J. germ
95 mc

Kämptz

<36622312540012

<36622312540012

Bayer. Staatsbibliothek

E, F

Carl Chriſtoph Albert Heinrich von Kamptz
ordentlichen Beiſitzers des Herzoglich Mecklenburgiſchen Hof- und Land-Gerichts zu Güſtrow

# Civil-Recht der Herzogthümer Mecklenburg.

## Erſter Theil.

### Erſte Abtheilung
### Quellen und Literatur

Schwerin und Wismar,
in der Bödnerſchen Buchhandlung.
1805.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seinem

verehrten Schwiegervater

dem

Herrn

Droſten von Bülow

auf Prützen, Mühlengeetz und Hägerfelde

in

Hochachtung und Freundſchaft

dankbar

gewidmet.

# Vorrede.

Ein Handbuch des Mecklenburgiſchen Civilrechts war ein, längſt gefühltes, Bedürfniß des Vaterlandes, ein allgemeiner Wunſch des Geſchäftsmannes und des bloß theoretiſchen Rechtsgelehrten.

So mühſam und ſchwierig die Herausgabe eines ſolchen Handbuchs auch iſt; ſo habe doch ich, dem Verhältniſſe vor Andern ſo manche Erleichterung dieſer Arbeit gönnten, dieſe Mühe für einen geringen Beweis meiner Dankbarkeit für jene Verhältniſſe und für die Nachſicht, mit welcher meine Mitbürger die zwei Werke, welche ich als vorbereitend für das vorliegende anſehe, aufgenommen haben, halten zu müſſen geglaubt.

Im Vertrauen, daß alle, welche die, einem, die Bahn brechenden, Werke dieſer Art ſich entgegenlegenden, Schwierigkeiten kennen, ſie bei der Beurtheilung dieſes Handbuchs nicht außer Anſchlag laſſen werden, lege ich den erſten Theil deſſelben dem Publicum jetzt vor.

Dieſes Handbuch wird das ganze Mecklenburgiſche Civilrecht, nach der, im §. 1. gezogenen, Demarcations-Linie, alſo nur die Vorſchriften des Mecklenburgiſchen geſchriebenen oder gewohnheitsrechtlichen Civilrechts enthalten. Mehrere Deutſche Staaten haben zwar Handbücher ihres Privatrechts, welchen ein weiterer Umkreis vorgezeichnet iſt, und welche wahre Handbücher des Deutſchen Rechts und wohl gar der Römiſchen Pandecten ſind, allein dieſe Bearbeitung ſcheint mir äußerſt zweckwidrig.

So allgemein dieſe Regel mir Bearbeitungsgeſetz ſeyn wird, ſo wenig allgemein übereinſtimmend wird das Geſetz der Ausführlichkeit ſeyn; nach Wichtigkeit des Gegenſtandes, nach bisheriger Cultur deſſelben, nach Bedürfniß und nach andern objectiven Verhältniſſen werden die einzelnen Materien und Dogmen bald mehr, bald minder ausführlich bearbeitet und vorgetragen werden.

Die innere Ordnung und die Materien-Folge dieſes Werks wird mehr auf das Practiſche, als auf die Theorie berechnet ſeyn; mehr kann ich darüber zur Zeit nicht beſtimmen. Dies betrifft jedoch nur das Syſtem, nach welchem die Gegenſtände auf einander folgen und ergreift nicht die Bearbeitung der einzelnen Gegenſtände.

Der

Der vorliegende erſte Theil iſt den Quellen und der Literatur des Mecklenburgiſchen Civilrechts gewidmet.

Ich bin ſehr weit entfernt, meiner Arbeit ein vorzügliches Verdienſt beizulegen, ſehr entfernt vom anmaaßenden Glauben, etwas, was keines Zuſatzes fähig wäre, geliefert zu haben, allein ich ſelbſt darf der, darauf verwandten, mehrjährigen Mühe die Gerechtigkeit nicht verſagen, dieſem Theil, und beſonders der Ausführung der Stadtrechte, eine ziemliche Vollſtändigkeit zuzuſprechen. Wer ähnliche Arbeiten unter Händen gehabt hat, wird mit mir die Ueberzeugung theilen, daß dieſe Arbeit, vorzüglich in Mecklenburg, ſehr mühſam und ſchwierig ſey.

Dankbar erkenne ich hier öffentlich die bereitwillige Güte der verehrlichen Vorſteher faſt aller Städte unſers Vaterlandes, welcher ich ſo manche ſchätzbare Beiträge zu den Stadtrechten verdanke; gleich dankbar werde ich jede Zuſätze, Bemerkungen und Nachträge aufnehmen und benutzen; ich bitte um gefällige Mittheilung derſelben einen Jeden, der ſie mir geben kann.

Das ſechste Hauptſtück, die Literärgeſchichte des Mecklenburgiſchen Civilrechts, iſt zwar ſchon weſentlich im fünften Bande meiner Beiträge zu unſerm Staats- und Privatrecht enthalten; ich habe ſie aber hier um ſo mehr mit aufgenommen, als theils ihre Auslaſſung mir eine Lücke zu verurſachen ſchien, theils aber die, in den Beiträgen abgedruckte, Literatur manche Zuſätze und Verbeſſerungen erforderte und hier erhalten hat.

Der, in dieſem Werk oft in Bezug genommene, *Codex diplomaticus* wird als zweite Abtheilung des erſten Theils beſonders gedruckt eheſtens erſcheinen.

Güſtrow, in den Weihnachtsferien 1804.

von Kamptz.

In-

# Inhalts-Ueberſicht.

I. Erſtes Hauptſtück: Begriff und Umfang des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts, in Anſehung

1) der Geſetze (§. 1.) und
2) des Landes (§. 2.).

II. Zweites Hauptſtück: Geſchichte des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

A. Erſter Titel. Bis zum Aufkommen des Römiſchen Privat-Rechts.

1) bis zum zwölften Jahrhundert (§. 3.).
2) im dreizehnten Jahrhundert (§. 4.).

B. Zweiter Titel. Seit dem Aufkommen des Römiſchen Privat-Rechts bis zur eigenen Territorialgeſetzgebung, alſo im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert.

1) obgleich das Römiſche Privat-Recht in dieſer Periode auch in Mecklenburg geſetzliches Anſehen erhielt (§. 5.);
2) ſo behielten doch die bisherigen Landesrechte den Vorzug vor demſelben (§. 6.)
   a) ſowohl im vierzehnten (§. 7.) als
   b) funfzehnten (§. 8.) Jahrhundert.

C. Dritter Titel. Seit der eigenen Territorialgeſetzgebung.

1) im ſechszehnten Jahrhundert (§. 9.)
2) im ſiebenzehnten Jahrhundert (§. 10.)
3) im achtzehnten Jahrhundert (§. 11.).

III. Drittes Hauptſtück: Die Quellen des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

A. Erſter Abſchnitt. Einleitung.

A. Eintheilung dieſer Quellen.
a) geſchriebenes oder ungeſchriebenes Recht (§. 12.)
b) allgemeines oder beſonderes Recht (§. 13.)
c) einheimiſches oder fremdes Recht (§. 14.)

B. Vom Mecklenburgiſchen Landrecht.
a) im allgemeinen (§. 15.)
b) Verhandlungen über daſſelbe
1) bis zu den Reverſalen von 1621. (§. 16.)
2) ſeit den Reverſalen bis zum LGGEVergleich (§. 17.)
3) ſeit dem LGGEVergleich (§. 18.)

B. Zweiter Abſchnitt. Das geſchriebene Recht.

A. Erſte Abtheilung: Die aufgenommenen fremden Rechte.

AA. Erſter Unterabſchnitt: die allgemeinen fremden Rechte.

AA. Erſter Titel: das Römiſche Recht (§. 19.)
BB. Zweiter Titel: das Canoniſche und allgemeine Proteſtantiſche Kirchenrecht (§. 20.)
CC. Dritter Titel: das Moſaiſche Eherecht (§. 21.)
DD. Vierter Titel: das Deutſche Privatrecht (§. 22.)

BB. Zweiter Unterabſchnitt: die beſondern fremden Rechte.

AA. Erſter Titel: das Lübſche Recht.
1) Geſchichte der Aufnahme und Gültigkeit des Lübſchen Rechts in Mecklenburg (§. 24 und 25.)
2) Städte und Oerter, in welchen das Lübſche Recht gilt.
a) Städte (§. 26. 27. 28 und 29).
b) Dörfer (§. 30.)
3) Grundſätze, nach welchen die Rechtsgültigkeit des Lübſchen Rechts zu beurtheilen, in Hinſicht auf

a)

a) den Rechtsgrund der Gültigkeit (§. 31.)
b) den Beweis der Aufnahme und Gültigkeit (§. 32.)
c) den geltenden Lübſchen Rechts-Codex (§. 33.)
d) die geltenden Theile des Lübſchen Rechts (§. 34.)
e) die Perſonen und Güter, in Anſehung deren das Lübſche Recht Anwendung findet (§. 35.)
f) das Verhältniß des Lübſchen Rechts zu den Landes- und Stadtgeſetzen (§. 36.)

4) Natur der Aufnahme und Gültigkeit des Lübſchen Rechts in den Meckl. Städten (§. 37.)

BB. Zweiter Titel: das Märkiſche oder Magdeburgiſche Recht (§. 38.)

CC. Dritter Titel: die militairiſchen Ordnungen und Gewohnheiten andrer Mächte (§. 39.)

DD. Vierter Titel: die Hanſeatiſchen Rechte (§. 40. 41. und 42.)

EE. Fünfter Titel: die Jüdiſchen Ritualgeſetze (§. 43.)

B. Zweite Abtheilung: Die einheimiſchen Geſetze.

AA. Erſter Unterabſchnitt: die allgemeinen einheimiſchen Geſetze.

AA. Erſter Titel: die Kirchenordnung.

1) Die Mecklenburgiſche Kirchenordnung
a) von der Reformation bis zur erſten Kirchenordnung von 1540. (§. 45.)
b) die Kirchenordnung von 1552. (§. 46.)
c) die Kirchenordnung von 1557. (§. 47.)
d) die Kirchenordnung von 1602. (§. 48.)
e) die Kirchenordnung von 1650. (§. 49.)
f) die Erläuterung der Kirchenordnung von 1708. (§. 50.)

2) Die heutige Gültigkeit der Kirchenordnung (§. 51.)

BB. Zweiter Titel: die Kirchen-Gerichts- und Conſiſtorialordnung von 1570. (§. 52 u. 53.)

CC. Dritter Titel: die Superintendentenordnung von 1571. (§. 54.)

DD.

DD. Vierter Titel: die Land- und Policeiordnung.

1) Geſchichte der Policeiordnung
a) von 1516. (§. 55.)
b) von 1542. (§. 56.)
c) von 1562. (§. 57.)
d) von 1572. (§. 58.)

2) heutige Gültigkeit derſelben (§. 59.)

EE. Fünfter Titel: die Landesreverſalen von 1572. (§. 60.)

FF. Sechster Titel: die Landesreverſalen von 1621. (§. 61.)

GG. Siebenter Titel: die Land- und Hofgerichtsordnung.

1) Die Land- und Hofgerichtsordnung
a) von 1558. (§. 62.)
b) von 1568. (§. 63.)
c) von 1622. (§. 64.)

2) rechtliche Gültigkeit derſelben (§. 65.)

3) literäriſche Bemerkungen (§. 66.)

HH. Achter Titel: die Gemeinen Beſcheide des Mecklenburgiſchen Hof- und Landgerichts (§. 67. und 68.)

JJ. Neunter Titel: die Kaiſerlichen Verleihungen (§. 69.)

KK. Zehnter Titel: die Reichsgerichtlichen und Reichs-Vicariats-Erkenntniſſe (§. 70.)

LL. Eilfter Titel: die Landesherrlichen Resolutiones ad gravamina (§. 71.)

MM. Zwölfter Titel: der Landesgrundgeſetzliche Erbvergleich von 1755. (§. 72.)

NN. Dreizehnter Titel: die allgemeinen Landesconſtitutionen (§. 73.)

BB. Zweiter Unterabſchnitt: die allgemeinen Geſetze eines Landes-Antheils.

AA. Erſte Section: die allgemeinen Geſetze für den Herzogl. Meckl. Schwerin- und Güſtrowſchen Landes-Antheil.

AAA. Erſter Titel: die Schwerinſche Canzleiordnung v. 25 Auguſt 1637. und die Güſtrowſche Canzleiordnung v. 2 März 1669. (§. 75.)

BBB.

BBB. Zweiter Titel: das Interims⸗Reglement für das Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock v. 2 April 1755. (§. 76.)
CCC. Dritter Titel: die, von den Juſtiz⸗Canzleien zu Schwerin und Roſtock erlaſſenen, Gemeinen Beſcheide (§. 77. 78. und 79.)
DDD. Vierter Titel: die beſondern allgemeinen Herzogl. Mecklenburg ⸗ Schwerin ⸗ und Güſtrowſchen Landesconſtitutionen (§. 80.)

BB. Zweite Section: die allgemeinen beſondern Geſetze für das Herzogthum Mecklenburg⸗Stargard.

AAA. Erſter Titel: die allgemeinen Herzogl. Meckl. Strelitzſchen Landes ⸗ Conſtitutionen (§. 82.)
BBB. Zweiter Titel: die Gemeinen Beſcheide der Herzogl. Juſtiz ⸗ Canzlei zu Neuſtrelitz (§. 83.)

CC. Dritter Unterabſchnitt: die beſondern Geſetze.

AA. Erſte Section: die Special⸗Geſetze.

AAA. Erſter Titel: Special ⸗ Geſetze für die, nach dem Geburtsſtande verſchiedenen, Einwohner, nämlich für
1) den Adel (§. 88.)
2) den Bürgerſtand (§. 89.)
3) den Bauernſtand (§. 90.)
BBB. Zweiter Titel: Special ⸗ Geſetze für die, nach der Religion verſchiedenen, Unterthanen⸗Claſſen, nämlich für
1) Catholiken (§. 92.)
2) Juden (§. 93.)
3) Zigeuner (§. 94.)
CCC. Dritter Titel: Special ⸗ Geſetze für öffentliche Bediente, für
1) die Geiſtlichkeit (§. 96.)
2) die Staats ⸗ und Landes ⸗ Civilbediente (§. 97.)
3) die Hofbediente (§. 98.)

4) die Militär-Bediente (§. 99.)
5) die Verwandte der Landesacademie (§. 100.)

DDD. Vierter Titel: Special-Geſetze für einige andre Claſſen,

1) für Cloſter-Verwandte (§. 101.)
2) im allgemeinen (§. 102.)

BB. Zweite Section: die Particular-Geſetze.

AAA. Erſter Titel: in den Herzoglichen Cammergütern (§. 104. und 105.)

BBB. Zweiter Titel: auf den Ritterſchaftlichen und andern Gütern (§. 106. u. 107.)

CCC. Dritter Titel: in den Städten — alſo von den Stadtrechten, nach voraufgeſchicktem

a) Eingang
b) Codex der Privat-Rechte der einzelnen Städte in Mecklenburg.

aa) Erſter Theil: Bibliothek des Mecklenburgiſchen Stadtrechts.
1) allgemeine Stadtrechte (§. 109.)
2) Rechte einzelner Städte (§. 110.)

bb) Zweiter Theil: Codex der Mecklenburgiſchen Stadtrechte.
1) Roſtock (§. 111.)
2) Boitzenburg (§. 112.)
3) Neubrandenburg (§. 113.)
4) Bruel (§. 114.)
5) Neubuckow (§. 115.)
6) Crakow (§. 116.)
7) Criwitz (§. 117.)
8) Dömitz (§. 118.)
9) Friedland (§. 119.)
10) Fürſtenberg (§. 120.)
11) Gadebuſch (§. 121.)
12) Gnoyen (§. 122.)
13) Goldberg (§. 123.)
14) Grabow (§. 124.)
15) Grevesmühlen (§. 125.)
16) Güſtrow (§. 126.)

17)

17) Hagenow (§. 127.)
18) Neukahlden (§. 128.)
19) Kröpelin (§. 129.)
20) Laage (§. 130.)
21) Lübz (§. 131.)
22) Malchin (§. 132.)
23) Malchow (§. 133.)
24) Marlow (§. 134.)
25) Neuſtadt (§. 135.)
26) Parchim (§. 136.)
27) Penzlin (§. 137.)
28) Plau (§. 138.)
29) Rehna (§. 139.)
30) Ribnitz (§. 140.)
31) Röbel (§. 141.)
32) Schwaan (§. 142.)
33) Schwerin (§. 143.)
34) Stargard (§. 144.)
35) Stavenhagen (§. 145.)
36) Sternberg (§. 146.)
37) Altſtrelitz (§. 147.)
38) Neuſtrelitz (§. 148.)
39) Sülz (§. 149.)
40) Teßin (§. 150.)
41) Teterow (§. 151.)
42) Wahren (§. 152.)
43) Weſenberg (§. 153.)
44) Wittenburg (§. 154.)
45) Woldegk (§. 155.)

c) allgemeinen Bemerkungen (§. 156. 157. 158. und 159.)

AAA. Erſte Eintheilung: die Landesherrlichen Stadt=Geſetze.

I. Erſtes Membrum: die landesherrlichen allgemeinen Stadt=Geſetze (§. 160.)

II. Zweites Membrum: die landesherrlichen ſpeciellen Stadt=Geſetze.

1) Verträge (§. 162.)
2) Stadtreceſſe und Stadtregulative (§. 163.)

3)

3) Stadtprivilegien (§. 164.)
4) Landesherrliche Conſtitutionen und Reſcripte (§. 165.)
5) richterliche Urtheile (§. 166.)

BBB. Zweite Eintheilung: die Statutariſchen Stadtgeſetze.

I. Erſtes Membrum: die allgemeinen Stadt-Rechte.

AAAA. Erſter Titel: das Schwerinſche Recht.

a) Urſprung, Geſchichte und Alter (§. 169.)
b) verſchiedene Ausgaben (§. 170.)
c) Städte und Oerter, welche mit dem Schwerinſchen Recht bewidmet ſind:
   1) Schwerin (§. 171.)
   2) Roſtock (§. 172.)
   3) Güſtrow (§. 173.)
   4) Malchow (§. 174.)
   5) Röbel (§. 175.)
   6) Weſenberg (§. 176.)
   7) Penzlin (§. 177.)
   8) Malchin (§. 178.)
   9) Wismar (§. 179.)
   10) Goldberg (§. 180.)
   11) Lübtz (§. 181.)
   12) das platte Land (§. 182.)
d) heutiger Gebrauch des Schweriniſchen Rechts in Mecklenburg (§. 183.)
e) Gültigkeit deſſelben außerhalb Mecklenburg (§. 184.)

BBBB. Zweiter Titel: das Roſtockſche Recht.

a) Urſprung und Geſchichte (§. 185.)
b) Gattungen deſſelben
   1) das alte Roſtockſche Recht (§. 186).
   2) Das neuere Roſtockſche Recht (§. 187.)

CCCC.

CCCC. Dritter Titel: das Parchimſche Recht.

a) Urſprung und Geſchichte (§. 188.)

b) Gültigkeit deſſelben.

1) in Parchim (§. 189.)
2) in andern Städten (§. 190.)

DDDD. Vierter Titel: das Neubrandenburgiſche Recht.

a) Urſprung und Geſchichte (§. 191.)

b) Gültigkeit deſſelben, in

1) Stargard (§. 192.)
2) Altſtrelitz (§. 193.)
3) Fürſtenberg (§. 194.)
4) Woldegk (§. 195.)

II. Zweites Membrum: die Stadt-Statuten.

a) im allgemeinen (§. 196.)

b) inſonderheit

1) in Roſtock (§. 197.)
2) in einigen andern Städten (§. 198.)

III. Drittes Membrum: die Bürgerſprachen.

a) im allgemeinen (§. 199.)

b) insbeſondere in

1) Roſtock (§. 200.)
2) Güſtrow (§. 201.)
3) Neubrandenburg (§. 202.)
4) Schwerin (§. 203.)
5) Friedland (§. 204.)
6) Boitzenburg (§. 205.)
7) Wahren (§. 206.)
8) Marlow (§. 207.)
9) Neukahlden (§. 208.)
10) Ribnitz (§. 209.)
11) Grevesmühlen (§. 210.)

C. Dritter Abſchnitt: Das Gewohnheitsrecht.

A. Erſte Abtheilung: Landes-Gewohnheitsrecht (§. 212.)

B. Zweite Abtheilung: beſondere Gewohnheits-Rechte

1) unter dem Adel (§. 215.)
2) im Bürgerſtande (§. 216.)
3) unter den bauerlichen Bewohnern des platten Landes (§. 217).

IV. Viertes Hauptſtück: Sammlungen der Mecklenburgiſchen Geſetze.

A. überhaupt (§. 218.)

B. inſonderheit

I. Allgemeine Sammlungen.

1) die Sammlung von 1694. (§. 219.)
2) Jura Mecklenburgica (§. 220.)
3) Sammlung v. 1741. (§. 221.)
4) Constitutiones Mecklenburgicae (§. 222.)
5) Neue Sammlung (§. 223.)
6) Neueſte Sammlung (§. 224.)

II. Particulair-Sammlungen.

1) Justissimae decisiones (§. 225.)
2) Die Mecklenburgiſche Staats-Canzley (§. 226.)
3) Die Neue Mecklenburgiſche Staatskanzley (§. 227.)
4) Die Grundgeſetze (§. 228.)

III. Repertorien.

1) Das Regiſter v. 1737. (§. 229.)
2) Das Repertorium v. 1780. (§. 230.)
3) Das Spaldingſche Repertorium (§. 231.)
4) Das Ditmarſche Repertorium (§. 232.)

5)

5) Das Strelitzſche Repertorium (§. 233.)
6) Special-Repertorien (§. 234.)

V. Fünftes Hauptſtück: Die Hülfswiſſenſchaften des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

1) Mecklenburgiſches 1) Staats- 2) Lehn- 3) Criminal- und 4) Geiſtliches Recht (§. 235.)
2) 5) Mecklenburgiſche allgemeine und Special-Geſchichte (§. 236.)
3) Mecklenburgiſche 6) Alterthümer und 7) Urkunden (§. 237.)
4) 8) Kunde der platteutſchen Sprache (§. 238.)
5) 9) Rechte benachbarter Staaten (§. 239.)

VI. Sechstes Hauptſtück: Literär-Geſchichte des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

1) bis zum Ende des ſechszehnten Jahrhunderts (§. 240.)
2) im ſiebenzehnten Jahrhundert,
a) größere Werke (§. 241.)
b) kleinere Schriften (§. 242.)
3) im achtzehnten Jahrhundert,
a) das eigentliche Civil-Recht
aa) einheimiſche Schriften
aaa) größere Werke (§. 243.)
bbb) kleinere Schriften (§. 244.)
bb) auswärtige Schriften (§. 245.)
b) Hülfswiſſenſchaften (§. 246.)
4) im neunzehnten Jahrhundert (§. 247.)

5) Anhang. Literatur des Civil-Rechts
a) des Fürſtenthums Schwerin (§. 248.)
b) des Fürſtenthums Ratzeburg (§. 249.)
c) der Stadt und Herrſchaft Wismar (250.).

---

Erſtes

# Erſtes Hauptſtück.

## Begrif und Umfang des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

### §. 1.

Mecklenburgiſches Civil-Recht iſt zwar im allgemeinen dasjenige Recht, welches für die bürgerliche Privat-Verhältniſſe in Mecklenburg gilt; da aber auch fremde, ſowohl teutſche, als italieniſche, Rechte in Mecklenburg ein geſetzliches Anſehen erhalten haben, die Vorſchriften derſelben aber nicht Gegenſtand dieſes Hand-Buchs ſeyn können; ſo iſt das Mecklenburgiſche Civil-Recht in der, uns hier intereſſirenden, engern Bedeutung: der Inbegriff derjenigen rechtlichen Wahrheiten, welche durch die beſondre Mecklenburgiſche Geſez-Gebung unmittelbar oder mittelbar (1) zu richterlichen Entſcheidungs-Normen für bürgerliche (2) Civil (3)-Verhältniſſe erhoben ſind.

(1) durch das, einzelnen Corporationen übertragene, jus ſtatuendi (§. 196.)

(2) das Lehn-Recht iſt hiedurch ausgeſchloſſen.

(3) Verhältniſſe der Privat-Perſonen, als Staats- oder Gemeinde-Mitglieder zum Staat oder zur Gemeinde gehören mithin nicht hieher.



§. 2.

## §. 2.

Der Staat, mit deſſen Civil-Recht ich mich hier beſchäftige, ſind die Herzogthümer Mecklenburg in ihrem ganzen (1), jetzigen (2) Umfange, mit Ausſchluß der, zwar von den Regenten Mecklenburgs beherrſchten, aber mit den Herzogthümern Mecklenburg in keiner Real-Verbindung und Geſez-Gemeinſchaft ſtehenden, Lande, nämlich der Fürſtenthümer Schwerin (3), und Ratzeburg.

(1) alſo ſowohl der Mecklenburg-Schwerin- und Güſtrowſche, als der Mecklenburg-Strelitzſche Landes-Antheil.

(2) mithin nicht mehr die Stadt und Herrſchaft Wismar. S. über dieſelbe Diet. Schröder kurze Beſchreibung der Stadt und Herrſchaft Wismar, Abhandl. II. Cap. I. *D.* Lembke Nachricht von den die Stadt Wismar betreffenden Geſetzen (1771.) auch enthält D. Joachim Lucas Stein Abh. ob und in wie ferne nach den Roſtockſchen und Wismarſchen Stadt-Rechten der vollen Geburt vor der halben Geburt in Erbſchafts-Fällen ein Vorrecht zuzueignen ſey? (in ſeinen Betrachtungen einzelner Rechts-Materien nach deutſchen beſonders Sächſiſchen, Lübeckſchen, Hamburgſchen, Stadiſchen ꝛc. Rechten, Theil III. Abh. VIII.) vom §. 46. an eine Nachricht über die Wismarſchen Stadt-Rechte. Ein Diplomatarium Wismariense iſt in *Heinrich Chriſtian Senckenberg* Selecta juris et hiſtoriarum T. II. S. 465. ff. abgedruckt.

(3) die, im Jahr 1774. aus dem Fürſtenthum Schwerin getretenen und den Herzogthümern Mecklenburg incorporirten, Ritterſchaftlichen Güter ſind in allen Sachen und namentlich in Erb-Lehns-Juſtiz-Gerichts- und Civil-Sachen, in publicis und privatis den, in den Herzogthümern Mecklenburg geltenden, Rechten, Satzungen, Ordnungen, Gewohnheiten und Gebräuchen unterworfen. Vgl. den Incorporations-Vergleich vom 19ten März 1774. §. 3. (in Mantzels Neuen Mecklenburgiſchen Staats-

Staats-Kanzley, Thl. I. n. XII.) Ob die, dagegen aus dem Cataſter der Herzogthümer in das Fürſtenthum Schwerin getretenen, Güter unter den bisherigen Privat-Rechten geblieben? iſt eine, in dem gedachten Vergleich nicht beſtimmte, Frage.

---

# Zweites Hauptſtück.

## Geſchichte des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

### Erſter Titel bis zum Aufkommen des Römiſchen Privat-Rechts.

Fried. Aug. Rudloff Pragmatiſches Handbuch der Mecklenburgiſchen Geſchichte Erſter Theil S. 31. 70 — 80. 150 — 187. 225 — 251. Zweiter Theil S. 149 — 173. 424 — 427. 699 — 721. 952. 962 — 966. Dritter Theil Erſter Band S. 230 — 268; dieſem claſſiſchen Geſchichtſchreiber bin ich hier größtentheils gefolgt.

#### §. 3.

1. bis zum zwölften Jahrhundert.

Aus der Dunkelheit, welche die Geſchichte Mecklenburgs im erſten Jahrtauſend der chriſtlichen Zeit-Rechnung umhüllt, können wir wohl keine beſtimmte und genaue Nachrichten über den damaligen Zuſtand der geſezlichen Verfaſſung dieſes Landes erwarten. Das Volk, welches in dieſem Zeitraum das heutige Mecklenburg bewohnte, man mag es

Vandalen oder Wenden nennen, hatte, ſo viel uns bekannt iſt und wie wir mit Sicherheit ſchlieſſen können, keine geſchriebene Civil-Geſetze; die Grundſätze, welche ſeine, ohnehin ſparſamen, privatrechtlichen Verhältniſſe normirten, waren, gleich der Verfaſſung der benachbarten Völker des übrigen deutſchen Nordens, dürftige Gewohnheiten (1). Die, für die Völker des ſüdlichen Germaniens in der letzten Hälfte dieſes Zeitraums nach und nach entſtehenden, Geſetze, die Capitularen (2) und die Geſetze der Wariner und Angeln, drangen nicht bis in das, von jenem Theil Deutſchlands ſo abgeſonderte, Mecklenburg. Was auch Rechtsgelehrte von hohem Ruf (3) über das geſezliche Anſehen, das die Geſetze der Angeln und Wariner 4) in Mecklenburg erhalten haben ſollen, behaupten; ich kann mich hievon nicht überzeugen (5), ob es gleich wahrſcheinlich iſt, daß nachher aus dieſen Geſetzen einzelne Sätze des Lübſchen und Schwerinſchen Rechts gefloſſen ſind (6).

(1) *Ernſt Joach. de Weſtphalen* in Monum. inedit. praef. ad T. I. S. 118. David Franck Altes und neues Mecklenburg, Buch IV. Cap. VII. §. 1. *Henricus Nettelbladt* libellus singularis de dotalitio e legibus et moribus Germanorum speciatim Megapolensium (Roſt. 1746.) Sect. I. §. XII. H. F. Taddel Gerichts-Verfaſſung der Wenden, als ein Zeugniß, daß dieſe Nation ſo arg nicht geweſen, als ſie von den ausländiſchen Geſchichtſchreibern geſchildert wird (in den gemeinnützigen Aufſätzen aus den Wiſſenſchaften für alle Stände zu den Roſtockſchen Nachrichten, Jahrgang 1765. St. II.

(2) ihr Anſehen in Mecklenburg behauptet z. B. der Canzler von Weſtphalen im Programm zur diss. de indole practica juris lub. in civit. Meckl. n. XVII. und XVIII.

(3) der Canzler von Weſtphalen in der Vorrede zum erſten Theil der Monumenta inedit. S. 105. ff. und im specimen docum. Mecklenb. S. 51. ff. *Nettelbladt* a. a. O. §. XI. Franck a. a. O. Buch I. Cap. XXVI. §. 4. und Adolf Fried. Trendelenburg in der Abhandlung vom alten Schwerinſchen Recht (in den Beiträgen zu den Mecklenburg-Schwerinſchen wöchentlichen Nachrichten 1766. St. XXVI. S. 103.)

(4) S. über dieſe Geſetze *Biener de origine et progressu legum juriumque germanicorum* (Lips. 1787.) P. I. S. 89—94. Dieſe Angeln- und Wariner Geſetze ſind in *Georgisch* corpus jur. Germ. antiqui S. 445—452., *Leibnitz* Scriptor. rerum Brunsvicar. P. I. S. 81—85. Franck Alt und Neues Meckl. B. I. Cap. XXVI. S. 175. ff. und *Paul Canciani* Leges antiq. Vol. III. S. 31. ff. abgedruckt.

(5) Vergl. Rudloff Handbuch der Meckl. Geſchichte Theil I. Einleit. S. LIII. bis LIX. und Peter Daniel Friedrich Zäpelihn Abh. die Variner und Werner in der Neuen Monatsſchrift von und für Mecklenburg VIter Jahrgang (1797.) St. III. Abh. II. §. 4.

(6) vergl. *de Westphalen* in praefam ad T. I. mon. ined. l. c. Dreyer diss. de usu genuino juris Anglo-Saxonici in explicando iure Cimbrico et Saxonico. (Kil. 1747. 4.)

## §. 4.

### 2. im dreizehnten Jahrhundert.

Im zwölften Jahrhundert ward Mecklenburg von Deutſchen Völkern eingenommen; der Herzog von Sachſen und Baiern, Heinrich der Löwe, unterjochte den heutigen Mecklenburg-Schwerin- und Güſtrowſchen Landes-Antheil und der Marggraf von Brandenburg den jetzigen Stargardiſchen Crais, die bisherigen Wendiſchen Bewohner Mecklenburgs wurden mit Deutſchen, beſonders mit Sachſen und Märkern, vermiſcht, der ganze politiſche und geſez-

 liche

liche Zuſtand des Landes ward verändert, die wenigen wendiſchen Städte erhielten eine andere Verfaſſung, ſie wurden auf deutſchem Fuße eingerichtet, und eine Menge Städte ward nach eben demſelben angelegt, erbauet und eingerichtet, und auch das platte Land erhielt deutſche Bewohner.

Die deutſchen Eroberer Mecklenburgs zwangen ſich wohl nicht in die Sitten und Gewohnheiten der, von ihnen überwundenen, Obotriten und Wilzen ein, ſie paßten ihre deutſchen Einrichtungen wohl nicht den Gebräuchen der Wenden an, ſondern führten die ihrigen in das eroberte Land ein. Mit den deutſchen Bewohnern und den deutſchen Einrichtungen und Anſtalten verbreiteten ſich daher auch deutſche, beſonders altſächſiſche, Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten in Mecklenburg; die, als Sieger ſich hier niederlaſſende, Deutſchen vertauſchten ihre eigene Rechte um ſo weniger gegen die Wendiſchen, als ſie das Land nach deutſchem Fuße faſt ganz neu einrichteten und darin Anſtalten begründeten, für welche nur der Deutſche, nicht aber der Wende, Gebräuche und Normen hatte.

Mit Einführung des ſächſiſchen und märkiſchen Adels in Mecklenburg wurden hier auch für denſelben und für die Bewohner des platten Landes die alt-Sächſiſchen Lehn- und andere Rechte und Gebräuche geltend (1); die privatrechtlichen Verhältniſſe des Adels und des Bauern-Standes waren derzeit zu wenig ausgebildet, als daß dieſe allgemeinen Normen für ſie nicht hinreichend geweſen wären.

Anders verhielt es ſich aber mit dem, von den Deutſchen eigentlich eingeführten, Bürgerſtande; an der Stelle der wendiſchen ſtadtartigen Burge entſtanden jetzt am Schluſſe des zwölften, beſonders aber in der erſten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts,

derts, Städte und mit ihnen Bürger; in der erſten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts waren im Obotritiſchen Theile Mecklenburgs die Städte Schwerin, Roſtock, Parchim, Güſtrow, Röbel, Penzlin, Gadebuſch und Wismar, in dem Wilziſchen Theile deſſelben aber Friedland, Neubrandenburg, Woldegk und Stargard entſtanden und mit einer, anfangs freylich nur dürftigen, Verfaſſung verſehen, die ſich größtentheils auf die Verhältniſſe der Stadt und ihrer Bürger zum Landesherrn, auf das Stadt-Regiment, auf die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit und auf einige wenige einzelne Puncte des Privat-Rechts beſchränkte (2). Die ſtädtſchen Verhältniſſe erforderten ſchon eine feſtere Normirung als daß ſie dem bloßen Gewohnheits-Recht hätten überlaſſen werden können; ſie bedurften einer ſchriftlichen Norm und für die Fälle, wo dieſe nicht zureichte, einer Hinweiſung auf ein Vorbild und auf eine Quelle, nach welchem und aus welcher die weitern Entſcheidungen zu ſchöpfen.

Der Ueberwinder des obotritiſchen Mecklenburgs hatte ſo eben in der Nähe ſeines neuen Landes eine vorzügliche Stadt angelegt und ihr eine, nach dermaliger Art ſehr vollſtändige, Rechts-Verfaſſung gegeben — Lübeck; dieſe Rechts-Verfaſſung ward daher bey der Organiſirung der, in Mecklenburg neu angelegten, Städte beybehalten und dieſen Städten gegeben. Auf dieſe Art wurden im dreyzehnten Jahrhundert mehrere Mecklenburgſche Städte, beſonders diejenigen, welche in der Nähe von Lübeck lagen, mit dem Lübſchen Recht bewidmet. Die ungleiche Verfaſſung und andere örtlichen Verhältniſſe mancher Städte hinderten indeſſen die buchſtäbliche Anwendung des Lübſchen Rechts: die Stadt Schwerin war der Hauptſitz der Sachſen in

Mecklenburg, ſie behielten hier ihre mitgebrachten vaterländiſchen Gebräuche bey und modificirten ſie auf ihre hieſigen Verhältniſſe; und ſo entſtand, wahrſcheinlich ſchon im 12ten Jahrhundert, das Schwerinſche Recht, welches im folgenden Säculum den, größtentheils von Sächſiſchen Coloniſten angelegten oder angebaueten, Stadt Güſtrow (1222) Malchow (1235) Malchin (1236) Röbel (1261) und Penzlin (1263) mitgetheilt ward; die Stadt Parchim ward von Coloniſten aus mehrern Gegenden angelegt, für welche ihre urſprünglichen Gebräuche mehr Reiz, als das Lübſche Recht, hatten, Parchim und einige auf eben die Art entſtandene Städte (§. 190.) erhielten daher nicht dies Recht, ſondern die Beſtätigung einiger Gebräuche, aus welcher in der Folge das Parchimſche Recht hervorging (§. 188.); die Stadt Roſtock konnte wegen ihrer Handlungs-Verhältniſſe und wegen ihrer beträchtlichen liegenden Gründe das ihr ertheilte Lübſche Recht nicht ſo buchſtäblich befolgen, daſſelbe modificirte ſich daher hier durch mehrere abweichende Gebräuche, aus welchen bald das Roſtockſche Recht (§. 185.) entſtand. Alle dieſe Stadt-Rechte ſtimmen indeſſen in den Grundbegriffen überein, wie denn überhaupt in dieſer Periode alle Stadt-Rechte des nördlichen und des altſächſiſchen Deutſchlands die nämlichen Rechts-Grundſätze zur Haupt-Unterlage hatten, und nur in einigen mindererheblichen Nüanzen von einander abwichen; alle ſind Abdrücke jener alten Gebräuche und Gewohnheits-Rechte, welche wir bey allen ſächſiſchen Völkern ſchon im grauen Alterthum antreffen.

Auch im Wilziſchen Theile des Mecklenburgiſchen Wendens, im gegenwärtigen Herzogthum Mecklenburg-Stargard, ging die Entſtehung der Stadt-

Rechte

Rechte eben dieſen Gang; die Marggrafen von Brandenburg gaben den, von ihnen angelegten, Städten die Rechte der Stadt Magdeburg oder das Altbrandenburgiſche und das Stendalſche Recht. (§. 38.)

(1) *Helmold* Chronicon Slavor. Lib. I. Cap. 38. n. 9. Lib. 2. Cap. 14. n. 4. *Crantz* Vandalia Lib. IV. Cap. XXXVII. *Nettelbladt* de dotalitio a. a. O. §. XI. Rudloff Thl. I. S. 238. ff. Franck a. a. O. B. IV. Cap. VII. §. 1. Klüver Thl. I. S. 737. und Thl. II. Anh. III. §. 8. *Ernest. Cothmann* reſp. et conſult. Vol. I. reſp. XXVI. n. 222. und 269. *Schurtzfleiſch* res Meckl. §. 2. *Thomas* analecta Güſtrow. S. 221. *de Behr* res Meckl. Lib. IV. Cap. VII. S. 641. und S. 1792. Hiſtoriſch-Diplomatiſche Abhandlung von dem Urſprunge der Stadt Roſtock Gerechtſame. (Roſt. 1757.) §. 6. und 7. *Scharff* Conſult. S. 429. *de Weſtphalen* min. inedit. Vorrede zum IIIten Theil S. 89. Mit Recht ſagt daher der Herzog Chriſtian Ludwig II. zu Mecklenburg-Schwerin in der: Gründlichen Vorſtellung der rechtmäſſigen Befugniß, welche des Herrn Herzogs *Chriſtian Ludewig* zu Mecklenburg-Schwerin Hochfürſtl. Durchl. als nächſter *Aguat* haben, die ohnmäſſigen Schulden, des regierenden Herrn Herzogs *Carl Leopold* zu Mecklenb. Hochfürſtl. Durchl. nicht zu erkennen, anzunehmen und zu bezahlen (1739 Fol.) §. IX. „Daß die Mecklenburgiſchen Lande die jura „Saxonica zugleich mit dem Chriſtenthum ange„nommen und in denen Städten — Privilegien, „Lehns- und andere Einrichtungen zum Grunde „gelegt" (vergl. daſelbſt §. X. und XI.) Spuren dieſer Gewohnheiten iſt unter andern die Gerade und Hergewette. Klüver Thl. II. S. 767. und Rudloff Thl. I. S. 240.; ohne Grund bezweifelt alſo der Verfaſſer der *Defenſion* des Mecklenb. Brau-Rechts S. 53. und *Tornow* de feudis Mecklenburgicis T. I. Cap. III. Sect. VI. §. 16. S.

 697.

697. das ehemalige Anſehen des Sachſen-Rechts in Mecklenburg. Der Sachſen-Spiegel iſt indeſſen hier wohl nie zum geſezlichen Anſehen gekommen, da die Sächſiſchen Gebräuche das ihrige bald verloren (ſ. folgenden §.) und in Mecklenburg andere Stadt-Rechte ſchon ſo frühe geltend wurden. Vgl. **Weſtphalen** in dem im vorigen §. Anmerk. 2. gedachten Programm n. XVII. und in der Vorrede zum III Theil der Mon. ined. S. 89.

(2) Vergl. **Rudloff** Thl. I. S. 227—238 ff. und S. 243. ff. Thl. II. Abth. I. S. 149—151.

(*) über die Schwerinſchen Synodal-Statuten ſ. **Rudloff** Thl. II. S. 167.

---

## Zweiter Titel.

### Seit dem Aufkommen des Römiſchen Privat-Rechts bis zur eigenen Territorial-Geſezgebung, alſo im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert.

§. 5.

1. Obgleich das Römiſche Privat-Recht in dieſer Periode auch in Mecklenburg geſezliches Anſehen erhielt;

Die, im vorigen §. gedachten, Gewohnheits- und Stadt-Rechte blieben indeſſen nicht lange die einzige Entſcheidungs-Quelle für die Privat-Verhältniſſe der Mecklenburger. Schon gegen das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, beſonders aber im folgenden vierzehnten Jahrhundert, alſo wohl ſpäter, als in das übrige Deutſchland, drang, unter dem Beyſtand und Schutz der Hof-Notarien und Hof- und Kloſter-Geiſtlichkeit, das Römiſche Privat-Recht und das Canoniſche Recht in Mecklenburg ein. Obgleich daſſelbe noch durch kein Landes-Geſetz ausdrücklich

drücklich aufgenommen war; ſo beweiſen doch alle Urkunden aus dieſem dreyzehnten Jahrhunderte, die Teſtamente, mehrere Römiſche Gebräuche und Ausdrücke und die Entſagungen auf alle Ausflüchte und Rechtswohlthaten des Römiſchen und Canoniſchen Rechts (1), daß dieſe Rechte in Mecklenburg ſchon bekannt und in Geſchäften noch eher angewandt wurden, als ihre förmliche Aufnahme im ſechszehnten Jahrhundert (§. 19. und 20.) erfolgte (2).

(1) Vergl. z. B. ſchon v. 1271. in Schröders Papiſt. Mecklenb. ad an. 1271. u. v. 1286. in *de Weſtphalen* Mon. ined. T. III. S. 1534. 1633. 1635. 1637. 1639. 1645.

(2) Vergl. Rudloff Thl. II. S. 152. S. 413. S. 424 427. S. 699—703. u. S. 962.

## §. 6.

### 2. So behielten doch die bisherigen Landes-Rechte den Vorzug vor demſelben.

Allein dieſe fremden Rechte konnten die bisherigen Landes-Rechte nicht verdrängen, ſie erhielten ſich vielmehr in ihrem geſetzlichen Anſehen.

## §. 7.

### a. ſowohl im vierzehnten (*), als

Denn im vierzehnten Jahrhundert, ſicherten nicht allein die, ſchon auf fremde Rechte gegründeten, Städte ihre bisherige Verfaſſung gegen die fremden Rechte dadurch, daß ſie ihre erhaltenen Privilegien von jedem neuen Landesherrn beſtätigen ließen, ſondern die Fürſten ertheilten auch den, neuerbaueten oder noch mit keinen dieſer beſondern Stadt-Rechte bewidmeten, Städten das Lübſche (1), das Neubrandenburgiſche (2), das Parchimſche (3) oder das Roſtockſche Recht (4) und erlaubten den Appellations-

Zug

Zug nach Lübeck, Roſtock und Neubrandenburg (**) und die Redaction der Gerichts-Gebräuche in beſondere Sammlungen (†) und trugen dadurch um ſo lieber zur Aufrechthaltung der bisherigen Rechte bey, als auf der einen Seite ſie die Gültigkeit dieſer Rechte in ihren Städten, als ihre eigene Einrichtung betrachteten, auf der andern Seite aber die Geiſtlichkeit vom Stadt-Regiment ausgeſchloſſen war und daſſelbe ſich größtentheils in den Händen der Bürger befand, welche, mißtrauiſch gegen die, ihnen ſelbſt der Sprache nach, unbekannten, fremden Rechte, ſich lieber an hergebrachte Stadt-Rechte und an Gebräuche benachbarter größerer Städte hielten. Allein auch außerhalb den Städten unter den Rittermäſſigen und Bauerlichen Bewohnern des platten Landes konnte das Römiſche Recht die bisherigen Landes-Gewohnheiten nicht verdrängen, die für die Verhältniſſe dieſer Claſſe weit anpaſſender als das Römiſche Recht waren. Die altſächſiſchen Gewohnheits-Rechte, die Zuziehung des nächſten Erben beym Verkauf eines Grundſtücks (5), die Verpflichtung zum Einlager (iniacentia) (6), die Gewährsleiſtung (warandia) binnen Jahr und Tag (7), die gerichtliche Auflaſſung des Eigenthums (8), die Verſtärkung einer Verbindlichkeit durch Mitgelober (9) und andere Landes-Rechte (10), Gewohnheiten (11) und Gerichts-Gebräuche (12) wurden daher fortwährend beybehalten. So theilte ſich im dreyzehnten Jahrhundert das Mecklenburgiſche Recht in das gemeine Land-Recht (13) (jus totius terrae, jus terrae commune, leges patriae jus terrae generalis, jus terrae Zuerinensis Landrecht, —) und in das Stadt-Recht (14) (— jus et iudicium civitatense, Statrecht, Wicbeldesrecht —), wovon das erſtere die Norm auf dem platten Lande war, letzteres aber in den Städten und deren Gebiet (Weich-

(Weichbild) galt (15); hiezu war jedoch im Anfange des 14ten Jahrhunderts auch das Longobardiſche Lehn-Recht unter dem Namen des beſchriebenen Kaiſer-Rechts gekommen (16).

(*) Vergl. hierüber Rudloff a. a. O. Thl. II. S. 152 bis 154. und S. 424. ff.
(1) §. 26. ff.
(2) §. 192. 193. und 194.
(3) §. 190.
(4) §. 185. und 186.
(**) Rudloff S. 425.
(†) z. B. Roſtock ſ. Rudloff S. 425.
(5) Rudloff a. a. O. S. 153.
(6) Rudloff a. a. O. S. 153. und 424. *Rudloff* cod. dipl. Faſc. II n. 124. *de Weſtphalen* Mon. ined. T. III. S. 1508. ff. 1513. 1607.
(7) Rudloff a. a. O. S. 153. Vergl. v. J. 1328 — et ſecundum exigentiam juris terre warandare diem et annum ita quod nullus clericus vel laycus cujuscunque conditionis extiterit qui iudicio ſtare vel parere voluerit ante dictum clauſtrum (*Rudloff* cod. dipl. Faſc. II. n. 123.) daſ. n. 124. und n. 129. *de Weſtphalen mon. inedit.* T. III. S. 1560. 1567. 1607. 1633. 1635. 1640. 1645.
(8) Rudloff a. a. O. S. 153. und 424. *Rudloff* cod. dipl. Faſc II. n. 123. und 124. *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2043. T. III. S. 1611. 1633. 1637. 1640. 1645.
(9) Rudloff a. a. O. S. 153. *Rudloff* cod. dipl. Faſc. II. n. 123. und 129. *de Weſtphalen* mon. ined. T. III. S. 1551. 1640.
(10) Rudloff a. a. O. S. 153. — communes terre noſtre leges (Schröders Papiſt. Mecklenb. S. 740.) jura et ſtatuta Zuerinensis terre (*Weſtphalen* Mon. ined. T. III. S. 2228.) commune jus vel judicium totius terre quod Landrecht usualiter nominatur (Schröder Papiſt. Meckl. S. 795.)
(11) Rudloff a. a. O. S. 153. und 425., ſecundum terre conſuetudinem (Schröder Papiſt. Meckl. S. 633. 744. 1028.) et pro warandia communiter in his terris conſueta (*Rudloff* cod. dipl. Faſc. II. n. 124.)

124.) pro warandia diei et anni ſecundum conſuetudinem et jura terre (daſ. n. 129.) *de Weſtphalen* Mon. ined. T. III. S. 1630. 1632. 1635. 1640. 1645.

(12) Rudloff S. 153. — Forma juſtitiae. (Schröders Papiſt. Mecklenb. S. 740.)

(13) Rudloff S. 154. und 424. Schröder Papiſt. Mecklenb. S. 1035. 1067. 1042. 1212. 1217. 1255. 1324. 1384. — commune jus vel judicium totius terre quod Landrecht uſualiter nominatur (Schröder Papiſt. Mecklenb. S. 795.) ſecundum exigentiam juris terre (*Rudloff* codex dipl. Faſc. II. n. 123. auch n. 129.) *de Weſtphalen* Mon. ined. T. III. S. 1539. und 1545. 1546. 1547. 1562. 1635.

(14) Rudloff a. a. O. S. 154. — jus et judicium civitatenſe quod Stadrecht dicitur (Schröder Papiſt. Mecklenb. S. 795.) *de Weſtphalen* Mon. ined. T. III. S. 1539. 1545. 1546. 1547.

(15) Rudloff S. 154. und 424.

(16) Rudloff S. 424.

## §. 8.

### b. funfzehnten (1) Jahrhundert.

Im funfzehnten Jahrhundert erhielte ſich die vorige Rechts-Verfaſſung, ungeachtet des, ſich immer mehr ausbreitenden Anſehens der fremden Rechte.

Die Lehn-Rechte waren zwar für die Lehns-Verhältniſſe des Adels eine vorzügliche Entſcheidungs-Norm geworden, allein die alten vaterländiſchen Gewohnheits-Rechte, die, im vorigen §. gedachte, Gewährsleiſtung bis Jahr und Tag, die Mitwürkung der Erben beym Verkauf liegender Gründe, die Verpflichtung zum Einlager, die gerichtliche Auflaſſung und dergleichen erhielten ſich im vollen Anſehen.

Beſonders ſuchten die Städte, ſich gegen das Römiſche Recht zu ſichern; die Beſtätigung der erhaltenen Privilegien, die neuen Ertheilungen fremder Stadt-Rechte (1), die Privilegien de non evocando, die Appellationen an andere Städte (2), die, jetzt aufkommenden, Bürgerſprachen (§. 199.) beweiſen dieſes und bewürkten die ungeminderte Aufrechthaltung der ältern Rechte. Einheimiſche Landesherrliche Geſetze ſucht man in dieſem Jahrhunderte noch vergebens.

(1) ſ. Rudloff a. a. O. S. 682. 700. 952. u. 962. ff.

(2) Rudloff a. a. O. S. 702. und 963. ff.

(*) Die Synodal-Statuten der Biſchöfe von Schwerin von 1444. 1445. und 1452. (Rudloff Thl. II. S. 967. in *de Weſtphalen* Monum. ineditis Tom. IV. S. 1063. ff.) und von 1492. (Rudloff a. a. O. S. 968. abgedruckt in Lünig Reichs-Archiv Spicil. eccl. Cat. III. im Anhang zu den Hochſtiftern S. 65. und in Schröders Papiſt. Meckl. S. 2477-2516.) waren zwar zunächſt nur Diſciplinar-Vorſchriften für die Geiſtlichkeit, ſie enthalten aber auch einige Vorſchriften über Civilrechtliche Gegenſtände z. B. den Wucher, die Zinſen, die Veräußerung ſtreitiger Gründe u. a. m.

(**) Der Kaiſer Maximilian I ertheilte dem Herzog Magnus unterm 28ſten Juny 1495. für Mecklenburg die Befreyung vom Gerichtszwang der Weſtphäliſchen Freyſchöffen, Rudloff Thl. II. S. 987. und Roſtockſche Anzeigen 1756. S. 197. Samlung der Reichs-Abſchiede Thl. II. S. 18.

---

Dritter

# Dritter Titel.

## Seit der eigenen Territorial Geſez-Gebung.

### §. 9.

1. im ſechszehnten Jahrhundert.

Im ſechszehnten Jahrhundert ward zwar das Römiſche und Canoniſche Recht förmlich in Mecklenburg aufgenommen und erhielt den Sieg über die einheimiſchen Gewohnheits-Rechte (§. 19. u. 20.), allein die, in dieſem Jahrhundert thätig werdende, eigene Landesherrliche Geſez-Gebung erhielt doch noch manchen der leztern das geſezliche Anſehen. Denn ſie erhob verſchiedene dieſer alten Gewohnheiten zu geſchriebenen Geſetzen. In dieſem Jahrhundert ward der Grund zu den jetzt beſtehenden vorzüglichern Mecklenburgiſchen Geſetzen gelegt; die Policey-Ordnungen (§. 55. ff.) die Kirchen-Ordnungen (§. 45. ff.), die Hof- und Landgerichts-Ordnungen (§. 62. ff.) und die Conſiſtorial-Ordnung (§. 52.) gehören vorzüglich hieher. So wie die Herzöge vorher auf der Seite der Stadt-Rechte gegen das Römiſche Recht geweſen waren, ſo ward jetzt ihr Wunſch, ihren neuen Landes-Ordnungen den Vorzug vor den Stadt-Rechten zu verſchaffen ſehr ſichtbar (1). Die Städte, beſonders Roſtock und Wismar (§. 197.), ſicherten ſich durch eigene Geſez-Gebungen und die Landſtände ſuchten die urſprünglichen Rechte durch ein eigenes Land-Recht zu erhalten (§. 15. ff.). Die Landesherrliche Geſez-Gebungs-Macht äußerte ſich jetzt noch nicht durch beſondere einzelne Geſetze, ſondern nur durch die angeführten allgemeinen Landes-Ordnungen, deren

Lücken allenfalls durch Gemeine Beſcheide (§. 67.) ergänzt wurden.

(*) das Biſchöfl. Schwerinſche Ordinarium von 1519. (es erſchien zu Roſtock 1519. im Druck in Fol. auch in *de Weſtphalen* M. ined. T. IV. S. 1115. u. 1130.) und die Synodal-Statuten v. 1520. (daſ. S. 1122.) enthalten auch Civilrechtliche Vorſchriften, können aber nicht für allgemeine Geſetze Mecklenburgs angeſehen werden. Rudloff Thl. III. S. 246.

## §. 10.

### 2. im ſiebenzehnten Jahrhundert.

Im erſten Viertel des ſiebenzehnten Jahrhunderts beſchäftigte der Kampf zwiſchen den alten Landes-Rechten und dem fremden Rechte und die Verbeſſerung der Gerichts- und Proceß-Ordnung die geſezgebende Gewalt des Vaterlandes; das Reſultat dieſer Verhandlungen waren die Landes-Reverſalen von 1621. (§. 61.) und die verbeſſerte Land- und Hof-Gerichts-Ordnung (§. 64.); das, von den Land-Ständen auch jetzt ſo gewünſchte, eigene, Land-Recht ward zwar verheiſſen, aber nicht zu Stande gebracht (§. 16. ff.), wogegen aber in der letzten Hälfte dieſes Jahrhunderts die Kirchen-Ordnung erneuert (§. 49.) und eine neue Canzley-Ordnung für das Herzogthum Mecklenburg-Güſtrow (§. 75.) erlaſſen ward. In dieſem Jahrhundert fing die Landesherrliche Geſezgebungs-Gewalt an, ſich auch durch Landes-Conſtitutionen über einzelne Theile des Privat-Rechts zu äußern; die Conſtitution wegen der cessionis bonorum (1602., Jul. 16.), wegen der Appellation in klaren und auf Hand und Siegel beruhenden Schuld-Sachen (1619., Januar 27.), die Executions-Ordnung (1619., Febr. 23. und 1634. April 10.) die Conſtitutionen wegen der

Formalien der Appellationen (1624. Januar 15.), wegen der Präferenz der piorum corporum (1644. Februar 4. und 6.) der Separationis bonorum paternorum et cedentis (1646. Januar 29.) wegen der Appellation aus den Juſtiz-Canzleyen an das Hof- und Landgericht (1654. October 24. und 30. 1655. November 23. und 1656. Januar 30.) die Geſinde- Tagelöhner- Bauer- und Schäfer-Ordnung (1654. November 14.) Conſtitution wegen der Ehen in verbotenem Grade (1696. December 28.) ſind hievon die wichtigſten Beyſpiele; auch die Landes-Gerichte erlieſſen in dieſem Jahrhunderte mehrere Gemeine Beſcheide (§. 67. 78. und 79.)

## §. 11.

### 3. im achtzehnten Jahrhundert.

Dem achtzehnten Jahrhundert verdanken wir eine Menge von Geſetzen über einzelne Gegenſtände des Mecklenburgiſchen allgemeinen Civil-Rechts (§. 73.) und beträchtliche Special- (§. 84. ff.) und Particular-Geſezgebungen, zu welchen letztern auch das neue Roſtockſche Stadtrecht (§. 187.) gehört.

Die Reviſion der allgemeinen Geſetze des ſechszehnten Jahrhunderts und des Mecklenburgiſchen Landrechts iſt zwar in dieſem Jahrhundert verheiſſen, aber zur Zeit nicht erfolgt; dagegen entſtanden in demſelben der Landes-Vergleich und die Kaiſerlichen Reſolutionen in Mecklenburgiſchen Sachen (S. 70. 71. 72.) und aus allen dieſen Gründen iſt das achtzehnte Jahrhundert auch für die Mecklenburgiſche Civil-Geſezgebung denkwürdig.

---

Drittes

# Drittes Hauptſtück.

## Die Quellen des Mecklenburgiſchen Civil=Rechts.

1. Hans Heinrich Klüver von den Geſetzen des Landes Mecklenburg (iſt das XXXIſte Kapitel des erſten Theils ſeiner Beſchreibung des Herzogthums Mecklenburg.)

2. Chriſtoph Georg Jargow von der Ordnung, welche bey der *Deciſion* der Controverſien in denen Mecklenburgiſchen Gerichten beobachtet werden muß (als Appendix III. zu Klüvers Beſchreibung des Herzogthums Mecklenburg Thl. II. S. 749—797.)

3. *Erneſti Johann. Friederici Mantzel* (s. resp. *Henr. Guielh. Goeden*) *pandectarum juris Mecklenburgici specimen primum* exhibens in lineamentis academicis juris Mecklenburgici privati historiam et fontes juxta ordinem titulorum Pandectarum jur. Romani Lib. I. Tit. I. de juſtitia et jure Tit. II. de origine juris Tit. III. de Legibus et Tit. IV. de constitutionibus principum (*Roſtochii* 1731. 32. S. 4.

4. Guſtav Adolph von Kurtz *JCti*, des Königl. Schwediſch Pommerſchen Hofgerichts *Referendarii*, rechtliche Abhandlung von den Urſachen der Ungewißheit und Schwierigkeit der heutigen Rechtsgelehrſamkeit, wie auch von denen verſchiedentlichen Rechten und deren Subordination nebſt eingerückter hiſtoriſchen Nachricht von denen beſondern Pommerſchen und Mecklenburgiſchen Landes=Rechten, (Greifswald und Stralſund 1743. 132. S. gr. 8.) enthält von §. 9. bis §. 19. S. 17—40. eine trockne Angabe der Mecklenburgiſchen Geſetze.

5. Ernſt Johann Friedrich Mantzel Ordnung der Mecklenb. Geſetze nach Ordnung der Pandecten (in ſeinen Bützowſchen Ruheſtunden Band XI. n. V.)

Chronologiſche Verzeichniſſe über die Mecklenburgiſchen Geſetze findet man hinter dem IVten Bande der Neuen Sammlung der Mecklenburgiſchen Landes-Geſetze (§. 223.), vor dem zweyten Supplement des Legationsraths Ditmar (§. 232.) zu Spaldings *Repertorio juris Mecklenburgici* und, ſo viel den Mecklenburg-Strelitzſchen Landes-Antheil betrift, hinter meinem Repertorium über die, im Herzogthum Mecklenburg-Strelitz geltenden, Verordnungen (1794.)

# Erſter Abſchnitt.

## Einleitung.

### I. Eintheilung dieſer Quellen.

a. geſchriebenes oder ungeſchriebnes Recht.

§. 12.

Das Privat-Recht iſt, ſo wie in allen deutſchen Staaten, ſo auch in Mecklenburg, entweder geſchriebenes oder ungeſchriebenes (Gewohnheits-)Recht.

§. 13.

b. allgemeines oder beſondres Recht.

Das Privat-Recht iſt auch in Mecklenburg allgemeines oder beſonderes Privat-Recht, je nachdem es für alle Claſſen der Staats-Bürger beyder Landes-Antheile erlaſſen, oder ſich nur entweder auf eine oder die andre derſelben beſchränkt, oder zwar auf alle Claſſen ſich erſtreckt, aber nur in einem Landes-Antheil Geſez iſt; letztres mögte ich beſondres allgemeines Recht nennen (§. 74.)

§. 14.

## §. 14.

c. einheimiſches oder fremdes Recht.

Sowohl das allgemeine, als das beſondere Privat-Recht iſt auch in Mecklenburg entweder **fremdes** oder **einheimiſches Privat-Recht**, je nachdem es von einer fremden, oder von der einheimiſchen Geſez-Gebung abgefaßt iſt.

## §. 15.

## II. Vom Mecklenburgiſchen Land-Recht. (*)

a. im Allgemeinen.

Ein eigenes Mecklenburgiſches Land-Recht iſt zwar ſeit länger, als zwey Jahrhunderten der Gegenſtand der, oft wiederholten, Wünſche der Mecklenburgiſchen Landſtände geweſen und die Publication deſſelben auch mehrmals zugeſagt, allein bis jezt noch nicht erfolgt.

(*) von Kurtz a. a. O. §. 15—17.

## §. 16.

b. Verhandlungen über daſſelbe,

1. bis zu den Reverſalen von 1621.

Schon gegen das Ende des ſechszehnten Jahrhunderts trugen die Mecklenburgiſchen Stände, um die einheimiſchen Gewohnheits-Rechte der Gefahr, durch die fremden Rechte noch mehr verdrängt zu werden, zu entziehen, und ein feſtes beſtimmtes Privat-Recht zu erhalten, auf dieſes Land-Recht an.

Auf dem Neubrandenburgiſchen Landtage erklärte der Herzog Ulrich am 29ſten Januar 1583.: „daß allerhand Klagen eingegangen, daß die Unter„thanen in etlichen zweifelhaften Rechtsfällen, darin „ſie keine Gewißheit vor ſich hätten, in große Pro-

„ceß-Weitläuftigkeit und Rechtfertigung mit Scha„den verführet würden, und Sie Vorhabens wären, „um ſolchem vorzukommen, etliche offenbare conſti„tutiones und Landes-Ordnungen, wie es in ſolchen „Fällen gehalten werden ſolle, mit Zuziehung der „Landſchaft verfertigen zu laſſen, und Sie es daher „zu Derſelben Bedenken ſtellten, ob ſie, da Ser^mus „zu dieſem Ende bereits vor einem Jahre mit Zuzie„hung etlicher Vornehmer von der Landſchaft einen „Begriff zu mehrerer Nachrichtung machen und „faſſen laſſen, und darauf viel gewandt hätten, zur „Beförderung dieſes Werks und zur Erſehung ſol„ches Begriffs nicht etliche aus ihren Mitteln neben „den Landräthen zu erwählen, und zu fernerer Be„rathung darüber, was den Landes-Gebräuchen „gemäß und dem ganzen Lande zum Beſten zu thun „und zu ſchließen ſeyn ſollte, anzuordnen für gut „erachteten" (1). Die Landſtände dankten zwar noch auf eben dem Landtage dem Herzoge, „daß Er „Sich in etlichen zweifelhaften Fällen des üblichen „Landes-Gebrauchs erkundigt und darob etliche „gewiſſe Conſtitutiones erlaſſen wolle" (2), allein dieſe Landtägliche Verſammlung war nicht zahlreich genug, um den, vom Hofe vorgeſchlagenen, Ausſchuß niederſetzen zu können (3); Die Herzöge ſtellten daher auf dem, im Jun. eben dieſes Jahrs zu Sternberg gehaltenen, Landtage dieſen Gegenſtand abermals zur Verhandlung (4); und auf der Stände Antrag, hiezu eine eigene Committe an einem beſondern Ort niederzuſetzen (5), ward dieſelbe, obgleich ohne Erfolg, ernannt (6). Die Herzöge brachten aber auf dem, 1584. zu Sternberg gehaltenen, Landtage „das Vorhaben in etlichen zweifelhaften „Rechtsfällen mit Rath und Zuthun der Stände „und Rechtsgelehrten ein gewiſſes Landrecht verferti-

gen

„gen zu laſſen, und die deshalb nothwendige Nie-„derſetzung eines Ausſchuſſes“ nochmals in Erinnerung (7), welcher auch noch auf dieſem Landtage, jedoch ohne Mitwirkung der Seeſtädte Roſtock und Wismar, (welche erklärten, „daß dieſer Punct ſie „nicht mit berühre, weil ſie ihr eigenes Stadtrecht „hätten,“) ernannt ward (8).

Der, demſelben vorgelegte, Entwurf des Land-Rechts iſt nicht öffentlich bekannt geworden und die Publication deſſelben nicht erfolgt. Ungeachtet die Herzöge Ulrich und Johann Albert zum Behuf dieſes Landrechts 1589. von den Magiſträten der mehrſten Städte über die Rechte und Gebräuche einer jeden derſelben beſondere Berichte einforderten, und ſie auch noch in eben dieſem Jahre erſtattet wurden (9); obgleich auf dem Landtag von 1589. ein neuer Ausſchuß „zur Beförderung des heilſamen Werks der „Conſtitutionen oder gewiſſen Landrechts in zweifel-„haften Rechtsfällen“ ernannt ward (10); obgleich die Stände dieſen Gegenſtand auch nachher noch in Anrege brachten, und 1598. eine neue Committe dazu niederſetzten, und von den Herzögen auch das Verſprechen erhielten, daß der Entwurf ihnen gegen Martini 1598. (nachher im Sept. 1599.) mitgetheilt werden ſolle (11): ſo kam doch das Landrecht nicht zur Reife und ward daher mit in die Unterhandlungen über die Landes-Reverſalen v. 1621. verflochten (12). Die Menge der, zu denſelben verſtellten, Puncte und die Wichtigkeit und Schwierigkeit der Abfaſſung des Landrechts beſtimmte indeſſen die Landſtände, fürs erſte mit einigen ſchriftlichen Sanctionen über die vorzüglichſten ſtreitigen und zweifelhaften Puncte, beſonders des Lehnrechts, und mit der Reviſion und Verbeſſerung der Gerichts- und Proceß-Ordnung zufrieden zu ſeyn, das Landrecht aber zur beſondern

Bearbeitung auszuſetzen. Nachdem aber jene Puncte größtentheils berichtigt waren, knüpften die Stände die Unterhandlungen wegen des Landrechts wieder an; auf dem Landtage zu Güſtrow ſtellten ſie am 13ten December 1620. den Landesherren vor: „Es „bezeuge die Erfahrung, daß daher viele Streitig„keiten erregt würden, daß in zweifelhaften Fällen, „da aus den gemeinen beſchriebenen Rechten die „decisiones pro et contra disputiret würden, in dieſem „Fürſtenthum keine gewiſſe Conſtitutiones und Land„Recht, wie in den benachbarten Königreichen, „Chur- und Fürſtenthümern, verordnet, ſolches „aber große Weitläuftigkeit und Geldſpildung ver„urſache und Ser^mi^, ſowohl als Ihre Vorfahren, „vor dieſem anno 1582. 1584. und 1589. und in „folgenden Landtagen Sich erkläret, daß in der„gleichen casibus dubiis eine gewiſſe Landordnung „begriffen und auf vorgehende Communication pu„bliciret werden ſollte, immaßen denn bey Herzogs „Ulrichs p. m. Zeiten laut anliegenden Reſcripts „ſchon ſolche conſtitutiones in ein corpus gebracht „wären, welches aber bis anhero nicht zu Werk „gerichtet ſey, daher die Ritter- und Landſchaft „bäte, daß Ser^mi^ durch Ihre Herren Räthe ſolche „decisiones und constitutiones verfaſſen, auch jus „ipsum in teutſcher Sprache ſo hell und klar, daß „ein jeder Unterthan, wie ſeine Sache im Gericht „zu treiben ſey, ſelbſt verſtehen könne, zuſammen „bringen, und um Ihrer Landſtände Bedenken „darüber zu vernehmen, communieiren, und dem„ſelben, was ſie in vorgeſetzten Puncten erinnert, „einverleiben laſſen wollten“ (13). Die Herzöge Adolf Friederich und Johann Albert antworteten hierauf zwar unterm 19ten deſſelben Monats, „daß „Sie entſchloſſen, wenn die Theilung Ihrer Für-

„ſten-

„ſtenthümer und Lande ihre völlige Endſchaft erreicht, „mit Zuziehung E. E. Ritter- und Landſchaft jeden „Orts ein gewiſſes Landrecht verfertigen zu laſſen „und Sich dahin zu befleiſſigen, daß in Verfaſſung „derſelben ſo viel möglich eine Gleichheit getroffen „werden möge“ (14), allein die Landſtände waren mit dieſer, auf eine Landestheilung hindeutenden, Reſolution nicht zufrieden, ſondern baten auf dem Landtage vom 9ten Januar 1621.: „Daß die „Verfaſſung des gemeinen Landrechts auf eine ge- „meine Regierung gerichtet und Ser^mi gnädig erachten „mögten, daß, wenn zwey Landrechte und zweyerley „proces in einem Lande und Fürſtenthum ſeyn ſollten, „daraus viele Inconvenienzen entſtehen würden, „weshalb ſie hofften, daß Ser^mi ſie bei einerley Recht „und einem Land- und Hofgericht ſchützen würden“ (15), worauf auch die Herzöge nicht allein ſich unterm 15ten deſſelben Monats bereit erklärten, „ein gemein „Landrecht abfaſſen und nach ſelbigem in beyden „Landgerichten ſprechen laſſen zu wollen (16), ſondern „auch in dem, unterm 13ten Februar 1621. den Landſtänden herausgegebenen, Entwurf des Aſſecu- rations-Reverſes verſprachen, „ein gemein Landrecht „in teutſcher Sprache, damit ein jeder, wie ſeine „Sache im Gericht zu treiben, ſelber verſtehen könen, „zuſammenbringen und abfaſſen zu laſſen“ (17). Die Stände nahmen dies Erbieten an, und baten nur noch „das beſchehene gnädige Erbieten zu beför- „dern“ (18). Aus dieſen Verhandlungen entſtand „der XXXVIſte Artikel der Landes-Reverſalen vom „23ſten Februar 1621.:

Geſtalt Wir auch fürs Sechs und Dreyßigſte mit Zuziehung Unſer getreuen Ritter- und Landſchaft ein gemein Landrecht in teutſcher Sprache, damit ein jeder, wie ſeine Sache

 im

im Gericht zu treiben, ſollte verſtehen können, zuſammen bringen und abfaſſen, und nach demſelben in den Canzleyen und Hofgericht *ſententi*iren und ſprechen laſſen wollen.

(*) Vergl. von Kurtz a. a. O. §. 15 — 17.
(1) Joachim Heinrich Spalding Mecklenburgiſche öffentliche Landes-Verhandlungen 1ſter Band S. 133.
(2) Spalding a. a. O. S. 135. 137. und 138.
(3) Derſelbe S. 139.
(4) Derſelbe S. 140.
(5) Spalding a. a. S. 141.
(6) Spalding a. a. O. S. 144.
(7) Spalding a. a. O. S. 149.
(8) Daſelbſt S. 151.
(9) Frank A. und N. Mecklenb. B. XII. cap. 1. §. 1.; dieſe Berichte ſind größtentheils in *de Weſtphalen Monum. ined.* T. 1. S. 2000. ff. abgedruckt.
(10) Spalding S. 157. 161. und 166.
(11) Spalding S. 215. 219. 223. 224. 225. 241. 245. 247. 256. 260. 262. 265. 267. 269.
(12) Spalding S. 272 275. 282. 283.
(13) Spalding S. 483.
(14) Derſelbe S. 493.
(15) Spalding S. 516.
(16) Spalding S. 521. Frank A. u. N. M. B. XII. Cap. XXIV. §. 4. Ausführung des Rechts der Auseinanderſetzungs-Convention Anlage XXXVIII.
(17) Spalding S. 562.
(18) Spalding S. 570.

## §. 17.

### 2. Seit den Reverſalen bis zum Landesgrundgeſezlichen Erbvergleich von 1755.

Mehrere Decennien nach dieſer Reverſal-Verſicherung litt Mecklenburg zu ſehr an den Folgen des dreyßigjährigen Krieges, als, daß man zur Anfertigung des Landrechts hätte ſchreiten können. Der Land-

Landſtändiſche Conſulent, nachmaliger Vice-Präſident des Königl. Schwediſchen Tribunals zu Wismar David Mevius arbeitete zwar vermöge des 1655. erhaltenen Auftrags der Landſtände (*) einen Entwurf deſſelben unter dem Titel: Der Herzogthümer Mecklenburg entworſenes Landrecht: aus, allein daſſelbe iſt eine Privat-Arbeit (1), und bloßes Project geblieben.

Die Landſtände erneuerten nach wiederhergeſtellter Ruhe, beſonders auf den Landtagen von 1634. 1650. ff. 1661. 1675. und 1688., ihre Anforderungen wegen der Publication des Landrechts, ſetzten ſie bey den Ritter- und Landſchaftlichen Beſchwerden den gravaminibus politicis oben an (2), und erwirkten hierdurch 1685. die Landesherrliche Reſolution ad gravamina politica gravamen 1.: „Daß Sr. Durchlaucht nicht ermangeln würden, das exhibirte „Concept eines Lehnrechts mit denen dabey von „Ritter- und Landſchaft angemerkten unvorgreiflichen „notis zu revidiren, und innerhalb den nächſten zwey „Jahren zur Publication zu befördern, auch innerhalb „folgenden andern zwey Jahren ein teutſches Landrecht nach Inhalt der Reverſalien verfertigen zu „laſſen und beydes ante publicationem einigen Deputatis von Ritter- und Landſchaft zu communiciren, „jedoch an Dero hohem jure ſtatuendi unpraejudicirlich" (3).

Die, hierauf bald folgenden, Zeiten der Unruhe und der Zerrüttung im Vaterlande erlaubten aber die Realiſirung dieſer Zuſage, ungeachtet ſie in der Kaiſerlichen Reſolution vom 19ten October 1724. Art. XX. beſtätigt ward (4), nicht; die Ritter- und Landſchaft erneuerte daher die Anträge wegen eines Mecklenburgſchen Landrechts bey den Unterhandlungen über den Landesgrundgeſezlichen Erbvergleich, be-

beſonders in dem, den Herzoglichen Miniſtern am 21ſten Junii 1751. zu Roſtock übergebenen, Entwurf des Landesvergleichs und in den, demſelben angehängten, gravaminibus politicis. Die Herzöge gaben hierauf eine gewierige Reſolution und verhießen im §. 337. des gedachten Landesgrundgeſezlichen Erbvergleichs „binnen den nächſten zwey Jahren mit „Zuziehung der Ritter- und Landſchaft ein eigenes „Mecklenburgiſches Landrecht zuſammenbringen und „publiciren zu laſſen", womit auch im §. 403. das Verſprechen einer verbeſſerten Gerichts-Ordnung verbunden ward.

(*) Spalding L. V. B. III S. 285. Die drey erſten Bände wurden früher als der vierte Theil abgefaßt daſ. B. IV. S. 94. und 96.

(1) Daſſelbe iſt in *de Weſtphalen Monum. ined.* T. I. S. 651 – 860. und die Bemerkungen des Herzogl. Meckl. Geheimen Raths von Hahn über daſſelbe daſelbſt S. 860 – 862 abgedruckt; der, in *Nettelbladt notitia* scriptorum ducatus Megapolit. S. 124. gedachte, Commentar über dies Landrecht iſt nicht gedruckt. Vergl. hierüber *de Weſtphalen* Praef. ad T. I. monum. ined. S. 28. und **Kurtz** a. a. O. §. 15. und 16.

(2) Spalding Landesverhandl. B. II. S. 277. B. III. S. 23. 57. 237. 270. 285. 317. B. IV. S. 14. 94. 95. 124. 150. 160. 212. 221. 273. 278. 306. 312. 315. 326. Die fernern Verhandlungen wird die, ſo gewünſchte Fortſetzung dieſer ſo intereſſanten und verdienſtvollen Sammlung der vaterländiſchen Landesverhandlungen enthalten.

(3) S. *Resol. ad gravamina* grav. polit. 1. *de Weſtphalen* in praef. ad monum. ined. T. I. S. 28. von **Kurtz** a. a. O. §. 15.

(4) *Juſtissimae decis. Imp.* n. 382.

§. 18.

§. 18.

3. ſeit dem Landesgrundgeſezlichen Erbvergleich.

Bald nach Abſchluß des LGGEVergleichs, ſchon auf dem Landtage von 1757. und auch nachher im Jahr 1758 und 1774. übergaben die Herzöge der Ritter- und Landſchaft den Entwurf des verſprochenen Mecklenburgiſchen Landrechts (1); allein die Verhandlungen darüber ſind noch nicht geſchloſſen; ein eigenes Mecklenburgiſches Landrecht gehört daher noch gegenwärtig zu den unerfüllten Wünſchen des Vaterlandes.

(1) **Wolff Repertorium über alle Landes-Angelegenheiten** S. 433.; der, von dem Herzogl. Meckl. Schwerinſchen Hofe herausgegebene, in ſechs Folio-Bändern im Landes-Archiv befindliche, Entwurf war gröſtentheils von dem damaligen Herz. Meckl. Schwerinſchen Regierungsrath **Ernſt August Rudloff** ausgearbeitet, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz ſchlug aber in der Landtags-Propoſition von 1757. das, von **Mevius** entworfene, Landrecht vor. Vergl. **Meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht** B. VI. Abh. 39. S. 264.

Zweyter

# Zweyter Abſchnitt,
## das geſchriebene Recht.

---

## Erſte Abtheilung,
### die aufgenommenen fremden Rechte.

### Erſter Unterabſchnitt,
#### die allgemeinen fremden Rechte.

#### Erſter Titel,
##### das Römiſche Privat-Recht.

§. 19.

Das, in ganz Deutſchland geltende, Römiſche Privat-Recht iſt auch in den Herzogthümern Mecklenburg ein, allgemein aufgenommenes und *in ſubſidium* allgemein geltendes, Recht (1). Nachdem es, ſeit dem dreyzehnten Jahrhundert in Mecklenburg bekannt geworden (§. 4.), im vierzehnten (§. 7.) und funfzehnten (§. 8.) Jahrhundert ohne förmliche geſezliche Reception immer mehr an Anſehen gewonnen hatte, ward es im ſechszehnten (2), ſiebenzehnten (3), und achtzehnten (4) Jahrhundert von der Geſezgebung förmlich als allgemeines ſubſidiariſches Recht aufgenommen und beſtätigt.

Das heutige geſezliche Anſehen deſſelben iſt nach den, in den übrigen deutſchen Reichslanden hierüber normirenden, Grundſätzen zu beurtheilen; es tritt da ein, wo beſondere einheimiſche oder fremde Rechte (§. 36.) uns verlaſſen.

(1)

(1) *Erneſt. Cothmanni* Responſa Vol. I. reſp. XXVI. n. 228. *Joan. Sibrand* in praefamine Diſſert. II. decad. Jurium ſingularium Mecklenb. *E. J. F. Mantzel* Pandectarum Juris Meckl. Spec. I. §. XXI. *Ernſt Joach. de Weſtphalen* de J. Rom. indole et obligandi diverſa ratione Cap. II. § 5. litt. W. *Jargow* in der Abhandlung von der Ordnung, welche bey der Deciſion der Controverſien ꝛc. §. 8. (in Klüvers Beſchreibung des Herzogthums Mecklenburg Thl. II. Anhang III.) Jargow von den Regalien Thl. I. Cap. IV. §. 9.

(2) Kirchen-Ordnung von 1552. und 1557. fol. 130. Policey-Ordnung von 1562. Tit. von Erbſchaften §. wie aber die Eheleute, Tit. von Wucher §. weil aber, Tit. von Schaden. Policey-Ordnung von 1572. an eben dieſen Stellen. Conſiſtorial-Ordnung von 1570. Tit. II. §. 2. und Tit. VIII. Abſ. I. §. 1. Abſ. II. §. 1. Abſ. V. §. 3. Roſtockſche Policey-Ordnung von 1576. Tit. von Erbſchaften. Reverſalen von 1572. §. 3. Auch implicite in den Hofgerichts-Ordnungen von 1558. und 1568.

(3) Hof- und Landgerichts Ordnung Theil I. Tit. IV. §. 5. Tit. XV. und XVI. Thl. II. Tit. XVI. §. 2. Tit. XX. §. 3. und Tit. XXXVI. § 1. Herzogs Carl Reſolution vom 22ſten April 1607. (in Klüver Thl. II. S. 790.) Güſtrowſche Canzley-Ordnung von 1669. in der Vorrede und Thl. I. Tit. I. §. 1. und Tit. III. §. 3. Conſtitution vom 29ſten Januar 1646. wegen der ſeparatio bonorum, *Reſolution. ad gravamina* de 1686. addit. cl. VI. n. 11. et ad Grav. Güſtrov. N. 11. Herzogs Guſtav Adolphs Interims Policey-Ordnung von 1661. §. 5. Vergl. Spaldings Landesverhandl. B. II. S. 313.

(4) z. B. *Juſtiſs. decis. Imp.* in cauſs. Meckl. n. 382. 483. 571. LGGEVergleich §. 393. N. 4. §. 398. 410. und 433. Herzogs Friedrich zu Mecklenb. Schwerin Erläuterungs-Verordnung der niedergerichtlichen Interims-Ordnung vom 6ten November 1771. Herzogs Adolf Friedrichs *IV.* Militair-Juſtiz-Reglement vom 13ten Januar 1767. Cap. 1. §. 10. (Mecklenb. Strelitziſ. Re-

Repertorium S. 212.) Landesherrl. Verordnung wegen der Beweiskraft der Handlungsbücher von 1772. wegen der Curatel der minderjährigen Ehefrauen von 1771. Roſtockſcher Erbvertrag von 1788. §. 117. 176. und 177.

---

## Zweyter Titel.

### Das Canoniſche und allgemeine proteſtantiſche Kirchen-Recht.

§. 20.

Auch das Canoniſche Recht kam ſchon ſeit dem dreyzehnten Jahrhundert (§. 4. ff.) in Mecklenburg zur Anwendung und iſt nachher ausdrücklich aufgenommen (1), mithin gegenwärtig auch hier allgemeines ſubſidiariſches Recht (2).

(1) Kirchen-Ordnung von 1602. und 1650. Thl. I. Tit. VIII. Herzogs Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin Verordnung, den modum procedendi im Conſiſtorium betreffend vom 20ſten Junii 1776. (in der Neuen Sammlung Thl. II. N. (CLXXXIII.) Vergl. Conſiſtorial Ordnung Tit. VII. §. 6.

(2) *Cothmann* resp. Vol. I. resp. XXX. n. 70. Klüver Theil II Anhang III. §. 10. *Mantzel* Pandect. juris Mecklenb. Spec. 1. §. XXII.

---

Dritter

## Dritter Titel.

### Das Moſaiſche Ehe-Recht.

§. 21.

Die Moſaiſchen Ehegeſetze haben auch in Mecklenburg geſezliches Anſehen (1).

(1) Kirchen Ordnung von 1552. Tit. von göttlichen ewigen Geſetzen. Conſiſtorial-Ordnung von 1570. Tit VII. §. 5. und 6. Tit. VIII. Abſch. I. §. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. Abſch. VII. §. 6. Kirchen-Ordnung von 1602. und 1650. Thl. I. Tit. VIII. XXIII. und XXIV. und Thl. III. Tit. von Mägſchaft oder Blutfreundſchaft. Herz. Adolf Friedrich *IV.* Verordnung vom 3ten Februar 1790. wegen des Diſpenſations-Geſuchs (Mecklenb. Strelitzſches Repertorium S. 130.)

## Vierter Titel.

### Das Deutſche Privat-Recht.

§. 22.

Das gemeine Deutſche Privat-Recht iſt, wie ſchon aus der Verbindung Mecklenburgs mit dem Deutſchen Reiche folgt, auch in Meckleuburg Geſez (1), es gelten daher auch hier die Reichs-Policey-Ordnungen (2), die Reichs-Abſchiede (3), die Reichs-Cammergerichts-Ordnung (4), die Reichs-Notariat-Ordnung (5), die Peinliche Halsgerichts-Ordnung (6), die Reichsſchlüſſe wegen der Handwerker (7), das Reichs-Duell-Edict (8) und andere Reichsgeſetze.

(1) Policey-Ordnung von 1562. und 1572. Tit. von Sacramentiren, von muthwilligen Befehden, von heimlichen Verlöbnissen, von Erbschaften, vom Wucher. Conſiſtorial-Ordnung Tit. III. §. 3. Reverſalen von 1572. §. 3. L. u. H. Gerichts-Ordnung Theil I. Tit. IV. §. 5. Tit. XVI. Schwerinſche Canzley-Ordnung von 1612. §. 3. und von 1637. §. 3. Güſtrowſche Canzley-Ordnung von 1669. Vorrede und Theil I. Tit. I. §. 1. Tit. III. §. 3. Thl. II. Tit. I. §. 2. Tit. XXXVII. §. 1. *Resolut. ad grav.* addit. class. VI ad Grav. 5. ad grav. judicialia ad 8. et 9. LGGEVergleich §. 383. 398. 523. und 527. Jargow im IIIten Anhang zu Klüver Thl. II. §. 2. Spalding Landesverhandl. Theil I. S. 41. 72. 86. 137. 153. 167. Thl. II. S. 313. *Mantzel* Pandect. iur. Meckl. Sp. I. §. XXVIII. und XXXI.

(2) z. B. die Reichs-Policey-Ordnungen von 1530. und 1548. wurden durch die Landesherrliche Ausſchreiben vom 17ten November 1538. vom 27ſten December 1540. und vom 4ten October 1542. publicirt. (Rudloff Thl. III. Band I. S. 232.) Vgl. V. der Juſtiz-Canzley zu Roſtock vom 5ten Nov. 1785. (in Neueſter Sammlung Thl. I. Abſch. II. N. LXXXI.) Spaldings Landes-Verhandlungen Thl. I. S. 259.

(3) Conſiſtorial-Ordnung Tit. III. §. 3. Schwerinſche Canzley-Ordnung von 1612. §. 3. Hof- und Landgerichts Gemeine Beſcheide vom 19ten April 1683. und vom 11ten Julii 1668. Güſtrowſche Canzley-Ordnung Theil II. Tit. XXIII. §. 1. *Juſtiss decis. imper.* N. 382. Art. 6. *Mantzel* Pandect. jur. Meckl. Spec. I. §. XXXI. Vergl. Spalding Landes-Verhandlungen Thl. I. S. 233. Neue Sammlung Meckl. Geſetze II. N. CI. Vergl. Spalding Landesverhandl. B. IV. S. 109. 112. 125. 151. 160. 171. 278. 307. 326. 331.

(4) So iſt die Hof- und Landgerichts-Ordnung von 1558. nach dem Muſter der, kurz vorher publicirten, Reichs-Cammergerichts-Ordnung entworfen. Rudloff

Rudloff Handbuch der Meckl. Geſchichte Thl. III. B. I. S. 240. Vergl. auch die Roſtockſchen Erb-Verträge von 1573. und von 1584. an mehreren Stellen. H. u. L. G. O. Theil. I. Tit. XI. §. 3. Güſtrowſche Canzley-Ordnung Thl. I. Tit. IX. §. 3. Interims-Reglement für das Herzogl. Conſiſtorium von 1755. §. 19.

(5) Gemeiner Beſcheid des Hof- und Landgerichts vom 11ten Jul. 1668. und der, darin vorgeſchriebene, Notarien-Eid. *Juſtiss decis. imp.* in causs. Meckl. vom 19ten October 1724. Art. 6. und 10. Herzogs Friederich Franz Verordnung vom 26ſten Januar 1786. (Neueſte Sammlung Theil. I. Abſch. I. N. LXXXVI.)

(6) Policey-Ordnung von 1562. und 1572. Tit. von Todſchlag §. gleichergeſtalt und Tit. von Goldſchmieden. Roſtockſcher Erbvertrag von 1573. §. Sowohl von 1584. §. 85. und von 1788. §. 88. L. u. H. G. O. Thl. II. Tit. XLIII §. 1. Güſtrowſche Canzley-Ordnung Theil II. Tit. XLIV. §. 1. Güſtrowſche Interims-Policey Ordnung von 1661. §. 5. und 20. Mecklenb. Schwerinſches Kriegsrecht von 1757. Tit. XIII. Art. 83., die wegen Beſtrafung der Pferde-Diebe erlaſſenen Verordnungen u. a. m. Vergl. Neue Sammlung Theil II. N III. Neueſte Sammlung I. II. n. CLXX. S. 312. Quiſtorp Peinl. Recht §. 24.

(7) Neue Sammlung der Meckl. Geſetze Theil IV. N. LV. LVI. LVII. und LVIII. Meckl. Strelitzſches Repertorium S. 135. ff.

(8) Neue Sammlung Theil II. N. CXIX. Vergl. N. CXX.

(*) Der Sachſen-Spiegel hat in Mecklenburg nie geſezliches Anſehen gehabt. Vergl. §. 4. und *Mantzel* Pandectarum juris Meckl. Sp. I. § XXIX. und XXX.

## Zweyter Unter-Abſchnitt.

Die

## beſondern fremden Rechte.

§. 23.

Außer dieſen, als allgemeine Rechte normirenden, fremden Geſetzen gelten auch, Kraft Landesherrlicher unmittelbaren oder mittelbaren Aufnahme für einzelne Claſſen von Einwohnern oder in einigen Theilen Mecklenburgs beſondere fremde Rechte.

(*) Außer den, in den folgenden §§. gedachten, fremden Rechten, können in einzelnen Fällen noch andre ausländiſche Geſetze z. B. in dem, in den Reverſalen von 1621. Art. XXXIII. vorausgeſetzten, und in dem, in Mantzels Neuer Meckl. Staats-Canzley Thl. III. N. XCVI. erwähnten, Falle die Königl. Preuſſiſchen Churmärkiſchen Vormundſchaftsgeſetze auch für Mecklenburger normiren.

---

## Erſter Titel.

Das

## Lübſche Recht.

---

*Joan. Sibrand* Urbis Lubecae et Anseaticarum nec non Imperialium civitatum jura publica. (Roſt. 1619. 384. S. 4.) P. I. Sect. X. N. 2 — 20.

*Ernſt Joach. Weſtphalen* s. *Chriſtian Fried. Fiſcher* diss. de origine et fontibus juris Lubecensis ejusque usu, auctoritate, elogio et subsidio (Roſtoch. 1727. 4.)

*Ernſt Joach. Weſtphalen* s. *Chriſtoph Henricus Weſtphal* diss. de indole practica juris Lubecensis in civitatibus Mecklenburgicis (Roſtoch. 1728. 4.)

Klüver Beſchreibung des Herzogthums Meckl. Thl. II. Anh. III. §. 9.

*Chriſt*

*Chriſt Gottl. Riccii* zuverläſſiger Entwurf von Stadt-Geſetzen oder Statutis vornemlich der Landſtädte (1740. 4.) Buch I. Hauptſt. VI. § III. IV. und V.

Auguſtin von Balthaſar Abhandlung von den in Vor- und Hinter-Pommerſchen Städten geltend gewordenen auswärtigen Rechten, beſonders dem Lübiſchen, nebſt einem Anhange von ähnlichem Inhalte in Abſicht der Städte Mecklenburgs (Greifswald 1777. 4.).

Meine Abhandlung über diejenigen Mecklenburgiſ. Städte, in welchen das Lübſche Recht Statt findet (in des Canzleyraths Baron von Nettelbladt Archiv für die Rechtsgelahrtheit in den Herzogl. Mecklenburgiſchen Landen (B. II. 1804.)

---

## §. 24.

### I. Geſchichte der Aufnahme und Gültigkeit des Lübſchen Rechts in Mecklenburg.

Das Lübſche Recht iſt entweder Kraft ausdrücklicher Landesherrlichen Bewidmung oder vermöge eigener ſtädtſchen Autonomie in Mecklenburg aufgenommen, obgleich von der letztgedachten Aufnahme-Art mir kein einziger, ganz beſtimmter, Fall bekannt iſt.

Die ausdrücklichen Landesherrlichen Bewidmungen gehen nicht über das 13te Jahrhundert zurück, und ſind faſt alle in demſelben geſchehen (§. 4.), obgleich auch einige ſpäter erfolgten. Das Roſtockſche Recht war ehedem das, nur wenig modificirte, Lübſche Recht (§. 185. ff.); die, mit demſelben bewidmeten, Städte (§. 186.) ſind daher auch für, mit dem Lübſchen Recht bewidmet, anzuſehen (1).

Der Gebrauch des Lübſchen Rechts iſt indeſſen in Mecklenburg in ſpätern Zeiten durch die Territorial-Geſezgebung ſehr gemindert und faſt auf einige wenige Gegenſtände, beſonders des Erbrechts, beſchränkt.

Die ehemalige Appellation aus den Mecklenburgiſchen Städten an den Rath zu Lübeck (§. 185.) oder zu Roſtock (§. 186.) hat ſchon im ſechszehnten Jahrhundert aufgehört.

(1) *Weſtphal* de indole practica §. IV. S. 9. Anmerk. b.

§. 25.

Das Lübſche Recht iſt entweder in ſeinem ganzen Umfange (§. 26.) oder nur in einzelnen Theilen (§. 27.) aufgenommen.

§. 26.

2. Städte und Oerter, in welchen das Lübſche Recht gilt.

a. Städte.

Die Mecklenburgiſchen Städte, worin das Lübſche Recht gilt, ſind eben ſo oft und abweichend, als unrichtig angegeben. Das erſte (*) Verzeichniß derſelben lieferte der Pommerſche Landſyndicus Georg Adolf Caroc in der Anleitung zur Hiſtorie des Lübſchen Rechts (Greifswald 1714.) §. 27.; ihm folgten größtentheils Weſtphalen, Jargow, Riccius, von Balthaſar und noch kürzlich Mehlen in der Abhandlung über die Erbfolge nach Lübſchem Recht; allein alle dieſe Deſignationen ſind nicht vollſtändig; ſie ſind nicht aus den Quellen, nicht pragmatiſch angefertigt und beruhen ſo oft auf der Täuſchung, daß jede Abweichung vom Römiſchen Recht und beſonders von der Römiſchen Erbfolge der Ehegatten ein untrügliches Criterion der Statthaftigkeit und Gültigkeit des Lübſchen Rechts ſey. Die beſſere Cultur des Deutſchen Privatrechts hat aber gelehrt, daß auch ohne Dazwiſchenkunft des Lübſchen Rechts Rechte, welche dem Römer unbekannt waren, Statt finden

finden und inſonderheit Ehegatten an dem Nachlaſſe des verſtorbenen Ehegenoſſen Theil haben können, und daß der Schluß von einem ſtatutariſchen Erbtheil auf das Lübſche Recht durchaus unrichtig und fehlſam ſey.

Das Lübſche Recht, welches überhaupt nur in der Stadt Roſtock und in den Städten des Mecklenburgſchen und Wendiſchen Kreiſes und nicht in denen der Herrſchaft Stargard (1) gilt, findet in ſeinem, in den §§. 33. ff. näher modificirten, ganzen Umfange in folgenden Städten Statt(**): 1. Roſtock (§. 185.) 2. Boitzenburg (§. 112.) 3. Gadebuſch (§. 121.) 4. Gnoyen (§. 122.) 5. Grevismühlen (§. 125.) 6. Kröpelin (§. 129.) 7. Marlow (§. 134.) 8. Neukahlden (§. 128.) 9. Ribnitz (§. 140.) 10. Sternberg (§. 146.) 11. Sülz (§. 149.) und 12. Wittenburg (§. 154.)

(*) Denn das, in Sibrand urbis Lubecae jur. pub. P. I Sect. X. abgedruckte, Verzeichniß iſt eine ſehr mangelhafte Deſignation einiger einzelnen Städte.

(1) Daher iſt z. B. in der Herzogl. Meckl. Strelitzſchen Verordnung von 1771. wegen der Vormundſchaft der minderjährigen Ehefrauen der, in der Herzogl. Meckl. Schwerinſchen Verordnung befindliche, Ausdruck „Lübiſchen Rechts" ausgelaſſen, und dafür: Märkiſches Recht, geſetzt.

(**) ſ. das, in von Nettelbladts Archiv a. a. O. befindliche, Verzeichniß.

## §. 27.

In einigen einzelnen Theilen, mehrentheils in Anſehung der Güter-Gemeinſchaft unter Ehegatten, gilt das Lübſche Recht, aber in 1. Güſtrow (§. 126.) 2. Hagenow (§. 127.) und 3. Rehna (§. 139.)

§. 28.

Ehedem hat das Lübſche Recht auch in Dömitz (§. 118.) und Stavenhagen (§. 145.) Statt gehabt; ausdrückliche Landesherrliche Vorſchrift und Gewohnheitsrecht hat es aber in dieſen Städten außer Gebrauch geſetzt.

§. 29.

Mehrere Rechtsgelehrte rechnen, ohne daß ich ihnen beytreten kann, und mit Unrecht, folgende Städte, zu den, ganz oder zum Theil mit Lübſchem Recht bewidmeten, Städten 1. Woldeck (§. 155.) 2. Penzlin (§. 137.) 3. Friedland (§. 119.) 4. Wahren (§ 152.) 5. Goldberg (§. 123.) 6. Plau (§. 138.) 7. Neubrandenburg (§. 113.) 8. Lübz (§. 137.) 9. Schwerin (§. 143.) 10. Crivitz (§. 117.)

§. 30.

b. Dörfer.

Auch in einigen Gegenden des platten Landes hat das Lübſche Recht Anwendung erhalten (§. 107.)

§. 31.

3. Grundſätze, nach welchen die Rechtsgültigkeit des Lübſchen Rechts zu beurtheilen, in Hinſicht auf

a. den Rechtsgrund der Gültigkeit.

I. Das Lübſche Recht gilt in Mecklenburg nicht, wie z. B. im Stargardiſchen Creiſe das Magdeburgiſche Recht, als Ausfluß der Landeshoheit, ſondern Kraft und in Gemäßheit einer geſchehenen Aufnahme (1).

(1) *de Westphal* de indole practica jur. Lubec. §. I. und II.

§. 32.

§. 32.

b. den Beweis der Aufnahme und Gültigkeit.

In Rückſicht auf den Beweis der Gültigkeit des Lübſchen Rechts treten folgende Grundſätze ein:

II. Die Aufnahme und Gültigkeit des Lübſchen Rechts muß, als ein factiſcher Umſtand, von demjenigen, der ſie behauptet, bewieſen werden (1).

III. Die bewieſene Bewidmung einer Stadt mit dem ganzen Lübſchen Recht (§. 26.) begründet fundatam intentionem, ſowohl in Anſehung der Gültigkeit des ganzen Umfangs (vergl. §. 34.) des Lübſchen Rechts (§. 33.), als in Abſicht der fortwährenden Anwendbarkeit deſſelben, und bürdet den Beweis nicht nur der Ausnahme eines einzelnen Artikels, ſondern auch der gänzlichen oder theilweiſen Abrogation dem Gegner auf (2).

IV. Die Folgerung von der ausdrücklichen oder ſtillſchweigenden Aufnahme des Lübſchen Rechts für einen einzelnen Gegenſtand oder für mehrere einzelne Gegenſtände (§. 27.) auf die allgemeine Gültigkeit des Lübſchen Rechts, iſt ungegründet und unzuläſſig (3).

(1) Güſtrowſche Canzley Ordnung von 1669. Thl. I. Tit. V. §. 17. „ſollen da die decisio außm Lübeckſchen Rechte einigen ſtatuten oder Gewohnheiten „genommen werden müſſe, dieſelbige von den „Advocatis und Procuratoren, weilen ſie in facto „beruhen, weniger nicht denn andere Geſchichte, „gebührend beygebracht werden."

(2) *Cothmann* Vol. I. resp. V. N. 13. ff. Vol. IV. Consil. XLVIII. N. 18. Vol. V. resp. XLI. N. 1. *Mich. Graſs* in recept. Sent. §. mortis c. qu. XI. N. 4. *Sibrand* Urbis Lubec. jur. publ. S. 91. *Hellwig* de non usu jur. Lub. Sect. I. §. 2. Sect. II. §. 23. *Mevius* ad jus Lubec. qu. prael. 7. n. 8—30. *Weſtphal* de indole practica juris Lubec. §. II. und §. VI. §. XI.

§. XI. und XII. Riccius a. a. O. §. II. *Mantzel* Pandectae juris Meckl. sp. I. §. XXIII. *Selecta jur. roſt.* Faſc. I. ſp. 20. qu. 4. *Jus Meckl. ill.* Cent. II. ind. 35. Cent. III. ind. 77. Meckl. Rechts-Sprüche Thl. I. N. XLIX. *Baleke* de pactis ſucceſſ. §. XV. Runde Beyträge zur Erläuterung rechtlicher Gegenſtände Band I. Abh. VIII. §. 10. ff. Aus dem bloßen non uſu folgt aber die Aufhebung noch nicht. *Weſtphal* de ind. pract. §. XII. S. 38.

(3) Ein, wohl in keine Stadt Mecklenburgs aufgenommener, Theil des Lübſchen Rechts iſt die cura ſexus und die Unveräußerlichkeit der Erbgüter. *Ludovici* diſs. de diverſo jure bonorum hered. et adquiſ. §. 58. *Baleke* de pactis ſucceſſoriis §. XVIII. ff., und daher wohl die, in den Mecklenb. Rechtsſprüchen Thl. I. N. XLIX. befindliche, Entſcheidung.

## §. 33.

c., den geltenden Lübſchen Rechts-Codex.

V. Nur das, zur Zeit der Aufnahme geltend geweſene, Lübſche Recht iſt für aufgenommen und normirend zu halten (1); nachmalige Veränderungen des Lübſchen Rechts und ſpätere Lübſche Verordnungen ſind, falls darüber keine beſondere Vorſchriften vorhanden, ſo wenig, als das, 1586. revidirte, Lübſche Recht Entſcheidungs-Normen (2).

(1) Ueber die Reviſion und die verſchiedenen Editionen des Lübſchen Rechts S. *de Weſtphalen* Mon. ined. T. I. S. 2050. und Stein Einleitung zur Lübſchen Rechtsgelehrſamkeit im Vorbericht. Das älteſte, der Stadt Lübeck 1158. gegebene, Stadtrecht iſt in *de Weſtphalen* Mon. ined. T. III. S. 619. ff., das Lübſche Recht von 1170. daſ. S. 638. und in Lünig Reichs-Archiv B. XIII. S. 1330. und der Codex juris Lubecenſis antiquiſsimus von 1240. und 1337. in *Weſtphal* a. a. O. S. 673. und Lünig a. a. O. S. 1333., am erſtren Orte mit Bemerkungen abgedruckt. Vergl. *de Weſtphal* a. a. O. Thl. III.

Vorrede

Vorrede S. 46. ff. Schraders Lehrbuch der Schleswig-Holſteinſchen Landrechte, Erſter Theil §. 47. ff. Frank B. XII. S. 256.

(2) *Hellwig* de non uſu juris Lub. in civit. Pom. §. 14. und 15. *Manzel* jus Meckl. ill. Cent. III. jud. 1. n. 7. und diſs. de femina Mecklenb. Cap. I. §. II. *Baleke* diſs. de pactis ſucceſsoriis ſecund. jus roſt. §. XV. Ueber das Herzogthum Holſtein ſ. jedoch Schrader a. a. O. §. 50.

§. 34.

d. die geltenden Theile des Lübſchen Rechts.

VI. Nur die privatrechtlichen Vorſchriften des gültigen (§. 33.) Lübſchen Rechts ſind für aufgenommen zu halten; die Gültigkeit der ſtaats- (1) und criminalrechtlichen (2) Theile deſſelben folgt noch nicht aus der Aufnahme des Lübſchen Rechts.

(1) *Jargow* in Miſcellaneis hiſtorico juridicis Meckl. Abh. I. §. 1. *Mantzel* de impedimentis genealogicis qua officia publica ad ord. jud. aul. provincialem Meckl. et jus lub. (Roſt. 1744.) Cap. 1 aſs. 3 *Weſtphal* de indole §. II. *Georg Ludw. Böhmer* de jure fisci civitatibus mediatis vi conceſsi juris Lubecenſis non competente (in *Geſterding* Analecta jur. Lubecens. S. 368 — 422.) Vergl. Stein Betrachtungen einzelner Rechtsmaterien Thl. III Abh VIII. §. 4. und die, zwiſchen dem Herzogl. Hauſe Mecklenburg-Schwerin und der Stadt Roſtock 1757 — 1767. gewechſelten, Deductionen, beſonders die Hiſtoriſche Diplomatiſche Unterſuchung von dem Zuſtande und der Verfaſſung der Mecklenb. Municipalſtadt Roſtock (1767.) Cap. I. §. 2. und Cap. II. §. 43. ff.

(2) Vergl. *Jus Meckl.* ill. Cent. III. jud. 10. und Quiſtorp Peinl. Recht §. 24.

(*) Das Lübſche Seerecht und inſonderheit die Hanſeatiſche Schiffs-Ordnung von 1614. gilt jedoch in Roſtock. *Weſtphal* de ind. practica §. XIII. N. VII. S. 44. Vergl. unten §. 41. ff.

§. 35.

## §. 35.

### e. die Perſonen und Güter, in Anſehung deren das Lübſche Recht Anwendung findet.

VII. Die Anwendbarkeit des Lübſchen Rechts beſchränkt ſich auf die, unter der Civilgerichtsbarkeit der Stadtobrigkeit ſtehenden, Einwohner der Stadt und ihrer Feldmark (*), ohne Rückſicht ob ſie eigentliche Bürger oder bloße Einwohner, und ob ſie Chriſten oder Juden (1) ſind, und auf deren, unter keinem privilegirten Gerichtsſtande liegende, Güter (2), mit alleiniger Ausnahme des Adels in der einzigen Stadt Mecklenburgs, in welcher er unter der Stadtgerichtsbarkeit ſteht (3).

(*) auf die Bewohner der Cämmerey-Güter nur dann, wann auf letzteren das Lübſche Recht, Kraft beſondrer Aufnahme gilt. Vergl. §. 107.

(1) Herzogs Friederich zu Mecklenburg-Schwerin Verordnung vom 3ten May 1765. und vom 12ten Jun. 1765. und *Nicol. Georg Bernh. de Löwenſtern* diss. de Judaeis eorumque diversa conditione secundum jus Romanum et Germanicum inprimis Mecklenburgicum (Bützovii 1758. 4.) Obs. V.

(2) *Weſtphal* de indol. pr. §. II. S. 5. und §. VII. *Mevii* decis. P. II decis. 160. N. 5. P. III. dec. 309. N. 14. Mecklenburgiſche Rechtsſprüche Thl. II. N. LXXII. auch wenn ſie ſich außerhalb der Stadtgerichtsbarkeit befinden. *Weſtphal* a. a. O. §. VII *Selecta juridica* roſt. Fasc. 1. sp. 17. qu. 5. *Mantzel* jus Meckl. ill. Cent. 1. jud. 14. In den Landſtädten gilt das Lübſche Recht nicht einmal in Anſehung der Immobilien der Canzleyſäſſigen Einwohner und in Hinſicht bloßer Forenſes. ſ. *Weſtphalen* a. a. O. §. VIII. und IX. *Cothmann* Resp. acad. XXVII. *Mevius* in quaeſt. praelim. ad jus Lub. qu. 3. §. 30. ff.

(3) ſ. unten §. 187.; Die bürgerlichen, der Stadt-Gerichtsbarkeit unterworfenen, Honoratioren in

Roſtock ſtehen unter dem Lübſchen Recht, und in Anſehung der Academie-Verwandten wird daſſelbe, obwohl Kraft beſondrer Annahme, bey dem Erbrecht angewandt (§. 100.). Vergl. *Weſtphalen* de indol. pract. jur. lub. §. VIII. S. 25.

## §. 36.

f. das Verhältniß des Lübſchen Rechts zu den Landes- und Stadt-Geſetzen.

VIII. Das aufgenommene Lübſche Recht geht, ſo weit es aufgenommen iſt, als ſpecielleres Recht, den ſubſidiariſchen fremden Rechten (§. 19. u. §. 20.) vor (1).

IX. Das Lübſche Recht ſteht dagegen als älteres ſubſidiariſches Recht den allgemeinen oder beſondern Landesordnungen und Landesgeſetzen, falls in denſelben nicht ausdrücklich das Gegentheil beſtimmt iſt (2), nach (3), und weicht

X. auch den allgemeinen (§. 160.) oder beſondern (§. 161. ff.) Stadtgeſetzen (4).

XI. Auch die Deutſchen Reichsgeſetze (§. 22.) gehen dem Lübſchen Rechte in der Regel vor (5).

XII. Allgemeine und beſondere Gewohnheitsrechte und Gerichtsgebräuche (§. 212. ff.) derogiren gleichfalls dem Lübſchen Rechte (6).

(1) *Weſtphal* de indole § II. S. 5.

(2) wie z. B. in Anſehung der Vormundſchaft der minderjährigen Ehefrauen durch Herz. Friedrich zu Meckl. Schwerin Verordnung vom 10ten März 1771. und Herz. Adolf Friedrich *IV.* zu Meckl. Strelitz vom 27ſten May 1784. (Meckl. Strel. Repertorium S. 73.) der Fall iſt.

(3) *Weſtphal* de indole practica §. II und X. *Mevii* Decis. P. VII. dec. 306. N. 4. *Sibrand* jus publ. Lub. S. 87. und 88. N. 17. *Mantzel* Pand. jur. Meckl. Sp. I. §. XXIV. Klüver Thl. II Anh. III. §. 9. *Weſtphal* spec. docum. ined. S. 20. Meckl.

Rechts

Rechtsſprüche Thl. II. N. CLXVII. *Joann. Math. Martini* s. *Adolph Diet. Weber* diss. de sententiis et re judicata intuitu principis ac legis novae (Bützovii 1776. 4.) §. XXVI. Anmerk. a. und 1. 2. 3. Vergl. jedoch den, zur entgegengeſetzten Meynung ſich neigenden, Stein in Abh. des Lübſchen Rechts Thl. III B. III. Tit. I. §. 60. obgleich er mit ſich ſelbſt nicht ganz einig iſt, wie aus eben dieſem Werk Thl. I. B. I. Tit. I. §. 21. S. 23. erhellet.

(4) *Weſtphalen* de indole practica §. X.

(5) *Weſtphalen* de indole practica §. II.

(6) *Weſtphalen* de indole practica §. II. und X.

## §. 37.

### 4. Natur der Aufnahme und Gültigkeit des Lübſchen Rechts in den Meckl. Städten.

Das Lübſche Recht iſt alſo in Mecklenburg ein fremdes, Kraft zu beweiſender Aufnahme innerhalb den Gränzen dieſer Aufnahme, in civilrechtlichen, das, unter keinem privilegirten Gerichtsſtande befindliche, Vermögen betreffenden, Geſchäften der, unter der Civil-Gerichtsbarkeit der Stadt-Obrigkeit ſtehenden, bürgerlichen Einwohner in Ermangelung andrer einheimiſchen Normen geltende, Recht (*).

(*) *Weſtphal* de ind. practica §. VI.: „Usus practicus „juris Lubecensis in Civitatibus Mecklenburgicis in „omnium, qui jurisdictioni Magiſtratus subsunt, „civium negotiis receptus est et fundatus universim „in omnibus quae decisa non sunt domeſticis mori„bus, legibus, ordinationibus, ſtatutis contrariis „et observantiis fidis judicialibus in hunc effectum „ut qui se agendo vel excipiendo fundat in jure „Lubecensi, fundatam intentionem pro se habeat „usque dum a contrasentiente non receptio vel abo„litio iſtius juris in illo capite dextre probata „fuerit.“

Zweyter

## Zweyter Titel.

### Das
### Märkiſche oder Magdeburgiſche Recht.

---

1. *E. J. F. Mantzel* de jure Marchico ſpeciatim Stendalienſi obtinente in quibusdam partibus Mecklenburgico-Stargardenſibus (in ſ. jure Meckl. et Lub. illuſtr. P. I. Cent. III. jud. XLIV. und in Selectis jurid. Faſc. III. ſp. 18.)
2. Mein Aufſatz: Etwas über das Märkiſche Recht in der Herrſchaft Stargard (in den nützlichen Beyträgen zu den Neuen Strelitziſchen Anzeigen v. J. 1793. St. 23. und 24. S. 177. bis 192.)
3. Meine Abhandlung: Ueber das Märkiſche Recht in dem Mecklenburg-Stargardiſchen Kreiſe (in den Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privat-Recht Band I. Abh. VI. S. 241. bis 268.)

---

§. 38.

Das Märkiſche Recht gilt in den mehrſten Städten des Stargardiſchen Creiſes (1). Dieſer Creis ſtand bekantlich bis zum vierzehnten Jahrhundert unter der Landeshoheit der Markgrafen von Brandenburg, welche die mehrſten, in demſelben befindlichen, Städte gegründet und bewidmet und ſowohl ſie, als das übrige Land nach Märkiſchem Fuße eingerichtet haben. Die Marggrafen Johann I. und Otto III. gründeten 1244. die Stadt Friedland und 1248. die Stadt Neubrandenburg nach dem Muſter älterer, unter ihrer Hoheit ſtehenden, Städte, erſtere ward mit dem Stendaliſchen Stadtrecht (2), letztre aber mit dem der Stadt Altbrandenburg (3) bewidmet. Mit dieſen Bewidmungen, welche ſich

nach

nach und nach auch den übrigen Städten des Stargardiſchen Creiſes mittheilten (§. 192. ff.), kamen in demſelben die mehrſten, in Stendal und Altbrandenburg geltenden, Rechte in Gebrauch. Obgleich dieſe Verbindung zwiſchen der Mark und Stargard ſchon im vierzehnten Jahrhundert aufgelöſet und die Zeit, die Aufnahme des Römiſchen Rechts und neue Geſezgebungen in manchen Verhältniſſen die Abdrücke der Märkiſchen Civiliſation verwiſcht haben; ſo haben ſie ſich doch in mehreren Verhältniſſen erhalten. Die Märkiſchen Geſetze hatten zum Theil ſchon zu tiefe Wurzeln gefaßt und floſſen auch zum Theil aus der Natur der vorhandenen Einrichtungen, welche nicht zu vertilgen waren, theils aber waren ſie in die, einmal gegründete, Verfaſſung, in den ganzen bürgerlichen Zuſtand der Unterthanen und in ihre wohlerworbenen Rechte zu tief und zu feſt verwebt, um aufgelöſet werden zu können; überdem bekümmerten ſich derzeit die Fürſten wenig um die innere Geſetzes-Verfaſſung ihrer Länder, beſonders in privatrechtlichen Verhältniſſen; die Mecklenburgiſchen Fürſten ließen die neuerhaltene Provinz um ſo lieber bey ihrem Märkiſchen Rechte, als auch in ihren urſprünglichen Landen das fremde Lübſche Recht galt; ſie beſtätigten ihren neuen Stargardiſchen Unterthanen gerne ihre Märkiſchen Rechte (*). So wie das bürgerliche Privatrecht überhaupt mit der Veränderung der Landeshoheit nicht in dem nahen Verhältniſſe, wie andre Rechtstheile, ſteht, ſo findet man jetzt auch das Märkiſche Recht beſonders und eigentlich im bürgerlichen Privat-Rechte, vorzüglich aber in den Städten und in einzelnen bürgerlichen Verhältniſſen, inſonderheit aber bey der ehelichen Gütergemeinſchaft (4).

Dies

Dies Märkiſche Recht beſteht in Anſehung der Städte zwar aus zwey Stadtrechten, allein beyde, ſowohl das Stendalſche, als das Altbrandenburgiſche Stadtrecht, ſind das Altmagdeburgiſche Schöffenrecht, mit welchem nicht allein die Stadt Altbrandenburg (5), ſondern auch die Stadt Stendal (6) bewidmet iſt. Es iſt daher, für die Städte, eigentlich das alte Magdeburgiſche Recht (7), was unter der allgemeinen Benennung des Märkiſchen Rechts oder unter dem Namen des Altbrandenburgiſchen, Stendalſchen und Neubrandenburgiſchen Rechts noch jetzt in den Städten des Mecklenburg-Stargardſchen Creiſes gilt (8).

(1) S. Herzogs Adolf Friederich *IV.* Conſtitution wegen der Vormundſchaft der minderjährigen Ehefrauen vom 27ſten May 1784. „mit der in dieſem „Herzogthum nach dem alten Märkiſchen Rechte „in den Städten obwaltenden Gemeinſchaft der „Güter.“ Die Städte des Stargardiſchen Creiſes führten daher 1754. in ihren gemeinſamen Angelegenheiten ad grav. 24. an „Letztere aber denen „Städten dieſes Creiſes, als welche mehrentheils „auf alte Brandenburgiſche und Stendalſche „Rechte verwieſen“ (in Mantzel neue Meckl. Staats-Canzley Thl. III n. LXXX) Riccius von Stadtgeſetzen 1. B. VI Hauptſtück. §. V. Meine Beyträge zum Mecklenb. Staats und Privatrecht B. I. Abh. VI. B. II. Abh. VIII. §. IV. ff. *de Weſtphalen* monum. inedita T. I. S. 2046. Jargow in der Abhandlung von den Regal. Lib 4. Cap. IV. § II und von der Ordnung, welche bey der Deciſion der Controverſien in den Mecklenburgiſchen Gerichten beobachtet werden muß §. 9. (hinter Klüver Thl. II Anh. [illegible].) und in der kurzen Abhandlung von denen hohen Gerechtſamen der Herzöge zu Mecklenburg intuitu ihrer Städte §. 20. (in *Miscell. hiſtorico juridicis Meckl.* T. III.) *Engelbrecht* Select. consult. Gryph. n. XXIV. *Mantzel* in Select. jurid. roſtoch. Fasc. I. sp. XI. posit. Meckl. I et 2. und III. sp. 16. ass. 7.

iſt der dissert. de jure succed. ex communione bonorum Neobrandenburgensi Sect. III. §. 1. und im jure Mecklenburgico illuſtrato Cent. III. iud. 44. auch in jure matrimoniali Mecklenb. Sect. I. §. II. n. VIII. von Balthaſar hiſtoriſch-juriſtiſche Abhandlung ꝛc. S. 119.

(2) in Klüver Thl. II. S. 130. u. ff. beſtätigt vom Fürſten Heinrich 1304. (in letztes Wort zur Behauptung des Rechts der Herzogl. Meckl. Auseinanderſetzungs-Convention Anl. 32.) Vergl. Rudloff Thl. II. S. 195. Enoch Fried. Simonis Nachricht von der Stadt Friedland. Neubrandenburg 1730. 4. S. 45. Rudloff Thl. II. S. 113.

(3) in Klüver Thl. II. S. 15—25. Rudloff Thl. II. S. 113.

(*) Vergl. z. B. wegen Neubrandenburg die Mecklenburgſche Confirmation der Privilegien von 1440. 1466. 1471. (in Baron von Haack Beſchreibung der Stadt Neubrandenburg S. 61. 68. und 72.) und Rudloff Thl. II. S. 963.; wegen Friedland Anmerk. 2.

(4) Beyträge zum Meckl. Staats- und Privat-Recht Band I. Abh. VI. §. II. ff.

(5) Beyträge zum Meckl. Staats- und Privat-Recht Band II. Abh. VIII. §. II. und III.

(6) Der Bewidmungsbrief von 1145. iſt in Buchholz Geſchichte der Churmark Thl. I. S. 416. Urkunde 15. abgedruckt. Vergl. *Riccius* von Stadtgeſetzen 1 Band XIII. Hauptſt. §. 1.

(7) Vergl. über dies alte Magdeburgiſche Recht Riccius von Stadtgeſetzen Buch I. Hauptſt. XI Dantz Deutſches Privatrecht Thl. 1. §. 37. Pütters juriſtiſche Encyclopädie S. 131. u. 155. Runde Deutſches Privatrecht §. 37. und Laubn in der, in der folgenden Anmerk. angeführten, Abhandlung. Die beſte Ausgabe deſſelben iſt in Schott Sammlung teutſcher Stadt- und Landrechte Thl. I. S. 51. Ueber die Gültigkeit deſſelben in den Pom-

mer-

merſchen Städten, vergl. von Balthaſar in der Abhandlung von den auswärtigen Rechten §. 7. ff.

(8) Bernhard Friedrich Lauhn in: vorläufige Anzeige von dem Alter des von den Schöppen zu Magdeburg abgefaßten Magdeburgiſchen Rechts (in den Schriften der deutſchen Geſellſchaft zu Jena aus den höhern Wiſſenſchaften [1754.] S. 119. bis 168. und mit Zuſätzen in Schott Sammlung aus den deutſchen Stadt- und Landrechten. Erſter Theil S. 19. bis 50.) rechnet daher auch Mecklenburg zu den Ländern des Magdeburgiſchen Rechts (bey Schott S. 22.), welche Behauptung in Anſehung des Mecklenburgſchen und Wendiſchen Creiſes ungegründet, in Anſehung der Stargardſchen Städte aber ſo weit richtig iſt, daß in denſelben das Magdeburgiſche Recht mittelbar dadurch gilt, daß ſie auf die Rechte ſolcher Städte gegründet ſind, welche das Magdeburgiſche Recht haben.

---

# Dritter Titel.

## Die militairiſchen Ordnungen und Gewohnheiten andrer Mächte.

### §. 39.

Vermöge des Mecklenburg-Schwerinſchen Kriegs-Rechts von 1796. (§. 99.) §. 3. und 4. gelten bey den Herzoglich-Mecklenburg-Schwerinſchen Militair-Behörden in subsidium die militairiſchen Ordnungen und Gebräuche andrer Mächte (1).

Weder dieſe Mächte, noch deren Ordnungen ſind aber namentlich vorgeſchrieben; die Praxis nimmt die Königl. Preußiſchen größtentheils an.

(1) Schon durch des Herzogs Friederich zu Mecklenburg-Schwerin Reſcript vom 28ſten Nov. 1769. ward der Juſtiz-Canzley zu Roſtock aufgegeben, in etwa vorkommenden Rechtsſachen der Soldaten Mecklenburgiſcher Truppen jederzeit auf die allgemeinen Militair-Rechte und Gebräuche auch auf die Kriegs-Artikel Rückſicht zu nehmen. Ditmar II. Suppl. S. 111. u. S. 191.

---

# Vierter Titel.

## Die Hanſeatiſchen Rechte.

### §. 40.

Aus der ehemaligen Verbindung (*) der Stadt Roſtock mit den Hanſe-Städten und aus andern Verhältniſſen zwiſchen denſelben gelten in Roſtock hin und wieder noch einige Hanſeatiſche Rechte.

(*) Handlungs-Streitigkeiten Roſtockſcher Bürger wurden ehedem wohl vom Magiſtrat zu Lübeck, als dirigirendem Mitgliede der Hanſa, nach Hanſeatiſchen Seerechten entſchieden. Selecta juridica roſtoch. Fasc. 1. sp. 12. Jus Meckl. et Lub. ill. Cent. IV. und 63.

### §. 41.

In Aſſecuranz-Vorkommenheiten gilt die Hamburgiſche Aſſecuranz-Ordnung von 1731. (1) in Roſtock in subsidium (2).

(1) abgedruckt in *Nettelblatt* Thesaurus T. I. Vol. I. S. 1071. und Nic. Magens Verſuch über Aſſecuranzen, Haverey und Bodmerey (Hamburg 1753. 4.) Abſ. III. S. 758 -- 815. Vergl. Conrad Glashoff Sammlung einiger bey der Schiffarth und dem Aſſecuranz-Geſchäft vorkommenden Fälle. Hamburg 1795.

(2)

(2) Roſtockſches Stadt-Recht. Thl. VI. Tit. VII. Art. 10.

## §. 42.

In Roſtock iſt das Hanſeeſtädtiſche Mandat vom 30ſten April 1720. ſubſidiariſche Entſcheidungs-Norm gegen Banquerotirer (1); auch gilt dort das Lübſche Seerecht und die Hanſeatiſche Schiffer-Ordnung von 1614. (2).

(1) Roſtockſche Fallit-Ordnung vom 18ten Januar 1750.

(2) ſ. oben §. 34.

(*) Die Däniſche: Soe Ordonance for Standeme Lybeck ot Roſtock d. d. Copenhagen 28ſten Jun. 1676., welche von dem Churfürſten Friederich Wilhelm von Brandenburg unterm 9ten September 1676. agnoscirt iſt, betrift nur die temporaire freye Schiffarth.

# Fünfter Titel.

## Die Jüdiſchen Ritual-Geſetze.

## §. 43.

Für die Privatverhältniſſe der Juden gelten die Jüdiſchen Ritual-Geſetze (1) (§. 93.).

(1) Vergl. z. B. die Herzogl. Meckl. Strelitzſchen Verordnungen von 1780. 1784. 1788. und 1789.

# Zweyte Abtheilung.

## Die einheimiſchen Geſetze.

### §. 44.

Eine vorzügliche Quelle des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts ſind die einheimiſchen Mecklenburgiſchen Geſetze.

Die Modalitäten, welche zum Rechtsbeſtande ihrer Abfaſſung und Publication erforderlich ſind, gehören nicht hieher, ſondern in das Mecklenburgiſche Staatsrecht (1). Ich bemerke hier nur

1. daß in Sachen, welche aus beſondern Landes-Geſetzen und Rechten entſchieden werden ſollen, nicht leicht die Verſchickung der Acten Statt finden ſoll (2);

2. daß die beſondern Mecklenburgiſchen Landes-Geſetze nicht allein von jedem regierenden Herzoge durch die Landesherrlichen Reverſalen beym Regierungs-Antritt im allgemeinen confirmirt werden, ſondern auch auſſerdem Landesgrundgeſetzlich (3) und durch die, den Landes- und andern Gerichten gegebene, Vollmacht und Vorſchrift als Entſcheidungs-Quellen beſtätigt ſind.

(1) Vergl. hierüber im allgemeinen Hagemeiſter Einleitung in das Mecklenb. Staats-Recht (1793.) §. 78. ff.

(2) LGGEVergleich §. 399. Vergl. Spalding L. V. Thl. I. S. 296. 298. 301. 345. 362.

(3) LGGEVergleich §. 393. 398. 410. 433.

Erſter

# Erſter Unterabſchnitt.

## Die allgemeinen einheimiſchen Geſetze.

## Erſter Titel,

### Die Kirchen-Ordnung.

1. M. U. L. Unpartheyiſche Prüfung einiger, das Mecklenburgiſche Kirchen- und Patronat-Recht betreffenden, Stücke (Frankfurt 1739. 4. 262. S. und 37. S. Beylagen.)

2. (Franz Albrecht Aepinus), Eines fürſtlichen Mecklenburgiſchen Theologi: In der That und Wahrheit gegründeter Bericht von jetzt vorwaltender Landes Kirchen-Verwirrung (Roſtock und Neubrandenburg 1738. 94. S. 4.)

3. *Fried. Thomas* Analecta Güſtroviensia Period. III. §. XI. Anmerk. a.

4. Guſt. Adolf von Kurtz a. a. O. §. 9. S. 19.

5. Bützowſche Ruheſtunden Theil XXIII. S. 11. u. 60. u. Theil XXIV. S. 104.

6. Siggelkow Handbuch des Mecklenburgiſchen Kirchen- und Paſtoral-Rechts Tit. 1. §. 1.

7. *Auguſtin. de Balthasar* jus eccleſiaſticum paſtorale T. I. S. 29 — 33. (in dieſem Werke nimmt er hin und wieder auf die Mecklenburgiſche Kirchen-Ordnung Rückſicht.) und in dem Tractat: de matriculis eccleſiarum et de valore proverbii: es ſteht im Kirchenbuch geſchrieben: ſecundum praxin Megapolis et Pomeraniae (Gryph. 1747. 4. S. 7.)

8. Andreas Gottlieb Maſch Beyträge zur Geſchichte merkwürdiger Bücher 1769. S. III. S. 112.

9. *Mantzel* Pandect. jur. Meckl. Spec. I. §. XXXVII.

## Ueberſicht.

I. Die Mecklenburgiſche Kirchen=Ordnung: 1. Seit der Reformation bis zur Kirchen=Ordnung von 1540. (§. 45.) 2. die Kirchen=Ordnung von 1552. (§. 46.) 3. die Kirchen=Ordnung von 1557. (§. 47.) 4. die Kirchen=Ordnung von 1602. (§. 48.) 5. die Kirchen=Ordnung von 1650. (§. 49.) 6. die Erläuterung der Kirchen=Ordnung von 1708. (§. 50.)

II. Heutige Gültigkeit der Kirchen=Ordnung (§. 51.)

### §. 45.

#### I. Die Mecklenburgiſche Kirchen=Ordnung,

1. von der Reformation bis zur erſten Kitchen=Ordnung von 1540.

Durch die, im zweyten Viertel des ſechszehnten Jahrhunderts auch in Mecklenburg eingeführte, Reformation war die kirchliche Verfaſſung des Landes ganz geändert und die Anwendbarkeit der bisherigen Kirchengeſetze aufgehoben. Denſelben waren aber nicht gleich neue vaterländiſche Geſetze ſurrogirt (1); der Mecklenburgiſche Clerus nahm daher die, 1534. angefertigte, Magdeburgiſche: Kerken=Ordnunge wo me ſick beyde mit der Lehre vnde Ceremonien holden ſchall mit dem Catechismus vnde Kinder=Lehre gedruckt tho Magdeburg *MDXXXIV*. bey Michel Lother (in 8.) obgleich ohne Landesherrliche Authoriſation zum Gebrauch an (2). Allein ſie entſprach den Bedürfniſſen Mecklenburgs nicht, und eine neue Geſetzgebung für die kirchliche Geſellſchaft war, nach dem eigenen Urtheile des Schwerinſchen Adminiſtrators Magnus (1530.), nothwendig (3); allein der Herzog Heinrich zu Mecklenburg konnte, bey dermaligen Verhältniſſen, ſie nicht vollſtändig erlaſſen, ſondern mußte ſich begnügen, im Jahr 1540. durch den damaligen einzigen Mecklenburgiſchen Superintendenten Johann Riebling zu Parchim die Magdeburgiſche

burgiſche Kirchen-Ordnung neu auflegen zu laſſen und unter dem Titel:

> Kerken-Ordeninghe, wo ydt von den Evangeliſchen Prädicanten vnd Kerken-Deners mit den Ceremonien vnd Godes-Denſten in dem Forſtendome Megklenborg geholden ſchal werden. (Gedruket in der forſtlyken Stadt Roſtock Ludewich Dietz *MDXL.*)

herauszugeben. Dieſe Kirchen-Ordnung, die ſich zwar gröſtentheils auf die verbeſſerte Glaubenslehre und auf einige agenda und Vorſchriften über die Communion der Kranken, die Trauung der Ehegatten und Beerdigung der Todten beſchränkt, dabey aber auch manches enthält, was in den folgenden Kirchen-Ordnungen beybehalten iſt, war allein auf Veranſtaltung des Herzogs Heinrich und ohne Beyſtimmung ſeines mitregierenden, der Reformation abgeneigten, Bruders, des Herzogs Albrecht, aber auch nicht unter dem Namen des Erſtren und ohne Mitwürkung der Landſtände erlaſſen (4) und daher von öffentlicher Authorität, ſo weit dieſelbe nicht ſchon aus dem Augsburgiſchen Glaubensbekenntniſſe folgt, entblößt (5).

(1) Ohne Grund glauben einige, daß ſchon 1530. in Mecklenburg eine Kirchen-Ordnung erlaſſen ſey. Vergl. Bützowſche Ruheſtunden Thl. I. S. 15.

(2) Balthaſar a. a. O. S. 30. *Nettelbladt* succincta not. script. S. 126. Eines Fürſtl. Mecklenb. *Theologi* ꝛc. Bericht S. 8. Anmerk. *

(3) Rudloffs Handbuch Thl. III. S. 253.

(4) Vergl. *de Weſtphalen* mon. ined. T. IV. S. 1128. *Nettelbladt* a. a. O. S. 126. Frank A. u. N. M. Buch IX. Cap. XXIII. §. 2. Cap. XXV. §. 1. Rudloff a. a. O. S. 100. und 253. Siggelkow Handbuch Tit. I. §. 1. Grap Evangeliſches

Roſtock S. 313. Eines Fürſtl. Mecklenburgiſchen *Theologi* in der That und Wahrheit gegründeter Bericht von jetzt vorwaltender Landes Kirchen-Verwirrung S. 8. ff. welche einen kurzen Auszug derſelben giebt, von Balthaſar S. 30. Schröders evangeliſches Mecklenb. 1ſter Thl. S. 331. 359. 474. Roſtockſches Etwas 1740. S. 571. *Mantzel* diss. de superintend. Parchim. S. 8.

(5) Eines Fürſtl. Meckl. *Theologi* in der That und Wahrheit gegründeter Bericht S. 8. ff. Balthaſar a. a. O. S. 30. Vergl. jedoch den Wismarſchen Vertrag v. 1555. (bey Gerdes St. III. S. 181.) und Rudloff Thl. III. B. I. S. 254.

(*) Dieſe Kirchen-Ordnung erſchien unter obigem Titel 1540. zu Roſtock bey Ludewig Dietz auf 17 Bogen in 8. (Frank a. a. O. B. IX. Cap. XXIII. §. 2.) u. nach Fried. Thomas Lutherus Biseclisenex (Güſtrow 1717.) S. 26. iſt ein Theil dieſer Kirchen-Ordnung in kleinerm Format, nämlich in 8., der andere Theil aber in 4., beydes zu Roſtock 1540 durch Dietz gedruckt erſchienen; ſie ward nachher (1545.) ebendaſelbſt unter dem Titel:

> Ordeninge der Miſſe, wo de von den Kerkheren vnde Seelſorgern ym Lande tho Mekelnborg, im Fürſtendom Wenden, Schwerin, Roſtock vnde Stargard ſchol geholden werden

neu aufgelegt, wobey Franck B. IX. Cap. XXV. §. 1. bemerkt, daß auch dieſe Auflage in 8. erſchienen und daß auf dem Titelblade die Zahl 1540., hinten aber: tho Roſtock bey Ludwig Dietz gedruckt Ao. 1545. am 16ten Jun. ſtehe, vergl. auch v. Balthaſar S. 30. (welcher glaubt, daß der Abdruck ſo langſam geſchehen, daß er erſt 1545. beendigt worden.) Die erſte Ausgabe iſt auch in der Hiſtoriſchen Nachricht von der Verfaſſung des Fürſtenthums Schwerin (Beylage V.) abgedruckt.

§. 46.

## §. 46.

### 2. Die Kirchen-Ordnung von 1552.

Nach dem Tode des Herzogs Albrecht ward bey Fortſetzung der Reformation auch die Nachſicht der bisherigen Kirchen-Ordnung vorgenommen. In einem, unter des berühmten Theologen und Predigers zu Roſtock, Johann Aurifabers, Vorſitz 1551. zu Schwerin gehaltenen, Convent der Theologen ward die vorige Kirchen-Ordnung revidirt und daraus mit Rückſicht auf die Chur-Sächſiſche eine neue Ordnung in hochteutſcher Sprache entworfen, darauf an Philipp Melanchthon zu Wittenberg zur Nachſicht und Prüfung durch gedachten Prediger Aurifaber gebracht und, nachdem Melanchton ſie mit einigen Zuſätzen bereichert hatte, 1552. zu Wittenberg bey Hans Luft in 4. unter dem Titel (*):

> Kirchen-Ordnung, wie es mit chriſtlicher Lehre, Reichung der Sacramenten, Ordination der Diener des Evangelii ꝛc. ordentlichen Ceremonien in den Kirchen-Viſitationen, *Conſiſtorio* und Schulen im Herzogthum zu Mecklenburg gehalten wird

gedruckt und demnächſt Landesherrlich als Geſetz und Ordnung öffentlich bekannt gemacht (1).

(*) Dieſe Kirchen-Ordnung hat hinter der Vorrede noch den Titel: Kirchen-Ordnung, ſo in Unſern Johann Albrechts von Gottes Gnaden Hertzogen zu Mecklenburg, Fürſten zu Wenden, Grauen zu Schwerin, der Lande Roſtogk und Stargard Herrn, Fürſtenthume und Landen ſol gehalten werden.

(1) Vgl. Balthaſar jus eccl. S. 30. Siggelkow a. a. O. Franck Buch IX. Cap. XXVIII. §. 1. Cap. XXIX. §. 4. und B. X. Cap. I. §. 3. Eines Fürſtl. Meckl. *Theologi* Bericht S. 11. ff. Grap Evangeliſches

geliſches Roſtock Cap. X. §. 2. S. 314. Rudloff a. a. O. Thl. III. B. I. S. 130. und 254. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. *Thomas* Anal. Guſtrov. a. a. O. *Nettelbladt* notit. S. 26. *David Chytraei* orationes S. 246. *König* bibliotheca agendorum S. 52. Gerdes S. 484. *Chriſt. Weber* de jure Conſiſtor. Cap. XLVI. §. 4. (Schröder) Antwort des Freundes in B. auf das Schreiben ſeines Freundes in Mecklenburg S. 17. und 19. Erichſon Anmerkungen in der Pommerſchen Bibliothek Band III. S. 441.

(**) Sie ward 1554. zu Wittenberg in 4. in hochteutſcher Sprache wieder aufgelegt (Frank B. X. Cap. II. §. 1.) und iſt auch in der Neuen Sammlung Meckl. Landesgeſetze Thl. I. n. I. S. 1—174. abgedruckt.

## §. 47.

### 3. Die Kirchen-Ordnung von 1557.

Allein auch dieſe Kirchen-Ordnung erfüllte ihren Zweck nicht ganz, ſchon der äußern Form nach nicht, weil, wie ſich bey der, im Jahr 1553. gehaltenen, Kirchen-Viſitation ergab, noch nicht alle Prediger in Mecklenburg die hochdeutſche Mundart verſtanden (1). Die Stände trugen daher unter mehreren, die Kirchen-Angelegenheiten betreffenden, Puncten auf dem Güſtrowſchen Landtage von 1555. auch darauf an:

„daß die Reformation D. Johannis Auri Fabri, ſo „hiebevor der Landſchaft zugeſtellet wäre, zur „Hand genommen werden möge (2),“

worauf die Herzoge Johann Albert und Ulrich antworteten:

„daß die, im Druck publicirte, Kirchen-Ordnung „der Landſchaft zugeſtellt werden ſolle, Sereniſſimi „aber begehrten, daß ſie nach Verleſung derſelben „anzeigen mögten, ob was darin zu erinnern oder „zu verbeſſern ſey (3).“

Unter

Unter vorzüglicher Mitwürkung des obengedachten Paſtors Aurifaber und des Wismarſchen Superintendenten Johann Freder ward die vorige Kirchen-Ordnung nachgeſehen, und in verbeſſerter Geſtalt und, damals populärer, plattdeutſchen Sprache in beyder Herzöge Namen unter dem Titel:

> Kerken-Ordeninge wi ydt mit chriſtlyker Lere, Vorrekinge der Sacramente, Ordination der Denere des *Evangelii*, ordentlyken Ceremonien in den Kerken, Viſitation, *Conſiſtorio* vnd Scholen im Hertochdome tho Mecklenborch cet. geholden wird

publicirt (4) und zu Roſtock im Druck herausgegeben (5).

Dieſe Kirchen-Ordnung erhielt ſo vielen Beyfall, daß ſie nicht allein 1559. auch zu Wittenburg angenommen, ſondern auch im Jahr 1562. auf Anrath des Canzlers Johann von Lucca (6) und Befehl der Herzoge Johann Albert und Ulrich von dem Superintendenten Johann Freder zu Wismar unter dem Titel:

> Liber Continens doctrinam, adminiſtrationem Sacramentorum, ritus eccleſiaſticos, formam ordinationis, Conſiſtorii, Viſitationis et Scholarum in ditione illuſtriss. Principum ac Dominorum D. Johannis Alberti et D. Hulderici fratrum, Ducum Megapolenſium, Principum gentis Henetae etc. et a Johanne Fredero in latinam linguam converſus (Francof. excudebat Peter Brubachius MDLXII. 206. S. 8.)

ins Lateiniſche überſetzt ward (7) (*).

(1) Frank A. und N. M. B. IX. Cap XXIX. §. 4. Siggelkow a. a. O, M. U. L. Unpartheyiſche Prüfung Anl. 3. ff.

(2) Spalding öffentl. Landes-Verhandlungen B. I. S. 9. Franck B. X. Cap. II.

(3) Spalding a. a. O. S. 10.

(4) Franck B. IX. Cap. XXX. §. 4. Gerdes Nützliche Sammlung S. 181. und 484. *Grapii* Evangeliſ. Roſtock S. 315. Balthaſar S. 30. M. U. L. Unpartheyiſche Prüfung S. 9. ff. (woſelbſt S. 11. ff. die Verſchiedenheiten zwiſchen dieſer und der vorigen Ausgabe angegeben ſind.)

(5) zu Roſtock 1557. bey Ludewich Dyetz CXL. Seiten in gr. 8.

(6) Balthaſar S. 31.

(7) Vergl. *David Chytraei* oratio de Joanne Lucano Cancellario Megapolitano ſuaſore novae editionis eccleſiaſticae 1562. (Roſt. 1571. in 8.) (iſt in ſeinen 1614. zu Hannover erſchienenen orationes abgedruckt.)

(*) Vergl. über dieſe Kirchen-Ordnung Balthaſar a. a. O. S. 31. Franck B. X. Cap. VIII. §. 1. *de Behr* de rebus Meckl. Lib. V. Cap. IV. S. 783. *Thomas* Analecta Güſtr. S. 151. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. *Nettelbladt* ſucc. notitia S. 127.

(**) Nach dem Landesherrlichen Befehl von 1562. ſollte ein Auszug dieſer Kirchen-Ordnung jährlich zweymal von den Kanzeln verleſen werden. Rudloff Thl. III. B. I. S. 254.

(***) Dieſe Kirchen-Ordnung iſt dreymal beſonders gedruckt, nemlich 1. 1557. zu Roſtock bey Dietz (ſ. Anmerk. 5.) 2. 1560. (*Mantzel* Pand. jur. Meckl. Spec. I. §. XXXVII. und *Chytraei* an dem in der Anmerk. 7. gedachten Ort) und 3. 1587. (ſ. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. Balthaſar S. 31. Siggelkow a. a. O.) Es wird zwar noch einer Ausgabe vom Jahr 1562. gedacht, allein dies iſt die obengedachte lateiniſche Ueberſetzung.

§. 48.

## §. 48.

### 4. Die Kirchen-Ordnung von 1602.

Die Streitigkeiten zwiſchen einigen Secten, vorzüglich mit den Calviniſten, und verſchiedene, zwiſchen den Herzögen und den Landſtänden über einige Theile des geiſtlichen Rechts, beſonders über die Kirchen-Viſitationen und die Berufung der Prediger entſtandene, Differenzen veranlaßten den Herzog Ulrich ſchon unterm 6ten April 1599. den Profeſſoren der Theologie zu Roſtock, David Chyträus, Lucas Bacmeiſter, Johann Freder, Valentin Schacht und David Lobech, die Nachſicht der vorigen Kirchen-Ordnung zu übertragen, allein ſie brachten dieſe Arbeit nicht zur Reife (1); der Herzog übertrug ſie daher 1601. den ſämmtlichen ſechs Superintendenten des Landes (Lucas Bacmeiſter, Johann Freder, Jacob Cöler, Heinrich Dinggraw, Johann Neovin und Joachim Fabricius), welche noch in eben dem Jahre zu Roſtock zuſammen kamen und am 24ſten November 1601. das Reſultat ihres Convents dem Herzog Ulrich vorlegten, der daſſelbe der theologiſchen Facultät zu Roſtock zum Gutachten zuſtellte, und, nach deſſen Eingang — wobey die Facultät bemerkte, daß ſie einige Zuſätze mit aus der Pfälziſchen Kirchen-Ordnung gemacht habe — die, ſolchergeſtalt nachgeſehene, Kirchen-Ordnung im Jahr 1602. zu Roſtock (2) in Druck gab und unter dem Titel:

> Revidirte Kirchen-Ordnung, wie es mit chriſtlicher Lehre, Reichung der Sacramenten, Ordination der Diener des Evangelii, ordentlichen Ceremonien der Kirche, Viſitation, *Conſiſtorio* und Schulen im Herzogthum Mecklenburg gehalten wird,

publicirte (3). Allein die Landſtände verſagten dieſer

Kirchen-

Kirchen-Ordnung lange ihre Zuſtimmung. Denn, als der Herzog Ulrich ihnen auf dem Landtage zu Sternberg am 16ten Jun. 1602. bekannt machte: „daß Er, da Er erfahren, daß etliche Secten und „inſonderheit die Calviniſten ſich der vorigen Kirchen-„Ordnung mißbrauchten und ſelbige an etlichen „Orten auf ihre Meynung deuteten, und alſo ihren „Irrthum dadurch beſchönen wollten, der Nothdurft „zu ſeyn erachtet, ſolche Kirchen-Ordnung durch „ſeine Theologen und Superintendenten revidiren „und an etlichen Orten, da ſie etwa in den ſtreitigen „Articuln des chriſtlichen Glaubens von Andern „unrecht allegirt und angezogen worden, etwas deut-„licher erklären und extendiren zu laſſen; weil Er „nun dies heilſame Werk bereits ſo weit befördert, „daß die revidirte Kirchen-Ordnung in kurzem von „neuem in Druck gehen und publiciret werden würde, „ſo habe Er ſolches der Landſchaft nur notificiren „wollen, damit männiglich ſo viel mehr kund und „wiſſend ſeyn möge, aus was Urſachen und zu „welchem Ende dieſe Reviſion vorgenommen wor-„den (4);“ ſo trugen die Stände darauf an, daß die revidirte Kirchen-Ordnung dem Churfürſten zu Sachſen oder der Theologiſchen Facultät zu Witten-berg zum Bedenken mitgetheilt werden möge, und ſetzten dabey ausdrücklich voraus, daß dieſe verbeſſerte Ordnung ihren Rechten nicht entgegen ſeyn werde (5). Allein der Herzog lehnte erſteres ab, „weil die „Reviſion der Kirchen-Ordnung noch bey Lebzeiten „des berühmten Theologi D. David Chytraei mehren-„theils errichtet und ſonderlich die Doctrinalia von „ihm ſelbſt verfaſſet und zu Papier gebracht und „ſonſt auch das ganze Werk in ceremonialibus und „andern durch die noch lebenden Theologos, als „welchen die Gelegenheit der Kirchen dieſer Lande

„zum

„zum beſten bekannt, mit Fleiß zuſammen getragen „und mit andern unverdächtigen Kirchen-Ordnun„gen conferirt, die weitre Communication nicht „groß nöthig ſeyn, bevorab weil bereits damit ſo „weit verfahren ſey, daß es zum Druck ausgethan „und damit ſchon der Anfang gemacht worden (6)." Die Stände beruhigten ſich zwar hiebey (7), machten aber, nachdem die Kirchen-Ordnung publicirt war, über dieſelbe auf dem Sternbergſchen Landtage von 1606 eine Landesbeſchwerde, „weil ſie „nicht, alter hergebrachter Gewohnheit nach, auf „gemeinen Landtagen proponirt und mit Beliebung „der allgemeinen Stände publiciret worden und in „einzelnen Puncten, beſonders in der Nomination „und Vocation der Prediger, der Kirchendiſciplin, „den Patronat-Rechten, den Rechten der Stände „entgegen ſey," weshalb ſie gegen dieſe Kirchen-Ordnung proteſtirten (8). Dieſes bewürkte verſchiedene beruhigende Herzogliche Reſolutionen, über diejenigen Puncte, über welche die Stände Beſchwerden erhoben hatten, beſonders die Reſolutionen vom 22ſten April 1606 und vom 26ſten Juny 1610 (9). Die Ritter- und Landſchaft ſetzte daher ihre Beſchwerden über dieſe Kirchen-Ordnung nicht weiter fort, und ſie ward zwar als Geſetz angeſehen (10), konnte jedoch nicht zum ausſchließlichen geſetzlichen Anſehen kommen, weil neben ihr auch die, 1552 und 1557 abgefaßten, Kirchen-Ordnungen ſich fortwährend in demſelben erhielten (11).

(1) Franck B. XI. Cap. XII. §. 3. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. *Thomas* Analecta a. a. O.

(2) Sie erſchien „in Verlegung Warner Langen Buch„fürer in Güſtrow," und war 1602 zu Roſtock bey Stephan Müllmann auf 280 Folien (alſo 560 S.) (ohne die beſonders beygedruckte Kyrieeleiſon und

gloria in excelsis) in 4. gedruckt und iſt auch abgedruckt in der Neuen Samml. Meckl. Landes-Geſetze Thl. I. n. XXI.

(3) Franck a. a. O. B. XI. Cap. XII. §. 3.

(4) Franck B. XI. Cap. XIII. §. 1. Spalding Thl. I. S. 272. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3.

(5) Spalding a. a. O. S. 275.

(6) Franck a. a. O. §. 3. Spalding a. a. O. S. 281.

(7) Spalding S. 283.

(8) Spalding S. 287. 298.

(9) Spalding Thl. I. S. 304. 319. 327. 333. 336. 339. 341. 345. 361. 362. 374. 375. 386. 387. 394. 400. 442. Franck Buch XII. (die Landtage von 1606 und 1610 betreffend). Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3.

(10) LGGEV. §. 483. Balthaſar S. 31. Siggelkow a. a. O. §. 1.

(11) Franck B. XII. Cap. XVII. §. 2. Spalding a. a. O. S. 442. 453. 460.

## §. 49.

### 5. Die Kirchen-Ordnung von 1650.

Die bisherigen Kirchen-Ordnungen waren ſo ſelten geworden, daß ſchon 1646 in manchen Kirchen keine Exemplare derſelben mehr zu bekommen waren (1) und daß ſie, wie es in der Vorrede zur Reviſion heißt, „in keinem öffentlichen Buchladen „und bey ſehr vielen Kirchen nicht mehr völlig und „unbeſchädigt zu finden waren.“ Der Herzog Adolf Friederich *I.* zu Mecklenburg-Schwerin ließ daher für ſich und als obervormundſchaftlicher Regent des Herzogthums Mecklenburg-Güſtrow die, 1602 publicirte, Kirchen-Ordnung, nachdem ſie vom Parchimſchen Superintendenten Heinrich Prenger

ger mit einem Regiſter verſehen war, im Jahr 1650 zu Lüneburg in Martin Lamprechts Verlag neu auflegen und unter dem Titel:

„*Revidirte* Kirchen-Ordnung, wie es mit „chriſtlicher Lehre, Reichung der Sacramen„ten, *Ordination* der Diener des Evangelii, „ordentlichen Ceremonien in den Kirchen, Vi„ſitation, *Consistorio* und Schulen im Her„zogthumb Mecklenburg *etc.* gehalten wirdt,

herausgeben (2).

(1) Franck B. XIII. Cap. XXX. §. 1.

(2) Franck a. a. O. Siggelkow a. a. O. Balthaſar S. 31. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. König Bibl. Agend. S. 100 und 131.

(*) Sie enthält ohne den Index 284 Folien (alſo 568 Seiten) in 4.

(**) Sie iſt abgedruckt in der Neuen Samml. Meckl. Landes-Geſetze, Thl. I. n. XXI. S. 1-384.

(***) Es wurden 300 Exemplare gedruckt und jede Kirche, jedes Amt und jeder Magiſtrat erhielt ein Exemplar, S. Hederich Schweriniſche Chronica S. 184.

## §. 50.

### 6. Die Erläuterung der Kirchen-Ordnung von 1708.

Da ſeit der letzten Kirchen-Ordnung mehrere beſondere Verordnungen in geiſtlichen Sachen erfolgt und in den beyden Herzogthümern nicht allemal nach gleichen Grundſätzen erlaſſen waren; ſo ließ der Herzog Friederich Wilhelm von Mecklenburg Schwerin, nachdem der größte Theil des Herzogthums Mecklenburg-Güſtrow ihm angefallen war, um die, ſeit der letzten Reviſion erfolgten, Geſetze mit aufzunehmen und die, bisher in den beyden Landesan-

theilen beſtandene, Ungleichheit derſelben aufzuheben, und eine Gleichförmigkeit einzuführen (1), durch den Canzler Johann von Klein, und die Superintendenten D. Johann Fecht, D. Johann Peter Grünenberg, Ulrich Ernſt Leumann und M. Joachim Schröder die ältere Kirchen-Ordnung nachſehen und publicirte unterm 2ten Januar 1708 die, von denſelben abgefaßte,

Erläuterung der Kirchen-Ordnung (2).

Allein dieſe Erläuterung ward nicht allein in Privatſchriften (3) angegriffen, ſondern auch von den Landſtänden nicht angenommen, welche vielmehr gegen dieſe, ohne ihre Beyſtimmung gemachtes, Geſetz 1708 an den Kaiſerlichen Reichshofrath appellirten (4), der durch das Conclusum vom 19. Oct. 1724 n. X. und vom 2ten Oct. 1738 memb. I. §. VI. erkannte, daß ſie nicht ehe zur Anwendung gebracht werden ſolle, als bis darüber Reichsoberrichterlich entſchieden ſeyn würde (5). Allein zu dieſer definitiven Entſcheidung kam es nicht, weil der Herzoglich Mecklenburg-Schwerinſche Hof dieſe Erläuterung der Kirchen-Ordnung freiwillig zurücknahm, indem er, obgleich er ſie in dem, den Ständen herausgegebenen, Plan des landesgrundgeſetzlichen Erbvergleichs beſtätigen wollte, auf das, deshalb gemachte, landſtändiſche Monitum durch den landesgrundgeſetzlichen Erbvergleich §. 483 der Ritter- und Landſchaft verhieß: „daß es bey der alten „und revidirten Kirchen-Ordnung resp. de anno „1552 und 1602 ſo lange ſein Bewenden haben „ſolle, bis ſelbige mit Zuziehung der Ritter- und „Landſchaft von neuem nachgeſehen und verbeſſert „ſeyn wird.“ Seitdem iſt von dem geſetzlichen Anſehen der Kirchen-Ordnungserläuterung von 1708 die Rede nicht mehr geweſen (6).

(1) Franck A. u. N. M. B. XVI. Cap. XXIII. §. 3. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. Siggelkow a. a. O. §. 1.

(2) ihr Titel iſt: Erläuterung der Fürſtl. Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnung, wie derſelben in nachgeſetzten *Capitibus*, als *I.* von der Lehre und Catechismus-Uebung, *II.* von den öffentlichen Kirchzeiten und Gottesdienſt, *III.* von *specialiter* Verwaltung der prieſterlichen Kirchenverrichtungen, *IV.* von Kirch-Pfarren, Schulen, Armenhäuſern und Kirchengütern, *V.* von Beförderung chriſtlicher *Devotion* und thätigen Chriſtenthums in dem ganzen Lande Mecklenburg und allen darin befindlichen Kirchen und Schulen in geziemender Gleichförmigkeit *a dato Publicationis* von jedermänniglich *ſtricte* nachgelebet werden ſoll. (Schwerin bey Johann Lembken 1708.) Franck a. a. O.

(3) Auguſt von Schönfeld Aufrichtige Erwegung der Erläuterung Fürſtlicher Mecklenb. Kirchen-Ordnung ſo an. 1708 publicirt. Hamb. 1709. 8º S. 4.

(4) Franck a. a. O. *Juſtiss. decis. imp.* in causs. Meckl. n. 128.

(5) *Juſtissimae decis.* imp. in causis. Meckl. n. 382. 633. und 634. Franck B. XVIII. Cap. XVIII. §. 3. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3.

(6) Vergl. den folgenden §. Demjenigen, was Siggelkow hierüber a. a. O. §. 1. behauptet, kann ich, falls dem einen oder dem andern Theil dieſer Erläuterung eine Obſervanz nicht zur Seite ſtehen ſollte, nicht beytreten. (Vergl. Hagemeiſter Meckl. Staats-Recht §. 174. Anmerk. 3.)

(*) Dieſe Kirchen-Ordnung würde ſelbſt auf den Fall ihres Rechtsbeſtandes kein allgemeines, ſondern nur ein beſonderes Meckl. Schwerin- und Güſtrowſches Geſetz und für den Meckl. Strelitzſchen Landesantheil ohne verbindliche Kraft ſeyn.

## §. 51.

### 2. Die heutige Gültigkeit der Kirchen-Ordnung.

Da die, im landesgrundgeſetzlichen Erbvergleich §. 483. 484 und 510 verſprochene, Nachſicht der Kirchen-Ordnung bis jetzt noch nicht erfolgt iſt; ſo ſind gegenwärtig, nach klarer Vorſchrift des landesgrundgeſetzlichen Erbvergleichs §. 483. die Kirchen-Ordnungen von 1552 und von 1602 die normirenden Ordnungen, in ſo weit die letzte nicht durch die landesherrlichen Reſolutionen von 1607 und 1610 (§. 48.) modificirt iſt. Dieſe Kirchen-Ordnungen ſind mehrmals beſtätigt (1) und haben für beyde Herzogthümer Mecklenburg verbindende und geſetzliche Kraft (2). Die gewünſchte Verbeſſerung derſelben iſt übrigens noch nicht erfolgt (3).

(1) Conſiſtorial-Ordnung von 1570. Tit. VII. §. 3. Brüderlicher Erbvertrag vom 3ten März 1621. §. die Religion betreffend, die Reverſalen von 1621. §. 1. und 4. *Resolutiones ad grav.* ad grav. eccles. 1, 2, 3. und 6. LGGEVergleich §. 391. n. 5. §. 415. 478. 483. u. 507. Herz. Chriſtian Ludwig Verordn. vom 26ſten Januar 1756. (N. S. Thl. I. n. 36.) und vom 27ſten April 1753. (n. 39.)

(2) wegen Roſtock ſ. die Roſtockſchen Erbverträge von 1573. §. weiter iſt, und von 1788. §. 56.

(3) LGGEVergl. §. 483. Wolff Repert. Zweyte Fortſ. S. 87.

(*) Nach Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. und 10. ſoll dieſe Kirchen-Ordnung auch in den Fürſtenthümern Schwerin und Ratzeburg gelten; allein durch die Reviſion von 1650. iſt ihre Gültigkeit auf dieſe Fürſtenthümer wohl nicht erweitert.

(**) Herz. Adolph Friederich I. Hof-Kirchen-Ordnung von 1613. (in N. Saml. Thl. I. n. 42.) enthält bloß gottesdienſtliche Vorſchriften.

---

Zweyter

# Zweyter Titel.

## Die Kirchengerichts- und Conſiſtorial-Ordnung von 1570.

*David Chytraei* oratio de judiciis eccleſiaſticis habita in primo conſeſſu Conſiſtorii Roſt. VI. Cal. April MDLXXI. Roſtock 1571. 8. (auch in ſeinen Orationibus S. 289 bis 312.)

*Chriſtian Woldenberg* diſs. de origine Conſiſtoriorum, inprimis Megapolitani poteſtate, jurisdictione et officio conſiſtorialium Roſtoch.

§. 52.

Dieſe, nach einigen vom Canzler Johann von Lucca ſchon früher entworfene (1), Conſiſtorial-Ordnung iſt auf Anſuchen der Ritter- und Landſchaft nach Rath der Hof- und Landräthe und mehrerer Theologen von den Herzögen Johann Albrecht und Ulrich unterm 31 Januar 1570 unter dem Titel:

> Der Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herren Hern Johanns Albrechts und Hrn Vlrich. Gebrüder Hertzogen zu Mecklenburg † † Kirchengerichts- oder *Conſiſtory*-Ordnung in Jhro Fürſtl. Gnaden Vniverſität zu Roſtock aufgerichtet im Jahr nach Chriſti Vnſers Herrn Geburth 1570,

publicirt (2) und nachher mehrmals beſtätigt (3).

(1) Frank A. u. N. M. Buch X. Cap. XV. §. 3. Mir ſcheint dies jedoch unwahrſcheinlich, da der Canzler von Lucca ſchon 1558. ſtarb. (§. 47.)

(2) Frank a. a. O. Rudloff Thl. III. B. I. S. 205. und 254. Kurtz a. a. O. §. 32. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. Schröders Evangel. Mecklenb. III. Thl. S. 116. und 130. Ausführl. Betrachtung Anl. 212. *Schütz* in vita Chytraei Lib. II. §. 32. Grape Evangel. Roſtock S. 137. Das Landesherrliche Publications-Patent vom 31ſten Januar 1570. iſt in **Letztes Wort** Anlage 123. abgedruckt.

(3) Fürſtbrüderlicher **Erbvertrag** vom 3ten May 1621. §. Und da deren rc. **Reverſalen** von 1621. §. 4. **Kirchen-Ordnung** von 1602 und 1650. Thl. II. Tit. von den Kirchen-Gerichten. Herzogs Guſtav Adolf Verordnung an das Herzogl. Conſiſtorium vom 20ſten May 1681. (**Neue Samml. Meckl. Landesgeſetze** Thl. I. St. III. S. 113.) *Reſol. ad grav. ad grav.* eccles. 1. und 2. *Juſt. decis. imp* in cauſs. Meckl. n. 382. Art. IX. und n. 500. **LGGEVergl.** §. 415. und 483. **Interims-Reglement** für das Conſiſtorium zu Roſtock von 1757.

(*) Schon vor 1570. war ein Conſiſtorium in Mecklenburg ſ. K. O. von 1557. Fol. 130. b. Vergl. Select. juridica roſt. Faſc. I. ſp. 35. pos. 1.

## §. 53.

Obgleich die Nachſicht und Verbeſſerung dieſer Ordnung mehrmals gewünſcht und zum Theil auch verſprochen worden (1); ſo iſt ſie doch bis jetzt noch nicht erfolgt. Die obgedachte Ordnung iſt daher noch die normirende und gilt nicht allein im Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock, ſondern auch in dem zu Neuſtrelitz und, nach Klüvers Verſicherung (2), auch in den Conſiſtorien der Fürſtenthümer Schwerin und Ratzeburg.

Dieſe Ordnung iſt mehrmals (3) gedruckt und auch in mehrere Sammlungen aufgenommen (4).

(1) Franck B. XI. Cap. XII. §. 3. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. Kirchen-Ordnung v. 1650. Fol. 130. LGGEV. §. 483. 484. und 510.

(2) in der Beſchreib. des Herzogth. Meckl. Th. I. Cap. XXXI. §. 2 und 10.

(3) zuerſt ward ſie zu Roſtock 1570 bey Jacob Lucius in 4. gedruckt.

(4) 1. Sammlung einiger Meckl. Landesgeſetze und Verfaſſungen von Kirchenſachen n. 1. und 2. in der Neuen Sammlung Meckl. Landesgeſetze Thl. II. n. CCXII. S. 649 — 703.

(*) Das Interims-Reglement für das Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock v. 2ten April 1755. iſt nur ein beſonderes allgemeines Geſetz (§. 56.)

(**) Ueber die Gemeinen Beſcheide des Herzoglichen Conſiſtoriums ſ. §. 68. Anmerk. **.

---

## Dritter Titel.

### Die Superintendenten-Ordnung von 1571.

#### §. 54.

Die Superintendenten-Ordnung (*), welche auch einige, ins Privatrecht einſchlagende, Vorſchriften enthält, iſt von den Herzögen Johann Albrecht und Ulrich unterm 31 Januar 1571 erlaſſen (1) und nachher mehrmals beſtätigt (2).

Die, im landesgrundgeſetzlichen Erbvergleich §. 481 und 510 landesherrlich verheißene, Verbeſſerung derſelben iſt bis jetzt nicht erfolgt.

(*) unter dem Titel: Conſtitution der Hertzoge zu Mecklenburg, wie es hinführo mit den Superintendenten, auch Kirchenperſonen und

Gütern auch etlicher dabey befundener Mängel halber in Ihro Fürſtl. Gnaden Landen gehalten werden ſoll (in der Sammlung einiger Mecklenb. Landes-Geſetze und Verfaſſungen von Kirchen Sachen n. IV und in der Neuen Samml. Thl. I. n. II. S. 175 — 183).

(1) von Kurtz §. 9. Klüver a. a. O. Thl. I. Cap. XXXI. §. 3. Franck A. u. N. M. B. X. Cap. XVI. §. 2.

(2) H. Guſt. Ad. V. v. 12 May 1670. (N. S. Thl. I. n. LXI.)

(*) Dieſe Superint. Ordnung iſt in der Stadt Roſtock nicht in Obſervanz gekommen. Vergl. H. G. A. V. v. 12ten Märtz 1670. (N. S. Thl. I. n. LXI.)

(**) Die Güſtrauſche Superint. Ordnung v. 12ten Märtz 1670 (N. S. Thl. I. n. LXI.) und des Herz. Guſt. Adolf zu M. Güſtrow, verneuerte Superintendenten-Inſtruction vom 2-ſten May 1681 (in der Neuen Samml. Thl. I. n. III. S. 183—192. n. LVIII. S. 105 ff.) iſt ein Güſtrowſches beſonderes Geſetz.

---

# Vierter Titel.

## Die Land- und Policey-Ordnung.

---

### Ueberſicht.

1. Geſchichte der Policey-Ordnung a) von 1516. (§. 55) b) von 1542 (§. 56) c) von 1562. (§. 57) d) von 1572. (§. 58). 2) Heutige Gültigkeit derſelben (§. 59).

Johann von Klein Hiſtorie der Mecklenburgiſchen Policey-Ordnung (abgedruckt in Klüver Thl. II. St. II. S. 368—376.)

*Ernſt Joh. Fried.* M*antzel* Pandectarum Jur. Mecklenb. Spec. I. §. XXXII.

§. 55.

## §. 55.

### 1. Geſchichte der Policey-Ordnung

#### a. von 1516.

Den Herzögen Heinrich und Albrecht konnten, als ſie im erſten Viertel des ſechszehnten Jahrhunderts, nach in Mecklenburg wiederhergeſtellter Ruhe, ihre Aufmerkſamkeit der Verbeſſerung des innern Landeszuſtandes widmeten, die anſtößigen Schwelgereyen bey Gaſtmählern und andern Zuſammenkünften und mehrere Mängel des Policeyzuſtandes nicht entgehen; um alle dieſe Mißbräuche genauer in Erfahrung zu bringen, ſandte der Herzog Heinrich 1513. und 1515. ſeinen Secretär Johann Monninck in alle Land-Städte mit dem Auftrage, über den Zuſtand und die Verwaltung der Städte, die Beſtellung der Magiſträte, die Stärke der Bürgerſchaft, den Handel, Wandel und Erwerb und über die Stadtgebräuche genaue Kenntniß einzuziehen und die vorhandenen Mißbräuche zu bemerken. Nachdem derſelbe dieſe Arbeit vollendet hatte, beriefen beyde Herzöge einen Ausſchuß von achtzehn Mitgliedern der Prälaten, Ritterſchaft und Städte (1) nach Wismar, mit welchem der Herzogl. Canzler Caspar von Schöneich 1516. eine Policey-Ordnung in platteutſcher Sprache abfaßte, welche durch die landesherrliche Verordnung von Dobbertin am Donnerſtag nach Martini 1516. unter dem Titel:

> Ordeninge, Statuta und Settinge dorch de Dorchl. Hochgebornen Förſten und Hern, Hern Hinrichen vnd Hern Albrechten Gebröder Herthogen tho Mecklenborch ꝛc. ꝛc. In genannten Erer Forſtlicken Gnaden Forſtendome, Landen, Steden vnnd Gebeden dem gemenen Nutten thom beßten,

publicirt ward (2).

(1) Die Namen derſelben hat Rudloff Thl. III. B. I. S. 32.

(2) Klein a. a. O. S. 369. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 5. *Tornow* de feud. Meckl. Thl. I. S. 151. Gerdes Nützliche Sammlung St. VI. S. 484. *Selecta juridica roſtoch.* Faſc. IV. ſp. 16. S. 115 und 116. Franck A. u. N. Meckl. B. IX. Cap. VI. §. 5. Rudloff a. a. O. S. 32 und 281. Gedanken über Hypotheken⸗Bücher überhaupt und in den Städten insbeſondere. §. 6. (in der Monatsſchrift v. u. f. Meckl. 1788. Auguſt⸗Heft S. 101.)

(*) Franck behauptet a. a. O., daß dieſe Policey⸗Ordnung aus mehrern, ſchon früher erlaſſenen, in dieſe Ordnung geſammleten, Verordnungen beſtehe, er iſt aber in der Monatsſchrift v. u. f. Meckl. in der, Anmerk. 2. gedachten, Stelle S. 102. widerlegt.

(**) Dieſe Policey⸗Ordnung ward 1516. zu Roſtock in des Canzlers Marſchall Druckerey (Stieber Meckl. Hiſtorie der Gelehrſamkeit Cap. II. S. 69.) auf 11 Bogen in folio gedruckt; ein Exemplar dieſes Abdrucks iſt, nach Rudloff a. a. O. S. 32. Anmerk. v, noch im Herzogl. Archiv zu Schwerin befindlich.

(***) Dieſe Policey⸗Ordnung iſt in 1) Arp's Sammlung n. II. und 2) in der Neuen Samml. Meckl. Landes⸗Geſetze IV Theil n. II. S. 12 — 37. abgedruckt.

## §. 6.

### b. vom Jahr 1542.

Die Bedürfniſſe der Zeit machten dieſe Policey⸗Ordnung aber bald unzureichend und veranlaßten die Herzöge Heinrich und Albrecht 1542. „mit Rath, „Wiſſen und Willen der Landſtände“ eine Reviſion derſelben zu veranſtalten; die, hiedurch etwas erweiterte und verbeſſerte, Policey⸗Ordnung ward, unter dem Titel:

Orde⸗

Ordeninge, Statuta vnd Settinge, dorch de Dorchluchtigenn Hochgebornen Förſten, vnd Herren, Herrn Hinricken vnd Herrn Albrechten gebrüder Hertogen tho Mecklenborg, Förſten tho Wenden, Grauen tho Swerin, Roſtock, vñ Stargardt der Lande Heren jn gemelten erer Förſtlicken gnaden Förſtendomer vñ Lande, von Prelaten, Ridderſchop vnd Steden vpgericht vppe nye beſichtiget, Im Jare na Chriſti vnſes leuen Heren gebort Veffteinhundert vnd thwe vnd vertich, dorch ere Förſtlicke gnaden Eren vnderdanen in den Druck publiciert, vorkundigt vnd vnuerbrugllich tho holden, gebeden

am 4ten October 1542. in platteutſcher Sprache publicirt (1).

(1) Franck B. IX. Cap. XXIV. §. 1. (woſelbſt S. 225. das Publications-Patent abgedruckt iſt.) Gerdes Nützliche Samml. St. VI. S. 486. Rudloff Thl. III. B. I. S. 104.

(*) Sie ward in Folio auf 5½ Bogen, (oder nach Gerdes S. 486. auf 10 Blätter in Folio) gedruckt; nach Rudloff a. a. O. Anmerk. v. iſt von dieſem Abdruck noch ein Exemplar im Herzogl. Archiv zu Schwerin, nach Gerdes a. a. O. S. 486. eins in der Regiſtratur der Stadt Plau und nach der Widerlegung der *Defenſion* des Brau-Rechts des Mecklenburgiſchen Adels (1740. fol.) §. VI. noch ein, mit Herzogl. Siegeln verſehenes, Exemplar in der Regiſtratur des Magiſtrats der Stadt Güſtrow vorhanden.

(**) Dieſe Policey-Ordnung iſt in der Neuen Sammlung Meckl. Landes-Geſetze Theil IV. Supplement n. CCLIV. abgedruckt.

§. 57.

## §. 57.

### c. vom Jahr 1562.

Die, für alle deutſche Staaten geltende und auch in Mecklenburg publicirte (§. 22. Anmerk. 2.), Reichs-Policey-Ordnung von 1548., die, in Folge derſelben, von den Ständen des Niederſächſiſchen Creiſes für jedes Creis-Land beſchloſſene, Special-Geſetzgebung über Policey-Gegenſtände, die erweiterten Bedürfniſſe und die Klagen der Städte über Beeinträchtigung in der bürgerlichen Nahrung bewürkten aber ſchon zwanzig Jahr nachher eine abermalige Nachſicht und Verbeſſerung dieſes Geſetzes. Schon im Jahr 1561. traten die Herzöge Johann Albert und Ulrich deshalb mit den Landſtänden zuſammen; die Unterhandlungen wurden 1562. zu Güſtrow und zu Jabel fortgeſetzt und durch die dritte, zum erſtenmal in hochteutſcher Sprache abgefaßte, Policey-Ordnung unter dem Titel:

> Der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Albrechten und Herrn Ulrichen Gebrüdern Hertzogen zu Mecklenburg, Fürſten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herrn Policey- und Landordnung aufs neue überſehen, vermehret und mit Ihro Fürſtl. Gnaden Unterthanen und Ständen Rath und Bewilligung zur Wohlfahrt und Aufnehmung Ihrer Fürſtl. Gnaden Lande und Leute publiciret und ausgegangen *anno Domini* 1562.

geſchloſſen (1).

(1) Franck B. X. Cap. VIII. §. 1. Rudloff III. B. Thl. 1. S. 171 und 232. Vergl. Neue Samml. Meckl. Landes-Geſetze Thl. IV. Suppl. n. CCLV.

(*)

(*) Sie iſt zu Roſtock bey Stephan Myliander (Rudloff a. a. O.) gedruckt und erſchien daſelbſt bey Heinrich Mühlmann (Gerdes S. 651.); ſie iſt auch abgedruckt in der Neuen Sammlung Mecklenb. Landes-Geſetze Thl. IV. n. III. S. 38—138.

## §. 58.

d. vom 2ten July 1572.

Allein dieſe Policey-Ordnung erlangte nur eine zehnjährige Gültigkeit. Nachdem die Stände ſchon bald nach ihrer Erlaſſung einige Mängel derſelben geregt hatten, brachten ſie auf dem Landtage zu Güſtrow am 22ſten Januar 1572. dieſen Punct durch die, als das achte Landes-gravamen vorgetragene, Erklärung wieder in Anrege, „daß wegen der „Mängel in der Policey-Ordnung und deren gebe„tener Verbeſſerung ſie nothwendig hielten, daß „ſelbige nach Sereniſſimorum Wohlgefallen und Ge„legenheit zu revidiren ſey, dazu Sie ſonderliche „Perſonen von Land- und Hofräthen forderlichſt „verordnen mögten," wobey die Stände über einzelne Gegenſtände, nämlich über das Geleit der Todtſchläger, die verbotene Jagd, das Vierhufen-Recht, die Holzverwüſtungen, das Bierbrauen auf den Dörfern, die Korn- und Mehlausfuhr und die Abſchaffung der Schmierſchaafe, den Herzögen einige Bemerkungen vorlegten (1). Auf dem, im Frühjahr eben dieſes Jahres zu Güſtrow gehaltenen, Landtage gaben nicht allein die Herzöge am 25ſten März über dieſe fünf beſondern Puncte eine General-Reſolution, ſondern erklärten ſich auch bereit, die Policey-Ordnung mit den jetzt gemachten Erklärungen und Verbeſſerungen anderweit im Druck ergehen zu laſſen (2). Den letzten Theil dieſer Erklärung nahmen die Landſtände zwar an, machten aber gegen mehrere der, über

über die angeführten beſondern Policey-Beſchwerden erlaſſenen, Reſolutionen, Repräſentationen (3); die Herzöge lieſſen indeſſen ohne Rückſicht auf dieſe Gegenvorſtellungen, die Policey-Ordnung mit Hinzufügung der, am 25ſten März ergangenen, einzelnen Reſolutionen drucken und theilten die Exemplare derſelben den Landſtänden auf dem dritten Landtage dieſes Jahrs am 4ten Juny 1572. mit: „Wenn „Sich auch Serenissimi,“ ſo lautete die fünfte damalige Landesherrliche Landtags-Propoſition, „mit E. E. „Landſchaft über etliche Puncte, ſo in der zuvor „ausgegangenen Policey-Ordnung ſtreitig geweſen, „verglichen und ſich erboten, ſelbige aufs neue im „Druck (4) gehen zu laſſen; ſo hätten Sie ſelbige „verfertigen laſſen, wovon Sie gegenwärtig Zwey „Bünde voll, eins der Ritterſchaft, das andere „den von Landſtädten zugeſtellet und weil ſelbige in „Eile nicht mögen beſiegelt werden, ſo hätten Sie „eins einbinden laſſen, daſſelbe beſiegelt und unter„ſchrieben und der Landſchaft zukommen laſſen „und wollten damit dieſe Policey-Ordnung publi„ciret haben, mit dem Begehren und Befehl, daß „ſich die Landſchaft bey Strafe einverleibter Strafen „derſelben gleichförmig und gemäß verhalte, wobey „Sie Hülfe thun und begehren wollten, daß ſolche „Ordnung alle Jahr zweyer von der Canzel abgeleſen „werde, damit ſich niemand Unwiſſenheit halber zu „entſchuldigen habe (5).“ Die Landſtände ſtellten hiegegen aber unterm 6ten deſſelben Monats vor:

„Da in der übergebenen Policey-Ordnung noch„mals etliche und ſo große Mängel befindlich wären, „daß die Landſchaft ſolche dergeſtalt, wie Serenissimi „ſie jetzt im Druck gehen laſſen, nicht annehmen „könne, ſie dieſe Mängel aber in weitere Berath„ſchlagung nehmen wolle; ſo bitte ſie, derſelben

„publi-

„publication und Execution diesmal und noch zur „Zeit einzuſtellen, und zuzulaſſen, daß ſie durch „ihre Deputirte (6) neben den, ſo Sereniſſimi auch „dazu verordnen würden, wiederum aufs neue über= „ſehen möge und dadurch ſolche Policey=Ordnung „einträchtiglich aufs neue erwegen, verfertigen und „in den Druck ausgehen und publiciren zu laſſen (7).“ Die Herzöge genehmigten auf dem Landtag zu Stern= berg am 2ten Julii 1572. dieſes Geſuch und eine nochmalige Reviſion, zu welcher der Herzogl. Canzler Dr. Heinrich Huſan und gedachter Landſtändiſche Ausſchuß vom 22ſten bis zum 30ſten Auguſt 1572. zu Güſtrow zuſammentraten (8). Nachdem dieſe Reviſion geendigt war; ſo erklärten die Herzöge auf dem, zu Sternberg am 23ſten September eröfneten, fünften Landtage dieſes Jahres den Ständen: „Weil heuer für nothwendig geachtet worden, daß „die Policey=Ordnung ſoll revidiret werden und „ſelbige an etlichen Orten gebeſſert und endlich „vollzogen, auch Sereniſſimi, was daran geſchehen, „berichtet wäre; ſo lieſſen Sie Sich ſolches bis auf „einen Punct gefallen und wollten ſelbige vollziehen „laſſen und neben E. E. Landſchaft veſtiglich darüber „halten (9)“ Nach einigen Verhandlungen ward dieſe, ſolchergeſtalt zum zweytenmal verbeſſerte, Policey=Ordnung von Landſtändiſcher Seite ange= nommen und unter Beybehaltung des vorigen Da= tums (2ten July 1572.) unterm 27ſten Januar 1573. publicirt (10).

(1) Spalding Landes=Verhandl. Thl. I. S. 43. Franck B. X. Cap. XVII. §. 2. Rudloff Thl. III. B. I. S. 211.

(2) Spalding S. 58 und 76. Franck a. a. O. Cap. XVIII. §. 3. Rudloff a. a. O.

(3) Spalding S. 76. Franck a. a. O. Cap. XX. §. 3. Rudloff a. a. O. Eine Geſchichte dieſer Verhandlungen und der, in der folgenden Anmerkung erwähnten, ſogenannten *editio spuria* findet man in: Wiederlegung der ſogenannten *Defenſion* des Brau-Rechts des Mecklenburgiſchen Adels (1740. fol.) §. X. und Anl. 7.

(4) Dieſer Abdruck iſt jetzt eine große literäriſche Seltenheit und vielleicht nur noch in einigen Exemplaren vorhanden. Ueber dieſe Ausgabe, welche gemeiniglich die editio spuria der Policey-Ordnuug genannt wird, vergl. *Mantzel Pandect. jur. Meckl.* Sp. I §. XXXII. Klüver a. a. O. Thl. I. Cap. 31. §. 5. S. 432. von Kurtz §. 10. *Nettelbladt* notitia script. S. 132. von Klein a. a. O. S. 370 — 376. Gelehrte Beyträge zu den Meckl. Schwerinſchen Nachrichten v. 1764. n 34 u. 35. Widerlegung der ſogenannten *Defension* des Brau-Rechts §. X. Georg Friedrich Stiebers Meckl. Hiſtorie der Gelehrſamkeit Cap. II. §. X. und des Geheimen Archiv-Raths Carl Friedr. Evers (zu Schwerin) Abhandlung von der *editione spuria* der Policey-Ordnung von 1572. (in der Monathsſchrift von und für Mecklenburg *IIter* Jahrgang von 1789. Heft *I. u. 2.*) Dieſe verfrühete Ausgabe iſt gleichfalls 1572. zu Roſtock bey Jacob Lucas Siebenbürger in 4. im Druck erſchienen, ſtimmt mit der authentiſchen größtentheils überein und unterſcheidet ſich von derſelben in nachſtehendem, I. dem Aeußern nach darin, daß 1) in der edititio spuria der Holzſchnitt des Herzogl. Wappens nicht allein auf der Reversſeite des Titelblatts, ſondern auch ganz am Ende auf dem letzten Blatte und zwar auf einem, übrigens nicht bedruckten, Blatte mit der Umſchrift: Johann Albrecht und Vlrich Gebrüdere von Gottes Gnaden, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. befindlich iſt, in der authentiſchen Ausgabe befindet ſich das Herzogl. Wappen aber nur auf der Reversſeite des Titels; 2) in der ächten Ausgabe, nicht aber in deredition spuria, iſt der Publications-Tag (der

(der 2te Julius) angegeben, und 3) die ächte Ausgabe hat im Regiſter 132, die spuria aber nur 121. Abſätze; II. dem Innern nach, dadurch, daß 1) verſchiedene, in der gültigen Ausgabe befindliche, Titeln und Stellen, nemlich (*Tornow* praef. ad Tract. de feud. meckl.) die Titeln 1) von Reuter-Kleidung, 2) von ſchädlicher Nachhütung der Ackersleute, 3) von deren von Adel-Hochzeit und 4) von Schäfer- und Müller-Eyd in der spuria fehlen, 2) daß dagegen letztre Stellen enthält, welche erſtre nicht hat z. B. der Titel von Schäfer- und Müller-Eyd, und vom Titel von Schmierſchaafen welcher letztrer Titel in der authentiſchen Ausgabe nicht vorhanden iſt, und 3) daß in der unächten Ausgabe mehrere Vorſchriften anders, als in der ächten abgefaßt ſind, z. B. die, in der letztern im Titel: vom Todtſchlag befindliche, Vorſchrift: **Nachdem Wir auch befunden bis zum §. Wir verbieten auch hiemit,"** iſt in der spuria ausgelaſſen und dafür darin die Vorſchrift der Policey-Ordnung von 1562.: **Ferner ordnen und wollen Wir, daß die Obrigkeit eines jeden Orts in Unſern Landen und Fürſtenthümern ein fleißiges Einſehen habe, damit der Ehebruch, uneheliche Beywohnung und Copplerey, Huterey und dergleichen öffentliche Laſter der Gebühr nach ordentlich geſtraffet und nicht geduldet werden:** enthalten; der letzte, auch in der Policey-Ordnung von 1562. nicht enthaltene, §. **Es ſoll auch:** aus dem Titel von Zauberey, fehlt in der editione spuria, welche auch im §. **So ordnen und ſetzen Wir** ꝛc. des Titels von muthwilligen befehdern nicht die Vorſchrift der Policey-Ordnung von 1572. ſondern die der Policey-Ordnung von 1562. hat; über die übrigen, beſonders in den Titeln von Erbſchaften, von wucherlichen Contracten, von Verſchreibungen der Häuſer, von Jagen, von Brauen und Schenken abſtimmige, Stellen vergl. die oben angeführten Schriftſteller. Der Urſprung dieſer ſogenannten editio spuria zeigt, daß ſie eigentlich nicht dieſen Namen, ſondern mehr den einer verfrüheten

Ausgabe verdient, da die Herzöge bey den Verhandlungen über dieſes Geſetz die entworfene Policey-Ordnung eher in den Druck gaben, als die Landſtände ihre Bemerkungen über den Entwurf geendigt und zu demſelben ihre Beyſtimmung gegeben hatten, und daher, als die Herzöge den verfrüheten Abdruck auf dem Landtage zu Sternberg 1572. publiciren laſſen wollten, den Judenberg verließen, und, wie der Canzler von Klein a. a. O. S. 370. bemerkt, die Herzöge im Gezelt ſtehen ließen und dadurch die geſetzliche Autorität dieſer Policey-Ordnung verhinderten, und die Publication der jetzt gültigen, mit Rückſicht auf die landſtändiſchen Bemerkungen und Vorträge entworfenen, Policey-Ordnung bewürkten. Dieſe editio spuria iſt, dem Inhalt nach, faſt größtentheils aus der Policey-Ordnung von 1562. geſchöpft und ſtimmt mit derſelben ungleich mehr überein, als die nachher ſanctionirte Ordnung; die, jedoch zwiſchen der editio spuria und der Policey-Ordnung von 1562. befindlichen, Verſchiedenheiten ſind in der Widerlegung des Braurechts ꝛc. Anl. 9. bemerkt.

(5) Spalding S. 86. und 89. Franck B. X. Cap. XXI. §. 1. Evers in der, in der vorigen Anmerk. gedachten, Abhandlung S. 9.

(6) nämlich 25 Deputirte aus der Ritterſchaft und die Deputirten der Städte Parchim, Güſtrow, Neubrandenburg und Malchin; ſie ſind bey Spalding a. a. O. S. 101. und in Franck B. X. Cap. XX. S. 224. namentlich aufgeführt.

(7) Spalding a. a. O. S. 101. Franck B. X. Cap. XXI. §. 1. *de Behr* res Meckl. S. 807. Evers a. a. O. S. 10.

(8) Rudloff a. a. O. S. 212. Evers a. a. O. S. 10.

(9) Spalding S. 111.

(10) Rudloff a. a. O. Franck a. a. O. B. X. Cap. XXI. §. 1. (die Anlage II. S. 247. enthält das, auch in der Neuen Samml. Meckl Landes-Geſetze Thl. IV. Suppl. N. CCLVI. abgedruckte, Publications-Patent) Kurtz a. a. O. §. 10.

(*)

(*) Dieſe Policey-Ordnung ward unter dem Titel: Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren Herrn Johanns Albrechts und Herrn Vlrichs gebrüdere Hertzogen zu Meck-lenburgk, Fürſten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargardt Herren Policey- und Landt-Ordnunge auffs newe vberſehen, vermehret und mit jhrer Fürſtlichen Gnaden Vnderthanen vnnd Stende Rath vnnd bewilligung zu wolfart vnnd auffnemunge jhrer Fürſtlichen Gnaden Landen vnd Leute *publiciret* vnd ausgegangen, zu Roſtock 1572. bey Jacob Lucius Sibenbürger (nebſt ein Regiſter der Titel *CXLI*. S. in 4.)

(**) Sie iſt abgedruckt in 1) *jura Mecklenburgica* n. III. 2) in den Grundgeſetzen n. V.

(***) *Mantzel* in Pand. jur. Meckl. Sp. I. §. XXXII. irrt, wenn er behauptet, daß die Policey-Ordnung von 1572. mit der von 1562. völlig übereinſtimme, daß letztere 1579. die Kaiſerl. Beſtätigung erhalten habe, und daß die von 1572. nur eine, wegen Seltenheit der Exemplare veranſtaltete, neue Auflage der Policey-Ordnung von 1562. ſey.

## §. 59.

### 2. Heutige Gültigkeit derſelben.

Die, unterm 27ſten Januar 1573. publicirte, Policey-Ordnung vom 2ten July 1572. iſt die, jetzt allein (1) und allgemein (2) in Mecklenburg noch (3) geltende, Policey-Ordnung. Sie hat nicht allein unterm 9ten May 1579. die Beſtätigung des Kayſers Rudolf II. erhalten (4), ſondern iſt auch durch mehrere Mecklenburgiſche Geſetze beſtätigt (5). Die, ſchon ſeit dem Ende des ſechszehnten Jahrhunderts gewünſchte (6), und von landesherrlicher Seite verheißene (7), Reviſion derſelben iſt bis jetzt nicht erfolgt.

(1) Denn die, von Herzog Guſtav Adolf unterm 8ten October 1661. erlaſſene, Interims-Policey-Ordnung (in Neue Sammlung der Mecklenb. Landesgeſetze Thl. IV. n. IV.) iſt theils ein Güſtrowſches Particular-Geſetz, und erſtreckt ſich theils nur auf einige Gegenſtände der eigentlichen Policey.

(2) Auch in Roſtock; der Roſtockſche Magiſtrat verweigerte zwar Anfangs die Annahme der Landes-Policey-Ordnung, weil er 1538. und 1576. eigene Policey-Ordnungen erlaſſen hatte (Spalding Thl. 1. S. 76. 89. und 101.), erkannte aber durch den Erbvertrag von 1584. § 95. und 119. und durch die Convention von 1748. §. 3. dieſelben ſo weit an, als ſie der ſtädtiſchen Particular-Geſetzgebung nicht entgegen. Vergl. Rudloff a. a. O. Thl. III. S. 236.

(3) Ueber die Anwendbarkeit aller Vorſchriften der Policey-Ordnung S. *Tornow* de feud. Meckl. P. 1. S. 150. und Klüver Thl. 1. Cap. XXXI. §. 5. S. 433.

(4) Die Kaiſerl. Confirmation iſt in des Mecklenburgiſchen Adels und deſſen Rittergüter Brau-Recht (Zelle 1706.) Anl. G. und in Neue Samml. Meckl. Landesgeſetze Thl. IV. n. CCLVI abgedruckt. Rudloff a. a. O. S. 212. Franck B. X. Cap. XXI. §. 1. B. XI. Cap. II. §. 4.

(5) Hof- und Landgerichts- und Güſtrowſche Canzley-Ordnung Thl. I. Tit. I. §. 1. Conſiſt. Ordnung Tit. III. §. 3. Landes-Reverſalen von 1621. §. 40. und 43. Güſtrowſche Interims-Policey-Ordnung von 1661. §. 22. Schweriniſche Canzley-Ordnung von 1612. §. 3. und von 1637. §. 3. *Reſolut. ad gravamina grav eccl. 5.* und *grav. polit.* 15. Landesgrundgeſetzlicher Erbvergleich §. 300. §. 338. und 384.

(6) Vergl. *Tornow* in der Vorrede zu ſeinem Werke de feud. Meckl. *Mantzel* Pandect. jur. Meckl. Sp. I. §. XXXIII. Spalding a. a. O. Band. I. S. 128. 167.

167. 592. B. II. S. 218. 267. 272. 382. B. III. S. 23. 57. 167. 172. 223. 235. 237. 250. 276. 310. 317. 372. 375. 421. B. IV. S. 32. 85. 97. 115. 150. 171. 180. 211.

(7) Spalding Landesverhandl. B. II. S. 257. 312. 347. 363. 375. B. III. S. 207. 212. 223. 227. 246. 382. 390. B. IV. S. 109. 150. 160. 169. 171. 180. 181. 183. 192. 207. 214. 218. 229. 248. 260. 278. 282. 307. 312. 315. 326. 350. Landesgrundgeſetzlicher Erbvergleich §. 338.; die Publication der neuen Policey-Ordnung kam auch auf den Landtagen von 1764. 1766. 1767. 1775. 1776. 1781. 1784. 1785. 1786. und 1787. zur Sprache, ſ. Wolff Repertorium über alle Landesangelegenheiten S. 559. und Erſtes Supplement S. 263.

(*) Dieſe Policey-Ordnung ſoll nach Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 5. S. 433. in einigen Theilen auch in den Fürſtenthümern Schwerin und Ratzeburg gelten. Vergl. Hiſtoriſche Nachricht von der Verfaſſung des Fürſtenthums Schwerin S. 30. und Rudloff Handbuch der Meckl. Geſchichte Thl. III. B. I. S. 237.

---

## Fünfter Titel.

### Die Landes-Reverſalen vom 2ten July 1572.

§. 60.

Die Landes-Reverſalen vom 2ten July 1572. enthalten auch einige Vorſchriften für das Mecklenburgſche Privat-Recht.

(*) Dieſe Landes-Reverſalen ſind mehrmals gedruckt, unter andern zuſammen mit den Reverſalen von 1621. und der Kaiſerl. Confirmation vom 17ten Februar 1626. zu Roſtock bey Niclas Schwiegerau

 1627.

1627. 54. S. 4. unter dem Titel: *Aſſecuration* und andere *Reverſe de annis* 1572. und 1621. von den Regierenden Hertzogen zu Meckeln⸗burg ꝛc. Deroſelben unterthänige EhrBahren Ritter⸗ und Landſchaft, Sampt der Römiſch⸗Kaiſerl. Majeſtät darüber ertheilten Kayſerl. *Confirmation*. von welcher Sammlung ſpäterhin zu Roſtock bey Jacob Vehel eine neue Ausgabe auf 54. S. 4. erſchien; ſie ſind auch abgedruckt 1) hinter dem Landesgrundgeſetzlichen Erbvergleich n. I. 2) in jura Meckl. n. 1. und 3) in den Grundgeſetzen n. II.

(**) Dieſe Reverſalen ſind zugleich mit den von 1621. vom Kaiſer Ferdinand II. unterm 17ten Febr. 1626. auf Antrag der Meckl. Ritter⸗ und Landſchaft be⸗ſtätigt und die Kaiſerliche Confirmation ward den Herzögen auf dem Landtage zu Sternberg 1626. inſinuirt. Spalding Landesverhandl. Band II. S. 38.

(***) Vergl. *Juſtiſſimae Decis. Jmp. in Cauſſis Meckl. Cl. I. Tit. I.*

---

# Sechſter Titel.

## Die Landes⸗Reverſalen vom 23ſten Februar 1621.

### §. 61.

Die Landes⸗Reverſalen vom 23ſten Februar 1621. ſind an privatrechtlichen Vorſchriften reichhal⸗tiger, als die vorhergehenden, da unter den vie⸗len landſtändiſchen Landesbeſchwerden, welche den Herzögen zur Remedur vorgetragen wurden, und aus deren Erledigungen dieſe Reverſalen entſtanden, ſich auch verſchiedene Sätze des Mecklenburgiſchen Privat⸗Rechts befanden. Ueber die Entſtehung die⸗

ſer

ſer Reverſalen wird Jeder die ſo ſchätzbaren Spaldingſchen Landes-Verhandlungen und den, durch ſie als einen ſehr treuen Referenten dargeſtellten, Franck mit Befriedigung nachſchlagen; die Geſchichte der Sanction eines jeden, für das Privat-Recht normirenden, Artikels werde ich in Verfolg bey dem, durch ihn beſtimmten, Gegenſtande anführen.

(*) Dieſe, unterm 17ten Februar 1626. vom Kaiſer beſtatigten (ſ. den vorigen §. Anmerk. * und **), Reverſalen ſind abgedruckt 1) als Anlage II. zum Landesgrundgeſetzlichen Erbvergleich, 2) in jura Meckl. n. I. 3) in den Grundgeſetzen n. II.

---

# Siebenter Titel.

## Die Land- und Hofgerichts-Ordnung.

---

D. Johann Peter Kraft (Hof- und Landgerichts-Procurator zu Güſtrow) Mecklenburgiſche Land- und Hofgerichts-Hiſtorie (Ratzeburg 1751. 160. S. 4.) auch in Ungnaden Amoenitates Diplomatico-hiſtorico-juridicae St. VI. n. I. St. VII. n. I. St. VIII. n. I. und St. IX. n. I.)

*Mantzel Pandect jur. Meckl.* Sp. I. §. XXXVI.

---

## Ueberſicht.

1. Die Land- und Hofgerichts-Ordnung a) vom Jahr 1558. (§. 62.) b) vom Jahr 1568. (§. 63.) c) vom Jahr 1622. (§. 64.) 2) rechtliche Gültigkeit derſelben (§. 65.) 3) Literäriſche Bemerkungen (§. 66.)

---

## §. 62.

### I. Die Land- und Hofgerichts-Ordnung

a. von 1558.

Die Mecklenburgiſchen Landgerichte waren bis zur Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts faſt (1) ohne alle, ſchriftlich abgefaßte, eigene Ordnungen; Gewohnheit, Gebrauch und das gemeine Recht (§. 8. ff.) beſtimmte für ſie und in ihnen die Verfahrungsart. Bey der, um die Mitte des gedachten Jahrhunderts in Gemäßheit der, im Wismarſchen Vergleich vom 11ten Märtz 1555. (2) enthaltenen, Vereinbarung: („daß ein gemeinüblicher, rechtmäſ„ſiger Proceß gefaßt und ein ordentlich Landge„richt aufgerichtet werden ſoll") und in Grundlegung der Reverſalen von 1557. (3) erfolgten, Verbeſſerung des Juſtiz-Weſens in Mecklenburg ward auf Anſuchen der Landſtände eine beſondere Landgerichts-Ordnung nach dem Muſter der Kaiſerlichen Reichs-Cammergerichts-Ordnung vom Mecklenburgſchen Canzler Johann von Lucca († 1558) entworfen und 1558. unter dem Titel: Reformation und Land-Gerichts-Ordnung Vnſerer von Gots gnaden Johans Albrechten vnd Vlrichen gebrüdern Hertzogen zu Meckelnburgk, Fürſten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, Roſtock vnd Stargard der Lande Herrn ꝛc. ꝛc. publicirt (4).

(1) Wenig erſchöpfend waren die, bis dahin erlaſſenen, Vorſchriften, nämlich: I. Die Gerichts-Ordnung der Herzöge Heinrich und Albrecht d. d. Schwerin *die Petri et Pauli* 1513. II. Der Herzöge Heinrich und Albrecht Ordnung für die Landgerichte d. d. Schwerin am Tage Pauli Bekehrung 1513; und III. Der Herzöge Heinrich und Albrecht Procuratoren- und Advocaten-Ordnung v. 1532. Dieſe, in rechtlicher und hiſtoriſcher Rückſicht gleich intereſſanten,

biſher ganz unbekannten, Ordnungen ſind im *Codex diplomaticus* als Anlagen I. II. und III. abgedruckt.

(2) Klüver Thl. II. St. I. S. 732 ff. Franck B. X. Cap. II. Anl. II. Leztes Wort Anlage XVI.

(3) Klüver Thl. III. St. II. S. 40 ff. Vergl. Beyträge zum Meckl. Staats- und Privat-Recht B. VI. Abh. XXIV. §. 3. Anmerk. * S. 11.

(4) Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 8. Franck B. X. Cap. IV. §. 2. Rudloff a. a. O. S. 171. und 240. Spaldings Landtags-Verhandlungen Thl. I. S. 25. 41. 55. 73. 99. Kraft a. a. O. S. 403 ff. Leztes Wort §. 508 ff. und Anl. 121. Ausführliche Betrachtungen Beilage 23. n. 4. Roſtocker Etwas vom Jahr 1737. S. 333. Meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privat-Recht B. VI. Abh. XXIV. §. 3. *David Chytraei* Chronic. Saxon. Lib. 23. S. 638. Lib. 29. S. 848. *Friedr. Thomae* Analect. Güſtrov. S. 144. *Nettelbladt* ſuccincta notit. ſcriptorum S. 129. *Chytraei* orationes S. 233. 244 und 249. Vergl. auch Hederich, Latom und andere vaterländiſche Geſchichtſchreiber bey dem Jahre 1558. Dieſe Hofgerichts-Ordnung ward der Stadt Roſtock durch das landesherrliche Reſcript d. d. Sternberg den 30ſten April 1558. im Druck mitgetheilt.

(*) Dieſe, jezt ſo äußerſt ſeltene und ſelbſt dem verſtorbenen Conſiſtorial-Rath Mantzel unbekannt gebliebene (Vergl. Pandect. j. Meckl. Spec. I. § XXXVI.), Hofgerichts-Ordnung erſchien unter dem obgedachten Titel zu Roſtock im Druck bey Ludwig Dietz 7 Bogen in 4., und hat auf der Revers-Seite des Titelblatts das Herzogl. Wappen. Sie iſt unten im *Codex diplomaticus* als Anlage *IV.* abgedruckt.

## §. 63.

b. vom Jahr 1568.

Als zehn Jahre nachher die Zahl der öffentlichen Rechtstage im Hof- und Landgericht vermehrt

und

und hiedurch auch eine Veränderung der vorigen Gerichts-Ordnung nothwendig ward; ſo ward ſie von den Land- und Hofräthen nachgeſehen und darauf 1568. von den Herzögen unter dem Titel: Reformation und Hofgerichts-Ordnung Vnſer von Gottes Gnaden Johannes Albrechten vnd Vlrichen Gebrüdern Hertzogen zu Mecklenburg, Fürſten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herrn, anffs newe vberſehen vnd verbeſſert, publicirt (1) und durch den Druck bekannt gemacht (2). Die Herzöge erwürkten unterm 28ſten Februar 1569. die Beſtätigung des Kaiſers Maximilian des II. (3), mit welcher und mit dem Kaiſerlichen Appellations-Privilegium (§. 69) dieſe Hof- und Landgerichts-Ordnung, übrigens ganz unverändert, unter dem Titel: Der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren, Herrn Johannes Albrechts vnd Herrn Vlrichs gebrüdern Herzogen zu Mecklenburgk, Fürſten zu Wenden, Graffen zu Schwerin der Lande Roſtock und Stargart Herren, Hoffgerichts-Ordnung auffs new verſehen vnd verbeſſert mit angehengter Römiſcher Kayſerliche Mayeſtät Confirmation vnd *Privilegio*, im Jahr 1570. durch den Druck (4) bekannt gemacht, unterm 20ſten Septbr. 1569. dem Kaiſerl. Reichs-Cammergericht inſinuirt und durch die Reverſalen von 1572. beſtätigt ward.

(1) Franck A. und N. Meckl. B. X. Cap. XIV. §. 2. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 8. Kraft bey Ungnaden S. 405. Rudloff a. a. O. S. 171 und 240.

(2) ſie erſchien 1568. zu Roſtock bey Jacob Lucius Siebenbürger auf 161 S. in 4., mit dem Herzogl. Wappen ſowohl auf dem Titelblatt unter der Jahrszahl und auf der Revers-Seite deſſelben.

(3) Rudloff a. a. O. S. 171. Franck B. X. Cap. XV. §. 2. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 8. Kraft S. 407. Die Kaiſerliche Beſtätigungs-Acte ſteht vor der Ausgabe von 1570.

(4) zu Roſtock bey Jacob Lucius auf 61 S. in 4, jedoch ohne die Kaiſerl. Beſtätigung und das Appellations-Privilegium, welche nicht numerirt ſind und 14 S. enthalten; das Herzogl. Wappen iſt hier nur auf der Revers-Seite des Titelblatts.

(5) Kraft bey Ungnade S. 407. Franck B. X. Cap. XV. §. 2. Rudloff S. 171.

(*) Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 8. S. 447. glaubt, daß dieſe Ordnung eine beſondere, obwohl von der von 1568. nur wenig verſchiedene, Ordnung ſey; allein ſie iſt nur ein, durchaus buchſtäblicher und ſelbſt gleichen Seiten-Inhalt haltender, Abdruck der Hof- und Landgerichts-Ordnung von 1568.

(**) Die gedruckten Exemplare dieſer Hof- und Landgerichts-Ordnung waren ſchon 1606. ſehr ſelten, ſ. Spaldings Landes-Verhandl. Thl. I. S. 294. und den folgenden §., ſie iſt unten im *Codex diplom.* als Vte Anlage abgedruckt.

## §. 64.

### e. vom Jahr 1622.

Die bisherige, für die Zeit ihrer Anfertigung ſehr zweckmäßige, Hof- und Landgerichts-Ordnung entſprach aber bald nicht mehr den Bedürfniſſen der Gerechtigkeitspflege, und erhielt daher mit derſelben eine beträchtliche Veränderung.

Die Verbeſſerung der Juſtiz-Adminiſtration ſtand ſeit dem Ende des ſechszehnten Jahrhunderts auf den ſtändiſchen Wünſchen und auf den Verhandlungen zwiſchen den Herzögen und Landſtänden beinahe oben an (1).

Auf dem Sternbergiſchen Landtage von 1596. kam die Verbeſſerung der Hof- und Landgerichts-

Ord-

Ordnung beſonders zur Sprache und die Herzöge erklärten ſich bereit, „den Mängeln derſelben ſo ab„zuhelfen, wie ſchon einige durch Gemeine Be„ſcheide abgeſtellt worden (2)“; auf dem, daſelbſt 1606. gehaltenen, Landtage trugen die Landſtände darauf an, „daß, weil wenige Exemplare „der Hofgerichts-Ordnung im Druck zu haben, „ſelbige, doch allerſeits der alten gemäß, aufs neue „aufgeleget und, weil bey der Regierung Herzogs „Ulrich p. m. zur Beförderung der Sachen, da„mit die Procuratoren und Advocaten ſelbige ſo lange „nicht aufhalten könnten, viele Beſcheide gegeben, „aber nur mündlich publiciret worden, ſelbige mit „dabey gedruckt werden mögten (3)“, welchen Antrag ſie auf dem Güſtrowſchen Landtage von 1607. wiederhohlten (4). Da aber zugleich weſentliche Veränderungen des Gerichts gewünſcht und verhandelt wurden; ſo würde eine neue Auflage der Hofgerichts-Ordnung von geringem Nutzen geweſen ſeyn; die neue Gerichts-Organiſation mußte vielmehr ehe beſchloſſen ſeyn, als man zur Entwerfung einer neuen Ordnung ſchreiten konnte; die Herzöge ſetzten daher in dem Fahrenholziſchen Vertrage vom 9ten Julii 1611. §. 10. die Frage: „wie und welchergeſtalt die Hofgerichts-Ordnung „in beſſere Richtigkeit zu bringen ſey?“ zur künftigen Verhandlung aus. Nachdem ein beträchtlicher Theil der Landes-Beſchwerden abgemacht war, übergaben die Landſtände auf dem Güſtrowſchen Landtage von 1620. ausführliche Vorſchläge zur künftigen Organiſation des Hofgerichts, worunter der 5te Vorſchlag dahin gieng, „daß, wenn das „Landgericht mit qualificirten Perſonen beſetzt, die „Hofgerichts-Ordnung und gemeine Beſcheide revi„dirt und dabey alle eingeriſſene Mängel in Con-

„ſi-

„ſideration gezogen und durch Publication einer „neuen Ordination abgeſchafft, alle Zank-Netze ge„hoben und ein rechtmäßiger Proces angeordnet wer„den müſſe" (5). Als die Herzoge ſich mit den Ständen über die Gruudzüge dieſer Organiſation einverſtanden hatten; ſo baten die Stände, daß darüber eine gewiſſe Ordnung verfaßt werde (6); die Redaction derſelben ward darauf einigen Herzoglichen Räthen und landſtändiſchen Deputirten aufgetragen, welche deshalb im Monath März und April 1622. zu Roſtock zuſammentraten und, aus der vorigen Gerichts-Ordnung (§. 63.), den, nach Erlaſſung derſelben publicirten, Gemeinen Beſcheiden und den wenigen landesherrlichen Conſtitutionen die, noch jetzt geltende, Hof- und Landgerichts-Ordnung entwarfen (7) und vorlegten, welche, nach erhaltener landesherrlichen und landſtändiſchen Zuſtimmung unter dem Titel:

> Der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren, Herrn Adolph Friedrichen, und Herrn Hans Albrechten Gebrüdern Hertzoge zu Mekelnburgk, Fürſten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herrn, Land- und Hoff-Gerichts-Ordnung, auffs newe überſehen und verbeſſert,

am 2ten Julii 1622. publicirt ward (8).

(1) Klüver Thl. III. St. II. S. 4. ff. Franck A. u. N. Meckl. B. XII. Cap. XXVIII. Spalding Thl. I. S. 294. 400. 408. 486. 496. 503. 511. 516. 518. 525. 535. und 590. ff. M. Beyträge zu M. St. u. P. R. B. VI. Abh. XXIV. §. 5. Kraft bey Ungnade S. 414.

(2) Spalding S. 240.

(3) Spalding S. 294.

(4) Spalding S. 321. 407. 421. 443. 487.
(5) Spalding S. 486.
(6) Spalding S. 591. Vergl. Franck a. a. O. S. 294 ff.
(7) Die Verhandlungen dieſer Conferenzen ſind noch nicht öffentlich bekannt, einige Fragmente derſelben aber in den Mecklenburgiſchen Gemeinnützigen Blättern Bd. VI. St. I. S. 8 ff. und in Meinen Beyträgen zum M. St. u. P. R. B. V. Abh. XXV. §. 2. S. 118. 119. abgedruckt. Vergl. Spalding B. III. S. 108.
(8) Krafft S. 414. Franck B. XII. Cap. XXIX. §. 2.

## §. 65.

### 2. Rechtliche Gültigkeit derſelben.

Die Land- und Hofgerichts-Ordnung von 1622. ſteht, da die, den Ständen zugeſicherte (1), Reviſion derſelben noch nicht erfolgt iſt, noch jetzt in vollem geſetzlichen Anſehen und hat, außer der Kaiſerlichen (2), noch mehrere Beſtätigungen erhalten (3). Ihrem Zweck und Inhalt nach, iſt ſie nicht bloß Norm für das Hof- und Landgericht, ſondern auch ſubſidiariſche Entſcheidungs-Quelle für alle Ober- und Niedergerichte in den Herzogthümern Mecklenburg (4).

(1) Landesgrundgeſetzlicher Erbvergleich §. 403. Vergl. Wolff Repertor. S. 58 und 501. auch Iſtes Supplement S. 229. IItes Suppl. S. 179.
(2) Sie iſt vom Kaiſer Ferdinand II. unterm 17ten Februar 1626 beſtätigt. S. Krafft S. 427. Vergl. Justisſ. decis. Imp. in causs. Meckl. Class. II. Tit. IV.
(3) z. B. *Justissimae decis. imp. in caus. Meckl.* v. 19ten Octbr. 1724. Art. 6. §. 5. (n. 382.) und vom 2ten May 1738. (n. 622. und n. 623. (Vergl. Class. IV. Tit. V.) L. G. G. E. V. §. 384. 397. 398. 403. 410. 414. 426.

(4) Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 8. Unpartheiiſche Nachrichten von den bey der Kaiſerl. *Commiſſion* in Meckl. vorgekommenen *Differenzien* St. II. S. 17. Interims-Reglement für das Conſiſtorium zu Roſtock vom 2ten April 1755. §. 13. 14 und 16. Interims-Ordnung für die Nieder-Gerichte von 1770. §. 16 u. 20. Reglement für das Elb-Zoll-Gericht von 1798. (Neueſte Sammlung I. II. n. CLXX.). Sie iſt vorzügliche Proceß-Norm in der Regierung und Lehn-Cammer (Meckl. Rechts-Sprüche Bd. II. n. CLVI.) und in der Juſtiz-Canzley zu Schwerin, ſubſidiariſche Norm aber für die Juſtiz-Canzleyen zu Roſtock und zu Neuſtrelitz. Nach Klüver Thl. I Cap. XXXI. §. 10 und 11. gilt ſie auch in den Fürſtenthümern Schwerin und Ratzeburg; allein im letztgedachten Lande gilt nicht die Land- und Hofgerichts-Ordnung, ſondern die Güſtrowſche Canzley-Ordnung (§. 75.), mit welcher auch die, von Klüver angeführte, Entſcheidung übereinſtimmt.

## §. 66.

### 3. Literäriſche Bemerkungen.

Die Land- und Hofgerichts-Ordnung von 1622. iſt mehrmals im Druck erſchienen:

1) zuerſt 1622. zu Roſtock in Johann Hellermunds Verlag gedruckt bey Joachim Fueß auf 180 S. in 4. mit dem Herzogl. Wappen auf der Revers-Seite des Titelblatts,

2) eine zweyte Ausgabe erſchien im Jahr 1655. ohne Bemerkung des Druckorts und der Officin, auch auf 180 S. in 4. und mit dem Kaiſerlichen Appellations-Privilegium von 1651. und einigen landesherrlichen Conſtitutionen (nämlich der Fürſtbrüderlichen Conſtitution zur Erläuterung einiger Puncte in der Mecklenb. Hof- und Landgerichts-Ordnung vom 15ten Januar 1624. und

den Conſtitutionen von 1644, 1646 und 1655.) auf 212 S. in 4. (1).

3) die dritte Ausgabe kam 1728. zu Schwerin bey dem Buchdrucker Bärenſprung auf 212 S. in 4. mit obgedachten Anlagen und der, gleich zu erwähnenden, Inhalts-Anzeige, (welche jedoch in obgedachter Anzahl von Seiten nicht begriffen iſt,) heraus (2).

4) die vierte und jüngſte beſondere Ausgabe erſchien 1733. zu Schwerin in 4. mit den angeführten Anlagen und dem beregten Regiſter.

Außerdem iſt die Land- und Hofgerichts-Ordnung in mehrere Geſetz-Sammlungen aufgenommen (3).

Der Herzogl. Meckl. Schwerinſche Rath und Advocat *D.* Frantz Ernſt Kohl hat über dieſe Ordnung ein Inhalts-Regiſter angefertigt, welches unter dem Titel: Index rerum et verborum, quae in Ordinatione provinciali Mecklenburgica ibique annexis privilegio de non appellando et conſtitutionibus de annis 1624. 1644. 1646. 1654 et 1655. continentur zu Roſtock bey Johann Weplingen 1713. (5 Bogen in 4.) beſonders heraus kam (4), und auch der dritten und vierten Ausgabe der Hof- und Landgerichts-Ordnung beygedruckt iſt.

Der, von dem vormaligen Hof- und Landgerichts-Vicepräſidenten Johann Chriſtoph Hauswedel (geb. 1618. Vicepräſident von 1667 — 1701.) angefertigte, Commentar (5) über dieſes Geſetz iſt noch nicht in den Druck gekommen; der Königl. Schwediſche Juſtiz-Rath und Profeſſor der Rechte zu Greifswald Conrad Friedlieb von Friedensberg in der: practica forenſis compendiaria civilis ad Sacri

Ro-

Romani Imp. Cameram et judicium aulicum caesareum, potiſſimum vero ad S. Regiae Majeſtatis Sueciae judicia in provinciis Germaniae tum judicia Megapolenſia ſimul directa atque formulis in prima et ſecunda proceſſus inſtantia uſitatis maxime ſtylo curiae Dicaſterii Pomer. et Summi Trib. Wismarienſis quandoque etiam Camer. Imp. et judicii aulici, tum Cancellariarum Megapolenſium conformibus illuſtrata (Lipſ. et Sedini 1709. fol.) beſchränkt ſich aber in dem wenigen, was er über Mecklenburg ſagt, auf die Güſtrowſche Canzley=Ordnung.

(1) Kraft bey Ungnade S. 476.

(2) Daſelbſt S. 580.

(3) z. B. Neue Samml. Meckl. Geſetze Theil II. n. CCXVIII.

(4) Kraft a. a. O. S. 502. *Nettelbladt* ſuccincta notitia S. 130.

(5) Vergl. *Nettelbladt* a. a. O. S. 130.

(*) Einzelne Theile dieſer Hof= u. Landgerichts=Ordnung ſind beſonders bearbeitet, nemlich *Erneſt Joh. Fried. Mantzel* (ſ. *Andr. Ulrich Darjes* diſſ. de conſilio artificum occaſione der Hof= und Landgerichts=Ordnung [*Roſt.* 1728. 4.] *Joachim Andreas Hellwig* (ſ. Reſp. *Thomas Eſcherich*) diſſ. de reconventione und Hochfürſtl. Mecklenb. Land= und Hofgerichts=Ordnung P. II. Tit. 20. (Gryph. 1735. 4.) *Ernſt Joh. Fried. Mantzel* diſſ. de impedimentis genealogicis qua officia publica ad ordinationem judicii aulico-provincialis et jus lubecenſe (Roſt. 1744. 4.)

# Achter Titel.

## Die Gemeinen Beſcheide des Mecklenburgiſchen Hof- und Land-Gerichts.

---

### §. 67.

Das Herzogliche Hof- und Landgericht hat vermöge ſeiner, mehrmals anerkannten, Befugniß (1) ſeit dem lezten Viertel des ſechszehnten Jahrhunderts bis gegenwärtig mehrere Gemeine-Beſcheide (2) erlaſſen (3), welche, wegen der Hof- und Landgerichtlichen Univerſal-Gerichtsbarkeit (4), zu den allgemeinen Mecklenburgiſchen Geſetzen gehören (5).

(1) Vergl. Spalding Landtags-Verhandlungen Thl. I. S. 240. 245. 248. 253. 256. 294. 321. 330. 334. 456. Thl. III. S. 108. ff. 165. 317. Franck B. XII. Cap. III. §. 1. Cap. X. §. 1. (ſ. §. 77.) Eine Beſtätigung dieſer Befugniß enthält unter andern des Herzogs Friederich Franz zu Meckl. Schw. Reſcript an das Hof- und Landgericht vom 2ten Februar 1792. „Wir laſſen eure (die Actus judiciales betreffende desideria und gemeinnützige) Vorſchläge bis zur vorbehaltenen Abfaſſung einer verbeſſerten allgemeinen Proceß- und Advocaten-Ordnung zur Zeit ausgeſetzt und euch einſtweilen unbenommen, ſolche bey eurem Collegio durch gemeine Beſcheide vorläufig in Gang zu bringen.“

(2) nemlich (1) vom 2ten May 1571. (unter dem Titel: Ernſtliche Erinnerung, deren ſich die Procuratoren gemäß verhalten ſollen, publicatum 2ten May Anno 1571. Güſtrow; iſt bis jetzt noch nicht gedruckt.)

(2)

(2) vom 13ten Jannuar 1574. (3) vom 18ten Januar 1574. (4) vom 12ten April 1575. (5) vom 11ten Jun. 1575. (6) vom 10ten October 1575. (7) vom 17ten Januar 1576. (8) noch einer vom 17ten Januar 1576. (9) vom 9ten Jul. 1576. (bis jetzt noch ungedruckt) (10) vom 8ten October 1576. (11) vom 12ten April 1578. (12) vom 12ten Jul. 1578. (13) vom 15ten October 1578. (14) vom 20ſten Januar 1579. (15) vom 19ten Januar 1581. (16) vom 12ten April 1581. (17) vom 18ten Jan. 1584. (noch ungedruckt) (18) vom 16ten Januar 1587. (in der Neuen Samml. Thl. II. n. LII. (19) vom 13ten October 1587. (20) vom 22ſten Januar 1588. (noch ungedruckt.) (21) vom 17ten Januar 1590. (ungedruckt) (22) vom 3ten Januar 1592. (23) vom 11ten Sept. 1592. (ungedruckt) (24) vom 3ten Jun. 1593. (ebenfalls) (25) vom 28ſten Jun. 1593. (26) vom 22ſten Januar 1594. (ungedruckt) (27) vom 18ten Januar 1595. (28) vom 21ſten Januar 1595. (29) vom 18ten Januar 1596. (30) vom 21ſten Januar 1596. (31) vom 22ſten Januar 1596. (32) vom 28ſten Januar 1596. (33) vom 21ſten October 1596. (ungedruckt) (34) vom 27ſten Januar 1597. (35) vom 21ſten April 1597. (36) vom 17ten October 1597. (37) vom 21ſten Januar 1598. (38) vom 8ten May 1598. (ungedruckt) (39) vom 12ten Jul. 1598. (40) vom 25ſten Jan 1599. (41) vom 25ſten Jan. 1609. (42) vom 4ten May 1612. (43) vom 22ſten Januar 1613. (44) vom 16ten October 1613. (45) vom 19ten Januar 1615. (46) vom 20ſten Januar 1634. (47) vom 4ten April 1668. (48) vom 11ten Jul. 1668. (49) vom 20ſten October 1668. (50) vom 18ten April 1670. (51) vom 20ſten April 1672. (52) vom 13ten Januar 1674. (53) vom 17ten Januar 1674. (54) vom 30ſten Januar 1674. (55) vom 5ten Oct. 1680. (56) vom 17ten Januar 1681. (57) vom 19ten April 1683. (58) vom 17ten April 1686. (59) vom 5ten April 1692. (60) vom 15ten Jan. 1693. (61) vom 8ten Oct. 1697. (62) vom 5ten October 1702. (63) vom 21ſten April 1703. (64) vom 11ten Jul. 1703. (65) vom 20ſten April 1707.

(66) vom 14ten Januar 1708. (67) vom 12ten Jul. 1709. (68) vom 4ten October 1709. (69) vom 10ten Jul. 1714. (70) vom 5ten Oct. 1714. (71) vom 14ten Januar 1716. (72) vom 17ten Januar 1716. (73) vom 24ſten April 1716. (74) vom 10ten October 1716. (75) vom 18ten July 1722. (76) vom 6ten May 1756. (77) vom 19ten Januar 1769. (78) vom 23ſten Jun. 1770. (79) vom 3ten Julii 1770. (80) vom 7ten Februar 1777. (81) vom 15ten Jul. 1780. (82) vom 23ſten Jul. 1782. (83) vom 25ſten Januar 1785. (84) vom 12ten October 1799. (85) vom 27ſten April 1804. (nicht vom 7ten April, wie in einigen Abdrücken ſteht).

(3) Vergl. Kraft bey Ungnade S. 489 und 495. Ehedem wurden die Gemeinen Beſcheide oft nur mündlich in den Juridiken publicirt (§. 64.), dies geſchiehet jezt aber nicht mehr; gegenwärtig werden ſie in der Regel (mir iſt kein Fall des Gegentheils bekannt) am Schluſſe der Judicial-Juridik, nachdem geſammte, in loco befindliche, Procuratoren und Advocaten dazu durch ein Vorzeige-Decret vorgeladen worden, publicirt und nachher an der Tafel angeſchlagen und gedruckt; daß leztres geſchehen und der gedruckte G. B. bey dem erſten Protonotar des Hof- und Landgerichts zu haben ſey, wird gewöhnlich durch das Intelligenzblatt bekannt gemacht.

(4) Die Gemeinen Beſcheide der übrigen Landes-Gerichte, (§. 77. 78. 79 und 83) ſind mithin nicht zu den allgemeinen Geſetzen gerechnet, weil ihre Gerichtsbarkeit ſich nicht über beide Herzogthümer erſtreckt. Der Herzogl. Meckl. Strelitzſche Aſſeſſor concurrirt daher an den Gemeinen Beſcheiden des Hof- und Landgerichts.

(5) *Mantzel* Pandect. juris Meckl. ſpec. I. §. XLI.

(*) Durch die Gemeinen Beſcheide vom 24ſten April 1716 und vom 19ten Januar 1769 ſind ſämmtliche vorherigen G. B. erneuert.

§. 68.

## §. 68.

Obgleich die Landſtände ſchon am Schluſſe des ſechszehnten Jahrhunderts auf eine Sammlung und Bekanntmachung ſämmtlicher Gemeinen Beſcheide durch den Druck antrugen (1); ſo iſt dieſer Wunſch doch noch nicht vollſtändig erfüllt, weil die einzige öffentliche Sammlung derſelben nicht ganz vollſtändig iſt (*).

Es ſind vier Sammlungen der Hof- und Landgerichtlichen Gemeinen Beſcheide vorhanden.

Die erſte Sammlung erſchien in der letzten Hälfte des ſiebenzehnten Jahrhunderts (1674) und enthält die, von 1668 bis 1674, publicirten, Gemeinen Beſcheide (ſ. d. vorigen §. Anmerk. 2. n. 47. 48. 74. 50. 51. 52. 53 und 54.) (2).

Die zweyte Sammlung kam 1703. heraus und enthält, obwohl nicht vollſtändig, die, von 1681 bis zum 12ten April 1703. eröfneten, Gemeinen Beſcheide (3).

Die dritte Sammlung iſt eine officielle, vom Hof- und Landgericht ſelbſt veranſtaltete, und mittelſt des Gemeinen Beſcheides vom 24ſten April 1716. publicirte, Sammlung, in deren Einleitung von Gerichtswegen eröfnet ward, „daß „diejenigen Gemeinen Beſcheide, ſo im Nach„geſetzten entweder wörtlichen Einhalts wie„derhohlet werden, oder auf welche man ſich „aus gefliſſentlicher Kürze nur remissive beziehet, „hiemit in Kraft dieſes renoviret werden, — — „und über ernſter und gleichdurchgehender Hand„habung oftmentionirten hiernächſt folgenden Ge„meinen Beſcheide mit behörigem Nachdruck von „Hochfürſtlichen Gerichtswegen pflichtmäßig zu hal-

„ten gemeinet iſt". Dieſe Sammlung enthält in einer ſyſtematiſchen Ordnung ſämmtliche, bis 1716. eröfneten, oben angeführten, Gemeinen Beſcheide (mit Ausnahme der dort als ungedruckt bemerkten); allein nur wenige derſelben ſind in extenso abgedruckt (4).

Die vierte Sammlung iſt von mir veranſtaltet und enthält die, vom 24ſten April 1716. excl. bis zum 12ten October 1799 inclusive publicirten, Gemeinen Beſcheide; ſie iſt als die vierzehnte Abhandlung im vierten Bande meiner Beiträge zum Mecklenburgiſchen Staats- und Privatrecht abgedruckt (5).

(1) Spalding L. V. Thl. 1. S. 240. 245. 248. 250. 294. 321. 330. 334. 374. 386. 399. 443. 486.

(*) Dieſe Gemeinen Beſcheide ſind unten im *codex diplomaticus* als Anl. VI. abgedruckt, ſo weit ſie bisher entweder gar nicht, oder mindeſtens nicht in extenso gedruckt wären.

(2) Gemeine Beſcheide, welche bey dem Fürſtlichen Mecklenburgiſchen Land- und Hof-Gericht zu Parchim bishero publiciret worden (Roſtock bey Jacobus Richel 1674. 1½ Bogen 4.) Kraft bey Ungnaden S. 489.

(3) ſie erſchien 1703 zu Schwerin bey Hartwich Lübken Wittwe in 4. vergl. Kraft a. a. O. S. 495.

(4) Gemeine Beſcheide, welche bey dem Hochfürſtl. Mecklenburgiſchen Land- und Hof-Gerichte von Anno 1575 nach und nach biß auff den 24ſten April *anni* 1716 *inclusive publici*ret und nach vorgängiger *Revision* und *Collation* mit dem jüngſten Reichs-Abſchiede *de anno* 1654 und andern neuen Hochfürſtlichen Verordnungen zur möglichſten Abkürzung aller Rechtsverzögernden *Proceſs*-Weitläuftigkeit und

und förderlicher Handhabung der heilſamen *Juſtice renovi*ret und durch den öffentlichen Druck zu Jedermännigs Wiſſenſchaft und pflichtmäſſiger genauen Beobachtung wieder gebracht worden (Güſtrow bey Johann Heinrich Rußworm 1716 (auſſer dem Regiſter 72 S.) 4.); dieſe Sammlung iſt in 1) Sammlung Mecklenb. Landes-Geſetze in Juſtitz-Sachen n. XIII. und 2) Neue Sammlung Mecklenb. Landes-Geſetze Thl. II. n. LXXII. S. 200—278. abgedruckt. Vergl. Kraft bey Ungnade a. a. O. S. 502.

(5) es war wohl eine Sammlung unter öffentlicher Authorität beabſichtigt, denn die Herzogl. Regierung zu Schwerin gab dem Hof- und Land-Gericht durch das Reſcript v. 20 Februar 1781 auf: „Die ſeit dem „24 April 1716 publicirten Gemeinen Beſcheide zu „dem Ende abſchriftlich einzuſenden, um davon al„lenfalls durch continuation des, mit dem eben er„ſagten dato des Monaths und Jahrs zu Ende ge„gangenen, öffentlichen Abdruckes ſothaner Be„ſcheide oder auch ſonſt noch dienſamen Gebrauch „zu machen.“ Dieſe Fortſetzung iſt aber nicht erfolgt, obgleich die Gem. Beſcheide unterm 4 April 1781 zur Regierung eingeſandt wurden.

(**) Klüver behauptet Thl. I. Cap. XXXI. §. 2. Anmerk. a. S. 415., daß auch von dem Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock Gemeine Beſcheide erlaſſen worden; allein dies iſt, wie ich aus authentiſcher Quelle verſichern kann, ungegründet, mindeſtens iſt in der Regiſtratur des Herzogl. Conſiſtoriums kein einziger, von demſelben erlaſſener, Gem. Beſcheid vorhanden und auch ſonſt bekannt oder von dem Conſiſtorial-Rath Mantzel oder einem andern Schriftſteller je angeführt. S. oben §. 53. Anmerk. **.

# Neunter Titel.

## Die Kaiſerlichen Verleihungen.

Chriſtoph Georg Jargow's gründliche Abhandlung und Erklärung des Mecklenburgiſchen *Privilegii de non appellando* (in ſ. *Miſcellaneis hiſtorico-juridicis* Band II. n. 1.

Jacob Fried. Rönnbergs gemeinnützige Notiz vom Kayſerl. Privilegium *de non appellando* ſowohl in allgemeiner, als beſonderer Beziehung auf Mecklenburg. (Roſtock und Leipzig 1785. 8.)

### §. 69.

Auch die Kaiſerlichen Verleihungen gehören zu den Quellen des allgemeinen Mecklenburgiſchen Privatrechts; zu denſelben ſind in dieſer Beziehung aber nur die Kaiſerlichen Appellations-Privilegien zu rechnen. Dieſe Nichtberufungs-Privilegien ſind folgende:

1. Das erſte Privilegium ertheilte der Kaiſer Maximilian II. dem Mecklenburgiſchen Regier Hauſe unterm 26ſten Februar 1569 auf die Appellations-Summe von 300 Rheiniſchen Gulden (1).

2. Das zweite Appellations-Privilegium verlieh der Kaiſer Ferdinand II. unterm 9ten Junii 1621 den Herzögen Adolf Friedrich und Johann Albrecht auf 600 Fl. Rheiniſch (2), welche Summe aber

3. das dritte, eben dieſen Herzögen gegebene, Privilegium des Kaiſers Ferdinand II. vom

23ſten

23ſten October 1623 auf 1000 Fl. Rheiniſch (3), und endlich

4. das vierte, vom Kaiſer Ferdinand III. den Herzögen Adolf Friedrich und Guſtav Adolf ertheilte, Kaiſerliche Privilegium vom 28ſten October 1651 auf 1000 Gold-Gülden oder 2000 Rheiniſche Gulden (4) und auf einige andere, darin beſonders angegebene, Fälle erweiterte (5).

5. Ueber die, im L. G. G. Erbvergleich §. 383 bis 386. verwillkührten, Beſchränkungen der Appellations-Freiheit an die Reichs-Gerichte verweigerte der Kaiſer Franz I. zwar anfänglich die Beſtätigung (Vergl. die, über den L. G. G. Erbvergleich unterm 14ten April 1756 ertheilte, Kaiſerliche Confirmations-Acte (6), ertheilte ſie aber doch nachher unterm 24ſten May 1756 (7).

6. Das, dem Regier-Hauſe Mecklenburg durch den XVten Artikel des Teſchner Friedens-Schluſſes vom 13ten May 1779 ertheilte, unbeſchränkte Appellations-Privilegium hat bekanntlich in der Folge rechtskräftige oberrichterliche Beſchränkungen erhalten, und iſt, ſo beſchränkt, noch nicht ausgefertigt (8).

(1) Rudloff Handbuch Thl. III. B. I. S. 171. Franck B. X. Cap. XV. §. 2. Dies Privilegium iſt der, 1570 erſchienenen, Ausgabe der Hofgerichts-Ordnung (§. 63.) beygedruckt.

(2) Franck B. XII. Cap. XXVI. §. 5.

(3) Franck B. XII. Cap. XXX. §. 4. Die Reichs-Cammer-Gerichtliche Urkunde über die, am 25 Auguſt 1624 geſchehene, Inſinuation dieſes Privilegiums iſt d. d. Speyer den 1 September 1624; über die

Inſinuation deſſelben bey dem Reichs-Hofrath S. Pötker St. I. S. 56 und 57.

(4) Das iſt 1333 Rthlr. 16 ßl. Gold oder, nach dem, faſt gewöhnlichen, Verhältniſſe des Goldes zu N. Zweydr., 1211 Rthlr. 39 ßl. 5 Pf. N. Zweydr. ſ. Meckl. Rechts-Sprüche B. I. n. XLII. und Schröders neueſte Geſetz-Sammlung I. Thl. II. Lieferung. n. CXII. und CXIII.

(5) In der Neuen Samml. Thl. II. n. XXIII. und in den Grund-Geſetzen n. VII. Ein richtiger Abdruck dieſes Privilegiums iſt unterm 30 März 1755 vom Herzog Chriſt. Ludwig II. öffentlich bekannt gemacht. (Vergl. jedoch Wolff Repertorium S. 605.) Vergl. überhaupt Spaldings L. V. Thl. IV. S. 132. ff.

(6) Moſers deutſches Staats-Archiv von 1756. Thl. V. S. 806. Franck B. XIX. S. 303. Anl. II.

(7) Moſer a. a. O. v. Ditmar Meckl. Staats-Canzley S. 369. ff. Grund-Geſetze n. XXVII. Neue Samml. Thl. II. n. XXXII. Das Appellations-Privilegium ward hierauf dem Reichshofrath am 14 Junii 1756 inſinuirt. (Mantzel neue Meckl. Staats-Kanzley Thl. II. n. XLIII.) und dieſe Kaiſerliche Confirmation dem Hof- und Land-Gericht vom Herzoge zu Mecklenburg-Schwerin unterm 7 Auguſt 1762. mit dem Befehl zugefertigt, „darauf zu halten, und den Advocaten und Procuratoren ſolches bey Strafe der Suſpenſion und Remotion, auch anderer willkührlichen Beſtrafungen einzuſchärfen, worauf das Hof- und Land-Gericht ſie am 27 Auguſt 1762. publicirte.“

(8) Vergl. Hagemeiſter Mecklenb. Staats-Recht §. 93. und die, in der, in Meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privat-Recht Band V. Abh. IX. abgedruckten, Literatur des Mecklenburgiſchen Civil- Staats- und Lehn-Rechts Abſchnitt II. §. XVI. Anmerk. d. angeführten, Schriften; die, hierüber normirenden, Kaiſerl. Reichs-Hofraths-Erkenntniſſe vom 12 Febr. und vom 2 Dec. 1785 ſind in Mantzels Neuen Meckl. Staats-Kanzley Thl. I. n. XXIII. abgedruckt.

# Zehnter Titel.

## Reichs-Gerichtliche und Reichs-Vicariats-Erkenntniſſe.

### §. 70.

Seit der letzten Hälfte des ſiebenzehnten, beſonders aber ſeit dem Anfange des achtzehnten, Jahrhunderts ſind die Kaiſerlichen Oberrichterlichen Entſcheidungen eine, nicht unwichtige, Quelle des Mecklenburgiſchen Staats-Rechts geworden; ſie enthalten aber auch einige allgemeine Entſcheidungen über das Mecklenburgiſche Privatrecht und gehören in ſo fern auch zu den Quellen deſſelben (1).

Die erheblichſten und wichtigſten, vom Kaiſerl. Reichshofrath erlaſſenen, Entſcheidungen ſind in eine ſehr vollſtändige und zweckmäßige Sammlung gebracht. Den erſten Grund zu derſelben legte die, von der Ritter- und Landſchaft veranſtaltete (2), Sammlung: Kurzer Auszug einiger Kaiſerlichen allergnädigſten Verordnungen, welche in Sachen einer Löbl. Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchaft nach den Landes-Reverſalen, Reſolutionen und Herkommen in einigen ſtreitigen Puncten nach und nach ertheilet und nach ihrem ganzen Inhalt zum Druck zu befördern, nöthig befunden worden (1714. 94. und 143 S. Fol.) Dieſer Auszug ward theils durch beſondere Abdrücke einzelner, nachher erfolgten, Haupt-Entſcheidungen (3), theils durch eine zweite, die eben gedachten neuen Entſcheidungen mit umfaſſende, Auflage der erſten Haupt-Sammlung unter dem Titel: *Juſtiſſimae deciſiones imperiales in cauſis Mecklenburgicis* (Roſtock 1728 Fol.) fortgeſetzt (4), und die vollſtändigere dritte Ausgabe erſchien zu Roſtock 1746 in Fol. unter dem Titel: *Ju-*

*ſtis-*

*ſtiſſimae deciſiones Imperiales in cauſſis Mecklenburgicis* oder Allerhöchſte und allergerechteſte Kaiſerliche Erkenntniſſe und Verordnungen ſammt deren kurzen Auszug, welche in Sachen einer Löblichen Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchaft nach denen Landes-Reverſalen, Fürſtl. *Reſolutionen*, Rechten und löblichen Herkommen in einigen ſtreitigen Puncten nach und nach von Anno 1660 bis zu Ausgang des Jahrs 1745 ertheilet und nach Ihrem ganzen Inhalt zum Druck zu befördern nöthig befunden worden (5).

Auch in ſpätern Zeiten ſind über einzelne, obwohl nur wenige, Gegenſtände (z. B. die Verpachtung der Bauerſtellen an Perſonen bürgerl. Standes (Mantzels Neue Meckl. Staats-Kanzley Thl. III. n. XCI.) Kaiſerliche Entſcheidungen erfolgt, welche mit zu den Quellen des Mecklenburgiſchen Privat-Rechts gehören.

(1) *Juſtiſſimae deciſ. Imp. in Cauſs. Meckl.* cl. IV. Tit. XII.

(2) Nach Hagemeiſters Meckl. Staats-Recht §. 6. Anmerk. I. S. 19. iſt von Marquard Herausgeber dieſer Sammlungen. Die Kayſ. Reſol. ad gravamina vom 19 Oct. 1724. und 23 März 1733. ſind in den Meckl. Grund-Geſetzen n. XV. gedruckt.

(3) Zu dieſen einzelnen Abdrücken gehört vorzüglich: I. Abdruck der Kayſerlichen *Reſolutionum ad gravamina de dato* Wien den 19 Octobr. *Anno* 1724. (4 Bogen 4.) (Die Stände des Stargardſchen Kreiſes äußerten 1725. dem Herzog Adolf Fried. III. zu Mecklenburg-Strelitz den Wunſch, ſich dieſer Reſolutionen, ſo wie ſie autoritate caesarea zuſammengebracht, auch zu erfreuen; der Herzog antwortete ihnen unterm 19 Jul. 1725: „daß wenn wider Verhoffen eine „oder die andere Irrung entſtehen ſollte, Smus. al„lemal geneigt ſeyn, ſolche den Landes-Reverſalen „gemäß

„gemäß und auf den Fuß der neulich publicirten „Kayſerl. Resolutionum ad gravamina d. d. 19 Oct. „1724. von ſelbſt zu erledigen).“ II. Fortgeſetzte Sammlung einiger Reſolutionen, in welchen von denen Forderungen einiger *privatorum* und andern Sachen ſo bey dem Reichs-Hofrath während der Kayſ. Commiſſion anhängig gemacht, gehandelt wird XII St. 1742—1744. 4. III. Fortgeſetzte Sammlung der Allerhöchſten Kayſerl. *Reſolutionen* betreffend die *Commiſſion* in denen Mecklenb. Landen VII. St. 1746—47. 8.

(4) Franck B. XVIII. S. 10.

(5) Franck B. XVIII. S. 352. Dieſe Sammlung enthält 886 Reichs-Gerichtliche und Reichs-Vicariats-Erkenntniſſe.

---

# Eilfter Titel.

## Die Landesherrlichen *Resolutiones ad gravamina.*

### §. 71.

Mit den Landesbeſchwerden kamen, beſonders ſeit der letzten Hälfte des ſiebenzehnten Jahrhunderts, auch verſchiedene Gegenſtände des allgemeinen Mecklenburgiſchen Privat-Rechts zur Landesherrlichen Remedur durch beſondere Reſolutionen. Von dieſen Herzoglichen Reſolutionen ſind die mehrſten in den Jahren 1684. 1685. und 1686. erlaſſen, darauf unterm 16ten Jul. 1701. von Herzog Friederich Wilhelm zu Mecklenburg Schwerin, unter Beylegung der Kraft einer Landes-Conſtitution, beſtätigt, und, nachdem ſie auf Anhalten der Stän-

de

de im Druck erſchienen, öffentlich bekannt gemacht (1), demnächſt aber vom Kaiſer Leopold I. unterm 2ten Junii 1702. beſtätigt.

(1) Unter dem Titel: Des Durchl. Fürſten und Herrn Herrn Fried. Wilhelm, Herzogs zu Meckl. an Ritter- und Landſchaft der Herzogthümer Meckl. Schwerin und Güſtrau bey vorgeweſener Kayſ. Commiſſion gegebene Vergleich *sub dato Schwerin* den 16 *Jul.* 1701. *in p.* der gerechneten Legations-Koſten und Cammer-Zieler Sambt denen Hochfürſtl. *Resolutionibus* auf Ritter- und Landſchaft ſogenannte *gravamina* und darüber erfolgten Kayſ. allergnädigſten *Confirmation* (Schwerin bey Lütke 1702. 4.) Dieſe Sammlung iſt auch in den Grund-Geſetzen n. XII. abgedruckt. Vergl. Rechtsbegründete Vorſtellung, was für eine Bewandniß ꝛc. §. LXXVI. und *Juſtiss. deciſ. Imp. in causs. Meckl.* cl. IV. Tit. XIV.

(*) Hagemeiſter behauptet zwar in ſeinem Verſuch einer Einleitung in das Mecklenburgiſche Staats-Recht §. 3. daß dieſe Reſolutionen durch den Landes-Grund-Geſetzlichen Erb-Vergleich §. 518. aufgehoben worden; allein hier ſind dieſe Reſolutionen mit dem Schwerinſchen Vergleich verwechſelt; nur dieſer, nicht aber die Reſolutionen, iſt aufgehoben.

(**) Auch für Mecklenburg-Strelitz gelten dieſe Reſolutionen. Vergl. Herzog Ad. Fried. IV. Confirmation der Landes-Privilegien vom 14 März 1753. (in Mantzel Meckl. Staats-Kanzley Thl. II. S. 60.) und die Confirmation des Herz. Ad. Fried. III. vom 6 Febr. 1709. (in Rechtsbegründeter Vorſtellung Anl. LXXIX.)

---

Zwölf-

# Zwölfter Titel.

## Der Landes-Grund-Geſetzliche Erb-Vergleich von 1755.

### §. 72.

Auch der Landes-Grund-Geſetzliche Erbvergleich vom 18ten April 1755 (1) enthält manche privatrechtliche Vorſchriften; die Geſchichte der Entſtehung dieſer Conſtitutions-Urkunde iſt ein, zwar intereſſantes, aber auſſer dem Zweck dieſes Handbuchs liegendes, Thema; ich beziehe mich deshalb hier im allgemeinen auf Franck's Vortrag im Alten und Neuen Mecklenburg (von 1753 bis 1755) und behalte die Geſchichte und Entſtehung einer jeden einzelnen, ins Privat-Recht gehörigen, Vorſchrift dem vorliegenden Werke an einem concernenten Orte vor.

(1) Dieſer LGGEVergl. iſt für beyde Landes-Antheile in Fol. (286 S. und 110 S. Beylagen); in Quart aber für den M. Schwerinſchen Landes-Antheil 286 S. u. 116 S. Beyl. und für den Meckl. Strelitzſchen Landes-Antheil (Neubrandenburg 1760) 215 S. u. 97 S. Anl. in Druck erſchienen und überdem in 1.) Franck A. und N. Mecklenb. B. XIX. Cap. XIII. Anl. II. S. 156 – 291. 2.) (von Ditmars) Meckl Staats-Canzeley Thl. I. Hauptſtück II. n. I. S. 51 – 390. 3.) Jargows Lehre von den Regalien (1757) im Anhange. 4.) J. J. Moſers Staats-Archiv Thl. II. S. 809 ff. und 5.) mit allen, darin angeführten, Geſetzen in den Mecklenburgiſchen Grund-Geſetzen (§. 228.) abgedruckt. Die, von dem Landdroſt von der Lühe (ohne Druckort und Jahrszahl in 4.) veranſtaltete, mit Anmerkungen verſehene, Ausgabe iſt bekanntlich unterm 14ten Dec. 1756 verbothen (Mecklenb. Rechts-Sprüche Thl. II. n. CXXXIV.



und

und Meckl. Grundgeſetze n. XXIX.) Ueber die, bey Gelegenheit des Abſchluſſes dieſes Geſetzes erſchienenen, Schriften und die beyden, zur Zeit noch handſchriftlichen, Commentare über daſſelbe S. Meine Beyträge zum Meckl. St. und Privat-Recht Thl. V. Abh. XIX. §. XVI. Anmerk. a. S. 133. und Hagemeiſter Meckl. Staats-Recht S. 15.

(*) Dieſes Grund-Geſetz ward zwiſchen den Commiſſarien der beyden Herzoglichen Höfe und der geſammten Ritter- und Landſchaft unterhandelt und darauf zu Roſtock am 18ten April 1755. vom Herzog Chriſtian Ludwig II. zu Meckl. Schwerin und der geſammten Ritter- und Landſchaft beyder Herzogthümer vollzogen, demnächſt aber, nach einigen Verhandlungen über die ſogenannten *ſpecialiſſima Stargardenſia* (in Meinen Beyträgen zum M. St. u. Pr. R. Thl. VI. Abh. 42. und Wolff Repertorium S. 667.), von Herzog Adolf Fried. IV. zu Meckl. Strelitz durch die Acceſſions- und Agnitions-Acte d. d. Neu-Strelitz den 11ten Jul. und 30ſten Sept. 1755. (Meckl. Staats-Canzley S. 355. Franck a. a. O. n. V. S. 298. und Grundgeſetze n. XXII.) und die Gegen-Verſicherungs-Acte der geſammten Meckl. Ritter- u. Landſchaft d. d. Malchin den 25 Nov. 1755. (Franck S. 359. und Grundgeſetze n. XXII.) „allen „ſeinen weſentlichen Inhalt nach, wie derſelbe „auf Unſer Haus und Unſern Stargardiſchen „Creyß inſonderheit applicable iſt," angenommen, und unterm 27 Febr. 1760. für gedachten Stargardiſchen Creis publicirt. Es iſt alſo zwiſchen den Landesherren beyder Landes-Antheile, an einem, und der geſammten Ritter- und Landſchaft beyder Herzogthümer, am andern Theil, abgeſchloſſen. (Vergl. z. B. Mantzel Neue Meckl. Staats-Kanzley Thl. III S. 167.) Die Stadt Roſtock hatte noch einige Beſchwerden über dieſes Grundgeſetz; „ſie nahm daſſelbe aber nachher in ſoweit „an, als die beſondern Verträge, Privilegien und „Rechte der Stadt Roſtock nicht etwas abſonderli-

„ches

„ches oder gar entgegenſtehendes diſponiren." S. den Vergleich zwiſchen der Ritter- und Landſchaft und der Stadt Roſtock vom 27 Jun. 1793. (in Mantzels Neuen Meckl. Staats-Kanzley Thl. III. n. XCIV.)

(**) Der LGGEVergleich ward unterm 14 May 1756. vom Kayſer Franz I. beſtätigt, ſ. Meckl. Staats-Canzley S. 368. und Grund-Geſetze n. XXVI. Vergl. Franck a. a. O. Anl. VI. S. 302. Vergl. §. 69.

(***) Dieſer LGGEVergleich iſt, in Gemäßheit des §. 520., durch das Herzogl. Meckl. Schwerinſche Reſcript vom 24 Jul. 1755. den geſammten Meckl. Schwerinſchen Landes-Behörden mitgetheilt, „um „ihm genau und buchſtäblich nachzugehen" (in den Grundgeſetzen n. XXIV. und Mantzels N. Meckl. Staats-Kanzley Thl. II. n. XLI.)

(****) Ueber die Wiedereinſetzung in den vorigen Stand gegen den LGGEV. S. Meckl. Rechts-Sprüche Thl. I. n. II.

(*****) Vergl. 1) Anmerkungen über des Landes-Vergleichs erſten Artikel 1755. Fol. 2) Repertorium oder Alphabetiſches Verzeichniß der vornehmſten Sachen, welche in den Mecklenburgiſchen Grund-Geſetzen enthalten ſind. Schwerin 1780. 4. und 2te Auflage daſ. 1788. 4.

---

# Dreizehnter Titel.

## Die allgemeinen Landes-Constitutionen.

### §. 73.

Zu den allgemeinen Mecklenburgſchen Geſetzen gehören auch diejenigen Landes-Verordnungen, welche, zwar nur für einzelne Gegenſtände, aber

doch für das ganze (1) Land, alſo für beyde Landes-Antheile, erlaſſen ſind — Landes-Verordnungen und Conſtitutionen im eigentlichen Sinn (2).

Geſchichte, Form und Faſſung einer jeden Landes-Conſtitution beſtimmt, ob ſie dieſe Eigenſchaft habe oder nur zu den ſpecial- und particular-Entſcheidungs-Quellen gehört; im allgemeinen, über ihre verbindende Kraft folgende Grundſätze:

I. Die, vor der Landes-Theilung von 1621 erlaſſenen, Verordnungen ſind allgemeine Geſetze (3).

II. Die, ſeit erwähnter Landestheilung emanirten, Conſtitutionen aber nur dann, wenn ſie von den Regenten beyder Landes-Antheile mit Beobachtung der Verfaſſungsmäßigen Erforderniſſe erlaſſen ſind (4).

III. Die, nur von einer Linie gegebenen, Conſtitutionen gelten nur in dem, unter der Landeshoheit derſelben ſtehenden oder geſtandenen (5), Landes-Antheil (6), es wäre denn, daß ſie auch für den übrigen Landestheil durch Obſervanz oder ſonſt aufgenommen und dadurch, mindeſtens als Gewohnheits-Recht, normirend geworden wären (7). Dieſe einzelnen allgemeinen Landes-Conſtitutionen werden im Verfolg am gehörigen Orte angeführt werden (8).

(1) Die Exemtion der Stadt Roſtock von einer Landes-Conſtitution entzieht derſelben den Character einer allgemeinen Landes-Conſtitution nicht. (§. 197).

(2) S. *Juſtissimae decis. Imp. in Caussis Meckl.* Class. II. Tit. IV.

(3) z. B. die Conſtit. und Executions-Ordnung vom 27 Jan. und 25 Febr. 1619. (Neue Samml. Thl.

Thl. II. n. XXI.); die Conſtitution wegen der ceſsio bonorum vom 16 Jul. 1602. (daſ. n. XLI.).

(4) Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 2. z. B. die Conſtitution zur Erläuterung der Land- und Hof-Gerichts-Ordnung in den Formalien der Appellation vom 15 Jan. 1624., die Conſtitution wegen der Canzley-Appellation vom 30 Oct. 1654., vom 23 Nov. 1655. und vom 30 Jan. 1656., die Conſtit. vom 29 Jan. 1646. wegen der Separationis bonorum. Die, von Herzog Adolf Fried. I. auch als Ober-Vormund des Herzogs Guſtaf Adolf zu M. Güſtrow erlaſſenen, Conſtitutionen machen, wie ſich von ſelbſt verſteht, eine Ausnahme, z. B. v. 6 Febr. 1644. wegen Präferenz der Kirchen und piorum corporum.

(5) Daher gelten die Conſtitutionen der Meckl. Güſtrowſchen Herzöge auch in dem Stargardiſchen Creiſe. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 2. S. 406.

(6) Vergl. Beyträge zum Meckl. St. und Pr. R. B. V. Abh. XX. §. 1. n. VI. S. 203. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 2. u. 8. Der Theorie nach, würden daher die Herzogl. Meckl. Güſtrowſchen Conſtitutionen nur in dem, vormals unter Meckl. Güſtrowiſcher Landeshoheit geſtandenen, Landes-Antheil der jetzigen Meckl. Schweriniſchen Linie, nicht aber in dem eigentlichen und urſprünglichen Herzogthum Meckl. Schwerin, ſo wie dagegen die, von 1621. bis 1701. in Schwerin erlaſſenen, Geſetze nicht in dem Wendiſchen Creiſe geſetzliche Kraft haben, allein in der Praxis wird es hiemit ſo genau nicht gehalten. Die Civilrechtlichen Particulair-Geſetze der I.) Güſtrowſchen Linie ſind die Verordnung wegen der Zinſen von 1662., die Güſtrowſche Superintendenten-Ordnung von 1681., die Conſtitution an das Hof- und Landgericht, Conſiſtorium und die Juſtitz-Canzley wegen Beytreibung und Adjudication der Kirchen-Schulden vom 20 May 1681. und 14 May 1694., die Verordnungen wegen Alienation der Kirchen-Güter, wegen Appellation in hellen Schuld-Sachen vom 10 April 1634, und wegen des Zinſenfußes vom 20 Febr.

1662.; II.) der Meckl. Schwerinſchen Linie, die V. vom 13 März 1685. wegen des Präferenz-Rechts des Saatkorns, V. vom 14 Aug. 1694. und vom 31 März 1696., von 1703. und vom 8 Febr. 1748, wegen der Advocaten und Procuratoren, mehrere Verordnungen über den Proceß (Neue Saml. Thl. II. n. XXX. XXXI. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXXIII. LXXXIV. CCLI. CCLVI.) V. wegen der Auctionsgelder von 1756. (daſ. n. XXXIII. ff.), wegen des Concurſes von 1755. 1756. 1764. 1766. 1769. (N. S. Thl. II. n. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. CCLVIII. CCLXI. CCLXIV. CCLXV. CCLXVI. CCLXXII.) wegen Beobachtung der erſten Inſtanz von 1750. und 1765., (daſ. n. LVIII. und LIX.) wegen des Wuchers und der Proviſionen vom 1 Jul. 1765., V. von 1779. 1780. und 1781. wegen Einſatz in fremde Lotterien, die Interims-Ordnung für die Untergerichte von 1770. (daſ. n. LXXVIII.) V. von 1774, wegen der Rechnungs-Rückſtände der Stadt-Rechnungsführer (daſ. n. CCLXII.) von 1769. und 1776. wegen der Mißbräuche der Executionen (n. CCLXVII.) V. wegen der diſpenſablen Ehegrade von 1777. und 1795. (Neueſte Samml. I. 1. V. n. CXLI.) V. wegen der Edictal-Ladungen von 1778. (daſ. n. VIII.) V. von 1780. wegen der Proclamation (daſ. n. XVII.) V. wegen der Auseinanderſetzung mit den Kindern erſter Ehe vor Eingang der zweyten Ehe von 1781. 1782. 1784. (daſ. n. 22. 23. 43.) V. von 1783. wegen doppelter Sponſalien (daſ. n. 33.) V. von 1784. u. 1785. 1795. wegen verfrüheten Beyſchlafs (daſ. n. 38. 45. 52. und 1421.) V. von 1785. wegen der Copulation der Leibeigenen (daſ. n. 57.) V. von 1785. und 1795. und 1801. den Schülern nicht zu creditiren und auf Pfänder zu leihen (daſ. n. LIX. und LXXXIII. und CLVI.) V. von 1787. wegen der Proclamation bey Heyrathen (daſ. n. LXXV.) V. von 1788. wegen Copulation der Brautleute aus verſchiedenen Kirchſpielen (n. LXXXIX.) V. von 1792, daß kein Prediger für ſich über Kirchen- und Pfarr-Ländereyen einen Erb-Contract eingehen ſoll (daſ. n. CXVII.) V. von

1795. wegen der Anleihen aus geiſtlichen Aerarien (n. CXXXVII. u. CXXXVIII.) V. von 1795. fremde Perſonen nicht ohne Beſcheinigung der Berichtigung der Copulations-Gebühren zu trauen (n. CXXXIX.) V. vom 13 May 1775. wegen der Adjudicationen (daſ. l. 1. n. I.) wegen des Verkaufs der Concursgüter von 1776. (daſ. n. 2.) wegen einiger anderer Concurs-Gegenſtände (daſ. n. IV. V. VIII. IX. XIII. XVI. XIX. XXIII. XXV. XXVI. XXXI. XXXIII.) V. wegen eigenmächtiger Ehetrennungen von 1776. (daſ. n. VI.) V. von 1776. wegen publica proclamata bey Erbſchaften (n. XI.) V. von 1777. wegen Executions-Gebühren (n. XII.) V. wegen Edictalladung entwichener Eheleute v. 1768. und 1777. (n. XIV.) V. von 1777. wegen der curae absentium (n. XV. und XXII.) Erläuterung der Executions-Ordnung von 1769. (daſ. n. XLIII.) V. vom 13 Nov. 1781. wegen Verlaſſung zu Stadtbuch (daſ. n. LVIII.) V. von 1786. u. 1787. wegen der Cura minderjähriger Ehefrauen (daſ. II. l. n. LXXXVII. u. XCVI.) über Concurs-Gegenſtände (n. CXIV. CXXI.) V. vom 10 März 1801. wegen Verſiegelung bey Sterbefällen (n. CXCVI.) III.) Im Herzogl. Meckl. Strel. Landes-Antheil V. vom 21 Nov. 1775. wegen der böslichen Verlaſſung der Ehegatten (M. Str. Rep. S. 67.) V. vom 26 Nov. 1778., wegen Eheſachen (S. 74.), V. vom 25 Nov. 1760. wegen des Ellen-Maaſſes (daſ. S. 77.), V. vom 30 März 1798. wegen der Erbpacht über geiſtliche Güter, H. A. F. IV. Execut. Ordnung vom 3 Febr. 1770. und 6 März 1773. (daſ. S. 78.) H. A. F. III. V. vom 23 May 1746. und H. A. F. IV. V. vom 18 Sept. 1777. wegen der ehelichen Güter-Gemeinſchaft (daſ. S. 117.) die Verordnung wegen Maaß und Gewicht (daſ. S. 120. und 247.) V. vom 3 Febr. 1790. wegen der diſpenſablen Ehegrade (S. 130.) V. vom 30 Jun. 1775. wegen der Lotterien (S. 205.) vom 4 Aug. 1790. wegen des Lotto (S. 205.) V. vom 10 Jul. 1782. wegen des Meyneyds (S. 208.) V. von 1771. und 1785. wegen der Notarien (daſ. S. 221.) V. von 1792. wegen des Poſtens (daſ.

 S. 228.)

S. 228.) V. von 1772. wider die zweyte Ehe (S. 234.) V. vom 3 Nov. 1789. 16 Dec. 1789. und 11 Jan. 1790. wegen der Urthelsgründe (S. 235.) V. von 1766. 1770. 1777. 1779. 1785. 1789. 1795. wegen der Hazardſpiele (S. 259.) V. wegen der Tagelöhner (S. 266. ff.) und Theeröfen (S. 268.) V. von 1767. wegen der Verlöbniſſe (S. 274.)

(7) Vergl. z. B. die Herzogl. Meckl. Schwerinſche Conſtitution wegen des Gegenbeweiſes, welche im Hof- und Land-Gericht in Stargardiſchen Sachen nicht als Conſtitution, wohl aber als Gerichts-Gebrauch, befolgt wird. (Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. CXXXVII S. 69.)

(8) z. B. wegen der Bürgſchaften und Contracte der minderjährigen Ehefrauen, wegen des Eydes, wegen des conſtitutionsmäßigen Verkaufs der Concurs-Güter, wegen der Beweiskraft der Handlungsbücher, wegen der curae abſentium, wegen der Proceſſualien bey dem Conſiſtorium, wegen Holz-Verwüſtung, wegen Gebühren für die Prioritätsurtheln, wegen der Rindshammen, wegen der Schmierſchaafe, wegen Vermiethung und Aufkündigung der Dienſtbothen u. a. m. Ein chronologiſches Verzeichniß derſelben iſt theils in Klüver Thl. I. Cap. 31., theils aber ſo viel die, im Mecklenburg-Schwerin- und Güſtrowſchen Landes-Antheil geltenden, Conſtitutionen betrift, in Ditmars zweytem Supplemente zu Spaldings jus Mecklenburg., in Anſehung der Meckl. Strelitzſchen Conſtitutionen aber in meinem Repertorium der im Herzogthum Meckl. Strelitz geltenden Verordnungen S. 301. ff. befindlich.

---

## Zweyter Unterabſchnitt.

## Die allgemeinen Geſetze eines Landes-Antheils.

### §. 74.

Neben den, bisher (§. 45-73) angeführten, allge-

allgemeinen, für alle Theile Mecklenburgs geltenden, Geſetzen hat die Geſetzgebung ſowohl des Mecklenburg-Schwerinſchen, als des Mecklenburg-Strelitzſchen-Landes-Antheils beſonders manche Geſetze erlaſſen, welche mithin nur für dieſen Landes-Antheil allgemeine Geſetze ſind (§. 13).

# Erſte Section.

## Die allgemeinen Geſetze für den Herzogl. Mecklenburg-Schwerin- und Güſtrowſchen Landes-Antheil.

## Erſter Titel.

### Die Schwerinſche Canzley-Ordnung vom 25ſten Auguſt 1637. und die Güſtrowſche Canzley-Ordnung vom 2ten Märtz 1669.

Grundlinien einer Geſchichte der Juſtiz-Canzleyen in Mecklenburg (in meinen Beyträgen zum Mecklenburgiſchen Staats- und Privat-Recht (Band III. Abh. IX.)

Aeltere Mecklenburgiſchen Canzley-Ordnungen, als Nachtrag zur Geſchichte der Juſtiz-Canzleyen in Mecklenburg (in denſelben, Band IV. Abh. XXII.)

## §. 75.

Seitdem die Landes-Verwaltung beſonders vom 16ten Jahrhundert an aus den Herzogl. Canzleyen beſorgt ward, wurden mehrere Canzley-Ordnungen erlaſſen. Die erſte war des Herzogs Johann Albert zu Schwerin „Ratt- vnd Cantzley-Ordnung" vom 23ſten October 1569 (1), welcher die beyden Canzley-Ordnungen des Herzogs Ulrich von 1573 (2) und eine, aus einem, mir nicht bekannten, Jahre (3) folgten und nachher erließ auch der Herzog Carl, welcher von 1603 bis 1610 regierte, eine eigene Canzley-Ordnung (4). Nach dem Ableben des leztern ward bekanntlich das Land zwiſchen dem Herzog Adolf Friedrich I. von Mecklenburg Schwerin und dem Herzog Hanns Albrecht von Mecklenburg Güſtrow getheilt; beyde erlieſſen eine Ordnung für ihre Canzleyen, der Herzog Adolf Friedrich I. im Jahr 1612 die

> Canzley-Ordnung, darnach ſich unſer Canzler, Canzley- und Regierungs-Räthe, *Secretarii*, *Regiſtrater*, *Viſitations-* und Hof-*Notarii* und ſämmtliche Canzley-Verwandte in Verrichtung Unſer Ihnen anbefohlenen Canzley- und Regierungs-Sachen unterthänig zu richten und zu verhalten (5);

und Herzog Hans Albert unterm 26ſten Octob. 1612.

> Vnſer von Gottes Gnaden Hans Albert Herzog zu Mecklenburg ꝛc. Canzeley-Ordnung (6).

Allein ſowohl die eine, als die andre dieſer Canzley-Ordnungen beſtimmte mehr den Mechanismus der Geſchäftsbehandlung, als eine würkliche Proceß-Ordnung oder Vorſchriften des bürgerlichen Rechts (7). Nach dieſem Geiſte war auch die, nachher vom Canzler Johann Cothmann entworfene und unterm 25ſten Auguſt 1637 für die Schwerinſche

Juſtiz-

Juſtitz-Canzley publicirte, Canzley-Ordnung abgefaßt (8). Der Herzog Guſtav Adolf von Mecklenburg Güſtrow ließ daher, beſonders durch ſeinen Canzler Schlüter und den Canzley-Director Curtius, eine revidirte und verbeſſerte Ordnung für die Juſtitz-Canzley zu Güſtrow entwerfen und unterm 2ten Märtz 1669 publiciren (9), deren erſtem, die Geſchäftsbetreibung beſtimmenden, Theil zwar größtentheils die ältere Canzley-Ordnung von 1612, dem zweyten, die Proceß-Ordnung enthaltenden, Theile aber faſt wörtlich die Land- und Hof-Gerichts-Ordnung von 1622 (§. 64) mit Rückſicht auf den jüngſten Reichs-Abſchied zum Grunde liegt (10). Obgleich die Landſtände ſich lange weigerten, dieſe Canzley-Ordnung anzuerkennen (11); ſo iſt ſie doch nachher nicht weiter angefochten und noch jetzt die erſte und vorzüglichſte Entſcheidungs Norm für die Juſtitz-Canzleyen zu Roſtock und zu Neuſtrelitz (12). Sie iſt nicht allein in mehreren Geſetz-Sammlungen, und unter andern in der Neuen Sammlung Mecklenburgiſcher Geſetze abgedruckt (Theil II. S. 884 bis 1003), ſondern auch mehrmals beſonders aufgelegt.

Die erſte dieſer beſondern Ausgaben erſchien 1669 zu Güſtrow bey dem Hofbuchdrucker Chriſtian Scheippel unter dem Titel: Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Guſtaff Adolphen Herzog zu Mecklenburg u. ſ. w. Cantzley-Ordnung in 4. auf 117. S. und mit den angefügten, wegen der Appellation an das Hof- und Land-Gericht 1654 und 1656 erlaſſenen, Herzogl. Conſtitutionen auf 132 S.; Die zweyte beſondere Ausgabe kam 1742 zu Schwerin auf 144 S. in 4. heraus.

(1) abgedruckt in den Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht. B. V. Abh. XXII. Anl. A.

(2) abgedruckt daſelbſt Anl. B.

(3) daſelbſt Anl. D.

(4) daſelbſt Anl. C.

(5) in der Neuen Sammlung der Mecklenburgiſchen Landes-Geſetze Thl. II. n. CCXIX. S. 840—851.

(6) in der Neuen Samml. a. a. O. S. 869—883.

(7) S. hierüber und über die Geſchichte dieſer Canzley-Ordnungen die beyden, oben angeführten, Abhandlungen in meinen Beyträgen zum M. St. und Privatrecht.

(8) abgedruckt in der Neuen Sammlung der Meckl. Landesgeſetze Thl. II. S. 851 - 868. und 1741. zu Schwerin bey Bärenſprung auf 23 S. 4. neu gedruckt. Vergl. Franck B. XIII. S. 195. Sie iſt in der Herzogl. Juſtitz-Canzley zu Schwerin noch nicht auſſer Gebrauch ſ. Gemeiner Beſcheid der Herzogl. Juſtitz-Canzley vom 6. Jan. 1779. (in Neueſter Sammlung I. 1. n. XXXII.) wodurch ſie gleichſam verbeſſert und ſolchergeſtalt erneuert iſt.

(9) abgedruckt in der Neuen Sammlung Thl. II. n. CCXXII. S. 884—1003.

(10) Beyträge zum Meckl. Staats- u. Privatrecht. B. III. Abh. IX. §. X. Franck B. XIV. S. 238.

(11) Vergl. z. B. Beyträge zum Meckl. Staats- u. Privatrecht. B. V. Abh. XX §. VI. Anmerk. C. S. 223. *Mantzel* Pand. jur. Meckl. Spec. I. §. XLII.

(12) Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 8. S. 446. Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht. B. III. Abh. IX. §. XVIII. n. VI. B. V. Aphorismen 30.

(*) Dieſe Canzley-Ordnung gilt auch bey dem Kriegs-Gericht zu Neuſtrelitz (Herzogs Adolph Friederich IV. Militair-Juſtitz-Reglement von 1767. Cap. I. §. 17. Meckl. Strel. *Repert.* S. 213.)

(**) Sie gilt ferner auch im Fürſtenthum Ratzeburg, ſ. Herzogs Adolf Friedrich IV. Regulativ wegen des Gebrauchs des *remedii Supplicationis* vom 14ten Januar 1789 §. 1. (in den Beyträgen zum

zum Meckl. Staats und Privat-Recht. Band IV. Aphorismen 15.); hiernach iſt Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 10. zu berichtigen.

(***) Sie gilt auch bey dem Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock. S. Int. Reglement von 1755. (§. 76.) §. 13. 14. u. 16. 27. 37.

(****) Friedlieb (§. 66.) und Martini in der Ord. Proc. Jud. Sax. nehmen auf dieſe G. Canzley-Ordnung hin und wieder Rückſicht.

---

## Zweyter Titel.

### Das Interims-Reglement für das Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock nach Anleitung der Conſiſtorial-Ordnung, vom 2ten April 1755.

### §. 76.

Dieſes, nur für das Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock erlaſſene, Interims-Reglement (1) gilt nur in gedachtem Conſiſtorium bis zur vollendeten Reviſion der Conſiſtorial-Ordnung (§ 53.)

(1) abgedruckt in Eſchenbach Beyträgen zu einer vollſtändigen Sammlung der Meckl. Geſetze und in Ditmar zweytem Suppl. zu Spaldings *Repert. juris* Anl. I.

(*) Dies Reglement iſt größtentheils vom verſtorbenen Canzley- und Conſiſtorial-Director Taddel entworfen.

---

Dritter

# Dritter Titel.

## Die, von den Juſtitz-Canzleyen zu Schwerin und Roſtock erlaſſenen, Gemeinen Beſcheide.

Meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privat-Recht, Band VI. Aphorismen 45. S. 309.

§. 77.

Auch die Juſtitz-Canzleyen haben ſeit ihrer Bildung zu ordentlichen Gerichtshöfen mehrere Gemeine Beſcheide erlaſſen (1), welche indeſſen nach den, §. 66 bemerkten, Grundſätzen, nur in den, bey der Juſtitz-Canzley, welche den Gemeinen Beſcheid erlaſſen hat, anhängigen, Rechts-Sachen Entſcheidungs-Normen ſind.

(1) Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Bd. III. Abh. IX. §. XIII. n. XII und §. XIX n. XI. Ueber den Widerſpruch der Stände ſ. Spalding Landesverhandl. B. III. S. 69. 80. 107.

§. 78.

Die Herzogl. Juſtitz-Canzley zu Schwerin hat folgende ſechs Gemeine Beſcheide erlaſſen (1): 1. vom 17ten März 1662. 2. vom 5ten September 1666. 3. vom 26ſten September 1678. 4. vom 1ſten Juny 1686. (2), 5. vom 26ſten July 1702 (3), und 6. vom 6ten Januar 1779 (4).

(1) Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Bd. VI. Aphorismen 45. S. 309.

(2) iſt in forma patenti beſonders gedruckt und ſteht auch in Schröders Neueſten Geſetz-Sammlung Thl. I. Abth. II. n. XXXII.

(3) in Schröder a. a. O.

(4) in Schröder a. a. O.

(*) die drey erſten Gemeinen Beſcheide ſind meines Wiſſens nicht gedruckt.

## §. 79.

Die Juſtitz-Canzley zu Roſtock hat während ihres Aufenthalts zu Güſtrow unterm 2ten März 1669 wegen Eximirung der Academien bey Acten-Verſendungen (1) und, nachdem ſie zu Roſtock iſt, unterm 6ten May 1758 wegen der conſtitutionsmäſſigen Erklärung der Sachwälde bey Appellationen (2) einen Gemeinen Beſcheid erlaſſen.

(1) in der Neuen Samml. Thl. II. n. I.

(2) abgedruckt in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht. Bd. VI Aphorismen 45. S. 310.

---

# Vierter Titel.

## Die beſondern allgemeinen Herzogl. Mecklenb. Schwerin- und Güſtrowſchen Landes-Conſtitutionen.

## §. 80.

Ungeachtet der verfaſſungsmäſſigen Gleichheit der Geſetze in beyden Landesantheilen hat doch eine jede regierende Linie, alſo ſowohl das Herzogl. Haus zu Schwerin, als das Herzogl. Haus zu Güſtrow, für den, unter ihrer Landeshoheit ſtehenden, Landes-

Theil

Theil mehrere beſondere Geſetze und Conſtitutionen erlaſſen, welche zu den allgemeinen Geſetzen dieſes Landes-Theils gehören (§. 73.).

## Zweyte Section.

### Die allgemeinen beſondern Geſetze für das Herzogthum Mecklenburg-Stargard.

Mein Repertorium der, in dem Herzogthum Mecklenburg-Strelitz geltenden, Verordnungen. (Neubrandenburg 1794. 4.)

§. 81.

Auſſer den, für den Stargardſchen Creis noch jetzt geltenden, beſondern allgemeinen Verordnungen der ehemaligen Herzogl. Meckl. Güſtrowſchen Linie (§. 73.), ſind in dieſem Landes-Antheile die beſondern allgemeinen Geſetze der Herzoglichen Linie zu Neuſtrelitz geſetzliche Entſcheidungs-Quellen.

## Erſter Titel.

### Die allgemeinen Herzogl. Meckl. Strelitzſchen Landes-Conſtitutionen.

§. 82.

Die Herzöge zu Mecklenburg-Strelitz haben auch

auch für Privatrechtliche Verhältniſſe mehrere allgemeine Landes-Conſtitutionen erlaſſen (1). (§. 73.)

(1) ein Verzeichniß derſelben bis 1794 enthält das, hinter dem, oben angeführten, Repertorium befindliche, Annal-Regiſter.

---

# Zweyter Titel.

## Die Gemeinen Beſcheide der Herzoglichen Juſtiz-Canzley zu Neuſtrelitz.

---

Beyträge zum Mecklenb. Staats- und Privat-Recht, Band VI. Aph. 45. S. 312.

---

### §. 83.

Auch die Herzogl. Juſtiz-Canzley zu Neuſtrelitz hat, gleich den beyden andern Juſtiz-Canzleyen (§. 77 ff.), mehrere Gemeine Beſcheide erlaſſen (1), nämlich den Gemeinen Beſcheid 1. vom 4ten Februar 1712. (in meinen Beyträgen zum Mecklenb. Staats- und Privat-Recht Band V. Abh. XXIII. Aph. 30.), 2. vom 1ſten September 1769 wegen des Armenrechts (2), 3. vom 21ſten December 1769 wegen der Executions-Gebühren (3), 4. vom 30ſten April 1770 wegen der Prioritäts-Deductionen und Acten-Inſpectionen in Concurs-Sachen (4), 5. vom 3ten Februar 1770 wegen der Executions-Gebühren und der Friſten (5), 6. vom 19ten April 1771 wegen der Notarien (6), 7. vom 6ten März 1773 wegen der Executionen (7), 8. vom 24ſten Auguſt

1787 wegen des Armenrechts (8), 9. vom 25ſten April 1785 wegen der Notarien (9), 10. vom 16ten October 1798. 11. vom 8ten May 1793. 12. vom 27ſten May 1793 und 13., vom 1ſten July 1793 ſämmtlich wegen Executions-Vollſtreckung (10), 14. vom 27ſten April 1796 wegen Beziehung der gerichtlichen Termine, 15. vom 21ſten October 1796 wegen Bezeichnung der Anlagen, 16. vom 21ſten October 1796 wegen der Friſt bey der Interpoſition der Rechtsmittel und Bemerkung der Stunde der Urthels-Publication (11), 17. vom 29ſten Auguſt 1797 wegen Executions-Vollſtreckung, 18. vom 9ten October 1797 wegen Beſiegelung der Vollmachten der Advocaten.

(1) Beyträge zum Meckl Staats- und Privatrecht B. VI. Aph. 45. S. 312.

(2) Repertorium S. 8.

(3) in den Neuen Strelitzſchen Anzeigen von 1770. n. 2. Repertorium S. 80.

(4) Repertorium S. 56.

(5) Repertorium S. 78.

(6) Repertorium S. 221.

(7) Repertorium S. 79.

(8) Repertorium S. 29.

(9) Repertorium S. 221.

(10) Repertorium S. 79.

(11) in den Beyträgen zum Meckl. Staats- u. Privatrecht, B. VI. Abh. XXV. §. 3. Anmerk. m. S. 125.

Dritter

## Dritter Unterabſchnitt.

### Die beſonderen Geſetze.

§. 84.

Dieſen, allgemein für beyde Landes-Antheile oder mindeſtens für einen Derſelben normirenden, Geſetzen ſchließen ſich mehrere beſondre Geſetze an.

§. 85.

Dieſe beſondern Geſetze beſchränken ſich entweder

I. auf eine einzelne Claſſe von Staats-Bürgern — Special-Geſetze oder

II. auf einzelne Theile des Landes — Particulär-Geſetze.

---

## Erſte Section.

### Die Special-Geſetze.

§. 86.

Die Special-Geſetze ſind ſo verſchieden, als die Claſſen der Staats-Bürger es ſind.

§. 87.

Die vorzüglichern Gründe einer ſpeciellen Geſetz-Gebung ſind auch in Mecklenburg Geburth, Glauben und beſondere Verhältniſſe zum Staat.

---

# Erſter Titel.

## Special-Geſetze für die, nach dem Geburts-Stande verſchiedenen, Einwohner.

### §. 88.

### 1. Für den Adel.

Für den Adel giebt es in Mecklenburg kein, alle privatrechtliche Verhältniſſe deſſelben umfaſſendes, eigenes Recht, nicht, wie in mehrern andern Landen, ein eignes Ritter- und Adelsrecht; für mehrere einzelne privatrechtliche Verhältniſſe des Mecklenburgiſchen Adels ſind aber einzelne Vorſchriften (1) vorhanden.

(1) z. B. wegen der ceſſio bonoſum von 1602. u. 1621. (Neue Sammlung Thl. I. n. XLI. und XLI.), wegen der Befreyung vom Lübſchen Recht, Landes-Grundgeſetzlicher Erbvergleich §. 433., wegen der Trauer des Adels in der Trauer-Ordnung von 1756. u. a. m.

(*) Familien-Geſetze und Verträge ſind unter dem Mecklenburgiſchen Adel ſeltener, als in andern deutſchen Ländern.

(**) Ueber die Familien-Fideicommiſſe werde ich unten handeln.

### §. 89.

### 2. Für den Bürgerſtand.

Dies iſt auch der Fall in Anſehung des Bürgerſtandes. Die privatrechtlichen Verhältniſſe deſſelben beſtimmen ſich größtentheils nach den geſchriebenen oder ungeſchriebenen Stadt-Rechten. (§. 111. ff.)

§. 90.

3) Für den Bauernſtand.

Nur für einige wenige Verhältniſſe des Bauern-Standes ſind beſondre einheimiſche Geſetze gegeben (1), die übrigen privatrechtlichen Verhältniſſe dieſes Standes werden, neben einzelnen Gewohnheiten (§. 217), in der Regel (2) nach dem Gemeinen Rechte beurtheilt.

(1) S. §. 104. ff.

(2) in einigen obgleich nur ſehr wenigen Dörfern gelten Stadt-Rechte (§. 107.).

---

## Zweyter Titel.

### Special-Geſetze für die, nach der Religion verſchiedenen, Claſſen der Unterthanen.

§. 91.

Auch nach Verſchiedenheit des Glaubens ſind die Privatrechte verſchieden modificirt.

§. 92.

1. Catholiken.

In Anſehung der Catholiſchen Glaubens-Verwandten ſind im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin zwar einige Special-Geſetze vorhanden; ſie betreffen aber, auſſer dem öffentlichen Gottes-Dienſt, nur das Eherecht derſelben (1).

(1) Herzogs Guſtav Adolph Verordnung wegen des öffentlichen Exercitii fremder Religionen vom 20ſten May 1681. (Neueſte Sammlung Thl. I. n. LVIII. Anl. FF.), Herzogs Carl Leopold Verordnung und Herzogs Friedrich zu Mecklenburg-

Schwerin V. vom 21ſten December 1728. 26ſten März 1757. u. 1758. wegen Beerdigung der Katholiken (Ditmar I. S. 114.), Herzogs Friedrich Verordnung wegen Beerdigung der Katholiken zu Schwerin vom 27ſten Auguſt 1763. (Neueſte Sammlung Thl. I. n. CXLVI.), Herzogs Friedrich Verordnung vom 19ten April 1764. wegen Copulation der Katholiken (Neueſte Sammlung Thl. I. n. CXLVII.), Herzogs Friedrich Verordnung wegen der Copulation der Katholiken vom 23ſten November 1773. (Neueſte Samml. Thl. I. n. CLVI. und CLVII.), Herzogs Friedrich Verordnung vom 27ſten Juny 1783. über eben dieſen Gegenſtand (Neueſte Sammlung I. n. 22.), Herzogs Friedrich Franz Verordnung vom 15ten April und 22ſten July 1786. wegen der Gebühren für katholiſche Leichen (daſ. n. LXIV. und LXVII.) und Herzogs Friedrich Franz Verordnung wegen eines katholiſchen Seminariums vom 6ten Novbr. 1787. (daſ. n. LXXXIII.)

## §. 93.

### 2. Juden.

*Nicol. Georg Bernhard de Loewenſtern* ſub *Prqeſide Adolph Fried. Trendelenburg* diſſ. *de Iudaeis eorumque diverſa conditione ſecundum jus Romanum et Germanicum imprimis Mecklenburgicum.* (Butzovii 1768. 4.)

Von der älteren Geſchichte der Juden in Mecklenburg in Tychſens Bützowſchen Nebenſtunden Thl. II. S. 1-27 und Thl. III. S. 1-26. Thl. IV. S. 1-52. Thl. V. S. 1-33. Thl. VI. S. 1-104.

---

In Anſehung der Juden und ihrer bürgerlichen Verhältniſſe enthalten nicht allein die allgemeinen Landesgeſetze manche Vorſchriften (1), ſondern es ſind dafür auch mehrere beſondere Geſetze erlaſſen (2).

(1) z. B. wegen des Ankaufs liegender Gründe in den Städten; Landes Grundgeſetzlicher Erbvergleich §. 377. u. a. m.

(2)

(2) nämlich I.) in den **Herzogthümern Meck-lenburg-Schwerin und Güſtrow**; Herzogs Chriſtian Ludewig I. Verordnung vom 29ſten December 1688. wegen des Gottesdienſtes der Juden (in Tychſen Bützowſchen Nebenſtunden Thl. III. S. 6. ff.); Herzogs Chriſtian Ludwig II. Conſtitution vom 10ten April 1749.) und vom 20ſten April 1754., des Herzogs Friedrich vom 7ten März 1764. wegen der unvergleiteten Juden (Neueſte Sammlung II. CXXXI) und vom 26ſten October 1785. u. vom 18ten July 1767. wegen der Duldung der unvergleiteten Juden; Herzogs Friedrich Verordnung wegen der Gerichtsbarkeit des Ober-Landes-Rabbiners vom 2ten May 1764. (in *de Löwenſtern* a. a. O. obſ. V. not. dd), Landesherrlich beſtätigte Ordnung und Statuta für die, in den Herzogl. Mecklenb. Schwerinſchen Landen wohnende, Schutzjuden vom 12ten October 1764. (in Tychſen a. a. O. Thl. III. S. 16 – 26.) Verordnung wegen des Gerichtsſtandes der Juden vom 3ten May und vom 12ten Juny 1765. (in *de Löwenſtern* obſ. V. und Mehlen die geſetzliche Erbfolge nach Lübſchem Rechte (1798.) Anl. I. u. II.) Verordnung vom 17ten Januar 1767. wegen der Schutzjuden (*de Löwenſtern* l. c.); Herzogs Friedrich Verordnung, daß in cauſis Judaeorum den Stadt-Gerichten die Cognition und Beſtrafung zuſtehe. (Neueſte Samml. l. II. n. XLV) Verordnung wegen der Copulation der Jüdiſchen Glaubens-Genoſſen und Beylegung der Streitigkeiten über jüdiſche Ceremonien vom 10ten April 1794. (daſ. n. CXLII.) V. wegen Einſchränkung der Anzahl der Schutzjuden vom 16ten October 1785. (daſ. II. n. 53.) V. wegen des Credits der Schutzjuden vom 18ten Nov. 1795. (daſ. n. 140.) V. wegen der bürgerlichen Zuſtändniſſe der Juden vom 29ſten Oct. 1781. (daſ. n. 14.) V. wegen der Autoriſation der Rabbiner zu ſeinen Amtsverrichtungen vom 30ſten September 1797. (daſ. n. 148.) II.) Im **Herzogthum Mecklenb. Strelitz**; Herzogs Adolph Friedrich III. Verordnung vom 25ſten Oct. und 4ten Nov. 1718. (Meckl.

Strelitzſches Repertorium S. 179.) und vom 18ten Febr. 1717. (daſ. S. 180.) Herzogs Adolph Friedrich IV. Verordnung vom 1ſten u. vom 16ten July 1754. und vom 9ten May 1764. und 2ten März 1772. (daſ. S. 181.), Landesherrliche Beſtätigung der Statuten der Judenſchaft zu Altſtrelitz vom 24ſten Febr. 1764. und der zu Fürſtenberg vom 4ten März 1779.; Herzogs Adolph Friedrich IV. Verordnung wegen der ehelichen Güter-Gemeinſchaft unter den Juden vom 18ten Sept. 1771. und wegen der Juden zu Mirow vom 12ten Sept. 1792. Meckl. Strelitzſches Repertorium S. 119.), Verordnungen wegen des Hauſirens der Juden von 1754. 1786. und 1787. (daſ. S. 166.), Verordnung vom 30ſten März und 2ten April 1772. vom 9ten Januar 1779. vom 20ſten Juny 1781. vom 6ten und vom 13ten Febr. 1777, vom 29ſten Juny 1780. vom 12ten Aug. 1789. vom 8ten März 1781. und 24ſten Juny 1785. vom 25ſten April 1781. vom 21ſten Juny 1786. vom 20ſten Dec. 1789. vom 2ten Febr. 1791. (S. Meckl. Strelitzſches Repertorium S. 179—184.) vom 17ten März 1784. und 23ſten July 1788. Herzogs Carl Verordnung vom 20ſten Sept. 1794. vom 18ten Febr. und vom 13ten May 1797.

(*) Durch des Herzogs Friedrich Reſcript vom 5ten Nov. 1763. ſind die Jüdiſchen Ritualgeſetze als Entſcheidungs-Norm für die Juden zugelaſſen. S. *de Löwenſtern* obſ. V. ſ. oben §. 43.

## §. 94.

Wegen der Zigeuner ſind zwar mehrere Landesherrliche Verordnungen (1) erlaſſen, allein ſie betreffen eigentlich nicht das Bürgerliche Recht derſelben.

(1) z. B. d. d. Güſtrow den 12ten Febr. 1684., d. d. Schwerin den 14ten Jan. 1690., d. d. Neuſtadt den 2ten Auguſt und 22ſten Auguſt 1735., d. d. Schwerin den 12ten Febr. 1754. und 11ten Oct. 1755. Meckl. Strel. Repert. S. 296. ff.

# Dritter Titel.

## Special-Geſetze für die öffentlichen Bedienten.

### §. 95.

Für verſchiedene privatrechtliche Verhältniſſe der Staats-Bedienten ſind beſondere Geſetze erlaſſen, nämlich

### §. 96.

#### 1. Für die Geiſtlichkeit.

In Anſehung der Fähigkeit zu verſchiedenen bürgerlichen Geſchäften (1), des Karten- und Würfel-Spiels (2), und des Gnaden-Jahrs (3), ſind für die Geiſtlichkeit mehrere Vorſchriften gegeben.

(1) Kirchen-Ordnung. Tit. von der Viſitation.

(2) Kirchen-Ordnung. fol. 137 b. 143. und 144 a. auch Herzogs Adolph Friedrich IV. von Meckl. Strelitz Verordnung v. 10ten May 1759. (Meckl. Strelitzſches Repertorium S. 231.) Vergl. den folgenden §. Anmerk. 2.

(3) Herzogs Friedrich zu Meckl. Schwerin Verordnung Regulativ v. 26ſten Juny 1779. Herzogs Adolph Friedrich IV. zu Meckl. Strelitz: Erläuterung und Aufklärung einiger Stellen der Kirchen-Ordnung in Anſehung der Prediger-Wittwen und der Einkünfte des Gnaden-Jahrs vom 12ten Januar 1780. und Special-Verordnungen vom 26ſten März, 7ten Auguſt und 26ſten Sept. 1782. und 24ſten May 1787. und 7ten April 1791. (Meckl. Strelitzſches Repertorium S. 122-129)

(*) von einem, (angeblichen) ehemaligen Mecklenburgiſchen, die Mönche von der Erbfolge ausſchlieſſenden, Geſetze ſ. *Schurpff* Conſil. Cent. III. conſil. 41. und *Mantzel* jur. Meckl. et Lüb. ill. P. I. Cent. III. iud. 52.

## §. 97.

### 2. Staats- und Landes-Civil-Bediente.

Die, durch beſondere Geſetze normirten, bürgerlichen Verhältniſſe der Staats-Bedienten ſind nur wenige: Verkümmerung der Beſoldungen- und Gnaden-Gelder (1), Verboth der Hazard-Spiele (2), die Beſoldungen (3), das Gnaden- und Sterbe-Quartal (4), das Geſchenk-Geben und Nehmen (5), die Entſagung der Ehefrauen der Herzogl. Rechnungs-Bedienten auf ihre Beneficien (6) gehören beſonders dahin.

(1) Herzogs Friedrich zu Meckl. Schwerin Verordnung vom 18ten May 1757. (in der Neueſten Samml. II. n. CCXXVIII.) Herzogs Friederich Franz Verordnung vom 1ſten Oct. 1802. (Neueſte Samml. II. 1. n. LXIX.) und Herzogs Adolph Friedrich IV. zu Meckl. Strelitz Verordnung vom 21ſten März 1777. und 16ten Dec. 1778. und Herzogs Carl Verordnung vom 19ten Aug. 1795. (Meckl. Strelitzſches Repertorium S. 39. und S. 260.), Herzogs Adolph Friedrich IV. Verordnung vom 15ten Aug. 1781. und Herzogs Carl Verordnung vom 13ten April 1797. (daſ. S. 66.) und Verordnung vom 8ten Jun. 1804.

(2) Schon in der Güſtrowſchen Canzley-Ordnung von 1612. §. 62. und in den Herzogl. Meckl. Schwerinſchen Verordnungen vom 8ten Dec. 1762., vom 6ten Dec. 1766. und vom 12ten May 1785. (in der Neueſten Samml. II. 11. n. XLIV.) und vom 8ten Dec. 1792. (daſ. n. CXXI.)

(3) Herzogs Carl zu Meckl. Strelitz Verordnung vom 19ten Aug. 1795.

(4) Herzogs Friedrich Verordnung vom 28ſten März 1770. (Neueſte Samml. II. n. CCXXIX.)

(5) Herzogs Chriſtian Ludewig Verordnung vom 8ten Oct. 1748. (in der Neueſten Samml. I. CXVI.)

CXVI.) und vom 8ten März 1755. (Ditmar Repertorium II. S. 83.)

(6) Herzogs Friedrich Wilhelm Verordnung v. 15ten May 1713. (Neueſte Samml. II. CCIX.)

## §. 98.

### 3. Hof-Bediente.

Für die Hofbedienten gehören hieher noch auſſerdem die, wegen des Gerichts-Standes der Hofbedienten (1), des Geld- und Waaren-Credits derſelben (2), des Hof- und Burg-Friedens (3), und der ehelichen Güter-Gemeinſchaft (4), erlaſſenen, Geſetze.

(1) A. Für den Meckl. Schwerin- und Güſtrowſchen Landes-Antheil: Herzogs Guſtav Adolph Hofordnung von 1654. (Neueſte Samml II. n. CCXXXVII.) Herzogs Chriſtian Ludwig II. Hofordnung vom 26ſten Sept. 1753. (daſ. n. CCXXXVIII.) Herzogs Friedrich Wilhelm Rang-Ordnung vom 25ſten July 1704. (daſ. n. CCXLI) die Hofmarſchalls-Amtsordnung vom 26ſten Septbr. 1753. (erneuert 1757.) (in der Neueſten Samml. Thl. II. n. CCXXIII.), Conſtitution wegen der Proceß-Sachen der Hof-Bediente vom 14ten October 1755. (daſelbſt n. CCXXIV.) vom 4ten März 1756. (daſ. n. CCXXV.) vom 30ſten October 1755. (daſ. n. CCXXVI.) Herzogs Friederich Franz Verordnung wegen der Gerichtsbarkeit über die Stall-Officianten vom 23ſten Decbr. 1797. (Neueſte Sammlung I. II. n. CLXVII.), Herzogs Friederich Franz Verordnung wegen des Gerichtsſtandes der Hofkünſtler vom 13. July 1799. (daſ. n. CLXXIX.) vom 29ſten July 1799. (n. CLXXXIII.), vom 4ten May 1802. (n. CCIII.) und ſchon vorher vom 11ten Auguſt 1786 (daſ. II. II. n. LXV.). B. Für den Herzogl. Meckl. Strelitzſchen Landes-Antheil: Herzogs Adolph Friedrich IV. Verordnung vom 22ſten Auguſt 1774. (Meckl. Strel. Repertorium S. 234.), vom 5ten April 1787.

1787. und vom 14ten März 1792. (Meckl. Strel. Repertorium S. 171.), Herzogs Adolph Friedrich IV. Verordnung vom 9 und 11ten Febr. 1793 und 30ſten October 1793., auch 9ten July 1794., wegen des Obercammerherrn-Staabs (daſelbſt S. 50.) und wegen der Gerichtsbarkeit über die Hofbediente vom 25ſten Juny und 17ten Decbr. 1795, vom 25ſten März und 6ten May 1796.

(2) Herzogs Friedrich Verordnung vom 8ten October 1755. (Neueſte Samml. Thl. II. 1. n. CCXXVII.) und Herzogs Friedrich Franz Verordnung vom 25ſten Decbr. 1797. (daſ. II. 11. n. CL.).

(3) Herzogs Carl Burgfrieden vom 24ſten Febr. 1609. (Neueſte Samml. Thl. II. n. CCXXXIII.) und vom 19ten April 1609. (daſ. n. CCXXXIV.) Herzogs Guſtav Adolph Burg- und Hausfrieden vom 8ten November 1660. (daſ. n. CCXXXV.)

(4) Herzogs Adolph Friedrich IV. zu Meckl. Strelitz Verordnung vom 24ſten July 1759. und vom 11ten März 1787. (Meckl. Strel. Repertorium S. 119.) und Herzogs Carl Verordnung vom 4 July 1794. §. 1. (in den Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, B. II. Abh. VIII. Anl. D. 1.)

## §. 99.

### 4. Militair-Bediente.

Schon am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts erſchien für das Herzogl. Mecklenburg-Güſtrowſche Militair das Fürſtlich Mecklenburgiſche Kriegsrecht. (Güſtrow 1695. 4.); im achtzehnten Jahrhundert wurden aber unſre Militair-Geſetze weiter und vollſtändiger ausgearbeitet.

Im Herzogthum Mecklenburg Schwerin und Güſtrow erſchien nicht allein zweymal (1757 und 1796) ein Kriegs-Recht und Artikelsbrief (1), ſondern es wurden auch einige beſondere Geſetze über einzelne Gegenſtände des Civil-Rechts erlaſſen (2).

Im

Im Herzogthum Meckl. Strelitz ward für das, ehedem zahlreichere, dortige Militär unterm 13ten Januar 1767 ein eigenes Militär-Juſtiz-Reglement (3), ſo wie für einige privatrechtliche Gegenſtände beſondere geſetzliche Normen erlaſſen (4).

(1) Herzogs Friederich Kriegsrecht und Artikelsbrief vom 30ſten Septbr. 1757 (Schwerin bey Bärenſprung 111. S. 4. und in den Neuen Sammlungen Thl. III. n. CXX. und CXXI.); des Durchlauchtigſten Herzogs und Herrn, Herrn Friederich Franz, regierenden Herzogs zu Meckl. u. ſ. w. Kriegs-Recht und militairiſche Geſetze (vom 23ſten Auguſt 1796.) Schwerin 1796. 92. S. 4. (in Schröder Neueſten Samml. Thl. II. Abſ. I. n. XXXI. S. 311.-380.) Vergl. Herzogs Friederich Reſcript an die Juſtitz-Canzley zu Roſtock vom 28ſten Novbr. 1769. (Ditmar I. S. 111.)

(2) z. B. wegen der Deſertion vom 31ſten July 1752. (Neueſte Samml Thl. III n. CXXIX.) vom 22ſten December 1756. (n. CXXX.) vom 16ten May 1757. (n. CXXXI.) vom 15ten Auguſt 1760. (n. CXXXII.) wegen der Werbungen vom 12ten März 1701. (n. CXXXVII.) vom 2ten April 1701. (n. CXXXVIII.) vom 10ten Novbr. 1751. (n. CXLI.) vom 4ten April 1754. (n. CXLII.) v. 28ſten Nov. 1754. (n. CXLI.) v. 12ten Juny 1760. (n. CXLV.) wegen des Creditmachens der Officiere und Gemeine vom 7ten Juny 1768. (n. CXLVI.) vom 30ſten März 1775. (n. CXLVII.) wegen der Verlobung ohne Conſens des Chefs vom 11ten Juny 1759. (n. CXLVIII.) Verordnung vom 4ten Oct. 1776. wegen der Gerichtsbarkeit über Soldaten, die auſſerhalb der Garniſon ſich aufhalten (Neueſte Samml. I. II. n. VII. und X.) Verordnung vom 6ten Dec. 1784. wegen der eydlichen Verſcherzung der Eheweiber der Soldaten in Deſertionsfällen ihrer Ehemänner (n. LXXVIII.) Reglement über das judicium mixtum vom 11ten Auguſt 1787. (daſ. n. XCVII.) Verordnung vom 10ten May 1782. und 1788.

1788. 1793. wegen des Creditmachens der Officiere (daſ. II. 1. n. I. und X.) Verordnung von 1782. und 1783. wegen Deſertion (n. IV. und VI. und XXIII.) Verordnung wegen der Arretirungskoſten 1783. (n. V.) Verordnung wegen der Eheſcheidungen deſertirter Soldaten von 1784. (n. VII.) Verordnung von 1786. wegen Anwerbungen (n. VIII.) Verordnung von 1800. wegen Gerichtsſtands der Invaliden (n. XXXV.) Verordnung v. 6ten Sept. 1804., daß die Ober-Vormundſchaft bey Sterbefällen der mit Landgüthern angeſeſſenen Officiers den Landes-Gerichten, bey den übrigen aber den Kriegsgerichten gebühre. Vergl. auch wegen Hazardſpiele oben §. 96. u. 97.

(3) Mein Repertorium der in dem Herzogthum Meckl. Strelitz geltenden Verordnungen, S. 210 – 215.

(4) Herzogs Adolph Friederich IV. Verordnung wegen des Creditsgebens an Militair-Perſonen vom 5ten Januar 1767. (Meckl. Strel. Repertorium S. 210.), Herzogs Adolph Friederich IV. Verordnung wegen der Militair-Gerichtsbarkeit vom 4ten May 1767., vom 8ten April 1775. und vom 17ten July 1780. deſſelben Verordnung wegen der ehelichen Güter-Gemeinſchaft unter den Soldaten zu Neuſtrelitz vom 4ten May 1767. und vom 4ten July 1785. (Meckl. Strelitzſches Repertorium S. 118.) Herzogs Carl Verordnung vom 4ten July 1794. §. 1. (Beyträge zum Mecklenb. Staats- und Privatrecht Thl. II. Abh. VIII. Anl. D.) und Verordnung vom 1ſten April 1796.

(*) Auch die Stadt Roſtock erließ für ihr Militair 1633. den 20ſten Dec. und 1635. einen Articuls-Brief und Eyd, unterm 11ten Jan. 1737. Der Stadt Roſtock Articuls-Brieff darnach Dero ſämtliche Officiers und gemeine Soldaten, biß auf anderweitige Verordnung ſich zu richten und zu verhalten haben; und 1743. (18 Jan.) einen Anhang zu dieſem Artikels-Brief.

§. 100.

## §. 100.

### 5. Die Verwandten der Landes-Academie zu Roſtock.

Für die Verwandten der Landes-Academie zu Roſtock ſind mehrere Landesherrliche Geſetze (1) und neben denſelben auch einige, vom Academiſchen Senat vermöge des, ihm zuſtehenden juris ſtatuendi (2), erlaſſene, Statuten (3) vorhanden.

(1) z. B. die Formula concordiae vom 11ten May 1563. (vergl. Neueſter Roſtockſcher Erbvertrag von 1788. §. 249). Die Concordien-Formel ſteht in Klüver Thl. II. S. 355.), der Vergleich vom 19ten October 1577. (daſelbſt S. 378.) Viſitations-Abſchied vom 24ſten März 1599. (Neue Samml. Meckl Geſetze Thl. I. n. CXXX.) Landesherrliche Proviſoriſche Regulirung der reſtaurirten Academie zu Roſtock vom 2ten May 1789. (in der Neueſten Samml. Thl. I. Abſ. I. n. V.) Verboth der Studenten-Orden vom 10ten November 1795. (daſ. n. XXI.) Landesherrlicher Beſcheid an die Academie zu Roſtock wegen des Streits mit E. E. Rath über die Collateral-Steuer und der Berufung auf eine zweyte Concordien-Formel vom 16ten December 1784. (daſ. n. I.). Landesherrl. Reſcript vom 6. April 1776. vermöge deſſen der Perhorreſcenz-Eyd gegen ein Mitglied des Academiſchen Concilii abgeſchaft wird (vergl. Walther Vincent Wieſe, ſ. Georg Auguſt Dethardıng diſſ. inaug. de uſu et abuſu juramenti perhorreſcentiae. (Roſt. 1790. 4.) §. 30. Vergl. Urkundliche Beſtätigung der Herzogl. Mecklenburgſchen hohen Gerechtſame über Dero Academie und Rath zu Roſtock. (Roſt. 1754. Fol.)

(2) *Sebaſt. Baemeiſter* antiquitates roſtochienses Lib. I. Cap. 7. de Legibus variisque edictis Academiae roſt. (in *de Weſtphalen* mon. inedit. T. III. n. XXVI.) *Warnemünde* different. jur. Meck. S. 117. Roſtockſcher Erbvertrag von 1788. §. 241. vergl. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 9. Hagemeiſters Mecklenb. Staats-

Staats-Recht §. 79. Anm. 5. Annalen der Roſtockſchen Academie. Bd. II. S. 32. B. III. S. 308. B. X. S. 259. 266. 273.

(3) Hieher gehört beſonders das *Statutum novum de Succeſſionibus ab inteſtato* d. d. 26. April 1625. (in *Codex dipl.* Anl. VII.) und deſſen *Declaratio* vom 10ten October 1642. (daſ. Anl. VIII.) Vergl. *Ioan Klein* annot. ad Lauterb. compend. *Sibrand* de jur. ſing. circa ſucceſſ. legit. in bonis Hamb. Cap. I. n. 64. *Weſtphalen* de indole practica juris lubecenſ. in civit. Meckl. §. 8. S. 15. *Warnemünde* different. jur. Meckl. S. 69. *Selecta juridica roſt.* Faſc. I. ſp. 1. qu 5. und *jus Meckl.* ill. Cent III. jud. 63. und Cent. V. jud. 55. auch Annalen der Roſtockſchen Academie a. a. O. woſelbſt die, dieſerhalb erlaſſenen, Landesherrlichen Reſcripte vom 6ten März und 5ten May 1792. und die, dadurch über den rechtlichen Beſtand dieſer Statuten erregten, Zweifel bemerkt ſind.

---

# Vierter Titel.

## Für einige andere Claſſen.

### §. 101.

### 1. Die Cloſter Verwandten.

Für die Cloſter Verwandten ſind nicht allein eigene Cloſter-Ordnungen (1), ſondern auch über ihren Gerichtsſtand beſondere Vorſchriften (2) erlaſſen.

(1) Die Cloſter-Ordnung für die drey Landes-Clöſter von 1572. und von 1610. iſt in Klüver Thl. II. S. 108. und in der Neuen Samml. Meckl. Landes-Geſetze Thl. I. n. LXXVI. die revidirte Ordnung des Kloſters zum heiligen Kreutz in Roſtock vom 3ten April 1630. aber in Mantzels Neuen Meckl. Staats-Kanzley Thl. II. n. XXX. abgedruckt, vergl. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 3.

(2)

(2) Herzogs Friedrich Franz zu Meckl. Schwerin Verordnung vom 22ſten Februar 1799. (in Neueſter Samml. Thl. I. St. II. n. CLXXVI. und CLXXXVII.)

§. 102.

2. Im Allgemeinen.

Die, für einige andre Claſſen der Staatsbürger, für Kaufleute, Handwerker, Dienſtboten u. ſ. w. erlaſſene, Geſetze, ſind zu ſpeciell, als daß ſie hier beſonders aufzuführen wären; ſie werden unten, gehörigen Orts, bemerkt werden.

## Zweyte Section.

## Die Particular-Geſetze.

§. 103.

Auch für einzelne Theile des geſammten Mecklenburgs oder mindeſtens eines Herzogthums beſtehen beſondere Geſetze.

## Erſter Titel.

### In den Herzoglichen Cammer-Gütern.

§. 104.

Für die privatrechtlichen Verhältniſſe der Einwohner der Herzogl. Cammer-Güter ſind, vermöge der, in Anſehung derſelben, den Herzögen in einem gröſſern Umfange zuſtehenden, Geſetzgebungs-Macht, ſowohl im Schweriniſchen (1), als im Strelitzſchen Landes-Antheil (2) mehrere Verordnungen erlaſſen,

 deren

deren geſetzliche Kraft aber nicht über die Domänen ausgedehnt werden darf (3).

In Ermangelung derſelben gelten für die Herzogl. Cammer-Güter die allgemeinen oder beſondern Landes-Geſetze und Gewohnheiten und das gemeine Recht.

(1) **Amts-Ordnung** d. d. Güſtrow den 6ten May 1583. (**Neue Samml.** II. n CCI.) **Hofdienſt-Ordnung** vom 2ten Jul. 1634. (daſelbſt III. n. CLXXV.) Herzogs **Chriſtian Ludwig** I. Amtsordnung und Inſtruction vom 19 Dec. 1660. (daſ. II S. 555.) Dienſt- und Fuhrordnung von 1670. (daſ. III. n. VIII.) Jagdordnung von 1674. (daſ. III. n. CXVIII.) Verordnung wegen der Leibeigenen von 1668. (daſ. III. n. XXXVIII.) und vom 23ſten Auguſt 1680. (daſ. n. XXIX. und XXX.) Herzogs Guſtaf Adolf Amtsordnung v. 24ſten July 1674. (daſ. n. CCII.) und Beamten- u. Penſionarien-Ordnung vom 24ſten May 1687. (daſ. II. n. CCIII.) Herzogs Friedrich Wilhelm Schulzen- und Bauern-Ordnung vom 1ſten Jul. 1702. (daſ. III. n. XXVI.) Schulzen-Ordnung vom 2ten Jan. 1705. (daſ. n. CCLXXXII.) Holzordnung vom 1ſten July 1702. (daſ. n. LXV.) Forſt- Holz- Jagd- und Wild-Ordnung v. 29. April 1706. (daſ. n. LXVI.) Holzordnung von 1707. (daſ. n. LXXXIX.) Dienſtordnung von 1705. (daſ. n. CLXXVI.) Penſionärenordnung vom 12ten Oct. 1708. (daſ. Thl. II. n. CCIV.) Hofdienſteordnung vom 6ten April 1709. (daſ. Thl. III. n. XIII.), V. wegen der verbothenen Jagdzeit (n. CVII.) Herzogs Carl Leopold V. wegen des Holzverkaufs (daſ. n. XCVI.) Herzogs Chriſtian Ludewig II. Dienſtordnung vom 4ten Juny 1753. (daſ. Thl. III. n. XVI.) V. vom 14ten Dec. 1751. wegen der Manumißion (daſ. n. XLVII.), von 1753. wegen der Bauern und Leibeigenen (daſ. n. LVIII. und LIX.) von 1750. wegen der Holzdieberey (n. LXVII.) Jagdordnung v. 23ſten Sept. 1750. (daſ. n. CVI.) V. wegen des übermäßigen Aufwandes bey Hochzeiten ꝛc. von 1750. (n. CLXXX.), Herzogs Friedrich Er-

Erneuerung der Dienſtordnung vom 17ten Aug. 1776. (daſ. Thl. III. n. XVII.) V. wegen der Kindtaufen, Hochzeiten und Begräbniſſe der Leibeigenen vom 23ſten Oct. 1756. und von 1769. auch 1774. (daſ. n. XIX. XLIX. L. und LI.) V. wegen der Inventarienſaat von 1773. (daſ. n. CCXI.) V. wegen der Eheſachen der Domanial-Unterthanen v. 1760. und 1773. (daſ. Thl. I. n. CLI.) V. vom 17ten Sept. 1776. wegen Einſchränkung der Supplikenmacher (daſ. Thl. II. n. CCLV.) V. wegen der Leibeigenen vom 27ſten May 1757. (daſ. n. CCV.) von 1769. (daſ. n. XXXII.) von 1760. (n. XXXVI.) von 1763. (n. XXXVIII.) von 1766. (daſ. n. XXXIX.) und von 1768. (n. XL.) V. wegen der Wirthſchaft der Bauern vom 8ten Jan. 1770. (n. LIII.) von 1751. (n. LV.) von 1757. (n. LVI.) von 1753. (n. LVIII. ff.) V. wegen Verkaufs des Heu und Stroh von 1771. (n. LXIII.) V. wegen der Holzdieberey von 1750. 1757. u. 1768. (n. LXVIII. ff) V. wegen Schonung des Eichenholzes vom 5ten Oct. 1773. (n. LXXI.) Herzogs Friederich Franz Verordnung vom 10ten März 1795. die Acten in Sponſalien- und Eheſachen der Domanial-Unterthanen an das Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock einzuſenden, (Neueſte Samml. I. I. n. CXXXV.). Deſſelben Verordnung wegen der Domanial-Forſt-Gerichte (daſ. I. II. n. CXXXVII.), Taxordnung für die Amtsgerichte vom 1ſten Auguſt 1801. und 2ten July 1802. (n. CCIV. und Thl. II. I. n. LXIII.) Verordnung wegen der Fiſcherey von 1778. und 1784. (daſ. II. I. n. III. und XVIII.) Verordnung wegen Gebühren der Trauſcheine von 1779. (n. VI.) Verordnung wegen Wegebeſſerung von 1784. (n. X.) Verordnung von 1793. wegen der Auctionen (n. XXXV.) Verordnung wegen der Recruten-Lieferung vom 2ten April 1798. (n. XLVII.) Verordnung von 1801. wegen Vermiethung und Kündigung des Geſindes (n. LXII.) Verordnung von 1780. wegen Pfändungen bey Holzentwendungen (daſ. II. I. n. V.) Verordnung von 1786. und 1789. wegen Verwüſtung des Eichen Holzes (daſ. n. XX. und XXV.) Verordnung von 1789. wegen Erlegung des Wildpretts (n.

 XXIV.)

XXIV) Ordnung für die Erkenntniſſe gegen Forſtbruchfällige von 1800. (n. XXX.) und von 1802. (n. XXXVI.)

(2) z. B. die Cammer-Ordnung von 1701. (Meckl. Strelitzſches Repertorium S. 48.), die Verordnung vom 23ſten Oct. 1765. wegen der Bauern Wirthſchaft (Meckl. Strelitzſches Repertorium (S. 33.), die Verordnungen wegen der Bauten (daſ. 34. ff.), die Verordnung wegen der Dienſtbothen (S. 70. ff.), Herzogs Adolph Friederich III. Forſt-Jagdordnung vom 1ſten Nov. 1713. und die, dahin gehörigen, Verordnungen (daſ. S. 74. und 103.), die Verordnung wegen der Feuerordnung (S. 83.), Fiſcherey (S. 99. ff.) und Fuhren (S. 112.), die Verordnungen von 1735. 1740. 1743. 1792. wegen der Häuschenleute (S. 167.), Verordnung wegen des Kohlenverkaufs von 1765. und 1786. (daſ. S. 193.), die Verordnungen wegen der Leibeigenen von 1718. 1722. 1726. 1765. 1767. 1773. 1777. 1780. (daſ. S. 199 – 204.), die Verordnungen wegen der Domänen-Pächter von 1771. 1773. 1788. 1794. u. 1795. (daſ. S. 222.) und von 1711. 1730. 1741. 1756. wegen des Säens (S. 244.), die Verordnung von 1781. wegen der Ausſchlieſſung des Adels von der Erwerbung der Schulzen-Lehne (S. 254.) u. a. m.

(3) Reſolutio Caeſarea vom 19ten Oct. 1724. Art. X. (in *Juſtiff. deciſ. Imp. in cauſſ. Meckl.* n. 382.)

## §. 105.

Ausnahmsweiſe gelten indeſſen hin und wieder, obwohl dies ſehr ſelten der Fall iſt, auf den Landesherrlichen Domänen auch ſtädtſche Rechte (1).

(1) z. B. die eheliche Güter-Gemeinſchaft hat auf dem Bauhofe zu Altſtrelitz und unter den Juden in Mirow Statt (Meine Beyträge zum Mecklenb. Staats- und Privatrecht. Thl. II. Abh. VIII. §. XXVI.)

# Zweyter Titel.

## In den Ritterſchaftlichen und andern Landgütern.

### §. 106.

Für das, im Eigenthum der Ritterſchaft oder andrer Privatperſonen ſtehende, platte Land und deſſen Bewohner, giebt es keine beſondre Landesherrliche Geſetze (1); Landes-Geſetze und das gemeine Recht ſind hier die Entſcheidungs-Normen.

(1) Ueber Dienſtordnungen und Policeyliche Vorſchriften vergl. Wolff Repertorium zweyte Fortſetzung S. 43. und Mecklenburgiſche Rechtsſprüche, Bd. II. n. CLXXVI.

### §. 107.

Als, jedoch nur ſeltene, Ausnahmen gelten indeſſen auf dieſen Gütern, theils in Folge landesherrlicher ehemaliger Bewilligungen (1), theils vermöge Gewohnheitsrechts, auch wohl Stadtrechte. Hiehin gehören

I. die Roſtockſchen Stadt- und Hoſpital-Güter, welche in ältern Zeiten größtentheils das Lübſche oder Roſtockſche Recht erhielten (2) und auf welchen jetzt das Roſtockſche Stadtrecht von 1757 gilt (3).

II. Einige Städtiſche Cämmerey-Dörfer, in welchen das Recht der Stadt, welcher ſie angehören, vermöge beſondrer Verleihung, Statt findet (4).

III. Einige andre Dörfer, in welchen größtentheils, vermöge eines Gewohnheits-Rechts, ſtädtiſche Rechte gelten oder mindeſtens ehemals gegolten haben (5).

(1) Die Landesherren ſtellten es ehedem wohl zur Wahl der Städte und Klöſter, ob in den, von ihnen erworbenen, Gütern das Landrecht oder ein Stadtrecht gelten ſolle. Rudloff Handbuch der Meckl. Geſchichte Thl. II. S. 154. Beyſpiele hat *de Weſtphalen* in monum. ined. T. III. S. 1539. Schröders Pap. Meckl. Thl. I. S. 795.

(2) Schon in dem Burewinſchen Privilegium heiſt es: volumus, ut in omnibus terminis ſuis jure gaudeant civitatis, daſſelbe erhielten nachher durch beſondere Verleihungen (1323.) Warnemünde (Klüver Thl. II. S. 774. Hiſtoriſch-Diplomatiſche Unterſuchung von dem Zuſtande der Stadt Roſtock S. 131, und Anl. XVII.); das Dorf Nemezow (1275) (in *de Weſtphalen* monum. ined. T. IV. S. 944.), Lipen und Wendiſch-Wyk (1286) (Roſtockſche Nachrichten 1752. S. 122 und 146. Hiſtoriſch-Diplomatiſche Unterſ. Anl. IX.) (1286.) das Dorf Spotendorf (Wöchentliche Roſtockſche Nachrichten 1752. St. 35. S. 142.); das Dorf Kerſebohm (Hiſtoriſch-Dipl. Unterſ. Cap. IV. §. 63. und Anl. XX. u. *de Weſtphalen* monum. ined. T. IV. S. 975), Barnſtorff (1333.) (Hiſtoriſch-Dipl. Unterſ. Anl. XXI.); das Dorf Brodersdorff hatte das Schwerinſche Recht, *Selecta juridica roſtochienſia*, Faſc. V. ſp. II. S. 15.

(3) ſ. unten §. 187.

(4) *Selecta juridica roſtoch.* Faſc. I ſp. 21. poſit. Meckl. 1. z. B. die Mühle zu Güſtrow ward (1293.) dem „juri civitatis, quod Stadtrecht vocatur," unterworfen (*de Weſtphalen* mon. ined. T. III. S. 1545); die Stadt Grabow erhielt (1293.) das Dorf Laſſan cum omni jure civitatenſi (Klüver Thl. II. S. 207 und *Weſtphal* ſp. doc. S. 106); die Stadt Ribnitz (1311.) das Lübſche Recht für einen, ihr zugehörigen, Diſtrict (Schröders Papiſt. Meckl. Thl. I. S. 926); die Stadt Boitzenburg (1300.) das Lübſche Recht für die ſogenannte Hude, (Pötker St. II. S. 21); die Stadt Sternberg (1309) die Dörfer Luckow und Domelow „ſub eodem jure,

quod

quod Parchims-Recht dicitur" (de *Weſtphalen* mon. ined. T. IV. S. 952); die Stadt Röbel (1274) zwey Hufen in Mielitz jure civitatis (Rudloff codex dipl. Faſc. I. n. XXVIII.); die Stadt Sültz (1299.) das Lübſche Recht für das Dorf Siemen (daſ. n. LVIII.); die Stadt Gadebuſch (1309.) das Lübſche Recht für das Dorf Schwemmin (daſ. Faſc. II. n. 78); die Stadt Gnoyen (1350) das Lübſche Recht für das Dorf Cunrow (Klüver Thl. II. S. 202), der Fürſt Heinrich zu Mecklenburg gab 1302 der Stadt Weſenberg die Pomel ſecundum iura civitatum. Ueber das, in den Wismarſchen Stadt-Dörfern geltende, Lübſche Recht vergl. Schröders Papiſt. Meckl. Thl. VI. S. 970. 973. 975. 1033. 1243. Die eheliche Güter-Gemeinſchaft des Parchimſchen Rechts findet auch auf den Parchimſchen Cämmerey-Gütern, jedoch nicht in Anſehung der Zeit-Pächter, Statt (*E. I. F. Mantzel* ſ. *Ringwicht* Specialia juris ſtatutarii Parchimenſis additamenta 4 et 5.); etwas ähnliches galt unter den Einwohnern des Woldegkſchen Cämmerey-Dorfs Rigendorp nach der Verleihungs-Urkunde der Bürgermeiſter zu Woldegk v. 1307: quod, ſi aliquis ſepe dictorum a converſatione hujus ſeculi diſceſſerit, ſtatuimus ut exinde ipſius uxor medietatem ſuorum reddituum modo dotalitii, quod vulgariter dicitur Lifghedinghe tantum ſuis temporibus poſſidebit. Ita ſane, quod poſt ipſius mortem, ſcilicet uxoris, omnes redditus ad ipſorum pueros ſecundum modum antedictum plenarie volventur. Si autem aliquo iſtorum mortuo, ipſius uxor alium virum ſibi copulaverit, pueroſque ab ipſo genuerit, iſti predictorum reddituum participes eſſe non dinoſcuntur.

(5) So fand auf dem Dorfe Paſtow das Schwerinſche Recht (*Selecta jur. roſt.* Faſc. V. ſp. II. S. 15.) und im Dorf Dierhagen, wenigſtens in Anſehung der Erbtheilungen, das Lübſche Recht (daſ. Faſc. III. ſp. 1. aſſ. 10. ſp. 18. aſſ. 10.) Statt; auch im Dorfe Belitz ſoll ehedem die eheliche Güter-Gemeinſchaft gegolten haben. Vergl. §. 217.

# Dritter Titel.

## In den Städten also von den Stadt-Rechten.

§. 108.

Unter den Mecklenburgiſchen Particular-Rechten ſind die Stadt-Rechte unſtreitig die wichtigſten. Zur vollſtändigern Ueberſicht derſelben ſetze ich dieſem Titel eine

Bibliothek
der
Mecklenburgiſchen Stadt-Rechte

vor. Dieſelbe beſteht aus zwey Theilen, nämlich

I. aus der Literatur der Mecklenburgiſchen Stadt-Rechte. (§. 109 und 110) und

II. aus dem Codex der Mecklenburgiſchen Stadt-Rechte. (§. 111—155.)

---

## Erſter Theil.

### Literatur der Mecklenburgiſchen Stadt-Rechte.

§. 109.

a) allgemeine Stadt-Rechte.

*Codicillus Iurium civitatum Megapolenſium de anno* 1589. (in *de Weſtphalen Monumentis ineditis* T. 1. S. 2050-2106.)

*Caspar Matthias Müller* ſ. *Ioannis Petr. Krafft diſſ. de competente foro violantium privilegium caeſareum de non appellando* (*Roſt.* 4.) *Sect.* 1. §. 13-22.

(über

(über die, in einigen Mecklenburgiſchen Städten Statt habende, Appellation von den Stadtgerichten an Magiſtrate oder Amtsgerichte.)

*Ernſt Ioachim Weſtphalen* (ſ. *Chriſtoph Fried. Fiſcher*) *diſſ. inaug. de origine et fontibus juris lubecenſis ejusque uſu, autoritate, elogio et ſubſidiis.* (Roſt. 1727. 4.)

*Ernſt Ioach. Weſtphalen* ſ. *Chriſtoph Henr. Weſtphalen* diſſ. *inaug. de indole practica juris lubecenſis in civitatibus Mecklenburgicis.* (Roſt. 1728. 4.)

*Ernſt Ioh. Fried. Mantzel* ſ. *Chriſt. Math. Schaumkell* diſſ. *inaug. de foemina Mecklenburgica in materia juris civilis* et *feudalis conſiderata.* (Roſt. 1738. 4.) (Cap. I. gehört beſonders hieher.)

*Chriſtiani Gottlieb Riccii* zuverläſſiger Entwurf von Stadtgeſetzen oder *Statutis* vornehmlich der Landſtädte (Frankfurt und Leipzig 1740. 4.) Hauptſtück VI. §. III. IV. und V.

*Conrad Friedlieb de Friedensberg* liefert in *practica forenſis compendiaria civilis* (§. 66) Cap XVIII. §. 9. eine (ſehr trockene) Notiz über die Mecklenburgiſchen Stadtrechte.

*Selecta juridica roſtochienſia*, Faſc. 1. ſp. 49. de limitibus juris lubecenſis in civitatibus Mecklenb. recepti. Faſc. III. ſp. 18. aſſ. 10 jus lubecenſe qua ſucceſſiones etiam ſine integrali ejus conceſſione irrepſit. aſſert. 13. dantur exempla communionis bonorum, ubi jus lubecenſe alias plane non receptum ſp. 22. S. 184 de retractu conſanguinitatis. Faſc. IV. ſp. 5. qu. 1. de putativa vel quaſi receptione juris lubecenſis.

*Ius Mecklenburgicum et lubecenſe illuſtratum* Cent. I iud. 42 de juris lubecenſis particulis in terris Mecklenb. paſſim irrepentibus. Cent. IV. jud. 22 de receptione juris lubecenſis in civitatibus Mecklenburgicis, iud 26 de appellationum gradibus qua civitates Mecklenburgicas minores in ſpecie Warinum, iud. 45 de juris lubecenſis in civitatibus Mecklenb. receptione rigoroſe probanda.

*Math. Ioann. de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. (enthält eine hiſtoriſch=publiciſtiſche Beſchreibung der Mecklenburgiſchen Städte und zum Theil auch Nachrichten über die, in denſelben geltenden, Privatrechte.)

*Iargow* kurze Abhandlung von denen hohen Gerechtſamen derer regierenden Durchl. Hrn. Herzoge von Mecklenburg intuitu Ihrer Städte (in ſeinen *Miscellanea hiſtorico juridico Mecklenburgica*, Band III. (1749. 8.) S. 1—141.)

*Iacob Henr. Balecke comment. de juribus a mutatione domicilii maxime intuitu conjugum resultantibus*, (Roſt. et Wism. 1746 und 1755. 4)

*Iacob. Henr. Balecke*, ſ. *Dan. Fried. Fanter diſſ. inaug. de communione bonorum a conjuge ſuperſtite cum liberis continuata*, (Roſt. 1752. 4.) (in Geſterding Theſaur. jur. lub. T. II. S. 396 – 410.)

Johann Mathias Martini von der Verlaſſung der unbeweglichen Güter vor der Stadt=Obrigkeit nach den einheimiſchen ältern und neuern Geſetzen, (in den Gelehrten Beyträgen zu den Mecklenburg=Schwerinſchen Nachrichten 1770. Stück XXIV-XXV und XXVI.)

Ueber die Gültigkeit der teſtamentariſchen Verfügung eines Ehegatten über die ſtatutariſche Portion des andern (in *Becmannorum* conſil. et reſp. T. 1. deciſ. XLIII. und in Geſterdings analecta juris lubec. T. 1. n. XIV.)

Auguſtin von Balthaſar Abhandlung von den in Vor= und Hinter=Pommerſchen Städten geltend gewordenen auswärtigen Rechten, beſonders dem Lübſchen, nebſt einem Anhange von ähnlichem Inhalt in Abſicht der Städte Mecklenburgs, zum Druck eingerichtet und befördert von Chriſtoph Gottfried Nicolas Geſterding, (Greifswald 1777. gr. 8.).

*Auguſtini de Balthasar comment. de Succeſſione ab inteſtato ex jure lubecenſi*, (enthält S. 23 ff. etwas von dem, in den Meckl. Städten geltenden, Lübſchen Recht.)

Joachim

Joachim Lucas Stein von der Erbfolge, ſo *ex capite communionis bonorum* nach Lübeckſchen und andern ältern und neuern Teutſchen Statutar-Rechten hieſiger Gegenden vorzüglich Statt findet, (in ſ. Betrachtungen einzelner Rechtsmaterien, Thl. III. (Roſtock 1783. 8.) n. XI.)

Ueber die Hypotheken-Bücher in den Mecklenburgiſchen Städten (in der Monatsſchrift von und für Mecklenburg, Thl. 1. St. I. n. 7. St. II. n. 1. St. III. n. 1.)

*Ioann. Iacob Prehn*, ſ. *Carol. Oldenburg diſſ. inaug. de praerogativa nominum in Tabulas publicas relatorum secundum* §. 371. *transactionis provincialis fundamentalis Mecklenburgicae*, (Butzovii 1789. 4.)

*Carol. Fried. Walch*, ſ. *Ioan. Herm. Becker comment. de juribus creditorum Inſcriptorum Megapolitanis P.* I. (Ienae 1791. 4.) Pars II. (daſ. 1799.)

*Andreas Fried. Riedel* diſſ. *de lucris legalibus, quae conjugibus, imprimis Viduae, in Megapoli competunt* (Roſtochii 1799. 4.)

Juſtus Fried. Runde: Bemerkung über den Gebrauch des Lübſchen Rechts in den Mecklenburgiſchen Städten und den Beweis der dagegen Statt findenden Gewohnheitsrechte beſonders in Beziehung auf *teſtamenta reciproca* der Ehegatten und die Befugniß der Frauenzimmer über ihr Vermögen auf den Todesfall zu verfügen (in ſ. Beyträgen zur Erläuterung rechtlicher Gegenſtände, Bd. I. n. VIII. und in *Chr. God. Nickl. Geſterding* analecta jur. lub. n. VI.)

Adolf Felix Heinrich Poſſe: ob die Güter-Gemeinſchaft unter Ehegatten durch die Veränderung des Wohnorts eingeführt oder mit einem andern Rechte vertauſcht werden könne? (in ſeinen Abhandlungen einzelner vorzüglicher Gegenſtände des Deutſchen Staats- und Privat-Rechts, (Heft 1. 1802. n. II.)

Ueber die, in dem Mecklenburg-Stargardiſchen Creiſe geltende, eheliche Güter-Gemeinſchaft, (in

(in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Bd. II. Abh. VIII. u. B. IV. Abh. XVII.)

Ueber das, in den Meckl. Städten geltende, Vorkaufsrecht aus dem Grunde der Nachbarſchaft (daſ. Bd. VI. Abh. XXVI.)

Ueber die Strafe des Ehebruchs in Abſicht des Vermögens in denjenigen Städten, worin die eheliche Güter-Gemeinſchaft gilt, (in den Meckl. Rechtsſprüchen Thl. I. n. LXII.)

Ueber den Umfang der Gültigkeit des Lübſchen Rechts in den Mecklenburgiſchen Städten, (daſ. n. XLIX.)

Ob das, während der Ehe von einem Ehegatten *privative* erworbene, Vermögen unter der ehelichen Güter-Gemeinſchaft begriffen? (daſ. Thl. II. n. CI.)

Ueber das *Praecipuum* nach der Stargardiſchen Güter-Gemeinſchaft, (daſ. n. CXVII.)

Ueber den Umfang des Lübſchen Rechts in den Mecklenburgiſchen Städten, (daſ. n. CLXVII.)

Ueber das Markloſungs-Recht in den Mecklenburgiſchen Städten, (in von Nettelbladt Archiv für die Rechtsgelahrtheit in den Herzogl. Mecklenburgiſchen Landen, Bd. II. S. 8—100.)

Ueber die beſondern Rechte einzelner Mecklenburgiſchen Städte, (daſ. S. 189—192.) (die Städte Plau, Gadebuſch und Gnoien).

Mein Verzeichniß der Mecklenburgiſchen Städte, in welchen das Lübſche Recht gilt, (daſ. S. 293 bis S. 308.)

## §. 110.

### b) Rechte einzelner Städte.

Die Literatur der Rechte einzelner Städte werde ich in den folgenden §§. bey jeder Stadt anführen.

Zweyter

# Zweyter Theil.

## Codex der Mecklenburgiſchen Stadt-Rechte.

### §. 111.

### 1) Roſtock.

Die, mit dem Lübſchen und Schwerinſchen Rechte bewidmete (§. 185), Seeſtadt Roſtock hat nicht allein ein eigenes Stadt-Recht (§. 187), ſondern auch mehrere allgemeine und beſondere Stadtgeſetze (§. 197.) und eine eigene Bürgerſprache. (§. 200.)

---

Wahrer Abdruck der von Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät *Carl* dem Sechſten allergnädigſt beſtättigten *Privilegien* der Stadt Roſtock *ſub dato* Wien den 17 *Aprilis Anno* 1733. (Roſtock 1764. gr. 4.)

Urkundliche Beſtätigung der Herzogl. Meckl. hohen Gerechtſame über Dero Academie und Rath zu Roſtock (1754.) Fol.

Hiſtoriſch-diplomatiſche Abhandlung von dem Urſprunge der Stadt Roſtock Gerechtſame und derſelben erſten Verfaſſung in weltlichen Sachen bis ans Jahr 1358. (Roſtock 1757. Fol.)

Der Landes-Fürſt in Roſtock aus Macht- und Gnaden-Briefen der drey- und vierzehnten Jahrhunderte gegen die unnatürliche Verleugnung des daſigen Erbunterthänigen StadtRaths behauptet (Erſter Theil 1762. Fol.)

Hiſtoriſch-diplomatiſche Unterſuchung vom Zuſtande und der Verfaſſung der Stadt Roſtock. (Roſtock 1767. Fol.)

Vergl. über dieſe vier Deductionen meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht. B. V. Abh. XIX. §. XVI. Anm. b. S. 134. u. 135.

Erwie-

Erwieſener Beſtand der, von dem Engern Ausſchuſſe und der gewählten Committe anwendlich befundenen Erinnerungen gegen den neuen Roſtockſchen Erbvertrag. (Roſtock 1789. Fol.) auch in der Monathsſchrift von und für Mecklenburg Thl. II. St. V. n. 8. St. VI. n. 2. und St. VII. n. 1.)

Kurze Prüfung der, auf dem Landtage 1788. verleſenen Erachten und ſonſtigen Bedenken über den neuen Roſtockſchen Erbvertrag. (Roſtock 1789. Fol.)

Vergl. hierüber und über noch einige bey dieſer Gelegenheit erſchienenen, Schriften daſelbſt §. XVI. Anm. k. S. 142. u. 143.

Ueber die Roſtockſche Bürgerſprache (in den Roſtockſchen Nachrichten und Anzeigen. Jahrgang 1752. St. IX. XLIV. XLV. u. XLVI.)

*D.* Joh. Chriſtian Schröder Repertorium des Roſtockſchen Rechts. (Roſtock 1784. 4.)

---

*Ernſt Joach. Weſtphalen* de indole practica uſus juris lubecenſis in civitate roſtochienſi (iſt der §. XIII. der oben (§. 109.) angeführten diſſ. de indole practica juris lubec. in civit. Meckl. (Roſt. 1728. 4.)

*Carl Henr. Möller* ſ. *Elias Mascow* diſſ. de judicio ſummario peregrinorum germanice vom Gaſt-Rechte: occaſione ordinationis judiciariae roſtochienſis de 1586. P. II. Tit. XI. (Roſt. 1733. 4.)

Rechtsbegründete Abhandlung vom Brantweinbrennen und jährlicher Bezahlung des Keſſel-Geldes, ſowohl überhaupt, als beſonders in der Stadt Roſtock. (Roſtock 1753. 4.)

*Jacob Henr. Balecke* ſ. *Dan. Fried. Lanter* diſſ. de communione bonorum a conjuge ſuperſtite cum liberis continuata (Roſtoch. 1754. 4.)

*Jacob Henr. Baleke* ſ. *Chriſt. Henr. Krauel* diſſ. ſiſtens differentias iuris communis, lubecenſis et roſtochienſis in materia luminum. (Roſt. 1759. 4.)

*Jacob*

*Jacob Henr. Balecke* ſ. *Joan. Richelmann* diſſ. de pactis conjugum ſucceſſoriis maxime ſecundum iura roſtochienſia (Roſt. 1753. 4.)

Heinrich Nettelbladt Verzeichniß allerhand mehrentheils ungedruckter zur Geſchichte und Verfaſſung der Stadt Roſtock gehöriger Schriften, Müntzen, Verordnungen und Urkunden. (Roſtock 1760. 4.)

J. C. Quiſtorp von der Einlaſſung auf die Klage (in den **Gemeinnützigen Aufſätzen aus den Wiſſenſchaften für alle Stände zu den Roſtockſchen Nachrichten.** 1767. St. IV. V. VI. VII. VIII IX. und X.)

deſſelben Abh. von der Strafe muthwilliger Betrüger oder böſer Schuldner und Banqueroutirer (daſ. Jahrgang 1768. St. III – VII.)

D. Joh. Chriſtian Schröder über den Art. XVIII. Tit. I. Theil III. des Roſt. Stadt-Rechts (daſ. Jahrg. 1786. St. XXXVII.)

deſſelben Abhandl. über den Art. XXIII. Tit. I. Theil III. des Roſtockſchen Stadt-Rechts (daſ. u. XXIV. und XXV.)

*Carl Frid. Walch* ſ. *Joannis Chriſtiani Prieſs* diſſ. de diſcrimine bonorum uxoriorum iure roſtochienſi ſublato (Jenae 1773. 4.)

*Joann. Lud. Danckwarth* diſſ. de Tutore pecunias pupillares ſuos in uſus convertente ad uſuras centeſimas haud obligato ad P. I. Tit. VII. Art. XVIII. juris roſtochienſis (Roſt. 1782. 4.)

*D. Joann. Chriſt. Schröder* diſſ. ad Art. XXV. P. III. Tit. I. Statuti roſtochienſis de claſſificatione uſurarum in Concurſu. (Roſt. 1783. 4.)

(Fried. Ernſt Ditmar) Anweiſung zur rechtsbeſtändigen Führung anvertrauter Vormundſchaften und Curatelen vorzüglich nach Roſtockſchen Rechten aufgeſetzt für Rechtsunerfahrne. (Roſtock 1784. 8.)

Joachim Heinrich Chriſtian Lüders über die Erbfolge der Ehegatten ſowohl nach gemeinen, als nach beſondern Mecklenburgiſchen, Lübſchen und Roſtockſchen Rechten. 1. Theil. (Roſtock 1786. 8.) — (nur der

erſte,

erſte, die gemeinrechtliche Erbfolge abhandelnde, Theil iſt erſt erſchienen.)

*Walter Vincent Wieſe* comment. de commercio peregrinorum ejusque uſu tam in genere, quam in ſpecie durantibus nundinis hujus urbis pentecoſtalibus. (Roſt. 4.) (ohne Jahrszahl.)

D. Friedrich Gottlieb Julius Burchard Abh. von der Ungültigkeit der rechtlichen Geſchäfte, die der Gemeinſchuldner innerhalb vier Wochen vor eröfnetem Concurſe zum Nachtheil ſeiner Gläubiger unternommen hat, nach Lübſchen und Roſtockſchen Rechten. (Roſtock 1793. 4.)

Walther Guſtav Detloff vom Gaſtrecht und dem, dabey zu beobachtenden, Verfahren. (Schwerin 1795.)

Johann Heinrich Ahlers von Reukauf nach Lübſchem und Roſtockſchem Rechte. (Roſtock 1797.)

A. P. D. Vick Probeſchrift: über die Rechte und Verbindlichkeiten der Nachbaren gegen einander beſonders nach Roſtockſchen Privatrechten. (Roſtock 1798. 4.)

Georg Andreas Roggenbau Abh. die Güter-Gemeinſchaft zwiſchen Ehegatten nach Lübſchem und Roſtockſchem Rechte. (Roſtock 1801. 8.)

Johann Ludw. Daniel Babſt Abh.: Muß nach Lübſchen, ſo wie nach Roſtockſchen Stadt-Rechten eine beerbte Ehefrau die Schulden und Koſten, welche ihr Ehemann durch ein Verbrechen veranlaßt, von ihrem Vermögen mit bezahlen? (Roſtock 1803. 8.)

---

Auch in gröſſern Werken ſind Ausführungen aus dem Roſtockſchen Rechte enthalten; hieher gehört: *Herrmann Dismann* diſſ. de appellationibus (Roſt. 1636. 4.) (in decas quaeſtionum juridicarum (Roſt. 1649. 4. qu. 9.) und *Henr. Rahne* diſſ. de auſtraegis (Roſt. 1657. 4.) th. 7. (beyde handeln von der Appellation von Roſtock nach Lübeck); über die Gültigkeit des Lübſchen Rechts in Roſtock ſiehe *Henning Goeden* Conſil. Marpurgenſia Vol. I. caſ. XXVI. n. 90. *Hieronymi Schurff* Conſilia Cent. II. S. 168. n. 13. *Joann. Rudelii* Conſilia Vol. II. conſil. 4. n. 10.; einige Puncte des Roſtock-

ſtockſchen Rechts in *Michael. Graſſi* receptae ſententiae (Roſt. 1582.) qu. 11. u. 12., über die Teſtamente nach Roſtockſchem Rechte, *Laurent. Kirchhoffii atq. aliorum Ictorum conſilia* (1605.) Vol. II. conſ. 17-22; *Ernſt Cothmann* Reſponſa ſive conſilia et conſultationes juris (1609—1621.) (Vol. I. reſp. V. von dem väterlichen Ausſpruch nach Lübſchem und Roſtockſchem Rechte, reſp. XXIV. von der Erbfolge nach Roſtockſchem Rechte, reſp. XXXVIII. über Erbgüter und Vorkaufsrecht nach eben demſelben, Vol. II. reſp. XCVI. vom Baurecht nach Roſtockſchem Rechte.) *Selecta juridica roſtochienſia* (Faſc. I. ſp. 46. qu. 5. und Faſc. II. ſp. 19 S. 151. über die Erbgüter und die Teſtamentifaction über dieſelben; ſp. 26 qu. 4. de portione ſtatutaria teſtamento non impedienda, Faſc. III. ſp. 10. qu. 3. de portione ſtatutaria lubecenſi atque hinc roſtochienſi omnia omnino bona afficiente, Faſc. IV. ſp. 1. qu. 1. de ſucceſſione ab inteſtato ſegregatorum.) *Ius Mecklenburgicum et lub. illuſtratum*, (*Cent.* I. jud. 2. de inſinuatione teſtamenti, jud. 17. de exceptione excuſſionis, jud. 37. de portione ſtatut. teſtamento non impedienda, jud. 69. de donationis omnium bonor. requiſitis. *Cent.* II. jud. 6. de portione ſtatut. omnia bona afficiente jud. 9. de obligatione binubi, jud. 41. de matre roſtoch. inter liberos libere diſponente, jud. 43. de actis ad librum publicum Roſtochii dictum: das Warnemünder Buch, jud. 44. de teſtamento muliebri iuxta mores roſtoch. *Cent.* III. jud. 1. de colliſione avunculi cum liberis ſororum unilateralium in ſucceſſione ab inteſtato de jure lub. et roſt. jud. 9. de femina roſtoch. Teſtamentum condente jud. 62 de inſinuatione teſtamenti, jud. 77. num beneficium excuſſionis fidejuſſoribus denegandum. *Cent.* IV. jud. 36. de ſucceſſione unilateralium ultra fratrum liberos, jud. 64. de praxi lubecenſi qua diviſionem inte parentes et liberos. *Cent.* V. jud. 47. de provocatione roſtochienſium ad lubecenſes, jud. 50. de fidejuſſore roſtochienſi, jud. 53. de teſtamento foeminae roſtoch. jud. 63. de teſtatore roſtoch. bona hereditaria non excipiente.) Walther Vincent Wieſe vom Rechte des Ehemannes über das Vermögen der Ehefrau nach Roſt. Rechte (in der Sammlung ſeiner juriſtiſchen Abhandlungen,

 (Roſt.

(Roſt. 1783. 8.) n. V. vom beneficio inventarii nach Roſt. Rechte daſ. n. VI. über die Sach-Verfolgung nach Roſt. Rechte daſ. n. VIII. Deſſelben Reflexionen über einige Artikel des Lübſchen und Roſtockſchen Rechts: über die Güter-Gemeinſchaft und ehelichen Schulden (im Patriotiſchen Archiv der Herzogth. Meckl. B. V. St. II. S. 82. ff.) Fortſetzung: über Kinder-Gelder (daſ. B. VI. St. I. S. 73.) Zweyte Fortſetzung: von der Strafe der zweyten Ehe und über die Erbfolge der Vollbrüder- und Schweſter-Kinder, wie auch über den Pflichttheil (daſ. B. VI St. II. S. 115—126.) Joachim Lucas Stein Abh. ob und in wie ferne nach den Roſtockſchen und Wismarſchen Stadt-Rechten der vollen Geburth in Erbſchaftsfällen ein Vorrecht zuzueignen ſey, (enthält von §. 1—37. eine vollſtändige Darſtellung des geſetzlichen Zuſtandes in Roſtock) (in ſ. Betrachtungen einzelner Rechts-Materien nach teutſchen, beſonders Lübſchen Rechten Thl. III. n. VIII.); Von der Erbfolge ex capite communionis bonorum (daſ. Thl. IV. Abh. XI.) Aus den Roſtockſchen Nachrichten gehört hieher aus dem Jahrgange von 1768. n. 49. und 50. von den Urſachen der Feyerlichkeiten bey Teſtamenten nach Roſt. Rechte, und aus dem Jahrgang 1786. St. 37. über den Art. 18. Thl. 3. Tit. 1. des Roſtockſchen Stadtrechts; aus *de Engelbrechten* obſervationes forenſes Obſ. IX. von der weiblichen Teſtirungsfähigkeit und Obſ. X. von der treuen Hand; aus den Mecklenburgiſchen Rechtsſprüchen über die Koſten der Acten-Verſendung in Roſtockſchen Sachen (B. I. n. XLVII.) über die heutige Gültigkeit der Roſtockſchen Falliten-Ordnung (daſ. n. LI. und B. II. n. CLIV.) über die Stadtbuchſchrift bey Cautionsbeſtellungen (daſ. Thl. II. n. CVII.) der, in Roſtockſchen Sachen an die Regierung genommene, Recurs ſchließt eine nachmalige Appellation an das Hof- und Landgericht aus (daſ. n. CXI.)

(*) Vergl. über die ältere Literatur der Stadt Roſtockſchen Rechte und Gerechtſame *de Weſtphalen* mon. inedit. T. III. praefatio S. 141.

§. 112.

## §. 112.

### 2) Boitzenburg.

In Boitzenburg gilt vermöge der Verleihung der Grafen Guncelin III. und Helmold II. von Schwerin von nono kalendarum Auguſti (24 Jul.) 1267. (1), ſo weit die Stadtgerichtsbarkeit ſich erſtreckt, das Lübſche Recht (2); neben demſelben finden hier einige beſondere Landesherrliche Special-Geſetze (3), einige Rathsverordnungen (4), und eine Bürgerſprache (§. 205.) Statt; der Commiſſions-Receß vom 17ten Septbr. 1678. (§. 163.) enthält aber keine civilrechtliche Vorſchriften.

(1) Dies, nur in (Tychſens) Bützowſchen Nebenſtunden Thl. V. S. 16. abgedruckte, Privilegium iſt unten im *Codex diplomaticus* Anlage IX. befindlich. Vergl. Gerdes Nüzliche Samml. S. 107. und 114. Pötker Neue Meckl. Samml. St. II. S. 11 und 21 und St. IV. S. 4. Franck A. u. N. M. B. V. S. 223 u. 224 und Rudloff Thl. II. S. 56; dies Privilegium ward 1333 (Rudloff Thl. II. S. 273 und Franck B. VI. S. 109.) und 1666 beſtätigt. Durch das Privilegium des Grafen Clawes von Schwerin v. 1300 erhielt die Stadt das Lübſche Recht auch für „datt Rhum buten der „Statt geheten de Hude" (Franck B. V. S. 166) und durch das Privilegium des Herzogs Albert von 1422 ward daſſelbe auch dem Schiffer-Amt zu Boitzenburg in Anſehung des Zunftzwanges ertheilt Rudloff a. a. O. S. 681 und unten im *Codex diplomaticus* Anl. X.

(2) Klüver Thl. II. S. 8. und 774. *Selecta juridica roſtoch.* Faſc. I. ſp. 16. qu. 4. Faſc. II. ſp. 2. qu. 1. *Weſtphalen* de origine et fontib. jur. lub. S. 51. u. de indole practica S. 10. Riccius a. a. O. Lib. I. Cap. VI. §. V. Dreyer Einleitung der Lübſchen Stadt-Ordnungen S. 275. *de Balthaſar* de ſucceſſione ab inteſtato ex jure lub. S. 23 und in der Abhandl von den ꝛc. auswärtigen Rechten,

 S.

S. 120. *Mantzel Jus Meckl. et. lub. illuſtrat.* Cent. I. jud. 26. Cent. IV. jud. 17. Cent. V. jud. 30.

(3) nämlich 1) die Landesherrliche Verordnung an den Magiſtrat wegen Veräußerung der liegenden Gründe an Auswärtige vom 19ten Jun. 1792. („nämlich, daß 1) in ſoferne der vor„malige Beſitzer und Verkäufer bey Alienirung „ſeiner, zu Stadt-Recht liegenden, Grundſtücke „an einen extraneum nicht in dem Kaufcontract „ſich und ſeinen Erben ein Wiederkauf- oder Wie„dereinlöſungs-Recht vorbehalten hat, dieſem kein „Vorzugs-Recht vor andern gebühre, da die, bey „dem Zuſchlage der Grundſtücke oder der Verlaſſung „zu Stadt-Pfandbuch der Stadt und den Bür„gern angehängte, Reſervation einem jeden Bürger, „der davon Gebrauch machen will, gleiche Rechte „und Vorzüge, eigentliche Hausäcker ausgenom„men, gewährt, 2) vorausgeſetzt, daß die Trans„ferirung ſolcher, zu Stadtrecht liegenden, Aecker „und Grundſtücke auf den zweyten oder dritten „auswärtigen Beſitzer nach Vorſchrift der Policey„Ordnung und des §. 370 des L. G. G. E. Vergl. „jedesmahl den obrigkeitlichen Conſens und Ein„willigung erhalten hat und in Gemäßheit des „L. G. G. E. V. §. 372 das Eigenthum auf den „zweyten oder dritten auswärtigen Beſitzer durch „die Verlaſſung zu Stadtbuch übergegangen iſt, „da ſonſt der, von dem vorlezten über die Acquiſi„tion der Aecker den obrigkeitlichen Conſens erhal„ten habenden, Contract- und Ankaufspreis nur „zum Maaßſtab des, von dem reluirenden Bürger „zu bezahlenden, Kauf-pretii anzunehmen ſeyn „würde, können die demnächſt reluirenden Bürger „ſich nicht entlegen, dem zweyten oder dritten aus„wärtigen Beſitzer dasjenige bey der Zurücknahme „des Grundſtücks zu bezahlen, was ihm der Acker „würklich gekoſtet hat, da eine ſolche Acquiſition „dem Extraneo non civi nicht ſchlechthin unterſagt „iſt, die Bürger aber auch kein Recht haben, ſich „auf ſolche Art mit dem Schaden der Auswärtigen „zu bereichern, 3) ſollte ferner ein Bürger, „der in der Stadt mit Hays und Aeckern poſſeſſio„nirt

„nirt iſt, ſein domicilium ohne ſeine Grundſtücke „zu verkaufen, verlaſſen und declariren, daß er „die Abſicht habe, nie wieder zurück in die Stadt „zu kommen oder auch auſſerhalb Landes ziehen: „ſo iſt derſelbe als ein Auswärtiger zu betrachten „und verbunden, ſeine zu Stadt-Recht liegenden „Aecker und Wieſen zu verkaufen oder demjenigen „Bürger, der ſolchen an ſich bringen will, zu über„laſſen:“ 1) 2) **das Landesherrl. Reglement über eben dieſen Gegenſtand** vom 8ten Decbr. 1792. (im *Codex diplomaticus* Anl. XI.) 3) die **Landesherrliche Verordnung wegen des Metzens und Mehlhandels** vom 10ten März 1781 (in **Schröders Neueſter Geſetz-Samml.** III. II. n. XIII.)

(4) wegen Auflaſſung und Zuſchlagung verkaufter Erben und liegender Gründe vor dem Stadtbuch v. 1717. und 1731.

(*) Die Gebräuche der Stadt Boitzenburg ſ. in *de Weſtphalen* monum. ined. T. I. S. 2071.

---

1) De jure protimiſeos in civitate Boitzenburgenſi in *Mantzel* jus Meckl. et lubec. ill. Cent. I. jud. 26.
2) de jure Saxonico qua ſucceſſionem ab inteſtato Boitzenburgi obtinente, daſ. Cent. IV. jud. 17.
3) de communione bonorum conjugali in civitate Boitzenburgenſi, daſ. Cent. V. jud. 30.
4) de jure protimiſeos in *Selecta juridica roſtoch.* Faſc. II. ſp. 2. qu. 1.
5) de legitima collateralium, daſ. Faſc. I. ſp. 16. qu. 4.

## §. 113.

### 3) Neubrandenburg.

Die Stadt Neubrandenburg iſt mit dem Rechte der Stadt Altbrandenburg (§. 38 und §. 191.) bewidmet, aus welchem in der Folge das, hier geltende, eigene Neubrandenburgiſche-Recht (§. 191—195) entſtanden iſt.

Dieſe Stadt hat einen, mit der Landesherrſchaft geſchloſſenen, Juriſdictions-Vertrag (§. 162) und einen Commiſſions-Receß (§. 163); zu ihren Particulär-Rechten gehört auch die, von Rath und Bürgerſchaft am 14ten Januar 1681 erlaſſene, Stadt-Ordnung und Willkühr (§. 198.), einige Statuten (§. 198.) und eine Bürgerſprache (§. 202.) über welche Particularrechte unten an den angezeigten Stellen nähere Nachrichten vorkommen werden.

Ungegründet iſt es, daß, wie einige behaupten (1), in Anſehung der ehelichen Gütergemeinſchaft und der Häuſer, das Lübſche Recht in dieſer Stadt gilt.

(1) v. Balthaſar von ꝛc. auswärtigen Rechten S. 120.

(*) Die Gebräuche der Stadt Neubrandenburg ſ. in *de Weſtphalen* mon. inedit. T. I. S. 2053.

---

1) Ueber die öffentliche Verfaſſung dieſer Stadt ſ. *Cothmann* Conſil. et reſp. Vol. III. Conſil. XLVII. und *de Behr* res meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1782. ff. und über das Privilegium de non evocando Spalding öffentl. Landes-Verhandl. B. IV. S. 21.

2) *Ernſt Joan. Friedr. Mantzel* ſ. *Joan. Fried. Wagner* diſſ. de jure ſucceſſionis ex communione bonorum conjugali in Megapoli ſpeciatim in civitate Neobrandenburgenſi. (Roſt. 1755.) 4.

3) de limitibus juris detractus in civitate Neobrandenburgenſi in *Mantzel* jus Meckl. et lub. ill. Cent. II. jud. II.

4) de cooptatione in Senatum Neobrand. daſ. jud. 81.

5) de limitibus communionis bonorum inter conjuges in civitate Neobrand. daſ. Cent. IV. jud. II.

6) de numero perſonarum in civitate Neobrand. Senatum conſtituentium daſ. jud. 25.

7) Ueber die, hier geltende, eheliche Güter-Gemeinſchaft in meinen Beyträgen zum Mecklenburgiſchen Staats-

Staats- und Privatrecht B. II. Abh. VIII. §. XIV. und B. IV. Abh. XVIII. Anl. I. VIII. u. IX.

8) Über das Nachbarrecht in Neubrandenburg, daſ. B. VI. Abh. XXVI. §. 14.

## §. 114.

### 4) Bruel.

In dieſer, bis zum Jahre 1763 amtsſäſſig geweſenen (1), Stadt, gilt nur das Gemeine Recht, welches durch das einzige Particular-Recht derſelben, das Stadt-Recht für die Stadt Bruel vom 17ten Sept. 1763 (§. 163.), beſtätigt iſt (2).

(1) *de Behr* res Meckl. lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1756. von Balthaſar S. 128. Franck B. VI. Cap. XII. §. 5. (in der Anlage II. daſelbſt iſt der Fundationsbrief von 1340. abgedruckt). Die Stadt gehörte ehedem der Familie von Pleſſen (mit welcher ſie den, in Spaldings Landes-Verhandl. B. III. S. 283. gedachten, Vergleich abſchloß) und nachher der Familie von Freiburg, von welcher ſie der Erbprinz, nachmaliger Herzog, Friedrich um die Mitte des 18ten Jahrhunderts erwarb. Derſelbe verſprach der Stadt durch den, mit ihr am 1ſten May 1754. geſchloſſenen, Vertrag dahin zu würken, daß „das bisher dienſtpflichtig geweſene Städtlein „Bruel mit völligen Stadt-Rechten, Privilegiis „und Vorzüglichkeiten gleich andern Städten im „Lande begnadigt werde.“ Dies erfolgte beſonders durch das obgedachte Stadt-Recht, (§. 1. „es ſoll „dieſe Stadt den übrigen Land-Städten fortan „alle Wege gleich geachtet und gleicher Rechte und „Vorzügeſich zu erfreuen haben“) und im §. 5. ward inſonderheit die Amtsſäſſigkeit aufgehoben und „die „Appellation ſowohl vom Magiſtrat, als vom Stadt-„gericht unmittelbar an die Landes-Gerichte“ zugelaſſen.

(2) §. 2. Der Magiſtrat „ſoll in allen, zu ſeiner Cogni-„tion gehörigen, Vorkommenheiten die Landes-Ge-

„ſetze und Verordnungen, wohlhergebrachte allge„meine Obſervance, in ſubſidium aber die gemei„nen Rechte vor Augen haben.“

(*) Die Gebräuche der Stadt Bruel ſ. in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2079. Der, daſelbſt gedachte, Sternbergiſche Gebrauch findet aber hier nicht mehr Statt (§. 190.)

## §. 115.

### 5) Neubukow.

In dieſer Stadt, deren Privilegien durch eine Feuersbrunſt verzehrt ſind, gilt nur das Gemeine Recht (1); beſondere Stadt = Geſetze ſind hier nicht vorhanden (2).

(1) *de Behr* res Meckl. lib. VIII. Cap. XXXIV. S. 1791.

(2) Durch Gewohnheitsrecht iſt der Kindestheil eingeführt, welchen der überlebende Ehegatte bey der Auseinanderſetzung mit den Kindern erſter Ehe erhält.

## §. 116.

### 6) Crakow.

Die älteſten Privilegien der Stadt Crakow ſind nicht mehr bekannt. (*) In dieſer Stadt hat zu keiner Zeit ein ſtatutariſches, ſondern ſtets in allen Verhältniſſen das Gemeine Recht gegolten, welches auch durch den §. 15. des Landesherrlichen Jurisdictions = Regulativs zwiſchen dem Stadt = Gericht und dem Magiſtrat vom 20 Januar 1800 (1) und durch das Regulativ für die Stadt Crakow vom 10ten Sept. 1803. §. 49 beſtätigt iſt. Auſſer dieſen beyden Stadt = Reglements ſind hier keine beſondere Stadt = Geſetze vorhanden; aber ſowohl das Stadt = Jurisdictions = Reglement vom 20ſten Januar 1800 (2),

(2), als das Stadt-Regulativ vom 10ten Septbr. 1803 (3), enthält einige civilrechtliche Vorſchriften.

(*) *de Behr* res Mecklenburgicae lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1766.

(1) §. 15. „Da in der Stadt Crackow das gemeine Recht „bis hieher gegolten hat, und daneben eingeführet „iſt, daß der überlebende Ehegatte Kindestheil er„bet; ſo behält es hiebey nach wie vor ſein Bewen„den.“ Vergl. v. Balthaſar S. 128.

(2) §. 16. „In Derelictions- und Abſchoß-Fällen, hat „der Herzogliche Stadtrichter durch geſetzmäßige „Wahrnehmung und Einziehung der reſpective bo„norum vacantium und der Abſchoßgelder, das In„tereſſe des Herzogl. Fiscus gebührend wahrzuneh„men, und davon an die höchſte Landes-Regierung „unterthänigſt zu berichten. §. 19. Wegen der kurz „zuvor bemerkten Erbſchafts-Angelegenheiten die„net inſonderheit zur näheren Beſtimmung, daß „der Magiſtrat, und das aus deſſen Mitgliedern „beſtehende Waiſengericht, wenn die Erben des „Verſtorbenen unbekannt, oder minderjährig, oder „abweſend ſind, und im letzteren Fall keine ſich „hinlänglich legitimirenden Bevollmächtigten zur „Stelle haben, alsbald zur Verſiegelung, und dem„nächſt, wenn nach Verlauf einiger Zeit die etwa „unbekannten Erben ſich nicht melden, zur Inven„tur, inſoferne dieſe nicht durch ein bereits eröf„netes gültiges Teſtament des Erblaſſers rechts„gültig verboten iſt, zu ſchreiten, weiter auch die „Erbtheilung ſelbſt vorzunehmen, das Inventa„rium und den Theilungs-Receß auszufertigen, „auch des Endes der unbekannten Erben und et„wanigen Erbſchafts-Schulden halber peremtoriſche „offene Ladungen nach Befinden ex officio zu erlaſ„ſen hat. Sind aber die Erben Majorenn, und „ſelbſt oder auch durch Bevollmächtigte zugegen, „ſo iſt das Waiſengericht nicht befugt, Proclamata „zu erkennen, und ſich in die Erbtheilung zu mi„ſchen, und liegende Gründe oder Mobilia zu ver„kaufen. So bald aber die Erben der Erbtheilung

„halber unter ſich in Streit gerathen, oder auch „eine Unzulänglichkeit des Nachlaſſes zur Bezah„lung der Schulden ſich veroffenbaret, haben Bür„germeiſter und Rath die Sache ſogleich an das „Herzogl. Stadtgericht zur gütlichen oder rechtli„lichen Auskunft zu verweiſen, und demſelben auch „auf Erſuchen die Erbtheilungs-Acten auszu„liefern.“

(3) §. 48. „Wenn ein Fremder in Cracow Bürger „werden will; ſo ſoll er zuvor durch ein obrigkeitli„ches Zeugniß aus ſeinem Geburtsort ſeine Ab„kunft und redliches Verhalten, daneben aber „auch dies beglaubigen, daß er kein Leibeigener „oder Unterthan ſey, weil ein ſolcher nicht zu reci„piren iſt, und für ſeine Aufnahme als Bürger, „bezahlet er an Bürgergeld 3 Rthlr. Meckl. Val., „eines Bürgers Sohn aber nur 18 ßl. Meckl. Val., „die der Magiſtrat nach hieſiger Obſervanz in der „Maaße unter ſich vertheilet, wie die Sportel„Taxe beſaget. §. 49. Bey den Eheleuten und „deren Erbfolge, ſoll es bis zur Publication eines „eigenen Mecklenburgiſchen Landrechts dabey „nach wie vor ſein Bewenden haben, daß der über„lebende Ehegatte nach der bisherigen Obſervanz „Kindestheil erbet, vor Beſtimmung der Erbpor„tion aber ſoll dennoch minorennen Kindern, wenn „welche vorhanden, ein Vormund geſezzet, und in „deſſen Mitgegenwart ein Inventarium aufgenom„men werden. Im übrigen tritt aber hiebey das „alles ein, was Unſere im Lande ergangenen Con„ſtitutionen und das gemeine Recht beſagen, auch „weiter dieſerhalb in dem 19ten §pho des Juris„dictions-Regulativs zwiſchen Unſerm Stadtgericht „und dem Magiſtrat zu Cracow verfüget und an„geordnet iſt. §. 50. Da bis hieher das Stadt„Verlaſſungsbuch mit dem Stadt-Pfandbuch ver„einiget geweſen; ſo wird dem Magiſtrat aufgege„ben: ungeſäumt beyde Bücher von einander zu „trennen, mithin ſowohl ein beſonderes Verlaß„als ein beſonderes Hypothekenbuch auf Stadt„Koſten verfertigen zu laſſen. In dem Verlaſſungs„buch ſollen, mittelſt Benennung der Verkäufer

„und

„und Verpfänder, ſo wie auch der Käufer und „Pfänder, alle verkauffte und verpfändete zu Stadt⸗„recht liegende Grundſtücke, in dem Hypothecken⸗„buche aber die zur Hypotheck verſchriebenen „Grundſtücke unter Nahmhaftmachung des Eigen⸗„thümers, und von wem, und wie viel Gelder „darauf geliehen erhalten, verzeichnet und einge⸗„tragen werden, indem ohne Verlaſſung zu Stadt⸗„buch das Eigenthum von einem erhandelten „Grundſtück nicht auf den Käufer übergehet, auch „keiner bey der Entſtehung eines Concurſes ein Vor⸗„zugsrecht vor ſeinen älteren nicht eingetragenen „Mitgläubigern begehren kann, woferne er nicht „ſeine Verſchreibung zur Erwürkung einer öffent⸗„lichen Hypotheck dem Stadt⸗Pfandbuch hat ein⸗„verleiben laſſen. §. 51. Die Verlaſſung eines „Grundſtücks zu Stadtbuch kann zwar eben ſo, „wie die Eintragung einer Schuldverſchreibung auf „Bitte der Intereſſenten zu aller Zeit, jedoch nicht „anders, als zu Rathhauſe vor ſitzendem Rathe „geſchehen, und ehe und bevor deshalb etwas re⸗„giſtriret wird, muß dem Magiſtrat darüber eine „hinlängliche Beſcheinigung beygebracht werden, „daß das verlaßne oder verpfändet werden ſollende „Grundſtück dem Verlaſſer oder Verpfänder eigen⸗„thümlich gehöre, er ſchon majorenn ſey, und auch „keine Miterben habe. §. 52. Sowohl das Ver⸗„laß⸗ als das Stadt⸗Pfandbuch ſoll der jedesmalige „Bürgermeiſter in ſeiner Verwahrſam haben, auch „das was vom Stadtſchreiber darin niedergeſchrie⸗„ben und atteſtiret wird, mit unterſchreiben. Sol⸗„len einer Ehefrauen ihre Illata geſichert werden, „ſo muß ſie, wenn ſie bey der Verheyrathung ſchon „mündig iſt, ſonſt aber deren Vormund die Ein⸗„tragung ihres Eingebrachten ins Stadt⸗Pfand⸗„buch beſorgen. §. 53. Bey einem Verkauf oder „bey einer Verpfändung liegender Gründe aus „freyer Hand ſollen, bey fehlender Verabredung „und contractlicher Beſtimmung, die Verlaſſungs⸗„Gebühren von beyden Contrahenten gemeinſchaft⸗„lich, und zwar für ein volles Haus mit 24 Schil⸗„lingen, für ein halbes Haus mit 12 Schillingen,

„und

„und für ein viertel Haus oder Bude mit 6 Schil-
„lingen, für eine Scheure gleichfalls mit 6 Schil-
„lingen, für eine Wieſe, ſie ſey groß oder klein,
„mit 6 Schillingen, für einen Garten, er ſey groß
„oder klein, mit 6 Schillingen, und für einen je-
„den Scheffel Ausſaat Acker mit 2 Schillingen,
„auch noch überdem an den Stadtſchreiber für
„Ausfertigung des Atteſtes 4 Schillinge, in keinem
„dieſer Fälle aber beſondere Termins- oder Proto-
„coll-Gebühren bezahlet werden. Geſchiehet hin-
„gegen die Veräuſſerung auf Verlangen einer Par-
„they, oder wegen eingetretenen Concurſes, und
„der ausgelobte Kaufſchilling überſteiget nicht die
„Summe von Zwanzig Rthlr. N. Drittel; ſo wer-
„den auſſer der oben gedachten Gebühr beſonders
„noch für das Licitations-Protocoll 24 Schillinge,
„für den Addictions-Abſchied 24 Schillinge, für
„deſſen Abſchrift 3 Schillinge, für den Contract,
„wenn deſſen Anfertigung vom Gerichte begehret
„wird, Ein Rthlr., und für Mundirung a Bogen
„3 Schillinge entrichtet, und wenn das Kauf-Pre-
„tium über Zwanzig Rthlr. N. Zweydr. beträget;
„ſo muß die Gebühr fürs Licitations-Protocoll, für
„den Addictions-Abſchied, und für den Contract in
„Grundlage der Sportel-Taxe berichtiget werden.
„Will nun jemand mit Vorwiſſen ſeines Schuld-
„ners deſſen über die Anleihe ausgeſtellte Verſchrei-
„bung zur Erlangung einer öffentlichen Hypotheck
„zu Stadt-Pfandbuch ſetzen laſſen; ſo erleget der
„Debitor dafür von Einem bis zu hundert Rthlrn.
„16 Schillinge, von Einhundert bis zu Tauſend
„Rthlrn. überhaupt nur 24 Schillinge, und von je-
„den hundert Rthlrn., die über tauſend Rthlrn.
„hinausgehen, 16 Schillinge, imgleichen an den
„Stadtſchreiber 4 Schillinge fürs Atteſt. §. 55.
„In Anſehung des Verkaufs oder der Verpfän-
„dung und Vermiethung zu Stadt-Recht liegender
„Aecker, Wieſen und Gärten an einen nicht in
„Crackow wohnenden Fremden behält es bey der
„geſetzlichen Vorſchrift der Landes-Policey-Ord-
„nung vom Jahr 1572. Tit. Von Gewerb und
„Handthierung der Bauren mit den Bürgern in
„den

„den Städten allewege ſein Verbleiben. Indeſſen „bleibet ſowohl in dieſem Fall, als in allen übri„gen auſſergerichtlichen Verkauf- und Verpfän„dungs-Fällen für die Zukunft dem Nachbarn die „Ausübung des Näher- und Vorkauf-Rechtes gegen „Erfüllung der contractlichen Bedingungen, bis „dahin frey und vorbehalten, daß er von ſolchem „Verkauf oder von ſolcher Verpfändung durch de„ren gerichtliche Proclamation, legale Wiſſenſchaft „erlanget. Wird aber die Veräuſſerung ſelbſt ge„richtlich vorgenommen; ſo muß er ſich gleich nach „dem Zuſchlag erklären, ob er von ſeinem Nachbar„Rechte Gebrauch machen wolle, indem er nachher „dieſes Rechts verluſtig ſeyn ſoll. Dies Näher„Recht kann auch beym Verkauf oder bey der Ver„pfändung der Häuſer in der Stadt ausgeübet wer„den, und damit ſolcherwegen in der Folge unter „den auf beyden Seiten angrenzenden Nachbarn „kein Streit darüber entſtehen möge, wer von „ihnen das Vorzugsrecht habe; ſo wird hiedurch „feſtgeſetzet: daß bey der Veräuſſerung eines Hau„ſes in der Gaſſe der zunächſt am öffentlichen Markt „liegende, bey der Verſilberung eines Hauſes auf „dem Markt ſelbſt der Eingangs des feil gebotenen „Hauſes rechter Hand wohnende, und bey der Ver„äuſſerung der Scheuren, der Aecker, der Wieſen „und Gärten der ſtadtwärts belegene Nachbar den „Vorzug haben, mithin nur erſt nach der Zurück„tretung dieſes bevorzügten Nachbarn der zweyte „angrenzende Nachbar das Näher- und Vorkaufs„Recht ausüben ſolle und könne.

(**) Von den Erkenntniſſen des hieſigen Stadtgerichts ward ehedem an das Amtsgericht zu Güſtrow — nicht an den dortigen Magiſtrat, wie der Crakowſche Magiſtrat in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2096. behauptet — appellirt und querulirt. Dieſe Amtsſäſſigkeit hat aber im lezten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts aufgehört.

(***) Die Stadtgebräuche ſ. in *de Weſtphalen* monum. inedit. T. I. S. 2095.

§. 117.

## §. 117.

### 7) Criwitz.

Die Stadt Criwitz hat kein beſonderes Stadt-Recht, ſondern in ihr gilt das Gemeine-Recht (1), neben einigen Gewohnheits Rechten (2).

Der Magiſtrat hieſelbſt ſoll zwar in Sachen des Apothekers Hembold zu Ribnitz Kl. gegen den Raths-verwandten Ehrentien zu Criwitz Bekl. in pto. maternorum unterm 14ten Sept. 1744. die Gültigkeit des Lübſchen Rechts bezeugt haben (3); allein dies Zeugniß habe ich, der angeſtellten mühſamen und ſorgfältigen Nachforſchungen ungeachtet, weder in der Regiſtratur des Hof- und Landgerichts, noch in der der Juſtiz-Canzley zu Roſtock und des Magiſtrats zu Güſtrow auffinden können, auch iſt daſſelbe in der Regiſtratur des Magiſtrats zu Criwitz nicht vorhanden; auf jeden Fall würde daſſelbe aber nur einen abermaligen Beweis des Fehlſchluſſes von der ſtatutariſchen Portion auf das Lübſche Recht (§. 26.) enthalten. Das Stadt-Regulativ vom 7ten März 1760. enthält keine privatrechtliche Vorſchriften.

(1) Vergl. *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1756 und 1757 und Franck A. u. N. M. B. X. Cap. XIV. §. 4. S. 173 und die Stadt-Privilegien von 1345. 1568. 1590. 1612. und 1697. in *Ungnaden* Amoenit. St. IX. n. 6 und 9. St. XI. n. 8. 9 und 10.

(2) z. B. die ſtatutariſche Portion, der überlebende Ehemann erhält nämlich von dem, ihm zugebrachten, Vermögen ſeiner verſtorbenen Ehefrau Kindestheil und auſſerdem das Brautkleid, den Schmuck, welchen die Frau bey der Trauung angehabt hat und das Brautbett; die überlebende Ehefrau erhält aber, nach Zurücknahme ihrer illatorum, Kindes-theil

theil von dem Nachlaſſe ihres Ehemanns und das Kleid, welches derſelbe bey der Trauung angehabt hat.

(3) Balthaſar von den rc. auswärtigen Rechten S. 120.

---

Ueber die Einlöſung der Haus-Pertinenzen ſ. Meckl. Rechtsſprüche, Thl. II. S. 60.

## §. 118.

### 8) Dömitz.

Die Stadt Dömitz erhielt zwar ſchon frühe das Lübſche Recht nebſt der Befugniß der Appellation von den Stadtgerichts-Ausſprüchen an den Magiſtrat zu Lübeck (1), allein ſowohl jenes, als dieſe ward unterm 25ſten Jun. 1572 von Herzog Johann Albrecht aufgehoben (2) und ſeitdem gilt hier das Lübſche Recht überall nicht mehr (3), ſondern das gemeine Recht. Beſondere geſchriebene Stadtrechte ſind hier nicht vorhanden, wohl aber einige Gewohnheits-Rechte.

(1) *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1780.

(2) im *Codex diplomaticus* Anl. XII. *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1781. Rudloff pragmatiſches Handbuch, Thl. III. B. I. S. 245.

(3) Dies haben alle Rechtsgelehrten überſehen, die für Dömitz noch jetzt Lübſches Recht annehmen, z. B. Klüver Thl. II. S. 774. *Weſtphal* de orig. et font. S. 51 und de indole pract. S. 10. Riccius §. V. Dreyer S. 275. v. Balthaſar, S. 121.

---

Ueber die Einlöſung der Haus-Pertinenzen, ſ. Meckl. Rechtsſprüche Thl. II. S. 58.

§. 119.

## §. 119.

### 9) Friedland.

Hier gilt das Stendalſche Recht (1) (§. 38); die, mit den Herzogen geſchloſſenen, Verträge (§. 162), die landesherrlichen Receſſe (§. 163) und die Bürgerſprache (§. 204) enthalten wenige civilrechtliche Normen (2); andre Particular-Geſetze ſind nicht vorhanden.

(1) Balthaſar von den ꝛc. auswärtigen Rechten, S. 128. Klüver Thl. II. S. 775; nicht, wie von Behr in res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1786. behauptet, das Neubrandenburgiſche Recht, obgleich beyde Rechte weſentlich übereinſtimmen. (§. 38.)

(2) Nämlich der Commiſſions-Receß vom 18. Febr. 1746. §. XVII. „Als auch — vorgekommen, daß „einige Bürger und andere Einwohner ohne Be„willigung Bürgermeiſter und Raths vormals von „ihren, auf der Stadtflur habenden, Aeckern, „Wieſen, Morgenländern, Gärten u. dergl. an „Auswärtige theils verkaufet, theils verpfändet, „dergleichen Verfahren aber nach Inhalt der Meckl. „Polizey-Ordnung Tit. von Verſchreibung der „Häuſer, bereits vor null und nichtig erkläret und „die Reluition ſolcher Güter feſtgeſetzet worden; „ſo hat es auch 1. nicht nur ratione praeteriti, ſon„dern auch futuri bey dieſer Dispoſition ſein Be„wenden, und ſolchemnach, ſoll 2. überhaupt keiner „von der Bürgerſchaft und andern Einwohnern be„fugt ſeyn, von denen, auf der Stadtflur belegenen „Aeckern, Wieſen und Häuſern, Gärten ꝛc., an „einen Auswärtigen etwas käuflich zu überlaſſen, „ſub poena nullitatis und ſonſten anderer arbitrai„rer Strafe. 3. Wollte aber Jemand an einen „Bürger dergleichen verkaufen oder verſetzen, oder „auch einem andern Auswärtigen verpfänden oder „oppignoriren; ſo ſoll ſolches nicht anders als „praevio conſenſu Bürgermeiſter und Raths ge„ſchehen

„ſchehen und bey der Oppignoration oder Ver„ſetzung an einen Auswärtigen einem Bürger alle„zeit das Näher-Recht verbleiben, wenn er easdem „conditiones zu präſtiren erböthig iſt. 4. Zu deſto „genauer Erfüllung ſoll ein beſonder Buch von „Bürgermeiſter und Rath hiezu verfertiget und „darin alle Käufe u. Verpfändungen – aufgezeichnet „werden – geſtalt denn künftig diejenigen Credita, „welche dergeſtalt in ſolchem Buche aufgezeichnet „ſind, bey entſtandenem Concurſu Creditorum in „der Prioritaet vor allen andern Creditoren den „Vorzug haben ſollen.“

(*) Die Gebräuche der Stadt Friedland ſ. in *de Weſtphalen monum. inedit.* T. I. S. 2075.

---

1) De iure Marchico ſpeciatim Stendalienſi in *Mantzel* ius Meckl. et Lub. ill. Cent. III. iud. 44.

2) Ad ſtatutum Friedlandenſe de ſucceſſione coniugum daſ. iud. 7.

3) Ueber die Erbfolge der Eheleute nach Friedländiſchem Stadtrechte in (*Engelbrechten*) *Selectiores Conſult. Collegii Ictorum Gryphiswald.* Reſp. XXIV.

4) Ueber die hieſige eheliche Güter-Gemeinſchaft in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Band II. Abh. VIII. §. XV. Band IV. Abh. XVII. Anlage II.

5) Ueber das Vorkaufsrecht aus dem Grunde der Bluts- freund- und Nachbarſchaft daſ. B. VI. Abh. XXVI. §. 9.

## §. 120.

## 10) Fürſtenberg.

Neben dem Neubrandenburgiſchen Recht (1) (§. 194) gelten hier keine beſondern Rechte.

(1) *de Behr* res Meckl. lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1789.

---

Ueber die eheliche Güter-Gemeinſchaft ſ. Pütters auserleſene Rechts-Fälle, B. I. deciſ. CXVIII. und meine Beyträge zum Meckl. Staats- u. Privatrecht B. II. Abh. VIII. §. XVIII. und B. IV. Abh. XVII. Anl. II.

## §. 121.

### 11) Gadebuſch.

Dieſe Stadt erhielt durch die, nicht mehr vorhandenen, Privilegien des Wendiſchen Fürſten Heinrich Burevin I. von 1218. und 1222. (1) das Lübſche Recht, welches der Fürſt Heinrich zu Mecklenburg durch das, die Agathae (5 Februar) 1271. ausgeſtellte, Privilegium (2) beſtätigte; „notum „eſſe volumus — ſo lautet letztres — quod nos di„lectis civibus noſtris in civitate Godebuz in pascuis „suis pratis et ſilvis quam longe eiusdem civitatis emu„nitates limitantur — contulimus *integrum jus Lubi„cense* exceptis articulis infra scriptis, videlicet quod „vadiatura quinque solidorum integraliter noſtra erit, „praeterea de majoribus forefactis que ſunt volgo dicta „Vorſath et quicquid in ſentenciam manus et colli iudi„candum eſt, ſi animadverſione pecuniaria fuerit ſatis„factum eius quod exinde pervenerit cum conſenſu ad„vocati noſtri tercia pars civitati cedet, relique due no„bis,“ und mehrere nachfolgende Landesfürſtliche Privilegien haben dieſe Verleihung erneuert, (3), auch erhielt die Stadt Gadebuſch durch des Fürſten Heinrich Privilegium von 1309. das Lübſche Recht auch für das Stadtdorf Schwemmin (4) (§. 107). Das Lübſche Recht gilt daher ſeit dem dreizehnten Jahrhundert ſeinem ganzen Umfange nach in Gadebuſch (5) und iſt durch den §. 15 des hieſigen Jurisdictions-Regulativs vom 8ten Oct. 1793. beſtätigt. Stadt-Statute (§ 198) und eine Bürgerſprache

iſt

iſt hier ſo wenig vorhanden, als ein Stadtreglement; aber unterm 8ten October 1793. iſt ein Jurisdictions-Regulativ für das Stadtgericht und den Magiſtrat zu Gadebuſch (in von Nettelbladt Archiv Band II. S. 235 ff.) Landesherrlich erlaſſen, worin ſich für Civilrechtliche Verhältniſſe folgende Vorſchriften finden: §. 15. „Verbleibet es bey dem der Stadt Gade-„buſch verliehenen Lübſchen Recht, und hat ſich das „Herzogliche Stadtgericht in vorkommenden Fällen „darnach, in ſoferne nämlich daſſelbe nach hieſiger „Landesverfaſſung anwendlich werden kann und in „der Stadt Gadebuſch bisher in Anwendung ge-„bracht und gekommen iſt, in ſeinen Erkenntniſſen „und Verfahren zu richten, ſonſt aber den ergange-„nen Landesgeſetzen und gemeinen Rechten allent-„halben nachzugehen“ und §. 16. „In Derelic-„tions- und Abſchoß-Fällen hat der Herzogliche „Stadtrichter durch geſetzmäßige Wahrnehmung und „Einziehung reſpective der bonorum vacantium und „Abſchoß-Gelder das Intereſſe des Landesherrlichen „Fiſcus gebührend wahrzunehmen, und davon an „die Landesregierung zu berichten.“

(1) Schröders Papiſtiſches Meckl. Thl. I. S. 521. *de Weſtphalen* Monum. ined. T. I. S. 205. und de indole practica iur. Lub. §. IV. S. 8. Klüver Thl. II. S. 196. Rudloff Handbuch der Meckl. Geſchichte Thl. II. Franck A. und N. M. B. IV. Cap. IX. §. 2. S. 71. *de Behr* res Meckl. lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1753., welcher bemerkt, daß die Stadt zugleich die Gerechtſame der Stadt Mölln erhalten habe, und den Inhalt des, bis jetzt noch ungedruckten, Privilegiums von 1218. anführt.

(2) in *Rudloff* codex dipl. Faſc. I. n. XXIV. Vergl. Klüver Thl. II. S. 196. *Sibrand* ius publ. Anſ. et Lub. S. 102. *Weſtphalen* ſpec. doc. S. 220.

(3) z. B. Beſtätigungsbrief der Herzogin Catharine d. d. „Godebus 1441. den erſten Freytag in der Vaſten „und der Herzogin Dorothea d. d. Gadebuß 1455. „am Donnerſtage Vincentii und Jurisdictions-Re„gulativ vom 8ten Oct. 1793. §. 15.

(4) in *Rudloff* codex dipl. Faſc. II. n. LXXVIII.

(5) *Sibrand* ius publ. Anſ. et Lub. S. 102. Klüver Thl. II. S. 773. Riccius a. a. O. §. V. *Jus Meckl. et Lub.* ill. Cent. III. iud. 10. *Weſtphalen* de origine et font. iur. Lub. S. 51. und de indole practica S. 8. Dreyer Einleitung S. 275. von Balthaſar von den auswärtigen Rechten S. 121.

---

1) Ad ius civitatis Gadebuſchenſis qua bona hereditaria *Mantzel Jus Meckl. et Lub. illuſtr.* Cent. II. iud. 35.

2) De conſuetudine Gadebuſchenſi qua ſucceſſionem vidui ad thorum reſtricta daſ. Cent. II. iud. 47.

3) De iure criminali lubecenſi in civitate Gadebuſchenſi daſ. Cent. III. iud. 10.

4) Ueber die Erbfolge der Ehegatten in Gadebuſch S. Meckl. Rechtsſprüche Thl. II. n. XC. Anl. E.

## §. 122.

### 12) Gnoyen.

Dieſe Stadt hatte ſchon im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts das Lübſche erhalten, welches ihr des Fürſten Heinrich von Mecklenburg Privilegium (1) de die beatorum martyrum Viti et Modeſtini (den 15ten Juny) 1290. als Roſtockſches (§. 186) und des Herzogs Albrecht Privilegium von 1350 (2) als Lübſches Recht beſtätigte. Das Lübſche Recht gilt daher noch jetzt in Gnoyen (3); es iſt jedoch durch mehrere Gewohnheiten (4) modificirt. Das Landesherrliche Jurisdictions-Reglement vom 25ſten May 1790 (5) enthält einige Vorſchriften über civilrechtliche Gegenſtände.

1)

(1) in *Rudloff* codex dipl. Faſc. I. n. XLIX. Das Original iſt noch in der Stadt-Regiſtratur befindlich.

(2) ſ. die Anmerk. 3.

(3) Klüver Thl. II. S. 774. *Weſtphalen* de origine et fontibus S. 51. und de indole practica iur. Lub. S. 8. Riccius a. a. O. §. V. von Balthaſar a. a. O. S. 121.

(4) z. B. der überlebende Ehegatte theilet, wenn die Ehe nicht Kinderlos iſt, nachdem die Schulden wegen der hier Statt habenden ehelichen Güter-Gemeinſchaft aus der Maſſe bezahlt und ſuperſtes ſein eigenes Vermögen zurückgenommen hat, den übrig gebliebenen Nachlaß des vorverſtorbenen Ehegatten mit den Kindern nach Kopfzahl; andre Af- und Deſcendenten theilen mit dem coniuge ſuperſtite, nachdem dieſer ſein eigenes Vermögen vorabgenommen hat, das Gut zur Hälfte.

(5) (in von Nettelbladt Archiv Thl. II. S. 288. ff.) nämlich: §. XI. „Wie das Eigenthum der zu Bürgerrecht liegenden Häuſer und Immobilien nicht „anders, als durch Verlaſſung zu Stadtbuch vor „Bürgermeiſter und Rath gültig und verbindlich „auf einen andern Beſitzer gebracht werden kann; „ſo haben auch Bürgermeiſter und Rath privative „die Eintragung der, auf bürgerliche, zu Stadtrecht liegende Grundſtücke haftenden Schulden in „das Stadt-Pfandbuch zu beſchaffen. §. XII. Die „Erbtheilungen und Verlaſſenſchaften aller Perſonen bürgerlichen Standes regulirt allein der Magiſtrat, verſiegelt, inventirt, dirigiret die Erbſchichtungen und entſcheidet die bey der Theilung „unter den Erben entſtehenden Widerſprüche nach „einer ſummariſchen Unterſuchung. Insbeſondere „wenn Unmündige und Wittwen in dem Sterbehauſe vorhanden ſind, beſtellen Bürgermeiſter „und Rath die Vormünder und Curatores, nehmen die Vormundſchafts-Rechnungen gehörig auf „und tragen alle pflichtmäßige Sorge, damit die „Unmündigen und Wittwen von ihren Vormündern und Curatoribus nicht gefährdet werden.

„§. XIII. Wenn aber an die Erbſchaft ganz oder „zum Theil oder an die Erben und reſp. deren „Vormünder und Curatores rechtliche Forderungen „gemacht werden und Klagen entſtehen oder es mit „der Verlaſſenſchaft gar zum Concurs gedeihet; ſo „gehören dieſe und dergleichen, ex capite heredita„tis entſpringende, Rechtsſachen lediglich für das „Stadtgericht, es wäre denn, daß Ort oder Per„ſonen ohnehin von dieſer Regel eine Ausnahme „machten, als in welchem Fall auch bey entſtehen„den ſolchen Proceſſen der Magiſtrat allein cogno„ſciret und gerichtlich verfüget.“

(*) Das Cämmerey-Dorf Cunrow hat auch das Lübſche erhalten, Klüver Thl. II. S. 202. Vergl. §. 107.

## §. 123.

### 13) Goldberg.

Die Stadt Goldberg erhielt bey der erſten Bewidmung ein, dem urſprünglichen Rechte der Stadt Parchim (§. 188) ähnliches, Recht (1); ſie hat daher in der Folge ſich nach dem Parchimſchen Recht gerichtet und von den Erkenntniſſen des Stadtgerichts zu Goldberg ward an den Magiſtrat zu Parchim appellirt; auf dieſe Art ward das Parchimſche Recht nach und nach auch zu Goldberg geltend, ohne daß eine ausdrückliche Verleihung desſelben in der Raths-Regiſtratur vorhanden, oder mir ſonſt bekannt iſt. Allein durch die, vom Herzoge Johann Albrecht der Stadt Goldberg am 28. Jun. 1571 (2) ertheilte, Beſtätigung ihrer Privilegien iſt der Gebrauch des Parchimſchen Rechts und der Parchimſchen Appellation abgeſchaft worden; über letztere heißt es in dieſer Urkunde: „Wir ſetzen und wollen, „daß hinführo alle Appellation von den an dem „Stadtgerichte zum Goldberge geſprochenen Urthei-

„len

„ſen gegen Parchim abgeſchaft werde, ſondern daß „ſelbige alle Wege an Uns ohne mittel gehen ſoll,“ und in Anſehung des erſtern: „Es ſollen auch Ehe„bruch, muthwillige Mörde und andere große Uebel„thaten, ſo Leibesſtrafe auf ſich tragen, oder capi„talia delicta genannt werden, nach gemeinen ge„ſchriebenen Rechten und des heiligen Römiſchen „Reichs peinlichen Halsgerichts-Ordnung allein „und mit nichten nach einigem andern Gebrauch „geſtrafet werden, geringere Mißhandlungen aber, „die keine Leibesſtrafe betreffen, ſollen nach Schwe„rinſchem und nicht nach Parchimſchen Gebrauche „geſtraft werden. In Erbfällen und allen andern „bürgerlichen Sachen ſoll allein den beſchriebenen „Rechten und Unſrer ausgangenen Policey-Ord„nung und mit nichten dem Parchimſchen Gebrauch „gefolget werden. Da aber ein Ehegatte, der „ſey Mann oder Frau, mit Tode abgehet, und Kin„der derſelben Ehe hinter ſich verläſſet, ſoll dem „überbleibenden ehe und zuvor er mit ſeinen Kindern „der erwehnten Ehe alle ſeine und ſeiner verſtorbe„nen Ehegattin Güther getheilet oder ſich ſonſten „mit den erwähnten Kindern nach Billigkeit deshal„ben vertragen, ihnen auch zu gehandelten Güter „oder Geld wirklich zugeſtellet und überantwortet „oder ſonſten deswegen genugſam verſichert und den „Vertrag in das Stadtbuch verzeichnen laſſen, ein „ander Mann oder Frau mit nichten vertrauet wer„den.“ Gegenwärtig gilt alſo hier das gemeine Recht (*); auch das Schwerinſche Recht wird in den obgedachten Fällen nicht mehr befolgt und das Landesherrliche Regulativ der Jurisdictions-Verhältniſſe zwiſchen dem Stadtgericht und dem Magiſtrat vom 19ten Jun. 1799. enthält keine beſondere Civilrechtlichen Vorſchriften; ohne Grund nehmen daher

einige (3) das Lübſche Recht an, wovon hier keine Spur vorhanden iſt.

Die Amtsſäßigkeit, worin die Stadt Goldberg ehedem zum Herzoglichen Amt Goldberg ſtand (4), iſt unterm 4ten October 1769 landesherrlich aufgehoben, und dieſe Stadt jetzt Canzleyſäßig (5).

(1) *Codex diplomaticus* Anl. XIII.; dieſe Urkunde iſt bisher nicht gedruckt, ihrem Inhalt nach, aber in Klüver Thl. II. S. 199., in Franck A. u. N. M. B. IV. S. 186. u. 190. und in *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1765. angeführt (ſ. unten §. 190.)

(2) *Codex dipl.* Anl. XIV. auch dieſe Urkunde iſt bisher nicht gedruckt; dies Privilegium iſt unterm 1ſten Nov. 1586. und 17ten Jul. 1633. beſtätigt.

(*) Das Jurisdictions-Regulativ vom 19ten Jun. 1799. ſchreibt §. 15. vor: „Da in der Stadt Goldberg das gemeine Recht bis hieher gegolten hat „und daneben eingeführt iſt, daß der überlebende „Ehegatte allemal Kindes-Theil erbet; ſo behält „es hiebey nach wie vor ſein Bewenden."

(3) Klüver Thl. II. S. 773. v. Balthaſar a. a. O. S. 121. Dreyer a. a. O. Riccius a. a. O. §. V. *Weſtphalen* de indole practica S. 10. und de origine et fontib. S. 51.

(4) *Müller* diſſ. de foro compet. violant. privil. Caeſar. de non appellando Sect. I. §. 18.

(5) Meine Beyträge zum Meckl. Staats- u. Privatrecht. B. V. Aphorism. 25.

---

Ueber die Erbfolge der Ehegatten bürgerlichen Standes zu Goldberg ſ. Mecklenburgiſche Rechtsſprüche Thl. I. n. LXX.

§. 124.

## §. 124.

### 14) Grabow.

In der Stadt Grabow hat weder das Lübſche, noch ein andres Stadtrecht jemals Anwendung gefunden; man befolgt dort bloß das gemeine Recht und einige Gewohnheits-Rechte, wozu beſonders das Nachbarliche Vorkaufsrecht (welches jedoch noch nicht in contradictorio ausgemacht iſt) und die Erbfolge der Ehegatten gehört, indem, nach einem unbezweifelten Stadtgebrauch, der überlebende Ehegatte unter dem Namen der portionis ſtatutariae, ohne Rückſicht, ob er beerbt oder nicht beerbt iſt, ob er mit leiblichen oder Stiefkindern concurrirt, aus dem Nachlaſſe des praemortui den 4ten Theil eigenthümlich erhält und dazu die Ehefrau, wenn ſie ihren Mann überlebt, ihre illata aus der Erbmaſſe vorweg nimmt. Beſondere Stadtgeſetze ſind, auſſer den beyden, jedoch keine civilrechtliche Vorſchriften enthaltenden, Stadt-Reglements von 1748. und 1769. hier nicht vorhanden.

Einige Rechtsgelehrte (1) nehmen das Lübſche Recht auch für Grabow an, allein dies geſchiehet mit Unrecht; daſſelbe hat hier nie gegolten, und weder in der, bisher noch ungedruckten, Stiftungs-Urkunde des Grafen Volrad von Danneberg von 1250 (2), noch in den Stadtprivilegien von 1255 (3) und von 1293 (4) iſt dieſer Stadt das Lübſche oder ein anderes beſonderes ſtatutariſches Recht mittelbar oder unmittelbar ertheilt.

(1) **Riccius** a. a. O. §. V. **Klüver** a. a. O. S. 206. *Weſtphal* de origine et font. iur. Lub. S. 51. und de indole practica S. 8. **Dreyer** a. a. O. **von Balthaſar** a. a. O. S. 121.

(2) *Codex dipl.* Anl. XL.

(3) Pötker in der Neuen Meckl. Samml. St. II. S. 7. *Weſtphalen* ſpec. doc. Meckl. S. 113. u. 114. *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1778.

(4) in Klüver Thl. II. S. 206. Schröders Papiſt. Meckl. Thl. I. S. 822. Franck B. V. Cap. XVII. Anl. III. S. 131. *Weſtphalen* ſpecim. docum. S. 105. u. 122.

(*) Die Gebräuche der Stadt Grabow ſ. in *de Weſtphalen Mon. ined.* T. I. S. 2078.

---

Ueber die Einlöſung der Hauspertinenzen, Meckl. Rechtsſprüche Thl. II. S. 59.

## §. 125.

### 15) Grevesmühlen.

Die Stadt Grevesmühlen erhielt durch das Privilegium des Herzogs Albrecht II. von 1359 (1) und des Herzogs Carl vom 25. April 1606 (2) das Lübſche Recht, welches noch jetzt in derſelben gilt (3). Der Stadtreceß von 1749. (§. 163) enthält keine privatrechtliche Vorſchriften, und andere Particular=Geſetze ſind nicht vorhanden.

(1) *Codex dipl.* Anl. XV. Rudloff Pragm. Handbuch Thl. II. S. 425. Klüver Thl. II. S. 209. und 773. *Weſtphal* ſpecim. doc. inedit. S. 219. *de Behr* res Meckl. Lib. II. Cap. VI. S. 278. Lib. IV. Cap. VII. S. 644. und Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1753.

(2) Klüver Thl. II. S. 209. und 773. *Weſtphal* ſpec. docum. S. 219.

(3) *Sibrand* ius publ. Lub. a. a. O. n. 13. Riccius a. a. O. §. V. *Tornow* de feud. Meckl. Vorrede S. 6. *Weſtphalen* de indole practica iur. Lub. §. IV. et de origine et font. iur. Lub. S. 50. Meckl. Rechtsſprüche B. I. n. XLIX. und B. II. n. XC. Anl. D.

(*) Zu den beſondern Stadt-Gebräuchen gehört inſonderheit das Nachbarrecht.

---

(1) Ueber das Lübſche Recht in Grevesmühlen ſ. die Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. XLIX.

(2) Ueber die Erbfolge der Ehegatten nach Grevesmühlenſchem Stadtrecht, daſ. Thl. II. n. XC.

## §. 126.

### 16) Güſtrow.

Die Stadt Güſtrow iſt mit dem Schwerinſchen Recht bewidmet (§. 173), auch gilt hier in Anſehung der Abſonderung der Kinder das Lübſche Recht (1) (§. 28.). Die verſchiedenen Stadt-Receſſe (§. 163) enthalten keine, das Civilrecht betreffende, Vorſchriften, dagegen ſind für dieſe Stadt verſchiedene eigene Landesherrlichen Geſetze (2) und Reſcripte (3) erlaſſen, auch einige Stadtſtatuten (4), eine Bürgerſprache (§. 201) und mehrere Gewohnheitsrechte (5) vorhanden.

(1) Cothmann reſp. lib. II. reſp. LI. n. 297. *Weſtphalen* ſp. doc. S. 21. und de origine et fontib. iur. lub. S. 50. und de indole practica S. 27. *Tornow* in der Vorrede zu de feudis Meckl. Klüver Thl. II. S. 775. Riccius I. B. VI. Hauptſt. §. V. *Jus Mecklenb. et lub. illuſtr.* Cent. II. iud. 75. *Mantzel* de foem. Meckl. Cap. I. §. II. von Balthaſar S. 122. Trendelenburg Abh. vom alten Schwerinſchen Rechte rc. (in den Gelehrten Beyträgen zu den Meckl. Schw. Anzeigen 1766. St. XXIII. S. 91.)

(2) 1) Herzogs Fried. V. vom 28ſten Febr. 1767. (daß die Actores communes in Güſtrow die an die Stadt-Cämmerey reſtirenden onera publica zum voraus und vor allen Dingen von den zuerſt eingehenden Concurs-Geldern berichtigen ſollen); 2) Herzogs Fried. V. vom 28ſten May 1768. wegen Beraubung

bung der Gärten, Aecker und Wieſen (3), Herzogs Fried. W. vom 28ſten May 1768. wegen Um- Ein- und Zuzugs, auch Kündigungszeit ſowohl in Abſicht auf die Wohnungen und Miethsleute, als auf die Dienſtbothen zu Güſtrow, (daß I. die Vermiethung der Häuſer, einzelner Zimmer, auch anderer Gebäude in mündlichen oder ſchriftlichen Contracten nicht anders, als 1) präciſe auf die gewöhnlichen Quartals-Zeiten, Oſtern und Michaelis, auch Johannis und Weyhnachten zwiſchen dem Vermiether und Miethsmann veſtgeſetzt werden ſolle, mit Ausnahme jedoch der Garniſon, nach Inhalt der Verordnung vom 28ſten May 1767. und derjenigen, deren Umſtände es nicht verſtatten, anders als Monathsweiſe und auf monatliche Kündigung ſich einzumiethen, 2) wenn wegen der Kündigungs-Zeit bey Miethung der Häuſer, Zimmern und Gebäude nicht ein anders ausdrücklich verabredet worden, beyden Theilen frey ſtehe, ſolche Aufkündigung der Miethe ein viertel Jahr vorher zu thun und eine ſolche vierteljährige Kündigung als eine ſtillſchweigend zugeſtandene Bedingung des Mieth-Contracts jederzeit anzuſehen, 3) dieſe Aufkündigung der Miethe allemahl für noch zu rechter Zeit geſchehen geachtet werden ſolle, wenn ſie mit Ausgang der erſten acht Tage, welche auf den Quartalstag, als Oſtern, Michaelis, Weihnachten und Johannis, unmittelbar folgen, beſchaffet worden, und und dieſes auch von der durch den Contract etwa verabredeten halbjährigen oder jährigen Kündigung, dafern nicht das Gegentheil ausdrücklich bewilligt, gelten ſolle, 4) die Räumung gemietheter Häuſer, Zimmer und Gebäude ohne Rückſicht, ob der vormalige Einzug einige Tage oder Wochen früher oder ſpäter geſchehen, unweigerlich allemahl im Anfang derjenigen Woche, welche auf die erſten acht Tage resp. nach Oſtern, Michaelis, Weihnachten und Johannis folget, geſchehen ſolle. II. In Abſicht auf die Dienſtbothen behalte es zwar, 1) daferne nicht ein anders bey der Vermiethung ausdrücklich bedungen, dabey ſein Bewenden, daß die Aufkündigung des Dienſtes von beyden Theilen ein

ein viertel Jahr vorher geſchehen müſſe, jedoch geſchiehe 2) dieſe Aufkündigung, gleichwie die Aufkündigung gemietheter Häuſer, noch zur rechten Zeit, wenn ſie nur in den auf den Quartalstag, als Oſtern, Michaelis, Weihnachten und Johannis, unmittelbar folgenden erſten acht Tagen beſchaffet wird; 3) ſo bald die Kündigung von dem Dienſtbothen oder dem Dienſtherrn geſchehen iſt, ſolle die Dienſtherrſchaft einen ſchriftlichen Schein der geſchehenen Kündigung unweigerlich und unverzüglich ausſtellen, widrigenfalls die competirende Obrigkeit auf die erſte Anzeige des Dienſtbothen, nach einer längſt binnen drey Tagen zu vollendenden ſummariſchen Unterſuchung der Weigerung einen Kündigungsſchein zu ertheilen hat. 4) Kein Dienſtbothe ſolle ohne Vorzeigung ſeines Kündigungsſcheins ſich bey einer andern Herrſchaft wieder verdingen oder gemiethet werden bey willkührlicher Beſtrafung; 5) jeder Dienſtbothe, er mag etliche Tage früher oder ſpäter ſeinen vorigen Dienſt angetreten haben, ſolle unweigerlich im Anfang derjenigen Woche, welche auf die erſten acht Tage reſp. nach Oſtern, Michaelis, Weihnachten und Johannis folget, aus dem vorigen Dienſt entlaſſen werden und zu ſeinem neuen Brodtherrn zuziehen.) (4) Herzogs Fried. Franz V. vom 21ſten Auguſt 1788. wegen Wegſchaffung der Bäume, Gallerien und Queerbänke vor den Häuſern zu Güſtrow, (in der Neueſten Sammlung II. II. n. LXXXVIII.)

(3) Landesherrliches Confirmator-Reſcript vom 23 April 1796 wegen der Vorſchrift der Bürgerſprache, daß die Teſtamente nicht anders als in Beyſeyn zweyer Rathmänner gültig errichtet werden ſollen.

(4) 1) Bürgermeiſter und Raths zu Güſtrow Inſtruction vor die von ihnen beſtellte und künftig zu beſtellende Vormünder verwayſeter Kinder vom 5ten Oct. 1753. (gedruckt zu Güſtrow 1753. 15 S. 4.) 2) Bürgermeiſter und Raths wegen der Verlaſſung zu Stadtbuch und Errichtung der Teſtamente erlaſſene Verord-

ordnung vom 3ten März 1792. (in *codex diplomaticus* Anl. XVI. auch in den Meckl. Schwerinſchen Intelligenz-Blättern von 1792. St. XX. S. 194. u. 195.) Ein Beyſpiel aus ältern Zeiten ſ. in Guſt. Thielen der Hochfürſtl. Dom-Kirchen zu St. Coecilien zu Güſtrow fünfhundertjähriges Alter (Roſt. 1726. 4.) Anl. N. und Beyſpiele policeylicher Stadtſtatuten ſ. Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. S. 16.

(5) S. das Verzeichniß derſelben in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2060. So viel die eheliche Güter-Gemeinſchaft betrift; ſo findet ſelbige während der Ehe nicht Statt, allein der überlebende Ehegatte erhält ohne Rückſicht auf die Anzahl der mittheilenden Kinder Kindestheil als ſtatutariſche Portion iure proprietatis und auſſerdem das Ehebett als praecipuum, wobey uxor ſuperſtes ihr Eingebrachtes vorweg nimmt; die Söhne erhalten die Kleidungsſtücke des Vaters und die Töchter die der Mutter als praecipuum.

---

1) *Ernſt Ioann. Fried. Mantzel* ſ. *Ioann. Nicol. Vogel* diſſ. de ſucceſſione deſcendentium ab inteſtato inaequali ſpeciatim de conſuetudine guſtrovienſi qua ultimogenitos (Roſtoch. 1740. 4.)

2) Ueber die Erbfolge nach Güſtrowſchem Rechte ſ. *Corbmann reſp.* Lib. 1. reſp. XXI.

3) Jus vicinitatis Guſtrovii obtinens in *Mantzel jus Meckl. et Lub. ill.* Cent. I. iud. 39. und *Selecta iuridica Roſtoch.* Faſc. I. ſp. 48. qu. 2.

4) De forma teſtamenti Güſtrovienſis in *Mantzel jus Meckl. ill.* Cent. II. jud. 22.

5) De jure retractus Guſtrovienſi, daſ. jud. 28.

6) De valore juris lubecenſis in urbe Guſtrovio daſ. iud. 75.

7) Ueber die Appellation von dem Stadtgericht zu Güſtrow an den dortigen Magiſtrat in *Selectiores Conſult. Collegii Ictorum Gryphisw. Reſp. LI.*, Müller diſſ. de competente foro violantium privilegium de non appellando

lando Sect. I. §. 17. und Spalding öffentl. Landesverhandlungen B. III. S. 402. B. IV. S. 17 u. 171.

8) Ueber das Nachbaren-Recht in Güſtrow, meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, B. IV. Aph. 14. und B. VI. Abhandl. XXVI. §. 6.

9) Ueber die Gültigkeit der Güſtrowſchen Bürgerſprache, Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. V.

10) Ueber die Verhältniſſe der Burg- und Dom-Freyheit in *Mevii* Conſilia poſthuma Conſ. XCI.

11) Ueber die Blutsfreundſchaft der Magiſtratsperſonen *Selectiores Conſult. Gryph.* Reſp. XVI.

12) Ueber die Magiſtratliche Theilnahme an der Gerichtsbarkeit, daſ. reſp. XXIX. u. LV.

## §. 127.

### 17) Hagenow.

In der Stadt Hagenow gilt, vermöge mehrerer Particulargeſetze, das Lübſche Recht in Anſehung der Gütergemeinſchaft unter Eheleuten, nämlich nach der, der Stadt vom Herzog Friedrich unterm 24. Septbr. 1756. ertheilten, Stadtordnung §. 66.: „In Anſehung der Gemeinſchaft der Güter unter „Eheleuten und deren Erbfolge ſoll in Zukunft bis „zur bevorſtehenden Publication des Mecklenburgi„ſchen Landrechts das Lübſche Recht, ſonſt aber, „was Unſere im Lande ergangene Verordnungen „und die gemeinen Rechte verfügen, beobachtet „werden,“ und nach dem Landesherrlichen Regulativ für die Stadt Hagenow vom 14ten Jul. 1798. §. 57: „Bey den Eheleuten und deren Erbfolge ſoll einſt„weilen und bis zur Publication eines eigenen Meck„lenburgiſchen Landrechts das Lübſche Recht in Anſe„hung der Gemeinſchaft der Güter geltend bleiben, „ſonſt aber das eintreten, was Unſre im Lande er-

„gan-

„gangene Conſtitutionen und das gemeine Recht „beſagen."

Beſondere Stadtſtatuten, mehrere Particulargeſetze und eine Bürgerſprache ſind hier nicht vorhanden.

(*) Ueber das Nachbarrecht ſ. Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Band VI. Abh. XXVI. §. 11.

(**) Das Stadtregulativ vom 14ten July 1798. enthielt noch folgende Diſpoſitionen: §. 61. „Da „auch ſchon zu Hagenow ein eigenes reſp. Verlaſ„ſungs- und Stadtpfandbuch errichtet iſt; ſo ſollen „darin nach wie vor alle verkauften oder verpfände„ten oder auf andere Art veräuſſerten Grundſtücke „eingetragen werden, weil ohne deren Verlaſſung „zu Stadtpfandbuch geſetzlich kein Eigenthum auf „einen andern transferirt werden kann, ſondern „der Contract als nichtig anzuſehen iſt, jedoch hat „der Magiſtrat, ehe und bevor die Verlaſſ- oder „Eintragung ins Stadtbuch regiſtriret wird, eine „Unterſuchung darüber anzuſtellen, ob auch das ver„äußerte oder verpfändete und verlaſſen werden ſol„lende Grundſtück dem Verlaſſer eigenthümlich ge„höre? er ſchon majorenn ſey? und ob er auch Mitin„tereſſenten habe? §. 65. Bey Veräuſſerung der „zu Stadtrecht liegenden Gründe kann der daran „gränzende Nachbar in dem Falle, daß die Ver„äuſſerung aus freyer Hand geſchiehet, gegen Er„füllung des ſolcherhalb geſchloſſenen Contracts „das Nachbar-, Näher- und Vorkaufsrecht aus„üben, allein nicht wenn die Veräuſſerung öffent„lich zu Rathhaus oder an einen Anverwandten „aus Freundſchaft geſchiehet. §. 66. Beym Ver„kauf unbeweglicher zu Stadtrecht liegender „Grundſtücke hat eben ſo wie bey deren Verpfän„dung ein Bürger und ſonſtiger Stadteinwohner, „ingleichen die Stadtcämmerey vor einem Fremden „und Auswärtigen das Näherkaufsrecht, und „wenn ein Extraneus Aecker, Wieſen und Gärten „auf dem Stadtfelde ankauft oder pfändet; ſo „muß er ſie gegen den Kauf- oder Pfandſchilling

„cum

„cum meliorationibus ſofort abtreten, wenn ein „Bürger es verlangt, jedoch muß dieſer es ihm „und dem Magiſtrat ein Jahr vorher um Michaelis „denunciiren.“

(***) Ob das Lübſche Recht auch vor dem Jahre 1756. hier Statt gefunden habe? kann, nach Beſchaffenheit der Hagenowſchen Regiſtratur, nicht beſtimmt werden.

(****) Die ehemalige Amtsſäßigkeit der Stadt Hagenow iſt durch den, zwiſchen der Herzoglichen Cammer und der Stadt unterm 18ten April 1754. geſchloſſenen, Vergleich aufgehoben, und letztere erhielt darauf durch die Stadtordnung vom 24. Septbr. 1756. eine veränderte Einrichtung des Stadtweſens.

## §. 128.

### 18) Neukalden.

Die Stadt Neukalden erhielt vom Wendiſchen Fürſten Heinrich Burewin II. von 1244. (1) und 1253. (2) das Lübſche Recht, welches ihr nachher durch das Privilegium des Fürſten Waldemar II. von 1281 (3) und des Herzogs Albrecht von 1367 (4) beſtätigt ward, und, obgleich dieſe Privilegien größtentheils nicht mehr im Original vorhanden, ſondern im Feuer aufgegangen ſind, noch jetzt dort gilt (5); eigene Stadtrechte ſind, da die Morgenſprache nicht aufzufinden iſt (§. 208), hier nicht vorhanden, wohl aber einige, das Lübſche Recht abändernde, Gewohnheitsrechte (6).

(1) Klüver Thl. II. S. 773. Riccius §. V.

(2) Rudloff Handbuch der Meckl. Geſchichte Thl. II. S. 35.

(3) Franck A. u. N. M. B. VI. Cap. XXVI. §. 3. S. 255.

(4) Klüver Thl. II. S. 773. *de Weſtphalen* de indole practica iur. lub. S. 10. Riccius §. V. Balthaſar

thaſar S. 122. Meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht B. V. Aph. 36.

(5) z. B. der Nichtgebrauch der cura ſexus, der Nichtgebrauch des, ehemals hier Statt gefunden, Nachbarrechts, die Erbfolge der Ehegatten, bey welcher die Ehefrau in jedem Fall ohne Wahlrecht ihr Eingebrachtes herausnimmt, und von dem Nachlaſſe des verſtorbenen Ehemannes, wenn Kinder vorhanden ſind, die Hälfte, wenn aber Kinder, auch aus vorigen Ehen, da ſind, Kindestheil erhält, ſ. über letzteres meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht a. a. O.

(*) Von dem Stadtgericht ward ehedem an das Herzogl. Amt zu Neukalden appellirt; dies iſt aber durch die Reſolution des Herzogs Friederich vom 15ten Nov. 1782. aufgehoben und die Appellationen gehen daher gegenwärtig unmittelbar an die Landes-Gerichte.

---

1) Ueber den Nichtgebrauch des Lübſchen Rechts und die Erbfolge der Ehegatten, ſ. Mantzels *Jus Meckl. ill.* Cent. I. iud. 42.

2) de civitate Neocaldia ius Lubecenſe non habente, obſervante tamen communionem bonorum coniugalium, daſ. Cent. V. iud. 25. und Selecta iuridica roſt. Faſc. III. ſp. 18. aſſ. 13.

3) Ueber die, in der Stadt Neukalden geltende eheliche Güter-Gemeinſchaft in den Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht Thl. V. Aph. 36.

## §. 129.

### 19) Kröpelin.

Dieſe Stadt ward zwar nicht bey ihrer erſten Fundation (1), wohl aber nachher durch das Privilegium des Herzogs Albrechts von 1348. (2) und von 1378. (3) mit dem Lübſchen Recht bewidmet. Daſſelbe gilt, mit Ausnahme jedoch der Ungültigkeit weiblicher Teſtamente (4), noch jetzt in Kröpelin (5). Ob-

Obgleich in dem letztgedachten Privilegium nachgelaſſen war „were ock dat den Rathsmannen edder „Börgern tho Cröpelin vor denn Lüb. Rechte pennig „ordent würde thogedielt, dat en unrecht düchte „weſen, dat mögen ſe ſchelden vnd ſöken to Roſtock „vor den Rath"; ſo hat doch dieſe Appellation nach Roſtock längſt aufgehört (6).

(1) *Rudloff* cod. dipl. Faſc. I. n. XII. u. XXXVIII.

(2) *de Behr* res mecklenburgicae lib. VIII. cap. XXXIII. S. 1755.

(3) „alſo dat düſſe Rathmanne vnd Börgere to Cröpe„lin vnd ere Nakömelinge ſchollen brucken ehres Lü„beckſchen Rechtes vnd behalten ewig vnd freye, „dat ſy in den Stadeken edder buten den Stadeken „bynnen allen ſcheden der Veltmarckte desſuluen „Stadeken to Cröpelin, dat ſy an Acker an Water „an Holt, an Weyde an Wiſchen wat brocke „darbinnen velt den ſcolen vnd mogen ſe richten „mit unſeren Vögenden, de wy darſulueſt hebben, „na Lübeckſchen Recht als ſick dat geböret, Vort„mehr ſo ſcolen vnd willen wy edder vnſe erwen „unſer Vagete Vnſe Hovetmann noch nemand von „unſerdwegen diße vorbeſchrebene vnſe Rathmann „vnd Borgere Vnſers Stadekens to Cröpelin hin„deren noch beſchweren in eren Lübſchen Rechte" (in *de Weſtphalen Mon. ined.* T. IV. S. 992.) Vergl. Gerdes Nützliche Samml. S. 610. und *Bünekau* biblioth. lubecenſis Sp. I. S. 17. Franck B. VI. Cap. XXX. §. 3.

(4) ſ. das, in Runde am unten angef. Orte bemerkte, im codex diplom. als Anl. XVII. abgedruckte, Zeugniß des Kröpelinſchen Magiſtrats.

(5) Klüver Thl. II. S. 279. und 773. Runde Beyträge zur Erläuterung rechtlicher Gegenſtände B. I. Abh. VIII. Riccius a. a. O. §. V. *Weſtphalen* de origine et font. iur. lub. S. 51. und de indole practica iur. lub. S. 8. Dreyer a. a. O. S. 275. von Balthaſar ꝛc. von den auswärti-

gen Rechten S. 121. Meckl. Rechtsſprüche Thl. II. n. CLXVII.

(6) *Selecta iuridica roſt.* Faſc. I. ſp. 44. poſit. 3.

---

1) Ueber die Appellation von hier nach Roſtock S. *Selecta iuridica roſtoch.* Faſc. I. ſp. 44. poſit. 3.

2) Ueber das Lübſche Recht in Kröpelin ſ. Meckl. Rechtsſprüche Thl. II. n. CLXVII. und Runde Bemerkungen über den Gebrauch des Lübſchen Rechts in den Meckl. Städten, in ſeinen Beyträgen zur Erläuterung ꝛc. B. I. Abh. VIII. (auch in *Geſterding* analecta iur. lub. T. I. n. VI. S. 88—110. abgedruckt.)

## §. 130.

### 20) Laage.

Die, ſchon am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts vorhandene (1), Stadt Laage hat keine ſtatutariſchen oder andre Particular-Geſetze, ſondern bloß das Gemeine Recht (2), welches indeſſen durch einige Gebräuche (3) modificirt wird.

(1) Rudloff Handbuch Thl. II. S. 56. und Codex dipl. Faſc. I. n. XXIII. Die, hieher gehörigen, Stadt-Urkunden ſind alle in einem Brande aufgegangen.

(2) *de Behr* res meckl. lib. VIII. cap XXXIV. S. 1791. von Balthaſar von auswärtigen Rechten S. 129.

(3) ſ. die Gebräuche der Stadt in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2086.; zu denſelben gehört beſonders 1.) die ſtatutariſche Portion des überlebenden Ehegatten, da, wenn die Ehe zur Zeit des Todes des einen Ehegatten beerbt iſt, der überlebende Ehegatte, nachdem er vorher ſein eigenes Vermögen vorabgenommen hat, vom Nachlaſſe des Verſtorbenen Kindestheil, wenn aber keine Kinder vorhanden ſind, von dieſem Nachlaſſe nur das Ehebette und den beßten Anzug erhält; wobey übrigens

gens die Frau nie die Schulden ihres Mannes bezahlt, und 2.) das, bey Veräusserungen der, ſowohl in der Stadt als dem Stadtfelde liegenden, Grundſtücke ex capite vicinitatis et conſanguinitatis geltende, **Vorkaufsrecht**, und zwar in Anſehung des Nachbarrechts dergeſtalt, daß, bey den Grundſtücken in der Stadt derjenige Nachbar, welcher zunächſt an der Marktſeite wohnt, bey den Grundſtücken auf dem Felde aber derjenige, welcher Stadtwärts liegt, den Vorzug vor dem andern Nachbar hat.

(*) Dieſe Stadt war bis 1764. amtsſäſſig und ſtand unter dem Herzogl. Amt Güſtrow.

---

Ueber die Erbfolge der Ehegatten in Laage ſ. **Meckl. Rechtsſprüche** Thl. I. n. LXXI.

## §. 131.

## 21) Lübtz.

In dieſer Stadt gilt kein beſondres ſtatutariſches Recht, und, wenn gleich ehedem hier in ſubſidium das Parchimſche (§. 190) und in peinlichen Sachen das Schwerinſche (§. 181) Recht Anwendung gefunden hat; ſo hat doch ſowohl jenes, als dieſes längſtens aufgehört. Im Stadtbuch der Stadt Lübtz von 1575. heißt es n. 3: „des Stedleins Recht und „Gewohnheit: Bißhero und von Alters iſt der Gebrauch und die Gewohnheit geweſen, daß auf alle „peinliche und andere gemeine Sachen, vff Todtſchlag, gewaltſame Thaten ꝛc. nach Schwerinſchem „Rechte geſprochen und erkannt worden. Hinführo „aber ſoll vermüge der beſchriebenen Rechte und der „Policey-Ordnung in allen Fällen, Handeln, Geſchefften und Sachen gehandelt, verfahren und „geſprochen werden. Aber alter löblicher rechtmeſſiger Gebrauch und gute Gewohnheit ſoll hiemit

„nicht caſſirt, verworfen oder ganz abgeſchaffet, ſondern „zu löblichem Gebrauch erhalten ſein und bleiben.“ Auch das Lübſche Recht findet in Lübz keine Anwendung (§. 29.) (*Selecta jurid. roſt.* Faſc. IV. ſp. 5. qu. I. und *Jus Meckl. et lub. ill.* Cent. II. jud. 44. und Cent. IV. jud. 22 und 45.), ſondern hier gelten nur die gemeinen Reichs- und Landes-Geſetze und neben denſelben beſondere Stadtgewohnheiten, welche in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2083. verzeichnet ſind. Die ältern Urkunden dieſer Stadt ſind verloren gegangen; zu bemerken iſt

1) das Privilegium von 1516. (in *de Weſtphalen* mon. ined. T. IV. S. 1110.)

2) Der Herzöge Heinrich, Ehrich und Albrecht Privilegium von 1516. (daſ. S. 1110.)

3) Herzogs Johann Albrecht, im Brande 1696. verbranter, Freiheits und Bedingungsbrief d. d. Schwerin den 11ten März 1591. im *Codex diplomaticus* abgedruckt in der Anl. XVIII.

4) Das Stadtreglement vom 13ten October 1761. (§. 163.), in welchem folgende Privatrechtliche Vorſchriften vorkommen: §. 63. „Die Grundſtücke, welche von Stadteinwohnern an Auswärtige nießbräuchlich oder wiederkäuflich „ausgethan worden, ſollen von den Eigenthümern längſt binnen 5 Jahren wieder eingelöſet werden. Geſchiehet es binnen ſolcher Zeit „nicht; ſo wird der Stadtcaſſe hiedurch die „Befugniß zugeſtanden, Statt der Eigenthümer die Wieder-Einlöſung zu beſchaffen und „ſothane einzulöſende Stücke als ein wahres „unwiederrufliches Eigenthum der Stadt ſich „zuzueignen. §. 64. Von nun an iſt es gänzlich unterſaget liegende Gründe zum handha-

„ben-

„beyden Pfand nießbräuchlich, gänzlich oder „nur wiederkäuflich an Auswärtige zu überlaſ„ſen oder zu verheuren, bey Strafe der Nich„tigkeit oder Aufhebung einer ſolchen Hand„lung. §. 65. Treten aber nothdringende „Umſtände ein, zur Verſetzung oder Verkau„fung, ſo ſoll zuvörderſt die Anerbiethung an „die Stadteinwohner oder die Stadtcaſſe ge„ſchehen. Und wenn weder erſtere noch letztere „zum verlangenden Anlehen oder Kaufgeld „Rath ſchaffen können, alsdann erſt iſt es ver„ſtattet, mit Auswärtigen Handlung zu pfle„gen, auf dieſem letztern Fall aber ſoll gleich„wohl keinen Einwohner verſtattet ſeyn, län„ger, als auf 6 Jahre, ſeine Grundſtücke an „Auswärtige zu überlaſſen."

Dieſe Stadt war ehedem Amtsſäſſig; durch den, zwiſchen dem Amte zu Lübz und dem dortigen Magiſtrat am 27 März 1760 geſchloſſenen, und von Herzog Friedrich unterm 13ten Auguſt deſſelben Jahrs beſtätigten, Vergleich iſt aber von Herzoglicher Seite im §. XXV. dem Freyheits- und Bedingungsbriefe von 1591. entſagt und §. XXVI. „Bürgermeiſter, „Rath und Bürgerſchaft auch ganze Gemeinde der „Stadt Lübz und dieſe mit ihren An- und Zubehö„rungen von der Gerichtsbarkeit beydes in erſterer „und anderer Inſtanz und von der Aufſicht des Her„zogl. Amts über dieſelbe und deren Angelegenheiten „gänzlich befreyet."

---

1) De uſu juris lubecenſis in civitate Lübz, hinc facienda portione conjugali ſucceſſoria in *Mantzel Jus Meckl. et lub. ill.* Cent. II. jud. 44. und Cent. IV. jud. 22. und 45.

2) De uſu lubecenſi et communione bonorum *Select. jurid. roſtochienſia*, Faſc. IV. ſp. 5. qu. I.

3) Ueber die Einlöſung der Hauspertinenzen ſ. Meckl. Rechtsſprüche Thl. II. n. CXVIII. (hier iſt ein Belag der ehemaligen Amtsſäſſigkeit befindlich.)

4) Ueber das Marklosungsrecht in Lübz ſ. von Nettelbladt Archiv B. II. Abh. I. n. IV. S. 13. ff.

## §. 132.

### 22) Malchin.

Das, der Stadt Malchin im dreyzehnten Jahrhundert verliehene (§. 178.), Schwerinſche Recht iſt dort bis auf die lezte Spur verwiſcht. Auſſer dem Stadtreglement vom 30 Julii 1796. (1) ſind hier keine geſchriebene Particular-Rechte, wohl aber einige Gewohnheitsrechte (2) vorhanden.

(1) Daſſelbe enthält folgende Privatrechtliche Vor„ſchriften: §. 63. „Da ſchon vor verſchiedenen „Jahren ein eigenes Verlaß- und Stadtpfandbuch „hieſelbſt errichtet worden, ſo behält es dabey ſein „Bewenden, daß darin alle verkauften oder ver„pfändeten oder auf ſonſtige Art veräuſſerten „Grundſtücke eingetragen werden müſſen. §. 64. „So wohl das Verlaß- als Stadtpfandbuch ſoll „der Stadtſecretär führen und über die geſchehene „Verlaſſung oder Verpfändung, die jedoch alle„mahl vor ſitzendem Rath vorgenommen werden „muß, den behufigen Schein ertheilen. §. 65. „Bevor aber die Verlaſſung oder Eintragung ins „Stadtpfandbuch geſchiehet, muß ſich der Magi„ſtrat davon überzeugen, daß das abgeſtandene „oder verpfändete oder auf ſonſtige Art veräuſſerte „Grundſtück dem Verlaſſer oder Verpfänder eigen„thümlich gehöre, derſelbe bereits majorenn ſey „und keine Mitintereſſenten habe. §. 66. Was „die Eltern ihren Kindern an Brautſchatz oder „ſonſt mitgeben, ſoll, ſobald ſich die Mitgabe auf „liegende Gründe erſtreckt und ſolche mit ergreifet, „in

„In Gemäßheit des §. 371 und 372 des L. V. dem „Magiſtrat angezeigt und von ſelbigem ins Stadt„pfandbuch mit angemerket werden. §. 67. Den „ins Stadtpfandbuch eingetragenen Illatis der „Ehefrauen und ſonſt eingetragenen Anleihen ſoll „bey entſtehenden Concurſen ein Vorzugsrecht vor „den nicht eingetragenen angedeihen, mithin auch „die Ehefrau mit ihren nicht zu Stadtpfandbuch „geſetzten Illatis den darin verzeichneten Poſten „nachgeſetzet werden. §. 69. Beym Verkauf der „unbeweglichen Güter ſoll der Nachbar das Näher„oder Vorkaufsrecht in dem Fall fernerhin aus„üben können, wenn jener aus freyer Hand ge„ſchiehet, beym öffentlichen gerichtlichen Verkauf „aber wegfallen, weil durch die öffentliche Feilbie„tung der Verkauf zu eines jeden Wiſſenſchaft „kommt.

(2) Conjux ſuperſtes eines Bürgers oder Beyſaſſen bekommt, wenn Kinder vorhanden ſind, Kindestheil, wenn aber defunctus keine Kinder nachgelaſſen hat, quartam partem bonorum, in beyden Fällen eigenthümlich und deducto aere alieno, wozu auch dos et paraphernalia gehören. Die Gebräuche der Stadt Malchin ſ. in *de Weſtphalen monum. ined.* T. I. S. 2068.

---

1) de impedimento genealogico qua officia publica in *Mantzel jus Meckl. ill.* Cent. I. jud. 48 und Cent. II. jud. 37.

2) de jure conjugum in civitate Malchino daſ. Cent. IV. jud. 12.

3) Ueber die Appellation vom Stadtgericht an den Magiſtrat ſ. Müller diſſ. de foro comp. violantium privil. de non appell. Sect. I. §. 17. und Spaldings öffentl. Verhandl. B. I. S.

4) Ueber das Nachbarrecht ſ. Beyträge zum Mecklenb. Staats- und Privatrecht B. VI. Abh. XXVI. §. 12.

§. 133.

23) Malchow. (1)

Das Schwerinſche Recht, womit dieſe Stadt bewidmet worden (§. 174), iſt durch das Gemeine Recht, durch Landesgeſetze, und durch eine Menge von Stadtgebräuchen (2) faſt auſſer aller Anwendung geſetzt; auſſer dem Stadtjurisdictions-Regulativ vom 7ten Nov. 1757. (3) ſind keine civilrechtliche Specialgeſetze hier vorhanden.

(1) von Balthaſar S. 129.

(2) z. B. das Vorkaufsrecht aus dem Grunde der Nachbarſchaft beym Verkauf aus der Hand, nicht bey der öffentlichen Veräuſſerung; der überlebende Ehegatte erhält, wenn leibliche Kinder bey dem Tode des vorverſtorbenen vorhanden ſind, Kindestheil und die überlebende Ehefrau nimmt ihr Eingebrachtes vorweg; die mütterlichen Kleidungsſtücke ſind ein praecipuum der Töchter, ſo wie die des Vaters den Söhnen vorausgebühren.

(3) Daſſelbe ſchreibt vor, §. 1. daß die cura des gemeinen Weſens in Gemäßheit des L. G. G. E. V. §. 370. dem Magiſtrat zuſtehen, welcher §. 2. in Gemäßheit des L. G. G. E. V. §. 371. das Stadtpfandbuch halten und §. 3 nach ebenmäſſiger Verordnung des L. G. G. E. V. §. 372 von den, zu Bürgerrecht liegenden, Häuſern und Immobilien das Eigenthum nicht anders, als durch die Verlaſſung vor dem Stadtbuch auf andere poſſeſſores transferiret werden, auch §. 4. die Erbtheilungs-Sachen und §. 5. die Unterſuchung, Entſcheidung und Beſtrafung alles deſſen, was auf und in den zu Stadtrecht liegenden, der Cämmerey gehörigen, Gründen, auf den Stadtwegen, Seen, der Fähre ꝛc. geſchiehet, die publicatio Teſtamentorum und alle Policey-Sachen dem Magiſtrat verbleiben und zuſtehen ſollen."

(*) Die Stadtgebräuche ſ. in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2104.

---

1) Ueber den Nichtgebrauch des Lübſchen Rechts in Malchow ſ. von Balthaſar von den ꝛc. auswärtigen Rechten S. 129 und die, daſelbſt angeführten, Zeugniſſe der Juriſten-Facultäten zu Roſtock und Greifswald.

2) Ueber die Gerichtsbarkeit in der Stadt Malchow ſ. Meckl. Rechtsſprüche B. I. n. LXXVIII.

## §. 134.

### 24) Marlow.

Dieſe Stadt erhielt „am Sonntage na Mitfaſten Laetare" 1459. vom Fürſten Heinrich X. das Lübſche und Roſtockſche Recht (1), erſtres iſt noch jetzt hier geltend (2); auſſer dem Stadtregulativ vom 6ten December 1802 (3) ſind hier keine beſondre Civilgeſetzliche Normen.

(1) Das, bisher noch ungedruckte, Bewidmungsprivilegium iſt im *codex diplomaticus* Anl. XIX. abgedruckt. Vergl. *de Behr* res Meckl. Lib. II. cap. IX. adannum 1459. Lib. IV. Cap. VII. S. 644 und Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1772. Frank A. und N. M. B. VIII. Cap. X. §. 1. S. 101. Sibrand urbis Lubecae jura publ. Pars 1. Sect. X. n. 19. S. 104.

(2) *Tornow* in der Vorrede zu Feud. Meckl. S. 6. Klüver Thl. II. S. 773. Riccius a. a. O. §. V. *Weſtphal* ſpecim. docum. inedit. S. 214., diſſ. de origine et font. S. 51. und de indole practica S. 9. Dreyer a. a. O. von Balthaſar S. 123.

(3) §. 55. „Da ſchon vor verſchiedenen Jahren ein „eigenes Verlaß- und Stadtpfandbuch zu Marlow „errichtet iſt; ſo behält es dabey ſein Bewenden, „und muß die Eintragung in ſolches vom Bürger„meiſter vor ſitzendem Rath ſtets gehörig und ordent„lich geſchehen, auch müſſen dieſe Bücher nicht in „Privathäuſern, ſondern auf dem Rathhauſe auf„bewahrt werden."

(*) An

(*) An den Rath zu Roſtock iſt von hieraus nie appellirt; die Familie von der Lühe erhielte 1450 die Advocatie und hohe und niedere Gerichtsbarkeit über dieſe Stadt (*de Behr* Lib. XI. Cap IX. S. 369. und Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1773. und Frank B. VIII. Cap. VII. S. 70.); vom Stadtgericht ward an die Herrn von der Lühe, als das ſogenannte Obergericht, appellirt; der Herzog Friedrich hat 1768. dieſe Gerichtsbarkeit wieder an ſich gebracht.

(*) Die Gebräuche dieſer Stadt ſ. in *de Weſtphalen* mon. inedit. T. I. S. 2081.

## §. 135.

### 25) Neuſtadt. (1)

Hier gilt kein ſtatutariſches, ſondern nur das Gemeine Recht (2), welches jedoch durch verſchiedene Gewohnheits-Rechte (3) modificirt wird. Beſondere ſchriftliche Stadt-Geſetze ſind hier nicht vorhanden.

(1) Vergl. Rudloff Thl. II. S. 273. Gerdes S. 114. Pötker St. III. S. 3 und St. IV. S. 5.

(2) ſ. das, mir unterm 25ſten Auguſt 1804. ertheilte, im *Codex diplomaticus* Anl. XX. abgedruckte, Magiſtrats-Zeugniß.

(3) ſ. das eben erwähnte Zeugniß.

---

Ad conſuetudinem Neoſtadienſem qua emtionem venditionem immobilium in *Mantzel* Jus Meckl. ill. Cent. II. jud. 48.

## §. 136.

### 26) Parchim.

Die Stadt Parchim hat ein eigenes Recht (§. 188. ff.), welches nebſt einigen Gewohnheiten (1) der Inbegriff ihres Particular-Civil-Rechts iſt.

(1) ſ. in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2051.

---

1) *Ernſt Joan. Fried. Montzel* ſ. *Joan. Caſp. Ernſt Ringwicht* diſſ. Specialia iuris ſtatutarii Parchimenſis exhibens (Roſt. 1757. 4.)

2) *Jacob Henr. Baleke* ſ. *Dan. Fried. Fanter* diſſ. de communione bonorum a coniuge ſuperſtite cum liberis continuata (Roſt. 1757. 4.) §. I. u. X.

3) Ueber das Abſchoß-Recht *Selecta jur. roſt.* Faſc. I. ſp. 39. poſit. 3.

4) de ſucceſſione deſponſatorum ad conſuetudinem Parchimenſem *Jus Meckl. et lub. ill.* Cent. II. iud. 10.

5) de communione bonorum apud Parchimenſes daſ. iud. 14.

6) de portione ſtatutaria daſ. iud. 27.

7) ad Ordinationem Polit. Meckl. qua Tit. von Bäckern in Parchim daſ. iud. 76.

8) de pacto commiſſorio Parchimi ipſo iure ſubintelligendo daſ. Cent. III. iud. 80.

9) de iure detractus Parchimi daſ. iud. 88.

10) de teſtamento coram Parocho et duobus teſtibus Parchimi valido daſ. Cent. IV. iud. 16.

11) ad teſtamentum Parchimenſe daſ. Cent. V. iud. 13.

12) Ueber das Nachbarrecht in Parchim in den Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht B. VI. Abh. XXVI. §. 5. und im Patriotiſchen Archiv der Herzogthümer Mecklenburg B. IV. S. 35.

13) Ueber die Einlöſung der Haus-Pertinenzen nach Parchimſchem Recht Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. XXXI. u. Thl. II. S. 60.

14) Ueber die eheliche Güter-Gemeinſchaft nach Parchimſchem Recht daſ. Thl. I. n. LXV.

## §. 137.

### 27) Penzlin.

Die Stadt Penzlin iſt bekanntlich mit dem Schwerinſchen Recht bewidmet (§. 177.); geſchrie-

ebeu

bene Particularrechte ſind hier nicht vorhanden, wohl aber einige Gewohnheitsrechte (1).

(1) in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2082.

(*) Die Gerichtsbarkeit ſteht hier den Freyherren von Malzahn zu, welche über die Gränzen derſelben unterm 4ten Oct. 1777. mit dem Magiſtrat einen Jurisdictions-Vergleich geſchloſſen haben, welcher aber keine beſondere civilrechtliche Sanctionen enthält.

---

1) Ad conſuetudinem Piſtorum in Pentzlin in *Jus Meckl. et Lub. ill.* Cent. II. iud. 30.

2) Ueber die Erbfolge der Ehegatten und die Güter-Gemeinſchaft in Penzlin Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. LXXII.

3) *David Richter* (Rector der Domſchule zu Güſtrow) progr. de diplomatario Pentzlinenſi (in Mantzels Bützowſchen Ruheſtunden Thl. XIV. n. V. S. 63.)

## §. 138.

### 28) Plau.

Dieſe Stadt iſt weder ausdrücklich mit einem fremden Stadtrechte bewidmet, noch findet ein ſolches gegenwärtig hier Statt. Die älteſten Landesherrlichen Privilegien von 1228. und 1235. (1) erwähnen mit keinem Worte eines fremden Stadtrechts, kommen aber mit dem Parchimſchen Recht ziemlich überein. Es iſt mir wahrſcheinlich, daß letztes auch hier ſtillſchweigend eine Zeitlang aufgenommen geweſen ſey, und daher berichtete der Magiſtrat im Jahr 1589 an den Herzog Ulrich (§. 190), daß man ſich in ſubſidium des Parchimſchen Rechts bediene (2). Daſſelbe iſt indeſſen auch hier nach und nach auſſer Gebrauch gekommen, und findet hier gegenwärtig ſo wenig, als das Lübſche Recht (3) Statt.

Das

Das Gemeine Recht, einige Stadtgeſetze und Gebräuche ſind jetzt die einzigen Entſcheidungsquellen für die Stadt Plau. Zu den Stadtgeſetzen gehört beſonders das Stadtreglement vom 23. Octbr. 1794. (in von Nettelbladt Archiv B. II. S. 189 ff.) (4) und die, wegen Erbfolge der Ehegatten unterm 28. July 1800 erlaſſene, Landesherrliche Verordnung (5).

(1) in *de Weſtphalen* Mon. ined. T. IV. S. 928. und T. I. S. 2100. (Vergl. **Rudloff** Thl. I. S. 209. und **Franck** A. u. N. M. B. IV. S. 115.) S. unten §. 188. Vergl. *de Behr* res Meckl. lib. VIII. cap. XXXIII. S. 1764.

(2) in *de Weſtphalen* Mon. ined. T. I. S. 2096. man findet jedoch in Plau keine Spuren einer Appellation nach Parchim.

(3) wie **Franck** a. a. O., **Riccius** a. a. O. §. V. **Klüver** Thl. II. S. 306. und 774. und **Balthaſar** a. a. O. S. 123. behaupten.

(4) Daſſelbe iſt in von **Nettelbladt's** Archiv B. II. S. 189. abgedruckt und enthält folgende Privatrechtliche Vorſchriften: „§. 27. Da ſchon vor verſchiedenen Jahren ein eigenes Verlaß- und Stadt- „Pfand- und Hypotheckenbuch zu Plau errichtet iſt; „ſo behält es dabey ſein Bewenden, daß darin alle „verlaſſene oder verpfändete Grundſtücke eingetragen werden müſſen. §. 28. Sowohl das Verlaß- „als Stadt-Pfandbuch ſoll der Stadtſecretair führen und über die geſchehene Verlaſſung oder Verpfändung die aber nicht anders, als vor ſitzendem „Rath vorgenommen werden darf, den behufigen „Schein ertheilen. §. 29. Bevor aber die Verlaſſung oder Eintragung ins Stadt-Pfandbuch geſchiehet, muß der Magiſtrat eine Unterſuchung „darüber anſtellen, ob das abgeſtandene oder verpfändete Grundſtück dem Verlaſſer oder Verpfänder auch eigenthümlich gehöre? derſelbe bereits „majorenn ſey? keine Mitintereſſenten habe? und „ob und wie viel er darauf ſchon angeliehen erhalten? damit der Käufer oder Anleiher deren be-

„nach-

„nachrichtigt werde. §. 30. Was die Eltern ihren „Kindern an Brautſchatz oder ſonſt mitgeben oder „was jemandem durch Teſtamente oder Schenkun„gen vermachet wird, ſoll, ſobald ſich die Mitgabe „oder das Teſtament oder die Schenkung auf lie„gende Gründe erſtrecket, und ſolche mit ergreift, „in Gemäßheit des LGGEV. §. 371. u. 372. bey „dem Magiſtrat angezeigt, und ins Stadt-Pfand„buch angemerkt werden. §. 31. Den ins Stadt„Pfandbuch eingetragenen illatis und Vermächtniſ„ſen und Anleihen ſoll ein Vorzugsrecht vor den „nicht eingetragenen angedeihen, hinfolglich auch „die Ehefrau mit ihren nicht zu Stadt-Pfandbuch „geſetzten illatis den eingetragenen Forderungen „nachgeſetzt werden. §. 78. Beym Verkauf unbe„weglicher, zu Stadtrecht liegender, Grundſtücke „hat eben ſo, wie bey deren Verpfändung ein Bür„ger und ſonſtiger Stadt-Einwohner, imgleichen „die Stadt-Cämmerey vor einem Fremden und Aus„wärtigen das Näher-Kaufsrecht, und wenn ein „Auswärtiger Aecker, Wieſen oder Gärten, ſo auf „dem Stadtfelde belegen ſind, ankaufen oder pfän„den ſollte; ſo iſt in dem Kauf- oder Pfand-Con„tract ausdrücklich mit zu bedingen und feſtzuſe„tzen, daß er ſie für den dafür bezahlten Kauf- oder „Pfandſchilling nebſt Erſtattung der erweislich ge„machten Verbeſſerungen ſofort abtreten müſſe, „wenn ein Bürger deren Wieder-Abtretung unter „ſolchen Bedingungen verlangt, und ein Jahr vor„her um Michaelis dem Beſitzer ſowohl als dem „Magiſtrat von ſeinem Vorhaben Anzeige machet. „Die damit verbundenen Koſten tragen beyde Theile „gemeinſchaftlich. §. 79. Unter den Bürgern und „Stadt-Einwohnern ſoll ebenmäßig das Näher„Kaufsrecht platzgreiflich und anwendlich werden.“

(5) S. unten im *Codex diplomaticus* Anl. XXI; vermöge alten Gewohnheitsrechts erhielt nämlich die Ehefrau vom Vermögen ihres Mannes, wenn dieſer mehr als drey Kinder hinterließ, Kindestheil, ſonſt aber den vierten Theil der ganzen Erbſchaft iure proprietatis, ohne Rückſicht, ob ſie inops ſey oder nicht, der Mann erhielt aber von dem Vermögen

ſeiner

ſeiner vorverſtorbenen Ehefrau nichts, durch die Landesherrliche Conſtitution vom 28ſten Jul. 1800. ward aber verordnet: „daß hinführo in der „Stadt Plau allemahl der überlebende Ehemann „eben ſo, als es dem dortigen Herkommen nach, „im umgekehrten Fall die Ehefrau thun würde, von „ſeiner geſtorbenen Frau, wenn drey oder mehrere „Kinder aus der Ehe da ſind, Kindestheil, wenn „aber weniger oder gar keine Kinder ſich finden, den „vierten Theil ihrer Verlaſſenſchaft erben ſoll."

(*) Die Gebräuche der Stadt Plau in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2096.

---

1) De communione bonorum coniugali in civitate Plavia in *Mantzel Jur. Meckl. ill.* Cent. V. iud. 30.

2) Ueber die Erbfolge der Ehegatten in Plau in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht B. IV. Aph. 16.

3) Ueber das Nachbarrecht in Plau, daſ. B. VI. Abh. XXVI. §. 13.

4) Ueber die Einlöſung der Haus-Pertinenzen in den Meckl. Rechtsfällen Thl. II. S. 59.

## §. 139.

### 29) Rehna.

In Rehna gilt das gemeine Recht; nur in Anſehung der Gütergemeinſchaft unter Eheleuten und deren Erbfolge iſt durch das Jurisdictions-Regulativ vom 30ſten May 1791. §. 28. das Lübſche Recht eingeführt (1), der Art. II. Tit. II. Buch II. deſſelben jedoch durch das Regiminal-Reſcript vom 27ſten July 1799 (2) auſſer Anwendung geſtellt. Auſſer dieſen Normen ſind hier keine Particular Geſetze (3).

(1) §. 28. „In Anſehung der Gemeinſchaft der Güter „unter Eheleuten und deren Erbfolge, ſoll in Zu„kunft, bis zur bevorſtehenden Publication des

„Mecklenburgſchen Landrechts, das Lübeckſche „Recht, ſonſt aber, was Unſere im Lande ergan„gene Verordnungen und die gemeinen Rechte ver„fügen, beobachtet werden.“ Dies Regulativ iſt in Schröders Neueſter Geſetz-Sammlung 1. Theil II. Lief. n. CCIX. abgedruckt.

(2) in Schröders Neueſter Geſetzſammlung a. a. O. n. CLXXXII. und in den Meckl. Rechtsſprüchen B. II. n. XC. Anl. A.

(3) Das obgedachte Jurisdictions-Regulativ enthält folgende, hier intereſſirende, Vorſchriften: §. 30. „Insbeſondere wollen Wir bey vorkommenden De„relictions- und Abſchoßfällen, zu Unſerm Stadt„richter Uns deſſen verſehen, daß derſelbe durch „geſetzmäßige Wahrnehmung und Einziehung reſp. „der heimgefallenen bonorum vacantium und der „Abſchoßgelder, das Intereſſe Unſers Landesfürſt„lichen Fiscus ohne weitere Erinnerung von ſelbſt „gebührend wahrnehmen und Uns davon getreulich „Bericht abſtatten werde. §. 37. Ferner werden „die Erbtheilungsſachen unter Perſonen bürgerli„chen Standes, deren Unterſuchung und Reguli„rung Bürgermeiſtern und Rath zu Rehna und „dem aus ihnen beſtehenden Waysengerichte ohne „Theilnehmung Unſers Stadtrichters, ſolchergeſtalt „privative hiedurch beygeleget und für die Zukunft „überlaſſen: daß wenn die Erben unbekannt oder „minderjährig oder abweſend ſind, und im letzteren „Fall keinen hinlänglich ſich legitimirenden Gevoll„mächtigten zur Stelle haben, das Waysengericht „alsbald zur Verſiegelung und demnächſt zur In„ventur, inſoferne dieſe nicht durch ein bereits er„öfnetes gültiges Teſtament des Erblaſſers rechts„erlaubt verboten iſt, ſchreiten, weiter auch die „Erbtheilung ſelbſt vornehmen, das Inventarium „und den Theilungsreceß ausfertigen, auch des „Endes, der unbekannten Erben und etwanigen „Erbſchaftsſchulden halber, peremtoriſche offene „Ladungen, nach Befinden, ex officio erlaſſen mag. „Sind aber die Erben majorenn, und ſelber, oder „durch Gevollmächtigte zugegen; ſo iſt, daferne

„nicht

„nicht die majorennen Erben es ausdrücklich von „dem Magiſtrat begehren, das Wayſengericht „nicht befugt, Proclamata zu erkennen, in die Erb„theilung ſich zu miſchen und liegende Gründe oder „Mobilien zu verkaufen. Allemal aber auch bleiben „Bürgermeiſter und Rath, ſobald der Erbtheilung „halber, die Erben unter ſich in Streit gerathen „oder eine Unzulänglichkeit des Nachlaſſes zur Be„zahlung der Schulden ſich veroffenbaret, die „Sache ſogleich an Unſer Stadtgericht zur gütli„chen oder rechtlichen Auskunft zu verweiſen, und „demſelben auf Erſuchen die Erbtheilungsacten „auszuliefern, ſchuldig und verbunden. §. 38. „Vor allen Dingen aber hat eben dieſes Wayſenge„richt, wenn unmündige Erben vorhanden ſind, „angemeſſene und aufrichtige Vormünder, wenn „der Erblaſſer nicht ſelber dafür geſorgt hat, und „der nachbleibende Ehegatte dazu nicht geſchickt iſt, „oder zur andern Ehe ſchreiten wollte, nach Vor„ſchrift Unſerer Policey- und Hofgerichtsordnung, „zu beſtellen, mithin in deren Gegenwart die ver„ſiegelten Mobilien zu reſigniren, das Inventa„rium und den Theilreceß zu fertigen, demnächſt „auch, bey Vermeidung eigener Verhaftung und „nach Befinden anderer willkührlichen Ahndung „dafür zu ſorgen, daß die Vormünder der Pupil„len Güter nicht nur getreulich verwalten, und zu „deſſen Vergewiſſerung alle Jahre richtige Rech„nung davon ablegen, ſondern auch, daß ſie ihre „Pflegbefohlnen chriſtlich erziehen und unausgeſetzt „zur Schule halten, auch eine Profeßion oder an„dere nützliche Künſte und Gewerbe lernen laſſen, „und dazu in die Fremde ſchicken. §. 40. Zu allge„meiner Sicherſtellung des Grund-Eigenthums, „auch zu Beförderung des gemeinnützlichen Credit„weſens, ſollen Bürgermeiſter und Rath, mit Zu„ziehung einiger Deputirten aus der Bürgerſchaft „binnen Jahr und Tag, in ſo ferne es noch nicht „geſchehen, alle in der Stadt auf dem Stadtfelde „zu Stadtrecht liegende Grundſtücke an Häuſern „(nach ihrer verſchiedenen Größe) und andern Ge„bäuden, auch Aeckern, Wieſen und Gärten (nach

„Morgenſcheffel und Fuderzahl) ſowohl, welche „gemeiner Stadt und Cämmerey, als auch, welche „Privatleuten oder piis corporibus und andern „Communen zugehören, in einem vollſtändigen und „zuverläßigen Grundregiſter oder Stadtbuch ge„nau und richtig, auf ordentlich numerirten Folien „verzeichnen und darin nicht nur die zeitigen wah„ren Eigenthümer, welche zu dem Ende, bey zwey „Rthlr. Strafe unweigerlich zu erſcheinen, und „ihre Beweis-Urkunden zu produciren verbunden „ſind, ſondern auch die auf ſolche liegende Gründe „haftenden Pächte und Stadtlaſten auch Schulden, „nach vorgängiger präcluſiviſcher öffentlichen Vor„ladung aller, die ein gegründetes Intereſſe daran „zu haben glauben, aufführen, dieſes Buch auch „auf dem Rathhauſe in ſicherer Verwahrung be„ſtändig behalten. §. 41. In ſolchem Stadt„Grundbuche ſind auch die Grenzen der zur Stadt „gehörigen Ländereyen genau zu beſchreiben. Die„ſelben müſſen aber alle Jahr von einem aus dem „Rath und zweyen Ausſchuß-Bürgern, zu Proto„coll, aufs neue nachgeſehen werden, um alle mit„lerweilige Verrückung der Grenzen zu verhüten, „und, nach Befinden, wiewohl ohne einigen Auf„lauf, Unordnungen oder Thätlichkeiten, wieder „herzuſtellen. §. 42. Sobald dieſes Stadt-Grund„buch die vorbeſchriebene in der Patent-Verord„nung vom 28ſten Febr. 1781. vorausgeſetzte Rich„tigkeit, Vollſtändigkeit und Zuverläßigkeit er„reicht hat, ſoll es in ſolcher Ordnung von Bür„germeiſter und Rath zu allen Zeiten unverrückt er„halten, folglich, in Gefolg der an geſammte Bür„gerſchaft zu Rehna unterm 28ſten Nov. 1782. er„gangenen Patent-Verordnung, nicht allein von „den zu Bürgerrecht liegenden Häuſern und andern „Immobilibus das Eigenthum nicht anders, als „durch die Auflaſſung vor dem Stadtbuch auf an„dere Beſitzer (bürgerlichen oder eximirten Stan„des) gültig transferiret und ſolchergeſtalt jede „Veränderung des Grund-Eigenthums von Bür„germeiſter und Rath in dem Stadtbuche gehöri„gen Orts verzeichnet werden, ſondern auch kein

„Be-

„Beſitzer eines ſolchen zu Stadtrecht liegenden und „im Stadtbuche eingezeichneten Grundſtückes be„fugt ſeyn, daſſelbe genießbräuchlich zu verpfän„den oder ſonſt mit Schulden zu belaſten, ohne ſol„ches zu Stadtbuch gehörig anzuzeigen und eintra„gen zu laſſen; wie denn Unſer Stadtgericht zu „Rehna und eventualiter Unſere Landesgerichte „hiemit angewieſen ſeyn ſollen, bey entſtehenden „Prioritäts-Streitigkeiten, nur den in ſolchem „Stadt-Pfandbuche erweislich eingeſchriebenen „Schuldfoderungen, vor allen andern nicht einge„tragenen, den Vorzug rechtlich zuzuerkennen; „weshalb auch die Adminiſtratores milder Stif„tungen, die Ehefrauen wegen ihres eingebrachten „Vermögens, und welche ſonſt ein Prälationsrecht „vor andern Gläubigern prätendiren, bey Ver„meidung der Poſtpoſition, ihre Forderungen dem „Stadt-Pfandbuche einverleiben zu laſſen. §. 43. „Für ſolche Verzeichnung zu Stadtbuch erhält der „Magiſtrat ohne Unterſchied bey jedem Actu, 24 ßl. „Protocoll-Gebühr, welche auſſer den Abſchrifts„und Ausfertigungs-Gebühren für das darüber „auszuſtellende Document gleich allen übrigen ge„meinſchaftlichen Accidenzien, ſolchergeſtalt ver„theilet werden, daß der Bürgermeiſter die eine, „die beyden Rathmänner und der Stadt-Secreta„rius aber zuſammen die andere Hälfte bekommen. „Dagegen aber muß der Magiſtrat und vornämlich „der jedesmalige Bürgermeiſter für die Richtigkeit „der Regiſtraturen, und daß weder Jemandes ge„ſammte Güter, noch einzelne Grundſtücke über „ihren wahren Werth verpfändet oder verſchuldet, „noch auf andere Weiſe doppelt belaſtet, oder gar „zwiefach veräuſſert werden, ſorgen, widrigenfalls „aber für den aus dergleichen Unrichtigkeiten und „Unordnungen entſtehenden Schaden und Nach„theil ſelber einſtehen, auf Erfordern auch einem „jeden, der auf eingezeichnete Grundſtücke etwas an„geliehen hat, oder anzuleihen gewilliget iſt, ge„gen Erlegung einer Gebühr von 4 ßl., das Pro„tocollbuch, um daraus den Activ- und Paſſiv-

„Schuldenſtand ſeines Schuldners zu erforſchen,
„vorzeigen.“

(*) Die Stadt Rehna war ehedem amtsſäßig und ſtand unter einem Herzogl. Stadtvogt; im 18ten Jahrhundert entſtand Streit über die Gränzen der Gerechtſame des Amtsgerichts und des Magiſtrats, welcher durch die Urthel vom 10ten Jun. 1751. dahin entſchieden ward, daß letzterm zwar keine Gerichtsbarkeit, wohl aber die Beſorgung und Verwaltung des Stadt- und Policeywesens und was ſonſt vor einem Magiſtrat gehört, zuſtehe. Durch den, vom Herzoge am 9ten Nov. 1780. beſtätigten, mit dem Amt abgeſchloſſenen, Vergleich erhielten die Raths-Mitglieder eine perſönliche Befreyung von der Amtsgerichtsbarkeit und endlich ward die Amtsſäßigkeit durch das Jurisdictions-Regulativ vom 30ſten May 1791. ganz aufgehoben.

---

Ueber die Erbfolge der Ehegatten in Rehna ſ. die Mecklenburgiſchen Rechtsſprüche Thl. II. n. XC.

§. 140.

30) Ribnitz.

Die Stadt Ribnitz erhielt bey ihrer Stiftung vom Fürſten Waldemar II. von Roſtock 1271. das Lübſche Recht (1), welches ihr durch die Verleihung der Däniſchen Könige Erich VIII. und Waldemar II. vom 16ten Auguſt 1311. und von 1376. (2) und der Mecklenburgiſchen Herzöge Heinrich II. von 1455. (3) und Johann Albrecht von 1618. (4), ſo wie durch mehrere Landesherrliche Urkunden (5) beſtätigt ward. Das Lübſche Recht gilt noch jetzt in Ribnitz (6). Dieſe Stadt hat kein Stadtreglement, aber eine eigene Bürgerſprache. (§. 209.)

(1) Rudloff Thl. II. S. 56. Schröders Papiſt. Meckl. S. 927. *de Weſtphalen* T. IV. S. 240. Klüver Thl. II. S. 330. 331 und 772. *de Behr* res Meckl. Lib.

Lib. VIII. cap. XXXIII. S. 1766. Franck B. V. Cap. V. §. 3.

(2) Klüver Thl. II. S. 331. und 772. *de Weſtphalen* ſpecim. doc. ined. S. 219 und monum. ined. T. IV. S. 848. Schröder Papiſt. Meckl. Thl. I. S. 926. *de Behr* res Meckl. Lib. IV. Cap. VII. S. 644. und Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1767. Frank B. V. Cap. XXVI. §. 3. S. 222. Spaldings Landes-Verhandl. B. IV. S. 23.

(3) Frank B. VIII. Cap. IX. Anl. III. *de Weſtphalen* ſpec. doc. inedit. n. 19. Klüver Thl. II. S. 333. und 772. *de Behr* res Meckl. Lib. II. Cap. IX. S. 372. und Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1768. Rudloff Thl. II. S. 953. und 964.

(4) Klüver Thl. II. S. 336. und 772. *de Weſtphalen* ſpec. doc. S. 219.

(5) *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1769.

(6) Die vorigen Anmerk. *de Weſtphal* de origine et font. S. 50. und de indole practica S. 8. Klüver Thl. II. S. 772. Riccius §. V. v. Balthaſar a. a. O. S. 124.

(*) Die hier vorhanden geweſenen ältern Stadtſchriften ſind in dem großen Brande, welcher zu Ribnitz 1759. Statt hatte, aufgegangen; über einen ältern Brand ſ. Frank a. a. O. B. XV. S. 62.

(**) Die Gebräuche der Stadt ſ. in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2064; das Original-Concept dieſes Berichts iſt unter dem Titel: „Statuta, Gebreuche vnd Gewohnheiten der Rechte in der Stadt Ribnitz geldig und beſtendig" noch in der dortigen Stadt-Regiſtratur befindlich.

---

1) Ad conſuetudinem Ribnitzenſem qua ſucceſſionem in *Mantzel jur. Meckl. et Lub.* Cent. II. jud. 36.

2) Ueber das Nachbarrecht in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, B. VI. Abh. XXVI. §. 16.

## §. 141.

### 31) Röbel.

Der Stadt Röbel iſt zwar das Schwerinſche Recht verliehen (§. 175.), aber von demſelben ſind, aus den, §. 183. angeführten, Gründen, auch hier faſt überall keine Spuren vorhanden; Gemeine und Landes-Geſetze und Gewohnheiten (1) ſind hier Entſcheidungs-Quellen, da es an allen andern beſondern Stadtgeſetzen fehlt.

(1) z. B. der überlebende Ehegatte erhält, wenn 1) Kinder aus der Ehe vorhanden ſind, Kindestheil jure dominii, 2) keine Kinder da ſind, nichts, ſondern es tritt dann das gemeine Recht ein, und muß daher conjux ſuperſtes reſpective die illata, ja ſelbſt das Ehrenkleid und das Bett, an die Erben des conjugis praedefuncti zurück geben und bloß ihre illata zurück nehmen.

---

Ueber das Nachbarrecht in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, B. VI. Abh. XXVI. §. 8.

## §. 142.

### 32) Schwaan. (1)

In Schwaan finden bloß die Gemeinen- und LandesRechte Statt, da hier überall keine beſondern Privatrechtlichen Stadtrechte vorhanden ſind.

(1) Ueber die ältere Verfaſſung dieſer Stadt ſ. *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1771.

---

1) Von den Teſtamenten nach Schwaanſchem Stadtgebrauch in *Mantzel jur. Meckl. et Lub. ill.* Cent. I. jud. 76.

2) De dubia receptione juris Lubecensis in civit. Schwaan daſ. Cent. II. jud. 65.

(3) Nachricht von der Freyheit der Schwaanſchen Bürger, ihr weiſſes Brodt am Grün Donnerſtage des Morgens zu Roſtock auf öffentlichem Markte verkaufen zu können (in den wöchentlichen Roſtockſchen Nachrichten und Anzeigen Jahrgang von 1752. St. XIV. XV. XVI und XVII.)

## §. 143.

### 33) Schwerin.

Das Schwerinſche Recht iſt zwar das urſprüngliche Recht dieſer Stadt (§. 169.), die Anwendung deſſelben hat ſich indeſſen jetzt auch hier ſehr vermindert (§. 183). Die Particularrechte der Stadt Schwerin beſtehen gegenwärtig, auſſer dem Schweriniſchen Recht, aus Landesherrlichen Particular-Geſetzen (1), Stadtſtatuten (2), der Bürgerſprache (§. 203) und einigen Gewohnheitsrechten (3).

(1) 1) Herzogs Friedrich Verordnung v. 16 April 1783. wegen der, den Land- und Bauersleuten unterſagten, unmittelbaren Cultur der auf dem Schweriniſchen Stadtfelde erworbenen Aecker. (Ditmar Repert. Suppl. 1. S. 53.) 2) Herzogs Fried. Franz V. vom 29 Septbr. 1785. über dieſen Gegenſtand, (in der Neueſten Geſetzſammlung II. II. n. 52.) 3) Herz. Fried. Franz V. wegen Reclamirung der veräuſſerten Stadtgrundſtücke vom 15 Febr. 1796. (daſ. n. 142. und n. 143.)

(2) ſ. unten §. 198. auch Magiſtratliche Bekanntmachung d. d. Michaelis 1789. wegen der Taxe der, zu leiſtenden, Vergütung der, in den abzutretenden Ackern befindlichen, Miſtweichung (in der Monatsſchrift von und für Meckl. IIter Jahrgang vom 1789. St. 12. S. 1189.)

(3) Sie ſind zum Theil in Hederich Schweriniſcher Chronica (Roſtock 1598.) S. 76-85. bemerkt (vergl. §. 170 Anmerk. 4.)

(*) Auf der Neuſtadt Schwerin oder der ſogenannten Schelfe findet bekanntlich das Lübſche Recht Statt. ſ. Klüver Thl. II. S. 774. *Weſtphal* de indole jur. lub. S. 7. und unten §. 171 Anmerk. 1.

---

1) Ueber die Nothwendigkeit des Conſenſes des Magiſtrats in die Veräuſſerung liegender Gründe in *Selecta jurid. roſt.* Faſc. 1. ſp. 29. poſit. mecklenb. 3.

2) Ad conſuetudinem Suerinenſem qua jura conjugum ſucceſſoria in *Jus Meckl. illuſtr.* Cent. II. jud. 38.

3) de ſtatuto Suerinenſi circa alienationem rerum immobilium daſ. Cent. III. jud. 78.

4) de communione bonorum conjugali in civitate Suerino daſ. Cent. V. jud. 30. und in *Mantzel* diſſ. de foemina Mecklenburgica (Roſt. 1738.) §. IX.

5) Ueber die Schweriniſche Bürgerſprache in der Monatsſchrift von und für Mecklenburg Thl. III. Stück VII. n. 5.

6) Ueber das Marktloſungsrecht in Schwerin (in v. Nettelbladts Archiv B. II. n. 1. Abh. III. S. 8. ff.)

## §. 144.

### 34) Stargard.

In Stargard gilt das Neubrandenburgiſche Recht (§. 192); auſſer dem Stadtreglement vom 14. November 1795. (1) ſind hier keine beſondere ſchriftliche Stadtgeſetze vorhanden.

(1) Daſſelbe enthält folgende civilrechtliche Vorſchriften: §. XII. Vier Wochen nach dem Ableben eines Ehegatten oder ſonſtigen Einwohners muß Magiſtratus zur Aufnahme des Inventarii und zur Erbſchichtigung ſchreiten, und ehe die Inventaria aufgenommen und den Partheyen expedirt zugeſtellet, ſollen die Intereſſenten keine Gebühren bezahlen. §. XIII. Magiſtratus muß auf das Vormundſchafts-Weſen ein vorzügliches Augenmerk haben, die Vormünder gehörig beſtellen, ſie ihrer Pflichten belehren, auf ihre

ihre pflichtmäßige Verwaltung genau achten, alle Vormundſchafts- und Pupillen-Gelder ſofort in den Depoſiten Kaſten (§. V.) legen, und alljährlich die Vormundſchafts-Rechnungen richtig und ordentlich aufnehmen, wofür, wenn das Vemögen über 500 Rthlr. beträgt, 8 gr., wenn es darunter, nur 4 gr. bezahlet wird. Und machen Wir übrigens, wenn durch Richtbeobachtung dieſer in beyden §phis dem Magiſtrat aufliegenden Pflichten, irgend ein Schaden-Verluſt oder Nachtheil für die Minderjährigen oder ſonſt Jemanden entſtehen ſollte, die ſämmtlichen Magiſtrats-Mitglieder beſonders verantwortlich, und ſollen ſie in ſolidum und Einer für Alle, ſo wie Alle für Einen zur Erſetzung des durch ihre erweisliche Richtbeobachtung ihrer Pflicht entſtandenen Schadens verbunden ſeyn. §. XXIII. Magiſtratus muß das Stadtpfandbuch in ſteter guten Ordnung halten, und ſich die Verbeſſerung deſſelben möglichſt angelegen ſeyn laſſen.

---

Ueber die eheliche Gütergemeinſchaft in Stargard ſ. Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht B. II. Abh. VIII. §. XX. und B. IV. Abh. XVII. Anl. VI.; auch Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. XLIX.

## §. 145.

## 35) Stavenhagen.

Der, 1283. unterpfändlich und 1317. gänzlich aus der Pommerſchen unter die Mecklenburgiſche Landeshoheit gekommenen (1), Stadt Stavenhagen, hat zwar der Pommerſche Fürſt Bogislaus durch das Privilegium d. d. Treptow den 4ten Junii 1282 (2) das Lübſche Recht ertheilt (3), allein daſſelbe iſt hier wahrſcheinlich wegen der, bis 1781. beſtehenden, Jurisdictional-Verbindung der Stadt mit dem Amt, ganz, und ſelbſt in Erbfolgefällen (4), auſſer Gebrauch gekommen. Da in Stavenhagen keine beſondere Stadtgeſetze ſind; ſo gilt daſelbſt bloß das Gemeine Recht.

(1) Rudloff Handbuch Thl. II. S. 71. u. 349. Franck A. und N. M. B. V. cap. XI. §. 3. B. VI. S. 16.

(2) in Rudloff codex dipl. Faſc. I. n. XLI. „tho dem „ſchall de vorgenomde Stadt Lübiſch Recht gebru„ken geliek wo Demmin vn Treptow vn Vnſere an„dere Stede holden vn gebrucken.“

(3) Rudloff Handbuch Thl. II. S. 111.

(4) „In Stavenhagen wird in Succeſſionsfällen alle„mahl nach dem iure romano verfahren und iſt das „Lübſche Recht nicht eingeführt.“ S. Bericht des Amtsgerichts vom 20ſten Sept. 1780. an das Hof- und Landgericht in Sachen der Gebrüder Horm ctr. den Schuſter Becker wegen Räumung des väterl. Hauſes.

---

De natura manſorum Stavenhagenſium vulgo Voll-Erbe in Mantzel iur. Meckl. ill. Cent. II. iud. 85.

## §. 146.

### 36) Sternberg.

Die Stadt Sternberg iſt 1309. mit dem Parchimſchen Rechte bewidmet (§. 190), welches aber hier faſt immer für das Lübſche Recht gehalten iſt. Auf dieſe Art iſt das Lübſche Recht nach und nach in Sternberg ſtillſchweigend aufgenommen (1), und endlich durch das jüngſte allgemeine Stadtgeſetz, den, unter Direction der Herzogl. Policey-Commißion entworfenen, und unterm 5ten December 1798. landesherrlich confirmirten, Jurisdictions-Vergleich beſtätigt worden; im §. 16 deſſelben heißt es: „Es verbleibet bey dem, der Stadt Sternberg „verliehenen, Lübſchen Rechte und hat ſich das „Herzogliche Stadtgericht ſowohl, als der Magi„ſtrat in vorkommenden Fällen darnach, inſoferne „nämlich daſſelbe nach hieſiger Landesverfaſſung an„wendlich werden kann, und in der Stadt Stern-

„berg

„berg in Anwendung gebracht und gekommen iſt, „in ſeinen Erkenntniſſen und Verfahren zu richten, „ſonſt aber den ergangenen Landesgeſetzen und ge„meinen Rechten allenthalben nachzugehen." Das Lübſche Recht iſt daher in Ermangelung der Landes-Geſetze und der Stadtgewohnheiten (2) die Entſcheidungs-Norm.

Auſſer dem, unterm 20ſten Februar 1756. Landesherrlich beſtätigten, Stadtreglement (3) und der Herzogl. Verordnung vom 31ſten Auguſt 1781. wegen Bebauung der wüſten Stellen (4) giebt es hier keine Statuten und auch keine Bürgerſprache.

(1) **Klüver** a. a. O. S. 619. und 774. und **Balthaſar** a. a. O. S. 126. rechnen daher Sternberg zu den Mecklenburgſchen Städten, worin das Lübſche Recht gilt.

(2) Die Gewohnheiten der Stadt Sternberg ſ. in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2063; zu denſelben gehört auch die eheliche Güter-Gemeinſchaft; die Unbekanntſchaft der ſtehenden Erben oder Renten; der, dem unbeerbten überlebenden Ehegatten zugefallene, halbe oder (welches zu ſeiner Wahl ſteht, jedoch muß er im erſtern Fall ſein Vermögen in die Erbmaſſe werfen, im letztern aber nicht) Kindes-Theil wird von ihm als wahres Eigenthum erworben und auf ſeine Verwandten vererbt.

(3) Dies Stadtreglement enthält folgende Civilrechtliche Vorſchriften: §. 55. „Jn dem Stadt-Verlaß- und „Pfändungs-Buch werden alle und jede unbewegli„che Güter, die jemand durch Kauf, Tauſch, Erb„gangsrecht, Heurath, Verpfänd- und Verhypo„thecirung acquiriret oder erlanget, ſpecifice und „namentlich mit Anführung der Nummern aus „dem Schoßbuch von dem Stadtſecretario mit An„führung des Tages und Jahres eingetragen und „zu Protocoll geſetzet. §. 56. Hiebey muß aber „unterſuchet werden:

a) Ob

a) „Ob das jetzt abgeſtandene Eigenthum des vor„maligen Beſitzers auch gegründet ſey?

b) „Ob derſelbe zu ſeinen Jahren gekommen, oder „ſui juris ſey?

c) „Ob auch mehrere Intereſſentes dazu ſind?

d) „Ob und wie hoch dieſes oder dieſe Stücke be„reits verhypotheciret, oder auf andere Art „oneriret worden?

„Anderer Geſtallt aber muß Magiſtratus dem Käufer „für alles einſtehen und ihm Gewehr leiſten. §. 57. „Es ſoll aber überall keine dergleichen Privat-Ver„äußerung, wohin auch gerechnet wird, wenn die „Eltern denen Kindern dergleichen an Heurathsgut „mitgeben, auf keinerley Art einen rechtlichen Be„ſtand oder Wirkung haben, folglich alle darüber „gemachte Contracte und Urkunden, als null und „nichtig angeſehen werden, und ſoll hievon kein „Geiſt- noch Weltlicher, kein privatus noch com„mune und pium corpus als Kirchen-Oeconomie „und Hoſpitäler ausgenommen ſeyn. §. 58. In „dieſem Buche, welches paginiret werden muß, „ſollen auch alle Hypothequen-Verpfänd- und „Verſetzung unter eben der Vorſichtigkeit und nach „vorhin beſtimmter Unterſuchung zu dem Ende ver„zeichnet werden, damit nicht nur ein jeder ſeines „Rechts und deſſen Vorzüglichkeit verſichert iſt, „ſondern auch hauptſächlich, daß eines Stadtein„nehmers Güter nicht über den wahren Werth mit „Schulden beladen und nachtheilige Concurſe erregt „werden. §. 59. Wer ſolches unterläßt, ſoll über„all kein dingliches Recht oder jus reale und Zu„ſtändniß an den unbeweglichen, auf keinerley Art „und Weiſe erlangen können und ſich zu erfreuen ha„ben, und ſoll hievon gleichfalls Niemand eximiret „oder ausbeſchieden, folglich ſowohl geſammte pia „corpora ſie ſeyn ein oder ausheimiſch, hiernach „auch beurtheilet und alles hypothecariſchen Rechtes „und Vorzüglichkeit im widrigen Verluſt ſeyn. „§. 60. Mit den nach der Publication dieſes Regle„ments zu conſtituirenden Hypothequen oder Ver-

„pfän-

„pfändungen und anderen Veräußerungen soll ſo-
„fort, wie hier feſtgeſetzt, verfahren werden. Die
„vorhin ertheilte Verſchreibungen aber ſollen bey
„gedachter Strafe einer halben Jahres Friſt in
„dieſem Hypothequen- oder Pfändungsbuch ver-
„zeichnet und regiſtriret werden. §. 165. Es ſoll
„aber kein Fremder zum Bürger auf- und angenom-
„men werden, wenn nicht zuvor ſeine Abkunft und
„ehrliches Verhalten geprüft und deswegen bedür-
„fende Atteſtata, Abſchiede und dergleichen beyge-
„bracht werden. §. 166. Leibeigene und Untertha-
„nen ſollen des Bürgerrechts auch nicht fähig ſeyn,
„Geſtalten auch zu Beybehaltung des guten Unter-
„ſcheides zwiſchen einem Bürger und gemeinen
„Manne, denen Tagelöhnern das Bürgerrecht auch
„nicht verliehen werden ſoll. §. 170. Der Bürger
„hat für einen Ausheimiſchen in Abſicht der feilen
„unbeweglichen Güter das Näher Kaufrecht, wie
„denn auch ein Auswärtiger und nicht zum Bürger
„angenommener die angekauften und auf dem
„Stadtfelde belegenen Aecker, Wieſen und Gärten
„einem Bürger ſobald er es verlangt, für den Preis,
„wofür er ſolche Grundſtücke gekauft, wieder abſte-
„hen muß. §. 171. Das Näher-Kaufrecht unter
„den Bürgern und Stadteinwohnern ſelbſt aber
„ſoll wegen des daraus entſtandenen vielen Zwiſtes
„und der Geldſpildernden Proceſſe gänzlich aufge-
„hoben ſeyn. §. 172. Von den Stadtfreyheiten
„und Pertinentien ſoll nach dieſem unter keinerley
„Vorwand nichts weiter verkaufet, ſondern viel-
„mehr dasjenige, was erweislich davon veräußert
„worden, wieder herbey geſchaffet, und die Kauf-
„gelder nur alleine wiedergegeben werden, wenn
„ſolche erweislich zu Stadtbeſten verwandt worden.
„Es wäre denn, wenn von hoher Landesherrſchaft
„wegen darinnen conſentiret worden. §. 200.
„Schließlich ſoll durch dieſes Reglement dem laut
„Landesvergleichs künftig zu publicirenden Land-
„Recht ſo wenig, als der eben darnach zu erlaſſen-
„den neuen allgemeinen Landespolicey-Ordnung
„vorgegriffen oder Abbruch gethan ſeyn.

(4) In der Neueſten Sammlung II. II. u. XI.

(*)

1) De privilegio capturae anguillarum in Mantzels Jure Meckl. illuſtrat. Cent. I. iud. 57.

2) De teſtamento publico Sternbergenſi (daſ. V. iud. 7)

3) Ueber das Marklosungsrecht in Sternberg ſ. von Nettelbladt Archiv B. II. Abh. I. n. V. S. 68. ff. n. VI. S. 89. n. VII. S. 91. u. n. VIII. S. 95.

## §. 147.

### 37) Altſtrelitz.

In der Stadt Altſtrelitz gilt das Neubrandenburgiſche Recht (§. 193.). Auſſer dem Stadtreceß vom 11ten Februar 1777. (1) giebt es hier keine beſondern Stadtrechte.

(1) Derſelbe enthält für das Civilrecht folgende Vorſchriften: §. 23. „Da Magiſtratus nicht befugt, „zur Cämmerey gehörige Grundſtücke nach eigner „Willkühr absque Causae cognitione und Landes„herrlichen Consens zu veräußern; ſo wird dieſer„halb und wegen einiger angeblichen veräußerten „Grundſtücke nähere Cognition und Resolution vor„behalten. §. 39. Da ſich auch verſchiedene Bür„ger, welche nach und nach angebauet und noch mit „keinen Pertinenzien verſehen, gemeldet, ſo ſoll „alle denenjenigen an convenablen Orten in der „Freiheit Plätze zu Knick-Gärten und Hauswieſen „auf den Floth angewieſen, auch wie im Proto„collo vom 30ſten Juny 1756. sub Litt. H. feſtge„ſetzet, gleich andern Bürgern Acker-Kafeln bey„gelegt werden, und zwar ſolchergeſtalt, daß ſolche „wie es Stadt-Rechteus unzertrennlich bey den „Häuſern verbleiben, und nie davon, weder durch „Verkauf oder Verſchenkung oder auf irgend an„dere Art davon separiret werden ſollen, und bleibt „es hiebey übrigens bey dem §. 373. des Landes-Erb„vergleiches. §. 40. Da auch bey der vorgewe„ſenen Commission angezeiget worden, daß mit de„nen Pertinenzien, welche bey der Fundation der „Stadt erweislich zu beſſerer Aufnahme der Bür„ger

„gerſchaft, Credit und Werth der Häuſer, denen „Häuſern beygeleget, allerley Mißbrauch betrieben „werden wollen, geſtatten nicht allein Bürger, die „Häuſer verkaufet, ſich unternommen, die Perti„nenzien zu reserviren, andere gar ſich unterfan„gen wollen, die Pertinenzien von ihren Häuſern „zu veräußern und ſodann die Beſitzere ſolcher „Häuſer wiederum Pertinenzien verlangten, wo„durch zum Nachtheil der übrigen Bürgerſchaft die „Freyheit über die Gebühr von Zeit zu Zeit einge„ſchränket, und daraus nach und nach Eigenthum „gemacht wurde; So ſoll hierunter die Stadt„Verfaſſung auf das genaueſte beobachtet, und „ſolcher Mißbrauch gänzlich abgeſtellet werden. „§. 41. Magistratus hat ſolchemnach von allen in „der Stadt befindlichen Häuſern eine Specification „aufzunehmen, was an Pertinenzien dazu gehöret, „ſolche bey vorfallenden Verkäufen specifice dem „Kauf-Brief zu inseriren, und nicht zu geſtatten, „daß ſolche Pertinenzien jemals von denen Häu„ſern separiret werden. §. 43. Wie nun ſolcher„geſtalt dahin Vorſorge geſchehen, daß die bey Fun„dation der Stadt zu denen Häuſern gelegte Perti„nenzien, dabey in alle Wege erhalten, und die „nach der Zeit angebaueten Häuſer mit nie von de„nen Häuſern zu trennenden Pertinenzien verſehen „werden ſollen; So bleibt auch dagegen die Bür„gerſchaft vor wie nach verbunden, die Fuhrdienſte „zu denen publiquen Gebäuden, imgleichen die „Sand- und Steinfuhren zu denen publiquen „Dämmen zu praestiren ꝛc. ꝛc. §. 49. Iſt es „allerdings eine Unordnung, welcher nicht weiter „nachzuſehen, wenn die Aufnahme der Inventario„rum und Erbſchichtigungen, welche dem Rathe in „Anſehung aller zur Bürgerſchaft gehörigen Per„ſohnen competiret, bis zur anderweitigen Ver„heirathung ausgeſetzt werden wollen. Um nun „ſolchen Unweſen abzuſtellen, wird hiemit verord„net, daß ſogleich 4 Wochen nach dem Ableben des „einen Ehegatten zur Inventur und Erbſchichti„gung verſchritten, aber auch längſtens binnen „gleicher Zeit die Inventaria und Theilungsreceſſe

„expediret und denen Partheyen zugeſtellet werden, „bevor ſolches geſchehen, die Partheyen die Ge„bühren zu bezahlen nicht ſchuldig ſeyn, findet ſich „ein oder andrer Theil bey der Theilung graviret, „gelanget die Sache an Smi Stadtgericht.

---

1) Ueber die eheliche Gütergemeinſchaft in meinen Beyträgen zum Meckl Staats- und Privatrecht, B. II. Abh. VIII. §. XVII. und B. IV. Abh. XVII. Anl. V.

2) Ueber das Nachbarrecht daſ. B. VI. Abh. XXVI. §. XV.

## §. 148.

### 38) Neuſtrelitz.

Das, in den übrigen Städten des Stargardiſchen Creiſes geltende, Märkiſche Recht, findet hier nicht Statt, ſondern in Neuſtrelitz gilt nur das gemeine Recht (1), jedoch enthält das Stadtreglement vom 11 Jul. 1759 einige Vorſchriften über privatrechtliche Gegenſtände (2), und außerdem ſind über die eheliche Gütergemeinſchaft (3) und das Hypothekenbuch (4) einige beſondere landesherrliche Verordnungen vorhanden.

(1) Herzogs Adolf Friedrich IV. Verordnung vom 24 Jul. 1759. wegen der ehelichen Gütergemeinſchaft, (in den Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, B. II. Abh. VIII. Anl. B.)

(2) §. 1. „Alle, in der Stadt Neuſtrelitz erbauete, und „noch künftig zu erbauende, Häuſer benebſt den, „zu dieſem Orte gelegten und noch etwa künftig zu „legenden, Grundſtücken ſollen zu Stadtrecht lie„gen, und außer Smi eignen Gebäuden Müntze, „Schul- und Pfarrhäuſern, unter der Stadtjuris„diction befangen ſeyn. §. 8. Da Smus die Auf„nahme der hieſigen Einwohner und Bürger nach „Möglichkeit zu befördern geneigt ſind, ſo wollen „Sie denenjenigen, die Vorderhäuſer erbauet ha„ben, den Grund und Boden benebſt dem dahinter

„be-

„belegenen und nach den Stadtgrundriß dazu ge-
„hörigen Gartenplatz zum wahren Eigenthum ge-
„ben, welches Eigenthum ſich auch auf die, zu
„denen am Markt belegenen Eckhäuſern und wegen
„Mangel eines Gartenplatzes bey ſolchen Häuſern,
„auswärts angewieſene Hausgärten erſtrecken ſoll.
„Geſtaltſam dieſe zu den Eckhäuſern auswärts an-
„gewieſene Gärten, als inſeparable pertinentien
„anzuſehen. In Anſehung der übrigen Außengär-
„ten bleibet der Stadtcämmerey das Eigenthum
„an Grund und Boden, und ſoll davon von denen
„Beſitzern nach billig zu determinirenden Freyjah-
„ren eine jährliche Grundpacht, welche nach Zeit
„und Umſtänden zu mehren und zu mindern, an
„die Cämmerey entrichtet werden. Und obwohl
„die Beſitzere das Eigenthum dieſer Gärten nicht
„erhalten; ſo ſollen ihnen ſelbige dennoch ohne
„Noth nicht abgenommen, und wenn ſolches nach
„Umſtänden geſchehen müſte, die daran verwandte
„Koſten praevia taxatione, erſtattet werden. §. 9.
„Sollen keine Häuſer und zu Stadtrecht liegende
„Grundſtücke, ohne Gerichtl. Verlaſſung verkauft
„werden, und das Gericht gehalten ſeyn, ſolchen
„Verkauf benebſt den Preis in ein auf der Gerichts-
„ſtube zu haltendes Buch zu regiſtriren. Im Fall
„nun der Käufer oder nachheriger Beſitzer Gelder
„ſub Hypotheca des Hauſes aufzunehmen ſich ge-
„nöthiget ſiehet, wird das Stadtgericht dahin
„autoriſiret, bis auf den dritten Theil des Kauf-
„pretii oder des wahren Werths die Anleihe zu
„conſentiren, welcher ſolchergeſtalt conſentirten
„Anleihe denn für allen andern extrajudicialiter
„conſtituirten Hypothequen die Priorität zugeſtehen
„ſoll. §. 10. Soll bey einen jeden Sterbefall 4
„Wochen nach Ableben eines Ehegatten vom Ge-
„richte ein ordentliches Inventarium aufgenom-
„men, und der überlebende Ehegatte, oder Ver-
„wandten, Rechtlich aus einander geſetzt, und die
„Schreitung ad ſecunda vota nicht ehender verſtat-
„tet werden, bis hierunter Richtigkeit getroffen
„worden. Da man nun §. 11. bey dem Stadt-
„gerichte bishero, in Ermangelung eines vorge-

„ſchriebenen Modi ſuccedendi, in Succeſſions- und „Concurs-Fällen in ſubſidium der Vorſchrift des „Iuris Romani gefolget, dieſer Modus aber unter „Bürgerleuten ſowohl im Credit-Weſen, als Suc- „ceſſions-Fällen und beſonders ratione probationis „Illatorum höchſt beſchwerlich und nachtheilig; ſo „haben Smus Sich bewogen gefunden, die in Ihren „übrigen Städten geſetzliche Communionem bono- „rum hier gleichfalls als einen Effectum des Bür- „gerrechts pro Futuro in vim legis zu introduciren, „und dieſerhalb nächſtens eine beſondere Conſtitu- „tion publiciren zu laſſen, da ſodenn das Stadt- „gericht ſolche hinführo ſowohl in Creditweſen als „Erbſchichtigungen gleich wie in Smi andern „Städten ſich zur Norm und Vorſchrift dienen „laſſen ſoll.

(3) Herzog Adolf Friedrich IV Verordnung vom 24ſten Jul. 1759. und Herzogs Carl Verordnung vom 4ten Jul. 1794. (in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, B. II. Abh. VIII. Anl. B und D 1.)

(4) nämlich 1) Herzogs Adolf Friedrich IV. Verodnung vom 6 October 1775. („Es iſt hiebevor Landesherr- „lich feſtgeſetzt, daß in der Reſidenzſtadt Neuſtrelitz „bey Gerichtlichen Beſtättigungen der Pfand-Ver- „ſchreibungen, zur Sicherſtellung der Gläubiger, „bey entſtehenden Concurſen, über ⅔tel des Werths „der Häuſer, nicht hinaus gegangen werde ſolle. „Wann nun durch Beſtellung der hypothecarum „quaſi publicarum et coram judicio incompetente, „dieſe Landesherrliche Abſicht nicht erreichet, viel- „mehr vereitelt werden würde; Als iſt, um allen „proceſſualiſchen Weiterungen hierunter vorzubeu- „gen, ohne Rückſicht auf das punctum juris et „praxeos, in hieſiger Reſidenzſtadt Landesherrlich „feſtgeſetzt und verordnet: daß die hier in loco rei „ſitae Gerichtlich conſtituirte Hypotheken und be- „ſtättigte Pfandverſchreibungen allen andern Ge- „richtl. oder außer Gerichtl. vor Notarien oder „Zeugen conſtituirten Hypotheken und errichte- „ten Pfandverſchreibungen ſimpliciter vorgehen „ſol-

„ſollen.) 2. Herzogs Adolf Friedrich IV. Ver„ordnung vom 21 May 1788. (Es iſt unterm „6ten October 1775. verordnet: daß in der Reſi„denzſtadt Neuſtrelitz bey gerichtlichen Beſtättigun„gen der Pfandverſchreibungen über zweydrittel „des Werths der Häuſer nicht hinausgegangen „werden ſolle, und daß die hier in loco rei ſitae „gerichtlich conſtituirte Hypotheken und beſtätigte „Pfandverſchreibungen allen andern gerichtlichen „oder außergerichtlichen vor Notarien oder Zeugen „conſtituirten Hypotheken und errichteten Pfand„verſchreibungen ſimpliciter vorgehen ſollen. Bey „bisheriger Beobachtung dieſer Verordnung, und „da zugleich zur Beförderung des gemeinnützlichen „Creditweſens ein öffentliches Stadtpfandbuch er„richtet worden, worin auf die Häuſer und deren „Pertinenzien cognita cauſſa die Schuldpöſte or„dentlich verzeichnet ſind, iſt einem jeden Creditori „in Concurſen die nöthige und bisher noch nie bey „dieſer Einrichtung fehlgeſchlagene Sicherheit ver„ſchafft worden. Gleichwohl ſind Fälle bemerkt, „daß die Creditores ihre Zinſen aufſchwellen laſſen, „und da ſolche bey entſtehenden Concurſen neben dem „Capital lociret worden, ſodann für die nachſte„henden Gläubiger, welche gleichfalls Hypothecam „publicam erhalten haben, leichtlich Gefahr entſte„hen können, wann gleich bey der gerichtlichen „Beſtättigung ihrer Verſchreibungen nicht über „zweydrittel des Werths der Hypothek hinausge„gangen iſt. Damit nun allem Mißbrauch hier„unter vorgebeuget werde, überdies auch wegen „des Vorzugsrechts der gerichtlich confirmirten in „das Stadtpfandbuch eingetragenen Verſchreibun„gen, zufolge des §phi 371. des L. G. G. Erbvergl., „nach welchem in ſolchen Fällen bisher erkannt „worden, nicht der geringſte Zweifel fernerhin ob„walten möge; ſo wird hiemit verordnet, daß bey „entſtehenden Concurſen, mit Ausſchluß der jetzt „vor Unſerm Stadtgericht hieſelbſt anhängigen, „künftighin nur Einjährige rückſtändige Zinſen, „von einer gerichtlich confirmirten und in das „Stadtpfandbuch eingetragenen Schuldverſchrei-

„bung praerogativam ſortis haben und neben dem „Capital, anderweitige Zinſenrückſtände aber nach „dem zuletzt eingetragenen Schuldpoſten locirt „werden ſollen; auch daß in Gemäßheit des §phi „371. des L. G. G. E. V. nach wie vor den von „dem hieſigen Stadtgericht beſtättigten und in das „Stadtpfandbuch eingetragenen Schuldverſchrei„bungen, der Vorzug vor den piis Corporibus, „vor den Ehefrauen wegen ihres Eingebrachten, „und vor denen, die ſonſt ein Vorzugsrecht in „Concurſen prätendiren, wenn ſelbige ihre Forde„rungen nicht haben eintragen laſſen, zuſtehen „ſolle.) 3. Herzogs Adolf Friedrich IV. Ver„ordnung vom 17 Decbr. 1788. (daß bey der Ein„tragung der Häuſer in das Stadtpfandbuch kein „anderer Werth derſelben angenommen und zum „Grunde geſetzt werden ſoll, als derjenige, welcher „durch unpartheiiſche und beeidigte Taxatores be„ſtimmet worden; und indem dadurch die Gebäude „zu einer gewiſſen Taxe gebracht werden, ſo wird „das dazu von Smo geſchenkte Bauholz mit in An„ſchlag zu bringen und als ein dem Bauherrn über„tragenes Eigenthum anzuſehen ſeyn.) 4. Herzogs „Adolf Friedrich IV. Verordnung vom 18 März „1790. (Damit der Nutzen, welchen die hieſige „Reſidenzſtadt von dieſer Einrichtung zur Erhal„tung ihres Wohlſtandes hat, durch keine Weite„rungen irgend einer Art unterbrochen werde, und „demſelben ein Nachtheil entſtehe, wozu jedoch die „Frage, ob, wann einige Gläubiger, welche die „gröſte Summe zu fordern haben, ſich mit dem „Debitore communi auf ein gewiſſes Quantum oder „auf einer andern Art verglichen, ſodann auch die „im Stadtpfandbuch eingetragenen Gläubiger ſich „ſolches gefallen laſſen und an dieſem Vergleich ge„halten ſeyn müſſen? einen Anlaß geben könnte; „ſo wird, um die Vorzüge der in das Stadtpfand„buch eingetragenen Gläubiger gegen alle Beſtrei„tungen derſelben aus jenem Grunde zu ſichern „und ſie deſto ungezweifelter zu machen, ſolche da„hin hiemit feſtgeſtellt: daß aus einem Vergleich „des Debitoris communis mit ſeinen Gläubigern,

„nichts

„nichts nachtheiliges zum Praejudicio ſolcher Cre-
„ditorum, deren Forderungen in das Stadtpfand-
„buch der Reſidenzſtadt Neuſtrelitz auf Häuſern
„eingetragen ſind, als wenn ſich dieſe ſothanen
„Vergleich gefallen laſſen müßten, hergeleitet wer-
„den könne noch ſolle; ſo wie denn auch ein Ver-
„gleich der in das Stadtpfandbuch eingetragenen
„Gläubiger mit dem Debitore unter ſich, ſo wenig
„einem Dritten, als ihnen ſelbſt zum Nachtheil
„gereichen, anbey es bey der bisherigen Obſervanz
„auf Gefahr des Gläubigers über zweydrittel des
„Werths der Häuſer zu confirmiren und einzutra-
„gen, jedoch daß dieſer Umſtand ausdrücklich in
„der Urkunde bemerkt werde, ſein Bewenden be-
„halten ſoll.) 5) Herzogs Carl Verordnung vom
„12ten July 1798. (Da über die im Betreff des
„Hypothekenbuchs hieſiger Stadt unterm 6ten Oct.
„1775., 21ſten May 1788. und 18ten März 1790.
„erlaſſenen Verordnungen in Anſehung der Frage:
„ob die in das Pfandbuch eingetragenen Gläubiger
„in Gemäßheit der Canzley-Conſtitution vom 19.
„Febr. 1777. §. 5. zu gemeinſamen Concurskoſten
„beytragen ſollen? Zweifel entſtanden; wird zur
„Hebung dieſes Zweifels und zur künftigen gewiſſen
„Richtſchnur feſtgeſetzt und beſtimmt: daß der Ab-
„ſicht und dem Geiſte obangezogenen des Stadt-
„hypothekenbuchs halber erlaſſenen Verordnungen
„gemäß, diejenigen Gläubiger, deren Forderun-
„gen in das Pfandbuch eingetragen worden ſind,
„nicht verbunden ſeyn ſollen, zu den unter den
„übrigen Gläubigern nach der Canzleyconſtitution
„de 19ten Febr. 1777. gemeinſchaftlichen Canzley-
„und ſonſtigen Koſten beyzutragen, ſondern ohne
„in proceſſualiſche Weitläuftigkeiten verflochten zu
„werden, ihr Capital nebſt Zinſen iederzeit promt
„und unverkürzt von dem Hauskaufspretio vorab
„erhalten ſollen, es ſey denn, daß auſſer dieſen
„bevorzügten Gläubigern kein anderer Creditor zur
„Perzeption käme, oder nicht mehr Maſſa vorhan-
„den wäre, als zur Befriedigung ſolcher bevorzüg-
„ten hinreichte, oder der Ueberſchuß nicht hinläng-
„lich ſeyn möchte, die Concurskoſten zu berichtigen,

„in welchem Falle ſie, die bevorzügten Gläubiger,
„ſodann von Tragung der gemeinſamen Koſten
„nicht befreyet ſeyn können, noch ſollen.) 6. Her-
„zogs Carl V. vom 6 May 1799. wegen der Vor-
„züge des in das Stadthypothekenbuch eingetrage-
„nen Kaufſchillings der Zierker und Torwitzer Par-
„ceelen. (§. 1. Der, in das Hypothekenbuch ein-
„zutragende, Werth jeder einzelnen Parcele zu
„Fünfhundert Reichsthaler Gold angenommen,
„jedoch dabey jedem Eigenthümer derſelben frey
„bleiben ſoll, wenn ihm daran gelegen iſt, einen
„höhern Werth durch zuverläſſige Taxe zu dociren.
„§. 2. Dürfen die einzutragenden Schulden ſich
„nicht höher als bis zu dreyviertel des angenomme-
„nen, oder in der Folge durch Taxe herausgebrach-
„ten höheren Werths der Parcele belaufen; es
„wäre denn, daß der Gläubiger ſich die Eintragung
„über dreyviertel bis zum ganzen Werth gefallen
„laſſe, und dieſes gehörigen Orts bemerket werde.
„§. 3. Obgleich das ſchon vorhandene Stadtpfand-
„buch, und das Hypothekenbuch über die Parcelen
„dergeſtalt von einander ſepariret bleiben, daß die
„Eintragung eines Poſtens in jenes Buch, keinen
„Vorzug über die Pöſte in dieſem Buche und ſo
„umgekehrt bewirket: ſo ſoll doch letzteres Buch
„eben die Privilegia und Vorzüge haben, die jenes
„zum Vortheil der Gläubiger und Schuldner durch
„Landesherrliche Verfügung bereits erhalten hat.
„Dieſemnach ſollen §. 4. den eingetragenen Gläu-
„bigern keine Erlaßverträge des etwa in Con-
„curs gerathenen Schuldners mit dem wichti-
„gern Theile der übrigen Gläubiger präjudiciren,
„auch keine Vergleiche der eingetragenen Gläu-
„biger mit dem Debitore communi unter ſich ſo
„wenig einem Dritten, als ihnen ſelbſt nachtheilig
„ſeyn, wie denn auch keine Indultbriefe, die dem
„Schuldner ertheilet werden mögten, wider ſie an-
„geführet werden können. Ferner ſollen §. 5. die
„eingetragenen Gläubiger, ſelbſt den piis corpori-
„bus, den Ehefrauen wegen ihres Eingebrachten,
„den Liedlöhnern und andern in gemeinen und be-
„ſondern Rechten bevorzügten Gläubigern vorge-

„auf-

„hen. Auch ſollen §. 6. zum Beſten der eingetrage„nen Gläubiger, wenn dieſe ſonſt darunter leiden „würden, nur einjährige rückſtändige Zinſen neben „dem Capital lociret werden, und die anderweit „aufgeſchwollenen Zinſen hinter den zuletzt eingetra„genen Pöſten erſt eine Stelle erhalten: Endlich „ſollen §. 7. Im Fall eines entſtehenden Concurſes „die eingetragenen Gläubiger zu den Concurskoſten „nach der Canzleyconſtitution vom 19 Febr. 1777. „ihre ratam nicht beytragen, ſondern ohne in pro„ceſſualiſche Weiterungen verflochten zu werden, „ihr Capital nebſt Zinſen von dem Acker- und Wie„ſenkaufspretio ſofort ungekürzt erhalten, doch die „Koſten dieſes Verkaufs ſelbſt ausgenommen, die „von dem Kaufpretio vorabgenommen oder den „eingetragenen Gläubigern pro rata gekürzet wer„den, je nachdem die durch den Parcelen-Verkauf „gelöſete Maſſe dazu hinreicht oder nicht. So wie „die Erwerbfähigkeit zu den Parcelen auf alle Ein„wohner von Neuſtrelitz und Zierke ausgedehnt „und den Erwerbungsfähigen die Erlaubniß zum „Beſitz von 4 einzelnen Parceelen nachgelaſſen ſeyn „und geſtattet ſeyn ſoll, die Parceelen ſelbſt in „ihren einzelnen Beſtandtheilen an Erwerbfähige „zu veräuſſern, ſo ſollen der Folge deſſen alle vor„beſchriebene Rechte und Vorzüge auch auf dieje„nigen Schuldpöſte geltend und anwendlich ſeyn, „welche bey etwaniger Zerſtückelung der Parceelen „auf die einzelnen Beſtandtheile derſelben contrahirt „und in das Hypothekenbuch eingetragen worden.)

---

1) Ueber die eheliche Gütergemeinſchaft ſ. Beyträge zum Meckl. Staats- u. Privatrecht Thl. II Abh. VIII §. VI.
2) Ueber das Nachbarrecht daſ. Thl. VI. Abh. XXVI. S. 187.

## §. 149.

### 39) Sülz.

Dieſe Stadt hat durch das Privilegium des Fürſten Nicolaus VIII. von Roſtock vom die Matthiae 1298 das Lübſche Recht erhalten (1), welches noch in derſelben gilt (2).

Die Stadt Sülz kam zugleich mit Marlow unter die Gerichtsbarkeit der Familie von der Lühe (3) und nachher aus derſelben. (§. 134.)

(1) *de Weſtphal* ſpec. doc. ined. megapol. S. 220. Klüver Thl. II. S. 773. *de Behr* res meckl. Lib. III. Cap. XV. S. 430. Lib. IV. Cap. VII. S. 644. und Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1772. Rudloff Thl. II. S. 99. Das Privilegium iſt nicht mehr vorhanden, ſondern im Brande von 1772. aufgegangen. Nach Franck B. V. Cap. IX. §. 4. hat der Roſtockſche Fürſt Waldemar ſchon 1278. der Stadt das Roſtockſche oder Lübſche Recht verliehen.

(2) Klüver Thl. II. S. 773. *Selecta jurid.* roſt. Faſc. I. ſp. 20. qu. 4. ſp. 49. qu. 1. Jus Meckl. ill. P. I. Cent. III. jud. 77. von Balthaſar S. 126. In des Fürſten Nicolaus von Roſtock erweitertem Privilegium der Stadt Sülz vom 24ſten Februar 1299. (in *Rudloff* cod. dipl. Faſc. II. n. LVIII.) heißt es: „contulimus ut jure „lubecenſi in dicte ville terminis gaudeant, ſicut „Sultha civitas eſt fundata.“

(3) *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1772.

(*) Auch für das Stadtdorf Siemen erhielt die Stadt 1299. das Lübſche Recht, §. 107.

(**) Die Stadtgebräuche ſ. in *de Weſtphalen Mon. ined.* T. I. S. 2105. abgedruckt; das Nachbarrecht iſt auch bis jetzt hier noch nicht ausgeübt.

---

1) de uſu juris lubecenſis in urbibus Meckl. ſpeciatim in civitate **Sülz** in *Mantzel Select. jurid.* roſt. Faſc. I. ſp. 20. qu. 4. et ſp. 49. qu. 1. und in ſeinem Jus Meckl. et lubec. ill. Cent. III. jud. 77.

## §. 150.

## 40) Teſſin.

Hier gilt weder das Lübſche, noch das Roſtockſche oder ſonſt ein ſtatutariſches Recht, ſondern ledig-

lediglich das gemeine Recht (1). Beſondere Statuten, aufgezeichnete Gewohnheiten und eine Bürgerſprache giebt es nicht und das Stadtreglement vom 20ſten Auguſt 1751 (§. 163.) enthält keine privatrechtliche Vorſchriften; aus der Stadtregiſtratur ergeben ſich indeſſen folgende zwey Gewohnheitsrechte: 1) der Ehemann erhält nach dem Tode ſeiner Frau, er mag von ihr beerbt ſeyn oder nicht, das, ihm von ſelbiger zugebrachte, Brautbett und das Kleid, in welchem die Verſtorbene ihm angetrauet iſt; 2) der Sohn erhält, mit Ausſchluß ſeiner Schweſtern, die Kleidungsſtücke des verſtorbenen Vaters, und die Töchter, mit Ausſchließung des Bruders, die der geſtorbenen Mutter. Einige (2) nehmen zwar das Lübſche Recht als Norm für Erbſchaftsfälle an, allein dieſe Behauptung iſt unrichtig.

(1) *de Behr res meckl.* Lib. VIII. Cap. XXXIV. S. 1791.

(2) Dreyer Einleitung zu der Lübſchen Stadtordnung S. 275. und Stein Einleitung zur Lübſchen Rechtsgelehrſamkeit Vorbericht, §. 18. Anmerk.

## §. 151.

## 41) Teterow.

In der, 1270. entſtandenen (1), Stadt Teterow findet kein ſtatutariſches (2), ſondern bloß das gemeine Recht (3) Statt; weder das Stadtreglement vom 26ſten März 1779 und vom 3ten Novbr. 1780, noch das Jurisdictionsreglement vom 28ſten März 1780. enthalten privatrechtliche Vorſchriften (4) und andere beſondere Stadtgeſetze giebt es hier nicht; vermöge eines, auch in contradictorio ausgeführten, Gewohnheitsrechts beerben indeſſen Eheleute ſich gegenſeitig auf Kindes-Theil, und iſt

die

die Ehefrau noch auſſerdem befugt, ihr Eingebrachtes zuvor vorwegzunehmen.

(1) Rudloff Pragmatiſches Handbuch Thl. II. S. 56. und Deſſelben *Codex dipl.* Faſc. I. n. XXV.

(2) Z. B. das 1436. ertheilte, in Letztes Wort Anl. 32. B. abgedruckte, Privilegium enthält kein Wort von einem ſtatutariſchen Rechte; ehedem mag indeſſen die ehegattliche Beerbung wohl hin und wieder mit nach Lübſchen Rechtsgrundſätzen beſtimmt worden ſeyn.

(3) *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2092. Balthaſar a. a. O. S. 130.

(4) In §. 64. und §. 66. des Reglements von 1779. ſind jedoch über die Gartendiebſtähle, Kornſchäden und muthwillige Abhauung der Weiden verpönte Vorſchriften und der §. VIII. des Juriſdictions-Reglements vom 21ſten März 1780. enthält die Vorſchrift: „Wie das Eigenthum der zu Bürger-„recht liegenden Häuſer und Immobilien nicht an-„ders, als durch die Verlaſſung zu Stadtbuch „vor Bürgermeiſter und Rath gültig und verbind-„lich auf einen andern Beſitzer gebracht werden „kann; ſo haben auch Bürgermeiſter und Rath pri-„vative die Eintragung der auf bürgerliche zu „Stadtrecht liegende Grundſtücke haftenden „Schulden in das Stadt-Pfandbuch zu beſchaffen.“

(*) Die Stadtgewohnheiten S. in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2092.

## §. 152.

## 42) Wahren.

Die Privilegien der Stadt Wahren ſind in dem, dieſe Stadt am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts betroffenen, Brande verloren gegangen (1); hier gilt weder das Lübſche, noch ein andres ſtatutariſches Recht (2), ſondern nur das gemeine Recht,

wie

wie ſchon aus dem Zeugniß des Magiſtrats vom Jahre 1589. (3) hervorgeht. Auch giebt es hier keine Stadtſtatuten (4) und die Bürger- oder Bauerſprache (§. 206.) enthält, den Punct der Veräußerung der liegenden Gründe abgerechnet (5), keine civilrechtliche Vorſchriften; neben dem gemeinen Recht giebt es nur ein einziges, von demſelben abſtimmiges, Gewohnheitsrecht, nämlich das Nachbarrecht (das Vorkaufsrecht der Verwandten gilt hier nicht), welches zwar nicht bey Subhaſtationen, wohl aber beym Verkauf aus der Hand, ſo wie, wenn der Contract den Nachbarn nicht angebothen iſt, auch binnen Jahr und Tag das jus retractus, Statt findet, wobey in der Colliſion der Nachbaren in der Stadt der Nachbar Eingangs des Hauſes rechter Hand, auf dem Felde aber der Nachbar Stadtwärts, und wenn beyde gleich nahe an der Stadt liegen, der zur rechten Hand, den Vorzug hat. Die eheliche Gütergemeinſchaft, welche nach einigen Rechtsgelehrten (Anmerk. 2.), in Wahren gelten ſoll, iſt aus den Acten durchaus nicht zu erweiſen; ſie liefern vielmehr unzählige Präjudicien gegen dieſe Gütergemeinſchaft, aber kein einziges für ſie.

(1) Die älteren Privilegien der Stadt Wahren ſind nicht mehr vorhanden; die älteſte noch vorhandene Confirmation derſelben vom 26ſten July 1666. iſt nur eine bloße Beſtätigung älterer Privilegien, Vergl. *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. 33. S. 1777. und Etwas zur Geſchichte der Stadt Wahren (in den Bützowſchen Ruheſtunden Thl. XVII. n. X.) und von Balthaſar S. 26.

(2) Vergl. hierüber Klüver Thl. II. S. 775. ff. und 791. (*Mantzel* Jus Meckl. ill. Cent. II. jud. 50. welchen letzterer anführt, redet aber nicht von Wahren, ſondern von Wahrin).

(3) „Daß ſie faſt keine ſonderbare Stadtgebräuche „und Gewohnheiten, ſo etwa den beſchriebenen „Rechten entgegen ſeyn mögten, hätten, ſondern „gemeiniglich ſich in allen Fällen nach der ausge„gangenen Policeyordnung und andern beſchriebe„nen Rechten zu richten pflegten," in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2103. Das Stadtgericht zu Wahren ſchrieb daher in der, in Sachen des Kaufmanns Braſch zu Parchim, Klägers wider den Kaufmann Pagenkopp zu Wahren, Bekl. in puncto debiti unterm 8ten September 1756. an die Juriſten-Facultät zu Greifswald erlaſſenen, Miſſive, „jedoch mit dem Vorbehalt, daß Lübſches Recht „hier nicht gelte, noch darauf zu achten ſey, in „allen künftigen zu übermachenden gleichfalls nicht „zu reflectiren." Vergl. Balthaſar S. 130.

(4) Ungeachtet ihrer in **Wolffs Repertorium** S. 622. erwähnt wird.

(5) Art. 13. „es wird auch einem jeden einwohnenden „Bürger — hiemit anbefohlen, keine liegende „Gründe — ohne vorher geſchehene Anzeige bey „der Obrigkeit, zu verkaufen oder kaufen oder zu „verpfänden, ſondern es ſoll ſowohl der Käufer „als Verkäufer als auch der Pfandgeber und Pfand„nehmer ſich bey dem worthabenden Bürgermeiſter „desfalls melden und alles zu Stadtbuch verzeich„nen laſſen, wer dawider ferner handele, ſoll nicht „allein des halben Kauf- und Pfandgeldes verlu„ſtig, ſondern auch der Kauf, und die Verpfän„dung null und nichtig ſeyn."

(6) S. das, in meinen **Beiträgen zum Mecklenb. Staats- und Privatrecht.** B. I. Aph. 5. abgedruckte, Zeugniß des Stadtgerichts zu Wahren vom 1ſten März 1770.

(*) Die Stadtgewohnheiten ſ. in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2102.

---

1) Ueber die Erbfolge der Ehegatten in meinen **Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrechte** B. I. Aph. 5.

2)

2) Ueber das Nachbarrecht. Daſ. B. VI. Abh. XXVI. §. 7.

## §. 153.

### 43) Weſenberg.

Die Stadt Weſenberg iſt zwar mit dem Schweriniſchen Rechte bewidmet (1) (§. 176.), allein daſſelbe hat jetzt wenige Spuren nachgelaſſen; die Stadt ſcheint, beſonders da ſie nie einen eigenen Stadtrichter gehabt, ſondern der Altſtrelitziſche Stadtrichter gewöhnlich auch hier die Gerichtsbarkeit verwaltet hat, die, in den übrigen Stargardiſchen Städten, beſonders in Altſtrelitz (§. 147.) geltenden, Rechte angenommen zu haben, wie z. B. in Anſehung der ehelichen Gütergemeinſchaft ſichtbar iſt.

Außer dem Stadtreceß vom 28ſten Februar 1787 (2) giebt es hier keine beſondern privatrechtlichen Geſetze.

(1) Franck A. u. N. M. B. V. Cap. X. S. 63. 64. 71.

(2) Er enthält folgende, hieher gehörige, Vorſchriften, §. 13, „Die der gemeinen Stadt gehörigen und zur „Cämmereycaſſe zu berechnenden Pertinenzien und „Einnahmen, wovon ſtets eine ordentliche dieſem „Receß beyzulegende Deſignation zu halten, ſollen „niemals unter irgend einem Vorwande veräuſſert, „noch auch damit eine ſolche Veränderung, welche „dereinſt in eine Veräußerung ausarten oder die „Stadtgüter aus dem Beſitz der Stadt bringen „könnte, ohne Bewilligung der ganzen Commüne „und ohne Unſere vorhero geſuchte und erfolgte lan„desherrliche Genehmigung vorgenommen werden, „vielmehr ſollen Magiſtratus und Repräſentanten „ſchuldig ſeyn, ungeſäumt die Anſtalt vorzukehren, „daß die etwa von der Stadt abgekommenen Stücke „wiederum an ſelbige gebracht werden. §. 24. Dem „Magiſtrat und Repräſentanten liegt es ob, für die

„Be-

„Bebauung der wüſten Hausſtellen beſtmöglichſt zu „ſorgen. Daferne nun Jemand eine unbebauete „Haus- oder Budenſtelle beſitzen, und ſich ein an- „derer zu deren Bebauung melden ſollte; ſo ſoll der „Beſitzer der Haus- oder Budenſtelle ſchuldig ſeyn, „ſich entweder ſtandhaft zu erklären, daß er die „Stelle binnen einem Jahr nach geſchehener Mel- „dung ſelbſt bebauen will, oder auch die Stelle dem „ſich meldenden neuen Anbauer zu überlaſſen. Da- „ferne er ſich nun zu dem erſten erkläret, ſolches „aber nicht in Erfüllung bringet, oder wenigſtens „nicht zweckmäßige nähere Anſtalten dazu vorkeh- „ret; ſo ſoll er ſeines Rechts an der Stelle ver- „luſtig und ſolche dem ſich gemeldeten Neuanbauen- „den, oder falls er ſich ſonſt angebauet haben ſollte, „der Cämmerey verfallen ſeyn. Daferne er aber die „Stelle nicht gedachtermaßen bebauen will; ſo ſoll „er ſie den Neuanbauenden überlaſſen; ſo daß ihm „dieſer den Fuß der Breite der Stelle nach der Straße „hingerechnet mit 1 Rthlr. Gold bezahlet. §. 25. „Da kein ordentliches Stadtcataſtrum oder Ver- „zeichniß von den Häuſern und Buden und deren „Pertinenzien vorhanden iſt; ſo ſoll Magiſtratus „ſchuldig ſeyn, ſo bald die Cämmerey ſich ſolcherge- „ſtalt aufgenommen hat, daß ſie ſolches auf ihre „Koſten beſchaffen kann, mit Zuziehung der Stadt- „Repräſentanten ein Cataſtrum von den Pertinen- „zien der Häuſer und Buden zu verfertigen, und ſol- „ches in der Rathsregiſtratur verwahrlich beyzulegen; „und ſo wie ſich die Unzertrennbarkeit der Pertinen- „zien zu den Häuſern und Buden von ſelbſt verſteht, „ſo hat Magiſtratus darauf zu wachen, daß hinführo „unter keinerley Vorwand, es ſey welcher es wolle, „irgend eine Pertinenz davon veräußert werde, oder „ſonſt davon komme. Auch ſoll Magiſtratus alle „Kaufbriefe über Häuſer und Buden dergeſtalt ein- „richten und abfaſſen, daß darin alle und jede Per- „tinenzien namentlich, und wo ſie belegen, ange- „führt werden, und ſoll er auch, wenn das Cata- „ſtrum dereinſt verfertigt iſt, ſolches dem Käufer „zu ſeiner Ueberzeugung von der Richtigkeit der „Pertinenzien vorzulegen, gehalten ſeyn. Und daferne

„er

„er dieſe vorbeſchriebene Abfaſſung der Kaufbriefe „unterlaſſen würde; ſo ſoll er nicht allein allen dem „Käufer oder deſſen Nachkommen daraus erwachſen- „den Schaden ex propriis erſetzen, ſondern auch „ſeine Unterlaſſung dieſer Verordnung, ſie ſey nun „aus Vorſatz oder aus Nachläſſigkeit geſchehen, mit „einer Geldbuße von 50 Rthlr. Gold büßen. Zu „dieſer reſpective Schadenserſetzung und Geldſtrafe „ſollen geſammte Glieder des Magiſtrats gehalten „ſeyn, und damit ſie ſich nicht mit der Unwiſſen- „heit entſchuldigen können; ſo ſollen auch die Kauf- „briefe über Häuſer und Buden und deren Perti- „nenzien und überhaupt alle und jede Grundſtücke „vor ihrer Ausfertigung im verſammleten Rath „verleſen, in das Rathsprotocoll eingetragen, und „wenn ſie von ſämmtlichen Mitgliedern des Magi- „ſtrats genehmigt ſind, mit der Unterſchrift des „Bürgermeiſters und Stadtſchreibers und unter „dem Stadtſiegel ausgefertigt, auch wenn ſie ſchon „ausgefertigt ſind, abermalen im verſammleten „Rath vorgewieſen, und wenn ſie ſodann richtig „befunden worden, dem Käufer oder ſonſtigem „Inhaber zugeſtellt, auch wie dieſes alles geſche- „hen, in dem Raths-Protocollo regiſtrirt werden. „Eben ſo ſoll auch dem Magiſtrat, ſobald die Cäm- „merey-Caſſe es zu beſchaffen im Stande iſt, die „Errichtung eines, ſchon ſelbſt nach dem Landes- „grundgeſetzlichen Erbvergleich vorgeſchriebenen und „für die Zukunft ſo vielen Nutzen gewährenden, „ordentlichen Stadt-Pfandbuchs obliegen, welches „in Anſehung der Häuſer und Buden und deren „Pertinenzien, in Grundlegung des Cataſters, und „in Anſehung der übrigen Grundſtücke, in Grund- „legung eines richtigen Verzeichniſſes, mittelſt „voraufgegangener legaler Taxe, nach dem Modell „desjenigen in Unſerer Reſidenzſtadt Neuſtrelitz, „zu verfertigen iſt, ſo daß alle darin verzeichnete „Hypotheken die Kraft der öffentlichen und mithin „deren Vorzug haben ſollen. §. 29. Alles dasje- „nige, welches zu dem ſogenannten Wayſengericht „gehöret, mithin alle Erbſchichtigungsſachen, Auf- „nahmen der Inventarien, Conſtituirung und Be-

„ſtätigung der Vormündere, Aufnahme der Rech-
„nungen derſelben und was weiter dahin gehörig,
„ſo wie ferner die Ausfertigung der Geburtsſcheine
„und dergleichen gehören dem Magiſtrat nach Maß-
„gabe des grundgeſetzlichen Erbvergleichs, und ge-
„hören, wie es ſich von ſelbſt verſteht, ſodann erſt
„vor Unſerm Stadtgericht, wenn darüber Streit
„entſtehet.

„Damit es aber wegen der Gebühren und Spor-
„teln an einem Normativ nicht fehle; ſo hat Magi-
„ſtratus von der bisherigen Obſervanz derſelben
„ein genaues Verzeichniß einzureichen, und weitere
„Landesfürſtliche Verfügung zu erwarten. Uebri-
„gens werden die Sporteln von dem Stadtſchrei-
„ber, oder von dem Bürgermeiſter, da derſelbe
„jetzt deſſen Amt verwaltet, ordentlich berechnet
„und alle Vierteljahr dergeſtalt vertheilet, daß der
„Bürgermeiſter davon ein Drittel, die übrigen
„Zweydrittel aber die Rathmänner und der Stadt-
„ſchreiber zu gleichen Theilen erhalten und letzterer
„die Schreibgebühren noch beſonders empfänget.
„§. 30. Die Sporteln ſollen nicht eher erleget wer-
„den, als bis die Expeditiones ausgefertiget ſind.
„Und ſo wie der Magiſtrat dieſe nicht aufhalten,
„ſondern vielmehr beſchleunigen ſoll; ſo ſoll er ſei-
„ner Gebühren verluſtig ſeyn, daferne er die Erb-
„ſchichtigungs-Inventaria nicht längſtens Vier
„Wochen nach dem Todesfall, falls ſolches anders
„nach Bewandniß der Umſtände anwendlich iſt,
„aufnimmt, und ſelbige nicht binnen Sechs
„Wochen, und die Pachtcontracte nicht binnen
„Vierzehn Tagen ausfertigt."

---

Ueber die eheliche Gütergemeinſchaft in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Bd. II. Abh. VIII. §. XIX. und B. IV. Abh. XVII. Anl. VII.

## §. 154.

## 44) Wittenburg.

Die Stadt Wittenburg erhielt durch das Privilegium des Grafen Nicolaus von Schwerin von 1319.

1319 (1) und ſeiner Nachfolger, der Grafen Gunzelin V. von 1323. (2) und Gunze in vom 3 April 1349. (3) das Lübſche Recht, welches ihr in der Folge mehrmals beſtätigt iſt (4) und, mit Ausnahme des, durch die Herzogs Friederich zu Meklenburg-Schwerin Reſolution vom 11ten März 1778. (5) abgeſchaften, 2ten Artikels des 2ten Titels im zweyten Buche, noch jetzt hier gilt (6). Beſondere Stadtgeſetze ſind hier nicht vorhanden.

(1) in *de Weſtphalen* mon. ined. T. IV. S. 958. Vergl. *de Weſtphalen* ſpec. docum. ined. Meckl. S. 219. Klüver Thl. II. S. 773. Rudloff Thl. II. S. 425. *de Behr* res. Meckl. Lib. III. cap. XXIV. Lib. IV. cap. VII. S. 644. und Lib. VIII. cap. XXXIII. S. 1757.

(2) in Klüver Thl. II. S. 704. Frank A. u. N. Meckl. Buch VI. cap. VI. Anl. IV. S. 56. in *de Ludewig* reliquiae Manuſcript. T. X S. 49. *de Weſtphalen* mon. ined. T. IV S. 959. Anmerk. * Riccius §. V.

(3) Rudloff Thl. II. S. 292 u. 425.

(4) z. B. 1328. 1353. 1407. 1503. 1506. 1589. 1649. 1659. 1697. Riccius §. V. *de Weſtphalen* in mon. ined. T. IV. S. 959. Anmerk. * u. ſpec. doc. ined. S. 219. Anmerk. b *de Behr* res. Meckl. Lib. VIII. cap. XXXIII. S. 1757.

(5) in den Meckl. Rechtsſprüchen Thl. II. n. XC. Anl. C. S. 11.

(6) *de Weſtphalen* de indole practica S. 8. u. de origine et fontibus iur. lub. S. 51. Klüver a. a. O. S. 704. u. 773. von Balthaſar S. 127. Meckl. Rechtsſprüche Thl. II. n. XC. Anl. B u. C.

(*) Die Gebräuche der Stadt ſ. in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2088.

---

1) Ueber das Abſchoß-Recht in Select. iur. roſt. Faſc. 1. ſp. 45. qu. 2.

2) de communione bonorum conjugali in civitate Wittenburgo in *Iure Meckl. ill.* Cent. V. iud. 30.

3) Ueber die Erbfolge der Ehegatten in den Meckl. Rechts-Sprüchen Thl. II. n. XC.

## §. 155.

## 45) Woldegk.

Hier gilt das Märkiſche oder Brandenburgiſche Recht (§. 195.); beſondere Stadtgeſetze ſind, auſſer dem Commiſſionsreceß von 1711. (§. 163.) und dem Stadtreceß vom 1 September 1762., welcher letztere einige civilrechtliche Gegenſtände enthält (1), nicht vorhanden, wohl aber einige Gewohnheitsrechte (2).

(1) nämlich §. 43. „Von der Stadtfreyheit, Cämmerey- „und Stadtcaſſen-Güter und liegenden Gründen, „kann und ſoll, wie ohnedem an ſich Rechtens, „ohne vorhergegangene Unterſuchung, und Unſere „beſondere Einwilligung nichts, ſo wenig vom „Magiſtrat als Bürgerſchaft veräußert und ver- „kauft werden. Geſtalten ſolche Handlungen null „und nichtig ſeyn. Permutationes aber und Bau- „Plätze zu Häuſer und Scheunen werden nach Be- „ſchaffenheit der Umſtände und unterſuchter Sache, „von Uns nicht difficultiret werden. §. 48. Soll „Magiſtratus ſeiner Pflicht gemäß, wie bereits in „der Policey-Ordnung und dem Receß de an. 1711. „§. 1. ad 18 enthalten, die Bebauung der wüſten „Stellen in der Stadt möglichſt zu befördern be- „mühet ſeyn; Und wann die Eigenthümer und Be- „ſitzere, die wüſten Stellen binnen Jahre nicht „bebauen, ſind ſolche demjenigen, der ſich zum „Aufbau anfindet, nach einer billigen legalen taxe, „unverzüglich zuzuſchlagen und anzuweiſen. §. 52. „Die Beſtätigung der Vormünder, Errichtung „der Erbſchichtigungs-Inventarien, wie auch die „Entwerfung der Kaufverträge, und Geburts- „Scheine competirt dem Magiſtrat ſowohl nach dem „Stadt-Privilegio de ao. 1709. als Landesgrund- „geſetzlichen Erbvergleich, jedoch daß Unſerm „Ge-

„Gerichts-Verwalter die gerichtliche Verlaſſung, „und was ihm hiebey ſonſt competiret, verbleibet. „§. 54. Daß alle dieſe Vorkommenheiten im ver„ſammleten Rath zum Vortrag gebracht, die Vor„mündere zu Rathhauſe conſtituiret und bey den „Kaufcontracten die Pertinenzien genau ſpecificiret „und alle Expeditionen von geſammten Raths„Gliedern unterſchrieben werden müſſen. Die Ge„bühren ſind partes nicht ehender als gegen Aus„kündigung der Expedition zu bezahlen verbunden; „falls aber alsdann auch Jemand in Abtrag der „Gebühren ſäumig iſt, hat der Actuarius ſich ge„richtliche Hülfe und Execution zu erbitten. Da „auch §. 55. die Erfahrung gezeiget, wie vielfach „widriglautend die bey Unſerer Commiſſion produ„cirten Kaufbriefe, beſonders in Anſehung der Per„tinenzien erfunden worden, ſodann auch der Käu„fer durch den bloßen Kaufbrief, wegen allerley „Anſprachen und der auf dem erkauften Stücke, „haftenden Schulden, nicht in Sicherheit geſetzet, „hingegen der Verkäufer zur Evictionsleiſtung ver„pflichtet bleibet, ſo iſt es ſo nothwendig als nütz„lich, daß bey allem Kauf und Verkauf, bey Un„ſerm Stadtgerichte, vom Käufer und Verkäufer, „proclamata nachgeſuchet werden. Wollen aber „Käufer oder Verkäufer hiezu nicht reſolviren, „ſo haben ſie es ſich ſelbſten beyzumeſſen, wann ſie „über lang oder kurz in Anſprache genommen wer„den. §. 56. Alle Erbſchichtigungs-Inventaria „ſollen längſtens 4 Wochen nach dem Todesfall, „aufgenommen und binnen 3 Wochen, ſo wie die „Kaufbriefe, längſtens binnen 6 Wochen, die „Pachtcontracte aber binnen 14 Tagen expediret „werden; widrigenfalls Magiſtratus ſeiner Gebühren „verluſtig iſt. §. 61. Die vom Magiſtrat inten„dirte Anmaßung diſpoſitiones teſtamentarias publi„cas zu errichten, iſt, da demſelben nicht die minde„ſte Iurisdiction zuſtehet, ohne allen rechtlichen „Grund, und hat es überhaupt in Anſehung der „Errichtung und Niederlegung der Teſtamente bey „denen gemeinen Rechten ſein Bewenden. ad 7 „et 8. Iſt bereits §. 52. bis 56. reguliret, nur ver-

„ſtehet in Anſehung der Kaufbriefe ſich von ſelbſt, „daß, wann liegende Gründe Gerichtl. verkauft „werden, alsdann und in ſolchen Fällen natürli„cher weiſe, die Kaufbriefe vom Gerichte ausgefer„tiget werden. ad 9. bleibt es bey der deutlichen „Diſpoſition der Rechte; und wenn der entgegen „vom Magiſtrat immobilia pupillorum verkaufet „werden, iſt ſolch Verfahren als Geſetzwidrig, un„gültig und unverbindlich. Dieſer Fall kann ohne„hin beym Magiſtrat nicht anders vorkommen, als „bey Erbſchaftstheilungen, wann ſocius aut Coheres „majorennis ad diviſionem provociret und alsdann „bedarf es keines Decreti de alienando, nur ſoll „ſodann das Grundſtück damit der Majorenne „nicht zu kurz kommt, an den Meiſtbietenden ver„kauft werden. Iſt aber die Erbſchaft getheilt und „der Minorenne wird nachgehends von Schulden „hart gedränget, und die Bezahlung von den „Gläubigern geſuchet, ſo gehöret die Cognition ad „Iudicium; Sind aber nur Cauſae utilitatis et ex„pedientiae vorhanden, wird von denen Vormün„dern immediate an Uns referiret, da Wir dann, „nach verfügter gerichtl. Unterſuchung, darob dem „Befinden nach reſolviren werden. ad 10. bleibt „es bey der klaren und deutlichen Diſpoſition des „Landesgrundgeſetzlichen Erbvergleichs. Wo ſol„chemnach an einem Orte ſchon Pfandbücher ein„geführet ſeyn, brauchen keine aufgerichtet zu wer„den, mithin hat es auch bey dem, beym Gerichte „von jeher vorhanden geweſenen Pfandbuch ſein „Bewenden. §. 62. Verbleibet dem Magiſtrat „Inhalts Privilegii de ao. 1709. die Beſtrafung der „an den Gärten und Feldfrüchten verübten Diebe„reyen mit dem Kohlſack, auch der nächtlichen „Schwärmerey und Lermens lediger Geſellen und „Bürger mit Incarcerirung und Bürger Gehorſam; „qualificiren ſich aber die Vergehungen zu härtern „Strafen, wird die Sache vor Unſerm Stadtge„richte unterſuchet und beſtrafet: nicht minder bleibt „auch dem Magiſtrat unbenommen, die Bürger „welche ſich reſpectlos gegen ihn bezeigen, mit dem „Bürger-Gehorſam zu beſtrafen.“

(2) Die Stadtgebräuche ſind in *de Weſtphalen* monum. ined. T. I. S. 2072 abgedruckt. Zu denſelben gehört auch das Nachbarrecht, welches bey dem Verkauf aller Immobilien Statt hat; das praecipuum des überlebenden Ehegatten, worüber der Magiſtrat in dem letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts der Bürgermeiſterin Merker eine ausführliche Belehrung (abgedruckt im *Codex diplomaticus* n. XXII.) ertheilte; die Kleidungsſtücke des Vaters erhalten die Söhne, und die der Mutter die Töchter.

---

1) Ueber die eheliche Güter-Gemeinſchaft ſ. meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, B. II. Abh. VIII. §. XVI. Bd. IV. Abh. XVII. Anl. III.

2) Ueber das Vorkaufsrecht aus dem Grunde der Nachbarſchaft und Blutsfreundſchaft, daſ. Bd. VI. Abh. XXVI. §. 10.

---

## Die
# Mecklenburgiſchen Stadt-Rechte.

### §. 156.

In vielen Mecklenburgiſchen Städten gelten, wie aus dem obigen hervorgeht, beſondere geſchriebene Rechte und auch in denjenigen Städten, welche dergleichen nicht haben, kommt doch das gemeine Land- und Reichs-Recht nur mit gewohnheitsrechtlichen Zuſätzen zur Anwendung, dergeſtalt daß es wohl keine Stadt in Mecklenburg geben dürfte, in welcher nur das gemeine Recht gilt.

### §. 157.

Dieſe beſondern Stadtrechte ſind unläugbare Entſcheidungs-Quellen für die Städte, wofür ſie er-

erlaſſen ſind (1), ſie müſſen aber von demjenigen, der ſich darauf beruft, beigebracht werden (2).

Eine Sammlung derſelben iſt zur Zeit noch nicht vorhanden (3).

(1) H. und L. G. O. Thl. I. Tit. IV. §. 5. Tit. XV. und XVI. G. C. O. Thl. I. Tit. III. §. 3. Vergl. alle landesherrlichen Beſtätigungen der Stadtprivilegien, die, in beiden Landesantheilen wegen der minderjährigen Ehefrauen 1771 erlaſſene, Conſtitution, H. Ad. Fr. IV. z. M. Str. Resolutiones an die Städte des Stargardiſchen Creiſes v. 1 Jul. 1754. ad 2. H. Fr. z. M. Schw. Interimsordnung für die Untergerichte v. 14 Jul. 1770. §. 21. und die, darüber erlaſſene, Erläuterungsverord. v. 6 Nov. 1771. Klüver Thl. II. Anh. III. §. 9.

(2) G. C. O. Thl. I. Tit. V. §. 17. H. Fr. z. M. Schw. Reſcript v. 20 März 1779. (in der Neueſten Geſetzſamml. I. H. n. XXXVII.) und H. Fr. Fr. z. M. Schw. Reſcript an das Hof- und Landgericht v. 21 May 1800.

(3) Die, vom verſtorbenen Hofrath und Regierungs-Fiscal D. Ernſt Friedrich Bouchholz und vom verſtorbenen Regierungs-Secretair Rudolf Carl Peter Saull im Jahr 1781. in den gelehrten Beyträgen zu den Mecklenb. Schwerinſchen Anzeigen v. 1781. St. I — III. angekündigte, Sammlung der, die Städte in Mecklenburg betreffenden, Privilegien und Geſetze: iſt nicht erſchienen.

## §. 158.

Die beſondern ſchriftlichen Stadtgeſetze zerfallen in folgende Claſſen; ſie ſind entweder

I. unmittelbar vom Landesherrn erlaſſen — Landesherrliche Stadtgeſetze und zwar

1) für

1) für alle Städte Mecklenburgs oder mindeſtens des, unter der Hoheit des geſetzgebenden Landesherrn ſtehenden, Landes-Antheils — Landesherrliche allgemeine Stadtgeſetze, oder

2) nur für eine Stadt — Landesherrliche ſpecielle Stadtgeſetze, oder

II. nicht unmittelbar vom Landesherrn, ſondern von einer Stadt ſelbſt abgefaßt und erlaſſen — Statutariſche Stadtgeſetze; dieſe

1) ergreifen mehrere Theile des ſtädtiſchen Civilrechts — allgemeine ſtatutariſche Stadtgeſetze (1), oder

2) ſie beſchränken ſich auf einen einzelnen Gegenſtand — ſpecielle ſtatutariſche Stadtgeſetze.

(1) Hieher die eigentlichen Stadtrechte, die allgemeinen Stadtſtatuten und die Bürgerſprachen.

## §. 159.

Das Verhältniß dieſer beſondern Stadtgeſetze zu den allgemeinen Landesrechten wird durch folgende Grundſätze beſtimmt:

I. Die ſpeciellen, ſowohl landesherrlichen, als ſtatutariſchen, Stadtgeſetze gehen den gemeinen Landesrechten vor (§. 36.)

II. Die allgemeinen landesherrlichen oder ſtatutariſchen Stadtgeſetze haben mit den Landesgeſetzen den Rang nach der Poſteriorität der Zeit; das jüngere geht dem ältern vor.

III. Alle Stadtgeſetze gehen dem Römiſchen Rechte vor.

# Erſte Eintheilung.

## Die Landesherrlichen Stadt-Geſetze.

---

## Erſtes Membrum.

## Die Landesherrlichen allgemeinen Stadt-Geſetze.

### §. 160.

Die allgemeinen landesherrlichen Stadtgeſetze ſind entweder einzelne, in allgemeinen Landesgeſetzen enthaltene, Vorſchriften (1) oder eigene landesherrliche Conſtitutionen (2).

(1) Z. B. mehrere, den civilrechtlichen Zuſtand der Stadteinwohner betreffende, Vorſchriften der Policeiordnung, der reſolutiones ad gravamina und des LGGEVergleichs.

(2) I. von den allgemeinen Landesconſtitutionen (§. 73.) gehört nur eine hieher, nämlich die Conſtitution wegen der Curatel der minderjährigen Ehefrauen d. d Schwerin d. 10 Märtz 1771. und 17 Jun. 1787. und d. d. Neuſtrelitz d. 19 May 1771. und 27 May 1784. II. Die allgemeinen beſondern Landesgeſetze (§. 74.) ſind A. für die Herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Güſtrow 1) die Angelegenheiten der Städte in den Herzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Güſtrow und die darauf ertheilten Herzogl. *Reſolutiones* vom 21 December 1748. (in den Grundgeſetzen n. XIX.) (beſonders ad n. 26. wegen des Abzugsrechts, ad n. 33. wegen Veräußerung der Stadtgüther, ad n. 34. wegen der Stadt-Pfandbücher, ad n. 35. wegen Verlaſſung zu Stadt-Pfandbuch und ad n. 36. wegen Einlöſung der Stadtgüther). 2) Conſt. vom 23 Febr. 1781. (in der Neueſten Samml. II. II. n. IX.)

n. IX.) wegen Verlaſſung zu Stadtbuch, 3) Conſt. wegen des Gerichtsſtandes der Juden (§. 93.) 4) Conſt. v. 7 December 1787. wegen der ſtädtiſchen Grundlagerbücher; B. für das Herzogthum Mecklenb. Strelitz, 1) die Landesherrlichen Reſolutionen vom 1ſten und 26 Jul. 1754. auf die gemeinſamen Angelegenheiten der Städte Stargardiſchen Creiſes (in Manzels Neuen Mecklenb. Staatskanzley Thl. III. n. LXXX. und LXXXI. 2) die Conſt. v. 1746. wegen der ehelichen Gütergemeinſchaft. 3) die Conſt. wegen des Gerichtsſtandes der Juden (§. 93.).

---

# Zweytes Membrum

## Die Landesherrlichen speciellen Stadt-Geſetze.

### §. 161.

Die landesherrlichen ſpeciellen Stadtgeſetze beſtehen aus folgenden Gattungen:

### §. 162.

### 1) Verträge.

Verträge, welche zwiſchen dem Landesherrn und einer Stadt abgeſchloſſen ſind (1).

(1) Für A. Roſtock 1) Erbvertrag v. 21 Sept. 1573. (in von Ditmar Mecklenb. Staatskanzley Thl. I. Hauptſtück III. n. 1. in den Grundgeſetzen n. III. und in Klüver Thl. II. S. 420.) 2) Erbvertrag v. 28 Februar 1584. (in Meckl. Staatscanzley a. a. O. n. II. Grundgeſetze n. IV. Klüver a. a. O. S. 422.) 3) die Convention v. 26 April 1748. (M. St. C. n. III. und Grundgeſetze n. XVII.) 4) Regulativum jurisdictionis et politiae v. 16 Auguſt 1748. (M. St. Canz-

Canzley a. a. O. n. IV. und Grundgeſetze n. XVIII.) 5) Grundgeſetzlicher neuer Erbvertrag v. 13 May 1788. (in Reuß Teutſchen Staatscanzley Thl. XXII. und XXIII.) B. Neubrandenburg, Jurisdictionsvertrag v. 24 Februar 1624. (in Klüver Thl. II. S. 26.) C. Friedland, Jurisdictionsvergleich vom 29 Decemb. 1624. (in Klüver Thl. II. S. 148.)

## §. 163.

### 2) Stadtreceſſe und Stadtregulative.

In neuern Zeiten, beſonders in dem achtzehnten Jahrhundert, ſind von den Herzögen (1) für faſt alle Städte ſowohl des Mecklenburg-Schwerinſchen (2), als Mecklenburg-Strelitzſchen (3) Landes-Antheils beſondere Stadtreceſſe, Stadtreglements und Stadtregulative erlaſſen.

(1) Ueber die Gültigkeit dieſer Stadtreglements ohne Zuziehung der Stände ſ. Wolff Repertorium S. 743. und IIte Fortſetzung S. 226. Vergl. §. 196.

(2) nämlich 1) Commißionsreceß zwiſchen dem Magiſtrat, dem Stadtvogt und der Bürgerſchaft zu Boitzenburg v. 17 September 1678. (§. 112.) 2) Stadtreceß der Stadt Güſtrow v. 8 April 1686 mit der landesherrlichen Beſtätigung v. 13ten deſſelben Monats. 3) Stadtreceß der Stadt Güſtrow v. 24 October 1687. 4) Haupt- und Nebenreceß für die Stadt Güſtrow v. 5 November 1704. (§. 126.) 5) Reglement für die Stadt Grabow v. 1747 (§. 124.) 6) Reglement für die Stadt Grevesmühlen v. 17 Sept. 1749. (in von Nettelbladt Archiv für die Rechtsgelahrtheit in den Herzogl. Meckl. Landen. Erſter Band. S. 222 — 250.) (§. 125.) 7) Stadtreglement für die Stadt Teſſin v. 20 Auguſt 1751. (§. 150.) 8) Stadtreglement für die Stadt Sternberg v. 20 Februar 1756. (§. 146.) 9) Stadtord-

ordnung für die Stadt Hagenow v. 24 Septbr. 1756. (§. 127.) 10) Jurisdictionsreglement für die Stadt Malchow vom 7 Nov. 1757. (§. 133.) 11) Stadtreglement für die Stadt Criwitz vom 7 May 1760. (§. 117.) 12) Stadtreglement für die Stadt Lübtz v. 13 October 1761. (§. 131.); iſt nebſt der Herzogl. Erklärung v. 21 Nov. 1761. und dem Vergleich wegen Aufhebung der Amtsſäſſigkeit v. 13ten Auguſt 1760. und den Erklärungen vom 27 Märtz und 23 Jul. 1760 zu Schwerin bey Bärenſprung 1763. auf 80 S. Fol. gedruckt; (vergl. v. Nettelbladt Archiv Band II. S. 29. ff.) 13) Stadtrecht für die Stadt Bruel v. 17 Sept. 1763. (§. 114.) 14) Regulativ für die Stadt Güſtrow v. 28 April 1766. (§. 126.) 15) Stadtreglement für die Stadt Grabow v. 4 Februar 1769. (§. 124.) 16) und 17) Stadtreglement für die Stadt Teterow v. 26 Märtz 1779. und vom 3 Nov. 1780. (§. 151.) 18) Jurisdictionsreglement für die Stadt Teterow v. 21 Märtz 1780. (§. 151.) 19) Regulativ in Betreff der Jurisdictions-Gränzen zwiſchen dem Magiſtrat und dem Stadtgericht zu Gnoyen v. 25 May 1790. (§. 122.) (in von Nettelbladt Archiv B. II. S. 282.) 20) Jurisdictionsreglement für die Stadt Rehna v. 30 May 1791. (§. 139.) (in Schröders Neueſten Geſetzſammlung 1 Theil II Abſchnitt n. CCIX. vergl. daſ. n. CLXXXII.) 21) Jurisdictionsregulativ für die Stadt Gadebuſch vom 8 October 1793. (§. 121.) (in von Nettelbladt Archiv B. II. S. 235.) 22) Stadtreglement für die Stadt Plau vom 23 October 1794. (§. 138.) (in von Nettelbladt Archiv B. II. S. 191. ff.) 23) Stadtregulativ für die Stadt Malchin vom 30 Jul. 1796. (§. 132.) 24) Landesherrliches Regulativ für die Stadt Hagenow vom 14 Jul. 1798. (§. 127.) 25) Landesherrl. Jurisdictionsregulativ für die Stadt Sternberg vom 5 Dec. 1798. (§. 146.) 26) Landesherrl. Regulativ für die Stadt Goldberg v. 19 Jun. 1799. (§. 123.) 27) Landesherrliches Jurisdictionsregulativ für den Magiſtrat und das Stadtgericht zu Crakow v. 20 Januar

1800.

1800. (§. 116.) 28) Stadtreglement für die Stadt Marlow v. 6 December 1802. (§. 134.) 29) Regulativ für die Stadt Crakow v. 10 September 1803. (§. 116.)

(3) nämlich 1) Vertrag zwiſchen dem Magiſtrat und der Bürgerſchaft zu Friedland v. 29 December 1624. (§. 119. in Klüver Thl. II. S. 152.) 2) Commißionsreceß der Stadt Neubrandenburg v. 2 April 1703. (§. 113. daſ. S. 40.) 3) Commißionsreceß der Stadt Friedland v. 28 Febr. 1703. (§. 119. daſ. S. 155.) 4) Stadtreceß der Stadt Woldegk v. 1711. (§. 115.) 5) Commißionsreceß der Stadt Friedland v. 18 Februar 1746. (in (*Jargow*) *Miscellaneis hiſtorico - jurid. Mecklenb.* T. III. S. 85 — 141.) (§. 119.) 6) Stadtreglement für die Stadt Neuſtrelitz vom 11 Jul. 1759. (§. 147.) 7) Stadtreceß für die Stadt Woldegk vom 1 September 1762. (§. 155.) 8) Stadtreceß für die Stadt Altſtrelitz vom 11 Februar 1777. (§. 147.) 9) Stadtreceß für die Stadt Weſenberg v. 28 Februar 1787. (§. 153.) 10) Stadtreglement für die Stadt Stargard v. 14 November 1795. (§. 114.).

## §. 164.

### 3) Stadtprivilegien.

Auch die Stadt-Fundationsbriefe und Stadtprivilegien enthalten häufig civilrechtliche Vorſchriften (1).

(1) Beiſpiele S. in den §. §. 111. 112. 113. 121. 122. 123. 125. 126. 129. 132. 133. 134. 136. 137. 138. 140. 141. 143. 146. 147. 149. 154.

## §. 165.

### 4) Landesherrliche Conſtitutionen und Reſcripte.

In verſchiedenen Städten ſind für civilrechtliche Gegenſtände förmliche landesherrliche Conſtitutionen (1) oder Regierungsreſcripte (2) erlaſſen.

(1)

(1) Beiſpiele ſind in den §. §. 112. 118. 123. 126. 131. 138. 143. 146. 148. 154. angeführt.

(2) z. B. in §. §. 112. 126. 139. 143. 148.

## §. 166.

### 5) Richterliche Urtheile.

Richterliche Erkenntniſſe können zwar für allgemeine civilrechtliche Verhältniſſe nicht ſo leicht, als dies bey öffentlichen Verhältniſſen in den Mecklenburgiſchen Städten der Fall iſt, Entſcheidungsquellen abgeben, indeſſen ſind doch hin und wieder Beiſpiele hievon vorhanden (1).

(1) z. B. Parchim (§. 188.), und in Goldberg die Herzoglichen Abſchiede v. 1570. und v. 4 Jun. 1691. *Müller* ſ. *Krafft* diſſ. de foro competente violantium privilegium Caeſareum de non appellando Sect. I. §. 18.

---

# Zweyte Eintheilung.

## Die Statutariſchen Stadt-Geſetze.

---

## Erſtes Membrum.

### Die allgemeinen Stadt-Rechte.

## §. 167.

Eine zweite (§. 158.) Hauptclaſſe der Mecklenburgiſchen Stadtrechte ſind die Statutariſchen Stadtgeſetze, unter welchen die allgemeinen ſtatutariſchen Stadtgeſetze und beſonders die eigentlichen Stadtrechte oben an ſtehen (§. 158).

§. 168.

## §. 168.

In Mecklenburg giebt es vier einheimiſche eigene Stadtrechte: das Schwerinſche, das Roſtockſche, das Parchimſche und das Neubrandenburgiſche Stadtrecht, ſämtlich Ueberbleibſel altſächſiſcher Gewohnheitsrechte, ſämtlich ehrwürdige, der individuellen Stadtverfaſſung adaptirte, Ausflüſſe jener uralten ſächſiſchen Gewohnheiten und Gebräuche, welche die Grundmomente der Rechte faſt aller alten Deutſchen Städte bilden (§. 4. Seite 8).

## Erſter Titel.

### Das Schwerinſche Recht.

1) *Joann. Sibrand Jus publ. civit. Lubecae et Anſeat. Civit.* P. I. Sect. X. (Roſt. 1619.)

2) Schwerinſches Recht, wie es von Chriſtiano Hōviſchen Rathsverwandten daſelbſt in ſeinem Ambtſtande erfahren, obſerviret, conſcribiret und *Anno* 1593. ſeinen Collegen, dem Rathe alda dediciret worden (in *Ernst Joach. de Weſtphalen Monum. ined.* T. I. S. 2031 — 2047. und hinter Bernhard Hederich Schwerinſcher Chronica (Roſtock 1598. 4.) S. 65 – 73, welche in *Weſtphalen monumentis ined.* T. III. n. XXXII. abgedruckt iſt.)

3) David Franck Altes und Neues Mecklenburg Buch IV. Cap. VII. und VIII.

4) *Ernest. Joann. Fried. Mantzel Pandect. jur. Meckl.* Spec. I. §. XLIII. XLIV. und XLV.

5) *Matth. Joan. de Behr res mecklenburgicae* Lib. IV. Cap. VII. S. 645. ff. (er liefert hier einen Commentar aus dem Sachſen-Recht über das Schweriniſche.)

6)

6) *Ernſt Ioach. de Weſtphalen* in praefatione ad T. I. monument. ineditorum S. 101 ff. und Septem fragmenta Veteris juris Zwerinenſis de ao. 1222. 1224. 1235. 1263. et 1593. in gedachtem T. I. S. 2007. bis 2037. mit ſehr ſchätzbaren critiſchen und hiſtoriſchen Bemerkungen und Vergleichungen mit den Geſetzen der Angeln und Wariner und dem Sachſen-Recht.

7) Johann Carl Heinrich Dreyer Gedanken, warum die teutſchen Rechte einem ehrlichen Mann verſtattet, die ihm angethane Beſchimpfung mit Maulſchellen zu rächen §. II. (in der Sammlung vermiſchter Abhandlungen zur Erläuterung der Deutſchen Rechte und Alterthümer. (Roſtock und Wismar 1754.) Thl. I. n. I.)

8) *Albert Georg Schwartz diſſ. de antiqua Sundenſium provocatione ad judicium Megapolitanum Suerinenſe* die ſieben Eichen *dictum.* (*Gryphiswald.* 1740. 4.)

9) *Albert Georg Schwartz commentatio critico-hiſtorica de ſerie proceſſus et provocationum forenſium in cauſis ad ius suerinenſe dirimendis, quae apud Stralſundenſes olim uſitata fuit h. e.* von dem vormaligen Gerichts-Gebrauch, nach welchem die Stralſundiſchen Landbegüterten ihre Streitſachen zuerſt an den Stall zu Stralſund gebracht, von da aber an das Kirchſpiel zu Pütt, von da an den Rath zu Stralſund, von da an den Fürſtlichen Burg-Wall zu Loitz, von da an den Stapel oder das Buch zu Schwerin und von da an die Sieben Eichen appelliren können. (Gryphiswaldiæ 1742. 4.) mit einigen, 1743. herausgekommenen und mit der Abhandlung zuſammen gedruckten, animadverſiones.

10) Adolf Friederich Trendelenburg, Abhandlung von dem alten Schweriniſchen Rechte, deſſelben Fragmenten und Urſprung. (in den Gelehrten Beyträgen zu den Mecklenburg-Schweriniſchen Nachrichten vom Jahr 1766. Stück XXII. XXIII. XXIV. XXV. und XXVI. S. 87 — 104.)

---

## §. 169.

### 1) Urſprung, Geſchichte und Alter.

Das Schwerinſche Recht iſt unſtreitig das älteſte einheimiſche Stadtrecht. Der Urſprung und das Alter deſſelben iſt, mit einigen Rechtsgelehrten (1) nicht in das Jahr 1222. zu ſetzen, ſondern reicht höher, und bis zu den Zeiten des Sächſiſchen Herzogs Heinrich des Löwen, (§. 4.), alſo in die letzte Hälfte des zwölften Jahrhunderts (2). Als Derſelbe Mecklenburg unterjochte und die Stadt Schwerin zur vorzüglichſten Stadt des Landes und zum Sitz der Regierung deſſelben und der mitgebrachten Sachſen organiſirte (§. 4.), gab er den letztern auch für ihre privatrechtliche Verhältniſſe Vorſchriften, welche aus ihren bisherigen Gebräuchen, den altſächſiſchen Gewohnheiten (3) und dem, nur einige Jahre vorher größtentheils aus denſelben genommenen, Lübſchen Rechte geſchöpft wurden (§. 4.), und nach dem Orte, dem man ſie gab, bald den Namen des Schwerinſchen Rechts erhielten (4). Der urſprüngliche und erſte Codex dieſes Rechts iſt nicht mehr vorhanden (§. 170.); die auf uns gekommenen Fragmente deſſelben ſtellen es aber als ein, nur dürftiges, Geſetzbuch dar, welches jedoch, wie aus der Vergleichung derſelben mit den ſpätern Ausgaben dieſes Rechts hervorgeht, nach und nach verbeſſert und erweitert ward (§. 170).

(1) z. B. *de Selchow elementa iuris germanici privati.* Cap. II. Sect. 2. §. 34. (er iſt aber von Trendelenburg a. a. O. S. 99. ff. widerlegt.) Runde Grundſätze des gemeinen deutſchen Privat-Rechts §. 36. Anmerk. *f.* Danz deutſches Privat-Recht. B. I. §. 36.

(2) Trendelenburg a. a. O. S. 100. folgert dies daraus, daß der Senator Wedemann das, im folgenden

den §. angeführte, Fragment aus einem „codice „civitatis, cui impreſſum ſigillum maius Henrici „Leonis" genommen habe; ich ſtimme in Anſehung des Alters des Schwerinſchen Rechts zwar mit Trendelenburg überein, lege aber auf dieſen, von ihm angeführten, Grund kein Gewicht, weil ich dies, in *Weſtphalen* monum. ined. T. I. S. 2030. abgedruckte, ſigillum majus nicht für das größere Siegel Heinrichs des Löwen, ſondern für das gröſſere, noch gegenwärtige, Siegel der Stadt Schwerin halte.

(3) *de Weſtphalen* mon. inedita T. I. S. 2007. ff. und *de Behr* res Meckl. Lib. IV. Cap. VII. S. 645.; in ſo weit mag es auch aus dem Angelſächſiſchen Rechte genommen ſeyn, welchem aber *Weſtphal* in mon. ined. T. I. Vorrede S. 101. ff. wohl einen zu groſſen Einfluß auf dies Recht beylegt. Vergl. oben §. 3. Noch weniger kann ich der Hypotheſe des Profeſſors Schwartz in der Pommer- und Rügenniſchen Juſtiz-Hiſtorie S. 16., daß das Schweriner Recht die Wariner-Geſetze ſey, deren Namen nur die Buchſtaben Sch. vorgeſetzt worden, beytreten; vergl. hierüber auch *Selecta iurid. roſtoch.* Faſc. I. ſp. 13. poſit. Meckl. I. und Schwartz in *Serie proceſſus* S. IX. Anmerk. ††.

(4) *de Weſtphalen* mon. ined. Vorr. T. I. S. 101. u. S. 2014. Franck B. IV. Cap. VII. §. 2. Riccius a. a. O. B. I. Hauptſt. VI. S. 110. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 9. Trendelenburg a. a. O. S. 101. ff. *Mantzel ins Meckl. illuſt.* Cent. V. iud. 23. Stein Betrachtungen einzelner Rechts-Materien Thl. IV. Abh. XI. §. 49. *Mantzel Pandect. iur. Meckl.* Sp. I. §. XLIII. et XLIV. Selecta jur. roſt. Faſc. I. ſp. 13. poſit. 1. ſp. 41. poſit. 2.

## §. 170.

### 2) Die verſchiedenen Ausgaben des Schwerinſchen Rechts.

Das Original des erſten Codex des Schwerinſchen Rechts iſt nicht mehr vorhanden (1), ſondern mit dem Rathhauſe zu Schwerin im Jahr 1558.

 ver-

verbrannt. Die, auf uns gekommene, Codex dieſes Rechts ſtimmen nach Form, Mundart und Inhalt zwar nicht ganz überein, weil ſie nicht alle aus demſelben Zeitalter ſind, die Abweichungen der Ausgaben aus der nämlichen Periode ſind jedoch nicht erheblich.

Die verſchiedenen, uns bekannten, Ausgaben dieſes Rechts ſind folgende:

I. Die älteſte iſt dasjenige Schwerinſche Recht, welches der Stadtſchreiber und nachmaliger (ſeit 1560.) Rathsherr zu Schwerin, Joachim Wedemann, aus dem Schwerinſchen alten Stadtbuch genommen hat. Das Jahr, in welchem dieſe Abſchrift entſtand, iſt nicht beſtimmt bekannt, allein doch mit Gewißheit anzunehmen, daß ſie vor dem Jahre 1558. abgefaßt ſey, weil in dieſem Jahre das, auf Pergament geſchriebene, Original ein Raub des, das Rathhaus zu Schwerin einäſchernden, Brandes ward. Dieſer Codex iſt in plattdeutſcher Sprache abgefaßt und beſteht aus 43 Artikeln; Wedemann ſchreibt unter dieſer Abſchrift: „deſcripsit Joachim Wedemann de verbo „ad verbum ex codice Civitatis, cui impressum „sigillum maius Henrici Leonis (2). (Vergl. §. 169.)

II. Der, von dem Schwerinſchen Rathsherrn (er gelangte im Jahr 1579. zu dieſer Stelle) Chriſtian Höviſch herausgegebene, Codex dieſes Rechts; er kommt mit dem vorhergehenden überein (3), beſteht, gleich ihm, aus 43 Artikeln und iſt wahrſcheinlich nur eine hochdeutſche Ueberſetzung des Wedemannſchen Fragments, welche Höviſch mit dem, darüber ent-

wor-

worfenen, dem Recht ſelbſt beigedruckten, Commentar (4) 1593. dem Magiſtrat zu Schwerin übergab und widmete (5).

III. Ein drittes, vom 25ſten October 1222. datirtes, in lateiniſcher Sprache abgefaßtes, Exemplar des Schwerinſchen Rechts befindet ſich in der Regiſtratur des Magiſtrats zu Güſtrow; daſſelbe hat nur 25 Artikeln, alſo, da hier zwey Artikeln der beiden vorigen Ausgaben in einen Artikel zuſammen gezogen ſind, 17 Artikeln weniger, als die letztgedachten; von dieſem Exemplare ſind mehrere Abdrücke vorhanden (6), welche größtentheils übereinſtimmen (7).

IV. In der Regiſtratur des Magiſtrats zu Güſtrow befindet ſich noch ein Exemplar des Schwerinſchen Rechts in niederſächſiſcher Sprache vom Jahr 1224, welches eine Ueberſetzung des vorigen Codex iſt und eben ſo viele Artikeln als derſelbe hat (8).

V. Das, vom Fürſten Nicolaus von Wenden der Stadt Malchow unterm 2ten März 1235. ertheilte, Schwerinſche Recht; daſſelbe iſt in lateiniſcher Sprache abgefaßt und beſteht aus 25 Artikeln (9).

VI. Das, vom Wendiſchen Fürſten Nicolaus am 12 Kalend. Februar. 1261. der Stadt Röbel verliehene, Schwerinſche Recht (10).

(1) Trendelenburg a. a. O. S. 90.

(2) Dieſer Codex iſt in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2027—2029. abgedruckt. Vergl. *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. a. a. O. und S. 2027. und T. III. S. 1684., auch Trendelenburg a. a. O. S. 87. ff.

(3) einige geringe Verſchiedenheiten hat **Trendelenburg** S. 89. angegeben.

(4) Er hat den Titel: „**Schwerinſches Recht wie es** „**von** *Chriſtiano Hövischen* **Rathsverwandten** „**daſelbſt in ſeinem Ambtſtande erfahren,** „**obſerviret, conſcribiret und** *ao.* **1593. ſeinen** „**Collegen, dem Rathe alda, dediciret worden**" und iſt in *de Weſtphalen* monum. ined. T. I. S. 2031. — 2042. und hinter Hederichs Schwerinſcher Chronica (in *de Weſtphalen* a. a. O. Tom. III. n. XXXII.) abgedruckt; **Weſtphal** am zuerſt gedachten Ort nennt ihn einen „commentariolus ſive „compendium iuris Suerinenſis" und **Trendelenburg** a. a. O. S. 98. hält ihn nicht für das eigentliche alte ius ſuerinenſe ſcriptum, ſondern „für „einen Aufſatz von den, zu Hövisch Zeiten in „Schwerin Statt gehabten, Gewohnheiten in ge„richtlichen und auſſergerichtlichen Sachen, wobey „der Herausgeber jedoch auch auf das alte Schwe„rinſche Recht ſein Abſehen mit gerichtet."

(5) Dieſer Codex des Schwerinſchen Rechts iſt abgedruckt in *de Weſtphalen specim. docum. Megap.* S. 209. und in ſeinen *monumentis ineditis* T. I. S. 2045 — 2048. Vergl. **Trendelenburg** a. a. O. S. 89. ff. und **Franck** B. IV. Cap. VII. §. 2.

(6) nämlich in 1) *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2008. 2) *Fried. Thomas Analectis Güſtrovienſibus* S. 51. 3) *de Behr res Meckl.* Lib. IV. Cap. VII. S. 649. 4) *Tornow de feudis Mecklenburgicis* in der Vorrede S. 7—9; auch bey 5) *Latom* und 6) **Chemnitz** in deren bekannten geſchichtlichen, in den folgenden §. §. gedachten, Werken. Vergl. **Franck** B. IV. Cap. VII. §. 2. **Trendelenburg** S. 93. ff.

(7) die geringen Verſchiedenheiten ſind von **Trendelenburg** S. 94. angegeben.

(8) abgedruckt in 1) *de Weſtphalen specim. docum. ined. Meckl.* S. 205. und 2) *de Weſtphalen monum. inedit.* T. I. S. 2019. bis 2022. Vergl. **Franck** B. IV. Cap. VII. §. 2. und **Trendelenburg** S. 93. ff.; dieſe Ueberſetzung iſt vom Adminiſtrator des Stifts

Schwe-

Schwerin Zutpheld Wardenberg, als er Probſt zu Güſtrow war, angefertigt.

(9) Hievon ſind drey Ausgaben vorhanden und abgedruckt, nämlich in 1) Franck Alt- und Neues Mecklenburg B. IV. Cap. VII. S. 55. (Trendelenburg S. 95.) 2) *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2021 bis 2026. (mit einer Deutſchen Ueberſetzung) und ohne dieſelbe in *Hederich Chronica Suerinenſi* (daſ. T. III. S. 1651.) auch lateiniſch in *Bernh. Latomi Genealochronic. Megap.* (bey *de Weſtphalen* a. a. O. T. IV. S. 213.) 3) *Mantzel Jus Meckl. illuſtr.* Cent. V. iud. 23. S. 262. Vergl. Trendelenburg S. 94. u. ff. woſelbſt er die geringen Verſchiedenheiten zwiſchen dieſen Abdrücken erläutert.

(10) Hievon ſind drey Abdrücke vorhanden, nämlich 1) in *Ioann. Sibrand Ius Publ. Anſeat et lub.* P. I. Sect. X. n. 12. S. 99. (ſtimmt ganz mit den folgenden überein), 2) in lateiniſcher Sprache in *Ungnaden amoenitates biſt.* St. I. n. II. S. 7. ff., vom verſtorbenen Ungnaden ſelbſt vom Original abgeſchrieben, und 3) in hochdeutſcher Sprache in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2025. bis 2028. vom Canzler von Weſtphalen ſelbſt e codice civitatis abgeſchrieben; dieſer Codex des Schwerinſchen Rechts beſteht aus 27 Nummern mit der Ueberſchrift: „Es „ſeynd der Stadt Schwerin Rechte, dieſe, wie ſie „aus dem lateiniſchen verdeutſchet und dieſer Stadt „Röbel gegeben worden 1263." (es ſteht zwar 1236, allein, nach Trendelenburg S. 96. iſt dies ein Druckfehler) und am Schluſſe ſind die Worte: Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1263. datum Roebel secundo Kalend. Martii; dieſer letzte Abdruck hat zwar anſcheinlich zwey Artikeln mehr, als die Güſtrowſchen und Malchowſchen Exemplare, er enthält aber im Grunde auch nur 25 Artikeln, weil aus jedem der Artikeln 19 und 25 jener Ausgaben hier zwey beſondere Artikeln gemacht ſind. Vergl. Trendelenburg S. 96. ff.

§. 171.

3) Städte und Oerter, welche mit dem Schwerinſchen Rechte bewidmet ſind.

1) Schwerin.

Das Schwerinſche Recht gilt in folgenden Mecklenburgiſchen Städten: 1) in der Stadt Schwerin, jedoch nur auf der Altſtadt, nicht auf der, unter Lübſchem Rechte ſtehenden, Schelfe (1).

(1) *Weſtphal* de indole practica §. III. *Riccius* §. V. Balthaſar von auswärtigen Rechten, S. 125. Vergl. Herzogs Friedrich Wilhelm Verordnung v. 26. Jun. 1705. (in Klüver Thl. II. S. 595. u. in der Neuen Samml. Meckl. Landes-Geſetze Thl. IV. n. 16.) und Herzogs Friederich Franz Verordnung vom 17ten November 1795. (in der Neueſten Sammlung Thl. I. Abſ. II. n. CXLIX.)

(*) Ueber den heutigen Gebrauch deſſelben ſiehe Hövisch a. a. O. (in *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1650.)

§. 172.

2) Roſtock.

Vergleiche unten §. 185. Anmerk. 2.

§. 173.

3) Güſtrow.

Die Stadt Güſtrow erhielt das Schwerinſche Recht durch die, nachher mehrmals beſtätigte, Verleihung des Wendiſchen Fürſten Burewin II. vom 25ſten October 1222. (1).

(1) Franck B. IV. Cap. VI. §. 3. *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2007. und *specim. docum. inedit.* S. 205. und *de indole practica iur. Lüb.* §. 3. S. 7. *Thoma analecta Güſtrov.* S. 50. *Tornow* in der Vorrede zu ſeinem Werke *de feudis Meckl.* *de Behr* de rebus meckl.

meckl. Lib. IV. Cap. VII. S. 645. Klüver Thl. II. Anh. III. §. 9. Rudloff Thl. I. S. 209.

(*) Das Original der Urkunde wird noch in der Magiſtrats-Regiſtratur zu Güſtrow aufbewahret. Trendelenburg a. a. O. §. 9. Vergl. oben §. 170.

## §. 174.

### 4) Malchow,

Der Stadt Malchow verlieh der Fürſt Nicolaus von Wenden das Schwerinſche Recht (§. 170.) durch das Privilegium vom 2ten Märtz 1235. (1).

(1) *Latom in genealo-Chronico* (in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 213. ff.;) *Weſtphal* daſ. T. I. S. 2021 bis 2026. Hederich Schwerinſche *Chronica* (Roſt. 1598.) S. 6. und 7. und S. 74. und 76. Trendelenburg S. 94. ff. *Mantzel iut Meckl. illuſtr.* Cent. V. iud. 23. Von den Erkenntniſſen des Magiſtrats ward ehedem (jetzt iſt es nicht mehr üblich) an das Stadt-Gericht zu Güſtrow appellirt, ſ. *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2101.

## §. 175.

### 5) Röbel.

Die Stadt Röbel erhielt das Schwerinſche Recht durch den Wendiſchen Fürſten Heinrich Burewin II. und die Beſtätigung ſeines Sohns, des Fürſten Niclot von 1261. (1).

(1) Klüver Thl. II. S. 341. *Latom* in genealochronicon Megap. (in *de Weſtphalen mon. ined.* T. IV. S. 233.) Rudloff Thl. I. S. 209. Der Herzog Albrecht beſtätigte der Stadt das Schwerinſche Recht durch die Urkunde sub dato Lübz „am Donnersdage na Bartholomaei 1526." ſ. *Ungnaden* Amoenit. S. 7. ff. Vergl. §. 170.

## §. 176.

### 6) Weſenberg.

Die Stadt Weſenberg, welche bekanntlich bis 1276. zum Fürſtenthum Wenden gehörte, bewidmete der Fürſt Niclot von Wenden mit dem Schwerinſchen Recht, welches ihr der Marggraf Otto von Brandenburg im Jahr 1278. beſtätigte (1).

(1) *Latom* in Genealochr. (in *de Weſtphalen mon. ined.* T. IV. S. 246.) *Weſtphal spec. doc. ined.* S. 113. Klüver Thl. II. S. 617. Meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Thl. II. Abh. VIII. §. XV.

## §. 177.

### 7) Penzlin.

Die Wendiſchen Fürſten Niclot III. und Niclot IV. verliehen (letztrer durch die Urkunde vom 28ſten Januar 1263.) der Stadt Penzlin das Schwerinſche Recht (1).

(1) *Latom* in Genealochr. (in *de Weſtphalen mon. ined.* T. IV. S. 236.) *de Weſtphalen mon. ined.* T. II. S. 1644. ſo wie in *diſſ. de origine et font. jur. lub.* S. 51. und *diſſ. de indole practica jur. lub.* S. 10. Klüver Thl. II. S. 305. und 773. Franck Altes und Neues Mecklenburg B. IV. Cap. XXXII. §. 5. (in der Anlage II. S. 248. u. 249. iſt die Urkunde von 1263. abgedruckt). Rudloff Thl. I. S. 209. *Mantzel jus meckl. et lub. ill.* Cent. V. S. 264. Meckl. Rechts-Sprüche B. I. n. LXXII. Der Ritter Berendt von Maltzahn beſtätigte der Stadt Penzlin 1501. „ehre „Privilegien, Oldt herkamen, Freyheiden vnnd Rechtigkeiten, ſo von Oldings von den Forſten vnnd „Herſchoppen gehabt,“ eine gleiche Beſtätigung erhielt die Stadt 1593. von Herzog Ulrich von Mecklenburg.

## §. 178.

### 8) Malchin.

Die Stadt Malchin, welche von keinem der, über das Schweriniſche Recht vorhandenen, Schriftſteller unter den, mit demſelben bewidmeten, Städten aufgeführt wird, hat daſſelbe durch das Privilegium des Fürſten Nicolaus von Wenden d. d. Güſtrow VIIdus Aprilis 1236 (1) erhalten (2).

(1) Dieſe Urkunde iſt nur einmal, nämlich in der Ritter- und landſchaftl. Deduction: Feſtſtehender Grund der Steuer-Freyheit der Mecklenburgiſchen Ritterſchaft (1742. Fol.) Anlage CLXX. abgedruckt: „Hinc eſt — ſo heißt es darin — quod „ad noticiam univerſorum — volumus devenire, „quod nos poſtulationi dilectorum nobis civium „ipſorum de Malchin grato occurrentes aſſenſu ipſis „*jura Suerinenſis civitatis* ſecundum quod ceteris „civitatibus noſtris dedimus, omnino indulgemus. „Sunt autem haec jura communitatis de Suerin: pro „capite etc. (hier folgen die capita juris Suerinenſis, wie ſie in Tornow's Vorrede (§. 170. Anmerk. 6.) ſtehen). Nach der Anmerkung daſelbſt b. iſt dies Privilegium 1352. vom Fürſten Niclot beſtätigt; im Jahr 1302. ſoll auch der Fürſt Niclot der Stadt Malchin den dritten Theil des höchſten Gerichts nach Art des Schweriniſchen Rechts gegeben haben. (Franck B. V. Cap. XXI. §. 1. S. 172.) allein in der Urkunde (in Rudloff cod. dipl. Faſc. I. n. LXII.) wird das Schweriniſche Recht überall nicht erwähnt. Die Beſtätigungs-Urkunde der Malchiniſchen Privilegien von 1357. ſteht in Franck B. VI. Cap. XXI. Anl. III; in der, in Gerdes Nützlicher Sammlung S. 673. abgedruckten Beſtätigung der Malchiniſchen Privilegien von 1406. iſt des Schweriniſchen Rechts namentlich nicht gedacht; Gerdes führt im Regiſter über ſeine Sammlungen zwar an, daß Malchin das Schweriniſche Recht erhalten habe; ich kann aber die, daſelbſt in Bezug genommene, Stelle in der Sammlung ſelbſt nicht finden.

(2)

(2) Rudloff Pragmatiſches Handbuch der Meckl. Geſchichte Thl. II. S. 34.

## §. 179.

### 9) Wismar.

Auch Wismar erhielt das Schwerinſche Recht (1).

(1) Schröder Beſchreibung der Stadt und Herrſchaft Wismar Abh. II. Cap. 1 §. 1. S. 87. Stein Betrachtungen einzelner Rechtsmaterien Thl. III. Abh. VIII. §. 46. *de Senckenberg* Selecta juris et historiae T. II. S. 564.

## §. 180.

### 10) Goldberg.

Das Schwerinſche Recht iſt ehedem auch in einigen andern Städten Mecklenburgs in einzelnen, beſonders peinlichen, Fällen üblich geweſen, aber nach und nach durch die Territorial-Geſetzgebung verdrängt (§. 9 .). Hieher gehört die Stadt Goldberg, da daſelbſt, nach dem dieſer Stadt von Herz. Johann Albrecht unterm 28ſten Juny 1571. ertheilten, Privilegium (§. 123.) „Ehebruch, muthwil„lige Morde, und andere große Uebelthaten, ſo „Leibesſtrafe auf ſich tragen oder capitalia delicta ge„nanndt werden, nach gemeinen beſchriebenen „Rechten und des heil. R. R. peinlichen Halsge„richtsordnung allein und nicht nach einigem andern „Gebrauch, geringeren Mißhandlung aber, die „keine Leibesſtrafe betreffen, nach Schwerinſchem „und nicht nach Parchimſchen Gebrauch geſtraft „werden.“

## §. 181.

### 11) Lübtz.

In Lübtz ward dagegen das Schwerinſche Recht um eben dieſe Zeit abgeſchafft; in dem Lübziſchen

Stadt-

Stadtbuch von 1575. (§. 131.) heißt es n. 3. unter der Ueberſchrift: „des Städtleins Recht und „Gebrauch: Bishero und von Alters iſt der Gebrauch und die Gewohnheit geweſen, daß auf alle „peinliche und andere gemeine Sachen, vff Todtſchlag, gewaltſame Thaten ꝛc. ꝛc. nach Schweriniſchem Rechte geſprochen und erkannt worden. „Hinführo aber ſoll vermüge der beſchriebenen „Rechte und der Policeyordnung in allen Fällen, „Händeln, Geſchäften und Sachen gehandelt, verfahren und geſprochen werden.“

(*) Nach *de Weſtphalen* in der Vorrede zum erſten Theil der *monument. inedit.* S. 101. ſoll das Schweriniſche Recht auch in der Stadt Parchim vermöge des Burewinſchen Privilegiums von 1218. gelten; allein dieſes, in Rudloffs *Codex diplom.* Faſc. I. n. I. abgedruckte, Privilegium enthält hierüber kein Wort.

## §. 182.

### 12) Auf dem platten Lande.

Auch auf den Landgütern der, mit Schweriniſchem Rechte bewidmeten, Städte galt hin und wieder dieſes Recht, z. B. in Brodersdorff und Paſtow (§. 107.) (1).

(1) *Selecta juridica roſtochienſia* Faſc. V. ſp. II. S. 15.

## §. 183.

### 4) Heutiger Gebrauch des Schweriniſchen Rechts in Mecklenburg.

So groß der Gebrauch des Schweriniſchen Rechts auch ehedem in Mecklenburg war; ſo hat er doch mit dem 17. Jahrhundert faſt ganz aufgehört.

Die

Die Criminalvorſchriften deſſelben ſind durch die peinliche Halsgerichts-Ordnung und durch beſondere landesherrliche Vorſchriften (vergl. §. 9. und 181.) aus der Praxis verdrängt (1); die darin befindlichen, civilrechtlichen Sanctionen betreffen die Unveräußerlichkeit der Erbgüter ohne der Erben Einwilligung, den Erbſchaftsvorzug des Bruders vor der Mutter, die Erbſchaftsverjährung binnen Jahrsfriſt, die Theilnahme der Wittwen an der Erbſchaft, und die mütterliche Tutel; Gegenſtände, von welchen die drey erſtern theils durch das eindringende Römiſche Recht, theils durch Landesrechte aufgehoben wurden, und den Erben nur das Vorkaufsrecht übrig blieb, der letzte aber durch ſie beſtätigt ward, und der vierte endlich ſich bis jetzt erhalten hat, dergeſtalt daß der ſtatutariſche Erbtheil der Wittwen für das einzige jetzige Ueberbleibſel des Schwerinſchen Rechts gehalten werden kann.

Von dem, die öffentlichen Verhältniſſe betreffenden, Theile des Schwerinſchen Rechts haben ſich dagegen noch einige, obwohl ſchwache, Abdrücke in der Stadtverfaſſung erhalten (2).

(1) *Mantzel jur. crim. Meckl.* §. 12. von Quiſtorp Peinliche Recht §. 24. Anmerk. XXX.

(2) Vergl. Franck Altes und Neues Mecklenburg B. IV. Cap. VIII.

## §. 184.

### 5) Gültigkeit des Schwerinſchen Rechts außerhalb Mecklenburg.

Das Schwerinſche Recht hat auch außerhalb Mecklenburg, in Holſtein, Curland, Liefland, beſonders aber in Pommern und Rügen, durch Verlei-

leihung der dortigen Fürſten geſetzliches Anſehen erhalten (1).

In den, nach dem Schwerinſchen Rechte dort zu entſcheidenden, Sachen ward, vorzüglich von den Stralſundiſchen Landbegüterten, noch bis im ſechszehnten Jahrhundert von den Erkenntniſſen der Pommerſchen Gerichte und beſonders des Gerichts auf dem Stadt-Stall zu Stralſund an das Kerſpel zur Pütte, von hier an den Rath zu Stralſund, von demſelben an das Burglehen zu Loitz und von hier an den Stapel oder das Buch zu Schwerin und von hier endlich an die Sieben Eichen in Mecklenburg appellirt (2).

(1) Micrael Altes Pommerland B. VI. S. 551. *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 103. Dreyer a. a. O. §. II Anmerk. 4. und 5. Riccius von Stadtgeſetzen S. 110. *Hellwig de juris lubecenſ. non uſu* S. 5. und 6. Schwarz von dem Alter und Urſprung der deutſchen Städte insgemein, wie auch der Pommerſchen und Rügianiſchen Städte inſonderheit (iſt vor dem hiſtoriſchen Bericht vom Urſprung der Stadt Greyfswald 1733. abgedruckt) in ſeiner Pommerſch-Rügianiſchen Juſtizhiſtorie S. 16. und in den, oben angeführten, beiden Abhandlungen; Trendelenburg a. a. O. S. 90. Anmerk. m. und von Balthaſar von den in Vor- und Hinterpommerſchen Städten geltend gewordenen auswärtigen Rechten §. 24.

(2) *Albert Georg Schwartz diſſ. de antiqua Sundenſium provocatione ad judicium Megapolitanum Suerinenſe* die ſieben Eichen *dictum* (Gryph. 1740 4) und die, oben angeführte, *Series proceſſus et provocationum, de Engelbrechten obſervationes forenſes* Obſ. LXVI. *Auguſtin de Balthaſar* Anmerkung von der in Pommern, beſonders in derer Stralſundiſchen Landbegüterten Streitigkeiten ehemalen üblich geweſenen Appellation

tion an die ſieben Eichen in Mecklenburg (in ſeinem *rituali academico ſpeciatim Gryphico*, (Gryph. 1742.) S. 527 — 534.) *Selecta juridica* roſt. Faſc. I. ſp. 21. poſit. meckl. 3. Ueber den Oberhof in Schwerin ſ. Runde deutſches Privatrecht §. 23. und Danz Handbuch des deutſchen Privatrechts B. I. §. 23. S. 77.

## Zweyter Titel.

## Das Roſtockſche Stadt-Recht.

1) *Mantzel Pand. iur. Meckl.* Spec. I. §. XLVII — L.

2) *Jus Meckl. et Lub. illuſtr.* P. I. Cent. III. iud. I.

3) Joachim Lucas Stein Abhandlung: ob und in wie ferne nach den Roſtockſchen und Wismarſchen Stadt-Rechten der vollen Geburth in Erbſchafts-Fällen ein Vorrecht zuzueignen ſey? (in ſeinen Betrachtungen einzelner Rechts-Materien nach teutſchem, beſonders Lübſchem Rechte. (Thl. III. Abh. VIII.)

Die Literatur einzelner Gegenſtände des Roſtockſchen Rechts iſt §. 111. angeführt.

### §. 185.

### 1) Urſprung und Geſchichte.

Das Roſtockſche Stadtrecht iſt das, durch verſchiedene Local-Gewohnheiten und durch einige Sätze des Schwerinſchen Rechts modificirte, Lübſche Recht, und war, als Roſtockſches Recht, bis zum Jahr 1757. kein geſchriebenes, ſondern nur Gewohnheits-Recht.

Obgleich die Stadt Roſtock im Jahr 1218. vom Wendiſchen Fürſten Heinrich Burevin I. mit dem Lüb-

Lübſchen Recht bewidmet (1), und ihr daſſelbe in der Folge mehrmals Landesherrlich beſtätigt ward, obgleich ſie ſchon frühe auch das Schwerinſche Recht (§. 172.) erhielt (2); ſo kam doch weder das eine, noch das andere dieſer beyden Stadt-Rechte, von welchen erſtres ſelbſt in Ungewißheiten verwickelt war, in der vollen Integrität hier zur Anwendung (§. 4.); in mehreren Puncten (3) des Privatrechts bewirkte vielmehr die Verſchiedenheit der Verhältniſſe und der Bedürfniſſe die Nichtannahme des Lübſchen Rechts und die Beybehaltung der ältern bisherigen Stadt-Gebräuche. Dieſe, vom Lübſchen Recht abſtimmigen, Gerichts-Gebräuche wurden zwar ſchon im vierzehnten Jahrhundert in eine beſondere Sammlung gebracht (4), allein hiedurch ward der, ſehr läſtigen, Ungewisheit des Rechts nicht ganz abgeholfen. Mehrere, im ſechszehnten und ſiebenzehnten Jahrhundert erlaſſene, Raths-Geſetze (§. 197.) minderten ſie zwar einigermaaſſen, unterdrückten aber nicht den Wunſch, durch ein, der Stadtverfaſſung angepaßtes, Lübſches Recht ein eigenes beſtimmtes Stadtrecht zu erhalten. Dieſem mußte aber die Reviſion des, in mehrern Puncten ſo zweifelhaft gewordenen, Lübſchen Rechts voraufgehen; der Roſtockſche Rath ſtand daher bekanntlich unter den, dieſe Reviſion gegen das Ende des ſechszehnten Jahrhunderts fordernden und erhaltenden, Norddeutſchen Magiſtråten faſt oben an (§. 33.) (5). Da aber die Reviſion des Lübſchen Rechts, welche in den Jahren 1582. und 1586. beendigt war, den Roſtockern nicht ein Recht gab, welches mit ihren Gebräuchen und Gewohnheiten ganz übereinſtimmte und ihnen in allen Theilen klar und beſtimmt genug war (6); ſo ließ der Magiſtrat zu Roſtock die Verfertigung eines eigenen Stadtrechts ſich angelegen

ſeyn, und machte deshalb Anträge bey dem Landesherrn, welcher ihm ſolches auch zugeſtand; in Folge deſſen übernahm der Magiſtrat in dem, mit den Herzögen unterm 28ſten Februar 1584. abgeſchloſſenen, Erbvertrag (7): „ein beſtändiges Stadtrecht „zu verfaſſen und ſowohl die revidirte Policey- und „Gerichtsordnung (§. 197.), als das verfaßte Stadt-„Recht innerhalb zweyen Jahren nach dato dieſes „Vertrages in offenen Druck verfertigen zu laſſen.“ Dieſes Verſprechen ward zwar in Anſehung der Gerichtsordnung erfüllt, da der Magiſtrat ſolche, nebſt einem gedruckten Lübſchen Recht den Herzögen und dem Hof- und Landgericht am 5ten Julii 1586. auf dem Gerichtstage inſinuiren ließ (8), und dadurch einigen Ungewißheiten und Rechtszweifeln abhalf; allein das eigene Stadtrecht ward noch nicht zu Stande gebracht; in dem, in Weſtphalens *monumentis ineditis* T. I. S. 2049. abgedruckten, Bericht des Roſtockſchen Magiſtrats an die Herzöge vom 23. May 1589. führt derſelbe an: „Und ob auch wohl „nicht ohne, daß etzliche Articul des Lübiſchen „Rechts vor Publicirung deſſelben alhie, im Urthei-„len nicht gefolget worden, etzliche aber auch ſo „dunkel geſetzt, daß ſie nothwendiger Erklärung „ferner von nöthen haben, und derowegen auch all-„bereit durch unſere dazu Verordnete, was desfals „hinführo in fürfallenden Fällen nach dieſer Stadt „Gelegenheit zu halten und zu folgen ſeyn wolle, „etzliche mahl Rathſchlag halten laſſen: So hat „doch gedachtes Werk von wegen allerhand einge-„fallenen Verhinderungen bis anhero nicht ganz ver-„richtet werden können; Wir ſtehen aber noch in „der Hofnung, dieſen Sommer über mehrentheils „damit fertig zu werden, und wollen gedachte Fälle „(die, von den Herzögen bey allen Städten in

„An-

„Anrege gebrachten, Puncte) alsdann auch in das „beſondere Stadt-Recht, dazu wir uns im Güſtrow„ſchen Erbvertrag verpflichtet, unvorzüglich brin„gen und in offenen Truck ausgehen laſſen“ (9), aber die einzelnen Glieder des Magiſtrats waren bey der Abfaſſung dieſes Rechts uneinig; die Redaction deſſelben war von Magiſtratswegen zwar dem Stadt-Syndicus Heinrich Camerarius aufgetragen, aber der, von demſelben gemachte, Entwurf (10), erhielt die Sanction des Magiſtrats nicht (11) und die Anfertigung eines eigenen Stadtrechts unterblieb. Durch fortgeſetzte Verhandlungen mit dem Magiſtrat zu Lübeck wurden einige Puncte des Lübſchen Rechts, welche noch dunkel geblieben waren, berichtigt und ſo kam das, als Roſtockſches Stadtrecht lange gegoltene, revidirte, Lübſche Recht endlich gegen das Ende des ſechszehnten Jahrhunderts zu Stande (§. 33.); es ward im Jahr 1597 gedruckt und bekannt gemacht (12). Allein auch dadurch ward die vorige Rechts-Ungewisheit nicht ganz aufgehoben; es erhielten ſich vielmehr noch immer viele Verſchiedenheiten und Abſtimmigkeiten zwiſchen dem Roſtockſchen und dem Lübſchen Rechte (13), welche den Keim zu unzähligen Streitigkeiten enthielten; der Roſtockſche Magiſtrat ſelbſt ſagt hierüber in dem, dem Stadtrecht von 1757 vorgeſetzten, Publications-Patent vom 10ten Decbr. 1757: „Beſagtes Lübſches „Recht konnte wegen der verſchiedenen Verfaſſung „der Städte, vorhandener beſonderer Statuten „und alter Gewohnheiten in allen Artikeln nicht zur „Obſervance kommen und es entſtand dadurch eine „Ungewißheit, in welchen Fällen nach Lübſchem „Rechte zu verfahren und zu ſprechen ſey. Zur „Abhelfung dieſer Beſchwerlichkeit und zur Beför„derung der heilſamen Juſtiz“ und zur Gelebung

der Reichs-Cammergerichtlichen Urtel vom 10ten Decbr. 1756 (14) verfaßte daher der Magiſtrat — wie er ſelbſt in dem gedachten Publications-Patent anführt — „nach Anleitung der Artikeln und Verordnungen des Lübſchen Rechts, in ſo weit ſolche „zu Roſtock beybehalten werden können, der Roſtockſchen Statuten und alter Gewohnheiten" ein eigenes Roſtockſches Stadt-Recht und publicirte daſſelbe unterm 19ten December 1757 durch den öffentlichen Druck (15).

Obgleich die recurrirende Bürgerſchaft gegen dieſes Stadt-Recht mehrere Beſchwerden hatte und aus denſelben im Jahr 1764 das *XIII*te bürgerſchaftliche *Gravamen* vor der Herzoglichen Commiſſion in Roſtock machte (16) und auch von Seiten des Landesherrn der, das Eherecht betreffende, Theil dieſes Stadtrechts, als in das Landes-Episcopal-Recht eingreifend, anfänglich nicht anerkannt ward; ſo iſt daſſelbe doch durch den Grundgeſetzlichen Roſtockſchen neuen Erbvertrag vom 13. May 1788 §. 47. u. §. 66. ſeinem ganzen Inhalt nach, obgleich nur dergeſtalt beſtätigt, „daß dabey anzunehmen iſt, daß die Pu„blication dieſes Stadtrechts nur in Gemäßheit der „1218 erfolgten Landesherrlichen Bewidmung mit „dem Lübſchen Recht geſchehen ſey" (17).

(1) Die Bewidmungs-Urkunde von 1218 iſt in *Sibrand ius publ. urbis* Lub. Sect. X. n. 4. *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1493. und *ſpecim. documentor. inedit.* n. II. Klüver Thl. I. S. 395. Franck B. IV. Cap. V. §. 1. Anl. 1., in Hiſtoriſch-diplomatiſche Abhandlung von dem Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame §. 9. u. Anl. 1., in Der Landesfürſt in Roſtock Anl. II. *Du Mont corps diplomatique* T. I. P. I. S. 159. und Lünig Reichs-Archiv P. ſpecial. Cent. IV. P. II. fort. S. 681. ff. abgedruckt. Vergl. hierüber LGGEV. §. 433.

§. 433. Roſtockſcher Erbvertrag von 1788. §. 46. 47. 106. 117. 159. und 203. Klüver Thl. II. App. III. §. 3. *Cothmann Conſil. acad.* Resp. 47. n. 53. Riccius Entwurf von Stadtgeſetzen I B. V. Hauptſtück §. IV. Hauptſtück VI. §. III *de Behr de rebus Meckl.* Lib. V. Cap. XXVIII. *Weſtphal ſpecim. docum. inedit.* Megap. n. 2. Stein Abhandlung des Lübſchen Rechts Part. I. § 21. und Betrachtungen einzelner Rechtsmaterien Thl. III. Abh. VIII. §. 2. ff. von Cramer Wetzlarſche Nebenſtunden Thl. VII. Abh. 1. S. 17. Hiſtoriſch-Diplomatiſche Abhandlung von dem Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame (Roſtock 1757. Fol.) Cap. II. §. 39. ff. Cap. IV. §. 63. ff. *I. H. Baleke diſſ. de pactis conjugum ſucceſſoriis maxime ſecundum iura roſtochienſia* §. XV. ſqq. Es ward ſchon im dreyzehnten Jahrhundert von den Ausſprüchen des Magiſtrats zu Roſtock an den Magiſtrat zu Lübeck appellirt, ſ. Rudloff Thl. II. S. 426. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 1. Riccius a. a. O. Hiſtoriſch-diplomatiſche Abhandlung §. 31. *Selecta iurid. roſt.* Faſc. II. ſp. 10 S. 79., und dieſer Appellations-Zug nachher oftmals beſonders durch das Albertiniſche Privilegium von 1358. (in *Weſtphal ſpec. docum.* S. 220.) beſtätigt und derſelbe noch im ſechszehnten Jahrhundert zuläſſig (Rudloff Handbuch Thl. 3. S. 245) allein durch den Erbvertrag von 1584. §. 56. und 82. ward er beſchränkt und kam im ſiebenzehnten Jahrhundert ganz auſſer Gebrauch. Daß dieſe Appellation keine Art von Auſträgen ſey, führt *Heur. Rahn* in *diſſ. de Auſtraegis* (Roſt. 1657.) aus.

(2) Durch die Landesherrlichen Bewidmungs-Urkunden von 1348. (*Ungnaden amoenit.* St. I. n. XI.) von 1349. (Hiſt. dipl. Unterſuchung vom Zuſtand und Verfaſſung der Stadt Roſtock, Anl. XXIII. *Ungnaden amoenit.* a. a. O. n. XII. und Hiſtoriſch-dipl. Abhandlung ꝛc. Anl. XXIII.) von 1417. 1443. 1447. 1505. und 1548. (Lünig Reichs-Archiv a. a. O. S. 699 – 702. Letztes Wort Anl. 51.) von 1702. (Lünig a. a O. S. 730.)

und von 1748. (Mantzel Neue Meckl. Staats-Kanzley Thl. II. n. XXXVI.) Vergl. Erbvertrag von 1788. §. 46. Riccius a. a. O. §. III. *Selecta iuridica roſt.* Faſc. II. ſp. 5. S. 39. ſ. auch unten §. 187. Anmerk. 1.

(3) Siehe die, vom Roſtockſchen Stadt-Syndicus Heinrich Camerarius abgefaßte, Erklärung, in welchen Puncten das Lübſche Recht in Roſtock anderer Geſtalt zu obſerviren (in Klüver Thl. II. S. 526 — 578.) Vergl. *Weſtphalen ſpecim. document. Meckl.* n. 2. Anmerk. 2. S. 27. Stein Betrachtungen ꝛc. Thl. III. Abh. VIII. §. 9. ff. §. 12. ff. *Selecta iur. roſt.* Faſc. III. ſp. 3. poſitio Meckl. 1. S. 31. u. 32.

(4) ſ. unten im *Codex diplomaticus* Anl. XXIII. und in Hiſtoriſch-diplomatiſcher Abhandlung von dem Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame Anlage XXXI. Vergl. Rudloffs Pragmatiſches Handbuch der Meckl. Geſchichte Thl. II. S. 425. Stein Betrachtungen Thl. III. Abh. VIII. §. 18.

(5) Stein Betrachtungen ꝛc. Thl. III. Abh. VIII. §. 13. ff. und §. 27. Thl. IV. Abh. X. §. 13. Dreyer Einleitung zur Kenntniß der allgemeinen Lübſchen Verordnungen S. 251.

(6) Franck B. X. Kap. XXIII. §. 3. *Weſtphalen ſpecim. docum.* S. 25. und *mon. ined.* T. I. S. 2050.

(7) Vergl. Stein Betrachtungen ꝛc. Thl. III. Abh. VIII. §. 19. ff. ſ. jedoch Anmerk 12.

(8) Roſt. Etwas Thl. II. S. 278. Franck B. XI. S. 105.

(9) Stein Betrachtungen Thl. III. Abh. VIII. §. 25 — 27.

(10) in Stein Betrachtungen Thl. III. Abh. VIII. §. 18. ff. §. 27. ff. *Weſtphal ſpecim. docum.* S. 26.

(11) Dieſer Entwurf hatte den Titel: *Proiectirtes* und mit dem *iure Lubecenſi* conferirtes Roſtockiſches Stadt-Recht. Vergl. über denſelben *Nettelbladt ſuccincta notitia ſcriptorum ducatus megap.* S. 109.

de

*de Weſtphalen mon. ined.* Vorrede zum III. Theil S. 141. Etwas von gelehrten Roſtockſchen Sachen von 1737. S. 741 und von 1738. S. 271. Franck B. XI. Cap. IV. §. 1. und Cap. X. §. 4. Stein Betracht. Thl. III. Abh. VIII. §. 27. und 28. Riccius a. a. O. §. 3. *Baleke de pactis ſucceſſoriis* §. XXII.

(12) Stein Betrachtungen Thl. III. Abh. VIII. §. 31. ff. Roſtockſches Etwas Thl. II. S. 278. Franck B. XI. Cap. X. §. 4. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 9. Stein bezweifelt indeſſen in den Betrachtungen Thl. III. Abh. VIII. §. 28. mit Recht, eine Inſinuation des Roſtockſchen Stadt-Rechts.

(13) Vergl. *Weſtphal ſpec.* S. 26.

(14) von Cramers Wetzlarſche Nebenſtunden Thl. VII. Abh. II. S. 68. und 75. Stein Betrachtungen Thl. III. Abh. VIII. §. 33.

(15) Roſtockſches Stadt-Recht publicirt im Jahr 1757. Roſtock gedruckt bey Anton Ferdinand Röſe 286 S. 4. (ohne Druckjahr, auf dem Titel iſt das Roſtockſche Stadt-Wappen) Stein a. a. O. §. 34., welcher es mit Recht nicht für eine neue Geſetzgebung, „ſondern nur für eine Zuſam„menfaſſung und Zuſammenſchrift ſolcher Rechte „und Gewohnheiten, die alhier auch ſchon zuvor „gegolten haben und üblich geweſen ſind,“ hält und in §. 35. und 36. diejenigen Artikeln dieſes Stadt-Rechts, welche 1) ganz oder doch nur mit weniger Veränderung aus dem revidirten Lübſchen Recht genommen, und dem neuen Roſtockſchen Stadt-Recht, zum Theil wörtlich, einverleibt ſind, und 2) diejenigen, welche vom revidirten Lübſchen Rechte abſtimmen, anführt. Dies Stadt-Recht iſt größtentheils vom damaligen Profeſſor, nachherigen Bürgermeiſter, Jacob Heinrich Baleke (§. 244.) abgefaßt. Vergl. *Selchow Elementa iur. Germ. priv.* §. 141. Stein Betrachtungen Thl. III. Abh. VIII. §. 34.

(16) Stein Betrachtungen Thl. III. Abh. VIII. §. 37. Vollſtändige Sammlung der in den gegenwärtigen Irrungen zwiſchen den vier Gewerkern und Conſorten zu Roſtock Imploranten und Bürgermeiſter und Rath daſelbſt Imploraten ſowohl bey der Herzogl. Mecklenburgiſchen Regierung bis zur Eröfnung der Landesherrlich erkannten Commiſſion, als nachher bey der Herzoglichen Commiſſion ſelbſt verhandelten Acten Thl. II. S. 248. ff.

(17) Auch über die Privatrechtlichen Vorſchriften dieſes Erbvertrags mithin auch über dies Stadtrecht entſtanden zwiſchen der Ritter- und Landſchaft und der Stadt Roſtock Differenzen (ſ. §. 111. und Wolff Repertorium Erſte Fortſ. S. 292. Zweyte Fortſ. S. 218. und die, in meinen Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Bd. V. Abh. XIX. S. 142 u. 143 angeführten, Deductionen), welche aber durch den, zwiſchen denſelben zu Roſtock am 27ſten Jun. 1793. abgeſchloſſenen, unten im *Codex diplomaticus* Anl. XXIV. abgedruckten, obwohl noch nicht Landesherrlich beſtätigten, Vergleich beygelegt wurden.

(*) Der Advocat, jetzige Senator Doctor Johann Chriſtian Schröder zu Roſtock hat über dieſes Stadtrecht und die übrigen (§. 197.) Roſtockſchen Geſetze herausgegeben: Repertorium des Roſtockſchen Rechts, entworfen von Johann Chriſtian Schröder. (Roſtock 1784. 648 S. 4.)

## §. 186.

### I. Das alte Roſtockſche Recht.

Drs Roſtockſche Recht iſt dieſemnach ſeit dem Jahre 1757 ein zweifaches Recht.

Das erſte iſt das alte Roſtockſche Recht; dies war, der Form nach, kein geſchriebenes, ſondern nur ein Gewohnheits-Recht, und in Rückſicht auf die Materie: das, durch Gewohnheiten und Gerichts-

Ge-

Gebräuche und vielleicht auch durch das Schwerinſche Recht etwas modificirte. Lübſche Recht (§. 185). Dies Recht ward zwar ſchon im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts wohl das *ius rostochiense* genannt, allein man findet dieſe Benennung und Aufführung als ein beſonderes Stadtrecht doch nur ſehr ſelten; unter dem Roſtockſchen Recht ward vielmehr meiſtens das Lübſche Recht verſtanden und Roſtock nicht für eine, ein beſonderes formelles Stadtrecht habende, ſondern für eine mit dem, etwas modificirten, Lübſchen Rechte bewidmete, Stadt gehalten (1). Das Roſtockſche Recht, welches, als ſolches, wohl im vierzehnten Jahrhundert andern Städten und namentlich den Städten Gnoyen und Marlow verliehen ward (§. 122. und 134.), war daher kein andres, als das Lübſche Recht mit der Befugniß, auch den Roſtockſchen Gerichtsgebräuchen (§. 185.) nachzugehen. Dies zeigt nicht allein der jetzige Rechts-Zuſtand dieſer beyden Städte, indem in denſelben, da ſie von der neuern Roſtockſchen Legislation nicht ergriffen werden konnten, das Lübſche Recht gilt, ſondern auch der Umſtand, daß ehedem aus mehreren, mit dem Lübſchen Recht bewidmeten, Städten an den Rath nach Roſtock appellirt ward (§. 4. und §. 129.). Mit dieſem alten Roſtockſchen Recht iſt

1) die Stadt Gnoyen (§. 122.) vermöge des Privilegiums des Fürſten Heinrich von Wenden vom 15ten Jun. 1290 (2) und

2) die Stadt Marlow (§. 134.) Kraft des Privilegiums des Herzogs Heinrich von 1459. (3)

bewidmet; daſſelbe iſt aber in keiner dieſer Städte nicht unter dieſem Namen, ſondern nur als Lübſches Recht bekannt. Das neuere Roſtockſche Recht

(§. 187.) findet aber auf dieſe Städte überall keine Anwendung.

(1) ſ. den vorigen §.

(2) „damus inſuper memorate civitati noſtre Gnoyen et „ipſis incolis, ut in ipſa civitate noſtra per omnes „terminos ſuos omni *iure Roſtoccenſe* gaudeant et „fruantur nunc et in perpetuum (in *Rudloff codex diplomaticus hiſtoriae mepap.* Faſc. II. n. XLIX) Vergl. Rudloff Thl. II. S. 83. und das *diplomat. dobberanense ad annum* 1289. (in *de Weſtphalen mon. ined.* T. IV. S. 253). Klüver Thl. II. S. 202.

(3) „baven dit ſo hebben wy en gegeuen en Statt-Recht „tho hebbende un tho vörende alſe tho Lübeck vn „tho Roſtock ene Wyſe vn Wahrheit is.

(*) Auch auſſerhalb Mecklenburg erhielten einige Städte das Roſtockſche Recht z. B. Tribbſees 1288. (*de Weſtphalen mon. ined.* T. III. Vorrede S. 117.)

## §. 187.

### II. Das neue Roſtockſche Stadt-Recht.

Die zweyte Gattung des Roſtockſchen Rechts iſt das neuere Roſtockſche Stadt-Recht; das alte Roſtockſche Recht iſt für die Stadt Roſtock durch neuere Satzungen nnd durch Gewohnheiten nicht unbeträchtlich abgeändert und in ein eigenes neues Stadtrecht gebracht (§. 185.), wodurch die Anwendbarkeit des ältern Rechts auf die Stadt Roſtock faſt allgemein aufgehoben iſt. Das Stadtrecht von 1757. gilt nur für die Stadt Roſtock ſowohl in der Stadt ſelbſt, als auch innerhalb der Stadtmark-Scheide und in den Stadt- und Hoſpital-Gütern (1), ſo weit ſelbige und die, darauf befindlichen, Einwohner unter der Stadt-Gerichtsbarkeit ſtehen (2), mit Ausſchluß jedoch der, in Roſtock und den angeführten Diſtricten

ten wohnenden, oder ſich aufhaltenden, von der Mecklenburgſchen Ritterſchaft (3).

Auf die Verhältniſſe der, von der Stadt-Gerichtsbarkeit befreieten, Einwohner kann daſſelbe aber nicht angewandt werden, jedoch haben die Academie-Verwandten es in einigen Artikeln angenommen (4).

(1) Die Confirmationen der Stadt-Privilegien der Herzöge Guſtaf Adolf und **Friedrich Wilhelm im Abdruck der Stadt Privilegien** n. 149. litt. c. 151. u. 155. und des Herzogs **Chriſt. Lud.** II. vom 26. April 1748. „Lübſch- und Schweriniſch „Recht in ihren Dörfern, Höfen, Aeckern und „Höfen (**Mantzel Neue Meckl. StaatsKanzley** Thl. II. n. XXXVI.) **Erbvertrag** von 1788. §. 47. und 106.

(2) **Erbvertrag** von 1788. §. 106.

(3) **LGGEV.** §. 433. Zu dieſem §. gab die Frau von Behr Anlaß. Der Magiſtrat beurtheilte ſie nach dem Lübſchen Recht, ſie beſchwerte ſich darüber beym Lande, welches ihr unterm 20ſten März 1755. die Aſſiſtenz verſprach. Die Ritterſchaft monirte daher bey den Verhandlungen über den LGGEV. dieſen Punct. Die Stadt widerſprach Anfangs, gab aber darauf unterm 4ten April 1755. in Anſehung der, in Roſtock wohnenden, Recipirten von Adel nach, mit Beybehaltung jedoch der ſpeciellen, das Lübſche Recht nicht betreffenden, Stadt-Verordnungen. Die Ritterſchaft war hiemit indeſſen nicht zufrieden, ſondern beſtand mit Erfolg auf den §. wie er in dem, von der Ritterſchaft übergebenen, Entwurf abgefaßt war. Vergl. Wolff Repertorium S. 192. Vergl. über die Behauptung und Forderung der Ritterſchaft, daß das, in den Stadt- und Hoſpital-Gütern geltende, Lübſche und Schweriniſche Recht ſich nicht auf die in denſelben wohnenden oder ſich aufhaltenden von Adel erſtrecken könne: **Erwieſener Beſtand der von dem Engern Ausſchuſſe und der auf dem Landtage von 1788. gewählten Committe gegen den Grund-**

ge-

geſetzlichen neuen Roſtockſchen Erbvertrag anwendlich befundenen Erinnerungen (Roſtock 1789. Fol. S. 24 und Anl. A S. 5. Anl. C S. 18, kurze Prüfung der auf dem Landtage 1788. verleſenen Erachten und ſonſtigen Bedenken über den Roſt. Grundgeſetzlichen neuen Erbvertrag. (Roſtock 1789. Fol. S. 11. und den, beym §. 185. Anmerk. 17. erwähnten, Vergleich vom 27ſten Jun. 1793.

(4) nämlich bey der Inteſtat-Erbfolge vermöge des academiſchen Statuts vom 25. April 1625., daß „dann nach Lübſchem Recht und dieſer Stadt Ge„brauch getheilet werden ſolle. Vergl. *Warnemünde* „*differentiae iuris Meckl.* Sect. II. Tit. VIII. §. III. S. 69. ſ. oben §. 100.

## Dritter Titel.

### Das

### Parchimſche Recht.

*Ernſt Joh. Fried. Mantzel* (ſ. *Joh. Caſpar Erneſt. Ringwicht*) diſſ. iuridica inaug. exhibens *quaedam ſpecialia iuris ſtatutarii Parchimenſis. Roſtoch.* 1757. 4. Dieſe, von Reſpondenten, der nachher in Herzogl. Mecklenburg-Schwerinſchen Dienſten Cammerrath zu Schwerin ward, abgefaßte, Abhandlung enthält einen Commentar über die, im §. 188. gedachten, Statuten der Stadt Parchim.

Die Literatur einzelner Gegenſtände des Parchimſchen Rechts iſt bereits §. 136. angeführt.

### §. 188.

a) Urſprung und Geſchichte.

Das älteſte Privilegium der Stadt Parchim, das des Fürſten Heinrich Burevin I. vom Jahr 1218 (1), erwähnt, obgleich einige (2) darin eine

Be-

Bewidmung mit dem Lübſchen Recht zu finden glauben, keines beſondern Rechts: die Stadt erhält dadurch „iura et iudicia, que congrua commoda et „utilia terre et civitatis cultoribus videbantur (3).

Auch ſpätere Privilegien und Vorſchriften enthalten keine Verleihungen eines eigenen Rechts, ſondern nur einige einzelne Rechts-Vorſchriften (4), welche theils aus dem Lübſchen, theils aus dem Sächſiſchen, theils aus dem Schweriniſchen Rechte genommen waren (ſ. oben §. 4. S. 8.) (5). Hieraus und aus den Gewohnheits-Rechten, welche ſich jenem anſchloſſen, bildete ſich aber bald und ſchon im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts (6) ein eigenes Parchimſche Recht, als der Inbegriff jener, durch beſondere Vorſchriften und Gewohnheiten eingeführten, Rechts-Sätze (7).

Dieſe Rechts-Sätze wurden in der Stadt Parchim ſchon frühe in der Form einer Bürgerſprache, in Stadt-Statuten, welche noch im achtzehnten Jahrhundert jährlich öffentlich abgeleſen wurden, in plattdeutſcher Mundart in neun und zwanzig Artikeln abgefaßt (8). Die Zeit dieſer Abfaſſung iſt mir nicht bekannt, wahrſcheinlich erfolgte ſie ſchon im dreyzehnten oder vierzehnten Jahrhundert; dieſe Stadt-Statuten ſind nachher in die hochdeutſche Sprache überſetzt und in derſelben noch jetzt vorhanden (9).

(1) abgedruckt in *Rudloff cod. dipl.* Faſc. I. n. I. Vergl. Rudloff Handbuch der Meckl. Geſchichte Thl. I. S. 209. und *Latom* in *de Weſtphalen mon. ined.* T. IV. S. 204. Franck A. u. N. M. B. IV. Cap. IX. §. 1.

(2) z. B. Klüver Thl. II. S. 296. *Tornow* in der Vorrede a. a. O. *de Behr res Meckl.* Lib. VIII. Cap. XXXIV. S. 1792.

(3) Dieſe Rechte waren nach dem angeführten Privilegium, unter andern (1) quicunque civis accommodaverit bona sua qualiacunque alicui extra civitatem et ille non solverit in civitate detineatur donec ſolvat ut iuſtitiam exhibeat, (2) item datum est omnibus in terra morantibus, quod nullum ad concilium quod Maredinc vocatur, sunt compellendi similiter ad ius feudale, quod Lenrecht vocatur sunt minime compellendi, sed tantum ad ius quod Mannerecht vulgo sonat, (3) item equam partem habere debent ſilie cum filiis in omnibus bonis tam feudis quam aliis, et ſi non ſint filii praeſtari debent filiabus bona patris, (4) item ſi contingat mori aliquem cuius filii non receperunt bona ſua vivente patre praeſtari debent bona que patres eorum poſſederunt a paganismo et culto silveſtri, (5) item concedimus ut ea que Herwede dicuntur et muliebria que Wiberade vocantur minime dentur sed hereditas eſt per medium dividenda, (6) item quicunque optinet bona sua et optenta poſſidet diem et annum nullus debet vel poterit infringere pretendens racionem prioris beneficii." Die Fürſten Nicolaus, Heinrich und Johann von Werle beſtättigten 1273. (in *Rudloff cod. dipl.* Faſc. I. n. 26.) („burgensibus „noſtris in Parchem commorantibus ius ipsorum „eis dedimus sicut ab initio habuerunt et sicuti in „eorum privilegiis eſt conſcriptum") ſo wie ihre Nachfolger Nicolaus, Johann Günther, Heinrich, Bernhard und Johann 1284. (daſelbſt n. 44) („burgenſibus in Parchem commorantibus „ius ipsorum dedimus ſicut ab initio habuerunt et „ſicuti in eorum privilegiis eſt conſcriptum") dieſe Rechte.

(4) z. B. in der Fürſten Johann und Bernhard von Werle Vergleich zwiſchen der alten und neuen Stadt Parchim von 1282. („Ceterum agger aut „campus qui iacet ante novam civitatem Parchem „ab omnibus incolis novae civitatis Parchem et suis „heredibus absque aliquibus reditibus in perpetuum „libere poſſideatur nec agger velud unicuique domui „eſt aſſignatus a nemine a sua domo aut a sua here„ditate vendi debeat vel deponi neque idem ager „aut

„aut campus magis vel ulterius quam ſit a ligonum „laboribus debet ampliari quod in vulgo ſonat „raden“) und in des Herzogs Albrecht von Mecklenburg Regulativ für die Stadt Parchim von 1481. („Vorthmehr perde ſchollen ſie „holden nach der olden Wanheit vp der Stadt „Stall — — Item alle Ordell ſcholen Sie ver„kundigen vndt affgeven binnen vier Wecken is dat „idt nichte ſie in der Friſt dagen der hilligen Apoſtels „vndt Jungfrauen Bartholamay vndt Margarete „effte an Rechte vnd ehr ginge edder guede. Item „ein jewelich ſcholl bliven by Sienen Erblichen „Anfalle. Ein redlich Teſtament ein jewelich dohn „mach mit beider frunde willen. Vorthmehr ſchol„len Sie keinem Börger die Erve vndt Eigenſchaft „in Vnſer Stadt weldiglichen angripen lathen „Idten ſie da he hebbe deshalb verbroken mit De„verie, Verräderie, Mordt, Brande, Todtſchlage „offte andern groten Saken die andern ſcholen Sie „richtehn vor eren Stapel verfolgen.“)

(5) *Mantzel* ſ. *Ringwicht* in der, oben angeführten, Diſſertation Cap. 1. §. V.

(6) ſ. die, im §. 190. angeführte, der Stadt Sternberg ertheilte, Bewidmungs-Urkunde v. 1309.

(7) Vergl. Schröders Papiſt. Meckl. Thl. I. S. 909.

(8) *Mantzel* ſ. *Ringwicht* a. a. O. Cap. I. §. V.

(9) Dieſe Statuten ſind in der, oben angeführten, Mantzel-Ringwichtſchen Diſſertation nur Theilweiſe und in einigen Artikeln abgedruckt, und auch ſonſt nicht öffentlich bekannt und daher in der, aus der Parchimſchen Raths-Regiſtratur erhaltenen, Abſchrift unten im *codex diplomaticus* als Anlage XXV. abgedruckt.

## §. 189.

### b) Gültigkeit derſelben.

### I. in Parchim.

Die obangeführten Stadt-Statuten gelten noch

ge-

gegenwärtig in der Stadt Parchim, für welche ſie eigentlich entworfen ſind (1).

(1) ſ. die gedachte Mantzel-Ringwichtſche Diſſertation, *Weſtphal ſpec. doc.* S. 128. *Selecta iurid. roſt.* Faſc. I. ſp. 48. poſit. 1. *Baleke diſſ. de comm. bonor.* (in *Geſterding analecta iur. Lub.* S. 397.) Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. S. 79. und 154.

(*) Auch in den Cämmereydörfern findet, mit Ausnahme der Pächter, die eheliche Güter-Gemeinſchaft Statt. (§. 107.)

(**) Die Mitglieder des Magiſtrats haben jedoch die Wahl, ob ſie in Sterbefällen nach dem gemeinen Rechte oder nach den Stadt-Statuten beurtheilt seyn wollen.

### §. 190.

### 2. In andern Städten.

Das Alt-Parchimſche Recht hat ehedem auch außer Parchim in einigen andern Städten Mecklenburgs gegolten, iſt jetzt aber in denſelben außer Anwendung. Dieſe Städte ſind

1. Sternberg. Dieſer Stadt ward das Parchimſche Recht durch des Fürſten Heinrich von Mecklenburg Privilegium von 1309 (1) verliehen. Das Parchimſche Recht ward hier indeſſen bald für Lübſches Recht angeſehen und als ſolches im 18ten Jahrhundert beſtätigt. (§. 146.) (2)
2. Die, von Parchimſchen Einwohnern erbauete, Stadt Goldberg erhielt durch die Privilegien der Wendiſchen Fürſten v. 1248. und 1317. Rechte, welche denen der Stadt Parchim sehr ähnlich waren; mit denſelben ward das Parchimſche Recht und die Appellation von hier nach Parchim nach und nach eingeführt, aber ſo-

ſowohl jenes, als dieſe durch des Herzogs Johann Albrecht Privilegium vom 28. Jun. 1571 aufgehoben. (§. 123.)

3. Auch in der Stadt Lübz iſt ehedem das Parchimſche Recht in ſubſidium gültig geweſen, (3) allein daſſelbe hat hier ſchon am Schluſſe des ſechszehnten Jahrhunderts aufgehört (§. 131.)

4. Da ehedem der Sternbergiſche Gebrauch in Bruel gegolten (4); ſo mag auch dort das Parchimſche Recht Statt gefunden haben, jetzt iſt hier aber keine Spur deſſelben vorhanden (§. 114.)

5. Auch in Plau hat das Parchimſche Recht ehedem Anwendung gefunden, jetzt iſt aber dieſelbe völlig verlohren (§. 138.)

In allen, in dieſem §. angeführten, Städten wird alſo das Parchimſche Recht jetzt nicht mehr angewandt.

(1) in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 123. T. IV. S. 952. Klüver Thl. II. S. 619 und 774. Schröder papiſt. Meckl. Thl. I. S. 909. Dies Privilegium iſt 1471. 1505. 1548. 1615. 1654. 1697. 1710. Landesherrlich beſtätigt. (§. 146.)

(2) Vergl. von Nettelbladt Archiv B. II. S. 91. und 92.

(3) S. den Bericht des Magiſtrats zu Lübz in *de Weſtphalen mon. ined.* T. I. S. 2084.

(4) Vergl. den Bericht des Magiſtrats in *de Weſtphalen monum. ined.* T. I. S. 2080.

---

T Vier-

# Vierter Titel.

## Das Neubrandenburgiſche Recht.

### §. 191.

**a) Urſprung und Geſchichte.**

Die Stadt Neubrandenburg iſt auf die Rechte der Stadt Altbrandenburg gegründet (§. 38. u. 113.); und die Rechte der Stadt Neubrandenburg, als der erſten Stadt des Stargardiſchen Creiſes, ſind nachher verſchiedenen Städten des gedachten Creiſes ertheilt.

In dieſen letztgedachten Städten gilt daher dieſes urſprüngliche Recht der Stadt Neubrandenburg, nicht aber die ſpätern (§. 113.) Rechte und Statute derſelben; das, hier in Frage ſtehende, Neubrandenburgiſche Recht iſt alſo das, der Stadt Neubrandenburg bey ihrer Bewidmung ertheilte und nachher als Neubrandenburgiſches Recht andern Städten verliehene, Altbrandenburgiſche Recht (§. 38.)

Die Magiſträte dieſer, auf Neubrandenburgiſchem Rechte gegründeten, Städte ſuchten, ſo wie die, mit Roſtockſchem Rechte bewidmeten, Städte von Roſtock, ehedem in zweifelhaften Rechts-Fällen von dem Magiſtrat zu Neubrandenburg Belehrungen, und man appellirte auch von ihren Ausſprüchen an denſelben (1). Bey der Reformation, welche die Gerichtsverfaſſung im ſechszehnten Jahrhunderte in Mecklenburg erhielt, hörte dieſer Appellationszug zwar auf 2), der Gebrauch des Neubrandenburgiſchen Rechts blieb aber ungemindert bis auf den heutigen Tag (3).

(1)

(1) So heißt es z. B. in dem Altſtrelitzſchen Fundations-Brief von 1349. (§. 193.) „wan em en recht „entfehlet, dat ſcolen ſe halen vnde ſoken tu nyn „Brandeborgh dat by olden ſtargard lycht", und in dem Fürſtenbergiſchen Privilegium von 1532. (§. 194.) „und da es ſich begebe, daß berührter „Rath, Bürger und Einwohner in genannter unſer „Stadt Fürſtenberg irgends in fürfallenden Fällen „des Rechts ſich nicht genugſam kundig befunden, „daß ſie ſolches bey dem Rathe daſelbſt zu Neu„brandenburg erholen und dahin fürs Recht gelan„gen laſſen ſollen," womit das, dieſer Stadt 1568. ertheilte, Privilegium wörtlich übereinſtimmt, Vergl. *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1789.

(2) Vergl. z. B. des Herzogs Guſtav Adolf bey der Beſtätigung der Fürſtenbergſchen Privilegien unterm 17ten October 1664. an den Magiſtrat zu Fürſtenberg erlaſſenes, Reſcript. (im *Codex diplomaticus* Anl. XXVI.)

(3) Vergl. oben §. 38.; in Anſehung des wichtigſten Theils dieſes Neubrandenburgiſchen Rechts, der ehelichen Gütergemeinſchaft, iſt dies in den Beyträgen zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Thl. II Abh. VIII. erwieſen.

(*) Vergl. meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Bd. I. Abh. VI. § III. B. II. Abh. VIII. §. V. Klüver Thl. II. S. 775. *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIV. S. 1792.

## §. 192.

### b) Gültigkeit deſſelben in

### 1) Stargard.

Die Stadt Stargard ward 1259. vom Marggrafen Johann von Brandenburg auf Neubrandenburgiſches Recht gegründet (1).

(1) *Latomus* im Geneal-Chronicon ad annum 1259. (in *de Weſtphalen mon. ined.* T. IV. S. 233.) Klüver Thl. II. S. 618. Franck B. IV. Cap. XXX. §. 4. Meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Thl. II. Abh. VIII. §. XV.

## §. 193.

### 2) Altſtrelitz.

Die Stadt Altſtrelitz erhielt bey ihrer Begründung durch das Privilegium der Grafen von Fürſtenberg vom St. Barbaren Tage 1349. das Neubrandenburgiſche Recht (1).

(1) Dies Privilegium iſt in Klüver Thl. II. S. 623. (obwohl mit einer unrichtigen Jahrzahl und überhaupt nicht correct) abgedruckt; der, im *Codex diplomaticus* Anl. XXVII. befindliche, Abdruck iſt von dem, in der Stadt-Regiſtratur befindlichen, Original genommen. Dies Privilegium iſt 1505. 1594. 1609. (10 Sept.) und 1689. (26 Sept.) Landesherrlich erneuert. Vergl. Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht B. II. Abh. VIII. §. V. und §. XVII. Gerdes Nützl. Sammlungen S. 607. und Rudloff Pragmat. Handbuch Thl. II. S. 302.

(*) Durch die Jurisdictional-Verbindung, worin die Städte Altſtrelitz und Weſenberg ſo lange geſtanden, iſt auch in letztgedachter Stadt das Neubrandenburgiſche Recht bekannt geworden ſ. §. 153.

## §. 194.

### 3) Fürſtenberg.

Auch der Stadt Fürſtenberg ward durch die Privilegien der Mecklenburgiſchen Herzöge vom 13ten December 1532 (1) und vom 18ten Julii 1568 (2) das Neubrandenburgiſche Recht ertheilet.

(1)

(1) „und haben Wir bemeldeten Einwohnern unſrer „Stadt Fürſtenberg bewilliget, zugelaſſen und nach„gegeben, wie Wir ſolches auch hiemit in Kraft „dieſes Briefes wiſſentlich thun, daß ſie hinführo „zu allen Zeiten Neubrandenburgiſches Recht „gebrauchen auch darzu Richter und Rath ſezzen „und erwählen mögen", Beyträge zum Meckl. „Staats- und Privatrecht, B. II. Abh. VIII. §. V. Anmerk. x.

(2) „haben Wir bemeldten Einwohnern unſer Statt „Fürſtenberg bewilliget, zugelaſſen und nachgege„ben, wie Wir ſolches auch hiemit in Kraft dieſes „Briefs wiſſentlich thun, daß ſie hinführo zu allen „Zeiten Neubrandenburgiſch Recht gebrauchen, „auch darzu Richter und Rath ſetzen und erwehlen „mögen", abgedruckt in Klüver Thl. II. S. 189. und nachher 1611. von Herzog Adolf Friedrich I. beſtätigt. ſ. im *Codex diplomaticus* Anl. XXVIII.

## §. 195.

### 4) Woldegk.

Der Urſprung der Stadt Woldegk iſt nicht beſtimmt bekannt, da die älteſten Stadtprivilegien ſchon im dreizehnten Jahrhundert in einem Brande verlohren gegangen ſind; das Neubrandenburgiſche Recht gilt jedoch auch hier (1).

(1) *Latom Genealochr.* (in *de Weſtphalen mon. ined.* T. IV S. 378.) Balthaſar von den ꝛc. auswärtigen Rechten, S. 127. Meine Beyträge zum Meckl. Staats- und Privatrecht, Thl. II. Abh. VIII. §. V. Anmerk. y.

## Zweytes Membrum.

## Die Stadt-Statuten.

### §. 196.

#### a) Im Allgemeinen.

Die zweyte Claſſe der allgemeinen ſtatutariſchen Stadt-Geſetze (§. 158.), die Stadt-Statuten, findet man nur in ſehr wenigen Mecklenburgiſchen Städten, weil das ius ſtatuendi in Rückſicht auf civilrechtliche Verhältniſſe — Anordnungen über Policey- und öconomiſche Gegenſtände ſind ſehr viel häufiger (1) — nur einigen Städten zuſteht (2).

(1) Rudloff Handbuch der Meckl. Geſchichte, Thl. II. S. 413.

(2) Jargow in der Abhandl. von den hohen Gerechtſamen der Durchl. Herzöge über Ihre Städte §. 20. (in ſeinen *Miscellaneis hiſt. iurid. Meckl.* B. III. S. 59.) und in der Abh. von den Regalien B. I. Cap. IV. §. 12. *Weſtphalen* de indole practica iur. lub. § IV. S. 11. Hagemeiſter Meckl. Staats-Recht, §. 79. Rudloff Thl. II. S. 413.

(*) Ob dieſe Stadt-Statuten auch für die, zur ſtädtiſchen Gemeine nicht gehörigen, beſonders Landſtändiſche, Perſonen verbindlich ſind? iſt eine, in den, wegen des Roſtockſchen Erbvertrags von 1788. gewechſelten, Schriften (§. 185.) und in den Verhandlungen über die Güſtrowſche Bürgerſprache (§. 201.) erörterte, Frage.

### §. 197.

#### b) Inſonderheit

#### 1) in Roſtock.

Zu den, mit dem iure ſtatuendi verſehenen, Städten gehört ganz ausgezeichnet die Seeſtadt Roſtock,

ſtock, welche dies Recht ſeit den älteſten Zeiten gehabt(1) und durch Erlaſſung mehrerer allgemeinen (2) und beſonderen (3) Statuten und gemeiner Beſcheide (4) ausgeübt hat.

(1) Erbvertrag v. 1788. §. 45 — 54. und §. 203. *Receſſus* zwiſchen E. E. Rath der Stadt Roſtock und den Ehrliebenden hundert Männern, wie es mit Verfaſſung eines ſonderbahren Stadt-Rechts und anderer Ordnungen zu halten v. 1. März 1614. Vergl. auch *Codex diplomaticus* Anl. XXIV. Rudloff Thl. II. S. 150. 413. 48. u. 964. Hiſtoriſch dipl. Abhandlung von dem Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame §. 27. Hiſtoriſch-diplomatiſche Unterſuchung ꝛc. Cap. VIII. Erwieſener Beſtand Anl. 18. *Weſtphalen* de indole practica §. IV. S. 11. Riccius von Stadt-Geſetzen I. B. VI. Hauptſtück §. III. Hagemeiſter Mecklenb. Staats-Recht S. 112.

(2) Auſſer dem Stadtrecht v. 1757. (§. 187.) gehören hieher: 1) Gerichts-Ordeninge tho Roſtock (ſie iſt ohne Jahrszahl, wahrſcheinlich aber aus dem 14ten Jahrhundert und in der Hiſtoriſch-diplomatiſchen Unterſuchung von dem Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame Anlage XXXI. abgedruckt; vergl. daſ. §. 27. und Nettelbladt Verzeichniß (§. 111.) S. 72. 2) Ordeninge des Gerichts vor den Ehrſamen Rade, Burgermeſter, Wedde vnnd vor dem nedderſten Gericht allhier tho Roſtock tho holdende v. 28. Nov. 1531. 3) E. E. Raths Policey-Ordnung v. 1538. 4) Gerichts-Ordnung E. E. Raths der Stadt Roſtock v. 24. April 1574. (gedruckt zu Roſtock bey Stephan Müller, in 4.) 5) Policey-Ordnung E. E. Raths der Stadt Roſtock v. 14. April 1576. 6) Ordnung wie es mit den Eheſachen im Conſiſtorio des Raths zu Roſtock gehalten werden ſoll v. 9. März 1585. 7) E. E. Raths der Stadt Roſtock neue Gerichts-Ordnung v. 1586. (gedruckt daſ.

bey Müller, 4.) 8) **Policey-Ordnung der Stadt Roſtock** v. 14. April 1586. (gedruckt daſ. bey Auguſt Ferber, 14 Bogen 4.) 9) Die, §. 99. Anmerk. * gedachten, Militair-Geſetze.

(3) nämlich 1) Verordnung v. 1265. daß das Gericht auf dem Markte gehalten, die Stadt-Privilegien im St. Petri Kirchſpiel verwahrt und was auf dem Markte verkauft werden ſoll. (in **Hiſtoriſch-diplomatiſche Abhandlung von dem Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame** Anl. XV.), 2) Varia ſtatuta über verſchiedene Gegenſtände v. 1267. und 1263. (daſ. Anl. XXX.), 3) Rathsſchluß von 1328. wegen der cenſus und reditus (daſ. Anl. XI.), 4) Conſulum ſtatuta mercatum civitatis Roſtochienſis tangentia aus dem 13ten und 14ten Jahrhunderte (in **Hiſtoriſch-diplom. Unterſuchung von dem Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame** Anl. XVI.) 5) Conſulum decreta circa pondera et libram v. 1327. und ff. (daſ. Anl. XVII.) 6) Conſulum decreta circa campſores (daſ. Anl. XIX.) 7) Rathsverordnung wegen der Beſtrafung der Appellationen nach Lübeck v. 1457. (S. **Rudloff Handbuch** Thl. II. S. 964.) 8) Verordnung v. 1506. wegen der Procuratoren, wie dieſe ſich im Antrage und Forderung der gerichtlichen Sachen verhalten ſollen. 9) Ordnung des Ehrſamen Rades tho Roſtock in Religions-Sachen von 1530. 10) Ordnung, wie ſich die Prediger in Roſtock im Predigen und ſonſt zu verhalten haben, v. 3ten Januar 1531. (in **Grape** evang. Roſtock. S. 73.) 11) Verboth von 1536., daß geraubtes oder auf der See genommenes Guth von Bürgern gekauft werde. 12) Verordnung v. 1541 wegen Ehebruch und Hurerey. 13) Verordnung vom 2ten Advent Sonntag 1541, daß niemand ſein Hauß, Bude oder Keller einem Fremden, der nicht Roſtockſcher Bürger iſt, verkaufen oder vermiethen ſoll. 14) Verordnung vom Sonnabend nach Viti 1543. wegen Verlaſſung und Verpfändung liegender Gründe. 15) Verordnung v. 1553. wider die Vorkäuferey. 16) Verordnung v. 1554. wider das Stehlen.

len. 17) Verordnung v. 1554. wider das Jagen zu verbothenen Zeit. 18) Verordnung von 1559. wider die Vorkäuferey. 19) Verordnung v. 1563. wider die Vorkäuferey. 20) Verordnung v. 1565. daß kein Bürger ſein Hauß ohne E. E. Raths Vorwiſſen verkaufen ſoll. 21) Verordnung v. 1565. daß Niemand ohne Producirung des Bürgerſcheins getrauet werden ſoll. 22) Verordnung von 1572. wegen des Schießens und Jagens in der Stadt Gebieth. 23) Verordnung vom 8ten May 1580. wegen der Handlung mit Gaſtes-Pfenningen. 24) Verordnung v. 1581. wie es hinführo in Eheſachen der Blut- Freund- und Schwiegerſchaft halber gehalten werden ſoll. 25) Verordnung vom 12ten Auguſt 1582. wider die eigenmächtige Aufhebung der Verlöbniſſe. 26) Verordnung v. 12ten Auguſt 1582., daß diejenigen, welche die Ehezuſage nicht halten, mit 60 Fl. halb dem Fiscus, halb dem verlobten Theil zu erlegen, beſtraft werden ſollen. 27) V. v. 9ten März 1585. wie es in Eheſachen im Conſiſtorio des Raths gehalten werden ſoll. 28) Verordnung v. 12. Septbr. 1591. wider die Vorkäuferey. 29) Verordnung v. 1594. V. daß die Häuſer, Buden und Keller nur an Bürger vermiethet werden ſollen. 30) Verordnung vom 3ten Junii 1595. wegen Erbauung und Verkaufung der zu Roſtock gebaueten Schiffe. 31) Verordnung von 1596., daß Niemand in Roſtock Hochzeit machen ſoll, ehe er die Bürgerſchaft gewonnen hat. 32) Vervrdnung v. 1596., daß Niemand, der unter 100 Mark ſundiſch in Vermögen hat und keine Knechte, welche hier nicht 3 Jahre gedienet, zur Bürgerſchaft verſtattet werden ſollen. 33) Verordnung v. 26. Auguſt 1599. wegen der Vorkäuferey. 34) Verordnung vom 2ten Decbr. 1600. daß zu Roſtock kein ungeſundes Vieh verhandelt und geſchlachtet werden ſoll. 35) Verordnung vom 8ten Januar 1604. wider die Praſſer und Verſchwender. 36) Verordnung v. . Märtz 1605. wegen der Haustrauung. 37) Verordnung vom 3ten Sept. 1609. wegen der Gaſtereyen bey Verlöbniſſen und Hochzeiten. 38) Verordnung v. 7ten Octbr. 1610.

T 5 we-

wegen der Haus-Trauung. 39) Verordnung v. 8ten Januar 1612. wegen dreymahliger Abkündigung und wegen der verbothenen Grade. 40) Verordnung wegen der Obergerichtlichen Audientien v. 17ten Decbr. 1612. 41) Verordnung vom 6ten Sept. 1613. wegen der Hurerey. 42) V. v. 19ten Septbr. 1613. daß alle Bürger und Einwohner ihre Scheffel jährlich gegen die, beym Gotteshauſe zum heiligen Geiſt befindliche, Maaſſe ſollen wrögen laſſen. 43) Verordnung vom 7ten Märtz 1616. wegen der Collateral-Steuer. 44) V. v. 1ſten Decbr. 1616. wegen der Waſſerſtauung. 45) V. v. 7ten Märtz 1616. wegen Verkauf liegender Gründe an Auswärtige. 46) V. v. 7ten May 1616. über den 7ten Artikel der Roſtockſchen Bürgerſprache. 47) Verlöbniß- Hochzeits- und Kindelbier- auch Begräbniß-Ordnung v. 1617. 48) vom 4ten Febr. 1617. wegen Münz-Verfälſchung. 49) V. v. 1617. wegen des Jagens und Schießens. 50) V. v. 1618. wegen der Hurerey. 51) Ordnung wegen des Strand- und Berge Geldes v. 1620. 52) V. v. 7ten July 1622. wegen Stadtbuchſchrift (in Klüver II. S. 579. und Schröder Repertorium S. 441.) 53) V. v. 26. Auguſt 1622., wie die, im Stadtbuch verzeichnete, debita verſichert und deshalb erkannt werden ſoll. (in Klüver II S. 580.) 54) V. v. 30. April 1623. wegen der Duelle. 55) V. v. 14. April 1623. wegen der Vorkäuferey. 56) V. v. 13. April 1625. wie die Juſtiz hinführo in Roſtock zu befördern. 57) Verlöbniß- Hochzeits- Kindelbier- und Begräbniß-Ordnung v. 1625. 58) Verordnung v. 23. Septbr. 1625 wider die Vorkäuferey. 49) V. v. 20. May 1626., daß die, zu Stadtbuch verzeichnete, Verpfändung der gerichtlichen, ungeachtet dieſe tempore prior iſt, in concurſu creditorum vorgehen ſoll. 60) V. v. 3ten Febr. 1633. wegen Liquidirung der Schuldpoſten. 61) V. v. 26. May 1633. V. wegen Gewinnung des Bürgerrechts. 62) Strandordnung v. 8. July 1633. 63) V. v. 8. September 1633. 64) V. v. 15. Novbr. 1635. V. daß kein geraubtes Vieh u. Korn zu Roſtock angekauft werden ſoll. 65) V. v.

5ten

5ten Oct. 1634. wegen Waſſer-Stauung, Rohrzuſtopfen ꝛc. 66) V. v. 16. Märtz 1640., daß alle Teſtamente und donationes mortis cauſa gerichtlich producirt und zu Rath gebracht werden ſollen. 67) V. v. 7ten July 1646., daß zu Roſtock ohne E. E. Raths Vorwiſſen keine Schiffe gebauet werden ſollen. 68) Revidirte Verlöbniß- Hochzeit- und Kindelbier- und Begräbniß-Ordnun v. 1652. 69) V. v. 27. May 1654., daß von dem Niedergericht keine ſchriftliche Eingaben angenommen werden ſollen. 70) Brauer-Ordnung von 1657. 71) V. v. 27. Märtz 1658. daß alle Urtheile citatis partibus publicirt werden ſollen. 72) V. v. 27. May 1658., daß kein Herr des Raths beym Obergericht advociren ſoll. 73) V. v. 18ten July 1658. wegen der Reparatur der Häuſer in Concurſen. 74) V. v. 2ten Decbr. 1660. wegen Beſtrafung der Dieberey. 75) Verordnung v. 19ten Juny 1662. wegen Ehebruch und Hurerey. 76) V. v. 12ten Febr. 1664. wegen der, zu Warnemünde angekommenen, Schiffe. 77) V. v. 11. Decbr. 1664. wegen Rettung der, in Leibes- und Lebensgefahr gekommenen Perſonen, (in der Roſtockſchen Monatsſchrift von Burchard und Koppe, Thl. I. St. IV. n. 3. Anl. A.) 78) V. v. 31. Märtz 1665. wegen der, zu Warnemünde angekommenen, Schiffe. 79) V. v. 9ten Januar 1670. wegen Verlaſſung und Verpfändung der liegenden Gründe vor öffentlichem Stadtbuch. 80) V. v. 10. Decbr 1670. wegen Veräuſſerung liegender Gründe. 81) V. vom 27. Decbr. 1670. V. daß Niemand ohne Conſens der Obrigkeit kupferne Darren-Pfannen eigenmächtig ohne Conſens der Gläubiger ausbrechen und verkaufen ſoll. 82) V. v. 14. Juny 1675. wie es mit den, zu Roſtock erbaueten, Schiffen zu halten. 83) V. v. 24. Juny 1675. wider die heimlichen Verlöbniſſe zu Warnemünde. 84) V. v. 6ten Märtz 1677. wegen Verlaſſung und Verpfändung der liegenden Gründe vor Stadtbuch. 85) Policey-Ordnung für Warnemünde v. 1677. 86) V. v. 27. Auguſt 1677. wegen des Vorzugs der, zur Reparatur der baufälligen Häuſer angeliehenen, Gelder.

der. 87) V. v. 16. Septbr 1677. V. daß alle, in Concurſen ergehende, Proclamata öffentlich ans Rathhaus ſollen affigirt und poſt terminum Niemand mehr gehört werden. 88) V. v. 25. Octbr. 1678., daß die verlobte Perſonen die Vollziehung der Ehe nicht über drey Monate verſchieben und auch nicht in einem Hauſe beyſammen wohnen ſollen. 89) Verordnung v. 6ten Decbr. 1678. V. wegen Verlaſſung und Verpfändung der liegenden Gründe vor Stadtbuch. 90) V. v. 7ten Septbr. 1688. wider die fremden Jäger. 91) V. v. 21ſten Januar 1689. wie es mit Verſiegelung und Inventur der Erbſchaften gehalten werden ſoll. 92) V. v. 9ten Decbr. 1689. wegen Publication des Teſtaments. 93) Unterricht von der Jurisdiction von 1690. 94) Reglement wegen des Stadtbuchs von 1706. 95) V. v. 18. April 1707. wegen der Bauten. 96) Revidirte Ordnung gegen die Vorkäuferey. 97) Strand-Ordnung v. 1714. 98) V. v. 11ten Decbr. 1718. wegen der Böhnhaſen. 99) V. v. 8ten May 1716. wegen der Bouteillen. 100) V. v. 26. May 1724. wider die, auf den Hoſpital-Dörfern bey Verlöbniſſen, Hochtzeiten und Kindtaufen eingeriſſenen, Unordnungen nnd Ueberfluß. 101) V. v. 22. July 1725. wegen der Böhnhaſen. 102) V. v. 25. Märtz 1728., wodurch das Jagen und Schieſſen des Wildes wie auch das Ausnehmen der Eyer des Gevögels von Marien-Verkündigung bis St. Jacobi verbothen wird. 103) V. v. 21. April 1729. wie es zu Warnemünde mit Ein- und Ausladen fremder Schiffe und Fahrzeuge, imgleichen mit Lösch- und Beladung der auf der Rehde liegenden und dann auch mit geſtrandeten Schiffen, gehalten werden ſoll. 104) V. v. 25. Märtz 1730. wegen des unnützen Schieſſens. 105) V. v. 18ten May 1731. wegen der Hurerey. 106) Declarator-Verordnung v. 1. Auguſt 1731. wegen der Verordnung v. 21. April 1729. 107) V. v. 1736. wegen der Procuratoren bey dem Obergericht. 108 V. v. 11ten July 1736., daß den fremden Jägern Pferde und Hunde erſchoſſen werden ſollen. 109) Mäckler-Ornnung v. 29. July 1737. 110) V. v. 23ſten Septbr.

Septbr. 1737. wegen des Ballaſts. 111) V. wegen der wüſten Brau-Stellen v. 27. Febr. 1739. 112) V. v. 1739., daß alle Teſtamente zu Rath übergeben werden ſollen. 113) V. v. 3. Decbr. 1739. daß die Appellanten den Appellations-Eyd in Perſon ablegen ſollen. 114) V. v. 9. Decbr. 1739. daß ohne Conſens der Patronen und ohne Stadtbuchſchrift die Gottes-Häuſer keine Capitalien ausleihen ſollen. 115) V. v. 16. October 1740. wider die Vorkäuferey. 116) V. wegen des bürgerlichen Vorkaufs-Rechts vom 20ſten Septbr. 1741. 117) V. v. 21. April 1743. wegen des Schatzgrabens. 118) V. v. 21. Auguſt 1747. wegen Anlegung der Arreſte und des fori der Handwerks-Geſellen. 119) V. v. 26. Januar 1746. und 120) v. 27ſten November 1748. wegen der Beſichtigungen. 121) V. v. 23. Novbr. 1749. daß in Roſtock hinführo die alte Roſtockſche Elle, Gewichte und Maaſſe überall wieder hergeſtellt und gebraucht werden ſoll. 122) Feuer-Ordnung v. 1750. 123) Falliten-Ordnung und Verordnung wie hinführo die muthwilligen Fallitmacher und Bankerutirer auch ungetreue Rechnungs-Führer beſtraft werden ſollen, v. 18ten Januar 1750. 124) V. wegen der gerichtlichen Eingaben v. 2ten April 1751. 125) V. v. 29. Nov. 1751. wegen der unerlaubten Jagd, 126) V. v. 10. April 1752. wider die im Pfingſtmarkte ſich einfindenden Bettel-Juden. 127) V. v. 9ten July 1752. wegen des Jagens und Schieſſens. 128) V. v. 24. April 1754. wegen des Ballaſtes. 129) Strand-Ordnung v. 7. Januar 1756. 130) V. v. 24. Febr. 1756. wegen der Handwerks-Mißbräuche. 131 V. v. 26. Januar 1763. daß Niemand von den Soldaten etwas kaufen ꝛc. ſoll. 132) Revidirte Mäckler-Ordnung vom 5ten May 1760. 133) V. v. 25. October 1763. und 134) v. 22ſten Septbr. 1766. wegen des Verkaufs todter Gänſe. 135) V. v. 14. May 1763. und 136) v. 12. Juny 1765. wegen der Adminiſtratoren der öffentlichen Hebungen. 137) Tax-Ordnung des Dienſtlohns v. 1764. 138) V. v. 8ten Januar 1765. wegen der Diebereyen. 139) V. v. 14ten Januar 1765. wegen

wegen Verkauf und Verpachtung der Gottes Häuſer und deren Immobilien. 140) V. vom 14ten Märtz 1765. daß Niemand von Soldaten ohne Vorwiſſen des Chefs kaufen ſoll. 141) V. v. 16. Decbr. 1765. wegen der Procuratur-Gebühren. 142) V. v. 16. Januar 1767. daß Niemand den Soldaten auf Pfänder leihen ſoll. 143) V. v. 22. November 1765. wegen Herbergierens. 144) V. v. 29. Nov. 1766. wegen der Hazardſpiele. 145) V. v. 19. Febr. 1770. wegen Deſertion der Soldaten. 146) V. v. 1ſten May 1771. wegen der Amts-Rollen. 147) V. v. 31. Januar 1774. wegen des Laſtengeldes. 148) V. v. 4ten März 1774. wegen Ausfertigung der Proclame. 149) Auctions-Ordnung vom 22ſten April 1776. 150) V. v. 1778. wegen des Vier-Zeiten-Pfennings. 151) Gaſſen-Ordnung v. 1779. 152) V. v. 5. Novbr. 1779. wegen Befriedigung der Brunnen und Keller. 153) Gaſſen-Ordnung v. 1779. 154) V. v. 17. Dec. 1779. wegen der Beſtrafung der Falliten. 155) Lootſen-Ordnung v. 25. May 1781. 156) V. v. 29. May 1781. wegen der Auf- und Vorkäuferey. 157) V. v. 4. Januar 1782. wegen der Aale. 158) V. v. 17ten July 1782. wegen des Lootſen-Geldes. 159) V. v. 21. Febr. 1781. wegen der Strohdächer. 160) V. v. 5. Januar 1782. wegen des Holzverkaufs. 161) V. v. 19. Febr. 1784. gegen die Betteley. 162) V. v. 12. Märtz 1784. wegen der den Verunglückten und Selbſtmördern zu leiſtenden Hülfe. 163) V. v. 8. Octbr. 1784. gegen die Vorkäuferey. 164) V. v. 26. Oct. 1785., daß die Warnemünder nicht mit eigenen Schiffen Schiffarth treiben ſollen. 165) V. v. 26. Märtz 1787. wegen der Buden im Pfingſtmarkt. 166) V. v. 13ten April 1787. gegen die Hazard-Spiele. 167) V. v. 30. April 1788., daß die Juden erſt am Pfingſt-Montage in die Stadt kommen ſollen. 168) V. v. 29. May 1789., daß Niemand die, zur Roſtockſchen Garniſon gehörigen, Soldaten, ohne Einwilligung des Regiments- oder Compagnie-Chefs übers Waſſer fahren ſoll. 169) V. v. 14ten Auguſt 1789., daß Niemand den Soldaten nach

dem Zapfenſtreich Brandwein und Bier verkaufen ſoll. 170) V. v. 16. Dec. 1790. wegen der Liege-Tage der fremden Schiffer. 171) V. v. 31. Januar 1793. gegen die Hazardſpiele. 172) V. v. 20. May 1794. daß die Fuhrleute das ihnen in der Heide angewieſene Holz nicht vertauſchen ſollen. 173) V. v. 6. Octbr. 1794. gegen die Vorkäuferey. 174) V. v. 2. Januar 1795. wegen des Laſtengeldes. 175) V. v. 18. Märtz 1795. gegen die Vorkäuferey. 176) V. v. 24. Auguſt 1795 gegen die Vorkäuferey des Korns. 177) Erweiterung dieſes Verboths v. 9. Septbr. 1795. 178) V. v. 29. July 1796. wegen einiger Reichsſchlußwidriger Misbräuche der Handwerks-Geſellen. 179) V. v. 29. Jul. 1796. wegen des ſittlichen Betragens der Lehr- und andern Jungens. 180) V. v. 23. April 1798. wegen der Buden im Pfingſtmarkte. 181) V. v. 22. Oct. 1798., daß die Gaſtwirthe keine fremde Unbekannte beherbergen ſollen. 182) V. v. 1. Jul. 1799. wegen der Großjährigkeit der Amtsmeiſter. 183) V. v. 8ten Oct. 1800. wegen Aufkaufens der Artoffeln. 184) Brand-Aſſecurations-Ordnung v. 27. Oct. 1800. 185) V. v. 31. Oct. 1800. gegen die Vorkäuferey. 186) V. v. 13. Decbr. 1800. wider das Logiren verdächtiger Perſonen. 187) V. v. 2. Oct. 1801. gegen die Vorkäuferey. 188) Lootſen-Ordnung für den Hafen von Warnemünde v. 21. May 1802. 189) Lootſen-Ordnung von Roſtock nach Warnemünde. 190 V. v. 9. Julii 1802. wegen der arrha und des Reukaufs. 191) Erläuterung der Lootſen-Ordnung für den Hafen von Warnemünde v. 30ſten Nov. 1802. 192) Armen-Ordnung v. 25. Febr. 1803. 193) V. v. 28. Märtz 1804. wegen des von den Schiffern zu entrichtenden Ballaſt- und Bagger-Geldes.

(4) Dieſe ſind folgende: 1) v. 30. Januar 1582. wegen der Procuratoren. 2) v. 30. Auguſt 1586. wegen der Appllation in Bau-Sachen. 3) v. 20. May 1587. wegen der Procuratoren. 4) vom 20. May 1588. 5) v. 26. Nov. 1588. wegen der Commiſſionen zur Beweisaufnahme. 6) v. 10. Decbr 1588. wegen der Gebühren des Gerichts-Secretärs. 7) vom

vom 8. Jul. 1589. 8) v. 21. Oct. 1589. 9) vom 1. Jul. 1591. wegen der gerichtlichen Eingaben. 10) v. Jul. 1592. 11) v. 23. Septbr. 1592. wegen der Litis-Conteſtation. 12) v. 26. Auguſt 1595 13) v. 16. Sept. 1595. wegen der Cautions-Beſtellung u. des bürglichen beneficii diviſionis. 14) v. 17ten Märtz 1597. 15) v. 11. Nov. 1607. wegen der Eheſcheidungen. 16) v. 19. Septbr. 1611. 17) v. 17. Decbr. 1612. wegen der Friſten. 18) v. 15. Auguſt 1616. 19) v. 1612. wegen der Liquidations-Gebühren (in Klüver Thl. II. S. 584.) 20) v. 25. Octbr. 1629. (in Klüver Thl. II. S. 584.) 21) v. 26. Nov. 1629. wegen der Procuratoren (in Klüver Thl. II. S. 585.) 22) vom 11. Januar 1631. wegen Einſendung der gerichtlichen Acten. 23) v. 4. Juny 1631. 24) v. 3. Febr. 1633. wegen der Liquidations-Termine. 25) v. 5. Januar 1633. wegen der gerichtlichen Erkenntniſſe. 26) v. 16ten Märtz 1640. wegen der pactorum ſucceſſoriorum, Teſtamente, donationum mortis cauſſa etc. 27) v. 31. Märtz 1651. wegen der Procuratoren. 28) v. 14. Septbr. 1654. wegen der Procuratoren. 29) v. 29. Auguſt 1655. wegen der Stadt-Schulden (in Klüver Thl. II. S. 586.) 30) v. 27. Märtz 1658. wegen der Procuratoren. 31) v. 12. July 1667. wegen der Verſiegelung und Inventariſation bey Sterbefällen. 32) v. 19. Februar 1675. wegen der Procuratoren bey den Niedergerichten. 33) v. 22. Septbr. 1679. wegen der Advocaten und Procuratoren bey dem Niedergericht. 35 v. 11. Jun. 1736 wegen der Procuratoren bey dem Obergericht. 36) v. 11. Septbr. 1738. wegen des Concurs-Proceſſes. 37) v. 17. April 1739. wegen der pactorum ſucceſſoriorum, Teſtamente, donationum mortis cauſſa. 38) v. 11. Septbr. 1739. wegen des Concurs-Proceſſes. 39) v. 9. Decbr. 1739. wegen der Stadtbuchſchrift u. des Appellations-Eydes. 40) v. 21. Auguſt 1747. wegen der verſchiedenen Gerichtsbarkeiten und der Arreſte. 41) v. 1. Märtz 1762. wegen der Gerichtsbarkeit in Handwerks-Sachen. 42) v. 23. Novbr. 1763. wegen der Ferien, Procuratoren und verſchiedener anderer Proceſſualiſchen

Ge-

Gegenſtände. 43) vom 25ſten Februar 1767. wegen der Procuratoren. 44) vom 13ten May 1767. wegen der Procuratoren. 45) vom 15ten Febr. 1768. wegen der Procuratoren und Advocaten. 46) vom 1ſten März 1768. wegen der Gerichtsbarkeit in Handwerks- und Amts-Rollen-Sachen. 47) vom 30ſten October 1771. wegen des Concurs-Proceſſes der Gerichtlichen Termine, der Caution und anderer Gegenſtände des Proceſſes. 48) vom 20ſten October 1772. wegen Hand und Siegel. 49) vom 17ten May 1775. wegen des Concurs-Proceſſes. 50) vom 20ſten October 1777. wegen Stadtbuchſchrift, Schuld-Proceſſes und der Wiederklage. 51) vom 19ten Novbr. 1779. wegen des Beweis-Termins.

(*) Das Verzeichnis der ſeit dem Abdruck des Roſtockſchen Repertorii ergangenen Verordnungen ſ. in den Roſtockſchen neuen gemeinnützigen Aufſätzen für den Stadt- und Landmann Jahrgang 1805. St. 1. S. 1—4.

## §. 198.

### 2) in einigen andern Städten.

Außerdem findet man in noch einigen andern Städten, nämlich in Güſtrow (1), Parchim (2), Boitzenburg (3), Schwerin (4), Neubrandenburg (5), Friedland (6), Woldegk (7) und Gadebuſch (8), Spuren eines ſtädtiſchen iuris statuendi, allein die Ausübung deſſelben unterblieb bisher faſt ganz, oder erfolgte nur in der Form einer Bürgerſprache, oder ergriff keine civilrechtliche Verhältniſſe (§. 196), theils aber iſt das jus statuendi nicht unbeſtritten (§. 126.) und theils bezieht es ſich nur auf die Anwendung und Aufrechthaltung beſtehender lan-

desgeſetzlicher Vorſchriften. In manchen Städten ward auch der Name eines Stadt-Statuts entweder den Bürgerſprachen (vergl. z. B. die Bürgerſprachen von Parchim (Anl. XXV.) und von Wahren (Anl. XXXVII.)) oder andern Schriften beygelegt, die auf dieſe Eigenſchaft keinen Anſpruch machen können (Vergl. z. B. §. 140. Anmerk. **).

(1) Vergl. §. 126. Ein älteres Beyſpiel ſ. in Guſtav Thielen der Hochfürſtl. Dom-Kirchen zu St. *Coecilien* zu Güſtrow fünfhundertjähriges Alter. (Roſtock 1727 4.) Anl. N. Beyſpiele Poliieeylicher Stadt-Statuten ſ. Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. S. 16.

(2) Vergl. §. 136.

(3) Die Rathsverordnungen v. 1717. und 1731. wegen Auflaß- und Zuſchlagung verkaufter Erben und liegender Gründe vor dem Stadtbuch. Vergl. §. 112.

(4) Daher heißt es in der Bürgerſprache „nach denen „alten wohlhergebrachten dieſer Stadt Statuten „durch Einen Ehrbaren Rath und die gantze Ge„meine geſchloſſen." Vergl. *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2035 und oben §. 143.

(5) Juriſdictions-Vertrag v. 24. Februar 1625. §. 7. (§. 113.) Commiſſions-Receß vom 2 April 1703. §. 29. (§. 113.) *Cothmann* Reſp. P. III. reſp XLVII. n. 58. ff. Riccius §. V. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 9. Thl. II. S. 60. Jargow in miſcell. jurid. hiſt. und in der Abh. von den Regalien in den, §. 196. angeführten, Stellen, *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1783. Hieher gehört vorzüglich die, von dem Rath zu Neubrandenburg unterm 14ten Januar 1681. publicirte, Ordnung und Willkühr, welche im *Codex diplomaticus* Anl. XLI. abgedruckt iſt.

(6) Juriſdictions-Vergleich von 1624. §. 4. (in Klüver Thl. II. S. 148.) Vergl. §. 119.

(7) Vergl. das Stadtprivilegium v. 20 Jun. 1709. (nicht vom 8. März 1703.) in Klüver Thl. II. S. 639.) und oben §. 155.

(8) Vergl. das, der Stadt Gadebuſch vom Fürſten Heinrich zu Mecklenburg 1270. ertheilte, Privilegium („Facultas libera condendi inter ſe ſtatuta arbitraria qualiacunque civitati congrua reputaverint „et proficua, dummodo in dampnum noſtrum et „vaſallorum noſtrorum non videantur cedere detri„mentum", (in *Rudloff* Codex dipl. Faſc. I. n. XXIV. Vergl. Rudloff Handbuch Thl. II. S. 150. Von dieſem Rechte hat die Stadt aber keinen Gebrauch gemacht.

(*) Das Schwerinſche Recht ſcheint dem Magiſtrat eine Art von ius ſtatuendi zu ertheilen.

---

# Drittes Membrum.

## Die Bürger-Sprachen.

### §. 199.

#### a) Im Allgemeinen.

Schon bald nach der Einrichtung der Städte (§. 4. und 5.) wurden zur Befeſtigung dieſer Einrichtung und zur Beförderung und Aufrechthaltung der Stadtordnung zwiſchen der Stadtobrigkeit und den Bürgern Zuſammenkünfte gehalten, welche man Bürgerſprachen, Morgenſprachen, Pauer- oder Bauerſprachen (1), *conventus forenſes*, *burgiloquia* oder *civiloquia* nannte. Nach und nach und beſonders um die, darin gefaßten, Beſchlüſſe der Gefahr, durch die fremden Rechte verdrängt zu werden, zu entziehen, fing man ſchon im vierzehnten, beſonders aber im funfzehnten, Jahrhundert an (§. 8.), dieſe Beſchlüſſe und Beliebungen ſchriftlich abzufaſſen und ihnen die oben gedachten Namen der Verſammlung, worin ſie erlaſſen waren, beyzu-

 legen.

legen. So entſtanden allmälig in faſt allen Mecklenburgiſchen Städten die jetzigen Bürgerſprachen, welche noch bis im Anfange des ſiebenzehnten Jahrhunderts, Bauerſprachen genannt wurden (2). Sie enthalten Vorſchriften für die Bürger und waren bis zum ſechsz hnten Jahrhundert, bey dem Mangel einer Landespolicei-Ordnung (§. 55.), die einzig n Policeigeſetze für die Städte; eine jede derſelben iſt als eine Particulär-Policei-Ordnung der Stadt, für welche ſie abgefaßt iſt, anzuſehen, welcher, nach Erlaſſung der allgemeinen Landespolicei-Ordnung, die Vorſchriften derſelben, in gedrängter Kürze zuſammengefaßt, wohl einverleibt wurden. Obgleich die Bürgerſprachen größtentheils Vorſchriften über Policei- und andere, das gemeine Stadtweſen betreffende, Gegenſtände enthalten; ſo finden ſich darin doch auch manche Normen für das Civilrecht, und ſie ſind deshalb allerdings für Quellen deſſelben anzuſehen (3). Iſt es gleich ſehr wahrſcheinlich, daß ehemals in allen Städten Mecklenburgs Bürgerſprachen vorhanden waren; ſo ſind ſie doch in vielen Städten durch Brand und andre Unglücksfälle verloren gegangen, und auch in den Städten, worin ſie ſich erhielten, ward ihre praktiſche Nutzbarkeit durch die, in den letzten Jahrhunderten verbeſſerte, Geſetzgebung und inſonderheit durch die Stadtreglements mehr und mehr gemindert, dergeſtalt daß die, ehedem übliche, dem Bürger ſo wichtige, und ſo heilig beobachtete, jährliche öffentliche Verleſung der Bürgerſprache jetzt faſt allgemein außer Gebrauch gekommen iſt.

Die Bürgerſprachen ſind erſt in der letzten Hälfte des, für die Cultur des Civilrechts wichtigen, achtzehnten Jahrhunderts ein Gegenſtand der Aufmerk-

ſamkeit geworden, obgleich außer den Bürgerſprachen der Städte Roſtock (§. 200.), Güſtrow (§. 201.) und Schwerin (§. 203.), keine derſelben zur Zeit öffentlich bekannt geworden iſt (4); der angehängte *Codex diplomaticus* enthält eine, hoffentlich willkommene, Sammlung derſelben.

So weit mühſame Nachforſchungen mich geführt haben, findet man gegenwärtig nur noch in folgenden Mecklenburgiſchen (5) Städten Bürgerſprachen.

(1) über dieſe Benennung ſ. *de Weſtphalen* monum. ined. T III. Vorrede S. 95. **Wöchentliche Roſtockſche Nachrichten und Anzeigen** vom Jahr 1752. St. XLIV. S. 178 und St. XLV. Vergl. **Meckl. Rechtsſprüche** Thl. I. S. 16.

(2) Meckl. **Rechtsſprüche** Thl. I. S. 16.

(3) **Klüver** Thl. I. Cap. XXXI. §. 9. **Meckl. Rechtsſprüche** Thl. I. n. V. Vergl. jedoch in Anſehung der Eximirten §. 201.

(4) Die, von **Mantzel** in den Selectis iurid. roſt. Faſc. III. ſp. I. S. 16. poſit. meckl. 5. verheißene, Sammlung der Bürgerſprachen iſt bekanntlich nicht erſchienen.

(5) Die Bürgerſprache der Stadt **Wismar** iſt zwar in **Schröders Beſchreibung der Stadt und Herrſchaft Wismar** S. 89 und 577 abgedruckt; da aber dieſer Abdruck unvollſtändig und dieſe, in den Zeiten der Mecklenburgiſchen Landeshoheit abgefaßte, Bürgerſprache für das Mecklenburgiſche ſtatutariſche Recht noch jetzt von theoretiſchem Intereſſe iſt; ſo habe ich dieſe Bürgerſprache, nach einer authentiſchen Abſchrift unten im *Codex diplomaticus* als XXIX ſte Anlage abdrucken laſſen.

(*) Vergl. über die Bürgerſprachen in Rückſicht auf Mecklenburg überhaupt: *Selecta iuridica roſtochienſia* Faſc. III. ſp. 1. S. 16. **Wöchentliche Roſtockſche Nachrichten** und Anzeigen Jahrgang

1752. St. XLIV und St. XLV. Rudloff pragmatiſches Handbuch Thl. II. S. 413.

(**) Auch die, §. 188. gedachten, Parchimſchen Stadt-Statuten haben nicht allein die Form einer Bürgerſprache, ſondern ſind im Grunde wohl nur eine Bürgerſprache.

## §. 200.

### b) Insbeſondere.

### 1) in Roſtock.

Hiſtoriſch-diplomatiſche Abhandlung vom Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame (1757. Fol.) §. 27. und Anl. XXIX.

Wöchentliche Roſtockſche Nachrichten und Anzeigen Jahrgang 1752. Stück. IX. XLIV. XLV. und XLVI.

Der Urſprung der Roſtockſchen Bürgerſprache iſt nicht beſtimmt bekannt, allein er fällt ſchon in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts. Wenn gleich einige glauben, daß ſie urſprünglich in lateiniſcher Mundart abgefaßt ſey (1); ſo halte ich doch dafür, daß ſie zuerſt in plattdeutſcher Sprache entworfen ſey; ſeit geraumer Zeit iſt ſie aber in die hochdeutſche übergetragen (2).

Sie ward anfangs wöchentlich (3), nachher aber jährlich zweimal, nämlich am Matthias und am Simon-Judas Tage, vom Rathhauſe aus der ſogenannten Löſung öffentlich verleſen (4), wobey bis zum Jahre 1584, — in welchem es auf Antrag des geiſtlichen Miniſteriums abgeſchafft ward — am Sonntag vorher, nach geendigter Predigt, ein Rathsdiener die Bürger zur Anhörung der Bürgerſprache von der Kanzel herab einlud (5); gegenwärtig wird die Bürgerſprache aber vor der Wahl

eines

eines neuen Raths-Mitglieds aus dem geöfneten Fenſter des Rathhauſes, nachdem der Frohne dreimal an ein, vor dem Rathhauſe hängendes, Brett geſchlagen hat, vom worthabenden Bürgermeiſter, der, vor dem Rathhauſe ſtehenden, Bürgerſchaft vorgeleſen (6).

Von der Roſtockſchen Bürgerſprache ſind drei Ausgaben gedruckt; die erſte iſt in Beſelin's Auszügen aus dem Chemnitzſchen *Chronico-Mecklenb. Manuscripto* von der Stadt Roſtock (7) befindlich und ein Abdruck der 1606. verleſenen plattdeutſchen Bauerſprache, die aber unvollſtändig iſt und nur 10 Artikel, nämlich die neun letzten, hier in zehn veränderte Artikel enthält. Der zweite Abdruck, gleichfalls in plattdeutſcher Sprache, ſteht in den angeführten Wöchentlichen Roſtockſchen Nachrichten und Anzeigen im Jahrgang 1752. St. XLV. S. 182 und 183, enthält 23 Artikel und iſt wohl der vollſtändigſte Abdruck derſelben. Ein dritter Abdruck iſt die Anlage XXIX. der oben genannten Hiſtoriſch-diplomatiſchen Abhandlung vom Urſprung der Stadt Roſtock Gerechtſame; dieſer enthält nur 16 Artikel und ſtimmt mit der, in den angeführten Wöchentlichen Nachrichten 1752. St. IX. S. 34. befindlichen, plattdeutſchen Bürgerſprache und mit einem Manuſcript, welches ich von der am 25ſten Februar 1580. abgeleſenen Burſpracke der Stadt Roſtock beſitze, überein, außer, daß die beyden letzten 17 Artikel haben. Der zweite Abdruck und die, eben erwähnte, handſchriftliche Bürgerſprache ſind unten im *Codex diplomaticus* n. XXX. und n. XXI. befindlich.

(1) Hiſtoriſch-diplom. Abhandlung §. 27. Wöchentliche Roſtockſche Nachrichten v. 1752. St. XLIV. S. 182.

(2) Wöchentliche Nachrichten a. a. O. St. IX. S. 34. 1606. war ſie noch platteutſch abgefaßt *Ungnaden* amoenit. dipl. hiſt. iurid. St. V. S. 363.

(3) Hiſtoriſch-diplomatiſche Abhandlung §. 27. S. 144.

(4) Hiſt dipl. Abh. a. a. O. Wöchentl. Roſt. Nachr. St. XLIV. S. 177. und St. XLVI. S. 185.

(5) Wöchentl. Roſt. Nachr. a. a. O. St. XLVI. Hierauf bezieht ſich, wenn ich nicht irre, Joachim Friedrich Weißenborn über Staatsverfaſſung und Geſetzgebung (Berlin 1782.) S. 168. und hiedurch ſcheint die Anfrage in der Roſtockſchen Monatsſchrift von den D. D. Burchard und Koppe B. I. St. 4. n. 5. einigermaßen erledigt zu ſeyn.

(6) Wöchentl. Roſtockſche Nachrichten von 1752. St. IX. S. 34. St. XLIV. S. 178. St. XLV. S. 180. ff. *Ungnaden* amoenit. S. 363. und 1319. Neue Monatsſchrift von und für Mecklenburg IIIter Jahrgang St. I. n. VII. S. 59. IVter Jahrgang St. VI. n. 1. §. 56. und VIter Jahrgang St. I. n. 19.

(7) in *Ungnaden* amoenit. dipl. hiſtor. iurid. St. V. S. 363.

(*) Aus der Roſtockſchen Bürgerſprache ſind 1598. und 1600. die, die Handlung betreffenden, Artikel ausgezogen und unter dem Titel: Erweiterter Extract und Verzeichniß etlicher Artikel aus der Bürgerſprache vndt einigen Ordnungen (Roſtock bey Stephan Müllmann 1600. 4. und neu aufgelegt 1641. 4.) beſonders gedruckt.

## §. 201.

### 2) Güſtrow.

Ueber die Rechtsgültigkeit der Güſtrowſchen Bürgerſprache (in den Mecklenburgiſchen Rechts-Sprüchen Thl. I. n. V. S. 15—23.)

Die, urſprünglich in plattdeutſcher Sprache abgefaßte, Güſtrowſche Bürgerſprache (1) iſt viele

Jahr-

Jahrhunderte alt (2) und hieß noch in der erſten Hälfte des ſiebenzehnten Jahrhunderts die Pauerſprache (3). Sie iſt nicht allein implicite landesherrlich beſtätigt (4), ſondern auch in mehreren Theilen durch richterliche Erkenntniſſe aufrecht erhalten (5) und die, im Jahre 1792. von der Ritterſchaft wegen der, in der Bürgerſprache vorgeſchriebenen, Ungültigkeit der Privat-Teſtamente bey der Herzogl. Regierung erhobene, Beſchwerde (6) hatte die Würkung, daß durch das, an den Magiſtrat unterm 32ſten April 1796. erlaſſene, landesherrliche Reſcript (§. 126.) dieſer Theil der Bürgerſprache in Anſehung der Güſtrowſchen Bürger specialiter beſtätigt und zugleich dem Magiſtrat aufgegeben ward, „dies Denkmahl alter redlicher bür„gerlicher Geſinnung und nicht zu verkennenden „Patriotismi mit den worthabenden und Ausſchuß„Bürgern durchzugehen, das noch Paſſende beyzu„behalten, was zu ändern iſt, abzuändern und „was noch außerdem ſich nützliches finden mag, „hinzuzufügen, und den ſolchergeſtalt zu entwerfen„den Plan eines, unſern Zeiten angemeſſenen, Stadt„reglements Serenissimo zur Beſtätigung vorzule„gen.“ Allein dieſe Reviſion iſt noch nicht erfolgt. Die, ehemals üblich geweſene, alljährliche öffentliche Verleſung (7) der Bürgerſprache hat hier ſeit geraumer Zeit aufgehört.

(1) Sie iſt im *Codex diplomaticus* Anl. XXXII. und in den Meckl. Rechtsſprüchen Thl. I. S. 18 bis 23. abgedruckt.

(2) in dem angeführten landesherrlichen Reſcript v. 23. April 1796. heißt es: „ſo ſind Wir auch nicht ab„geneigt, im vorliegenden Falle die hergebrachte „und aus der in originali producirten alten, wahr„ſcheinlich ſchon aus dem funfzehnten Jahrhundert

„herrührenden Burenſpracke abgeleitete, Gewohn-„heit in Anſehung der Teſtamente u. ſ. w.“; Klüver behauptet, Thl. I. Cap. XXXI. §. 9. und Thl. II. S. 775., daß dieſe Bürgerſprache aus dem Schwerinſchen Rechte, womit Güſtrow bewidmet (§. 173.), genommen ſey.

(3) Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. V. S. 16.

(4) Durch Herzogs Guſtav Adolf Feuer-Ordnung für die Stadt Güſtrow v. 15. Januar 1676. (in der Neuen Sammlung Mecklenburgiſcher Geſetze Thl. IV. n. XXXVI. S. 309.) Vergl. Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. V. S. 16.

(5) Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. n. V.

(6) Wolff Repertorium Erſte Fortſ. S. 313. Der Magiſtrat appellirte von einem, auf dieſe Beſchwerde erlaſſenen, Regiminal-Reſcript an die Reichs-Gerichte, worauf die Herzogl. Regierung die Bürgerſprache einforderte und das obgedachte Reſcript vom 23ſten April 1796. erließ.

(7) Meckl. Rechtsſprüche Thl. I. S. 16.

## §. 202.

### 3) Neubrandenburg.

In Neubrandenburg iſt auch eine Bürgerſprache vorhanden (1), welche mindeſtens aus dem ſechszehnten Jahrhundert herſtammt und ehedem jährlich am Walpurgis-Tage öffentlich verleſen ward; ſie iſt durch den §. 29. des Commiſſions-Receſſes vom 2 April 1702. (2) landesherrlich beſtätigt, und ſoll nach demſelben jährlich am Jacobi-Tage oder ſonſt bey verſammleter Bürgerſchaft verleſen werden, welches aber ſchon ſeit Menſchen Gedenken jetzt nicht mehr geſchiehet.

(1)

(1) *Cothmann* Reſp. P. III. reſp. XLVII. n. 208. *de Behr* res Meckl. Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1784. Klüver Thl. I. Cap. XXXI. §. 9. Dieſe, ſo äuſſerſt ſeltene, und meines Wiſſens in Neubrandenburg ſelbſt nur einmahl abſchriftlich vorhandene, Urkunde, iſt unten im *Codex diplomaticus* Anl. XXXIII. abgedruckt.

(2) in Klüver Thl. II. S. 60.

## §. 203.

### 4) Schwerin.

Die Bürgerſprache der Stadt Schwerin (1) hat ein Alter von mehreren Jahrhunderten (2) und enthält nur wenige civilrechtliche Vorſchriften. Sie wird alle Jahre am Sonntage Laetare nach vollendetem domkirchlichen vormittäglichen Gottesdienſte durch den Stadtſecretair in Beiſeyn des ganzen Magiſtrats aus dem geöffneten, nach dem Markte gehenden, Fenſter des Rathhauſes aus dem Urkunden-Buch von 1615 öffentlich verleſen (3).

(1) Sie iſt im *Codex diplomaticus* Anl. XXXIV. und, auf Veranſtaltung des Magiſtrats zu Schwerin, in der Monatsſchrift von und für Mecklenburg III. Jahrgang St. I. n. VII. S. 59 — 61. abgedruckt.

(2) Hövisch Schwerinſches Recht (ſ. §. 170. Anmerk. 4.) in *de Weſtphalen* mon. ined. T. I. S. 2031.

(3) Monatsſchrift von und für Mecklenburg Jahrgang III. St. 1. n. VII. S. 59. und 64. und *de Weſtphalen* monum. ined. T. I. S. 2031.

## §. 204.

### 5) Friedland.

In Friedland iſt auch eine Bürgerſprache (1) vorhanden, deren Verleſung aber ſchon längſt außer Gebrauch gekommen iſt.

Das

Das Alter dieſer Bürgerſprache iſt mir nicht bekannt; die, unten abgedruckte, Ausgabe derſelben ſcheint aus dem Schluſſe des ſechszehnten Jahrhunderts zu ſeyn, allein unbezweifelt war hier ſchon früher eine Bürgerſprache vorhanden, die wohl den Stamm der neueren abgegeben hat.

(1) ſ. das Zeugniß des Magiſtrats v. 10. Jul. 1710. in Klüver Thl. II S. 788. Sie iſt im *Codex diplom.* als Anl. XXXV. abgedruckt.

## §. 205.

### 6) Boitzenburg.

Die Bürgerſprache der Stadt Boitzenburg (1) wird jährlich am Montage nach Laetare der, vor dem Rathhauſe ſtehenden, Bürgerſchaft, nach voraufgegangenem dreimaligem Laüten mit der Rathhausglocke, vom Stadtſecretair — der dafür 3 Mark erhält — aus den Fenſtern des Rathhauſes öffentlich verleſen.

(1) abgedruckt im *Codex diplomaticus* Anl. XXXVI..

## §. 206.

### 7) Wahren.

In Wahren iſt die Bürgerſprache (1) vormals — denn ſeit vielen Jahren (2) iſt dies außer Gebrauch — jährlich am erſten Sonntage in den Faſten vom Stadtſprecher öffentlich gehegt.

(1) *Codex diplomaticus* Anl. XXXVII.

(2) Es geſchah noch am 26. Febr. 1713.

§. 207.

§. 207.

8) Marlow.

In Marlow war ehedem auch eine Bürgerſprache; ſie iſt aber gegenwärtig nicht mehr vorhanden.

§. 208.

9) Neukahlden.

Auch die, ehedem in Neukahlden gültige, ſogenannte Morgenſprache iſt jetzt nicht mehr aufzufinden.

§. 209.

10) Ribnitz.

Die Bürgerſprache der Stadt Ribnitz (1), welche ehedem jährlich am Tage Cathedra Petri vom älteſten Bürgermeiſter öffentlich vom Rathhauſe verleſen ward, iſt 1588. erneuert und 1631. mit zwei Zuſätzen bereichert.

(1) *Codex diplomaticus* Anl. XXXVIII.

§. 210.

11) Grevesmühlen.

Auch in Grevesmühlen iſt eine Bürgerſprache (1), welche ehedem jährlich öffentlich verleſen ward.

(1) *Codex diplomaticus* Anl. XXXIX.

---

Dritter

# Dritter Abſchnitt,

## Das Gewohnheits-Recht.

### §. 211.

Bisher (§. 19. S. 30.) iſt vom geſchriebenen Recht gehandelt; jetzt folgt das Gewohnheits-Recht mit dem, dazu gehörigen, Gerichtsgebrauch, (§. 12.), welches, gleich jenem, allgemeines oder Landes- und beſondres Gewohnheits-Recht iſt. (§. 13. u. 74.)

---

## Erſte Abtheilung.

### Das Landes-Gewohnheits-Recht.

### §. 212.

Seit den älteſten Zeiten haben ſich in Mecklenburg, zum Theil aus den, ehemals hier geltenden, altdeutſchen und altſächſiſchen Rechten und Gewohnheiten (§. 4 — 8.), verſchiedene Rechts-Sätze als allgemeine Gewohnheiten und allgemeine Gewohnheits-Rechte (1) erhalten, von welchen in der Folge einige (2) zu geſchriebenen Geſetzen erhoben ſind. Dieſe allgemeinen Gewohnheitsrechte, die dem Mecklenburger ſtets ſo ehrwürdig waren (3), ſind, gehörig bewieſen (4), unſtreitige Quellen des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts (5).

(1) z. B. die ſubſidiariſche Haftung der Lehngüther für Allodial-Schulden, der Ausgang der Lehne aus der Familie durch einen Concurs, das Erbjungfrauen-Recht, die achttägige Dauer des Anthonii- und Trinitatis-Termins, der Land- und Hof-Gerichts-Ge-

Gebrauch, die Nichtverbindlichkeit der, nicht beſonders genannten, Erben eines Bürgen, die Dauer des beneficii ſeparationis bonorum über die gemeinſchaftliche Zeit und a. m.

(2) z. B. die drey, in der vorhergehenden Anmerkung zulezt genannten, Gewohnheits Rechte.

(3) Spalding Landesverhandlungen Thl. I. S. 222. 296. u. oben §. 6. ff. u. §. 15. ff.

(4) Güſtrowſche Canzley-Ordnung Thl. I. Tit. V. §. 17. *Mantzel* ſpec. Pandect. Mecklenb. Sp. I. §. XXVII.

(5) Conſiſt. Ordnung v. 1570. Tit. II. §. 1. Schwerinſche Canzley Ordnung v. 1612. §. 3. u. von 1637. §. 3. Güſtrowſche Canzley-Ordnung von 1669. in der Vorrede und Thl. I. Tit. 1. §. 1. Policey-Ordnung Tit. von Erbſchaften §. wie aber die Eheleute Land- und Hofgerichts-Ordnung Thl. I. Tit. IV. XV. u. XVI. *Iuſtiſſimae deciſ. Imper.* Claſſ. I. Tit II. LGGErb-Vergleich §. 2. 354. 385. 391. n. 4. §. 398 u. 481. *Mantzel* Pand. Meckl. ſp. 1. §. XXVI. Vergl. Roſtockſchen Erbvertrag v. 1788. §. 12. membr. 1.

---

# Zweyte Abtheilung.

## Die besondern Gewohnheits-Rechte.

### §. 213.

Gleich den geſchriebenen beſondern Rechten, ſind auch die beſondern Gewohnheits-Rechte particular und ſpecial (§. 85.); denn nicht alle ſpecial Gewohnheitsrechte gelten in allen Theilen Mecklenburgs (1).

(1) Vergl. *Cothmann Reſponſa* Vol. II. reſp. XXXIV. und XXXV. *Mantzel* Pandect. Meckl. Spec. 1. §. XXVII.

§. 214.

## §. 214.

Die ſpecial Gewohnheitsrechte ſind eben ſo verſchieden, als die geſchriebenen ſpecial Geſetze (§. 86 — 102.) und, gleich ihnen, Entſcheidungs-Quellen (1).

(1) LGGErbVergleich §. 2. Klüver Thl. II. Anh. III. §. 2. *Mantzel ius Matrimoniale Meckl.* Sect I. §. II. Vergl. auch §. 212. Anmerk. 5.

## §. 215.

### 1) unter dem Adel.

Die Gewohnheitsrechte unter dem Adel ſind nicht ſo häufig, als unter den übrigen Ständen.

## §. 216.

### 2) im Bürgerſtande.

Eine reichhaltigere Entſcheidungs-Quelle iſt das Gewohnheitsrecht für den Bürgerſtand (1); wir haben oben im Codex der Stadtrechte (§. 111—155.) die vorzüglichſten, in den Städten geltenden, Gewohnheitsrechte geſehen (2). Die Gewohnheits-Rechte ſind in den mehrſten Städten im lezten Viertel des ſechszehnten Jahrhunderts von dem Magiſtrat einer jeden Stadt ſchriftlich abgefaßt und den Herzögen Johann Albert und Ulrich vorgelegt (§. 16. beſonders Anmerk. 9.)

(1) Sie ſind nicht allein in die allgemeine Sanction der Gewohnheits-Rechte (§. 212.) eingeſchloſſen, ſondern auch noch beſonders als geſetzliche Entſcheidungs-Quellen beſtätigt, ſowohl in allen Herzoglichen (und in Anſehung Roſtocks auch Kaiſerlichen) Beſtätigungen der Stadtprivilegien, als in andern Geſetzen, z. B. Land- und Hof-Gerichts-Ordnung Thl. I. Tit. V. §. 17. Güſtr. Canzl. Ord. Thl.

Thl. II. Tit. I. §. 2. Policey-Ordnung v. 1562. Tit. von Erbſchaften §. wie aber Eheleute ꝛc. Roſtockſcher Erbvertrag v. 1788. §. 12. Herzogs Adolf Friedr. IV. Conſtit. vom 24. Jul. 1759. wegen der ehelichen Gütergemeinſchaft in Neuſtrelitz. *Cothmann* reſp. Vol. II. reſp. LI. n. 279. *Selecta iurid. roſt.* Faſc. 1. ſp. 20. qu. 4. Faſc. IV. ſp. 5. qu. 1.

(2) Vergl. über mehrere dieſer ſtädtiſchen Gewohnheits-Rechte *Mantzel* diſſ. de ſucceſſione deſcendentium ab inteſtato inaequali ſpeciatim ex conſuet. Güſtrov etc. (Roſt. 1740.) Sect. 1. §. V. und Sect. II. §. I. ff. u. §. XIV. Monatsſchrift von und für Mecklenb. II. Jahrgang (v. 1789.) St. XII. S. 1189. Meckl. Rechtsſprüche Bd. I. n. XXXI. und n. LXXI. B. II. n. CXVIII. *Selecta iuridica roſtoch.* Faſc. 1. ſp. 29. poſ. 3. und ſp. 31. poſit. 2. *Ius Meckl. illuſtr.* P. 1. Cent. 1. iud. 77. Hederich Schweriniſche Chronick (in *de Weſtphalen* monum. inedit. T. I. S. 2031. ff.)

## §. 217.

### 3) unter den bauerlichen Bewohnern des platten Landes.

Auch für den Bauernſtand gelten mehrere Gewohnheits-Rechte. Sie ſind entweder Gewohnheits-Rechte für den ganzen Bauernſtand (1), oder nur für einzelne Dörfer — Dorfs-Gewohnheits-Rechte (2).

(1) z. B. mehrere Modalitäten der Leibeigenſchaft (z. B. Klüver Thl. II. Append. III. §. 5.), die Anſchaffung der Hofwehre (Neue Samml. Thl. II. n. LXXXI.), einzelne Beſtimmungen der Dienſtpflichtigkeit und der Gattungen der Dienſte. (LGGEV. §. 500. u. 504.) der Zehnten und Renten (daſ. §. 505.) u. a. m.

(2) *Selecta iuridica roſtoch.* Faſc. 1. ſp. XLVII. poſit. 5. Hiehin gehört beſonders 1) der Kindes-Theil, welchen der überlebende Ehegatte, nach Vorwegnahme ſeines Vermögens, in vielen Dörfern (unter-

andern auf ſämmtlichen Gütern der Landes-Clöſter Dobbertin und Malchow; in den Ribnitzſchen Cloſter-Güthern findet hierin bloß das Gemeine Recht Statt) iure proprietatis als ſtatutariſche Portion ohne Rückſicht auf die Anzahl der mittheilenden Kinder erhält und von welchem man ehedem (§. 26.) bald auf eine Gewohnheitsrechtliche eheliche Güter-Gemeinſchaft z. B. in Belitz (*Selecta iurid. roſtoch.* Faſc. 1. ſp. 48. poſit. 5.) oder auf das Lübſche oder ein andres Stadt-Recht ſchloß: worüber oben im §. 107. u. in *de Weſtphalen* monum ined. T. IV. S. 916. *Selecta iurid. roſt.* Faſc. 1. ſp. 47. poſit. 5. Faſc. III. ſp. 16. aff. 10. **Rudloff** Handbuch Thl. II. S. 150. *Mantzel* de comm bonor. in civit. Neobrand. §. XI. Beyſpiele bemerkt ſind; ferner 2) das *praecipuum*, nämlich das Ehebett und das Sonntags-Kleid, welches der überlebende Ehegatte bey der Auseinanderſetzung des Nachlaſſes des verſtorbenen Ehegatten faſt in den mehrſten Dörfern Mecklenburgs bey der Auseinanderſetzung vorweg erhält; 3) das **Vorkaufsrecht** aus dem Grunde der Bluts-freundſchaft, welches den Agnaten der Eigenthümer der Hausſtellen hin und wieder z. B. in den Mecklenburg-Strelitzſchen Domänen (Meckl. Rechts-Sprüche Bd I. n. LIII.) zuſteht; 4) das **Vorkaufs-Recht**, welches in einigen Dörfern, wenn die Agnaten das eben gedachte Vorkaufsrecht nicht ausüben, den **Nachbaren** gebührt. Dieſe und einige andere Ruſtical- und Dorfs-Gewohnheiten werden im Verfolg dieſes Werks näher erörtert werden.

---

Vier-

# Viertes Hauptſtück.

## Sammlungen der Mecklenburgiſchen Geſetze.

Gedanken von der kurzen Dauer der Ausübung der Landes-Geſetze in Mecklenburg und verſchiedenen andern Ländern nebſt vorläufiger Ankündigung einer zu edirenden Sammlung der, die Städte in Mecklenburg betreffenden, Privilegien und Geſetze vom Hofrath und Regierungs-Fiskal D. Ernſt Friedrich Bouchholz, (§. 244. Anmerk. 14.) und vom Geheimen Secretair Rudolph Carl Peter Faull (in den Gelehrten Beyträgen zu den Mecklenburg-Schwerinſchen Nachrichten 1781. St. 1. 2. und 3.) ſie enthalten eine Geſchichte der Sammlungen der Mecklenb. Geſetze.

Johann Chriſtian Eſchenbach Beyträge zu einer vollſtändigen Sammlung der Mecklenburgiſchen Geſetze (vier Stücke in den Roſtockſchen Gemeinnützigen Aufſätzen v. 1782. S. 42. und 43. und von 1783. St. 1. 5. 6. 7.)

§. 218.

Die Geſetze des Mecklenburg-Schwerin- und Güſtrowſchen Landes-Antheils (*), ſind mehrmals in Privat-Sammlungen gebracht.

(*) eine Sammlung der, im Herzogthum Mecklenburg-Strelitz erlaſſenen, Verordnungen habe ich 1796. zwar angekündigt, das Werk iſt aber nicht zu Stande gekommen.

## §. 219.

## I. Allgemeine Sammlungen.

### 1) die Sammlung von 1694.

Die älteſte dieſer Sammlungen iſt die, vom Herzogl. Mecklenburgiſchen Güſtrowſchen Hofbuchdrucker Johann Spierling veranſtaltete, und 1694. zu Güſtrow auf 19 Bogen in 4. unter dem Titel: Herzogl. Mecklenburg-Güſtrowſche Verordnungen, herausgekommene, Sammlung.

Sie enthält aber nur die Mecklenburg-Güſtrowſchen und auch von dieſen nur die, vom Herzog Guſtav Adolf erlaſſenen, Verordnungen, iſt mangelhaft und nicht fortgeſetzt, gehört aber zu den vaterländiſchen literariſchen Seltenheiten (1).

(1) Gelehrte Beyträge zu den Mecklenb. Schwerinſchen Anzeigen von 1781. St. 1. S. 2., in Nettelbladts notitit. ſcript. iſt dieſes Werk nicht erwähnt.

## §. 220.

### 2) Jura Mecklenburgica.

Von dieſem Werk kam nur der erſte Theil 1724. zu Neubrandenburg heraus (1); es enthält nicht dasjenige, was der Titel verſpricht und iſt nicht fortgeſetzt.

(1) Der vollſtändige Titel iſt: *Jura Mecklenburgica* oder die zwiſchen denen Durchl. Herzögen von Mecklenburg und Dero Ritter- und Landſchaft aufgerichteten Verträge wie auch *Conſtitutiones* und Verordnungen. Erſter Theil. (Neubrandenburg 1724. und zum zweytenmal 1734. 367 S. 4.); ſie enthalten 1) die Reverſalen v. 1572. u. 1621. mit der Kaiſerl. Beſtätigung, 2) die

die Reſolutiones ad gravamina von 1701. mit der Kaiſerl. Beſtätigung, 3) die Policey und Land-Ordnung v. 1572.

§. 221.

3) Sammlung von 1741.

Das, vom Hof- und Landgerichts-Secretair Töppel 1739. angekündigte, *Corpus constitutionum Mecklenburgicarum* iſt nicht im Druck erſchienen, weil der Herzog Carl Leopold verlangte, daß die Sammlung ihm vorher eingeſchickt werden ſolle, der Verfaſſer aber dies aus Furcht, ſie nicht wieder zu erhalten, verweigerte (1).

Der Canzleyrath Peter Friederich Arp zu Schwerin gab dagegen von 1739. bis 1741: Sammlungen einiger Mecklenburgſchen Landesgeſetze und Verfaſſungen (Schwerin 1741.) Collectio I. von Kirchenſachen, Coll. II von Cammer- und Amtsſachen, Coll. III. von Juſtizſachen und Coll. IV. von Policeiſachen, jedoch ohne Beifügung ſeines Namens, heraus (2); das naive Bouchholz-Faullſche Urtheil: „daß es eine Kenntniß von Landesgeſetzen zei„get, die für einen Juſtizrath ſehr gering iſt" (3): unterſchreibe ich von ganzem Herzen.

(1) Gedanken von der kurzen Dauer ꝛc. S. 3. *Nettelbladt notitia* S. 125.

(2) Sie erſchienen zu Schwerin 1739 — 1741. 1 Alphabeth und 18 Bogen in 4. und mit neuen Titeln daſelbſt 1752 — 1755.

(3) Gedanken von der kurzen Dauer ꝛc. S. 3.

§. 222.

4) Constitutiones Mecklenburgicae.

Im Jahr 1744. gab ein Ungenannter (*) die

erſte Collection eines Werks, welches den Titel: *Constitutiones Mecklenburgicae* oder Abdruck der Mecklenburgiſchen Landesgeſetze, Ordnungen und Conſtitutionen in Kirchen- Policey- Juſtiz- und Cammer-Sachen: führen ſollte, unter dem angeblichen Druckort: Frankfurth: auf 9½ Bogen in 4. heraus. Es blieb aber bey der erſten Collection und das Werk ward nicht fortgeſetzt (1).

(*) Nach Gerdes Nützlicher Sammlung. Samml. V. S. 484. Anmerk. c. war der verſtorbene Königl. Preußiſche Juſtiz-Rath D. Georg Guſtav Gerdes hievon der Herausgeber; Gedanken von der kurzen Dauer S. 3. u. 4.

(1) Der Titel iſt: *Conſtitutiones Mecklenburgicae* oder Abdruck der Mecklenburgiſchen Landes-Geſetze, Ordnungen und Conſtitutionen in Kirchen- Policey- Juſtiz- und Cammer-Sachen. Coll. I. Frankfurth 1744. 9½ Bogen. 4.

## §. 223.

### 5) Neue Sammlung v. 1769 — 1780.

Der Hofbuchdrucker Wilhelm Bärenſprung zu Schwerin (1) beſorgte, theils aus der Sammlung des Herrn von Mumm zu Wißmar, theils ans dem, in der Hofbuchdruckerey befindlichen, Vorrath gedruckter Verordnungen die Herausgabe der Neuen Sammlung Mecklenburgiſcher Landesgeſetze (2).

(1) Gedanken von der kurzen Dauer u. ſ. w. S. 4.

(2) Neue Sammlung Meckl. Landes-Geſetze, Ordnungen und Conſtitutionen. Erſter Theil von Geiſtlichen- und Kirchen-Sachen (Schwerin bey Wilh. Bärenſprung) Erſtes Stück (1769.) 242 S. 4. Zweytes Stück (1770.) 448 S. 4. Drittes und leztes Stück (1770.) 396 S. 4. Supplement (1776.) 39 S. 4. Annal-(XXXII S.) und Real-(52 S. 4.) Regiſter. Zweyter Theil von

von Proceß- Juſtiz- Criminal- Lehn- Collegien- und Hofſachen (Schwerin 1773. 1102 S. 4.) und Supplement (1777. 79 S.) nebſt Regiſter (36 und 140 S. 4.) Dritter Theil von Cammer- Forſt- Jagd- Militair- Münz- Poſt- und Fuhrſachen (1778. 719 S. Supplement 1779. 150 S. 4.) Vierter Theil Policey- und Land-Zollſachen (1779. 912 S. Supplement 330 S. Regiſter 99 S. 4.)

## §. 224.

6) Neueſte Sammlung von 1802 — 1804.

Dieſe Sammlung ſetzte der gegenwärtige Amtshauptmann und erſter Beamte zu Neuſtadt, Hofrath Johann Georg Friedrich Schröder, durch die Neueſte Geſetzſammlung fort.

(*) Dies Werk: Neueſte Sammlung für die Herzoglich Mecklenburg Schwerin- und Güſtrowſchen Lande ſeit dem letzten Viertheil des jüngſtverfloſſenen Jahrhunderts bis auf den heutigen Tag: beſteht zur Zeit aus folgenden Bänden: Erſter Theil. Erſte Lieferung Schwerin bey Bärenſprung 1802. 418. S. 4. von Geiſtlichen Kirchen- und Schul-Sachen.) Zweyte Lieferung (daſelbſt 1802. 495 S. 4.) von Juſtiz- und Proceß-Sachen. Zweyter Theil. Erſte Lieferung (daſ. 1803. 430 S. 4.) von Cammer- und Domanial- Jagd- und Forſt- Zoll- Poſt- Münz- Lotterie- auch Militair-Sachen. Zweyte Lieferung (daſ. 1804. 455 S. 4.) von Policey-Sachen und Sanitäts-Anſtalten. Der Supplementen Band ſoll von der Armen-Policey und der Strand-Policey handeln, iſt aber noch nicht erſchienen.

## §. 225.

## II. Particulärſammlungen.

1) Die Justissimae Decisiones Imperiales.

Siehe oben §. 70.

§. 226.

2) Die Mecklenburgiſche Staatscanzlei.

Der Herzogl. Mecklenburg. Schwerinſche Geheimerrath und nachherige Reichshofrath, Freiherr von Ditmar, gab die

Mecklenburgiſche Staats-Canzley zum Dienſt der Mecklenburgiſchen Staatsverfaſſung und Rechtsgelehrſamkeit. Erſter Theil (ohne Druckort) 1757. 600 S. oder 1 Alphabeth 16 Bogen gr. 8.

heraus.

Allein dies Werk iſt nicht zur Vollſtändigkeit und allgemeinen Publicität gediehen; der, noch nicht ganz abgedruckte, erſte Theil ward vom Herausgeber unterdrückt und gehört jetzt zu den literariſchen Seltenheiten (1).

(1) Mantzel Neue Mecklenb. Staats-Kanzley Erſter Theil Vorerinnerung S. IX u. X. Greifswaldſche neueſte Critiſche Nachrichten 1791. St. 30. Hagemeiſter Mecklenb. Staats-Recht §. 6. Anmerk. 1. S. 13. *Meusels* Lexicon der von 1750. bis 1800. verstorbenen Deutschen Schriftsteller Band I. Art. von Ditmar.

§. 227.

3) Die Neue Mecklenburgiſche Staats-Canzley.

Der Hofrath und Mecklenburgiſche Landſyndicus D. Ernſt Johann Friedrich Mantzel ſetzte dieſes Werk fort durch:

Neue Mecklenburgiſche Staatskanzley zur Kenntniß der Mecklenburgiſchen Staatsverfaſſung und Rechtsgelehrſamkeit. Erſter Theil. (Roſtock 1791.

1791. 312 S. 8.) Zweyter Theil (daſelbſt 1792. 354 S. 8.) Dritter Theil (Neuſtrelitz 1798. 268 S. 4.)

§. 228.

4) Die Grundgeſetze.

Unter dem Titel: Herzogl. Mecklenburgiſche Grundgeſetze oder Landesgrundgeſetzlicher Erbvergleich, welchen die Herzöge zu Mecklenburg mit Ihrer Ritter- und Landſchaft zu Roſtock den 18ten April 1755. errichtet haben, mit allen Beylagen, Urkunden und Documenten, welche dieſen Erbvergleich entweder erläutern oder näher beſtimmen, herausgegeben von Wilhelm Bärenſprung: gab der Herzogl. Mecklenburg-Schwerinſche Hofbuchdrucker Wilhelm Bärenſprung zu Schwerin 1778. auf 1216. S. 4. die, auf dem Titel gedachten, die Summe von XLI. betragenden, Geſetze heraus. Außer dem Landesgrundgeſetzlichen Erbvergleich und mehreren einzelnen Conſtitutionen enthält dies Werk die Union v. 1523, die Reverſalen v. 1572 und 1621, die Roſtockſchen Erbverträge v. 1573. 1584. und 1748, die Policeyordnung, die Kaiſerlichen Appellationsprivilegien von 1651. und 1656, die Geſindeordnung v. 1654, der Hamburger Vergleich von 1701, die Herzogl. Resolutiones ad gravamina vom 16ten July 1701, die Kaiſerl. Resolutiones nd gravamina vom 19ten October 1724. und v. 23ſten März 1733, das Roſtockſche Regulativum jurisdictionis et politiae von 1748, die Angelegenheiten der Städte und darauf ertheilte Reſolution von 1748, den Herzogl. Hausvertrag v. 1755. und die Kaiſerl. Confirmation des Landesgrundgeſetzlichen Erbvergleichs.

(*) Vergl. Wolff Repert. Erſte Fortſetzung S. 64.

§. 229.

## III. Repertorien.

### 1) Repertorium von 1737.

Das, im Jahr 1717 herausgekommene, Regiſter über die Landesgeſetze iſt nur ſehr dürftig (1).

(1) Regiſter und Auszug der vornehmſten Sachen ſo in nachſtehenden Grund-Geſetzen der Mecklenburgiſchen Länder, als a) in den Aſſecurationen und Reverſalen von 1572 und 1621, b) in dem Commiſſions-Vergleich von 1701 und c) in verſchiedenen Kayſerlichen Hauptreſolutionen vorkommen 1737. 80 S. 4. nebſt einigen Reſolutionen als Anhang LXXII. S. 4.

§. 230.

### 2) Repertorium v. 1780.

Nicht viel beſſer iſt das: Repertorium oder alphabetiſches Verzeichniß der vornehmſten Sachen, welche in den Mecklenburgiſchen Grundgeſetzen enthalten ſind. (Schwerin 1780. 4. und zweite Auflage daſ. 1788. 4.)

§. 231.

### 3) Das Spaldingſche Repertorium.

Ein muſterhaftes Repertorium über das Mecklenburgiſche Recht iſt dagegen das

*Repertorium Juris Mecklenburgici*, entworfen von Joachim Heinrich Spalding, der Rechte Doctor, Syndicus der Mecklenburgiſchen Vorderſtadt Güſtrow und immatriculirter Advocat bey dem Herzogl. Hof- und Landgericht (Roſtock gedruckt bey Adler (1781.) 860 S. in 4.)

Der

Der Erfüllung der, uns gegebenen, Hofnung einer Fortſetzung dieſes ſchönen Werks ſieht gewiß jeder mit Vergnügen entgegen.

## §. 232.

### 4) Das Ditmarſche.

Das Spaldingſche Repertorium bedurfte um ſo mehr einer Fortſetzung, als es ſich nur bis auf das Jahr 1778. erſtreckte; der Hofrath und Canzlei-Fiscal, jetziger Legations-Rath, Friederich Ernſt Ditmar zu Roſtock, übernahm dies verdienſtliche Unternehmen durch

Erſtes Supplement zum Spaldingſchen Repertorium des Mecklenburgiſchen Rechts (Roſtock in der Adlerſchen Officin 1786. 63 S. 4.)

Zweites Supplement zum Spaldingſchen Repertorium des Mecklenburgiſchen Rechts nebſt Annal-Regiſter über die im Spaldingſchen Repertorium auch deſſen Supplementen angezogenen, aber theils im großen Conſtitutionswerke und dem Spaldingſchen Repertorium nicht befindlichen, theils neueren Verordnungen und Reſcripte vom Hofrath Friederich Ernſt Ditmar (Roſtock in der Adlerſchen Officin 1789. 227 S. in 4.)

## §. 233.

### 5) Das Strelitziſche Repertorium.

Da beyde vorhergehende Repertorien, obgleich ſie auf dem Titel das Mecklenburgiſche Recht im Allgemeinen angeben, die, im Mecklenburg-Stargardſchen Creiſe erlaſſenen, Verordnungen nicht angeben; ſo habe ich dieſes durch das

Re-

Repertorium der, in dem Herzogthum Mecklenburg-Strelitz geltenden, Verordnungen, herausgegeben vom Canzleyrath von Kamptz zu Neuſtrelitz (Neubrandenburg bey Korb 1794. 319 S. 4.)

ergänzt.

§. 234.

6) Special-Repertorien.

Ueber einzelne Geſetz-Quellen giebt es folgende Repertorien:

1) Repertorium über alle Landesangelegenheiten, welche auf den, ſeit dem Erbvergleich v. 1755. bis zum Ante Comitial-Convent des Jahrs 1784. in Mecklenburg gehaltenen öffentlichen Landesverſammlungen verhandelt worden, entworfen von Chriſtoph Auguſt Wolff, Landesſecretair (Roſtock 1786. 4.) Erſte Fortſetzung (v. 1784 — 1792.) (daſ. 1793.) Zweite Fortſetzung v. 1793 — 1798. (daſ. 1799.) (*).

2) D. Johann Chriſtian Schröder Repertorium des Roſtockſchen Rechts. (Roſtock 1784. 4.)

3) Dieterich Georg Babſt Repertorium des grundgeſetzlichen neuen Roſtockſchen Erbvertrags v. 1788. (Roſtock. 4.)

(*) Vergl. Erſte Fortſetzung, S. 283.

Fünf-

# Fünftes Hauptſtück.

## Die Hülfswiſſenſchaften des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

### §. 235.

Mecklenburgiſches 1) Staats= 2) Lehn= 3) Criminal= und 4) Geiſtliches Recht.

Zu den Hülfswiſſenſchaften des Mecklenburgiſchen Civil=Rechts gehört das 1) Staats= a) 2) Lehn= b) 3) Criminal= c) und 4) Geiſtliche d) Recht unſers Vaterlandes.

(a) Die Literatur deſſelben ſ. in meinen Beyträgen Bd V. Abh. XIX. §. VIII – XVIII.

(b) Die Literatur deſſelben ſ. daſ. §. XIX – XXII.

(c) Die wiſſenſchaftliche Bildung deſſelben iſt faſt ganz vernachläſſigt; Mangels bekanntes, in Diſſertatio= nen=Form herausgegebenes, *ius criminale Mecklenburgicum* iſt unter aller Critik und Quiſtorps in ſeinem Peinlichen Recht auf das Mecklenburgiſche Criminal Recht genommene, Rückſicht ſehr mangelhaft.

(d) Auch dieſer Theil des vaterländiſchen Rechts hat nur eine ſehr ſparſame literäriſche Cultur erhalten; hierhin gehört:

1) *David Chytraei oratio de iud. eccles.* (ſ. oben S. 71.)

2) *Chriſt. Woldenberg de origine conſiſtoriorum* u. ſ. w. (ſ. S. 71.)

3) *Ioann. Feſting relatio caſuum matrimonialium* u. ſ. w. (ſ. unten §. 242. Anmerk. 9.)

4)

4) *Philipp Andreas Hane* (sive *Ioann. Ioach. Duncker*) diſs. *de episcopis in his terris primitivis* (Roſt. 1721. 4.)

5) *Franciſc. Albertus Aepinus* (geb. am 15. Nov. 1673. zu Wantzke, ward 1696 Magiſter der Philoſophie, 1709. Rector der Domſchule zu Ratzeburg, 1710. Doctor der Theologie, 1712. Profeſſor der Logik zu Roſtock, 1721. Profeſſor der Theologie, 1723. Superintendent daſelbſt, 1733. Conſiſtorial-Rath ſt. am 14 Febr. 1750.) *Schediasma de Mecklenburgensium a gentiliſmo ad Chriſtianismum converſione* (Roſt. 1708. 4.)

6) Deſſelben Sendſchreiben an *Salv. Tit.* Herrn *G. F. Stieber*, deſſen *Sentiments* über die unter ſeinem *Praeſidio anno* 1708. gehaltene Diſputation von der Mecklenburger Bekehrung aus dem Heyden- zum Chriſtenthum betreffend. (Roſt. 1714. 8.)

7) Georg Fried. Stieber Mecklenburgiſche Kirchen-Hiſtorie (Güſtrow 1714. 8.)

8) *Tob. Eckard* (Rector des Gymnaſiums zu Quedlinburg ſt. 1737.) comm. de *Henrici Leonis auctoritate circa sacra in conſtituendis atque confirmandis episcopis* (*Guelpherb.* 1732. 4.)

9) *David Heur. Koepken com. hiſt. theol. de fabuloſa variisque fraudibus quondam obnoxia et delusa Megapoli*, von dem fabelhaften und durch mancherley Betrug mehrmals verführten Mecklenburg (Roſt. 1720. 182 S. 4.)

10) Deſſelben *Diſſertationes binae de Conrado Loſtio Wismariensi J. U. D. et ab ao. MCCCCLXXXIII. ad ann. MDIII. episcopo Suerinensi* (Roſt. 1707. 4.) auch zuſammen herausgegeben unter dem Titel: *Memoria Conradi Loſtii* (daſ. 1707. 4.)

11) Died. Schröders (Predigers zu Wismar ſt. 1747.) Papiſtiſches Mecklenburg (II Theile Wismar 1741. 4.)

12) *Zach. Grapii* Evangeliſches Roſtock (Roſtock und Leipzig 1707. 12.)

13)

13) *Dav. Henr. Koepken diſſ. de praesagiis reformationis Mecklenburgicae* (Roſt. 1709. 4.)

14) Deſſelben *diſſ. de Roſtochienſium proto-evangeliſta, qui fuit M. Ioachim. Kurtzerus* (Roſt. 1702. 4.)

15) Did. Schröders Wismariſche Erſtlinge oder einige zur Erläuterung der Mecklenburgiſchen Kirchen-Hiſtorie dienende Urkunden und Nachrichten nebſt einigen Anmerkungen St. I — VII. (Wismar 1732. — 1734. 4.)

16) (Aepinus ſ. n. 5.) Eines Fürſtl. Meckl. *Theologi* in der That und Wahrheit gegründeter Bericht u. ſ. w. (ſ. oben S. 55.)

17) *M. U. L.* Unpartheyiſche Prüfung u. ſ. w. (ſiehe oben S. 55.)

18) *Math. Benonis Hering diſſ. de iudice eccles.* etc. (ſ. §. 244. Anmerk. 3.)

19) (Jargow) Gründliche Deduction, daß die Evangeliſchen Reichs-Fürſten, folglich ein Herzog von Mecklenburg, die Biſchöfl. Rechte nicht als *annexa ſuperioritatis territorialis*, ſondern als Biſchöfe würklich beſitzen (in ſ. *Miſcellan. hist. jurid. Meckl.* B. I. St. III. N. III.)

20) Gründlicher Beweisthum, daß die *jurisdictio eccleſiaſtica* der evangeliſchen Reichs-Fürſten und Stände, folglich auch des regierenden Herzogs zu Mecklenburg, independent ſey. (1738. 4.)

21) Gründliche Belehrung, was es mit der geiſtlichen Jurisdiction proteſtirender Landesherren im heil. Römiſchen Reich für eine Bewandniß habe (1733.) (auch in Klüver Thl. VI. S. 235. ff.)

22) *Dexteri* wohlgegründete Gedanken über eines Anonymi ungegründete Gedanken vom Episcopal-Recht (1738. 4.)

23) *Reſponſum Ictorum Hallenſium* über verſchiedene Fragen, insbeſondere aber ob denen Reichsfürſten proteſtantiſcher Religion die *Jurisdictio*

*ctio eccleſiaſtica privative* und *dependenter* zu-komme (in *Ungnaden Amoenit hiſtor. jurid.* St. XI. n. XIX.)

24) *Reſponſum Ictorum Helmſtad. in puncto* einer ohne Beiſeyn des Superintendenten vorgenommenen Prieſterwahl (daſ. St. V. n. XII.)

25) Auguſt von Schönfeld (ſ. oben S. 69.)

26) Juſt. Henning Böhmer Rechtliches Gutachten über die Frage: ob nach der Mecklenb. Kirchenordnung von 1552 der Superintendens von den Patronen in ihren Patronat-Kirchen zu den Predigerwahlen zugezogen werden müſſe? (Hamburg 1742. 4.)

27) *Reſponſa* und Belehrungen von vier theologiſchen Facultäten über die Frage: ob bei einer ordentlichen rechtmäßigen Prieſterwahl der Superintendens und Miniſterium können davon ausgeſchloſſen werden? (Roſtock und Neubrand. 1738. 4.)

28) (Profeſſor Hahn in Roſtock) Aufgeklärte Gedanken von der Zuziehung des Biſchofs zu der Predigerwahl und wie es nach dem Ausſpruch des Nicäniſchen Concilii und der Meckl. Kirchenordnung damit zu verſtehen ſey? (1746. 4.)

29) *Different. Meckl.* enthalten P. VI. hierüber auch einige Aufſätze.

30) Mantzel vom Conſiſtorium in Roſtock (in ſeinem Etwas von gelehrten Roſtockſchen Sachen Thl. I. S. 260. ff.)

31) Von der Roſtockſchen Kirchen-Viſitation (in den Gelehrten Beiträgen zu den Meckl. Schw. Anzeigen. Jahrgang 1782. St. XV. ff.)

32) Diet. Schröder Kirchen-Hiſtorie des Evangeliſchen Mecklenburgs von 1518 bis 1742. (herausgegeben vom Landesarchivar D. Chriſtian Heinrich Lange zu Roſtock bis 1581. in III Theilen) (Roſtock 1788. und 1789.)

33) *E. I. F. Mantzel* ſ. *Wilh. Gottfr. Henr. Peterſen* diſſ. *de jure praeſentandi* (Roſt. 25 S. 4. 1754.)

34)

34) *E. J. F. Mantzel* (s. resp. *Joann. Henr. Schröder*) *ius matrimoniale Mecklenburgicum.* (Roſt. 1744. 60 S. 4.)

35) *Mantzel diſſ. de viſitatione eccleſiaſtica eiusque neceſſitate cum elogiis hiſtor. et iuris Meckl.* (Roſt. 1751. 4.)

36) Joh. Heinr. Fricke Abh. zu dem Proteſtantiſchen Kirchen-Rechte bey Gelegenheit der Streitigkeiten über das Herzogl. Meckl. neue Geſangbuch (Roſt. und Leipz. 1773. 8.)

37) Andr. Gottlieb Maſch (Conſiſtorial-Raths, Superintendenten und Hofpredigers zu Neuſtrelitz) Abh. von der Vertheilung der Hebungen des Gnaden-Jahrs und von der Berechnung des Witwen-Gehalts der Prediger-Wittwen, (Neubrandenburg 1792. 127 S. 4.)

38) G. J. Marck, Entwurf der Geſchichte des evangeliſchen Gottesdienſtes am Herzogl. Hofe zu Schwerin (Schwerin 1800. 8.)

39) (Siggelkow) Ueber Parochial-Verbindung beſonders nach Mecklenburgiſchen Geſetzen (zuerſt im Patriotiſchen Archiv der Herzogthümer Mecklenburg. Erſter Jahrgang Band I. St. II. S. 11—58 und nachher beſonders gedruckt. Roſtock und Leipz. 1801. 48 S. 8.)

40) Evers: Ob das, zu den väterlichen Lehngütern gehörige, Kirchen-Patronat den Erbjungfrauen oder den nächſten Agnaten zuſtehe? (daſelbſt B. II. St. I. n. 1. S. 1—38. nachher auch beſonders gedruckt zu Roſtock und Leipzig. 1801. 38 S. 8.)

41) Ueber Schulmeiſter- und Küſter-Wahlen, (daſ. n. II. S. 39. 50.)

42) Ueber das Stimmrecht oder Stimmführen bey den Prediger-Wahlen (daſ. B. VI. St. II. n. 4. S. 105—115.) S. auch

43 und 44) Die, oben S. 55. angeführten, Werke des verſtorbenen Vice-Präſidenten von Balthaſar und

45) Das, §. 244 gedachte, Handbuch des Meckl. Kirchenrechts vom Geheimen Canzley-Rath Siggelkow.

§. 236.

5) Mecklenburgiſche allgemeine und ſpecial-Geſchichte.

D. Johann Friedrich Theodor Burchard Beweis, daß die Mecklenburgiſche Geſchichts-Kunde dem einheimiſchen Rechtsgelehrten unumgänglich nothwendig ſey. (Roſtock 1785. 11 S. 4.)

2) Die Mecklenburgiſche allgemeine (a) und ſpecial (b) Geſchichte iſt eine ſehr wichtige Hülfswiſſenſchaft des vaterländiſchen Civilrechts, welches die ſo anhaltende Verkennung dieſer Wahrheit lange und ſchwer gebüßt hat.

a) Eine Literatur derſelben ſ. in Rudloff pragmatiſchem Handbuch der Meckl. Geſchichte. Erſter Theil. Einleitung S. XIII – XXIII. vergl. mit meinen Beyträgen B. V. Abh. XIX. §. XVIII. beſ. S. 162.

b) Hieher ſowohl die Geſchichte einzelner Städte, nämlich:

1) *Michael Cordeſii* (Predigers zu Parchim) *Chronicon Parchimenſe* oder hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Parchim (Roſtock 1670. 4.)

2) *Georg Weſtphal* (Predigers zu Schwerin ſt. 1728.) Mecklenburg-Schwerinſche Alterthümer und Merkwürdigkeiten (Hamburg 1729. 4.)

3) *Enoch Fried. Simonis* (Rector zu Friedland) vorhandene Nachricht von der, im Stargardiſchen Creiſe des Herzogthums Mecklenburg belegenen, Stadt Friedland (Neubrand. 1730. 4.)

4)

4) *Francisci Tieſſenbruch oratio ſ. encomium Parchumi urbis a Roſtochio et Wismaria maritimis in Megapolitania praecipuae* (Oldenburg 1683. 4.) Vergl. Mantzel Bützowſche Ruheſtunden Thl. XIX. Abh. 6.)

5) Widerlegung desjenigen, ſo der Verfaſſer der Gelehrten Zeitungen im 40 Stück 1738. wider Simonis Nachricht von der Stadt Friedland geſchrieben (1739. 8.)

6) *Fried. Thomae* (Subrectors zu Güſtrow ſt. 1718.) *Analecta Guſtroviensia* (Guſtr. et Lips. 1706. 8.)

7) Johann Georg Wettken (Rathsherr zu Roſtock) Geſchichte der Stadt und Herrſchaft Roſtock (1754. 4.)

8) Etwas zur Geſchichte der Stadt Wahren (in Mantzels Bützowſchen Ruheſtunden Thl. XVII. u. X.)

9) *Ernſt Joan. Fried. Mantzel lineamenta operis historico diplomatici de civitatibus Vandalicis* (Roſt. 1756. fol. 2 Bogen.) (auch abgedruckt in Gerken *codice diplom. Veteri Brandenburgensi* T. III.)

10) Geſchichte der Vorderſtadt Neubrandenburg von Gottlob Baron Hacke auf Bitzinsleben Ritter und Commiſſions-Rath, Thl. I. von 1248. bis 1711. (Neubrandenburg 1783. 4.)

11) (Meine) Topographie der Herzogl. Reſidenzſtadt Neuſtrelitz (Neubrandenburg 1792. 74 S. 8.) (auch in Wehnerts gemeinnützigen Blättern B. II. Heft III. u. IV.)

als die Geſchichte einzelner Mecklenburgiſchen adlichen Familien, nämlich:

1) Bernhard Latom (oder Steinhauer) (Rector zu Neubrandenburg und nachher zu Flensburg, gieng aber wieder nach Neubrandenburg zurück und ſtarb daſelbſt 1604, nach andern aber erſt 1612. ſ. Jöchers Gelehrten Lexicon Thl. II. S. 2290.) Urſprung und Anfang des in Vorzeiten hochgeehrten Ritterſtandes und dahero entſproſſe-

nen Compturien item kurze Beſchreibung und ordentliche Stamm-Regiſter aller und jeden ausgeſtorbenen und noch lebenden alten und neuen Adelichen und Rittermäßigen im Lande zu Stargardt eingeſeſſenen Geſchlechtern. (Stettin 1619. 153 S. 4.)

2) *Frantz Albert. Aepinus* (ſ. §. 235. Anmerk. 4.) *com. litt. de gentis Schuckmannianae in ducatum Mecklenburgicum meritis* (Roſt. 1706. 4.)

3) *Joann. a Pritzbuer* (Königl. Däniſcher Geheime Rath, Oberlanddroſt und Ritter des Dannebrog-Ordens) *Index conciſus familiarum nobilium ducatus Megapolitani ordine alphabetico conſcriptus* (Havniae 1722. 8.)

4) *Tob. Eckardt* (Rector des Gymnaſiums zu Quedlinburg ſt. 1737.) *Discours* von denen ſchwer zu bekehrenden Wenden und daher eingeführten fremden Adel in dem Mecklenburgiſchen. (Quedlinburg 1728. 4.)

5) (Ernſt Auguſt Rudloff) eilfertige *Remarquen* über das 33 Capitel des erſten Theils der neuen Edition der Klüverſchen Beſchreibung von Mecklenburg (1739. 4.)

6) *Laudatio Lubiorum equitum Megapolitanorum* (in *Piſtorii amoenitates hiſtorico Iuridicae* T. VII.)

7) Jacob Fried. Joachim von Bülow (geb. am 10 May 1732. zu Großen Siemen, ward 1757. Auditor und von 1758. bis 1770. Herzogl. Mecklenburg-Strelitzſcher Aſſeſſor des Mecklenburgiſchen Hof- und Landgerichts, 1770. aber Geheimer Cammer-Rath und 1784. Cammerdirector und Oberhauptmann (nicht Cammer-Präſident, wie in *Meusel* Lexicon der von 1750 — 1800. verſtorbenen deutschen Schriftſteller, Band I. Artikel: von Bülow geſagt wird) zu Neuſtrelitz, reſignirte 1789. und ſtarb am 20. October 1798. zu Klaber) hiſtoriſche, genealogiſche und critiſche Beſchreibung des Edlen, Freyherr- und Gräflichen Geſchlechts von Bülow (Neubrandenburg 1794. Fol.)

8)

8) J. C. Sprengel Nachrichten von dem Geſchlechte derer von Schwerin (im Neuen geographiſchen Magazin Bd I. St. III. S. 532.)

9) (J. C. Piſtorius geb. zu Friedland 1708. Herzogl. Meckl. Strelitzſcher Rath und Canzley-Advocat zu Neubrandenburg, 1756. Land-Syndicus des Stargardiſchen Creiſes ſt. 1780 vergl Journal von und für Deutſchland B. I. S. 639. ff.) Geſchichte derer von Warburg (1767. Fol.)

10) Geſchichte derer von Buch in der Mark und im Mecklenburgiſchen (Prenzlau 1784. 64 S. 4.)

11) Verzeichniß derjenigen in Mecklenburg florirenden Familien, welche für Eingebohrne geachtet werden (1774. 8.)

12) (Peter Tönder von Roß, Königl. Däniſchen Etats-Raths und Cammer-Junkers, auch Erbherrn auf Vilz) Genealogiſche Nachrichten von der adelichen Familie von Roß. (Roſt. 1789. 74 S. Fol.)

13) Mantzel Meckl. Adeliche Bibliothek (in ſeinen Bützowſchen Ruheſtunden Thl. XXVI. n. X.)

14) Mantzels Etwas von denen Nahmen derer Mecklenburgiſchen Adlichen Geſchlechter (daſelbſt Thl. VIII. n. VIII.)

## §. 237.

### Mecklenburgiſche 6) Alterthümer und 7) Urkunden.

Mecklenburgiſche Alterthümer (a) und Urkunden (b) ſind ſehr wichtige Hülfsquellen des Mecklenburgiſchen Privatrechts und daher der gänzliche Mangel einer kritiſchen Mecklenburgiſchen Alterthumskunde und einer Mecklenburgiſchen Diplomatik (c) ſehr zu bedauern..

a) 1) *Claudii Chriſtoph. Lyschandri originum et antiquitatum Megapolenſium liber* (in de *Weſtphalen mon. ined.* T. II. S. 1751.)

2) *E. J. F. Mantzel Calendarium Mecklenburgicum iuridico-hiſtorico-curioſum* (Pars I. Roſtoch. 1755.) resp. *Ernſt Valent. Friedlieb.* (P. II. daſ. 1756.) resp. *Joann. Math. Peter Babſt* und P. III. daſ. resp. *Ernſt Joh. Fried. Mantzel* (1757.) (alle drey in 4.)

3) *Hector Gottfried Maſius* (geb. 1653. zu Schlagsdorff im Fürſtenthum Ratzeburg, Königl. Däniſ. Hofprediger, Conſiſtorial-Rath und Profeſſor der Theologie zu Copenhagen ſt. am 20 September 1709.) *Antiquitates Mecklenburgicae* (Hafniae 1691. und Lubecae 1700. 8.) Dieſe Schrift kam ſchon 1688. unter folgendem Titel heraus: *Schediasma hiſtorico-philologicum de Diis obotritis ſeu Idolis Meckleuburgenſium et praecipue de Radegaſto celebri olim Idolo cum notis Andr. Borrichii* (Hafniae 1688. 8.) und gehört kaum hieher.

b) ſ. Rudloff Handbuch Thl. I. S. XXIII—XXVI. und Beyträge zum Meckl. St. u. Privatrecht, Band V. Abh. XIX § XVIII. S. 159. zu den, dort angeführten, Urkunden-Sammlungen iſt hinzuzufügen:

1) Das, in Gerken *codice diplomatico Vet. Brandenburgenſi* Band III. abgedruckte, Mecklenburgiſche Diplomatarium aus dem funfzehnten Jahrhundert (ſ. §. 236. Anmerk. 2. Lit i.)

2) *Codex diplomaticus* oder Urkunden, ſo die Pommerſch-Rugianiſch- und Caminſche auch benachbarte Lande angehen von Friedrich von Dreger (Thl. I. Stettin 1748. Fol.), dieſer, bis ins Jahr 1269. gehende, Codex erſchien auch unter dem Titel: *Friederici de Dreger codex Pomeraniae vicinarumque terrarum diplomaticus* oder Urkunden, ſo die Pommeriſch-Rugianiſch- und Caminiſchen auch die benachbarten Lande, Brandenburg, Mecklenburg und Preußen angehen, aus lauter Originalien oder doch archivaliſchen Abſchriften in chronologiſcher Ordnung zuſammengetragen und mit Anmerkungen erläutert, 1. Band bis auf das Jahr 1269. *incl.* nebſt einem Anhange befördert von

Sam.

Sam. Gottl. Löper (Berlin 1768. Folio); der angeführte Anhang enthält Nachrichten über Nahmen und Alterthümer ꝛc.

3) von Oelrichs Verzeichniß der von Dregeriſchen übrigen Sammlung Pommerſcher Urkunden zur Fortſetzung deſſen *Codicis Pomeranici* (Alten-ſtettin 1795. Fol.)

c) ein Fragment derſelben ſ. in Weſtphals deutſches Staatsrecht. Abh. IV.

## §. 238.

Die 8) Kunde der plattdeutſchen Sprache.

8) Die Kunde der plattdeutſchen Sprache gehört auch zu den Hülfswiſſenſchaften des Mecklenburgi-ſchen Civilrechts (a).

a) 1) Verſuch eines Bremiſch-Niederſächſiſchen Wörterbuchs (IV Theile Bremen 1767 — 1770. 8.)

2) J. C. Dähnerts Plattdeutſches Wörterbuch, (Greifswald 1781. 4.)

3) *D.* Johann Fried. Aug. Kinderling Geſchichte der Niederſächſiſchen oder plattdeutſchen Sprache (Magdeb. 1800. 8.)

4) *Abraham Frencelii Etymologica Vandalia et Slavica Megapolitana* (in *de Weſtphalen mon. inedit.* T. II. S. 2404 — 2421.)

5) *E. I. F. Mantzel* ſ. *Hans Carl Larsen Idiotici Meklenburgensis juridico-pragmatici Specimen I.* (Roſt. 1757. 4.) (in den Bützowſchen Ruheſtunden Thl. X. n. I. abgedruckt).

6) Mantzel Erſte Fortſetzung des *Idiotici Mecklenburgensis juridico-pragmatici* (in ſ. Bützowſchen Ruheſtunden Thl. I. n. VII.) Zweite Fortſetzung (daſ. Thl. II. n. III) Dritte Fortſ. (daſ. Thl. III. n. IV.) Vierte Fortſ. (daſ. Thl. IV. n. V.) Fünfte Fortſ. (daſ. Thl. VII. n. VIII.)

Sechste Fortſ. (daſ. Thl. VIII. n. V.) Siebente Fortſ. (daſ. Thl. IX. n. VIII.) Achte Fortſ. (daſ. Thl. XV. S. 17. ff.)

7) Mantzels Erſtes halbes Schock Mecklenburgiſcher Provinzial-Wörter (in ſ. Bützowſchen Ruheſtunden Thl. IV. n. VI)

8) Deſſelben Abh. Etwas von denen Nahmen derer Mecklenb. adelichen Geſchlechter (in ſ. Bützowſchen Ruheſtunden Thl. VIII. n. VIII.)

9) *Ernst Joachim Westphal tract. de consuetudine ex sacco et libro.* (ſ. §. 245. Anmerk. 8.)

10) J. C. Domeyer Sammlung von mehr als 300 Wörtern der alten Wendiſchen Sprache (in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek Thl. V. n. IX)

11) Ueber einige Pommerſche Orts-Nahmen von Nitz (in Friedrich Rühs Pommerſche Denkwürdigkeiten Band I. St. IV. (Greifswald 1803.) n. IV.) (Der folgende Aufſatz wird hierin widerlegt.)

12) (Rudolphi Prediger in Friedland) Verſuch zur Erklärung einiger Namen von Städten und Dörfern unſers Vaterlandes und der angränzenden Länder (im Patriotiſchen Archiv der Herzogthümer Meckl. Band IV. St. I. n. 5. S. 56 — 86.)

## §. 239.

### 9) Die Rechte benachbarter Staaten.

Die Rechte benachbarter Staaten, beſonders die Pommerſchen, Märkiſchen, Hollſteinſchen und Lübſchen ſtehen zu unſerm Civilrecht in hülfswiſſenſchaftlichen Verhältniſſen. Es giebt zwar Rechtsgelehrte, welche, geſtützt auf die Autorität eines Cornow, Mantzel und andrer, dieſe benachbarten Rechte für Quellen des unſrigen halten; ich kann ihnen

ihnen hierin aber nicht beitreten und dieſen Rechten dieſen Rang nicht einräumen (1).

(1) Die Ausnahme der, bei uns als Geſetze aufgenommenen, fremden Rechte, alſo des Lübſchen und Märkiſchen Rechts, verſteht ſich von ſelbſt.

# Sechſtes Haupt-Stück.

## Literär-Geſchichte des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

Literatur des Mecklenburgiſchen Civil-Staats-und Lehn-Rechts (in meinen Beyträgen zum Mecklenburgiſchen Staats- und Privat-Recht Band V. Abhandlung XIX.)

### §. 240.

1) Bis zum Ende des ſechszehnten Jahrhunderts.

Ungeachtet der geſetzlichen Cultur, welche das Mecklenburgiſche Civilrecht im ſechszehnten Jahrhundert erhielte (§. 9. und 10.), blieb daſſelbe doch in dieſem Jahrhundert faſt ohne alle wiſſenſchaftliche Bildung (1). Die Rechtslehrer auf der Landesacademie, Kirchhoff (2) und Graſſe (3) etwa abgerechnet, verwieſen das vaterländiſche Recht ganz aus den Gegenſtänden ihrer Thätigkeit; in den Sammlungen der Schriften auswärtiger Rechtsge-

lehrten (4) ward daſſelbe nur wenig behandelt, und des Doctors Johann Friedrich Huſan (5) Abhandlung über die Leibeigenen iſt zwiſchen dem gemeinen und dem Mecklenburgiſchen Rechte getheilt.

(1) Beytrage zum Mecklenb. Staats- und Privat-Recht B. V. Abh. XIX. §. 1.

(2) *D. Laurentii Kirchhoffii* (Profeſſor der Rechte zu Roſtock ſt. 1580. ſ. *de Westphalen mon. ined.* T. III. S. 1340. Roſtockſches Etwas Thl. I. S. 195 und 811.) *Responſa Jure-Conſultorum Germaniae* (Francof. 1586. fol.) und zum zweitenmale 1605. unter dem Titel: *Laurentii Kirchhofii atque aliorum Ictorum Conſilia*; aus denſelben gehört hieher Vol. I. conſil. 37. über den Jurisdictionsſtreit zwiſchen den Städten Roſtock und Wismar, Vol. II. cons. 17 — 22. über ein Roſtockſches Teſtament und conſil. 32. über den, von Levin von Kamptz und Ulrich von Stralendorff begangenen, Landfriedensbruch.

(3) *Michael Graſsi* (Profeſſors des Codex zu Roſtock und Mecklenburgiſchen Canzlers ſt. 1595. Vergl. Roſt. Etwas Thl. I. S. 45. 398. und *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1360.) *Receptae ſententiae* (Roſt. 1582. II Vol. fol.) enthält hin und wieder einige Bemerkungen aus dem Mecklenburgiſchen und beſonders Roſtockſchen Rechte z. B. Mortis causa qu. II. n. 4.

(4) z. B. *Mynſinger* Sing. obs. Cent. I. obs. 11. 74. Cent. IV. obs. 34. 78. u. 79. und Cent. V. obs. 1. *Gail de pace publica* Lib. I. C. 1. n. 46. und Lib. I. Cap. 13. n. 19 u. 20. (über einige Landfriedensbrüche Mecklenburgiſcher Lehnleute), *Henning Goeden Conſil. Marpurgenſia* (1544. fol.) Vol. I. Conſil. 26. n. 90. *Hieronimy Schurff Conſilia* (Francf. 1553. fol.) Cent. II. S. 168. n. 13. und Cent. III. conſil. 51. über das dotalitium. *Joann. Rudelii Conſilia* Vol. II. S. 147. n. 10. (über die Gültigkeit des Lübſchen Rechts in Roſtock).

(5)

(5) Er war der Sohn des Canzlers Huſan und ſtarb 1592. in der Blüte ſeiner Jahre ſ. Roſt. Etwas Thl. II. S. 393. Er ſchrieb den Tractat: *de servis sive hominibus propriis*, welcher unter dem Titel: *Tractatus de servis vel famulis et hominibus tam liberis quam propriis duorum clarissimorum Jure Consultorum Hippolyti Bonacossae et Friderici Husani:* zuerſt zu Cöln 1590. in 8., zum zweitenmale daſelbſt 1620. (268 S. 8.) und zum drittenmal zu Gießen 1663. (von Johann Otto Tabor veranſtaltet) und endlich 1699. zu Hamburg in einem beſondern Abdruck in 4. erſchien; in der zweiten Ausgabe der Abhandlung des Bonacoſſa und des Huſan iſt die des letztern unter dem Titel: *Tractatus de servis sive hominibus propriis in quo tam veteris tam hodiernae servitutis jura breviter ac dilucide explicantur auctore Joanne Friederico Husano I. C.* von S. 149. bis S. 268. abgedruckt.

## §. 241.

### 2) Im ſiebenzehnten Jahrhundert.

#### a) Größere Werke.

Im ſiebenzehnten Jahrhundert erhielt die wiſſenſchaftliche Cultur des Mecklenburgiſchen Civilrechts mehrere, noch jetzt ſchätzbare, Beiträge; hieher gehören vorzüglich des Canzlers Cothmann (1) *responsa* (2), des Profeſſors Lindemann (3) *exercitationes justinianeae* (4), die Werke des Roſtockſchen Profeſſors Sibrand (5), und des Tribunals-Vice-Präſidenten Mevius (6) und einige andere Schriften (7).

(1) Ernſt Cothmann geb. 1557. zu Lemgo, zuerſt Profeſſor der Rechte zu Roſtock, dann Canzler des Herzogs Ulrich zu Mecklenburg und von 1603. bis zu ſeinem Tode Canzler des Herzogs Johann Albrecht, ſt. zu Roſtock den 13ten April. 1624. Vergl. *Joann.*

*Joann. Simonis paneg. in recordantiam ampl. clariſs. et conſult. Viri Erneſti Cothmanni Icti* (Roſt. 1624. 4.) und *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1373.

(2) *Reſponſa ſive Conſilia ac Conſultationes Juris* VI Volumina (Francof. 1609 — 1621) fol.), aus denſelben gehört hieher Vol. I. resp. I. von Eheverlöbniſſen, resp. V. über den väterlichen Ausſpruch nach Lübſchem und Roſtockſchem Recht, resp. XVI. von der Appellation in Criminalſachen, resp. XXI. von der Erbfolge nach dem Recht der Stadt Güſtrow, resp. XXIV. von der Erbfolge nach Roſtockſchem Rechte, resp. XXVIII. über den Verkauf geiſtlicher Güter, resp. XXIII. über die veranderte Münz-Sorte in Mecklenburg, resp. XXX. von dem Gerichtsſtande der Stadt Roſtock bey dem Reichs-Cammergericht, resp. XXXVIII. über die Erbgüter und das Vorkaufsrecht nach Roſtockſchem Rechte, resp. XLIII. und L. vom Brautſchatz und Witthum, resp. LXVIII. vom Witthum, resp. XLIII. über einige Gegenſtände der Vormundſchaftslehre. V. II. resp. XXXIII. von Eheverlöbniſſen, resp. LV. von herrenloſen Sachen, resp. LI. von der Erbfolge der Ehegatten, resp. LXXIV. von den verbothenen Ehe-Graden, resp. LXXXIV. von der Vormundſchaft und dem Gewohnheitsrecht, resp. LXXXVI. von Eheverlöbniſſen, resp. XCIII. vom Rechte zu bauen nach Roſtockſchen Stadtgeſetzen, Vol. III resp. XXXVIII. von den Mecklenburgiſchen Bauern, Vol. IV. resp. XXXIII. über die Gerichtsbarkeit in der Stadt Roſtock.

(3) **Thomas Lindemann** geb. zu Hervorden 1575, Räthlicher Profeſſor der Rechte zu Roſtock, Rath der Erzbiſchöfe zu Bremen und zu Magdeburg und ſeit 1605. Syndicus zu Roſtock, ſt. daſ. den 14ten März 1632. ſ. Roſtockſches Etwas Thl. IV. S. 360. und *de Weſtphalen monum. ined.* T. III. S. 1380. ff.

(4) *Exercitationes juſtinianeae*, eine Sammlung einzelner academiſchen Streitſchriften, welche er von 1618 bis 1625. zu Roſtock in 4. herausgab, und wel-

welche, wenn gleich vorzüglich dem gemeinen Recht gewidmet, doch manche Digreſſionen in das Mecklenburgiſche Civilrecht enthalten, z. B. Disp. IX. §. 153. vom Schuldthurm, (*Mantzel* jur. Meckl. ill. Cent. V. iud. XXXVIII.), Disp. VI. §. 2. vom beneficio excussionis u. a. m.

(5) Johann Sibrand geb. zu Roſtock 1569, ward 1603. råthlicher Profeſſor des Codex und demnächſt von 1630. Stadtſyndicus zu Roſtock, ſt. daſelbſt am 23ſten Januar 1638. ſ. Roſtockſches Etwas Thl. V. S. 520. und *de Westphalen monumenta inedita* T. III. S. 1379; aus ſeinen Schriften gehören hieher beſonders 1) *Centuria differentiarum et anthithesium Joannis Sibrandi I. U. D.* et Codicis Profess. in circulari examine propositarum respondente *Theod Varmeiero* (Rost. 1615. 4.), welche 50 Såtze aus dem Römiſchen und eben ſo viele, denſelben zur Seite geſetzten, Theſes aus dem Lübſchen Recht enthält und dabei auf das Mecklenburgiſche Recht håufig Bezug macht und 2 *Urbis Lubecae et Anseaticarum nec non Imperialium Civitatum Jura publica per D. Ioannem Sibrandum enucleata*, der Stadt Lübeck und anderer Anſehe. wie auch Reichs-Stådte, *Jura*, Herrlig und Gerechtigkeiten (Rostochii 1619. 382 S. 4.), worin auf das Mecklenb. Recht Rückſicht genommen wird. Er hinterließ ſchätzbare handſchriftliche Bemerkungen, welche zum Theil in den, im §. 242. angeführten, Decaden ſeines Enkels benutzt wurden.

(6) Außer dem, §. 17. gedachten, Mecklenburgiſchen Landrecht, gehören beſonders hieher die *Consilia posthuma* und aus denſelben Cons. C. über die reichsgerichtliche Appellation, cons. LXXVI. und LXXX. von den Adjudicaten, cons. LXXXII. vom Brautſchatz, cons. CIX. von der Adjudication u. a. m. auch ſein *Jus Lubecense illustratum* Lib. I. Tit. III. Art. 3. n. 30. (von der Abrufung entwichener Leibeigenen) *Decisiones* P. I. decis. 254. P. II. decis. 49. und 238. P. VI. decis. 339. (vom beneficio separationis) P. III. dec. 59. Anmerk. 2.

von

von der weiblichen Teſtirungs-Fähigkeit in Mecklenburg.

(7) z. B. *Henr. Giesebert Periculum statutorum Harmoniae practicae* (T. I. Lubecae 1652. 4. und T. II. Hamb. 1655. 4.) nimmt, nach der Ordnung des Dithmarſchen Rechts, auch auf das Mecklenburgiſche und Roſtockſche Recht Rückſicht.

## §. 242.

### b) Kleinere Schriften.

Die Profeſſoren zu Roſtock widmeten zwar auch in dieſem Jahrhundert ihre Inaugural-Diſſertationen nicht eigends dem Mecklenburgiſchen Rechte, allein ſie erörterten darin doch beiläufig einzelne, dem eigentlichen Vorwurf derſelben verwandte, Gegenſtände des Mecklenburgiſchen Rechts; ich rechne hieher die Schriften der Profeſſoren Tölmann (1), Rahne (2), Schütte (3), Sibrand (4), Redecker (5), Arenholz (6), Lembcke (7), Woldenberg (8) und Stein (9).

Nur wenige eigene Abhandlungen beſchäftigten ſich eigends mit Gegenſtänden des Mecklenburgiſchen Rechts, unter ihnen iſt Feſtings Eherecht (10) die merkwürdigſte.

Aus auswärtigen Schriften dieſes Zeitalters (11) iſt keine glänzende Ausbeute für das Mecklenburgiſche Civilrecht zu erwarten.

Am Schluſſe dieſes Jahrhunderts erſchien auch eine Sammlung der Geſetze des Herzogl. Mecklenb. Güſtrowſchen Landesantheils (§. 259.)

(1) Simon Tölmann (geb. zu Stralſund 1563. Advocat zu Cöln, Rathsconſulent und Advocat zu Strasburg und zuletzt Syndicus und Profeſſor zu Roſtock, woſelbſt er 1630. am 12ten December ſtarb) (ſ. *de*

(ſ. *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1386.) 1) *diss de appellationis remedio contra litigantium gravamina ſaluberrimo* (Rost. 1620. 4.) und 2) *diss. de fidejussoribus et primario illorum objecto* (Rost. 1624. 4.)

(2) Heinrich Rahne (geb. 1601. zu Braunſchweig, Herzogl. Profeſſor und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Roſtock ſt. 1662. ſ. Roſtockſches Etwas Thl. V. S. 617. und *de Westphalen mon. ined.* T. III. S. 1387.) 1) disp. (resp. *Nicol. Paepcke*) *de ceſsione bonorum* (Rost. 1637. 4.) (enthält zwei kurze Beziehungen auf das Mecklenburgiſche und Roſtockſche Recht, nämlich §. 66. über die Cessio bonorum im Allgemeinen und §. 92., über die, dem Gemeinſchuldner zu laſſenden, nothwendigen Sachen) 2) diss. (resp. *Joachim Georg Baleken*) *de hominibus propriis* (Rost. 1649. 4.) 3) diss. *de fidejussoribus* (Rost. 1635. 4.) und 4) diss. *de Austraegis* (Rost. 1657. 4.) (enthält den Satz, daß die Appellation von Roſtock nach Lübeck, keine Gattung von Austrägen ſey.)

(3) Nicolaus Schütze (geb. zu Roſtock 1600, ward 1632. räthlicher Profeſſor zu Roſtock, und zuletzt 1632 Syndicus des Domcapitels zu Lübeck, ſt. 1672.) 1) *Decas* (ſ. resp. *Hermann Dismann*) *quaeſtionum juridicarum* (Roſt. 1649. 4.) (qu. 9. enthält die, 1636. zu Roſtock gehaltene, Disputation: de appellationibus, welche von der Appellation von Roſtock nach Lübeck handelt) und 2) diss. *de fidejussoribus* (Rost. 1635. 4.)

(4) Johann Sibrand (geb. zu Roſtock 1637, ward 1669. Profeſſor der Moral und 1674. Profeſſor der Decretalen zu Roſtock und ſtarb daſelb am 17ten April 1701.) (ſ. *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1407. und Roſtockſches Etwas Thl. V. S. 522.) 1) diss. (resp. *Joann. Schröder*) *de viduvio* (Rost. 4½ B. Das Jahr iſt nicht angegeben.) (Hierin kommt etwas vom Gnaden-Jahr nach Mecklenburgiſchen und Roſtockſchen Rechten vor.) 2) diss. (resp. *Alexandr. Hartwig de Elvern*) *de capite* (Rost. 1683. 12 Bogen 4.) 3) *de*

*Sa-*

*Sapientibus extraneis* (Rost. 1692. 4.) 4) *de jurejurando purgatorio in caussa matrimoniali* (Rost. resp. *Joann. Aug. Lichtver* 1679. 4.) (in dieſen drei Abhandlungen ſind einige Digreſſionen in das Meckl. Recht) und 5) in dem Programm zu der, unter ihm, von *Matthias Stein* (geb. zu Roſtock 1660. und ſeit 1693. Profeſſor Codicis daſ. ſtarb 1718) vertheidigten *diss. conclusiones forenses de contractibus exhibens* Rost. 1689. 4.), worin er die Uebereinſtimmung und Verſchiedenheit des gemeinen und des Mecklenburgiſchen gerichtlichen Proceſſes erörtert.

(5) **Heinrich Rudolph Redecker** (geb. zu Osnabrück 1625, ward 1662. Profeſſor der Rechte und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Roſtock, und 1677. Herzogl. geheimer Rath ſt. am 23ſten Nov. 1680. ſ. *de Westphalen mon. ined.* T. III. S. 1399.) 1) diss. (resp. *Matth. Slüter*) *de Actu judiciali extremo sive de executione* (Rost. 1672. 4.) und 2) diss. (resp. *Jacob Lembcke*) *de exceptione Senatus Consulti Macedoniani* (Rost. 1642. 4.)

(6) *Christiani Arenholz* diss. *de datione in solutum* (Rost. 1672. 4.)

(7) *Jacob Lembcke* (räthlicher Profeſſor der Inſtitutionen und ſeit 1691. Bürgermeiſter zu Roſtock ſt. 1693. *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1408.) diss. (resp. *Christ. Gröning*) *de sumtibus itineris* (Rost. 1691. 4.)

(8) *Christian Woldenberg* (geb. 1621. zu Crempen in Hollſtein, Herzogl. Profeſſor der Decretalen und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Roſtock ſt. den 3ten Februar 1674. *diss. juridica de origine Consistoriorum imprimis Megapolitani potestate, jurisdictione et officio consistorialium* (Rost. ohne Jahrszahl 32 S. 4.) ſ. *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1401.

(9) *Matthias Stein* (ſ. Anmerk. 4.) diss. (resp. *Christoph Knoevenagel*) *de avocatione causae* (Rost. 1703. 4.) ſ. *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1415.

(10)

(10) Johann Feſting (geb. zu Lübeck, Profeſſor juris et poëseos zu Roſtock 1683, hernach Herzogl. Mecklenburgiſcher Rath und Conſiſtorial-Aſſeſſor, ſt. den 6ten Auguſt 1691.) gab heraus: *relatio casuum matrimonialium in Consistorio ducali Megapolitano nec non in facultate juridica Rostochiensi ventilatorum* (Resp. *Johann Georg Laurentio* Rost. den 27ſten Februar 1689. 5 Bogen in 4.); gewöhnlich wird dieſe Abhandlung für Manuſcript ausgegeben (ſ. *Henr. Nettelbladt* succincta *notitia* Scriptorum ducatus Megapolitani S. 140.); allein dies gilt nur von den beyden letzten Capiteln, indem das erſte, von Eheverlöbniſſen handelnde, Capitel öffentlich erſchienen und in **Mantzels Roſtockſchem Etwas** Thl. III. S. 751. ausgehoben iſt.

(11) z. B. *Gylmann Symphor. Suppl.* T. IV. P. I. S. 181. (von der Fiſchereigerechtigkeit des Cloſters Dobbertin) Tit. VI. S. 172. (vom Meckl. Appellations-Privilegium); Derſelbe in der Abhandlung *de modo appell. in camera imperiali* S. 122. (vom Mecklenburgiſchen Appellations-Privilegium) und *in dubiis quaestionibus* S. 2. 9. 70. 99. 151. 238. 245. 247. 250. und 341; *Jacob Blumen* hat in *Chilias Sententiarum Cameralium* (Francof. ad Moenum 1676.) S. 29. 164. 195. 199. 217. 253. 280. 298. 311. 358. 425. 431. und *Deckherr in res in Camera Imperiali judicat.* (1687.) S. 2. 225. und 240. Mecklenburgiſcher Fälle; *Benedictus Carpzow jurisprud. consistor.* Lib. II. def. 36. und 38 ff. handelt von der elterlichen Einwilligung bei Ehegelübden, *Hering de fideijuss.* Cap. VII n 317 ff. von der Bürgſchaft der Leibeigenen und *Martini* macht in *Ordin. Process. jud. Saxon.* manche Digreſſionen ins Mecklenburgiſche Recht. Auch gehört hieher der Streit zwiſchen dem Canzler Johann Cothmann und dem Herzogl. Mecklenburg-Güſtrowſchen Canzleirath Johann Schultz wegen der Gerd von Cöllnſchen Concursſache. S. hierüber: **Johann Cothmanns** *Apologia* **wider Johann Schultzen Fürſtl. Mecklenb. Canzleirath zu Güſtrow** (Güſtrow 1636. 4.) und **Johann Schultz** *Antilogia* **wegen Johann Cothmanns**

*Apologia* in Ceſſion- und Concursſachen Gehrt von Kölln (1639. 4.) (Vergl. hierüber Mecklenburgiſche Nachrichten, Fragen und Anzeigen 1752. n. XLVII.); ferner iſt hieher der Streit wegen der Appellation in Spolienſachen zu rechnen, nämlich *Joachim Jungclaus* (geb. zu Roſtock 1568. Doctor der Rechte und Herzogl. Meckl. Güſtrowſcher Canzlei-, Hof- und Regierungs-Rath ſt. 1624.) *deciſio ſeu juris concluſio de illuſtri et in praxi quotidie occurrente quaeſtione: utrum a puncto ſpolii attentati appellare liceat et, ſi appellatum ſit, an appellatio a judice appellationis ad latiores proceſſus ſit admittenda contra Senatum et Syndicum Güſtrovienſem* (Roſtochii 1609. 4.), welche zugleich ein Hof- und Landgerichtliches Verfahren wegen der Theilnahme der, zu Güſtrow wohnenden, Eximirten an den bürgerlichen Freiheiten, beſonders an dem Primer-Holz, enthält.

## §. 243.

### 3) Im achtzehnten Jahrhundert.

a) Das eigentliche Civilrecht.

aa) Einheimiſche Schriften.

aaa) Größere Werke.

Dies war der Zuſtand der wiſſenſchaftlichen Cultur des Mecklenburgiſchen Civilrechts beim Eintritt des, für die Cultur aller Wiſſenſchaften ſo denkwürdigen, achtzehnten Jahrhunderts: nur durch, gelegentlich hingeworfene, Aphorismen und fragmentariſche Bemerkungen waren einige wenige Theile dieſes Feldes ſparſam und kärglich angebauet.

Das achtzehnte Jahrhundert ſtellt eine Reihe von Männern dar, welche ſich durch ſchätzbare Schriften auch um das Mecklenburgiſche Civilrecht verdient gemacht haben.

Tornow's (1) bekanntes Werk *de feudis Megapolitanis eorumque jure* (Güstrovii et Lipsiae Tom. I. 720 S. 4. 1708. und T. II. 720 S. 4. 1711.), das erſtere größere Werk über das Mecklenburgiſche Lehnrecht, enthält ſo viele, ziemlich vollſtändige, Digreſſionen in das Mecklenburgiſche Civilrecht, daß es auch hier eine ausgezeichnete Stelle verdient, wogegen *Conrad Friedlieb de Friedensberg* (Königl. Schwediſchen Juſtizraths und Profeſſors zu Greifswald, ſtarb 1713.) *Practica forensis compendiaria civilis* (ſ. §. 66.) in den erſten XVII capitibus nur eine trockene, die buchſtäbliche Vorſchrift der Güſtrowſchen Canzleiordnung von 1669. nicht überſchreitende, Anwendung des gemeinrechtlichen Proceſſes auf Mecklenburg, im Capitel XVIII. §. 9. eine noch trocknere Notiz über die Mecklenburgiſchen Stadtrechte und im Capitel XIX. über die Mecklenburgiſche Patrimonial-Gerichtsbarkeit liefert.

Reichhaltiger ſind die Beiträge, welche in *Joachim Heinrich Sibrand* (2) (ſ. resp. *Joannis Friederici Gottschalk*) *diss. juridica circularis II. decades jurium singularium Mecklenburgicorum exhibens* (Rost. 1716. 4 Bogen 4.) (3) und in Scharff (4) *consultationes juris* oder rechtliche Belehrungen *ex juris, tam publici quam privati, tam civilis quam criminalis fontibus succincte deductae, ex Schedis paternis collectae et auctae a Joann. Fried. Scharffio* (Suerini et Lipsiae 1717. 83 Consult. auf 460 Seiten 4.) (5) enthalten ſind.

Ein ausgezeichnetes Verdienſt um die wiſſenſchaftliche Bildung unſers Civilrechts erwarb ſich der Profeſſor und Conſiſtorialrath Mantzel (6); nachdem er mehrere einzelne Gegenſtände deſſelben in den, im folgenden §. bemerkten, academiſchen Schriften

erörterte, unternahm er die Ausarbeitung eines Mecklenburgiſchen Pandectenrechts; im Jahr 1731. erſchien *Ernesti Joannis Fried. Mantzel* (sive resp. *Henrici Guiliel. Goeden*) *pandectarum juris Mecklenburgici specimen primum exhibens in lineamentis academicis juris Mecklenburgici privati historiam et fontes juxta ordinem Titulorum Pandectarum juris Romani Lib. I. Tit. I. de justitia et jure, Tit. II. de origine juris, Tit. III. de Legibus et Tit. IV. de constitutionibus principum* (Rost. 1731. 32 S. 4.) und noch in eben dem Jahre (resp. *Joachim Lucas Stein*) *Pandectarum juris Mecklenburgici specimen secundum exhibens in lineamentis Academicis juris Mecklenburgici privati historiam et fontes juxta ordinem Titulorum Pandectarum juris romani Lib. I. Tit. V. de statu hominum, Tit. VI. de his, qui sui vel alieni juris, Tit. VII. de adoptionibus et emancipat. et Tit. VIII. de rerum divisione* (Rost. 1731. 30 S. 4.) und zu beiden erſchienen die: *Stricturae historicae et legales* (Güstrow 1732. 4.) Der Verfaſſer fühlte aber bald, daß das Mecklenburgiſche Civilrecht in ſeinen einzelnen Theilen noch nicht zu einem Handbuch gereift ſey, ſondern daß dazu erſt die einzelnen Materialien mehr ausgearbeitet ſeyn müßten. Er ſetzte daher die Mecklenburgiſchen Pandecten nicht fort, ſondern widmete ſich der Vorbereitung derſelben durch die ſchätzbarſte Bearbeitung einzelner Rechtsſätze, ſowohl in einzelnen Abhandlungen, als in größeren Sammlungen. Zu den letztern gehören folgende, für die Cultur unſers Civilrechts wichtige, Werke, nämlich die: *Selecta juridica rostochiensia sive judicia Collegii Jure-Consultorum Academiae Mecklenburgicae super casus haud vulgares tam ex codice sacro,*

*cro, quam ex jure maxime patrio aliisque vicinis provincialibus et statutariis decidendos collegit E. I. F. Mantzel* (Roſt. 1741 — 1758. 4.) (7), und das *Jus Mecklenburgicum et Lubecense illustratum una cum acceſſionibus jus Hamburgense ex- et adplicantibus, constans ex judiciis Collegii juridici Rostochiensis aliorumque virorum in dictis juribus Consultorum operam impendente Ernesto Joann. Fried. Mantzel* (Roſt. 1749 — 1753. fol.) (8); das letztere dieſer Werke iſt bloß den, auf ſeinem Titel genannten, Particularrechten, erſteres aber auch dem gemeinen Rechte gewidmet, letzteres Werk enthält größtentheils aus dem erſteren die, darin befindlichen, Abhandlungen aus dem Mecklenburgiſchen, Lübſchen und Hamburgiſchen Rechte.

Der Hof- und Landgerichts-Procurator und Rathsherr zu Güſtrow Joachim Chriſtian Warnemünde anticipirte zwar durch ſein: *differentiarum juris civilis et Mecklenburgici specimen methodo institutionum imperialium strictim propositum* (Güstroviae 1750. 185 S. 4.) den Zeitpunct, in welchem die wiſſenſchaftliche Bildung des Mecklenburgiſchen Civilrechts zur Bearbeitung eines Handbuchs gereift ſeyn würde. Dieſes Werk, welches die vorzüglichſten Abweichungen des Mecklenburgiſchen Rechts von dem Römiſchen nach Ordnung der Inſtitutionen mit Berückſichtigung der Mecklenburgiſchen Geſetze darlegt, iſt indeſſen, als das erſte, freilich nur unvollſtändige, Syſtem des Mecklenburgiſchen Privatrechts ſchätzbar.

Faſt ein halbes Jahrhundert ruhete die wiſſenſchaftliche Cultur deſſelben in größern Werken; meine Beiträge zum Mecklenburgiſchen Staats- und

Privatrecht (9) haben nur den Zweck, einem Hand-buch des letztern vorzuarbeiten.

Während dieſes Stillſtandes erſchienen aber die ſchätzbarſten einzelnen Abhandlungen aus dem Mecklenburgiſchen Privatrecht (§. 244.) und ſehr vollſtändige Sammlungen der Quellen deſſelben (§. 218. ff.)

(1) Peter Tornow geb. zu Güſtrow 1649, der Rechte Licentiat ſeit dem 19ten Novbr. 1674 Hof- und Landgerichts-Procurator, 1689 Bürgermeiſter der Vorderſtadt Güſtrow und von 1689 bis 1692. von Seiten derſelben Aſſeſſor extraordinarius bei dem Hof- und Landgericht und vom 30 Auguſt 1708. bis zu ſeinem Tode (am 31ſten October 1710.) Aſſeſſor ordinarius deſſelben.

(2) geb. zu Roſtock, bis 1727. räthlicher Profeſſor der Rechte daſelbſt und demnächſt Aſſeſſor des Königl. Schwediſchen Tribunals zu Wismar, ſtarb 1743.

(3) Die Sect. I. generalia praemittens enthält nichts Mecklenburgiſches, die Sectio II. aber folgendes: Exemplum I. ruſtici Megapolitani abſque conſenſu domini nec ſponſalia nec nuptias contrahere poſſunt. Exempl. II. Pater tenetur cauſſas diſſenſus allegare, licet abſque ipſius conſenſu ſponſalia contracta. Exempl. III. Quamdiu conjux malitioſe abſens exſpectandus, quamvis jure civili pro diverſitate cauſſarum, determinatum, judicis tamen arbitrio relinquitur. Exempl. IV. Illi qui haud quatuor manſos agri poſſidet, omnis interdicta venatio. Exempl. V. Virginibus nobilibus Mecklenburgicis, Vaſallo ſine liberis maſculis mortuo, excluſis agnatis in feudo competit uſusfructus ad dies vitae. Exempl. VI. In praeſcriptione ejus, quod debetur eccleſiae et piis locis ultra 40 annos juramentum debitori deferri poteſt ratione ignorantiae. Exempl VII. Inventarium a Tutore praeſente notario cum tribus teſtibus conficiendum. Exempl. VIII. In feudo antiquo agnati omnes ſuccedere queunt, quamvis neque de primo adquirente, neque de gradus proximitate aliquid docere poſſint, dummodo

modo iisdem cum defuncto insignibus et nominibus gentilitiis utantur. Exempl. IX. Tutores a matre et cognatis intra sex menses impuberibus petendi. Exempl. X. Singularis dispositio ratione viduae nobilis et successorum feudalium (nämlich die portio statutaria). Exempl. XI. Pia corpora jure praelationis etiam ex mutuo gaudent. Exempl. XII. Non valet renunciatio Scti Vellejani nisi praevia certioratione mediante juramento confirmata. Exempl. XIII. Fidejussorum heredes non obligantur nisi expresse ipsorum mentio in instrumento obligationis facta. Exempl. XIV. Jus singulare circa renunciationem fidejussorum quoad beneficium divisionis sive ex epistola Hadriani, vom Land- und Hofgerichtsgebrauch. Exempl. XV. Feudum in aliam familiam per emtionem venditionem translatum praesuppositis praesupponendis pro antiquo habendum. Exempl. XVI. quatuor jugera agrorum possidens in praedio communi habet jus ovilis invito et reclamante socio. Exempl. XVII. Singulare ratione debitorum a Domino feudi solvendorum feudo aperto. Exempl. XVIII. Successor quilibet feudi omne aes alienum solvere tenetur. Exempl. XIX. Nobilis ob stuprum simplex feudo privatur. Exempl. XX. Cum desponsata concumbens pro infami habendus nec in honestis conventibus admittendus.

(4) Herzogl. Meckl. Geheimer Rath zu Schwerin.

(5) consult. XXIX. von der Appellation, dem remedio restitutionis in integrum und nullitatis und deren electiven Concurrenz, cons. XL. über den Gerichtsſtand der Kirchenbedienten, beſonders der Küſter, in Criminalſachen (vergl. Ludovici Conſiſtorialproceß Cap. V. §. 35.) Cons. XLVII. über die Appellation aus Mecklenburg an die Reichsgerichte, cons. LXXI. de materia concursus, von der Claſſification des Schoſſes, der piorum corporum, vom Separationsrecht u. ſ. w.

(6) D. Ernſt Johann Friedrich Mantzel geb. 1699. erſt räthlicher Profeſſor der Inſtitutionen, ſeit 1746. Herzogl. Profeſſor der Pandecten zu Roſtock und dann zu Bützow, auch Herzogl. Conſiſtorial- und Canzleirath, ſtarb zu Bützow 1768.

(7) *Faſc. I.* (Roſt. 1741. 400 S. 4.) *Faſc. II.* (daſ. 1744. 240 S.) *Faſc. III.* (daſ. 1746. 192 S.) *Faſc. IV.* (daſ. 1747. 184 S.) *Faſc. V.* (daſ. 1751. 96 S.) *Faſc. VI.* (daſ. 1752. 96 S.) *Faſc. VII.* Spec. I. (daſ. 1753. 168 S.) und Specimen II. (daſ. 1758. 12 S.) Aus dieſem Werke gehören folgende Ausführungen ins Mecklenburgiſche Civilrecht: *Faſciculus I. Specim. primum.* Qu. I. Anconventio, ut pecunia habeatur loco feudi ſvaleat in praejudicium heredum allodialium? Qu. II. Quid circa insinuationem testamenti juris lubecensis (et rostochiensis) observandum. Qu. IV. Quatenus liceat, in terris Mecklenburgicis in praedio communi exercere jus ovilis, eine Schäferey anzulegen. Qu. V. De vera interpretatione statuti Academiae rostochiensis de successionibus conjugum. *Specim. secundum.* Qu. III. De quantitate dotis sorori ex feudo praestandae. Qu. IX. Quomodo in Judiciis Meckl. intelligendum vulgatum illud: non datur restitutio restitutionis. Positio Mecklenburgica I. Jus Suerinense in ore et calamo Practicorum Meckl. adhuc fuit seculo 16. labante (1580.). *Specimen tertium.* Qu. IV. De uniformitate canonis ceu character emphytensis. Qu. V. De Geradae limitibus. Qu. VI. De vindicatione hominum propriorum in provinciis Mecklenb. *Specimen quartum.* Qu. I. An die Frei-Schulzen in terris Meckl. interdum allegare queant jura dominii utilis? Qu. IV. De ultima dispositione super fructus feudales et quatenus hi viduae cedant. posit. Meckl. I. von Pawren-Gericht in Mecklenburg. Posit 2. von den Frei-Schulzen. *Specimen septimum.* Qu. III. De jure Morgengabae nobilium in Megapoli in Concursu creditorum. Qu. IV. De jure seminis autumnalis

lis, der Winter-Saat, in feudis Mecklenburgicis. *Specimen octavum.* Qu. VI. De poena usurariae pravitatis in Megapoli. *Specimen nonum.* Qu. VI. De jure viduae et allodialium heredum in specie qua rutam caesam et de successione Hergewettica in feudis Meckl. Posit. Meckl. 1. vom jure emphyteutico der Bauersleute. *Specimen undecimum.* Qu. VII. De genuino intellectu theseos: feuda Pom. et Meckl. sunt aeri alieno in subsidium obnoxia. *Specimen duodecimum.* Qu. II. De instructione ovilis in terris Meckl. Qu. III. De processu cambiali rostochiensi. *Specimen decimum tertium.* Qu. 1. De pactis dotalibus nobilium extra patriam sancitis jus Meckl. non immutantibus. *Specimen decimum quartum.* Qu. IV. De jure viduae Meckl. feudo familia emortua a Domino directo praestando. Qu. V. De jure viduae Meckl. feudalis. *Specimen decimum quintum.* Qu. I. De ventre in possessionem mittendo una cum Agnatis in feudo Meckl. *Specimen decimum sextum.* Qu. 1. De fidejussoris Meckl. heredibus. Qu. II. De vidua feudali et de melioramentis feudi. Qu. IV. De legitima collateralium jur. lub. (in Boitzenburg) *Specimen decimum septimum.* Qu. IV. Quatenus vidua nobilis Mecklenb. teneatur ad inventarium. Posit. Meckl. 2. De jure detractus in Megapoli. *Specimen decimum octavum.* Qu. I. De Successione Hergewettica in feudis Meckl. Qu. VI. An fidejussoribus sub jure lubec. excetio excussionis denegetur? Qu. IX. De successione utriusque sexus in emphyteusi Mecklenburgica. Posit. I. De Privilegio piorum corporum. *Specimen decimum nonum.* Posit. Meckl. 2. De fidejussori-

 bus.

bus. 3 und 4 von der Metze. *Specimen vigeſimum.* Qu. I. Ex jure ſingulari Meckl. de fidejuſſoribus. Qu. IV. De uſu juris lubec. in civitat. Meckl. ſpeciatim in civitate Sülz. Poſit. I. Vom Gränzen beziehen. Poſit. 3. Von der Heer-Gewette. *Specimen vigeſimum ſextum.* Qu. I. De jure protimiſeos ob communionem in Meckl. *Specimen vigeſimum ſeptimum.* Qu. II, De ſumtibus funebribus ab haerede allodiali praeſtandis. *Specimen vigeſimum nonum.* Qu. II. De judicio ſortis reſtitutionem in integrum excludente. Poſit. Meckl. 3. De ſtatuto Suerinenſi alienationem rerum immobilium reſtringente. *Specimen trigeſimum-primum.* Poſit. Meckl. 2. Vom pacto Commiſſorio nach Parchimſchem Rechte. *Specimen trigeſimum ſecundum.* Qu. I. Vom Selbſtſchuldner ſpeciatim in praxi Meckl. Qu. II. De vidua nobili Meckl. nihil inferente. Qu. III. De dotalitio viduae nobilis Meckl. *Specimen trigeſimum quartum.* Qu. I. De jure heredum viduae nobilis brevi poſt mortem mariti decedentis. *Specimen quadrageſimum quintum.* Qu. III. An edax limacum pernicies, der Schnecken-Fraß, in terris Meckl. ſit habenda pro caſu fortuito? *Specimen quadrageſimum ſextum.* Qu. III. Ad Privilegium de non appellando Meckl. Qu. V. De teſtamento roſtochienſi ſuper rebus hereditariis immobilibus. *Specimen quadrageſimum ſeptimum.* Poſit. Meckl. 4. daß der überlebende Ehegatte in Meckl. das Ehebette erbe, Poſit. 4. Von den Dorfsgewohnheiten. *Specimen quadrageſimum octavum.* Qu. III. Ad jus vicinitatis Guſtrovii obtinens. *Specimen quadrageſimum nonum.* Qu. I. De limitibus juris

ris lubecensis in civitatibus Meckl. recepti speciatim de Civitate Sülz. An jus salinarum in Megapoli sit feudum? *Fasciculus II. sp. II.* Qu. I. De jure protimiseos ob Communionem. Qu. II. De pactis dotalibus ad instar. Posit. Meckl. 1. Vom Schlagbaums-Recht. Spec. III. Qu. III. De donis nuptialibus. Qu. IV. De vestibus lugubribus. Spec. IV. Qu. II. De jure prohibendi pannificibus Megap. in opiliones competente. Posit. Meckl. 1. Vom Strandrecht. Spec. V. Qu. II. An sororis innuptae portio in Megapoli maneat in feudo sine participatione aliorum heredum. Qu. III. De confidejussoribus Mecklenburgicis quatenus in solidum teneantur. Spec. VI. Qu. III. De limitibus anni gratiae viduarum ministrorum ecclesiae et de habitatione viduae in terris Mecklenburgicis. Posit. Meckl. 2. De Privileg. piorum corporum. Posit. 4. Von den Ungemachs-Husen. Spec. VII. Qu. I. De jure separationis in bonis a fidejussore ad debitorem principalem morte devolutis. Specim. X. Posit. Meckl. 1. De appellatione Rostochio versus Lubecam interposita. Spec. XI. Qu. IV. De necessitate transmissionis actorum in restitutionis instantia praesertim de jure Meckl. Posit. Meckl. 1. De jure obstagii. Posit. 3. Von Koopſchlagen u. Zuſage bey Hand u. Halm. Specimen XVI. Qu. II. De portione pecuniaria ex feudo, dem Geldkavel, in Meckl. utrum devolvatur ad fratres et sorores simul. Specim. XVII. De portione filiae non — maritatae ex feudo in feudum subsidente. Posit. Meckl. 2. Von den Dorfs-Gerichten. Posit. 3. Vom Cardieſtelgeld. Specim. XVIII. Qu. II. De femina in oppignorationem hypothecae sibi con-

constitutae consentiente vel juri suo qua bona mariti renunciante. Posit. Meckl. unica de fidejussionibus secundum jus Mecklenb. Spec. XIX. posit. Meckl. De distinctione juris lubecensis inter Erb- und Wohlgewonnen Rostochii. Specimen XXIII. Posit. 1. De dote ex feudo praestanda. Posit. 3. Vom jure obstagii. Specim. XXVI. Qu. III. De dotalitio aliisque juribus viduae nobilis Mecklenburgicae. Qu. IV. De portione statutaria testamento non impedienda. Posit. Meckl. 1. Beyträge zum Bienenrecht. Specim. XXVII. Qu. III. Num virgini usufr. Meckl. praeter jus ex privilegio debeatur dos. Spec. XXVIII. Qu. II. Quatenus fidejussorum Mecklenb. famosissima jura Pomeranis prosint. *Fasciculus III.* Spec. 1. Qu. 1. De limitibus juris ovilis in terris Mecklenburgicis, von der Schäfferey-Gerechtigkeit. Posit. Meckl. 5. von den Bürger-Sprachen. Specim. V. Qu. II. De successione feudali legitimatorum per subsequens matrimonium. Spec. VI. De lucro dotis in Megapoli realem dotis illationem, minimum dotem dictam supponente. Qu. IV. Num Viduae Meckl. intersit distinctio inter mortem ante et post Calendas Martii. Qu. VIII. De jure virginis usufructuariae Meckl. item viduae in dotalitio qua sylvam non caeduam. Qu. IX. De jure singulari Mecklenb. qua heredes fidejussoris ad alias promissiones pro aliis non extendendo. Qu. XI. De jurisdictione criminali locatoris in Pensionarium. Spec. IX. Qu. III. de successione agnati feudalis Meckl. in feuda obaerata non speranda et non sine liquidatione cum creditoribus et filiabus ambienda. Posit. Meckl. I. von Hiſch und Kathen. Spec. X. Qu. III. De portione sta-

statutaria lubecensi atque hinc rostochiensi omnia omnino bona afficiente. Qu. IV. De limitibus der Fahrniß in successione feudali Mecklenburgica. Qu. V. De pecunia feudali. Qu. VI. De successione in portionem pecuniariam ex feudo Meckl. acceptam. Spec. XI. posit. Meckl. I. de voce Lehn. posit. 2. de forma judicii Neostadiensis vor der Gemeine. posit. 3. vom Ingedömpt. Spec. XIII. posit. Meckl. von der Trifft-Gerechtigkeit. Spec. XV. De portione fratris pecuniaria ex feudo Meckl., dem Geldkavel, num sit allodialis. Qu. II. De nexu heredum fidejussoris Mecklenburgici. Spec. XVI. XVII. et XIIX. ass. 1. Distinctio Meckl. feudalis inter tempus ante et post Calendas Martias sola antiquitate se commendat. Ass. IV. Dos filiarum improlium Meckl. in feudum non subsidit. Ass. V. A quatuor mansis ad jus ovilis in terris Meckl. valet consequentia, observatis tamen observandis. Ass. VII. Jus Marchicum speciatim Stendaliense in quibusdam partibus Mecklenburgo-Stargardensibus obtinet. Ass. VIII. Jus venandi in Megapoli etiam sine praedio competit nec obstat ordinatio politica. Ass. X. Jus lubecense qua successiones etiam sine integrali ejus concessione passim in Terris Meckl. irrepsit. Ass. XI. Dos et lucrum dotis in Meckl. ex allodio praestantur. Ass. XI. Pia corpora Meckl. ante illustrem illam Constitutionem nullo gaudebant privilegio in concursu creditorum. Ass. XIII. Dantur exempla communionis bonorum introductae in civitatibus Meckl. ubi Jus lubecense alias plane non receptum (von der Stadt Neukalden). Ass. XIV. Quaestionem num in terris Meckl. ii, qui ad molendinum bannarium obligati teneantur simul

ad

ad vecturam novi lapidis molaris longiſſime petendi, ſuis fatis relinquimus. Aſſertio XV. Quinquennium qua beneficium ſeparationis nec ante conſtitutionem ſpecialem obtinuit. Aſs. XVIII. Uſurae in terris Mecklenburgicis etiam ultra alterum tantum currunt ſi maſſa ſufficit. Aſs. XIX. Opilionum Meckl. oves numerum legalem excedentes confiſcantur. Aſs. XX. Adjudicationis Mecklenburgicae rite tractandae effectus eſt juris ſingularis. Aſs. XXI. Homines proprii Meckl. difficilius relegantur, idem qua opiliones receptum eſt, Aſſertio XXIV. Utrum dentur in terris Mecklenburgicis diverſae ſpecies hominum propriorum. Specimen XIX. Spec. XXI. poſit. Meckl. 2. De conſuetudine Netzebandienſe confiſcandi bona liberorum illegitimorum defunctorum. Spec. XXII. poſit. Meckl. 3. De jure conſanguinitatis in nonnullis civitatibus Mecklenburgicis. *Faſciculus IV.* Specim. IV. Qu. II. De limitibus judiciorum feudalium et civilium, derer Lehns- und Juſtiz-Cantzleyen etiam in caſibus Meckl. Spec. V. Qu. I. De putativa vel quaſi receptione juris Lubecenſis. Spec. IX. Qu. III. De ordine nominis a pio corpore et in pium corpus ceſſo de jure Meckl. Qu. V. De ordine quorundam creditorum juxta jus Meckl. et Lubecenſe. Spec. XVI. Qu. III. De quantitate dotis filiae nobilis Meckl. intuitu feudi. Spec. XVIII. Qu. IV. De paſtore ſpeciatim Mecklenburgenſi abſque Superiorum conſenſu pecuniam eccleſiae mutuo dante. *Faſciculus V.* Specim. I. et II. Qu. III. De contractu clientelari Mecklenb. dubio. Spec. VII. et VIII. Qu. VI. de limitibus eines Erb-Kauf-Pacht-Contracts de jure Meckl. Spec. IX. et X. Qu. VII.

VII. De usuris semissalibus vom ſechſten Zinß-Thaler etiam de jure Meeklenburgico. *Fasciculus VI.* Spec. IV. Qu. I. De effectu consensuatae hypothecae a creditore Mecklenb. post intervallum ex pacto tamen praecedenti impetrata. Spec. VI. Qu. II. De portione fratris etiam minorennis et ante sortitionem allodiali. Qu. III. De providentia, ne devastentur sylvae Mecklenburgenses. *Fasciculus VII.* Spec. I. Medit. 1. De naevis processus concursus creditorum eluendis med. V. ad constit. Meckl. de praelatione piorum corporum.

(8) Dies eigentlich unvollendete Werk iſt in 5 Centurien, und jede in 100 Judicia vertheilt. Zu den 4 erſten Centurien gehört ein Haupttitel mit der Jahrzahl 1751, und ein Regiſter. Bey der erſten und fünften Centurie ſind Interimstitel mit 1749. und 1753. vertheilt. Das Ganze hat 300 Seiten. Es enthält folgende Ausführungen aus dem Mecklenburgiſchen Civilrecht: *Centuria I.* Jud. II. De insinuatione testamenti ad normam juris Lubecensis. Jud. III. De jure Scultetorum, der Frey-Schulzen. Jud. IV. De jure viduae Meckl. nobilis qua fructus ultimi anni. Jud. V. De Vasallo Mecklenb. successore possessionem privatim occupante. Jud. VI. De jure Morgengabae in Megapoli in concursu creditorum. Jud. VII. De jure seminis autumnalis, der Winter-Saat. Jud. VIII. De stuprum passa dote ex feudo Mecklenb. haud simpliciter indigna. Jud. IX. De jure viduae et allodialium heredum qua rutam caesam et de successione Hergewettica Mecklenburgensi. Jud. XII. De jure Viduae Meckl. feudo, familia emortua, ad dominum directum devoluto; praestando. Jud. XIII.

XIII. De melioramentis feudi in computum viduae Meckl. qua lucra successoria non venientibus. Jud. XV. De successione Hergewettica in Megapoli exule. Jud. XVII. De exceptione excussionis qua fidejussores sub jure lubecensi (et rostochiensi). Jud. XVIII. De commodo anni gratiae in partibus quibusdam Meckl. a vidua cum liberis defuncti Pastoris non communicando. Jud. XX. De vidua nobili Meckl. nihil inferente. Jud. XXI. De dotalitio viduae nobilis Mecklenb. Jud. XXIV. De testamento rostochiensi super rebus hereditariis immobilibus. Jud. XXV. De pannificum civitatis Wahren qua praeferentiam in emenda lana, jure. Jud. XXVI. Ex jure successorio et protimiseos Boizenburgensi. Jud. XXVII. De portione filiae Meckl. nobili numquam maritatae ex feudo intuitu successionis. Jud. XXVIII. De portione pecuniaria fratris, dem Geldkavel, ex feudo Meckl. vulgari successioni obnoxia. Jud. XXXVII. De portione statutaria testamento non impedienda. Jud. XXXIX. De jure protimiseos ex vicinitate Güstrovii obtinente. Jud. XL. De lucri dotis in Megapoli praerequisitis. Jud. XLII. De juris lubecensis particulis in terris Meckl. passim irrepentibus (Neukahlden). Jud. XLIII. De dote et lucro ejus in terris Meckl. ex allodio praestandis. Jud. XLIV. De praelatione priorum corporum ante illustrem constitutionem nulla. Jud. XLV. utrum in terris Meckl. ad molendinum baunarium obligati teneantur simul ad vecturam novi lapidis molaris longissime petendi. Jud. XLVI. De non attendendo quinquennio qua beneficium separationis in terris Meckl. Jud. XLVII. De jure ovilis, von Schäferey-Gerechtigkeit, de jure Meckl. Jud. XLVIII. de impe-

pedimento genealogico qua officia publica in Civitate Malchino. Jud. L. De usuris in Megapoli ultra alterum tantum crescentibus. Jud. LI. De confiscandis ovibus opilionum numerum legalem excedentibus. Jud. LIII. De juribus singularibus fidejussorum Mecklenburgicorum. Jud. LVI. De mutatione monetae ex applicatione edicti Meckl. de 1702. Jud. LVII. Ad privilegium civitatis Meckl. Sternbergae qua capturam anguillarum den Aalfang. Jud. LVIII. De limitatione Constit. Meckl. qua reunionem pertinentiarum feudalium. Jud. LXI. De filia nobili Meckl. jure usufructuario gaudente etiamsi pater neglexerit investituram. Jud. LXII. De jure viduae nobilis Meckl. binubae intuitu lucri dotis et reliquorum emolumentorum. Jud. LXIII De vero conceptu mutationis libelli juxta praxin Mecklenburgicam. Jud. LXIV. De divisione Meckl. inter fratres et sorores qua feuda et allodia junctim sumpta. Jud. LXV. De requisitis sponsaliorum efficiacium de jure Mecklenburgico. Jud. LXIX. De donationis omnium bonorum requisitis juxta jus lubecense (et rostochiense). Jud. LXX. De nominibus consensuatis qua feuda in terris Mecklenburgicis ex termino chirographi aestimandis. Jud. LXXI. De remedio restitutionis in integrum implorato in nova instantia non denegando de praxi Meckl. Jud. LXXII. De limitibus Cancellariae feudalis et aliorum Collegiorum ducalium Meckl. ad processus jus dicentium. Jud. LXXV. De pecunia pii corporis Meckl. absque consensu Superiorum non mutuo danda. Jud. LXXVI. De agro ob Angarias Meckl. concesso vulgo Anſpanns-Acker. Jud. LXXX. De anno gratiae qua viduam nobilem Mecklenburgicam. Jud. LXXXI.

De pactis dotalibus ab Agnato feudali Meckl. non servandis. Jud. LXXXII. De feudo Meckl. naturaliter dividendo. *Centuria II.* Jud. I. De juribus viduae Meckl. et heredum allodialium intuitu attendendi termini Calendarum Martii. Jud. VI. De portione statutaria lubec. omnia omnino bona afficiente. Jud. VII. De limitibus der Fahrniß in successione feudali Mecklenburgica. Jud. X. Ad consuetudinem Parchimensem de successione desponsatorum. Jud. XI. De limitibus juris detractus in civitate Neobrandenburgo. Jud. XIV. De communione bonorum apud Parchimenses. Jud. XVI. De dotalitio viduae vasalli Meckl. ejusque aliis quibusdam juribus. Jud. XVIII. De jure viduae Pastoris Mecklenburgici. Jud. XXII. De forma testamenti Gustroviensis. Jud. XXIII. De dotalitio Meckl. alia emolumenta viduarum ex feudis absorbente salva dote. Jud. XXIV. Ad Art. XXVII. Revers. de 1621. de usufructu filiae nobilis Meckl. accrescendo. Jud. XXV. De lucro dotis Meckl. realem minimum utilem dictae dotis acceptionem supponente. Jud. XXVII. De portione statutaria conjugum Meckl. (nach Parchimſchen Rechte.) Jud. XXIIX. De jure retractus Gustrovii obtinente. Jud. XXIX. num Vieh und Fahrniß sint, qua feuda Meckl. portio privilegiata. Jud. XXX. Ad consuetudinem pistorum in civitate Pentzlin. Jud. XXXIII. De Hergewetta in Mecklenburgica successione exule. Jud. XXXIV. De portione fratris ex feudo Meckl. in successionem vulgarem transeunte. Jud. XXXV. Ad jus civitatis Gadebuschensis qua bona hereditaria. Jud. XXXVI. Ad consuetudinem Ribnitzensem qua successionem. Jud. XXXVIII. Ad consuetudinem Suerinen-

nensem qua jura conjugum successoria. Jud. XXXIX. De dimidia viduae nobilis Meckl. ex Vieh und Fahrniß lubrica satis. Jud. XL. De pacti inter fratres nobiles de feudificanda portione pecuniaria valore in damnum sororum. Jud. XLI. De matre rostochiensi inter liberos libere disponente. Jud. XLIII. De actis ad librum publicum Rostochii dictum das Warnemünder Buch. Jud. XLIV. De usu juris lubecensis in civitate Lübß hinc facienda portione conjugali successoria. Jud. XLV. De testamento muliebri juxta mores Rostochienses. Jud. XLVI. De successione in feudum Meckl. a virgine usufructuaria detentum secundum tempus coepti ususfructus non vero mortis virginis determinanda. Jud. XLVII. De consuetudine Gadebuschensi qua vidui ad thorum restricta. Jud. XLIIX. Ad consuetudinem Neustadiensem qua emtionem venditionem immobilium. Jud. XLIX. De portione viduae Meckl. nobilis successoria cum damno creditorum non percipienda. Jud. LII. De adjudicatione Mecklenburgica ejusque effectu. Jud. LIV. De colliſione proximi agnati et virginis nobilis Meckl. qua reunionem pertinentiarum antehac adjudicatarum. Jud. LVII. De jure reuniendi pertinentias de jure Meckl. familiae tantum, non creditoribus competente. Jud. LIX. De verso in feudum patrimonio vulgari heredibus allodialibus non vindicando. Jud. LX. De dispensatione matrimonii cum uxoris privigna juxta jus Mecklenb. Jud. LXII. De feudis Meckl. non temere nominibus onerandis ultimaeque voluntati et pactis dotalibus non simpliciter obnoxiis. Jud. LXV. De dubia receptione juris lubecensis in civitate Schwaan. Jud. LXVI. De jure venandi per Ord. Polit.

Meckl. quatuor manſos requirente. Jud. LXIX. De debitis defuncti vaſalli cum debitis feudi nec in Megapoli confundendis. Jud. LXXI. de diſtinctione Meckl. inter ultimi Vaſalli et praecedentium nomina ex allodio extinguenda. Jud. LXXII. De curatore ſexus in terris Meckl. non neceſſario maxime inter nobiles. Jud. LXXV. De valore juris lubecenſis in urbe Guſtrovio. Jud. LXXVI. Ad ordin Polit. Meckl. qua uſum tituli von Bäckern in civitatibus quibuſdam ſpeciatim Parchimo. Jud. LXXVII. De jure praeferentiae et retractus agnato Meckl. etiam qua contractus antichreticos de feudis competente. Jud. LXXVIII. De actione revocatoria feudi adjudicati per jus Meckl. fruſtra intentata. Jud. LXXIX. De jure viduae Mecklenburgicae deducto aere alieno determinando. Jud. LXXX. De valore pactorum dotalium intuitu feudi Meckl. a Sereniſſimo nempe confirmatorum et filiis paciſcentis tantum incommodorum. Jud. LXXXIII. De fatali introducendae appellationis juxta ordinationem Cancell. Meckl. Jud. LXXXIV. De natura manſorum Stavenhagenſium vulgo Voll-Erben. Jud. LXXXV. An et quatenus hominum propriorum Meckl. Servitia queant augeri et coeteroquin ipſis invitis mutari oeconomica. Jud. LXXXVI. De qualitatibus juris emphyteutici juxta jus Meckl. in exemplo einer Erb-Schmiede. Jud. LXXXVII. De non probanda verſione illatorum uxoriorum in feudum Mecklenburgicum. Jud. LXXXVIII. De jure retentionis viduae Meckl. nobili competente. Jud. LXXXIX. De neceſſitate transmiſſionis actorum inſtante parte alterutra. Jud. XC. De uſuris ſemiſſalibus vom ſechsten Zinsthaler ex praxi Meckl. Jud. XCI. De ceſſatione juris detractus inter terras Mecklenburgicas et alias Germaniae provincias in ſpecie

cie Austriam vulgo von der Freyzügigkeit. *Centuria III.* Jud. I. De collisione avunculi cum liberis sororum unilateralium in successione ab intestato de jure lubecensi et rostochiensi. Jud. II. De jure filiarum Meckl. usufructuariarum omnino etiam ad maritatas porrigendo. Jud. III. De aere alieno a filia nobili ejusque marito contracto. Jud. IV. De jure viduae Mecklenburgicae intuitu feudi. Jud. V. Ad jus singulare fidejussorum Meckl. Jud. VII. Ad statutum Friedlandense de successione conjugum. Jud. VIII. Utrum ususfructus filiarum nobilium Meckl. pertineat ad mobilia vel immobilia. Jud. IX. De femina rostochiensi testamentum condente. Jud. X. De jure criminali lubecensi in civitatibus Meckl. obtinente. Jud. XI. De equo expeditorio, vom Lehnpferde, de jure Meckl. item de ligno ad focum praeparato ad allodium non pertinente. Jud. XII. De praediis Meckl. sub onere Hospitaturae, des Ablagers, concessis (vom Frey-Schulzen-Amt zu Rehberg im Closteramt Malchow). Jud. XIV. De Mecklenburgica veteri praestatione der Müntzpfenning dicta. Jud. XV. De vidua nobili Meckl. a portione paratae pecuniae ab omni aevo exclusa. Jud. XVII. De Heergewettae Meckl. juribus. Jud. XVIII. Usufructuaria fit filia Vasalli utut illa domicilium in hac provincia non habeat. Jud. XXII. De finibus inter judicia Meckl. feudalia et alia regundis. Jud. XXIII. Ad jura filiarum nobilium qua ratam ex feudo. Jud. XXIV. Ad testamentum de feudo novo Meckl. Jud. XXV. De pignorationis et inclusionis animalium limitibus juxta jus Meckl. Jud. XXVI. De vindicatione hominis proprii Meckl. una cum prole speciatim in concursu cum novo domino

 cu-

cujus per matrimonium proprius erat factus. Jud. XXIX. De vero ordine piorum corporum juxta jus Mecklenburgicum. Jud. XXX. De adjudicati Mecklenburgici juribus. Jud. XXXI. De appellatione ex terris Meckl. ad judicia Imperii a lata in restitutionis instantia sententia. Jud. XXXIII. De consensu Domini Terrae ad caedendum arbores stricte accipiendo nec sylva hac ad aliam trahendo. Jud. XXXIV. De taxa provinciali praediorum vulgo vom Mecklenburgiſchen Land-Taxt. Jud. XXXV. ad Art. Revers. Mecklenb. De persecutione ferarum ex proprio in vicinum fundum. Jud. XXXVII. ad Constit. Meckl. ex anno 1655. de usurarum reductione. Jud. XXXVIII. De aedificiis ad melioramenta feudorum non referendis. Jud. XXXIX. An in judiciis Meckl. a rejecta restitutione in integrum, quatenus est remedium suspensivum, queat appellari. Jud. XL. Ad Constitutionem Mecklenburgicam de glebae adscriptitiorum locationibus agrorum (v. 1702) Jud. XLI. De divisione inter fratres et sorores qua feudum Mecklenb. ad diem obitus patris retrotrahenda. Jud, XLII. De jure virginum nobilium usufructuariarum Mecklenburgensium. Jud. XLIV. De jure Marchico speciatim Stendaliensi obtinente in quibusdam partibus Mecklenburgico-Stargardenslbus. Jud. XLV. De jure venandi in Megapoli etiam salva Ordinat. Polit. absque praedio competente. Jud. XLVII. De jure exstruendi molendinum in Megapoli. Jud. XLIX. Ad resolutionem Meckl. de 1651. qua reluitiones et reunitiones feudorum. Jud L. Utrum in terris Meckl. post querelam nullitatis queat adhuc appellari. Jud. LI. De vidua nobili dotalitio ad onerandum feudum non fru-

fruente salvis reliquis de jure Meckl. consuetis. Jud. LII. de veteri consuetudine Meckl. a Serenissimis confirmata vel constitutione moniales a Successione excludente. Jud. LVI. De providentia Meckl. in conservationem sylvae non — caeduae. jud. LVII. De praeferentia possessoris feudi principalis ad effectum reunitionis particulae feudalis Meckl. jud. LVIII. De taxatione feudi Meckl. inter fratres. jud. LX. De natura emphyteuseos de Mecklenburgico maxime ecclesiastico jure. jud. LXI. De usuris semissalibus vom ſechsten Zinſethaler juxta jus Meckl. jud. LXII. Quid circa insinuationem testamenti juris lub. observandum (in Roſtock). jud. LXIII. De vera interpretatione statuti Academiae rostochiensis de successionibus conjugum. jud. LXIV. de jure viduae Meckl. ex feudo familia emortua a Domino directo praestanda. jud. LXVII. Num beneficium excussionis fidejussoribus de jure lubec. denegandum. jud. LXIX. De anatocismo juxta jus Meckl. pro re nata permisso. jud. LXX. De hominibus propriis Meckl. ad regulam aestimandis donec probetur contrarium. jud. LXXI. De portione viduae ex Successione mere civili Mecklenburgica. jud. LXXII. De jure detractus a judice patrimoniali Meckl. non exercendo. jud. LXXIV. Ad textum ord. jud. aulico provinc. de Assessore judicii teste. jud. LXXV. De eo, quod juris est inter locatorem et conductorem qua casus fortuitos juxta edictum Meckl. de 1713. jud. LXXVI. De testamento ante acquisitionem feudi Meckl. condito per illam acquisitionem rupto. jud. LXXVII. De valore juris lubecensis in civitate Sülz. jud. LXXVIII. De statuto Suerinensi qua alienationem rerum immobilium

bilium. jud. LXXX. De pacto commiſſorio Parchimi ipſo jure ſubintelligendo. jud. LXXXI. De vidua nobili Meckl. nihil inferente. jud. LXXXII. Utrum dotalitium de jure Meckl. abſorbeat lucra viduarum ipſo jure competentia? jud. LXXXVIII. De jure detractus Parchimenſi. jud. LXXXIX. De filia nobili Meckl. uſufructuaria jus calcis coquendae cum excluſione agnatorum exercente. *Centuria IV.* jud. I. De natura juris viduae Meckl. in comparatione cum portionibus ſtatutariis. jud. II. De lucro dotis viduae Meckl. in concurſu creditorum debito jud. IV. De jure filiae nobilis Meckl. in concurſu cum fratribus. jud. V. De jure virginum uſufruct. Meckl. in ſola inveſtitura patris radicato. jud. VI. Quatenus vidua Meckl. nobilis teneatur ad inventarium. jud. VII. De teſtamento publico Sternbergenſi. jud. VIII. De obligatione Meckl. ad obſtagium. jud. IX. De cive Meckl. extra territorium vel intra illud ſub jure lubecenſi fidejubente. jud. X. De fidejuſſionis Meckl. efficacia ante Reverſales. jud. XI. De limitibus communionis bonorum inter conjuges in civitate Neo-Brandenburgo. jud. XII. De jure conjugum in civitate Malchino. jud. XIII. De jure ſingulari qua fidejuſſoris heredes ad alias promiſſiones haud extendendo. jud. XVI. De teſtamento coram parocho et duobus teſtibus Parchimi valido. jud. XVII. De jure Saxonico qua ſucceſſionem ab inteſtato Boitzenburgi obtinente. jud. XVIII. De objecto diviſionis vidui viduaeve ad ſecunda vota tranſeuntis de jure lubecenſi (in Roſtock). jud. XX. De virginum uſufructuariarum jure etiam maritatis competente. jud. XXII. De receptione juris lubecenſis in civitatibus Mecklenbur-

burgicis. jud. XXIII. Ad resolutionem ducalem Mecklenb. de 1651. de reunitione pertinentiarum. jud. XXVI. De appellationum gradibus qua civitates minores Meckl. jud. XXVII. De jure viduae nobilis Mecklenburgicae. jud. XXXII. De Vasallo Mecklenburgico per dispositionem inter liberos filiabus praejudicante. jud. XXXIII. De debito hominis proprii salvo jure domini qua inventarium extinguendo, attenta tamen versione creditoris in rem. jud. XXXIV. De forma judicii praesertim poenalis et criminalis Mecklenburgici maxime qua praefecturas ducales. jud. XXXV. De restricta Ambtmannorum Meckl. potestate manumittendi homines proprios domaniales deque erronee manumisso novo domino se submittente. jud. XXXVI. De successione unilateralium ultra fratrum liberos de jure lubecensi. jud. XXXVII. De emphyteusi Meckl. feminas non excludente. jud. XL. De lucro dotis Meckl. realem minimum utilem doctis dictae acceptionem supponente. XLIII. De opilionibus et hominibus propriis Meckl. difficulter relegandis. jud. XLIV. De successione fisci in bona illegitime natorum. jud. XLV. De juris lubecensis in civitatibus Mecklenb. receptione rigorose probanda. jud. XLVI. De limitibus derer Untergerichte in terris Mecklenburgicis. jud. XLVII. De lucro dotis viduae Meckl. jud. XLVIII. Quatenus vidua nobilis ad secunda vota transiens lucra amittat. jud. XLIX. De lucro dotis, num defuncta vidua, accrescat filiabus. jud. L. De jure viduarum nobilium Meckl. cum aliis terris in specie Pomerania retorquendo. jud. LI. de Successione privativa fratrum in portionem feudalem fratrum post obitum patris demortuorum.

Jud. LII. Utrum portiones filiarum per averſionem a patre Meckl. ex allodio conſtitutae queant ante nuptias transferri. Jud. LIII. De filia nobili Meckl. taxam feudi a patre factam impugnante. Jud. LV. De pio corpore Meckl. in concurſu non ex privilegio, ſed ex jure cedentis locando. Jud. LVI. De limitibus familiae in applicatione diſpoſitionis der Meckl. Erläuterung in caſu mutati confeſſionarii. Jud. LVII. De natura et conditione eines Erb-Kauf-Pacht-Contracts de jure Mecklenburgico. Jud. LVIII. De adjudicationis Mecklenburgicae rationibus et effectu. Jud. LIX. An ſportula executorialis, das Hülfsgeld, etiam in cauſis arreſtorum queat in judiciis Mecklenburgicis exigi. Jud. LX. De juribus quibusdam virginum uſufructuariarum Meckl. Jud. LXII. Ad privilegium de non appellando Mecklenburgicum. Jud. LXIV. De praxi lubecenſi a jure qua diviſionem inter parentes et liberos deviante (Roſtock). Jud. LXVI. De moneta Meckl. antiqua 18 ßl. auf einen Gülden. Jud. LXVII. De limitibus terminorum temporalium v. gr. Antonii, Trinitatis in terris Meckl. Jud. LXIX. De uſu obſtagii, des Einlagers, in terris Mecklenburgicis. Jud. LXXI. De ceſſionarii pii corporis Mecklenburgici vel lubecenſis in concurſu jura corporis cedentis ambiente. Jud. LXXII. Praecedenti breviſſimis contrarium. Jud. LXXVI. De proximo agnato ad petendam inveſtituram obligato utut filia uſufructuaria Meckl. feudum poſſideat. Jud. LXXXVIII. De juribus civitatis Neubrandenburgenſis. Jud. LXXXIX. De remediis ſuſpenſivis Meckl. eorumque concurſu. Jud. XC. De appellatione a Dicaſteriis Mecklenburgicis

gicis ad summa Imperii tribunalia, qua requisita quantitatis, formalium atque solennium. Jud. XCIV. De libertate hominis proprii Meckl. per bonam fidem tricennio acquisita. *Centuria V.* Jud. II. De tempore Mecklenburgico tonsurae ovium statuto. Jud. III. De jure virgin. usufr. Meckl. item viduae qua sylvam non caeduam. Jud. IV. De processu executivo in specie cambiali in his terris omnino obtinente. Jud. V. De necessaria proclamatione immobilium e suggestu sacro. Jud. VIII. De jure fidejussorum Meckl. ante Reversales. Jud. IX. De cive Meckl. extra territorium fidejubente. Jud. X. De dote filiae nobilis usufructuariae Mecklenburgicae. Jud. XI. De virginum usufr. Meckl. jure ante Reversales qua dotem deteriori. Jud. XII. Ad jus Meckl. feudale qua Calendas Martii. Jud. XIII. Ad testamentum Parchimense. Jud. XVI. Quatenus vidua nobilis Meckl. de cujus juribus incidenter, teneatur ad inventarium. Jnd. XVII. De praelatione piorum corporum olim in concursu creditorum nulla. Jud. XVIII. De lucris viduarum nobilium Meckl. ex pactis in concursu. Jud. XIX. De jure protimiseos Meckl. ex communione, vicinitate etc. Jud. XX. Quid sint Policey-Sachen in quibus appellatio locum non habet. Jud. XXII. De duratione emolumentorum viduae nobilis Mecklenburgicae et de poenis secundarum nuptiarum de jure Mecklenburgico. Jud. XXIII. De usu juris suerinensis. Jud. XXIV. De portione fratris pecuniaria, dem Geld-Kavel, ex feudo Meckl. num sit allodialis? Jud. XXV. De civitate Neo-Caldia jus lubecense non habente observante tamen communionem bonorum conjugalium. Jud. XXVI. De foro competente

petente Meckl. qua impetranda adjudicata. Jud. XXVII. De liquidatione et praestandis atque observandis inter successorem feudi et heredes allodiales. Jud. XXIX. De bonis uxorum de jure Meckl. in dubio dotalibus. Jud. XXX. De communione bonorum in civitatibus nonnullis Mecklenburgicis Suerino, Teterovio, Boitzenburgo, Plavia et Wittenburgo et in Principatu Suerin. Jud. XXXII. De privilegio piorum corporum Meckl. latissimo deque vero eorum ordine. Jud. XXXIII. De portione pecuniae fratri ex feudo post sortitionem inter minorennes periculosam et semper quam circumspecte faciendam praestanda in exceptione non praecise allodiali. Jud. XXXV. De dotalitio jure Meckl. feudali nullo, de lucro dotis deque juribus virginum nobilium usufructuariarum qua originem, jus accrescendi et dotem praeterea exigendam. Jud. XXXVIII. De poena carceris debitorum decoctorum de jure Meckl. Jud. XL. De creberrima in terris Meckl. maxime Rostochii distinctione usurarum (derer Zinſen) et annorum redituum (derer Renten). Jud. XLV. De rigore juris Meckl. in debitores qui non sufficiunt. Jud. XLVI. De conditione hominum propriorum Mecklenburgicorum. Jud. XLVII. De provocatione rostochiensium ad lubecenses. Jud. XLVIII. De limitibus pecuniae lustricae. Jud. XLIX. An lex 6. C. quorum appellatio non recip. prohibens appellationes in possessorio ex testamento impetrato in Megapoli sit recepta et in usu. Jud. L. De fidejussore rostochiensi. Jud. LIII. De testamento feminae rostochiensis. Jud. LIV. De vasallo Meckl. ad renovationem investit. obligato etiamsi feudum sit penes virgin. usufr.

Usufr. vel antichretice concessum. Jud. LV. De jure academico singulari qua successiones. Jud. LVI. De jure repraesentationis nepotum de jure lubecensi (et Megapolensi). Jud. LVII. De jure repraesentationis fratrum filiis competente. Jud. LVIII. De rusticis Megapolitanis absque consensu Domini nec sponsalia nec nuptias contrahentibus. Jud. LIX. De juramento ignorantiae debitori pii corporis completa XL. annorum praescriptione deferendo. Jud. LXI. De renuntiatione Senatus Consulti Vellejani non nisi cum juramento valida de jure Mecklenb. Jud. LXII. De renuntiatione fidejussorum quoad beneficium divisionis de jure Mecklenb. specialia requirente. Jud. LXIV. De indulto ex ipsa praxi Meckl. usuras non remorante. Jud. LXVI. De communicatione rationum decidendi. Jud. LXVII. De fatali querelae nullitatis. Jud. LXVIII. De positionibus quae in his terris adhuc sunt in usu. Jud. LXX. De poena temere appellantium et de pecunia sive poena succumbentiae in judiciis Mecklenburgicis. Jud. LXXI. De praeferentia matrimonii in concursu duorum. Jud. LXXII. De conditione hominum propriorum Meckl. Jud. LXXIII. De testatore rostochiensi bona hereditaria non excipiente. Jud. LXXVIII. De aere alieno qua feuda Mecklenb. contrahendo deque ordine creditorum qua securitatem in feudo quaesitam maxime qua hypothecas consensuatas. Jud. LXXIX. De feudo Meckl. adjudicato non revocando. Jud. LXXX. De reunitione pertinentiarum et redintegratione feudi Meckl. cum revocatione neutiquam confundenda. Jud. LXXXI. De feudi Meckl. oppignorati reluitione num fieri queat ad taxam. Jud. LXXXII. De adjudicationis Meckl.

sin-

ſingularibus. jud. LXXXIII. De perſonis vel gradibus prohibitis. Jud. LXXXIV. De juramento appellationis. jud. LXXXV. De conſenſu matris in nuptias liberorum. jud. LXXXVI. De Sponſalibus ſine Teſtibus. jud. LXXXVII. et LXXXVIII. De ſponſalibus Mecklenburg. clandeſtinis.

(9) Erſter Band. (Schwerin und Wismar 1795. 286 S. 8.) n. IV. Ueber das Märkiſche Recht in dem Mecklenburg-Stargardiſchen Creyſe. Aphorism. 3. Ueber den *Anthonii*-Termin in Mecklenburg. Aphor. 5. Erbfolge der Ehegatten bürgerlichen Standes in Wahren. Zweiter Band. (daſelbſt 1796. 338 S. 8.) Abh. VII. Ueber die Schulzen-Lehne im Herzogthum Mecklenburg. Abh. VIII. Ueber die in dem Mecklenburg-Stargardiſchen Creyſe geltende eheliche Güter-Gemeinſchaft. Dritter Band (Neuſtrelitz 1797. 282 S. 8.) Abh. IX. Grundlinien einer Geſchichte der Juſtiz-Canzleyen in Mecklenburg. Aph. 10. Ueber den *Anthonii* Termin in Mecklenburg und Aph. 12. Ueber das *fatale introductionis* der Appellationen bey den Juſtiz-Canzleien. Vierter Band. (daſelbſt 266 S. 8.) Abh. XIV. Die bei dem Herzogl. Hof und Land-Gericht ſeit dem 24ſten April 1716. publicirten Gemeinen Beſcheide. Abh. XVII. Nachträge zur Lehre von der in dem Meckl. Stargardiſchen Creiſe geltenden, ehelichen Güter-Gemeinſchaft. Aph. 14. Ueber das zu Güſtrow Statt findende Nachbar-Recht. Aph. 16. Ueber die Erbſolge der Ehegatten in Plau Fünfter Band. (daſ. 1802. 458 S.) Abh. XIX. Litteratur des Mecklenburgiſchen Civil-Staats- und Lehn-Rechts. Abh. XX. Skizze des Hof- und Landgerichtlichen Appellations-Proceſſes Abh. XXII. Aeltere Mecklenburgiſche Canzlei-Ordnungen. Aph. 25. Landesherrl. Reſcript wegen Aufhebung der Amtsſäſſigkeit der Stadt Goldberg. Aph. 26 und 27. Landes-

desherrl. Reſcripte wegen des privilegirten Gerichtsſtandes der Mitglieder der Landes-Gerichte. Aph. 28. Belehrung der Juriſten-Facultät zu Roſtock über die Theilnahme der Töchter an dem Lehnsvermögen. Aph. 30. Gemeine Beſcheide der Herzogl. Juſtiz-Canzlei zu Neuſtrelitz vom 4ten Februar 1712. Sechster Band. (daſ. 1805. 329 S.) Abh. XXIV. Fragment einer Geſchichte des richterlichen Perſonals im Meckl. Hof- und Landgericht. Abh. XXV. Theorie des Rechtsmittels der Wiedereinſetzung in den vorigen Stand nach Mecklenb. Rechte. Abh. XXVI. Ueber das Nachbarrecht in den Mecklenburgiſchen Städten. Aph. 41. Beiträge zur Lehre von den Concurskoſten. Aph. 44. Ueber das Quantum des Manumiſſions-Geldes. Aph. 45. Ueber die Gemeinen Beſcheide der Juſtiz-Canzleien.

## §. 244.

### bbb) Kleinere Schriften.

Vollſtändiger, als durch die, eben angeführten, Werke, iſt die Cultur, welche das Mecklenburgiſche Civilrecht in dieſem Jahrhundert durch einzelne Abhandlungen und Erörterungen faſt in allen ſeinen Theilen erhielt; die Roſtockſchen und Bützowſchen Profeſſoren Müller (1), Carmon (2), Hering (3), Schmidt (4), Mantzel (5), Becker (6), Trendelenburg (7), Martini (8), Quiſtorp (*), Prehn (9), von Löwenſtern (10), Eſchenbach (11), Rönnberg (12) und Wieſe (13) mehrere Mecklenburgiſche Geſchäftsmänner: Jargow (14), Reinhard (15), Nettelbladt (16), Baleke (17) und verſchiedene andere Schriftſteller (18) lieferten ſchätzbare Erörterungen einzelner Theile des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts, zu deſſen Ausbildung auch die Gelehrten Beiträge zu den Meckl. Schwerinſchen Anzeigen (19),

Man-

Mantzels Etwas von Gelehrten Roſtockſchen Sachen (20), Mantzels Bützowſche Ruheſtunden (21), Pötkers (†) und Ungnadens (††) Sammlungen, Tychſens Bützowſche Nebenſtunden (22), Die Gemeinnützigen Aufſätze zu den Roſtockſchen Nachrichten (23), Burchards Ephemeriden der Rechtsgelahrtheit (24), die Nützlichen Beiträge zu den Neuen Strelitzſchen Anzeigen (25) und die Monatsſchrift von und für Mecklenburg (26) beitrugen.

Durch des Geheimen Canzleiraths Friedrich Wilhelm Siggelkow zu Schwerin Handbuch des Mecklenburgiſchen Kirchen- und Paſtoral-Rechts (27) iſt eine Lücke im Mecklenburgſchen Privatrecht, vorzüglich in Anſehung des Eherechts, gefüllt (28).

(1) *Caspar Mathias Müller*, (geb. zu Roſtock, den 15ten October 1662, ward zu Kiel 1689. Doctor juris und 1693. Profeſſor der Moral und nachher 1700. der Inſtitutionen und Herzogl. Canzleirath zu Roſtock ſt. 1717. *de Weſtphalen mon. ined.* T. III. S. 1419.) 1) diss. (resp. *Joann. Pet. Krafft*) *de foro competente violantium privilegium caesareum de non appellando.* (Rost. 1712. 86 S. 4.) 2) diss. (resp. *Joann Laurentio Gutzmer*) *de adjudicatione ejusque praeparatoriis et effectu in Megapoli.* (Rost. 1712. 4.) auch wird auf das Mecklenburgiſche Recht Rückſicht genommen in 1) diss. (resp. *Chriſt. Fried. Tramp*) *de sponsalibus sine testibus contractis.* (Roſtoch. 1701. 44 S. 4.) 2) diss. (resp. *Joann. Chriſt. Petersen*) *diss. de juramenti delatione in causa fiscalis pecuniaria.* (Roſt. 1728. 3 B. 4.) und 3) *decades duae positionum ex jure vario vatiarum* (Resp. *Laurent. Math. Zur Nedden*) Roſt. 1712.

(2) *Jacob Carmon* (geb. zu Roſtock am 2ten März 1677, ward 1704. Archivar und Secretair der Academie zu Roſtock, 1706 Procurator Conſiſtorii, 1707 Doctor juris, 1712 Professor extraordinarius eloquentiae und 1718 Professor pandectarum und Con-

Conſiſtorialrath und nachmals Director des Conſiſtoriums und Senior und Decan der Juriſten-Facultät daſelbſt, ſtarb den 25ſten Jul. 1743.) 1) diss. (resp. *Christ. Heur. Berner*) *de remediis suspensivis ordinariis in Megapoli consuetis* (Roſtochii 1733. 47 S. 4.) 2) diss. (resp. *Math. Abraham Burmeiſter*) *de diverso hypothecarum iure, occasione constitutionis Mecklenburgicae de 1644. enucleato.* (Roſtochii 1733. 35 S. 4.) und 3) diss. (resp. *Joann. Henrico Eggerdes*) *de separatione bonorum in Creditorum concursu ad quinquennium non reſtricta ex conſtitutione Megapolitana de dato Schwerin d. 29ſten Jan. 1646. ejusque aequitate.* (Roſt. 1734. 30 S. 4.)

(3) *Mathias Bernhard Hering*, (geb. zu Colberg, Profeſſor und Conſiſtorialrath zu Roſtock ſt. 1750.) diss. (resp. *Joann. Michael Sprengel*) *de judice ecclesiaſtico secundum Tit. V. Ordinationis consiſtorialis Megapolitanae ad litigantium sumtus tam in genere, quam in specie minuendos obligato.* (Roſt. 1744. 84 S. 4.)

(4) *Joannis Petr. Schmidt*, (geb. zu Roſtock 1705, räthlicher Profeſſor des Codex daſelbſt, 1751 würklicher Regierungsrath und 1763 würklicher Geheimerrath und Miniſter zu Schwerin ſt. 1790.) 1) diss. (resp. *Theod. Auguſtino Holſten*) *de praestatione ratae vulgo* von Erlegung ſeines Stranges *speciatim fidejussorum in Megapoli ad Articulum XXVI. reversalium de anno 1621.* (Roſt. 1741. 52 S. 4.) 2) diss. (resp. *Christian Lud. Becker*) *de vigilibus baris vulgo* Baren *occasione ordinationis reverendi concilii Academici de 1 Nov. 1742.* (Roſt. 1743. 74 S. 4.) 3) Die Faſtel-Abends Sammlungen (Leipzig 1744. 4.)

(5) *Mantzel* ſ. §. 243. Anmerk. 6. 1) diss. (resp. *Andr. Ulrico Darjes*) *de consilio artificum occasione* der Hof- und Landgerichts-Ordnung (Roſt. 1728. 19 S. 4.) 2) diss. (resp. *Ernest. Balth. Frese*) *de nexu heredum ex fidejussione defuncti* (Roſt. 1735. 51 S. 4.) 3) diss. (resp. *Ernst Henr. Ciese*) *de actoris communis officio*

*in concurſu creditorum* (Roſt. 1735. 36.) 4) diss. (resp. *David Jonath. Scharff*) *de eo, quod praecipue juris est, circa homines proprios in Megapoli* (Roſt. 1738. 44 S. 4.) 5) diss. (resp. *Joann. Abraham Düve*) *de juribus singularibus in Megapoli circa processum concursus creditorum* (Roſt. 1736. und 1738. 54 S. 4.) 6) diss. (resp. *Christ. Matth. Schaumkell*) *de foemina Mecklenburgica in materia juris civilis et feudalis considerata* (Roſt. 1738. 34 S. 4.) (im erſten Capitel wird von den civilrechtlichen Hinſichten auf Fräuliche Vormundſchaft, Eherechte und Ehegüter gehandelt.) 7) diss. (resp. *Joann. Fried. Gröning*) *de jure praelationis piorum corporum aliisque eorum juribus singularibus in Megapoli maxime in concursu creditorum* (Roſt. 1740. 61 S. 4.) 8) diss. (resp. *Joann. Nicol. Vogel*) *de successione descendentium ab intestato inaequali speciatim ex consuetudine Güstroviensi qua ultimogenitos* (Roſt. 1740. 32 S. 4.) 9) diss. (resp. *Joann. Joachim Beselin*) *de duobus vel tribus Viris honestis in hypothecis, intimationibus et appellationibus subsidiariis adhibendis* (Roſt. 1742. 47 S. 4.) 10) diss. (resp. *Joann. Heur. Schröder*) *jus matrimoniale Mecklenburgicum exhibens* (Daſ. 1744. 60 S. 4.) 11) diss. (resp. *Joann. Henr. Freyer*) *Praeliminaria speciminum academicorum exhibentium dubia juris* Mecklenburgici *in judiciis patriis vexata* (Daſ. 1748.) 12) diss. (resp. *Chriſtian. Henr. Segnitz*) *de requisitione consensus absque formidine denegationis vulgo* vom Mundgönnen (Roſt. 1747. 32 S. 4.) 13) diss. (resp. *Fried. Carl. Ackermann*) *de processu executivo maxime quoad delationem juramenti litis decisorii jure praesertim Mecklenburgico* (Roſt. 1749. 48 S. 4.) 14) diss. (resp. *Carl Fried. Ferber*) *de auditorio bene instructo deque decoro judicantium, advocatorum, et partium* (Roſt. 1750. 4.) 15) (resp. *Ernst Fried. Bouchholz* ſ. unten Anmerkung 18. n. 14.) *Positiones inaugurales sistentes Analysin constitutionis* Mecklenburgicae *de 29 Januar 1646 cum conclusionibus* (Roſt. 1750. 28 S. 4.) 16) diss.

diss. (resp. *Joann. Friderico de Gehren*) *de jure patronatus ad creditores et praediorum sub hasta emtores non transeunte* (Roſt. 1752. 26 S. 4.) 17) diss. (resp. *David Chriſtian Richter*) *de Concursu Creditorum* (Roſt. 48 S. 4.) 18) diss. (resp. *Jacob Henr. Balcke*) *ſiſtens assertiones quasdam circa provocationem creditorum ad demonstrandam bonorum sufficientiam* (Roſt. 16 S. 4.) 19) diss. (resp. *Fried. Guſt. Wendt*) *juris communis,* Mecklenburgici *et Lubecensis ex vasta materia de creditore per Leges et conventiones in eventus morositatis magis vel minus securo* (Roſt. 1753. 4.) 20) diss. (resp. *Joachim Helmuth Sprengel*) *de gradibus prohibitis* (Roſt. 1753. 4.) 21) *Calendarium* Mecklenburgicum *juridico-historico-curiosum* Part. I. (resp. *Ernst Valentin Friedlieb*) (Roſt. 19 S. 4. 1755.) 22) Part. II. Daſ. (resp. *Joann. Matth. Petr. Babst*) (Rost. 1756. 24 S. 4.) und 23) P. III. Daſelbſt 1757. (resp. *Ernst Joann. Fried.* Mantzel.) 24) diss. (resp. *Joann. Fried. Wagner*) *de jure successionis ex communione bonorum conjugali in* Megapoli *speciatim in civitate Neobrandenburgensi* (Roſt. 1755.) 25) diss. (resp. *Joann. Casp. Ernſt Ringwicht*) *specialia juris statutarii Parchimensis exhibens* (Roſt. 1757.) 26) diss. I. et II. (resp. *Joann. Gottl. Burchard*) *de providentia publica circa silvas et arbores omnis generis maxime de jure* Mecklenburgico (Roſt. 1759. 4.) 27) diss. (resp. *Joann. Richelmann*) *de instrumento originali loco cautionis maxime de jure* Mecklenburgico *deponendo* (Roſt. 1760.) 28) diss. (resp. *Ulrico Joach. Fried. Darjes*) *de interſtitiis domuum in quibusdam civitatibus* Mecklenburgicis *praesertim Bützoviensi* (Bützovii 1761. 4.) 29) diss. (resp. *Christian. Henr. Hane*) *de genuina indole usurariae pravitatis tam in genere, quam in specie secundum jura* Mecklenburgica (Bütz. 1764. 4.) und 30) diss. (resp. *Ernſt Johann Fried.* Mantzel) *de Jureconsultis extraneis in jure* Megapolitano *errantibus* (Bützovii 1767. 4.) ſ. auch Anmerkung 19. ff.

(6) *Herrmann Becker*, (geb. zu Roſtock am 13 April 1719, ſeit 1747. Profeſſor zu Roſtock, ſeit 1762. zu Bützow und ſeit 1768. Profeſſor Senior der Juriſten-Facultät und Conſiſtorial-Director zu Greifswald, woſelbſt er am 25ſten Februar 1797. ſtarb) 1) diss. (resp. *Jacobo* Mutzenbecher) *de valore fideicommiſſorum tam ultima voluntate quam per conventionem conſtitutorum* (Roſt. 1752. 42 S. 4.) 2) diss. (resp. *Thom. Spalding*) *Meditationes ex doctrina de fidejuſſoribus tam ſecundum jus commune, quam provinciale* Mecklenburgicum (Roſt. 1757. 4.) 3) diss. (resp. *Henr. Aſcan. Engelcken*) *com. juris feud. de traditione feudorum in pignus ſecundum placita juris communis per Germaniam obtinentis ac ſpeciatim* Mecklenburgici (Pars I. Bütz. 1767. 112 S. 4.) 4) diss. (resp. *Carl Fried. Kütemeyer*) *de jure ſeparationis in concurſu creditorum et praecipue quaeſtione: utrum creditores hereditarii ſeu paterni in Ducatu* Megapolitano *amiſſionem taxae ſubire teneantur?* (Roſt. 1759. 68 S. 4.) 5) *diss. de inſignibus differentiis novae Hamburgenſis Fallimentorum ordinationis de anno 1753. ab antiqua de 1647. et a Jure communi* (Roſt. 1757. 4.) ſ. auch Anmerk. 19. ff.

(7) *Adolph Friederici Trendelenburg*, (geb. zu Neubrandenburg 1738, Profeſſor zu Helmſtädt bis 1761, Kaiſerlicher Pfalzgraf, Doctor Juris und Magiſter Philoſophiae, von 1761. bis 1774 ordentlicher Profeſſor der Rechte zu Bützow und Senior der Juriſten-Facultät daſelbſt, nachher Aſſeſſor des Königl. Schwediſchen Tribunals zu Wismar und demnächſt Königl. Däniſcher Etatsrath und erſter Profeſſor der Rechte und ordinarius der Juriſten-Facultät zu Kiel, woſelbſt er am 18ten Auguſt 1803. ſtarb,) 1) diss. (resp. *Ernſt Joann. Fried.* Mantzel) *de arboribus in feudo ſecundum §. CCCVII Transactionis provin.* Meckl. *a feminis fructuariis non caedendis* (Bützov. 1772. 4.) 2) diss. (resp. *Georg Diterico Berner*) *de favore piarum cauſarum in Megapoli tam ratione praelationis inter creditores, quam reſpectu appellatio-*

*tionis* (Bützovii 1771. 4.) 3) diss. (resp. *Joann. Fried. Peitzner*) *de jure fructuum inprimis poſt Auguſtum matureſcentium in ſeparatione feudi ab allodio ſecundum jura Longobardica et Mecklenburgica* (Bütz. 1771. 4.) 4) diss. (resp. *Chriſt. Guiel. Taddel*) *de lucro dotis viduis ob ſecunda vota non auferendo* (Bütz. 1772. 4.) ſ. auch Anmerk. 19. ff.

(8) *Joann. Matth. Martini*, (geb. 1738, Profeſſor der Rechte von 1767. bis 1789. zu Bützow mit dem Titel eines Juſtizraths, ward 1789 Profeſſor der Rechte zu Roſtock und Conſiſtorialrath, nachher Vice-Director und endlich 1801. Director des Conſiſtoriums zu Roſtock) 1) *diss. inaug. de conditione atque statu hominum propriorum in Megapoli tum antiquo, tum hodierno* (Bützovii 1763. 4.) 2) diss. (resp. *Joach. Christ. Voſſe*) *de non-usu judicii denunciatorii in Megapoli* (Bütz. 1768. 4.) 3) diss. (resp. *Fried. Wilh. Hartwig*) *an et quatenus in Megapoli pro domino praedii praeſidium ruſticum ad Tò ſuum pertinere aſſerente, militet praeſumtio?* (Bütz. 1769. 4.) (Vergl. hierüber Schotts unpartheiiſche Critik St. XXIX. S. 851—855. Jahrg. 1769.) 4) diss. (resp. *Joann. Christoph. Henr. Erdtmann*) *de jurisdictione patrimoniali poſſeſſoribus praediorum subordinate quidem et non cumulative competente* (Roſt. 1796. 35 S. 4.) Vergl. Anmerk. 19 ff. und §. 247. Anmerk. 3. n. 4.

(*) **Johann Chriſtian Edler von Quiſtorp**, (geb. 1737. zu Roſtock, Herzogl. Mecklenburg-Schweriniſcher Juſtizrath und deſignirtes Mitglied des zu errichtenden Ober-Criminalcollegiums, von 1772. bis 1780. Profeſſor der Rechte zu Bützow und von 1780. bis zu ſeinem, 1794. erfolgten, Ableben Königl. Schwediſcher Ober-Appellationsrath und Tribunalsaſſeſſor zu Wismar,) **von den Gerechtſamen des ſchönen Geſchlechts nach gemeinen bürgerlichen und beſonders nach Mecklenburgiſchen Lehnsgeſetzen und Gebräuchen in ſeinen: Kleinen juriſtiſchen Schriften. Theil I.** (Bützow und Wismar, 1772. 8.)

 n. III.

n. III. In ſeinen Beiträgen zur Erläuterung verſchiedener Rechtsmaterien (Roſtock und Leipzig 1787. 8.) kommt in Beziehung auf Mecklenburg vor S. 144: von den Rechten des Fiskals, S. 177: von der Strafe der Bankerutirer nach älteren und neuern Geſetzen, und S. 415. von der Strafe der Wucherer und in den Rechtlichen Bemerkungen Thl. I. S. 40. von der Anlegung der Mühlen nach Mecklenburgiſchem Rechte.

(9) *Joann. Jacob Prehn*, (geb. zu Roſtock den 25ſten Auguſt 1746, ward 1780 Conſiſtorialrath beim Herzogl. Conſiſtorium zu Roſtock und Profeſſor der Rechte zu Bützow, 1789 Juſtizrath bei der Juſtiz-Canzley zu Schwerin und 1795 Vice-Director derſelben, ſtarb den 25ſten Februar 1802.) 1) diss. (praeside *Henr. Fried. Taddel*) *de jurisdictione patrimoniali praesertim secundum jura Mecklenburgica.* (Roſt. 1765. 4.) 2) diss. (resp. *Carl Guſtav Oldenburg*) *de praerogativa nominum in Tabulas publicas relatorum secundum* §. 371. *Transactionis provincialis fundamentalis* Meck*lenburgicae* (Bützovii 1789. 4.); in ſeiner Abhandlung: von den Austrägen (Halle 1779.) nimmt er §. 19. u. 23. und S. 37. 48. 54. 103. 216. 231. 272. auf Mecklenburg Rückſicht. S. auch Anmerk. 19. ff.

(10) *Nicolaus Georg Bernhard de Loewenſtern*, (Sohn des Kaufmanns Weſtphal zu Lübeck, ward von ſeinem Stiefvater, einem Herrn von Löwenſtern zu Parchim, adoptirt und Privatdocent zu Bützow, woſelbſt er 178* ſtarb), diss. inaug. (praes. *Ad. Fried. Trendelenburg*) *de Judaeis eorumque diversa conditione secundum jus Romanum et Germanicum imprimis* Meck*lenburgicum* (Bützovii 1768. 4.)

(11) Johann Chriſtian Eſchenbach, (geb. 1746 und ſeit 1786 Räthlicher Profeſſor der Rechte zu Roſtock) Beiträge zu einer vollſtändigen Sammlung der Mecklenburgiſchen Geſetze (Vier Stücke, in den Roſtockſchen gemeinnützigen Aufſätzen von 1782 und 1783.) Vergl. auch die Anmerk. 19. ff.

(12) Jacob Friedrich Rönnberg, (geb. zu Parchim 1738, ſeit 1765 erſt räthlicher und nachher Herzogl. Profeſſor zu Roſtock) Gemeinnützige Notiz vom Kaiſerl. *Privilegio de non appellando* (Roſtock 1785. 8.)

(13) Walter Vincent Wieſe, (geb. 1735, ſeit 1776 Räthlicher Profeſſor der Rechte zu Roſtock.) 1) *Comment. juridica de commercio peregrinorum ejusque usu tam in genere, quam in specie durantibus nundinis bujus urbis pentecoſtalibus* (Roſt. 4. ohne Jahrzahl.) 2) Program: über die Herausgabe und Aufnahme geführter Adminiſtrations-Rechnungen, beſonders nach unſern vaterländiſchen Rechten (Roſtock 1798. 4.) 3) Program: über die Rechte einzelner Gläubiger bei Vertheilung der Concurskoſten, beſonders in Rückſicht auf das Separations-Recht (Roſtock 1797. 24 S. 4.); auch in der Sammlung ſeiner juriſtiſchen Abhandlungen (Roſt. 1783. 8.) kommen Rückſichten auf das Mecklenburgiſche Recht vor, nämlich S. 109. ff. auf das Recht des Ehemannes über das Vermögen der Ehefrau nach Roſtockſchem Rechte; S. 120. vom benefic o inventarii nach demſelben Rechte, S. 151. von der Niederlegung der Bauern, S. 165. von Stadt-Pfandbüchern und S. 180. auf die Sachverfolgung nach Roſtockſchem Rechte. S. auch Anmerk. 19. ff.

(14) Chriſtoph Georg Jargow, (geb. im Fürſtenthum Ratzeburg 1700, ward 1721 Hofrath und Conſulent des Herzogs von Holſtein und Biſchofs zu Lübeck, und 1724 Hof- Juſtiz- und Conſiſtorial-Rath in Herzogl. Mecklenburg-Strelitzſchen Dienſten bis 1752, verließ ſelbige darauf und war 1758 Chargé d'Affaires der vereinigten Niederlande in Berlin und zuletzt Hofbeamter der verwittweten Marggräfin von Brandenburg-Schwedt, ſt. 176*) in den Anmerkungen zu Klüver (vergl. z. B. S. 19 u. 56.) und beſonders in den *Miſcellaneis hiſtorico-juridicis Mecklenburgicis* T. I. II. und III. (1747—1749. 8.) aus letztern gehört beſonders hieher Band II. St. III. n. III. über die verbotene

Jagdzeit. Band III. n. I. Abhandlung und Erklärung des Mecklenb. Privilegii de non appellando und n. III. von den Rechten der Mecklenb. Herzöge über ihre Städte.

(15) Adolf Friedrich Reinhard, (geb. zu Strelitz 1726. Herzogl. Meckl. Strelitzſcher Hof- Canzley- und Lehnrath und Geheimer Secretair bis 1770; dann Mecklenburgiſcher Vice - Landſyndicus und von 1774 bis 1780 Herzoglich - Mecklenburgiſcher Conſiſtorialrath und erſter Profeſſor der Rechte zu Bützow und endlich von 1780 bis zu ſeinem Ableben (1783 den 6ten Auguſt), von Mecklenburg-Schwerin wegen des Niederſächſiſchen Creiſes präſentirter, Reichs - Cammergerichts - Aſſeſſor) Abhandlung Ob nach Mecklenburgiſchen Rechten zur Gültigkeit der Verlöbniſſe auch die Gegenwart zweier Zeugen erforderlich ſey? (in der Sammlung ſeiner juriſtiſchen, kritiſchen und philoſophiſchen Aufſätze (Bützow 1778. 8.) Stück III. n. 4. und Stück IV. n. 3.)

(16) Heinrich Nettelbladt, (geb. 1715 zu Roſtock, ſeit 1756 Bürgermeiſter der Stadt Roſtock und ſeit 1758 von wegen derſelben außerordentlicher Aſſeſſor bei dem Hof- und Landgericht zu Güſtrow, ſt. 1761.) *libellus singularis: de dotalitio e legibus et moribus Germanorum speciatim* Megapolenſium (Roſt. et Wism. 1746. 96 S. 4.) ſ. auch Anmerk. 19. ff. und §. 245. Anmerk. 13.

(17) *Jacobi Henrici Baleke*, (geb. zu Parchim am 5ten Auguſt 1731, ſeit 1752 Canzlei-Advocat und Profeſſor der Rechte zu Roſtock, nachmals (1764) Bürgermeiſter daſelbſt und von 1765 bis 1779 von wegen dieſer Stadt außerordentlicher Beiſitzer des Mecklenburgiſchen Hof- und Landgerichts, ſt. den 17ten September 1779) 1) diss. (resp. *Daniel Fried. Fanter*) *de communione bonorum a conjuge superſtite cum liberis continuata* (Roſt. 1757. 4.) (mit beſondrer Rückſicht auf das Mecklenburgiſche und beſonders das Roſtockſche und Parchimſche Recht, auch abgedruckt in *Geſterding Thesaur. iuris Lub.* T. II. S. 396—410. Vergl. ſeinen Aufſatz: über

über meine Disp. de communione bonorum in den Meckl. Schwerinſchen Nachrichten von 1755. und in Koppe Samml. B. I. Thl. I.) 2) diss. (resp. *Joann. Richelmann*) *de pactis conjugum ſucceſſoriis maxime ſecundum jura Roſtochienſia* Roſt. 1753. 4.) 3) diss. (resp. *Chriſtiano Henr. Krauel*) *ſiſtens differentias iuris communis, Lubecenſis* et *roſtochienſis in materia luminum* (Roſt. 1759. 28 S. 4.) 4) **der wahre Begriff des Herkommens als ein, in den Rechten gegründeter, Titel, ein Recht zu beſitzen, entworfen bey Gelegenheit der Mecklenburgiſchen Herzoglichen und Ritter- und Landſchaftlichen Irrungen** (Roſtock und Wismar 1751. 4.) Vergl. **Pütter Literatur** des deutſchen Staats-Rechts S. 50.) auch kommen in der (5) *commentatione de iuribus a mutatione domicilii maxime intuitu coniugum reſultantibus* (Roſt. et Wism. 1746. und die zweyte Ausgabe 1755. 4.) einige Sätze aus dem Mecklenburgiſchen Rechte vor.

(18) Hieher gehören

1) M*ichael Chriſtoph Schomeri* (Hofrath und Hof- und Landgerichts-Advocat zu Güſtrow) *diss. de vero iure et effectu immiſſionis ex ſecundo decreto addictionis in ſolutum et adiudicationis* Meck*lenburgicae* (Lugd. Batav. 1728. 37 S. 4.)

2) *Joan. Georg Burgmann* (ſ. *Joh. Chriſt. Weber*) diſſ. *de donatione, quae fit ex more* (Roſt. 1735. 4.) (von Hochzeits-Geſchenken nach Roſtockſchem Rechte.)

3) *Joach. Diet. de Preen*, (geb. zu Dummerſtorff 1717. Regierungs- Canzley- und Hofrath, auch Cammerjunker zu Quedlinburg und, von 1758. bis 1792. von Seiten der Mecklenburgiſchen Ritterſchaft präſentirter, ordentlicher Aſſeſſor des Hof- und Landgerichts zu Güſtrow, ſt. daſ. den 21ſten März 1798.) diſſ (praeside *Joann. David. Koehler* († 1755.)) *de origine et incrementis iurium et privilegiorum nobilitatis Mecklenburgicae* (Göttingae 1739. 50 S. 4.)

4) *Caroli Henr.* Moeller, (geb. zu Roſtock 1709. Profeſſor der Rechte und Conſiſtorial-Rath daſelbſt und von 1751. bis zu ſeinem Ableben (1760.) Aſſeſſor des Königl. Schwediſchen Tribunals zu Wismar) diss. (resp. *Elias* Masco) *de iudicio ſummario peregrinorum germanice* vom Gaſtrecht *occaſione ordinat. iudic. Roſt. de* 1586. *P. II. Tit. XI.* (Roſt. 1733. 27 S. 4.)

5) *Joachim Fried. Taddel*, (geb. zu Roſtock 1705, ward 1740. Rathsherr zu Roſtock, 1748. Conſulent und 1750. Landſyndicus der Mecklenburgiſchen Stände ſt. 1789. den 5 Jun.) diss. (resp. *Joann. Georg Wagner*) *de appellatione ad parem* (Roſt. 1735. 4.)

6) Betrachtungen über die Dobberanſchen Gelder (1771. 4.)

7) *Joann. Georg Kaemmerer*, (geb. zu Güſtrow, Hof- und Landgerichts-Advocat, Dom Kirchen Oeconomus und Senator daſelbſt) diſſ. inaug (Praeſide *Guſtav Bernhard Becmanno*) *de taxatione et acceptatione in ſolutum interimiſtica praediorum debitoris in concurſu ad conſtitut, ducal. Meckl. de* 29 *Januar* 1646. (Göttingae 1770. 4.)

8) D. Johann Peter Kraft (Hof- und Land-Gerichts-Procurator zu Güſtrow) Mecklenburgiſche Land- und Hofgerichts-Hiſtorie (Ratzeburg 1751. 160 S. 4. auch in *Ungnaden amoenit. dipl. hiſt. iurid.* St. VI. n. I. St. VII. n. I. St. VIII. n. I. und St. IX. n. I. abgedruckt.)

9) *Fried. Menckel diſſ. an creditoribus patroni Megapolitani subordinati competat ius venditionem patronatus impediendi aut perfectam iam venditionem reſcindendi?* (Suerini 1775. 4.)

10) Die Herzogl. Meckl. Conſtitution von 1646. und was dem weiter in Rückſicht des allgemeinen Credits anhängig iſt durch ein Rechts-Gutachten und einige Anmerkungen erläutert (1770. 11 Bogen in Folio.)

über meine Disp. de communione bonorum in den Meckl. Schwerinſchen Nachrichten von 1755. und in Koppe Samml. B. I. Thl. I.) 2) diss. (resp. *Joann. Richelmann*) *de pactis conjugum ſucceſſoriis maxime ſecundum jura Roſtochienſia* Roſt. 1753. 4.) 3) diss. (resp. *Chriſtiano Henr. Krauel*) *ſiſtens differentias iuris communis, Lubecenſis* et *roſtochienſis in materia luminum* (Roſt. 1759. 28 S. 4.) 4) der wahre Begriff des Herkommens als ein, in den Rechten gegründeter, Titel, ein Recht zu beſitzen, entworfen bey Gelegenheit der Mecklenburgiſchen Herzoglichen und Ritter- und Landſchaftlichen Irrungen (Roſtock und Wismar 1751. 4.) Vergl. Pütter Literatur des deutſchen Staats-Rechts S. 50.) auch kommen in der (5) *commentatione de iuribus a mutatione domicilii maxime intuitu coniugum reſultantibus* (Roſt. et Wism. 1746. und die zweyte Ausgabe 1755. 4.) einige Sätze aus dem Mecklenburgiſchen Rechte vor.

(18) Hieher gehören

1) *Michael Chriſtoph Schomeri* (Hofrath und Hof- und Landgerichts-Advocat zu Güſtrow) *diss. de vero iure et effectu immiſſionis ex ſecundo decreto addictionis in ſolutum et adiudicationis* Mecklenburgicae (Lugd. Batav. 1728. 37 S. 4.)

2) *Joan. Georg Burgmann* (ſ. *Joh. Chriſt. Weber*) diſſ. *de donatione, quae fit ex more* (Roſt. 1735. 4.) (von Hochzeits-Geſchenken nach Roſtockſchem Rechte.)

3) *Joach. Diet. de Preen*, (geb. zu Dummerſtorff 1717. Regierungs- Canzley- und Hofrath, auch Cammerjunker zu Quedlinburg und, von 1758. bis 1792. von Seiten der Mecklenburgiſchen Ritterſchaft präſentirter, ordentlicher Aſſeſſor des Hof- und Landgerichts zu Güſtrow, ſt. daſ. den 21ſten März 1798.) diſſ. (praeside *Joann. David. Koehler* († 1755.)) *de origine et incrementis iurium et privilegiorum nobilitatis Mecklenburgicae* (Göttingae 1739. 50 S. 4.)

zu Roſtock) *de iure praelationis piorum corporum in Megapoli meditationes quaedam* (Roſt. 1782. 31 S. 4.)

21) D. Joachim Lucas Stein (Advocaten zu Roſtock) Abhandl. ob und in wie ferne nach den Roſtockſchen und Wismarſchen Stadt-Rechten, (welcher Städte Rechts-Geſchichte und dermaliger geſetzlicher Zuſtand hierbey zuvörderſt dargeſtellt wird) der vollen Geburt in Erbſchafts-Fällen ein Vorrecht zuzueignen ſey? (in ſeinen Betrachtungen einzelner Rechts-Materien nach teutſchen, beſonders Lübſchen Rechten Thl. III. (Roſtock 1783. 8.) n. VIII. Deſſelben Abhandl. von der Erbfolge, ſo *ex capite communionis bonorum* nach Lübeckſchen und andern älteren und neueren Teutſchen Statutar-Rechten hieſiger Gegenden vorzüglich Statt findet (daſ. n. XI.)

22) D. *Johann Chriſtian Schröder* (Ober-Gerichts-Advocat und jetzt Rathsherr zu Roſtock) *diſſ. inaug. ad Art. XXV. P. III. Tit. I. Statuti roſtochienſis de claſſificatione uſurarum in concurſu* (Roſt. 1783. 4.)

23) Joachim Heinrich Chriſtian Lüders, (geb. 1759. Herzogl. Meckl. Schwerinſcher Gerichts-Rath, Bürgermeiſter und Stadt-Richter zu Laage) Ueber die Erbfolge der Ehegatten, ſo wohl nach gemeinen, als nach beſondern Mecklenburgiſchen, Lübſchen und Roſtockſchen Rechten. (Thl. I. Roſtock 1786. 79 S. 8.) (dieſer erſte Theil handelt nur von der gemeinrechtlichen Erbfolge, der folgende Theil iſt noch nicht erſchienen.)

24) *D. Joann. Jacob Andreas Taddel*, (geb. im Jun. 1766. Canzley-Advocat und Rathsherr zu Roſtock.) *diſſ. inaug. quibusnam reddendae ſint rationes tutelares pupillo adhuc minore? praecipue ex reformatione politica Mecklenburgica de* 1572. *Tit.* Von Vormundſchaften §. 4. (Göttingae 1789. 4.)

25)

25) *D.* Friedrich Gottlieb Julius Burchard, (geb. 1767. Advocat und Fiscal der Juſtiz=Canzley zu Roſtock) Abhandl. von der Ungültigkeit der rechtlichen Geſchäfte, die der Gemeinſchuldner innerhalb vier Wochen vor eröffnetem Concurſe zum Nachtheil ſeiner Gläubiger unternommen, nach Lübſchen und Roſtockſchen Rechten. (Roſtock 1793.)

26) Walter Guſtav Detloff, (Gewetts=Secretär zu Roſtock,) vom Gaſt=Recht und dem dabey zu beobachtenden Verfahren. (Schwerin 1795. 8.)

27) Chriſtian Ulrich Ludwig Hennemann, (Canzleiadvocat und Poſtdirector zu Schwerin) Rechtliches Erachten eines Mecklenburgiſchen Rechtsgelehrten über die zwiſchen dem Königl. Preußiſchen Herrn Staatsminiſter Grafen Gebhard von der Schulenburg=Wolfsburg und dem Gemeinſamen Anwalde der Gläubiger des wailand Herrn Generallieutenants Grafen Georg Ludwig von der Schulenburg zuerſt bei der Herzogl. Juſtizcanzlei zu Schwerin, jetzt bei dem allerhöchſten Kaiſerl. Reichs=Cammergericht zu Wetzlar anhängige Rechtsſache *in puncto fideicommiſſi* (1796. 71 S. fol.)

28) Prüfung des Erachtens eines Mecklenburgiſchen Rechtsgelehrten u. ſ. w. (1796. 46 S. fol.)

29) Hennemann (ſ. oben n. 27.) über die Gültigkeit der ohne lehnherrliche Bewilligung in Lehnen errichteten Fideicommiß= und Primogenitur=Verordnungen nach Mecklenburgiſchen Rechten (Schwerin 1795. 4.)

30) Johann Heinrich Ahlers, (Ober=Gerichts=Procurators zu Roſtock,) vom Reukauf nach Lübſchem und Roſtockſchem Rechte (Roſtock 1797. 28 S. 8.)

31) A. P. D. Vick, (Rathscopiiſten, jetzt Secretairs des zweiten Quartiers zu Roſtock,) Probe=

beſchrift über die Rechte und Verbindlichkeiten der Nachbaren gegen einander, beſonders nach Roſtockſchen Privatrechten (Roſtock 1798. 27 S. 4.)

32) Friedrich Ernſt Ditmar, (Herzogl. Mecklenb. Schwerinſcher Legationsrath und Canzleiadvocat, vormals Hofrath und Canzleifiscal zu Roſtock,) Anweiſung zur rechtsbeſtändigen Führung anvertrauter Vormundſchaften und Curatelen vorzüglich nach Roſtockſchen Rechten aufgeſetzt für Rechtsunerfahrne (Roſtock 1784. 8.)

33) D. *Andreas Friederich Riedel*, (Ober-Gerichtsadvocaten zu Roſtock,) *ſpecimen inaugurale de lucris legalibus, quae conjugibus imprimis viduae in Megapoli competunt* (Roſt. 1799. 32 S. 4.)

Beiläufig nehmen auf das Mecklenburgiſche Recht Rückſicht:

1) *Chriſtian Wolhard Stein*, (Canzleiadvocaten zu Roſtock,) *comment. juridica: num creditores moto concurſu in omnia jura et omnes obligationes debitoris obaerati ſuccedant et hinc ſuceesſores debitoris univerſales habendi ſint*, (Roſt. 1781. 4.) (nämlich Cap. I. §. VIII. Anmerk. *: der Satz, daß die instrumenta opificiaria den Gläubigern nicht mit abgetreten und das beneficium cessionis nur diejenigen Gläubiger, welche ohne ihr Verſchulden Zahlungsunfähig geworden, vom Carcer befreie, §. VIII. daß der Ehefrau das jus retentionis nur ratione illatorum und salvo jure tertii, ratione paraphernalium aber überall nicht zuſtehe und §. XIV. Anmerk. *. daß die Concurskoſten ehedem vorweg ex massa bonorum genommen, ſeit der Conſtitution von 1776. aber von den creditoribus percipientibus pro rata zu tragen.)

2) *Joann. Matth. Martini*, (*ſ. Adolph Dieterici Weber*) *diss. inaug. de Sententiis et re judicata intuitu principis ac legis novae.* (Bützovii 1776. 4.) (woſelbſt §. XXVI. Anmerk. *a.*

und

und 1. 2. und 3. der Satz ausgeführt iſt, daß das Lübſche Recht in die Mecklenburgiſchen Städte nur salva potestate legislatoria et territoriali aufgenommen ſey.)

3) *Adolph Friedrich Trendelenburg,* (*ſ. Aug. Guielh. Studemund*) *diss. de Litis Denunciatione Actoris ejusque usu et applicatione in foro* (Bützovii 1774. 4.) (die §§. XXVIII. und XXIX. enthalten Präjudicien des Hof- und Landgerichts über dieſen Gegenſtand.)

4) *Eſchenbach,* (ſ. Anmerk. 11.) *diss. inaug. de reſtitutione in integrum, quae fit brevi manu* (Bützovii 1778. 4.) (woſelbſt §. 2. Anmerk. *. etwas über die Mecklenburgiſche Praxis in Anſehung dieſer Reſtitution vorkommt.)

5) *Walter Vincent Wrese,* (ſ. Anmerk. 13.) (*ſ. Georg Auguſt Dethardiug*) *diss. jurid. de uſu et abuſu juramenti perhorreſcentiae* (Roſt. 1790. 4.) (der §. 21. handelt von der Mecklenburgiſchen Praxis, die §§. 26. bis 29. enthalten die Verhandlungen zwiſchen der Herzogl. Meckl. Regierung zu Schwerin und der Ritter- und Landſchaft über dieſen Gegenſtand, ſo wie §. 30. die Ausführung, daß der Perhorreſcenz-Eid gegen ein Mitglied des Concilii und die Recuſation des letztern vermöge des landesherrlichen Reſcripts vom 6ten April 1776. abgeſchaft und für unzuläßig erklärt worden.)

(19) Hieher gehören: Jahrgang 1763. Becker, (ſ. oben n. 6.) 1) Gedanken von den Gründen, woher in Mecklenburg zur Anlegung einer Schäferei und Ausübung der Jagd auf einer gemeinſchaftlichen Feldmark über 4 Hufen und nicht mehr und nicht weniger erfordert werden (St. XXXIII. ff.), auch in der, unten angeführten, Sammlung dieſer Beiträge B. I. Thl. I. S. 184 — 220. 2) Deſſelben Gedanken von der Nothwendigkeit der Zeugen bei gültigen Verlöbniſſen in Mecklenburg (Daſelbſt S. 64.) Jahrgang 1764. 1) (Mantzel) Gedanken über einige, von der Regel abwei-

chen-

chende, Bauergüter in hieſigen Landen (St. XXI.) Jahrgang 1766. Mangel von den *inſtrumentis ruſticis* nach Gemeinem und Meckl. Rechte (St. XVIII. bis XX.) Trendelenburg (ſ. Anmerk. 7.) Abhandlung vom Schweriniſchen Recht und deſſen Fragmenten und Urſprung (St. XXII. – XXVI.) Jahrgang 1767. Von dem in Mecklenburg ehedem gewöhnlichen Ablagerrecht (St. VII.) Jahrgang 1768. Martini (ſ. Anmerk. 8.) Von den Winkelhochzeiten und derſelben bürgerlichen Würkung nach Anleitung der Mecklenb. Policei-Ordnung v. 1572. (St. XIX. und XX.) Jahrgang 1769. Martini. Von dem Vorzugs-Recht des creditirten Saatkorns bey entſtehenden Concurſen (St. VI. und VII.) Jahrgang 1770. 1) Von dem Vorzugsrecht des Saatkorns bey entſtehenden Concurſen (St. XI. und XII.) 2) Trendelenburg: Beytrag zur Erläuterung der ſtreitigen Lehre von der, nach der Mecklenburgiſchen Landesconſtitution v. 29ſten Januar 1646. in Concurſen vorzunehmenden *addictione in ſolutum* (St. XV. XVI. und XVII.) 3) Martini von der Verlaſſung der unbeweglichen Güter vor der Ortsobrigkeit nach den einheimiſchen älteren und neueren Geſetzen (St. XXIV. XXV. und XXVI.) Jahrgang 1776. Martini von der Rechtmäßigkeit des ſechsten Zinsthalers in Rückſicht auf die Mecklenburgiſchen Landesgeſetze (St. XIX. und XX.), auch im Jahrgang 1777. (St. XIII. und XIV.) und Jahrgang 1778. (St. XI. und XII.) Jahrgang 1785. Ueber die Poſtpoſition der Ehefrau (St. XI. XII. XIII. und XIV.) Der Bibliothekar D. Koppe zu Roſtock ſammlete dieſe Abhandlungen in der Sammlung der, in den Gelehrten Beyträgen zu den Meckl. Schweriniſchen Anzeigen befindlichen, juriſtiſchen Abhandlungen, allein nur der erſte Abſchnitt des erſten Theils dieſer Sammlung iſt 1798. zu Schwerin in 8. erſchienen.

(20)

(20) Auſſer den vielen, hierin befindlichen, ſchätzbaren literariſchen und diplomatiſchen Aufſätzen gehört beſonders hieher 1) Mantzels, am 17. Januar 1737. bey einer Doctor-Promotion gehaltene, Procancellariats- und Decanats-Rede: *de eo quod iuſtum eſt circa diem Anthonii praeſertim in Megapoli*, welche in dieſem Etwas, IVter Jahrgang (1740.) S. 40—48 abgedruckt iſt, 2) Thl. I. S. 129. vom Aſſeſſorat der Roſtockſchen Academie am Hof- und Land-Gericht, S. 260. 3) vom *Conſiſtorio* zu Roſtock, S. 289. 4) von der Comitive des Decans der Juriſten Facultät, S. 419. 5) vom Recht der Roſtockſchen Academie den verlornen ehrlichen Namen wieder zu geben und 6) Thl. III. vom Academiſchen Aſſeſſorat am Hof- und Land-Gericht.

(21) Aus denſelben gehören hierher: 1) von denen Vorzügen der *piorum corporum* nach Mecklenburgiſchem Rechte. (Thl. I. n. VIII. S. 69—77) 2) Erſte Fortſetzung des Mantzelſchen *Idiotici Mecklenburgenſis iuridico pragmatici* (daſ. n. VII.) 3) Zweyte Fortſetzung deſſelben (Thl. II. n. 3.) 4) Dritte Fortſetzung (daſ. Thl. III. n. 4.) 5) Vierte Fortſetzung (daſ. Thl. IV. n. 5.) 6) Erſtes halbe Schock Mecklenburgiſcher Provincial-Wörter, (daſ. Thl. V. n. 6.) 7) Fünfte Fortſetzung des *Idiotici Meckleub.* (Thl. VII n. 8.) 8) Sechſte Fortſetzung (Thl. VIII. n. 5.) 9) Etwas von denen Nahmen derer Mecklenburgiſchen adlichen Geſchlechter (daſ. n. VIII.) 10) Siebente Fortſetzung des *Idiotici Mecklenb.* (daſ. Thl. IX. n. VIII.) 11) Verzeichniß der Mecklenburgiſchen Geſetze nach Ordnung der Pandecten (Thl. XI. n. V.) 12) von der Biſchöfl. Schwerin-Bützowſchen Gerichts-Brücke (Thl. XII. n. I.) 13) Ueber die Korn-Pachte an das Amt Bützow (daſ. n. II.) 14) Achte Fortſetzung des *Idiotici* (Thl. XV. S. 17. ff.) 15) Gedanken von dem Mecklenb. Credit- und Debit-Weſen (Thl. XXV n. 9.) Mecklenburgiſche Adliche Bibliothek (Thl. XXVI. n. 10.)

(†) Johann Meno Pötker Neue Sammlung Mecklenburgiſcher Schriften und Urkunden Stück III. (Wismar und Leipzig 1746.) n. X. Hof- und Landgerichtliches Responsum und Declaration, daß, wo in Meckl. die Bürgen nicht zugleich für ihre Erben mit gelobet haben, ſolche ihre Erben zu zahlen nicht ſchuldig ſind von 1574. n. XVI. zweyer Meckl. Ictorum Rechtl. Responsum betreffend derer Landbegüterten in Meckl. Gerichtsbarkeit über ihre Pächter und andere freye Leute. Stück V. und VI. (daſ. 1746.) n. XXI. Responsum des Hof- und Landgerichts an Doctorem Buſſe in puncto Taxae et Adjudicatorum v. 1705.

(††) Joachim Chriſtoph Ungnaden *amoenitates diplomatico-hiſtorico juridicae* Stück I. (1749.) n. XVI. resp. Ictorum Chiloniensium über die Allodification n. XVII. Roſtockſches responsum wegen der Allodial-Erbſchaft des ſeel. Herrn von Sp. auf St. u. R. und was zu derſelben eigentlich gehört. Stück II. (1749.) n. VIII. Belehrung der Roſtockſchen Juriſten-Facultät über verſchiedene Fragen einer Erbſchaftlichen Theilungs- und Auseinanderſetzungs-Sache Stück III. (1749.) n. XII. über die Allodification. Stück VI. (1750.) n. I. Kraffts Meckl. Land- und Hofgerichts-Hiſtorie St. VII. (1750.) n. I. Fortſetzung derſelben. n. VII. der löbl. Ritter- und Landſchaft Belehrungs-Schreiben an Doct. und Bürgermeiſter Buſſen über die Schäferey-Gerechtigkeit, die Adjudication und der Hofwehre. St. VII. (1750.) n. I. Fortſetzung der Land- und Hofgerichts-Hiſtorie n. VI. Atteſtat der Landräthe und Landmarſchälle wegen Loslaſſung eines leibeigenen Vaters v. 1633. St. VIII. n. I. Fortſetzung der Land- und Hofgerichts-Hiſtorie n. X. Roſtockſche Belehrung wegen Revocirung eines Feudi, des Gnaden Jahrs, des Gegen-Vermächtniſſes, Lehnsſchulden St. IX. n. I. Fortſetzung der Land- und Hofgerichts-Hiſtorie St. X. n. XVIII. Rechtliche Belehrung wegen einer Theilung und Auseinanderſetzungs-Sache. St. XIII. n. V. Eines Rechtsgelehrten Bedenken wegen der Mandelsloiſchen Schuldforderung. St. XV. (1753.) n. VI.

Her-

Herzogs Fried. Wilh. Verordnung v. 1707. wegen des Abſchoſſes. n. VII. Verſchiedene Atteſtata wegen des Abſchoſſes der Adelichen. St. XVI. n. IX. u. X. Anfrage und Antwort: ob der unbeerbt verſtorbenen Adelichen Frauen Dotal- und Parapher-nal-Gelder an die Lehns-Erben alleine oder an die Lehns- und Land-Erben zugleich zurückfallen? St. XVII. (1754.) n. IV. Eines Mecklenburgiſchen Rechtsgelehrten Gedanken von dem iure ſuccedendi in bona vacantia et deſerta. St. XVIII. (1754) n. II. Ritterſchaftliches Atteſtatum: was in Mecklenburg der Ritterſchaftliche Stand ſey?

(22) **Von der ältern Geſchichte der Juden in Mecklenburg** Thl. II. S. 1—27. Thl. III. S. 1—26. Thl. IV. S. 1—52. Thl. V. S. 1—33. Thl. VI. S. 1—104.

(23) 1) **H. F. Taddel, Gerichts-Verfaſſung der Wenden** (Jahrgang 1765. St. II.) 2) **von den Urſachen der Feyerlichkeiten bey Teſtamenten, in beſonderer Rückſicht auf das Roſtockſche Stadt Recht** (Jahrgang v. 1768. n. XLIX. und L.) 3) **über die roſtockſche Bürgerſprache,** (Jahrgang 1752. St. IX XLIV. XLV. u. XLVI.) 4) **Quiſtorp von der Einlaſſung auf die Klage** (Jahrgang 1767. St. IV – X.) 5) **Deſſelben Abhandlung von der Strafe muthwilliger Betrüger und böſer Schuldner und Banquerotirer** (Jahrgang 1768. St. III. — VII.) 6) **Beytrag zur Mecklenburgiſchen jüdiſchen Geſchichte** (Jahrgang v. 1768. St. XXV. XXVI. und XXVII.) 7) **Schröder** (ſ. oben Anmerk. 22) **über den Art. 18. Theil. Tit. I des Roſtockſchen Rechts.** (Jahrgang 1786. St. I.) 8) **Deſſelben Abhandlung über den Art. 23.** *Tit.* I. **Thl.** III. **des Roſtockſchen Stadtrechts** (daſ. n. 24. u. 25.)

(24) **über die Octaven des Anthony-Termins in Mecklenburg.** (Erſtes Heft (1796.) n. 5.)

(25) 1) **Von der Mecklenburgiſchen Adjudication.** (Jahrgang 1772. St. III. IX. und XIV.) und 2)

Etwas über das Märkiſche Recht in der Herrſchaft Stargard. (Jahrgang 1793. St. XXIII. und XXIV.) (vergl. oben §. 38.)

(26) 1) Ueber die Hypotheken-Bücher in den Mecklenburgiſchen Städten, (Thl. I. St. I. n. I. St. 2. n. I. St. 3. n. I.) 2) Verſuch einer Geſchichte des Indigenats in Mecklenburg Thl. II. Jahrgang 1789. St. VII. S. 63. St. IX. S. 877. St. X. S. 959.) 3) Evers von der *editione ſpuria* der Policey-Ordnung, (Thl. II. St. I. n. 2.) 4) über die Legung der Bauern (Thl. II. St. 6. n. 1.) 5) Vergleichung des Zuſtands der Bauern im Schweriniſchen und im Stift Ratzeburg, (Thl. II. St. XI. n. 9.) 6) Die Bürgerſprache der Stadt Schwerin, (Thl. III. St. I. n. 7.) 7) über die Mecklenburgiſche Leibeigenſchaft, (Thl. III. St. II. n. 5. St. V. n. 7. St. VIII. n. 2. u. 3.) 8) die Variner und Warner, (Thl. VI. St. III. n. 2. ſ. oben §. 3. Anmerk. 5.) 9) über das Niederlegen der Bauern, (Thl. V. St. VII. n. 3. u. St. IX. n. 5. St. XII. n. 13.) 10) über den Unterſchied zwiſchen den adlichen und fürſtlichen Bauern (Thl. V. St. IX. n. 5.)

(27) Die erſte Ausgabe erſchien zu Schwerin 1780. 8. unter dem Titel: Handbuch für die Ehrn Geiſtlichkeit in den Herzogl. Mecklenburg-Schweriniſchen Landen; die zweite Ausgabe daſelbſt 1783. 8. unter dem Titel: Handbuch des Mecklenburgiſchen Kirchen- und Paſtoralrechts beſonders für die Herzogl. Meckl. Schwerinſchen-Güſtrowſchen Lande; und die dritte, neubearbeitete, Auflage unter dem nämlichen Titel daſelbſt 1797. 8. Vergl. hierüber die Zuſätze in den Gelehrten Beyträgen zu den Mecklenb. Schweriniſchen Anzeigen von 1781. St. IV. ff. St. XXVIII. ff. vom Jahr 1784. St. LII. und vom Jahr 1785. St. XLIII. XLIV. und XLIX.

(28) Hieher gehören auch die, über das Mecklenburgiſche Kirchenrecht in der erſten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts erſchienenen, oben S. 55. angeführten, Schriften.

(*) auch die, über die Rechte des eingebohrnen Mecklenburgiſchen Adels und das Mecklenburgiſche Creditweſen erſchienenen, Schriften ſ. meine Beyträge zum Mecklenburgiſchen Staats= und Privatrecht Thl. V. Abh. XIX. §. XVI. Anm. 1. und §. XVII. Anmerk. *b.* ſind hieher zu rechnen.

## §. 245.

### bb) Auswärtige Schriften.

Auch auswärtige Rechtsgelehrte haben im achtzehnten Jahrhundert mehrere Theile des Mecklenburgiſchen Civilrechts theils in größern Werken, z. B. in (*Engelbrechten*) *Selectiores consultationes Collegii Jureconſultorum Gryphiswaldenſium* (1), in *de Engelbrechten obſervationes forenſes* (2), in Pütters auserleſenen Rechtsfällen (3), in *Beckmannorum conſilia et reſponſa* (4), in Hanzely Grundriß des Reichshofräthlichen Verfahrens (5), in des Reichscammergerichts=Aſſeſſors von Cramer Schriften (6), in Georg Ludewig Böhmer auserleſenen Rechtsfällen (†), in Runde Beyträgen zur Erläuterung rechtlicher Gegenſtände (7), theils in eigenen Abhandlungen unterſucht; zu den letztern gehören die Schriften eines Weſtphalen (8), Riccius (9), Schwartz (10), Helwig (11), Hartmann (12), Nettelbladt (13), Struve (14), von Balthaſar (15), Walch (16), Mellmann (17), Mehlen (18), und andrer Rechtsgelehrten (19).

(1) Reſp. II. von der Jagdgerechtigkeit, reſp. VII. von der fahrenden Habe, reſp. XII. von dem Gerichtsſtande der Geiſtlichen, beſonders der Küſter, reſp. XXIV. über die Erbfolge der Ehegatten in Friedland, reſp. XXXII. vom beneficio ſeparationis in Concurſen, reſp. XXXV. und XXXVI. von der ſeparatione feudi ab allodio, reſp. XXXIX. von der Leibeigenſchaft, reſp. XLI. von den Adju=

dicaten, reſp. LI. von der ſententia declaratoria und der Appellation vom Stadtgericht zu Güſtrow an den dortigen Magiſtrat, reſp. LXIII. von der Ausſteuer der adlichen Wittwen und Töchter, reſp. LXXIV. über den Zinſenfuß nach Mecklenburgiſchem Rechte und reſp. CXXI. über die Befugniſſe eines Gutsherrn über das Gehöft ſeines Bauern.

(2) Obs. IX. von der weiblichen Teſtirungsfähigkeit nach Roſtockſchem Rechte, obs. X. von der treuen Hand nach eben demſelben, obs. XXVI. von der Abzugsfreiheit des Mecklenb. Adels nach Pommern (vergl. den, daſ. S. 597. befindlichen, Nachtrag) obs. XLIII. von der Mecklenburgiſchen Patrimonialgerichtsbarkeit, obs. LV. von der Abſchoßfreiheit der Domanialpächter, obs. LXVI. von der ehemaligen Appellation aus Pommern nach Mecklenburg.

(3) Band *I.* decis. LXXXVII. über den Beweis der Leibeigenſchaft, decis. LXVII. über das Verhältniß der Obervormundſchaft zu den auswärts liegenden Gütern, decis. CLIX. über die Poſitionalartikel und deren Gebrauch in Mecklenburg, decis XCVIII. über die fiscaliſche Klage bey Verletzung des Appellationsprivilegiums, decis. CLXXVI. über die Gerechtſame des Cloſters Malchow an dem Werder, decis. LXX. über die Mühlen Erbpachtcontracte, decis. CXVIII. über die eheliche Gütergemeinſchaft in Fürſtenberg. Band *II.* decis. CCXXXIII. über einige Münzverhältniſſe, beſonders die 1764. landesherrlich bekannt gemachten Parificationstabellen. Band *III.* decis. CCLXXX. über das landesherrliche Oberaufſichtsrecht in Anſehung der Stadt Roſtockſchen Forſten. Band *IV.* Thl. II. decis. CCCCVII. über das Abſchoßrecht in Anſehung Hollſteins.

(4) Tom. I. decis. XLIII. Von der Gültigkeit der teſtamentariſchen Verfügung eines Ehegatten über die ſtatutariſche Portion des andern (iſt auch in *Geſterdings Analecta juris lubecenſis* T I. n. XIV. abgedruckt). Tom. II. decis. L. die von Gäfertheimſche Prioritätsurtel, decis. LIII. über die Freiheit

heit der Kirche zu Dömitz von bürgerlichen Laſten, decis. LIX. von der Eigenſchaft eines Kirchenviſitations-Protocolls, decis. LXXX. vom Begriff einer Erbe.

(5) z. B. die in Band III. Abth. I. S. 111. 115. 121. 269. (über die reichsgerichtl. Appellation) S. 168. 179. 180. 228. 232. 251. 258. 259. 368. und Abth. I. S. 1. 9. und 172. befindlichen, Erkenntniſſe.

(6) z. B. in den **Wetzlarſchen Nebenſtunden** Thl. VII. Abh. I. und II (ſ. oben §. 185. Anmerk. 1. und 14.) Thl. XXIX. S. 87. Thl. XXXII S. 64. Thl. CXXII. S. 321. von der Adjudication, und *obſervationes juris univerſi* T. I. obs. CCXV. wegen der reichsgerichtlichen Appellation.

(†) Thl. II. Abh. II. n. LXI. vom Abſchoßrecht nach Mecklenburgiſchen Geſetzen.

(7) ſ. oben §. 129. Anmerk. 5.

(8) **Ernſt Joachim von Weſtphalen**, (geb. zu Schwerin 1700, ward zu Roſtock Doctor der Rechte, dann Rath und darauf Geheimerrath, Staatsminiſter und Hofcanzler in Herzogl. Holſteiniſchen und Großfürſtlichen Dienſten, und Ritter des St. Alexander-Newsky und St. Annen-Ordens) 1) *ſpecimen poſitionum juris Romani diſſonantis a jure Germanico, communi et Mecklenburgico ſigillatim I. in conſenſu connubiali et poteſtate matris, II. in matrimonio coacto, emancipatione et dote, III, in diſſentiente patre praeter cauſam et IV. in conjugiis hominum propriorum et jurisdictione nobilium* (resp. *Joanne Peter Möller*) (Roſt. 1726. 30 S. 4.) 2) *Tractatio hiſtorica, etymologica et civilis de conſuetudine ex ſacco et libro in Germania ſigillatim in Megapoli, qua ſingularia plura et ſelectiora Legum, Juriumque, hiſtoriarum, morum, praejudiciorum in vita plebeja civili et erudita, Liberarum, vocum nummorum, antiquitatum, rerumque germanicarum Mecklenburgenſium praecipue atque Roſtochienſium argumenta exhibentur, enucleantur et expenduntur*

 (Roſt.

(Roſt. et Lips. 1726. 531 S. 8.) mit 3) *ſpecimen documentorum ineditorum Mecklenburgenſium* (244 S. 8.) 4) diss. (resp. *Chriſt. Fried. Fiſcher*) *de origine et fontibus juris lubecenſis ejus uſu, autoritate, elogio et ſubſidiis* (Roſt. 1727. 4.) 5) diss. (resp. *Chriſt. Heur. Weſtphal*) *de indole practica juris lubecenſis in civitatibus Mecklenburgicis* (Roſt. 1728. 46 S. 4.) aus 6) den *monumentis ineditis* gehört beſonders hieher: Tom. I. n. VIII. Mevius Mecklenburgiſches Landrecht (§. 17.) *Henrici Hahnii* n. IX. notae ad Davidis Mevii jus provinciale Mecklenburgicum n. XXII. Septem fragmenta juris Zwerinenſis de anno 1222. 1224. 1235. 1263. et 1593. (§. 170.) und n. XXIII. Codicillus jurium civitatum Megapolenſium de 1589.

(9) Entwurf von Stadtrechten (1740. 4.) Buch 1. Hauptſtück VI. §. 3 — 5.

(10) Albert Georg von Schwartz, (Profeſſor der Geſchichte zu Greifswald, ſtarb 1755.) ſ. oben S. 257. bey der Literatur des Schwerinſchen Rechts. n. 8. und 9.

(11) Joachim Andreas Hellwig, (geb. zu Greifswald 1677, ward 1706 Adjunctus Fisci, 1707 Auditeur in Stettin und Stralſund, 1709 Aſſeſſor der Juriſten-Fakultät zu Greifswald, 1722 Professor iuris und Syndicus academiae und endlich Director Consistorii und Senior und Decanus Facult. iurid., ſtarb 1736.) diss. (resp. *Thomas Eſcherich*) *de reconventione occaſione* der Hochfürſtl. Mecklenburgiſchen Land- und Hofgerichtsordnung P. II. Tit. XX. (Gryph. 1735. 4.)

(12) Johann Zacharias Hartmann, (Profeſſor der Rechte zu Kiel und nachher Königl. Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hof- und Canzleirath, ſtarb 1742.) diss. (resp. *Thom. Matth. Martini*) (Conſiſtorial-Fiscal zu Roſtock) *de partibus ac juribus fiscalium in processu ſingularibus* (Kilon. 1736. 40 S. 4.) (enthält viel Mecklenburgiſches Recht.)

(13) Christian Nettelbladt, (geb. zu Stockholm 1696, Profeſſor der Rechte zu Greifswald und Director des dortigen Conſiſtoriums und darauf, nachdem er als Freiherr von Nettelbladt in den Adelsſtand erhoben war, (von Vorpommern von wegen des Oberſächſiſchen Creiſes präſentirter) Reichs-Cammergerichtsaſſeſſor vom 22. April 1743. bis zum 22. April 1774, ſt. 1776. vergl. Litteratur des Kaiſerlichen Reichs-Cammergerichts von E. J. K. von Fahnenberg (Wetzlar 1792. 8. S. 155)) diss. (resp. *Henrico Nettelbladt* ſ. §. 244. Anm. 16.)) *de vidua nobili Mecklenburgica praecipue de portione viduarum nobilium in Megapoli ſtatutaria* (Gryph. 1738. 38 S. 4.)

(14) *Friedrich Gottl. Struve*, (Königl. Däniſcher Juſtizrath, Procanzler und Profeſſor der Rechte in Kiel, geb. 1677., ſtarb 1752.) diss. (resp. *Joann. Chriſt. Flath.*) *de lucro dotis ejusque privilegiis in concursu* (Kilon. 1726. 4.)

(15) *Auguſtinus de Balthasar*, (geb. zu Greifswald am 20ſten May 1701, Licent. iuris daſelbſt 1726, Adiunctus der Juriſten-Facultät und Syndicus der dortigen Univerſität 1727, Doctor iuris 1730, Professor iuris ordinarius 1734, Aſſeſſor der Juriſten-Facultät 1735, Director des Conſiſtoriums und Senior der Facultät 1743, hierauf Aſſeſſor 1763. und endlich 1778 Vice-Präſident des Königl. Tribunals zu Wismar und 1781. Ritter des Nordſternordens, ſtarb den 20ſten Juny 1786.) 1) *diss. de matriculis ecclesiarum et de valore proverbii:* es ſteht im Kirchenbuch geſchrieben: *ſecundum praxin Megapolis et Pomeraniae* (Gryph. 1747. 4.) 2) *Tractatus juridicus de hominibus propriis Pomerania Rugiaque nec non Megapoli* (Daſ. 1779. 4.) dies Werk erſchien zuerſt in einzelnen Diſſertationen, nämlich in 4. Diſſertationen: *de origine ſtatu ac conditione hominum propriorum in Pomerania* Gryph. 1735 — 1743. 3) *Collatio juris communis cum jure Saxonico, Lubecensi et Mecklenburgico ſpeciatim Pomeranico qua classificationem creditorum in concurſu* (Daſ. 1764. 4.)

 4)

4) Abhandlung von den, in Vor- und Hinterpommerſchen Städten geltend gewordenen, auswärtigen Rechten, beſonders dem Lübiſchen, nebſt einem Anhange von ähnlichem Inhalt in Abſicht der Städte Mecklenburgs (Daſ. 1774. 4.) 5) Anmerkung von der in Pommern, beſonders in derer Stralſundſchen Landbegüterten Streitigkeiten ehemalen üblich geweſenen Appellation an die ſieben Eichen in Mecklenburg (in ſeinem *Rituale academico ſpeciatim Gryphico* (Daſ. 1742.) S. 527 — 534.)

(16) *Carol. Friedr. Walch*, (geheimer Juſtizrath und Profeſſor der Rechte zu Jena, ſtarb 1779) 1) diss. (resp. *Joann. Chriſtian Pries*) *de discrimine bonorum uxoriorum jure roſtochienſi ſublato* (Jenae 1773. 4.) 2) Comment. (resp. *Joann. Hermann Becker*) *de juribus creditorum inſcriptorum Megapolitanis* (P. I. Jenae 1791. 4.)

(17) *Joann. Diet. Mellmann*, (Profeſſor der Rechte zu Kiel, ſtarb den 18ten Auguſt 1801) *Selecta capita doctrinae de fideicommissis familiarum nobilium ex jure Megapolitano et Slesvico-Holſatico illuſtrato* (Alton. et Lips. 1793. 291 S. 8.); auch in ſeinen merkwürdigen Rechtsfällen (Schwerin II Theile 1775. 8) kommen einige Mecklenburgiſche Rechtsfälle vor, nämlich von der Gerichtsbarkeit über die Coloniſten zu Bützow und vom Rathshofe zu Teterow.

(18) Friedrich Auguſt Mehlen, (geb. zu Loitz den 16ten März 1750, ſeit 1797 Profeſſor der Rechte zu Greifswald, ſtarb den 15ten Juny 1802.) Ueber die Appellation und andere Impugnativ-Mittel gegen richterliche Erkenntniſſe, beſonders in Rückſicht auf Schwediſch-Pommern und Mecklenburg (Berlin und Stralſund 1791. 488 S. 8.) ſ. §. 247.

(19) zum Beyſpiel

1) von Kurtz in der, S. 19. angeführten, Abhandlung.

2)

2) Leſſen gründliche Gedanken von den Flämingſchen Recht und Gütern in der güldenen Aue (1751.)

3) *Elking de Belgis ſaeculo XII. in Germaniam advenis* (Göttingae 1770.) Sect. I. Cap. II. §. 9.

4) Lünig Reichs-Archiv *Pars ſpec.* Cent. IV. P. II. (von dem Lübſchen Rechte in den Mecklenburgiſchen Städten.)

5) Carl Heinrich Dreyer Einleitung zu den Lübſchen Stadtordnungen S. 275. ff. handelt über eben dieſen Gegenſtand.

6) Dreyer in den, §. 169. ff. gedachten, Schriften.

7) Etwas über die Leibeigenſchaft in Mecklenburg in Fabri Geographiſchem Magazin B. III. Heft XII. S. 401.

8) Ueber die Aufhebung der Leibeigenſchaft im Mecklenburgiſchen, im Niederſächſiſchen Magazin Band I. St. I. Abh. X.)

9) *Struben vindiciae iuris venandi nobilitatis germaniae* (1739. 4.) Anlage I. u. II.

10) *Jacob Schuback de iure littoris* vom Strandrecht. (1751.)

11) Weſtphal Teutſchlands heutiges Lehnrecht, Abh. XIV. n. 17. über die Abfindung der Wittwe eines Lehnmanns.

12) von Selchow Rechtsfälle, Thl. II. n. XXXVIII. über die Gültigkeit der Fideicommiſſe ohne lehnherrliche Beſtätigung.

13) mehrere Aufſätze über die Leibeigenſchaft und die Bauern Legung in Schlözers Staats-Anzeigen z. B. Band IV. S. 201 – 215. S. 299 – 319. u. 459 – 499. u. B. VI. S. 384 – 397.

## §. 246.

### b) Hülfswiſſenſchaften.

Eine vorzügliche Cultur erhielten aber in dieſem Jahrhundert die Hülfswiſſenſchaften des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts. (§. 235. bis 239.)

§. 247.

## §. 247.

### 4) im neunzehnten Jahrhundert.

Im neunzehnten Jahrhundert erſchien nicht allein eine neue Geſetz-Sammlung (§. 224.), ſondern auch die Wiſſenſchaft des Civil-Rechts erhielt im noch nicht verfloſſenen erſten Luſtrum dieſes Jahrhunderts mehrere literäriſche Beyträge. Die Beyträge zum Mecklenburgiſchen Staats- und Privatrecht wurden fortgeſetzt (ſ. §. 243. Anmerk. 9.); es erſchien eine Sammlung der, aus dem Mecklenburgiſchen Rechte geſchöpften, richterlichen Erkenntniſſe (1) und ein Archiv für die väterländiſche Rechtsgelehrſamkeit (2); und auſſerdem wurden verſchiedene einzelne Theile des Mecklenburgiſchen Rechts ſowohl in beſonderen Abhandlungen (3) als im Patriotiſchen Archiv (4) bearbeitet.

(1) Mecklenburgiſche Rechtsſprüche Band I (Roſtock 1800. 180 S. 4.) (enthält 86 Rechtsfälle) und B. II. (daſ. 1804. 166 S. 4.) (enthält 90 Rechtsfälle.)

(2) Chriſtian Carl Friedrich Wilhelm Freyherr von Nettelbladt (geb. zu Roſtock am 15ten Februar 1779., ſeit 1801. Herzogl. Meckl. Schweriniſcher Canzley-Rath bey der Juſtiz-Canzley zu Roſtock) Archiv für die Rechtsgelahrtheit in den Herzoglich-Mecklenburgiſchen Landen Band I. (Roſtock und Leipzig 1803. 384 S. 8.) Band II. (Schwerin und Wismar 1804. 383 S. 8.)

(3) nämlich

1) Adolf Felix Heinrich Poſſe, (Profeſſor der Rechte von 1789. bis 1804. zu Roſtock und ſeit 1805. zu Erlangen) in ſeinen Abhandlungen einiger vorzüglichen Gegenſtände des Deutſchen Staats- und Privatrechts, Heft I. (1802.) n. 1. Ueber die Rechte des deutſchen Adels in vorzüglicher Rückſicht auf die Einthei-lung

lung derſelben in perſönliche und dingliche. n. II. S. 116. ff. über die Beſſerung der Mecklenburgiſchen Wittwen vom Adel und von deren portio ſtatutaria; n. III. S. 30. über das Retentions-Recht in Abſicht des dotis nach Mecklenburgiſchem Rechte. Heft II. von der ſtatutariſchen Portion.

2) Ernſt Moritz Arendt, Verſuch einer Geſchichte der Leibeigenſchaft in Pommern und Rügen, (Berlin 1803. 277 S. 4.)

3) Philipp von Boſtell, (Fürſtl. Hildesheimiſchen Hofraths und Reichs-Cammer-Gerichts-Procurators zu Wetzlar) Pro Memoria in Sachen der Mecklenburgiſchen Vorderſtädte Parchim und Güſtrow gegen den Königl. Däniſchen Geheimen Rath und Canzler Freyherrn von Eyben wegen der Daßowſchen Flecken-Gerechtigkeit. (Wetzlar 1800. 40 S. Folio.)

4) Johann Matth. Martini, (ſ. §. 244. Anmerk. 8.) Program Bemerkungen über Vormundſchaften in Beziehung auf mecklenburgiſche Geſetze. Erſte Abtheilung (Roſtock 1800. 20 S. 4.) Zweyte Abtheilung (daſ. 1801. 26 S. 4.) Dritte Abtheilung (daſ. 1801. 26 S. 4.) Vierte Abtheilung (daſ. 1801. 22 S. 4.) Dieſe vier Programme kamen unter dem Titel: Die Vormundſchaftslehre, beſonders nach dem Mecklenburgiſchen ſowohl Staats- als Privat-Rechte betrachtet, (Roſtock 1802. 1 Alphabet und 2 Bogen 4.) zuſammen gedruckt heraus.

5) Georg Andreas Roggenbau, (Canzley-Advocat zu Roſtock) Probeſchrift: Die Güter-Gemeinſchaft zwiſchen Ehegatten nach Lübſchem und Roſtockſchem Rechte. (Roſtock 1802. 34 S. 8.)

6) Wahre Beſchaffenheit der noch auſſergerichtlichen Appellation Johann Hillmanns Erb- und

und Gerichtsherrn auf Lübſin und Ziebühl gegen den Mühlenmeiſter Lau. (1801. 16 S. 4.)

7) Fried. Ludwig Chriſtian Maſch, (geb. zu Neuſtrelitz, Prediger zu Schlagſtorff im Fürſtenthum Ratzeburg) Grundzüge einer characteriſchen Schilderung der Wendiſchen National-Bewohner Mecklenburgs. (Ratzeburg 1802. 48 S. 8.)

8) Gedanken über die Abſetzung der Bauern und deren Schädlichkeit insbeſondere für Mecklenburg. (Neubrandenburg 1802. 96 S. 8.)

9) Ueber die Aufnahme und Conceßionirung der fremden und einheimiſchen Juden, in rechtlicher und ſtaatswiſſenſchaftlicher Hinſicht, mit beſonderer Beziehung auf Mecklenburg-Strelitz; von einem Mitbürger dieſes Staats (Neuſtrelitz 1802. 96 S. 8.)

10) Johann Ludwig Daniel Babſt, (der Rechte Beflißener zu Roſtock.) Muß nach Lübſchen ſo wie auch nach Roſtockſchen Stadtrechten, eine beerbte Ehefrau die Schulden und Koſten, welche ihr Ehemann durch ein Verbrechen veranlaßt, von ihrem Vermögen mit bezahlen? Roſtock 1803. 16 S. 8.)

11) *Fried. Aug. Frebſe*, (der Rechte Doctor und Canzley-Advocat zu Roſtock) *diſſ. inaug. de neceſſitate hominibus propriis in Megapoli impoſita, impetrandi conſenſus nuptialis a dominis villaribus atque eorum facultate limitata, illum denegandi.* (Roſt. 1802. 80 S. 4.)

12) *Carl Fried. Prehn*, (der Rechte D. und Canzley-Advocat zu Roſtock) *diſſ. inaug. de iuſtis limitibus beneficii transmiſſionis actorum ſecundum §. 399. transactionis noviſſimae Mecklenburgicae non extendendis*, (Roſt. 1802. 6½ Bog. 4.)

13)

13) J. C. Richelmann, (der Rechte Befliſſener zu Roſtock) Probeſchrift über das Fenſter- und Licht-Recht vorzüglich nach Lübſchen Geſetzen. (Roſtock 1803. 32 S. 8.)

14) Fried August Mehlen, (§. 246. Anmerk. 18.) Anleitung zum ordentlichen bürgerlichen Proceß mit Rückſicht auf die Gerichts-Ordnungen Schwediſch-Pommerns und Mecklenburgs. (Berlin und Greifswald 1804. 782 S. 8.) worin jedoch auf Mecklenburg nur ſehr wenig Rückſicht genommen wird.

(4) Erſter Jahrgang Band II. St. 1. n. 1. Evers, das Mecklenburgiſche Erbjungfrauen-Recht, beſonders die Frage betreffend: ob das zu den väterlichen Lehn-Güthern gehörige Kirchen-Patronat den Erbjungfrauen oder den nächſten Agnaten zuſtehe. (S. 1—38., auch beſonders abgedruckt, Roſtock u. Leipzig 1801. 38 S. 8.) n. 5. Bemerkungen aus dem Meckl. Rechte vom Profeſſor Eſchenbach: über die Strafe des Bankerotts (S. 110—124.) St. II. n. 4. (S. 86—103. Bemerkungen aus dem Mecklenburgiſchen Rechte, von demſelben, über die Beſetzung der Unter-Gerichte. Zweyter Jahrgang. Bd III. St. II. n. 1. S. 3—28. Das vormalige *fatale introducendae appellationis* von den Erkenntniſſen des Magiſtrats zu Roſtock an das Hof- und Landgericht vom Geheimen Archiv-Rath Evers, n. 2. Bemerkungen aus dem Mecklenburgiſchen Rechte vom Profeſſor Eſchenbach: Muß die Frau zu den Concurs-Koſten beytragen, wenn ſie als Eigenthümerin individuelle Sachen, die ſie vormals dem Manne zubrachte und die noch *in natura* vorhanden ſind, bey deſſen Concurſe zurück fordert? (S. 28—37) n. 3. Wie weit erſtreckt ſich eines Verpächters Retentions-Recht an die Güter des Pächters und After-Pächters (S. 37—51.) (beſonders nach Roſtockſchem Stadt-Recht.) Vierter Band, St. 1. n. 3. Eſchenbach Bemerkungen aus dem Mecklenburgſchen Rech-

Rechte, beſonders über das, (in der Stadt Parchim Staat findende) Nachbar-Recht (S. 35 – 44.) St. II. n. 8. Eſchenbach Bemerkungen aus dem Mecklenburgſchen Rechte, über die Vorzüglichkeit eines Adjudicats beym Concurſe. (S. 144-175.) Fünfter Band St. II. n. 6. Reflexionen über einige Artikel des Lübſchen und Roſtockſchen Rechts von Profeſſor Wieſe (S. 82 – 97.) Sechſter Band St. I. n. 4. Fortgeſetzte Reflexionen ꝛc. über die Kinder-Gelder von Profeſſor Wieſe. (S. 73 – 91.) St. II. n. 5. Zweyte Fortſetzung der Reflexionen von demſelben. (S. 115 – 127.)

An-

# Anhang.

## Literatur des Civil-Rechts
## der
## Fürſtenthümer Schwerin und Ratzeburg
## wie auch
## der Stadt und Herrſchaft Wismar.

### §. 248.

### I. Des Fürſtenthums Schwerin.

So vollſtändig die öffentlichen Verhältniſſe dieſes Landes in zwey Schriften (a) bearbeitet ſind; ſo fehlt es doch an einer allgemeinen Cultur ſeines Civil-Rechts; nur einige einzelne Theile deſſelben ſind in Mantzels (b), von Balthaſars (c), Carmons (d) und einigen andern (e) Schriften bearbeitet.

(a) nämlich

1) Hiſtoriſche Nachricht von der Verfaſſung des Fürſtenthums Schwerin beſonders *in politicis* (Güſtrow 1741. 4.)

2) (Fried. Auguſt Rudloff) das ehemalige Verhältniß zwiſchen dem Herzogthum Mecklenburg und dem Bißthum Schwerin. (Schwerin 1774. 4.)

 (b

b) Hiehin gehört

1) de communione bonorum inter coniuges remota, beſonders im Stift und in der Stadt Bützow in *Selectis iuridicis roſtoch.* Faſc. I. ſp. XXIII. qu. VI.

2) vom Gericht op der Brügge tho Bützow, daſelbſt ſp. XLIV. poſit. Meckl. I.

3) de uſu iuris lubecenſis in civitate Wahrin qua ſucceſſiones in ſ. *ius Meckl. et lubecenſe illuſtratum* Cent. II. iud. L.

4) de appellationum gradibus qua civitates Mecklenburgicas in ſpecie Wahrin, daſelbſt Cent IV. iud. XXVI.

5) de communione bonorum in Principatu Suerin, daſ. Cent. V. iud. XXX.

6) de privilegio non probandae agnationis utrum obtineat in principatu Suerinenſi, daſ. iud. LX.

7) Ueber die Biſchöflich Schwerinſche Bützowſche Gerichts-Brücke in ſ. **Bützowſchen Ruheſtunden** Thl. XII. n. 1.

8) über Bützow in den erwähnten Bützowſchen Ruheſtunden.

(c) Ueber das, auf der Schelfe Schwerin geltende, Lübſche Recht in ſ. **Abhandlung von den auswärtigen** ꝛc. **Rechten.** S. 125.

(d) in ſ. diſſ. de remediis ſuſpenſivis in Megapoli conſuetis Sectio ſpec. I. §. VII. von der Appellation in Stifts-Sachen.

(e) Hieher

1) über die Appellation in Stifts-Sachen an das Hof- und Landgericht (**in Unpartheyiſche Nachrichten von den bey der allerhöchſten Kayſerlichen** *Commiſſion* **in dem Mecklenburgiſchen vorgekommenen** *Differentien.* St. IV. (1739. 4.) n. III.)

2) über eben dieſen Gegenſtand und den bey dem Hof- und Landgericht zu admittirenden ſtiftiſchen Aſſeſſor (daſ. n. IV)

3) von dem auf der Neuſtadt oder Schelfe geltenden Lübſchen Recht ſ. oben §. 143. Anmerk. *.

4) über die Gültigkeit der Meckl. Kirchen Ordnung im Fürſtenthum Schwerin ſ. oben §. 51. Anmerk. *

5) über dieſen Gegenſtand ſ. Klüver Beſchreibung des Herzogthums Meckl. Thl. I. Cap. XXXI. §. 3 und §. 10.
6) über die Gültigkeit der Mecklenburgiſchen Policey-Ordnung im Fürſtenthum Schwerin ſ. oben §. 59. Anmerk. *
7) über die Gültigkeit der Hof- und Landgerichts-Ordnung in dieſem Lande ſ. oben §. 65. Anmerk. 4. S. 97.
8) über das Verhältniß des Herzogthums Mecklenburg zum Fürſtenthum Schwerin und Ratzeburg und den Zehnten, Pächte u. ſ. w. in *Engelbrechten Selectiores Conſult. Collegii ICtor. Gryph.* Reſp. CX.
9) über die Einverleibung einiger Güther aus dem Fürſtenthum Schwerin in das Herzogthum Mecklenburg und aus dieſem in jenes (in der Monatsſchrift von und für Mecklenburg, Thl. I. St. VI. n. XIII.)
10) über das Verhältniß des Stifts Schwerin zu Mecklenburg (daſ. Thl. II. St. V. n. II.)
11) *Ernſt Joann. Fried. Mantzel*, ſ. Ulr. Ioach. Fried. Darjes diſſ. de interſtitiis domuum in quibusdam civitatibus Mecklenburgicis praesertim Bützovienſi (Bützovii 1761. 4.)
12) über die Rechte der Neuſtadt oder Schelfe Schwerin ſ. Klüver Beſchreibung des Herzogthums Meckl., Thl. II. S. 594 ff. und *de Behr res Meckl.* Lib. VIII. Cap. XXXIII. S. 1751.
13) über die Stadt Bützow *de Behr* a. a. O. S. 1790
14) über die Stadt Wahrin daſ. S. 1790.
15) vom Stifts-Conſiſtorium ſ. Siggelkow Handbuch des Meckl. Kirchen- und Paſtoral-Rechts, Tit. II.
16) über den Gerichtsſtand der Coloniſten in Mecklenburg ſ. oben §. 246. Anmerk. 17.

## §. 249.

### II. Des Fürſtenthums Ratzeburg.

Das anziehende Thema eines Civil-Rechts dieſes, in mehreren Verhältniſſen von dem der Herzog-

thümer Mecklenburg abweichenden, Landes iſt bis jetzt noch unbearbeitet, nur wenige Bruchſtücke deſſelben ſind geliefert (a).

(a) nämlich
1) de Canonici Ratzeburgenſis coniugio reſtricto in *Selecta iuridica roſt.* Faſc. I. ſp. X. qu. 1.
2) über die Gültigkeit der Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnung im Fürſtenthum Ratzeburg ſ. oben §. 51. Anmerk. *
3) über eben dieſen Gegenſtand **Klüver** Thl. I. Cap. XXXI §. 3 u. 10.
4) über die Gültigkeit der Meckl. Policey-Ordnung in dieſem Lande ſ. oben §. 59 Anmerk.*
5) über die verbindende Kraft der Hof- und Landgerichts-Ordnung ſ. oben §. 65. Anmerk. 4.
6) über die Gültigkeit der Güſtrowſchen Canzley-Ordnung ſ. oben §. 75. Anmerk. **. S. 124.
7) über das privilegium piorum corporum im Fürſtenthum Ratzeburg ſ. *Ad. Fried. Trendelenburg* diſſ. de favore piarum cauſſarum in Megapoli, (Butzovii 1771. 4.) §. III. u. IV. auch Anl. V.
8) über eben dieſen Gegenſtand ſ. *Mantzel ius Meckl. et lub. ill.* Cent. I. iud. XLIV.
9) über denſelben ſ. *Mantzel Selecta iuridica roſt.* Faſc. III. ſp. XVI. aſſ. XII.
10) über denſelben *Mantzel ſ. Duve* diſſ. de iuribus ſingul. in Megapoli circa proceſſ. concurſus §. XXII.
11) über denſelben ſ. *Mantzel* diſſ. de Jure Conſultis extraneis in Jure Mecklenb. errantibus Sect. III. § XXVI.
12) Vergleichung des Zuſtandes der Bauern im Schwerinſchen und im Stift Ratzeburg (in der Monatsſchrift von u. für Meckl., Thl. III St. I. n. VII.)
13) über das Verhältniß des Herzogthums Mecklenburg zu den Fürſtenthümern Schwerin und Ratzeburg und die Zehnten aus denſelben in *Engelbrechten Select. Conſult. Collegii Ictorum Gryph.* Resp. CX.
14) Landesherrliches Regulativ wegen des remedii Supplicationis von den Ausſprüchen der Herzogl. Regierung zu Ratzeburg an Smum d. d. Neuſtrelitz den 14ten Januar 1789. (in meinen **Beyträgen** zum Meckl.

Meckl. Staats- u. Privatrecht, B. IV. Aphorismen 15.)

15) Chronicon epiſcopatus Ratzeburgenſis (in *de Weſtphalen* mon. ined. T. II. n. XIX.)

16) diplomatarium Ratzeburgenſe primum (daſ. n. XX.)

17) diplomatarium Ratzeburgenſe ſecundum (daſ. n. XXI.)

18) über die Befugniſſe des Landesherrn die Bauern des Fürſtenthums zu reguliren, über die wüſten Hufen der Bauern und den darüber entſtandenen Rechtsſtreit ſiehe Staatswiſſenſchaftliche und juriſtiſche Nachrichten, (Hildburghauſen 1799. 4.) Jahrgang 1799. Junius 1799. n. LXVII. S. 531. u. 532. u. Sammlung aller im Jahr 1803 bey dem Kayſerl. und Reichskammer-Gericht ergangenen Urtheile und Decrete S. 58 u. 59 u. vom Jahr 1804. S. 249.

19) über das ehemalige Bißthum jetzige Fürſtenthum Ratzeburg (im Neuen Hannöveriſchen Magazin 1805. St. I. u. II. (S. 2—23.)

## §. 250.

### III. Stadt und Herrſchaft Wismar.

Auch das Civil-Recht dieſes Landes iſt in ſeinem ganzen Umfange bis jetzt nicht bearbeetet (*), Materialien dazu enthalten aber des Tribunals-Vice-Präſidenten Mevius (a), Mantzels (b), Schröders (c), Balthaſars (d), Weſtphalens (e), Engelbrechtens (f), Mehlens (g), Steins (h), Geſterdings (i), Quiſtorp's (k), Runde's (l) und andre Werke (m).

(*) Eine Nachricht von den in der Stadt Wismar geltenden Rechten und Geſetzen hat Schröder Beſchreibung der Stadt und Herrſchaft Wismar IIte Abtheilung 1. Capitel und im Anhang verſchiedene der hier geltenden Geſetze. Die, oben S. 2. §. 2. Anm. 2. angeführte, Nachricht von den, die Stadt Wismar betreffenden, Geſetzen vom Doctor Lembke (1771.) iſt nur handſchriftlich und nicht, wie ich ehedem glaubte, in Druck erſchienen; zu den Materialien des Wismarſchen Rechts gehören auch die ſchäzbaren hand-

handſchriftlichen Sammlungen von Wismarienſibus des verſtorbenen Juſtiz-Raths D. **Lembke**, des Tribunals-Vice-Präſidenten **von Palthen** und des Tribunals-Aſſeſſors **Stemwede**, von welchen jezt die erſtre in der Bibliothek des erſten Bürgermeiſters und Landraths Lembke zu Wismar, die beyden leztern aber in der Tribunals-Bibliothek zu Greifswald befindlich ſind. Die Quellen des Wismarſchen Privat-Rechts ſind, auſſer den gewöhnlichen Hülfsrechten, die, in Schröders Beſchreibung der Stadt und Herrſchaft Wismar angeführten, Stadt-Statuten, und mit dem Landesheirn abgeſchloſſenen Verträge, einige Gemeine Beſcheide und Verordnungen des Raths, und das Lübſche Recht, welches leztre nur in einigen wenigen Stellen z. B. des (hier aufgehobenen) Vorzugs der Zinſenloſen Gelder im Concurſe modificirt iſt.

(a) aus ſeinen Deciſionen gehören hieher:

1) cauſa concernens aedificia quando appellabilis cenſenda, Pars I. deciſ. CLXIX.
2) de alimentis praeteritis et de debito ob ea praeſtita cauſa appellabilis eſt P. I. dec. CLXVIII.
3) etſi ſtatutum in criminalibus appellationem excludit, ei tamen locus eſt, ubi actum civiliter at criminaliter ſit condemnatio P. I. dec. CLXXXI.
4) Superior iurisdictio fundata eſt in omnibus cauſis quae alium non habent iudicem daſ. dec. CCXXXVIII.
5) Jus ſingulare civitatis pertinet tantum ad cives non ad alios eius ſubditos aut ruſticos P. II. dec. XLIX.
6) contra Magiſtratum praedii dominum non eſt decernendum mandatum de non turbando ob iurisdictionem, daſ. dec CCCXIII.
7) Jurisdictio quando et quibus praediis adhaeret, daſ. dec. CCCXIV.
8) Secunda vota conſummare non eſt permittendus qui nondum bona cum heredibus praedefunctae coniugis diviſit aut iis de debitis ſatisfecit, daſ. dec. CCCXXXVI.
9) Terminus ſolutionis eorum quae debentur paſtoribus eccleſiarum ex conſuetudine loci definiendus, P. III. dec. VII.
10) de vindicatione hominis proprii dec. IX. et CXLVII.
11) metata ſunt onus civium non civitatis dec. LXII. LXIII. LXIV et LXV.

12)

12) Loca urbis, sed a iurisdictione urbana exempta ſicut et illorum possessores et inhabitatores oneribus civicis, nisi cives sint, non onerantur dec. CXXX.

13) Privilegium de non evocando teſtium examen apud magiſtratum non facit neceſſarium sed tantum inter moenia decis. CLI.

14) Exemtio etsi generalis non porrigitur ad iurisdictionem nisi expresse sub illa comprehensam dec. CLV.

15) a mercatura non est excludendus incola etsi non civis nec oneribus civitatis subiectus daſ. dec. CLVI.

16) Immunitas utut generalis non liberat a vectigalibus quae mercimonii causa solvuntur, daſ. dec. CLVII.

17) Immunes cum mercaturam exercent, oneribus eius fiunt obnoxii, daſ. dec. CLVIII.

18) Incola etsi alias valde privilegiatus si non a iurisdictione civitatis speciatim exemptus illi eſt obnoxius daſ. dec. CCCIX — CCCXI.

19) de exemptione officialium principis a iurisdictione urbana, daſ. CCCCIV.

20) Bona non praesumuntur patrimonialia seu hereditaria sed acquisita, daſ. P. IV. dec. IV. verglichen mit d. II. et III.

21) de Conſiſtorio Wismarienſi, daſ. dec. VII.

22) Ex parentum servitute fundata eſt intentio contra liberos, daſ. dec. XXII.

23) Quando cum Senatu res eſt, quomodo iuramentum deferri debet, daſ. dec. CLXI.

24) Opificia confundi non debent, daſ. dec. CXCIII.

25) Collegii semel exſtincti reſtauratio ſine venia superiorum non licet, daſ. dec. CCCLXXVIII

26) defendenda eſt mercatnrae libertas quousque non patet, iuſte esse limitatam, daſ. dec. CCCLXXXVI.

27) a mercaturae genere nemo poteſt excludi, ſine certo iure prohibendi, daſ. dec. CLXVIII.

28) Ex collegio quod antiquitus fuit ius non eſt prohibendi ubi praesens non reperitur, daſ. dec. CLXIX.

29) Statutum, quo plus temporis ad discendum atque opus eſt iniungitur in aliorum incommodum eſt invalidum dec. CLXX.

30) a ſtatuto quod manifeſte eſt iniquum aut conditum in alicuius praeiudicium appellatio eſt permissa, dec. CLXXI.

31) Natus in villa ruſtica glebae adſcriptus tamdiu habetur donec parentibus liberis natum fuiſſe docetur, dec. CCXXVI.

32) Reſtitutio ruſtici vindicati quando ſtatim sine causae cognitione facienda dec. CCXXVII.

33) Collegiorum diversorum iura et commoda quomodo confundi non debent dec. CCXXVIII.

34) Ex usurpatione rei liberae utut per immemoriale tempus non eſt collegio opificum qua alios ius prohibendi dec. CCLIX.

35) Causae fiscalis iudex non eſt nisi cui iura fisci sunt dec. CCCLXXIX. und ff.

36) Appellatio in his quae dem Stadtbuch inscripta sunt quando admittitur P. VI. dec. LV.

37) Statutum vel privilegium ne in cauſis iuramentorum appelletur, non pertinet ad sententiam quae iuramentum defert dec. LVI. und dec. CCLXXIX.

38) Civium querelis contra magiſtratum superior iudex caute aures praebeat dec. LXX.

39) Cives a iudicio excludendi iudici poteſtas, daſelbſt dec. LXXIX.

40) Civibus singulis utut coniunctis non licet agere causam civitatis publicam dec. LXXX et LXXXI.

41) Incolae non negandus usus privilegii quod non qualitate civis sed loci ratione competit dec. ClX.

42) Hospitationem militarem suſtinens immunis eſt a penſitatione pecuniae ob eam imponi solitae quae Servis vocatur daſ. dec. CLXIX. ff.

43) von Erbgütern, dec. CCXXXV bis CCXXXIX. und dec. CCCXXXI.

44) de Jurisdictione et proceſſu in lite inter Paſtorem atque cuſtodem Pars VII. dec. XXVII. ff.

45) Nullitatis vel iniquitatis querela quando admittenda in causa non appellabili dec. LXXXI.

46) de modo coercendi exagitationes opific. dec. LXXXIV.

47) Magiſtratus civi tenetur ad exhibitionem libri collectarum dec. XCII.

48) Propolium, die Vorkäuferey, in iure prohibitum eſt dec. CXXII.

49) coram collegio Consulum acta non eo minus rata sunt quod unus et alter abfuit dec. CXL.

50) ordines civium eorumque iura in civitate exacte observare oportet dec. CXLIX.

51)

51) circa ordines civium conſiderandum quod recentius conſuetum dec. CL.
52) civitati inferiori quando ius eſt accisae dec. CLVIII.
53) Seniores Collegii ipsi Collegio caeterisque collegis tranſigendo vel appellationi renunciando nil nocent, Pars VIII. dec. III.
54) Magiſtratus iuſte civem cogit ut deſolata in urbe vel reaedificet vel reaedificaturo vendat dec. CCXXXIX.
55) Jus collegium concedendi Magiſtratibus civitatum quidem competit at non abſolutum dec. CCXLI.

(b) nämlich
1) de poena usurariae pravitatis in *Selecta iuridica roſtoch*. Faſc. I. ſp. VIII. qu. VI.
2) de legitima liberorum ſtatuto vel consuetudine minuenda, daſ. ſp. X. qu. II.
3) de revocatione teſtamenti publici, daſ. ſp. XXII. qu. III.
4) de obaerato liberos iuxta ius lubecense abdicante, Faſc. II. ſp. XXIV. qu. II.
5) de teſtamento Wismarienſi qua bona hereditaria in *Jus Meckl. et lub. illuſtr.* Cent. II iud. XII.
6) de teſtamenti Wismarienſis ſollennibus daſ. iud. XIII.
7) de abdicatione liberorum ſub iure lubec. ab obaerato facta, daſ. iud. XV.
8) ad teſtamentum Wismarienſe qua bona hereditaria, daſ. Cent III. iud. XVI.
9) de muliere lubec. teſtamentum condente Cent. V. iud. LII.

(c) M. Dieterich Schröder kurze Beſchreibung der Stadt und Herrſchaft Wismar (1743. 4.) beſonders erſte Abth. Cap. II. IV. u. zweyte Abtheilung.

(d) über das in der Stadt Wismar geltende Lübſche Recht in ſ. Abhandlung von den auswärtigen ꝛc. Rechten S. 127.

(e) die Gebräuche der Stadt Wismar in ſ. *Monumentis ineditis* Tom. I. S. 1251.

(f) aus ſeinen *Obſervationes Selectae forenſes*.
1) über den Gerichtsſtand des Magiſtrats zu Wismar, die dortigen ſchriftſäſſigen Einwohner und die der Aemter Poel und Neucloſter, Obs. II. S. 39. ff. und Obs. LXXIII. S. 419 ff.
2) uxor in civitatibus, in quibus ius lubecense receptum, ad aes alienum mariti ante matrimonium contra-

ctûm obligatur, poteſt tamen in concurſu creditorum mariti communioni bonorum renunciare ad effectum ſervandarum futurarum acceſſionum, obſ. VIII.

3) quando foemina in favorem piae caussae disposuit, dispositio iuris lubecensis qua feminis teſtandi facultas prohibita obſtare nequit, obſ. IX.

4) de mulctis conſiſtorialibus obſ. LXIII. S. 333.

5) de iure vicini expellendi opificem strepiferum, daſ. obſ. LXXXVII.

(g) nämlich

1) über die Wismarſche Gerichts-Verfaſſung beſonders in Anſehung der Appellation in ſ. Werke über die Appellation §. 37. 39. 41.

2) von den Gerichten in der Stadt und Herrſchaft Wismar in ſ. Anleitung zum ordentlichen bürgerlichen Proceß, Thl. I. Abſ. IV. Tit. 4. §. 108 — 112.

3) von den in den Aemtern Poel und Neukloſter geltenden Rechten und inſonderheit den bauerlichen Rechten auf der Inſel Poel und dem Kindes-Theil des überlebenden Ehegatten im Amt Neukloſter daſ. §. 109. S. 131.

(h) nämlich

1) D. Joachim Lucas Stein Abh.: ob und in wie ferne nach den Roſtockſchen und Wismarſchen Stadtrechten der vollen Geburt vor der halben Geburt in Erbſchaftsfällen ein Vorrecht zuzueignen? (in ſ. Betrachtungen einzelner Rechts-Materien ꝛc. Thl. III. Abh. VIII. (hierin iſt von §. 46 an eine ziemlich genaue Nachricht über die Wismarſchen Stadtrechte.)

2) Derſelbe: von der Erbfolge, ſo ex capite communionis bonorum nach Lübſchen und andern älteren und neueren Teutſchen Statutar-Rechten hieſiger Gegend vorzüglich Statt findet, daſ. Abh. XI.

(i) Urtelsſpruch des Königl. hohen Tribunals zu Wismar im Betreff der Verbürgung eines unter Lübſchem Rechte ſtehenden Frauenzimmers zu Wismar (in ſ. *analecta iuris lubec.* S. 57.)

(k) hieher

1) einem Zunftgenoſſen, der in der Vorſtadt wohnt, iſt die Ausübung eines bürgerlichen Verkehrs nicht

zu

zu verwehren in ſ. Rechtlichen Bemerkungen aus allen Theilen der Rechtsgelahrtheit, Thl. I. Bem. XIII.

2) über die, den unzinsbaren Anleihen im Lübſchen Recht zugebilligten, Vorzüge daſ. Bemerk. LXII.

3) ob derjenige, der bey einem Pfuſcher hatte arbeiten laſſen, mit dem Verluſt der zum Verarbeiten gegebenen Sachen zu beſtrafen Bem. LXXXIII.

(l) Genauere Unterſuchung der Frage, wiefern den Angehörigen des Reichs-Cammergerichts wie auch des Tribunals zu Wismar eine rechtliche Befreyung vom Abſchoß und der Nachſteuer zuſtehe? in ſ. Beyträgen zur Erläuterung Rechtlicher Gegenſtände, (Göttingen 1802. IIter Band) Abh. VI. und VII.

(m) nämlich

1) *Henr. Chriſtiani de Senckenberg Selecta iuris et hiſtoriarum* T. II. S. 465 ff. enthält ein diplomatarium Wismariense

2) der rectificirte Abdruk der Wismarſchen Bürgerſprache ſ. unten im *Codex diplomaticus* Anl. XXIX.

3) vom Lübſchen Recht in der Stadt Wismar *Riccii* zuverläſſiger Entwurf von Stadtrechten Buch I. Hauptſt. VI. §. IV. *Cothmann* Reſp. XLVII. n. 26. *Mevii* Prodomus deciſ. Mev. und Jus lubecenſe qu. II. n. 23. ff. Klüver Thl. II. S. 658 und 774. *Weſtphalen* de origine et fontibus iur. lub. S. 51. und de indole practica iur. lub. S. 12. und ſpecim. docum. inedit. Meckl. S. 220. Schröder a. a. O. Abtheil. II. Cap. 1. §. II. S. 87.

4) vom Recht der Stadt Wismar, Statuten zu machen, *Riccii* a. a. O. B. II. Hauptſt. III. §. III. und Schröder a. a. O. §. III. S. 88.

5) von der Wismarſchen Bürgerſprache Schröder a. a. O. §. III. S. 88.

---

Roſtock, gedruckt bei Adlers Erben.

## Druck- und andere Verbeſſerungen.

Seite 2 Z. 15 Das hier gedachte Werk des D. Lembke in Wismar iſt nicht öffentlich erſchienen, ſondern handſchriftlich.

— 103 — 14 lies 49 ſtatt 74.

— 132 — 12 lies bonorum ſtatt bonosum.

— 140 — 5 v. unten iſt hinzuzufügen: Articuls-Brief des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelms Herzogens zu Meckl. u. ſ. w. d. d. Schwerin den 30. März 1701. (Schwerin bey Hartwich Lübke 1701. 8.) welcher LXXIV. Artikel enthält.

— 141 — 6 v. unten l. Verſicherung an Statt Verſcherzung.

— 143 hinter der Anmerk. 1. iſt hinzuzufügen: Landesherrliches Reſcript vom 16. Auguſt 1790 an Rector und Concilium wegen des Gerichtsſtandes der Academie-Verwandten in Eheſcheidungs-Fällen.

— 156 iſt hinter Zeile 30 hinzuzufügen: E. I. F. Mantzel diſſ. de interſtitiis domuum in quibusdam civitatibus Mecklenburgicis (Bützovii 1761.) (ſ. §. 244. Anmerk. 5. n. 28.)

— 158 — 24 lies Masco ſtatt Mascow.

— — — 32 — Baleke — Balecke.

— 159 — 1 — Baleke — Balecke.

— 198 — 18 u. 19 ſind die Worte: im Codex diplomaticus abgedruckt in der Anl. XVIII. zu löſchen, weil ich die Abſchrift dieſes Freiheits- und Bedingungs-Briefes nicht habe erhalten können.

— 263 iſt hinter der lezten Zeile zu ſetzen:
(*) Das Schweriniſche Recht iſt nach mehreren Exemplaren unten im Codex diplomaticus Anl. XVIII. abgedruckt.

— 296 iſt hinter Zeile 1. zu ſetzen: dieſe Gerichts-Ordnung iſt im Codex diplom. als Anl. XLII. abgedruckt.

Carl Chriſtoph Albert Heinrich von Kamptz
präſentirten Kaiſerlichen- und Reichskammer-Gerichts-Aſſeſſors, dermals Königlich Preußiſchen Kammerherrn und ordentlichen Beiſitzers des Herzoglich Mecklenburgiſchen Hof- und Landgerichts zu Güſtrow

# Civil-Recht der Herzogthümer Mecklenburg.

## Erſter Theil.

### Zweite Abtheilung.

*Codex diplomaticus Juris provincialis Megapolitani.*

Schwerin und Wismar,
in der Bödnerſchen Buchhandlung
1806.

# Vorrede.

Der vorliegende *Codex diplomaticus* enthält die zweite Abtheilung des erſten Theils des Mecklenburgiſchen Civil-Rechts.

Er liefert größtentheils bisher unbekannte Quellen dieſes Civil-Rechts und auch die wenigen, ſchon bekannten, Theile dieſer Urkunden-Sammlung gehören zu den wahren litterariſchen Seltenheiten unſers Vaterlandes, in welchem kaum einige Exemplare derſelben vorhanden ſind.

Die, die Stadt-Rechte erörternde, Urkunden enthalten eine Reihe von Diplomen, welche in mehr, als einer Hinſicht von entſchiedenem Intereſſe ſind.

Meine Abſicht war Anfangs die entſcheidenden Stellen aus dieſen Urkunden in der Entwickelung des Rechts ſelbſt an den gehörigen Stellen auszuheben; allein der Nachtheil, der, wäre es auch nur in diplomatiſcher Hinſicht,

hieraus entſtanden und die Ueberſicht des Ganzen gehemmet haben würde, ſchien mir ſo evident, als der Vorzug des eigenen Codex diplomaticus offenliegend; durch die Herausgabe deſſelben wird auch für die nachfolgende Bände ein beträchtlicher Raum geſpart, indem hier nur ein nachweiſender Bezug auf den Codex genügen wird.

Dies als Vorerinnerung; gründliche Germaniſten ſind überhaupt darüber einig, daß Dunkelheiten des Privat-Rechts eines deutſchen Staats nicht durch bloſſe Räſonnements, ſondern nur durch die Fackel der Geſchichte und Diplomatik erhellet werden können.

Güſtrow, Michaelis 1805.

v. Kamptz.

---

Inhalts-

# Inhaltsanzeige.

Anlage I. Gerichts-Ordnung der Herzöge Heinrich und Albert d. d. Schwerin die Petri et Pauli 1513.

II. Der Herzöge Heinrich und Albert Ordnung für die Landgerichte d. d. Schwerin am Tage Pauli Bekehrung 1513.

III. Der Herzöge Heinrich und Albert Procuratoren- und Advocaten-Ordnung von 1532.

IV. Reformation der Landgerichts-Ordnung von 1558.

V. Reformation und Landgerichts-Ordnung von 1568.

VI. Die, beym Hof- und Landgericht bis 1599 publicirten, Gemeinen Beſcheide.

Anlage. VII. Statutum novum Academicum de Succeſſionibus ab inteſtato de 26 Aprilis 1625.

VIII. Declaratio novi ſtatuti Academici de Succeſſionibus de 10 Octobr. 1642.

IX. Der Grafen Guncelin III. und Helmold II. von Schwerin Verleihung des Lübſchen Rechts an die Stadt Boitzenburg von 1267.

X. Verleihung des Lübſchen Rechts an das Schiffer-Amt zu Boitzenburg von 1422.

XI. Landesherrliches Reglement wegen Veräußerung der liegenden Gründe in Boitzenburg an Auswärtige vom 8ten December 1792.

XII. Privilegium des Herzogs Johann Albrecht von 1572. für die Stadt Dömitz.

XIII. Privilegium der Stadt Goldberg v. 1248.

XIV. Privilegium der Stadt Goldberg v. 1571.

XV. Privilegium der Stadt Grevismühlen von 1359.

XVI. Bürgermeiſter und Rath zu Güſtrow Verordnung wegen der Umſchreibung zu Stadtbuch und wegen der Teſtamente vom 3 Märtz. 1792.

Anl. XVII.

Anlage XVII. Zeugniß des Magiſtrats zu Kröpelin wegen des Lübſchen Rechts daſelbſt.
XVIII. Das Schwerinſche Recht.
XIX. Bewidmungsbrief der Stadt Marlow von 1459.
XX. Zeugniß des Magiſtrats zu Neuſtadt über die, dort geltenden, Stadt-Rechte.
XXI. Landesherrliche Conſtitution wegen der Erbfolge der Ehegatten in Plau v. 1800.
XXII. Belehrung des Magiſtrats zu Woldegk über das praecipuum der Ehegatten.
XXIII. Gerichtsordnung tho Roſtock (aus dem 14ten Jahrhundert.)
XXIV. Vergleich zwiſchen der Ritter- und Landſchaft und der Stadt Roſtock v. 27 Jun. 1793.
XXV. Statuta der Stadt Parchim.
XXVI. Landesherrliches Reſcript vom 17 Oct. 1664 wegen der Appellation von Fürſtenberg nach Neubrandenburg.
XXVII. Fundationsbrief der Stadt Altſtrelitz von 1349.
XXVIII. Privilegium der Stadt Fürſtenberg v. 1568. 1611 und 1664.

Anl. XXIX.

Anlage XXIX. Wismarſche Statuta oder Bürgerſprache.
XXX. Roſtockſche Bürgerſprache.
XXXI. Roſtockſche Bürgerſprache.
XXXII. Güſtrowſche Bürgerſprache.
XXXIII. Bürgerſprache der Stadt Neubrandenburg.
XXXIV. Bürgerſprache der Stadt Schwerin.
XXXV. Bürgerſprache der Stadt Friedland.
XXXVI. Bawer Sprache der Stadt Boitzenburg.
XXXVII. Statuta urbanica urbis Warnae.
XXXVIII. Bürgerſprache der Stadt Ribnitz.
XXXIX. Bürgerſprache der Stadt Grevismühlen.
XL. Fundationsurkunde der Stadt Grabow von 1250.
XLI. Ordnung und Willkühr des Raths zu Neubrandenburg vom 14 Januar 1681.
XLII. Roſtockſche neue Gerichtsordnung von 1586.

# *Codex diplomaticus.*

# N. I.

## Der Herzöge Heinrich und Albrecht Gerichts-Ordnung vom Jahr 1513.

(§. 62.)

Wi Hinrik vnnd Albrecht gebruder Vann Godds-gnaden Hertogen to Meklenborg fürſten to Wenden greuen tho Swerin Roſtock vnd Stargard der Lande Herren. Enthbieden allen vnd ytzlickenn vnnſenn prelatenn Amptlüdenn Vogedenn, Eddellüden, Koch-meiſtern Kerkherren Vicarien Burgermeſternn Re-tenn Statvögedenn Borgerenn Burhenn vnd allenn andern Vnſenn vorwantenn vnd vnderdanenn geſt-liken vnnd wertlickenn In Vnſenn fürſtenthunn vnnd landenn beſeten Vnſenn günſtigen grut touorn Werdige Geſtrenge ehrbare erſame vnd vorſichtigen lieben andechtigen vnd getruwen. Nach deme henn vnnd wedder mennigfoldige klagenn an Vnns ge-langen vnd brocht werdenn dat to meher malenn geiſtlicke perſonen wertlicke vnd eyn wertlicker denn andernn alles wertlicker ſakenn haluen touorn an geborlicken gerichten vnuorclaget vnd vnuorſecht vnnd vngeweigert geborlichs enthlichs rechtenn mit geiſtli-ckenn gerichtenn vnd rechtenn vornemen vnd ſick up wide reiſenn vterhalue vnſes forſtendomes ock ſunſt

 vele

vele vnkoſt moy vnnd beſwerniſſe drengenn ock tom Dickeren tho vorſtoringe vnd ſoekinge des Denſtes des almechtigenn gads eynander inn beſwering des bans vnd interdicts bringen. Dat nuhn nicht allein ſchedelik nachdeilich Sunder ock vnſenn vnnd iuwen wertliken gerichten vorfenglich vnnd affbrücklich is Vnnd ſo vnns denne ſulchs abe zu wenden nicht vnpillich wil getzemen vnnd die kleger dem Antwor= der vor ſinen geborlicken Richter billig folgen Sho is ann iuw allenn ſemptlicken vnd beſunderenn vnnſe gůtlich ſynnen vnnd begeren mit ernſtenn vlite dat gy geiſtlickenn die wertlickenn ſo gy wertliker ſa= ckenn haluenn antholangenn vormeint oder tho be= ſchuldigenn hebbet vnnd alle wertlicke die tuſchenn eyander wertlicker ſakenn haluenn tho handelenn hebben vor örhenn ordentlicken wertlickenn richteren vornhemenn vnd darſulueſt die gebreckenn gütlickenn edder rechtlickenn endigen vnnd vthdragen. Vnd darouer keyner den anderen myt gheyſtlickenn ghe= richten, Rechtenn oder banne beſwerenn Noch ſulchs denn iuwen tho geſcheen vorhengenn oder tho la= tenn wollet. Als by vormydinge vnſer ſworen ſtraffe vnd vngnade vnnd den mit ock eynnder nu ynn ſol= cken wertlickenn gerichten forderliches vnd geborlichs rechtenn vorhůlpenn werdenn, vnnd des nicht man= gel oder gebrecken hebben möge So begheren Wy an iuw ſemptlick vnd beſundern mit ernſten vlite dat gy ouer alle die iennigen ſo in Vnſen oder iuwen gerichten beſetenn oder dar in ordentlich ge= horich ſint die van ymands beclaget werdenn geiſt= lickenn oder wertlickenn ſtannings gheborlicks vnnd vnuortogentlichs rechten helpen ock wo bedencklich oder durch rechtlike vthfuringe befunden dat die be= clagten den klegeren, was ſchuldich ſin tho volchiunge oder betalinge deßeluenn in korter fryſt ihn nach

Ge=

Gelegenheytt des handels vnnd ſackenn wyſenn vnnd ſulchs alles by vormidinge vn ableßlicher ſtraffe nicht anders holdenn, als wy Vnns der bylicheit na vann iuw ſemptlich vnnd beſunderenn ernſtlich vorlaten wollenn vnnd is vnnſe meininge. Datum vnder Vnſerem hyr vnden vpgedrucktem Ingeſigel Tho Swerin am Dage Petri vnnd Pauli Anno Domini etc. XIII.

(Nach einer, genau revidirten, Abſchrift des, in der Raths-Regiſtratur zu Roſtock befindlichen gedruckten, Exemplars dieſer Herzogl. Verordnung.)

---

## N. II.

### Der Herzöge Heinrich und Albert von Mecklenburg Ordnung für die Land-Gerichte d. d. Schwerin am Tage Pauly Bekehrung 1513.

(§. 62.)

---

Wy Hinrik vnnd Albrecht gebruder vann Goddes gnadenn Herthogenn tho Mecklenborgh Forſtenn tho Wendenn etc, Entbieden allenn vnnd Itzlickenn vnſenn beleneden Mannhenn vnd vnderdhanenn denn Dißze vnſe apene brieff vorkumbt edder woerhaftige Aueſchrifft darvonn angetoget werdth Vnſenn günſtigenn gruth thovoren Lieuen getruwenn Nachdeme

wenn etzlicke parthienn vp vnſſe gemeynen Rechtes=dage Eynander Rechtes thoplegenn vorſchiener tydt vorgeladenn ſynnde wordenn die Parthienn tho mermalenn meth erer thokumpſt beth vp denn an=dern, druddenn edder leſtenn dagh deßuluen Ter=myns Vorthagenn vnd vthenbliuen dar dorch wy nicht alleyne ſzunder ock andere Vnſſe geiſtlicke vnnd wertlicke Rede Szo wy tho ſolckenn apenen gemey=nen Landt vnd Rechtesdagenn vorſchriuenn Jnn merglicke Vnkoſt vnnd die ſuluen Dage deſte lan=ger tho holdenn gedrungen ock die parthienn vnder Tydenn erer Gebreckenn nicht alle vorhort edder Ent=ſchiedenn Sünder beth vp folgende Termynn mit awerlicken beſwerde vorwyßet werdenn möthenn, dath alles thouorkomende Wy tho forderinge des gemeynenn beßtenn Mith vnſſenn trefflicken Rede=ren eyne gemeyne ordeninge Jn Vnſen Hoffgerich=tenn hinuor veſtlick tho holdenn gemacket hebbenn. Wenn wy alzo apene Landdage alls Jerlick vp vnſſenn Vmbſlach vnnd Michaelis thogeſcheende pleget tho holdenn vnnd parthienn darvp vor Vns vnnd Vnſeren Redern erer erringe haluenn vp der kleger anſockenn thoerſchienenn vorheiſchenn dat alls denn die ſuluenn parthienn alle Semptlick vp denn Jrſten Dagh oder Jder denn benannten Dagh dorvp wy ehne nach antoginge der vthgaadenen Cita=tion vorbeſchiedenn des Vmbſlages vnnd Michaelis vnnd darnachfolgende Dage ſzo lange wy vnße ge=richte ſittenn don orde dar wy ſolckenn Dagh tho holdenn vthſchriwenn vor Vns vnnd Vnſen ge=richte erſchienenn vnnd beth ſo lange ſie erer gebre=ckenn verhort affgeſcheidenn werdenn, vonn danne nicht reyſſenn ſchollenn, dor wy ſie ock nach eyn=ander Wo ſie vann eyner tydt beth an die ander die Citation vthbrengenn vnnd alle tydt die Jrſtenn

tho Irſt vnd alzo folgende nach aynander vorhörenn wollenn: Mith ſolcken beſcheide wo nha geſchehenenn ropenn die parthien die menn In erer ordeninge tho uorhorenn forden werdt nicht entkegenn ſeynn werdenn, dath denne die ſuluen parthien vp ſolckenn Landtdage nicht gehort Szunder beth up denn dornachfolgendenn Rechtesdagh voruiſet ſchollen werdenn, Idt were denn dath alle ander ſackenn ſzo vorhandenn werenn vorhort werdenn vnnd dath menn die ſulue oder ſuluenn ſzo Inn erer ordeninge vp vplick erforderenn nicht entckegenn ſynn werdenn, Wy der horenn wolldenn, dath alle tydt tho Vnſern vnnd Vnßer rede gefellenn ſtanen ſchall Szo auer die kleger erſchienen vnnd die antworder vtenbliuenn worde, denn Dagh wenn ſie wo angetoget Inn erer ordeninge vor gerichte gefordert werdhenn Szo wollen wy ſtrackes In ſynenn Vngehorſam nach ordeninge der Rechte procedirenn, wo auerſt die anthwerder erſchinen vnnd die kleger wo berurt Vngehorſam vthenbliuenn wurde anhe enige vprichtige vnnd rechtmetige entſchuldigunge die eyne Ideren klegerenn vnnd antwerderenn vorthobrengen vorbeholden ſynnt: Szo ſchall die antwerder vonn derſuluen Inſtantia abſolueret vnnd Inn Gerichtes koſtenn deme kegendell nha Vnſſer vnnd Vnſer Rede metigunge condempnert werdenn dath wy Ju allenn ſemptlicken vnd beſunderenn mach vorkünden vnnd daby ernſtlickenn gebiedenn by obgemelten penenn vnnd bethenn veſtlick tho holdenn darmith ſick eynn Jeder darnach thorichten vnd vor ſchadenn tho hudenn hebbe. Datum Swerin ahm Dage Conuerſionis Pauly Anno Domini XIII.

(Nach einer genau revidirten Abſchrift eines, in der Roſtockſchen Magiſtrats-Regiſtratur befindlichen, Original-Exemplars dieſer Patent-Verordnung.)

# N. III.

## Der Herzöge Heinrich und Albert Procuratoren= und Advocaten = Ordnung von 1532.

(§. 62.)

Wir Heinrich von Gotes gnaden Hertzogk zu Meckelnburg Entpieten allen vnnd itzlichenn des hochgebornenn Fürſten Vnſeres lieben Brudern Herrn Alberechtes Hertzogenn zu Meckelnburg vnnd Vnſrenn Vnderthanenn vnnd Vorwandtenn geiſtlichen vnnd wertlichen, den dieſer Vnſer offene Brieff furkumpt Vnſern günſtigen willen vnnd grus zuuorne Leben andechtigenn vnd getrewenn. Nachdem mannichfeltig Clagen ahn gemelten vnſren Bruder vnd Vns gelangenn das die parthien zu für ſzeiner liebe vnd vns vnd vf die gemeinen Rechts=Tagenn die ſeine liebe vnd Wir zu haltenn pflegen von den Advocaten vnnd procúratorn die Inn Ire Szachen gerichtlich furbrengen vnd Reden mergklichenn mit Vbermäßiger belonung die ſie Inn darumb thuwen mußen, beſweret vnnd vberhauenn wurdenn, auch wenn ſye darin Irre willungn Inen dazu nigt zu geben, was ſie fordern nicht vorfolgenn wollen, das ſie ſich zu ſolichenn Iren Parthen zur Pillichkeit zu rathen weigern vnnd entſchlahen ſollen. Mit vndertheniger bit darin Inſehynge zu hebben vnnd tziemliche Ordnung zu machen das hinfür der parthyenn In Ihrer gebrechenn halben In Gerichte zuverbeten vnd volgendt daher nahe zu handeln genygenn mechtenn angetzeigter maſſen von den Advocaten Procuratoren vnd Rederen Irer Belaning halben nicht ſzo vebermeßig be=

beſwert vnd das ſie nicht weigerung vmb ʒiemliche Belonung Jne Jn Jren ſachen zu Raten vnd Redern bekomen mochten daß gedachter Vnſer lieber Bruder vnd Wir vff Solich ʒiemlich vnd nottorfftig anſuchen mit ʒeitigen vorgehabten Rathe vnſerer gemeynen Rethe beſchloſſenn geordnet vnd geſetʒet haben, wie Wy auch hiemit wiſſentlich vnd wol bedechtlich thun. Nachdem der Parthien vnd Sachen vf gemeinen Rechts = Tagen vaſt vil vnnd Jn groſze Anʒal zuuorhandeln furfallenn dar durch die Advocaten procurator vnd Redener wen ſie ʒiemliche belonung nemen ziemlichen vordienſt do von haben konnen, das hinfur vf Solechen vnſren ofintlichenn gemeynen Rechts Tagenn kein Aduocat procurator oder Redener der Jn vnſern Fürſtenthumb Steten vnd landen geſeßen oder ſonſt Jne gewonlich ʒeyn weſenn vnd entholt darinn haben, von keiner parthey Jn eyner Sache Sie ſey auch ſo wichtig als die wolle vf ſolichenn einigen termyn vnnd denſelben rechtstag den allein eynen guldenn vnnd nicht dar Vber nemen, Noch derſelbe partheiwen dor Vber zu geben nicht ſchuldig ſein ſollen, So Js auch geringe Sachenn die furzutragen weren, ſein wurden, So ſol alſo vil deſto weniger vndern Gulden, wie ſich der Sachwalder vnnd procurator ʒiemlicher Weiſe mit eynander voreynigen werden, gegeben werden. Vnd das die Aduocaten Procuratoren vnd Redener vmb angeʒeigte Belonung den Partheyen vf Jr Anſuchung Jn Jrren Sachen die Jne zu forderung der pilligkeit zu Reden vnnd für zutragenn ſchuldig vnnd pflichtig ſein vnd ſich des nicht winden noch entſchlaen ſollen. Js were denn ſache das ſie ſich Jren Kegenteilen zu vordem vorpflicht oder Jnn ſelben ſachenn wider ſie vorhin geredt vnd geraten oder das ſunſt Rechtmeßige Vrſachenn vnnd entſchuldigung hetten,

Vnd wo auch Je kein Aduocat procurator oder Rederer vf einem gemeynen Rechts Tage vnd termyn von Jekeiner partheyen In Sachen wider eyne andere ſeiner kegenpartheye mehr denn eynen gulden fordern oder entpfaren oder die parthey mehr dar Vber geben vnd ſoliche Vnſer Ordnung vberſchreiten wurde, die ſollen do mit In vnſe Straff gefallen ſeyn, die nach gebuer von Jnn zu fordern vnd In zu berengen. Doch wo Je keine parthey Aduocaten procuratoren oder Redener die In Vnſerm Landt nicht tzeyn Weſen hetten aus andern Landen herrein In Vnſre Lande In für Vnſren Gerichten In Iren Sachen mit Raden vnnd Reden zu gebrauchen gedachte das zu eynes Jdern Gefallen vnd willen ſtehet, So ſol dieſe Ordnung dieſelben außlendiſchen Aduocaten, procurators vnnd Redener nicht begreiffen, ſondern In Ire vnnd der partheyenn (*) ſtehen, Sich mit Jne Jrer Beſoldung vnnd Belonung Jres gefallens vf tzimliche wege zuuoreinigen. Dar nach ſich menniglich von den Vnſren wiße zu Richten. Des zu vrkundt hebbe wir vnſern pitzire hier vnder vf dieſen Breff drucken vnnd geben laſſen zu Dobbertin am Dieſtag nach feſte Virginis Anno domini XXXII.

(*) Hier ſcheint ein Wort, etwa Willkühr, zu fehlen.

(Von einer alten, nach Hand und Orthographie im ſechszehnten Jahrhunderte angefertigten, mit der Aufſchrift: Außſchreibenn zu fertigen von wegen der procuratoren Belonung verſehenen, Handſchrift, welche ich im Jahr 1803. in der ſogenannten alten Hof- und Landgerichts-Regiſtratur unter alten, hierauf keinen Bezug habenden, Acten gefunden habe. Nach andern theils in gedachter Regiſtratur, theils in meiner Privatſammlung vorhandenen, Original-Acten-Urkunden und Schrif-

ten

ten aus der Regierung der Herzöge Heinrich und Albert ſchlieſſe ich mit Ueberzeugung, daß dieſe Handſchrift aus dieſer Regierung ſey; ſie ſcheint mir das Original-Concept jener Ordnung zu ſeyn.)

---

# N. IV.

## Reformation und Landgerichts-Ordnung, Vnſerer von Gotsgnaden Johans Albrechten, vnd Vlrichen, gebrüdern, Hertzogen zu Meckelnburgk, Fürſten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, Roſtock vnd Stargardt der Lande Herrn.

(§. 62.)

---

Vonn Gotts gnaden, Wir Johans Albrecht vnd Vlrich, Gebrüdere, Hertzogen zu Meckelnburgk, Fürſten zu Wenden, Grafen zu Schwerin, der Lande Roſtock vnnd Stargardt Herrn, Thun kundt, inn vnd mit Krafft dieſer vnſer Ordnung, vnnd ſatzungen, jedermenniglich, Als wir auff gemeiner Huldung, etzlichen Landttagen, vnnd ſonſt, offtmals von allen Stenden, vnſer Praelaten, Ritterſchaft, vnd andern vnſern lieben getrewen, vnderthenig angelangt, die Juſtitz zu beſtellen, vnd jedermann ge-

richt

richt vnnd recht, ſchleunigk mitzutheilen laßen, Das wir Gotte dem aller höchſten zu ehren, wie wir dann Amtshalber ſchuldigk, keigenwertige vnſere Landtgerichts=Ordnung, mit reiffem Rathe, vieler vnſer Erbarn vnd gelartten Rethe, verfaſt, beſchloßen, geſatzt, vnnd publicieret haben, verfaßen, ſetzen, vnnd publicieren dieſelbe, hiemit vnd in Kraft dieſes Abdrucks. Gebieten darauff, allen vnd jeden vnſern, Amptleuten, Rethen, Dienern, Vnderthanen vnd verwandten, vnd andern, der wir mechtig ſein, was ſtandes oder weſens Die in vnſern Fürſtenthumb vnnd Landen ſein, bey den pflichten, damit ſie vns verwandt, vnd wollen ernſtlich, das ir hinfürter, dieſe vnſer Reformation vnd Ordnung, in vnſerm Fürſtenthumb, Graffſchafft, Herrſchafft vnd gebieten, in irrigen ſachen, und gerichtshendeln, ſtedte vnnd veſte haltet: Dergeſtalt procedirt, auch recht ſuchet und findet, vnnd in allen Puncten vnd Artikeln handhabet, vnd ſtracks vnd vnweigerlich nachkommet, bey Vormeydung vnſer ſtraff, vnd ſchweren vngnade. Jedoch für behaltlich, das wir zu jder gelegenheit, durch weitter zeittigen Rath, dieſe vnſere Landtgerichts=Ordnung, verandern, vnd verbeſſern mögen, one beſchwerung der part, vnd jedermenniglich vnvorletzt an ſeinem Gericht vnd Rechten.

## Wie das Landtgericht zu beſtellen.

Damit ſich niemandt zu beklagen, das er mit langwirigen proceßen, oder ſchweren vnkoſten ferner aufgehalten, Auch nicht geurſacht werde, ſeine ſache, durch Veihde, oder andere ungebürliche wege, zu ſuchen, Sondern alle vnd ein jder vnſer vnderthanen, was ſtandes oder weſens er ſey, gegen dem andern, auch fremde vnd außlendiſche, gegen den vnſernn, füderlichs rechts bekommen. Verordnen wir,

wir, daß hinfürter vnſer Landtgericht, anfenglich zu Wiſmar, vnnd volgendts, viermal des Jahrs, als nemlich, allewege acht Tage nach Michaelis: vnnd acht Tage nach Weinachten zu Güſtrow: Vnd acht Tage nach Oſtern, vnd vierzehen Tage nach Trinitatis zu Schwerin, (jederzeit des abends zeitlich einzukommen) gehalten werden ſoll.

Vnnd vnſer Landtgericht, deſter ſtadtlicher zu beſetzen, wollen wir, das hinfürder ein geſchickter Landtrichter, vnnd zum wenigſten, Dreytzehen Aſſeſſores, oder beyſitzer, den Landtrichter mit eingezogen, darunter fünf Landt=Rethe vom Adel, zweene Hoff=Rehte, zweene Doctores aus unſer Vniverſitåt zu Roſtock, Ein gelerter im Stifft Schwerin, vnd zweene Bürgermeiſter, aus vnſern beiden Steden, Roſtock vnnd Wiſmar, das Landgericht verwalten und adminiſtriren, vnd ſoll in unſer Macht ſtehen, genannte Landtrichter und beyſitzer, zu eligirn vnnd zuuerordnen, Welchen, auff jre Eydes pflicht vnnd gewiſſen, eingebunden ſein ſoll, nach beſchriebenen loblichen Keiſer rechten, gutten beſtendigen hergebrachten gewohnheitten, vnnd ihrem beſten verſtandt: Nichts darinne widder Gunſt, freundſchaft, feindtſchaft, gaben, liebe, neydt, has, furcht, oder wie es Menſchen Liſt erdenken mochte, angeſehen, zu erkennen, richten vnnd vrtheylen, wie ſolches, für den angeſichte Gottes, vns vnnd der gantzen Welt, bekannt ſein vnd zuuerantwortten wiſſen, darauff ſie auch ſolchem trewlich, jres beſten vermögens nachzukommen, vns ein leiblichen Eydt (ſo baldt ſie zum Landgericht verordnet) ſchweren ſollen.

Nichts weniger, ſein wir geneigt, nach altem Gebrauch vnnſer Landtgericht, jder zeit eigener Perſon, ſo

ſo fern wir durch Ehehaft, oder ander geſcheft, nicht verhindert, zu beſuchen, dabey zu ſein vnd zu präſidiren.

Vnd ob wir beiderſeits, oder vnſer einer, dabey eigner Perſon, nicht ſein kontten, ſoll vnſer verordneter Landtrichter, der abweſenden, oder eins Fürſten Stadt, jederzeit vorwalten.

Obgedachte vnſere Landtrichter vnnd Beyſitzer, ſollen gemeinlich, eher das vrtheil verfaſt, oder publicieret wirt, gutten Vleis ankeren, die part inn der Gütte zu entſcheyden, Vnd ob Landtrichter vnd beyſitzer, alle dabey nicht ſein konnten, etzliche vornehme, vonn den Landrethen, vnd Gelartten, da zu verordnen, vnd ſo die gütte nicht wirken kan, ſoll ferner ergehen was recht iſt.

## Von Advocaten vnd Procuratorn.

Damit die frembden, ſo wol vnſere vnderthanen, vnnd lieben getrewen, deſter beßer in gericht verſorget, haben wir Drey geſchickte Procuratores beſtelt, die vnns jederzeit geloben, und zu Gott ſchweren ſollen, der Parteien, dere ſachen ſie zu handeln annehmen, beſtes zu wißen, die befohlenen ſachen, mit trewen vleis, nach irem beſten Verſtandt, vnnd den Parteien zu gutte, fürzubringen, zu handlen, vnnd auszuführen, keinerley falſch, vnrecht, auffſchube, oder mutwillige verlengerung der ſachen, wiſſentlich nicht zu gebrauchen noch zu ſuchen, des auch die Parteien, zu thun nicht zu unterweiſen, kein gedinge, de Quota litis, vnnd teil in der ſachen zu haben, mit den parteien zu machen, Sondern umb billiche Belonung, ſeines parts ſache, mit allen trewen, fortzuſetzen.

Vnd

Vnd ſo offt vnſere verordnete Procuratores, von den Parteien, wer die auch ſein inn = oder auslendiſche, vmb Beyſtandt angeſprochen vnd erſucht werden, ſollen ſie ſchuldigk ſein, Demſelben, in ſeiner ſache, williglich vnd trewlich zu dienen, rathen, reden, vnnd ſein Beſtes (gegen ziemlicher Belonung) für zuwenden.

Vnd ob etwan ein Procurator, ſo alſo erſucht, dem part zu dienen, ſich ohne erhebliche vrſache wegern wurde, ſol er dem Landtrichter oder Beyſitzern angezeigt, vnd darumb gebürlich geſtrafft werden.

Es ſollen ſich auch die Procuratores, an der belonung, wie die von jder ſache, durch vnſern Landtrichter vnnd Beyſitzer, auff der Partei begehr, taxirt wirt, begnügen laßen, vnnd darüber die Parteien, keinswegs beſchweren noch vbernehmen, vnd ſol ein itzlich part, in ſeinen ſachen, für vnſern Landtgericht, allein ein Redner oder Procurator, beſtellen vnd brauchen, bey peen vnſerm Landtgericht fürbehalten.

Wolte auch jemandts, ein andern vnd fremden Advocaten oder Procurator, für vnſerm Landgericht brauchen, oder aber ſelbſt, ſeine ſache reden vnnd handlen, ſol jme frei vnnd zugelaßen ſein, Dergeſtalt, das es ordentlich, vnnd Dieſer vnſer Ordnung gemes geſchehe, Vnd das auch der Advocat, oder Procurator, ſo von dem Part fürgeſtelt wirt, vnſerm Landtrichter angelobe, daß er ſich vnſer Landtgerichts = Ordnung, gemes vorhalten wolle.

Die Advocaten vnd Procuratorn, ſollen ſich auch, höniſcher, vnd ſchmelicher, verbitterter, oder zur ſachen nicht dienſtlicher wortt, kegen Landtrichter, beyſitzer, oder part, für zubringen, jederzeit enthalten, vnnd ſich allewege ſo viel jmmer möglich, der kürtze bevleißigen, bey des Landgerichts ſtraff.

Von

## Von gerichts Notarien vnnd Schreibern.

Vnſerm Landtgericht, ſoll ein geſchickt Prothonotarius oder Notarius, vnnd ein Gerichtsſchreiber, zugeordnet werden, dieſelbe vnns, mit eyden vnd pflichten verſtrickt ſein ſollen, jrem Ampt, mit aufſchreiben, verzeichen, leſen, vnd anderm, vleiſigk fürzuſtehen, Brieffe, Vrkunde, vnnd was meher gerichtlich eingelegt, oder dazu gehörigk, getrewlich bey dem gericht zu verwaren, den Parteien, oder jemandes anders, was in der ſachen, in Rahtſchlegen vnſers Landtgerichts, gehandelt, tractirt, oder beſchloßen wirtt, nicht zu offenbaren, keine Copey eingebrachter Brieffe, Vrkunden, ſchriften oder anderm, von ſich one vrlaub oder erkanntnus des gerichts, zu geben, einer partey widder die ander nicht zu raten, oder der eine zu verwarnnen, on alles geferde.

## Von Landtgerichts Botten.

Es ſollen jederzeit, zum wenigſten zwene geſchworne Botten, zu vnnſers Landtgerichts hendlen, verordnet werden, die dem Landtrichter, an vnſer Stadt, geloben vnnd ſchweren ſollen, jre Botſchafft, Citation, vnd andere gerichts Brieffe, ſo jnen von dem gericht, oder derſelben Notarien, befohlen, getrewlich vnd mit vleis auszurichten, vnnd den Perſonen, an welche die Brieffe geſchickt, ſelbſt, oder jn jre Behauſung, oder wie es jnen ſonſt befohlen wirt, zu antworten vnd zu uerkündigen, auch des glaubliche relation, dem Notarien zu thun, welche Relation, alsbaldt nach der Citation, ad Acta verzeichnet werden ſoll, vnd ferneren vnratt fürkommen, damit hinfürder die Parteien nicht ſagen können, das jnen die Brieffe oder Citation, nicht geantwortet, wollen wir, das alle gerichtliche Brieffe,

Brieffe, vnnd ſunderlich Citation, Commiſſion, Inhibition, gebotsbrieffe, Executorial, vnd dergleichen, durch vnſere geſchworne Botten, auff der Partey (ſo ſie ausbringt) vnkoſt, getragen, verkundt, vnd ausgericht ſollen werden.

Vnnd ſoll ſolchem geſchwornen Botten, von jtzlicher meile hin vnd widder, zwene groſchen, vnd wann die Citation oder andere Brieffe, in der Stadt da vnſer Landtgericht gehalten, vberantwortt, ein ſchilling Lübecks, vnnd nicht darüber gegeben werden.

## Von den Armen.

Mit denjenigen, ſo armutt halber verhindert, jre ſachen rechtlich auszuführen, tragen wir ein gnedig mittleiden, vnnd damit ſie nicht rechtlos gelaſſen werden, wollen wir, das vnſer Landtrichter die ſachen der armen, ſo jr armut angegeben, einem vnſer verordneten Procuratorn befehle, deſſelben armen ſache anzunehmen, darinne zu raten, reden, vnnd mit trewen zu uerhandlen, vnd ſoll es der Procurator bey entſetzung ſeines ampts zu thun, ſchuldig ſein.

Gleicher geſtalt ſollen vnnſers Landtgerichtes Notarien vnnd Schreiber, verpflichtet ſein, den armen, notturfftige Brieffe, vmbſonſt vnnd one belonung zu geben.

Das Bottenlohn ſoll der arme ſelbſt ausrichten, vnd ob ers nicht vermochte, ſol es aus vnſers Landtgerichts Lade erlegt werden.

Vnd weitter gefahr zuuormeiden, ſol derjenige ſo ſich für arm angibt, vnſerm Landtrichter kunt-

ſchaft bringen, oder ein offendtlichen eidt thun, das er in allen ſeinen güttern vnd vermögen, nicht dreyſſig gülden, oder ſo viel werts habe oder vermöge.

Vnd das er gelobe, ſo baldt er ſeine ſache erhalten vnnd ausgeſürt, oder ſonſt ſo vermögent vnnd zu narung kommen würde, das er dem Procurator, Notarien, vnd das ausgelegte Bottenlohn bezalen kontte, das ers thun, vnnd ſich alſo dankbar erzeigen wolle.

## Was für ſachen für vnſer Landtgericht gehörig.

Als wir dann gerne ſehen, das einem jden Gericht vnnd Gerichts Herrn, ſeine gebürliche jurisDiction, Ober vnd gerechtigkeit, vnuerruckt vnd vnuerletzt bleibe, vnnd allerley vnordnung der gericht, vermitten werde, ſetzen, ordnen, vnd wollen wir, das ein jder, ſo den andern mit perſonlicher Klage, oder auch vmb liegende gütter, zu beſprechen vnnd anzufordern vermeinet, ſoll denſelben, erſtlich an vnſern vntergerichten, do der Beklagte, ſeiner Behauſung, oder liegenden güttern, oder ander Vrſach halber dingpflichtig, fürnemen, beklagen, vnd doſelbſt ſeine ſache bis zu endlichem Vrtheil, ausführen.

So aber jemandes, einen von Adell, Amptmann, gemeinſchaft einer Stadt, Flecken, Dorff, oder ein andere Perſon, ſo dem vntergericht nicht vnterworfen, beſprechen wollte, der mag ſeine klage vnd ſachen, wie geringſchetzig die ſey, für vnd an vnſerm Landtgericht fürbringen, jedoch das in den ſachen (vnnd ſunderlich geringen ſo vnter dreyſſig gülden) Sum-

Summarie vnnd auffs ſchleunigſt, als jmmer möglich, procedieret, vnd die parteyen one ſchriefft, von einander geſetzt werden, darinne Richter vnnd Beyſitzer, einn vleiſſiges auffſehen ſollen haben.

Vnd fernerem mutwilligen zank, vnd vorderb, fürzukommen, wollen wir, das keine Sache, vnter zwantzig gülden betreffendt, an vnſer Landtgericht, durch appellation, erwachſen, vnnd angenommen werden ſoll.

In Injurien vnnd ſchmee Sachen, ſollen ſich die part, wie ſonſt auch in andern ſachen, keiner leichtfertigen wortt, für vnſerm Landtgericht gebrauchen, bey ſtraff vnſers Landtgerichts, vnd wo ſich in ſchmehe ſachen, der beklagte, offentlich für vnſerm Landtgericht, erkleren würde, er hette die angezogenen wort, nicht der meynung, wie ſie von dem Kleger gedeuttet, vnd jnen zu ſchmehen von ſich geredt oder geſchrieben, Sondern dis oder gennes hette jn dazu verurſacht, vnd wüſte vom Kleger nichts, dann alle ehre vnnd gutts, ſo ſoll der beklagte, mit einigem eide oder ſonſt, nicht beſchwert werden.

## Von Klage vnd wie Citation auszubringen.

Wir wollen, das in vnſerm Landtgericht, jedermenniglich, recht mit geteilet, vnd niemandts auff ſein billich erſuchen, ladung vnnd Citacion verſagt werde.

Vnnd deſter gewißer zu handlen, auch jrrung vnd ander vnrath, ſo zu zeitten aus mündlichen fürtragen kumpt, zu verhütten, Setzen, ordnen, vnd

wollen wir, das hinfurder ein jder, ſo den andern, an vnſerm Landtgericht, fürzunehmen vnnd zu beklagen bedacht, ſeine Klage vnd libel, ſchriefftlich, mit anhangener ſchließlicher biet, gezwiefacht, vnſerm Landtrichter vnd beyſitzern vberreichen, vnd darauff jme, Citacion, mitzutheilen bitten ſoll.

Wann ſolch libell beſichtiget vnnd zugelaſſen, ſol jme darauff Citacion, vnter vnſers Landrichters vnd beyſitzer namen, vnnd vnſerm ſunderlichen zu des Landtgerichts hendlen verordetem Secret, gegeben vnd mitgeteilt, vnd den beklagten, bey vnſern geſchwornen gerichts Botten, auff der Part vnkoſt, zugeſchickt vnd vberantwortet, vnd das ander libell, bey dem gericht vnd Handlung, behalten vnnd verwaret werden.

Vnd ſoll allewege, den Beklagten, die Citacion ſampt der Klage vnnd Libell ſo zeitlich vberſchickt werden, vnd zukommen, das er von empfahung derſelben, bis auff negſtkunftige Zeit des Landtgerichts, auffs wenigſte ſechs Wochen, haben möge, ſich ſeyner notturfft nach, mit Advocaten, Procuratorn, vnnd ſonſt zu nottürfftiger Exception vnnd Antwort, oder aber zu endlicher verrichtung, vnnd fridſtellung des kegentheils, gefaſt zu machen.

Jnn den Citacion vnnd ladungs Brieffen, ſollen die Beklagten nicht verſchonet, Sondern ſo viel möglich peremtorie, vnd entlich, citieret vnnd gefordert werden, mit dieſem Anhange, ſie erſcheinen auff ernennte Zeit, oder nicht, das weniger nicht, auff des andern vnnd gehorſamen Theils anſuchen, ferner ergehen vnd geſchehen ſoll, was recht iſt.

Vnnd ſo jemandt einen, vnſerm Landtgericht, ohne mittel nicht vnterworffen, citieren laſſen wolte, der

der ſol zuuor, für dem Landrichter, endtlich erhalten oder genugſam darthun, das jme durch vnſerm Amptmann, oder Richter, vnter dem derſelbe, den er citieren laſſen will, geſeßen, rechts geweigert, oder gefehrlich verzogen, ſo aber derſelbe meineidig befunden, ſol er am leibe geſtrafft werden.

## Von weiterem Proces.

### Item, Von verzuglichen exceptionen, Dilatoriae vnd Declinatoriae genant.

Der beklagte, was ſtandes der ſey, ſo alſo citirt vnnd erfordert, ſol ſchuldig ſein, auff das negſt folgende Landtgericht, oder wie jme das in der Citacion angezeigt, eigner Perſon, oder durch ſeinen volmechtigen anwaldt, für vnſerm Landtgericht, ohne einige wegerung, gehorſamlich zu erſcheinen, vnd ſeine Dilatorias, oder Declinatorias exceptiones, vnd dergleichen auffhaltende, vnd abwendende behelff, ſo viel er der hatt, zu ſampt der litis conteſtation vnd antwort, in Eventum, alsbaldt vnd auff ein mahl, ſchrieftlich, vnd in Primo termino, einzubringen.

Vnnd ſol allewege, was muntlich in vnſerm Landtgericht geredt, fürbracht, vnd gehandelt wirt, von den verordneten gerichts-Notarien, mit vleis vorzeichnet, auffgeſchrieben vnd verwaret werden, Was aber in ſchriefften, inhalt vnſer Ordnung einbracht, ſoll jeder zeit, gezwiefacht, zu rechter Zeit eingelegt, vnd eins bey den Acten bleiben, das ander dem gegenteile, zugeſtellt, vnd allewege mit Drejen ſeßen, zum vrtheil geſchloſſen werden.

Wo auch der Kleger, von ſeiner erſten vbergebnen Klage vnnd libel, abtretten, vnd ein anders

anſtellen wolte, ſoll er dem Beklagten, die expens deſſelben gerichts tags, ablegen, vnd darnach ſeine andere klage, zu thun zugelaßen, vnd der beklagte ad proximum, darauff wie oben gemelt, zu antwortten angehalten werden.

Im fahl die Dilatoriae, oder Declinatoriae, dem beklagten aberkannt, ſol der Kleger ſeine klage erholen, oder poſitiones vbergeben, darauff die beklagte, mit ja oder nein, zu antwortten ſchuldig, was dann von dem beklagten beneinet, ſoll Klegern zu erweiſen aufferlegt werden.

## Von Exceptionen, ſo zerſtörlich vnd Peremptoriae.

Peremptorias, vnd zerſtörliche oder abſchneidende exceptiones, ſoll der beklagte, nach befeſtigung des Kriegs, in ſchrieften fürbringen.

Vnnd ſo ſie durch das gericht, dermaßen angeſehen, das ſie die Hauptſache abſchneiden mögen, ſollen ſie, auff verneinen des Klegers, one verlängerung, ſo viel thunlich, vnnd inſunderheit, ſo des Klegers intention fundirt, zu beweiſen zu gelaſſen, dazu auch alsbaldt, Commiſſarien, von den beyſitzern, oder ſunſt, nahmhaftig gemacht vnd verordnet, vnd mit verhörung der Zeugen auff die artickel vnd fragſtück, nach ordnung der recht, vnd wie vnden volget, procediret werden.

Es ſollen aber Landtrichter vnnd beyſitzer, ein vleiſſig vnnd ernſtlich einſehen haben, damit keinem teile, vnbillicher ſchrieftlicher auffenthalt, zugelaſſen, auch keiner vbereilet, vnnd widder recht verkürtzt werde.

Vnnd

Vnnd ob in dem letztem ſatze, newerung für= gebracht, ſol es entweder vbergangen, oder aber, nach gelegenheit, dem widdertheile ſeine gebürliche einrede vnd notturfft, fürzubringen geſtattet werden.

## Von beweiſung, vnd derſelben eröffnung.

Erhebliche beweiſung, iſt niemandts abzuſchnei= den, derwegen ein jtzlicher, auff vbergebene beweis= artickel, damit zugelaſſen, vnd jme auff ſein beger, als baldt, wie oben geſatzt, Commiſſarien verord= net werden ſollen.

So oft nun die beweiſung, durch Inſtrument, brieff vnd Siegel, oder der gleichen ſchriefftlichen ſchein, fürgenommen, ſol deme, da widder die be= weiſung geſchicht, Copey, der eingebrachten Inſtru= menten, briefflichen vnd ſchriefftlichen vrkunden, vnd dazu, zeit dawidder zu excipiren, mitgetheilet werden.

Wolte er auch das Contrarium vnd widder= wertige, durch andere inſtrument, oder briefflich vrkundt darthun, ſoll er eben auff den termin, zu= gleich, ſeine Reprobatorios articulos, neben ſeiner exception, einbringen, vnd ſunſt keinen geferlichen auffſchub ſuchen.

Vnd damit die ſachen, deſter ſchleuniger gefor= dert, ſol derjenige, ſo mit zeugen beweiſen will, daſ= ſelbe innerhalb zwelff wochen thun, vnd wo ſolchs nicht mitler zeit geſchicht, ferner nicht zugelaſſen werden, Es were dann, das es an den Commiſſa= rien oder zeugen, gemangelt, oder das er ſunſt durch gnugſame ehehafft vnd vorhinderung, die er bey ſei= nem Eyde beteuren ſoll, verhindert worden, auff

den Fall, ſoll den Commiſſarien, vnd zeugen, einem jedern, bey peen zwantzig gülden, dem gericht zu erlegen, gebotten werden, mit verhörung der Zeugen, vnd leiſtung der Eide, fort zu fahren, vnd ſolche beweiſung alsdann, innerhalb ſechs wochen, zuuerführen.

## Eidt der Zeugen.

Ich ſchwere, das ich in der ſachen, darinne ich befragt, vnd jtzt zeugnus geben ſoll, die Wahrheit, ſo mir davon wiſſendt, vnnd ich beſinnen mag, auſſagen will, vnd das nicht laſſen, weder vmb nutz, zuſage, gunſt, gabe, liebe, freundtſchaft, feindſchafft, widderwillen, oder andere vrſach, wie das Menſchen ſin erdenken möchte, als mir Gott helffe, vnd ſein heiliges Evangelium.

Nach geſchwornem Eide der Zeugen, ſollen die Commiſſarien, ein jdern gezeugen inſunderheit, auff die vbergeben Beweis artickel, vnd des andern teils fragſtück, mit vleis verhören, vnnd jre ausſage vnd kuntſchafft, aus jrem mundt, durch ein bekannten Notarien, auffſchreiben laſſen, auch einem jden Zeugen, ſeine ausſage, ſo baldt er die auff alle artickel, vnnd fragſtück gethan, widder verleſen, vnd fragen laßen, ob er alſo, wie aufgeſchrieben, geſagt, damit in der auſſage vnd dem auffzeichen, kein jrrung befunden werde, ſie ſollen auch einem jden zeugen, nach gegebener kuntſchaft, bey ſeinem Eide einbinden, das er ſeine ausſage, niemandts ſagen noch eröffnen wolle, bis ſo lange, die durch das gericht eröffnet, oder jme durch den Richter, auszuſagen erlaubet ſey.

Vnd ſollen die Commißarien, dem Zeugen führer ſolche kuntſchaft, vnter iren Pitſchaften, verſchloßen, als

als baldt ſie verfertigt, in termino probandi einzu-bringen, überantworten vnd zuſtellen.

Von einem jtzlichen zeugen, ſol der Zeugen führer, vier ſchilling lübeſch, vnd das gegenteil wegen der fragſtücke, ſo fern ſie vbergeben, zwey ſchilling Lübeſch zu erlegen ſchuldig ſein.

Vnnd wann die Commißarien, an örtern dar ſie vmb jren pfenning tzeren müßen, verreiſen, ſoll die tzerung vnnd Koſten, doch ziemlicher weiſe, der zeugenführer tragen vnd ausrichten, gleicher geſtalt ſol er die Tzerung, ſo den Zeugen aufflaufft, geburlicher weiſe entrichten.

Wann disfalls der ander theil, das gegenſpiel vnnd Contrarium, auch mit den Zeugen beweiſen will, ſol er das, vor eröfnung der erſten gefürtten Zeugen ausſage, vornehmen, es were dann, in fellen, da es gemeine beſchriebene recht zulaſſen, vnd ſoll hierin eben die Ordnung, mit vbergebung der gezwifachten gegenartickel, vnd andern, wie oben bey dem zeugführer geſagt, gehalten werden.

Vnnd nach eröffnung der kuntſchafft, ſol jderm Theile, nach altem Landes gebrauch, zwo ſatzſchriften, einzubringen zugelaßen ſein.

Wann Brieffe, Regiſter, oder andere ſchriefften, daran den Parteien gelegen, in das gericht fürbracht werden, damit nun ſolche Brieffe, Acten, vnnd ſchriefften in der Cantzley nicht verletzt oder verlohren werden, Auch die Parteien, derſelben an andern örttern, im fahl der notturfft, gebrauchen mögen, wöllen wir, das die Partey, wider welche Brieff oder ſchriefften einbracht, dieſelbe beſichtigen, vnd ſeine einrede, ob er dawieder ſichtbarliche argwanigkeit, oder mangel der Siegel, vnd Signeten, oder

dergleichen hette, von ſtund an, bey vnſerm Landtgericht, fürwenden mag vnd ſol.

Darauff dann, ſölche Brieff vnnd ſchriefften, dem beweisführer, widder als baldt zuzuſtellen, doch, das eine glaubwirdige Copey, durch den Landtgerichts Secretarium auſcultirt, vnnd vnterſchrieben, bey den Acten behalten, vnnd dem gegentheile auch ein Copey, vbergeben werde.

## Wie vnnd wann Eide zu leiſten.

Wann in Heuptſachen, in mangel der Probation, Juramentum deciſorium, oder Suppletiuum, dem part gerichtlich zuerkannt, ſol ſolcher Eydt, bis zu negſten Landtgericht verſchoben, vnnd dem part, friſt gegeben werden, ſich mittler Zeit, wol zu bedencken, damit Gott nicht geleſtert, oder jemandt, widder gewiſſen, vbereilet werde.

Aber ſo offt dem part, der Eidt für geferde, oder Malitiae zugeteilet, ſol ſolcher eidt alsbaldt, in werendem gericht, geſchehen, vnd weiter kein auffzugk, geſtattet werden, vnd ſol ſolcher Eidt, den Procuratorn, in nachfolgender Form, fürgeleſen werden, gleicherweiſe, ſol der Principal, wann es begeret wirt, auch ſchweren.

## Form des Eides für geferde.

Ich ſchwere in mein eigen (vnnd meiner Partey Seele) das ich gleube, ein gutte Sach zu haben, auch keinen vnnotturfftigen, gefehrlichen, ſchub oder auffzug, der ſachen, begeren oder ſuchen, vnnd ſo offt ich im rechten befragt, die wahrheit ausſagen, auch in dieſer ſachen, die vrtheil zu erhalten, niemandes andern, dann denjenigen, ſo das recht zuleſt, ichs ſchenken, verheiſchen, oder geben wolle, alles ge-

getrewlich vnnd ohne gefehr, als mir Gott helffe, vnd ſein heiliges Evangelium.

## Form des Eides der Bösheit, oder Malitiae.

Ich ſchwere, was ich fürbringe, vnd begere, das ichs, nicht gefehrlicher weiſe, noch böſer meynung, zuuerlengerung der ſachen, Sondern allein zur notturfft, thu, Als mir Gott helffe, ꝛc.

## Von verfaſſung der Vrtheil, vnd derſelben Publication.

Wann vnd ſo offt, zu endt oder bey vrtheil, wie vorgemelt, geſchloſſen, oder die partheien zu recht geſatzt, ſollen die Acta inn beſchloſſener ſachen, durch vns, oder abweſens vnſern Landtrichter, vnnd beyſitzer, mit hochſten vleis, erwogen werden, vnd ſol als dann vnſer Landtrichter, die beyſitzer alle, vnd einen jedern inſunderheit, einen nach den andern, befragen, was er in der ſache für recht vnnd billich anſehe, und nach allen, vnd ein jders beyſitzers geſagten vnnd gehortten meinung, ſeine meinung auch dazu ſagen, vnnd ſich mit den beyſitzern, eins vrtheils entſchlieſſen, vnd ſo es beſchloſſen, vnd auffgeſchrieben, ſollen die beyſitzer abermals befragt werden, vnd wo es jnen dergeſtalt gefellig, ſolch vrteil alsbaldt publicieret werden.

## Von Appellation.

Vnd ſol einem jdern frei ſein, wo er durch vrtheil der vntergericht, widder recht beſchweret, an vns vnnd vnſer Landtgericht, zu appellirn, vnnd ſeine ſache, inhalt vnſer Ordnung, auszuführen.

Vnnd

Vnnd ſolche Appellation, ſol nach eröffnung der Vrtheil, von ſtund an, oder zum lengſten jnnerhalb zehen tagen, in ſchriefften, mit angezeigten vrſachen ſeiner Beſchwerung, vollnzogen werden, nach verfließung der zehen Tage, ſol keiner zugelaſſen werden, auſſerhalb der nichtigkeit, welche in zeit des rechten, angezogen werden mag.

Vnnd ein jder der appellirt, ſol ſeine Appellation anhengig machen, auch die Inhibition, vnd Acta, ausbringen.

Vnnd ſo baldt der appellant, die Acta des vntergerichts, ins Landtgericht, oder dem Oberrichter vberantworttet, ſol jme als baldt eine Copey derſelben, auff ſein Beger, vmb ziemlich belonung, mitgeteilet werden, daraus ſein appellationlibell, zuuerfaßen.

Vnnd weil das mittel der appellation, alleine den widder recht beſchwertten, zu gutt erfunden, ſetzen, ordnen, vnd wollen wir, das keine mutwillige, gefehrliche verlengerung, disfalls geſtattet, Sondern, das ein jeder appellant, ſeine appellation, ausführe, vnnd keine lenger friſt noch zeit gegeben werde, auſſerhalb der felle, da die gemeine recht, ſecundum fatale vnd verlengerung der Zeit, ausdrucklich zugelaſſen.

Vnnd wann die appellation, in gebürlicher zeit, wie gemeldet, nicht proſequirt, mag alsdann der appellat, nach verfliſſung der zeit, den Vnterrichter, für dem die ſache gerechtfertiget vmb execution vnd volnſtreckung der vrtheil, wol anſuchen, oder aber, für vnſerm Landgericht oder Oberrichter dahin appellirt, erſcheinen, vnd auff deſertion der appellation,

tion, procedirn, vnd vmb remiſſion ad exequendum bitten.

Im fahl der appellant, innerhalb gebürlicher zeit, ſeine appellation proſequirt, ſoll er ſein appellationlibell, oder Klag, in ſchriefften gezwifacht, wie offt gemeldet, in zeit durch vnſern Landtrichter, nach geſtalt vnd gelegenheit der ſachen benant, einbringen, welchs dem appellaten zugeſchickt, vnd gebürliche zeit, darauff zu antworten, vnd ſeine notturfft dagegen fürzuwenden, gegeben werden ſol, vnd mit zweien oder dreien ſetzen, wie es im Landtgericht für gutt angeſehen wirdt, zum vrtheil beſchloſſen werden.

So auch jemandts, durch vrtheil an vnſerm Landtgericht geſprochen, ſich beſchwert zu ſein, vermeinet, der ſoll, ſo fern die ſache, darumb geklagt, vber vier hundert gülden werdt, an die Röm. Key. Majeſtät, vnſers allergnedigſten Herrn, Cammergericht, ordentlicherweiſe, zu appelliren, macht haben, vnd ſoll nicht weniger der appellant, in ſachen vber vier hundert gülden, Juramentum Malitiae leiſten, das er nicht gefehrlicher weiſe, die ſache auffzuziehen, ſeine appellation interponirt, Sondern das er dafür halte, eine gutte ſache zu haben.

## Vonn execution vnd vollnſtreckung der Vrtheil.

Das vornehmſte ſtück der Juſtitz vnd Regierung, iſt an der execution, gutter ordnung, vnnd geſprochener vrtheil, gelegen, dann was kan ein Ordnung oder vrtheil helfen, die nicht wircken, noch gehalten werden ſoll.

Derhalben, ordnen vnd ſetzen wir, hiemit ernſtlich, das ein jeder, deme durch vnſer Landtgericht, durch

durch vrtheil vnd ſpruch, die ire krafft erreicht, angezeigt vnd aufferlegt wirt, was er ſeinem gegentheil zu thun ſchuldig, das er dem ſelben, one wegerung, innerhalb acht wochen, den negſten nach ergangenem vrtheil, nachkomme, vnd genugſam volge thue.

Wo aber an deme, einiger mangel, vngehorſam, oder wegerung beſchehe, ſo ſol dem gewinnenden theile, auff ſein anruffen, von vnſerm Landtrichter vnnd beyſitzern, ein ſchriefftlicher Befehl, unter des Landtgerichts Secret, an vnſer Amptleute, Voigte, Küchenmeiſter, befehlhaber, vnd andere verwandten, zu execeutorn vnd vollnziehern, erlangter vrtheil vnd rechts gegeben, vnd demſelben bey peen, nach geſtalt der ſachen, gebotten werden, das part, ſo der vrtheil vorluſtig, vnnd darüber ſeumig wordenn, durch Pfant oder andere gebürliche mittel, dahin one einigen auffzug, zu halten vnd weiſen, damit dem geſprochenen vrtheil, volge vnd volnziehung geſchehe.

Vnd befehlen darauf, hiemit vnd in krafft dieſer vnſer Ordnung, allen vnd jdern vnſernn Amptleutten, Rethen, Voigten, Küchmeiſtern, Befehlhabern, verwandten, vnd vnderthanen, das ein jeder, der alſo durch vnſers Landtgerichts, ſchriftlichen Befehl, erſucht, vnd einigem teile, zur execution erlangter vrtheil zuuerhelfen, angelangt wirtt, das er deme, ohne alle wegerung, innerhalb zweien Monaten, nachkomme, vnnd ſich daran, weder lieb, gunſt, freundſchafft, feindtſchaft, oder wie das ſein möchte, verhindern laſſe, bey vormeydung vnſer ſchweren vngnad, vnd ſtraff, auch der peen jme durch vnſer Landtgericht gedrawet, die auch im fahl der executor ſeumig würde, eingebracht werden ſol.

Von

## Von vngehorſam.

Wir ſetzen, ordnen, vnnd wollen, das alle vnd jedere vnſere vnderthanen, was ſtandes oder weſens der ſey, auff vnſers Landtrichters vnnd beyſitzer, Citation vnd ladungs-Brieff, auff angeſetzte gerichtszeit, durch ſich ſelbſt, oder ſeinen vollmechtigen, zu erſcheinen ſchůldig vnd pflichtig ſey.

Vnnd ſol jnen, kein vrſach, ſie ſey dann in gemeinen beſchriebenen rechten gegrůndet, entſchuldigen oder entheben.

Welcher ſich nun vber ſolchs, fůr befeſtigung des Kriegs, vngehorſamlich ertzeigt, vnd auſſenbleibet, der ſol dem andern vnd gehorſamen theile, die expens vnd koſten, deſſelben gerichtstags, wie die durch das Landtgericht taxieret, zu erſtatten verfallen ſein, vnd auff ferner anſuchen, gebůhrlichen vorſtandt, de proſequenda lite, zu thun ſchůldig ſein.

Vnnd zu mehrer ſtraff, wann der Kleger vngehorſam auſſen bleibet, ſol der beklagte, auff ſein anruffen, à Citatione et termino praefixo, neben erſtattung der expens, abſoluirt vnd erlediget werden.

So aber der beklagte, ſich vngehorſam erzeigt, ſol dem Kleger, auff ſein anruffen, immiſſio ex primo decreto, in des Beklagten Gůtter, nach anzahl der klage, erkannt werden.

Vnd zu dem negſten Landtgericht, ſol der beklagte abermals geladen werden, ad videndum et audiendum fieri immiſſionem, vnd ſo er nicht erſcheinet, oder ſeinen vorigen vngehorſam vnd ausbleiben, mit rechtmeſſigen vrſachen ablegt, oder verſicherung zum rechten thun wurde, ſo ſol die immiſſio wirklich geſchehen.

Vnd

Vnd wo weitter vngehorſam begangen wirt, ſol es nach ordnung der Recht, damit gehalten werden.

Da aber beyde Theile, zu gleich vngehorſamlich auſſenbleiben würden, ſol der terminus, pro circumducto gehalten, vnd beyderſeits vngehorſame, ſo fern kein Ehehafft ausgefürt, nach ermeſſung des Landtgerichts, geſtrafft werden.

## Von expenſen.

Muttwilligen Zanck deſter mehr zu verhütten, ſol gemeinlich der vberwundene, in die expens vnd gerichtskoſt, dem vberwinder, vertheilet werden, auſſerhalb in fellen, da er vermöge gemeiner recht, entſchüldiget.

Vnnd der vberwinder, wann jme die expens zuerkannt, ſol dieſelben ſtückweiſe verzeichnet, in vnſer Landtgericht vberantwortten, alda ſie nach gelegenheit, des fahls, vnd Perſonen, gemeſſiget ſollen werden, jedoch one abkürtzung der expens, ſo notturfftiglich ausgegeben.

Befinden auch Landtrichter vnnd beyſitzer, das die parthey, alſo viel expens, wie vorzeichnet, notturfftiglich ausgeben müſſen, alsdann mögen ſie, ohne des gewinnenden theils Eidt, die ander Parthey darein wol vertheilen.

## Von Taxa, notturfftiger Brieff und Copeien.

Damit die Partheyen, ſich nicht zu beklagen haben, das ſie in vnſer Cantzley, vnd von den Secretariis vnnd Schreibern vnſers Landtgerichts, vbernom=

nommen, wollen wir, das hinfürter mehr nicht, gegeben vnd genommen werden ſol, dann für ein

Citation vier ſchilling Lübeſch.
Commiſſion ſechs ſchilling.
Compas oder Bitbrieff ſechs ſchilling.
Conſtitution oder Subſtitution eins Anwaldts vier ſchilling.
Compulſorial oder Inhibition zwölff ſchilling.
Arreſt zwölff ſchilling.
Sequeſtration zwölff ſchilling.
Executorial ein gülden.

Von execution, ſoll derjenige, ſo die execution erlangt, von zwanzigk gülden, einen gülden Hülffgeldt, die helfft dem executorn, die ander helfft in die gerichtslade, erlegen, ſolch Hülffgeldt ſoll er widderumb, aus den güttern, daraus jene geholfen, bekommen.

Die Taxa der vrtheil Brieffe, ſoll auf erkanntnus vnſer, oder in abweſen, des Landtrichters vnnd beyſitzer, nach wichtigkeit der Hauptſachen, vnnd beſchehenen ſchriefften vnd arbeit, ſtehen, vnd jederzeit geſatzt, auch das gelt, für eroffnung der vrtheil, erlegt werden.

Es ſol auch, ſo offt einigem theile, abſchriefft der acten, aus dem gericht zugelaſſen, für ein blat, darauf auf beide ſeiten, acht vnd viertzigk zeilen geſchrieben, nicht mehr, dann ein ſchilling lübeſch, gegeben werden.

## Von Arreſt vnd Kummer.

Das arreſt vnd kummer, wirdt teglich von vielen gemisbraucht, da durch dann einer den andern, widder billichkeit beſchweret, ſeinen nutzbarlichen beſitz nidderlegt, vnnd das ſeine anhaltet.

Derwegen ſetzen, ordnen, vnnd wollen wir, das hinfür in vnſerm Fürſtenthumb vnd Landen, keiner den andern, weder an ſeinem Leibe, noch gutt, bekümmere, vnd in verbott oder Arreſt, beſchlagen laße, Sundern, wer den andern zu beſprechen hatt, das er das, mit ordentlichem rechten thue, vnd ſein recht, nicht mit kummer anfange.

Es were dann, das einer wegfertig oder vorflüchtig were, jn ein ander gericht ziehen, vnnd nicht ſo viel hinder jme, an liegenden oder ſunſt geriſſen güttern, laſſen wolte, das ſich der Kleger daran zu erholen.

Oder das ein auslendiſcher, vnd in vnſerm Fürſtenthumb vnnd Lande nicht beſeſſen, mit vnſerm Vnderthanen, in vnſerm Gericht, contrahirt, oder bey Hantwercksleutten, ettwas laſſen machen vnd nicht bezalet.

Oder aber, ſo ein Frembder, vnter vnſerm vnterſaſſen was ſchüldig, vnd jme an dem ortte, da der beklagte vnd frembde beſeſſen, auff gebürlich anſuchen, rechts nicht geſtattet, vnd verhulffen worden.

Oder auch, da es ein erbſchafft, oder andere fahrende Habe belanget, die vormuttlich, von dem Jnhaber verruckt, oder alienirt werden möchte.

Dergleichen mag ein gaſt, vmb ſchüldige zerung, vnd ein zinsmann, der hinweg wil ziechen, vmb verſeſſenen Zins, von einem Haus, Hoff, Acker, Wiſchken, vnd andern güttern, wol bekommert werden.

Aber ohne das, ſol keiner den andern arreſtirn, bekommern oder auffhalten, Es were dann, das ſolches durch vns ſelbſt, oder an vnſer ſtadt, durch Landtrichter vnd beyſitzer, aus redlichen vnnd beweglichen vrſachen zugelaſſen.

Vnd

Vnd alsdann einem jdern, inhalt vnd vermöge dieſer vnſer Ordnung ſo offt er gebürlich anſucht, in ſeinen ſachen vnnd beſchwerungen, gnediglich vnd one aufſzug, hinfürter rechts verhulffen vnnd bey fried vnd gleich, gehandhabt werden ſoll.

Wollen wir, hiermit ernſtlich gebietende, das niemandes, in vnſerm Fürſtentumb vnd Landen, durch ſelb vnnd eigene gewalt, ſich einigerley weiſe, vnterſtehen, oder anmaſſen ſoll, auſſerhalb rechtlicher erkanntnus, vnd dieſer vnſer Ordnung, vnd ſatzung zuwidder, an jemandes, gewaltiglich zuuergreiffen, oder an Hab vnd güttern zu beſchedigen, daraus zudringen, zu ſpoliiren, oder zu entſetzen, Sundern, das jedermann ſich an gleich vnd recht, genügen laße, bey vormeydung höchſter ſtraff vnd vngnade.

## Von Vntergerichten.

Damit durch vnformliche, vnd vnrichtige proces, die ſachen nicht auffgezogen, oder die Partheien, in vergeblichen Schaden vnd vnkoſt, nicht gefürt mochten werden, ſetzen vnd ordnen wir, das hinfür in vnſern Vnttergerichten, es ſey in Stedten, Flecken, Dorffern, oder andern örttern, inn vnſerm Landt und Fürſtenthumb, da gericht gehalten, nachfolgender geſtalt ſol procedirt, vnd verfahren werden.

Erſtlich ſol allewege der Kleger, ſo einen andern zu beſprechen hatt, es ſey warumb das wolle, ſolchs dem Richter, darunter der Beklagte dingpflichtig, anzeigen, vnd bitten, das der Beklagte, möge citiert vnd erfordert werden, welchs vom Richter, auffs furderlichſt vnd alſo baldt, befohlen vnd ins werck geſatzt werden ſoll.

Bleibet nun, der alſo citiert, oder auch der Kleger ſelbſt, auff angeſatzten gerichtstagk, vngehor-

ſam auſſen, ſol es wie oben, vom vngehorſam gemeldet, in alle wege, vnd ſo offt in vnter gerichten, vngehorſam begangen, gehalten werden.

So aber der, ſo citiert, erſcheinet, ſol der Kleger, ſeine Klage müntlich, vorgerichte einbringen, vnd dem beklagten, auff ſein begern, bis auff negſten gerichtstagk, vnd nicht lenger, ſein Antwort darauff zu thun, zeit vnd Dilation, gegeben werden.

Vnd die Richter ſollen inſunderheit vleiſſig auffſehen, das der Krieg auff idere Klage, befeſtigt, vnd jederzeit, austrucklich geantwortet werde, ob der Beklagte, der klage geſtendlich ſey, oder nicht.

Nach geſchener antwort, vnnd Kriegsbefeſtigung, iſt beweiſung von nöten, ſollen die Richter, die ſelbige, auff vbergebene beweis artikel, zu laſſen, vnd nach gelegenheit, eine zeit ausdrücken, vnnd anſetzen.

Wann die beweiſung gefürt, ſol demjenigen, dawidder ſie gefürt, ſeine einrede, auffzug vnd widder fechtung, vnd dann beiden theilen, ein vnd keigenrede, geſtattet, vnd zu entlichem vrtheil, auff einen termin beſchloſſen werden.

So aber keiner beweiſung vonnöten, ſol man nach gethaner Kriegsbefeſtigung, auf einen termin, ein vnd widerrede hören vnd zum vrtheil, abermals auff einen termin, beſchließen laßen.

Vnd ſollen die Richter, vornemblich den frembden, vnnd auslendiſchen ſchleunigk, vnd ſo möglich auff einen gerichtstagk, verhelffen, vnd ſunſt in andern ſachen, allen vleis fürwenden, das ſie auffs ſchleunigſte, ihre entſchafft erreichen.

Auch wollen wir, vnnd Befehlen hirmit, allen vnſern Voigten, Bürgermeiſtern, Richtern, vnd allen

allen den jenigen, ſo den gerichten vorſtehen, das ſie daran ſein, vnd vorfügen, das in allen vnd jeden ſachen, vber zehen gülden belangend, Klage, antwort, beweiſung, ein, vnd gegenrede, vnd alle Handlung, wie die von allen theilen, fürgetragen, mit vleis auffgeſchrieben, vnd in allen gerichten, ein Schreiber, oder der beyſitzer einer der ſchreiben kan, gehalten, und mit Eide eingenommen werde, den ſachen mit getrewen vleis obzu ſein, ein part wie das ander, zu meinen, vnd ſein ampt, ſeins beſten vermögens, zuuerwalten; Damit die Vrtheilen gleichen Verſtandt vnd Behalt, des fürbringens haben, Vnnd ſo die ſache, zu appellation vnd weitterung gereicht, ſie die Acta, wie die für ihnen verhandelt, von ſich ſchicken mögen.

In ſachen aber, zehen gülden oder weniger betreffendt, ſol auff das wenigſt, Klage, antwort vnd beweiſung, auffgeſchrieben, vnd das ander fürbringen, Summarie vnnd mit kurtzen wortten, verzeichnet werden.

Vnd damit der Schreiber, ſolcher gericht, deſter beßer zu halten, vnd mehr vleiſſes, bey den ſachen anwende, wollen wir, das alle wege dem Schreiber, für anfang der Klagen, von dem Kleger ein ſchilling lübeſch, vnd von dem beklagten, ein groſche gegeben werde, dafür ſol er alles, das ſie gerichtlich fürbringen, wie oben gemelt, auffzuſchreiben ſchuldig ſein.

Vnd ſo von dem vnttergericht, appellirt, und die Acta durch den Oberrichter, durch Compulſorial gefordert, ſol der appellant, dem Schreiber auszuſchreiben, für itzlich blatt, daran auff beiden ſeitten acht vnd viertzigk zeilen geſchrieben, ein groſchen geben, vnd darüber nicht beſchweret werden.

Vnd ſo oft in vntergerichten, vrtheil geſprochen wirt, ſol es in ſchriefften, mit kurzen bericht der Klage vnd Antwort, abgeleſen, vnnd weitter verwahret werden.

---

Gedruckt zu Roſtock bey Ludowich Dietz MDLVIII.

---

# N. V.

## Reformation vnd Hoffgerichts-Ordnung vnſer von Gottsgnaden Johans Albrechten vnd Vlrichen gebrüdern, Hertzogen zu Meckelnburg, Fürſten zu Wenden, Grauen zu Schwerin, der Lande Roſtock vnd Stargart Herrn. Auffs newe vberſehen und verbeſſert Anno MDLXVIII.

(§. 63.)

---

Von Gotts gnaden Wir Johans Albrecht vnd Vlrich gebrüdere, Hertzogen zu Meckelnburgk, Fürſten zu Wenden, Grauen zu Schwerin, der Lande Roſtock vnd Stargart Herrn, Thun kundt in vnd mit krafft dieſer vnſer ordnung vnd ſatzungen jedermenniglich, Als wir hiebeuor auff gemeiner huldung, etlichen Landtagen vnd ſonſt offtmals von allen Sten-

Stenden vnſer Praelaten, Ritterſchaft vnd andern vnſern lieben getrewen vnderthenig angelangt die juſtitz zu beſtellen, vnd jedermann Gericht, vnd Recht ſchleunig mittheilen zu laſſen, Darauff wir auch Gott dem allerhöheſten zu Ehren, wie wir dann amtshalber ſchüldig, damals eine gerichtsordnung mit reiffem Radt vieler vnſer Erbarn vnd gelerten Räthe verfaſt, beſchloſſen, geſatzt vnd publicirt haben, Vnd aber im werck befunden, das dieſelbig in etlichen puncten vnuollkommen, auch zu ſchleuniger beförderung der Parteien Rechts, einer verbeſſerung bedürft, Alß haben wir die durch obberürte vnſere Räthe auffs new vberſehen endern vnd verbeſſern laſſen, Vnd gebieten darauff allen vnd jeden vnſern amtleuten, Räthen, Dienern, vnderthanen vnd verwandten, vnd andern der wir mechtig ſein, vnd die bey vns vmb recht anſuchen werden, was ſtandts oder weſens die in vnſerm Fürſtenthumb vnd Landen ſein, bey den Pflichten, damit ſie vns verwandt, vnd wöllen ernſtlich, das ihr hinfürter dieſe vnſere Reformation vnd ordnung in vnſern Fürſtentumen, Graffſchaft, Herſchaft, vnd gebieten in irrigen Sachen vnd Gerichtshendeln ſtedt vnd veſt haltet, dergeſtaldt Procedirt, auch recht ſuchet vnd findet, vnd in allen Puncten und Articklen handthabt, vnd ſtracks vnd vnweigerlich nachkommet, bey vermeidung vnſerer ſtraff vnd ſchwerer vngnad, Jedoch vorbeheltlich, das wir zu jeder glegenheit durch weiter zeitigen Radt, dieſe vnſere Gerichtsordnung verändern vnd verbeſſern mögen, ohne beſchwerung der Part vnd jedermenniglich vnverletzt an ſeinem Gericht vnnd Rechten.

## Wie das Hoffgericht zu beſtellen.

Damit ſich Niemandt zu beklagen, das er mit

langwirigen proceſſen oder ſchwerem vnkoſten ferner aufgehalten, Auch nicht geurſachet werde, ſeine ſache durch rehde oder andere vngebürliche wege zu ſuchen, ſondern alle vnd ein jeder vnſer vnderthanen, was ſtandts oder weſens er ſey, jegen dem andern, auch frómbde vnd außlendiſche jegen den vnſern fürderlichs recht bekommen. Verordnen wir, das hinfürder vnſer Hoffgericht viermal des Jars, alß nemlich, allweg auff den 7. Januarÿ, vnd volgens auff den Montag nach Quaſimodogeniti zu Güſtrow, vnd dann auff den Montag nach Viſitationis Mariae, vnd hernach den Montag nach Franciſci zu Schwerin (Jederzeit des Abendts zeitlich einzukommen) gehalten werden ſoll.

In gleichnus, ſollen auch vnſere extraordinari Gerichte an jtzgenannten beiden órten, als nemlich, auff Montag nach Martini, vnd Montag nach Invocavit, vnd alſo zu zweien malen zu Güſtrow, desgleichen auff Montag nach Trinitatis, vnd Montag nach Bartholomei, auch zweymal nach einander zu Schwerin gehalten, vnd alſo von ſechs Wochen zu ſechs Wochen procediret werden, Vnd ſoll in ſolchen extraordinari gerichten gutliche Handlunge zwiſchen den Partheien vorgenommen, Citationes decerniret, die Clag Libel, darauff Citationes gebeten, ob dieſelben in recht zuleſſig, beſichtiget, kundſchafften publicirt, Dilationes vnd andere gemeine beſcheide eröffnet werden.

Vnd damit vnſer Hoffgerichte deſto ſtattlicher beſetzt werde, haben wir geordnet Zwölff Aſſeſſores oder Beyſitzer, darunter vier Lanträthe vom Adel, Vier gelerte Räthe, Ein Doctor auß vnſer Vniverſität zu Roſtock, Ein gelerter aus dem Stifft Schwerin, vnd zween Bürgermeiſter aus vnſern beiden Stedten Roſtock vnd Wismar, nemlich, aus jeglicher

Stadt

Stadt einen, das Hoffgerichte zuuerwalten vnd zu adminiſtriren, Vnd ſollen dieſelbigen gebürlicher weiß dazu vereydet werden, dem Gerichte jederzeit auſſerhalb Leibesſchwachheit oder Ehafft verhinderung beywohnen, des Procurierens Aduocierens Radtgebens, gentlich ſich euſſern vnd enthalten, vnd mit Commiſſion ſachen verſchonet ſein vnd bleiben, auch auf ir Eidspflicht vnd gewiſſen nach beſchriebenen löblichen Keyſer Rechte, guten beſtendigen hergebrachten gewonheiten, vnd ihrem beſten verſtandt, erkennen, richten vnd vrtheilen, wie ſie ſolchs für dem Angeſicht Gottes vns vnd der gantzen Welt bekandt ſein wollen vnd zuuerantworten wiſſen.

Nichts weniger ſein wir geneigt, Nach altem Gebrauch vnſer Hoffgericht jederzeit eigner Perſon, ſoferne wir durch Eehaft oder ander geſcheft nicht verhindert, zu beſuchen, dabey zu ſein vnd zu praeſidiren.

Im Fall wir aber in eigner Perſon dem Gericht alle beyde oder vnſer keiner nicht beywonen konten, So wöllen wir an vnſer ſtatt jemand aus vnſern beyſitzern zu Praeſidenten verorden.

## Von Advocaten und Procuratorn.

Damit die frembden ſowoll als vnſere Vnderthanen vnd liebe getrewen deſter beßer im Gericht verſorget, haben wir fünf geſchickte Procuratores beſtelt, die vns jederzeit geloben vnd zu Gott ſchweren ſollen, der Parteien, dero ſachen ſie zu handeln annemen, beſtes zu wiſſen, die beuohlene ſachen mit trewem Fleiß nach ihrem beſten verſtandt, vnd den Parteyen zu gute fürzubringen, zu handlen vnd aus zu führen, keinerlei falſch, vnrecht auffſchub, oder mutwillige verlengerung der ſachen, wiſſentlich nicht zu gebrauchen noch zu ſuchen, das auch, die Parteyen zu thun,

nicht zu underweiſen, kein Geding de quota litis vnnd theil in der ſachen zu haben, mit dem Parteyen zu machen, ſondern vmb billiche belohnung, ihrer Part ſache mit allen trewen vortſetzen.

Vnd ſo offt vnſere verordnete Procuratores von den Partheien wer die auch ſein, in oder auslendiſche, vmb Beyſtandt angeſprochen vnd erſucht werden, ſollen ſie ſchuldig ſein, demſelben in ſeiner ſache williglich vnd trewlich zu dienen, rahten, reden vnd ſein beſtes (gegen ziemliche belonung) fürzuwenden.

Vnd ob etwa ein Procurator ſo alſo erſucht, dem Part zu dienen, ſich ohne erhebliche vrſachen weigern würde, Soll er vns vnd vnſern Beyſitzern angezeigt, vnd darümb gebürlich geſtraffet werden.

Es ſollen ſich auch die Procuratores an der belohnung, wie die von jeder ſache durch vns vnd vnſere Beyſitzere auf der Part begern taxirt wird, begnügen laſſen, vnd darüber die Parteyen keineswegs beſchweren, noch übernehmen, Vnd ſoll ein jglich Part in ſeinen ſachen für vnſerm Hoffgericht allein eynen Redner oder Procuratorn beſtellen vnd brauchen, bey peen vnſerm Hoffgerichte fürbehalten.

Wollte auch jemand einen andern vnnd frömbden Advocaten vnd Procuratorn für vnſerm Hoffgericht brauchen, oder aber ſelbſt ſeine ſache reden vnd handeln, ſo ſol es ihme frey vnd zugelaſſen ſein, Dergeſtalt, das es dieſer vnſer Ordnung gemes geſchehe, Auch der Advocat oder Procurator, ſo von dem Part für geſtalt wird, vns vnd vnſern Beyſitzern angelobe, das er ſich vnſer Hoffgerichtsordnung gemes verhalten wölle.

Es ſoll auch ein jeder Advocat vnd Procurator in mündlicher anbringung, vnderſcheidlich, den namen der Clegers vnd Beklagten, Auch in was puncten vnd ſachen, ſein fürtragen geſchicht, ſpecificé mel-

melden, Vnd in einer jedern ſachen nicht mehr, dann ein mal in einem Rechtstage anruffen, Bey vermeidung der peen, die nach Gelegenheit vnd geſtalt der Sachen, vnd verwirckung, durch vns vnd vnſere Beyſitzere erkanndt mag werden.

Ingleichnus, ſollen ſie keinen vnnottürfftigen Rechtsſatz thun, vnd derwegen in expenſas dilatae litis aus ihrem ſeckel, vnd ohne der Parteyen nachtheil zu bezahlen, condemnirt vnd geſtrafft werden, Alle Producta fleiſſig nachleſen vnd corrigiren, ſich auch denſelben vnderſchreiben, Vnd ſo ſie wieder die Ordnung handlen, auff einen Goldtgülden geſtraffet, auch ihre Handlung nicht angenommen werden, Da ſie auch höhere ſtraffe verdienet, ſoll dieſelb nach gelegenheit der verwirkung zu vnſer vnd vnſer Beyſitzer ermeſſung ſtehen.

Desgleichen, da ſie ihre Trmin nicht halten, vnd die ſache frevendlich auffziehen, vnd alſo die ſchuldt bey ihnen ſcheinbarlich befunden würde, So ſollen ſie die verurſachten vnkoſten ohne nachtheil ihrer Parteien ſelbſt zu entrichten vnd zu bezahlen ſchüldig ſein.

Wir wollen auch, das ihre Mandata oder gewälde nicht ad vnum actum, ſondern auff die gantze ſache gerichtet ſein, vnd anderer geſtalt, für genugſam nicht angenommen werden, Auch ſie die Advocaten vnd Procurators, ſich höhniſcher vnd ſchmehlicher verbitterter, oder zur ſachen nicht dienlicher wort, Kegen vnſern Beyſitzern oder Part fürzubringen, jederzeit enthalten, vnd ſich allweg ſoviel immer möglich, der kürtze befleiſſigen vnd enthalten, bey ſtraffe eins oder mehr Goldtgülden, nach des Gerichts ermeſſung.

Von

## Von Gerichts Prothonotarien vnd Schreibern.

Vnſerm Hoffgericht ſollen zween geſchickte Prothonotarien zugeordnet werden, Dieſelben vns vnd vnſerm Gericht mit eyden vnd pflichten verwandt vnd verbunden ſein ſollen, ihrem Ampt mit allem trewen Fleis vorſtehen, der Parteyen fürbringen, eigentlich auffzuſchreiben vnd zuuerzeichnen, die Prothocol zu referirn vnd zu complirn, damit die Beſcheide deſto beßer daraus verfaſt werden mügen, Brieffe, vrkund, vnd was mehr gerichtlich eingelegt oder darzu gehörig, getrewlich bey dem Gericht zuuerwaren, den Parteyen oder jemandts anders, was in der ſachen in radtſchlegen vnſers Gerichts gehandelt, tractirt oder beſchloſſen wird, nicht zu offenbaren, keine Copey eingebrachter Brieffe, vrkunden, ſchrifften oder anders, von ſich ohne vrlaub oder erkanntnus des Gerichts zu geben, Einer Parthey wider die ander nicht zu radten, oder die eine zuuerwarnen ohn alle gefehrde.

Inſonderheit aber, wöllen wir, das hinfürder vnſere Gerichts Prothonotarien, in einer jedern ſache jre gewiße richtige Prothocol, darin befindlich von wem, was, vnd wie weit, mündtlich vnd ſchrieftlich eingebracht vnnd verfahren, halten, Desgleichen auch in einer jtzlichen Sachen, darein zu bey oder enturtheiln geſchloſſen, ſolches auff die Acta verzeichnen, damit auch alles fürbringen deſto fleiſſiger auffgeſchrieben vnd eingenommen werden müge, iſt vor nutz vnd gut bedacht, das allweg zween der jüngſten Aſſeſſorn neben den Prothonotarien mit Prothocolliren vnd Referieren ſollen.

Von

## Von Gerichts-Boten.

Es ſollen jederzeit zum wenigſten zween geſchworne Boten zu vnſers Hoffgerichts hendeln, verordnet werden, Die vnſerm Gericht geloben vnd ſchweren ſollen ihre Botſchafft, Citation, vnd andere Gerichts-Brieffe, ſo ihnen von vnſerm Gericht oder deſſelben Prothonotarien befohlen getrewlich vnd mit fleis aus zurichten, vnd den Perſonen an welche die brieffe geſchickt, ſelbſt oder in jre Behauſung, oder wie es ihnen befohlen wird, zu antworten vnd zu erkündigen, auch davon glaubliche Relation den Prothonotarien zu thun, welche Relation alßbaldt nach der Citation ad acta verzeichnet werden ſoll, vnd fernerm vnradt fürzukommen, damit ſich hinfüro die Parteyen nicht zu behelffen haben mügen, daß jnen die Brieffe oder Citation nicht geantwortet, Wollen wir, das alle Gerichts-Brieffe, vnd ſonderlich Citation, Commiſſion, Inhibition, gebotsbrieffe, Executorial vnd dergleichen durch vnſere geſchworne Boten auff der Partey (ſo ſie außbringet) vnkoſt getragen, verkundt vnd außgerichtet ſollen werden.

Vnd ſol ſolchen geſchwornen Botten, von jglicher Meyl hin vnd wider, zween Groſchen, Vnd wann die Citation oder andere Brieffe, in der Stadt, da vnſer Gericht gehalten, vberantwortet, ein Schilling lübiſch vnd nicht darüber gegeben werden.

Damit auch ſolche Boten vnſerm Gericht deſto fleißiger auff vnd abwarten können, ſoll jederm jerlich zehen Gülden zu gewißer Beſoldung gereicht vnd gegeben werden.

## Von den Armen Parteyen.

Mit denjenigen, ſo Armuthalben verhindert, ihre ſachen rechtlich außzuführen, tragen wir ein gnedig mitleiden, Damit ſie aber nicht rechtlos gelaßen, wöl-

wöllen wir, daß in vnſerm Hoffgericht die ſachen der Armen Parteyen, ſo ihr armut angegeben, einem vnſer verordneten Procuratorn befohlen werde, deſſelben Armen ſache anzunehmen, darein zu rathen, reden vnd mit trewer zu verhandlen, Vnd ſol es der Procurator, bey entſetzung ſeines Ampts zu thun ſchüldig ſein, auch ſolche ſachen vnder die Procuratores ausgteilet werden.

Gleichergeſtalt, ſöllen vnſers Gerichts-Prothonotarien verpflichtet ſein, den Armen nodtürftige Brieffe, vmbſonſt vnd ohne belohnung zu geben.

Das Botenlohn ſoll der arme ſelbſt ausrichten, vnd ob ers nicht vermöchte, ſol es aus vnſer Gerichts-Lade erlegt werden.

Vnd weiter gefahr diesfals zu vermeiden, ſoll derjenige ſo ſich für Arm angibt, vnſerm Gericht kundſchaft bringen, oder einen öffentlichen Eydt thun: Das er in allen ſeinen gütern vnd vermügen, nicht dreyſſig Gülden, oder ſoviel werdts, habe oder vermüge.

Vnd das er gelobe, ſo baldt er ſeine ſache erhalten vnd außgefürdt, oder ſonſt ſo vermügend vnd zur Narung kommen würde, dem Procurator Prothonotarien vnd das außgelegte Botenlohn zu bezalen, das ers thun vnd ſich alſo danckbar erzeigen wölle.

Wo aber eine arme Partey jemanden mutwilliger weiß, dem er die Gerichtskoſten nicht erlegen kondte, ihn recht ziehen würde, ſo ſol er in gefengknus oder andere gebürliche ſtraffe genommen werden.

## Form der Eide.

### Vnſers Hoffgerichts Beyſitzer Eydt.

Ich ſchwöre, das ich dieſem Fürſtlichem Mecklenburgiſchen Hoffgericht, getrewlich vnd mit fleis ob-

obſein, vnd nach des heiligen Römiſchen Reichs gemeinen Beſchriebenen Rechten vnd abſcheiden, vnd in meiner gnedigen Fürſten vnd Herrn, der Hertzogen zu Meckelnburgk, Fürſtenthumen, Herrſchafften vnd gebiete, vblichen wohlhergebrachten ſtatuten ordnungen vnd gewohnheiten, ſo dieſem ihrer F. G. Hoffgericht fürgebracht mügen werden, nach meinem beſten verſtand, einem jeglichen gleich vnd vnpartheyſch richten, vnd keine freundſchaft, feindſchafft, gunſt, Haß oder einige andere ſache, wie die namen haben mag, mich dagegen will bewegen laſſen, Auch von den Partheyen oder jemandts andern, keiner ſachen halben ſo im Gericht hangt, oder meins bewüſt hangen würde, kein gab, geſchenck oder einigen nutz durch mich ſelbſt oder andere, wie das Menſchen ſinne erdencken mag, will nemen oder mir zu nutz nemen laſſen, Auch kein ſonder Parthey im gericht oder anhang vnd zufall im vrteil ſuchen oder machen, vnd keiner Partey raten oder warnung thun, Vnd was in radtſchlegen vnd ſachen gehandelt wird, den Parteyen oder niemants eröffnen, für oder nach dem vrtheil, die ſachen auch aus böſer meynung nicht auffhalten oder verziehen, darzu keine ſache, wie die namen haben möchte, auſſerhalb deren, darin mir zu urteiln von Rechtswegen nicht geziemet, vnd ich ohne das abzutreten ſchüldig, annemen, noch darin ratſchlagen, mich auch daran keine andere pflicht, buntnus noch verwantnus verhindern laſſen will, vngefehrlich, als mir Gott helff vnd ſein heiliges Wort.

## Des Hoffgerichts Prothonotarien Eydt.

Ich ſchwere, das ich meinem aufferlegtem Ampt getrewlich obſein vnd abwarten wil, mit auffſchreiben, leſen, Prothocolliern vnd anderm, Auch

Auch die Brieffe vnd Vrkünde, die ins Gericht bracht werden, getrewlich bey dem Gericht verwaren vnd den Parteyen oder niemants andern eröffnen. Was von den ſachen in Radtſchlagen der Beyſitzer dieſes Fürſtlichen Meckelnburgiſchen Hoffgerichts gehandelt wird, auch die heimligkeit der gerichtshendel niemandt offenbaren, leſen oder ſehen laßen, vnd keine Copey von den eingebrachten Brieffen vnd ſchrifften den Parteyen, ohne erlaubnus vnd erkanntnus des Gerichts geben, auch keiner Parteyen wieder die andere rathen noch warnung thun, kein Geſchenck nehmen, noch mir zu nutz nemen laſſen, in einigerley weiß noch wege, wie das Menſchen ſinne erdencken mag, ſondern mich meins Lohns begnügen laßen will, ohne alle argliſt, Als mir Gott helffe vnd ſein heiliges Wort.

## Der Advocaten vnd Procuratorn Eydt.

Ich ſchwere, Das ich die Parteyen derer ſachen zu handlen ich anneme, in denſelben ſachen, mit gantzen vnd rechten trewen meinen, vnd ſolche ſachen nach meinem beſten verſtandt der Partey zu gut, mit Fleiß handlen vnd fürbringen, vnd darin wiſſentlich, keinerley falſch, oder vnrecht gebrauchen, noch gefehrlichen aufſſchub vnd Dilation zu verlengerung der ſachen ſuchen, Noch das, die Parteyen zu thun, oder zu ſuchen nicht vnderweyſen, auch mit den Parteyen keinerley vorgeding oder vorwort machen, einen theil von der ſachen, dero ich im Rechten Redner bin, zu haben oder zugewarten, Auch heimligkeit vnd behelff, ſo ich von den Parteyen empfangen oder vnderrichtung der ſachen, die ich vor mich ſelbſt mercken werde, meinen Parteyen zu ſchaden niemanden offenbaren, dies Fürſtliche Meckelnburgiſche Hoffgericht, vnd deſſen zugehörige Perſonen, werth halten,

ehren vnd fürdern, vnd vor Gericht Erbarkeit gebrauchen, dagegen aller leſterung vnd leichtfertigkeit, bey peen nach Ermeßung des Gerichts, mich enthalten, Darzu auch den Parteyen vber den Lohn der mir gebürt, mit vermehrung oder anderm gedieng nicht beſchweren, oder erhöhen will, Vnd im fall der beſoldung oder Lohns halben, zwiſchen mir vnd den Parteyen irrung und ſpen entſtünden, derwegen bey dieſem Gericht vnd Herren Beyſitzern zu bleiben, des begnügig zu ſein, vnd es dabey wenden zu laſſen, Das ich mich auch der ſachen, die ich einmahl angenommen oder nachmals annemen würde, ohne redliche genugſame vrſachen vnnd erleubnus des Rechten nicht will entſchlagen, ſondern meinen Parteyen getrewlich, bis zu ende der rechtfertigung handlen ohne alle gefehrde, Wo ich auch merklich vnd vermutlich befinde, das meiner Parteyen ſachen im Rechten nicht gegründet oder beſtendig ſey, oder ſein möchte, will ich dieſelb mein Partey daruon abzuſtehen, trewlich vnd zum höchſten warnen, Alß mir Gott helff vnd ſein heiliges Wort.

## Eydt für Geferde oder Calumniae.

Ich ſchwere, in mein eigen vnd meiner Partey Seel, das ich gleube eine gute ſache zu haben, auch keinen vnnotturftigen gefehrlichen ſchub oder aufſchub der Sachen begern oder ſuchen, vnd ſo oft ich im Rechten befraget die Wahrheit auſſagen, auch die Urteil in dieſer ſachen zu erhalten niemandts andern, dann denjenigen, ſo das Recht zuleſt, ichs ſchencken, verheiſſen oder geben will, Alles getrewlich vnd ohne gefahr, als mir Gott helff vnd ſein heiliges Wort.

## Der Eydt Boßheit zuuermeiden, oder Malitiae.

Ich ſchwere, in meiner Parteyen vnd mein eigene Seel, was ich fürbringe und begere, das ichs nicht geferlicherweiſe, noch böſer meinung zuuerlengerung der ſachen, ſondern allein zu nodturfft thu, vnd das ich das alſo zu thun von meiner Partey vnterrichtung vnd gewaldt empfangen hab, Als mir Gott helff vnd ſein heiliges Wort.

## Eydt, ſo des Klegers anwalt oder Procurator ſeine Artickel vbergibt, In Latein Dandorum genant.

Ich ſchwere, Das die Artickel, ſo ich in dieſer Sachen gegeben vnd vberantwortet hab, ſo viel dieſelben meiner Partey eigen geſchicht vnd that berüren, wahr ſein, ſo fern dieſelbigen frömbd oder andere that oder geſchichte betreffen, das ich die glaub wahr vnd bewärlich ſein ohne alle geferde, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges Wort.

## Eydt, ſo des Beklagten Anwalt oder Procurator ſchweret, Reſpondendorum genant.

Ich ſchwere, Das ich auff des widertheils eingebrachte vnd zugelaſſene poſition vnnd Artickel, vnd ein jeden beſonders von wegen meiner Partey, die warheit antworten will, ob ich die glaub oder nicht glaub wahr ſein ohne alle gefehr, Als mir Gott helffe vnd ſein heiliges Wort.

## Des kriegſchen Vormund Eydt.

Ich ſchwere, das ich alles vnd jedes, ſo N. N. denen ich zum Curator geben bin, in ihren angezeigten

ten ſachen, gut und nutzlich ſein mag, nach meinem beſten verſtandt, getrewlich handlen, volbringen vnd vben, auch der Wahrheit gebrauchen vnd des nicht ſeumig noch hinderſtendig ſein, Was auch vnnützlich vnd ſchedlich iſt, verhüten, nicht gebrauchen, noch zu gebrauchen geſtadten, und alles, das in dieſer ſachen zu meinen handen kompt, dem vorgenanten N. gentzlich vbergeben will, vngefehrlich Als mir Gott helff vnd ſein heiliges Wort.

## Eydt der Vormünder.

Ich ſchwere, das ich alles vnd jedes, (ſo von D. verlaſſenen Sone, zu deſſen vormundſchaft iſt beſtetigt) gut vnd nutzlich iſt, thun vnd handeln, was vnnütz vnd ſchedlich vermeiden, vnderlaſſen vnd verhüten, deſſelben jungen Perſon und Güter zu ſeinem Nutz vnd in guten glauben vnd trewen vertretten, vnd im beſten verſehen, Inventarium von ſeinen Haab und gütern machen laſſen, von derſelbigen Adminiſtration verwaltung vnd Handlung zu gebürlicher vnd rechter Zeit rechnung thun, mit vollkommener vberliefferung alles des, ſo der vormundſchafthalben, zu meinen Handen kommen, vnnd dem jungen zuſtehen wirdt, vnd das ich ihme ſchüldig bleibe, vnd ſonſt alles das thun will, das einem getreuen Vormünder zugehöret, alles bey Verpfändung meiner Haab vnd güter, ohne alle gefehrde, Als mir Gott helfe vnd ſein heiliges Wort.

## Eydt der Gezeugen.

Ich ſchwere, das ich in der ſachen, darin ich befragt, vnd jtzo zeugnus geben ſoll, die Wahrheit, ſo mir daruon wiſſendt vnd ich beſinnen mag, außſagen will, vnd das nicht laſſen, weder vmb nutz, zuſage,

zunſt, gabe, liebe, freundſchafft, feindtſchaft, wiederwillen oder andere Vrſache, wie das Menſchen ſinne erdencken möchte, Alß mir Gott helffe vnd ſein heiliges Wort.

## Eydt der armen Partheyen.

Ich ſchwere, das ich an aller meiner liegenden vnd fahrenden Haab vnd gütern nicht dreyßig Gülden oder ſo viel werdts vermag, vnd derwegen den Prothonotarien dieſes Fürſtlichen Mecklenburgiſchen Hoffgerichts, vmb nodturfftige Brieffe, Auch meinen Advocaten vnd Procuratorn, ihre Mühe in meinen ſachen nicht bezalen noch belohnen kann, das ich darumb meine Haab vnd güter gefehrlicher weis nicht vereuſſert noch vbergeben hab, Vnd ſo ich meine Sachen mit recht erhalten, oder ſonſt zu beſſerm vermügen kommen werde, das ich alsdann, jederm nach ſeiner gebür, bezalung vnd ausrichtung thun will, getrewlich vnd vngefehrlich, Als mir Gott helffe vnd ſein heiliges Wort.

## Gerichts-Boten Eydt.

Ich ſchwere, daß ich mein Boten-Amt vnd befehlich, mit allem trewen fleiß ausrichten, die Gerichts-Brieffe Citation vnd andere Bottſchafft, ſo mir von dieſem Fürſtlichen Meckelnburgiſchen Hoffgericht, oder deſſen Prothonotarien, den Parteyen zu vberantworten vnd zu erkundigen, zugeſtelt vnd befohlen werden, zu jederzeit fleißig vnd trewlich, denjenigen, an den ſie lauten vnd halten, in ihre eigene Perſon, oder da ſie nicht anzutreffen in ihre heusliche wohnung, oder wie mir es ſonſt aufferlegt wird, vberantworten, Auch von Tag vnd mahlſtedt ſolcher vberantwortung, glaubliche Anzeige vnd Relation, dem

dem Gerichts Prothonotarien ſo mich ausgeſchicket, oder ſeins abweſens, ſeinem zugeordneten, thuen vnd anſagen, daſſelb auff die Acta zu zeichnen, Vnd ſonſt alles ander, ſo einem getrewen fleißigen frommen Boten zuſtehet, thun vnd handeln will, ohne alle argliſt vnd gefehrde, Als mir Gott helffe vnd ſein heiliges Wort.

## Von Vndergerichten.

Damit durch unförmliche vnd vnrichtige Proceß die ſachen nicht aufgezogen, oder die Parteyen in vergeblichen ſchaden vnd vnkoſt nicht gefürt werden. Setzen und ordnen wir, das hinfüro in vnſern Vndergerichten, es ſey in Steten, Flecken, Dörffern oder andern örtern in vnſerm Landt vnd Fürſtenthumb, da Gericht gehalten, nach folgender geſtalt ſoll procedirt vnd verfaren werden.

Erſtlich ſoll alleweg der Kleger ſo einen andern zu beſprechen hat, es ſey warumb das wölle, ſolchs dem Richter, darunter der Beklagte dienſtpflichtig, anzeigen vnd bitten, daß der Beklagte müge citiert vnd erfordert werden, welchs vom Richter auffs fürderlichſt vnd alßbaldt befohlen, vnd ins werck geſetzt werden ſoll.

Bleibt nun, der alſo citiert, oder aber der Kleger ſelbſt auf angeſatzten Gerichtstag, vngehorſam auſſen, ſoll es, wie hie vnden vom vngehorſam gemeldet, in allweg vnd ſo oft in vndergerichten vngehorſam begangen, gehalten werden.

So aber der, ſo citiert, erſcheinet, ſol der Kleger ſeine Klag mündlich für Gericht einbringen, vnd dem Beklagten auff ſein begern, bis auff negſten Gerichtstag, vnd nicht lenger, ſein Antwort darauff zu thun, zeit vnd dilation gegeben werden.

Vnd die Richter ſollen inſonderheit fleißig aufſehen, das der Krieg auff jedere Klage befeſtiget, vnd das jederzeit ausdrücklich geantwortet werde, ob der Beklagte der Klag geſtendig ſei, oder nicht.

Nach geſchehener Antwort vnd Kriegsbefeſtigung, ob beweiſung von nöten were, Söllen die Richter dieſelbige auff vbergebene Beweisartikel zu laſſen, vnd nach gelegenheit, eine Zeit zu Dero verführung, ausdrucken vnd ernennen.

Wann die beweiſung gefürt, ſoll denjennigen, dawieder ſie gefürt, ſeine einrede, auffzug vnd wiederfechtung, vnd dann beiden teilen, ein vnd jegenred geſtadtet, vnd zu entlichen vrtheil, auff einen termin beſchloſſen werden.

So aber keiner beweiſung von nöten, ſoll man nach gethaner Kriegsbefeſtigung auff einen Termin, ein vnd wiederrede hören, vnd zum Vrtheil abermals auff einen Termin beſchließen laßen.

Vnd söllen die Richter, fürnemlich den frömbden vnd außlendiſchen ſchleunig, vnd ſo müglich, auff einen Gerichtstag verhelfen, vnd ſonſt in andern ſachen, allen fleis fürwenden, das ſie auffs ſchleunigſt ihre entſchafft erreichen.

Auch wöllen wir, vnd befehlen hiermit, allen vnſern Vögten, Bürgermeiſtern, Richtern vnd allen denjenigen, ſo den Gerichten fürſtehen, daran zu ſein, vnd die verfügung zu thun, das in allen vnd jedern ſachen, über zehen Gülden belangend, klag, antwort, beweiſung, ein vnd jegenred, vnd alle Handlung, wie die von allen teylen fürgetragen, mit fleis aufgeſchrieben, vnd in allen Gerichten ein Schreiber, oder der Beyſitzer einer der ſchreiben kann, gehalten, vnd mit eyde eingenommen werde, den ſachen mit getrewen fleiß obzuſein, ein Part wie das ander zu meinen vnd ſein Ampt ſeines beſten ver=

vermügens zu verwalten, damit die Vrtheiler gleichen Verſtandt vnd behalt des fürbringens haben, vnd ſo die ſache zu Appellation vnd weiterung gereicht, ſie die Acta, wie die für ihnen gehandelt, von ſich ſchicken mügen.

In Sachen aber zehen Gülden oder weniger betreffent, ſoll auf das wenigſte klag, antwort vnd Beweiſung aufgeſchrieben, vnd das ander Fürbringen Summarié vnd mit kurtzen worten verzeichnet werden.

Vnd damit der Schreiber ſolcher Gericht deſto beßer zu halten, vnd mehr fleiß bey den Sachen anwende, Wöllen wir, das allweg dem Schreiber für Anfang der klagen, von dem Kleger ein ſchilling lübiſch, vnd von dem Beklagten ein Groſchen gegeben werde, Dafür ſoll er alles, das ſie gerichtlich fürbringen, wie oben gemeldt, auffzuſchreiben ſchüldig ſein.

Vnd ſo von dem Vndergericht appelliret vnd die Acta durch den Oberrichter durch compulſorial gefürdert, Soll der Appellant dem Schreiber außzuſchreiben für jglich blat, daan auf beiden ſeiten acht vnd viertzig Zeiln geſchrieben, einen Groſchen geben, vnd darüber nicht beſchweret werden.

## Was für Sachen für vnſer Hoffgericht gehörig.

Als wir dann gern ſehen, das einem jeden Gerichte vnd Gerichts-Herrn, ſeine gebürliche Iurisdiction Ober vnd gerechtigkeit vnverruckt vnd unverletzt bleibe vnd allerley vnordnung der Gericht vermidten werde, Setzen, orden vnd wöllen wir, das ein jeder, ſo den andern mit perſönlicher Klag oder auch vmb liegende Güter zu beſprechen vnd anzufordern

vermeint, denſelben erſtlich an vnſern Vndergerichten, do der beklagte ſeiner behauſung oder liegenden Güter, oder ander vrſach halben, dingpflichtig fürnemen, beklagen, vnd daſelbſt ſeine ſache bis zu entlichen Urtheil ausführen ſoll.

So aber jemands einen vom Adel, Amptmann, Gemainde einer Stadt, Flecken, Dorff oder eine andere Perſon ſo dem Undergricht nicht vnterworffen, beſprechen wolte, der mag ſeine klag vnd ſachen, wie geringſchetzig die auch ſey, für vnd an vnſerm Gericht fürbringen, Jedoch das in gar geringſchetzigen ſachen (ſonderlich ſo vnter dreyſſig gülden) ſummarie, vnd auffs ſchleunigſte als immer möglich procedirt, vnd die Parteyen ohne ſchriffte entſcheiden werden, darin vnſere Beyſitzer ein fleißig auffſehen ſöllen haben.

Vnd fernern mutwilligen zanck vnd verderb fürzukommen, Wöllen wir, das keine ſache vnter zwantzig Gülden, an vnſer Hoffgericht durch Appellation erwachſen, vnd angenommen werden ſoll.

In injurien vnd ſchmehſachen, ſollen ſich die Part, wie ſonſt auch in andern ſachen, keiner leichtfertigen Wort für vnſem Gericht gebrauchen, bey Straff vnſers Gerichts, vnd wo ſich in Schmehe-ſachen der Beklagt öffentlich für vnſerm Gericht erkleren würde, Er hätte die angezogene Wort nicht der meinung, wie ſie von dem Kleger gedeutet, vnd ihnen zu ſchmehen von ſich geredet oder geſchrieben, ſondern dies oder jenes hette ihnen darzu verurſachet, vnd wüſte vom Kleger nichts dann alle ehr vnd guts, So ſoll der Beklagt mit einigem Eyde, oder ſonſt, nicht beſchweret werden.

Von

## Von Klag, vnd wie Citation außzubringen.

Wir wöllen, daß in vnſerm Hoffgericht, jedermenniglich Recht mitgeteilet, vnd niemands auf ſein billich anſuchen, Ladung vnd Citation verſagt werde.

Vnd deſto gewißer zu handlen, auch irrung vnd ander vrſache, ſo zu zeiten aus mündtlichem fürtragen kümpt, zu verhüten, Setzen, ordnen vnd wöllen wir, Das hinfürder, ein jeder, ſo den andern an vnſerm Gericht, fürzunehmen vnd zu beklagen bedacht, ſeine Klag vnd Libel, ſchrifftlich mit anhangender ſchlieslicher bit, gezweifacht, vnderſchrieben, vnſerm Gericht vberreichen, vnd darauff ihme Citation mitzuteilen bitten ſoll.

Wann ſolch Libel beſichtiget vnd zugelaſſen, ſol ime darauff Citation vnder vnſerm Namen, vnd vnſerm ſünderlichen zu des Gerichts hendeln verordneten Secret gegeben vnd mitgeteilt, vnd den Beklagten, bey vnſern geſchwornen Gerichtsboten, auff der Part vnkoſt zugeſchickt vnd vberantwortet, Vnd das ander Libel bei dem Gericht vnd Handlung behalten vnd verwaret werden.

Vnd ſoll allweg dem Beklagten die Citation, ſammt der Klag vnd Libell, ſo zeitlich vberſchickt werden vnd zukommen, das er von empfahung derſelben, bis auff negſtkünftige Zeit des Gerichts, auffs wenigſt vier Wochen haben müge, ſich ſeiner nodturfft nach mit Advocaten, Procuratorn, vnd ſonſt zu nodturfftiger Exception vnd antwort, oder aber zu entlicher vergnügung vnd friedſtellung des gegenteils gefaſt zu machen, Vnd wo der Kleger, auff den angeſtalten Termin, ſelbs Perſönlich erſcheinet, So ſoll er ſein vbergeben Klaglibell kürzlich wiederholen vnd ferner anzeigen, das die ladung ausgan-

gen, vnd dem Beklagten inſinuiret ſey, vnd das er ſich diesfals auffs Gerichts-Prothocol referiren thue, wolte hören, ob ſich jemand vonwegen des Beklagten, mit gnugſamen gewaldt vnd befelch wolte einlaßen.

Im Fall aber der Kleger nicht ſelbſt, ſondern durch einen Anwalden vnd geuolmechtigten erſcheinet, Soll er ſein Mandatum Procuratorium, neben dem Klaglibell übergeben vnd repetirn, darvon auch dem Beklagten abſchrift mitgeteilt werden.

Vnd weil befunden wirt, das nach abſterben der Part das Recht verzogen, wöllen wir, das des verſtorbenen Mutter oder negſte Blutsfreunde, auff den negſtfolgenden Gerichtstag, den Mündlein, Curatores ad litem gerichtlich bitten, welche auff vorgehende Citation ad reaſſumendam Cauſam ferner in dem Proceß zu verfahren ſchüldig ſein ſollen.

In den Citation vnd Ladungsbrieffen, ſollen die Beklagten Peremptorié vnd entlich zu fruer tagezeit zu erſcheinen, auch nicht allein ad vnum actum, ſondern ad totam cauſam vnd der ſachen zu allen Terminen vnd Gerichtstagen, bis zu entlichen beſchluß vnd vrteil auszwarten, citirt vnd erfordert werden, Mit dieſem Anhang, ſie erſcheinen auffernente zeit oder nicht, das weniger nichts auff des andern vnd gehorſamen theils anſuchen, ferner ergehen vnd geſchehen ſoll was recht iſt.

Vnd ſo jemand einen, der vnſerm Gericht ohne Mittel nicht vnterworffen, citirn laſſen wollte, der ſoll zuvor für gemelten vnſerm Gericht, eydlich erhalten, oder gnugſam darthun, das ihme durch vnſern Amptmann oder Richter, vnder dem derſelb den er citirn laſſen will, geſeſſen, Recht geweigert oder geferlich verzogen, ſo aber derſelb Meyneidig befunden, ſoll er am Leib geſtraffet werden.

Von

## Von weiterm Proces. Item von verzuglichen Exceptionen Dilatoriae vnd Declinatoriae genant.

Der Beklagt, was ſtands der ſey, ſo alſo citirt vnd erfordert, ſoll ſchüldig ſein auff das negſt volgend Gericht, oder wie ihme das in der Citation angezeiget, eigner Perſon oder durch ſeinen Volmechtigen Anwalden, für vnſerm Gericht, ohne einige weigerung gehorſamlich zu erſcheinen, vnd ſeine Dilatorias oder Declinatorias exceptiones vnd dergleichen auffhaltende vnd abwendende behelff, ſo viel er der hat zuſampt der litis conteſtation vnd antwort in eventum alsbald vnd auff einmahl ſchrifftlich vnd in primo Termino einzubringen, vnd wo beklagter, ſolchem alſo nicht nachkommen würde, ſoll er in poenam dilatae litis gefallen ſein vnd verteilt werden.

Vnd ſoll allweg was mündlich in vnſerm Gericht geredt, fürbracht vnnd gehandelt wird, von den verordneten Gerichts-Prothonotarien mit fleis verzeichnet, aufgeſchrieben vnd verwaret werden, Was aber in ſchrifften inhalts vnſer ordnung einbracht, ſoll jederzeit alsbald gezweifacht eingelegt, vnd eins bey den acten bleiben, das ander dem Gegentheil zugeſtellet, vnd allweg mit zweien ſätzen wechſelsweiß zum Vrtheil geſchloßen werden.

Wo auch der Kleger von ſeiner erſten vbergebenen Klag vnd Libel abtretten, vnd einander anſtellen wollte, ſoll er dem Beklagten die expens deßelben Gerichtstags ablegen, vnd darnach ſeine andere klag zu thun, zugelaſſen, vnd der Beklagte ad proximum darauff, wie oben gemelt zu antworten, angehalten werden.

Im Fall, die Dilatoriae oder Declinatoriae dem Beklagten aberkannt, Soll der Kleger ſeine Klag auff

auff des Gegentheil begern, mediante juramento dandorum erholen oder Poſitiones vbergeben, darauff der Beklagte mit Ja oder Nein, vnd wofern es vom Kleger geſucht, mediante juramento Reſpondendorum zu antworten ſchuldig, Was dann von dem Beklagten verneint, ſol klegern zu erweiſen aufferlegt ſein.

## Von Exceptionen, ſo zerſtörlich vnd Peremptoriae genant.

Peremptorias vnd zerſtörliche oder abſchneidende exceptiones, ſoll der Beklagte nach Befeſtigung des Kriegs in ſchrifften fürbringen.

Vnd ſo ſie durch das Gericht dermaſſen angeſehen, daß ſie die Hauptſache abſchneiden mügen, ſollen ſie auf verneinen des Klegers ohne verlengerung ſo viel thunlich, vnd inſonderheit ſo des Klegers intention fundirt zu beweiſen zugelaſſen, dazu auch alsbaldt Commiſſarien von den beyſitzern oder ſonſt nahmhaftig gemacht, vnd verordnet, vnd mit verhörung der Zeugen, auff die Artikel vnd Fragſtück, nach ordnung der Recht, vnd wie vnden volgt, procediret werden, Wo auch Beklagter, den Kleger reconveniren oder ins wiederrecht ziehen wolte, Sol er ſolchs im erſten Termin, vor oder nach der Kriegsbefeſtung thuen.

Es ſöllen aber vnſers Gerichts Beyſitzer, ein fleiſſig vnd ernſtlich auffſehen haben, damit keinem theil vnbillicher ſchrifftlicher auffenthalt zugelaſſen, auch keiner vbereylt, vnd wieder Recht verkürzet werde, wie hieroben gemeldet.

Vnd ob in dem letzten Satze newerung fürgebracht, ſoll es entweder vbergangen, oder aber nach Gelegenheit dem Wiedertheil, ſeine gebürliche einrede vnd nodturfft fürzubringen geſtadtet werden.

Von

## Von Beweiſung und derſelben eröffnung.

Erhebliche beweiſung iſt Niemands abzuſchneiden, derwegen ein jglicher auff vbergebene Beweisarticful damit zugelaſſen, vnd ihme auff ſein begern alßbald, wie oben geſagt, Commiſſarien verordnet werden ſollen.

So oft nun die Beweiſung durch inſtrument, Brieff vnd Siegel, oder dergleichen ſchrifftlichen ſchein fürgenommen, ſoll dem, dawieder die beweiſung geſchicht, Copey der eingebrachten Inſtrumenten, Briefflichen vnd ſchrifftlichen Vrkünden vnd Zeit dawider zu excipirn mitgeteilt werden.

Wollte er auch das Contrarium, vnd wiederwertige durch ander Inſtrument oder Briefliche Vrkünde darthuen, Soll er eben auff den Termin zugleich ſeine Reprobatorios Articulos neben ſeiner exception einbringen, vnd ſonſt keinen gefehrlichen auffſchub ſuchen.

Vnd damit die ſachen deſto ſchleuniger gefürdert, Soll derjenige ſo mit Zeugen beweiſen will, daßelb innerhalb zwölff Wochen thuen, Vnd wo ſolchs nicht mittler Zeit geſchicht, ferner nicht zugelaſſen werden, Es were dann, daß er an den Commiſſarien oder Zeugen gemangelt, oder das er ſonſt durch gnugſame Ehehafft (welche er gerichtlich fürbringen vnd darthun ſoll) verhindert worden, auff den fall, ſoll es mit den Dilationibus vermüge der gemeinen geſchriebenen Rechte, vnd dieſer vnſer ordnung gehalten, Auch den ſeumigen Commiſſarien vnd zeugen, einem jedern bey peene zwantzig oder mehr Gülden, nach vnſer ermeßung dem Gericht zu erlegen, gebotten werden, Mit verhörung der Zeugen, vnd leiſtung der Eyde vortzufahren, vnd ſolche Beweiſung alsdann in gegebener Friſt zuuerführen.

Von

## Von Aufnehmung der Zeugnus ad perpetuam rei memoriam.

Nachdem auch zu Recht verſehen, das vor der Litis Conteſtation, zeugen oder Kundſchafft auffzunehmen, nit zugelaſſen, allein inſonderbarn Fellen, als da die Zeugen mit ſorglicher Kranckheit oder hohem Alter beladen, oder ſonſt ferne reiſen fürhetten, So ſoll es in ſolchen vnd dergleichen Fellen, vermüge gemeiner beſchriebener Rechte gehalten, vnd die Zeugen ad perpetuam rei memoriam verhört, Auch dem Gegentheil die Artickel, ſeine Interrogatoria darauff einzubringen, zeitlich zugeſchickt, derſelb ad videndum jurare teſtes citirt, vnd die zeugnuſſen in vnſerm Gericht, bis ſo lange der Krieg Rechts vorfangen, vnd ſich die zu eröfnen gebüren, verſchloßen behalten werden.

## Wie es mit vnd bey der Beweyſung zu halten.

Nach geſchwornem Eyde der Zeugen, ſöllen die Commiſſarien, ein jedern Zeugen inſonderheit auff die vbergebene Beweisartickel, vnd des andern theils Fragſtück, mit fleis verhören, vnd ihre Außage vnd kundtſchaft, aus ihrem Mund durch einen begleubten vnd tüchtigen Notarieen auffſchreiben laſſen, auch einem jeden Zeugen ſeine Ausſage, ſobald er die, auff alle Artickel vnd Fragſtück gethan, wieder vorleſen vnd fragen laſſen, Ob er alſo wie auffgeſchrieben, geſagt, damit in der Ausſage vnd dem auffzeichnen kein irrung befunden werde.

Sie ſöllen auch einem jeden Zeugen, nach gegebener kundſchaft, bey ſeinem Eyde einbinden, ſeine Ausſage niemands zu ſagen noch zu eröfnen, bis ſo lang die durch das Gericht eröfnet, oder ihme durch den Richter außzuſagen erleubt ſey.

Vnd

Vnd wo vnnötige vnd vndienſtliche fragſtück vbergeben würden, allein die Zeugen damit irrig zu machen, Söllen dieſelben durch die Commißarien vbergangen vnd die Zeugen darauff nicht befraget werden.

Da auch gar keine Fragſtück übergeben, Söllen gleichwohl die Zeugen auff die gemeine nötige Interrogatoria examinirt vnd verhöret werden.

Vnd söllen die Commiſſarien dem Zeugenführer, ſolche kundtſchafft vnter ihren Pitzſchafften verſchloſſen, alsbaldt ſie verfertiget, in termino probandi einzubringen vberantworten vnd zuſtellen.

Von einem jeglichen Zeugen, ſoll der Zeugenführer dem Notario, einen halben Gülden zu erlegen ſchüldig ſein.

Vnd wann die Commiſſarien an orte, da ſie vmb ihren pfenning zehren müßen, verreyſen, ſoll der Zeugenführer die Zehrung vnd koſten, doch ziemlicher weis tragen vnd ausrichten. Gleichergeſtalt ſol er die Zehrung ſo den Zeugen aufflauft, gebührlicher weis entrichten.

Wann diesfals der ander theil, das gegenſpiel vnd Contrarium auch mit den Zeugen beweiſen will, ſoll er das vor eröffnung der erſten gefürten außſage fürnehmen, Es were dann in fellen, da gemeine beſchriebene Rechte ein anders zu laſſen, Vnd ſoll hierin, eben die ordnung, mit vbergebung der gezweifachten Gegenartickel vnd anderm, wie oben bey dem Zeugenführer geſagt, gehalten werden.

Vnd nach eröffnung der kundtſchaft, ſoll jederm theil zwo ſatzſchrifften einzubringen, zugelaſſen ſein. Wo aber jemand ſolchs vberſchreiten würde, ſöllen ſeine ſätz, ſo darüber eingebracht verworffen, vnd er in gebürliche ſtraffe, nach vnſer ermeßung genommen, Auch im letzten ſatz, nichts newes fürgewendet noch zugelaſſen werden.

Wann

Wann Brieffe, Regiſter oder andere ſchrifften, daran den Parteyen gelegen, in das Gericht fürbracht worden, Wöllen wir, damit ſolche Brieffe, Acten vnd ſchriften, in der Cantzley nicht verletzt oder verloren, Auch die Parteyen, derſelben an andern örten, im Fall der nodturfft ſich gebrauchen mügen, Das der Part, wieder welchen ſie einbracht, dieſelbe beſichtige, ihme auch Copey auff ſein begern davon gegeben, vnd ſeine einrede, ob er darwieder ſichtbarliche argwohnigkeit, oder Mangel der Siegel vnd Signeten, oder dergleichen hette, von ſtund an oder auff negſten Gerichtstag bey vnſerm Gericht fürzuwenden, gehört werden ſöllen.

Darauff dann ſolche brieffe vnd ſchrifften, dem Beweisführer wieder alsbald zugeſtellet, doch glaubwirdige Copey davon, durch die Gerichts Prothonotarien auscultirt, vnd vnderſchrieben, bey den Acten behalten werden ſoll.

Im Fall auch in Häuptſachen, aus mangel der Probation, juramentum deciſorium oder ſuppletivum, dem Part gerichtlich zuerkannt, ſol ſolcher Eydt, bis zum negſten Gericht verſchoben vnd friſt gegeben werden, ſich mittler zeit wohl zu bedencken, damit Gott nicht geleſtert, oder jemand wieder gewißen vbereylt werde.

## Wie es mit dem Eydt vor Gefehrde, vnd Bösheit zuvermeiden gehalten werden ſoll.

So oft dem Part der Eydt für geferd oder Malitiae zugeteilt, ſol ſolcher Eydt, im negſtkünftigen Gericht, beides von dem Principal vnd von ſeinem Procuratorn oder Anwalden geſchehen, vnd weitter kein auffzug, bey Peen des Rechten geſtadtet werden. Im Fall aber der Principal nicht zur ſtedt were, vnd

der

der Procurator ein ſpecial Mandat derwegen hette, Soll er ſolchen Eydt, in ſeine eigene vnd ſeines Principals Seel, in der Form, wie hiebevorn geſetzt, ſchweren.

## Von Verfaſſung der Vrtheil und derſelben Publication.

Wann vnd ſo oft zu Endt oder bey Vrtheil, wie vorgemeldet, geſchloſſen, oder die Partheien zu recht geſätzt, ſöllen die Acta in beſchloßener Sachen von den Procuratorn, alsbald in Beiſein vnſerer Gerichts Prothonotarien revidirt vnd complirt, vnd durch vns vnd vnſere Beyſitzer mit högſten fleis erwogen, Auch alsdann, alle vnſere Beyſitzer vnd ein jeder inſonderheit befraget, was er in der Sache für recht vnd billich anſehe, vnd nach allen vnd eines jeden Beiſitzers geſagter vnd gehörter meinung, der vmbfragende ſeine meinung auch dazu ſagen, vnd ſich mit ſeinen andern Mitbeyſitzern eines Vrtheils entſchließen, vnd ſo es beſchloſſen vnd auffgeſchrieben, Söllen die Beiſitzer abermals befraget, vnd wo es ihnen dergeſtalt gefellig, ſolch Vrtheil alsbald gerichtlich publicirt werden.

Es ſoll auch inſonderheit durch vnſere Gerichts Prothonotarien, ein ordentlich Regiſter, von allen beſchloſſenen ſachen, gehalten, vnd in acht genommen das die eltiſte vnd erſtbeſchloßene, vor andern Hendeln mit Vrtheil vnd Recht entſcheiden werden.

Vnd fürnemlich ſoll in Cauſis fractae pacis, poſſeſſory, Miſerabilium perſonarum, Executionum, Mandatorum, vnd allen andern ſachen, darin ſummarié vnd de plano procedirt, geſprochen werden.

## Von Appellationen.

Vnd ſoll einem jedern frei ſein, Wo er durch vrtheil der Vndergericht, wieder Recht beſchweret, an vns vnd vnſer Hoffgericht zu appelliren, vnd ſeine ſache inhalt vnſer ordnung auffzufüren.

Vnd ſolche Appellation, ſoll nach eroffnung der Vrtheil, von ſtund an, mündtlich oder zum lengſten innerhalb zehen Tagen ſchrifftlich geſchehen, Nach verflieſſung aber der zehen tage, ſoll keiner zugelaſſen werden auſſerhalb der nichtigkeit, welche in der Zeit des Rechten angezogen werden mag.

So auch von beyurtheiln die krafft einer Endt Vrtheil hetten, appellirt würde, So ſoll dem Appellanten in ſchrifften ex intervallo oder mündtlich in continenti, wie von andern End Vrteiln zu appellirn, macht gegeben ſein.

Vnd ein jeder der appellirt, ſoll ſeine appellation in erſten oder negſtfolgenden Gerichtstag anhengig machen, Auch die Inhibition vnd Acta ausbringen.

Vnd ſobald der Appellant die Acta des Vndergerichts ins Hoffgericht vberantwortet, ſoll ihme ein Copey derſelben auff ſein begern vmb ziemliche belonung mitgeteilt werden, daraus ſein Appellation Libel zu verfaſſen.

Als auch das Mittel der Appellation, allein den wider Recht beſchwerten zu gute erfunden, Setzen, ordnen vnd wöllen wir, das keine mutwillige gefehrliche verlengerung, diesfals geſtatet, Sonder das ein jeder Appellant ſeine appellation ausfüre, vnd ihm kein lenger Friſt oder Zeit gegeben werde, auſſerhalb der felle, da die gemeinen Rechte ſecundum fatale vnd verlengerung der Zeit, ausdrücklich zulaſſen.

Vnd ſo die Appellation in gebürlicher Zeit, wie gemelt nicht proſequirt, Mag alsdann der Appellat, nach

nach verfließung ſolcher Zeit den Vnderrichter, für dem die Sache gerechfertigt, vmb Execution vnd vollſtreckung der Vrteil wol erſuchen, oder aber für vnſerm Gericht, dahin appellirt, erſcheinen, vnd auf Deſertion der Appellation, procedirn, vnd vmb Remiſſion ad exequendum bitten.

Im Fall aber der Appellant innerhalb gebührlicher Zeit ſeine appellation proſequirte, Soll er ſein Appellation Libel oder klag, in ſchrifften gezweifacht einbringen, welches dem Appellaten zugeſchicket, vnd laut der Ordnung, darauff zu antworten, vnd ſeine notturfft dagegen fürzuwenden, gegeben vnd mit zweyen geſetzen zum vrtheil beſchloſſen werden ſoll.

Da auch einigen Part an den Vndergerichten, recht verſagt, oder gefehrlich auffgezogen, Vnd er ſich derwegen bey vnſerm Hoffgericht beſchwern würde, ſöllen ihme promotoriales, an die vndergericht mitgetheilt werden, vnd wo ſich die vndergericht darauff ſeumig erzeigen theten, Söllen die ſachen an vnſer Hoffgericht, auch ohne appellation devolvirt vnd gewachſen ſein.

In gleichnus, da jemand durch Vrtheil, ſo an vnſerm Hoffgericht geſprochen, ſich beſchwert zu ſein vermeint, der ſol, woferne die ſache, darumb geklagt, vber fünf hundert Gülden werdt, an die Röm. Kay. Mayt. vnſers allergnedigſten Herrn Cammergericht, ordentlicher weis zu appellirn, macht haben, Vnd nichts weiniger der Appellant in ſachen, vber fünf hundert Gülden eigner Perſon, daneben auch ſein Procurator, ſo in der ſachen gedienet, juramentum Malitiae leiſten, das er nicht zu gefehrlichen Aufzuge ſeine Appellation interponirt, Sonder dafür halte, eine gute ſach zu haben.

Vnd dieweil die Partheyen zu zeiten mehr aus mutwillen, dann aus nodturfft appellirn, allein die

Execution woll geſprochener Vrtheil dadurch zu hindern vnd auffzuziehen, vnd ihren Gegentheil zu entlichen verderben zu bringen. So ordnen vnd wöllen wir, Da ſolche mutwillige Appellanten, ihrer ſachen am Cammergericht fellig, vnd in die Expens condemnirt würden, das ſie nicht allein dieſelben erlegen, Sondern auch gegen ihnen die gebürliche Straffe des Rechten, vns hiermit vorbehalten ſein ſoll.

## Von Execution vnd volnſtreckung der Vrthel.

Dieweil das vornehmſte ſtück der Juſtitz vnd regierung an Execution geſprochener Vrtheil gelegen iſt, derhalben ordnen vnd ſetzen wir hiemit ernſtlich, das ein jeder, dem in vnſerm Hoffgericht, durch Vrtheil vnd ſprüch, die ihre Kraft erreicht, aufferlegt wird, Was er ſeinem Gegentheil zu thuen ſchüldig, demſelben ohne weigerung, innerhalb acht Wochen, den negſten nachergangenem Vrtheil nachkomme.

Wo aber an dem einiger Mangel, vngehorſamb oder weygerung geſchehe, ſo ſoll dem gewinnenden Theil auff ſein anruffen, von vnſerm Hoffgericht, ein ſchriftlicher befelch, vnder des Gerichts Secret, an vnſer Amtleute, Vögte, Küchmeiſter, Befehlhaber vnd andere Verwanten, Executorn vnd vollnzieher erlangter Vrtheil vnd Rechts zu ſein, gegeben, vnd denſelben bey peen nach geſtalt der ſachen geboten werden, die Parte, ſo der Vrtheil verluſtig, vnd darüber ſeumig worden, durch Pfandt oder andere gebürliche mittel der Rechte, dahin ohne einigen auffzug zu halten vnd zu weiſen, damit dem geſprochen Vrtheil, gebürliche Volge beſchehe.

Vnnd beuehlen darauff, hiermit vnd in krafft dieſer vnſer Ordnung, allen vnd jedern vnſern Amptleu=

leuten, Rähten, Vögten Küchmeiſtern Befehlhabern, Verwandten vnd Vnderthanen, das ein jeder, der alſo durch vnſers Gerichts ſchrifftlichen Befehlch, einigen theil zur Execution erlangter Vrtheil zuuerhelfen, erſucht wird, demſelben ohne alle weigerung, innerhalb zweyen Monaten nachkomme vnd ſich daran, weder lieb, gunſt, freundſchaft, feindtſchaft, oder wie das ſein möchte, verhindern laſſe bey Vermeidung vnſer ſchweren vngnad vnd Straffe, auch der Peen, ſo ihme durch vnſer Gericht gedrawet, die auch im Fall, da der Executor ſeumig würde, vnableßlich eingebracht, vnd halb in vnſernn Fiſcum, aber die andere Hälfft dem beſchwerten theil erlegt werden ſoll.

Es ſöllen auch die Parteyen in ſachen, die an vnſerm Hoffgericht rechthengig ſein; ghein hoffe zu ſupplicirn, oder Reſcripta vnd Befelch außzubringen, ſich gentzlich bey vermeydung vnſerer Straff, nach ermeßung enthalten, ſondern dem Rechten ſeinen ſtracken lauff laſſen vnd außwarten, Derowegen dann auch an vnſerm Hoff, die Supplication ſchrifften, in dieſem Fall nicht angenommen werden ſöllen.

## Von Vngehorſam.

Wir ſetzen, ordnen vnd wöllen, das alle vnd jedere vnſere Vnderthanen, was ſtands oder weſens die ſein, auff vnſers Hoffgerichts Citation vnd Ladungsbrieff auff angeſetzte Gerichtszeit, durch ſich ſelbſt oder ihren Vollmechtigen Anwaldt erſcheinen, dawieder niemanden kein vrſach, ſie ſey dann in gemeinen beſchriebenen Rechten gegründet, entſchüldigen oder entheben ſoll.

Welcher ſich nun darüber für befeſtigung des Kriegs vngehorſamlich erzeiget vnd auſſen bleibt, der

ſoll den andern vnd gehorſamen theil die Expens vnd koſten deßelben Gerichtstags, wie die durch das Gericht taxirt, zu erſtatten verfallen, vnd auff ferner anſuchen, gebürlichen vorſtant de proſequenda lite zu thun ſchüldig ſein.

Vnd zu mehrer ſtraff, wann der Kleger vngehorſam ausbleibt, Soll der Beklagte auff ſein anruffen a Citatione et termino praefixo, neben erſtadtung der Expens, abſolvirt vnnd erledigt werden.

So aber der Beklagt ſich vngehorſam erzeigt, ſoll dem Kleger auff ſein anruffen Immiſſio ex primo decreto in des Beklagten güter, nach anzal der Klag erkändt werden.

Vnd zu dem negſten Gericht, ſoll der Beklagte abermals geladen werden, ad videndum et audiendum fieri immiſſionem, Vnd ſo er nicht erſcheinet, oder ſeinen vörigen vngehorſam vnd ausbleiben mit rechtmeſſigen vrſachen ablegt, oder verſicherung zum Rechten thuen würde, Soll die Immiſſio wircklich geſchehen.

Vnd wo weiter Vngehorſam begangen wird, ſoll es nach ordnung der Recht damit gehalten werden.

Da aber beide Theil zugleich vngehorſamlich auſſenbleiben würden, ſoll der terminus pro circumducto gehalten, vnd beiderſeits vngehorſam, ſo ferne keine Ehehafft ausgeführt, nach ermeſſung des Gerichts geſtrafft werden.

## Von Expenſen.

Mutwilligen zanck deſtomehr zu verhüten, ſoll gemeiniglich der vberwundene, in die Expens vnd gerichtskoſt, dem vberwinder verteilt werden, auſſerhalb in Fellen, da er vermöge gemeiner Recht entſchüldigt.

Vnd

Vnd wann dem vberwinder die Expens zuerkandt, ſoll er dieſelben ſtückweis verzeichnet, in vnſer Gericht vberantworten, alda, Sie nach Gelegenheit des Falls vnd Perſonen gemeſſigt ſöllen werden, jedoch ohne abkürtzung der Expens ſo nodturftiglich ausgegeben. Befinden auch vnſere Beyſitzere, das die Partey alſo viel Expens wie verzeichnet, nodturfftiglich ausgeben müſſen, vnd dieſelbige bey ſeinem Eyde erhalten würde, alsdann mügen ſie die verlüſtige Partey, darin wol verteiln.

## Von Taxa nodturfftiger Brieffe vnd Copeyen.

Damit die Parteyen ſich nicht zu beklagen haben, das ſie in vnſers Gerichts Cantzley vbernommen, Wollen wir, Das hinfürter mehr nicht gegeben vnd genommen werden ſoll, Dann für ein

| | |
|---|---|
| Citation, | vier Schilling. |
| Commiſſion, | Sechs Schilling. |
| Compas oder Bitbriff, | Sechs Schilling. |
| Conſtitution oder Subſtitution eines Anwalden, | vier Schilling. |
| Compulſorial oder Inhibition, | zwölff Schilling. |
| Arreſt, | zwölff Schilling. |
| Sequeſtration, | zwölff Schilling. |
| Executorial, in Hauptſachen, | Ein Gülden. |
| Auff beyurtheil, | Sechs Schilling. |

In Executionſachen, ſoll derjenig, ſo die erlangt, von hundert Gülden einen Gülden Hülffgeldt, in die Gerichtslade erlegen, ſolch Hülffgeldt ſoll ihme wiederumb aus den gütern, daran ihme gehülffen zu kommen, vnnd die Excecutorn ihnen ſelbſt zum Vortheil oder eigennutz, gar nichts zuwenden noch behalten.

Die Taxa der Vrtheil Brieffe, ſoll auff erkanntnus vnſer Beyſitzer, nach wichtigkeit der Hauptſachen vnd beſchehenen ſchrifften vnnd arbeit ſtehen, vnd jeder zeit geſatzt, auch das geldt für eröffnung der Vrtheil erlegt werden.

Es ſoll auch, ſo oft einigem Theil abſchrifft der Acten aus dem Gericht zugelaſſen, für ein blat, darauff auff beiden ſeiten, acht vnd viertzig zeilen geſchrieben, nicht mehr dann ein ſchilling lübſch gegeben werden.

## Von Belohnung der Advocaten vnd Procuratorn.

Dieweil vns Clagen fürkommen, das die Parteyen von ihren Advocaten vnd Procuratorn vbernommen, So ordnen wir das die Procuratores, bey vermeidung vnſer ſtraff, nicht mehr von den Partheyen nehmen ſöllen, Als

| | |
|---|---|
| Pro arrha | Zween Thaler |
| Vor das Libel | Ein Thaler |
| Vor die Exception vnd litis Conteſtation, | Ein Thaler. |

Die ander Setze, nach der litis Conteſtation, ſollen von vnſerm Gericht taxirt, vnd mehr der Fleis alß die größe der Producten angeſehen vnd geſchetzt werden. Wollte aber jemand ſeinem Procurator, aus gutem willen mehr geben, ſolchs ſoll ihme hiemit vnbenommen ſein.

Es ſoll aber in alle wege vnſern Advocaten vnd Procuratorn, nicht allein bey peene vnd ſtraff der Rechten, Sondern auch erkanntnus vnſers Gerichts verbotten ſein, mit den Parteyen de quota litis zu Paciſcirn, wie oben geſetzt.

Vom

## Vom Arreſt vnd Kummer.

Das Arreſt vnd Kummer, wirdt teglich von vielen gemisbraucht, dadurch dann einer den andern wider billigkeit beſchweret, ihme ſeinen nützbarlichen beſitz niederlegt, vnd das ſeine anhaltet.

Derwegen ſetzen, ordnen vnd wöllen wir, das hinführo in vnſerm Fürſtenthumb vnd Land, keiner den andern weder an ſeinem Leib noch gudt bekümmere, vnd in verbodt oder Arreſt beſchlagen laſſe, Sondern wer den andern zu beſprechen hat, ſolchs ordentlicher weiſe thue, vnd ſein Recht nicht mit kummer anfange.

Es were denn, das einer wegfertig oder vorflüchtig were, in ein ander gericht ziehen, vnd nicht ſo viel hinder ihme an liegenden, oder ſonſt gewiſſen gütern laſſen wolte, das ſich der Kleger daran zu erholen.

Oder das ein außlendiſcher, vnd in vnſerm Fürſtenthumb vnd Lande nicht beſeſſener, mit vnſerm vnderthanen, in vnſerm Gericht contrahirt, oder bey Handtwercksleuten, etwas machen laſſen vnd nicht bezalt.

Oder aber ſo ein frömbder, vnſerm vnderſaſſen etwas ſchüldig, vnd ihme an dem orte, da der Beklagte vnd fremde beſeſſen, auff gebürlich anſuchen, Rechts nicht geſtadtet vnd verholffen worden.

Oder auch, das es ein Erbſchaft oder ander fahrende Haab belangt, die vermuthlich von dem inhaber verrückt oder alienirt werden mocht.

Dergleichen mag ein gaſt vmb ſchüldige zehrung, Vnd ein Zinsmann der hinweg will ziehen, vmb verſeſſen Zins von einem Hauß, Hoff, Acker, Wiſchen vnd andern gütern wol bekummert werden.

Aber auſſerhalb dieſer, oder ander zu Recht aus=trucklich zugelaßener felle, ſoll keiner den andern Arreſtirn, bekümmern oder auffhalten. Es were dann, daß ſolchs durch vns ſelbſt, oder an vnſer ſtatt durch vnſer Beyſitzer, aus redlichen vnd beweglichen vrſachen zugelaſſen.

Auff welchem Fall einem jedern inhalt vnd ver=müge dieſer vnſer Ordnung, ſo oft er gebürlich ange=ſucht, in ſeinen ſachen vnd beſchwerungen gnediglich vnd ohne auffzug, hinfürter rechts verholfen, er auch bey fried vnd gleich gehandhabt werden ſoll.

Ordnen vnd wöllen demnach hiemit ernſtlich ge=bietende, Das niemandts in vnſerm Fürſtenthumb vnd Landen, durch ſelb vnnd eigene Gewalt, ſich einigerley weis vnderſtehen oder anmaſſen ſoll, auſ=ſerhalb rechtlicher erkanntnus, vnd dieſer vnſer Ord=nung vnd ſatzung zuwider ſich an jemanden ſelbſt ge=waltſamlich zuvergreiffen, oder ihne an Haab vnd güttern zu beſchedigen, daraus zu dringen, zu ſpoliirn oder zu entſetzen, Sondern das jedermann ſich an gleich vnnd Recht genügen laſſe, bey vermeidung höchſter ſtraffe vnd vngnad.

## Von peinlichen fellen, vnd wie es damit gehalten werden ſoll.

Nachdem wir auch in erfahrung kommen vnd teg=lich befinden, das in vnſerm Fürſthumben vnd Lan=den, Wann Peinliche ſachen vnd Proceß fürfallen, aller=hands vnordnung vnd vnrichtigkeit gebraucht wird. So ordnen vnd wöllen wir hiermit gleichsfals ernſtlich gepietende, Das hinfüro der publicierten Kayſerli=chen Peinlichen Halsgerichtsordnung, vnd derſelbi=gen Proceßen an vnſern Vntergerichten, in allen zu=tragenden peinlichen ſachen nachgegangen werde,

Bey verlierung der Gerichte vnd anderer ſchwerer vnd gröſſer Peene, die nach Befindung der vberfahrung, zu vnſer erkanntnuß vnd ermeſſung ſtehen ſöllen. Da auch einiger Zweyfel bey den Vndergerichten in ſolchen fellen entſtehen würde, Sollen die Gerichtshalter vns darvon vndertheniglich berichten vnd ſich beſcheids bey vns darüber zu erholen haben. Darnach ſich menniglich zu richten, vnd vor ſchaden, vngnad, vnd ſtraff zu hüten wiſſe.

Gedruckt zu Roſtock durch Jacobum Siebenbürger.
Anno 1568.

# N. VI.

(§. 68.)

## Gemeine Beſcheide des Hof- und Land-Gerichts bis zum Jahr 1599.

### Anmerkung.

Die gemeinen Beſcheide des Hof- und Land-Gerichts aus dem ſechszehnten und zum Theil auch ſiebenzehnten Jahrhunderte ſind, wie §. 68 bemerkt iſt, nicht in extenso gedruckt.

Nachſtehende vier und dreyßig G. B. ſind aus einer alten, unverändert abgedruckten, Handſchrift, die wahrſcheinlich gegen Ende des 16. oder im Anfang des 17. Säculums angefertigt iſt; ſie ſcheint einem Verwandten des H. u. L. Ge-

Gerichts angehört zu haben und das Concluſum n. 35. iſt darin von einer andern Hand geſchrieben. Die, von 1609 bis 1668 erlaſſenen, 8 gemeinen Beſcheide ſind in der erſten Sammlung (S. oben S. 103) und die von 1681 bis 1703 publicirten 8 gemeinen Beſcheide in der zweiten Sammlung und endlich die vom 24 April 1716 excl. bis 1799 erfolgten eilf G. B. in meinen Beiträgen in der S. 105 erwähnten Stelle abgedruckt; den einzigen nachher eröfneten Gemeinen Beſcheid enthält die Anlage 36.

Die G. B. von 1599—1668 (ſechs), der Gem. Beſcheid v. 5. Oct. 1680 und die Gem. Beſcheide vom 11ten Jul. 1703 bis zum 17ten Jan. 1716. (neun), zuſammen alſo ſechszehn G. B. ſind noch nicht in extenſo gedruckt; vielleicht werde ich ſie in der Folge liefern.

v. K.

---

## N. I.

### Ernſtliche Erinnerung deren ſich die Procuratorn gemeß verhaltenn ſollen, Publicatum 2. May Anno etc. 1571. Güſtrow,

In einer ſachen nur einmal anzuruffen, lange reces Vorbotten,

1. Die Procuratorn ſollenn Hinfuro in Vorträgen, der ſachenn, ſich der Verordnung gemeß Verhaltenn, Inſonderheit aber jnn einer ſachen, vber einmahl nicht anruffenn, Vnnd ſich der langen Vnzeitlichenn Receße, dadurch ßie beide ſich vnnd die Protocolla verwirrenn, Vnnd in Vnrichtigkeit bringenn, gentzlich enthalten. Da ſie hinwieder handlenn, ſollen ſie damit nicht gehöret, Ihre Receſs verworfen vnd einen golt fl. zur ſtraffe in die buchſe erlegen.

In

In nouis ein ganzer tag vorgunt.

2. Vorß ander ſollen in nouis dem Beklagten der erſte gantze tag zu ſeyner verandtwortung vergundt werden: würde er aber des andern tags erſt erſcheinen, ſol er nicht gehört, ſondern in Contumaciam wider Ihme verfahren werden;

ſine Documento Legitimo ſollen keine Dilationes eingeraumt werden.

3. Dilationes ſollenn auch hinfuro kein theil ſine Legitimo documento, ſo in Continenti vorgelegt werden ſol, gegebenn werdenn,

Producta ſollen gedoppelt in termino eingebracht werden.

4. Die Producta ſollenn die Procuratores bey ſtraff 1. golt fl. in gebürendem termino gedoppelt, rein, vnnd leſerlich abgeſchrieben, vbergebenn.

Subscriptio der Producten.

5. Die Acta, darauff ſie Vrteil pittenn wollenn, ſollenn ſie vor den Prothonotarys reuidiren, vnnd Compliren, Auch vff Alle Producta in quo nomine die verfertigte ſchreibenn, vnnd ſich ſubscribiren, Alleß bey ſtraffe 2. golt fl.

balt wieder zu furdern,

6. Wann ſie Hauptverſchreibüngen Produciren, ſollen ſie die nebenn gedoppelten Copeyen Vbergebenn, Vnnd dieſelbenn nach geſchener Recognition, collationirung vnd der Protonotarien ſubſcription die Originalia balt wiederumb auß Gerichte furdernn, Eß wehre dann, das man der Auß erheblich Vhrſachenn darein noch lenger behaltenn wollte. rc.

## N. 2.
## Cautelae Procuratorum.

1. Es ſollenn die Procuratores hinfürter ſobald lis Conteſtiret, Singulariter Singulis reſpondiren, Ihre

Ihre Defenſionales, vnnd nominationem Commiſſariorum cum petitione pro decernenda Commiſſione vbergeben.

2. Imgleichen ſollen Ihre Mandata mit gedoppelten Copeyen produciren, vnd die Originalia wiederumb auß dem Gerichte zunehmen,

3. Ihre handlung ſolleņ ſie auf erbetene termin gewißlich einbringen.

4. So eyne Partey in expenſas ein oder mehr termin condemniret, vnd vortheilt wirdt, ſol der Procurator des condemnirten Theilß dieſelbig volgents gerichtstages ſub poena dupli halb dem Fisco vnd halb den Parteyen, Zuerlegen Im Gerichte vbergebenn, die alßdann dem gewinnenden Theil alßbaltt ſollenn zugeſtellett werdenn.

5. Die Procuratores ſollen Ihre Producta nebſt den Advocaten vnterſchreiben, vnnd dieſelbig gedoppeltt einbringen bei ſtraff 1. golt fl. vndt Ihnen mit nicht geſtatett werden einig product wieder auß dem gerichte zunehmen,

6. So ſol auch Keyner publicationem ſententiae bitten, er habe dann die Acta nebſt dem gegenteil rotuliret, vnd compliret, würde von ihnen dawieder gehandelt, ſoln ſie in poenam protractae litis condemnirt werden.

7. Auch ſollen hinfurter Keyne dilationes ad probandum ohne genuchſamb ſchein vnnd Documento impediti examinis erkandt, vnnd mitgeteilt werden.

## N. 3.

Anno 1574 den 28. January durch den Canzler Doctorem Husanum Abgeſagtt.

1. Nachdeme Offtmalß nach publicirter Kundtſchafft diſputation einfeltt, welchs Partey erſtlich hand=

handlen ſol, ſo ſol hernach cum actor priores partes habeat, Der Kleger allewege bey Poene 1. golt gulden erſt handlen,

2. Weyl offtmals ohne Documentis impediti examinis, vnderſuchung der Commiſſarien dilation gebetten wirdt, ſo ſol hernach nyemandt zugelaſſen werden, da er nicht Documentum commiſſariorum vbergiebet.

3. Eß hetten ezliche nicht ſubscribirett, deren Nahmen Jzt ehre halber vnterlaſſen worden, ſollen in einen goltgulden geſtrafft ſein.

## N. 4.

## Vom 12 Aprilis Anno 1575.

Nachdeme bei deme Gerichte allerhandt vnrichtigkeit befunden, die ſich dahero veruhrſachen das die Procuratores keine ſchrifftliche volmacht einbringen.

1. Alß ſoln die gerichts Notarien, hinfürder von dem klagenden theil keyne libel annehmen, Eß werde dan Jeder Zeit eine ſchrifftliche Volmacht mit gedoppeltenn Copeien zugleich mit dem Libel vbergeben.

2. Darent Jegen ſol des Beclagten Procurator in primo termino ſeine Perßon mit einbrengung ſchrifftlicher Volmacht legitimirn oder aber in der ſachenn nicht gehorett werden.

3. Weil auch die Aduocaten vnnd Procuratorn wann ſie zu denn gerichtstagen, kommen mit ihren Producten nicht gefaſt dieſelben Allererſt zur ſtelle fertigenn, vnd ſchreiben laßenn, Vnd zu rechter Zeitt nicht getoppelt einbringen konnen, dahero in einer ſacheu zwei drey oder zu mehrmale angeruft, die Protocolla verwirret, vnd die Arbeit bei dem Gerichte vorgeblich geheuffet werdenn,

4.

4. Demnach ſollen die Procuratores hinfurder vf erſtes des Jegenteilß Anruffen, jhre producta gedoppelt eingebenn, vnd Vermuege der Ordnung handlen, oder aber in Wehreden rechtstage damit nicht gehorett, vnnd die Procuratores in die Expens aus ihren ſeekel zuerlegenn, condemniret werden,

5. Die Gerichts Notarien ſollenn Auch nicht die Producta abzuſchreiben, oder zuuerleſenn wieder heraus geben, Auch von denſelben, nach geſchenen Audientz keinne Annehmen.

## N. 5.

### P. P. 11. Iuly Anno etc. 1575 Schwerin,

Nachdem in Vnſer gnedigen furſt vnd herl. hofgerichtsordnung außtrucklich vorſehen das ſich nicht mher dan funff Procuratores vor demſelben ſollenn, gebrauchen laſſen, die J. F. G. auch beſtellet vnnd Angenommen, vnd aber teglich ſich noch mher Perſonen ohne J. F. G. oder deß Gerichts erlaubnuß des Procurirens der ordnung zuwieder vnderſtehen, ſo dahero nicht vorendet, darauß dann kunftig allerhant vnrichtigkeiten entſtähen vnd erwachßen.

Alß wollenn J. F. G. die Procuratores, ſo die Zal der ordnung biß dahero ſich des Procurirenß vor dieſem Hoffgericht gebraucht Auch der gewönlich Procuratorn eidt geſchworen haben, Auß gnadenn dabey laſſen, aber der Ordnung zuwieder keine mher darzu geſtatten, Mit gnedigen Vnd ernſt begern, daß ſich die Jenigen, ſo biß dahero den Procuratorn eidt nicht geleiſtet, des Procurirens an dießem, J. F. G. hoffgericht hinfuro biß ſie geburlich zugelaßen eußern vnd enthalten. Vnd die andern, ſo albereit zum Procuriren geſtatett, nach ihrer Ordnung wie ſie an dieß Hofgericht gekommen, ſtehn, vnd ihrer Parte not=

notturfft fürbringen, vnd ſie vor ihren ſtellen nicht abdringen ſollen. Damit eß aber den Parteyen, auch ann Procuratorn nicht mangeln muege, Alß ſoln die Zum gerichte geſchwornen Procuratorn auch ohne Verwiederung einen Jeden im Gerichte zu Dienen, do nicht vnd derwegen Außfürliche klage verkommen werden, ſoln ſie ihres Procurirens im Gericht verluſtig ſein, Schwerin 11 July 1575.

## N. 6.

### Public. 10. Octob. Ao. etc. 1575.

Nachdem Wir in vorleſung der Acten bej den eingekommenen offenen Instrumenten vnd kundtſchafften Allerlei mangel der Notarien, ſpuren vnnd befinden, Vnd darauß Vormercken, das ſich in vnſerm Fürſtenthumb vnd Landen gebrauchen laßen, ſo zu ſolch Ampt vntauglich vnd wie ſich gebürt nicht genuchſam qualificirt ſein, ein teil auch deroſelben bey den Examinibus teſtium ſich gantz gefehrlich, Parteilich, vnd vordechtig erzeigenn, etzliche auch in Verbottenen handeln vnnd ſachen vnuerhoffentliche Vnordnung der rechtenn Instrumente zuuerfertigen, ſich vnternehmen, darauß den Partheyen Allerhandt Vnwindtlicher ſchade vnnd nachteil, ſondernn auch andere gefehrliche vnrichtigkeit eingeführett werden, Demſelben aber ſo viel müglich zu bejegnen, vnd vorzukommenn,

Alß ſetzen, ordnen, vnd conſtituiren Wir das alle vnnd Jede In vnd Außlendiſche Notarien, ſo in vnſerm Fürſtenthumb vnndt landen, das Notariat-Ambt kunfftig gebrauchen wollenn, zwiſchen dieß vnd den ſchierſt künftigen Oſtern ſich bej vnſern zum Gerichte verordnetenn Rehtenn, Vnnd Protonotario Huberto Siebenn, Laurentio Nieburn, Mi-

Michaële Graßo, vnd Johan Kellermann angeben, Vnd deren Examination ſich unterwerfen, welches gemelte Rehte getreulich bey den eyden, vnnd pflichten, damit ſie vnß Verwandt, mit einen Jeden Notario ſchollen verrichten, vnnd die Jennigen ſo důchtig vnndt gnuchſamb befunden, vf vorhergehende gelobt ihr Notariat-Ampt getrewlich zugebrauchen vnd einen Jeden vmb die gebůr zu dienen Inn vnßer zu dero behueff verordneten Gerichts-Matricul vorzeichnenn, vnd ſchreiben laßen,

Vnd befelen darauff den Procuratorn, Notarien, Vnnd menniglich, das ſie keine andere dann ſolche vnſere hofgerichts Immatriculirte Notarien kunftiglich gebrauchenn, oder auch die nicht Immatriculirten ſich gebrauchen laßenn, dan da dieſer vnſer constitution zu wieder von den nicht Immatriculirten Notarien verfertigte Instrumenta vnd handlungen nicht Allein vnkreftig, ſondern auch die Notarien, die ſich des verbottenen Notariat-Ampt gebraucht von vnß, vnd vnſerm Hofgericht den Partheien zu erſtatung des ſchadens dar In ſie vonn Jhnen gefůret werdenn, verdammet, Vnd vber dem mit einer Wilkůhrlichen ſtraffe belegt werdenn, darnach ſich beyde die Procuratores, Partheyen, vnnd Notarien allerſeits zu richten wißen. Publicirt 10 Octbr. A. etc. 75.

## N. 7.

### Gůſtrow den 17 Jan. ao. etc. 1576.

Nachdem bej vorleſung vnd verabſcheidung der gerichtlichen Acten vnd berahtigung des Protocolli Allerlei mangel befunden worden, deren Abſchaffung zu richtiger erörterung der rechthengigen ſachen, vnd beforderung der Justitien hochnötig, Alß Nemlich, das etliche Aduocati vnd Procuratorn, vnſers Hoch-

Hochgerichts, vnd Fürſtenthumbß den Parthenen ſo ſie vmb ihr Patrocinium erſuchen ohne zuuor gehabtenn vnſern beſondern befelch Ihnen zu Dienenn vorweigern, Eczliche aber ſich mit ſo viel gerichtlichen hendeln beladen, das ſie vermueg vnſer Hoffgerichts Ordnung, vnd ander beſondere vnſere Jeden rechthengigen Parthenen zum beſten, gemachten Conſtitutionen nicht konnen mit gebührlicher Handlung zu beſtimte Zeiten gefaſt erſcheinen, Ja auch bißweiln das Jennige ſo zu erhaltunge der ſachenn Vannothenn nachlaßen, vnd gar geferlicher weiſe vorſeumenn, Obwol vf articulirte klag libell neben den ſingularibus reſponſionibus defenſionales articulos die Procuratores einzubringen, Vnd beweiß vnd Jegenbeweiß zugleich zufolnführen ſchuldig, da doch der Procuratores zu vorſetzlicher vorlengerung der Rechtfertigung die reſponſiones allein vbergebenn, Vnnd mit einbringung der defenſional articul vnd vfnehmung des gegenbeweiſes ſo lange hinderhalten, biß der Kleger beweiß vfgenommen, vnndt gerichtlich eingebracht wirdt, Auch in ihren mündlichen vorbringen beklagter vor klegern ſetzen, vnd wen ſie Anruffen in genere vom gegentheile handlung furdern, vnd nicht ernennenn was für Handlung, vnd in was puncten dem gegenteile einzubringen ein gebure, die klaglibell ohne Copeyen ihrer Volmacht dem beklagtenn Vnunderſchrieben zuſchickenn, Wan ſie gemeinen gewalt habenn, in einer Jeden ſachen nicht beſondere Copeyen ihres gewalts zu großer anzeigung ihrer nachleßigkeit vbergebenn. Da ſie vor erofneten gerichtlichen audientien ihrer Parteyenn nottürfften ſoltenn vorfertigt mit ſich bringen, die in wehrender Audienz Zuuorfertigen erſtlich vnternehmen, Etzliche Procuratorenn, vndt Aduocaten durch ihre ſchreiber Abgeſchriebene Handlunge nicht

 nach-

nachleſen oder reuidiren oder da ſie gleich reuidiret, dennoch vnleſerlich geſchrieben, einbringen, ezlich die Producta ſo gerichtlich ſoltenn einkommen, dem gegen Anwalt außerhalb Gerichts zuſchickenn,

Vnd aber ſolche bei vnſernn gerichte einſchleichende geferliche nachleßigkeit, vnd vorgeßentliche vorweyerung des gebeten patrociny nicht allein den Procuratorn vnd Aduocaten vorweißlich, ſondern auch Zuerlangung geburlichen Rechtens dem Rechthengigen Partheyen in vielen wegen nachtheilig, vnd ſchetlich, Alß constituiren, verordnen, vnd wollenn Wir, das hinfüro alle Jezige vnnd künfftige Vnſers Hofgerichts vnnd Furſtenthumbß Aduocaten vnd Procuratorn, ſich durchauß vnſer hoffgerichts Ordnung, vnnd vnſern biß dahero publicirten constitutionen gemeß vorhaltenn, wan ſie von Jemandt erſucht werden vor Vnß oder vnſern Hofgericht gegenn in oder Außlendiſche Zudienen, das ſie Alßdann auff geſchähene requisition, Vermuege ihrer geſchwornen Procuratorn eittß, Auch ohne fernner vnſere befelig den Partheyen patrocinium Vnweigerlich leiſtenn, oder da Jemandt der Aduocaten vnd Procuratorn verweigerten Patrociny wirdt vberzeugen ſol derſelbe ſich dadurch ipso facto der Aduocation vnd Procuratur in Vnſern furſtenthumb vnnd landen ewiglich verluſtig gemacht habenn,

Die ſachenn welche ſie Annehmen, in Allen getrew fleiß Ab vnd anßwarten, vnd ſich mit mehren ſachen dan ſie verwalten konnen, nicht beladen, dan da kunfftiglich, bey vorleſung vnd Vorabſcheidung der gerichtlichen Acten, vnd berathſchlagung des Protocolls wirdt befunden, vnd die Procuratorn vnd Aduocaten ihr Parteyen Wor Inne Vorſäumet, ſo ſoln ihnen, nit Allein das aduocirn vnd Procurirn, in Vnſern fur=

furſtenthumb vnd landen verbotten ſein, ſondern ſie in erſtatung Alles den vorſeumeten Parteyen entſtandenen ſchadens verdammet werden; da auch ein Procurator in einer jeden ſachen ſich hinfüro nicht wirt ſchrifftlich legitimirn, vnd neben den ſingularibus reſponſionibus defenſionales einbringen, wan ſie handlung fürdern in ſpecie In waßerley ſachen, handlung ein zubrengen nicht ſpecificiren, oder Jennigen, zuuorerzeltenn misbrauch wiederumb einfuhren, ſol der Procurator in eine ſtraffe, aus ßeinen eigne ßeckel zu entrichtenn, nach ermeßigung Verdambt werdenn,

Ob wir Auch wol am negſt gehaltenen Vnſern Hoffgericht auß bedencklichenn Hochwichtigenn Vhrſachenn Verordnet, Welchergeſtalt Alle die Jennigen, ſo in vnſerm Fürſtenthumb vnd landen des Notariat zugebrauchen geneigt ſich Angebenn, Vnd an vnſern Hoffgerichte ſolten Immatriculiren laßen, Vnd aber ſolcher hochnotigenn vnſern gehorſamen Vnderthanen, zum beſten geſchehener Verordnung, von weinigen iſt nachgelebtt,

Alß befelen Wir abermals ernſtlich zu Alle Notarien Nochmals zwiſchenn dieſem, vnd nehern Gerichtstagen ßich bey vnſern Verordneten, Angeben, vnd Immatriculiren laßen,

Dan nach verfloſſener Jungſt Angeregter Zeidt keine andere Notarien in vnſern Fürſtthumb dan Immatriculirte ſollen gebrauchtt werden, Publicatum denn 17 Ianuary Ao. etc. 1570.

## N. 8.

Imſelbenn Jahre vnnd Gerichtstage, do obgeſetzte conſtitutiones abgeleſenn, iſt auch der Nachfolgenden gedacht wordenn,

1. Ein Jeder Procurator, vnnd Aduocat ſol die

eroffnete Kundtſchafft vom Protonotario Innerhalb 14 tagen einloſen,

2. Daß kein Procurator oder Aduocat ein Product auß dem Gerichte wieder nehmen ſol, bey Pöen 3 goltfl.

3. Daß ein Jeder Procurator vnd Aduocat ſeine Product ſelber machen ſol,

4. Daß die Procuratores beneben den Parteyen, Juramentum Calumniae ſchweren ſollen ꝛc.

## N. 9.

### Anno etc. 1576 den 9 Iuly.

Daß hinfuro kein Notarius ſol zu gelaſſen ſein, er ſey dan zuuor von den Furſtlichen Rahtenn, examiniret, vnd ſol ſich ein Jeder Notarius vier tage vor den negſten Rechtstage angeben.

## N. 10.

### Anno 1576 den 8. Octobris, iſt den Procuratoribus gebottenn,

1. Daß ſie ſich in Appellation ſachen dem Priuilegio gemeß verhalten ſollen, Vnd in ſachen vnter 300 guten gulden, nicht Appelliren, ſonſt ſollen Jegen Jhnen procediret werden.

2. Weyl befunden, daß in vielenn ſachenn ehr die Articul vnnd Defenſionales vbergeben, Commiſſary gebeten, ſollen hinferner keine Commiſſiones mitgeteilt werden, es ſein dan zuuor die Articul vbergebenn worden,

3. Daß hinferner wan von den Vndergerichten, appelliret wirdt, ſollen zugleich Compulſoriales vnd Citationes außgeloſet werdenn, Auch die Acta prioris in-

inſtantiae eingebracht werden, ſonſt ſollen die appellationes nicht angenommen werden.

4. Sollen hinfuro die Partheyen wan Poſitionales vnd Defenſionales vbergeben ſein, ſelbſt in Abweſen der Procuratorn, vnd Aduocaten praecedente Iuramento, mundtlich andtworten, vnd ſol ſolche reſponſiones, der Protonotarius auffſchreiben,

## N. 11.

### Anno 1578 den 12 Iuly, ſein ezliche Conſtitutiones in ſchrifften abgeleſen,

1. Sollen die Singulares reſponſiones cum annexis defenſionalibus vbergeben werden.

2. Die Kundtſchafft Innerhalb 14 tagen vom Notario einzulöſen,

3. Das man Keyne Product bey pöen 3 goltfl. ausnemen ſol,

4. Es ſol ein Jeder ſeyne Product machen wo nicht ſol Jhme die Procuratur verbotten ſein,

5. Sollen die Procuratores hinfürder benebenn der Partheyen Iuramentum Calumniae leiſten,

## N. 12.

### Anno 1579 den 13. Octobris durch Doctorem Wolfraß abgeredett,

1. Daß vnter den Procuratorn groſſe vnrichtigkeit befunden, den ezliche vber die Duplica die ſeze heuffen, ſo es hernach befunden, ſoltenn dieſelben ſeze van den Acten abgethann, vnd die Procuratores darneben geſtraffet werden.

2. Der Durchleuchtig Hochgeborne fürſt vnd Herr Herr Vlrich, Herzogk zu Meckelburgk, fürſt zu

Wenden, Graff zu Schweryn, der Lande Roſtogk vndt Stargardt Herr, hat ſampt Sr. F. G. anweſenden Landt- Hof- und gerichts Rhadtenn, gnedig vnd gunſtiglich angehorett, was S. F. G. Hofgerichts Procuratorn von wegen geforderter leiſtung deß Eidts vor gefehrde, Alßdan auch der Eiyd dandorum et reſpondendorum vndertheniglich ſich ercleret haben, vnd giebt S. F. G. darauff dieſen gnedigen beſcheidt, das hinfure Alle S. F. G. Hoffgerichts Verordnete Procuratores in allen vnd Jeden ſachen In welchen ſie zugleich aduociren vnd procurirn Wan der eydt vor gefehrde von einß Theilß Procuratorn gefodert, vnnd den Parteyen gerichtlich zuerkandt wirdt, neben Ihren principaln den zuerkanten Eydt vor gefehrde gerichtlich leiſten vnd die Procuratores mit den andern Aduocando vnd Procurando Keynen vnterſchleiff gebrauchen, die aber ſo nudi procuratores ſein wollen, ſollen mit Ihren Cörperlichen eyde beteuren, den alſo, vnd da ihnen die merita cauſae nicht bekandt, ſo ſollen dieſelben alßdan mit dem erſten Capite deß Iuramenti Calumniae verſchonet werden; Alß das ſie gleuben, eyne gute ſache zu haben, vnd die andern Capita ſo viel den Proceſs anlangt neben Ihren Parteyn zu leiſten ſchuldig ſein, Immaſſen an alle Procuratores dan auch der eydt oder Zuleßlichen bey Vrteile deren ſachen dorein ſie zugleich Advocirn vnd Procurirn, oder auch allein procuriren an das Kayſ. Cammergericht Appelliren, vnd appellation - Zettel vorfertigt haben, Inhalts der Meckelburgiſchen Hoffgerichts-Ordnung ſub titulo vonn Appellation §. Ingleichnus fol. 49. neben ſeynen principalen, den eydt malitiae ſchweren ſollen, Würde aber vorangezeigtermaſſen eyner von S. F. G. Itzigen oder auch kunfftigen des Hoffgerichts Procuratorn mit leiſtung des Eydts vor gefehrde oder der boßheit ſich wiederlich erzaigen ſol der-

demſelben nicht allein, der ſachen am Hoffgericht ferner zu dienen Verbottenn ſein, ſondern ſol ſich auch durchauß ſeyner procuratur am Meckelburgiſchen Hofgericht verluſtig gemacht haben, Vnd ihme kunfftiglich daran zu procuriren nicht geſtatet werden. Waß aber die leiſtung der eyde dandorum vnnd Reſpondendorum belangt, ſollen hinfüro der an Hofgerichts Rechthengige Parteyen, ſo offt der eydt dandorum vnnd reſpondendorum auf des Kegentheil erfordern oder ex officio auferlegt gemelte eyde ſelbſt leiſten, vnnd folgents nach geleiſtedenn eyde das theil ſo die Articul eingebracht vor einen oder zwo vnſer Gerichts Notarien ſein Articul repetiren, vnnd auf einem Jedern in facto gegründeten Articul abweſens ſeins Aduocaten vnnd Procuratorn anzeigen. Ob in derſelbigen etwas anders dan Ihme bewuſte warheit geſaſt, Vnd da er bey ſeinem eingebrachten Articulum verharrenn wurde, Alßden ſol der wieder theil darauff zu beſonder Andtwortt gefordert werdenn, Auch abweſens ſeines Aduocaten vnd Procurator auff die vom Kegenteil repetirte Articul ſingulariter ſingulis andtworten, Wornach iczige vnd Kunfftige des Hofgerichts Procuratorn, vnd daſelbſt rechthengige Parteyen, ſich gehorſamlich zu achtenn,

## N. 13.

### Publ. Guſtrow 20 Jan. ao. etc. 1579.

Nachdem in vnſer Hoffgerichts Ordnung sub rubrica, wye es mit vnd bei der beweiſung zuhalten, §. . Vnd nach erofnung der Kundtſchafft Klerlich vorſehen, das nach eröffnung der Kundtſchafften Jeden theil Zwo ſatz ſchrifften allein einzubringen zugelaſſen ſein ſol, Vnd aber ſolche hochnotige disposition offtmalß von den Procuratorn vberſchritten

ten wirdt Alß ſetzen, ordnen, vnd wollen wyr, das hinfůro ſolcher hochnotigen Verordnung von den Procuratorn vnweigerlich nachgelebt werde, dergeſtalt das klagender Procurator erſtlich vff die erőffnete kundtſchafft eine Probation vnd exception ſchrifft reſpectiue einbringen wolten, aber die Klegere Anſtat der probation vnd exception ſchrifft reſpectiue die erofnete Kundtſchafften můntlich allein repetire, ſo ſol des beklagten Procurator vf nehere gerichtstagk ſeine exceptionſchrifft einbringen vnd dem Kleger zugelaſſen ſein, vff ſolche des beklagten Exception ſchrifft ſchrifftlich oder můndtlich ad proximam zuſchlieſſen ſchuldig, vnd keynen theil ferner ſchrifftliche oder mundtliche handlung zugelaſſen ſein, noch dieſe Ordnung zu überſchreiten freiſtehen bej vormeidung der ſtraffen der Ordnung. Weil auch in ſchultfurderungen, ſo vf offentliche hantſchrifft ſchultnorſchreibungen glubten oder berechneten, vnſtreitigen ſchult Regiſtern beruhendem ſchulden oder burger die bezahlung bej Pőne auferlegt wirdt, ſo ſollen die klagende Procuratores dem Principaln aus vnſernn Hofgerichte, mandata cum clauſulis ſolitis Soluendi et ad proximam paritionem docendi aut dicendi cauſas cur non etc. mitgeteilet wordenn, um nechſtfolgenden hofgerichtstage vollenkommen abſchrifftlich reproduciren, vnd durch einen Gerichts Notarien den tagk an welchen die befelch denn beklagten vber andtwortet worden vf ſolche reproducirn Copeyen vorzeichnen auch die originalen Copeyen vorzeichnen, auch die originaln der ſchultverſchreibungen, handtſchrifften, Regiſtern, vndt Rechensbůchern, Alßdann gerichtlich mit vbergeben, vnd darauff wie izo gebreuchlich zuerkennen bitten, Publicirt den 20. January Anno 1579.

N. 14.

## N. 14.

### Anno etc. 1581. den 19. January.

Iſt den Procuratoribus gebotten, das ſie hinfurter In keyner ſache umb vrtheil anruffenn, es ſein dan zuuor die Acta reuidiret vnndt rotuliret, ob dieſelben volkommen ſein, bey einer ſtraffe ſo dawieder thuett,

## N. 15.

### Anno 1581. den 12. Aprilis.

Iſt dieſe vorige constitutio wiederumb repetirt,

## N. 16.

### Constitutio publ. 18. Jan. ao. etc. 1584.

Weyl biß dahero die Rechthengige ſachen durcheinander ohn gewiſſen ordnung furgebracht, vnd nicht allein, viel Vnnötige lange reces gehaltenn, ſondern auch in eynem Rechtstage vnd in eyner ſachen. Zwey oder drej mal offt angerufen, dardurch die Audienz verzogen, auch der erbeyt geheufft, vnd oftmals gedoppelte beſcheyde veruhrſacht werdenn,

So wollen Wyr Vlrich von Gottes gnaden hertog zu Meckelburgk u. ſ. w. den Procuratorn hiemit gnedig auferlegt habenn, das ſie ſich deſſelben hinferne enthalten alle weitleuftigkeit in dem mundtlichen fürtrag vermeyden, vnnd der kürze befleiſſigenn.

Darmit Auch ein Jeder Procurator hernach ſeyne receſs vor dem rechtstage richtlich faſſen, mit weynig worten langſam vorbringen, vnd waß einem Jeden in ſeyner Ordnung zu handlen gebüret, wiſſen muge, ſo wollen wyr künfftig, vnd zu yeder Zeit

wan

wan vnſer Hofgerichte gehaltenn wirdt, nach geendigter fiſchaliſcher Audienz, dieſe Vier vmbfragen halten laſſen.

## Die Erſte In nouis.

Ob Jemandt newe ſachen fürzubringen hatt! darauf ſol ein Jeder der Procuratorn, wie ſie In ihrer Ordnung ſtehen, von den erſten biß zum letzten, alle ſeine newe ſachen die er hat mit vbergebung ſeins gewalts vnd reproducirung der außgangnen Proceſs Citation vnd Mandate Auch beſcheinigung derſelben execution, vnd insinuation nach ein Ander fürbringen. Da er auch Jnn ſachen, welche noch zur Zeidt Jm Gerichte nicht hengen, Anruffen wolte Alß wan er vmb Citation, Inhibition, Compulsoriales mandata poenalia Commissiones ad perpetuam rei memoriam promotoriales, Auch vmb tutoria vnnd Curatoria vnnd dergleichen zu Suppliciren hette, ſo ſol er ſolchs in dieſer vmbfrage thun, vnd keyne andere ſachen inmengen.

## Auff die annder vmbfrage

Ob Jemandt Juramenta zu ſchweren hette?

Sol gleichfals ein Jeder nach einander dieſelbe vngefurdert vorbringen oder erhebliche Vhrſachen vnd entſchuldigungen, warumb ſein principal nicht erſcheinet vnd den zuerkanten Eydt ſchweret, kürzlich anzeigen,

## Auf die dritte vmbfrage

In praefixis — genandt,

ſol der Obriſte Procurator im ſtande erſtlich, vnd folgenes die andern eyn Jeder alleß was Jhm durch er=

ergangne beſcheyde ſo der eigner bewilligung nach zu handlen gebüret, ſtracks auf einander handlen, vnnd fürbringen, Auch keyne handlungh damit er gefaſt iſt, ſo lange hinderhalten, bis das ſie von jhme gefurdert wirt, auch dilationes probandi bei Zeugen rotul vbergebenn vmb derſelben publication anhalten, vnnd Jnn ſachen mundtlich beſchlieſſen;

Auff die—Vierte vnnd lezte vmbfrage in contumacys genandt, ſol einem Jedern Procurator der ſeins Jegenteils vngehorſam beſchuldigen will, ſolches in Alle ſeinen ſachen nach einander daryn nicht gehandelt worden, mit wenig worten thuen, lange restitutiones der Vrteil oder Receſs meyden, vnd nur den tagk vnd Jahr des erofneten beſcheids, oder gehaltenen Recesses kürzlich Anziehen.

Dagegen ſol der contumacirte ſich ſchrifftlich oder mundtlich alßbaldt entſchuldigen vnd vhrſachen warumb ehr in praefixis nicht gehandelt, kurzlich vormelden.

Darmit auch viel verzügliche Exceptiones verhütett, vnd die ſachen zu richtigen erörterung deſto ſchleuniger befürdertt worden,

Wollen wyr das die Klegere in der ſechſten Wochen, vor dem Rechtstage jhr klaglibel vbergeben, Auf das die Citation zeitig vorfertigt vnd vor der vierten Wochen inhalt der Ordnung den beclagten muegen Insinuirt werden, vnd ſo ſolchs nicht geſchicht, ſollen die Protonotary die libel anzunehmen nicht ſchuldig ſein, So ſollen Auch die Procuratores, alle citationes mandata Executoriales vnd andere proceſs, deren ſie ſich gebrauchen wollen, neben der Execution gerichtlich reproduciren, vnnd Jhre receſs dermaſſen formlich vnd langſam vorbringen damit alleß muege richtig protocolliret werden.

Vnd

Vnd ſol nochmalß voriger Conſtitution das die beclagte mit den reſponſionibus oder alßbalt nach des klegers erlangter erſten dilation Ihre defenſionales vbergeben, vnnd darüber vnuerzüglich Ihre Zeugen verhören laſſenn, vnnd zu der behueff zu rechter Zeidt Commisſarien ernennen, ſtracks gelebett werden,

Wie dan auch hernachen ein Jeder der zum beweyß eine Commisſion erlangt, darmit in der erſte friſt verfahren, vnnd die andere vnnd dritte dilation ohne ehehafft vielweyniger derſelbenn, prorogation oder die 4 ſine ſolennitate legalj nicht erlangen ſol,

Weil auch durch die repetition der Zeugen der Proceſs lange vfgehalten wirt, Alß wollen wir, das hinferner die Aduocaten Ihrer Partheyen Interrogatoria Zeitig fertigen vnnd vbergeben, vnnd ſich vor den eingebrachten Zeugen rotul einige repetition zu bittenn enthalten, wie dan Auch nach dieſer Zeit vor einbringung der Aufgenommene beweyſung mit der repetition niemandt ſol gehöret werden.

Mit auslosung der Abſchrifft, der Zeugknuß, vnnd wie darauß zuhandlen, ſol es dergeſtalt, wie in der Ordnung vnd vorigen conſtitutionibus vorſehen, gehaltenn werdenn.

Wan auff die gezeugknuß gehandelt worden ſollen die Anwälde einander noch groſe vndt weytleufftigkeit derſelben Zeit willigen, vndt einreumen, oder gerichtliche erkandtnuße darüber erwarten, vnnd ſol Ihnen ſolche Zeit die ſie alſo Annehmen, oder durch gerichtliche beſcheyde erlangen, pro omni termino angeſetzt ſein, vnd ohne ſonderliche erhebliche vhrſachen deſſen prorogationem nicht erhalten, ſondern die ſache vor beſchloſſen Angenommen werden.

Wen

Wen beſchloſſen, ſollen die Procuratores ehe ſie umb vrtheil anhalten die Acta rotuliren vnd wo noth compliren: Auch alle rechtstage eyne Vorzeichnuſſe Ihrer beſchloſſenen ſachenn vbergeben, vnd welcher Procurator wider dieſe vnd andere punct der Ordnung handelt ſol Alwege nach noch ermeſſigung des Gerichts vnnachleſſig geſtraft werden.

Vnd wollen wyr dieſe gnedige Vorſehung thun, das von Rechtstagen zu Rechtstagen, die beſchloſſene ſachen ſollen erledigt, vnnd durch das Gericht die Parteyen an Ihren rechten nicht verhindert noch aufgehalten werden, Publicatum 84. 18. January.

## N. 17.

### Gemeiner beſcheidt, ſo 22. January Anno 88 iſt publicirt wordenn,

1) So ſeindt auch Alle wyder beklagten denen in den vorſchienen rechtstagen die bezalung in Itz whereuden vmbſchlage zu thun gerichtlich aufferlegt, vnnd den geſprochenen Vrteilen keyne folge thun werden, gebürlich Executoriales hiemit erkandt,

2) Vnd endtlich iſt der gemeyne beſcheidt, das die Procuratores allewege mit Ihren Producten vor Gerichte gefaſt Zuerſcheinen, vnd dieſelbe nicht wortlich ſonder Jegenwertig zuubergebenn ſchuldig oder da ſich in vorleſung vnnd erleddigung des Protocolli befinden wirdt das die angezogenen Producta nicht vbergeben, ſol der Vbertretter Jedes vmb 1 goltfl. vnnachleſſig geſtrafft werden.

## N. 18.

### Anno etc. 88 11. October Publicirt.

Letzlich iſt der gemeine Beſcheidt, weil In jetz gehaltener Audienz Vielmahl vmb arctiores executoriales ange-

geruffen, vnnd vnſer am 18 Ianuary Ao. 1584 publicirter Conſtitution zuwieder das die vorige aüsgangne Executoriales dem Executori gebürlich Inſinuiret nicht beſcheinigt worden,

Daß demnach die Procuratores bemeldter Conſtitution bey wilkührlicher vnnachleſſiger ſtraffe zugeleben ſchuldigk,

## N. 19.

## Gemainer Beſchaidtt 17. Ian. Ao. etc. 1590.

1. Nachdem in vnſer zu Güſtrow Anno etc. 1570 publicirten Hofgerichts Ordnung, vnd hernacher durch einen gemeynen beſcheydt verordnett daß vnſers Hofgerichts Procuratorn die deferirte Eyde, ſo wol in Ihre eigne alſe Ihrer Parteyen, ſele ſchweren ſolleun, demſelben aber bißhero nicht gelebett, vnnd dadurch allerley vnrichtigkeit vnnd vorgebliche Proceſse veruhrſacht werden.

So wollen wir vorigen beſcheit hiemit abermalß erwiedert habenn, vnnd ſollen die Procuratorn ſich demſelben bey verluſt Ihres Procuraturſtandes gemeß verhaltenn,

2. Eß ſollen Auch die Procuratorn vnd Aduocaten die Parteyen mit vbermeſſigen jerlichen dienſtgelds nicht beſchweren, ſondern wie ſie ſich der billigkeit nach mit der Parteyen guten willen, doch Auſſerhalb in der Ordnung vnnd Procuratorn eyde vorbottenne Pacta nicht vorgleichen konnen, mit der Richterlichen taxirung der Ordnung begnuegen laſſenn, bey wilkurlicher ſtraffe,

Der Procuratorn vnd Aduocaten Subſtituten ſollen von Jeden blade darauff 48 Zeilen geſchrieben nicht mher dan einen ſchilling ſundiſch, vnnd alſo von eynen Bogen nur 1 ß. lübſch furdern, vnndt nehmen,

Alß

Alß vnß Auch fürkompt, das die Procuratores vnd Aduocaten ſich nicht alleyne mit gerichtlichen ſachenn vberladenn, ſondern auch viel andere hendel hin, vnd wieder, Inn vnnd auſſerhalb landes annehmen, Alſo das ſie mit den gerichtlichen handlungen, gemeinlich nicht gefaſt werdenn konnen, vnd derwegen andern Vnerfarnen Practicanten die Acta vnter handen geben, dadurch die ſachen vorſehen, vnd vorſeumet werden,

Damit nun die Parteyen deſto beſſer Im gerichte verſorgt vnnd ſolche mengel verhütet werden mügen, So ſetzen vnd Ordnen wyr das die Procuratores vnnd Aduocaten ſo in vnſernn landen geſeſſen, vnnd den Parteyen dienen wollen, vnſerm Hoffgerichte geloben vnnd ſchweren ſollen, daß ſie die ſachen, ſo ſie an ſich nehmen, Keynen frembden ohne vorwiſſenn Ihrer parteyen Vnder handen gebenn, noch ichts was dar Inn ſetzen laſſen wollen,

Sonſten ſol Keymanden in vnſerm Hofgerichte die Advocatur verſtatett werdenn.

3. Nachdem auch die Notarien, vnſer Ordnung zuwyeder, mit der Zeugen, Verhöerung die Parteyen merklich vberſetzen, vnnd von eynen yeden Zeugen ein mheres vnnd hohers nehmen, alß die ordnung vbermagk, ſondern auch vor die meylen vnd tage wollen belohnung haben, ſo ſollen Alle dieſelben Notarien, ſo vnſern Hofgerichte verwandt, hinfüro ſich der Ordnung gemeß verhalten, Eß were, dan das der Artikel oder Interrogatorien ſo viel wehren, das Ihnen vor ihre erbeidt ein mheres geburete, wo ſie dan ſich mit der Parteyen guten willenn nicht vorgleichen konnen, ſo ſol es zu vnſers hofgerichts Rahtenn ermeſſigung geſtellet, die Jenuigen ſo darwieder handlen, nach gebuhr geſtraffett werdenn, Publicirt Guſtrow denn 17. Ianuary Anno 1590.

## N. 20.

## Gemainner Beſchaidt, Publ. 3. Iuny Ao. etc. 1592.

Endtlich iſt der gemein Beſcheidt, daß die Procuratores Jnn Mandat ſachen, wan die Execution erkandt nicht allein die ſchult vnnd ihren Antheil der Verwirckten ſtraffe, ſondern auch darneben was vnſerm Fisco erkandt worden, einfurdern, vnd den halben theil der verwirckten, vnnd erkanten ſtraffe dem Fiscali zuſtellen, Aber in fellenn da ſie ſich nach eroffneter condemnatori vrtheil mit eynander gutlich vorgleichen, vnſerm Fisco das ſeyne außtrucklich vorbehaltenn, vndt eß dem Fiscali getrewlich vormelden ſollenn,

## N. 21.

Nachdem wir aůß erheblichenn bewechnůſſenn vnſere Jnn der Ordnung beſtimpte gerichtstage vnnd termine zuuerendern, vervhrſacht werden, Alß ſeyndt Wyr vormittelſt godtlicher Vorleyhung vnſer nehiſt Hofgerichte am dingstage nach Bartholomaei, auch folgents Am dingstage nach Martini, Jmgleichen Dingstage nach Reminiscere, vnd am dingstage nach dem erſten Sontage nach Trinitatis zuhalten, vnd daſſelbe allewege zu fruher tageZeidt zueroffen, vnnd anzufangen bedachtt, Wornach ſich ihr Procuratorn, vnd deſſelben Parteyen, auch menniglichen wirt zurichtenn, vnd zuachten wiſſenn, Publiciret zu Gůſtrow deu 3ten Iuny A. 1592.

## N. 22.

## Gemeiner Beſchaidt Anno 1592. denn 11. Septembris.

Letzlich iſt gemeiner Beſchaidt weil ſich eine Zeidt hero ſich etzliche Partheyenn, vnd derſelben Aduocaten vnd Procuratores, vnſerer Hofgerichtsordnung zuwieder in rechthengigen ſachen gehen Hoffe zu Suppliciren vnnd vber vnnd wieder gerichtliche geſprochene Vrtheil vnnd beſcheyde, reſcripta darſelbſt außzubringen, vnderſtanden, das auch ein Jeder ſich derſelben hinfüro bey 20 thal. vnnachleßiger ſtraffe gennzlich zueuſſern, vnd enthaltenn ſchuldigk,

## N. 23.

## Anno 1593. 28. Juny.

Endtlich iſt auch der gemeyne beſcheidt, weyl vorigen beſcheyden zuwieder, die Abſchrifften der erlangten vnnd Außgangnen Executorialen mit vfgeſchriebener Inſinuation nicht produciren, die vorigen beſcheyde beſſer in Acht zu habenn ſchuldig, oder aber keyner renouationum weniger arctiorum executorialium gewertig ſein ſolle.

## N. 24.

## Gemeiner Beſchaidt Publicirt zu Güſtrow, denn 22. January Ao. etc. 1594.

Fernner iſt der Gemeine Beſcheidt, daß die Procuratores Im mundtlichen furtragen, bey Vermeydung wilkührlicher ſtraff, die zu ihren ſachen gerichtlich eroffnete beſcheyde fleißiger, vnnd mher, wie

bißhero geſchehen, in acht zu haben, Auch ſie zu Dero behueff ſemptlich auszuloſen ſchuldigk.

Vnnd ſol Jhnen, ein Jeder vmb vier ſchilling (Jedoch vnuorſiegeltt) von den Protonotarien gefolgt werdenn, Vnnd ob wol in der Hofgerichts Ordnung klerlich vorſehen, das Jedes teil, nach erofneten Kundtſchafften mit zween ſatzſchrifften zur vrteil beſchlieſſenn, Auch vor dieſer Zeit durch einen gemeynen beſcheidt verordnet, vnd befolen, das die Procuratores Jn beſchloſſenenn ſachen nit anruffen ſollenn, ſie habenn dan die Acta vorher Rotulirt, vnnd compliret, Jmgleichen das niemandt arctiores Executoriales ſollen mitgeteilet werdenn, wofern die vorigen nicht reproduciret wurden, So befindet ſich doch das demſelben alſo nit gelebett, ſondern oftmals dawyeder gehandelt wirtt.

Vnndt wollen wyr demnach die Procuratores hiemit erinnert haben, daß ſie die Ordnungh vnd gemeyne beſcheyde in gebührlicher Acht haben, vnnd ſich denſelben gemeß erzeigen, Würde es aber nicht geſchehen, das ſie alsdan mit ihren ſuchen nicht ſollen gehoret werdenn,

Wir wollen auch wan zu rotulirung der beſchloſſenen Acten, ein tagk in dem Vrteile beſtimpt vnnd angeſetzt wirdt, das die Procuratores bey wilkurlicher ſtraffe, das Vrteil gelt vnnd botten lohn, alß dan zu erlegen ſchuldigk ſein ſollen, damit die Vrteil dadurch nicht moge verzogen vnnd Aufgehaltenn werdenn,

Endtlich iſt auch der beſcheydt, das die Procuratores, hinfuro bey dem Protocoll vnd vor den Protonotarien auſſerhalb der gerichtlichen Audientz Jegeneinander ſonderbare Receſs zu halten ſich gentzlich euſſern, von enthaltenn, vnd mit einbrengung Jhrer Produc-

ducten ſich vorigen beſcheyden allerdinge gemeß verhalten ſollen,

## N. 25.

## Gemeyner Beſcheidt P P. denn 22. January Anno etc. 1595.

Letzlich iſt der gemeiner Beſchaidt, Daß vnſere Hoffgerichts Procuratorn hinfuro in keynen Newenſachen, Anruffenn ſollen, eß ſey dann, das ſie dem Jegentheile die Citation vnnd klage, oder Mandat zur rechter Zeit, vnnd alſo Vier Wochenn vorn Rechtstage, vermuege vnſer Ordnung geburlich habenn Inſinuiren laſſenn; So ſollenn ſie auch Alßbalt, bey reproducirung der citation, ihre Volmacht in Originali cum Copys eingeben, vnnd dardurch ihre Perſon zur ſachen, ohn einige Caution de rato zu legitimiren ſchuldig ſeynn,

Dagegen dan der beclagten Anwaldt gleichfalß ſeyne Original Volmacht cum Copys einbringen, oder zum wenigſten de rato Cauiren, vndt negſtfolgenden Rechtstagk ſich genuchſam legitimiren ſol,

Vnnd da die Procuratorn auß der klage befinden wurden, das Ihrer principaln notturfft erfordert, dakegen vor der kriegsbefeſtigung zu excipiren, ſollenn ſie dieſelben einrede, vnd Exceptiones nicht alleyne in ſchrifften fürbringen, ſondern darneben zugleich in euentum litem geburlich Conteſtiren auch Defenſionales, vnnd Reconvention, ſo ſie einige habenn, eingebenn, vnnd dauon ſich durch einige Reſeruation, Abſentiam Aduocati, oder dergleichen furgeben vnnd behelffe keynß wegs entwircken, ſondern es ſol deſſenn allen vngeachtet, lis pro conteſtata angenommen,

vnnd Ihnen derwegk Defenſionales vnnd reconuentionem furzubrengen, genzlich benommen ſeynn,

Vnd Kleger darauff zu fernner handlung verſtatet werdenn, vnd wil Inſonderheit das Protocol dardurch das die Procuratorn ihre handlung vielmaln nur verbotenus eingebenn, vnnd daher, ſowol Alß auch ſonſten nach gehaltenner Audienz beym Protocol vor den Protonotarys receſsiren, vnnd handlen ſehr verwirret, vnnd in groſſe vnrichtigkeit gebracht wirdt, ſo ſol Ihnen ſolchs hinfuro zuthun auch dagegen, das ſie nur Procuratores vnnd die handlung von Aduocaten nicht ehe bekommen können, vnd andere dergleichen entſchuldigen, einzuwenden, hiemit allerdinge benommen, vnnd verbottenn ſein,

Eß ſol auch in Aufnehmung vnnd volfuhrung des beweißthumbs nach dem buchſtablichen einhalte vnſerer Hoffgerichts Ordnung hinfuro verfahren, vnnd procediret vnd nach erhaltener Drittenn friſt Keyne fernere dilatio ſine ſolennitate legali mitgeteilet werdenn.

Inmaßen dan auch nach gefuhrten vnndt eroffneten Zeugnuſſen, die Procuratorn, waß zu Ihrer principaln notturfft dienen kann, vnnd magk, mit getrewen fleiſſe, bey ſicherwegen, vnnd alleß dermaſſen diſputirnn vnd deduciren ſollenn, das ſie nach einbrachten zween ſatzen, Vermuege vnſerer Hoffgerichts Ordnungh ohne einige fernnere handlungh beſchlieſſen, dagegen dann ſie mit furgebung Alß ſolltenn noch ethwa originalia zu produciren, oder vom Kegentheile in ſeynen lezten ſatz neuwerungenn eingeführet ſein, nicht gehöret werdenn, Eß were dan das ſie auch zugleich die angezogenne neuwerungen in ſpecie demonſtriren kenten, Vnd darauff vmb gerichtliche erkantnuſſe anhaltenn thetenn,

Vnnd

Vnnd vielweiniger wollen wir hinfuro geſtaten, das die Procuratorn mit Ihren wortlichen bloſſen furgeben: das nemlich die ſache zu gute ſtehe oder vertragen ſey, vnnd dergleichen einwürffe die ſachen vorgeblich aufhaltenn ſollenn.

Wye dan auch die Procuratores in denen ſachen darIn ſie ihren furgeben, nach nudi procuratores ſein Kein producta eingebenn ſollen, Es ſein dan dieſelben von Aduocato mit vnterſchrieben.

Vnd ſolchs alles bey vnſerer wilkührlichen ernſten ſtraffe,

## N. 26.

## Gemeiner Beſcheidt den 28. January Anno 1596 publiciret

Letzlich iſt der gemeine Beſchaidt, daß vnſers Hoffgerichts Procuratorn hinfuro in Keynen newen ſachen anruffen ſollen, eß ſei den das ſie den Jegentheil die Citation, vnd Klage oder Mandat zu rechter Zeit vnnd alſo 4 Wochen für den Gerichtstage vermoge vnſer Verordnungh geburlich haben Iuſinuiren laſſenn,

So ſollen ſie auch alsbaldt bey producirung der Citation Ihre volmacht in originali cum copijs eingeben, vnd dardurch Ihre Perſon zur ſachen, ohn einige Caution de rato zu legitimiren ſchuldig ſein ꝛc.

Da Jegen dan der beclagten halben ſich niemandt ohn entpfangenen beſondern befelch einlaſſenn, ſondern ſich des Receſsirens enthalten ſoll, bis er zur ſachen beſtellet worden, Vnnd ſol alßden gleichfals ſeine Original volmacht cum copijs einbringen, Oder zum weynigſten de rato cauiren vnnd den negſtfolgendenn Rechtstagk ſich gnuchſam legitimiren.

So ſol Auch hinfuro den Procuratorn von denſelbigen ſachen, darinne ſie ſich einmahl legitimiret, oder Auf entpfangenem befelch de rato cauiret, hernacher ohne große erhebliche Vhrſachen vnnd vorhergehnde richterliche erkandtnuſſe abzudancken nicht geſtatet werdenn.

Vnd da die Procuratorn, auß der wieder Ihrer principalen angeſtalten Klage befinden werden, daß ihrer principalen notturfft erforderte, darjegenn, vor der Kriegsbefeſtigungh zu excipiren, ſollen ſie dieſelbige einrede vnd exceptiones, nicht allein in ſchrifften fürbrengen, ſondern darnebenſt zugleich litem geburlich conteſtiren, Auch defenſionales in euentum, vnd reconuention, ſo ſie einige haben, Alßbaldt, oder je zum lengſten den negſten folgenden Rechtstagk, vnd alſo Innerhalb zweyer termine eingeben, vnd dauon ſich durch einige proteſtation, reſervation, Abſentiam aduocati, oder dergleichen furgeben vnd behelfe Keynesweges entwircken, ſondern es ſol deſſen allen vngeachtet, lis pro conteſtata angenommen, wie auch nach verfloſſenen 2. terminen Ihnen der wegk defenſionales et reconventionem fürzubrengen, genzlich benommen ſein, vnd Kleger darauf zu fernner handlung verſtatet werden ꝛc.

Vnd weyl Inſonderheit das Protocol dardurch das die Procuratores Ihre handlung vielmalß nur verbotenus eingeben, vnd daher ſowol alß auch ſunſten nach gehaltener Audientz beym Protocol vor den Protonotarys receſsiren vnd handelen, ſehr verwirrett, vnd in große weitleuftigkeit gebracht wirdt,

So ſol Ihnen ſolches hinfuro zu thun, Auch dar Jegen, das ſie nur procuratores, vnd die handlung von Aduocaten nicht ehe bekommen konnen, vnnd andere dergleichen entſchuldigung, einzuwenden, hiemit Allerdings benommen, vnd verbotten

ſein,

ſein, Eß ſol Auch in Aufnehmung vnd folfuhrung des beweyſethumbs nach dem buchſtablichen inhaltt vnſer In ofnen Drucke außgegangner Hofgerichts Ordnung hinfur verfahren, vnnd procediret, vnd die ander vnd dritte friſt auf furbrachts gnuchſam documentum welche gleichwol nicht von des einen oder andern Theils Notario ſondern von den Verordneten Commiſſarien mitgeteilt ſein ſol, eingereumt, vnd ſonſten nach erhaltener dritten friſt, keyne fernere dilation ſine ſolennitate legali erkandt vnnd gegeben werden,

Inmaßen dan auch nach gefuhrter vnd erofneter Zeugnuß, die Procuratorn waß zu ihrer principaln notturfft dienen kan, vnd magk, mit getrewen fleiß bey ſich erwegen vnd Alleß dermaſſen diſputirn vnd deduciren ſollen, das ſie nach einbrachten zween ſätzen Vermuege vnſer Hofgerichts Ordnung ohn einige fernere handlung beſchlieſſenn, Derwegen dan ſie mit vorgebung, alß ſolten noch etwa originalia zu produciren, oder vom Jegentheil in ſeynenn letzten ſatze, newerung eingefuhret ſein, nicht ſollen gehoret werdenn, Eß were dan, das ſie auch zugleich die angezogen newerung in ſpecie demonſtriren, vnd darauf vmb gerichtliche erkandtnuße Anhalten theten,

Vielweniger wollen wyr hinfuro geſtaten, das die Procuratores, mit ihrem wörtlichen bloſſen fürgebendt, das nemlich die ſache zu gute ſtehe oder vertrag ſey, Vnnd dergleichenn einwurff die ſachen furgeblich aufhalten ſollen,

Wie dan die Procuratorn in den ſachen dar Inn ſie ihrem furgeben nach, nudi Procuratores ſein, Keyne Producta eingeben ſollen, es ſein dan dieſelben vom Aduocato mit vnterſchrieben; Die weil auch ſich im wercke befindett, das in hellen vnd klaren vorſchreybungen, der Proces mandatorum ſehr mis-

braucht, vnd die Creditorn mit Vorgeblichen einreden, vnd Exceptionibus aufgehalten vnd fatigiret, vnd auch dadurch der anderun ſachen erledigung behindert wirt, So wollen vnd Ordnen wyr hiemit, das hinfuro auf helle, klare vorſchreibungen keine mandata vonn vnſere Protonotarijs mitgeteilt, Noch dar Inne von den procuratorn an dieſem vnſern Hofgerichte Angeruffen, ſondern ſolche ſachen in vnſer Hoff Canzley fürbracht, vnd daſelbſt gehoret, vnd erörtert, vnd do ſich ethwa der ein oder anderthеil beſchweret befinden thette, vnnd derwegen Appelliren wurde, ſolche Appellationes ans Kayſ. Cam. Gericht dirigiret vnd gehen vnd an vnſerm Hofgericht nicht Angenommen werden ſollen, Vnd ſolches Alles bey vnſer wilkürlichen ernſter ſtraffe.

## N. 27.

### Gemeiner Beſcheidt publiciret zu Güſtrow, den 13. Octob. Anno 1582.

Lezlich iſt der gemein beſcheidt, das hinfuro die Procuratores, wann ſie Vlteriores Executoriales bittenn wollenn, Copey der zuuor erkandten Executorialn mit zu rugk auffgeſchriebener Inſinuation Vbergebenn, Vnnd In Appellation ſachen, Im Anfang neben der Citation, Auch Compulſoriales außbringen, Aber dieſelbe vielweiniger arctiores nach außgangner Citation, In wehrendem Proceſs ohne gnuchſame beſcheinigung daß ihnen Auf ihr Anhaltenn die Acta erſter Inſtanz verſagt worden nicht ſuchen ſollenn.

N. 28.

## N. 28.

### Smi Schreiben an die Hofgerichts Aduocaten vnd Procuratorn 21. Octob. Abgangen,

ꝛc. Vlrich ꝛc.

Hochgelarte liebe getreuwen, Wyr haben ewre vnderthenige Supplication, vnnd darzu Angezogenen beſchwerde der gemeynen beſcheyde halben vorleſen angehoret, Vnd fuegen euch darauf zuwiſſen, das wyr euren ſuchen geſtalten ſachen nach, gnediglich ſtadt gegeben, Ihr ſollet aber ſolche Vnuerſiegelte beſcheyde, nach derſelben eroffnung, vnnachleßig hinfuro für 2 ß. lúbſch Außzuloſen, vnd dazu vnſern gerichts Protonotarien für die Subſcription eines Jeden 6. pf. Lůbiſch zu entrichtende befehligt ſein,

Darnach ihr euch werdet zurichten habenn, Datum vnter vnſers Hofgerichts Secret, zu Gúſtrow, 21. October Anno 1596. ꝛc

## N. 29.

### Gemeiner Beſcheidt Publicirt zu Gúſtrow am 27. January Ao. 1597.

Letzlich iſt dieſer gemeiner beſcheidt, Weil im wergke geſpuret wirdt, das vnſere Hofgerichts Ordnung, vnd andere biß daher gegebene gemeine vnd Special beſcheyde darhurch das die procuratorn In vielenn ſachenn ſich vff die Aduocaten darvnter auch etliche ſo vnſerm Hoffgerichte nicht verwandt befundenn werdenn, beruffen mit vormeldung das ſie Ihres Theilß nur nudi procuratores ſeinn, Jnn viele wege hindann geſetzt, limitirt, vnnd reſtringirt, Vnd daher der Proceſs vorlengertt, vnnd die Heilſame gerech-

rechtigkeit behindert wirdt, Alß wollenn vnd befelenn wir das auf negſtkunfftigenn Rechtstage die Jennigen Aduocaten ſo hiebeuornn dem Gerichte ſich eydtlich verwandt gemacht, Vormuege ſolches ihres Eydes ſich der Hoffgerichts Ordnunge nicht allein, ſondern allenn vnnd Jedenn hernacher gegebern beſcheiden gemeß vorhaltenn wollenn, Vnß vnd vnſerm Gerichte anlobenn, die andern vnd vbrigen aber ſo ſolchen eydt noch nicht geſchworenn, vnd gleichwol an vnſerm Hoffgerichte zu aduociren gemeinet, vnß vnd ermeltem vnſerm Hoffgerichte den gewonlichen Aduocaten vnd Procuratorn Eydt leiſtenn, vnnd Ablegenn, Vnnd alßdan darauff Aduocaten vnſers Hoffgerichts ſeinn vnd pleiben, Vnd ſonſten keine andere Aduocaten zugelaſſen werden ſollenn,

## N. 30.

## Gemeiner Beſcheid v. 26. Jan. ao. etc. 1596.

Vnd damit auch von wegen Subſcription der Aduocaten nahmen vnter die ſatzſchrifften vnd Producten gewißheit vnd richtigkeit gehalten werde, ſo ſollen die Aduocaten vnd Procuratorn Ihre nahmen hinfuro mit eignen Handen vnd mit volnkommen buchſtaben zu unterſchreiben ſchuldig, vnd hiemit befeligt ſein,

So wollen wir auch ferner das aus vnſerm Gericht dem Appellirenden Theile Keine Acta gefolgtt oder Mitgeteilt werden ſollenn, es ſey dan das derſelbige vnd deſſenn Procurator nach beſage vnſer von der Kayſ. Maytt. Confirmirten vnd publicirten Hoffgerichts Ordnung das Iuramentum malitiae wirklich geſchworen vnd abgelegtt, Jedoch da etwa der Procurator die Appellation wiederrahtenn, oder in befindung ſeins Principaln vnbefuegten Appellirens ſich

der

der ſachen endtſchlagenn, Vnd dar In in Appellationis inſtantia zu aduociren nicht gemeinett were. Vndt ſolches bey ſeinem Vnß vnd vnſerm Gerichte gethanen Eyde Auſſagen, vnd erhaltenn wurde, ſo ſoll derſelbige mit der Eidtsleiſtung verſchonett, vnd der principal ſo appelliret den Eydt alleinn abzulegenn ſchuldigk ſeinn,

## N. 31.

## Gemeiner Beſcheidt publicirt Güſtrow den 21. Aprilis Ao. ꝛc. 1597.

Lezlich iſt der gemeine beſcheidtt, Nach deme vnſer Hoffgerichts Ordnung in dem das darin den Partheien nach eroffnetenn Kundtſchafftenn mit zween Satzſchrifftenn zu beſchlieſſen, aufferlegt, allerdinge nicht gehaltenn, Vnd Inſonderheit damit daß vonn dem einen oder anderen theile endtweder rechts belehrungen oder consilia nach den eingebrachtenn beyden Satzen eingegebenn werdenn wollenn vberſchritten wirdt, Alß Ordnenn vndt wollenn wyr da der eine oder Andertheil in denen ſachen dar Inn noch nicht concludirt vnnd beſchloſſenn, conſilia oder Rechtsbelehrung zu übergebenn gemeinet iſt, Solches neben einbringung ſeines letzten Satzes vnnd Concluſion ſchrifft zu thuen, vnd da die Conſilia vndt belehrung etwa auff bericht vnnd neben ſchreibenn zugleich vnter der Facultett oder Schoppenſtuels Inſiegel da die belehrung geholet zu producirn ſchuldigk ſeinn, oder ſonſten damit hinfuro nicht ſol gehorett werdenn,

Vnd weil dann Auch der Notariorum, vnd deren Immatriculation halben, allerley vnrichtigkeit fürfelt, Alß ſollenn Alle, Vnd Jede Notary ſo ihr Amptt in vnſern Furſtenthumben vnd gerichtenn zu Excercirn ge-

gemeindt, Am neheſt kunfftigenn Rechtstage Ihre Immatriculationis documenta einzuſchicken hiemit beſeligett ſeinn,

## N. 32.

## Gemeiner Beſcheidt Publicirt zu Güſtrow den 17. Octobris Anno 1597.

Weill ſich befindet, — Das durch eingebung Articulorum additionalium, correctionalium vnd dergleichen der Proceß ſehr aufgehalten, Vnd auch nicht wenig Vorwirrett wirdt, So wollen vnd ordnen wir hiemit, Das die Aduocati vnd Procuratores ſich dahin muglichs fleiſſes bearbeiten ſollen, das ſie die Poſitiones oder Defenſionales vnd Eliſiuos dermaſſen begreiffen vnd fertigen, Das der Additionalium oder correctionalium nicht nötig ſey, Da aber In der ſachen notturfft erfurderte, Additionales oder correctionales einzubringen, So ſoll ſolches bei Zeiten geſchehen, damit intra terminum probatorium vber Alle vnd jede Articul beweiß zugleich gefuhret werden muge,

So wollen wir auch, das die Notary die Examina teſtium vnd rotulos vnangeſehen Das ſie Ihres gehabten Arbeits halber etwa nicht befriediget, volnziehen vnd ins gericht einſchieken ſollen, Dagegen dan Ihnen, Ihrer gebuhr halben Hinwiedumb ſchleunig ſoll vorholffen werden,

## N. 33.

## Gemeiner Beſcheidt Publicirt 8. May Anno 1598.

Weil ſich bei erledigung vnd vorleſung des Protocols der Acten befunden, Das die Procuratores die dila-

dilatorias exceptiones gar ſpete einwenden, vnd dardurch die ſachen ſehr auffgehalten, So wollen wir, das hinfuro dieſelbigen exceptiones dilatorias neben der Litis conteſtation in primo termino nach beſage, vnſer Hoffgerichtsordnung furbringen, Vnd da ſolches nicht geſchiehet, hinfuro damit nicht gehöret werden ſollen, So ſollen auch die Appellanten, wan ſie den eidt appellationis ſchweren ſchuldig ſein bei demſelbigen eide anzuzeigen vnd zuerhalten, Wer Ihnen in ihren ſachen Aduocando zuuor gedienet habe, Vnd wem ſie hinfüro in Cauſa Appellationis am Kayſ. Cammergericht pro aduocato gebrauchen wollen,

Vnd dieweil den auch die ſachen vnd litis an dieſem vnſerm Hoffgericht von Rechtstagen zu Rechtstagen wachſen vnd zunehmen, Vnd die procuratores ohne einiges bedencken, ob ſie nemblich derſelbigen ſachen mit gebuhrenden fleiß abwarten konnen oder nicht, die eine ſache vber die andere an ſich bringen, Vnd dahero in Proceßu etliche Jar mit ihren Handlungen zurück bleiben,

So befehlen wir ihnen ernſtlich vnd wollen, Das ſie in ihren Pflichten, wieuiel ein ieder ſolcher habe, Vnd worin er allein — — — — Zugleich ſey, Vnd wer in denen ſachen, darin er allein procuriret pro cauſae aduocato dienen, zu deſigniren vnd anzuzeigen, vnd ad proximam gerichtlich einzugeben ſchuldig ſein ſollen, Publicirt zu Güſtrow den 8. May Ao. etc. 1598.

## N. 34.

### Gemeiner Beſcheidt 25. January Ao. etc. 1599. zu Guſtrow publicirt.

Weil ſich im werck befindet, Das wider die hiebenor gemeine gegebene beſcheide in Vielen ſachen Ver-

Verbotenus receſſiret, Vnd auch mit vnnöthigen vorgeblichen anzeigen vnd gegenanzeigen die ſachen ſehr auffgehalten werden, Alß ſollen die Aduocaten vnd procuratoren abermal erinnert ſein, ſich deßen zu enthalten, Vnd der ordnung vnd gemeinen beſcheiden diesfals zu geleben.

So ſoll auch dem Aduocaten vnd procuratorn hinfüro vber die thaten vnd facta, welche ſich pendente lite etwa begeben, vnformblich wie bißhero geſchehen, Zuklägen, vnd zu queruliren hiemit Vorbotten, vnd Jnen deſſenthalben attentatorum formlich zuklagen aufferlegt ſein.

Es befindet ſich auch, daß die procuratorn auff beſchehene cautionem de rato ſich des neheſt folgenden Rechtstages nicht allein nicht Legitimiren, ſondern auch bisweilen die ſache, bis zur Entſchafft ohne einige Vollmacht außvben oder da ſie vormerken, Das ſie mit der ſache nicht fort — — — vnd alſo Jhre eigene vorſeumnus ſich zu nutze machen vnd dahero Jhren Partheyen zu patrociniren, ſich vnterſtehen, Weil aber daſſelbe ganz vnbillig iſt, So werden die procuratorn ſich darin hinfüro der ordnung vnd Jhrer eide Vnd Pflicht zu erinnern wiſſen.

Damit auch nach beſchehenen beſchluß mit der rotulation vnnd Vorſchickung der Acten die ſachen nicht mugen auffgehalten werden, Alß ſollen beidertheile aduocaten oder procuratorn, des ihnen in einer ieden ſachen zur rotulation angeſetzten tages bei vormeidung der ſtraff zugewarten Vnd die Parteyen, das Vrtheil gelt bei Poen Zehen thaler zuerlegen ſchuldig ſein, vnd die ſeumigen in dieſelben Poen alßbaldt vortheilet werden, Jnmaßen dan auch die protonotary beuehliget ſein ſollen alle ſachen darin die Rotulation erkandt, zuſammen zu ſchreiben, vnd auff den folgenden Rechtstag, ob die erkante Rotulationis

vor=

vorrichtet, oder welcher theil ſeumig geweſen, getrewlich Zuuormelden vnd anzuzeigen,

Wir wollen auch die Aduocaten vnd procuratorn nochmals ernſtlich ermahnet haben, das ſie jhrer Partheyen Sachen mit beſtande vnd grunde begreiffen, damit das gerichte mit den vielen correctional, additional vnd super additions ortel vorſchonet, vnd der proceſſ dadurch zur vngebühr nicht vorlenget werde,

So ſeindt wir auch von den Procuratorn der Jhnen hiebeuor anbefohlenen Deſignation aller vnd ieder ſachen darin ſie beſtellet nochmals gewertigen.

Vnd weil Vns tragenden ampts obliegt, dahin Zuſehen das den vielfaltigen faſt vnnötigen rechtfertigungen ſouiel muglich abgeholffen, vnd vnſere vnterthanen mit langwierieg Proceßen nicht beſchweret werden muge.

So wollen wir den Aduocaten vnd Procuratorn gnedig: ernſtlich befholen haben, das ſie ſich aller vorgeblichen exceptiones, welche nur zu auffenthalt der ſachen gerichtet ſeyn, genzlich enthalten, vnd nur allein anruffen ſollen, die merita cae. beſtendiglich deduciret; vnd zum förderlichſten zum beweiſe vnd gegenbeweiſe geſchritten, vnd bei außbittung der Commiſſion, die namen der Commiſſarien zugleich ſpecificiret, vnd entweder innerhalb der dreyer dilation oder in der vierten cum ſolennitate erhaltener friſt one einige fernere prorogation die auffgenommene kundſchafften, wie auch alle vnd iede ſchrifftliche Documenta deren ſie ſich zugebraucht gemeinet eingebracht werden, Publ. zu Güſtrow den 25. Jan. Ao. etc. 1599.

## N. 35.

## Ex Libro Conſultationum et Concluſionum Dnn. Preſidum et Conſiliariorum in judicio Megapolenſi, quod eſt Sternbergee, deſumptum Concluſum.

Sententia contra jus provinciale notorie lata, ipſo iure nulla eſt, et non opus eſt appellatione

In Juridica poſt Quaſimodogeniti
15. April. Ao. 1629.

Supra ſcriptum Concluſum verbotenus concordare cum originali, atteſtamur Judicy Provinc. Megap. Protonotary

Ludewig Wolter Mpp. Daniel Berckow Mpp.

## N. 36.

## Gemeiner Beſcheid v. 27. April 1804.

Es iſt vom Herzoglichen Hof- und Land-Gerichte nothwendig erachtet worden, folgende Puncte in Anſehung der Verſendung der Acten zum auswärtigen Rechtsſpruch zur Erinnerung und Nachachtung bekannt zu machen:

1) Es wird in Zukunft bey dem Gemeinen Beſcheide vom 10ten July 1722, in Gemäßheit deſſen bloß auf die jedesmahligen lezten Einreden gegen die Academien zu reflectiren, wiewohl mit Ausnahme derer, wo vordem geſprochen, ſein Bewenden behalten.

2) Da die bey Erkennung der Verſendung ergehenden Befehle die poenam reſpective paratiſſimae executionis et finalem praecluſionis enthalten; ſo wird hinführo nach abgelaufener Friſt und nicht erfolgter Parition, auf gegenſeitigen

ſeitigen Anruf, ſoviel die Verſchickungs-Koſten betrift, ſofort die Hülfs-Vollſtreckung auf das Quantum derſelben und auf die Koſten des Anrufs cum annexis erkannt, ſo viel hingegen die Einreden gegen die Academien anlangt, wird, purificato praejudicio, mit Verſendung der Acten verfahren werden.

Dahingegen aber wird zugleich hinführo in den Verſendungs-Befehlen ſtatt der bisherigen 14tägigen Friſt ein Termin von 3 Wochen vorgeſchrieben werden.

3) Die etwanigen Bitten um Verſendung der Acten ſind in Zukunft unbedingt im Rotulations-Termin beyzubringen, und wird deshalb auf ein, in dieſem Termin ohne beſcheinigte erhebliche Gründe, angebrachtes Geſuch um Friſt zur Erklärung über die Verſendung der Acten nicht attendiret, vielmehr auf die demnächſt annoch eingehenden Verſendungs-Bitten in Gemäßheit älterer Gemeinen Beſcheide verfahren werden

Es haben demnach die Procuratoren und Advocaten hinführo zur gehörigen Zeit von ihren Partheyen Inſtruction über die Acten-Verſendung einzuholen.

Publicatum Güſtrow am Schluſſe des Rechts-Tages nach Quaſimodogeniti 1804 den 27ſten April.

---

# N. VII.

## Statutum Academicum de Succeſsionibus ab inteſtato v. 26 April 1625.

(§. 100.)

Nachdem eine Zeithero in begebenen Erbſchaftfällen vnd inſonderheit Succesſionibus ab inteſtato unterſchiedliche Streitigkeiten dahero erreget, daß etzliche ſich vff das beſchriebene Recht, etzliche vff dieſes Ortes Statuta vnd Herbrachte Observantz beruffen, Alß hat ein Ehrwürdiges Concilium für nütz und hochnötig angeſehen hierin zu Verhütung allerhand Weiterung eine Gewisheit zu machen. Vnd hat demnach mit Zuziehung aller civium academicorum ſich dahin vereiniget, Weil für dieſem die Academici in Erbfällen ſich dieſes Orts Gewohnheit inßgemein accommodiret, daß auch hinführo, da jemand ohne Verlaſſung eines beſtändigen letzten Willens oder inter vivos gemachten Transaction vnd aufgerichteten pacten ab inteſtato verſtirbet, deſſen Gueter nach Lübſchen Recht vnd dieſer Stadt Gebrauch getheilet werden, in andern Fällen aber biß ein Anders Statuiret, es bey dem gemeinen beſchriebenen Rechte gelaſſen werden ſoll.

Actum Roſtock 25 Aprilis 1625. in loco Concilii

Rectore Academiae Roſtochienſis
Johanne Quiſtorphio
Theol. D. et Profeſſore et Eccleſ. ad
D. Mariae templum.

N. VIII.

# N. VIII.

## Declaratio Statuti Academici de dato 10 Oct. 1642.

(§. 100.)

Nachdem am 25 Aprilis des 1625 Jahrs ſub Rectoratu Doctoris Johannis Quiſtorpii mit aller Civium Academicorum Beliebung vom Ehrwürdigen Concilio de Succeſſionibus ab inteſtato ein Statutum gemachet und die Uhrſache ſothanen Statuti von damahls ſich zutragenen fällen, da Mann oder Frau ohne Kinder ab inteſtato verſtorben, genommen worden, vnd dan itzo Streit vorgefallen: ob ſolch ſtatutum ultra intentionem ſtatuentium, auch auf andere Erbfälle ab inteſtato, Wann Mann oder Frau ohne Kinder nicht verſterben, zu extendiren ſey? So thun Rector und Concilium mit Conſens und Beliebung Civium Academicorum geregtes ſtatutum, salva clauſula eidem annexâ, hiemit dergeſtallt declariren, und erklären, daß ſelbiges von Erbfällen, wenn Mann oder Frau ohne Kinder ab inteſtato verſterben und keine Teſtamenta oder letzten Willensverordnung, Ehepacta oder ſonſten Verträge hinter ſich verlaſſen, allein zu verſtehen, auf andere Erbfälle aber nicht zu extendiren, ſondern es derſelben halben in Succeſſionibus ab inteſtato bey Verordnung der von Alters in dieſer Univerſität hergebrachten Gemeinen beſchriebenen Kayſerlichen Rechten nach wie vor zulaſſen ſey. Actum in loco Concilii am 10 October Anno 1642 Rectore Academiae Roſtochienſis Henrico Schuckmann J. U. D. et Codicis Profeſſore.

# N. IX.

## Der Grafen Gunzelin und Helmold zu Schwerin Verleihung des Lübſchen Rechts an die Stadt Boitzenburg.

(§. 112.)

In Nomine Sanctae et individuae Trinitatis Amen.

Wy Guncelinus vnd Helmoldus von Godes Gnaden Graven to Swerin dohn apenbahr allen de düſſen Breeff vnnd Schrifft ſeen dat wy umme alle denen in der Tyd effte Tyden hofft pflecht umme to verewigen vormiddelſt Dechniſſe Tügen vnde Schrifften vp datt ſe toſamende mitt vörlope der Tyd nicht kamen in Vergethunge, darümme dohn wy tho beteren allen den nuh ſyn edder kohmde werden in to komende Tyden, dat Vnſe leve börgere vnde Inwohner to Boyſſenborg Vnß mit fründlicken vnd innigen Bede hebben angefallen, datt See vnde ere Nakommelinge mochten brucken ſodanne Schickinge des Rechten alß de Statt Lübecke brucket in allen offſeyzenden Sacken vnd Sentencien, des wy en üm erer Bede willen mit goden fryen willen gegünnet vnde bevolbordet hebben umme Winnunge vnde Nüttigkeit der de darſulveſt wahnen edder wahnende werden unde beſtädigen den Schickinge des Rechten der Statt vorbenöhmt van den to ewigen Tyden in allen werklichen Sacken veſtiglich to holdende, Man jedoch uhtgenamen datt neen Vnſer Amptlüde, he ſy Münter, Töllner edde Jöde wohnende in Vnſer Stadt Boyßenborg derff antwerden vor dem Richtere deßülven Lübeſchken Rechtens, man

man alleen vor Unß dat ſyn wat Sacken it ſyn, dat he em ok ſülven vor enen Richter wolde Keſen, ſunder id en wäre äver dat de Klage ſchege ümme Schuld wegen, der an Jewelick Vnſe Amptlüde vor dem Richter vorbenömet in Vnſem Affweſende im Rechten ſchall antworden, ock willen wy dat Neemand Vnſer Börgern edder Inwahner Unſer Statt Boißenbörg edder Gaſt dede ſchuldig is tho denen Rechten des Töln ſchkall von Boißenborg fahren effte affweſen ſünder mitt willen vnde vulbort Unſers Töllners den der den jegen werdig ſitt edder von Vnſer wegen thor Stede is. Hujus facti noſtri teſtes ſunt Richardus Cappellanus noſter et Canonicus Eccleſiae Zverinenſis, Wipertus de Wittenborg, Wernerus de Halberſtatt milites noſtri et alii quam plures. Igitur ne predicta facta noſtra donatio ab aliquibus noſtris Succesſoribus posſit in poſterum immutari praeſentes noſtras literas in teſtimonium totius rei ſcribi jusſimus ipſasque ſigillorum noſtrorum robore communiri Datum Anno Domini MCCLXVII. nono Calendarum Auguſti in noſtro oppido Zwerin.

## Anmerkung.

(Das Original dieſer Urkunde iſt 1709 bey dem Brande zu Boitzenburg ein Raub der Flammen geworden; die Urkunde iſt jetzt im Raths-Archiv zu Boitzenburg in einer Abſchrift aus dem Herzogl. Haupt- und Geheimen Archiv zu Schwerin vorhanden, von welcher dieſer Abdruck genommen iſt.)

# N. X.

## Herzogs Albrecht Verleihung des Lübſchen Rechts an das Schiffer Amt zu Boitzenburg von 1422.

(§. 112.)

Wy Albrecht von Gades Gnaden Hertoge to Mecklenborch, Grave to Zwerin, to Roſtock unde to Stargarde der Lande Herrn, bekennen vnd betugen apenbare an deſſeme breve vor alß weme dat wy na Rade Vnſers truwen Rades mit Vnſen Erwen hebben gegünt vnde to geven, günnen vnd geven myd Krafft deſſen jegenwardigen breves Vnſen Burgheren to Boitzenborch de nu ſint vnde allen eren Nachkámelingen to ewigen tyden da de von Düdeſchen Lüden echt vnde recht gebaren ſindt unde ſünt in dem Scipwerck derſülves, dat ze vnde alle ere Nakámelinge möghen flöten vndt vóren vppe den ſwarten water vnde anderß nemande ſünder de Rath vnde dat Scipwerck wyl em dat ſünderghen geven, vortmer ſcal nemand förder vlóten edder mit ſcepen varen wenn bet vppe de Zee to Bandekow ſünder he ſy bürger vnde bur to Boitzenborg vnde ſy von Düdeſchen Lüden echt vnde recht gebaren vnde nicht wendiſchk vnde weret dat wo hyr en bawen mit Scepen vor edder Vlótede uppe deme vorbenannten Schwartzen water óver de Zee to Bandekow de de nicht von Düdeſchen Lüden echt vnde recht gebaren were vnde were nicht in de Scipwerke derſülves den mógen Vnſe Voget vnde Raht to Boitzenborch vnde de jenen de de in dem Scipwerck ſind, tówen vnd hinden,

den, Scip Gut vnde Lüde vnde de mit em varen alſo en lübſch Recht iſt, buten vnde binnen wor dat ſchege vnde weret dat dar bröck affguemen, de behulde wy Vns vnde Vnſern Erven allenn hyr tho Scal Vnſe Voghet Vnſem vorbenannten Rade to behülpen weſen dat dyt alſo Schee alle deſſe vorſcreven Stücke vnde Articuln vnde en Jewelk byſick love wy Hertzog Albrecht vorbenant mit Vnſen Erven den vorbenannten Borgermeiſtern vnde Rahtmann vnnde den Jenigen, de de in den Scipwerck ſint, to Boitzenborch ſtede vndt veſt to holdende ſünder alle Liſt vnd hebben deß to tügen vnſe grote In Segel mit Witſcop hengen laten vor deſſen Breef. Gegeven vppe Vnſer Slote to Zwerin na Chriſti Gebort Verteinhundert Jahr, dorna in dem Twee vnde twintigſten Jar, deß Dünnerſtags vor Invocavit hie an vnde aver ſin geweſen to tügen Vnſe leven getruen Meiſter Nicolaus Reventklauen, Vnſer Canceler, Jaſper Halberſtadt Vnſer Vaget to Zwerin vnde Karſten Halberſtadt vnſe Vaget to Boytzenborg.

(Das Original dieſer Urkunde iſt in dem großen Brande zu Boitzenburg im Jahr 1709 verbrannt und iſt jetzt in der Magiſtrats-Regiſtratur nur eine Regiminal-Abſchrift vorhanden, nach welcher dieſer Abdruck genommen.)

---

# N. XI.

## Regulativ für die Veräuſſerung der Boitzenburgiſchen Bürger-Aecker an Fremde.

(§. 112.)

---

Friedrich Franz von Gottes Gnaden Herzog z. Meckl.

Ehrſame, L. G. Wir haben aus verſchiedenen bei Unſrer Regierung gemachten Anträgen die Irrungen und Misbräuche wahrgenommen, welche bei Gelegenheit der der dortigen Stadt und deren Einwohnern zuſtehenden Redimirung oder Reluirung der, an Fremde veräußerten oder genießbräuchlich verpfändeten Stadt-Aecker entſtehen, indem eines Theils die fremden Beſitzer ihre Foderungen überſpannen, um die Abtretung der Stadt-Güter zu erſchweren, andern Theils aber manche Bürger in dieſer Polizei-Sache (wobei weniger der Privat-Nutzen des einen oder andren Einwohners, als das Intereſſe gemeiner Stadt zum Grunde lieget) nicht zur eigenen Wirthſchaft und um die Aecker in Bürger Hände zurück zu bringen zu Redimenten und Reluenten ſich angeben, ſondern bald nach erfolgter Abtretung ſolcher Aecker wieder an Bauern auf dem Lande mit großem Vortheil wieder veräußern, oder ihre eigenen Aecker für ſo übertriebene Summen verpfänden, daß Niemandem die Luſt beikommen kann, ſie jemals zu reluiren; wodurch denn die Grundſtücke der Stadt unwiederbringlich in fremde Hände gerathen. Solchen Unordnungen und wucherlichen Misbräuchen entgegen zu treten, wird zum Regulativ landesherrlich hiedurch feſtgeſetzet:

1) Iſt der Acker nur geniesbräuchlich verpfändet, ſo entſcheidet natürlich der Pfand-Contract über das Reluitions-Quantum, gegen deſſen Entrichtung der Beſitzer den Acker, wenn er ein Jahr zuvor um Michaelis ihm gekündiget worden, abzutreten ſchuldig iſt; der im Acker befindliche Miſt wird beſonders, nach Ueblichkeit der Stadt vergütet, wenn der Contract ſolcherhalb nichts beſtimmet, und der Beſitzer beibringet, daß er mehr jährigen Dünger im Acker habe, als er empfangen hat.

2) Sind die Briefſchaften verlohren gegangen, oder beſtimmen ſie das Verpfändungs-Geld nicht, oder weiß man nicht, ob der Acker verpfändet oder verkaufet, oder ſonſt veräußert worden; ſo lieget dem Magiſtrat ob, durch fleißige Vermittelung eine billigmäßige Auskunft zu treffen; in deſſen Entſtehung eine, von beeidigten erfahrnen Männern, nach üblichen Preiſen der Stadt-Aecker, vorzunehmende Taxation den Werth beſtimmen muß, an welchem beide Theile ſich zu begnügen haben.

3) In Fällen, wo ohne Zweifel der Acker vor Zeiten aus irgend einem das Eigenthum übertragenden Titel, nach gewiſſem Werth in fremde Hände gerathen, wohl gar ſchon in die dritte und vierte Hand übergegangen iſt, verbleibet es in nachſtehender Maße bei Unſrer, unterm 19ten Jun. d. J. ertheilten, Reſolution.

a) Wenn die Transferirung des zu Stadt-Recht liegenden Ackers und Grundſtückes auf den zweiten oder dritten fremden Beſitzer, nach Vorſchrift der Polizey-Ordnung und des Landesvergleichs §. 370. jedesmal die obrigkeitliche Zuſtimmung und Einwilligung erhalten hat, und in Gemäsheit des §. 372. das Eigenthum auf den zweiten oder dritten auswärtigen Beſitzer, durch Verlaſ-

laſſung zu Stadt-Buch übergegangen iſt; ſo mag der redimirende Bürger ſich nicht entlegen, dem Beſitzer dasjenige bei Zurücknahme des Stadtgrundſtücks zu bezahlen, was ihm der Acker würklich gekoſtet hat:

b) Fehlet aber jene ausdrückliche obrigkeitliche Zuſtimmung und Verlaſſung zu Stadt-Buch; ſo iſt der, von dem vorletzten Beſitzer, über die Acquiſition des Ackers und Grundſtückes getroffene, Contract und verabredete Ueberlaſſungs-Preis zum Maßſtab des zu erſtattenden Geldes anzunehmen:

4) Findet ſich, daß ein Bürger nicht in der Abſicht, das Stadt-Grundſtück wieder in die Hände der Stadteinwohner zu bringen, ſondern aus Gewinnſucht, daſſelbe an ſich löſet, um es für einen höheren, wohl gar übertriebenen, Preis, wieder an einen Fremden zu verkaufen oder zu verpfänden; oder verkaufet und verpfändet jemand einem Auswärtigen ſeinen Acker für einen ſo hohen verabredeten oder ſimulirten Preis, daß der Stadt und Bürgerſchaft keine Hofnung bleibt, denſelben ohne großen Schaden zu redimiren oder zu reluiren; ſo iſt die Stadt-Obrigkeit ſo befugt, als durch den 370 §. des Landes-Vergleichs verpflichtet, ihre Einwilligung und die Verlaſſung zu Stadt-Buch zu verweigern. Ueberhaupt muß hier der Privat-Vortheil dem gemeinen Beſten weichen.

5) Daß fremde Beſitzer der Stadt-Aecker ſolche nicht an Einwohner der Stadt verheuren, ſondern, wenn ſie in der Nachbarſchaft wohnen, ſelber mit ihrer Anſpannung bearbeiten und das Korn in Garben wegfahren, kann in Rückſicht auf die Weide, das Stroh und ſonſten den Bürgern nicht anders denn nachtheilig ſeyn, und muß abgeſtellet werden;

da-

daher ihr in künftigen Veräußerungs- und Verpfändungs-Fällen an Fremde, wenn der Contract ſelbſt nicht ſchon bei Vermiethung an Stadt-Leute zur Pflicht machet, bei der obrigkeitlichen Bewilligung und Verſicherung zu Stadt-Buch, ſolche Bedingung hinzuzufügen habet.

In Anſehung der bisherigen Beſitzer muß es zwar zur Zeit bei der Ueblichkeit verbleiben, Ihr habet aber dafür zu ſorgen, daß die Aecker, deren Beſitzer ſolche unmittelbar benutzen, vor andern wieder an die Stadt gebracht werden, oder, bei der nächſten mit dem Beſitz vorgehenden Veränderung zu Stadt-Buch, dagegen Vorſehung geſchehe: Auch bleibet euch unbenommen, bei öffentlichen Licitationen die Bewohner der umliegenden Dörfer von dem Mitbieten auszuſchließen.

Uebrigens habet ihr dieſe Unſere Reſolution der dortigen Bürgerſchaft bekannt zu machen, und auf deren Befolgung zu halten. An dem ꝛc. Schwerin den 8ten Decbr. 1792.

An Bürgermeiſter und Rath
zu Boitzenburg.

---

N. XII.

# N. XII.

## Extract aus der von dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg am 25ſten Jun. 1572. der Stadt Dömitz ertheilten Beſtätigung ihrer Privilegien, beſonders die darinn aufgehobene Anwendbarkeit des Lübſchen Rechts und die Appellationen nach Lübeck und deren Verweiſung an das Meckl. Hof-Gericht betreffend.

(§. 118.)

---

Vonn Gottes gnaden Wir Johans Albrecht Hertzog zu Meckelburgk, — — — — — — —
Thun hiemit kundt vnd bekennen vor vns vnſere Erben vnd nachkommende Hertzogen zu Meckelburgk, das heut dato vor vns die erſame vnſere liebe getreuen, Burgermeiſtere, rath vnd gantze Gemainde vnſerer ſtadt Dömitz erſchienen, vnd vns ein priuilegium gezaiget, welchs ihnen von weilandt den Hochgepornen fürſten, Herrn Heinrichen, Herrn Erichen vnd Herrn Albrechten Hertzogen zu Meckelburgk, ꝛc. vnſern freuntlichen lieben Herrn Vettern vnd vatern, hochlöblicher Chriſtmilder gedechtnus gegeben, des datum ſtehet, Freytags nach Cantate Domitz, Anno Domini im Funfzehenhunderten vnd fünften Jar, vnd lautet von worten zu worten, wie volgt:

Wy Hinrick, Erick, vnd Albrecht gebruedere vonn

vonn Gottes gnaden Hertogen tho Mecklenborch
— — — — — —
bekennen apenbar betugende, vor Vns vnſe Eruen, Nachkomling vnd ſus vor jedermenniglich, dar des noth vnd behuf donde wert, Dat de Erſamen vnſe leuen getreuen Burgermaiſtere vnnd Rathmanne vnſerer ſtadt Dömitz vor Vns ſeint geweſen, vnd vns vntertheniglich angefallen vnd gepeden, wy ehne, vnd der gantzen Menheit tho Dömitz ehre frieheide, de ſe oldings beth hertho gehatt hebben, dar ſe vnſe ſelige Herr vnd vader ock mede begiftiget vnd belehnet heft, ehne die tho vorniende, tholaten, beſtetigen vnd confirmieren möchten, Deme wi vmb ſonder gunſt vnd gnade, ock ehrer treuen dienſte willen die ſtadt Dömitz mede zu betern gegeuen hebben, — —
— — — — — —
— — — — — —
Wolde ſick yemand thenn bauen dat, edder beropen an Lubiſch Rechte, de ſcholde dat vp ſines ſuluen penninge thon vnd koſte, Alle deſſe vorſchrebene ſtucke vnd artickel vorniegen tholaten, vnd beſtedigen wy Fürſten vpgenant den gemelten Burgermaiſtern vnd Rathmannen, vnd der gantzen Gemeinten, vnd alle eren nakomlinge tho Dömitz ſtede vnd veſte woll tho holden, ſondern alle argeliſt vnd gefehrde, In kraft vnd macht deſſes vnſes breues vnd hebben des tho vrkundt wy Hertogen Hinrick, unſe Maieſtat inſegel nedden an deſſen brieff, des wy andern Fürſten ſamplick hertho gebrucken, heten hengen, de gegeuen vnd geſchreuen is frytags nach Cantate Domitz Anno Domini im vofteinhunderſten vnd voften Jar.

Vnd vns demnach vntertheniges vleis gepeten ihnen daſ-

daſſelbige widerumb zu erneuern, zu confirmieren vnd zu beſtetigen, Wann wir dan angeſehen die getreuen dienſte die gemelte vnſere vnterthanen in vnſerer ſtadt Domitz vnſern vorfarn vnd vns zu yederzeit gethan vnd gelaiſtet, auch hinfüro noch wol thun und laiſten können vnd ſollen, Als haben wir angezaigtem ihrem vnterthenigem ſuchen gnediglich ſtadt gegeben, vnd demſelben nach ihnen erwentes priuilegium confirmieret vnd beſtetiget, Confirmieren vnd beſtetigen auch ſolchs hiemit vnd in kraft diſes briefs wiſſentlich für vns, vnſere Erben vnd nachkommende Hertzogen zu Meckelburgk allermaſſen vnd geſtalt, wie das von worten zu worten hieroben geſchrieben — — — —

Gereden vnd geloben darauf bey vnſern fürſtlichen Ehren vnd treuen gemelte Burgermaiſtere, rath vnd gantze Gemainde, vnd alle ihre nachkommen bey erwentem Privilegio, ausgenommen, was von beruffung ans Lübeckiſche Recht darin gemeldet wirt, welchs wir gentzlich casſiret vnd an deſſen ſtadt das algemain beſchrieben Kaiſer Recht substituiert haben wollen, des ſich vnſer ſtadt Dömitz in den Appellationen an vnſer Hofgericht gebrauchen ſoll, vngehindert vnſer, vnſerer Erben, vnd nachkommen pleiben zu laſſen, auch feſtiglich zu ſchützen vnd zuuortretten. Getreulich vnd vngefehrlich, Zu Vrkundt haben wir dieſen Confirmations brieff mit eigener Hand vnterſchrieben, vnd mit vnſerm fürſtlichen Secret vorſiegelt, Geben vnd geſchehen in vnſer ſtadt Schwerin den fünf vnd zwantzigſten monatstagk Juny, nach Chriſti vnſers einigen Heylands vnd ſeligmachers geburt im tauſendten, fünfhundert, vnd zwey vnd Siebentzigſten Jar.

(Nach einer Archivalabſchrift abgedruckt.)

---

N. XIII.

# N. XIII.

## Privilegien der Stadt Goldberg von 1248 und 1317

(§. 123.)

---

Nos Dominus in Perarchem. Universis praesens scriptum intuentibus salutem. Notum facimus omnibus, quod Divina favente miseratione parentes nostri piae memoriae sedula promotione terram parchim colonis commiserunt Christianis ipsis tam de remotis quam de vicinis partibus invitantes, in ipsa provincia civitatem construximus Goltberch. Jura ei et iudicia praestantes, quae congrua commoda et utilia terrae ac civitatis eiusdem cultoribus videbantur. Jura ergo quae tunc ab eis data sunt nunc a nobis testimonio confirmantur. Primo itaque omnium ipsam civitatem liberam concedimus ab omnibus inhabitantibus eam cum omni iure. Hujus etiam cultoribus damus proventum qui vulgo sonat Innige et Vredeschillingh ad emendationem et structuram civitatis. Item tertia pars de vadys magnarum causarum, sicut de pugna infra civitatem sub quatuor solidis cedent in usus civitatis. Item concedimus quod ipsos nullam Reysam vel expeditionem extra Dominium nostrum oportet equitare. Item quod nulla caussa ad altius Vadium quam ad XII. solidos debent compelli nisi pro homicidio vel pro aliquo solvere quod per aciem ferri fiat. Item quicunque civis accommodaverit bona sua qualicunque exteri extra civitatem et illa non solverit, in civitate detineatur donec solvat vel iusticiam exhibeat. Item Cives in Goltberch non dabunt forense teloneum per

per omnes terminos terrae nostrae. Item datum est omnibus in terra morantibus quod nunquam ad consilium, quod Marcding vocatur, sunt compellendi, similiter ad jus feodale quod Lehnrecht vocatur, sunt minime citandi, sed tantum ad ius Manreght quod vulgo sonat. Item equam partem habere debent filiae cum filiis in omnibus bonis tam feodalibus quam alys et si non sunt fily praestari debent filiabus bona patris. Item si contingat mori patrem aliquem cujus fily non receperunt bona sua vivente patre, praestari debent eis bona que patres eorum possidebant a paganismo et cultura silvestri. Item concedimus ut ea quae herWede dicuntur et muliebria que Wiberade vocantur minime dentur, sed haereditas est per medium dividenda. Item pascua libera sint et piscatio per omnem provinciam et communis et libera est cum sportis et hamis et retibus, exceptis solis sagenis. Item quicunque possidet bona sua et obtinet diem et annum, nullus debet infringere, praetendens ratione prioris beneficy. Super haec omnia Vnicuique ita concessa sunt primitus bona sua in hanc provinciam cum omni iure ut a nemine hominum unquam aliquam patiatur molestiam vel gravamen. Datum Parchem anno Domini MCCXLVIII. Nos igitur Johannes Dei gratia Domicellus de Werle notum esse volumus omnibus tam praesentibus quam futuris quibus hoc scriptum manifestum fuerit sive promulgatum quod de inclaritate animi nostri maturoque consilio nostrorum fidelium Vasallorum in hys scriptis ratificamus omnem donationis proprietatem civitatis nostrae Goltberch sicut ipsa est a nostris progenitoribus fundata et constructa modis omnibus tam aquis aquarum decursibus piscationibus pratis pascuis lignis silvis nemoribus et paludis, Rubis rubetis et sespitibus usuagys ferrifodis cultis et non cultis, Vys et invys aliisque omnibus proventibus modo quocunque

po-

poterint evenire a nobis et nostris sequacibus in perpetuum omnia et queque praemissa sine molestia possidenda et perfruenda pacifice et quiete. Ne vero quis nostrorum successorum super praemissis hesitando dubitet praesentem paginam nostro cum sigillo fecimus roborari. Testes sunt Tesmar Reymar de Mallin, Johannes de Havelberch Milites aly quam plures fide digni. Datum et actum Mostelin Anno Domini MCCCXVII. feria sexta post octauas Apostolorum petri et paulj nostra in praesentia.

(Abgedruckt nach einer alten, bey Hof- und Landgerichtlichen Acten aus dem letzten Viertel des ſiebenzehnten Jahrhunderts befindlichen, mit nachſtehender Bemerkung:

Das gegenwertige Copey mitt ihrem wahren Vff Pergamein geſchriebenen allenthalben an ſhriften vngeradirett vngecancelliret vnd mitt einer altgewirketen von ein geſchnitenem widerumb zuſammen gebundenen Roth ſeidenen ſchnur, daran ein Knopff geſchlagen nebenſt einer von derſelben ſchnor anhangenden gezwirneten ſeidenen Docken augenſcheinlichen alten originali, daruon das darinn angedeutes Siegel wegk geweſen, von Wordt zu Wordt nach vleiſſiger Collation gleichlautend befunden Bezeuge Ich Johannes Rigemann auß Kayſ. Maitt. macht offener vnd an Deroſelben Ihrer Kayſ. Maitt ꝛc. hochloblichſten Cammergericht Approbirter vnnd Immatriculirter Notarius mit důſſer meiner eigenen Handt subscription verſehenen, Abſchrift.)

---

# N. XIV.

## Beſtätigung der Privilegien der Stadt Goldberg v. 28 Jun. 1571.

(§. 123.)

---

Wir Johanns Albrecht von Gottes gnaden, Herzog zu Mecklenburg, Fürſt zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herr, bekennen hiemit öffentlich für uns, unſere Erben, und Nachkommende Hertzogen zu Mecklenburg, nachdehm uns, die Ehrſahme, unſere liebe getreuen, Bürgermeiſter, Rath und Gemeine unſer Stadt Goldberg, eine auscultirte Copey, einer Confirmation, ſo Sie etwa von Unſern Gnädigen Geliebten Herrn Vatern und Vettern, Weiland Herrn Hinrichen, Herrn Erichen, und Herrn Albrechten allen Hertzogen zu Mecklenburg, Löblicher Sehliger gedächtnis, über Ihre alte Privilegien erlanget, unterthäniglich gezeiget und fürgebracht, mit angehengten Bericht wie Ihnen das Original neben andern vielen Brieffen, in jüngſter daſelbſt entſtandener Brunſt verdorben und umkommen, auch unterthänigen Bitten, Sie nicht allein bei ſolchen alten Privilegien und gerechtigkeiten zu ſchützen und zu handhaben, ſondern Ihnen auch für Uns dieſelbige zu erneuren, und wo Uns nicht und gelegen bedünkte, zu vorendern, zu mehren, zu mindern, und zu beſſern; Alß haben Wir auff Ihr unterthäniges Anſuchen und Bitten, Ihnen ſolche ihre Freiheit und Gerechtigkeit, ſo Sie noch auf dieſe Zeit in geruhiger Gewehr und Beſitzung woll Hergebracht, zum Theil erneuret, Confir-

firmiret, und beſtättiget, zum Theil auch, aus bewegenden Uhrſachen, geändert; Verneuern, confirmiren, beſtättigen, vermehren, ändern, und verbeſſern Ihnen dieſelbige hiemitt, und in Kraft dieſes Briefes, wiſſentlich vor Uns, unſere Erben, und nachkommende Herzogen zu Mecklenburg und wollen: daß Sie nochmahls itzo, und in zukünftigen Zeiten, bei Ihrer Alt und wollhergebrachten Freyheit, Stadt-Recht Gerechtigkeit, und Eigenthum, inſonderheit dem Mönchenfeld, das Sie etwa von einen Abte zum Kampen erkaufet, ausgenommen die Waſſer und Sehe, ſo die große und Lütk Medower Sehe genandt, welche allermaſſen wie ſie in ihren Enden und Scheiden belegen, ewig zu unſerm Hauſe zum Goldberge gebraucht ſollen werden, geruhiglich bleiben, und gelaſſen werden ſollen, wie Ihnen ſolches auch von Hochgemeldeten unſern Löblichen Vor Eltern confirmiret und beſtättiget iſt; zudehm auch dieweil von alters bis hieher, alle Jahr zwene Jahrmarckte in gemeldter unſer Stadt Goldberge, nach Inhalt ihrer alten Privilegien gehalten werden, ſo wollen Wir Ihnen dieſelbigen auch hiemitt aufs neue confirmiret und beſtättiget haben, dergeſtalt, daß derſelbigen Einer jährlich auf den Sonntag nach Reminiscere, der ander aber auf den Neheſteſten Sontag fü Bartholmei gehalten werden ſollen; dagegen ſollen Bürgermeiſter Raht und Gemeine Unſer Stadt Goldberg ſchuldig ſeyn, jederzeit, wen etwa unſere Rähte, Diener, oder ſonſten vornehme Leute, in Unſern Geſchäfften, daſelbſten ankommen, denſelbigen auf Erforderung Unſers Ambtmannes, bis auf Unſer negſt angelegene Aembter, nohtdürftige Fuhre zu verſchaffen, auch alle vier und zwantzig Jahr, einmahl gantzer acht Tage nach einander, zu ausraumung des Schloßgrabens

zu helfen, dagegen Ihnen, nach vollendeter Arbeit, von unſern Ambtleuten ein Faß Bier von dreyen Tonnen, wie von alters gebräuchlich, entrichtet und gegeben werden ſoll; und ſoll auch hinführo in unſer Stadt Goldberg jederzeit ein Stadt Voigt von Uns, die Bürgermeiſter aber, wie von Alters gewöhnlich, von der gemeine, jedoch auf Unſere Bewilligung und Beſtättigung, aus den tüchtigſten Bürgern erwehlet werden, und ſollen Bürgermeiſter und der Stadt-Voigt, zu Ergetzung ihrer von Ambtswegen habenden Mühe und Arbeit, das Wind brüchen Holtz, und den gebrauch der vier Buden, welche doch die gemeine Stadt, nichts deſto weniger, dan bishero geſchehen, in weſentlichen Bau zu erhalten, ſchuldig ſeyn ſoll, ſamt dem Stedte-Geldt in den Jahrmarkten, alten Herkommen und gebrauche nach, auch den gebrauch des Tauben born Werders, alleine behalten, und Wachtfrey ſeyn, auch wenn Maſt iſt; ſoll Ihnen ein jeder Zwey Schweine mehr dan ein ander gemeiner Bürger in die Maſt zu treiben, Macht haben; So ſollen auch dem Stadt-Voigt und ſeinen Gehülfen, vor jeder Pfandung oder Arreſt, wann er dieſelbige, vermöge der Rechten, thun mach, auch von einer jeden Auß- und Einweiſung, Vier Schilling Lübſch gegeben werden.

Wir ſetzen und wollen auch hiemitt, daß hinführo alle Appellation, von den am Stadtgericht zum Goldberge geſprochenen Urtheilen, gegen Parchim abgeſchafft werden, ſondern daß ſelbige alle Wege an Uns ohn mittel gehen ſoll; Sie ſollen auch nicht ſchuldig ſeyn, einigen frembden Einkömling für einen Bürger einzunehmen, Er habe dan vor, oder aber zum längſten einwendig viertzehen Tagen, nach gehaltener ſeiner Hochzeit den Bürger-Eidt geſchworen, und einen Gulden in die Rähtslade

ent-

entrichtet, wie es den auch gleichergeſtalt mit den Bürgers Kindern, die Sich verehliegen und ihre eigene Haußhaltung anheben wollen, gehalten werden, ohn daß dieſelbigen nur einen halben Gulden, in die gedachte Rahtslade zu entrichten ſchuldig ſeyn ſollen; Und auf daß nun mit ſolchen und dergleichen gemeiner Stadt Hebungen, an Bröchen und allen andern, ſo in die Lade geſamlet werden, getreulich umgegangen, und daſſelbe in gemeiner Stadt Nutz und Frommen angekehrt werden möge, ſollen die Bürgermeiſter alle Jahre Uns, oder wehm Wir ſolches an Unſer Statt befehlen werden, und etzlichen von den Aelteſten und vornehmſten Bürgern aus der Gemeine zugleich von der Stadt-Einnahmen und Ausgaben, auch wohin ſie dieſelbige gewendet, beſtendige Rechnung thun; ſonſten ſollen hinführo Bürgermeiſter und Stadt-Voigt einige Schatzung auf die Bürger ohne Unſer Erkundigung vorwiſſen und bewilligung, nicht legen, ſondern da Sie nothwendige Ausgaben zu beſtellen hätten, und dazu etwas ſamlen müſten, davon neben andern, wie obgemeldt, beſtändige Rechnung thun; Es ſollen auch Ehebruch, muthwillige Mörde, und andere große Uebelthaten, ſo leibes Straf auf ſich tragen, oder capitalia Delicta genandt werden, nach gemeinen beſchriebenen Rechten, und des heiligen Römiſchen Reichs Peinlichen Halßgerichts-Ordnung allein, und mit nicht nach einigen andern gebrauch geſtrafet werden, geringere Mißhandlung aber, die keine leibes Straffe betreffen, ſollen nach Schweriniſchen, und nicht nach Parchimſchen Gebrauche geſtraft werden, In Erbfällen und allen andern Bürgerlichen Sachen, ſoll allein den beſchriebenen Rechten, und Unſerer ausgangenen Policey-Ordnung, und mit nichts dem Parchimſchen gebrauch

gefolget werden; da aber ein Ehegatte, der ſei Mann oder Frau, mit Tode abgehet, und Kinder derſelben Ehe hinter Sich verläßet, ſoll den überbleibenden, ehe und zuvor Er mit ſeinen Kindern der erwehnten Ehe, alle ſeine und ſeiner verſtorbenen Ehegatten Gühter getheilet, oder Sich ſonſten mit den erwehnten Kindern, nach Billichkeit, derhalben vertragen, Ihnen auch zu gehandelten Güter oder Geld wirklich zugeſtellet, und überantwortet, oder ſonſten der wegen genungſahm verſichert, und den Vertrag in das Stadt Buch verzeichnen laſſen, ein ander Mann oder Frau mit nicht vertrauet werden.

Letztlich ſollen alle Mißhandlung, ſo außerhalb der Schlagbaume Sich zutragen, durch unſere Ambtsleute erörtert werden, denen es auch jederzeit der Stadt-Voigt bei ſeinen Eidespflichten anmelden ſoll; Wäre auch etwas hierin ausdrücklich nicht verſehen, daß ſoll nach dem Inhalt unſer Polizei-Ordnung verſtanden und gerichtet werden; Gereden und geloben demnach für Uns, unſere Erben und Nachkommende Herzzogen zu Mecklenburg erwehlte unſere Stadt Goldberg bei oberzehlte ihrer Gerechtigkeit zu ſchützen und zu handhaben; Uhrkundlich haben Wir unſer Fürſtlich Secret an dieſen Brief wiſſentlich laſſen hängen, der gegeben iſt, zu Schwerin am Acht und Zwanzigſten Mohnahtstag Junii, nach Chriſti, Unſers Lieben Herren Gebuhrt, Tauſend, Fünf Hundert und ins Ein und Siebenzigſten Jahre.

Daß vorſtehende Abſchrift, aus dem in unſrem Raths-Archiv ſich befindenden Original abgeſchrieben und von Wort zu Wort gleichlautend, wird hiedurch atteſtiret. Goldberg den 11ten Aug. 1804.

( L. S. Civ. Goldbergensis ) Burgermeiſter und Rath.

A. F. Fromman, Cons.

N. XV.

# XV.

## Privilegium der Stadt Grevesmühlen v. 1359.

(§. 125.)

Wy Albert van Gades Gnaden Herthoge tho Meckelnborch, Stargart und tho Roſtogk herr, bekennen und betügen apenbar in diſſen iegenwerdigen Breuv, vor uns, vor unſe Eruen, und vor alle unſe Nakömelinge, dat wy uth ſünderlicker Gunſt, und gnade willen, unſen leuen truwen Borgermeiſteren Rathmännen und gantzen menheit unſer Stadt to Greuesmohlen, laten willen, by all erer Fryheit, by lübſchen Rechte, und by all erer rechtigkeit, de ſe vorgehat hebben, went hertho, alſo det noch wy, noch unſe Eruen, noch unſe Nakömelinge, noch unſer ienig, noch unſer Vaghede ienig, ſe in diſſen vorbenomeden fryheit, rechte und rechtigkeiten, ienigerley Wyſe, hindern, krencken, idder beſchweren ſcholle, und ſchollen ſe by lübſchen Rechte gäntzlick bliuen laten, binnen der vorſchreuen Stadt und binnen erer ſchede buten. Wy geuen en ock to gnaden diſſe Fryheit, were dat ienig Börger oder Börgers Kindt, Buten in dem landrechte, ſchädtachtig edder bröckachtig worde, und dor vorfeſtet wörde, de ſchall binnen der Stadt, und binnen erer ſchede vehlig ſin, vor de befeſtinge, de buten in dem Landrechte ſcheen iſ, und ſcholl darbinnen geneten und entgelden, des Lübſchen Rechtes. Ock geue Wy en gantze Fryheit, Korn, Queck und ander Kopenſchop, welickerlei de ſin, uth dem lande und ock intoführende, mit ſchepen, mit wagenen edder to Rohte, ſonder ieniger hande vor-

bedinge eder abgaue, daroff to eſchende eder to nemende, van unſ, unſen Eruen, unſen Nakömelingen, noch von unſer ienig edder van unſen Vogeden. So en geſchege, dat Wy in apenbare orlage quemen mit heren, mit Steden edder mit andern Lüden, den scholen ſe nicht to, edder affvören na deß dat id en vorboden wert. Worthmer geue wy en de fryheit, oft eren Börger ienig wegfaren wolde in en ander landt, to wannende, de darff nicht mehr geuen to tollen wen veer lübſche ſchillinge, blifft he over binnen landes, ſo darff he nichts geuen, und fahren doch ſunder vorbedinge und hinderniſſe, wan idt en euent. Wy geuen en vorkmeer fryheit in erer Fiſchery alduß dann wiſſe, dat ſe up dem vilebecker See twe wadenböge hebben mögen, wen ſe willen, to all ereme behoue, und vortmer up demſülven See, en Stücke dat de houe heth, dat angeit van der Walkmohlen Becke, und kehret to dem Tegelhuſe, geue wy en fry, to all eren behoue, und geuen em vorbat up demſülven See, up dem Warnower See, und up dem Plochen See, frye fiſcherien, mit ſchmalgarne, to all eren nütte, wen idt en euendt, und geuen en vorthmer uthflöte und inflöte fry in alle eren ſcheden. Alle deſſe vorſchreuen fryheiten, recht und rechtigkeiten, geuen wy unſen leuen vorbenameden Borgermeiſtern, Rathmännen und meenheit, und all eren Nakomelingen, in diſſen iegenwerdigen Breue fry, alſe ſe de went her tho gehatt hebben, alſe vorſchreuen ſteith, vor uns, all unſe Eruen, und vor all unſe Nakomelinge, und ſcholen ſe dar gäntzliken bylaten, und bynahmen by lübſchen Rechte und ſe nenerley wiſe daran hindern. Dat laue wy mit unſen Eruen, und mit all unſen Nakömelingen, in godem truwen in diſſen Breue, dar wy to gröterer bewohringe und tüge unſe ingeſegel hebben heten und laten hengen an.

De

De ſchreuen und gegeuen iſ to der Wiſmar, na Gadesborth dürtein hundert Jahr, in den negen und vofftigſten Jahre, des Frydags na twölften.

(nach einer, vom Magiſtrat zu Grevismühlen mir mitgetheilten, Archival-Abſchrift.)

---

# N. XVI.

## Notificatorium des Magiſtrats zu Güſtrow wegen der Verlaſſung zu Stadtbuch und wegen der öffentlichen Teſtamente.

(§. 126.)

---

Wenn nicht nur die hieſige Bürgerſprache als Landesherrlich beſtättigtes Stadtſtatut, ſondern auch der §. 372. des LGGEVergleichs ausdrücklich verordnet, daß das Eigenthum der zu Bürgerrecht liegenden Häuſer und ſonſtiger Immobilien nicht anders, als durch die Verlaſſung vor dem Stadtbuch auf andre Beſitzer übergehen ſoll, dieſes auch in der Landesherrlichen Patent Verordnung de 28 Februar 1781 von neuen wiederholet worden, Magiſtratus aber aus dem Stadtverlaſſungsbuch bemerket, daß ſeit einiger Zeit verſchiedene der hieſigen Einwohner bey Erwerbung dergleichen Grundſtücke dieſes Erforderniß hintan geſetzet; ſo werden alle diejenigen, welche zu Bürgerrecht liegende Häuſer oder ſonſtige Im-

Immobilia, ohne daß ſolche zur Zeit zu Stadtbuch verlaſſen ſeyn ſollten, eigenthümlich an ſich gebracht und beſitzen, hiedurch aufgefordert, ſolche unfehlbar den 29ſten hujus, als die gewöhnliche Verlaſſungszeit, zu Stadtbuch zu verlaſſen, widrigenfalls ſie ſich die unangenehmen Folgen ſelbſt zu verdanken haben werden, welche aus Unterlaſſung eines zur Begründung des Eigenthums vorgeſchriebenen weſentlichen Erforderniſſes auf ſie zurückflieſſen.

Wenn auch der §. 13. gedachter Bürgerſprache des wörtlichen Inhalts:

> Niemand ſetze oder ordne Teſtamente ohne Beyſeyn Zweyer Raths-Perſonen auch ſoll Niemand in Vormundſchaft noch ſonſten ein Inventarium ohne der Wayſen Herrn Gegenwarth, noch ohne vom Secretario verfertigen oder aufrichten laſſen,

ſeit einiger Zeit ſcheinet auſſer Anwendung gebracht werden zu wollen; ſo wird derſelbe hiedurch ſeinem ganzen Inhalt nach und alſo auch in Betreff des vorgedachten weſentlichen Erforderniſſes eines zu Recht beſtändigen Teſtaments zu Männiglichen Nachachtung wiederum in öffentliche Erinnerung gebracht.

Sign. Güſtrow den 3ten März 1792.

Bürgermeiſter und Rath hieſelbſt.

---

N. XVII.

# N. XVII.

## Zeugniß des Magiſtrats zu Kröpelin über das dort geltende Lübſche Recht.

(§. 129.)

Demnach der Kaufmann Pfenningsdorff hieſelbſt und deſſen verſtorbene Ehefrau, gebohrne Magdalena Chriſtina Thieden, unterm 20ſten November 1793. ein testamentum reciprocum vor Gericht errichtet, wie ſolches Teſtament mündlich von ihnen beyden der Zeit vor Gericht angegeben und in ihrer beyderſeitigen Gegenwart zu Protocoll genommen worden, einige Inteſtat-Erben der ernannten verſtorbenen Ehefrau aber, nämlich der Kaufmann Thiede und Conſorten dieſes Teſtament in der Meinung, als ob eine Frauensperſon nach der Disposition des Lübſchen Rechts nicht gültig über ihr Vermögen testiren könne, anfechten, in den hierüber verhandelten Acten von Seiten des Beklagten Kaufmanns Pfenningſtorff um Beyfügung eines gerichtlichen Atteſtes zu dieſen Acten darüber

daß eine Frauensperſon an hieſigem Orte über das Ihrige per testamentum disponiren könne,

angeſuchet, Klägere aber gegen die Ausſtellung eines ſolchen gerichtlichen Atteſtes protestiret, wie ſolches alles mit Mehreren die Numeri actorum 9. 11. 22. 25. 27. et 28. ergeben, Judicium der Zeit beym Widerſpruch der Kläger dieſen Punct, ob nämlich dem Beklagten ein gerichtliches Atteſt zu ertheilen, mit zur Urthel verſtellen mußte, in der von auswärtigen Rechtsgelehrten geſprochenen und unterm 23ſten

Fe-

Februar a. c. publicirten Urthel dem Beklagten der Beweis darüber

> daß ſeine verſtorbene Ehegenoſſin nach hieſigem Rechte und Gewohnheit über ihre Güter durch ein testamentum reciprocum zu disponiren befugt geweſen,

auferleget und ihm frey gelaſſen ſich dabey das Zeugniß der hieſigen Obrigkeit zu bedienen; als haben wir hiemit folgendes wahres und gewiſſenhaftes Atteſt dem Beklagten Pfenningſtorff zu ertheilen uns nicht entziehen können, welchergeſtalt es

1) ſowohl allgemein bekannt und notoriſch ſey, daß nicht eine einzige Spur davon vorhanden, daß dieſe Stadt den Punct des Lübſchen Rechts, welches den Ehefrauen die testamentifaction über Erbgüther verſagen möchte, je bey ſich in Anwendung und Ausübung kommen laſſen, noch je ein Fall bekannt ſey, daß eine ſolche Handlung der Frauensperſonen angefochten und für nichtig erkannt worden, vielmehr das Lübſche Recht in dieſem Punct ſo wie in mehreren und hier namentlich nicht anzuführenden Fällen, ihre Abweichung gehabt, im Gegentheil nach gemeinen und Landesgeſetzen Frauensperſonen allhier testiret haben, Dahero

2) hieſigen Orts mit allem Fug dafür gehalten wird, daß Frauensperſonen über ihre Güter, unangeſehen, ob es Erb- oder erworbene Güter ſeyn, gültig teſtiren und ſonſt diſponiren können, und

3) Judicium aus dieſem Grunde das Teſtament quaeſtionis zwiſchen dem Beklagten Pfenningſtorff und deſſen verſtorbenen Ehefrau gebohrnen Magdalena Chriſtina Thieden errichtete, wie denn auch

4)

4) nach hieſigem Stadtgebrauch dergleichen diſpoſitiones der Ehefrauen Inhalts nachgeſehener hieſigen Gerichts=Acten oft geſchehen und darnach der überlebende Ehegatte die Güter des zuerſt verſtorbenen, beſonders auch der Ehemann die Güter der zuerſt verſtorbenen Ehefrau behalten. So mögen einige Fälle hier angemerkt zu werden verdienen, als

a) Ein gerichtliches Teſtament zwiſchen dem Bräutigam Samuel Wenzien und der Braut Wwe. Timmermann gebohrnen Margaretha Eliſabeth Bollen, darnach auch die Succeſſion würklich geſchehen.

b) Ein vor hieſigem Gericht vollzogenes teſtamentum reciprocum zwiſchen dem Schlößer Sadelckow und ſeiner erſteren Ehefrau.

c) Noch ſind verſchiedene zwiſchen Eheleuten Gerichtlich errichtete teſtamenta reciproca uneröfnet in hieſigem Gerichtlichen depoſiten=Kaſten vorhanden.

Wann nun ſolchergeſtalt es offenbar iſt, daß nach hieſigem Stadtgebrauch Frauensperſonen über ihre Güter teſtiret und mit ihren Ehemännern teſtamenta reciproca errichtet; als wird dem Kaufmann Pfenningſtorff dieſes Atteſt hiemit glaubhaft ausgefertiget. Urkundlich mit beigedrucktem Gerichts=Siegel und der gewöhnlichen Unterſchrift. So geſchehen Croepelin den 11ten Martz 1795.

Verordneter Stadtrichter und Aſſeſſores.

Conrad Daniel Ciese qua Judex. F. C. Dammann Senator. (L. S. civit.) C. W. Jorges Senator.

An=

## Anmerkung.

Runde hat in der, im §. 129. angeführten, Schrift eine Nachricht über den Rechtsſtreit, welcher dieſes Zeugniß veranlaßte, gegeben; ich bemerke hier über den Fortgang dieſes Proceſſes, daß die zu Göttingen abgefaßte, vor dem Herzogl. Hof- und Landgericht am 2ten April 1799 publicirte, Urtel:

> Daß Appellant, der Kaufmann Pfenningſtorff, dasjenige, was ihm zu erweiſen nachgelaſſen, durch das Zeugniß des Stadtgerichts zu Cröpelin zur Nothdurft dargethan und deshalb von der wider ihn angeſtellten Klage zu entbinden, es könnten und wollten denn die Appellaten (Kaufmann Tiede und Conſorten) durch Führung eines Gegenbeweiſes annoch rechtlich erweiſen, daß die Verordnung des Lübſchen Rechts, welche den Frauensperſonen die Befugniß über ihr Vermögen zu teſtiren, unterſagt, zu Cröplin angenommen und in vorkommenden Fällen zur gerichtlichen Anwendung gebracht ſey,

in dem, vom Kaufmann Tiede dagegen beſchrittenen, reſtitutorio durch die, am 8ten Januar 1805 publicirte, zu Rinteln abgefaßte, Urtel völlig beſtätigt worden.

---

N. XVIII.

andb
e abg 170. angeführten, Ausga mehr eine
te des Schwerinſchen Rech

Sode

eredu
editat
que ad
si n
ransea
s ſep

aered
ubere

edum,
atrem
matre
praeſ
iter e
elinqu
pſum a
parv
es red

em m
it, p
re, al
et ſe.

Civium.

die Erweh-

Paſtores be-
einkommen.

nde gehöret
Stadtvogt.

e vergeben
rben.

bweſen der
meiſter das
be aufheben
s verfloſſen,
it verfallen
l in die ſie-
werden.

et zwey Er-
e wiederum
ſie das vä-

einer ſtirbt,
n Bruder.
fällt es wie-

Magiſter ill Oeconomus ſoll
n.

Preda camp Obrigkeit, und
non magiſtro. Bürgermeiſtern.

Nullus dabi bſchaft vergeben
conſenſu ſuoru er Erben, ſo er

Si moritur und findet keine
carens, aſſume ie Erbſchaft an
cauſa rei ſerva wahren bis ein
num, quo reve s verfloſſen und
venerit, ad m ſoll es uns über-
debet autem let werden; Es
reddi. t vom ſiebenden
ortet werden.

Si moritur q d läßt zwey Er-
liquerit, mate er will wiederum
prius dividet h oll ſie ihnen des

Si moritur d igen Erben ver-
tranſibit heredi aft dem Bruder
defunctis, redi

Si mater ſec ynn, ſoll ſie wie-
manebit tutrix innen.

21.

So die Vorſtandt thun oder die Kinder ſchadloß halten kann, ſoll ſie Vormünderinne bleiben, alſo auch der Vater.

22.

So eine verſtirbt und läßt einen Erben nach und der Vater ſcheidet denſelben von ihm ab, und nimpt wiederum eine Frau und zeuget mit derſelben Kinder, wann dann der Vater todt iſt, kombt der abgeſchiedene Erbe wiederum zu der Mutter.

23.

So jemand der auſſerhalb der Stadt ſeßhaftig, einen Bürger zu beklagen hat, kan ſich der Bürger mit einem Eid ſchützen, ein Fremder aber ſoll ſich mit einem Bürger ſchützen.

24.

Ein jeder Menſch der ſein eigen Herr iſt, ſo er in der Stadt bleibet, ſoll von eines Anfechtung wegen Dienſtbahrkeit frey ſeyn.

25.

Ueber das alles was ein Rath der Stadt zu gemeinen Nutz und Gebrauch ordnet, ſoll die Stadt annehmen und befullworten.

26.

So ein Schuldiger im Gericht eingemahnet wird und nicht bezahlen kann, ſoll er den Gläubiger ſein Hauß ein-

## Anmerkung.

Zur Erläuterung der Rechtsverfaſſung der Stadt Schwerin dient folgendes Magiſtratliches Zeugniß:

**Kurtzer, jedoch gründlicher Bericht, daß das Lübſche Recht in der Stadt Schwerin außer in wenigen Puncten nicht recipiret worden, mit beygefügter Antwort auf folgende vorgeſchriebene Fragen.**

Als Bürgermeiſter und Rath der Vorder-Stadt Parchim uns vermittelſt eines Schreibens vom 12ten October a. c. und deſſen Adjuncti eröfnet, welchergeſtalt es dem Durchlauchtigſten Herzog, Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtian Ludewig, regierenden Herzog zu Mecklenburg, Fürſten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herrn, Unſerm gnädigſten Herzog, Fürſten nnd Herrn, in Gnaden gefallen, ihnen sub dato Schwerin den 18ten September a. c. zu committiren, daß, da zufolge glaubhaften Berichten in einigen Städten und unter ſolchen auch in dieſer Stadt ſich verſchiedene Rechtsſtreitigkeiten hervorgeben, bey denen ein Zweifel vorwaltete, ob ſie nach dem Buchſtab des Lübſchen Rechts entſchieden werden ſollen oder dagegen eine widrige Stadt-Obervantz vordringe; ſie einen gründlichen Bericht darüber erſtatten ſollen; Ob

1. in der Erbfolge ab intestato,
2. in der Lehre der testamentariſchen Verordnungen, in Hinſicht, beydes auf die Testamenta conjugum reciproca als den Unterſchied unter Erb- und wohlgewonnenen Gütern,

3. in der Gemeinſchaft der Güter unter Ehegatten und der damit verknüpften portione statutaria,

4. in den Causis der Häuſer und Gebäude,

5. in Classificirung der Gläubiger bey entſtandenen Concursen,

6. in Zuziehung beſtätigter Curatorum für das weibliche Geſchlecht, zu gültiger Betreibung ihrer ge- und außergerichtlichen Verbind-Handlungen, und

7. in noch etwanigen ſonſtigen Rechts-Puncten, der Vorſchrift des Lübſchen Rechts in decidendo nachgegangen werde, oder ſtatt deſſen abweichende Gewohnheiten die Oberhand gewonnen haben ꝛc.

Und dann vorerwehnter Magistratus zur unterthänigſten Befolgung ſothanen Herzoglichen gnädigſten Auftrages, uns erſuchet, die gnädigſt desiderirte Nachricht von unſerm Ohrte ihm umſtändlich zukommen zu laſſen; So haben der uns obliegenden Pflicht nach darauf zu respondiren wir keinen Umgang nehmen wollen.

Daß obwohl eine gute Zeit her wegen der Reception des Juris Lubecensis hieſelbſt viele Irrungen unter den ſtreitenden Partheyen zu deren merklichem Schaden erwachſen, auch wohl gar über ſolche würkliche Reception, beſonders von dem hieſigen Stadtgerichte Attestata ertheilet worden, wir dennoch gegründete Urſachen finden daran zu zweifeln, vielmehr überzeugt ſind, daß ſolche hieſelbſt niemalen recipiret werden können, allermaßen

a. hierüber kein Privilegium Receptionis vorhanden, und

b.

b. die praxis a jure Lubecensi in ſolchen Fällen abweichen muß, welche in ordinationibus Politicis &c. feſtgeſetzet worden;

c. Die Stadt Schwerin ehedem mit einem beſonderen Rechte verſehen und damit verſchiedene andere Städte e. g. Güſtrow, Malchow, Röbel ꝛc. privilegiret worden.

I. Test. Dn. Cancell. de Westphalen in Diss. de Indole practica Juris Lubecensis in Civitatibus Mecklenburgicis hab. Rostochii die 17. April 1728. p. 67. in monumentis ineditis rerum Cimbicarum et Megapolensium, Tom. 1. pag. 2007. seqq.

Woſelbſt der Ordnung nach ſieben fragmenta veteris Juris Suerinensis de annis 1222. 1224. 1235. 1263. et 1593.

imgleichen pag. 2031. die Jura et observantiae Suerinenses e Manuscripto Senatoris Hövischii sub rubro:

Schweriniſches Recht, wie es von Chriſtian Höviſchen, Rathsverwandten daſelbſt, in ſeinem Amtſtande erfahren, observiret, conscribiret und Anno 1593. ſeinen Collegen dem Rathe allda dedicíret worden, zu finden;

II. Test. D. Sibrando Part. I. Jur. Lub. Sect. X. pag. m. 99.

alwo er ausdrücklich zeiget:

quod De comitatu Suerinensi ejusque metropoli dubium non sit, eam sibi proprium jus constituisse, cum subjectorum fragmentorum Rubrica id ipsum indigitet;

aus welchen praemiſſis wohl nicht anders als der untriegliche Schluß zu faſſen, daß überhaupt der Vorſchrift des Lübſchen Rechts in decidendo hieſelbſt nicht nachgegangen worden, noch nachgegangen werde.

So viel aber

1) Die Erbfolge ab inteſtato anbetrift, ſo meldet davon zwar

a. voraufgeführter Hoviſch in ſeinem vorangezogenen Schwerinſchen Recht l. c. pag. 2039. Unter die bürgerliche Sachen gehören auch die Erbfälle. Wie nun die nach den Stämmen und Häuptern zu nehmen und zu geben ſeyn, lehret und unterrichtet die löbliche Policey-Ordnung und kömmt in den Puncten die Erbfälle belangend, mit den alten Schwerinſchen Rechten, Statuten und Gewohnheiten überein, und ſelbſt

b. die Policey-Ordnung Tit. von Erbſchaften und wie einer für dem andern zu dem Erbe gelaſſen werde, §. Wie aber die Eheleute ꝛc. diſponiret:

daß wann ſich hinführo Erbfälle zutragen möchten, ſo aus vorgeſetztem Bericht nicht entſchieden oder darunter begriffen werden könnten, darin nach gemeinen Kayſerlichen Rechten geurtheilet und geſprochen werden ſolle.

Allein es weiſet die von vielen Jahren her beſtändige und noch jetzige praxis, daß man alhier in der Erbfolge ab inteſtato nach dem Lübſchen Rechte, dem juri provinciali entgegen decidiret und noch decidire.

Im

Im Gegentheil aber

Quoad 2dum. Die Lehre der testamentariſchen Verordnungen in Hinſicht beydes auf die Testamenta Conjugum reciproca, als den Unterſchied unter Erb- und wohlgewonnenen Gütern nach Vorſchrift des Lübſchen Rechtes hieſelbſt nicht recipiret, ſondern es denen Eheleuten frey bleibe ſolche Testamenta ſowohl von Erb- als wohlgewonnenen Gütern zu machen.

Testamenta enim reciproca conjugum, conſulta et peculiari ex ratione, jure Lubecenſi ſunt reprobata. In Megapoli vero et Roſtochii illa diſpoſitio peculiaris non eſt recepta, ſed ſuſtinentur Testamenta reciproca.

Teſte *de Weſtphalen* in Coroll. diſſert. de origine et fontibus Juris Lubecenſis, ejusque uſu, autoritate, elogio et ſubſidiis III. pag. N. 82.

gleichdann vorerwähnter Höviſch cit. loco ausdrücklich den Caſum beſonders ausnimmt. Es wäre denn Sache, daß die Eheleute NB. unter ſich ein *Testamentum* den Rechten nicht widerlich mit Confirmirung des Stadtbuchs, Stadt-Siegels, oder genugſamen Zeugen aufgerichtet hätten.

Quoad 3tium. Können wir nicht anders glauben, als daß die Gemeinſchaft der Güter unter Ehegatten und die damit verknüpfte portio ſtatutaria aus dem uralten Teutſchen Recht ihren Urſprung nehme, und dieſe alte Gewohnheit an vielen Ohrten wie auch hieſelbſt beybehalten worden; gleich dann auch ſolches oftgemeldeter Höviſch citato loco pag. 2039. mit folgenden Worten:

Und iſt nach Schwerinſchem Gebrauch zwiſchen Eheleuten dieſe Gewohnheit; wann einer es ſey Mann oder Frau 1000. oder mehr hätte, und das Gegentheil, womit er ſich befreyet, hätte oder vermöchte kaum 10. 20. minder oder mehr Gulden, wann ſie aber vertrauet und die Decke über ſie geſchlagen worden, ſeyn alle Güter, Vorrath, Schuld und Schaden ihnen gemein, es hätte der eine viel, der ander wenig gehabt, werden auch nach eines Abſterben halb und halb getheilet;

bekräftiget, auch die Mecklenburgiſche Policey-Ordnung cit. loco davon nicht abgehet, hisce verbis:

Wie aber die Eheleute einander Erben und was eins nach des andern Abſterben aus den Gütern bekommen und was des verſtorbenen Theils Freunde davon behalten ſollen, damit ſoll es nach eines jeden Ort Landesgewohnheit hinfürder gehalten werden: Inſonderheit aber ſoll durch die Obrigkeit und Vormündere gute Achtung darauf gegeben werden, daß die Kinder zum wenigſten den halben Theil aus den gemeinen Väterlichen und Mütterlichen Gütern mögen bekommen, und daß ſie daran nicht verkürzet werden.

Jedennoch gehet die heutige praxis auch davon ab, und will daß ein Ehegatte nicht eher gehalten des andern Schulden zu übernehmen, bis daß ſie beerbet ſind.

Quoad

Quoad 4tum. fehlet es in Mecklenburg an einer Bau-Ordnung, welches vermuthlich veruhrſachet, daß man auch hieſelbſt in ſupplementum ſaltim deficientium legum Patriae der Vorſchrift des ex Indole communi Germaniae et moribus avitis originariis juſſu Ducis Henrici Leonis colligirten Lübſchen Rechts in den cauſis der Häuſer und Gebäude in decidendo gefolget und dieſes zur beſtändigen Gewohnheit bis dahero geblieben.

Anlangend aber

Quoad 5tum. Die Claſſificirung der Gläubiger bey entſtandenen Concurſen, ſo meldet vielerwehnter Hövisch l. c. pag. 2038. davon zwar beſonders, daß:

wann einer in Armuth geriethe und die Schuldners drüngen auf die Bezahlung und könnten mit den Gütern nicht bezahlet werden; ſo würde vom Gericht ein Tag zur Liquidation angeſetzet, alsdann alle Beweiſe und Uhrkunden aufgeleget und wer dann mit dem Stadtbuche beweiſen könnte, daß beyde Parth vorm Rath erſchienen ſeyn, und ſich verwiſſern laſſen vom Rathe, der würde vor allen Creditoren bezahlet und hätte die praerogative, darnächſt wer ein Unterpfand für ſeine Summe in Gebrauch und Beſitz hätte, hiernechſt wer die älteſten Siegel und Briefe hätte, das Stadtbuch aber ginge vor Siegel und Briefe als heimliche Contracten und würde alsdann nach mehren Urkunden procediret. Wer aber Bürgen hätte und aus den Gütern nicht bezahlet werden könnte, bliebe bey ſeinen Bürgen. Wann aber dieſelbige

ſo Prioritatem hätten bezahlet und würden bey dem Debitore alsdann noch Güter befunden, das würde alsdann den andern Creditoren pro rata ausgetheilet.

Als aber dieſerhalb in folgenden Jahren 1644. und 1646. beſondere Fürſtl. Constitutiones publiciret worden, ſo wird die Classificirung der Gläubiger darnach und nach Vorſchrift der gemeinen Kayſerl. Rechte eingerichtet, von welchen letzteren auch die von oftgedachtem Hövisch angeführte Gewohnheit nicht abſtimmig.

Quoad 6tum werden dem weiblichen Geſchlecht hieſelbſt keine Curatores zu gültiger Betreibung ihrer ge- und außergerichtlichen Verbind- und Handlungen constituiret, und

Quoad 7mum. weiß man von keinen ſonſtigen Rechts-Puncten, worinnen allhier der Vorſchrift des Lübſchen Rechts in decidendo nachgegangen werde, noch nachgegangen worden. Schwerin den 9ten Novbr. 1750.

(L. S.) Bürgermeiſter und Rath hieſelbſt.

---

N. XIX.

# N. XIX.

## Herzogs Heinrich Privilegium für die Stadt Marlow von 1459.

(§. 134.)

---

In dem Nahmen der heil. Dreyfaltigkeit Amen.

Wy Hinrigk von derſülven Gnaden Hertog tho Meck=lenborg, Fürſt tho Wenden Graff tho Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herr — Don witlich apenbar betügende in dieſem Brew vor alßweme. Nachdem Unß mehr behort tho betrachtent der gemeine Gut, wen dat Sundrige ſo ſind wol vor Unß geweſen. Die Ehrſamen Unſe leuen getruwen Burgemeiſtere und Rathmann Unſer Statt Marlow und hebben Unß getoget und leſen laten er privilegia, ehr von Unſern ſeeligen Vor Oldern und Vorfahren gegeuen und verſegelt und hebben Unß fürder gebeden und angefallen: Wy ehr de ſülven privilegia und Brie=heiden vor neien und beſtetigen wolden, denn wy denn ſo gerne gedan hebben, umb truwer Denſte willen, de Unß deſülbe Stat und Gemeinheit gedan heft un noch don mag in tokomenden Tyden und ver=neien und verſorgen er de ſülven Privilegia und Frie=heide gegenwardigen in macht dieſes breues in nach=ſchrevener Wyſe: Wy hebben mit freyen Willen und wohlgedachtem Mode Unſern leuen Burgermeiſtern und Rathmannen und Menheit Unſer Statt Marlow gegewen un beſtetigen alle öre rechtlicheden un ſcheden un ende de von Unſe Sehlige Vorfahren un Eruen gegeven hebben tho ewigen Tyden tho beſittende un

 heb=

hebbende delen laten in nachſchrewener wiſen von Marlow an, in dat Feldt Alberſtorf un von dem Dalgang des Feldtes, bet in de Recknitz, tho dem weſten von Marlow beth in den baach, da de grote Bock ſteit. Dit is de ſchede twiſchen Gutendörp und Marlow von der vorgewörten Bröcke vor na dem Zebbecken in dat ſleth gehethen de Krobecke von der Bröcke daln beth in de Schede tho Schulenborg un vortan na der Stede darin vor tyden ein Appelbom geſtan heft unde nu ein ſtein liggen ſchall un bet in den lütken barg, der de Voß Kuhlen ſind un von den lütken Barg bette wedder dall beth in de Recknitze, deßent allens dat in dißer Scheden beſchlaten iſt. Scholen un mögen de Unſen von Marlow quitt un frey hebben, und das ock truwelicken brucken, da ſe an acker gebaute und ungebowte, holten wiſchen, weiden Sohlen Stuneten, Bröcken, Möhren, Watern Waterwege an Buſcholte und andern holt. Ock geue wy en de Schwin-Maſt, in den Hölten twiſchen Malow und Ribbenitz, ere Schwine darin tho driwende, Sünner jenige beſchwerung off Maſtgeld, ock hebben wy en gegeuen Unſe vreyen Fiſcherien uf de Recknitze, wo Se fiſchen willen. Ock mögen ſe mahlen tho welcken möhlen de en negeſten iſt, ſonder Bröcke, baven dit ſo hebben wy en gegeuen en Statt Recht tho hebbende un tho vöhrende, alſo tho Lübeck und tho Roſtock eenen Wyſe und Wahnheit iſt, uppe dat alle düße verſchreven Stücke und privilegia ene gewiße beveſtige mögen hebben, ſo hebben wy Unſe Inſegel hängen heten vor deſſen Breff, deſſen tüge ſind de werdingen Unſe Schrieuer un lewen getruwen Herr Hermann Wydebrüggen Kirckherr binnen Unſe leuen Fruwen tho Roſtock, Herr Hinrich Rentzin unde de düchtigen Unſe Reder un lewe getruwen Joachim von Pentzen, Siuert von Oertzen

und

und Hinrich von Bülow und mehrere Loffwerdige Unſe Manne. Ggewen thon Schwan na Chriſtus Gebort Vertein hundert un in dem Negen un Viftigſten Jahre am Sonntage na Mitfaſten Laetare.

---

## N. XX.

### Zeugniß des Magiſtrats zu Neuſtadt über die dort geltenden Stadt-Rechte.

(§. 135.)

---

Da die Anfragen eingegangen ſind

1. ob in Neuſtadt ein ſtatutariſches und inſonderheit das Lübſche Recht, auch
2. ex quonam fundamento et quonam ambitu ſolches gelte;

ſo ſind, da ausdrückliche Bewidmungen oder Statuten ſich nicht finden, zur beuhrkundeten und hinreichend begründeten Benachrichtigung, folgende Grundſätze und Fälle aus den verhandelten Acten von uns geſammlet worden.

I. Als ſtatutariſches Recht iſt nichts ausdrücklich zum Geſetz gemacht worden; ſondern es gilt als Regel das Römiſche Recht.

Belehrungs-Geſuch des Stadtgerichts vom 20ſten Januar 1753. in Sachen der Erben des Moldenhauers Armſter.

Jedoch

Jedoch ſind die unten angegebenen Ausnahmen, als Gewohnheitsrecht, oder als Spuren eines ſtatutariſchen oder des Lübſchen Rechts in Anſehung der Erbfolge der Ehegatten üblich.

II. Da das Fundament derſelben kein anderes als das Herkommen iſt; ſo kann dies nur aus conformen Fällen und Urtheilen entnommen werden.

Der Umfang ſolcher Ausnahmen vom Römiſchen Rechte iſt folgender:

1. Der überlebende Ehegatte iſt mit den Kindern in den Gütern im gemeinſchaftlichen Erwerbe gelaſſen, bis derſelbe

   a. entweder wieder heyrathen will, oder

   b. in üble Wirthſchaft verfällt, oder

   c. eines der Kinder auf Theilung des Vermögens oder Auskehrung des väterlichen oder mütterlichen Nachlaſſes dringet. — Vieleicht als Folge

      des P. II. Tit. I. Art. 3. des Lübſchen Rechts.

   Es iſt dis ſo allgemein, daß nur ein Fall ſich findet, wo gleich nach des Mannes Tode inventiret und die Erbmaſſe beſtimmt; aber auch die Wittwe wieder zur Vormünderin beſtellt wurde, nemlich in den

      Carl Wilckeſchen Acten, Protoc. vom 28ſten Aug. 1771. und 8ten December 1772.

2. Es gilt keine Güter-Gemeinſchaft, und es iſt

3. die Ehefrau nicht verpflichtet, die Schulden des Mannes zu bezahlen.

Con-

Concurs des Bäckers Sengelbeck, des Nadlers Ziegenhagen u. a. m.

4. Die überlebende Ehefrau hat die Auswahl, ob ſie

a. ihr Vermögen in das gemeinſchaftliche Gut einflieſſen laſſen will, da ſie dann Kindestheil erhält;

Abſchied in Erbtheilungs-Sachen des Kaufmanns Carl Wilcke ad Protoc. den 11ten October 1771., Moldenhauer Armſterſches Protoc. vom 16ten April 1753, Hermann Hollin Protoc. den 23ſten November 1756. S. 2, Zimmermeiſter Michaelß Protoc. vom 17ten September 1756. S. 4, Jacob Trechowſches Protoc. vom 20ſten September 1784. S. 2.

Oder ob ſie

b. das ihrige vorwegnehmen will, worauf ſie den Mann nicht mit beerbt.

Bäcker Ollenſchlägerſches Protoc. vom 2ten Junius 1790.

Eine ſtatutariſche Portion iſt nicht üblich. — Dem Manne ſteht dies Recht der Wahl nicht zu; ſondern da der Gewinn und Verluſt aus dem Gewerbe ihn allein trift; ſo muß er den Erben ſeiner Frau das Vermögen der letzteren allemahl auskehren.

5. Was von dem beweglichen conſumptibeln Vermögen der Frau während der Ehe verbraucht worden, iſt nicht zurückgegeben oder berechnet.

Schorſteinſches Protoc. vom 28ſten Jul. 1787. S. 5.;

wohl

wohl aber

a. das Vieh, welches allemahl in Natur oder baar vergütet iſt.

Schorſteinſches Protoc. vom 1ſten März 1804, Joch. Schultz Protoc. vom 16ten December 1789, Chriſtoph Dewitz Protoc. vom 27ſten Aug. 1790.

Ferner ſind

b. die täglichen Kleider und Leibhemder, als ſich ſo von ſelbſt verſtehend, zurückgegeben, wenn gleich die Frau zum Zweck der Theilung das ihrige zur Maſſe gegeben hat.

Jacob Trechowſches Protoc. vom 5ten April 1785, S. 4.

Hingegen ſind die Feyerkleider zur Maſſe gefloſſen.

Moldenhauer Armſterſches Protoc. vom 16ten April 1753.

Ein Fall, da alle vorhandenen Sachen der Frau, wie ſie ſich gefunden, ausgekehrt und für die fehlenden einiges Geld behandelt worden, findet ſich im

Wolffgang Michaelſchen Protoc. vom 27ſten December 1756. S. 3.

6. Das vollſtändige Brautbette mit den Betttüchern und das Ehrenkleid ſind dem Manne für die Koſten der Beerdigung, zuweilen auch der letzten Krankheit, gelaſſen, jedoch hat dieſer wählen können, ob er lieber die Bezahlung ſolcher Koſten nehmen wolle.

Chri=

Chriſtoph Dewitz Protoc. vom 27ſten Auguſt 1790, Schuſter Roſe Protoc. vom 20ſten May 1791, Hans Dewitz Teſtament vom 12ten Julius 1781.

welches die Erben anerkannt haben.

7. Die Hochzeitsgeſchenke ſind demjenigen Ehegatten zugetheilt, durch den oder deſſen Verwandten die Koſten der Hochzeit beſtritten worden.

Schorſteinſches Protoc. vom 28ſten Jul. 1787 vorl. S., Jochim Schultze Protoc. vom 16ten December 1789 am Ende und in der Anl., citata ad 6.

Daß dies den hieſigen Gebräuchen und den in den angezogenen Acten ſich findenden Entſcheidungen und gerichtlichen Anordnungen, zu welchen ſeit dem Jahre 1792 noch viele andere ähnliche Fälle hinzugekommen ſind, gemäß ſey, bezeugen wir hiedurch.

Neuſtadt den 25ſten Auguſt 1804.

(L. S.)

Bürgermeiſter und Rath
hieſelbſt.

C. F. Ahrens.

G. Schröder,
Secr.

A.

Durchl. ꝛc. ꝛc.

— — — — — —

Dieſen fügen wir, mittelſt Erbittung gnädigſter Belehrung, bey, daß, da alhier das Jus civile im Gebrauch, ſo per Responsa aus Herzogl. Regierung ſowohl zu Dömitz als jetzo zu Schwerin confirmiret, nach ſolchem Rechte, da nach Proportion der Verlaſſenſchaft Defuncti, Dos nur geringe, mithin matrimonium faſt pro indotatum zu halten, ob der Wittwe nicht die Wahl zu laſſen ſey, ob ſie illata, nach endlicher Erhärtung derſelben repetiren, oder quartam partem bonorum jure usufructus, sub praestatione cautionis sufficientis de ejus post mortem restitutione, haben wolle.

Da auch die Wittwe 1½ Jahr ſich pro tutrice filiorum geriret, jedoch kein Inventarium machen laſſen, auch die Abgeneigtheit gegen ihre Kinder per transitum ad secunda vota et nubendo hominem penitus egenum, muthmaßlich iſt; wir nicht die Wittwe ad editionem juratae specificationis omnium bonorum, wie ohnedem rechtlich, anhalten mögen.

Wir imploriren in aller Unterthänigkeit um eine gnädigſte Belehrung über die vorgetragenen drey Puncte, damit nicht nur ſolche denen Nachkommen eine Norm ſey, ſondern auch im gegenwärtigen Vorfall Pars ſich ohne fernere Weitläuftigkeit darnach zu achten habe. Wir ſind übrigens mit aller Ehrfurcht

Ew. Herzogl. Durchl.

Neuſtadt den 20. Jan. 1753.

unterthänigſte
Stadtrichter u. Gerichtsaſſeſſores
zu Neuſtadt.

Rubrum

Rubrum
Unterthänigſtes Belehrungs=Geſuch
des
Stadtrichters und Gerichts=Assessorum zu Neuſtadt
in puncto
Tutelae, portionis statutariae et
juratae specificationis uti intus.

---

## B.

Von Gottes Gnaden Chriſtian Ludewig Herzog zu Mecklenburg ꝛc.

Ehrſame Liebe Getreue! Wir geben euch auf eure eingereichte unterthänigſte Bitte, pro obtinendo informatorio ratione Tutelae portionis Statutariae et juratae Specificationis, hiemit zum gnädigſten Beſcheide: Daß eurem petito geſtalten Sachen und Umſtänden nach, nicht zu deferiren. Wornach ihr euch zu richten. Datum Schwerin den 25ſten Januar 1753.

Ad Mandatum Serenissimi proprium
Fürſtlich Mecklenburgiſche zur Juſtiz=Canzeley
verordnete Director und Räthe.

Den
Ehrſamen Unſern lieben getreuen
Richter und Beyſitzer des Stadtgerichts
zu Neuſtadt.

---

# N. XXI.

## Landesherrliche Conſtitution wegen Erbfolge der Ehegatten in Plau von 1800.

(§. 131.)

---

Friederich Franz von Gottes Gnaden Herzog zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

Wohlgelahrter, Ehrſame, liebe Getreue! Da in Unſerer Stadt Plau bisher zwar das gemeine Recht in Abſicht auf die Erbfolge unter den Ehegatten gegolten hat, dabey aber in Gebrauch gekommen iſt, daß die Frau beym Abſterben ihres Ehemannes im Fall des Daſeyns 3 oder mehrerer Kinder, Kindes-Theil, bey wenigern oder gar keinen Kindern aber den 4ten Theil von der Erbſchaft geerbet, dahingegen der ſeine Frau überlebende Ehemann gar nichts aus deren Nachlaſſe bekommen hat, dann aber nach dem Bericht Unſerer Policey-Commiſſion der Magiſtrat und die Bürgerſchaft unterthänigſt gebeten haben, dieſe Ungleichheit für die Zukunft landesherrlich abzuändern, Wir auch dieſes der Natur der Sache und der Billigkeit gemäß finden; ſo verordnen Wir hiedurch, daß hinführo in Unſerer Stadt Plau allemal der überlebende Ehemann eben ſo, als es dem dortigen Herkommen nach im umgekehrten Fall die Ehefrau thun würde, von ſeiner zuerſt geſtorbenen Frau, wenn 3 oder mehrere Kinder aus der Ehe da ſind, Kindestheil, wenn aber weniger oder gar keine Kinder ſich finden, den vierten Theil ihrer Verlaſſenſchaft erben ſoll.

Wir

Wir befehlen euch demnach hiemit, daß ihr dieſe Unſere Vorſchrift der geſammten Bürgerſchaft bekannt machen, dann aber in allen künftigen Fällen darnach verfahren und urtheilen, auch jedesmal, wenn etwa hieher gehörige Acten an Unſere Landes-Gerichte oder an eine Juriſten-Facultät verſchickt werden, dieſe Unſere Verordnung den Acten beylegen ſollet, damit dieſelbe in allen Fällen gehörig beobachtet werde. Wornach ihr euch zu richten. Gegeben auf Unſerer Veſtung Schwerin den 28ſten Jul. 1800.

Friederich Franz, H. z. M.

v. Brandenſtein.

An
den Magiſtrat und die Bürgerſchaft
zu Plau.

---

# N. XXII.

## Belehrung des Magiſtrats zu Woldegk über das Praecipuum des überlebenden Ehegatten.

Der verwittweten Frau Bürgermeiſterin Merkern geb. Fehmeln und Herren Vormündern des ſeel. Herrn Bürgermeiſters Merkers Kinder wird von Bürgermeiſter und Rath hieſelbſt auf die geziemende Anfrage, wie weit das Praecipuum nach hieſigem Stadtrechte ſich erſtrecke, zur ſchuldigen Antwort ertheilet:

Daß das Praecipuum ſo nach Abſterben des einen Ehegatten der Nachbleibende ante distributionem von der ganzen Erbſchaft vorauszunehmen befugt, bey einer vollen und großen ſich aufgebenden Theilung in folgenden zu beſtehen pfleget:

1. In einem vollkommen aufgemachten Bette vor 2 Perſohnen, wozu ein Oberbett, zwey der beſten Unterbetten, 2 Pfüle, 2 Kopfküſſen und 2 Paar der feinſten Bettlacken.
2. In einem gedeckten und beſetzten Tiſch, einer der beſten Decken, einer der größten zinnernen Schüſſeln, einer mittleren dito und ein Camentuchen, 4 Tellern, einem der beſten Leuchter, zwey der feinſten Tiſchlacken, 2 Handtücher und 4 Servietten, dem beſten ſilbernen Becher und wo keiner vorhanden ſtatt deſſen dem beſten Krug, wie auch ein Salzfaß.

3.

3. Zwey von den größeſten und zwey von den ordinären Tiſchſtühlen.

4. Einem der größeſten kupfernen Keſſel und einem kleinen dito.

5. Den beſten fertigen Wagen.

6. Den Pflug mit allem Zubehör.

7. Das beſte Pferdt mit Sattel und Zeug.

8. Ein Ochſe, 1 milchende Kuh, 1 Zuchtſau und 2 tragende Schaafe.

9. Eine der beſten Kaſten oder Laden.

10. Das beſte Kleid ſo der Verſtorbene gehabt, imgleichen alles dasjenige, was der nachbleibende Theil umb und an ſeinem Leibe getragen und wird, falls der Mann nachgeblieben, hiezu noch gerechnet, Bücher oder Handwerkszeug, ſo er im beſtändigen Gebrauch gehabt, und womit er ſich, ſeine Frau und Kinder ernähret hat.

Bey einer geringern ſich aufgebenden Erbſchaft aber wird moderater verfahren und ſich Erbgeber oder Erbgeberin mit demjenigen begnügen laſſen, was E. E. Magiſtrat vor Recht und billig erkennet und wodurch Erbnehmer nicht allzuſehr praejudicirt worden.

(Nach dem, mir vom Magiſtrat mitgetheilten Original-Concept, welches sine die et consule iſt.)

---

# N. XXIII.

## Gerichts-Ordninge tho Roſtock.

(§. 185.)

In Godes Namen Amen.

Wen de vrone tho Richte ropeth ſo ropet he hefft dar jemant tho clagende de claghe vaſt.

Wyl wol den anderen wor umme beſchuldighen de ſchal den andern beclaghen midt tűgen ofte mit ens hanth.

Vorbut ſick de beclagende borgehn tho ſettende deme lubſchen Rechte noch to donde ſo is de cleger ock plichtig borgen to ſettende.

Wol den andern mit tűghen beclaget de is plichtich ſyne tűge vor ſyneme ſe alle tho ener tydt to nomende ſo verne alze ſe nicht to hus en ſin und mach allike wol mede to ſtellen to tűgende und waren ſick der anderen offte en welleke aff ghe ſchűttet un for ſűmeth.

Wen ene ſine tűge lot binnen de bome gan ſo mach dat wedder part ſin be Radt hebben uppe de ſchűttinge bet tome negeſten Rechte.

Iſſet dat en tűget ene ſlichte beſate edder en pant tho huß und tho have to bedende is nicht nodt eede van en to nemende ſűnder in anderen ſwaren ſaken ſint ſie plichtig ere tűchgeniſſe midt eren eeden tho befeſtende.

Beropet ſich en was to tűgende de mach 14 dage friſt hebben ſine tűge to begande hefft he ſe ock jegenwardig edder kan ſe er hebben ſo mach he ſe wol brucken ſint ſe ock nicht to der ſtede ſo hefft he faſt tidt

6 weken und 3 dage ſind ſe ock aver ſe und ſant ſo heſft he faſt tidt jar und dach kann he ſe er hebben ſo mach he ſe er bruken.

Beclaget en den andern midt der ens hant ſo mot ens hant ens hant loſen und mach dat vor den Radt nicht ſchelden.

Wo mach ock nenen ſtadt brocke vor den Radt ſchelden ock nene ens hant.

Wen en kleger an ſpreckt den beclageden ſo mach de beclagende en beradt neten bet to deme negeſten Rechtdage dat is en ſlicht beradt tho deme negeſten Recht dage ſchal de cleger ſine clage entdecken denne mach he ſin be Radt in bryngen holt ſick de beclagende beſwert he mach noch en beradt up en ent nemen bet to deme negeſten Recht dage to deme negeſten recht dage ſchal de cleger ſine ſake clage entdecken wil denne de ant werdes man dat de cleger ſchal ſin recht ſluten biddet denne friſt bet to der negeſten tidt dat kanne eme nicht weigeren. Und denne to der negeſten tidt ſchal de cleger ene faſte claghe ſprecken und ſluten ſin recht und laten ſick mid rechte vorſcheden.

Wor ſick twe vor unwillet hebben und erer en gichtinge heſft de gichtinge maket den kleger.

Wor ſich twe vor unwillet hebben edder er welleke mer de ſick erſt heſft gichten laten de heſft ok de erſte claght.

= = = is im gerichte vor deme ſtapel 60 ſchilling deme richte 2 del und dem cleger en del.

En ben brocke is dem Richte 1 punt alze 20 ſchilling ſundiſch.

Ene fullenkamen wunde is deme richte ock 1 punt.
En hen brocke is vor braken an den cleger 21 mr.

En fullenkamen hauwen wunde is vorbraken an den cleger 30 mr.

Ene fullenkamen ſteken wunde is vor braken de hant aff tho hauwende ſunder de cleger werde geſtillet dat de eme gnade don wil.

Ene lemenitze is an den cleger vorbraken und is 30 mr.

Wor gichtinge is dar bedeckt de gichtinge de ſchelde worden de uppe der ſtede dar de blot loſe ſchen ſindt.

Sint wor ſchelde worde up anderen ſteden geſchen dar mot vor bote vor don vor edder na edder up der ſulven ſtede na dem blotloſe.

Scheldt en den anderen vor enen deff edder vor enen vorreder edder vor enen ſchelmen edder der gelick dat eneme an ſin ere geith idt ſi vrouwen edder man id ſi hor edder horen ſone ſo ferne de frowe enen echten man hefft jewelick der ſchelde wort en iß 60 ſchilling 2 part an dat gericht und dat dridde part an den cleger.

De den andern bi den haren tůt is 12 ſchill. edder eneme ſine kleder to ſplith edder enen ertfall an wacht de hefft vor broken 60 ſchilling twe del an dat gerichte und dat dridden del an den cleger jewelick der en.

Ene honſprake alze ene de ene hor ſcheldt dat ene mene frove is hor edder ſchorke edder enen vor enen ſchalk edder boven edder der glick dat en nicht an tret an er edder ghelympe jewelick der en is 12 ſchilling 2 del an dat gherichte und dat dridde del an den cleger.

De den anderen floket is der gelick wo baven ſchreven floket he denne den důvel is 60 ſchilling.

Kůmpt en vor gerichte und kůndiget not ſake wor umme he vor gerichte nicht kamen kan und wart logenhafftig befunden de hefft dat richt ghe blendet de is vorfallen in 60 ſchilling broke.

Licht

Licht enen ſine broke uppe den ſtapel und is dar arch gelt mede dar he ment dem anderen mede to bedregen de hefft dat richte blendet und is vorfallen in 60 ſchill. broke.

Sprecket dar wol in gherichte ane vorloff der Richte fogede de breket 60 ſchilling.

Kůmpt en vor gerichte und kůndiget wes van den Vormeſtern vergůnt edder van den Richtefogeden vergůnt edder wat logenafftige dinge de ſindt de hefft dat gerichte blendet und iß 60 ſchilling.

De enen ſten up nympt edder en meß ut der ſcheden tůth und wil enen andern mede ſlan edder werpen de hefft verbroken 60 ſchilling.

De den andern bi den Kop ſchleith enen unforbunden ſchlach de hefft vorbraken 12 ſchilling.

Wirt en vorbadet vor gerichte und kůmpt de vorbadede nicht vor ſo wert he ſchreven und enem vorbade und wert gepandet uppe 4 ſchilling broke und de 4 ſchilling kricht de Richt ſchriver.

De vorbadede kůmpt he vor und nimmt en be rath und bringet dat berat to der negeſten tidt nicht in ſo wert he fellich geſcreven to deme erſten male kůmpt he denne to deme negeſten richtdage und wil antwort geven ſo mot he erſt de fellicheit beleggen mit 4 ſchilling kůmpt he to deme negheſten richte nicht wert avermals fellich ſo mach he beide fellichheit beleggen jewelick midt 4 ſchill. und wen he de fellicheit belecht hefft ſo mach he ſine ſake uppet nige wedder an heven men wert he dinge fellich ſo mot he fellich bliven kumpt he nicht to deme negeſten richtdage und bringet ſin berat nicht in ſo wert he fellich to deme andern male bringet he ſin berat nicht in to deme dridden male wen he fellich is to deme dridden male

ſo moth he fellich bliven ſo gifft deme cleger ordel und recht dat dat richte up ſteit und pandet deme cleger ſine ſchuldt ſo hoch alze he claget und der ſtadt 3 punt und deme Richtſchriver 1 mr. und den forſpraken 12 ſchilling und deme Richter knechte 1 ſchilling und deme fronen 1 ſchilling.

Is en blot wundet und hefft ſick gichten laten de mach den beclagenden de blotloſe to bryngen und ſiner ens hant.

Hebben ſick twe vor unwillet ſo dat ſe beide blot roſte wunden hebben und de ene hefft ſick up den andern gichten laten ſo ſind ſe verknüppet ſo is nicht not dat de ene deme andern ſine to bringe mit ſinen eeden.

Wor ock en hupe ſich vor unwillet und der en edder twe blotlos entfangen de ſulven dede blotlos entfangen hebben de mogen de andern de an deme hupen mede geweſet ſint umme den hupen beſchuldigen und der ens hant bekennen ſe denne den hupen ſo mogen de genen dede blotlos entfangen hebben to treden und erer ens hant und bryngen de genen dar ſe de blotlos van entfangen to dat ſe de blotlos van en entfangen hebben und van anders nemanden.

Hefft en en pant de mach idt up beden laten in gerichte un don idt 3 dage to markede und vor dingent und vorkopent iß idt ſulver edder golt perlen by lot talen und bedent den genen und twen beſeten borgeren to huß und to have deme genen de eme dat pant geſettet hefft wil he idt denne nicht loſen edder wil he ock nene tidt ſeggen to loſende dat ſal he kundigen midt den beſeten borgeren in gherichte hefft he antwort ghe geven dat he idt nicht loſen wil ſo gifft eme ordel und recht iſſet ſulwer golt edder perlen ſo ſchal he den kop beden den Richte fogeden ſind idt ander

ander pande de but me deme richt ſchriver willen de idt vor den kop nicht an nemen ſo möghen ſe deme genen den kop folgen laten de dar meſt vor baden hefft is ock dat pant ſo gudt nicht alze dat gelt dat dar up gedan iß dat he idt ſo dür geven kan ſo gifft eme Ordel und Recht dat he mach mer pande na halen und faren da mede wo recht is. iſſet ok ſake dat he nene tidt ſeggen wil der loſinge ſo gifft me em en ordel und beſtimmet eme ene tidt wor uppe 14 dage edder der gelik loſet he dat denne nicht ſo geidt idt dar umme wo recht is und me ſchalt alle ſchriven laten.

Hefft en pande van eneme ſchuldener de mach den ſchuldener midt richte nicht verfolgen en he hebbe den panden dan wat recht is ſunder de ſchult mochte ſo grot ſin dat de ſchuldener umme der ſchult willen mochte wickafftig werden.

Wil en en Huß verfolgen de ſchal idt up beden ſo hoch alze ſin hovetſtol und bynnen jarſche Rente dre 14 nacht ſo gifft eme Ordel und Recht he ſchal nemen den richtſchrjuer und twe beſeten borger und beeden eme de wer to rümende binnen 14 dagen edder deme hövet menne ſin ghelt bi brok 3 punden ſchüt deme ſo nicht ſo gifft eme ordel und recht dat he ſchal nemen den richtſchriver und 2 beſeten borger und ſlan dar enen wip up und vor dinghen und vorkopen und bedent midt 2 beſeten borgeren to huß und to have deme genen deme de egendom tho kümpt wil he idt denne entſatten ſo ſchal he eme geben ſine Rente und wedder leggen em ſine koſt und teringe kan he idt denne nicht entſetten ſo ſchal he idt beden alle den genen de dar gelt inne hebben dat ſe antaſten edder vorlaten bet dat dar en hovetman to deme Huſe wart wen dar denne en hovetman to deme Huſe is ſo gifft ordel und recht me ſchal anemen dat nedderſte bok und bryngen

bi

bi dat bovenſte und ſchriven idt deme genen tho to enem egendome deſſe vorfolginge ſchal he midt der tidt alze de for folginge ſchůt in de ſwaren taffel ſchriven laten.

Wil enre enen in borge hant bringen is de cleger nicht hoge noch beſeten ſo mot he borgen ſetten edder iß de cleger en fromet man ſo mot he borgen ſetten erer clage to lubſchen rechte noch to tonde.

Kan de beclagende nenen borghen hebben ſo iß de cleger plichtich den beclaghenden tome negeſten Recht dage laten vor gerichte to bringende und eme dar ene clage to ſprekende by broke 3 pund id ſy denne midt erer beder willen clagens und des beclagenden dat it vor blift.

Hefft ener denne anderen was be ſatet der be ſate is me plichtich do deme negeſten Recht dage up to bedende und vorfolch to donde edder de gene deme de beſate geſchen iß mach gan vor gherichte und laten de beſate kummer loß delen id ſie denne dorch de richte fogede gelenget.

Kůmpt ock de gene vor gerichte uppe deme de beſate geſchen is und wil de beſatte ent ſettend ſo is de cleger plichtich ſine clage to ſprekende.

Let ock enre enen in de fronerie ſetten und wil ene nicht to borgen ſtellen und kan den beclagenden midt Recht nicht vor wynnen ſo is de clegher den beclaghenden vor bote plichtig vor jewelcken Ort und vor jewelick dwer ſtrate dar ſe ene hefft vor over bringhen laten 3 punt ſo mennich he dar berekenen kan.

Hefft enre en etende pant de mach dar na ordelen laten offte idt pant vor ginge tuſchen deme water und der krubben ſo mach me dat bint ſel ſo gudt maken dat de wert ſin voder betalt kricht.

---

N. XXIV.

# N. XXIV.

## Vergleich zwiſchen der Ritter- und Landſchaft und der Stadt Roſtock vom 27ſten Jun. 1793. über die, wegen des neuen Roſtockſchen Erb-Vertrags entſtandenen, Differenzen.

(§. 187.)

---

Wann durch den zwiſchen Ihro Herzogl. Durchl. von Mecklenburg Schwerin und der Stadt Roſtock unterm 13ten May 1788. geſchloſſenen Erb-Vertrag die Mecklenburgſche ſämmtliche Ritter- und Landſchaft in ihren hergebrachten und geſetzlichen Verhältniſſen auch Gerechtſamen ſich verletzet gefunden, und öffentlich ihre Erinnerungen dagegen vorgeleget hat; ſo iſt dadurch der gemeinſchaftliche Wunſch und die wechſelſeitige Abſicht entſtanden, durch Ausmittelung zwiſchen der Ritter- und Landſchaft und der Stadt Roſtock die Erinnerungen gegen den neuen Erb-Vertrag dergeſtalt beyzulegen, und zu entfernen, daß mit demſelben zugleich gegenſeitige Zufriedenheit und Rechte beſtehen können und befeſtiget werden.

Das vorauszuſehende gerecht gnädigſte Wohlgefallen Ihro Herzogl. Durchl. über ein ſolches mitſtändliches Einverſtändniß, und deſſen gedeiliche Wirkungen, hat von beyden Seiten alle Bedenklichkeiten aus den Unterhandlungen mit einander entfernet, und iſt demnach, nach mühſamer Pflegung derſelben nicht nur über die von der Ritter- und Landſchaft monirten §§. eine Vereinbarung unter vor-

vorausgeſetzter höchſter Genehmigung getroffen, ſondern auch am zuträglichſten gehalten worden, den §§. dieſes Erb-Vertrags, welche der Ritter- und Landſchaft Beſchwerden erreget haben, unter Vorbehalt der nachzuſuchenden Landesherrlichen Beſtätigung eine extendirte, der verglichenen Erledigung der Monitur gemäſſe Faſſung zu geben, um dadurch ſolche nach der erfolgten Zuſtimmung aller intereſſirenden Theile in der durch den 8ten Artikul des Landes-Erb-Vergleichs de Anno 1755. vorgeſchriebenen Art grundgeſetzlich werden zu laſſen: ſo wie ſie nachſtehender Maaßen lauten.

§. 10.

Rath und Stadt wollen ſich auch nicht anmaßen, ohne der Landesherrſchaft gnädigſte Erlaubniß, eine, den auſſerhalb Roſtock wohnhaften Mann mit ergreifende Collecte einzuführen; ſolches auch ohne Bewilligung der Ritter- und Landſchaft nicht thun, es wäre dann, daß zur Erleichterung des See-Commerzes eine den Ausländer mit ergreifende Collecte eingeführet würde.

II. Wegen der gewöhnlichen Markt-Abgiften und der am ſogenannten Kaufſchlag-Montag, am Montag nach Trinitatis und am Tage vor Michaelis gebräuchlichen kleinen Abgaben aber, bleibt es bey der bisherigen Weiſe, bis zur entſtehenden und ausgeführten Beſchwerde verrückter Uſance, welche lediglich und allein durch das gedruckte Publicatum vom 4ten Jan. 1782. für ſtets beſtimmet wird.

§. 14.

Zur Bethätigung unterthänigſter Devotion, iſt die Stadt, nach erfolgter Erklärung der Ritter- und Landſchaft ihrer wegen des Beſatzungs-Rechts beym

höchſt-

höchſtpreislichen Reichs-Kammer-Gericht am 18ten Sept. 1767. judicialiter eingeführten Intervention auf gnädigſtes Anſinnen Ihro Herzogl. Durchl. entſagen zu wollen, davon zufrieden

I. daß das Beſatzungs-Recht in Roſtock künftighin lediglich allein von der Landesherrſchaft ausgeübet werde,

II. das derſelben in der Convention von 1748. annoch vorbehaltene Jus compraesidii der Stadt, und die Haltung 50 eigener Stadt-Soldaten aber gänzlich wegfalle; Und verſtehet es ſich von ſelbſt,

III. daß allenthalben, wo Herrſchaftliche Perſonen Sich außerhalb Herzoglichem Palais in der Stadt befinden, die benöthigte Wache von der Herzoglichen Guarniſon, und nicht Stadtwegen beſchaffet werden ſoll.

## §. 43.

I. Ihro Herzogl. Durchl. wollen der Stadt Roſtock, in Rückſicht auf ihre beſondere Verfaſſung, die Gnade erweiſen, derſelben die Landesherrlichen capita propositionis allemal, in ihren auseinander geſetzten Haupt-Theilen zuvor bekannt machen zu laſſen.

II. Es geſchehe nun aber ſolches oder nicht: ſo erkennet ſich doch allemal die Stadt zum Mitſchluß über die Landesherrlichen Vorträge auf Land- und Convocations-Tägen, ſo weit ſolche ihren im 519ten §. des Landes-Vergleichs beſtätigten und ſodann anzuführenden Privilegien und Rechten nicht zuwider ſind, ſchuldig.

III.

III. Auch bleiben die Verhältniſſe der Stadt und ihrer Deputirten auf Land- und Convocations-Tägen, gegen die Ritter- und Landſchaft, in den Deliberationen, Beſchlüſſen und der Folgeleiſtung, unverändert, mithin gerade die nämlichen, wie ſie von jeher, auf dem Grund der älteren Roſtockſchen Erb-Verträge von 1573, und 1584. der Convention von 1748, und des Landes-Grundgeſetzlichen Erb-Vergleichs von 1755. ſind.

§. 47.

I. Dahingegen hat es auch die auf eine oder andere Art zu beſchaffende Abthuung des gegen das Stadt-Recht gemachten XIIten bürgerlichen Gravaminis vorbehältlich — bey dem 1757. aufgeſetzten Stadt-Recht in und auſſerhalb der Stadt, innerhalb der Stadt-Markt-Scheide, der Stadt- und Hoſpital-Güter, mit Einſchluß des im erſten Theil befindlichen 4ten Titels: von Verlöbniſſen und Eheſachen, nach der unten im folgenden Artikul §. 66. beſtimmten Maaſſe, an und für ſich ſelbſt ſein Bewenden, auſſer in Sachen der in der Stadt oder Hoſpital-Gütern wohnenden vom Adel, die ſo, wie in der Stadt ſelbſt vermöge des §. 433. des Landes-Grundgeſetzlichen Erb-Vergleichs, unter dem gemeinen und der Mecklenburgiſchen Lande Rechte ſtehen und darnach geurtheilet werden ſollen; und ſoll dem Hof- und Land-Gericht in decidendo Roſtockſcher Sachen ſich danach zu richten aufgegeben werden. Jedoch ſoll zum Beſten der aus einer andern Gerichtsbarkeit nach den Stadt- und Hoſpital-Gütern hinziehenden

Ehe-

Ehefrauen, denenſelben das ſonſt beym Antritt der Ehe ihnen freyſtehende Recht die communionem bonorum aufzurufen, dahin erweitert ſeyn, daß eine ſolche bereits anderwärts verheyrathete Frau auch annoch bey dem Hinzuge nach den Stadt- und Hospital-Gütern, ſolche nach dem Stadt-Recht geltende Communionem bonorum aufrufen könne, ſie ſey beerbt oder nicht.

Dahingegen

II. Die von dem damaligen Rath dieſem Stadt-Recht vorgeſetzte Publications-Acte vom 10. December gedachten Jahres vom Rath, und gemeiner Stadt, nur in Grundlage und unterthänigſter Anerkennung der im Jahr 1218 vom Fürſten Borewin der Stadt ertheilten Stiftungs Urkunde, geſchehenen Landesherrlichen Bewidmung mit dem Lübſchen Recht, verſtanden, und nie anders je ausgeleget, noch angezogen werden mag und ſoll.

§. 50.

Das im erſten Theil und letzten Titul dieſer Gerichts-Ordnung gleichfalls enthaltene Gaſt-Recht inſonderheit anlangend: ſoll

I. ſolches an und für ſich ſelbſt zwar bleiben, aber nur allein ſtatt haben

1) bey Schuld-Handlungs- und Bürgſchafts-Sachen; nicht weiter als

a) zwiſchen Ausländern unter einander,

b) zwiſchen Ausländern und den Roſtockſchen Bürgern,

c) zwiſchen Mecklenburgiſchen würklichen Kauf- und Handelsleuten und dem Roſtocker würklichen Kauf- und Handelsmann,

2) bey Schuld- und Handlungs-Sachen, wenn nemlich jene Schuld oder Anſprüche und Forderungen aus würklich geſchloſſenem Kauf und Verkauf herrühret, und ſonſt nicht: ſoll es zwar unter den Mecklenburgiſchen übrigen Einwohnern und den Roſtockſchen Bürgern ſtatt finden und ausgeübet werden; jedoch iſt auch dann noch der Extrahent zur Berechtigung der Klage aus dem Gaſtrecht ſchuldig zu erweiſen; daß

a) Roſtock das Forum contractus ſey: oder auch, wann dies nicht iſt, und der Contract an einem andern Orte, es ſey wo es wolle, geſchloſſen worden,

b) in ſolchem anderwärts geſchloſſenen Contracte die Zahlung oder Leiſtung in Roſtock zu beſchaffen, ausdrücklich verſprochen und ſtipulirt ſey,

3) allein bey den Roſtockſchen Niedergerichten, dergeſtalt, daß

a) gegen jemanden, welcher vor dem Nieder-Gericht nicht belanget werden kann, auch das Gaſtrecht nicht extrahiret werden kann: es wäre dann

b) durch die Wiederklage, immaßen auch dem, der nicht vor den Nieder-Gerichten belanget werden kann, dennoch als Klägern die Extrahirung des Gaſtrechts nach vorigen Beſtimmungen frey ſtehen ſoll,

c)

c) unbenommen bleibe, gegen die contra=hirende Perſonam intermediam jedoch den vorigen Beſtimmungen unabbrüchig, das Gaſtrecht auszubringen,

d) die wider eine im Gaſtrecht ausgeſprochene Urtel an das Hof= und Landgericht ergriffene Appellation, gegen des Appellaten zureichliche Caution de reſtituendo in caſum ſuccumbentiae, allenthalben nur effectum devolutivum, nicht ſuspenſivum haben ſolle.

II. In allen übrigen Fällen, womit die obigen Beſtimmungen nicht zutreffen, fällt die Ausbringung eines Gaſtrechts gänzlich weg.

III. Jedoch ſoll dies Recht ganz, in allen ſeinen Modificationen aufhören, wann, und ſo bald als mit Ritter= und Landſchaftlicher Bewilligung ein Wechſel=Recht eingeführet werden ſollte.

IV. Verſpricht die Stadt Roſtock, daß auf den Fall, wenn in einer oder andern Mecklenburgiſchen Stadt, mit Zuſtimmung der Ritter= und Landſchaft, ein ähnliches Gaſtrecht errichtet werden ſollte, der Roſtockſche Bürger verbunden bleibe, demſelben, unter den jetzt für das Roſtockſche Gaſtrecht verglichenen Bedingungen, wechſelſeitig unterworfen zu ſeyn, ohne ſolchem Gebrauch des Gaſtrechts das Roſtockſche Privilegium de non evocando, zu einer Befreyung entgegen ſetzen zu können.

## §. 51.

Betreffend das Recht der Stadt endlich, außer vorerwähnten Stadt=Recht, Policey= und Gerichts=

ordnung, nach eintretender Nothdurft, auch beſondere Statuten machen zu können, ſo behält es an und für ſich ſelbſt dabey ſein Verbleiben, und ſoll die Stadt und deren Rath bey rechtsbeſtändigem Gebrauch dieſer Befugniß, an derſelben Ausübung in keine Weiſe und Wege gehindert noch geſtöhret, jedoch ſollen ſolche Statuten und Verordnungen jedesmal, vor dem Anfang der Verbindlichkeit, den Roſtockſchen Wochenblättern eingerückt, bey eintretendem Mißbrauch aber Landesherrliche Vorkehr getroffen werden.

§. 73.

Eine Diſpenſation ſoll Landesherrlich ehe und anders nicht ertheilet werden, als wenn der Supplicant des Raths Zeugniß,

> daß der Diſpenſations-Ertheilung, ſo viel der Obrigkeit wiſſend, keine Behinderung entgegen ſtehe,

vorgeleget haben wird: jedoch ſollen unter den Stipulationen dieſes und des nächſt vorhergehenden 72ſten §. die in Roſtock wohnende von Adel nicht begriffen ſeyn, weil für ſelbige ohnehin nicht die Stadt-Rechte, ſondern die gemeinen Kayſerlichen und dieſer Lande Rechte normiren.

§. 89.

Ihro Herzogl. Durchl. laſſen indeß geſchehen, daß die Stadt in vorgedachten unbekannten Fällen, nach Gelegenheit und Veranlaſſung der Umſtände Verordnung mache: jedoch nur in der Maaße, daß die darin geſetzte Strafe, nach der Analogie der peinlichen Halsgerichts-Ordnung, durchaus nicht über

eine

eine Verweiſung aus der Stadt, Zuchthaus- oder ſolche Leibes-Strafe gehe, mit welcher keine Infamie verbunden iſt. Halseiſen-Stellung, auch öffentliche Caſtigation, nur nicht durch Büttels-Hand, oder am ſogenannten Kaak ſollen aber für infamirend nicht angeſehen werden. Solche der Stadt Verordnungen aber können und ſollen nie in peinlichen Fällen für Einwohner vom Adel normiren, vielmehr für ſelbige das gemeine Recht und die Landes-Geſetze die Norm bleiben.

§. 96.

Iſt von einem aus der Roſtockſchen Gemeine, außerhalb der Stadt Roſtock, und deren Gränze unter der Gerichtsbarkeit der Herzoglichen Gerichte, folglich mit Ausnahme der ritterſchaftlichen und ſtädtiſchen Gerichtsbarkeiten, delinquiret, oder von jemand zur Herzoglichen Jurisdiction gehörig, innerhalb Stadt Roſtockſchen Jurisdiction ein Verbrechen begangen, ſo ſoll, jedoch dem, was unten in des IIten Theils 1ſtem Articul von der Academie §. 215 beſtimmt worden, ganz unabbrüchig, und mit Ausnahme der Perſonen von Adel beyderley Geſchlechts

I. zur Vermeidung alles Streits wegen der Prävention, weder das forum domicilii noch deprehenſionis weiterhin beachtet, ſondern lediglich allein auf das forum delicti active ſowohl als paſſive, und nur

II. wenn unter verſchiedenen Gerichtsbarkeiten delinquiret worden, das forum praeventionis beachtet werden.

§. 98.

So bleibt auch den Patrimonial- und Stadtgerichten im Lande, wann ſie wollen, eine Vereinbarung, auf gleiche Art zu reciprociren, unbenommen.

§. 99.

I. Die Unterſuchung ſoll in Criminalfällen durch eine beſondere Deputation aus dem Mittel des Raths beſchaffet,

II. das beneficium transmiſsionis actorum, auf Verlangen, nicht verweigert, außerdem aber,

III. die Urthel vom ganzen Raths-Collegio, mit Ausnahme der unterſucht habenden Deputirten, denen zwar ein Votum conſultativum, nicht aber deciſivum, zuſtehet, gefället,

IV. auf die rechtliche Excuſations- und Defenſions-Gründe der Inculpaten zwar in alle Wege, zu jeder Zeit, und in jeder Rückſicht auf den Inquirenten ſowohl, als auf die Behandlungs- und Verfahrungsweiſe, ſchuldiger Bedacht genommen,

V. die in dem Erbvertrag von 1573. §. Und dieweil ſich u. ſ. w. in bürgerlichen Sachen nachgegebene Recuſation des Raths aber

1) nicht anwendlich gemacht werden, jedoch bleibt

2) die Recuſation dieſes oder jenes zur Unterſuchung deputirten Mitgliedes des Raths aus erheblichen, dem gewiſſenhaften Befinden des ganzen Raths-Collegii verſtellet bleibenden Urſachen, oder zur Actenverſchickung, wenn ſolche der Recuſant verlangt, auch in criminalibus, freygeſtellet.

§. 106.

Es ſollen nicht nur die Bürger zu Roſtock, im engſten und eigentlichſten Verſtande, nebſt den der Raths-Jurisdiction unterbehörigen Einwohnern daſelbſt, ſondern auch alle in den Roſtockſchen Stadt- und

und Hoſpital-Gütern, welche ſie im Roſtocker Diſtrict beſitzen, ſich aufhaltende Perſonen an Gutsunterthanen, Pächtern, und Afterpächtern, Stadt-Officianten und aller dieſer Geſinde und Domeſtiquen

1) nicht nur unter Stadt-Jurisdiction, Lübſchem Rechtsgebrauch, und hieſigem Stadtrecht ſtehen, ſondern auch

2) des Privilegii de non evocando ſich zu erfreuen haben, jedoch mit Ausnahme der ſonſt unter der Stadt Gerichtsbarkeit verbleibenden Perſonen vom Adel, auf welche der §. 433. des Landes-Grundgeſetzlichen Erbvergleichs ſeine volle Anwendung behalten ſoll.

## §. 109.

Wegen der Zeugniß-Ablegung eines Roſtockſchen Bürgers in auswärtigen gerichtlichen Fällen, ſoll es zwar in der Regel bey der bisherigen Weiſe bleiben, nach welcher die Abhörung deſſelben, in bürgerlichen ſowohl als peinlichen Sachen, aus den Landesgerichten dem Rath befohlen, und ſonſt von Amts- und Stadt-Gerichtswegen requiriret wird.

Wird aber

1) eine Confrontation des Roſtockers mit einem Inquiſiten in den fürſtlichen Gerichten nothwendig befunden, oder

2) fallen dort ſolche Actus vor, wobey des Roſtockers Gegenwart — ſoll anders ein vorſeyender Actus gehörig expediret werden — durchaus erfordert wird, ſo ſoll praevio mandato de ſiſtendo, oder auf Requiſition der deſiderirte Bürger allemahl geſtellet, und der Stadt bey ähnlichem Geſuch, von den Herzoglichen Ge-

richten, ohne Ausnahme, mit gleicher Willfährigkeit begegnet, und der nöthige Koſten-Aufwand (worunter jedoch nur Reiſe-Zehrungs- und Verſäumniß-Koſten zu verſtehen ſind) von dem requirirenden Gericht verſtattet, auch überhaupt in Fällen, wo Patrimonial- und Städtiſche Gerichte die perſönliche Geſtellung der Zeugen requiriren, nach dem gemeinen Rechte und dem Herkommen verfahren werden.

## §. 111.

Die §§. 81 und 82. des Erbvertrags von 1584. betreffend, nach welchen die Bürger zu Roſtock wegen ihrer in den fürſtlichen Aemtern habenden Landgüter vor dem Rath zu Roſtock bisher belanget werden mögen; ſo hat man von Stadt wegen ſich auch derenthalben zu höchſter Zufriedenheit Ihro Herzogl. Durchl. beſtimmt, und iſt zuvörderſt für die Zukunft dies feſtgeſetzet worden.

So oft ein Roſtockſcher Bürger und Einwohner ein Gut käuflich oder Pfandweiſe erſtehet, ſoll derſelbe zu einiger Erſetzung des Nachtheils der Stadt, wegen des Auszugs ſeines Vermögens aus dem Commerce, aus Aehnlichkeit des dem Roſtockſchen Stadt-Statut vom 17ten März 1616. untergelegten Grundes, ſchuldig ſeyn, entweder ſein zu dieſer Guthserſtehung aus Roſtock gezogenes Vermögen, ſogleich bey Entgegennehmung des Guts, der Stadt zu verzehnden, oder nach wie vor, den von ſeinem Vermögen der Stadt entrichteten Schoß, auf eben die Weiſe wie zuvor, auch fernerhin zu entrichten; jedoch alles ohne Abbruch

1) der Rechte und Befreyung derer in Roſtock beſind-

findlichen von Adel beyderley Geſchlechts auf dem Grund des §. 351 des Landesvergleichs, und

2) des erworbenen Rechts eines jeden in Mecklenburg, alſo auch in Roſtock, ſich mit anſehnlichen Capitalien niederlaſſenden und ſich anſäſſig machenden Fremden, nach Maaßgabe des §. 352 eben dieſes Landesvergleichs.

Außer dieſen beyden Ausnahmen aber ſoll

3) ein neuer Einwohner in Roſtock, welcher ſich daſelbſt noch keine drey Monathe aufgehalten hat, nicht nach der Vorſchrift des Roſtockſchen Stadt-Rechts, Th. 1. Tit. 11. Art. 1. als Bürger oder Einwohner behandelt, folglich auch nicht von der Decimation oder dem Abſchoß ergriffen werden.

§. 117.

Die in den Landesgerichten bey dergleichen Convocationen unterzulegenden Rechtsgrundſätze, werden überall aus dem gemeinen Recht genommen, ſo daß das Roſtockſche ſtatutariſche Recht außer aller Anwendung lieget.

§. 120.

Außer dem in Roſtock wohnenden oder ſich aufhaltenden von Adel beyderley Geſchlechts, jedoch auch dieſe nur in cauſis voluntariae jurisdictionis, ſoll kein Roſtockſcher Bürger, und der Stadt-Jurisdiction Unterbehöriger, ohne Vorwiſſen und Genehmigung des Raths ſeinen Gerichtsſtand eigenbeliebig prorogiren können, es ſoll demſelben aber die geſuchte Einwilligung dazu, ohne ganz beſonders

emergente Gründe, von dem Rath nicht verſaget werden.

§. 121.

Wegen der Recuſation des Raths behält es bey dem §. Und dieweil ſich u. ſ. w. des Erbvertrags von 1573. ſein Bewenden: außerdem aber ſoll auch einer jeden Partey unbenommen ſeyn, ein oder mehrere Mitglieder des Raths zu perhorresciren.

§. 123.

Wegen der beym Hof- und Landgericht in Roſtockſchen Sachen erforderlich werdenden Verſchickungskoſten, bleibt es, ſo viel die Angelegenheiten der Roſtocker unter ſich, betrifft, bey dem §. 63. des Erbvertrags von 1584. Im Bezug auf alle ſonſtige Rechtsfälle, mit Mecklenburgiſchen Einwohnern aber behält es bey der allgemeinen Regel ſein Bewenden, daß die Parthey, welche einſeitig die Actenverſendung verlangt, auch einſeitig den Koſtenaufwand tragen müſſe.

§. 134.

Treten überdies ſolche Fälle ein, wo die Beſchränkung des See-Commerce inſonderheit heilſam zu ſeyn erachtet werden möge; ſo wollen Ihro Herzogl. Durchl., ſo viel es ohne Gefahr bey dem Verzuge geſchehen kann,

I. die Stadt, und zwar, wenns irgend möglich, noch ehe das Land überhaupt das Erachten abgiebet, zuvor, allemal aber wenigſtens zugleich mit demſelben gnädigſt hören: auch

II. zur Vermeidung aller zu frühen Beengung und Beklemmung des Commercii, eine Sperrung der

der Stadt Roſtock gnädigſt eher nicht anſinnen, bis entweder zu Lübeck oder zu Wismar, oder zu Stralſund an einem dieſer Orte die Sperrung eingetreten iſt.

Sollten aber Ihro Herzogl. Durchl. mit Zuſtimmung Höchſt Ihrer treugehorſamſten Landſtände, wegen innerer Verhältniſſe des Landes, als z. B. bey einem im Lande zu beſorgenden Kornmangel und deshalb zu verbietenden Kornausfuhr, oder in ſonſtigen hier nicht genannten und nicht vorauszuſehenden Ein- oder Ausfuhr-Fällen, Verfügungen treffen wollen: ſo will gemeine Stadt Roſtock zu Hemmung ſolcher Vorkehr, oder um ſich der Befolgung zu entziehen, vorſtehende gnädigſte Zuſicherung nicht gebrauchen.

## §. 136.

I. Commercium und Handel der Stadt Roſtock ſoll frey ſeyn, folglich an ſich, mit Ausnahme beſonderer, nach Maaßgabe der Landesverfaſſung und der Roſtockſchen Stadtprivilegien getroffenen Vereinbarungen, keine Einſchränkungen deſſelben in freyer Ein- Zu- und Abfuhr aller Arten Waaren ſtatt finden, auch mit Impoſten nicht beſchweret: daneben aber auch

II. Die Frage:

wegen Einbringung fremder im Lande ſelbſt zureichlich verfertigter Waaren,

bis zu den weiteren, jedoch ohne Verletzung des Ritter- und Landſchaftlichen Intereſſe zu treffenden Ausmittelungen der innerlichen Stadt-Differenzien und des von Verſtattung der Einfuhr fremder Waaren handelnden XIten bürgerlichen Gravaminis ausgeſetzet werden.

§§. 138.

§. §. 138. 139.

Wann auch die Stadt Roſtock dahin angetragen, daß diejenigen Handlungsrechte, womit ſie nach ihren Privilegien und Rechten ſich von jeher bevorzugt hält; daß nemlich

§. 138. I. Keiner, denn nur ein in Roſtock ſelbſt wohnender Stadtbürger, ſich des Hafens zum Handel bedienen dürfe:

Dieſem zur Folge

II. ein ſolcher nachtheiliger Transporthandel,

1) als von dem Kaufmann Crotogino hat eingeführet werden wollen, niemals wieder geſtattet, noch daraus eine entgegenſtehende Obſervanz irgend abgeleitet werden könne;

2) (Der wegen des Crotoginoſchen Falles aber

a) gegen die Herzogliche Regierung ergriffenen Appellation wird von ihr entſagt;

b) dem Crotogino ſelbſt aber bleibt unbenommen, für ſeine Perſon, falls er ſich deſſen getrauet, ſeine Befugniß im Wege Rechtens auszuführen.)

§. 139. I.) Daß ferner kein an andern Orten Mecklenburgs außer Roſtock wohnender in Roſtock

1) es ſey zur See oder ſonſt auf irgend eine Art, außer Pfingſtmarkt, Handlung mit andern daſelbſt nicht einheimiſchen und wohnenden Kaufleuten, auch nicht einmal durch einen Ro=

Roſtockſchen Commiſſionair, treiben könne, und

2) ein ſolcher Commiſſionair im Fall rechtsbeſtändigen Verdachts ſich hierüber mittelſt Eydes zu reinigen ſchuldig ſey,

II. Dagegen aber jedem Fremden frey ſtehe,

1) ſeine Waare nach Roſtock zu bringen und ſolche entweder ſelbſt, oder durch einen Kaufmann an Roſtockſche Kaufleute und Handelnde en gros, nicht aber en detail, verdebitiren zu laſſen; Jedoch

2) Die Producte des Landmanns und deren Feilbietung auf dem Markte unter dieſe Beſchränkung nicht gerechnet, ſondern deren freyer Verkauf an jeden Einwohner, nach wie vor, geſtattet bleibe.

durch dieſen Verein eine abermalige Beſtimmung zur deſto ſicherern Vorbeugung aller Contravention erhalten mögen: die Ritter- und Landſchaft aber dies, den Handlungs-Freiheiten des Landes und dem Intereſſe beſonders aller Landſtädte zuwider, ſo wenig je der Stadt Roſtock zugeſtanden haben will, als vielmehr itzt bey der Ohnmöglichkeit einer gütlichen Ausmittelung in feyerlichen Widerſpruch nimmt; ſo bleibt eine weitere Beſtimmung hierüber ganz, der durch einen Rechtsgang zu erwürkenden richterlichen Entſcheidung überlaſſen.

## §. 141.

I. Der Roſtockſche Bürger ſoll die von den im Lande gekauften nach Roſtock beſtimmten Sachen zu erlegende Steuer, in Roſtock, und ſonſt nirgends bezahlen, auch daher demſelben

II.

II. für die im Lande aufgekaufte zur eigenen Conſumtion oder Verdebitirung nach Roſtock zu transportirende Landesproducte, unter dem Namen von Licent nichts abgefordert werden.

Und bleibt

III. den übrigen Mecklenburgiſchen Städten, falls ſie ſich getrauen, dieſe Stipulationen als eine ihnen nachtheilige Befreyung und Neuerung zu behaupten, ſtatt daß dagegen die Stadt Roſtock vermeinet zu dieſer reſp. Zahlung und Befreyung ſchon längſt berechtiget geweſen zu ſeyn, alle Competenz, mit der ausdrücklichen Beybedingung, vorbehalten, daß dieſer ganze 141 §. ſo wenig für die Stadt Roſtock als die übrigen Städte irgend zu einem Entſcheidungsgrunde gebraucht werden ſolle.

## §. 142.

I. Ihro Herzogl. Durchl. wollen gnädigſt auch an alle Steuer- und Zollbedienten dieſerhalb, minder nicht

II. wegen der Exemtion der Roſtocker von Land- und Dammzöllen ohne alle Ausnahme (worunter jedoch keine Befreyung von den nach wie vor zu erlegenden Damm- und Brückengeldern begriffen wird) endlich auch

III. darüber die genaueſte Befolgungs-Verordnung ergehen laſſen, daß ſie da, wo nur ein Paſſirzettel nöthig iſt, ſich auch nur an dem ihnen §. 286. des Landes-Vergleichs dafür beygelegten einen Schilling begnügen, keinesweges aber dieſe Gebühr nach der Zahl der etwa bey einem Wagen mit intereſſirenden mehreren Perſonen, oder nach der Zahl der einzelnen Stücke einer Waaren-Verſendung vervielfältigen ſollen.

Al-

Alles bey Strafe des Gedoppelten und Erlegung der Koſten.

§. 143.

I. Wegen Einſtellung der ſogenannten Klipp-Häſen, ſo wie wegen des Bierbrauens oder Verſchenkens, wegen der Krämer, Hauſirer und Handwerker auf dem Lande zwey Meilen um Roſtock, ſoll der Diſpoſition des 3ten §. der Convention von 1748. auf das pünctlichſte nachgegangen, ſolche auch auf die nach der Zeit der Convention von der Landesherrſchaft auf 2 Meilen um Roſtock acquirirte, oder noch zu acquirirende Güter, nach Ablauf der etwa annoch ſubſiſtirenden Contractszeit der Pächter und Handwerker, und mit Ausbeſcheidung der dato vorhandenen Erb-Schmieden, erſtreckt, jedoch mit der Einſchränkung auf die Zeit, ſo lange ſolche Güther von der Landesherrſchaft beſeſſen werden.

II. An die Herzoglichen Beamte dieſerhalb die gemeſſenſten und nachdrücklichen Befehle,

1) dahin erlaſſen werden, daß die Waaren den Hauſirern, und namentlich den Juden, abgenommen, dieſe auch durch keine Päſſe der Policey-Commiſſion geſchützet werden mögen, gleich denn auch

2) der Stadt ein Verzeichniß jener oben erwähnten Contracte, und der Erb-Schmieden, zu ihrer Nachricht und Nachachtung behändiget werden ſoll.

§. 145.

Inſonderheit ſtehen unter der Stadt-Juriſdiction

diction außer den ſonſtigen Bürgern und Einwohnern die dort wohnende

I. Titulares, dergeſtalt, daß weder die, dieſen in ihren Patenten gemachten Aufträge dieſes oder jenen Geſchäfts, noch weniger auch eine im Allgemeinen dazu gemachte Hoffnung in vorkommenden Fällen, eine Ausnahme von der Gerichtsbarkeit der Stadt erwürken ſoll noch mag,

II. Die Advocaten

1) Procuratoren, die keine wahre und würkliche Academici ſind.

2) Außer in officialibus, in Betracht deſſen ſie, gleich den Notarien, unter dem Gericht beſonders ſtehen, wo ſie dies oder jenes Stück ihres officii, würklich übernommen haben.

III. Der hieſige Mühlendamm und die Müller zu Roſtock.

Es bleiben aber

IV. von der Gerichtsbarkeit der Stadt Roſtock ausgenommen, die Mitglieder des Engern Ausſchuſſes, die Herren Kloſter-Proviſores und Hauptleute, während der Zeit, daß ſie dieſe Aemter bekleiden, die zu Conventen oder ſonſtigen Landes-Deputationen ſich vor der Ritter- und Landſchaft einfindende Deputirte — alle vorgenannte mit ihren Frauen und unabgeſonderten Kindern (mit ihnen kommende oder ſich bey ihnen aufhaltende Fremde, deren und ihre eigene Domeſtiquen, verbleiben unter der Stadt-Jurisdiction).

3) diejenigen Landesbediente, welche Promoti ſind, als welche der Univerſitäts-Jurisdiction unterworfen ſeyn ſollen.

4)

4) Syndici und Conſulenten, ſie mögen nun von der Ritter- und Landſchaft gemeinſchaftlich, oder auch von einem dieſer beyden Stände, oder auch nur von einem der drey Kreiſe angenommen ſeyn.

5) von den übrigen Landes-Bedienten, welche der ſtädtiſchen Jurisdiction unterworfen bleiben, ſollen jedoch nur der Landes-Secretair, Landes-Archivarius, Landkaſten-Einnehmer und Secretarii dennoch von der Obliegenheit, Bürger zu werden, auch von Steuern, mit Ausnahme der Real-Laſten und des Waſſer-Brandwachen-Vierzeitenpfennings- und Schlachtel-Geldes, in ſo fern ſie keine bürgerliche Nahrung treiben, frey ſeyn, wie denn auch

6) unter eben dieſer Vorausſetzung es mit ihnen zu Kriegs-Zeiten eben ſo, wie mit den Academicis, gehalten werden ſoll.

Nicht minder

7) ſoll keiner der Landes-Bedienten irgend einer Decimation oder Abſchoßpflichtigkeit in ſtärkerer Maaſſe, als die Academici dazu verbunden ſind, unterworfen werden.

8) Endlich, wenn ſich Fälle ereignen, daß gegen Mitglieder des Engern Ausſchuſſes, und überhaupt gegen alle diejenigen, welche durch vorſtehende Vereinbarung von der Stadt-Jurisdiction eximiret worden ſind, Real- und Perſonal-Arreſte, Executionen, Subhaſtationen, Verſiegelungen, oder ähnliche Verfügungen von den Landes-Gerichten, oder ſonſt erkannt werden, ſollen ſolche nur durch

den Rath der Stadt Roſtock, auf vorgängige Verordnungen, anzulegen, zu relaxiren und überhaupt zu beſchaffen ſeyn. Nur wird in Rückſicht der unter der academiſchen Jurisdiction Sortirenden es ſo wie mit würklichen Academicis gehalten.

Uebrigens

9) bleibt allen in vorſtehenden Nummern Eximirten prorogatio fori voluntaria unbenommen.

§. 149.

Alle in würklichen veſtſtehenden Herzoglichen Civil-Dienſten hier befindliche Perſonen jeden Standes, und Weſens, nebſt ihren Frauen, unabgeſonderten Kindern und Domeſtiken, ſtehen, ihr Aufenthalt ſey zu Roſtock fortwährend, oder nur auf eine Zeitlang, gerade durchweg unter Herzoglicher Jurisdiction.

Ebenfalls und aus gleichem Grund ſtehen unter Herzoglicher Gerichtsbarkeit ſämmtliche Herren Landräthe, Erb-Land-Marſchälle und Vice-Land-Marſchälle, nebſt ihren Frauen, unabgeſonderten Kindern und Domeſtiken.

§. 159.

I. Die Liquidation, Claſſification und Diſtribution geſchiehet vor dem Herzoglichen Landes-Gericht, auch wegen der auf dieſe Grundſtücke gemachten Anleihen.

II. Die in der Claſſification derſelben unterzulegende Rechtsgrundſätze aber ſollen für die zu Stadt-Recht liegenden Grundſtücke nicht, wie bey den übrigen Gläubigern, aus dem gemeinen Recht, ſondern zu mehrerer Aufrechthaltung des Roſtock-

ſchen

ſchen Credits, aus dem hieſigen Stadt-Recht genommen werden: das übrige Vermögen derſelben wird in Grundlage des §. 117. nach gemeinem Recht beurtheilt.

§. 164.

I. Ein in Roſtock ſtehender Herzoglicher Bedienter, der nicht aus der Stadt-Jurisdiction in Herzogliche Dienſte und Jurisdiction getreten iſt, er mag ſich ein auch noch ſo großes Vermögen hieſelbſt erworben haben, als er will, iſt bey ſeinem Wegzuge der Decimation anders nicht, als wegen

1) der Roſtockſchen Grundſtücke, und
2) des aus Roſtock unter der Stadt-Gerichtsbarkeit Ererbten, oder
3) Erheyratheten, unterworfen.

II. Ein aus der Stadt-Jurisdiction in Herzogliche Dienſte und Jurisdiction getretener hieſiger Einwohner bleibt, ſo lange er in Roſtock wohnet, von aller Decimations- und ſonſtiger dergleichen Anſprache frey, bey ſeinem Wegzuge von hier aber iſt er der Verzehndung, wie jeder andere aus Roſtock ziehende Bürger, gerade durchweg unterworfen.

III. Die in dem 351ſten §. des Landesgrundgeſetzlicher Erbvergleichs den in Roſtock wohnenden von Adel beyderley Geſchlechts zugeſicherte Befreyung von allen Abzugs- und Decimations-Geldern bleibt ganz und dahin unverrückt, daß ein in Roſtock befindlicher Herzoglicher Bedienter von Adel, auf den Grund dieſes Fundamental-Geſetzes, die völlige Abzugs- und Decimations-Freyheit behalten, mithin unter den Beſtimmun-

gen und Einſchränkungen vorſtehender beyden Sätze nicht begriffen ſeyn ſoll.

IV. Was ſonſt hier im Obigen wegen der Decimation feſtgeſtellet worden, ſoll nicht bloß vom Mann und Vater, ſondern auch von Wittwe, Kindern und Erben verſtanden werden.

§. 168.

Endlich iſt noch wegen der Herzoglichen Bedienten zweyerley feſtgeſetzet worden:

I. Welchergeſtalt der Erb-Vertrag von 1573. §. Wann aber J. F. G. ꝛc. in Rückſicht auf das, was daſelbſt wegen eines Verbrechens bey der Vergleitung beſtimmet worden, auf einen Fürſtlichen Bedienten, wie es ſich von ſelbſt verſteht, keine Anwendung finden ſolle.

Gleich dann auch

II. wegen der Roſtockſchen Reihe-Fuhren verglichen iſt,

1) daß in der Regel auch Herzogliche Bedienten, nach wie vor, an dieſe Ordnung gebunden ſeyn ſollen. Dahingegen

2) den in Herzoglichen Geſchäften reiſenden Bedienten, gleich der Landesherrſchaft, Pferde, wo ſie wollen, beſtellen laſſen zu können, unbenommen bleibt.

III. Alles, was in dieſem Erb-Vertrag von den Bedienten der regierenden Landesherrſchaft geſaget iſt, ſoll auch auf die Dienerſchaft der hieſelbſt hofhaltenden verwittweten Frau Herzogin ſeine volle Anwendung finden.

IV. Uebrigens iſt zwiſchen der Ritter- und Landſchaft und der Stadt Roſtock in Betreff der Reihe-Fuhren folgendes Normativ vereinbaret:

1)

1) Sämtliche Mitglieder des Engern Ausſchuſſes ohne Unterſchied, und die Landes-Bediente in Geſchäften, nicht weniger auch die Herren Landräthe, Erb- und Vice-Landmarſchälle, und ſämtliche in Aufträgen und Geſchäften der Ritter- und Landſchaft Reiſenden, ſind gänzlich von den Reihe-Fuhren befreyet.

2) Andere hierunter nicht begriffene Reiſende aber, welche mit Mieths-Pferden nach Roſtock kommen, und ſolche Pferde während ihres Aufenthalts bey ſich behalten, um mit ſelbigen weiter oder zurück zu reiſen, ſollen zu keiner Reihe-Fuhr verbunden werden, ſondern lediglich bey einem Aufenthalt von 24 Stunden und darüber ſoll der auswärtige Mieths-Fuhrmann ſchuldig ſeyn, von dem Stadt-Wagenmeiſter einen Paſſir-Zettel zu nehmen, welcher gegen ein nie zu erhöhendes Erlegniß von 8 ßl. unweigerlich ertheilet werden ſoll.

## §. 172.

In außergerichtlichen Fällen ſoll nur allein der Recurs an den Landesherrn Statt haben: das heißt: in ſolchen Fällen ſoll, ſtatt des Recurſes an den Landesherrn, nicht bey dem Hof- und Land-Gericht queruliret werden können. Dem adelichen in Roſtock unter gemeinen Kayſerlichen und dieſer Lande Rechten lebenden Einwohner aber bleibt unbenommen, in gerichtlichen und außergerichtlichen Fällen bey dem Hof- und Landgericht zu queruliren.

§. 178.

Die Advocaten ſollen in allen und jeden Recurs-Fällen ſchuldig ſeyn, auf ihren geleiſteten Advocaten Eyd

I. ihrem Principal die bey dem vorhabenden Recurs etwa eintretenden Bedenklichkeiten gehörig vorzuſtellen.

II. Unterläßt der Advocat dieſes, geſetzt auch, daß er ſeinem Principal nicht einmal geradezu zum Recurs gerathen; ſo ſoll derſelbe bey einem als frivol verworfenen Recurs, die dem Gegentheil daraus erwachſene Koſten zu gleichem Theil mit ſeinem Principal zu tragen, ſchuldig ſeyn, und daneben, daß er wegen Vernachläßigung ſeines Advocaten-Eides in eine dem Stadt-Aerario anheimfallende Geld-Strafe, nach dem Grade ſeiner Schuld, noch beſonders verurtheilt werde, zu gewärtigen haben.

III. Wird der Advocat ſogar darauf betroffen, daß er den als frivol verworfenen Recurs vollends ſelbſt veranlaſſet, ſo daß ſein Principal anfänglich nicht recurriren wollen, er aber denſelben dennoch dahin vermogt hat, ſo ſoll demſelben, wie er nicht nur dem Gegentheil, ſondern auch ſeinem eigenen irre geführten Principal alle Schäden und Koſten zu erſtatten ſchuldig erkannt, und daneben mit Strafe der Suspenſion, oder nach Befinden gänzlicher Remotion beleget, und ſolches von dem Rath bey dem der Stadt-Jurisdiction unterworfenen Contravenienten zur Execution gebracht werden werde, hiedurch zum voraus angekündiget ſeyn. Jedoch bleibt ſowohl über die Frivolität des Recurſes, als die Strafe des Advocaten, die Un-

Unterſuchung und Entſcheidung dem Judici ad quem, unbeſchadet der dem Recurrenten und deſſen Sachwald freybleibenden Acten-Verſendung, vorbehalten.

## §. 272.

I. Wegen Anlegung einer Lotterie in Roſtock, erklären Ihro Herzogl. Durchl. Sich dahin, daß wenn gleich Dieſelben, weder eine doppelte Lotterie in einem und eben demſelben Jahr, noch etwa ums 4te Jahr eine Lotterie in Roſtock, mit Ausſetzung der Schwerinſchen für das Jahr, zu bewilligen, Sich nicht entſchließen können, Sie gleichwohl der Stadt ſo gnädig erſcheinen wollen, verfügen zu laſſen,

1) daß, ſo lange die Herzogliche Lotterie in Schwerin, oder wo es ſonſt wolle, dauert, der ganze Ueberſchuß jeder 4ten Lotterie für Roſtock, das eine mahl zum Beſten des academiſchen Fonds, und das andere mahl dem hieſigen Waiſen- und Zucht-Hauſe zu gute beſtimmet ſeyn ſolle.

   Sollte

2) die Landesherrliche Lotterie aufhören; ſo ſoll ſolche der Stadt in der Zwiſchen-Zeit in gleichmäßiger Vertheilung nachgelaſſen ſeyn.

II. Sollten Ihro Herzogl. Durchl. Sich entſchließen,

1) zum Behuf der Collectur

   a) für die einheimiſche Lotterie einen eigenen Haupt-Collecteur in Roſtock anzuſtellen; ſo ſoll dazu niemand, denn ein Roſtocker Bürger oder Bürgers-Kind genommen werden, dieſer aber der Stadt-Jurisdiction allemahl unterworfen ſeyn, daneben auch

die Neben-Collecturen jedem andern Einwohner unverwehrt bleiben,

b) bey fremden Lotterieen bleibt die Beſtellung des Collecteurs in Roſtock dem Rath überlaſſen.

2) Würden Höchſtdieſelben aber auch die Colligirung zu dieſer oder jener auswärtigen Lotterie im Lande nicht geſtatten, und deshalb an den Rath das Behufige gelangen laſſen; ſo ſoll und will der Rath darüber wachen, daß ſich daſelbſt Niemand mit einer ſolchen Collectur abgebe.

III. Sollten aber Landesherrlich künftig Lotterien zu gemeinnützlichen, folglich die Ritter- und Landſchaft zuſammen, oder einen Stand abſonderlich betreffenden Anſtalten bewilliget werden; ſo ſollen ſolche Lotterien den aus den Stipulationen dieſes §. entſtehenden Rechten und privativen Vortheilen der Stadt Roſtock nicht unterworfen ſeyn, auch die Collecturen, ſo wenig in der Stadt, als auf den Stadt- und Hospital-Gütern erſchweret, oder gar gehindert werden.

§. 273

Ihro Herzogl. Durchl. übertragen die privative Ertheilung der Volljährigkeit an einen unter der Stadt-Jurisdiction ſtehenden Roſtocker, Kraft ſpecieller dieſer Delegation, in perpetuum der Stadt und deren Rath, jedoch daß an einem auſſerhalb Roſtock bevormündeten die Volljährigkeit nur nach beygebrachter Zuſtimmung des judicii constituentis ertheilet werde, und

I. ſoll auſſerdem bey Ihnen damit niemand gehöret, ſolche auch dem dort mit ſeinem Geſuch ab-

abgewieſenen Minorennen Herzoglicher Seite nicht ertheilet,

II. dem Enthörten aber der Recurs an Ihro Herzogl. Durchl. unverkürzt gelaſſen werden, da denn, wenn Ihro Herzogl. Durchl. die Erkennung der veniae aetatis für zutreffend erklären, ſolche unfehlbar und ohne Widerrede von dem Rath dem Nachſuchenden ertheilet werden ſoll, dem Einwohner von Adel in Roſtock aber bleibt auf den Fall der Enthörung frey, beym Hof- und Landgericht zu queruliren, allwo der Rath einer ſummariſchen Verhandlung nichts in den Weg legen, und das erfolgende Erkenntniß durch Ertheilung der nachgeſuchten veniae aetatis befolgen will.

§. 275.

Wollte auch die Stadt ein ſogenanntes Sperr-Geld einführen;

I. ſo wollen Ihro Herzogl. Durchl. ſolches von dem fremden Mann nehmen zu können, hiemit Kraft dieſes erlauben.

II. Die Zeit der Sperrung ſoll genau durch den §. 35. Nr. I. 1. dieſes Erbvertrags beſtimmet ſeyn.

III. hat Ritter- und Landſchaft ebenfalls eingewilliget, von jedem Auswärtigen, d. i. welcher weder Roſtockſcher Bürger noch Einwohner iſt, vor den Stadt-Thoren ein Sperr-Geld nach folgendem unverrücklichen Regulativ zu erheben:

1) von einem Fußgänger = = 1 ßl.
2) von einem Reiter = = 2 „
3) von jedem ledigen Pferd, welches er bey ſich hat = = = 1 „

4) von jedem einſpännigen Fuhrwerk 2 ßl.
5) von einem jeden zweyſpännigen 4 „
6) von Wägen, welche mit zwey oder mehreren Pferden beſpannt ſind 4 „

IV. Außer dieſem Sperr-Gelde ſoll annoch an den Thorſchreiber für die Oeffnung des Thors der übliche eine Schilling erlegt, ſonſt aber nichts unter dem Namen eines Trink-Geldes, oder unter einem ſonſtigen Vorwande, an die Wache gegeben, dagegen

V. Der Wache das, was der Wache zu Schwerin vom Sperrgeld zugebilliget wird, gleichfalls verabreicht, und

VI. vor würcklicher Einführung dieſes Sperr-Geldes vorſtehendes Regulativ von der Stadt durch die Landes-Intelligenz- und Roſtockſchen Wochen-Blätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

§. 280.

In Rückſicht auf die von der Stadt gewünſchte Aufhebung der der Stadt nach dem Erb-Vertrag von 1573 §. da auch ſonſten und auſſerhalb eines Feldzuges ꝛc. obliegenden Rüſtwagen-Stellung wollen Ihro Herzogl. Durchl. dieſe Rüſtwagen-Stellung der Stadt für die Zukunft in Gnaden erlaſſen haben, zur Landesfolge aber bekennet ſich und bleibt die Stadt Roſtock mit ihren Mitſtänden nach wie vor, ſo verbunden, als bereit: nur wird, bey Regulirung der Lehn- oder Ritter-Pferde und der Landes-Folge, auch die Theilnehmung der Stadt Roſtock an der Landesfolge ihre gemeſſene Einrichtung bekommen, bis dahin aber es bey der Beſtimmung des Erb-Vertrags von 1573. §§. Alſo ſoll und will auch die Stadt Roſtock ꝛc.

Im

Im Fall aber Ihro Fürſtl. Gnaden zu Beſchützung ꝛc. ſein völliges Bewenden behalten.

§. 281.

I. Da die Stadt notoriſch ſich in einem großen Schuldenſtand befindet; ſo geben Ihro Herzogl. Durchl. nach erfolgter Zuſtimmung der Ritter- und Landſchaft gnädigſt nach,

Daß der mittelſt des Publicati d. d. Roſtock 30ten Iun. 1772 neben der Acciſe in Roſtock eingeführte Schoß annoch auf vierzig nach einander folgende Jahre, mithin vom 1ſten Jan. 1793 bis zum 31ten Decbr. 1833 fortdauern, dieſen Schoß während ſolcher 40 Jahre auch um den vierten Theil, jedoch nicht höher erhöhet, und ſowohl nach dem jetzigen, als um den 4ten Theil zu erhöhenden Tarif, auf den auſſerhalb Roſtock wohnhaften Mann erſtreckt werden könne.

II. Sowohl bey etwanigen künftigen Fällen, als auch nach Ablauf der vorhin beſtimmten 40 Jahre, wird die Stadt Roſtock zu noch längerer Fortdauer dieſes Schoſſes und deſſen etwaniger Erhöhung, unter Vorſtellung der die Fortdauer erfordernden Urſachen, wegen Erſtreckung dieſer Erlegniſſe auf den auſſerhalb Roſtock wohnhaften Mann die Bewilligung der Ritter- und Landſchaft nachſuchen und deren ausdrückliche Ertheilung zur weitern Befugniß allererſt erwarten, alſo ohne ſolche der Landesväterlichen Reſolution Ihro Herzogl. Durchl. wie ihr ſolche auf die Dauer des jetzigen Schuldenſtandes der Stadt bereits unterm 13ten May 1788 gnädigſt verſprochen worden

und

und jetzt ertheilet wird, oder in künftigen Fällen noch ertheilet werden mögte, nicht ſich gebrauchen, noch in Anwendung bringen.

§. 283.

Wann weiter die Stadt wegen

I. ebengedachten Gragetopshofes ſich dahin äuſſert:

Es gehöre dieſer Hof offenbar zum Roſtocker Stadt-Felde, er läge noch näher Stadtwerts als Sildemow, Sildemow aber mache nach dem 102ten §. des Erb-Vertrags von 1584 den Ort mit aus, wo das Stadt-Feld ſich endigen ſolle;

Und wenn die Stadt auch

II. wegen des Dalwitzen Hofes gleichfalls,

Daß er zum Stadt-Felde gehöre, behauptet, und von beregten beyden Höfen dieſes

daß ſie in dem 126ten §. des Landesvergleichs, gleich dem Herzoglichen Suaanſchen Amtsdorf Bockholdt, und dem Ribnitzſchen Kloſter-Guth Ehmkenhagen, irrthümlich unter den Roſtockſchen Diſtricts-Oertern mit aufgeführet worden,

anführet, und in Grundlegung dieſer factiſchen Umſtände bittet:

Es mögte der Stadt die von den beyden Güthern Gragetopshof und Dalwitzenhof jüngerer Zeit geforderte Contribution im Haupt- und Neben-Modo gnädigſt erlaſſen werden,

So erklären Ihro Herzogl. Durchl. Sich dahin: daß die erwähnte Contribution nemlich die Hufen-Steuer und die Steuer nach der Norm der Stadt für Gragetopshoff, wegen zwey Hufen eilf $\frac{16}{32}$ Schfl. und dem Hoſpital zum St. Georg, für Dalwitzenhof, wegen drey viertel Hufen fünf $\frac{9}{32}$ Schfl. in der Maaſſe nachgelaſſen ſeyn ſolle, daß die Hufen-

ſteuer

ſteuer mit Einſchluß des Supplements, oder nach dem Hufenſtand, welcher aus dem detaillirten Cataſter hervorgehen wird, um die einmal evincirte Hufen-Zahl des ganzen Roſtockſchen Diſtricts nicht zu verändern, zwar in den Land- und freywilligen Kaſten, und von dort mit der ganzen Contribution zur Renterey gebracht, von Jhro Herzogl. Durchl. aber resp. der Stadt und dem Hoſpital anderweitig wieder vergütet werden ſolle, damit in alle Wege die Ritter- und Landſchaft ſowohl wegen Einbringens der Contribution, als auch wegen der Landes-Anlagen von Gragetopshof und Dalwitzenhof nach wie vor interimiſtiſch im Beſitz bleibe.

Solche vorſtehende Verabredungen nun geloben beyde paciſcirende Theile feyerlichſt in ihrer ganzen Faſſung ſtets und in alle Wege feſte und unverbrüchlich zu halten und zu erfüllen. Des Endes entſagen ſie für ſich, ihre Gewaltgeber und Succeſſores in officio, allen dawider ihnen zu ſtatten kommenden Einreden und Rechtswohlthaten, inſonderheit der Uebereilung, des Irrthums, daß etwas anders niedergeſchrieben, als verabredet worden, der Verletzung, des geänderten Standes der Sachen, der Wiedereinſetzung in den vorigen Stand, ſammt der Rechts-Regel, nach welcher eine gemeine Verzicht nicht gilt, wo nicht eine beſondere vorhergegangen, alles getreulich ſonder Gefährde.

Zur Urkund deſſen iſt von dieſem in duplo ausgefertigten Jnſtrument, das eine Exemplar von den Herren Landräthen und Deputirten der Ritter- und Landſchaft zum Engern Ausſchuß und der zu dieſem Zweck beſtellten Committe Kraft des von der vorigjährigen Land-Tags-Verſammlung ihnen dazu zum Land-Tags-Protocoll gemachten ſpeciellen Auftrags unterſchrieben, und mit dem Ritter- und Landſchaftlichen

lichen Inſiegel beſtärket, das andere aber von Seiten der Stadt Roſtock regulativmäſſig unterzeichnet und ſowohl mit dem Stadt- als der vier Gewerke Siegel verſehen worden. So geſchehen Roſtock den 27ten Junii 1793.

Joachim Dieterich von Levetzow, als Landrath. (L. S.)

L. S. des löbl. E. A. von Ritter- u. Landſch.

Lev. Joach. Freyh. von Meerheimb, als Landrath. (L. S.)

Adam von Oldenburg, Deputirter der Ritterſchaft Mecklenb. Craiſes zum E. A. (L. S.)

Adolph Albert Wilhelm von Flotow, der Ritterſchaft Wendiſch. Craiſes Deput. zum E. A. (L. S.)

Carl v. Gentzkow der Ritterſch. Stargard. Kreiſes Deput. z. E. A. (L. S.)

Georg v. Preſsentin (L. S.)

Chriſt. Ludewig v. Warnſtaedt, (L. S.)

Iſaac Ioh. Loeſcher, der Städte Meckl. Craiſes Deput. zum E. A. (L. S.)

Ioach. Hein. Spalding, Dep. d. Städte Wend. Crayſes zum E. A. (L. S.)

Ant. Iac. Wulffleff, Deput. der Städte Starg. Creiſes zum E. A. (L. S.)

Fried. Wilh. Hartwig Dr. als Deput. der Städte des Meckl. Craiſes. (L. S.)

Fried. Bernh. Wulffleff, Deputirter der Städte des Wend. Craiſes. (L. S.)

Praecedens Copia concordat Originali, quod facta collatione teſtor. Roſtochii d. 8 Aug. 1793.
Iohann Chriſtian Theod. Stever. Ciuitatis Roſtochienſis Protonotarius. (L. S.)

---

N. XXV.

# N. XXV.

## Statuta der Stadt Parchim.

(§. 188.)

1.

Erſtlich ſoll für allen Dingen Niemand den Nahmen Gottes mit Fluchen, ſchweren Bey ſeinen heiligen Nahmen, wunden, Bey den, und Sacramenten mißbrauchen Beſondern ein jeglicher nach den Gebohten Gottes gegen ſeiner göttlichen Majeſtät und den Nechſten ſich Chriſtlich und redlich verhalten, die aber ſolches nicht thun, wird Gott richten, und E. E. Raht will die Kundbahren Uebertreter gebührlich zu beſtrafen wiſſen.

2.

Niemand ſoll am Feyer- oder Sonn-Tage, wenn Gottes Wort geprediget wird, weder Wein, Bier, noch Brandtwein ausſchenken, oder ſich in denen Krügen finden laßen, noch unter denn Predigten und Gottes-Dienſt ſich einigen Müßiggangs, Spielens und Dobbellierens gebrauchen, und zwar bey ernſter willkührlichen Straffe.

3.

Jedermann ſoll der Stadt beſtes, vermöge ſeiner Eyden und Pflichten, nach ſeinem Vermögen, ſuchen und fordern helfen, und ſich allerhand Rebellion Frevel und Muthwillens äußern und enthalten.

4.

Niemand ſoll Schimpf- oder unbeſcheidentlich reden von unſer gnädigſten Hohen Obrigkeit, Ihro Fürſtl.

Fürſtl. Durchl. Gemahlin und übrige Hohe Herrſchaft, Bürgermeiſter und Raht, E. Ehrwürdigen Ministerio ehrlichen Frauen und Jungfrauen.

5.

Der Stadt Thore, Mauern, Wälle und andere in Rechten befreyete Oerter ſoll niemand beſteigen noch beſteigen laßen, wer dawider handelt, ſoll gebührlich darum geſtrafet werden.

6.

Niemand ſoll bey harter Straffe der Stadt Seen, Teiche oder Graben befiſchen noch ſonſten bey Nacht-Zeiten ſich aus der Stadt machen, heimliche Fiſcherey zu üben und zu betreiben.

7.

Ein jeder Bürger ſoll haben rechte Scheffel, Ellen, Gewichte und Maaße, wer dawider handeln wird, ſoll nach Ermeßigung geſtrafet werden.

8.

Keinem Bürger denn es nicht gebühret, ſoll ohne Erlaubtniß E. E. Raths, Ober- oder Unter-Gewehr in der Stadt zu tragen erlaubet ſeyn, Er habe denn ein richterliches Ampt, ſey ein Stadt-Diener, oder auf der Wache beſtellt.

9.

Die Bürger ſollen Zeit der Noth, und wenn es Ihnen wird angeſaget, des Tages in den Thoren zu ſitzen, auch des Nachts die Wache beſtellen, oder an ihre Staat (jedoch nach Gelegenheit) eine genüghafte tüchtige Perſohn dahin verordnen.

10.

10.

Ein jeder Einwohner ſoll vom Hauſe 1 fl., vom halben Hauſe 12 ſchl. von einer wüſten Stäte dazu Acker 8 ſchl. und wenn ſelbige befriediget, 12 ſchl. von einer wüſten halben Haus-Stäte 6 ſchl. und wenn Sie befriediget 8 ſchl. Ein Büdener 6 ſchl. und für eine jede wüſte Buden-Stäte 4 ſchl. in den erſten vier Wochen für den heyl. Weynachten bey Vermeidung der Execution an Schoß zu geben und zu erlegen ſchuldig ſeyn.

11.

Die Handwerker in gemein, und jedes beſonders, ſollen Vermöge ihrer erlangten Rollen, ihrer Waaren, der Gebühr nach, unſträflich fertigen, feil haben und um einem billigen Pfenning verkaufen, damit ſich keiner mit Beſtande darüber zu beſchweren haben möge.

12.

Gaſt ſoll mit Gaſt nicht handeln, auch kein Bürger mit fremden Gelde nachtheilige Kaufmanſchaft treiben, bey Verluſt der Waaren und anderer wilkührliche Strafe.

13.

Wann Bürger zu begebenden Nothfall wegen der Stadt ausgeſannt, ſoll ein jeglicher bey ſeinem verordneten Hauptmann oder Führer bleiben wer da wieder handeln und darüber gefänglich genommen, ſich mit ſeinen eigenen Koſten, wieder frey zu machen ſchuldig ſeyn.

14.

Ein jeder Bürger ſoll für ſich, und neben Ihm ſein Geſinde fleißig Achtung haben auf ſein Feuer

und Licht zu ſehen auch kein Futter, oder andere ſchädliche Sachen in ſein Haus bringen. Wer dawieder handelt, ſoll nach der Beliebten publicirten Feuer=Ordnung geſtraffet werden.

15.

E. E. Rath geſtehet niemanden liegende Gründe, oder ſtehende Erbe in= oder außerhalb, der Stadt, ſie ſeyn Ihm dann ordentlicher weiſe vor dem Stadt=Buche verlaßen worden. Und weil darüber mit allem Ernſt gehalten werden ſoll, ſo werden 2 öffentliche Verlaſſungs=Tage hiemit angeordnet als am Montage nach Miſericordias Domini, und der Montag nach Dioniſi alsdann ein jeder, der währender Zeit liegende Gründe gekauffet, bey Verluſt derſelben die Verlaſſung vor dem Stadt=Buche zu ſuchen ſchuldig ſeyn ſoll.

16.

Es ſoll hinführo keine Pfand=verſchreibung gültig ſeyn, es ſey dann dieſelbe in dem öffentlichen Pfand=Buch verzeichnet.

17.

Es ſoll niemand ganze oder einzelne Stücken ſeiner Güther über den Werth gedoppelt verpfänden.

18.

Wer für dem Stadt=Buche ſich Pfände verſchreiben läßet, derſelbe ſoll allen andern Creditoribus, die ſonſten zu recht nicht privilegiret, praeferiret und vorgezogen werden.

19.

Wer unbewegliche Güther, es ſey Haus, Acker, Garten, Hopfen=Höfe, Wieſen und dergleichen verkauffen und verpfänden will, ſoll ſolche ſeinem

Mit=

Mit=Bürger in der Stadt erſtlich von der Cantzel oder ſonſten auf andere Wege gebührlich aufbieten, und das bey willkührlicher Straffe. Da aber keiner gefunden, welcher dergleichen Güter begehret, alsdann ſoll Er der obrigkeit den Kaufmann nahmkündig machen und vorſtellen, welche dann nach geſtalt der Sachen in die alienation willigen wird.

20.

Bey Verkaufung liegender Gründe hat ein Bluts=Freund, und wenn der zu kauffen kein belieben hätte, ein Nachbahr, und zwar ſo viel die außer der Stadt belegene Garten, Acker und Wieſen anbelanget, der Nachbahr, ſo Stadtwarts belegen für einen andern das nechſte Recht vorzu Ihm dann ein gantzes Jahr von Zeit des Verkaufs gelaßen werden ſoll.

21.

Es ſoll kein Bürger ſeinem Feld=Nachbahrn Acker oder Garten abpflügen oder abgraben, noch ſonſten ungewöhnliche Wege darüber machen, und ſo ſoll auch Niemand der Stadt Freyheiten ohne ſonderbahre Erlaubtnißen E. E. Raths beplancken, bebauen bezäunen und gebrauchen.

22.

Niemand ſoll ſich unterpfangen, weder Eichen, Büchen oder Tannen Holtz zu hauen, oder die weich-Höltzung außer Mohn=Wandel zu werben ſondern vielmehr daran ſeyn, wie von Jahren zu Jahren junge Pahten gepflanzet und auferzogen werden.

23.

Niemand ſoll andern zum verfange Getraÿde, Hopfen, Wolle, Holtz oder dergleichen entkauffen, noch deswegen für den Thören hinlaufen beſondern

ſolche und andere dergleichen Waaren zu öffentlichen Markte kommen laſſen.

24.

Wer von dem Nieder-Gerichte durch Urtheil, beſcheide oder ſonſten beſchweret wird, der ſoll davon entweder ſo fort ſtehenden Fußes oder nachhero innerhalb zehn Tagen vor einem Notario und Zeugen an E. E. Rath zu appelliren und darauf innerhalb 6 Wochen mittelſt Uebergebung des Libelli Appellationis und der acten erſter Inſtance zu introduciren ſchuldig ſeyn, oder nachgehends damit nicht gehöret beſondern ſeine Sache für deſert gehalten, und zur execution ad priorem Judicem remittiret werden.

25.

Es ſollen die Wittwer und Wittwen, ſo ſich wieder verheyrahten, und zur andern Ehe ſchreiten wollen, ehe Sie noch Verlobniß halten, vor den wayſen-Herrn zuforderſt ihren Kindern aus voriger Ehe einen gebührlichen Ausſpruch thun und ſolches richtig verzeichnen laſſen, damit ferner unnöthig Streiten und Rechten zwiſchen Stief-Eltern und Kindern oder deren Vormünder verhütet, E. E. Rath deshalber nicht weiter behelliget werde. wer dawieder handeln und es verabſäumen wird, ſoll wie mit E. E. Miniſterio ſchon verabredet, zur Trau nicht verſtattet, und mit anderen willkührlichen Straffen angeſehen werden.

26.

Wann das Ehebette beſchritten, ſo ſind die Gühter unter denen beyden Eheleuten gemein und iſt einer für den andern, auch nach deſſen Tode zu bezahlen ſchuldig.

27.

27.

Wann die Augenſcheinliche Erfahrung giebet, daß auch in den Haupt-Gaßen der Stadt große Zäune und Hecken-werke zur Unzier und großen Gefahr in Feuers-Nöhten, gemachet werden, ſo ſoll ſolches bey willkührlicher Straffe hiemit gänzlich verbohten, die aber ſolches bishero gethan, die Zäune wegzuräumen ſchuldig ſeyn.

28.

Främde Perſohnen, ſo alhier in der Stadt zu bleiben, gewilliget ſeyn, ſollen von der Bürgerſchaft, und alſo in die Aempter und Gilden nicht angenommen, noch denenſelben, der Stadt Freyheit und Gerechtigkeit zu gebrauchen, verſtattet werden, ehe und bevor Sie ein Virtel Jahr vorher das Bürger-Recht gewonnen, und ſich der Stadt mit Eiden und Pflicht verwandt gemacht.

29.

Endlich ſoll ein jeder unſer Bürger ſchuldig ſeyn dieſer Stadt-Ordnungen wegen verlöbniß, Hochzeiten, Kindtauffen, Kirchengängen, und begräbtniß, auch Holtz- und Feuer-Ordnung gehorſamſt zu geloben, und in gebührender ſchuldiger Obacht zu nehmen.

Dieſe ſind der Stadt Statuta und Ordnung, welche E. E. Rath nach Gelegenheit der Zeit zu verändern, oder andere neue hinzu zu thun ſich per expreſſem will reſerviret und vorbehalten haben. wornach ſich ein jeder Bürger zu richten, und die Sträffe die E. E. Rath nach Verwirkung und Sachen Gelegenheit, Vermöge Rechtens darauf anzuordnen hat, wird zu verhüten, und in Acht zu nehmen wiſſen.

---

# N. XXVI.

## Herzogs Guſtaph Adolf von Meckl. Güſtrow Reſcript an die Stadt Fürſtenberg wegen der Appellation nach Neubrandenburg.

(§. 194.)

Ehrſame liebe getreue. Demnach Wir auf euer unterthänigſtes Suchen die von Unſern in Gott ruhenden Herren Vorfahren, chriſtlichen Gedächtniß der Stadt Furſtenberg ertheilete Privilegia nicht allein gnädigſt confirmiret, beſondern auch mit der Freyheit Zweene jährlichen Vieh-Marckte gnädigſt vermehret, und aber in ermelten euren Privilegiis befunden, daß in ſchweren Fällen, da ihr euch des Rechtens nicht genugſahm kundig befindet, ihr alsdann bey dem Raht zu Neuenbrandenburg euch deßen zu erhohlen, und dahin fürs Recht gelangen zu laßen befugt ſeyn möchtet, welches jedoch wegen jetziger Conjuncturen und Veränderung der Zeiten Wir nunmehr nicht thunlich, ſondern daß die Rechts-Belehrung in ſolchen Fällen bey Unſer Fürſtl. Cantzley alhier allemal von euch geſuchet werde, dienſahmer befinden; Als wollen Wir euch hiemit gnädigſt anbefohlen haben, daß ihr in beſagten Fällen euch hinführo keines Rechtens bey der Stadt Neuenbrandenburg, ſondern bey Unſern Cantzlern und Råhten erhohlen, und deswegen einen ſchriftlichen Revers nach beykommender Notul (*) Uns ausſtellen ſollet, wiedrigenfalls und da ihr ſolchen Revers nicht forderlichſt einſchicken werdet, die euch ertheilete Freyheit und Begnadigung wegen

(*) ſ. die Anlage A.

wegen der beyden Jahrs-Rechnungs-Vieh-Marckten ungültig und von keiner Kraft ſeyn ſoll. Wornach ihr euch gehorſamſt zu richten. Datum Güſtrow den 14. October 1664.

An
Bürgermeiſter und Rath
zu Furſtenberg.

A.

## Revers.

Demnach der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr Herr Guſtaff Adolph Hertzog zu Mecklenburg ꝛc. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, auf unſer unterthänigſtes Anſuchen die von Sr. Fürſtl. Durchl. hochlöblichen Vorfahren habende Privilegia nicht allein gnädigſt confirmiret, beſonders uns auch mit Zween Vieh-Marckten jährlich privilegiret und begnadiget, und dabeneben gnädigſt begehret, daß in vorfallenden Fällen darin Wir des Rechtes etwa nicht genugſahm kundig wären, und Rechts-Belehrung bedürften, wir ſolche Rechts-Belehrung nicht von dem Raht zu Neubrandenburg, woſelbſt Wir ſonſten Kraft obangezogener Unſer Privilegium in zweifelhaften und ſchwehren Fällen des Rechtens uns belehren zu laßen befuget geweſen, ſondern allemahl von höchſt gedacht Ihrer Fürſtl. Durchl. Cantzler und Rähten einholen ſolten, weilen wegen Veränderung der Zeiten und gegenwärtigen Conjuncturen bey dem Raht zu NBrandenburg nunmehr ſolche Rechts-Belehrung nicht einzuholen wäre. Als haben Wir Bürgermeiſter und Raht und ſämtlichen Gemeinen, der Stadt Furſtenberg ſolche hohe Fürſtliche Gnade mit unterthänigſten Dancke angenommen, und Kraft dieſes ausgeſtelten reverſus verſprochen, daß Wir und Unſere Nachkom-

men hinführo in ſchweren und Zweifelhaften Fällen darin wir des Rechtes nicht genugſahm kundig ſeyn möchten uns nicht bey dem Raht zu Neubrandenburg ſondern bey Ihrer Fürſtl. Durchl. Cantzler und Rähten anmelden, und Rechtens belehren laßen wollen. Zu Uhrkund deſſen haben Wir dieſen Revers unter gemeiner Stadt Siegel ausgeſtellet und von Burgermeiſter und Raht auch einigen aus der Bürgerſchaft unterſchreiben laſſen. So geſchehen Furſtenberg.

# N. XXVII.

## Fundations-Brief der Stadt Alt-Strelitz vom Jahr 1349.

(§. 193.)

In Godes namen Amen. De Dynck de in der tyd tu ener ewyghent gheſtedeghet werden vppe dat de nichten vor gan met der tyd na den male dat de tyd vorghenklik is, ſo is des nod dat me ſe ſterke vnde veſte met breuen vnde met ingheſeghelen. Hyr von is id dat wy Otto vnde Ulrik van Godes Gnaden Greven tu Vorſtenberghe bekennen unde betughen openbare in Unſerem teghenwardighen breue, dat Wy ſtrelitz hebben tu ſtatrecht ghelegt vn hebben unſen lyuen borgheren der bynnene ghegheven vnde gheuen in deßeme teghenwordighen breue brandenborghßces Rechts ewyhleken tu brukende wan em en recht entfehlet dat ſcolen ſe halen unde ſöken tu nyen Brandeborgh dat by olden ſtargard lycht.

Och

Och gheuen wy vnſen ratmannen bynnen ſtreliz macht tu dunde vnnde tu latende an ghyldene vn an werken alſo ſic en brandeborghs recht tu wyſet. Vortmer bekennen wy dat wy met beradene mute unde met gueter volbort unſer eruen hebben ghelaten unde laten in deßeme teghenwardighen Breve unſen vorghenannten Borghern tu ſtrelitz alle den Acker de bynnen der Pare licht ewychleken tu beſittende, alſoh dan wys dat wy vnns vn unſen eruen de tegende Garue darupp beholden: Sunder den Acker de de voghelſank het de oc bynnen der Pare lycht, den beholde wy uns vn unſen Eruen darbutune: och late wy em dreyer Dorp veltmarken de vmme ſtreliz lighen alſo de veltmarke tu Domiuche un de veltmarke tu Buriſtorpe und de veltmarke tu Cabelbroke ene yſleke veltmarke mit drüttich Houen ewyhleken tu beſittende alſo denn wys dat ſe vns van der houe ſcolen gheuen veſteynde haluen ſcilling tu Pacht ane teghende. Och lighen dar vyrteyn ſanthouen buten der Pare de von yrſter beſittunge tu ſtrelitz hebben tu ghelegen dar wy Greue Ulrik met vnſen eruen beſundergbe dat vyrden- dyl an hebben, de late wy oc vnſen borgheren tu ſtreliz alſo dat ſe vns vn vnſen erveu von der Houe ſcolen gheuen veſteynde haluen ſcilling tu Pacht ane teghende. Deſülven vyrteynn houen ſcolen ſe och ewyhleken beſitten alſo dat vorſchreuenn is. Vortmer gheuen wy unſen ratmannen tu ſtrelitz macht tu dunde unde tu latende an den holten tu Domiuch vnde tu cabelbrocke wat ſe darinnen panden dat ſcolen ſe keren tu der ſtadt not. weret dat ſe dar gomehmen von unrechten walde dat ſcole wy unde unſe eruen em helpen keren. Dat alle deſſen vorſcreuen Dynk von uns unde unſen erfleken nauolgheren ewyhleken ghe- holden werden unde unghebrokenn bliuen So hebbe wy deſſe teghenwärtigen Bref laten ſterken met der

Warninge unſer groten Ingheſeghele. Tůghe deſſen Dynk ſint her Albrecht Wasborch unt Her tzabel Romet unt her Albrecht von Piccatel Riddern Peter Lubbyn un tzabel Bere un henning von Piccatel, engeleke von Dewytz un Otto von Carin Knapen vn vel mer ander guder lůde de trowůrdig ſyn. Deſſe Brif is ghegheuen vn gheſcreuen na Godes bort Drůtteyn hundert iar in dem neghen vnde vyrtheghſten Jare in ſunte Barberen Daghe der hilghen Jungvrowen.

## Anmerkung.

Dieſe Abſchrift habe ich ſelbſt von dem, in der Magiſtrats-Regiſtratur zu Altſtrelitz befindlichen, Original genommen; letztres iſt mit altdeutſchen Buchſtaben auf důnnem Pergament geſchrieben und mit einem hångenden Siegel verſehen, welches von weißem Wachs 4 Zoll hoch, 3 breit und 1½ dick iſt; auf demſelben befindet ſich ein geharniſchter Reuter zu Pferde mit einem Schilde, deſſen Inhalt aber eben ſo wenig mehr kenntlich iſt, als dasjenige, was der Reuter in der rechten Hand hålt. Dies Siegel iſt ohne Kapſel und hångt an einer Schnur von hellgrůner und hellrother Seide; die Umſchrift des Siegels iſt nicht mehr leſerlich.

N. XXVIII.

# N. XXVIII.[a]

## Privilegium der Stadt Fürſtenberg von 1611.

Von Gottes gnaden Wir Adolv Friedrich Hertzogk zue Meckelnburgk Fürſt zue Wenden, Graff zue Schwerin, der Lande Roſtogk vnd Stargardt Herr bekennen vnd Thun kund hiemit offentlich für vns vnſere Erben vnd Nachkommende Hertzogen zu Meckelnburgk Nach dem die Erſame vnſere liebe getrewen Burgermeiſtere, Rathmanne vnd gantze gemeine, vnſers Stätleins Furſtenbergk, nach des Hochgebornen Furſten, Hern Johanſen Hertzogen zu Meckelnburgk, Furſten zu Wenden Graffen zu Schwerin, Der Lande Roſtogk vnnd Stargardt Herrn ꝛc. Vnſers gnedigen vielgliebten Herrn Vatern, Chriſtmilter hochſehliger gedechtnuß Töedlichen abgang, Vnnß als Ihren rechtlichen Naturlichen Landesfurſten vnnd Erbherrn, durch Ihre Abgeordente, dero von Denn weiland auch hochgebornen Furſten, herrn Johans Albrechten, vnnd hern Carole, gebruedern hertzogen zu Meckelnburgk, Furſten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Roſtogk vnnd Stargardt Herrn ꝛc. Vnſern Hochgeehrten Großherrn Vatern vnnd Vettern löblichen Chriſtſeligen andenckens, vber erwentes Stättlein Furſtenbergk, erlangte privilegia, frey vnnd gerechtigkeiten, anfangs ſub dato Schwerin den Achtzehenden Monats tagk July, Nach Chriſtj vnſers Heilands geburt, im Funffzehenhundert vnnd im Acht vnnd Sechtzigſten Ihare, vnnd Letztmals am dato Güſtrow, denn Sechſten Monats tagk Octo-

Octobris Anno. Der weiniger Sechshundert vnnd Vier in Originali vntertheniq furzeigen laßen vnnd Darnebenſt vmb gnedige Confirmation derſelben gehorſames vnterthenigen fleiß gebeten, Daß wir auf Ihre vnterthenige bitt in Anſehung Ihres vnterthenigen gehorſambs vnnd der getrewen Dienſte Die ſie vnſern Loblichen Vorfahren ie vnnd alle wege geleiſtet, auch hinfuro vnnß, vnſern Erben vnd Nachkommen, thun ſollen, konnen vnnd muegen, genanten Burgermeiſtern, Rahtmannen gemeinheit vnnd einwohnern Vnſers Stättleins Furſtenbergk alle Ihre priuilegia Frey- vnnd gerechtigkeiten ſambt vnnd ſonders wie Ihnen Dieſelben von vnſern loblichen Vorfahren Denn Hertzogen zu Meeckelnburgk ꝛc. verſchrieben vorſtattet vnnd vergunſtiget, vnnd ſie bißhero beſeßen, genoßen vnd gebraucht, vnnd itzo noch einhaben vnnd gebrauchen, nicht allein Confirmieret beſtetiget, ſondern ferner auch Ihrer vntertenigen bitt wegen Der von Ihnen angezogener motiuen vnnd Vrſachen ſo weit in gnaden geruhet, Daß Sie inß Künfftigk von einem ieden tagelohner, Der Kein handtwergk gelernet, Sechs gulden, von einem Jeden Handwerker vnd vormuegenden beguterten Man Aber, Achte gulden Vnſer Meekelnburgiſcher wehrung, den gulden zu vier vnnd zwantzigk ſchillingen gerechnet, fur das Burger Recht, wann Er daßelbe gewinnen will, fodern vnnd nehmen, vnnd zu deß Stätleins nutz vnnd frommen gebrauchen vnnd vorwenden ſollen vnnd muegen, ohn Mennigliche anſpruch vnd behinderung, Confirmieren beſtetigen vnnd bekrefftigen Obberurte priuilegia gewohnheiten, freiheiten vnnd gerechtigkeiten hiemit vnnd in Krafft dieß brieffs wißentlich, fur vnß vnſere Erben vnnd Nachkommen, Zu Vrkund haben wir dieſen vnſern Confirmation brieff, mit vnſerm Furſtlichem anhangendem

gendem Secret befeſtiget, vnd mit eigener handt vnterſchrieben, der geben iſt Auff vnſerm hauſe Strelitz, denn Zwolfften Monats tagk December. Nach Chriſti vnſers einigen Erlöſers und Sehligmachers geburth im Eintauſend, Sechshundert vnnd Eilfften Jahre ꝛc.

Adolph Friedrich, H. z. M. mppria.

Auf der Rückſeite ſtehet Confirmations privilegium der Stadt Fürſtenberg 1611.

---

## N. XXVIII.[b]

## Privilegium der Stadt Fürſtenberg von 1664.

Von Gottes gnaden Wir Guſtaff Adolph Hertzog zu Mecklenburgk Fürſt zu Wenden, Schwerin, vnd Ratzeburg auch Graff zu Schwerin, der Lande Roſtock, vnd Stargardt Herr ꝛc. Thun kundt vnd Bekennen offentlich mit dieſem Vnſern Brieff für Vns Vnſere Erben vnd nachkommen, Wasgeſtaldt vns die Erſahme, vnſere Liebe getreuwe, Burgermeiſter undt Raht vnſer Stadt Furſtenbergk, vnterthenigſt zu vernehmen geben, das Anno 1568. von vnſerm in Gott ruhenden Vorfahren, dem Weylandt Hochgebohrnen Furſten, herrn Johan Albrechten, Hertzogen zu Mecklenburgk, Furſten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargardt herrn ꝛc. Vnſerm hochgeehrten ————, ermelter vnſer Stadt Fürſtenbergk, nachfolgende Privilegia Freyheiten

ten und Gerechtigkeiten in gnaden ertheilet, welche von Worten zu Worten alſo Lauten: Von Gottes gnaden Wir Johans Albrecht, Hertzog zu Mecklenburgk, Furſt zu Wenden, Graffe zu Schwerin, der Lande Roſtock vndt Stargardt herre ꝛc. Bekennen vndt thun kundt offentlich mit dieſem vnſerm brieff, für vns vnſere Erben vnd nachkommen, das vns vnſere Einwohner vnd liebe getreuen die gantze Gemeine vnd Burgerſchafft, vnſer Stadt Furſtenberg, mit dehmutiger vntertheniger bitte, Ihnen Stadtrecht, Richter, vnd Raht zugeben, vnd ſie damit gnädiglich zu privilegiren, erſucht und angelanget haben, welcher Ihrer vnterthenigen Bitte, Wir auß ſondern gnaden zu auffnehmen und wollfahrt gedachter vnſerer Stadt, vd zu Pflanzung, aufferbauung vnd erhaltung gutes burgerlichen weſens vndt wandels vnter Ihnen gehör vnd ſtaht gegeben, vnd ſie mit nachfolgenden Privilegien, Rechten, vnd Gerechtigkeiten, Fürſtl. vnd mildiglich begnadet haben, Dagegen vnd zur danckbahrlichen erkendtnus ſolcher erzeigten wollthat der Jetzige Raht vnd gemeine Burgerſchaft daſelbſt vor ſich und Ihre nachkommen, Vns vnd Vnſern Erben vnd nachkommenden alle Jahr viertzigk Gülden guter gangkbahrer Müntze zur Ohrböer auff Martinj geben und entrichten ſollen und wollen, doch wan bemelte vnſere Stadt Furſtenbergk an beßerung und größe zunehmen würde, alsdan wollen Wir vns vnſern Erben den Hertzogen zu Mecklenburgk, ſolche Ohrböer Ihnen zu erhöhen, hiemit für behalten haben, Sie ſollen auch nichts deſto weniger wie zuuor ſchuldig, vnd Pflichtig ſein, Vns zu der Alten und Neuen Mühlen die Dienſte vnd was ſie ſonſten anders mehr bisher gethann, nochmahlen vnweigerlich zu thun. Wan Wir auch mit den Vnſern zu Furſtenberg ſein, vnd dauon abziehen

ziehen würden, ſollen ſie vns zur notturft wagen verſchaffen, Sonderlich aber weil wir die gelegenheit getroffen, das von vnſerm Ziegelwerck auff der Havell alle Maur Steine geführt, vndt Sie mit ſolcher Stein, Korn, vnd Bretter fuhre verſchoenet werden, Sollen ſie dargegen, wan Wir oder die Vnſern In vnſerm Ambt Furſtenbergk Jagen würden, die Tücher, und Netze zuführen verpflichtet ſein, Gleichergeſtaldt ſollen Sie vns auch einen Fuesboten, wan Wir oder Vnßre Ambtleute zu Fürſtenberg den begehren ausmachen, doch ſoll derſelbige nicht weiter als zwo Meilweges allezeit zu lauffen ſchuldig ſein. Darfür und dargegen auch in anſehung Ihrer vnterthenigen bitte vnd getreuen dienſte, die Sie vns bißher gethann, vnd hinfürter als die gehorſahmen getreuen Vnterthaenen deſto williger und fleißiger thuen ſollen und wollen, haben wir bemelten Einwohnern vnſer Stadt Furſtenbergk bewilliget zugelaßen, und nachgegeben, wie wir ſolches auch hiermit in Kraft dies brieffes wißentlich thun, das ſie hinfür zu allen Zeiten NeuBrandenburgiſch Recht gebrauchen, auch darzu Richter vnd Raht ſetzen und erwehlen mügen, vnd da es ſich begebe, das berürte Raht, Burgere vnd Inwohnere, in genandter vnſer Stadt Furſtenbergk irgends in fürfallenden fällen des rechtens ſich nicht genugſahmb kündig befunden, das ſie ſich ſolches bey dem Raht daſelbſt zu Neuenbrandenburgk erholen, und dahin fürs recht gelangen laſſen ſollen, Es ſoll auch der Stadt Voigt die Brüche einnehmen undt dem Gerichte vnd Raht zu Furſtenberg, alle wege den Funfften Pfenningk davon zuſtellen, doch das ſie ſolche und dergleichen zufälle, wie ſolches zum theil nachfolgents hierin berüret wirdt, ferner Vnuerrückt in der Stadt nutz und beſtes, zu beßerung vnd vnterhaltung der Thor,

Mauren,

Mauren, Weichhäuſern, Brücken, vnd anders anwenden, Das übrige von Brüchen, ſoll vns vom Stadt Voigete überandtwordtet werden, Sie ſollen auch ein ehrlich Siegel, zu vnſer Stadt nutz, vnd wollfahrt, nach dem Alten Stadt Siegel machen laßen, Ein ieglicher auch der ſich Alda zuſetzen, vnd die Burgerſchafft anzunehmen willens, wo der des Vermügens iſt, ſoll Acht groſchen, damit er die Bürgerſchafft gewinne (welch Geldt alles wie obgemelt In der Stadt beſtes ſoll gewandt werden) geben, da aber einer des Vnvermügens wehre derſelbe ſoll nichts weinigers vmbſonſt eingeſchrieben, vnd zu einem Bürger auffgenommen werden, Doch ſoll ein ieder ſeiner Geburt brieffe vnd ankunft darzuthun vnd ſich in dem allem Vnſer publicirten Landt Policeyordnung gemeeß zuuerhalten wißen, vnd was ſonſten daneben auffgeleget, vnd die Burgere zuthun Pflichtig ſeind, oder bewilligen vnd thun würden, ſolches alles auch in allermaßen an ſich nehmen vnd vnweigerlich Leiſten. Wir begnaden vnd befreyen ſie auch mit allen Ihren Aeckern, Wiſchen, Gartten, Greſungen, ſcheiden vnd Viehetrifften (doch Vns vnd einem ieden ſeinem Rechten ohne ſchaden) wie ein ieder ſolchs in ſeiner gewehr, beſitz, und gebrauch hat, das ſie dieſelben ohn einige hurepacht oder zehenden von dem Korn, gantz frey gebrauchen (ohne allein das die vierzigk Gülden Ohrböer allewege zü rechter Zeit erleget werden) vnd Ihnen darauff an angezeigten Ihren güetern vnd gerechtigkeit von niemands eintrach vnd verhinderung geſchehen ſoll, Ausgenommen was zu vnſerm hauſe Furſtenbergk an Acker, Wiſchen, Gardten, vnd anderer gerechtigkeit der dienſte halben, wie vorgemeldet gehörig vnd dazu gelegen iſt, Sie ſollen auch mit vnſers Voigtes Vorwißen vnd willen auff die Neuen ſtücken vnd im

Vogkhorn,

Bogkhorn, bis an des Abts zur Himmelpfordte Grenƶen, Bauw- und Feurholƶ (dafern Wir deßen zu benötigten Bauw- und Feurung bey vnſerm Ambte Furſtenbergk nicht ſelbſt benötiget) nach zimblicher notturfft frey haben. Desgleichen auch das dröge lager holƶ im gehege, doch bey vermeidung vnſer ernſten ſtraffe und Vngnade, das ſie dadurch den grünen Eichen, Büchen, vnd Dannenhölƶern, auch den großen Sageblöcken allenthalben keinen ſchaden zufügen, Es ſoll Ihnen auch in denſelben holƶungen, die Maſt für Ihre eigene erzogene Schweine nottürfftig gegönnet vnd geſtattet werden, doch das ein ieder zuuor vnſern Voigt darumb erſuche, vnd mit deßelbey wißen willen vnd verlaubnus geſchehe, damit es vnſern Schweinen vnſchädlich, Sie mugen auch das Rohr auff der Menaw vnd der Engenhaffell, wie ſie von Alters im Gebrauch gehabt, gewinnen, vnd einſamblen, vnd zu der Stadt Nuƶ vnd beſtes wenden. Es ſollen ſich aber vnſere Vnterthanen zu Furſtenberg, nicht allein aller Jagt genƶlich enthalten, ſondern auch niemands von den Ihren Zuſchießen oder Kuhren, oder ſonſten einigerley weiſe nach hirſchen, Schweinen, Rehen, haſen, oder anderm Wildwerck zu trachten geſtatten, bey vermeidung vnſer ſtraffe vnd Vngnad, Vnd nachdem Wir befunden, das von wegen der Strohdacher in Kurƶen Jahren in vnſerm Furſtenthumb viel Brandſchaden ſich zugetragen, vnd wir denſelben hinfuro vorzukommen von Ambts wegen ſchuldig vnd endſchloßen, Demnach ſollen vnſere Vnterthaenen daran ſein, damit ſie Ihre heuſer mit Ziegel behengen, vnd ſich dardurch für fernern ſchaden verwahren mügen, darzu Wir Ihnen albereit ein Vorteihl an Ziegel vndt Kalk mit gnaden haben wiederfahren laßen. Wir haben Ihnen auch zu mehrerm auffnehmen ge-

deyen vndt wollfahrt, darmit Wir ſie gerne gefordert ſehen, aus Fürſtl. Obrigkeit bewilliget vndt nachgegeben, daß ſie alle Jahr Zwey Jahrmarckte, Als den einen auff Marien gebuhrt, den andern auff den Montag nach aller heyligen tag halten mögen, vnd das Städt vndt Wachgeldt ſo auff den Marckten iederzeit felt ſollen ſie in der Stadt nutz vnd beſtes zu Vnterhaltung und beßerung der Stadt Thore, Mauren, Weichhäuſern, Brügken, und anderer nohtturfft, behalten vnd anlegen, So auch einer von den Burgern mit ſeiner Wahr in einen andern Marck ziehen wirdt, ſoll vnſers Zolls daſelbſt befreiet ſein, Vnd letzlich ſo offt ſie iemandt auff allen Ihren befreyhungen vndt öhrtern ſo Ihnen zuſtendig, vnd hierin ausgedrückt Pfanden, daßelb Pfandtgeld ſoll neben dem andern allein zu der Stadt beſtes wiederumb gewandt vnd gebraucht werden, Solches alles vndt iedes inſonderheit ſteht, feſt, vnd vnverbrüchlich zu halten, bekennen wir Johans Albrecht hertzog zu Mecklenburgk, fur Vns Vnſere Erben vnd nachkommen mit dieſem Brieffe wißendtlich, den Wir auch zu mehrer Vhrkundt mit Vnſerm anhangenden Siegel bekräfftigen laßen, hierauff haben gemelte Burgermeiſtere RahtManne vnd Einwohnere Vnſer Stadt Furſtenbergk wiederumb nach alter Lands Veblichen gewohnheit zu Gott vnd dem heyligen Evangelio geſchworen, Vns Vnſern Erben vnd den Ambtleuten bey Ihnen allewege getreuw holdt vndt gehorſahm zu ſein, vnſer beſtes und frommen Zuſuchen vnd vnſern ſchaden vnd nachteihl ſo viel Ihnen muglich treulich zuuorkommen anzuzeigen vnd abzuwenden, Gegeben vndt geſchrieben zu Schwerin, den Achtzehenden Monatstag July, Nach Chriſti Vnſers heylandts gebuhrt Im Funffzehen hundert vnd Im Acht Sechszigſten Jahr ꝛc. Vnd vns darauff

vnter=

vnterthenigſt angelanget Wir geruheten Ihnen ſo gnädigſt zu erſcheinen vndt als jetzo Regierender Landes Furſt vorgeſetzte Ihre Privilegia nicht allein gnädigſt zu confirmiren, vnd zubeſtetigen, beſondern auch zu der Stadt deſto beßerm auffnehmen die Ihnen von vnſerm herrn Vorfahren gnädig concedirte Jehrliche Zwey Krahm Marckte ieden mit einem viehmarckt zu vormehren vnd zu verbeßern. Als Wir dan vorbeſagter Vnſer Stadt Fürſtenberg auffnahm vnd wollfahrt in allewege gern befordern, So haben Wir ſolchem vnterthenigſten ſuchen gnädigſt ſtaht gethaen, vndt nicht allein die Geſuchte Confirmation Ihrer Privilegien gnedigſt ertheilen, beſondern auch Burgermeiſtern Raht vndt gantze Burgerſchafft mit zweyen Jehrlichen Viehmarckten, gnädigſt begnadigen wollen, Geſtaldt Wir dan Crafft dieſes Thun wißendtlich vnd wolbedachtſamb, vndt vorgeſetzte Privilegia allen Ihren Articuln inhalt, meinungen vnd begriff auß Landes Furſtl. macht vndt hocheit für Vns Vnſere Erben vndt nachkommen, gnädigſt ernewen, Confirmiren, vnd beſtetigen, Ihnen auch die Geſuchte Zwey Viehmarckte Jährlich auß gnaden Concediren, vnd verwilligen, dergeſtaldt und alſo, das zu gleich an den tagen da Krahm-Marckte gehalten werden, alß auff den dingſtagk nach Mariæ gebuhrt, vnd den dingſtag nach aller heyligen alle Jahr zugleich auch Viehmarckte mögen gehalten werden, Wobey wir Burgermeiſter Raht, vnd ſambtliche Burgerſchafft vnſer Stadt Furſtenberg Furſtlich ſchutzen, Schirmen, und handhaben wollen, iedoch vns vnſern Erben vnd nachkommen an vnſer Landes Furſtl. hoch- vnd Obrigkeit, auch allen andern zuſtehenden vnd gebührenden gerechtigkeiten, vnd ſonſten iedermänniglichen an ſeinem Rechte vnſchädtlich. Vhrkundtlich haben Wir dieſes eigenhändig vnterſchrieben, vndt mit

 Vnſerm

Vnſerm Furſtlichen Secret beſtetiget, So Geſchehen in Vnſer Reſidentz Guſtrow am 5. Octobris, Nach Chriſti Vnſers Erlöſers gebuhrt, im Eintauſend Sechshundert vnd Vier vnd Sechszigſten Jahre.

Guſtaff Adolph H. z. M.

An dieſem Privilegio hängt mittelſt einer geflochtenen ſeidenen Schnur ein in einer hölzernen Capſel befindliches in rothem Wachs gedrucktes Fürſtl. Mecklenb. Innſiegel mit der Umſchrift: Dei Gratia Guſtavus Adolphus Dux Megapolitanus.

---

# N. XXIX.

## Wismarſche Statuta oder Bürger-Sprache.

(§. 199.)

---

Der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit zu ehren, zu Erhaltung unſer wahren chriſtlichen Religion, auch beſtändiger Einigkeit, vffnehmen, vndt Wollfährt dieſer guten Statt, hat Ein Ehrbar Rath mit Beliebung des bürgerlichen Ausſchoſſes auch folgents der gantzen Erbgeſeſſenen Bürgerſchaft, nach gegenwärtiger Zeit Gelegenheit, etzliche Articul Receſſes Weiſe verfaſſen laſſen, welche nach reifſahmer Erwegung ſo woll von gedachtem Ehrbaren Rath, alß auch dem Ausſchoß und Erbgeſeſſenen Bürgerſchaft in dato 11. Mai 1610 vor Statuten, Bürgerſprach, und Stadt Recht zu halten ſein angenommen und bewilliget worden, immaaßen wie folget:

Art.

Articulus 1.

Alle die in der Stadt wohnen, und ſich weſentlich verhalten wollen, ſollen Sich Chriſtlicher Lehre und Lebens befleiſſigen, alles Fluchens und Schwerens, Gotteslåſterens enthalten, bey ernſter Strafe des Raths.

2.

Niemand ſoll am Sonntage oder Feyertagen und der Predigten und Verreichung des heiligen Abendmahls, Gåſte ſetzen, Branntwein, Bier oder andere Getrånke zu trinken, es ſey in Håuſern Apotheken, Wein- oder BierKellern, bey Strafe 8 ßl. lůbiſch, welche der Wirth, fůr jeden Gaſt geben ſoll.

3.

Niemand ſoll Sacramentſchånder, Wiedertåufer, RottenGeiſter, Mórder, Diebe, Tatern oder Zigeuner, Austreter, oder andere verdåchtige Perſonen wiſſendlich hauſen, hegen und aufhalten, bey ernſtlicher Strafe des Raths.

4.

Niemand ſoll die Kirchhófe verunreinigen, bey Strafe des Hals-Eiſens, alſo auch einjeder ſein Vieh davon abhalten, bey vnnachlåßiger Pfåndung deſſelben.

5.

Kein Vater oder Mutter ſoll ſein Kind über drey Tage ungetauft liegen laſſen, bey Strafe eines Thalers, welcher der PfarrKirchen, darinn das Kind getauft wird, entrichtet werden ſoll.

6.

Einjeder Bürger und Einwohner, der allhie in der Stadt freyhet, ſoll ſeine Braut in der Stadt, durch einen der Stadt-Prediger ſich vertrauen laſſen, und allhie ſeine Hochzeit in der Stadt halten, bey Strafe Funfzig Gülden, oder in Mangel des Geldes, bey Strafe der Verweiſung.

7.

Geſellen, Frauen, und Jungfrauen, ſollen ſich ohne Vorwiſſen und Bewilligung ihrer Eltern oder Vormünder, weder in, noch aus der Stadt ehelich verloben, bey willkührlicher Strafe des Raths.

8.

Niemand ſoll ſich der Stadt Freyheit unterwinden, in- noch aus der Stadt, bey Leib und Guth.

9.

Niemand ſoll ſich unternehmen, an der Stadt Dämmen oder Bey-Wegen, Lehm oder Sand zu graben, bey Strafe zehen Mark lüb., oder in Mangel des Gelds, der Gefängniß.

10.

Niemand ſoll einigen Mißralth oder Miſt-Hauffen, an den Kirchhöfen, oder andern freyen Plätzen, in der Stadt liegende haben, vielweniger den Miſt an die Stadt-Mauern bringen, und anſchlagen, ſondern denſelben alſobald vor die Thöre, an die gewöhnliche Oerter führen laſſen, bey Strafe zwanzig Gülden.

11.

Niemand ſoll einen eigenen Hirten halten, auf der Stadt-Freyheit und Weide, ſondern es ſoll ein-

jeder

jeder ſein Viehe vor den gemeinen Hirten jagen, bey Pfändung des Viehes, davon jeder Haupt, mit 4 ßl. lüb. ſoll gelöſet werden.

12.

Einjeder ſoll ſeinen Steinweg auf der Gaſſen machen, und wenn er zerbrochen iſt, beſſern laſſen. Alſo auch die an der friſchen Grube wohnen, ſollen dieſelbige einjeder für ſeiner Thüre aufſetzen laſſen, und in weſentlichem Gebäu erhalten: ſonſt will es ein Rath, (Jedoch nach geſchehener Verwarnung) thun laſſen, und die Unkoſten, zweyfachtig anpfanden, von deme, ſo ſolches zu beſſern gehöret, laſſen holen.

13.

Niemand ſoll für ſeinen Garten oder Acker, einen neuen Graben machen, oder ſonſt Erde aufwerfen, der Freyheit und gemeinen Weyde zu nahe, ohne Vorwiſſen und Beſichtigung der Cammerherren, bey Strafe des Einwerfen, und zehen Gülden.

14.

Einjeder ſo in Häuſern, ſo zu Lahte geſchrieben ſtehen, wohnet, ſoll mit ſeinem Harniſch, wie auch insgemein Alle, ſo in der Stadt wohnen, mit ihrer Obern- und Unter Wehre gerüſtet und fertig ſeyn, wenn ihnen zugeſagt wird, es ſey bey Tage oder Nacht, bey Verluſt der Stadt Wohnungen.

15.

Mit den Bettlern, Armen und Nothdürftigen Leuten, ſoll es dermaaßen, wie die publicirte Bettlers Ordnung vermag, gehalten werden.

16.

Einjedes Teſtament, welches auf Erlaubniß des worthaltenden Herrn Bürgermeiſters, durch einen unſer Secretarien verfertigt, und durch zween Raths-Perſonen auf unſer Cämmerey überantwortet worden iſt, ſoll nach Ausgang der vier Wochen, von des teſtatores Abſterben anzurechnen, auf vorgehende Citirung der Erben, eröffnet, abgeleſen; und wofern keine öffentliche Nullität darinn befunden, ohne alle Weitläuftigkeit, vom Erb. Rath confirmirt und beſtättiget werden.

17.

Alle Vormachnüſſen und Gaben, ſo einer in ſeinen Teſtament, von ſeinem wohl gewonnenen Guthe, zu der Stadt Hauen, zu Stegen und Wegen, zu Kirchen und Schulen, den Predigern, Schulmeiſtern und Schulgeſellen, zu armen Häuſern, zu Verbeſſerung und Erhaltung der Stadt-Gebäuden, zu Wällen und Mauern, zu Ausſteurung armer Mägde ꝛc., oder andern milden Sachen, verordnet, ſollen innerhalb 14 Tagen, nach Eröffnung der Teſtamenten, bey doppelter Erlegung entrichtet, oder denjenigen, ſo vorgeſetztermaaßen, in Teſtamenten etwas gegeben worden, auf ihr Anſuchen, ohne einig Rechtsgang und Diſputiren, durch unſere Verordnete An- und eingewieſen werden, unangeſehen, ob das Teſtament beſtätigt wird oder nicht.

18.

Stirbt ein unverehlichter Bürger oder Bürgerinn ohne Teſtament, ſo ſollen des Verſtorbenen Güther, auf Erfordern der Erben oder Gläubigern, alſobald durch einen des Raths Secretarien verſiegelt, und folgends den Erben, Gläubigern und Bürgen zum Beſten beſchrieben werden.

19.

19.

Stirbt ein Bürger oder Bürgerinn ohne Leibes Erben, und lieſſe fremde, oder Bürger und fremde zugleich, zu Erben nach; ſo gehöret der Cämmerey von alle demjenigen, das den fremden aus des verſtorbenen Güthern zukommt, der zehende Pfenning, welcher bey Verluſt des Erbtheils, ſo den fremden gebühret, der Cämmerey ſoll entrichtet werden, ehe das Guth aus der Stadt gebracht wird.

20.

Niemand ſoll ſich um jeniger Erbgerechtigkeit, oder ander Zuſprach willen, ohne ausdrückliche Erlaubniß des Raths, oder gerichtlicher Einweiſung, zum andern einſetzen, in ein Haus, Hof, Acker oder Guth, ſondern ſich an Rechte, genügen laſſen, und die Zuſprach, ſo er wider den Beſitzer, oder an dem Guthe zu haben, vermeynet, mit Recht fodern, bey Strafe der Entſetzung, und Funfzig Mark lüb. ꝛc.

21.

Und wer dann Erbſchichtung zu thuende ſchuldig, er ſey Manns- oder Frauens-Perſon, ſoll innerhalb vier Wochen, wenn die Frau ſich zuvor mit Vormündern verſehen, ein rechtmäßiges Inventarium aller Erbgüther, durch einen allhie geſeſſenen Notarium verfertigen laſſen, und nach Ausgange derſelbigen vier Wochen, dem rechten und nächſten Erben, ohne weitläuftigen Rechtsgang, Erbſchichtung thun, bey der Strafe der Einweiſung in die Erbgüther, und folgends auf beharrlichen Ungehorſam, bey Verluſt der Erbgerechtigkeit, und gänzlicher Entſetzung aus den Güthern.

22.

Wer Erbguth fordert, ſoll ſeine Geburt allhie fürm Rathe zeugen, mit glaubwürdigen Zeugen, oder brieflichen Kundſchaften, und wahr machen, daß er der Nächſte zur Erbſchaft ſey.

23.

Kein beerbter Wittwer, oder Wittwe, ſoll ſich wiederum befreyen, er oder ſie habe denn zuvor den Kindern voriger Ehe, Vormünder gekohren, und denſelben von des verſtorbenen Ehegatten Güther, Erbſchichtung, oder nach Stadt Gebrauch, einen Ausſpruch, gethan, bey Verluſt des verſtorbenen Güther, welche an deſſelben Kinder alsbald verfallen seyn ſollen. Es ſoll aber dem ausſprechenden Vater oder Mutter frey ſeyn, ein Kindestheil für ſich zu behalten, wie ſie denn auch die Abnutzung der ausgeſprochenen Güther, bis zu der Kinder mündigen Jahren, die ſie hingegen zu alimentiren ſchuldig ſeynd, zu genießen haben ſollen.

24.

Wenn der Kinder eins oder mehr, welchen ein Ausſpruch geſchehen iſt, verſtirbet, ſo ſoll der verſtorbene Antheil an die anderen Brüder und Schweſter von voller Geburt, und die überlebende Eltern, es ſey Vater oder Mutter zugleich fallen, und unter ihnen in Häupter Zahl getheilet werden. Ebenmäßig ſoll es auch damit, wenn den Kindern in ihrer Minderjährigkeit etwan ein Erbfall anſterben würde, und eins derſelben Kinder darauf mit Tode abginge, gehalten werden.

25.

Stirbt jemand, und verläſſet Kinder, erſter, zwoter oder dritter Ehe, benebſt ſeiner Wittwen,

beerbet oder unbeerbet, hinter ſich am Leben, ſo ſoll den Kindern voriger Ehe, ihr Ausſpruch, wofern derſelbe noch nicht entrichtet, und der Wittwen, ihr beweislich zugebrachtes Guth, vor heraus geſtathet und gefolget, in der übrigen Verlaſſenſchaft, aber die Wittwe den Kindern gleich geachtet werden, und allein ein Kindestheil, zu gewarten haben.

26.

Es ſoll ſich auch kein unbeerbter Wittwer oder Wittwe für gethaner Erbſchichtung wiederum befreyen, noch Hochzeit halten, bey Strafe hundert Mark lüb.

27.

Niemand ſoll ſich unterwinden, unmündiger Kinder, Wittwen, Krancken, oder auch verſtorbener Leute Güther, ohne vorgehende Verordnung der Herren Bürgermeiſter, bey Strafe ſechzis Mark lüb.

28.

Ein jeglicher Vormund, wenn er von den Herrn Bürgermeiſtern zum Vormund beſtättigt iſt, ſoll alſobald ein Inventarium über alle Güther, durch den Oberſten des RathsSecretarien, oder einen andern allhie geſeſſenen Notarium verfertigen laſſen, bey Strafe des Raths.

29.

Wer anderswo gewohnet hat, und in gemein, wer allhie die Bürgerſchaft gewinnen will, ſoll ſich für den Herrn Bürgermeiſtern liſtiren, und der Fremde ſoll Kundſchaft bringen, daß er von ſeiner vorigen Herrſchaft, mit gutem Willen geſcheiden ſey, auch ſich in der Stadt Wismar häuslich nieder thun, und alsbald nach gewonnener Bürgerſchaft, deswegen er ſich mit den Cammerherren, zu vergleichen ſchuldig, ſeine in- und auſſer der Stadt habende, und in der

Wis-

Wismariſchen Jurisdiction belegene Güther jährliches Verſchoſſen, und alle bürgerliche Unpflichte, gehorſamlich dem Rathe und der Stadt leiſten.

30.

Es ſoll keiner zum Bürger und Einwohner dieſer Stadt angenommen werden, der etwa den ehrlichen Aemtern, und ihren Rollen und Gerechtigkeiten zuwider zu arbeiten, oder einige Handlung vorzunehmen gemeynet, ſondern ihm die Bürgerſchaft gänzlich abgeſchlagen werden.

31.

Alſo ſollen auch keine Stȯrer der ehrlichen Aemter oder Boenhaſen, wie ſie genannt werden, in dieſer Stadt hin und wieder nicht gelitten, ſondern zur Wette gefordert, geſtraft, und der Stadt und deſſen Gebiete verwieſen werden.

32.

Wer die Bürgerſchaft aufkündigt, ſoll den zehenden Pfenning aller ſeiner, in und auſſer der Stadt Wismar habende Güther, der Cämmerey, bey Verluſt ſeines Guthes entrichten.

33.

Kein Bürger und Einwohner ſoll dem andern Wismarſchen Bürger und Einwohner, der Zuſprach halber, ſo er wider ihn zu haben, vermeynet, ſie ſeyn bürglich oder peinlich, wie die Namen haben mȯgen, anderswo, dann für der Stadt Wismar Gerichte, und mit lübiſchem Rechte verklagen; noch auch ſolche Zuſprach, einem der auſſerhalb der Stadt Wismar wohnet, und daſelbſt kein Bürger iſt, auftragen, bey Verluſt der Stadt Wohnung, und Strafe hundert Markl.

34.

Niemand ſoll ſeine Güther zur Lehn machen, noch Lehn Güther an ſich kaufen, ohne Bewilligung des Raths, bey Strafe zweyhundert Mark lüb. ꝛc.

35.

Einjeder Bürger und Einwohner ſoll der Stadt Schoß, Lottgulden, Zollen Acciſe und andere Unpflicht, an Türkenſteuer, Landtbede, Collecten, und Wachtgeld unnachläßig, und zu rechter beſtimmter Zeit geben, der eine ſowol als der ander, bey Strafe der Pfändung, welche ohne Anſehen der Perſon ſoll fürgenommen werden; vielweniger ſoll jemand der Stadt Zölle, Acciſe, Dämm oder Wege, und Haven Geld unterſchlaen, bey Verluſt des Guths.

36.

Einjeder ſoll jährlich bey ſeinem geleiſteten Bürger Eyde, wofern er ſich mit der Cämmerey eines gewiſſen Schoſſes halber nicht vergleichen würde, ſchoſſen von allen ſeinen Güthern, in und aus der Stadt, und in derſelben Jurisdiction belegen, zwiſchen Martini und Weihnachten; Nach Weihnachten ſollen alle Säumige, ohne ferner Verwarnung, uunachläſſig werden gepfändet, und dazu das Pfandgeld zu entrichten ſchuldig ſeyn, und was dann alſo nicht treulich verſchoſſet wird, ſoll an den Rath verfallen ſeyn.

37.

Auch ſoll der Mann und nicht die Frau, deren Mann zu Hauſe geſund, und im Leben iſt, zu Schoſſe gehen, bey willkührlicher Strafe des Raths.

38.

38.

Niemand ſoll ſein Haus, Boden oder Keller, der Stadt Gerechtigkeit, und Intraden zuvorfange, einem fremden verheuren, oder auch umſonſt zu wohnen, einthun, ohne der Cammerherrn Vorwiſſen und Bewilligung, bey Poen Funfzig Mark lüb. welche der Eigenthümer, ohne einige Begünſtigung erlegen ſoll.

39.

Kein Bürger und Einwohner der Stadt, ſoll einem fremden ſein Haus zu Haltung ſeiner Hochzeit vergönnen und einräumen, ohne Erlaubniß der Bürgermeiſter, bey Poen Zwanzig Mark lüb.

40.

Niemand ſoll ſtehende Erbe, Höfe, Aecker, oder anders, in der Stadt Wismar und deren Gebiete liegende Gründe, einem der kein Bürger iſt, verkaufen, verpfanden, in- oder auſſerhalb Teſtaments geben, oder in einem andern Titel alieniren und zueignen, auch von andern Bürgern, einem fremden zu Gute nicht kaufen, es ſey denn mit Willen und Vollborth des Raths. Geſchehe etwas dawider, ſoll ſolches nicht allein machloß ſeyn, ſondern auch das Haus, Acker, Höfe, und liegende Gründe, neben dem, was die fremden dagegen gegeben, und ausgewechſelt haben, an die Stadt eigenthümlich verfallen ſeyn.

41.

Kommen ſtehende Erbe, und liegende Gründe, durch Erbfall, oder ſonſten an einen oder mehr fremde, ſo ſoll der Fremder das Auſſenſchoß, als von jedem hundert Mark, Ein Mark lüb. jährlichen auf Martini der Cämmerey entrichten, und die ſtehende Erbe und lie-

liegende Gründe ohne Bewilligung des Raths, keinem fremden, bey Verluſt der Erbe und Häuſer, ſondern allein einem Bürger verheuren, verkaufen, und ſonſt alieniren.

42.

Kein Bürger ſoll ein Erbe, oder liegende Gründe, die er einem fremden zu gute gekauft, in der Stadt Buch ſich gefährlicher Weiſe zuſchreiben laſſen, bey Poen hundert Mark lüb. und Verluſt des Erbes und Grundes, ſo der Cämmerey erbeigenthümlich heimgefallen ſeyn ſoll.

43.

Wenn ein Bürger dem andern ſtehende Erbe, und liegende Gründe verkaufen, verpfänden, oder vergeben will, ſoll er ſolches für dem älteſten Bürgermeiſter und Cammerherrn, wie auch dem Stadt-Buche auf der Cämmerey, oder für den Bürgermeiſtern ſämtlich in der Schreiberey, und nicht mit Inſtrumenten oder Siegel und Briefe thun, oder es ſoll die Verpfändung und Kauf, zu Behauptung des Eigenthums, oder Pfandſchaft machtloß, und von keinen Würden ſeyn.

44.

Wer ſeine Häuſer, Boden, Aecker, Höfe, und insgemein ſeine liegende, und unbewegliche Güther, im Stadt Buche auf vorgeſetzte Weiſe verpfändet hat, und dieſelben mit Renten beſchweret, ſoll dem Gläubiger alle Jahr zu beſtimmter Zeit, die Zinſe oder Rente unnachläſſig ausgeben, oder es ſoll nach zweyen Jahren, wegen des Hauptſtuhls und der verſeſſenen Rente, dem Gläubigern der Eigenthum ohne weitläuftigen Proceß adjudicirt, und zugeſchrieben werden. Wegen der Beſſerung aber ſoll ſich der

Eigen-

Eigenthümer mit dem Debitore innerhalb Jahr und Tag zu vergleichen ſchuldig ſeyn, oder er ſoll nach der Zeit ferner nicht gehöret werden.

45.

Einjeder ſoll ſeine baufällige Häuſer und wüſte Stäten innerhalb Jahr und Tag bauen und beſſern laſſen, oder der Rath will ſie angreifen, und der Stadt zum Beſten aufbauen, oder denjenigen geben, die ſie bauen wollen, und ſoll dem Eigenthümer darnach alle Zuſprache benommen ſeyn.

46.

Wenn ein Erbe baufällig wird, oder ſonſten zu Schaden kommt, ſoll der Eigenthümer mit dem Rentener, innerhalb Jahr und Tag ſich vergleichen, und die baufällige, oder wüſte Stäte bebauen, oder der Rath wird die baufällige oder wüſte Stäte dem Rentener zueignen und übergeben; Wollte aber der Rentener die baufällige oder wüſte Stäte nicht annehmen, und dieſelbe, innerhalb einer, vom Rathe ihm geſetzter Zeit nicht bebauen, ſo ſoll die Stäte an den Rath verfallen ſeyn.

47.

Einjeder ſoll von ſeinen Buden, die er zu Ställen, Garten und Thorwegen gemacht hat, der Stadt Gerechtigkeit thun, und gewöhnliche Unpflichte leiſten, als ob ſie bewohnet worden, gleich ſeinen Nachbaren, unten und oben, bey Strafe der Pfandung.

48.

Hernacher ſoll niemand ſeine Buden, zu Ställen, Garten und Thorwegen machen, bey Strafe der Reparation, oder Wiederbauung, und funfzig Mark lüb.

49.

Einjeder ſoll zu ſeinem Feuer ſehen, daß da niemand Schaden geſchehe, geſchehe da jenige Verſäumniß bey, es wäre durch Knechte oder Mägde, das will ein Rath in ſein Höchſte richten.

50.

Wenn irgend ein Feuer in dieſer Stadt, das Gott gnädiglich verhüten wolle, auskäme, ſoll ſich einjeder, der für der Cämmerey aufgehängten Feuer-Ordnung, bey Strafe darin verleibet, gehorſamlich verhalten.

51.

Niemand ſoll ſein ungedröſchet Korn und Heu legen in ein Haus, das bewohnet wird, bey Strafe zehen Mark lüb.

52.

Alle die Pfande, ſo beym Rathe, Cammerherren, Wetteherren, und Gerichtsvogten, auch auf die Acciſe Buden gebracht worden, ſollen innerhalb 14 Tagen wiederum gelöſet, oder darnach alſobald verkauft, und das Kaufgeld ſo aus den verkauften Pfanden gelöſet wird, ohne einige fernere Zuſpruch, in der Stadt Beſte angewendet, und demjenigen, ſo die Pfande zugehöret haben, wegen ſeines beharrlichen Ungehorſams, nicht erſtattet werden.

53.

Niemand ſoll Kauf ſchlagen mit fremden Gelde, der gemeinen Bürgerſchaft, oder der Stadt zuvorfange oder Schaden, bey Verluſt des Guts, ſo er durch fremden Gelde an ſich gebracht hat. Wie dann auch kein Gaſt mit Gaſte, auſſerhalb den freyen Markten, ſoll Kauf ſchlagen, bey Verluſt des Guths.

54.

Der mit Wicht und Maaße umgehet, ſoll die wrögen laſſen, durcht den Wachtſchreiber, denn würde der jemand mit unrechter Maaſſe und Wicht beſchlagen, ſo ſoll derſelbige an Ehr und Gütern geſtraft werden.

55.

Auch ſoll niemand bey ganzen Fudern Mehl kaufen, der Armuth zu Vorfange, ehe es drey Stunde auf dem Markte gehalten, und der Wraker dabey geweſen ſey, bey poen zehen fl.

56.

Niemand ſoll Mehl verſellen, bey halben oder ganzen Scheffeln, noch bey Vaten, auſſerhalb des Mehlhauſes, bey poen 8 ßl. für jeden Scheffel.

57.

Was den Hopfen Kauf und Haudels anlanget, davon findet einjeder beſchriebene Ordnung, bey den Hopfen-Meſſern, darnach ſich einjeder ſoll richten.

58.

Auch ſoll niemand auſſen Thores, Kohlen kaufen, denn wer ſie auſſerhalb Thores gekauft hat, dem ſollen ſie nicht gemeſſen werden, und der Käufer 3 Mark l. dazu wedden, und der Meſſer, der ſie miſſet, ſoll doppelt geſtraft werden.

59.

Imgleichen ſoll niemand, ſo wenig auſſerhalb den Land-Thoren, als Waſſer Pforten lebendig Viehe, Korn oder dergleichen kaufen, ſondern ſolches in die Stadt und zu Markte kommen laſſen, bey willkührlicher Strafe des Gewettes. Lämmer und

Schweine

Schweine aber ſollen auſſer den Waſſer Thoren zu kaufen, vergönnet ſeyn.

60.

Die Saem Käufer ſollen keine Molden und Schüſſeln kaufen, ehe des Morgens die Glocke 9 ſchläget.

61.

Alle Donnerſtage ſoll ein frey Pferdemarkt, vor den fremden ſo wol, als den Bürgern, auf dem Markte vergünſtiget ſeyn.

62.

Wenn ein Sahm Kauf an Victualien am Strande oder auf dem Markte geſchiht, ſo ſoll ein Bürger mächtig ſeyn, zu Behuf ſeiner Küchen, von denſelbigen Waaren, die ein ander Bürger im Sahm Kauf gekauft, um den Einkauf und bahre Bezahlung, ſeine Nothdurft zu nehmen.

63.

Niemand ſoll Dörſch, Hering, Aal, Fleiſch, oder andere Waaren kaufen, ſo ferner geführet, und geſchiffet werden ſoll, es ſey denn erſtlich durch des Raths Wraker beſehen, gewraket, gefüllet, und alles nach ſeiner Würde gezirkelt, bey Verluſt des Guths.

64.

Die Tonnen die zu klein ſeyn, ſollen durch den Wraker geſtröpfet, und zu nichte gemacht werden.

65.

Alle diejenigen, ſo Mehl in Tonnen ſchiffen, ſollen das Mehl beſichtigen, die Tonnen voll packen, und wägen laſſen, und alſo unverfälſcht, Kaufmanns-

Guth liefern, bey Verluſt des Guths, und zwanzig Mark lüb.

66.

Alle diejenigen, ſo Malz, oder ander hart Korn ſchiffen wollen, ſollen daſſelbe beſehen und vermeſſen laſſen, durch des Raths geſchwornen Meſſern bey Strafe zehen Mark lüb.

67.

Niemand ſoll Ballaſt, oder anders in der Stadt Haven werfen, bey Leib und Guth.

68.

Niemand ſoll Ballaſt oder andere Waare Bord über Bord nehmen, ohne Willen des Raths, ſondern es ſoll der Ballaſt an den Orten werden eingenommen, da der Have kein Schaden kann zugefüget werden, bey Strafe zwanzig Mark lüb.

69.

Auch ſollen die Booßleute keinen Ballaſt, von dem Steinhaupte nehmen, wie auch nicht mächtig ſeyn, Ballaſt zu verkaufen, ohne der Herren Cämmerer Willen, bey ernſter willkührlicher Strafe.

70.

Auch ſoll niemand Prahme überlaßen oder andere Schiffe, daß ſie in dem Haven zu Grunde gehen, bey Strafe hundert Mark lüb.

71.

Alle die Wrak liegende haben in der Stadt Haven, ſollen daſſelbige für Johannis Enge wegbringen, denn darnach will ein Rath alle Wrake laſſen aufholen, und in der Stadt Beſte kehren.

72.

Niemand ſoll ſchuldig ſeyn, unſern Schiffern die zwiſchen hier und Lübeck ſiegeln, Jennig Primgeld zu geben, anders als von Alters geweſen iſt.

73.

Kein Bürger ſoll ſein allhie gebautes Schiff verkaufen, ehe es ſechs Jahr lang der Stadt gedienet hat, thut jemand dawider, der ſoll der Stadt geben, ſo mannige vier Gülden, als das Schiff von Laſten iſt.

74.

Einjeder ſoll von einer jeden Tonnen des fremden Biers, den verordneten Wein Herren 8 ßl. lüb. entrichten, bey Verluſt des Biers.

75.

Niemand unſer Bürger ſoll Reiniſchen Wein, oder Reiniſchen Branntwein, Baſtart, Muscatell, Mallvaſier, oder dergleichen hitzige Weine zapfen, bey willkührlicher Strafe.

76.

Gubbenſche, Merkiſche und Franzöſiſche Weine aber zu zapfen, ſoll einem jeden Bürger frey ſeyn, doch ſollen ſolche Weine, ehe ſie eingelegt werden, von des Raths Deputirten gepröfet, und von einer jeden Ahmen den Weinherren, Eine Mark lüb. zur Acciſe gegeben werden, bey Verluſt des Weins.

Aber dieſe Statuta will ein E. Rath mit Ernſte halten, und von den Uebertretern die Strafe gleichmäßig, ohne Anſehen der Perſon, einnehmen laſſen, darnach ſich einjeder mag richten; Jedoch ſoll dem aufgerichten Fürſtlichen Bürger Vertrag, hiedurch in nichts worinn derorixirt ſeyn, noch demſelben zuwidern

widern einer, oder mehr Articull ausgelegt oder verſtanden werden; Jmmaßen ſich dann auch ſonſten ein E. Rath nothwendige Veränderungen dieſer Bürgerſprach, mit Zuthun des bürgerlichen Ausſchoſſes, und gehorſamen Bürgerſchaft, will vorbehalten haben.

Daß die vorſtehende Abſchrift der Wismarſchen Statuten vom 11. Mai 1610. mit der davon im hieſigen Archive vorhandenen, von dem Herrn Senator Dr. Herzberg und Stadt = Secretär Emuie, unterm 30. Octbr. 1721. verfertigten vidimirten Abſchrift genau übereinſtimme, wird hiemit, unter dem Stadt=Siegel und des Stadt=Secretärs Unterſchrift, bezeuget. Wismar den 16. März 1804.

(L.S.) J. C. F. Walter,
Stadt = Secretär.

(Nach der, vom Magiſtrat zu Wismar im Jahr 1804. zum Herzogl. Hof= und Landgericht, als Ober=Tribunal für Stadt und Herrſchaft Wismar, eingeſandten, obgedachtermaaſſen öffentlichen Abſchrift.)

# N. XXX.

## Bürgerſprache der Stadt Roſtock.

(§. 200.)

---

Ein Raht gebüt Juw tho hören in gades nahmen:

1.

Ein Jeder ſchall hebben Rechte mahte, vnd Rechte gewicht, wer darbauen deit, der ſchall geſtraffet werden, Na lübſchen Rechte.

2.

So ſchall ock ein Jeder ſehen, wem he herberget, vnd dat he nichten herberge, der Stadt feinde vnd vor feſtede lüde, würde he auerſt darwedder handlen, So ſchall he dem gaſte glick geſtraffet werden.

3.

Niemandt ſchall gahen, op der Straten, na kloken tidt, Sonder licht edder redliche Werue, By ſtraffe des Rahdes.

4.

So ſchall ſick ock niemandt, an der Wacht vorgripen, mit worden edder werken, By hochſter ſtraffe des Rahdes.

5.

So gebiede wy ock, dat ein Jeder ſchall beſcheidene rede hebben, van heren vnd forſten, van Edlen vnd vnedlen, van gelerden vnd vngelerden, van fruwen vnd junckfruwen, der eine van dem andren, vnd wo Jemand daran breke; Dar ſchall men idt mit holden, Alß dat van oldinges geweſen iß.

6.

Ein Jeder, ſo borgerlike naring drift, Edder in der Stadt wanhaftig jß, Schall binnen drey Manten die Borgerſchop winnen, vnd ſinen Borgerliken eidt Don, By ſtraffe des Rahdes.

7.

So ſchall ock niemandt, thom Borger angenamen werden, He hebbe den van der Quericheit, darunder he tho voren geſeten Schein vnd beweiß ſines vorholdens vorgelecht.

8.

Ock ſchall kein Dienſtknecht, thom Borger angenamen werden, He hebbe den thom weinichſten, by einem herrn, drey Jahr Alhir gedienet.

9.

Ein Jeder Borger vnd inwahner Schall ſein Hueß mit korn, Spiſe vnd Wehren, innerhalue drey Manthen, vp ein Jahr lanck vorſorgen, Wurde Jemandt dar auer beſocht, vnd idt Alſo nicht befunden werden, Der ſchall derwegen, in gebohrlike ſtraffe genamen werden.

10.

Kein Borger edder inwahner ſchall frombden edder vthheimiſchen, liggende grunde, edder ſtande Erue vorkopen, Noch vp ſegel vnd breue vorpanden, Ane willen vnd vorweten des Rahdes, Wurde auerſt Jemand darwedder dohn, So ſchall de koep vnd vorpanding, kraftloß vnd van keinen werden ſein.

11.

Gaſt ſchall mit gaſte nicht handlen, vnd kein Borger mit gaſtes penningen, ock ſchall niemandt von gaſten kopen, he bethale ſie den, dat darauer keine

keine Clage, vor den Raht kame, by drey marke Sulvers.

12.

Ein Jeder Borger vnd inwahner Schall ock in ſinem ordentlikem berope bliven, vnd niemandt den andren, in ſiner hantierung vorhinderung noch ſchaden don, by ſtraffe des Rahdes.

13.

Ock gebede Wy, Dat niemandt ſchall korn, edder andre wahren, buten den dohren kopen, Ehr idt kumpt binnen Dohres, Wie den ock einen beſtendigen kop maken, vnd mit dem gedinge nicht kopen, Wo idt durer wurde, dat he geldt nageuen wolde.

14.

So ſchall ock Ein Jeder Bruwer, vom Mandage na allerheiligen, Bet up tho kamenden Michaelis, nicht mehr, den negen Molte in die Mohle ſchicken, vnd tho Jedrem Molthe nicht mehr, den thein Secke Moltes nemen, ock nicht mehr, den Achtein geſtreckne ſchepell Roſtogker mathe, in einen Jeden ſack don, vnd vor Michaelis, keinen Garſten begeten.

15.

So ſcholen ock die Bruwer guedt bier Bruwen, vnd wen idt der kopman geſchmeckt hefft, ferner mit geringrem gedrenke ſelbſt, edder dorch andre, nicht vpfullen, noch in einige andre wege, vorfelſchen, Vnd dat ſie idt ſowoll, Alß wat in vorigen Articulen vormeldet, Alſo vnd nicht anders geholden, Jährliches vp Michaelis, by entfangung der Nien teken, by ehrem eide bekrefftigen.

16.

Die Krogere vnd Andre bierſchenken, Scholen ock fulle mathe tappen, by ſtrafe des Rahdes, Inſonderheit, ſcholen ſie dat bier, wie ſie dat ingelecht, vnuorfelſchet laten, vnd dat ſe darwedder, nicht gehandelt, Jährlikes vp Michaelis, by erem eide erholden.

17.

So ſchall ock niemandt, an hardem korn, mehr alſe tein geſtrekene ſchepell, Roſtogker mathe, in jedem Sacke, in die Mohle ſchicken.

18.

Ferner gebieden Wy ock, dat niemandt dat Rogken vnd Weiten Mehell, ſo vthgeſchepet wert, mit einigem Erueten, Garſten, Wicken edder andrem Mehle, vormengen und vorfelſchen, vnd dat he darwedder nicht gehandelt, jährlikes glieckfalß by entfangung der Nien teken, eidtlich erholden ſchole.

19.

So ſchall ock der Becker guedt brodt, vnd na der verordneten wicht backen, by der vpgeſetteden ſtraffe des Rahdes.

20.

So ſchall ock niemandt, dingen edder kopen, Perde edder Rinder in den ſchepen, Ehr ſie vp den Strandt, edder in ehres Werdes Wehr kamen, by drey marke ſuluers.

21.

Ock ſchall niemandt des Sondages, vor 4 ſchlegen, tho na middage, feur in den darnen, vnd vnder die panne maken, by ſtrafe fiff gulden.

22.

Und ſcholen ſtraten vnd ſtrandt, Alle tidt rein geholden werden, by ſtraffe des Rahdes.

23.

Vndt Alß idt eine olde gewanheit jß, Dat men vp düſſen dach, dat Schott vorkundiget, So vorkundige Wy Juw; tho Vorſchate Achte ſchilling, vnd von den marck einen penninck, vnd ſchall datſulue, den Mandach na Martini antofangen; binnen dortig dagen, Alß binnen den erſten tein dagen, in St. Jacobs Caſpel, den andren tein dagen in St. Marien Caſpel, vnd den lezſten tein dagen, in St. Peters vnd St. Nicolaus Caſpeln, vpgebracht werden. Vnd wer datſulue in der thidt nicht deit, Der ſchall datſulue, in den drein nehgſten dagen, gedubbelt tho erleggen ſchuldich ſein, Edder vp den vierden dach, vp dat gedubbelde ſchott; vtgepandet werden.

Der Raht danket Juw Allto male.

(Aus den Wöchentlichen Roſtockſchen Nachrichten und Anzeigen auf das Jahr 1752. Stück XLV. S. 182. 183.)

# N. XXXI.

## Die Burſpracke der Stadt Roſtock ſo affgeleſenn iſt den 25 Februar Ao. 1580.

(§. 200.)

Der Radt buth Juw tho horende in gades namen.

1.

Weme die wacht gekundigett wertt, dat he wacken ſchall, de wacke ſuluen, wert he auerſt vp einem Man geſettet, ſo ſee de he ſo danen man vth dar den Stadt vnd he an verwahret ſy by III Mark ſulvers.

2.

Vorthmehr beden wy dat ein Jewelick ſchall hebbenn rechte mathe vnd rechte wichte by poen des rechtenn, wer dar bauen deit, de ſchal ſinen broecke betalen na Lübſchem rechte.

3.

Vorthmehr beden wy, dat ein Jewelick ſehe weme he herberge, ſo dat he nicht en herberge der Stadt Viende edde Vorunſtede lude, wurde Jemandt darmede begrepenn, ſo ſchall de werdtt vnd Gaſt alliecke ſchuldich weſenn.

4.

Vortmehr beden wy, dat nemandt ſchall ghan vp der Stratenn na Klockenn tidt ſonder licht oder ſonder redlieck werſp by ſtraffe des Rades.

5.

Vorthmehr beden wy, dat nemant ſich an die Wacht vorgripe mit worden edder werckenn by hogſter ſtraffe des Rhades.

6.

6.

Vorth mehr beden wy, dat nemandt ſchall kopen Kornn edder Jennigerlei Wahr butten den Dohrenn ehr idt kumpt binnen Dors, wo idt de Rhat geordnett hefft by ſtraffe des Rhades.

7.

Vorth mehr beden wy dat nemandt ſchall dingen edder kopenn perde edder Rinder in denn ſchepenn ehr ſe kommen vp dem Strande edder in des Werdes wehre by dre marck ſuluer.

8.

Vorth mehr beden wy, dat ken bürger oder Inwohner frembden oder vthheimiſchen ſo der Stadt mit eiden nicht vorwandt liggende Grunde edder ſtande erue verkopenn, noch vp Segell vnd breue vorpanden ſchall ahne willen vnd vorwetent des Rades by poen 20 loedige Mark ſuluers.

9.

Vorth mer beden wy, dat Gaſte mit Gaſte nicht kopen ſchall vnd kein borger mit Gaſtes pennigen ock ſchal nemant von Geſten kopenn, he betale ſe den dat dar nene clage vor den Rhadt vmmb kame by dree mark ſuluers.

10.

Vorth mehr beden wy, dat nemandt vntemeliecke ſamlung, edder nye vp ſathe Jegen de Stadt, Jegen den Rath, Jegen de borger edder ein Jegen den andren macke Jennigerlei wiſe by poene des Rechtenn, worde dar iemandt anne beſchlagenn, de radt will idt Richten na Lübſchenn rechte.

11.

11.

Vorth mehr beden wy, dat ein Jewelick ſchall hebben eine houiſche mundt vp herrenn vnd furſten, vp Ridder vnd vp Knappenn, vp leyen vnnde papenn, vp frowenn vnd Junckfrowenn, die eine Jegen denn andrenn, weret datt Jemant daran broecke, dar ſchall me idt mede holdenn alſo dat vonn Oldings geweſenn iß.

12.

Vorth mehr beden wy, dat ein Jeder borger vnnd inwohner ſin huß mit ſpiſe Korn vnnde Wapen vp ein Jar langk beſorgenn ſchall, würde Jemant darumb beſocht vnd alſo nicht befunden, ſchall darumb in geborlicke ſtraffe genommen werdenn.

13.

Vorth mehr beden wy, dat nemant Kornn edder Jennigerlei Wahr kopen ſchal ſonder einen beſtendigen Kop mackenn vnd kein Gelt na geuen, wertt Jemant dar auer beargwanett de ſchall ſich mit ſynem eide purgirenn by ſtraffe des Rades.

14.

Vorth mehr bedenn wy, dat ein Jeder ſo bürgerliecke Nahrung drifft edder in der Stadt wonhafftich iſt, bynnen Vier Wecken die Borgerſchop winnen vnd ſinen borgerlicken eidt donn ſchall So ſchal ock nemandt thom borger angenamen werdenn he hebbe den von der Querheitt, darunder he tho vorne geſeten, ſchein vnd bewiß vorgelegt.

15.

Vorth mehr beden wy, dat ein Jeder borger vnd Inwohner in ſinem ordentlichen berope bliue vnd nemandt den andren in ſiner Handtierung vorhin=

hinderung noch ſchaden doen ſchall, by ſtraffe des Rades.

16.

Vorth mehr beden wy, dat de Becker ſchölen gut brodt backen, de Brawer gutt behr brawen vnd die Krugerſche fulle mathe geuen, werett dat ſe dat nicht deden, ſo will de Rhat dar eine mathe anne finden die dar aneinhett nutte ſy.

17.

Vorth mehr beden wy ſtraten vnnd ſtrandt rein tho holdende by ſtraffe des Rhades.

Vnd alſe idt eine olde gewonheit iß dat ſick der Rhadt vp diſſen Dach plecht tho verenderenn, ſo keſenn wy tho Rade

Er Balthaſar Gude
Er Albrecht Dobbin
Er D. Valentin Gerdes
Er Carſten Nettelenblath
Er Peter Landesbergk
Er Matthias Mhüller
Er Joachim Han
Er Marquardt Gerdes
Er Nicolaus Fehrmann
Er Heinrich Runige

De Rhadt dancket Juw althomale.

N. XXXII.

# N. XXXII.

## Bürger-Sprache der Stadt Güſtrow, ſo jährlich vor dem gantzen Rath und in der gantzen Bürgerſchaft Beyſeyn verleſen wird.

(§. 201.)

---

Ein Ehrbahrer Rath läſſet die anweſende Bürgerſchaft ſämtlich und einen jeden in ſonderheit, vermöge jezt geſchehener Anzeige, gütlich vermahnen, wie es ihnen denn auch ernſtlich eingebunden ſeyn ſoll, ſich nach den folgenden Puncten gehorſamlich zu richten: und darwieder bey unnachläſſiger willkührlichen Strafe nicht zu handeln.

1.

Die Gottesfurcht und Kirchen gehen wird anbefohlen.

Es ſoll ein jeder nach täglicher der Seelſorger Vermahnung und Erheiſchung ſeiner eigenen Nothdurft Gott den Herrn ſtets für Augen haben.

2.

Unter den Predigten ſoll ſich niemand in Schencken finden laſſen.

Auch mit ſeinen Kindern und Geſinde fleiſſig zur Kirchen gehen, ſie zu Gehör Göttlichen Wortes ſchicken, und niemand unter den Predigten auf den Weinſchencken, in Brandtewein oder Bier-Krügen ſich finden laſſen.

3.

Das Fluchen wird verboten.

Keiner ſoll bey Gottes heiligen Nahmen leichtfertig ſchwören oder Fluchen.

4.

Von hohen Perſohnen, und dem Predigt Amt ſoll niemand böſes reden.

Niemand ſoll von hohen Perſohnen, dem ehrwürdigen Predigt-Amt und andern frommen ehrlichen Leuten übel oder arges reden.

5.

Nach der Polizey-Ordnung ſoll man ſich bey Hochzeiten ꝛc. richten.

Mit den Hochzeiten, Kindelbiren und Amts-Köſten ſoll es der ausgekündigten Fürſtlichen Polizey-ordnung gemäs gehalten werden.

6.

Ohne Leuchte ſoll Keiner ſpät auf der Gaſſe ſich finden laſſen.

Bey rechter Zeit ſoll einjeder ſich ſtill nach Hauſe verfügen, und niemand ohne Leuchte und guten Beſcheid ſpäte auf den Straſſen ſich finden laſſen.

7.

Einigkeit wird empfohlen.

Bürger und Nachbahren vertragen ſich mit einander, ſo viel immer möglich, wohl und friedlich.

8.

Das Acker abhacken wird verboten.

Keiner Grabe oder Pflüge dem andern ſeinen Acker ab bey Strafe der Feldgewalt.

9.

Wege und Stege übern Acker ſoll Keiner machen.

Niemand ſoll über ſeines Nachbahren Acker ungewöhnliche Stege und Wege machen.

## 10.

Vom Feldraub C. C. C. art. 167. ibiq. Ludovici Stryck in V. M. Tit. de furt. §. 12.

Niemand entfertige dem andern etwas vom Acker oder aus dem Garten Obſt oder anderes Gewächs.

## 11.

Rechte Maas und Gewicht ſoll man haben.

Einjeder habe rechte Maas, Scheffel, Gewicht und Ellen, damit niemand im Handel vorſetzlich möge vervortheilet werden.

## 12.

Fremde Getränk wird verboten.

Niemand ſoll wieder des Rahts Gerechtigkeit fremde Weine, Meede, oder Bier ausſchencken.

## 13.

Wie Teſtamente und Inventaria und vom wem ſie zu machen.

Niemand ſetze oder ordne Teſtamente ohne Beyſeyn zweyer Rathsperſohnen, auch ſoll niemand in Vormundſchaft, noch ſonſten ein Inventarium ohne der Waiſeherren Gegenwart, noch ohne vom Stadt Secretario verfertigen oder aufrichten laſſen.

## 14.

Immobilia ſollen an Bürger verkauft werden. Tornow de feud. Meck. P. 2. p. 5. et 6. et 77. der immobilia an ſolchen vermiethet der keine Bürgerl. Gerechtigkeit thut, ſoll contribution tragen.

Auch ſoll Keiner ſtehende Erbe oder liegende Gründe verkaufen einem oder andern, der kein Bürger iſt, er Wohne in oder außer der Stadt, oder auf der Freyheit, imgleichen, da jemand liegende Gründe an den ſo keine Bürgerliche Gerechtigkeit thut, vermiethet, ſo ſoll der Eigenthumsherr davon der Stadt contribution zu tragen ſchuldig ſeyn.

15.

15.

Von der Verlaſſung.

Keiner greife ſtehende Erben oder liegende Gründe an, ohne Verlaſſung des Raths.

16.

Bürger allein ſollen Wolle oder Werk kaufen, und zwar ſelbſt.

Niemand ſoll Wolle oder Werk kaufen, er ſey denn ein Bürger, auch ſolches ſelbſt thun, und nicht durch ſeine Geſinde beſtellen.

17.

Im Kauf ſoll niemand den andern fallen.

Keiner ſoll auch den andern nicht im Kauf fallen.

18.

In der Stadt ſoll alles gekauft werden.

Niemand ſoll auſſerhalb den Thören kaufen, ſondern, was feil kömt in die Stadt bringen laſſen.

19.

Binnen der Stadt ſollen Schlächter und Appelhäcker nicht kaufen.

Die Knochenhauer ſollen auf dem Marckte kein lebendig Vieh, noch die Apfelhäcker Obſt binnen der Stadt kaufen.

20.

Victualien ſollen nach dem Einkauf und der Policey-Ordnung verkaufet werden. Publ. 1661. den 8ten October zu Güſtrow.

Brauer Knochenhauer und Bäcker ſollen ihr Fleiſch Bier und Brodt nach den Einkauf des Viehes und Korns geben. Und ſonſten alle andere Handelsleute und Handwercker ſich nach obangeregten Fürſtlichen Polizey- und ſonderlich nach der publicirten

Fürſtlichen *Interims* Ordnung mit ihren Zehrungen und Handthierungen richten.

21.

Die Gäſte ſollen wohl beobachtet werden.

Einjer ſoll gute Acht haben auf ſeine Gäſte, und wohl zu ſehen welche er herberge.

22.

Redlichkeit wird ge= und Ueberſetzung verboten.

Wie auch ein jeder ehrlichen Leuten und Fremden Gäſten Redlichkeit thun ſoll, und ſich ſolches nach der Billigkeit bezahlen laſſen mag.

23.

Die Stadtfreyheiten ſollen nicht begraben oder Bezäunet werden.

Niemand ſoll der Stadt gemeinen Freyheiten an Holzung Weide oder ſonſten beſchädigen noch durch Bezäunen oder Begraben zu ſeinem eigenem Nutzen gebrauchen.

24.

Im Felde ſoll des Nachts kein Vieh hüten.

Es ſoll keiner des Nachts im Felde mit ſeinem Vieh hüten, und andern an Korn und Wieſen ſchaden thun.

25.

Für Marien Krautweihung ſoll keiner auf d. Freyheit Gras mähen.

Niemand ſoll ſich auch des Graſes auf der gemeinen Freyheit für Marien Kraut Weyhung, zu mähen unterfangen.

26.

Das Vieh ſoll vor dem Hirten getrieben werden.

Ein jeder ſoll ſein Vieh vor dem Hirten treiben, und keine eigene Hude halten.

27.

Von Erhaltung der Zimmer und Wohnungen.

Jeder Mann ſoll ſeine Wohnung und Zimmer im weſentlichen Stande oder Gebäude halten.

28.

Schachtdach und Zäunung mit May iſt verboten.

Auch niemand auf ſeine Zimmer Schächtdach legen oder ſeinen Giebel mit May zäunen.

29.

Ein Fremder, der Bürger werden will ſoll Schein und Beweis bringen.

Kein Fremder ſoll zum Bürger aufgenommen, noch ihm allhie zu wohnen vergönnet werden, er habe dann genugſam Schein und Beweis ſeines Verhaltens und Abſchiedes.

30.

Fremde und Unbekante ſollen in den Buden nicht genommen werden.

Niemand ſoll auch einen fremden oder Unbekanten ohne des Raths vorwiſſen in ſeine Bude einnehmen.

31.

Aufſicht auf Feuer und Licht.

Einjeder bewahr in und auſſerhalb der Jahrmärckte und ſonſten ſein Feuer und Licht mit Fleiß.

32.

Ohne Leuchte ſoll nicht in Ställen und andern gefährl. Orten gegangen werden.

Es gehe niemand ſelbſt ohne Leuchte in Ställen oder gefährliche Oerter, laſſe es auch von dem Seinen oder Fremden nicht thun.

## 33.

**In kleinen Häuſern ſoll nicht gebrauet, auch kein Flachs im Backofen Stuben oder beym Feuer getrocknet werden.**

Und damit man ſich vermittelſt Göttlicher gnädigen Verleihung, um ſo viel weniger Brandſchadens zu beſorgen, ſoll niemand ſein Flachs in Backofen Stuben oder beym Feuer trocknen, wie auch hinführo keiner in kleinern Häuſern brauen ſoll.

## 34.

**Keiner ſoll ehe als nach 8 Tagen auf einander brauen.**

Die gute Gelegenheit dazu haben, derer ſoll keiner, ehe den 8 Tage verloffen, auf einander brauen.

## 35.

**Am Son- und Faſttagen auch des Nachts zuvor ſoll keiner brauen.**

Es ſoll auch keiner des Sontags noch auf andern heiligen Faſttagen, noch des Nachts zuvor brauen.

## 36.

**Dröſcherlohn. Dröſcher ſollen ſich in der Erndte und Driſcherzeit nicht aus der Stadt begeben.**

Die Dröſcher ſollen, weil das Korn Gottlob wohl gerathen, und unter 1 ßl. gilt, um den 13ten Scheffel dröſchen, dabey ein Brodt und Mahlzeit bey dem Aufmeſſen und täglich 1 ßl. Geld oder eine Kanne ſchwach Bier, nach des Herrn belieben, aber kein Wochenbrot haben. Und ſoll bey 5 Rthlr. Strafe keiner ſowohl in der Erndte Zeit als zum Driſchen ſich aus der Stadt weg- und aufs Land begeben.

## 37.

**In der Stadt ſoll kein Flachs gebracket werden.**

Es ſoll niemand in der Stadt in ſeinem Hauſe

Hofe

Hofe oder Garten Flachs ausbracken, bey willkühr=licher Strafe.

## 38.

### Miſt ſoll weggeſchaft werden.

Es ſoll einjeder vor ſeiner Thür den Miſt weg=ſchaffen, und für ſeiner Thür es rein halten.

## 39.

### Jeder ſoll 1. Waſſerſprütze und 2. lederne Waſſereimer haben, und wie man ſich bey Feuersgefahr zu verhalten.

Es ſoll auch einjeder Bürger zum wenigſten 1. Waſſerſprütze und 2 lederne Waſſereimer haben. Und ob es ſich, welches der allmächtige Gott gnädig abwenden und verhüten, zutrüge, daß ein Feuer entſtünde, ſo ſoll ſich einjeder, nach ſeiner Gelegenheit, ungeſäumt dazu verfügen, fleiſſig wehren und rathen helfen, alles fernen Einhalts der oft abgeleſenen Feuerordnung.

---

## Anmerkung.

Das, im §. 201. gedachte, ſowohl an den Magiſtrat zu Güſtrow, als an den Ritterſchaftlichen Engern Ausſchuß erlaſſene, Landesherrliche Reſcript lautet folgendergeſtalt:

## A.

### Reſcript an den Magiſtrat zu Güſtrow.

**Friederich Franz** von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg ꝛc.

Unſern reſp. gnädigſten Gruß zuvor. Ehrnveſte, Ehrſame, liebe Getreue! Euer Bericht vom 23ſten v. M. im Betref der dortigen ſogenannten Bürgerſprache, iſt verleſen und wohl erwogen.

Können und werden Wir gleich es nie zugeben, und werdet ihr gleich es euch ſicher nie beikommen laſſen, daß ihr ohne Unſer Vorwiſſen und Unſere Genehmigung neue Geſetze und Statuten bei euch einführet, oder durch neue Gewohnheiten beſtimmten Geſetzen derogiret; ſo ſind Wir bei aller Aufrechthaltung Unſers landesherrlichen Anſehens und Unſers iuris ſupremae inſpectionis zum allgemeinen Wohl des Landes, welches Wir durch eure unzeitig ergriffene Appellation nicht gemeinet, löbliche und heilſame, ſeit den älteſten Zeiten bei euch eingeführte Gewohnheiten, welche ſelbſt durch nachherige allgemeine Landesherrliche Privilegien beſtätiget ſind, ohne dringende Urſache, welche ſonſt oft die veränderten Zeiten und Verhältniſſe hervor bringen können, und ſo lange daher nicht das Wohl des Staats oder eurer Commüne darunter leidet, wieder aufheben zu laſſen.

Da nun Wir es für nützlich halten, die Errichtung der Teſtamente, welche oft der Ausfluß kranker Gemüther, verblendeter Liebe oder unbilligen Haſſes ſind, nicht durch gar zu große Leichtigkeit zu vermehren, ſondern vielmehr ſie der obrigkeitlichen Aufſicht und einer geſetzlichen Form untergeordnet zu halten, damit eines Theils nicht jede Eingebung verkehrter Laune zu einer unbilligen Handlung reife, andern Theils aber auch die vernünftigen Teſtamente deſto wenigern Anfechtungen ausgeſetzt ſeyn mögen, welche Proceſſe veranlaſſen und dadurch Familien zu Grunde richten, anſtatt die Teſtatores dieſen haben aufhelfen wollen; So ſind Wir auch nicht abgeneigt, im vorliegenden Falle die hergebrachte, und aus der in originali producirten alten, wahrſcheinlich ſchon aus dem 15ten Jahrhundert herrührenden Burenſpracke, abgeleitete Gewohnheit, in Anſehung der Teſtamente

der

der Güſtrowſchen Bürger, daß nämlich ſolche nicht anders als in Beyſeyn zweier Rathmänner gültig ſollen errichtet werden können, specialiter zu beſtätigen.

Was aber die producirte, ſogenannte alte Buren-ſpracke, übrigens und an und für ſich, anbelanget, ſo iſt ſie ein Ding, das in ſeiner urſprünglichen Geſtalt wohl nicht mehr auf die gegenwärtigen Verhältniſſe, Sitten und Gebräuche paſſet.

Wir empfehlen euch daher hiemit und wollen gnädigſt, daß ihr mit den worthabenden und Aus-ſchuß-Bürgern zuſammen tretet, dieß Denkmahl alter redlicher bürgerlicher Geſinnung und nicht zu verkennenden Patriotismi für eure Vaterſtadt bedacht-ſam durchgehet, das noch Paſſende beybehaltet, was zu ändern iſt, abändert, und was noch auſſerdem ſich nützliches finden mag, hinzufüget. Den ſolcherge-ſtalt zu entwerfenden Plan eines Unſern Zeiten an-gemeſſenern Stadt-Reglements habet ihr ſodann mit dem dabei abgehaltenen Protocoll Uns unterthänigſt vorzulegen, worauf Wir in allem, was billig iſt und was das Beſte der Stadt befördern kann, ohne Unſerm übrigen gleich geliebten Vaterlande Nachtheil zu bringen, und in ſo ferne es nicht gegen die allgemeine Landes-Verfaſſung anſtößet, euch mit gnädigſter Landesherrlicher Beſtätigung nach Befinden nicht entſtehen wollen.

Der Engere Ausſchuß Unſerer Ritterſchaft iſt unterdeſſen beikommendermaaßen beſchieden worden. Wornach ihr euch zu richten; und Wir verbleiben euch reſp. mit Gnaden gewogen. Gegeben auf Unſerer Veſtung Schwerin, den 23ſten April 1796.

F. F. H. z. M.

St. W. v. Dewitz.

An
den Magiſtrat zu Güſtrow.

B.

Reſcript an den Ritterſchaftlichen Engern Ausſchuß.

Fr. Fr. ꝛc.

Unſern ꝛc. Nach näherer Nachforſchung und reiflicher Ueberlegung haben Wir Uns bewogen gefunden, auf den abſchriftlich beigehenden Bericht des Magiſtrats zu Güſtrow, im Betref der ſo genannten Bürgerſprache, welcher Wir eine getreue Ueberſetzung derſelben haben beifügen laſſen, das copeilich angebogene Reſcript an den Magiſtrat zu Güſtrow zu erlaſſen, und ſolchergeſtalt der von euch in Anrege gebrachten Angelegenheit eine Einleitung zu geben, welche hoffentlich zum Wohl der Stadt und des Ganzen ausſchlagen und alſo auch euch beruhigen wird. Die Gründe, welche Uns zu dieſem Entſchluſſe bewogen, werdet ihr aus dem Reſcripte ſelbſt entnehmen. Schwerin den 23ſten April 1796.

An
den Engern Ausſchuß
der Ritterſchaft.

---

## N. XXXIII.

## Bürgerſprache der Stadt Neubrandenburg.

(§. 202.)

---

Folgende Articull werden auff Wolburgis der Gemeine zu Newenbrandenburgk von den kaulen abgeſagett.

1.

1.

Es leſt ein Erbar Rhadt Anzeigen das ſie entſchloßen dieſe kunfftige Woche das Walburgi ſchoß einzufurdern vnd darauff Montages anzufangen, worzu ſich ein jeder gefaſſt zu machen wißen wirtt.

2.

Das Holz vnd Streuch ſo uerſchienen Winter gekhabelt, abgehewen vnd vieleicht noch zum theill vff den Stubben biß anhero beliegende geblieben, gebeut ein Erbar Radt Innerhalb 14 Tagen von itzo an dauon gentzlich abzubringen bey Verluſt deſſelben Holtzes vnd ſtrauches.

3.

Es ſoll aber kein Holltz vnd ſtrauch, Driebladt oder graß ehe dan daſſelbe gekhabelt vnd außgegeben worden, Wie dan auch keine Barcken oder ander Mey auß der Stadt holtzung in die Stadt gefueret oder getragen werden bey des Rhadts Straffe.

4.

Es leſt auch ein Erbahr Rhadt ernſtlich vnd bey Vermeidung der gefengknuß auf 4 Wochen langk zum erſten mahll vnd folgents bey ſchwerer harter Liebesſtraffe verbieten, keiner ſich zu unterſtehn, die Wieden ſo ein Erbar Rhadt vermuge der Policey Ordnung gemeiner Statt zum beſten in der fryheidt oder ſonſten Paten vnd ſetzen laſſen abzuhauwen vff zureumen oder ſonſten zu ſchampfiren vud zu nichte zu machen; wie eine Zeidthero geſchehen, ſo lieb einem Jeden ſey, Angedeutete ſtraffe zu vermeiden.

5.

So ſoll auch niemands geſtatet werden Alleine vnd Inſonderheidt ſeine Kuhe, Schaffe vnd ſchweine Hueten

Hueten vnd Weiden zu laßen, ſondern ſolch Viehe vor dem gemeinen Statthirten getrieben werden, bey der Pfandung.

6.

Es ſoll auch ein Jeder ſich der Huetung des Viehes auf die Sandt, Kußowiſchen Huefen, Graßrugcken, hegewiſchen vnd Newen Heuwen, in den Stadtholtzungen gentzlich enthalten bey Vermeitung der Rhadts ſtraffe.

7.

So ſoll auch kein Buwmahn, zu ſeinem Ackerwercke vnd der zwei oder drey Huefen hatt, nicht mehr dan drey Ochſen, der vier Huefen hatt nicht mehr alß vier Ochſen, der 5 Huefen hatt nicht mehr alß 5 Ochſen vnd der 6. 7. oder 8 Huefen hatt, nicht mehr in Alles alß 6 Ochſen zuhalten und zu gebrauchen ſich vnterſtehn bey der Rhadts ſtraffe.

8.

Die Schweine oder miſtkhaben ſollen biß vngefehr auff Michaelis von den ſtraßen hinwegk gethan vnd abgeſchaffett, deßgleichen Auch der Miſt vnd Koth auß der Stadt von den ſtraſſen gebracht werden bey der Pfandung.

9.

Es gebeut auch ein Erbahr Rahdt, daß ſich ein Jeder Burger oder Burgerkinder Handtwergkesgeſellen vnd alle andere, de Johannis Pferde zu kauffen vnd in die Stadtweide zutrieben gentzlich enthalten ſollen.

10.

Es leſt auch ein Erbahr Rahdt allen vnd Jeden Burgern vnd Einwonern der ſtadt ernſtlich vnd bey vermeidung auffgeſatzter Straffe, verwarnen, Sich deß

deß ſchießens Luhrandes vnd Weidewerckes nach haſen, Endten oder Andern federwildtbredt oder ſonſten die Leger, Eyer oder Jungen dieſer vnd Anderer Vogell dardurch daßelbe veröhdet vnd verwüſtett wirt, Außzunehmen in verbottener Zeidt biß auff Jacobj gentzlich zu endthalten.

11.

Vnd alß auch geſchehen vnd befunden, das etzliche gantz vnbeſometer vnd geferlicher Weiſe die langen Rohre zu verſuchen vnd abzurichten, in Pforten vnd Dohren der Gahrten oder ſonſt an gefehrliche Ortter mitt kugelen zu ſchießen ſich unterſtehen, dardurch lichtlich vnd unverſehentlich Jemandt beſchedigett werden konte, ſo leſt ein Ehrbar Rhadt bei der gefengknuß vnd anderer willkuhrlichen ſtraffe verbieten mennichlich ſich des ſchießendes hinfuro an ſolchen gefehrlichen Orteren gentzlich zu eußeren vnd ſich zu enthalten.

12.

So ſoll auch ein Jeder der Arbeidsleute vnd Inſonderheit den Jennigen, ſo ſich ſonſten in Zeidt der Erntenn pflegen Außerhalb der Stadt auff die Dorffer Zubegeben vnd den des gantzen Jahrs vber ihren Vffenthalt haben hulffloeß zu laßen, ernſtlich vnd bey verluſt der Burgerſchafft ſich deßen hinfuro zuenthalten gentzlich Inhibiret vnd verbotten ſein.

13.

Alß auch vmb dieſe Zeidt des Jahres uff Furſtlich befhelig die Policey-Ordnung der Gemeine Jedes Ortts furzuhalten vnd zu widerholen ſein ſoll, mennigklich ſich darnach zurichten, So will demnach ein Erbar Rhadt auß Jegenwertigen extract der einverleibten furnembſten vnd nottwendigſten Puncte vnd Articull

Articull alle vnd jede Burger vnd Einwohner dieſer Stadt mit beſonderm ernſt vnd fleiß ermahnett vnd verwarnett haben ſich zufuredſt mißbrauchung Gottliches Nahmens durch leib, Wunden, bludt, Leiden Marter Sacrament Element oder wie das ſonſten Nahmen haben magk, bei Vermeitung der Angeſetzten ſtraffe des gefengknuß gentzlich zu enthalten. Wie dan auch die Jennigen, die ſolche Gottslеſterung anhorenn vnd nicht der Obrichkeitt von ſtunden an vermelden vnd anzeigen wurden vermuge der Ordnung in gleicher ſtraffen genommen werden ſollen.

Jmgeleichen, die ſich ſo unter der Predigte vnd vorrichtung des Hochwirdigen Sacramentes bei dem Bier, Wein oder gebranden Wein finden laſſen oder zu derſelben Zeidt ſolche Wein oder Bierkruge halten, mit derſelben Straffe des gefengknuß belegt werden ſollen;

So will ein Erbar Rhadt auch mit ernſter vnd anderer Leibesſtraffe wieder Gottsſatzung vnd gebott vnd gemeinen beſchriebenen Rechten durch Zauberey wahrſagen Chriſtallenkiken, Bußen, Vnzucht, Ehebruch, Vnehlich beywonung, Copelerey vnd Hurerey zu handlen ernſtlich verbotten vnd daneben auch alle heimliche Ehe vnd verlobnuß ſo ohne vorwißen beiderſeits Eltern oder Jhrer Vormunder geſchehen auch die ſo tertio gradu oder inß dritte Glidt ſtehen gentzlich verbotten ſeyn.

Wie dan auch ein jeder bey Annullirung vnd nichtigkeit des Contracts ohne furwiſſen vnd willen eines Ehrbaren Rahdes auff Heuſer oder Ecker einig Geldt aufzuthun auch bey Verluſt deßelben geldes verwarnett ſein ſoll.

Nachdeme auch hiebeuohr vnd alle wege gebreuchlich geweſen, das die Verlaſſung der Zinßbuhden vnd Zinß-

Zinßgahrtenn für einen Erbaren Raht vnd nicht für Gerichte oder Hegedinge geſchehen pflegen, Als wirdt ſolchs die ſemptliche Burgerſchafft wiſſen in fleißige Acht zu habenn.

Es leſt auch ein Ehrbar Rahdt hiebei einen Jeden mit ernſte verwarnen vnd ermahnen ſich des zugebrachten vnd zu Kauff angebottenen gutts ein kauff dabei der verdacht des wollfheilen kauffs vnd ſonſten die Vermutung vorhanden, das es geſtohlen vnd veruntrowet gudt gentzlich zu endthalten bey Verluſt der Burgerſchaft.

Vnd ſollen ferner vermuge der Policey-Ordnung die Vormunder Jhren Mundlein mit getreuwen fleiß vnd dermaſſen in Verwaltung der Vormundſchafft ſein das ſie jederzeidt von Jhrer Vormundtſchafft richtige Rechnung thuen Jegen menniglich zuverantworten haben können.

Dieweill auch ein Erbahr Rhadt hiebeuor wollmeinend antzeigen laſſen, daß ſie entſchloſſen vmb Itzigen Woliburgis auſſen von allen Vormunden der vnmundigen Kinder dieſer Stadt Rechnung zhu nehmen, Alß wollen ſie ſolch voriges befhelig itzo widerholett vnd nochmahln allen vnd Jeden vormunden befholen haben, das ſie ſich noch dieſe Woche bey dem wordthabenden Burgermeiſter gebuhrlich angeben vnd demſelben ihre Mundlein, deren Gueter ſie in Verwaltung haben, Nahmkundig machen und alß den hernacher den Straſſenherren neben Vfflegung eines rechtmeßigen Inventarii Rechnung thun ſollen.

Vnd ſollen alle Handwercker insgemein zufurderſt aber Becker, Brauwer vnd Schlechter Jhre Brodt, Bier und fleiſch durch die Verordnete wicht vnd Maſſe nach dem einkauf des getriediges vnd Viehes zu verkauffen befehlig ſein bei Verluſt der Wahre vnd anderer

anderer des Rahdts willkührlicher ſtraffe Jderzeidt wieder die Vbertretere der Ordnung zu gebrauchen.

Die Schuſter, Sadtler vnd Reimer Kürßner Goldtſchmiede Kleinſchmiede Grobſchmiede Tuchmacher Leinweber Schneider vnd in ſumma alle Handtwercker inß Gemeine ſollen ihre Wahre vnd Erbeidt vmb ziemblich Kauff Vermuge des hiebeuor gemachten Taxt zu uerfertigen vnd zuverkauffen vnd damit niemandts zu vberſetzen ermanet ſein bey vermeitung des Radts willkurlichen Straffe.

Weiln auch auff die Kindelbiere vnd Kirchganck der frauwen viele vnordentliche vnd vbermeßige vnkoſten vnd Zehrunge kegen und wider die Policey Ordnung gewant, Alß will vnd gebeudt ein Erbar Radt das hinfurder dieſe maſſe ſoll gehalten werden, daß hinfuro ein furnehmer Burger vnd deme 60 Perſon in der Policey auff hochzeiten nieder zuſetzen erlaubet, nur zu Zweyen Tiſchen vnd die andern nur einen Tiſch vnd daruber nicht mitt Volcke niederſetzen, Auch jedesmahl auff Kindt Teuffen vnnd Kirchganck nicht mehr dan eine mahlzeidt halten ſoll.

So will auch ein Radt ernſtlich vnd bey vermeidung der willkurlichen ſtraffe verbohten habenn, das keiner ſich hinfurder underſtehen Deckellſtocke in der gemeinen Stadtholtzung zu hauwen, Sondern wer derſelben zu thuende Der ſoll vnd magk ſie auß ſeinem Khabelholtze wen daſſelbe geworben nehmen vnd gebrauchenn.

So ſoll ſich ein Jeder auch woll vorſehn vnd ſeine Sachen in Acht haben daß er kein frombt vnd vnbekant Volck Auch keine huren vnd Buben noch dergleichen loßgeſinde mitt auff vnd annehme, hauſe vnd herberge, Sondern wen vnd ſo offte ſich daſſelbe befindet, bey dem worthabenden Burgermeiſter

angeben

Angeben bey Peen einer Wißpell habern Und Auch Inſonderheit gute vnd fleißige auffſicht auf ſeine fewrſtetten damit Brandtſchade vnd Ander Vngelucke verhutet werden muege, bey vermeitung der ſtraffe des Rahdts Nemblich Funfzigk Guldenn.

So ſoll Auch Insgemeine auff Hochzeiten verbotten ſein, das des andern Tages alß deß Dingſtages, vor mittage durchauß keine geſterey gehalten, Sondern nur vff den Mittagck gewohnlicher Weiſe, die Mahllzeidt zuhalten angefangen werden.

Wurde aber in dieſem einen oder anderen von Jemandt, er ſey gleich wer er wolle zu wiedern gehandelt, der oder dieſelben ſollen Iderzeidt, ſo effte es geſchiehet, 4 fl. zur Straffe vermuge der Policey-Ordnung vnnachleßig vnd Alßbaldt entrichten.

## Anmerkung.

Dieſer Abdruck iſt nach einem, unter den Papieren des verſtorbenen Paſtors Kirchſtein zu Neubrandenburg gefundenen, jetzt in den Händen ſeines Sohns, des achtungswürdigen Herrn Secretärs Kirchſtein daſelbſt, vorhandenen, und vom letztern mir gefälligſt mitgetheilten, handſchriftlichen Exemplar dieſer Bürgerſprache beſorgt. Meines Wiſſens iſt dieſe Abſchrift das einzige, annoch vorhandene, Exemplar dieſes Stadt-Statuts, welches weder in der Magiſtrats- oder Gerichts-Regiſtratur, noch in der Stadt-Repräſentanten-Lade zu Neubrandenburg zu finden iſt.

Inhalt, Styl und Schreibart und ſelbſt Papier, Tinte und Form der Buchſtaben dieſes Exemplars reden für ſeine Aechtheit, tragen das unverkennbare Gepräge deſſelben und berechtigen zur Behauptung, daß das Kirchſteinſche Exemplar im letzten Viertel des ſechszehnten Jahrhunderts, in welchem Zeitraum

dieſe Bürgerſprache ſelbſt abgefaßt ſeyn muß, geſchrieben ſey. Dies Exemplar iſt auf zwey Bogen in Folio noch jeßt ſehr leſerlich und unverſehrt geſchrieben und hat auf dem Umſchlage die Aufſchrift: **Policey=Ordnung auff Wolburgis.**

von Kamptz.

# N. XXXIV.

## Bürger=Sprache zu Schwerin.

(§. 203.)

Im Nahmen Gottes Amen!

Günſtige gute Freunde.

Es iſt eine gewöhnliche Weiſe von Gottes und unſers gnädigſten Landesfürſten und Herrn Wegen und Eines Edlen Raths zu Schwerin, daß man auf dieſen Tag pfleget zu verkündgen, die Geſeze und Gebothe dieſer Stadt bey dem Höchſten zu halten.

Vors erſte gebiethen Wir, daß Niemand ſoll ſprechen, auf Herren und Fürſten, auf Ritter, und gute Männer, auf Geiſtliche oder Weltliche, auf Rath und Gericht, Frauen oder Jungfrauen bey dem Höchſten.

Zweytens: Ein jeglicher Bürger ſoll nach laut unſers gnädigſten Fürſten und Herrn Policey=Ordnung und nach denen alten wohlhergebrachten dieſer Stadt Statuten durch Einen Ehrbaren Rath und die ganze Gemeine geſchloſſen, beliebt und angenommen, keine liegende Gründe, oder ſtehende Erbe veräußern oder

verkaufen

verkaufen hinter oder ohne des Raths Vorwiſſen bey Strafe Zwanzig Mark.

Drittens: Ein jeglicher Bürger ſoll in eigener Perſohn, wenn es nöthig, die Wache verſehen, bey Brüche einen Gulden.

Viertens: Ein jeglicher Bürger ſoll ſein Vieh treiben vor dem allgemeinen Stadt-Hirten bey Brüche einen Gulden.

Fünftens: Ein jeglicher ſoll haben ſeinen ledernen Eimer und Leuchte bey Brüche einen Gulden.

Sechſtens: Ein jeglicher ſoll zu ſeinem Feuer und Licht ſehen, auch bey Licht nicht dröſchen, Futter ſchneiden, oder Flachs handthieren bey Brüche drey Gulden.

Siebtens: Ein jeglicher ſoll ſein Aaß vor die Stadt bringen laſſen bey Brüche einen Gulden.

Achtens: Niemand ſoll kaufen vor den Thören, beſondern alles aufs Markt komen laſſen bey Brüche drey Gulden.

Neuntens: Niemand ſoll kaufen dasjenige, worauf ein ander hat gedinget, bey Brüche zehn Gulden.

Zehntens: Ein jeglicher ſoll gute Aufſicht haben, wen er beherberget, und wen er in ſeiner Wohnung zur Heuer einnimmt. So einiger Schade daraus entſtehen würde, ſoll der Wirth für den Gaſt antworten.

Eilftens: Ein jeglicher Bürger ſoll unter den Predigten und Gottesdienſten kein Bier oder Branntewein ſchenken, bey Strafe fünf Gulden.

Zwölftens: Es ſoll auch keiner bey Nachtſchlafender Zeit mit Pfeifen, Sackpfeifen oder andern Inſtrumenten oder Spielwerck auf der Gaſſe gehen, auch ſich des abſcheulichen Rufen, Brüllen, Schreyen,

Jauchzen und Tanzen, wie auch des Graſſatengehens gänzlich enthalten, bey Strafe zehn Gulden.

Dreyzehntens: Ein jeglicher ſoll auch gut Bier brauen und Brodt backen nach der Zeit. Wie dann auch einer dem andern in Handel und Wandel, im Kaufen und Verkaufen der Waaren nicht ſoll überſetzen.

Zuförderſt und für allen Dingen ſoll ein jeglicher ſich der Gottesfurcht, eines ehrbaren, chriſtlichen und unſträflichen Lebens und Wandels befleißigen; dagegen aller Gotteslästerung, Fluchens, Schmähens, Läſterns und Scheltens gänzlich äußern und enthalten, bey hoher willkührlicher Strafe.

Vierzehntens: Es ſoll ſich ein jeglicher des Holzhauens auf den Stadtfelde gänzlich äußern und enthalten, inſonderheit der jungen Hölzung als Eich- und Buch-Heſter im Goſewinkel und ſonſt überall aufs Stadtfeld bey Strafe zehn Gulden, oder ſonſt überall aufs Stadtfeld bey Strafe zehn Gulden, oder ſonſt nach Verbrechung anderer willkührlicher Strafe.

## Der Stadt-Freyheit

darein Ein Edler Rath das höchſte und ſiedeſte hat. Dabenebſt gebiethen Wir alle alte Gebothe, genannt und ungenannt, die Wir der Rath zu Schwerin von Alters hero gehabt haben, von Gott und unſers gnädigſten Fürſten und Herren, der Herzöge zu Mecklenburg bey dem Höchſten und der Stadt Wohnung zu halten. Als nemlich

1) Das Rathhauß.
2) Untern Rathhauſe.
3) Das Schauer auf dem Kirchhofe.
4) Der Brodt-Scharrn.

5) Die Fleiſch=Schranken.
6) Die Bad=Stube.
7) Das Mühlen=Thor.
8) Das Schmiede=Thor.
9) Auf den Thören.
10) Unter den Thören.
11) Bey den Mauern.
12) Zwiſchen den Thören.
13) Zwiſchen den Schlagbäumen.
14) Das Frohnen=Hauß.
15) Der Stadt=Graben.
16) Der Bleckelberg.
17) Den ganzen Graben.
18) Und halbe Schlagbrücke vor der Bahn.
19) Die Schelf=Brücke halb.
20) Das Schelf=Thor.
21) Den Schelf=Graben ganz mit dem Wall.

Ferner

hat auch Ein Edler Rath die höchſte und ſiedeſte Gerichts=Gewalt im

Dorfe und auf der Feldmark zu Zippendorf.
Auf dem Oſtörper Felde.
Auf dem Göhrner Felde.
Auf dem Stadtfelde und
Auf dem Twange.
Im Seecken=Hauſe und Hofe.
Beginnen=Hauſes Plaz.
Zu St. Georgen und im Heil. Geiſt.

Itztlebende Herren

des Raths in dieſem Jahr ſind:

N. N. erſter Bürgermeiſter überkömmt dieß Jahr das Wort.

N. N. zweyter Bürgermeiſter.
N. N. Senator und Camerarius.
N. N. Senator und Wayſen Herr.
N. N. Senator und älteſter des Stadtgerichts Beyſizer.
N. N. Senator und jüngſter Beyſizer auch Stadt-Hauptmann.
N. N. Senator Supernumerarius.
N. N. Senator Supernumerarius.
N. N. Stadt-Secretarius.

---

Nach geſchehener Verleſung wird einem jedem Rathsgliede und Secretario, alter Obſervance nach, aus der Cämmerey zum Stübchen Rheinſch Wein, 1 Mark Lübiſch und denen Raths-Dienern auch einige Schillinge zur Ergötzlichkeit gegeben.

Schwerin,
den 18. Sept. 1789.

Der Magiſtrat.

---

N. XXXV.

# N. XXXV.

## Bürger = Sprache der Stadt Friedland.

(§. 204.)

---

Ehrſtlich verordnet ein Ehrbarer Raht, daß alle diejenigen, welche außerhalb der Aemter und Gilden, welche ihre ſonderlichen Amptbriefe haben, ſich hieſelbſt häuslich niederlaſſen vndt zu wohnen geben wollen, ſchuldig ſeyn ſollen, ſich bei einem Ehrbahren Rahte anzugeben, vndt mit deſſen Conſens vndt Volbort ein eignes Haus zu kaufen; und wenn ſolches geſchehen, ſo ſoll er ſich umb das Bürgerrecht bewerben, Vnd ehe Vndt zuvor er daſſelbe erlanget, ſich der bürgerlichen Gerechtigkeit Im geringſten nicht anmaßen, Immaßen denn auch Niemandt außerhalb Empter und Gilden Perſonen, er ſey hoch oder niedriges Standes, zu der Bürgerſchaft verſtattet werden ſolle, er habe denn ein eignes Haus.

1. Es ſoll niemandt ohne erleubnuß E. E. Raths ſich in der Stadt heußlich niederlaſſen.

2. Hauß vnd Hoff ſoll mit Conſens E. E. Raths gekauffet werden.

3. Zur Bürgerſchafft ſoll niemandt geſtattet werden, er habe denn ein eigenes Hauß.

4. Wer keine eigene Wohnung hat ſoll ſich der burgerlichen Gerechtigkeit nicht anmaſſen.

Vndt weil der Augenſchein bezeuget, das in einem Hauſe oder Buhde, zum ofteren zwo oder drey Bürger wohnen: ſo ſollen doch der Stadtfreiheit in den hollzungen nur auf eine Perſon und nicht auf alle gegeben werden, die Graſunge ſoll aber keinem gefolget oder einiges Vieh zu halten erlaubet werden; Es ſei

5. Der Stadtfreiheit ſoll nur auff eine Perſon im Hauſe gegeben werdeu, obgleich 3,4 oder mehrere Partheyen darin wohnen.

6. Gräſunge ſoll niemandt gegeben werden, er habe denn beqveme Gelegenheit

an Stelle vnd Scheuern.

7. Wegen fever ſchaden ſoll das hew von die Häuſer abe vndt nicht darin gebracht werden.

denn, der ſeine Stellungen von den Häuſern oder Buhden abgebracht, vndt guhte gelegenheit gemachet, da er ſolches ſich ſelbſt vnd der ganzen Stadt ohne Nachtheil verwahren und halten kann.

## Bürger = Sprach.

8. Ihro Frſtl.G. PolizeyOrdnung ſoll der Bürgerſchaft jarlich zum wenigſten 2mahl vorleſen werden.

Nachdem auch von den durchlauchtigen hochgebornen fürſten vnd herrn, den hertzogen zu Mecklenburgk ꝛc. Vnſern allerſeitig gnedigen fürſten Vndt herrn in J. f. g. Publicirten Policey ordnung ernſtlich befohlen, dieſelbe jedes Orts in Stetten Jeherlich zum wenigſten Zwiemahl der Gemeine von dem Rahthauſe abzuleſen und fürzuhalten, menniglich ſich darnach zu achten. Allſo will ein ehrbarer Raht alhie demſelben zur unterthaniger folge mit vnd durch Zuſammen Ziehung der einvorleibten fürnembſten nohtwendigſten Punckten vndt Articull

9. Die nothwendigſten Stücke darans will E. E. Rath hiemit der Burgerſchafft furgehalten haben.

1. Alle Gotteslesterunge wird verbotten.

Zuförderſt, Anfencklich und fürs erſte wil ein Ehrbar Raht die Gotteslesterung vnd verachtung göttliches wortes dadurch Gott der Almechtige zur ſchwerer zeitlicher und ewiger Strafe gereitzet vndt bewogen wirdt, inſonderheit aber das gotteslesterliche fluchen und ſchweren bey Gott vnd ſeinen Sohns unſers Erlöſers und Seligmachers Jehſu Chriſti Nahmen, Leib, Wunden, Bluet, kraft, macht, Leiden, Marterwunden, Sacrament, Clementz und auf waserley Weiſe es ſonſt geſchehen könnte, ernſtlich und bei Vermeidung der aufgeſetzten Strafe der Gefenkniß zum

2. Strafe derer die da Gottes nahmen miß=

zum erſtenmahl, Zum andern ſtellung an den Pranger in dem halseiſen vnd zum Dritten, Vorliehrung des Lebendes oder Abnehmung etzlicher Glieder, nach Ordnung der beſchriebenen Rechte, vorbotten haben, vnd ſollen diejenigen, welche ſolches gottesleſterliche Fluchen anhören, ſolches einem Ehrbaren Rath von ſtunden an zu vermelden vnd anzuzeigen, ſchuldig ſein, bei Vermeidung gleicher ſtraffe ꝛc.

brauchen mit fluchen u. ſchweren 1) Mit gefengknuß, 2) Mit ſtellunge an den Pranger 3) Mit abnehmung der Glieder 4) an leib vnd leben.

3. Ein Jedweder ſoll ſchuldig ſeyn, der Obrigkeit anzumelden, wenn er Gotteslesterunge höret.

Es ſollen auch nach Gottes Befehlig die Hausvatter und Hausmutter ſowohl vor ſich ſelbſt in ihren heuſern ein chriſtlich, Ehrbar, Züchtig leben zu führen, vnd ſich alles fluchendes vnd ſchwerendes zu enthalten als ihre Kinder vndt geſinde zum chriſtlichen Ehrbaren Wandel trewlich und fleißig zu ermanen anzuhalten und das fluchen, ſchweren vnd Gotteslestern nicht zu dulden oder leiden, und ſich ein jeder hueten und vorſehn, das er von fürſtlichen vnd andern hohen Perſonen Auch Erbaren Frawen und Jungfrawen nichts ungebührliches zur Verkleinerung und Verletzung derſelben hoheit, Ehren, nahmen vnd leimuht rede oder ausſprenge, ſondern ſeine Rehde und worte in allewege vorantwortlich in guhter Acht habe, alles Zuverhuetung eines Jedes, nachtheils, ſchaden und gefahr.

4. Haußvaater vndt Mutter ſollen mit ihrem Geſinde ein chriſtl. erbahres Leben führen.

5. Von Fürſtl. vndt andern hohen Perſonen Item, Erbahren frawen v. Jungfrawen nichts böſes zu redende.

So ſollen auch alle wein, gebrannten Wein, Mede vnd Behrſchenken, ſitzen oder Spatzierengehen, auf dem Marckte, kirch-

6. Wein bier ꝛc. ſoll under der Predigt nicht verkaufft werden.

kirchhofe oder andrer Platze, auch vnnütze Unterredunge und geſchwez zu halten vnter der Predigte in verhandlung gottesworte und der hoch würdige ſacrament ernſtlich und bei Vermeidung der verordneten ſtraff fünf gülden eines Jeden, der ſolche verbottene ſchenken und Zechen helt, verbotten ſeyn und ſoll mit denjenigen welche ſolche Gedrenck fördern vnd hohlen laſſen, der ſtrafe halben, beſage der Ordnung gehalten werden.

7. Straffe des verkauffens und Kauffens.

8. Die offentliche Zuſammenkunſt in den heiligen Pfingſten der Bawknechte, hökern, Item Handtwerksgeſellen wirdt verbotten.

Als auch inſonderheit chriſtlich, billig vndt recht, das ein jeder ſich auf die heiligen Pfingſtfeſt tagen aller Gottſeeligkeit zu befleißigen haben und dagegen alle dasjenige, was zur Prophanierung und Vorvnheiligung deſſelben hohen teuren Feſtes gereiche und dadurch Gott der Allmechtige zur ſchwerer harter Strafe bewogen werden könnten, gentzlich abgethan werden muege; ſo ordnet und befehlet ein Ehrbar Raht, das allhier in der Stadt keiner Communion Innungen oder Gylden-Zuſammenkunft oder Collation in der Zeit der heiligen Pfingſtfeyertage zu halten, weinigers die handwerksgeſellen oder auch Bawknechte, hökern vnd Bawjungen einiges Bier weder an ganzen noch an halben Tonnen, faſſen oder auch vierteilen aufzulegen bemechtiget ſein, noch Jehmande einiges Spielwerk an Pfeiffen Trommeln Gygen oder anders zu gebrauchen verſtattet werden ſolle wie denn auch ein Raht austragendem ihrem Amte

Amte allen vnd jeglichen kruegern, Brawern vndt Hauswirthen insgemeine, ernſtlich und bei Vermeidung willkühr- licher ſtrafe Inhibiret vndt verbotten haben will, Jemandes in der Zeit etwas in ganzen oder halben Faſſen, tonnen oder Viertheilen Bier zu verkaufen viel weniger den Bawerknechten, höckern vnd Bawjungen auch in dem Geringſten keinem einige Pott Bier folgen zu laſſen, angeſehen, das doch ein jeder in ſeines herrn hauſe ſo viel wie nöthig zu erlan- gen; ſonſten aber wenn die Feiertage geendiget, ſollen den Dingſtak Abend und den folgenden Mittwoch zur fröli- chen Zuſammenkunft jedoch nicht höher denn ſiehers zehen vff den Abend zuge- laſſen und erlaubet, und damit alle Zu- ſammenkünfte geſchloſſen und kein Bier erlaubet ſeyn, ſo ſoll auch das Faſtela- bendes Feſt gänzlich abgeſchaft ſeyn.

9. Nach geendigtem hl. Pfingſtfeſte wirdt eine fröliche Zuſammenkunfft bis vff den abendt 10 Uhr erlaubet.

10. Faſtnachtfeſt verbotten.

Es ſoll auch weder in der Zeit noch von keinem Hauswirthe einig Bier unter der Predigte gottliches wortes an Pötten oder Oeſſeln getapfet vndt geſchenket werden, bei Verluſt der Burgerſchaft, ſo ſoll auch Niemandes des andern geſin- des, weil es noch in des andern dienſtes vnd Brote iſt, abtrünnig, verwöhnet, oder muthwillig machen, vnd abziehen bei Vermeidung gleicher Strafe, vnd Verluſt der Bürgerſchaft ꝛc. Würde ſich aber jemandts auf den Abend über die Zeit vnd den Glockenſchlagk zehen, wenn zuvor geleutet worden, auf der Gaſſe

11. Bier ſoll unter der Predigt nicht geſchenket werden bey Verluſt der Burgerſchafft.

12. Niemandt ſoll einem des andern Geſinde abſpannen oder vorziehen.

13. Wie es mit denjenigen, ſo da nach 10 Uhr vff den Abendt mutwillig vff den Gaſſen herumb-

ſchwärmen ſoll gehalten werden. Item welche der Strafe vff eine Zeit entkommen vnd hernachen das Burgerrecht winnen wollen, was ſie alßdann geben ſollen.

Gaſſe mit Schreien Jauchzen vndt Juchen ſich vorlauten und finden laſſen vnd daruber von der Wacht angetroffen. Derſelbe ſoll gefenglich angenommen, in Hafft gebracht und über das auch mit gebürlicher Geldſtrafe beleget werden. Da aber einer oder mehrere es wehren gleich handwerksgeſellen, Bawknechten hökern oder andren, ſo dieſer Ordnung fürſetzlich vnd muthwillig zuwider handeln, vnd etwa nach vollbrachter That zu Vermeidung der ſtrafe davon laufen vnd austreten würden, ſolche muhtwillige frewelers vndt widerſpenſtig geſellen will ein Ehrbar Raht auf der Buben denckregiſter verzeichnen, zulaſſen wiſſen, damit wann künftig einen oder mehr derſelben Geſellen Gelegenheit fürfallen würde, ſich anhero in die Stadt hinwieder zu begeben, vndt in Amt und Gilden niederzulaſſen, denn keiner dazu eingeſtattet, noch zum Bürger auf vndt angenommen werden; er habe ſich denn zuvor hier mit dem geſtalten ſolcher nach des vorigen begangenen Muthwillens vndt exceſſes halber zum wenigſten mit zehen Gülden Strafe abgefunden.

14. Der Zauberer, Segener und Beſchwerer Chriſtallenkikerſchen und Wahrſager Strafe.

Es will auch ein Ehrbar Raht vermöge der heiligen Schrift vnd gemeiner beſchriebenen Rechte alles Ergernuſſes vnd misbrauches göttliches Wortes durch Zauberei, beſchwerer Chriſtallenkikern, Segener, Brieffen vnd teufliſch wahrſagen dadurch die Leute zu abgötterie, aberglauben vnd ſchaden geführet bei ver=

vermiedung liebesſtraffe des feurs vnd andern nach gelegenheit vnd geſtalten ſolche bei willkührlicher Straffe ernſtlich verbotten haben. Vndt ſoll auch einem eglichen dieſer Stadt Einwohnern bei vermiedung ernſtlicher ſcharfer ſtraffe verbotten ſeyn, das niemandes die Sacramentirere wieder Taufferere vndt andre Rottengeiſtere. Die anders von dem hochwurdigen Sacramento halten, reden, lehren vnd disputieren, dann der Ao. 30 ausgangenen Auxpurgiſchen Confeſſion gemäß vnd in der hl. Meklenburgiſchen kirchenordnung austrücklich enthalten, aufnehme, hauſe oder herberge, ſondern es ſoll einjeder ſchuldig ſein, wann vnd bie wehnen ſolche vorhanden, Einem Ehrbar Raht anzuzeigen, damit wiederſelben gebührlich exquiret werden möge.

15. Die Ketzer ſollen nicht gehauſet und geheget werden.

16. Wenn ſolche und dergleichen Rottengeiſter in der Stadt vorhanden, ſolls E. E. Rath angemeldet werden.

So ſoll auch alle vnd jede eigene frewentliche vnd muthwillige handlunge, bedrauen, befehden, vnd abſagen, dem hochverporeten kayſerlichen Landfrieden vnd allgemeinen beſchriebenen Rechte Zuwider bey Liebesſtraffe verbotten ſeyn.

17. Eigene und alle freuentliche That wirdt verbotten. Item was allen gemeinen Rechten u. dem Kayſerl. Landtfrieden zuwider.

Wie dann auch Ehebruch, vneheliche Beywohnung, Coplerey vnd hurerey, vermoege gemeiner beſchriebenen Rechte vnd des kayſerlichen peinlichen halsgerichtes ordnung, vnd bie vermiedung der einvorliebten ſtraffe verbotten ſeyn, vnd diejenigen, ſo da wieder handeln ohne alle gnade vnd barmherzigkeit oder an=

anſehendt der perſonen mit der vorordneten leibes vnd anderer ſtraffe belegt werden.

19. heimliche Ehe vndt Vorlobnüß ohne Vorwißen der Eltern, vndt die ſo da im 3 gradu ſich befreihen woller, ſollen gentzlichen verbotten ſeyn.

Ferner ſo ſoll zur Befürderung Ehrbar Zucht vnd wandels des heiligen Eheſtandes, die heimliche Ehe und verlöbniß ohne vorwiſſen der Eltern oder vormünder göttlichen vnd kaiſerlichen Rechte zuwieder, oder die ſo im dritten Grade oder Glied ſein gentzlich verbotten ſeyn.

20. Wie ſich die Vormünder verhalten ſollen.

Vndt ſollen diejenigen, ſo vormundſchaft witben und weiſen auf ſich tragen, derſelben getreulich vnd aufrichtig vorſehen, derſelben ihres Mündtlein vnd pflegekinderperſohnen und Güter dermaßen verwalten, vnd in acht haben, daß es jeder zeit gegen Gott, den allmächtigen die hohe Obrigkeit vnd menniglich zu verantworten, auch allewege auf erfürderung eines ehrbaren Rahts vndt ſonſt davon richtige Rechnung thuen können, vnd ſollen umb ſo viel mehrerer richtigkeit willen alle vormündere auf erfurdern eines ehrbaren Raths ſich zu aufnehmunge der Rechnung, durch die dazu verordnete perſonen förderlichſt zu ſtellen ſchuldig ſeyn.

21. Kein Bürger oder Bürgerinne ſoll zur andern Ehe ſchreiten ſie haben denn bei E. E. Rathe Commiſſarien ausgebeten, damit den Kindern und andern Erben kein Unrecht wiederfahren möge.

Es ſoll auch kein Bürger oder Bürgerinne zur andern Ehe wieder ſchreiten, er habe denn Commiſſarien bei einem ehrbaren Raht ausgebeten, welche damit an vnd uber ſein, zu ſehen, das den kindern oder anderen erben das ihrige nach geſtaldt der gueter vermöge dieſes Stadtgebrauches herrauſſer gegeben werden.

Alles

Alles bei Poen 20 fl. doch weilen auch wieder dieſe Allten wohlhergebrachten löblichen Stadtgebräuche ſich einstheils der hinterpliebenen witben unternommen auf den wohlbeſchuldeten Guetern ihre freywillige gerechtigkeit zum Nachtheil der creditoren zu fodern, als ſoll hiemit decretiret vnd publiciret ſeyn, dafern ſich dergleichen Felle über hoffenes begeben würden, daß die Wittwen ſchuldig ſeyn ſollen, den creditoren ihre Güter mit conſens vnd bewilligung eines Erbaren Rahts zu cediren vnd aufzutragen, damit alſo ein jeder contentiret oder etwas an ſeinen Forderungen nach Zugaben haben muege.

22. Die fräuvliche Gerechtigkeit ſo zum Nachtheil der Creditoren zu offters fürgeſchüttet wirdt, ſoll genzlichen hiemit verworfen ſeyn.

Mitt Verſchriebunge der häuſer acker vnd andern Guter ſoll es kunftig alſo gehalten werden das hinfurder kein einwohner der Stadt einiges Geld auf ſeine gueter zu nehmen, ohne wiſſen und willen des ehrbaren Raths erlaubet ſeyn ſoll, ſondern wo jemandes deßen benöthiget, ſo ſoll er mit demjenigen, der ihn das Geld fürſtrecken will, für einen Ehrharen Raht erſcheinen, die zwiſchen Ihnen ergangene handlung anzeigen, und auf ermeßigung vnd approbierung des Rahts durch den Stadtſchrieber in das Stadtbuch umb ziemliche Belohnungen verzeichnet werden. Wo aber darüber was verkauft oder verändert würde, das ſoll vor nichtig gehalten werden. So will auch ein ehrbar Raht das beſage deroſelben einer getroffenen Ordnung

23. Ohne Fürwiſſen und Willeu E. E. Raths ſoll niemandt Geldt vff ſeine güter nehmen. Item wie ſie mit einander verfahren ſollen, und wie es vom Radtſchreiber ins Stadtbuch ſoll verzeichuet werden.

24. Was ohn Conſens E. E. Raths vereuſſert worden, ſoll für null gehalten werden.

25. Die Eckern ſollen nicht geringer denn vff halbe Huffen getheilet werden.

nung in Erbfellen oder ſonſt in Keuffen oder verkeufen mit eines ehrbaren Rahts Vorwiſſen und willen die Eckern nicht geringer denn auf eine halbe hufe ſollen getheilet und veräuſſert werden, wehre

26. Wenn ein 4tel von der Hufſe ſoll verkauffet werden, wer der neheſte ſey.

es auch das hie bevor der Acker ringer getheilet vnd irgendt zu kauffe würde, ſo ſoll allewege der des kauffes erſter ſein, der bereits ein Part darin hat, damit allſo der Acker beſage der neuen Ordnung beiſamen umgebracht werde.

27. Niemandt ſoll Ackerwerk treiben, er habe ſich denn in der Stadt heußlich niedergelaſſen.

Item, es gebeut ein ehrbar Raht das niemand, wenn er ſchon etwas an Aecker allhie zur Erbe bekommen oder durch des Rahts Conſens etwas an ſich gekaufft dennoch für ſeine Perſon desſelben nicht ſoll zu gebrauchen oder Ackerwerk zu trieben macht haben, ehe und zuvor er in eigener Perſon in die Stadt mit

28. Ererbter und gekaufter Acker kann woll Einem Buerger verheuert werden.

bewilligung des Rahts gezogen. Sonſten aber ſoll ihm erlaubt ſeyn nach Stadtgebrauch einen Bürger daſſelbe zu verheuren.

29 Keine Huffe ſoll teurer denn vmb 300 fl. erblich verkaufet werden.

Item es ſoll keine Hufe theurer denn 300 fl. erblich verkauft werden, damit der erſte Freund oder ein Bürger durch einen frembden nicht überſetzet und durch theuren Kauff von dem Acker umbgebracht werden, da es aber ſeihe,

30. Da einem frembden der Acker ſoll verkauffet werden, will E. E. Rath die höherunge des Kauffes ſetzen.

daß kein Freund vorhanden oder mit deſſen conſens nach gelegenheit der kauffe könnte theurer geſetzt werden will in allewege die ſetzung und Ordnung ein ehrbar Raht ſich fürbehalten haben.

Jedoch

Jedoch ſoll ein Bürger nächſt den freunden für einen frömden des kaufes erſter ſein. Item; es ſoll ein jeder nicht macht haben, wann bereits hiebevor an Morgen theilen aus einer Hufe etwas bekommen, demjenigen, welche es kaufsweiſe zu dem Lande, von welche es bekommen, zu bringen gemeinet, nicht ſo teuer als frey landt anzuſchlagen, ſondern nur allein ſchlechtes nach Ausdeutunge der geſetzten 300 fl. im fall aber einer mehr drauf ohne eines ehrbaren Rahts conſens thun würde, ſoll ihm daſſelbe nicht zugelaſſen werden.

31. Ein Bürger ſoll für einem frembden der neheſte ſeyn.

32. Was nach Morgenzall aus einer Huffen veräuſſert ſoll nicht nach freylande angeſchlagen ſondern nach dem Kauff der 300 fl. vorkaufet werden, was darüber ohne Conſens. E. E. Raths gethan würde ſoll nich zugelaſſen werden.

So will auch ein Ehrbar Raht das diejenigen, welche keine bürgerliche Gerechtigkeit haben in kauffen und verkauffen nicht allein ſollen enthalten, ſondern daß auch kein Bürger dem andern in den kauff, es ſie an korne holz, Wolle, heuff, flaß, und wie es Namen haben mag, ſoll fallen, noch durch verkaufferey den Armen nothdürftigen die waare ſteigern auch des Auslaufens in Dorfern, vnd des Aufwartens auf den Dämmen vnd außerhalb dem Thore ſich gentzlich enthalten. Alles bei fünf Gulden Straffe einem Ehrbaren Raht unnachleßig heimfallende. Item es ſoll ein Bürger den Andern in ſeinem Handel und Wandel, inſonderheit was zu einer Gilde undt werck gehörig, darein er nicht geſeſſen, und ſein Gebühr darumb nicht gegeben, durchaus nicht

33. Die ſo keine bürgerliche Gerechtigkeit haben, ſollen ſich Kaufens und Verkaufſens enthalten.

34. Kein Bürger ſoll dem andern in den Kauff fallen und dem armen notürfftigen die wahren ſteigern.

35. Das außlauſendt auff den Dörfern und auffwartend auf den Dämmen auſſerhalb dem Thor, ſoll gentzlich verbotten ſeyn bey 5 fl. Strafe.

36. Handlungen ſo zu einer Gilde und Werke gehörig darin ſoll niemandt fallen.

nicht fallen alles bie eines ehrbaren Raths ernſter Straffe.

37. Es ſoll niemandt etwas von ſeiner Wohnunge und den dazu gehörigen Pertinentien im Felde verſetzen oder verkauffen ohne Conſens E. E. Raths.

Es will auch ein ehrbar Raht das keiner etwas von ſeinem Hauſe oder buhde noch Erve oder Buhdenſtehde oder von dem Acker ſo dazu im felde vnd ſonſten dazu gehörig, hofruhen oder wie es namen haben mag, ſoll verſetzen ohne conſens vnd erlaubniß eines Ehrbaren Raht bie Poen zehen Gülden einem Ehrbaren Raht unnachleſſigk heimbfallende, viel weniger ſoll ſich jemand vnderſtehen eine einige fahren zum guhten kauffe einem andern zu vorkaufen.

38. Es ſoll niemand eine einige Fahre ackers zu verkaufen berechtigten ſeyn von dem Hoffſchlage.

39. Das halbe ſeiendt ſoll verbotten ſeyn.

Es will auch ein ehrbar Raht das halbe ſeihent weil es eine große Schinderey vndt Ueberſetzung des negſten genzlich verbotten haben bie Poen 5 fl.

40. Wenn Rohr gemeyet wirdt, ſoll vom erb nur ein Meyer und 1 Uffnehmer gut gelaſſen werden.

Es will auch ein Ehrbar Raht das ein jeder welcher kein bürger ſich bie ausgebunge des freien Rohrs auf dem felde nicht ſoll finden laſſen, wie dann ein bürger nicht mehr denn von Erve Zwehe und von der Buhde einen einigen Meyer, und einen einigen Vffnehmer ſoll ſenden Alles bei Poen 5 fl.

41. Wüſte Stellen ſollen innerhalb Jahresfriſt bebawet werden.

Es will auch ein Ehrbar Raht denen ſo wühſte haus oder Buhdenſtücken haben vnd dieſelben nuhmehr eine gerume Zeithero nach dem Brande vnverbauet, wüſte liegen laſſen, auferleget vnd befohlen haben Innerhalb Jahresfriſt ſolche ſtellen aufzubauen oder anderen ſolches zu thuende zu verkaufen

kaufen in verpleibung aber deſſen, ſollen ſolche wüſte Stetten andern aufzubawen eingeräumet werden.

Es will auch ein ehrbar Raht das ein jeder, ſo da bawen will, vmb die beſichtigung bei dem worthabenden Bürgermeiſter ſoll furdern, ehe vnd zuvor er die Sohlſteine vnd die Sohlen thue ſtrecken bei Poen 5 fl.

42. Wenn Sohlſteine ſollen geleget, und die Sohlen geſtrecket werden, ſoll dazu der worthaltende Bürgermeiſter gezogen werden.

Wie dann ein jeder mit raugen Tachen gedecket, ſoll ſchuldig ſein, zwiſchen dies vnd Pfingſten bei Poen der abwieſung das Tach in          zu bringen. Und die Giebeln auch dermaßen gefertiget zu haben das dem Tach vnd ſonſten kein gefehrlicher ſchade dadurch müge beigebracht werden.

43. Rauchdach ſoll angeſehts abgeſchaffet werden.

44. Von den Giebeln.

Es will auch ein Ehrbar Raht das niemand das holz, ſo ihm von einem ehrbaren Rahte zu Sodtſtielen vnd andern ſachen gegeben, verkauffen, noch anders wozu gebrauchen ſoll, wie dann imgleichen keiner bemechtiget ſeyn ſoll, Soetſtiele oder andere Gebewte, alda ein Ehrbar Raht holz zugegeben abzubrechen, vnd andere Oerter zu bringen alles bei Poen 5 fl. und verluſt des holz.

45. Was E. E. Rath zu Sothſtillen vndt anders Sachen gegeben, ſoll nicht hinwieder verkäufet oder anders wozu gebraucht werden.

Mit der Jagd, Schieſſen vnd wiederwerk treiben in verbottener Zeit von Faſtnach bis auf Jacobi auch mit der Jagd andern zu für fange ſchaden vnd nachtheile an dem Getriedig vnd ſonſten ſoll ein jeder ſich vnſers allerſeitig gne-

46. Jaget und Schieſſen wirdt von Faſtnacht an biß auff Jacobi verbotten.

digen Fürſten und Herren ausgeſchriebenen Policeyordnung gemeß zu vorhalten ſchuldig ſeyn, bei vermiedunge einverleibter vnd aufgeſazter ſtrafe.

47. Straffe derer ſo da die Weiden beſcheidigen.

So ſoll auch die verwüſtunge der holzungen, vnd anderer abhauunge, ſchellunge vnd zu nichtmachung der weiden ernſtlich vnd bei vermiedung die ſtrafe des Gefencknüß, auf elsliche Täge vnd nacht verbotten ſein oder nach Gelegenheit mit 10 fl. Geldſtrafe.

48. Die Welle ſollen nicht muthwilligerweiſe beſtiegen noch Schweine oder Pferde daruff gebracht werden.

Undt leſt auch ehrbar Raht bei vermiedung gleicher ſtrafe des gefencknuß das unzeitig auf und ablaufen vnd ſteigen auf vnd über die Stadtwelle, welche zu verwüſtung derſelben augenſcheinlich gereichet vnd dann auch das die Schweine dahin ausgelaſſen werden, ernſtlich verbotten.

49. Fiſcherey in den Stadtgehegen und Deiche wird verbotten.

So befielet auch ein ehrbar Raht das ſich ein jeder der Fiſcherey in das ſtadtheege gentzlich eußern vnd enthalten ſoll bei ſtraffe 20 fl. Item es ſoll auch einem jeden das Flachs und Hanf-Röthen in den ſtadtgraben, Awgange vnd Müllenteiche bei verluſt des Flachs vnd hanffes verbotten ſeyn.

50. Flachs Rottendt in dem Awgange, Stadtgraben und Deiche bey Verluſt des Flachs verbotten.

51. Chörordnunge wirdt beſtätiget.

Es will auch ein Ehrbar Raht die hie bevor aufgerichtete vnd beliebte Bauordnung anhero wörtlich repetieret vndt beſtetiget, auch demnebenſt alle ſo damit Viehezucht vnd ackerwerke umbgehen ſich deroſelben Bauordnung bei vermiedung der darin enthaltenen unterſcheidtlichen ſtraffen, gemeß

meß zu verhalten Ernſtlich geboten haben: Inſonderheit aber ſollen diejenigen, welche den Cör nicht halten vndt ſonſten gar wenig Acker haben, ernſtlich vorwarnet ſeyn, Ihr häuffiges Vieh an Ochſen und ſonſten abzuſtehen, vndt nicht mehr zu halten, noch auf die Weide hieſelbſt zu bringen, als ihnen von dem Rathe vnd den Chörherrn erlaubet worden.

52. Die ſo auſſer dem Chör wie vielle Vieh ſie halten ſollen.

Es will auch ein Ehrbar Raht ernſtlich gebotten haben, das ein jeder bei Poen 10 fl. einem Ehrbaren Rahte unnachleßig heimbfallende ſich der Freiheit enthalten ſoll, entweder darauf zu bauen oder ſonſten ſeinen frommen damit zu beſchaffende, wehre es aber das je ohne nachtheil des gemeinen beſtes etwas könnte gemiſſet werden, ſoll derjenige, ſo es begehret nach gelegenheit mit einem ehrbaren Rahte darumb ſich vergleichen vndt abefinden.

53. Niemandt ſoll der Stadtfreyheit vorſenglich genießen, oder darauf zu bawen ſich unterſtehen.

Es will auch ein ehrbar Rath, das die Brauer, welche von einem Erbaren Raht zu brauen erlaubet worden vnd feine deuchtige heuſer dazu haben ihre bierſchenken nach Einkauf des Gerſtens wie derſelbe in dem kauffe ſteiget vnd fällt zu richten ſchuldig ſein ſoll, bei Vermiedung der ſtraffe.

54. Brawlagen will e. e. Rath verordnen, und ſollen die Brauer nach dem Einkauf des Gerſtens das Bier ausſchenken.

Es will auch Ein ehrbar Raht das Nachtbrauen, Darentdrögent ſowohl das Schwingent bie feur vnd Leichte genztlich bei Poen 5 fl. verbotten haben.

55. Das Nachtbrawendt Dahrendrögendt, Schwingendt bey fewer und licht ſoll gentzlich verbotten ſeyn.

56. Vorkaufferey, Underſchleiff, Nachtheilige Handtirung, Gaſt mit Gaſt zu handeln iſt unzuläſſig.

Wie denn auch Zuvorhuetung, Teurung alle vnd jede Vorkaufferie, Underſchleif, ſchedtliche vnd nachthielige handthierungen, auch gaſt mit gaſt zu handeln, gentzlich verbotten ſein ſoll.

57. Richtige maß elle und Gewicht wirdt gebotten.

Es will auch ein Ehrbar Raht das ein jeder ſich eines richtigen Scheffels, Elle, Nößels, Gewicht vndt Pundt gebrauchen ſoll bei Poen 5 fl. einem ehrbaren Raht unnachläſſig zu erlegen.

58. Von den Bawern ſoll man kein Maltz kauffen.

Item es ſoll kein Bürger bei eines ehrbaren Rahts Straffe unternehmen von den Bauren Malz zu kauffende, ſintemal der Handel mit malzunge vnd brauende zur bürgerlichen Handthier vnd nahrung gehörigk Viel weniger ſoll

59. Noch Vieh zur Noht annemmen.

einem erlaubet ſeyn, von dem lande ein einiges hauptvieh zur noth auszunehmen, noch unrein viehe an ſich zu kaufen, bie verluſt des viehes, vnd dafern einer dawider handeln vnd durch ſolch viehe der Stadt ſchaden bringen würde, ſoll er den ſchaden entweder mit Gelde oder mit gefengknüß vnd andern in recht zugelaſſenen ſtrafen bueſſen.

60. Becker und Fleiſcherordnunge.

Vndt ſollen gleichergeſtaldt die becker vnd flieſcher das Brodt vnd flieſch nach dem gewicht, vnd darnach als inſonderheit das flieſch von den herren auf das Pfund flieſch zu gebende, geſetzt, vnd damit niemand zu überſetzen auch Ochſen und kuhe Viehe zu driebende, vnd nicht in die ſtatt zu föhrende, vnd inſonderheit an den örtern, da das vieh vnrüchtig vnd ſchadthaft geworden, ſich des einkauffs

kauffs genzlich zu euſſern vnd zu enthalten ſchuldig ſein, bei verluſt der waare auch legung des ampts oder anderer des Rahts willkührlichen ſtraffe.

61. Alle andern Handtwerker ſollen die Waare der Billigkeit nach verkauffen.

Allſo ſollen auch insgemein alle andre handwercke, vnd hantierer, alſo Schuſter, Sattler, Reimer, kürsner, gold, klein vnd grobſchmiede, tuchmachers, leinweber, kramer, Häcker vnd ſchnieder, in verfertigung vnd verkauffung der ware ſich der billigkeit gemeß zu verhalten ſchuldig ſeyn, auch niemandes zu überſetzen, oder zu vorfurtheilen, ſich unterſtehen bei vormiedung der ſtraffe.

62. Die Arbeidesleuteordnunge.

Wie denn auch gleichfals Maurer, Zimmerleute, diſcher, Leimdecker, kleiner, futterſchneider, vnd alle anderen Arbeitsleute vnd tagelöhner ſich zu rechter Zeit, zu der arbeit einzuſtellen, dieſelben mit getreuen fleiß zu befürdern vnd ſich an der gewöhnlichen belohnungen begnügen zu laßen, ſchuldig ſeyn ſollen, vnd ſollen inſonderheit die zimmerleute ſich der Spuene und borcke anmaſſunge gentzlich enthalten, vnd ſoll die ſoutagsmalzeit durchaus aufgehoben ſeyn und pleiben. Es währe denn das die ganze woche an dem orte, da die mahlzeit gegeben, die Arbeidt gefürdert und bie vermiedung des rahtsſtraffe dieſelbe von niemand gefürdert oder gegeben werden. Undt ſollen die fuhrleute der ſtadt, vnd inſonderheit diejenigen, ſo andern ihren Acker umb Geld und belohnung begahten, niemands zur unge-

63. Ordnunge für fuhrleute vnd die ſo andern lüdten Acker begaten.

bür überſetzen oder beſchweren, ſondern ſich zur Billigkeit finden laſſen. Damit ein Raht desfals zu anderm einſehen austragendem ihrem Ampt nicht verurſachet und bewogen werden mügen.

64. Ubermäſſige Unkoſten vff Verlobnuſſen, Hochzeit, Kindelbier v. Kirchgang ſollen abgeſchaffet werden.

Von verbottenen vnd übermäßigen Unkoſten der Verlöbnüſſen, hochzeiten auch kindelbier und kirchgangk allhie in der Stadt will ein ehrbar Rath befohlen haben, das zufürderſt, die Unkoſten der Verlöbniſſe genzlich abgethan und aufgehoben ſein ſollen.

65. Die Hochzeiten ſollen des Abends mit einer Mahlzeit angefangen und mit zwo Mahlzeiten des volgenden Tages geſchloſſen werden.

Die Hochzeiten aber ſollen des Abends mit einer Mahlzeit anfahen und folgendes Tages mit zwo Mahlzeiten geendiget und geſchloſſen werden bei Vermiedung 10 fl. Straffe von den übertretern und dehnen, ſo länger übrig hochzeit halten, unnächläſſig jederzeit abzufürdern.

66. Hochzeit Ordnunge.

Undt ſoll mit den gebetenen Hochzeitsgäſten innhalts der Ordnung ſeine gewiſſe Maaße haben. Das nemblich ein Burgermeiſter oder Rathsperſon und zu auſteur deroſelben kinder nicht mehr denn 60, ein gemeiner Bürger 50, undt ein Tagelöhner und hausgenoß 24 Perſonen und darüber nicht zu bitten und niederzuſetzen macht haben ſoll, bie vermiedung der ſtrafe für jede übrige Perſon eines halben Guldens, wollte es aber einer ringer machen, ſoll zu deßelben Gefallen ſtehen und unverbotten ſein.

Mit

Mit Kindelbeeren ſoll es hinferner die Maaße haben undt alſo gehalten werden, das keine Gäſte mehr als nur zu einem Tiſch, darzu auf eine Mahlzeit, wann das Kind aus der Taufe ins Haus gebracht, geladen werden und alle Geſterey dabey und neben auf folgendes Tages genzlich abgeſchaffet ſeyn, bei vermiedung fünf fl. unableſſiger Strafe jederzeit von den Uebertretern zu entrichten. So ſoll auch die Collation des Kirchgangs genzlich bie gleicher Straffe 5 fl. abgeſchaffet ſein, außerhalb deßen, das es den kirchengeherinnen frie ſtehen mach, auf den Mittag wenn ſie nach geendigter Predigt und ceremonien wieder aus der Kirchen eingekehret, einer Frau fünf oder ſechs von denſelben, die mit ihr zur kirchen und wiederaus ins Haus gangen, bei ſich zur Mahlzeit zu behalten; und nach geendigter Mahlzeit ſoll ein jeder wieder nach Hauſe gehen und die kirchgängerinne nicht wiederumb zur kirchen beleiten, damit nicht gedoppelte kirchgänge gehalten und geſte auf den Abend gebeten werden mögen. 67. Wie es mit Kindelbieren ſoll gehalten werden. 68. Kirchgangs-ordnunge.

So ſollen auch alle unnöthige Zehrungen der Innungen und Gilden wie dann auch Amt und Altersmannköſten gentzlich verplieben, und ſonſten außerhalb deſſen ein jeder handwerck ſich dem ſonderbaren wohlhergebrachten Gebrauch und amtsgerechtigkeit zu vorhalten ſchuldig ſein bei vormiedung der ſtrafe. 69. Ordnung der Gilden v. Ampts Köſten.

70. Frembdt Unbekandt geſindeley ſoll niemandt herbergen.

Undt ſoll ein jeder ſich hüten und vorſehen daß er kein frembt und unbekannt Geſinde aufnehme, haus und herberge, bei vermiedung des Rahts ernſtlicher ſtrafe verluſt der Bürgerſchaft.

71. Die Hauptleute ſollen befehliget ſeyn, wenn in den Zwolften frembdes geſindel ſich auffhält dem bürgerm. zuvörmelden.

72. Ordnung für die Bürger ſo an die Dohre ſitzen und der Dohrwechter Ampt.

Undt ſoll ein jeder hauptmann befehliget ſeyn ſeinen Zwölften darauf fleiſſige Aufſicht zu haben und wann ſolch geſind eingeſchlichen und aufgenommen ſolches dem worthabenden Bürgermeiſter alsbald anzumelden. Inſonderheit aber ſollen die Bürger, welchen die Dohrwacht angekündet und befohlen worden, nebſt den Thorwächtern, ſich mit fleiſſiger aufſicht angelegen ſein laſſen, das keine fremde Bettler, Landſtreicher, wandernde Lansknechte, und Müßiggänger in die Stadt geſtatten und eingelaſſen werden mügen, wie denn auch durch dieſelben Dohrwächter ſo viel müglich vorgeſehen, und vorhuetet werden ſoll das von vordechtigen Perſonen durch underſchleif und voruntreuunge an ſtrauchholz, oder auch aus Gärten an Gartenfrucht nichts hinein in die ſtatt geſchleifet werde, und da jemandts darüber betretten, der oder dieſelbe ſoll mit der neuangeordneten ſtrafe der Gartendiebe unzweiflich beleget werden.

73. Wie die Nachtwache ſoll beſtellet werden.

So ſoll auch um ſo viel mehr Verhütung willen gefahr und unheils die nachtwache jederzeit von den dazu befohlenen und verordneten Bürgern ent=

entweder ſelbſt oder durch andre dazu genugſam annembliche und düchtige Perſonen unnachleſſig gehalten werden und einjeder Bürger und Einwohner der ſtatt auf ſeine fuhrſtetten guhte und fleiſſige auffſicht haben damit ihnen und ſeinen Nachbaren dahero kein Feuers-ſchade und unglück entſtehen möge.

Undt will ein ehrbar Raht endlich und ſchließlich ſo viel die hiebevor gemachte und publicirte Feurordnung betrefft, dieſelbe in alle wege wiederholet in ihren krefften gelaſſen und einen jeden bürgern und einwohnern der Stadt mit beſonderem Ernſte auch bie vormiedung einvorliebter ſtraffe ernſtlich auferlegt und befohlen haben ſich der heilſamen ordnung allenthalben zu vorhalten. 74. Feuerordnung wirdt confirmiret.

Und weil auch von ſchieſſen in der Stadt manigmahl Feuersnoth und andere unglücke entſtanden, als ſoll einem Jeden er ſei Einwohner oder Frembde das ſchieſſen in der ſtadt bey verluſt des Rohrs und anderer eines ehrbaren Raths ſtrafe ernſtlich verbotten ſein. Und ſoll auch ein jeder Bürger undt Einwohner der Stadt bei ſeines gethanenen Eydes Pflicht vermahnet und vorwarnet ſeyn, mit ſeinen Rüſtungen und Gewehr derogeſtaldt in guter bereidſchaft zu beſitzen, das daran in der bevorſtehenden Muſterung und ſonſten auf den Nothfall keine Mangel geſpüret werden müge. 75. Wie man ſich mit ſchießen in der Stadt vorhalten ſoll. Item wegen der Rüſtung.

Alles

76. Obige Geſetze ſollen bei hoher Strafe gehalten werden.

Alles und jedes Oberzeltes will alſo ein ehrbar Raht ſtecke und feſte zu halten und demſelben allenthalben getreulich nachzuſetzen. Einem jeden Bürger und einwohner der ſtadt auſtragenden ihrem Amte angedeutet und auferleget haben, darnach ſich männiglich zu richten, und für ſchaden zu hüten wiſſen wird. Und ſollen derentwegen die gehorſame Bürgerſchaft wiſſen, das ein jeder ſo allhier Bürger zu neuenbrandenburgk zollfrey ſei. Imgleichen ſein auch dieſelben welche ihr Bier in ſelbſt eigener Perſohn oder durch ihr Geſinde aufkrögen und ſonſten bringen und bringen laſſen in unſers D. f. und herren allhie habenden Zollgerechtigkeit frey. Es haben auch die herrn des Rahts und gerichts zu heilſamer Erſprieſſunge der gehorſamen Bürgerſchaft dieſe Ordnung conſtituiret und gemacht, das jedes Jahr zwölf freye rechtstage ſollen gehalten werden ſechs im ober ſechs im niedergericht, allda ein jeder bürger ſeine Sache fordern kann, damit er nicht nöthig auf biemahlen geldſpildungen zu thun, jedoch ſoll ein jeder ſchuldig ſein auf gebührende Zeit nemlich umb ſichers 8 früertages zeitt für gerichte ſich einſtellen, damit die herren des Gerichtes nicht nach parten zu warten nötig haben, und ſonſten ein jeder die ſtrafe der wette ſich nicht zu befahren. Were es auch, daß die parte umb verhütunge unkoſten die Sache einem ehrbaren Raht in die hand geben und

77. Die ſo das Bürgerrecht zu Friedlandt ſollen zu Nbrandenburg zollfrey ſeyn.

78. Bier ſo auff die Krüge gebracht wird ſoll in Jhro F. G. Zoll frey ſeyn.

79. Alle Jahr ſollen 12 freye Rechtstage gehalten werden, nemblich 6 im Ober v. 6 im Niedergericht.

80. Zu verhütunge der Uncoſten will e. e. Rath der Parten fertige

und ihre cenſuram darumb beim wort=habenden Bürgermeiſter fodern und bitten, worauf ihre Bitte gebührlich geruhet und verabſcheidet werden ſoll, wie es von recht und Gerechtigkeit ſich wohl gebühren, jedoch das dabey die Zeidt in Acht genommen wie bie dem vorhergehenden Articull erwehnet.

Sache gerne hö=ren vnd rechtſpre=chen, damit nicht nötig dieſelbe zu verſchieben.

(Nach einer, vom Original genommenen, Abſchrift.)

---

# N. XXXVI.

## Bawer = Sprache der Stadt Boitzenburg.

(§. 205.)

Günſtige gute Freunde.

Eß iſt eine alte Löbliche Wolleingeführte gewonheit, daß man an dieſem Tage verkündiget die Geſetze undt Rechte dieſer Stadt, wornach ſich ein jeder Bürger Einwohner, vndt Vnterthan des Durchlauchtigſten Fürſten vnd Herrn, Herrn — — — herzogen zu Mecklenburg Fürſten zu Wenden Schwerin undt Ratzeburg, auch Graffen zu Schwerin der Lande Roſtogk undt Stargardt herrn, Vnſers gnädigſten Fürſten undt herrn, vnd eines Ehrnveſten Raths, ſambt allen die in dieſer Stadt Boitzenburg handeln undt wandeln wollen, ſich Richten, ſchicken undt verhalten ſollen, Alles Bey Straffe eines Ehrenveſten Rahts, wie folget.

I.

## 1.

### Daß man gegen hoch undt nidrige Zucht, Ehre, undt höfflichkeit, bezeigen ſolle.

Zum Erſten gebeut ein Ehrenveſter Raht, das ein jeder Zücht Ehre und höfflichkeit führe undt gebrauche, in Kirchen, Straſſen, häuſern, herbergen vndt allen Oehrtern auch ſich niemandt erkühne Schmäwörter zu reden auff herren undt Fürſten, Graffen vndt Ritter, Adell undt Vnadell geiſt- oder weltliche Perſohnen, Frauen vnd Jungfrawen, wes Standes oder weſens die ſeyn, oder genennet werden mügen, ſo ſich jemandt hierinnen vergreifften ſoll es Büßen undt beſſern nach gefallen, würden vndt erkändtnüß E. Ehrenveſten Raths.

## 2.

### Wegen ruinirung der höltzung, Wiſchen, Weyden, Waßer, Walle, undt graben.

Zum Andern gebeut E. Ehrenveſter Rath, daß ſich niemandt vnterwinde der Stadt höltzung, Wiſchen, Weyde, Waßer, Wälle vndt graben zubeſchädigen und in ſeinen Nutzen zu wenden, es geſchehe den mit erlaubnüß, vndt Vollbort E Ehrenveſten Rahts, ſo ſich jemandt deßen erkühnete, ſoll umb ſolche geübte gewalt von E. Ehrenveſten Raht in Willkührliche Straffe genommen Werden.

## 3.

### Das Keiner Acker oder Häußer eigenmächtig verkauffen ſoll.

Zum Dritten gebeut E. Ehrenveſter Raht, das niemandt ſoll Acker, Häußer, erb undt eigen verkauffen, verſetzen oder Wedde ſchätzen, angreiffen undt einnehmen, Es geſchehe dan mit Bewilligung E. Ehrenveſten Rahts, vnd das ſelbige vmb die daraus entſtehende Irrungen zuverhüten, in eines Eh-

Ehrenveſten Rahts Stadt- und Pfandt Buch ſchreiben laßen bey Straffe Zehn gülden.

4.

Das die rechten heerwege ſollen gehalten werden.

Vors Vierdte gebeut E. Ehrenveſter Rath, das ein jeder er ſey wer er wolle, ſoll halten die gewöhnlichen alten Rechte heerweege zu ſchaden der gemeinen Weyde, undt den Braack liegenden Ackern anrichten, bey Straffe drey Gülden, welche von dem Verbrecher vnnachläßig ſollen eingefordert werden.

5.

Das wan Feinde verhanden, ein jeder Bürger mit einem geſchicktem Gewehr Sich fertig halten ſoll.

Zum Fünfften gebeut E. Ehrenveſter Rath, da ein geſchrey Würde, daß Feinde verhanden, die vns zubeſchädigen geſinnet weren; So ſoll ein jeder Bürger vndt Einwohner dieſer Stadt ohngeſäumbt mit ſeinem geſchickten gewehre nach dem Tohre treten, da die Feinde verhanden ſein vndt daſelbſt von einen Ehrenveſten Rath, oder Ihren verordneten haubt leuten ſich ordnen, ſchicken, undt Weiſen laßen, undt alſo beneben den andern ſich erzeigen, wie einen ehrliebenden Bürger will gebühren. Wan aber jemandt hierinnen träg, verſäumig, oder zaghafft befunden würde demſelben wollen wir hinfürter für keinen Bürger halten, beſondern wieder Ihm handlen vndt verfahren, alß gegen einen ſolchen es ſich Rechtswegen gebühret.

6.

Das ein jeder bey Feuer- vndt Waßersnoht, alt undt jung zur Rettung kommen ſoll.

Sechſtens gebeut E. Ehrenveſter Rath, wan ein geſchrey und Stürmb von Feur- oder Waßers-

noht (welches Gott gnädig abwenden wolle) geleutet würde, ſo ſoll ein jederman, jung oder alt, Frawen vndt Jungfrawen beßer, alß diß letztemahl in ao. 1709 bey der wieſe, zu ſteüer und Rettung kommen, vndt darin ſich treulicher undt fleißiger beweyſen, daß Schade undt Nachtheil mag abgewendet werden; auch ſoll ein jedes Ambt bey Straffe Zehen Gülden ihre lederne Eimer Feuerhacken undt Leitern, bereit undt in fertigen ſtande haben, von den gewöhnlichen öhrtern vngeſäumbt hertragen und ſich nach der Fürſtl. Policey- und Feuerordnung damit gefaſt verhalten.

## 7.

Das hinführo alle Gebäude mit Steinen ſollen gedecket werden.

Vors Siebende gebeut E. Ehrenveſter Raht, ſo jemandt binnen der Stadt, häußer, Scheunen, ſpiecker oder einigerley gebäwde wiederümb von newen decken undt verfertigen laßen will, daß ſolches hinführo mit ſteinen, undt keinen Strohdache verrichtet werden ſoll vndt wer dagegen handlet, ſoll einen Ehrenveſten Raht mit Zehen Gülden Straffe verfallen ſein, undt das dach wiederümb abnehmen wie den auch bey obangedeuteter Straffe hiemit verbohten wirdt, kein vngedreſchtes Korn oder Futter in den häußern zulegen.

## 8.

Das keiner vngezähmete Pferde ohne Bindtſeilen zu Waßer oder Felde ſoll bringen laßen.

Zum Achten gebeut E. Ehrenveſter Rath, daß niemandt ſoll loſe vngezähmte Pferde treiben zu Waßer, zu Felde, oder in einige Oehrter, da durch Menſchen, Vieh, oder Korn, ſchaden und Nachthiel begegnen könte, derhalben ſollen Sie in den Zäumen

Zäumen vndt Bindtſeilen geführet werden da ſich hiergegen einiger Schaden begeben, den ſoll der herr der Pferde büßen nach erkändtnüß E. Ehrenveſten Raths.

9.

Das keiner dobbeln laſſen ſoll.

Vors Neundte gebeut E. Ehrenveſter Raht, das kein Bürger oder Einwohner dieſer ſtadt ſoll dobbelt laſſen in ſeinem hauſe bey ſtraffe Zehen Gülden.

10.

Das keiner ohne E. E. Rahts Wißenſchafft ausheimiſche Leute auffnehmen ſoll.

Vors Zehende gebeut Ein Ehrenveſter Raht, das kein Bürger oder Einwohner außheimiſche Leute ſo hier gedencken zuverharren in Ihre Behauſung einnehmen ſoll, es geſchehe dan mit Willen undt Vollbort eines Ehrenveſten Rahts, der ſie ohne gute Kundtſchafft aus den öhrtern wo ſie herkommen, nicht wirdt zulaßen, So jemandt Vbertreten wirdt ſoll mit Zehen Gülden vnnachläßiger Straffe beleget werden.

11.

Das niemand eigene hütung halten ſoll.

Eilffens gebeut E. Ehrenveſter Raht, daß niemandt ſoll ſeine eigene hütungen haben, ſondern ſein Vieh vor die gemietete Schäffer Schwein undt Kuhirten treiben, bey Vermeidung Drey Gülden Straffe.

12.

Das die Brawer ſollen guth Bier brawen, auch keine Brandwein Keßell undt Dahren angeleget werden.

Vors Zwolffte gebeut E. Ehrenveſter Raht, das ein jeder Brawer ſoll guth Bier, auch Rechte Tonnen vndt Maaße haben, vnd nach den geſetzten Kauff

ſich richten, aber die Klip Krüge undt daß Brawen in gefährlichen engen häußern auch daß Brandtwein gebrandt oder ein Keßell geweſen, ſoll ohn Vorbewuſt E. Ehrenveſten Raths nicht verſtattet werden, ſondern hiemit verbotten ſein, jmgleichen auch von nun an keine newe Dahre ohne austrücklicher erlaubnüß E. Ehrenveſten Raths angeleget undt gemacht werden bey Straffe Funffzig Gülden der den Keßell oder die Dahre legen läßet vndt den Mauerman bey Straffe Zwantzig Gülden.

13.

Das die Becker guth Brodt backen, auch geſotten undt Loosbrodt feyl haben ſollen.

Zum Dreyzehenden ſollen auch die Becker guth gaar Brodt backen, undt ſtets geſotten und looß Brodt, undt einen pfenning wehrt mit feil haben, auch jre ordnung alßo halten, daß alle wege weiß hier zu kauff ſey worauf dan die Werckmeiſter ein fleißig obſicht haben ſollen; da aber hierinnen gebrech undt verſäumbnüß befunden würde, Sollen ſo woll die Werckmeiſtere alß auch die Verſäumige undt übertreter deßwegen nach Befindung würcklich gehſtraffet werden.

14.

Das die Häcker, Krahmer, Schneider undt Leinweber, richtige Gewicht, Ellen undt Maaße haben ſollen.

Zum Vierzehenden ſollen auch alle häcker, Kramer, Gewandſchneidere, Leinweber, ſambt allen die mit Gewichten, Ellen, undt Maßen jhre Wahre verkauffen, dahin ſehen, daß jhr Gewicht, Ellen undt Maße richtig, undt E. Ehrenveſter Raths außgegebenen, und alhie gebrauchlichen Gewichte Ellen undt Maße gleichmäßig, da ſie aber alſo nicht undt betrieglich befunden, ſollen ſie nach erkändtnüß E. Ehrenveſten Rahts wilkührliche abgeſtraffet werden.

15.

15.

Das die Knechte und Mägde ſich über Gebühr nicht kleiden undt kein Bürger einer dem andern ſeinen Knecht Jung oder Magdt abmieten ſoll.

Zum Funffzehenden will auch E. Ehrenveſter Rath, daß die Knechte undt Mägde, ſo woll wegen ihrer Kleidung, alß auch wegen ihrer Dienſtbeſtellungen, ſich nach Sr. Hochfürſtl. Durchl. vnſers gnädigſten Landesfürſten undt herrn Policey Ordnung halten ſollen, auch daß einliegendt loſen ledigen Perſohnen hiemit außtrücklich verbotten haben, vndt wo ein Bürger oder ein ander Einwohner dieſer Stadt dawieder handlen, undt einen andern ſeinen Knecht, Jungen oder Magdt ſo das Gottesgeldt entfangen, entmieten, oder ledige Perſohnen bey ſich aufhalten, würde, derſelbe ſoll nach angezogener Hochfürſtl. Policey undt anderen Verordnungen von E. Ehrenveſten Rath ohnnachläßig geſtrafft werden.

16.

Wegen Abpflügung des Ackers.

Zum Sechszehenden gebeut E. Ehrenveſter Raht, das niemandt ſeinen Nachbaren den Acker abpflügen, oder ſonſten zum Schaden undt Nachtheil ſein ſoll, bey ſtraffe Zehen Gülden, welche von den Muhtwilligen Verbrecher jedesmahl vnaußbleiblich abgefodert werden ſollen.

17.

Das keine Duellirung ſoll vorgenommen, ſondern gebührend geklaget werden.

Zum Siebenzehenden gebeuht E. Ehrenveſter Raht das ſich niemandt gegen den andern mit Gewalt vergreiffen ſondern ſich ein jeder an gleich undt Recht ſich begnügen laßen, vnnd ſeine Klage undt Recht zum erſten bey niemandt anders, alß bey E. Ehren-

veſten Raht undt Gerichte nach einhalt Sr. hochfürſtl. Durchl. dieſer Stadt ertheilte gnädigſte Privilegien undt Begnadigungen ſuchen ſoll, mit dieſem anhange, daß dafern einige Bürgere undt Einwohner dieſer Stadt, inskünfftig in Zechen, hochzeiten, öffentlichen Zuſammenkünfften oder geſelſchafften, ſich würde den Deegen nachbringen undt mit ſeinen Knechten oder Jungen damit auffwarten oder wegen entſtandener Mißhelligkeiten, ein Bürger dem andern furs Thor aufn Deegen oder Piſtolen außfodern laßen, daß die ienige, ſo hierin vbertreten, mit Fünffzig Gülden vnnachläßiger Straffe beleget undt angeſehen werden ſollen.

18.

Betrifft die Verbietung des Schießens in der Stadt.

Zum Achtzehenden, demnach auch wieder Sr. hochfürſtl. Durchl. vhralte expreſſe Befehlige, vndt der klahren Policey Verordnung das ſchießen in den landt Städten (wodurch ein groß Vnglück entſtehen vndt ein ruin der Städte entſtehen möchte) gäntzlich verbotten, alß gebeut E. Ehrenveſter Raht, ſo woll frembden als einheimiſchen, ernſtlich bey ſtraffe Zwantzig Reichsthaler undt abnahme der Büchßen, das ein jeder hinführo innerhalb dieſer Stadt alles ſchießens, ſich gäntzlich enthalten vndt gaſtgeber ſchuldig ſein ſollen, ihre frembde gäſte dießfals zu verwarnen, oder im Widrigen an deren ſtath obgeſetzter maßen ſich ſtraffbar gemachet haben ſollen, wan nun geſchoßen würde, ſollen die benachbarten zuſammen treten die Frembde nebſt ihren gewehr in Arreſt nehmen, vndt ſolches an E. Ehrenveſten Raht notificiren, welche dan den Befinden den Vmbſtänden nach, demſelben werden abzuſtraffen wißen, wie dan auch man gegen die Einheimiſchen wirdt verfahren, vndt dieſelbe auf begebenden fall in ſtraffe ziehen.

19.

19.

Das kein Zimmermeiſter Legde ſtrecken noch ein Mauermeiſter Schorſtein aufziehen ſoll.

Zum Neunzehenden ſoll auch kein Zimmerman einige Legde ſtrecken, noch ein Mauermeiſter ziehen, oder Schorſtein außführen, Er habe den ſolches E. Ehrenveſten Raht zuvor angemeldet, ſo offt aber ein oder ander dawieder handlen wirdt, ſoll ein jeder toties qvoties in Zehen Reichsthaler vnnachläßiger Straffe deßfals verfallen ſein.

20.

Das die Zäune in guten ſtande ſollen gehalten werden.

Zum Zwantzigſten gebeut E. Ehrenveſter Rath, daß ein jeder die haubt undt Mittel Zäune an den Garten in guten und fertigen ſtande erhalten, damit ſeinen Nachbahren, deßfals Schade wiederfahren muege, ſolte ein oder ander hierin ſäumblaßig ſein, vndt ſeinen Nachbahren deßfals Schade geſchehen; ſoll er nicht allein ſolchen Schaden zuerſtaten ſchuldig, ſondern auch in 5 fl. Straffe verfallen ſein; vndt

21.

zum ein und zwanzigſten Erkennet E. Ehrenveſter Rath, den gehorſamb der jenigen, welche ſich allhie eingeſtellet, gegen die Muhtwilligen und Vngehorſahmen aber, will Sich ein Ehrenveſter Rath die Straffe hiemit austrücklich vorbehalten haben, undt ſollen die Bürgere aufkommen vndt laßen ſich Werckmeiſter kieſen.

22.

Vndt letzlichen gebeut E. Ehrenveſter Rath daß die Bürgere die jenigen ſo durch ordentliche Wahl zu Rahtsverwandten ernennet werden gehorſam ſein ſollen, vndt werden demnach folgende erwehlet alß.

(Nach dem, in der Magiſtrats-Regiſtratur befindlichen, Original.)

N. XXXVII.

# Statuta Urbanica Urbis Warnae

proclamat. in Anno 1713. den 26. Febr.

(§. 206.)

Weilen uhraltem und löblichen Stadt Wahrenſchen Gebrauche nach, an dem heutigen Tage die Bürger undt Bauerſprache, pfleget geheget zu werden, ſo frage Ich jezzigen Stadtſprecher N. N., wie oft ſolches geſchehen ſoll und muß.

R. 3 Mahl.

So hege ich demnach Dieſelbe Zum erſten mahl im Nahmen Gottes, im Nahmen Ihr. Hochfürſtl. Durchl. unſers Gnädigſten Landesfürſten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. Wie auch im Nahmen E. E. Raths.

Ich hege Sie Zum andern mahl, Im Nahmen Gottes, im Nahmen Ihr. Hochfürſtl. Durchl. Unſers allerſeits Gnädigſten Fürſten und Herren, auch im Nahmen E. E. Raths alhie.

Ich hege Sie zum 3tten mahl im Nahmen Gottes, im Nahmen Ihr. Hochfürſtl. Durchl. unſers Gnädigſten Fürſten und Herren, und im Nahmen E. E. Raths zu Wahren.

Ich frage des Stadtſprechers Beyſtandt N. N. ob ich dieſelbe ſo geheget, daß Sie ein Jeder entgelten vnd genieſſen kann.

R. Ja.

Hiernächſt Gebent E. E. Rath.

1) Daß niemandt Bey dem Nahmen Gottes und Chriſti Wunden leichtfertig fluchen oder ſchweren ſoll bey hoher Straffe.

2)

2) Daß ein Jeder einen höfflichen Mundt haben ſoll über Jhr. Hochfürſtl. Durchl. über das Miniſterium oder predig Ampt, über einen Ehrbaren Rath, über Frauen und Jungfrauen, und über einen Jeden ehrlichen Man bey gleicher hoher Straffe.

3) Gebeut E. E. Rath, daß die Becker ſollen guht löblich Brodt Backen, die Brauer guht Bier Brauen, die Schlächter ſollen guht geſund Fleiſch ſchlachten, und daß die Armuth vor Jhr Geldt zur Gnüge bekomme, bey Vermeidung Willkührlicher Straffe.

4) Gebeut E. E. Rath, daß ein Jeder ſolle rechtmäſſige Maaſſe, Ellen, Gewichte, wie auch Scheffel haben, damitt ſein Nechſter nicht vervortheilet noch betrogen werde bey Vermeydung hoher Straffe. Und ob zwar endlich eine richtige Ellen- und Kannen Maaſſe bey hieſigem Rathhauſe angeſchaffet worden, wornach ein Jeder Eingeſeſſener Seine Ellen und Kannen Maaſſe zu reguliren hatt; ſo fehlet dennoch zum gröſſeſten Schaden und praejudice der Stadt, ob man gleich vielfältig daran gearbeitet, und vermahnung deßfalß ergehen laſſen, die richtige Scheffel Maaße, und weilen leid keiner von ſelbſten darzuthun will, ſo ſoll dan mitt Gottes Hülffe die regulirung der Scheffel öffentlich zu Rathhauſe fürgenommen werden. Nur will man dieſes ausbedungen haben, daß keiner ſich in einem ſo nützlichen wercke wiederſpenſtig bezeigen möge. Und da auch bereits der Hopffen Scheffel der ganzen Stadt und Bürgerſchafft zum Beſten reguliret worden, ſo wirdt derſelbe hiedurch introduciret, und ſo woll Käuffer alß Verkäuffern bey 10 fl. ſtraffe anbefohlen hinkünfftig damit zu meſſen.

5) Gebeut E. E. Rath, daß die Fiſcher Täglich mit Ihren Waden, darnach es Wind und Wetter iſt zu Waſſer ziehen ſollen, und fiſche fangen, damitt die Armen ſo woll, alß die reichen, vor Ihr geldt Fiſche bekommen mögen, bey Willkührlicher Straffe.

6) Gebeut E. E. Rath, daß niemandt ſoll verkapt oder verhüllet herum lauffen, bey Vermeidung der Gefängniß.

7) Gebeut E. E. Rath, daß ſich keiner an unſers Nachbahren Höltzung und Fiſchereyen vergreiffen ſoll bey willkührlicher Straffe.

8) Gebeut E E. Rath, daß ein Jeder Bürger in eigener perſohn, wan es die Noth erfordert, mitt Gewehr, der Stadt zum Beſten im Tohr ſitzen, oder wan Er von E. E. Rath gefodert wirdt, es ſey bey Tage od. bey Nacht ſich erſcheinen ſoll, bey willkührlicher Straffe, und wie den dieſes ein Jeder vermöge ſeines Bürger Eydes ſchuldig iſt wirdt ſehr hart darauff gehalten werden.

9) Gebeut E. E. Rath, daß ein Jeder Hauß-Wirth, ſoll fleiſſig zu ſeinen Feuer und Licht ſehen, damitt ſeinen Nachbahren kein Schade dadurch geſchehe, bey vermeidung hoher Straffe oder verluſt, aller ſeiner Güther, und wirdt das Toback-Rauchen auff den gaſſen bey und in den Scheunen hiedurch gäntzlich und bey Straffe verbohten, auch ſollen die Kodoffen nicht mehr geduldet werden.

10) Gebeut E. E. Rath, daß keiner auff den Sontag, unter denen predigten, Bier oder Brandtwein ſchencken ſoll, weßfalß denen Dienern anbefohlen wirdt fleißig zu viſitiren, da dan nach Befinden, ſo woll der Wirth, der vor Geldt Bier und Brandtwein ausgeſchenket hatt, alß auch die ſo da ge-

getrunken, in 10 fl. Straffe ſollen verfallen ſeyn. Dabenebenſt wirdt der Handel und Wandel und unnöthige Reiſen und Arbeiten am Sontage bey harter Straffe auch gänzlich verbohten.

11) Gebeut E. E. Rath, daß keiner des Abends nach 9 Uhr ſitzende Gäſte haben, und Bier und Brandtwein ausſchencken ſoll, angemerkt dadurch öffters viel Böſes, alß Zanck und Schlägereyen entſtehen, Wer dawider handelt, ſoll gleichfallß unnachläßig mitt 10 fl. Straffe beleget werden.

12) Gebeut E. E. Rath, daß ein Jeder, ſo woll ſeinem Geſinde, alß auch denen hirten und pfändern Ihren gebührenden Lohn richtig und zu rechter Zeit geben ſoll, damitt deßwegen keine Klagten einkommen mögen, welches aber leider ſehr ſchlecht obſerviret wirdt, und werden darüber öffters viele Klagten geführet.

13) Gebeut E. E. Rath, daß niemandt unverſchoſtes Guht, es ſey an Aecker, Gärten, oder liegenden Gründen, ſo einer an ſich gehandelt, oder geErbet hatt, bey ſich verſchwiegen halten ſoll, Imgleichen ſoll ein Jeder zu rechter Zeit ſein altes und neues Schoß abtragen, bey vermeidung der Execution oder 5 fl. ſtraffe, es ſey dan, daß ſolches unmündigen Kindern zugehöret. Es wirdt auch einem Jeden einwohnenden Bürger und allen übrigen hiemitt anbefohlen keine liegende Gründe, es ſey was es wolle ohne fürher geſchehene Anzeige bey der Obrigkeit, zu verkauffen, kauffen, oder zu verpfänden, ſondern es ſoll ſo woll der Käuffer und Verkäuffer, alß auch der pfandgeber und pfandnehmer ſich bey dem worthabenden Bürgermeiſter deßfalß melden, und alles zu Stadtbuch verzeichnen laſſen, wer dawider ferner handelt, soll nicht allein des

halben Kauff= und pfandgeldes verluſtig, ſondern auch der kauf und die verpfändung null und nichtig ſeyn.

14) Gebeut E. E. Rath, daß keiner ſich unterſtehen ſoll, in denen häge hölzungen oder ſonſten Eichen niederzuhauen, um Loh davon zu reiſſen, wer dabey betroffen, oder deſſen überwieſen wirdt, daß Er wider dieſes Verboht gehandelt, der ſoll unnachläßig nach Hochfürſtl. verordnung de Dato Schwerin den 29 Aprilis 1706 für Jedem Stam 5 rtl. ſtraffe erlegen.

15) Gebeut E. E. Rath, daß hinfüro ohne ſpecialen conſens der Obrigkeit ſich keiner gelüſten laſſen ſoll, in denen Vortannen Hopffenſtacken Latten oder Bohlen hauen zu laſſen bey 5 fl. ſtraffe Denenſelben aber, ſo dieſem Verboht zuwider welche abgehauen und eingeführet, wirdt die gebührende Straffe reſerviret.

16) Gebeut E. E. Rath, weilen die Erfahrung es leider! mehr alß alzu viel giebet, daß die Fiſche in unſern Seen inſonderheit durch das Nachtſtechen beym Kiehn und in der Leichenzeit ſehr ruiniret werden, daß ſich niemandt ſolches hinfüro zu thun bey hoher ſtraffe unterſtehen ſoll.

17) Gebeut E. E. Rath keine Büchen Bäume ohne conſens der Obrigkeit und Zettel herunter zu hauen, um entweder Faden Holtz zum Brandtwein Brennen oder ſonſt davon zu ſchlagen, oder auch ſonſten zu gebrauchen, bey 10 fl. Straffe, und ſoll das grühne Büchen Holtz in denen Töhren ſolchen ungehorſahmen darzu abgenommen werden. Bey eben dergleichen harten Straffe und Geldtbuße wird auch einem Jeden Bürger und Einwohner hiemitt ver=

verbohten, keine wilde Obſtbäume alte oder Junge, wie bißher geſchehen abzuhauen und zu ruiniren, ſondern zum Nutzen der ganzen Stadt ſtehen zu laſſen, auch der Jungen Maybüchen, ſo weit das Buchholtz gehet zu ſchonen.

Hierauf frage ich den Stadtſprecher Meiſter N. N. und ſeinen Beyſtandt, ob es ſo hoch am Tage, daß man der Stadt Eigenthum beſprechen möge?

R. Ja.

So beſpreche ich bey und nehme ins gehege, das Buchholtz, Käter Buſch, das Behrens Werder, das Meltzer Werder, Flintz Werder, das Hopffen Brock, den Schmachthagen, die Gändes Mühle, das heiden Feldt zur Werle ꝛc.

Hierauf folget die Abdankung.

(Abgedruckt nach einer aus der Raths-Regiſtratur zu Wahren erhaltenen Abſchrift.)

---

N. XXXVIII.

# N. XXXVIII.

## Bürgerſprache der Stadt Ribnitz.

(§. 209.)

---

Ditt is de Borgerſpracke, ſo iharlkes up Cathedra Petri der Borgerſchop van dem oldeſten Borgermeiſter vam Rathhuſe wert vorgeſpracken renoviret Anno 1588.

1. Ein iuwelick ſchal ſehen zu ſeinem für und lichte.

2. Nemand ſchal in den Hof mit bloten Lichte gehen.

3. Ein iuweliek ſchal hebben rechte Wicht und fülle Mate.

4. Ein iuweliek ſchal ſehen wen he harbarget.

5. Ein iuweliek ſchal heben eine hoviſche Mundt uppe herrn und Forſten, Knapen, Frawen und Jungfrawen.

6. Ein iuweliek ſchal ſulven ſitten vor den Doren.

7. Nemand ſchal Droſchen noch Haxel ſchneiden bei bloten Lichte.

8. Nemand ſchal decken ſünder mit Stein edder Lehm Dack.

9. Nemand ſchal in der Stadt Graven fiſchen edder Schepe leggen.

(1–9:) bei Straſe 5 Mark.

10. Nemand ſchal kopen ewige Rente in der Stadt Egendhom.

11. Nemand ſchal verkopen efte vorlaten der Stadt Kohlhofe ſunder des Rades Willen.

12. Ein iuwelik ſchal hebben ſin wehrto reden rechte und de nicht vorſetten.

13. Nemand ſchal leggen forder in die Huſe.

14. Ein jeder ſchal ful dohn vor ſin erve edder ſchal ſich buwen.

15. Nemand ſchal Flas rothen in der Stadt graven.

16. Wol, Korne, Köft, de ſchal redelick kopen, meten und empfangen.

17. Up der Stadt Graven ſchal nemand Quiek driven.

18. Ein ſchal dem andern de Feld Graven vorrumen odder upmacken.

} bei 5 Mark.

19. Nemand ſchal einen Frömden ſein mor vorkopen bei Tonnen Bier.

20. Ein iewelick Inwaner ſchal ſin Aas bringen laten ut der Stadt.

21. Nemand ſchal die Landwehr daltreden edder holt daraf howen.

22. Nemand ſchal den Landwegen to nahe graven.

} bei 5 Mark.

23. Id ſchal nemand liggende Gründe efte ſtahende Stöcke vorkopen, vorſetten edder vorpfanden ohne Mitwetend ofte Willen des Rades bei 10 Thal.

24. De Finſtern heft to den Straten ſchal ſe ſchluten.

25. Nemant ſchal lopen mit vordeckten Antlathe.

} bei 5 Mark.

26. Nemant ſchal werpen den Meß aver den Ronſtein.

27. Dat Marck ſchal man holden rein.

28. Wan duchtig Vehe ſchal man driven vor den herden.

29. Nemand ſchal Arfſchichtung holden ane Willen des Rades.

30. Wol gepandet wert van der Stadt wegen de ſchal ſine Pande löſen binnen 14 Tagen.

31. Nemand ſchal hopkulen kopen vp Winſſ.

32. Nemand ſchal ohne Willen eines Rades vp den Stadt-Watern fiſchen und die Fiſche hir to Marckt bringen.

(26–32:) bei 5 Mark.

33. Nemand ſchal ſtiegen in die Bothe bei 4 ßl.

34. Vorkop ſchal nemand dem andern dohn bei 5 Mark.

35. Nemand ſchal hebben Verbundniß gegen den Rade bei 5 fl.

36. Wol wohnt vp den Orden, de ſchal hebben ledderen up den Oerden hangen bei ſinen Hüſern.

37. Ein iewelick ſchal ſinen Sot holden reine und fertig.

38. Nemand ſchal das Aas werpen up de Strat bei 4 ßl.

39. Ein jeder ſchal hoden ſine Schwin und ander Vehe vor de Kerkhofen bei 5 Mark.

40. Ein ieder ſchal kein hold hauen edder Strücke van den Stadt Wallen bei 5 fl.

41. Nemand ſchal Vehe driven up den Roſen-Garden. } bei 5 fl.

42. Ein ieder ſchal holden ſin thogeordnete Ledder Spann. } bei 5 fl.

43. Ein ieder Borger hohes edder neddriges Standes ſchal na diſſer Tid ſin Flaß buten der Stadt in den Brackelhuſern bracken bei 5 fl.

44. So ſchal ock keiner einen der kein Börger iſt in ſeine heuſer buden edder Keller zu heuer innemen ohne Vorweten und Bewilligung eines Ehrbaren Raths bey Strafe 5 fl.

Addit. 1631. in Cath. Petri Conſenſu Senatus.

45. Die Vormünder ſollen iahrlich des Dingſtags nach Trinitatis für E. E. Rath Rechnung thun bei Strafe 10 Rthl.

46. Auch ſoll niemand fluchen und den Nahmen Gottes unnüz führen bei Strafe des Halseiſens und ſonſten andern Strafe vermöge der Rechte.

---

Obige Abſchrift iſt aus dem alten Stadt-Buche genommen und ſtimmt mit dem Original vollenkommen überein, welches hiedurch verificiret wird. Ribnitz den 7ten Junii 1771.

J. C. Livonius,
Secret. Civitatis.

(Nach dem Original dieſer Abſchrift abgedruckt.)

---

N. XXXIX.

# N. XXXIX.

## Bürgerſprache der Stadt Grevesmühlen oder Verzeichniß der Burſprache Wie dieſelbige Jährlich wird verleſen.

(§. 210.)

---

1. Zum erſten ſoll ein jeder unſerß Gnädigſten Fürſten und Herren angeordte Policeyordnung in acht haben, ſolche nachleben und ſonderlich auch, bey denen Wunden unſers Herrn Chriſti zu fluchen ſich enthalten, der übertreter, ſoll vermöge der Policey geſtrafft werden.

2. Soll ein jeder Bürger und Einwohner Eine wohl redende Mund von Herren und Fürſten, auch Predigern Kirchen Dienern auch auf Gericht und Raht haben und ſolche bey willkührlicher ſtraffe nicht verleumbden noch afterreden.

3. Soll ein jeder ſeine Kinder fleißig zur ſchulen halten, und in der Gottesfurcht auferziehen laßen damit ſolche, Beten Leſen und ſchreiben lernen.

4. Es iſt einem jedern beckandt daß hier eine freye Keyſerliche herſtraße durchgehet, ſo ſoll man einem jeden reiſenden ungeſpottet beydes gehen, reiten und fahren laßen, ſo einer darwieder handelt, wird, ſoll nach gewonheit darumb geſtraffet werden.

5. Soll ein jeder zu ſehen, daß Er habe Eine rechte maße, rechte Ellen und rechte Gewicht.

6.

6. Soll ein jeder Haußwirtt fleißig achtung geben auf feuer und Licht und niemand ſoll ſich unterſtehen mit unbedecktem Lichte in ſcheunen und ſtellen zu gehen, wan ſein Naber ſolches ſiehet und meldet es nicht an, ſollen ſie beyde geſtraffet werden.

7. Soll Ein jeder Haußwirdt zuſehen wem er hauſet und heget, damit der Wird des Gaſtes nicht entgelten Müße.

8. Soll ein jeder Bürger und Einwohner ſein guht nach altem gebrauche vor jeder Marck Zwe Pfenninge aufrichtig recht verſchoßen.

9. Soll niemand ſeine eigene hode halten ſondern ein jeder ſoll ſein Viehe vor die beſtellete hirten jagen, bey ſtraffe deß Verbrechenß auch für dem Kirchhof waren laßen bey vermeydung der ſtraffe.

10. Soll Ein jeder ſein abgeſtorben Viehe durch den ſcharfrichter außer dem Thor, an den gewöhnlichen Ohrt bringen laßen, bey harter ſtraffe.

11. Soll Ein jeder Bürger bey Abendß Zeit ſich bey Zeite in der Stadt verfügen, damit die Thore bey nacht Zeit, nicht ohne wichtige uhrſachen geöfnet werden. So aber einer auß ſonderlichen und wichtigen uhrſachen ſich verſpette, ſo ſoll Er denjenigen dem die ſchlüßel vertrauet ſein anſprechen laßen.

12. Soll ſich ein jeder der hölzunge gantz und gar enthalten, Weder hart noch Weich = holtz im gleichen den Dorn nicht hauen, ſo jemandt dawieder handelte, ſoll ohn eintziges anſehen und Verſchonen, geſtraffet werden.

13. Soll Bier und Korn Kauf, wie ſolches gelten ſoll, geſetzet werden.

14. Sollen ausgepfändete ihre Pfände innerhalb 14 tage löſen, oder ſolche Pfande ſollen verfahren, oder verkauffet werden.

15. Soll ein jeder rechte Wege und ſtege halten und niemand über ſein Korn fahren.

16. Sollen Bürger dem Raht gehorſahm ſein und wan ſie vor einen E. Raht citiret werden ſich willig einſtellen bey ſtraffen.

17. Wann jemand in der Bürgerſchafft ſo ſein Bürger Eydt nicht geſchworen ſoll ſein Bürger Eydt abſtaten.

18. Soll niemand acker oder häuſer Kauffen weder verkauffen ſondern ſollen ſolches dem Stadtbuch inſeriren dar zu beydes Käuffer und Verkäuffere erſcheinen und ſich ab und zuſchreiben laßen.

19. Verbäut ein Ehrſahmer Raht auß hochwichtigen uhrſachen, daß niemand ſoll Kaufzettel, Pfandzettel, oder receſſe Machen, ſondern es ſoll ſolches dem ſtadtſchreiber gebüren, ſo aber ſonſten jemand ſolche ſchreiben ließe, ſollen ſolche vor ungültig gehalten werden, und gleichwoll dem Stadtſchreiber ſein gebühr davor geben.

20. Soll Ein jedes Ambt ſein Licht bey Winter Zeit in der Kirchen halten bey ſtraffe 3 fl. und ſolches unnachlaßig der Kirchen zu erlegen.

21. Soll verboten ſein, daß niemand, unter der Predigt, Bier oder Brandtwein zu ſchencken befugt, bey ſtraffe 12 ßl.

22. Es ſoll auch niemand ſeinen Acker oder ſonſten, welcher zuvor albereit ſchon verſetzet, oder verpfendet iſt, einem andern nicht noch Einmahl verſetzen, oder verpfänden bey Verluſt ſeines ehrlichen nahmens.

23. Die weilen auch unter der Bürgerſchafft unter andern die ſchmehworte und ſchelten ſo gemeine wirdt und ſogar ſolchergeſtalt, daß einer dem andern ohne uhrſache in ſeine eigene Ehre greifft und ſchilt, derſelbige ſoll auf Jeder ſcheltwordt ohne Gnade mit 5 fl. geſtraffet werden.

24. So jemandt von der Bürgerſchafft mit ſeinem nachbahren in ſtreitſachen graten, derſelbige ſoll vor den Raht kommen und ſeine Klage ohne ſchelten vor bringen, können ſie alßdan nicht vertragen werden, ſollen ſie vorden gewieſen und daſelbſten 3 rechtßtage auswarten, wirdt den ein Urtheil von der Bürgerſchafft geſprochen, ſo einem oder dem andern theil nicht gefällig, der ſoll mit 4 ßl. lübſch appelliren. Kan den Ein Ehrbar Raht dieſe ſache in güte nicht vertragen, und ſchon Ein urtheil darin geſprochen worden, welchen theil ſolches nicht gefällig, der ſoll an Unſern G. F. und Herren neben erlegung 8 ßl. Lübſch gebührlich appelliren.

25. So gebeut auch Ein Ehrbahr Raht auß hochwichtigen uhrſachen, daß keine Bürgersſöhne, und ſonderlich dieſelbigen ſo ein Ambt gelernet haben, ſich nicht ſollen befreyen und in Ambt geſtatet werden, ſie haben den vorhero 2 Jahr gewandert bey hoher ſtraffe.

26. So gebeut auch ein Ehrbarer Raht bey hoher ſtraff daß Ein jeder Bürger ſoll gute achtung geben wan durch ſein geſinde oder Kindern von ſeinem nachbarn feuer wird geholet, damit dadurch kein ſchade geſchehen möge.

27. So ſoll ein jeder Bürger ſo ſeiner ſachen halber für Einem Ehrbaren Rathe zu thun, ſolche ordentlich und ohne ſchelten anbringen, worauf daß

jegentheil auch mit gelinde und ohne ſcheltwort ſeinen gegen Bericht ſoll einbringen daß theil ſo da wieder handelt ſoll mit ernſt geſtraffet werden.

28. Noch gebeut ein Ehrbahr Raht auß hochwichtigen uhrſachen, daß die tagelöhner hiemit ſollen gute achtung genommen werden, daß Ein jeder tagelöhner ohne des Rahts wißen und willen ſich nicht ſollen auß der Stadt in arbeit begeben und vornemlich bey ſommerßzeiten jegen der Erndt und iſt hiemit ihr geſezt und gebott, daß ein jeder tagelöhner auch dagelöhnerinn ſich außen der Stadt in der Erndt nicht ſollen vermieten, es geſchehe dan nach S. Johannis, vor der Zeit ſoll einen jeden Bürger freyſtehen einem ſeiner gelegenheit nach zu mieten und mit 5 Mark l. zu belohnen wie den auch gleichfalß die tagelöhnerinnen mit Mark l. ſollen gemietet und belonet werden wie dan auch ein tagelöner bey winters Zeiten 1 ßl. und des ſommers 1 ßl. 3 pf. ſollen gegeben werden worüber ſich kein bürger bey vermeydung der Pfendung auf 16 ßl. ſoll vergreiffen und da ein tagelöhner und tagelöhnerin ſich hierjegen würde ſetzen und thun, die ſollen mit verweiſung der ſtadt geſtraffet werden und da ſich einer bey tagelohn in der Erndt würde vermieten, ſoll der Meyer 4 ßl. nnd die Binderſche 2 ßl. haben.

29. Gebeut Ein Ehrbahr Raht auch daß kein Bürger ohne deß Rahts vorwißen in ſeine Behauſung Keinen Einlieger nehmen ſoll, dafern darüber einer handeln würde, derſelbe ſoll der hohen Obrigkeit und E. E. Raht mit 5 fl. unnachläßiger ſtraffe verfallen ſein.

(Abgedruckt nach einer aus der Magiſtrats-Regiſtratur erhaltenen Abſchrift.)

---

N. XL.

# N. XL.

## Stiftungs-Urkunde der Stadt Grabow vom Jahr 1250.

(§. 124.)

---

In Nomine Domini Amen. Acta nobilium quae quovis temporis fluxu tranſeunt niſi ſcriptis vel ydoneis teſtibus firmentur cito evaneſcunt. Hinc eſt quod nos Valradus Dei gratia comes de Danneberghe Univerſis Chriſti fidelibus praeſentia viſuris ſeu audituris cupimus fore notum, quod maturo animo et deliberato conſilio noſtrorum militum et vaſallorum fidelium ad defenſionem et munimen noſtrarum terrarum et robur ac augmentum noſtri dominii quoddam oppidum nomine Grabowe in terminis noſtre terre et diſtinctionibus fundavimus et iuxta flumen Eldena jactavimus et a remotis partibus et mundi climatibus Chriſti fideles ad poſſeſſionem dicti oppidi Grabowe vocavimus. Ne igitur dictum oppidum per continuas infeſtationes aemulorum noſtrorum et hoſtium predonum et latronum deſoletur et devaſtetur univerſis et ſingulis militibus et Vaſallis Conſulibus civibus et villanis dictum oppidum inhabitantibus donavimus et dedimus omnem libertatem et per praeſentes damus ita quod nobis aut noſtris heredibus et ſucceſſoribus advocatis ſeu officialibus dare non debent aliquos redditus annales precarias vel exactiones ſed ab omni onere exactionum precariarum quocunque vocentur nomine liberi debent eſſe in perpetuum et ſecuri, nobis vero et noſtris heredibus et ſucceſſoribus iudicium cum conſulibus dicti oppidi et dimidietatem exceſſuum cum theolonio in ipſo oppido ſpecialiter reſervantes, ut autem dicta noſtra donatio et

libertatis gratia robur optineat perpetuum firmitatis ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Hujus rei teſtes effecti ſunt Nicolaus noſter Cappellanus dictus de Chime prepoſitus in Samikow atque Conſtantinus de Darſſow, Hinricus de Zwalitze, Hermannus Dargheſtlawe noſtri milites et plures alii fide digni. Datum et Actum in caſtro noſtro Grabowe Anno Domini 1250 ſecundo die circumciſionis Domini.

(Aus der Grabowſchen Stadt-Regiſtratur.)

---

# N. XLI.

## E. E. Raths zu Neuen-Brandenburg gemachte Ordnung und Wilckühr den 14ten Jan. 1681.

(§. 198.)

---

### Anmerkung.

Obgleich dieſe Ordnung und Willkühr wenig Privatrechtliche Vorſchriften enthält; ſo iſt ſie doch nicht allein als Collegial-Ordnung des Magiſtrats einer bedeutenden Stadt Mecklenburgs, ſondern auch deshalb bemerkenswerth, weil ſie theils bis jetzt, ſelbſt der bloßen Exiſtenz nach, durchaus unbekannt iſt, theils aber einen Beleg zum jure ſtatuendi der Stadt Neuenbrandenburg liefert. v. K.

---

I.

Weiln aller Regimenter baſis und Grundfeſte iſt oder ſeyn ſoll, die wahre Gottesfurcht; So ſoll und will ein jeder nicht allein für ſich derſelben empſig nachſtreben zu Hauſe und in der Kirchen, ſondern auch

auch die ſeinige und die gantze Bürgerſchaft alles ernſtes dazu anweiſen, auch ohne Nothfälle den öffentlichen Gottesdienſt nicht verabſäumen, dadurch böſe Folge und Aergerniß geuhrſachet werden; Und als

2.

Diſſenſio et Discordiae die Regimenter zerrütten, und den gemeinen Nutz behindern, ſo verbinden ſich Bürgermeiſtere und Rath mit Collegialiſcher Freundſchaft und Einigkeit und darinnen beſtändig zu beharren Zwietracht und Mißhelligkeit äußerſt zu verhüten, hingegen einmüthig, nebſt Beforderung Göttlicher Ehren, Kirchen und Schulen beſten, allen müglichen Fleiß zuſammen zu ſetzen zu Wiederbringung eines guten Regiments und deßelben gedeylicher Verwaltung.

3.

Solten 2. oder mehrere aus dem Rath in Mißverſtändniß oder Zanck gerathen oder auch ſich ſchmähen, ſollen Sie ſich des Collegii Unterſuchung und Arbitrio unterwerfen, und demſelben nachkommen, und keine gerichtliche Klage erheben. Da auch ſonſt Einer den andern in cauſa civili zu beſprechen, ſoll er dem Collegio ſolches melden, was den daßelbe arbitriren wird daran ſollen beyde Theile vergnügt ſein bei Strafe. Wolte aber dieſelbe nicht verfangen, ſtehet über dieſelbe dem, für welchem das arbitrium gefallen, aus Gericht zu gehen und ſeine Sache rechtlich auszuführen frey.

4.

Wenn zum Rathstage, deren außer Nothfällen wöchentlich mehr nicht denn einer, und zwar am Dienſtage gehalten wird, verbothſchaftet, ſoll ein

jeder zu rechter Zeit und vor der propoſition auch unſerer vorfahren, löbliche Exempel, nach, vorhero in der Kirchen zu Anhörung der Predigt und Anrufung Gottes umb heilſame Rathſchläge und deroſelben gedeiliche effectirung erſcheinen. §. 2. Würde nun jemand da er noch zu Hauſe iſt, wenn er gefodert wird, ſich nicht einfinden, und keine erhebliche Entſchuldigung bey noch wehrendem Raths-Tage fürbringen laßen, ſoll Er 6 ßl. dafern er aber zu ſpäte kommt als wenn der Wortführender Bürgermeiſter ſchon im proponiren iſt, 3 ßl. geben. §. 3. Geſchiehet die Verbahdung beym Ende, ſo ſoll keine Entſchuldigung ohne Abweſenheit des Regiments und Stadt halber, Krankheit, Ehren- und Trauer-Fälle angenommen, und der Ausbleibende, wenn er bey der Verbahdung annoch zu Hauſe geweſen, in 12 ßl. der ſpät kommender in 6 ßl. Straffe verfallen ſeyn. §. 4. Wenn aber der Rath ihre Zuſammenkunft, als bey der Wahl Schließung der Coronen und Beeidigung der zu erckohrnen Raths-Herrn und Alter-Männer wie auch Umſetzung der Aembter, Aufnahme der Regiſter ſo ſoll ein jeder ſein Geſchäfte alſo disponiren, daß er zu Hauſe ſey, und in die Raths-Verſammlung komme, wie denn keine Entſchuldigung, ohne obgedachte gültig, ſondern der Ausbleibende in 1 fl. der ſpät Kommender in halb ſo viel verfallen ſeyn ſoll. §. 5. Bey ordentlichen Raths-Tagen ſoll der Cons. dic. mehrere Puncta als in 2 Stunden gegen 10 Uhr abgerichtet werden können, nicht zur propoſition bringen, es erforderte denn ſolches die Nothwendigkeit, und daß der proponirten Puncten deliberation keinen Verzug litte. §. 6. Wenn der wortführende Bürgermeiſter proponiret, ſollen andere des Raths ſtill und attent ſeyn, weder demſelben ein- noch mit einander öffent- oder heimlich

heimlich reden, darnegſt ihrem beſten Verſtande nach erwegen, zu Gottes Ehren und des Regiments und gemeiner Stadt Aufmachen und Gedeien ohne eigen Nutz ihre vota einrichten dieſelbe kurtz und deutlich faſſen und beſcheidentlich ohne vehement, und nicht ehe denn die Ordnung kommt, abgeben, darbey wenn nöthig, und die Sache der Wichtigckeit, oder auch vom verbi potente erfordert wird, rationes doch ſuccincte mit vorbringen, dafern aber jemand auf priora ſich bezöge, dieſelbe aber mißhellig oder discrepirten, in ſpecie anzeigen, welchen votis Er Beyfall gebe. Da auch jemand, obſchon allein, à majorum votis diſſentirte, und rationes praegnantes in contrarium beybrächte, wie Er zu thun ſchuldig, ſollen vom Wortführenden Bürgermeiſter über dem oder die Puncta, wenns nöthig befunden, nochmahls vota colligiret, auf alle und jede Puncta ex votis concludiret und das Concluſum dem Secretario förmlich ad Protocollum dictiret werden, von welchem, ehe das Collegium darüber vernommen und nach Befinden ſolches geändert, der Worthabende Bürgermeiſter nicht abzugehen, ſondern daßelbige zu effectuiren, und wie ſolches geſchehen, dafern es der Wichtigkeit iſt, am nechſtfolgenden Raths Tage ante propoſitionem zu dociren, oder wenn er daran behindert Uhrſachen anzeigen, doch dahin Trachten, daß alle Concluſa, ſo zeit ſeiner Wortführung gemacht gegen Abtretung des Worts ihre Richtigkeit erlangen; Da aber über angewandten Fleiß ein und anders nicht bewerckſtelliget werden mögen, ſeinem Succeſſori davon Nachricht geben zur effectuirung. §. 7. Hat jemand von übrigen Bürgermeiſtern oder den Rathsherrn nöthiges zu erinnern, ſoll Er ſolches dem Worthabenden Bürgermeiſter zeitig vermelden, der es zur propoſition zu bringen, nicht aber vor, in oder

nach ſeinen voto ſelber es vortragen; Solt aber dem publico nöthiges von jemanden der Bürgermeiſter oder Rathsherrn dem verbi potenti zur rechter Zeit umb daſſelbe zur propoſition mitzubringen an die Hand gegeben werden, und doch von demſelben übergangen, hat der Referent, nachdem über die proponirte puncta alle des Raths befraget, ante dictaturam concluſorum, ad protocollum ſolches ziemlich zu erinnern. §. 8. Der Secretarius ſoll nicht allein die concluſa, ſo wie ſie ihm vom verbip. dictiret, ſondern auch wenn es wichtige Sachen, oder wenn es verbip. begehret Singulorum vota zu protocoll bringen. §. 9. Weder Bürgermeiſter noch Rathsherr ſoll ohne Erlaubniß aus dem Rath aufſtehen und weggehen bis der Raths-Tag geendet iſt. §. 10. Geringe Sachen und die keinen Verzug leiden, iſt der Wortführende Bürgermeiſter außer Raths-Verſamlung nach altem Herckommen zu ordnen befugt, doch daß Er bey neheſten Raths Tage davon ad protocollum referire.

5.

Die Regiſter ſollen nach alter Gewohnheit in der Wochen nach judica, wenn 14 Tage vorher ein Exemplar dem Wortführenden Bürgermeiſter, umb ſich mit ſeinen Collegen daraus zu erſehen, und etwanige monita anzufügen, zugeſtellet, abgeleget werden, nach folgender Ordnung

| | |
|---|---|
| 1) Kloſter Kirchen | Regiſter. |
| 2) Küßowſcher Kirchen | |
| 3) Armen Hauſes Haupt Regel | |
| 4) Kämerey | |
| 5) Zoll | |
| 6) Raths-Intraden | |
| 7) Grünen und Rothen Beutels | |

Wer

Wer nun mit ſeinen Regiſter auf beſtimten Tag nicht fertig, ſoll praevia cauſae cognitione bis ſo lange, Er dieſelbe zur Aufnahm übergeben zu keiner Raths-Verſamlung gefodert werden; der nach abgelegten Regiſter befindliche Vorrath ſoll würcklich zugleich fürgezeiget, und da die Aemter umbgeſetzet dem Succeſſori geliefert werden.

6.

Es ſoll keiner der Bürgermeiſter ſich mit einigen Regiſter belegen laßen ſondern die Haltung derſelben bey den Rathsherrn alleine verbleiben.

7.

§. 1. Die Vorwahl der Rathsherrn bleibet den Herrn Bürgermeiſtern allein, welche wenn erledigte Stellen zu erſetzen durch gemeinen Rathsſchluß nöthig erachtet, in duplo die Zahl der ermangelnden, und zwar wenn 3. zu erwählen 4 Perſonen ex primo, oder bisher genannter patriciorum ordine, und 2 aus denen Altermännern ernennen, darauf, wenn keine vor gültig erkannte Urſachen wieder die nominirte, bey angehender Wahl von denen Rathsverwandten eingebracht und erwieſen, im Nahmen Gottes die Wahl, von Alters her gewöhnlicher Art und Weiſe nach, vorgenommen werden ſoll. §. 2. Begebe es ſich, daß in dem einem oder andern Orden 2. oder mehrere numero paria vota hätten, durch welche die Anzahl der erlereten Stellen überſtiegen, ſo ſollen ſoviel derſelben gleiche Stimmen haben, und zwar in jedem Orden beſonders ins Looß geleget, und die erſt ausfallende pro electis gehalten werden.

§. 3. Würde ein Secretarius, ſo künftig beſtellet würde, mit benannt, ſoll Er abtreten und ſo er erwehlet, den Secretariat ſofort niederlegen.

§. 4.

§. 4. Wer zum Rathmann erkohren, ſoll bey der Eydesleiſtung dem älteſten Rathsherrn ad diſtribuend. 25 rthl. erlegen, es wäre denn, daß ihm dilation, ſo doch ferner nicht den auf 4. Wochen zu erſtrecken, eingeräumet werde wenn die verfloßen und obberegte Gelder nicht eingeliefert, ſoll der electus bis zur Auszahlung derſelben zur Rathsverſammlung nicht gefodert werden.

§. 5. Die Bürgermeiſter werden aus denen Rathsherrn erwehlet, und wird mit der Wahl wie vor Alters gebräuchlich verfahren.

§. 6. Welche Perſohnen die Raths oder Bürgermeiſter Wahl getroffen, ſollen ſich nicht wiederſetzen ſondern das Amt ohnweigerlich annehmen bey Verluſt der Stadt-Wohnung, und 100 fl. Geldes, Er brächte denn ſolche Uhrſachen ein, die ihn gnugſahmſt entſchuldigen könten.

8.

Die Bürgermeiſter theilen die Wortführung nachdem ſie an der Zahl ſeynd, jährlich gleich ein.

9.

Sowohl Bürgermeiſter als Rathsherrn ſollen und wollen ſich aller unanſtändlichen Converſation und Handtierung bey wilckührlicher Straffe, ſo Bürgermeiſter und Rath zu erkennen und nach Befinden bis auf die Entſetzung zu extendiren frey haben ſollen, enthalten.

10.

§. 1. Die Cämerarii, und denen das zu Salarirung gehörige Regiſter in Verwaltung gethan, ſollen von 4. Wochen zu 4 Wochen auf ordentlichen Rathstagen, nach gemachten und ad protocollum dictirten Conclnſis referiren, was ſie in verwiechener 4. wöchigen Friſt

Friſt Rath, Stadt und dem Collegio zum Beſten verrichtet, wie den auch diejenige, welchen einige Commiſſiones aufgetragen, von derſelben effectuirung am nechſten Rathstage relation abſtatten ſollen, auch dafern was ihnen aufgetragen, nicht bewerckſtelliget Uhrſachen, worumb nicht? anzeigen bey wilkühriger Strafe.

§. 2. Proviſores Kirchen und Armen Hauſes ſollen bey dem erſten Rathstage, ſo der alle Quartal Wortantretender Bürgermeiſter hält, vollkommenen Bericht ablegen, wie es mit unter Händen habenden Regiſtern, darinn begriffenen debitoren, ob Sie die Zinſen richtig abgetragen, und ſolvendo bleiben oder nicht? Imgleichen wie es mit denen Bauden und andern mehr, ſo in ihrer function laufen, bewandt, damit zeitig darzu gethan, alles zu gebührender Richtigkeit befordert und darinn erhalten werde.

§. 3. So ſoll auch Keiner, der Regiſter, es ſey welches es wolle, unter Händen hat, einige Gelder daraus auf Capital oder ſonſt austhun oder verleihen, ohn des Raths Schluß, ſonſt der adminiſtrator für ſolche Schuld, als ſein eigen ſtehen, und gehalten ſeyn ſoll.

11.

Die Intraden ſo aus denen zu Salarirung der Burgermeiſter und Rathsherrn zugeſchlagene Stücke zu erheben, ſollen folgendergeſtalt vertheilet werden.

12.

Wittwen genießen nach ihrer Männer Tode das Gnaden Jahr völlig; Da auch ein Burgermeiſter oder Rathsherr ante terminum electionis 12 oder 18 Wochen tödlich abgienge werden dieſelbe ad annum deſervitum gerechnet und bleibet nicht minder annus gratiae vollkommen.

Uhr=

Uhrkundlich unter Burgermeiſter und Raths-verwandlen eigenhändlicher Unterſchrift.

Thomas Hille mm. Chriſtian Weſtphal mm.

Joachim Caſimir.

Andreas Behme. mm. Andreas Pälcke. mm. Johannes Voſs.

Johann Wartlow mm. Chriſtian Weſtpfal jun.
Jacobus Wulflef. Georg Bartich.
Johann Spalding. Andreas Hille mm.
Johann Friedrich Phuel. Johann Rohl.
Johann Vnich. Jürgen Sponholtz mm.
Perleb. Prignitio Marchicus. Hieronymus Plaſtius
Bernhardt Mülhauſen. Jacob Wulffleff mm. jun.

Vorſtehenden des Raths zu Neuen-Brandenburg Wilckühren haben auch folgende ſich unterſchrieben.

Johann Andreas Degen.
Frantz Michael Clinge.
Rudolph Georg Wiermann
Johann Chriſtiann Willich.
Johann Behm.
Joachim Nagel. Johann Albert Keller.
Jochim Jasper. Johan Hempel.
Andr. David Röpert.
Jürgen Diederich Schröder.
Samuel Wilcken.

Concordantiam cum originali atteſtor ego

Coll. Neu-Brandenburgi d. 26. Jan. 1742.

F. M. Clinge Secr. Cur. mpp.

---

N. XLII.

# N. XLII.

## Eines Erbarn Rhats der Stadt Roſtock Newe Gerichtsordnung. Publicirt Anno M. D. LXXXVI.

Gedruckt zu Roſtock bey Stephan Müllmann.

Juſtitia quid totus habet formoſius orbis?
Haec etiam coeli regia ſceptra tenet.
Diuidere hanc populis aequa ſi lance laboras;
Cenſuram coeli pone tibi ante oculos:
Hinc veterum ſcrutare Sophon monumenta, nec vnquam,
Jus odio dixis, ſed nec amicitia:
Quin etiam noſtrae lege ſedulus axonas vrbis:
Sic fungare ſacri iudicis officio.

M. P. E.

Wir Bürgermeiſter vnd Rhatmanne der Stadt Roſtock, thun ſo wol vnſern Bürgern vnd einwohnern, als auch allen andern, ſo alhie ichts gerichtlich zufodern haben, hiemit zu wiſſen, Ob wir wol vorſchienen vier vnd ſiebentzigſten jahrs, eine Gerichtsordnung in druck ausgehen laſſen, weil aber dennoch dieſelbe allein auff den mündtlichen Proces gerichtet, vnd dahero vnd auch ſonſten mangelhafftig geweſen, vnd demnach ſupplirt, erfüllet vnd verbeſſert werden müſſen, als haben wir vnſerer gemeinen Bürgerſchafft vnd allen andern,

dern, ſo alhie jemanden in güte oder zu rechte zubeſprechen haben werden, zum beſten, auff vorgehende notturfftige berahtſchlagung, dieſe nachfolgende ordnung auffs newe begreiffen vnd faſſen, vnd damit niemandt vnwiſſenheit dagegen anzuziehen dieſelbe in offenem druck auch ausgehen laſſen.

Vnd befehlen darauff allen vnſern Bürgern, einwohnern vnnd verwanten, wie denn auch allen auslendiſchen ſo alhie recht zuſuchen haben, ſich hinfort dieſer Ordnung bei vermeidung deren darin verleibten ſtraffen gemes zuuerhalten, vnd derſelben in allen jhren Puncten vnd artikuln vnuerbruglich nachzukomen, jedoch wollen wir vns hiemit vorbehalten haben, auch dieſe Ordnung zu jederzeit erheiſchender notturfft vnd gelegenheit nach, mit weiterm rahte vnd vnſer lieben Bürgerſchafft vnd allen ſo alhie gerichtlich zu handeln, zum beſten, zu endern zu mehren vnd zuuerbeſſern, Publicirt ahm Pfingſtmontag, den 23. May, nach vnſers Herrn vnd Erlöſers Jeſu Chriſti geburt, tauſend fünffhundert und in dem ſechs vnd achtzigſten Jhare.

---

Regiſter.

Regiſter und verzeichnis
der
# Titul der Roſtockiſchen Gerichtsordnung.

## Des erſten Theils,
### Vom Obergericht.


I. Wie das Obergericht beſtellet.
II. Von Vacantz vnd Ferien.
III. Von des Protonotarij vnd Secretarij ampt, vnd derſelbigen Eide.
IIII. Was der Protonotarius vnd Secretarius von den partheien vor gerichtliche brieffe vnd zu Copeien gelde, auch vor abhörung der Gezeugen nehmen mügen.
V. Von des Copijſten ampt vnd Eide.
VI. Von den Gerichtsdienern vnd derſelben ampt vnd Eide.
VII. Von der Procuratorn ampt vnd derſelbigen Eide.
VIII. Von beſoldung der Procuratorn.
IX. Von den armen partheien.
X. Was Sachen für das Obergericht gehörig vnd daſelbſt angenomen werden ſollen.
XI. Von Citation vnd wie dieſelbe auszubringen.
XII. Von des klegers vnd beklagtens vngehorſamen ausſenbleiben.
XIII. Von dem kleger vnnd deſſelbigen klage.
XIIII. Von dem beklagten vnnd deſſelbigen Exceptionen.
XV. Von Gerichtlichen Terminen vnnd Dilationen, ſo den partheien vor vnd nach der kriegsbefeſtigung zugelaſſen, gegeben oder prorogirt werden.
XVI. Vom vorſtande zum rechten oder de Cautione Judicio ſiſti et Judicatum ſolui.
XVII. Von der Widerklage.

XVIII. De Litis conteſtatione, oder der kriegsbefeſtigung.
XIX. Von dem Eide für geuerde vnd der bosheit.
XX. Was nach geleiſtem Eide für geuerde im Gericht zu handlen von den Eiden Dandorum und Reſpondendorum.
XXI. Von der Beweiſung.
XXII. Von eröffnung der gefürten Beweiſung.
XXIII. Was auff eröffnete gezeugniſſen zu handeln.
XXIIII. Von Eheſachen, vnd wie darin procedirt werden ſol.
XXV. Von den Gerichtskoſten.
XXVI. Von der Execution und volnziehung der vrtheil.
XXVII. Von der Appellation.
XXVIII. Wenn vnd wie die Schüldener, ſo in verderben geraten, zur abtrettung vnd der Ceſſion jrer güter zugeſtaten.

---

## Des andern Theils,

### Vom Vndergericht.

I. Das in allen fürfallenden jrrungen zwiſchen den partheien ehe vnd zuuor dieſelben zu rechte verweiſet gütlich gehandelt werden ſolle.
II. Wie das Vndergericht beſtellet vnd gehalten werden ſolle.
III. Von der Wette vnd Gerichtsſchreibers ampt.
IIII. Von des Vndergerichts dienern.
V. Von des Vndergerichts Procuratorn vnd derſelben ampt vnd Eide.
VI. Von des Vndergerichts Procuratorn beſoldung.
VII. Von Sachen, ſo fürs Vndergericht gehörig.
VIII. Wie an dem Vndergericht in den dahin gehörigen Sachen, verfarn vnd procedirt werden ſolle.
IX. Von der appellation von des Vndergerichts vrtheiln an das Obergericht.
X. Von arreſten vnd kummern.
XI. Vom Gaſtrecht.

---

# Der erſte Theil.

## Vom Obern Gericht.

### Der I. Titul.

Wie das Obergericht beſtellet.

I. DAS Obergericht ſol hinfurt, wie bisanhero auch gebreuchlich geweſen, an gewonlicher ſtelle, aufm Rahthauſe alle Wochen zwier, als des Dinſtages in ſachen, ſo in prima Inſtantia vor gedachtes Gericht gehören, vnd des Donnerſtages in appellation ſachen, es were dan, das jtzgedachte beide tage oder einer derſelben auff einen der hernach erzelten Feirtage oder in die gewonlichen Ferien geraten, oder ſonſten andere wichtige vorhinderungen vns fürfallen würden, gehalten, vnd ein viertheil nach acht vhr alleweg eroffnet, vnd jedesmahl, bis alle Sachen fürgebracht, audientz gegeben werden.

II. So wollen wir ein gantzer Raht neben vnſerm Syndico, Protonotario vnd Secretario, dem jtzermeltem Gerichte auch allewege praeſidiren vnd beywohnen.

III. Vnd damit niemandts auch zuclagen haben müge, das jhme das recht verzogen, ſo wollen wir mit vleis daran ſein, das alle in obgedachten beiden tagen abgehörte Sachen (es were denn das etwan ein Endvrtheil von wegen kürze der zeit vnd größe der Acten bis ad proximam notwendig verſchoben

oder ſonſten die Acta aus gewiſſen vrſachen vmb verſprechung verſchicket werden müſten) bald drauff des volgenden Dinſtages vñ Donnerſtages reſpectivé vorabſcheidet vnd erörtert werden ſollen.

IIII. Zu berahtſchlagung, vorabſcheidung vnd erörterung aber der alſo abgehörter ſachen, haben wir zwen der Bürgermeiſter, einen der Kemerhern, Wettehern vnd Richtehern, ſo zu den zeiten das wort oder verwaltung nicht haben werden, wie denn auch zwen der jüngſten des Rahts, welche noch mit keinen oder je wenig Emptern beladen ſein werden, zu ſampt vnſerm Syndico, Protonotario und Secretario vorordnet, jedoch ſollen in wichtigen ſachen vnſere andere Gelarten zu itzberürter berahtſchlagung auch gezogen werden, vnd ſich auff vnſer verordneten erfoddern dazu gebrauchen laſſen.

V. Dieſe vnſere Verordneten ſollen, nach abgehörten ſachen bald des volgenden Freytages vnd Sonnabends, auch wo es die vielheit der ſachen erfoddern wirt, des Montags vnd Mitwochens, nicht allein was mündlich auf gedachten gerichts tägen in einer jeden ſachen fürgebracht, ſondern da auch in derſelben ſachen einer oder mehr, auf einbrachte Acta zu Bey oder Endurteil geſchloſſen ſeyn würde, alle in denſelben ſachen einkomene Acta vorleſen, erwegen vnd mit vleiſſe berahtſchlagen, vnd wan ſie ſich darauff eines gewiſſen beſcheids vnd Vrtheils in einer ſachen voreiniget, ſol dieſelbe alsbaldt von vnſerm Syndico dem Protonotario in die Feder dictiret, vnd alſo ſchrifftlich vorfaſſet, vnd hinwider offentlich vorleſen, vnd eines jeden bedenken darauff abermal gehöret werden.

VI. Vnd wan nu alſo in allen ſachen rechtmeſſige Beſcheide vnd Vrtheil ſchriftlich vorfaſſet, ſol-

ſollen dieſelben alle vns dem gantzen Rahte volgenden Dinſtages vnd Donnerſtages reſpectiue kürtzlich neben den fürnembſten fundamentis referiret, vnd weñ dieſelben von vns ſemptlich approbiret oder reformiret, die Gerichtsthür eröffnet vnd den Partheien vnd Procuratorn publiciret werden.

VII. Vnd das auch niemandt einiger Partheiligkeit ſich mit fuge zubeſchweren haben möge, ſol ein jeder vnſers mittels vnd oberwenter von vns zum Vrtheilfaſſen verordneter Perſonen, der einer Partheien mit Sibſchafft, Schwegerſchafft oder ſonſten dergeſtalt, das er vermüge der Rechten recuſiret werden müchte, vorwandt were, oder er oder ſeine negſtuorwante gleiche Sachen hetten, oder mit einer Parthey in öffentlicher feindſchaft ſtünde, oder in derſelben Sachen einem theil aduociret, conſuliret oder in andere wege, gerahten oder gedienet hette, wan dieſelbe ſache in raht gezogen wirt, ſolchs anzeigen, vnd bis ſie vorabſcheidet oder referiret, entweichen, vnd da einige Parthey ſich auch befarete, daß ſolches nicht geſchehen würde, ſoll derſelben oder auch ihrem Procuratori freyſtehen, dem worthabenden oder auch einem der andern Bürgermeiſtern die vrſache der Recuſation in geheim zuuormelden, darauff dan die namkündig gemachte Perſon ſich in dem der gebür zubetzeigen, vnd der berahtſchlagung oder relation gedachter Sachen ſich gentzlich zu euſſern, angehalten werdeu ſoll.

VIII. Wie dan auch die zum Vrteil faſſen verordnete Perſonen damit allerley vordacht vñ nachrede vmb ſouiel mehr vormeidet werde, mit den Partheien ſo wol als deren Aduocaten vnd Procuratorn keine tegliche vnd argwönige gemeinſchafft halten, noch Partheien ſo rechthängige Sachen haben zu

dienen annehmen, ſich auch mit jnen von rechthengigen Sachen in diſputation vnd rede nicht einlaſſen ſollen.

IX. Vnd da auch einer vnſers mittels einen Bürger vorklagte oder von einem Bürger oder Frembden vorklaget würde, ſollen die Acta da die ſache wichtig oder ein groſſes belangen thete, vnd es vom gegenteile begeret, oder vns auch aus andern erheblichen vrſachen in der ſachen ſelbſt zu ſprechen vnd die Vrtheil zubegreiffen bedenklich ſein würde, an eine vnuordechtige Iuriſten Facultet oder Schöppenſtul, auff beider theil vnkoſten, zuuorſprechen verſchickt, vnd nicht alhie vorſprochen werden.

## Der II. Tit.

### Von Vacantz vnd Ferien.

I. Weil im negſt vorhergehendem Titul vormeldet, das das Gericht vff den beſtimpten tagen, wenn dieſelben auf einen feiertag oder in die gewonliche Ferien geraten, nicht gehalten werden ſolle, ſo wollen wir die Feiertage vnd gewohnliche Ferien alhie anzeigen.

II. Vierzehen tage für vnd vierzehen tage nach Weynachten.

III. Conuerſionis Pauli.

IIII. Purificationis Mariæ.

V. Achte tage für vnd nach Faſtnacht.

VI. Annunciationis Mariæ.

VII. Vierzehen tage für vnd vierzehen Tage nach Oſtern.

VIII. Vierzehen tage für vnd nach Pfingſten.

IX.

IX. Johannis Baptiſtae tagk.

X. Viſitationis Mariæ.

XI. Vierzehen tage für vnd vierzehen tage nach Michaelis.

XII. Aller Heiligen tagk.

XIII. Sonſten ſollen auch an vnſern Gerichten ober die Sonntage, auch aller Apoſtel vnd der Euangeliſten tage, gefeyret werden.

XIIII. Die Augſtferien ſollen angehen vnnd ſich enden nach Gelegenheit der zeit, vnd wie wirs jedesmahl werden anſagen laſſen.

XV. Jedoch da auch ſachen von Gebewten vnd andere, in den gemeinen beſchriebenen Rechten priuilegijrte ſachen, die keinen vortzugk leiden konten, oder da periculum in mora were, in den Augſt vnd andern dergleichen obberürten Ferien fürfallen würden, ſol in denſelben auch vngeachtet jtztberürter Ferien, doch auſſerhalb der Sontage, vnd anderer Feyertage ſo zu der Ehr Gottes, vnd heiligung ſeines Göttlichen Namens, alhie gewönlich gehalten werden, vor vns vnd ſo wol auff der Schreiberey als auffm Rahthauſe, vorfaren vnd procediret werden.

XVI. In maſſen denn auch in zeit obbeſtimpter Vacantz vnd Ferien, auſſerhalb der Sontage, vnd zu der Ehr Gottes zu feyren alhie vorordneten gewonlichen tagen, in den Ehe vnd dergleichen ſachen, auch nichts deſto weniger, vnd ſo wol die güte, als den gewonlichen Proces betreffendt, beide auf der Schreiberey vnd Rahthauſe vorfahren werden ſoll.

## Der III. Tit.

### Von des Protonotarij vnd Secretarij Ampt, vnd derſelbigen Eide.

I. Der Protonotarius vnd Secretarius ſollen beide was von den Partheien oder deren Procuratorn für Gericht geredet vnd gehandelt wirdt, vnd inſonderheit die merita cauſſae vnd den proces belangend, mit höchſtem vnd trewen vleiſſe eigentlich auffſchreiben vnd vorzeichnen, vnd jhre protocolla ehe man zur berahtſchlagung der Sachen ſchreitet, compliren.

II. Vnſerer diener Relation aber von wegen der vorkündten Citationen, vnd was jhnen ſonſten in gerichtlichen ſachen zu exequiren befohlen worden, ſol von vnſerm Protonotario allewege ad Acta vleiſſig gebracht werden, inmaſſen er denn darauff gute acht haben, vnd vnſere Diener vnterrichten ſol, das ſie mit den Vorkündungen vnd Executionen ordentlich vmbgehen.

III. Inſonderheit aber ſol vnſer Protonotarius bey einer jeden Sachen ein beſonders richtig vnd gewis Protocol halten, darin zubefinden was von beiden partheien mündtlich vnd ſchriftlich für vnd eingebracht, vnd wie weit in der ſachen vorfaren, vnd von anfangs darin gehandelt vnd erkant worden, vnd ſo offte in der ſachen ichts zuuorabſcheiden, daſſelbe vnſern zum Vrtheil faſſen verordneten ſich daraus nach notturfft der vorigen Reces vnd beſcheide halben zuerſehen, fürlegen.

IIII. So ſol vnſer Protonotarius auch auf die ſchrifftlichen Producta, gezeugnis vnnd brieffliche Vrkunden, die zeit wenn ſie produciret alsbald verzeichnen, vnd von den ſchrifftlichen Producten vnd

Copeien der briefflichen Vrkunden, ein Exemplar bey die Acta binden, vnd das ander des gegenteils Procuratorn zuſtellen.

V. Alſo ſol vnſer Protonotarius auch mit vleiſſe daran ſein, das die Partheien wider welche brieffliche Vrkunden, Schuldtbücher, Regiſter vnd anders producirет werden, da ſie gegenwertig oder in deren abweſen deroſelben Procuratores dieſelben alsbaldt inwerender oder nach geendigter audientz in welcher ſie produciret werden, oder je in der negſtvolgenden audientz beſichtigen, vnd jhre einrede die ſie wider die Siegel oder Schrifften derſelben haben, alsbaldt oder je zu lengſt ad proximam deutlich anzeigen mügen, Vnd wenn vnſer Protonotarius dieſelben vleiſſig protocollirt vnd die gedoppelten Copeien derſelben Vrkunden ſelbſt vnd vnuorzüglich vleiſſig collationirt vnd ſubſcribirt, ſollen die Partheien oder deren Anwalde welchen ſie zuſtendig, die originalia alsbaldt oder je ad proximam wenn die ſache widerumb abgeleſen wird, hinwider zu ſich nehmen, vnd der Protonotarius dieſelben auch die zeit vber, das ſie beim Gerichte bleiben in guter trewer vnd ordentlicher vorwarung halten.

VI. Jmgleichen ſoll vnſer Protonotarius Citationes, Compasbrieff vnd was ſonſten mehr erkant wirdt, mit vleiſſe concipiren vnd vorfertigen, auch dieſelben wie denn auch die Vrtheil vnd anders wenn die ingroſſirt, ehe ſie den Partheien zugeſtellet, mit vleiſſe reuidiren, collationiren, vnd alle Vrtheil ſo durchs gantze Jahr in Gericht eroffnet werden, durch den Copiiſten nicht allein in ein ſonder Buch, von Rechtstagen zu rechtstagen ſchreiben, ſondern auch zugleich in den Jndicem ermeltes Buchs, auff das in was Sachen ein jedes Vrtheil geſprochen, vnuorzüglich

lich auffgefunden werden könne, referiren vnd vorzeichnen laſſen, Vnd wenn alſo ein Buch vol geſchrieben, daſſelbe auffs Gewelbe zu den vorigen Vrtheil büchern ſetzen vnd regiſtriren.

VII. Vnnd ſol vnſer Protonotarius keinen Procuratorn oder Parthey vnterrichten noch vorwarnen, auch zu den gerichtlichen Acten nicht geſtaten, ſondern da ſich je ein Procurator in den ermelten zu ſeines Principaln ſachen gehörigen Acten notwendig zuerſehen, ſol er die vrſachen dem Protonotario zu erſt anmelden, vnd als denn nach gelegenheit zu gedachter beſichtigung, jedoch nicht anders denn in beyſein vnſers Protonotarij vnd des gegen Anwaldts, es were denn das der gegen anwaldt dabey zu ſein nicht begerte, gelaſſen werden.

VIII. Vnd weil auch alhie gebreuchlich geweſen vnd noch iſt, das vnſer Gerichts Secretarius in allen vor dem Oberngericht rechthengigen ſachen, von vnſern zu auffnemung der parteien Zeugen vorordneten Commiſſarien zum Notario gebraucht werde, ſo ſol es auch hinfort dabey bleiben, es were denn das der eine oder der ander theil rechtmeſſige vrſachen des verdachts wider jhn fürbringen könte, auff welchen Fall vnſere Commiſſarien den Partheien einen andern Notarium zu gebrauchen geſtaten ſollen.

IX. Vnd ſol derſelbe Secretarius alles was einem getrewen vleiſſigen Notario in abhörung der zeugen gebüret vnd obliegt, mit höchſtem vleis in acht haben, vnnd ſo wol das Rotul der Zeugen auſſage, als da er von vnſern Commiſſarien auch zum protocolliren in gütlichen handlungen, beſichtigungen vnd anders gezogen oder jnen von vns zu geordnet wirdt, der Commiſſarien relation vnd bericht, mit dem erſten vnd forderlichſten vnd ſouiel müglich dergeſtalt, das

das

das Rotul der Zeugen auſſage oder ermelte relation oder bericht in der darauff negſtuolgender audientz gerichtlich vbergeben werden könne, verfertigen, damit die ſachen ſeinentwegen auch nicht vortzogen noch auffgehalten werden mügen.

X. Vnd ſollen vnſere Protonotarius vnd Secretarius mit volgendem beſondern Eide zu anfange jres dienſtes dieſem Gericht allewege verwandt gemacht werden.

Ich ſchwere das ich meinem Ampt dazu ich angenomen, vnd mir vermüge der Gerichtsordnung vnd ſonſten, auch dieſes Gerichts gebrauch vnd den Rechten vnd billigkeit nach, zu thunde gebüret, trewlich vnnd vleiſſig ob ſein, der Partheien fürtrege vnd Gerichts Acta, desgleichen der Zeugen auſſage, alle brieffe, ſchrifften vnd abſchrifften getrewlich protocolliren, auffſchreiben vnd verwaren, den Partheien, ſo gegen einander in rechten zu handlen haben, weder der Zeugen auſſage (ſo noch nicht publiciret) noch was ich ſonſten von Rahtſchlegen der ſachen, auch vorfaſſung der Beſcheide vnd Vrtheil (ſo noch vneröffnet) nicht offenbaren, keiner Partheien wider die andere rahten, oder dieſelbe oder jren Procuratorn vber die gerichts Acten, Protocolla vnd Vrtheil bücher ohne mein beiſein vnd redliche vrſache gehen, noch etwas daraus abſchreiben, oder ſonſt ſich dar in erſehen laſſen, vnd denn auch kein geſchencke nehmen, oder mir oder den meinen zu nutz nehmen laſſen, Sondern mich an meiner in der Ordnung vor meine labores zugeeigneter Beſoldung genügen laſſen, vnd ſonſten mich allenthalben der Ehrbarkeit vnnd redligkeit vnuerweislich beuleiſſigen wolle, ſonder alle gefehrde, als mir Gott helffe vnnd ſein Heiliges wort.

Der

# Der IIII. Tit.

Was der Protonotarius vnd Secretarius von den Partheien vor gerichtliche Brieffe vnd zu Copeien gelde, auch vor abhörung der Gezeugen nehmen mügen.

I. Damit die Partheien ſich nicht zubeclagen haben mügen, das ſie von obgedachten vnſerm Protonotario vnd Secretario vbernomen, wollen wir das hinfort von den Producten vnd Copeyen der brieffslichen Vhrkunden, weil des gegentheils Procurator dieſelben gedoppelt einbringen mus, nichts genomen, ſondern dieſelben den Partheyen ohne alle entgeltnis geuolget werden ſollen.

II. Für die Relation einer newen Sachen ad Catalogum cauſarum, wie denn auch die Relatio des nuncij, welcher die Citation vorkundet in alles 2 ßl. Lübiſch.

III. Für eine ſchrifftliche Citation 4 ßl. Lüb.

IIII. Für eine Citation per publicum edictum 8 ßl. Lübiſch.

V. Für die verzeichnis eins conſtituirten Anwaldts apud Acta 6 ßl. Lüb.

VI. Für die Collation der Copeyen der einbrachten handtſchrifften, brieffe, regiſter, bücher vnd anders mit den Originalien für ein jedes bladt 1 ßl. Lüb.

VII. Für einen Compas brieff 6 ßl. Lüb.

VIII. Für ein Bey vrtheil 3 ßl. Lüb.

IX. Für ein Endtvrtheil 6 ßl. Lüb.

X. Für ein jedes bladt der gerichtlich eröffneten gezeugniſſen darauff 48 zeilen auff beide ſeiten geſchrieben, wie denn auch da jemanden abſchrifften der

der Acten oder Protocols aus dem gericht zugelaſſen 1 ßl. Lüb.

XI. Da aber dem Appellanten die Acta in gewonlicher form an den Oberrichter ediret werden, für ein jedes blad darauff wie obberürt auch 48 zeilen geſchrieben 2 ßl. Lüb.

XII. Für ein Vidimus nach wichtigkeit vnd weitleufftigkeit der Sachen 3, 4, 5 oder 6 marck Lüb.

XIII. Für vorfertigung einer ſchrifftlichen volmacht an frembde Orter auff Pergamen anderthalbe marck Lüb.

XIIII. Auff Papir aber 1 marck Lüb.

XV. Für einen Vrtheilsbrieff vnder der Stadt Secret vnd auff Pergamen vorfertiget da es eine endturtheil vnd die ſache vber ſechſſig vnd bis in hundert gülden antreffen thut, zwelff ſchilling.

XVI. Von einem Endurteilbrieff da die ſache vber ein zwey vnd mehr hundert gülden belangend, anderthalbe marck lübiſch.

XVII. Für ein Endurteilbrieff in cauſis iniuriarum, wie denn auch in andern ſachen, ſol gleichfals anderthalbe marck lüb. gegeben werden.

XVIII. Vnſerm Secretario ſollen von jedem Zeugen, wenn ſie auff ſchlechte ſummariſche petitiones, dabey weder Articul noch Fragſtücke einkomen, verhöret, 4 ßl. lüb. gegeben werden.

XIX. Wenn aber eine parthey Articul vbergiebt, vnd die Zeugen darauff zuuorhören begehret wirdt, ſollen von jedem Zeugen, da der articul zehen oder darunder ſein werden, 8 ßl. gegeben werden.

XX.

XX. Da aber alsdenn auch der gegentheil würde fragſtück vbergeben laſſen, ſo ſollen von jedem Zeugen 12 ßl. Lüb. gegeben werden.

XXI. Würden aber auch der articul vnd der Fragſtücke ſo viel vñ vbermeſſig ſein, das der Commiſſarien ermeſſen nach, vnſer Secretarius ein mehrers verdiente, ſo wollen wir ſeine beſoldung nach billigkeit auch zu taxiren wiſſen.

XXII. So ſol auch vnſer Secretarius was er alſo für die abhörung der Zeugen empfahet zu ende der Rotul ſchreiben, damit vnſere Vrtheilfaſſere ſich darnach in taxandis expenſis zu achten haben mügen.

XXIII. Wenn aber vnſer Secretarius in beſichtigungen, gütlichen handlungen oder andern ſachen, vnſern Commiſſarien zum Notario zugeordnet, oder von denſelbigen darzu gezogen wirdt, ſol jme was billich, oder ſonſten durch vns wirdt taxiret werden, gegeben vnd ſolchs gleichfals bey der Relation vnd zu ende derſelben obberürter vrſachen halben vorzeichnet werden.

## Der V. Tit.

### Von des Copijſten Ampt und Eide.

I. Der Copijſte ſol zu allen zeiten was jme durch vns, vnſern Syndicum vnd Protonotarium zuſchreiben befohlen wirdt, mit vleiſſe wie ſich gebüret ſelbſt ſchreiben vnd keinen andern ſchreiben laſſen.

II. So ſol er auch keiner Partheien noch jemand anders ohne vorwiſſen vnd geheis des worthabenden Bürgermeiſters oder vnſers Syndici oder protonotarij dauon abſchrifft geben, noch was jhme zu ſchreiben befohlen offenbaren.

III.

III. Vnd ſol ſich allewege in ſeiner ſtuben auff der Schreiberey vor Mittage von acht bis vmb eilff vhr, vnd nach der malzeit von zwo bis vmb fünff vhr finden laſſen, vnd wo er hirwider handlen vnd wir deſſen von vnſerm Syndico oder Protonotario jhren pflichten nach berichtet wurden, ſol derſelbige mit vorleubnis oder in andere wege ſeiner vbertrettung nach, geſtraffet werden.

IIII. In maſſen er denn auch zu anfange ſeines Dienſtes in nachuolgenden Eidt genomen werden ſol.

Ich gelobe vnd ſchwere, daß ich meinem ampt darzu ich angenomen, vnd ich ſo wol vormüge meiner Beſtallung als dieſer Ordnung vorpflichtet mit auffwarten, ſchreiben, ingroſſieren vnd abcopieren nach befelch des worthabenden Bürgermeiſters Syndici vnd Protonotarij mit gantzem trewen vnd vleiſſe obſein, darin kein geuerde gebrauchen, die heimlichkeiten deſſen ſo mir abzuſchreiben befohlen wird, oder ich ſonſten erfare niemandts offenbaren, noch dauon anders denn mit erleubnis des obgedachten Herrn Bürgermeiſters Syndici oder Protonotarij Copey geben wolle ohne argeliſt vnd geuerde, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wort.

V. So ſol auch vnſers Protonotarij Subſtitut mit gleichem Eide vns vnd jhme allewege vorwandt gemacht werden.

## Der VI. Tit.

### Von den Gerichtsdienern vnd derſelben Ampt und Eide.

I. Es ſollen jederzeit vnſere gehende vnd geſchworne diener ſo offte Gericht gehalten wirt, für den Gerichts thüren vnd in werender audientz bis das das Gericht geendigt vleiſſig auffwarten.

II.

II. So ſollen auch dieſe dienere vnder andern darzu gebrauchet werden, das ſie die Partheien ſo alhie in der Stadt geſeſſen vnd jhnen auff vnſer oder des worthabenden Bürgermeiſters geheis von vnſerm Protonotario namkündig gemacht werden, vor gerichte citiren vnd vorheiſchen.

III. Die Citation oder vorheiſchung aber ſollen ſie dem jenigen welchen ſie zu citiren befelicht ſelbſt vnter augen perſönlich vnd in deſſelbigen abweſen ſeiner Hausfrawen oder vorſtendigen Kindern oder hausgeſinde anſagen, oder wie es jhnen ſonſten befohlen, durch anſchlagung offener Edict vorkündigen, vnd darin aller beſcheidenheit ſich gebrauchen.

IIII. Nach geſchehener vorkündung ſol der Diener ſo die vorkündung gethan, vnſerm Gerichts Protonotario dauon alsbaldt vnd ob vnd wo, auch wan vnnd welcher geſtaldt, er die Citation vorkündet relation einbringen, vnd wenn dieſelbe von mehrgedachtem Protonotario protocollirt, wie denn von jhme in contenenti vnd mit vleiſſe geſchen ſol, ſo ſol derſelben auch volgens volkomener glaube zugeſtellet, vnd der citirte ſich nicht zuendtſchüldigen, noch mit dem fürwenden das er nicht citirt, zu behelffen haben.

V. Vnd ſol dem Diener nach gethaner relation von dem Protonotario der zu der Behuff von der Parthey empfangener ſchilling lübiſch vor ſeine gebühr entrichtet werden.

VI. Wenn aber ſonſten Citation oder dergleichen gerichtliche brieffe an frembden örtern per viam mutui compaſſus zu inſinuiren, ſo ſol ein geſchworner ander Bott auff vnkoſt der Parthey welche dieſelben brieffe ausgebracht, damit abgefertiget, vnd mit der Relation gehalten werden wie obſtehet.

VII.

VII. Alſo vnd ferner ſollen auch durch dieſe diener die hülffe vnd Execution vnſerer ausgeſprochener vrtheil geſchehen, vnd da ſich jemandt wider dieſelben, wenn ſie Citationes vorkünden oder eine execution vorrichten vngebürlich vnd vnbeſcheiden mit worten oder mit der that aufflehnen würde, den oder dieſelbigen wollen wir ernſtlich oder auch nach gelegenheit mit dem gefencknis ſtraffen.

VIII. Vnd da mehrgedachte Gerichtsdiener in vorrichtung deſſen ſo jhnen befohlen ſeumig vnd nachleſſig ſein werden, ſo ſollen ſie jres dienſtes entſetzet, oder ſonſten in andere ernſtliche ſtraffe genomen werden.

IX. Vnd damit ſich auch die ermelten diener nicht zu beſchweren, das der eine mehr denn der ander zu dem vorheiſchen oder vorkünden der Citationen gebrauchet werde, ſol vnſer Protonotarius in dem ſo uiel müglich eine gute Ordnung vnd gleichheit halten, damit keiner vor dem andern beſchweret oder beforteilet werde.

X. Vnd an welchem diener die ordnung der vorheiſchung ſein wird, der ſol inſonderheit bey gedachtem Protonotario ſo wol nach publicirten vrtheiln, als des Montages vnd Mitwochens zuuor wenn des volgenden tages vrtheil publiciret werden ſollen, vmb 3. vhr nachmittage ſich angeben vnd auffwarten, damit gedachter Protonotarius denſelben inſonderheit ſuchen zu laſſen nicht not habe.

XI. Vnd ſollen gedachte diener zu anfange jres dienſtes volgenden Eidt leiſten.

Ich gelobe vnd ſchwere, das Ich Bürgermeiſtere vnd Raht zu Roſtock gewertigk vnd gehorſam ſein, vnd mein ampt mit allem trewen vnd vleis ausrich-

ten, vnd ſo wol die mir von den herrn Bürgermeiſtern vnd andern des Raths befohlene werbungen, Executiones vnd gebot, als von dem Protonotario auffgelegte Citationes vnd vorheiſchungen getrewlich ausrichten vnd den perſonen an welche mir ein werb oder vorheiſchung befolen wird in jr eigen perſon oder heusliche wonung, vnd wie mir vormüge der Gerichtsordnung gebüret, oder mir befohlen wird, anſagen vnd vberantworten, vnd ſolcher werbung, vorkündung vnd vberantwortnng dem herrn Bürgermeiſter vnd dem des Rahts oder dem Protonotario welcher derſelben mir ſolches aufferlegt haben wird glaubliche relation, vnd ſonſten auch alles das thun vnd handlen wil, ſo einem getrewen vleiſſigen gehendem geſchwornem diener gebüret vnd wol anſtehet, als getrewlich vnd ohne alle geuerde, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wordt.

## Der VII. Tit.

### Von der Procuratorn ampt vnd derſelbigen Eide.

I. Weil wir bis anhero an dieſem vnſerm Obergericht 5. geſchworne Procuratorn gehabt, ſo ſol es auch bey der anzahl bleiben.

II, Jedoch ſol auff tödtlichen abgang oder abſtandt eins derſelbigen niemandts zugedachtem ſtande gelaſſen noch auffgenomen werden, er ſey denn eines erbaren wandels vnd der Rechten vnd des gerichtlichen Proces zimblich erfahren vnd zu ſolchem ampt von vns tuglich erkandt, vnd ſich vns ſo wol durch den gewonlichen Bürger Eidt als dem Gericht durch den hernachuolgenden beſondern Eidt vorwandt gemacht habe.

III. Vnd ſollen ermelte Procnratorn inſonderheit dieſe vnſere Gerichtsordnung in guter gedechtnis

be-

haben, vnd ſich ſo wol derſelben als dem Eide den ſie in annemung jhres Procurator ampts leiblich geſchworen in allen jren Handlungen in vnd anſſerhalb Gerichts allewege gemes halten vnd erzeigen.

IIII. Vnd ſo offte einer der gedachten vorordneten Procuratorn von einer Parthey die ſey gleich einheimiſch oder auſslendiſch jhr vor vns oder vnſerm Gerichte zu procuriren vnd zu dienen erſucht wirt, ſol er ſchüldig ſein derſelbigen in jhren ſachen gutwillig vnd getrewlich ohne alles vorwidern, vnd anſehen des gegentheils Perſon zu reden, zu dienen vnd rahten, vnd jhr beſtes gegen ziemblicher belohnung fürzuwenden.

V. Vnd da auch einer der ermelten Procuratorn auff ſolche erſuchung one erhebliche vnd in rechtbeſtendige vrſachen der parthey zu dienen ſich vorweigern würde, ſol er derwegen von vns ernſtlich geſtraffet werden.

VI. Dagegen aber ſol ſonſten niemanden bey peen 2 marck Lüb. ſo ofte er ſich deſſen vnterſtehen wirdt, vor vnſerm Oberngericht zu procurirn oder zu reden zugelaſſen werden.

VII. Es wolten denn in den Appellation ſachen die partheien die Procuratores gebrauchen, ſo jhnen in derſelben ſachen in prima inſtantia gedienet hetten.

VIII. Oder jemandts in ſeiner ſelbſt eigenen ſachen, welches doch denen des Rhats ſimpliciter vorbotten ſein ſol.

IX. Oder in ſeiner Mündlein.

X. Oder in ſeinen nahend Geſipten ſachen praeſtita cautione de rato reden.

XI. Oder auch ſonſten aus freundtſchafft jemanden vmbſonſt vnd ohne belonung dienen vnd deſſelbigen wort halten.

XII. Oder es würde auch eine frembde Parthey einen eigenen Redner mit ſich bringen.

XIII. Jedoch ſollen dieſelbigen alle auff ſolchen fal ſich dieſer vnſerer Ordnung auch vnterwerffen vnd in dem vnſern geſchwornen Procuratorn ſich gemes verhalten.

XIIII. So ſol auch eine jglich parthey in jhrer ſachen vor dieſem Gericht, damit der gegentheil das ſolches geuerlicher weiſe vnd zu dem ende geſchehe, das er keinen qualificirten bekomen müchte, ſich nicht zu beklagen habe, allein einen Procuratorn oder Redner beſtellen vnd gebrauchen, vnd ſich gentzlich enthalten, derſelbigen mehr zu beſtellen.

XV. Wie denn auch keiner vnſerer Procuratorn ſich dergeſtalt beſtellen laſſen, noch einicher Parthey in jhren Sachen rahten ſoll, dieſelbige wolte jhn denn zu einem Procuratorn in der ſachen zugleich annemen, vnd keinen andern Procuratorn neben jhme beſtellen, bey ſtraffe zehen marck lübiſch, ſo offt eine parthey oder Procurator dawider handeln wirt.

XVI. Da aber nichts deſtoweniger ein Procurator von einer partey derſelben ſachen grund vnd gelegenheit anhören vnd erfahren würde, vnd derſelben gleichwol aus rechtmeſſigen vrſachen nicht dienen wolte, ſo ſol er dagegen auch in derſelben ſachen dem gegentheil zu dienen ſich gentzlich euſſern vnd enthalten, würde er aber dem alſo nicht nachkomen, ſol er wenn er deſſen vberwieſen in ernſte ſtraffe von vns genomen werden.

XVII. Vnd ſol auch ein jeder Procurator wenn er eine ſache annemen oder ſich darin beſtellen laſſen wil, mit vleiſſe der ſachen grund vnd derſelben vmbſtende von ſeiner partheien erfragen, vnd wo er aus ſolchem bericht vormerken wirt, das ſeine Parthey in recht nichts erhalten müge, ſol er dieſelbe dauon abzuſtehen vnd vnnützen vnkoſten zu ſparen, mit vleiſſe vnd beſſer beſcheidenheit vormanen oder je zur güttlichen handlung vnd vortrage zum vleiſſigſten rahten.

XVIII. So ſol auch kein Procurator einer partheien ſache im Gerichte bey peen 2. mark lübiſch fürzubringen ſich vnterſtehen, er ſey denn zuuor von derſelben parthey ſelbſt perſönlich alhie für Gericht, vnd alſo apud Acta oder auch auſſerhalb des Gerichts vor vnſerem worthabenden Bürgermeiſter in beiſein des Protonotarij, oder da die ermelte parthey alhie nicht zu ſtete were, oder komen konte, oder wolte, vnder derſelben eigner handt oder Pitzſchafft, oder auch eins Herrn oder Stadt inſiegel, oder ſonſten für Notarien vnd zeugen Inſtruments weis zum genugkſam geuolmechtigten anwalde cum omnibus neceſſarijs clauſulis, vnd in ſpecie ad iuramenta calumniae, dandorum et reſpondendorum praeſtanda, vnd vngefehrlich laut hernach geſatzter Form conſtituirt worden.

XIX. Jedoch da ein Procurator von einer frembden oder abweſenden partheien mit genugkſam gewaldt nicht vorſehen, vnd dennoch derſelben ſache gerne befördern wolte, ſol er auff beſtalte Caution vnd vorſtandt de rato darzugelaſſen werden, vnd innerhalb Monats, oder da die parthey weit entſeſſen zum lengſten zweier, dreier, oder auch nach gelegenheit mehr Monaten, die volmacht cum ratificatio-

catione ante actorum gewislich einbringen, vnd da ſolchs alsdenn nicht geſchehe, ſol der Procurator vmb 2. marck lúb. geſtraffet werden, vnd ſich ferner anruffens in der ſachen, bis er ſeine perſon genugkſam legitimirt gentzlich enthalten.

XX. Alſo ſollen auch die Procuratorn ſich vor Gerichte, erbarlich, zúchtig vnd beſcheidentlich erzeigen, vnd nicht allein in múndtlichen fúrtragen ſich alles ſchumpffierens auch ſchmehe vnd ſcheltwort bey vnnachleslicher Peen 2. oder auch nach gelegenheit mehr marck lúb. gentzlich enthalten, ſondern auch keine ſchrifft ſo ſchmehelich vnd beuorab da dieſelbig auch dem Gerichte vorkleinerig einbringen, da ſie aber ſolches vbertretten wúrden, ſol die vbergebene ſchrifft verworfen vnd der Procurator nach gelegenheit der ſachen auch darúber geſtraffet werden.

XXI. Vnd damit die Procuratores demſelben auch ſouiel beſſer nachkomen múgen, vnd ſich mit keiner vnwiſſenheit vnd das ſie ſolche Producta ſelbſt nicht geſtellet, nicht zu entſchúldigen haben, ſo ſollen ſie hinfúro keine ſchrifft vbergeben, ſie haben denn dieſelbe zuuor vleiſſig vberleſen vnd corrigirt, auch mit eigner handt vnderſchrieben, bey peen 2. marck lúbiſch, ſo offte daſſelbe von jnen nicht gehalten wirt.

XXII. Jhre múndtliche fúrtrege, ſollen ſie bey peen zweier marck lúbiſch, zúchtig, kúrtzlich, richtig, vorſtendtlich vndt ordentlich, auch dermaſſen langſam thun, damit der Protonotarius vnd Secretarius dieſelben ohne misuerſtandt vnd vorwirrung eigentlich auffſchreiben múgen.

XXIII. Jmgleichen ſollen ſie einander nicht in die Rede fallen, vnd im múndtlichen fúrtragen beider

der Partheien namen, auch in was ſachen vnd puncten ſolch anbringen geſchehe, vnderſcheidtlich vormelden, vnd des Klegers namen zuerſt ſpecificiren.

XXIIII. Wenn die Procuratores ſchrifftliche handlung vbergeben, ſollen ſie wie dieſelbe intitulirt oder inſcribirt kürtzlich erzellen, aber ſonſten den einhalt derſelben, vnd was darin ſchrifftlich diſputirt, auch mündtlich fürzutragen ſich bey ſtraffe zweier mark lübiſch gentzlich enthalten.

XXV. So ſollen ſie auch alle Producta gedoppelt, wie denn auch die briefflicher vrkunden, Regiſter, vnd Bücher neben gedoppelten Copeien, bey ſtraffe zweier marck lübiſch, ſo offte es nicht gehalten wirt, vbergeben.

XXVI. Wie ſie ſich denn auch gleichfals, ſo wol aller vnnöthigen vnd weitlüfftigen langer mündtlicher Reces, als auch ſchrifftlicher Producten, vnd die inſonderheit vber die jhnen zugelaſſene antzal ſein werden, bey peen zweier marck lübiſch, ſo offte dawider gehandelt wirt, gentzlich enthalten ſollen, vnd da der ſachen notturfft mit der kürtze mündtlich nicht fürgetragen werden mochte, ſo ſollen ſie ſolches bald nach der audientz oder je des volgenden tags ſchrifftlich vnd auffs kürtzeſte vbergeben.

XXVII. Vnd nach dem zuweilen die Procuratorn die mündtliche Reces vnuerſtendtlich oder confuſe vnd perplexe fürbringen, alſo das wir, oder der Protonotarius nicht eigentlich wiſſen können, was ſie damit gemeinet haben wollen, ſo ſollen ſie allewege vor der audientz die Reces die ſie von wegen jhrer partheien halten wollen, auch ſchrifftlich vnd deutlich bey peen 2. marck lübiſch vorfaſſen, damit ſie dieſelben dem Gericht oder Protonotario wenn es von jhnen erfodert wirt ediren können.

XXVIII. In ſachen, ſo in recht anhengig, ſol kein Procurator oder Parthey einige Supplication, bericht noch ichts anders, bey ſtraf 2. marck lübiſch, ſo offte dawider gehandelt wirt, extraiudicialiter zu producirn ſich vnternehmen, ſondern was desfals einzuwenden, daſſelbe alles gerichtlich vbergeben, es were denn, das dasjenige, ſo geſucht oder berichtet würde, bis zur gerichtlichen audientz, keinen vorzugk leiden, oder die handlung an ſich dergeſtaldt geſchaffen were, das dieſelbe vermüge der rechten, auch extraiudicialiter vbergeben werden müchte.

XXIX. Die ſachen ſollen ſie auch von einem Termin zum andern, mit friſtbittung freuentlich nicht auffziehen, vnd da ſie dawider handlen vns zur vnnachleslicher ſtraffe jedesmahl zweier marck lübiſch vorfallen ſein, vnd dem gegentheile nach gelegenheit auch in expenſas retardati proceſſus aus jhrem eigenem beutel vnd ohne zulage der partheien zu bezalen vortheilet werden.

XXX. Die Procuratorn ſollen auch hinfort vnder der gerichtlichen audientz ſich viel redens vnder jhnen ſelbſt oder mit andern vmbſtehenden perſonen enthalten, vnd auf die gerichtliche hendel vnd fürtrege vleiſſig acht geben, damit ein jeder wenn in ſeiner partheien ſachen gehandelt oder ein fürtrag geſchieht, alsbaldt vnangemanet, ſeiner partheien notturfft dagegen fürzubringen wiſſe.

XXXI. Inſonderheit aber vnd für allen dingen ſol ein Procurator, wenn er zur ſachen, wie ob erzellet, geuolmechtiget worden, vnd er vormercken würde, das ſein principal pendente lite verreiſen wolte, ſich volkomenen berichts vor ſeinem abzuge bey jhme erkundigen, damit er in abweſen ſeines principaln nichts deſteweniger auff allen gerichtstagen

gen handlen könne, vnd nicht nötig ſey, berichts⸗halber vmb friſt vnd erſtreckung des Termins zu⸗bitten, ſolte aber daſſelbe von ermeltem Procura⸗torn vorſeumet oder in vergeſſen geſtellet werden, ſo ſol er in 6. marck lübiſch ſtraffe vorteilet, vnd wider ſeinen principaln nichts deſteweniger in contumaciam procedirt werden.

XXXII. Vnd da auch ein Procurator oder der ſo ſein wort ſelbs thut aus fürfallender ehehafft zu verreiſen gedrungen, oder mit leibes ſchwachheit be⸗laden, oder ſonſten in andere wege vorhindert wer⸗den ſolte, das er dem Gerichte nicht beywonen konte, ſo ſol er mit vorwiſſen des worthabenden Bür⸗germeiſters vor vnſerm Protonotario bey 2. marck lübiſch vnnachleſſiger ſtraffe einen andern ſubſtituirn vnd demſelbigen auch volkomenen bericht thun, da⸗mit die parteien dardurch nicht verſeumet noch auff⸗gehalten werden mügen.

XXXIII. Mit den partheien ſollen ſie jrer be⸗lonung halben, kein geding machen, noch die par⸗theien vbernehmen, ſondern ſich an der hernach ge⸗ſetzter verordnung genügen laſſen.

XXXIIII. Vnd da ein Procurator ſich ſeiner vorgeübten handlung vorgeſſen, oder ſein Proto⸗col vnd Acta nicht recht vberſehen, vnd ſich des⸗halb in Gericht, auf des Gerichts Protocol oder Acta referirn, vnd darin gleichwol vnrecht befunden würde, ſo ſol derſelbige vmb 2. marck Lübiſch ge⸗ſtraffet werden.

XXXV. Vnd ſollen die Procuratorn jhren par⸗theien, die ſtraffen ſo ſie durch jhre eigne nachleſ⸗ſigkeit in vbertrettung dieſer vnſer ordnung vorwirckt haben, nicht zurechnen noch abnehmen.

XXXVI. Vnd wo auch ein Procurator eine parthey, durch ſeinen vnfleis vberſehen, vnd durch ſeine fahrleſſigkeit an jhrem Rechten vorſeumen, vorkürtzen, vnd vornachteilen würde, ſol er den verurſachten ſchaden derſelben parthey aus ſeinem beutel nach erkantnis des gerichts zuerſtaten pflichtig vnd ſchüldig ſein.

XXXVII. Vnd weil im Lübiſchen Rechte auch austrucklich vorſehn, wenn ſtreitige ſachen zu gütlicher handlung vor Commiſſarien vorwieſen werden, das die Procuratorn vnd Vorſprachen ſich dabey nicht finden laſſen ſollen, es geſchehe denn mit erleubnis des Rechts vnd der Gerichte, oder aber, das ſie zu der ſachen von frembden vnd ausheimiſchen geuolmechtiget worden, So ſol es aus bewegenden vrſachen hinfort alhie dermaſſen auch, vnd nicht allein in den ſachen, ſo zu recht anhengig, vnd die partheien alsdan zu vorſuchung der güte vor die Herrn Bürgermeiſter oder Commiſſarien vorwiſen werden, ſonder auch in den gütlichen handlungen, ſo die Herrn Bürgermeiſter, oder Kemmer, Wette, oder Richte herrn, ehe die ſachen zu recht erwachſen zuuorſuchen pflegen, gehalten werden.

XXXVIII. Vnd lautet der obberürter der Procuratorn beſonder Eidt, wie volget.

Ich gelobe vnd ſchwere, das ich die partheien, deren ſachen ich zu handelen anneme, vnd inſonderheit, ſo viel dieſelben ſachen belangt, mit gantzen vnd rechten trewen meinen, vnd ſolche jhre ſachen nach meinem beſten verſtande den partheien zu guten, mit vleis fürbringen vnd handlen, vnd darin wiſſentlich keinerley falſch oder vnrecht gebrauchen, keine geuerliche ſchub oder dilation zu uerlengerung der Sachen ſuchen, noch es die partheien zuthun oder

oder zuſuchen nicht vnderweiſen, auch mit den partheien keinerley vorgeding oder vorwort, einen Theil von der Sachen, deren ich im Rechten Redner bin zu haben oder zu warten, auch die heimlichkeiten vnd behelff ſo ich von den partheien erfare oder vnterrichtung der ſachen die ich von mir ſelbſt mercken werde, meinen partheien zu ſchaden, niemand offenbaren, das Gericht vnd gerichtsperſonen ehren, vor Gericht erbarkeit gebrauchen, vnd leſterung bey peen der ordnung, oder ſonſten nach ermeſſigung des Gerichts mich enthalten, darzu auch meine partheien, meiner Beſoldung halben nicht vbernemen, ſondern damit, ſo mir in der ordnung zugelaſſen, friedlich ſein, vnd derwegen kein ander vorgeding oder vorwort machen, vnd wo darüber, zwiſchen mir vnd meinen partheien meiner Beſoldung halben jrrungen entſtünden, derowegen bey dieſem Gericht zu bleiben, vnd deſſelben ſpruchs benügig zu ſeyn, vnd es dabey bleiben zu laſſen, vnd mich denn auch der ſachen, ſo ich angenomen oder noch annemen werde, on redliche vnd in recht beſtendige vrſach nicht entſchlahen, ſondern meinen partheien getrewlich bis zum ende des rechteu dienen vnd handlen, vnd mich ſonſten auch, durchaus der Gerichtsordnung gemes vorhalten wolle, alles trewlich vnd one geuerde, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wort.

XXXIX. Vnd lautet die form des obberürten gnugſamen Gewaldts, wie volgt.

Ich N. N. bekenne vnd thu kundt menniglich mit dieſem offenem brieffe, das ich zuuolfürung meiner, ſo wol jtziger, als aller künfftigen wider N. oder andere an dem Oberngericht zu Roſtogk habenden ſachen zu meinem vnzweifflichen Procuratorn vnd anwalde, den Erbaren vnd wolgelarten

N. N.

N. N. ermeltes oberngerichts Aduocaten vnd Procuratorn conſtituirt vnd verordnet habe, alſo vnd dergeſtalt, das ich zuforderſt alles vnd jedes was durch jhn vnd andere anwalde, oder ſonſten in angeregten ſachen von meinet wegen gehandelt worden, ratificire, vnd das darauff ermelter N. in angeregten ſachen actiuè vnd paſsiuè erſcheinen, allerley Proces aus, die auch wider einbringen, Fori declinatorias, vnd andere Exceptiones vbergeben in Con- vnd Reconuention ſachen libelliren, Reſpondiren, Juramentum Veritatis, Malitiae, Calumniae, Dandorum, Reſpondendorum, in litem affectionis, Aeſtimationis, Purgationis, in ſupplementum probationis, Expenſarum, Damnorum et intereſſe, Quartae *dilationis* eiusdemque prorogationis, auch einen jeden andern zimblichen Eidt etiamſi litis deciſorium fuerit in meine Seele erſtadten, allerley beweis einbringen, dieſelben tuiren wider der gegentheile beweiſung, auch ſonſten Excipiren vnd reſpective Repliciren, Dupliciren, Tripliciren, vnd in contumaciam procediren, dieſelbe purgiren, zu bey vnd endturtheil beſchlieſſen, dieſelben zu eröffnen bitten, anhören, annemen, dawider auch ſonſten Reſtitutionem in integrum, ſo vonnöthen begehren, oder auch dauon appelliren, Juramentum appellationis in meine Seele ſchweren, vnd die appellation proſequiren, Expenſas Damna et Intereſſe deſigniren, zu taxiren bitten, vnd dieſelben, auch was in der hauptſachen erkandt erheben, annemen, dafür Quitiren, in Executionem bis zu endtlicher volnſtreckung der vrtheilen procediren, einen oder mehr afteranwalde, ſo offte jhme geliebet ſubſtituiren, reuociren, auch alles anders handeln thun vnd laſſen müge, das ich ſelbs zugegen thun ſolte, konte, oder möchte, vnd da ermelter mein anwaldt eins weitern gewaldts denn hierin begriffen,

bedürfftig were, oder ſein würde, denſelben wil ich jme hiemit am aller krefftigſten vnd beſtendigſten das vormüge der rechten, vnd de ſtylo dieſes Gerichts beſchehen ſol kan oder magk auch gegeben haben, vnd was alſo ermelter mein anwaldt, vnd ſeine ſubſtituirte handlen thun vnd laſſen werden, das vorſpreche ich ſtedt veſt vnd vnuerbrüchlich, auch gedachten meinen anwaldt N. N. vnd ſeine ſubſtituirte aller bürden der rechten praeſertim ſatisdationibus de Judicio ſiſti et judicatum ſolui zuentheben, vnd allerdings ſchadlos zuhalten, bey haabhaffter vorpfeudung meiner haab vnd güter, ſo viel jeder zeit hiezu vonnöten ſein wirt, alles getrewlich vnd one geuerde, des zu vrkundt habe ich mein gewönlich Pitzſchier hieunten thun drücken, Actum N. N. den N. N. Monats N. nach Chriſti vnſers seligmachers geburt N. N. vnd N. N.

## Der VIII. Tit.

### Von Beſoldung der Procuratorn.

I. Weil viel geklagt wirt, das die Procuratorn jhre Partheien beide in den ſubarrationibus vnd beſoldungn mercklich vberſetzen vnd vbernemen ſollen, ſo wollen wir dieſelben hiemit vormanet haben, jhr Gewiſſen ſelbs in dem in acht zu haben, vnd die partheien vber die billigkeit nicht zu beſchweren, ſondern ſich an zimlicher beſoldung genügen zu laſſen.

II. Vnd weil wir denn keine eigentliche mas ſetzen konnen, wie viel von einem jeden Reces, Supplication, Libel, Exception, vnd andern gerichtlichen Satzſchrifften zu entrichten, ſo wollen wir das keine parthey von einer ſachen deren wert vnter drey hundert marck lübiſch iſt, mehr denn von einem jeden

den hundert, eine marck lübiſch, vnd da ſie ſich höher belauffen würde, es ſey gleich ſo hoch es wolle, vber drey marck lübiſch, pro Arra zugeben, nicht allein nicht ſchuldig ſein, ſondern da der Procurator ſich daran nicht begnügen laſſen wolte, oder auch ein mehrers fodern würde, er vns dafür zu vnnachleſſiger ſtraffe jedesmahl 2. marck lübiſch zu entrichten ſchüldig ſein ſolle.

III. In maſſen denn auch keine parthey jhrem Procuratorn von einer ſachen vnder 3. hundert marck lübiſch, ſo auff Siegel vnd brieffen oder Stadtbüchern beruhet, vnd darin vormüge dieſer Ordnung als in debito liquido mündtlich geklaget vnd ſchleunig procedirt werden ſol, zu ſeiner gantzen beſoldung mehr denn von jedem hundert 2. marck lübiſch, wie denn auch, da auff drey hundert marck lübiſch vnd darüber geklaget würde, die parthey jhrem Procuratorn nicht mehr denn fünff gülden von ſolcher ſachen, oder da die klage auff ein debitum illiquidum, oder ſonſten auff ein anders gerichtet ſein würde, darauff vermüge dieſer ordnung ſchrifftlich procedirt werden müſte, nicht mehr denn noch eins ſo viel, wie obberürt reſpectiue zugeben ſchüldig ſein, noch der Procurator ein mehrers von der parthey, bey ſtraffe vier marck lübiſch zu fodern ſich vnterſtehen ſoll.

IIII. Jedoch, da volgents in erorterung der ſachen befunden würde, das die ſache der weitleufftigkeit geweſen, vnd der Procurator auch den vleis darin angewandt, das er ein mehrers daran vordienet hette, vnd ſolches in acht zuhaben begeren würde, wollen wir, was jhme darüber zugeben, gebürlich aeſtimiren vnd die Parthey zur bezalung deſſelben anzuhalten wiſſen.

V.

V. Vnd da die ſache nicht erortert, ſondern in güte beigelegt, oder auch ehe darin definitiue geſprochen, dauon appelliret würde, ſo ſol die parthey vber die ſeinem Procuratori entrichtete Arram, nach der gelegenheit das in der ſachen weit oder nicht weit vorfahrn, die gebürende Ratam der jtz uorordneten beſoldung zuentrichten, ſchüldig ſein.

## Der IX. Tit.

### Von den Armen Partheien.

I. Den armen Partheien, ſollen vnſere geſchworne Procuratores, bey verluſt jres ampts vmb ſonſt zu dienen, in maſſen denn auch vnſere Gerichts Protonotarius vnd Secretarius vmbſonſt zu ſchreiben, ſchüldig ſein.

II. Damit aber auch geuerde darunder vorhütet werde, ſo ſol derjenige, der ſich vor einen armen ausgibt, entweder mit ſeinem Eide beteuren, laut hernach geſatzter form, oder ſonſten mit glaubwürdigen vrkunden beſcheinigen, das er in allen ſeinem vermügen nicht dreiſſig gülden oder ſo viel wert habe, vnd darneben angeloben, ſo balde er ſeine rechtfertigung erhalten vnd ausgefüret, oder ſonſten zu mehrerm vermügen vnd narung komen werde, unſern Protonotarium vnn Secretarium ſo wol als ſeinen Procuratorn jhres ausſtandes halben dankbarlich vnd vnwegerlich zu befriedigen.

III. Vnd damit gleichwol auch nicht ein Procurator allein mit der armen ſachen beladen werde, ſol es ordentlich vmbgehen, vnd einem nach dem andern ſolche ſachen, da deren mehr denn eine in Recht anhengig gemacht würde, befohlen werden.

IIII. Würde aber auch letzlich eine arme parthey jemanden dem er die Gerichtskoſten nicht widerſtaten konnte, mutwilliger weiſe ins Recht ziehen, ſo ſol er mit gefencknis, oder in andere wege geſtraffet werden.

V. Vnd lautet der obgedachter Eidt, welchen eine arme parthey, wenn dieſelbige jhre armut ſonſten mit einer glaubwürdigen vrkundt nicht beſcheinigen kan, zu leiſten ſchüldig ſein ſol, wie volgt.

Ich ſchwere, das ich in aller meiner eignen liegender vnd fahrender haabe, auch ausſtehenden ſchülden, nicht dreiſſig gülden, oder ſouiel werts vormag, vnd der wegen den Gerichts Protonotarium vnd Secretarium vmb nottürfftige brieffe, noch meinen Aduocaten vnd Procuratorn jhre mühe vnd arbeidt in meinen ſachen nicht betzalen noch belohnen kan, vnd das ich auch darumb meine haab vnd güter geuerlicher weiſe nicht voreuſſert noch vbergeben habe, vnd ſo ich meine Sachen mit recht erhalten oder ſonſten zu beſſerm vormügen komen werde, das ich alsdenn einen jeden nach ſeiner gebür betzalen wolle, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wort.

## Der X Tit.

### Was Sachen für das Obergericht gehörig vnd daſelbſt angenomen werden ſollen.

I. Alle Schult vnd andere ſachen da Bürgerlich geklagt wirt, vnd vber funfftzig gülden wert geachtet werden, wie denn auch alle ſachen, die jemandt wider einen vnſers mittels zu haben vormeinet, dieſelben ſind gleich peinlich oder bürgerlich, oder belangen nur funfftzig gülden vnd darunder, ſol-

ſollen an vnſerm Obergericht geklaget vnd gerechtfertiget, auch alle an vnſerm vndergericht interponirte appellationes daſelbſt ausgefüret vnd juſtificirt werden.

## Der XI Tit.

### Von Citation, vnd wie dieſelbe auszubringen.

I. Der einen andern vor dieſem Gericht vorklagen wil, ſol des Dienſtages, wenn die Vrtheil publicirt worden, in klaren vnd richtigen ſachen als debitis liquidis vnd dergleichen Copey der vorſiegelten Brieffe, Stadtbücher, handtſchrifften, inſtrumenten, ſchultbücher, oder andern ſchrifftlichen vrkunden, darauff er ſeine klage zu gründen, vnd dieſelbe mündtlich anzuſtellen gemeint, vnd in wichtigen ſachen, ſo vleiſſiger erkundigung bedürffen, vnd für dis Gerichte gehören, ſeine klage articulirt vnd gedoppelt neben der gebür für die Citation vnd derſelben verkündung vnd das die ſache in den Catalogum cauſarum referirt, vnd des Gerichtsdieners Relation vorzeichnet werde, vbergeben, vnd jme darauff Citation zu decernirn bitten laſſen.

II. Vnd wo fern wir alsdenn befinden werden, das die Sache vor dis Gerichte gehörig, vnd die klage zuleslich ſol in debitis liquidis die Copey der vbergebenen handtſchrifft, vnd anders, einem der Gerichtsdiener von unſerm Protonotario vberantwortet, vnd jme daneben befohlen werden, dieſelbe dem beklagten zuzuſtellen, vnd jme daneben vnſertwegen anzuſagen, klegern zwiſchen der zeit vnd negſtuolgenden dinſtages zubefridigen, oder alsdenn zu erſcheinen, die Originalia der producirten vrkunden zu recognoſcirn, vnd vrſachen anzuzeigen, worumb er

er klegern zubezalen nicht ſchüldig: In den obberürten andern ſachen aber, ſol dem Beklagten neben vberantwortung der Copey des klaglibels von gedachtem diener angemeldet werden, das er klegern zwiſchen der zeit vnd volgenden Dinſtages klaglos machen, oder alsdenn erſcheinen, vnd auff die klage gebürlich handlen ſolle.

III. Alſo ſol auch gleichfals in den Appellationſachen, der Appellante allewege des Donnerſtages nach eröffneten vrtheiln ſeine grauamina da dieſelben richtig, vnd keines beweiſes durch Zeugen bedürffen, in einer kurtzen Supplication, oder da dieſelben durch Zeugen erwieſen werden muſten, in einer articulirten Appellation klage auffs kürtzeſte vnd deutlich vorfaſt, gedoppelt vbergeben, vnd bitten, das die eine Copey danon durch einen Gerichtsdiener dem Appellaten zugeſchicket, vnd jhme daneben volgenden Donnerſtages darauff gebürlich zu handeln aufferlegt werden müge.

IIII. Vnd wer alſo durch einen Gerichtsdiener einmahl citirt worden, der ſol in eigner perſon, oder durch ſeinen geuolmechtigten Procuratorn oder anwaldt auff alle Gerichtstage, vnd nicht allein, ſo lange in der ſachen gehandelt wirdt, ſondern wenn auch Eide zu ſchweren, oder die Endurtheil darin zu eröffnen, one einige vorgehende fernere oder newe Citation erſcheinen, vnd alſo der ſachen bis zu jhrer gantzen endtſchafft ab vnd auswarten.

V. Jedoch, da der Beklagte oder citirter vor vorkundter ladung aus redlichen vrſachen aus der Stadt vorreiſſte, ſo ſol der Kleger deſſelbigen widerkunfft, da man vorhoffte das dieſelbe ſich nicht lange verziehen würde, zuerwarten ſchüldig ſein, ſonſten aber ſol wider denſelben verfahrn werden,

wie

wie desfals im Lübiſchen rechte im erſten Titul des dritten buchs nu. 7. verſehen vnd verordnet iſt.

## Der XII. Tit.

### Von des Klegers vnd Beklagtens vngehorſamen auſſenbleiben.

I. So der Kleger nicht erſcheinet, ſo ſol der citirte beklagter, des klegers vngehorſam beſchuldigen, vnd ſich von der ladung oder inſtanz mit erſtatung der Gerichtskoſten vnd ſchaden ledig zu erkennen bitten laſſen, oder auff die jhme zugeſchickte Copey der handtſchrifft, ſchuldtuorſchreibung oder libels in der hauptſachen fürfaren, vnd ſouiel darthuen, das er entlich von der klagen ledig erkant werden müge.

II. Doch ſol Beklagter auff den fal er alſo in der hauptſachen in contumaciam procedirn vnd gleichwol entlich definitiuè wider jhn vnd pro actore contumace geſprochen würde, in die erſtatung des Gerichts koſten nicht vortheilet werden.

III. In maſſen denn auch dem Appellaten wider den Appellanten, da derſelbige in termino citationis nicht erſcheinet oder hernacher auſſen bleibet, ſich der jtzberürten wege zu gebrauchen zugelaſſen.

IIII. Würde aber der Beklagte nicht erſcheinen vnd ex relatione nuncij, das er gebürlich citirt worden, befunden werden, vnd keine erhebliche vrſachen des nicht erſcheinens einwenden laſſen, ſo ſol er in acht ſchilling lübiſch dem Gericht zuerlegen vordamnet werden.

V. Da er aber auch volgendts zum andern mal vngehorſamlich auſſenbleibet, ſol dem Kleger in con-

contumaciam entweder zu der vorfeſtung der Stadt vnd derſelben gebiete, oder nach gelegenheit zum einſatz ex primo decreto, oder aber in der hauptſach ordentlicher weiſe bis zum ende, wie jme Klegern ſolches am gelegenſten ſein wil, zu procedirn vorgundt vnd zugelaſſen ſein.

VI. Vnd da auch beide Theil oder jhre anwalde vngehorſamlich ausbleiben, ſol der Terminus pro circumducto gehalten, vnd wenn keine erhebliche vrſache des auſſenbleibens volgends ausgefüret wirdt, beide Teile nach rechtlicher ermeſſigung geſtraffet werden.

VII. Wo aber der vngehorſamb Teil, es ſey gleich kleger oder beklagter volgents erſcheinet, ſo ſol derſelbige die ſache in dem ſtande, wie er den Proces findet, annemen, vnd darzu vnd ehe er zur handlung zugelaſſen wirt, dem gehorſam Teil, alle koſten vnd ſchaden ſeines vngehorſams halben erlitten, nach beſchener gebürlichen deſignation vnd vnſerer moderation ablegen vnd bezalen.

## Der XIII Tit.

### Von dem Kleger, vnd deſſelbigen klage.

I. Der Kleger ſol für allen dingen in acht haben, ob ſeine fodderung in ſich richtig vnd klar, vnd keines beweiſes, durch zeugen nötig habe, ſondern durch vnleugbare Siegel vnd Brieffe, handtſchrifften, Stadt oder Schultbücher, geſchriebene Statuta, offenbare Inſtrumenta, vnd dergleichen in continenti zu beweiſen, oder ob die ſache weitleufftiges beweiſens vnd ausfürens bedürfftig.

II. Vnd ſol auff den erſten fal, nur Copey der Siegel vnd Brieffe anſtaat ſeiner klagen, wie oben in

in dem vorgehenden XI Tit. verordnet vbergeben vnd darauff mündtlich, wie in hernach geſatzten titulis zu befinden ſeyn wirt, procedirn.

III. Auff den andern fal aber ſol er ſeine fodderung articulirn, vnd in ſolcher klagen nach vorgehender austrücklicher benennung der Beklagten, der ſein viel oder wenig, ſowol die geſchichte, als die vrſachen vnd den grundt, dauon die fodderung herfleuſt, vnd daraus geklaget wirt, oder in einer Appellationſachen, ſo dieſelbe auch weitleufftig ſein würde, die ergangene vrtheil vnd derſelbeu beſchwerung auffs aller kürtzeſte, artikelsweiſe, mit klaren vnd deutlichen worten erzelen, vnd eine bequeme, rechtmeſſige bitte oder concluſion zu ende anhefften laſſen.

IIII. Wie denn auch der Kleger vnd deſſelbigen Procurator, nicht weniger in acht haben ſollen, das die gemeine Clauſula, peto omni meliori modo etc. Item peto ius et iuſtitiam adminiſtrari nicht ausgelaſſen, vnd alſo der Libel, da er gleich nicht allerdings formlich geſtellet, doch ſouiel müglich, bey macht erhalten, vnd was recht darauff vorhulffen werden müge.

V. Vnd da einiger Procurator das in vorgeſſen ſtellen, vnd die klage, dunckel, jrrig, vnuerſtendig, oder one vrſachen vnd rechtmeſſige concluſion vnd petition, oder ſonſten in andere wege vnformlich fürbringen würde, ſo ſol derſelbig den Partheien jren Gerichtskoſten derhalben erſtaten vnd darzu in vnſere ſtraffe gefallen ſein.

VI. So ſol der Kleger auch nicht weniger eingedenk ſein, das er ſeine oder ſeines Procuratorn perſone, dermaſſen in Gericht legitimire, das dem

beklagten, dadurch die ſache mit zuleslichen Exceptionibus aufſzuhalten, keine vrſache gegeben werde.

## Der XIIII Tit.

### Von dem Beklagten vnd deſſelbigen Exceptionen.

I. Auff geſchehene ladung vnd vberantwortete Copey, der obangezogener handtſchrifften vnd anderer vrkunden, oder des klaglibels, ſol Beklagter des volgenden Dinſtages oder Donnerſtages reſpectiuè erſcheinen, vnd nicht allein einen Procuratorn, da ſolches zuuor nicht geſchehen, der ſeine notturfft gerichtlich fürbringe, vnd in ſeinem abweſen auff alle nachuolgende Gerichtstage den proces weiter abwarten vnd auſzüben müge, verordnen, ſondern auch in den obberürten klaren ſachen, vnd da mündtlich procedirt wirt, das er klegern befridigt zugleich dociren, oder die ſigilla vnd ſchrifften, der wider jhn producirten vrkunden alsbaldt auch recognoſciren vnd erhebliche vrſachen, wofern er die hette, worumb er zu bezalen nicht ſchuldig, mündtlich oder ſchrifftlich auffs allerkürtzeſte einwenden.

II. In den andern ſachen aber, ſol er auff das zugeſchickte Libel alle ſeine dilatoriſche Exceptiones vnd ſchutzwehren, die er zu haben vormeinet, auff einmahl vnd zugleich ſchrifftlich fürbringen vnd in euentum den krieg befeſtigen vnd Reſponſiones vnd Defenſionales vbergeben.

III. Wolte auch Beklagter vns den Rhat als vordechtig anziehen vnd recuſiren, ſo ſol ſolches in dieſer handlung oder auff dieſen Termin auch geſchehen, vnd darauff nach laut vnd einhalt des auffgerichteten Güſtrowiſchen Erbuortrages, ferner vorfahren werden.

IIII.

IIII. Vnd da gleich auch der Beklagte Exceptionem litis finitae, als Rei iudicatae, Transactionis, Jurisiurandi, Solutionis, vnd dergleichen einzuwenden hette, vnd dieſelbe durch zeugen zu beweiſen ſich erbieten thete, ſo ſoll er doch damit, es were denn, das er den beweis, dadurch ſolche Exception in continenti zu beweiſen, zugleich fürlegte, nich gehöret, ſonder der krieg rechtens für beueſtigt angenomen werden.

V. Vnd ſollen auch vnſere zum vrtheil faſſen vorordnete, in jhrer erſten zuſammenkunfft, was von den Beklagten alſo in primo termino zur vrſachen worumb zu bezalen nicht ſchüldig, oder ſonſten excipiendo eingewandt wirt, vnd da gleich der gegen anwaldt darauff in continenti nicht geſchloſſen, ſondern abſchrifft gebeten hette, nicht allein verleſen, ſondern da ſie auch daraus befinden würden, das entweder die eingewandten vrſachen, worumb beklagter zu bezalen ſich nicht ſchüldig erachten, oder was ſie ſonſten excipiendo fürbracht, an ſich nicht erheblich weren noch ferner handlung bedürfften, alsbaldt darauff die gebürende endt oder bey vrtheil vorfaſſen, welche denn auch, ſo balde ſie vns referirt, vnd von vns approbirt, neben den andern vrtheiln, ſtracks publicirt werden ſollen.

VI. Jedoch, da vnſere zum vrtheilfaſſen vorordnete, auch aus vorleſung, gedachter vrſachen vnd Exceptionen vormerken würden, das dieſelben nur zu mutwilliger, fürſetzlicher vorlengerung des Proces, vnd zu auffhaltung der ſachen, one grundt eingewandt worden, ſo wollen wir gedachte Procuratorn, derwegen auch inſonderheit ſtraffen.

VII. Vnd da gleich auch die gedachten Exceptiones dergeſtalt geſchaffen, das ferner darauff gehan-

delt werden müſte, ſo ſol darauff jedem teil nicht mehr denn noch ein Satz, vnd alſo dem kleger zu Replicirn, vnd dem beklagten zu Duplicirn zugelaſſen, vnd im letzten Satze nichts newes eingebracht werden, vnd wo dawider gehandelt, oder der anzal der Satze vberſchritten, oder in dem letzten Satze newerungen eingefüret würden, ſol derſelbe Satz mit vorbehaltener ſtraffe zweier marck lübiſch vorworffen, vnd die newerungen im vrtheilfaſſen vbergangen, vnd nicht in acht gehabt werden.

## Der XV. Tit.

### Von Gerichtlichen Terminen vnd Dilationen ſo den Partheien vor vnd nach der Kriegs befeſtigung zugelaſſen, gegeben oder prorogirt werden.

I. Weil wir von vierzehen tagen zu vierzehen tagen Audienz geben, vnd Sachen hören, vnd alſo ein jedes Teil bey welchem die handlung iſt zuvorfertigung derſelben allewege vierzehen tage friſt hat, ſo ſol ein jeder ſich auch damit innerhalb der zeit, es were denn, das auff eröffnete gezeugniſſen zu handeln, ſub praeiudiciali comminatione gefaſt zu machen ſchüldig ſein.

II. Jedoch, da der eine oder der ander Teil erhebliche vnd rechtmeſſige vrſachen in termino fürbringen würde, worumb er in der ordinari zeit mit ſeiner handlung nicht fertig werden konnen, ſol der gegen anwaldt jhme jedoch nicht anders denn ſub priori praeiudicio, prorogationem termini vsque ad proximam gutwillig einreumen, oder dieſelbe von vns durch richterlichen beſcheidt, zugelaſſen werden.

III. Da aber derjenige, bey dem die handlung keine erhebliche vrſachen, der ferner friſtbittung einzu-

zuwenden hette, vnd gleichwol darauff beharren würde, das jhme gegenhandlung nötig, ſo ſol er in die Gerichtskoſten deſſelben Termins dem gegentheile verdamnet, vnd anderer geſtalt nicht, wie denn auch anders nicht denn ſub priori praeiudicio, ad proximam befriſtet werden.

IIII. Vnd wo alsdan in dem prorogirten termino auch nicht gehandelt wirt, ſo ſol er prorogationem prorogationis nicht zu hoffen haben, ſondern die commination vor purificirt gehalten, vnd darauff was ſich nach gelegenheit der ſachen, oder das darin procedirt, gebüren wil, erkant werden.

V. Wo aber auch auff gezeugknis zu handlen ſein würde, ſollen die erſten vierzehen tage nach erlangter abſchrifft der gezeugnis, vor die bloſſe ordinari friſt ſine praeiudiciali comminatione gehalten werden, vnd jhme nach vorflieſſung derſelben, vierzehen tage cum comminatione zugelaſſen oder angeſetzt werden, wenn aber auch dieſelben vorfloſſen, ſol es mit der prorogation durchaus gehalten werden, wie oben von den andern handlungen verordnet worden.

## Der XVI. Tit.

### Vom Vorſtande zum Rechten oder de Cautione Judicio ſiſti et Judicatum ſolui.

I. Wo des Klegers oder des Beklagten notturfft erheiſchen thette, das jhme ein vorſtandt von ſeinem gegentheil beſtellet werden muſte, ſo ſol derſelbe auch alsbaldt in termino Citationis gefodert werden.

II. Vnd ſol in den fellen, da gedachter vorſtandt vormüge der rechten, mit fuge gefodert werden mag, der kleger auff des beklagten begern denſelben vor die

Expens, vnd zur widerklage, vnd der beklagte de Judicio ſiſti et iudicatum ſolui, mit Bürgen oder pfanden, oder da er vber angewanten vleis, keine Bürgen auffzubringen, noch pfande niderzulegen vermüchte, denſelben mit ſeinem Corperlichen Eide beſtellen.

III. Jedoch ſol der jenige, ſo alhie mit heuſern oder ligenden gründen begütert, vnd darauff nicht vbermeſſig ſchüldig, er ſey kleger oder beklagter, mit beſtellung gedachtes vorſtandes verſchonet werden.

### Form des Klegers Eidtlichen Caution.

IIII. Ich ſchwere, das ich vber angewandten vleis keine Bürgen auffzubringen, noch pfande niderzulegen vormucht, vnd da ich dem Beklagten in die Gerichtskoſten vortheilet werden ſolte, dieſelben erbarlich beʒalen, vnd auff die Reconvention wo fern einige wider mich wirdt erhoben werden, zu Recht einlaſſen, vnd derſelben widerklage auswarten, vnd alles, dazu ich in derſelben condemnirt werde, thun halten vnd entrichten wolle, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wort.

### Form des Beklagten Eidtlichen Caution.

V. Ich ſchwere das ich vber angewandten vleis keine Bürgen auffzubringen, noch pfande niderzulegen vormucht, vnd demnach durch mich oder meinen anwaldt der angeſtellten Rechtuertigung auswarten, vnd in recht antworten, mich auch keiner geuerlichkeit gebrauchen, vnd was endtlich erkandt wirt, gehorſamlich volnſtrecken wolle, als mir Gott helfe ꝛc.

## Der XVII. Tit.

### Von der Widerklage.

I. Obwol die widerklage in dem Lübiſchen Rechte nicht zugelaſſen, weil aber dennoch wir in dieſem falle eine

eine geraume zeithero das gemeine beſchriebene Keyſer recht geuolget, vnd die gegen oder widerklage, an dieſem Gericht zugelaſſen, ſo ſol es auch hinfurt, alſo damit gehalten werden.

II. Vnd wo derhalben der Beklagte, hinwider zum Kleger zuſprechen, es were gleich dieſelbe widerklage der hauptſachen anhengig oder flöſſe daraus her oder nicht, vnd der Kleger vnter vnſer Gerichtsgewaldt oder einer andern Obrigkeit geſeſſen, ſo ſol der Kleger ſowol darauff als der Beklagte auff ſeine klage zuantworten ſchuldig ſein, vnd da Kleger ſich deſſen euſſerte, ſol jhme auch der Proces in ſeiner ſachen, es were denn, dieſelbe alſo geſchaffen, das darin vormüge der Rechten die gegenklage nicht ſtatt hette, abgeſchlagen werden.

III. Jedoch ſol der Beklagte ſolche ſeine widerklage vor oder je zugleich mit der Litisconteſtation oder zum lengſten ad proximam hernacher fürbringen, vnd die Con vnd Reconuention, mit einander zugleich ausgeübet vnd erortert werden, es were denn, das der widerkleger mit der widerklage ſo ſeumig vmbginge, das man ſpüren müchte, das ſolchs zu geuerlicher vorlengerung der klage geſchehe, vnnd ſol auff den fal die Convention, wenn die entweder in continenti mit bekantniſſen, Stadtbüchern, Siegel vnd brieffen oder ſonſten genugſam erwieſen, vnerwartet des endtlichen beſchlus in der gegenklage, erortert werden.

## Der XVIII. Tit.

### DE LITISCONTESTATIONE, oder der Kriegsbefeſtigung.

I. Wo der Beklagte keine Exceptiones dilatorias oder auch peremtorias ſo er in continenti vnd alsbaldt er=

erweiſen konte, ein zuwenden hette, ſo ſol er, oder ſein anwaldt ſchuldig ſein nicht allein bald darauff den krieg rechtens affirmatiuè oder negatiuè zubefeſtigen, ſondern da auch der Beklagte der klage nicht geſtendig ſein, vnnd alſo den krieg negatiuè befeſtigen würde, ſol er, oder ſein anwaldt neben der Litisconteſtation, auch zugleich ſeine oder ſeines principaln Reſponſiones ſingulares cum annexis defenſionalibus ſub poena confeſſi et praecluſionis gerichtlich zu producirn ſchuldig ſein.

II. Wo aber auch der Beklagte der klage in maſſen die fürgebracht geſtendig ſein würde, vnd dieſelbe ſonſten nicht hintertrieben konte, ſol er ad proximam condemnirt vnd klegern zur Execution vorhulffen werden.

III. So ſol auch in des Klegers gefallen ſtehen, ob er auff die geſchehene Conteſtationem litis negativam, vnd daneben producirte ſingulares reſponſiones vnd defenſionales ſeine klage, entweder dem Beklagten alsbaldt in ſein Chriſtliches Gewiſſen, wiſſenſchafft vnd wol bewuſt ſtellen, oder ſich zu beweiſung derſelben zuzulaſſen, vnd zu auffnemung deſſelben beweiſes Commiſſarien zuuorordnen bitten, oder daſſelbe ad proximam, vnd bis er des gegentheils reſponſiones vnd defenſionales beſichtiget, vnd erwogen, einſtellen wolle.

## Der XIX. Tit.

### Von dem Eide für geuerde vnd der Bößheit.

I. So in der klage oder im Proces für der Litisconteſtation, oder zugleich bey derſelben, oder hernacher von einem, oder dem andern teil der Eidt für geuerde gefodert wirdt, ſol derſelbe alsbaldt nach der

der Kriegsbefeſtigung durch die Principaln ſelbs, wo fern dieſelben einheimiſch oder gegenwertig, oder da ſie abweſend durch jhre zur ſachen geuolmechtigte Procuratores, doch das dieſelben auch dazu ausdrücklichen vnd gnugſamen gewaldt haben, in jhrer Principaln vnd ihre ſelbs Seele, auff Form, wie hernach volgt vnd jhnen den Partheien vorſtendtlich vnd mit vleiſſiger erinnerung ſolches Eidts fürgeleſen werden ſol, geleiſtet und geſchworen werden.

II. Vnd da auch dieſer Eidt von einem oder dem andern Theil des gegentheils Procuratorn allein austrücklich, oder neben ſeinem principaln zugeſchoben würde, ſol er denſelben in der perſon, vngeachtet das ſein principal in der perſon für ſich ſchweret, auch ſchweren, oder ſich der ſachen gentzlich vorzeihen vnd ferner rhats vnd dienſtes darin enthalten.

III. Würde ſich aber auch der eine oder der ander theil ſelbs ſolchen Eidt zuſchweren vorweigern; were es der kleger, ſo ſol der beklagte durch vrtheil von der klage abſoluirt, vnd der kleger dem beklagten in die erſtatung der Gerichtskoſten vnd ſchaden vortheilt werden, were es aber auch der beklagte, ſo ſol es dafür gehalten, auch alſo geurtheilet werden, als ob er die klage bekant hette, vnd auch noch darüber dem kleger in koſt vnd zerung verdammet werden.

## Form des Eides für Geuerde.

IIII. Ich ſchwere, das ich nicht anders gleube noch wiſſe, denn das ich eine gute ſache habe, vnd keinen vnnottürfftigen, geuerlichen auffſchub oder vorzug, die ſache damit auffzuhalten, ſuchen, auch keiner falſchen zeugnis, noch beweiſung in der ſachen gebrauchen, vnd ſo offt ich im Rechten gefraget werde, die warheit nicht vorhalten, ſondern auffrich-

tig

tig anzeigen vnd auſſagen, auch der ſachen halben, vnd damit ich das vrtheil für mich erhalte, niemandts anders, denn, dem es das Recht zuleſt ichts geben oder vorheiſchen wolle, alles getrewlich, vnd one geuerde, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wort.

V. Da wir auch, oder vnſere zu vorleſung der Acten, vnd verfaſſung der Vrteil verordnete im Proces bey dem einen oder dem andern Teil, vor oder nach der kriegsbefeſtigung vorſetzlichen vorzug vnd geuerliche handlung ſpüren vnd befinden werden, ſo ſol von vns der vordechtigen parthey, die ſey Kleger oder Beklagter, oder deren Procuratorn aus richterlichen ampt, vnd ſo offte es vns not zu ſein, bedüncken wirt, das Juramentum malitiae, oder den Eidt bösheit zuuormeiden, wie nachfolgende Form ausweiſet zu ſchweren vnd zu leiſten aufferlegt werden.

## Form des Eides bößheit zuuormeiden, ſo die Partheien ſelber ſchweren ſollen.

VI. Ich ſchwere, das ich das jenig, ſo ich fürbringen vnd begeren laſſen, nicht aus fürſetzlichen geuerden noch böſer meinung, die ſache dadurch auffzuhalten vnd zuuorlengern, ſondern allein zu meiner notturfft thue, als war mir Gott helffe.

VII. In gleicher form ſol auch der Procurator wo demſelbigeu dieſer Eidt in ſeine Seele zuleiſten aufferlegt worden ermelten Eidt ſchweren, allein das am ende obberürter Form des Eidts, vor die wort, zu meiner notturfft, die wort, zu meiner partheien notturfft, gebrauchet werden.

VIII. Da aber auch die partheien abweſend, ſo ſol der Procurator ſolchen Eidt nachfolgender Form ſchweren.

Ich

Ich ſchwere in meiner parthey, vnd mein eigen Seele, das ich das jenig, ſo ich fürbringe vnd begere, nicht aus geuerden oder böſer meinung, noch zu vorlengerung vnd auffhalt der ſachen, ſondern allein derſelben unuormeidtlicher notturft nach thu, vnd das ich auch ſolches alſo zu thun, von meiner parthey gute vnderrichtung, vnd austrücklichen befelich entfangen habe, als war mir Gott helffe etc.

## Der XX. Tit.

### Was nach geleiſtem Eide für geuerde im Gericht zuhandlen, vnd von den Eiden, Dandorum vnd Reſpondendorum.

I. Weil in richtigen und klaren ſachen, der Beklagte ante terminum Citationis zubezalen, oder wo er erhebliche vrſachen zuhaben vermeinet, worumb er zuzalen nicht ſchüldig, dieſelben in termino Citationis an ſtadt ſeiner Exceptionen vnd Litisconteſtation, mündlich oder ſchrifftlich auffs kürzeſte einzubringen ſchüldig, ſo ſol kleger nach erſtatem Eide für geuerde, oder ſo derſelbe von keiner partheien zu ſchweren gefodert worden, die eingewante vrſachen, wo fern er ſolches mit beſtande thun mag, auffs kürzeſte mündtlich ablehnen, vnd damit zum vrtheil ſchlieſſen, in maſſen denn auch der Beklagte, da er dagegen etwas erheblichs einzuwenden, daſſelbe in continenti, darauff mündtlich fürbringen, vnd gleichsfalls zu vrtheil ſchlieſſen, vnd damit ad proximam, es were denn das er deſſen erhebliche vrſachen fürbrachte, nicht befriſtet werden ſol.

II. In den andern Sachen aber ſol in dieſem Termin kleger was ſich auff des beklagten einkomene reſponſiones vnd Defenſionales, oder auch Reconvention ſache, da einige vbergeben gebüren will, handlen

vnd

vnd Commiſſarien zu auffnehmung ſeines beweiſes, da ers dabeuohr nicht gethan, ausbitten.

III. Vnd da auch die Eide Dandorum vnd Reſpondendorum im anfange des Libels, oder der Defenſional articul, oder ſonſten mündtlich hinc inde deferirt, ſollen dieſelben in dieſem Termin vnd auff form, wie hernach volgt, auch geleiſtet, vnd nach geleiſten Eiden, vnd vormittels derſelben, die Artickel vnd Reſponſiones hinc inde repetirt werden.

### Form des Eides, ſo die Partheien ſelbſt jhre Artickel mittel des Eides vbergeben Dandorum genandt.

IIII. Ich ſchwere, das die Artickel, ſo von meinet wegen in dieſer ſachen einbracht, ſo viel die mein eigen that vnd geſchicht betreffen, war ſein, ſo viel aber die frembde thaten vnd geſchicht belangend, das ich die gleube war vnd beweislich ſein, ohne alle geuerde, als mir Gott helffe.

### Form des Eides, vormittel welches die Beklagten, auff des Klegers Artickel antworten, reſpondendorum genandt.

V. Ich ſchwere, das ich auff alle, vom widertheil in dieſer ſachen, gegen mich einbrachte artickel, vnd jeden beſonder die warheit antworten wolle, ob ich die gleube war ſein, one alle geuerde, als mir Gott helffe.

VI. Oder aber, ſo die Reſponſiones albereit vbergeben worden, alſo:

Ich ſchwere, das die andtworten, ſo ich vbergeben habe, gerecht vnd war ſeindt, one geuerde, als mir Gott helffe.

VII.

VII. In gleicher form, ſollen auch die Procuratores, wo dieſelbigen obberürte Eide, von wegen jrer partheien leiſten wollen, ſchweren, auſſerhalb, das im anfang derſelben, die wört gebrauchet werden ſollen, Ich ſchwere in meine vnd meines principaln Seele, vnd in der Form des Juramenti Dandorum vor die wort Mein eigen that, die wort Meines principaln eigen that, geſetzet werden.

VIII. Jedoch, da die Principaln alhie einheimiſch oder gegenwertig ſein würden, ſollen ſie obberürte Eide, eigner perſon, in Gericht ſchweren.

IX. Vnd ſollen die Procuratores vormanet ſeyn, das ſie bey jhren Partheien, ehe und zuuor ſie die Artickel vorfaſſen, die rechte warheit erkündigen, vnd daraus die Artickel dergeſtalt ſtellen, das ſie formlich, rechtmeſſig, lauter, ſchlieslich, vnd der ſachen dienſtlich ſein, vnd alles vndienſtliches, vberflüſſiges, ſchmeliches, vnd ſo ſonſten iuris notorij, vnd kundtbaren rechtens iſt, darin gentzlich vormitten werde, vnd das ſie denn auch geuerlicher weiſe, wider die warheit vnd Gewiſſen nichts articulirn, oder zu articulirn vnterlaſſen.

X. In maſſen denn auch die Procuratores, die andtwort auff die Artickel, vnderſchiedtlich, vnd auff einen jeden beſonder, lauter, klar, vnd durch die runden wort, Gleube oder gleube nicht war ſein, one einigen anhang vnd Condition, vnd inſonderheit one die wort, Glaube wie geſetzt oder articulirt oder geſetzter maſſen, vorfaſſen vnd ſtellen ſollen, vnd da auch einiger artickel multiplex were, alſo das der antworter denſelben durchaus nicht war gleuben, noch auch verneinen könte, ſo ſol er denſelben in ſeiner antwort diſtinguirn, vnd in welchem theil er den gleubt oder nicht gleubt, vnderſchiedlich anzeigen vnd erkleren.

XI. Vnd ob auch wol den widerteilen hinc inde wider die artickel vnd reſponſiones, was die notturfft erfodert zu excipirn nicht verbotten werden kan, ſo ſollen doch die Procuratores daſſelbe auch nicht per generalia, ſondern ſpecificè thun, mit austrücklicher benennung der artickel vnd antwort, dawider man wil excipirn, auch mit anzeigung genugſamer vrſachen.

XII. Inſonderheit aber ſollen die Procuratorn ſich des vnnotturfftigen excipirens, vnd ſo gemeinlich zu auffhalt der ſachen geſchiet gentzlich enthalten, vnd bey ſtraffe zweier marck lübiſch, one erhebliche, anſehenliche vnd gegründte vrſachen, ſo wol wider die artickel, als die Reſponſiones nicht excipirn.

XIII. Doch ſol auff den fal da ja wider die artickel excipirt würde, dem widertheil ſolche Exceptiones, mündtlich oder ſchrifftlich Replicando abzuleinen vnbenomen ſein, aber ferner handlung darüber einzubringen nicht geſtatet, ſondern die ſache in dem punct vor beſchloſſen gehalten, vnd darauff interloquirt werden.

XIIII. Da aber wider die vbergebene Reſponſiones excipirt würde, ſo ſol dem antworter, wofern er nicht vlterius oder weiter reſpondiren, ſondern auff vorigen reſponſionibus vnd antworten, vnd das er genugſam geantwortet beharren wolle, allein mündtlich per generalia zu replicirn vnd zubeſcheide auch zubeſchlieſſen, aber keine ſchrifft jhme derhalben mer zugelaſſen werden.

## Der XXI. Tit.

### Von der Beweiſung.

I. Da kleger oder beklagter ſeine artickel ſo vom gegentheile vorneint worden, durch zeugen allein,

lein, oder zugleich durch zeugen vnd briefflichẽ vrkunden zubeweiſen verhoffet, ſol er zu auffnemung ſolches beweiſes vmb Commiſſarien, oder da ſie vnter vns nicht geſeſſen, vmb literas mutui compaſſus, gerichtlich anhalten laſſen.

II. Vnd wenn jhme Commiſſarien darauff erkandt, ſol er bald deſſelbigen, oder je des folgenden tags die Commiſſarien ſelbs, oder zum wenigſten durch ſeinen anwaldt beſuchen, jhnen was erkandt, anmelden vnd bitten, das ſie ſich eins förderlichen tags vergleichen mügen, wenn ſie ſich zu auffnemung ſeines beweiſes erledigen wollen, auch dem gegentheil ſolchen tag zuſehen, die zeugen ſchweren, vnd auffnemen, vnd die Sigilla ſeiner briefflichen vrkunden zu recognoſcirn auch frageſtücke ob er wolle zuübergeben, gebürlich vorkunden laſſen.

III. Wenn nun alſo darauff die Commiſſarien, ſich eines gewiſſen tags ſtunde vnd malſtat voreiniget, ſo ſollen ſie ſolchen tag, ſtunde vnd malſtette dem gegentheil, mit obberürter anmeldung denuncijrn, auch die jnen namkündig gemachte zeugen, durch einen Gerichtsdiener, auff den beſtimpten tag vnd ſtunde, bey peen einer marck lübiſch, zeugnis in der ſachen zugeben, citirn vnd vorheiſchen laſſen.

IIII. Vnd da einer von den zeugen, vngehorſamb auſſenbleibet, ſol der vngehorſame zeuge dem Gericht, die peen erlegen, vnd hernacher ſeine auſſage, bey peen zweier marck lübiſch, gleichwol zuthun, ſchüldig ſein.

V. Vnd ſollen die erſcheinende vnd gehorſame Zeugen, von klegern vnd ſeinem anwalde, den Commiſſarien fürgeſtellet werden, vnd den gewonlichen zeugen Eidt, wo fern jnen derſelbe von den

parteien gutwillig nicht erlaſſen wirdt, mit auffge-reckten fingern ſchweren, auff form wie folget.

## Form des Zeugen Eidts.

VI. Ich ſchwere, das ich in dieſer ſachen, darin ich jtzo befraget werden, vnd zeugnis geben ſol, die rechte lautere warheit, ſo mir dauon wiſſend, vnd ich mich beſinnen mag, vor beide partheien, keiner zu liebe noch zu leide, one vermiſchung einiger falſchheit, ſagen wil, vnd das nicht laſſen, weder vmb freundtſchafft, feindtſchaft, gunſt, has, furcht, gabe oder nutz, noch ſonſten einiger andern vrſachen willen, wie Menſchen ſinn das erdenken mochte, one geuerde, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wort.

VII. Folgendts, wenn nach geſchehener voreidung, die partheien abgewieſen, ſol ein jeder zeuge, zu anfange ſeiner verhörung, von vnſern Commiſſarien oder Secretario mit vleis vermahnet werden, was ein Eidt ſey, vnnd wie ein Meineidiger zeuge, Gott im Himmel hoch erzürne, den Richter betriege vnd zum falſchen vrtheil verurſache, vnd die parthey beſchedige, vnd derwegen von Gott zeitliche vnd ewige, vnd vom Richter leibsſtraffe vnd ſeines gewiſſens vnruhe zuerwarten habe.

VIII. Nach ſolcher vleißigen erinnerung, verwarnung, vnd ermanung, ſol ein jeder zeug auff die gemeine Fragſtücke, ſo der gegenteil vbergeben, von einem zu dem andern ordentlich gefraget werden.

IX. Vnd da auch der gegenteil keine Frageſtücke vbergeben hette, ſo ſollen den zeugen nichts deſteweniger die fürnembſten gewonliche gemeine Frageſtücke von vnſern Commiſſarien oder Secretario fürgehalten, vnd darauff gefraget werden.

X. Darnach ſol mit den zeugen zu den artickeln geſchritten, jnen einer nach dem andern, wie denn auch eines jeden artickuls Fragſtücke verſtendtlich fürgeleſen, vnd darauff verhöret, vnd da er derſelben einen oder mer war ſagte, vnd der gegenteil keine Fragſtücke darauff die zeugen auch befraget werden ſollten, vbergeben hette, ſo ſol er doch nichts deſteweniger daneben vmb gründtliche vrſache ſeines wiſſens vnd warſagens eigentlich befraget, vnd deſſelbigen auſſage vleiſſig auffgeſchriben, jme zeugen auch volgents ſeine auſſage wie die auff geſchrieben fürgeleſen, vnd befraget werden, ob es recht auffgeſchrieben, vnd er es dabey wolte bleiben laſſen, oder ob er etwas vergeſſen, vnd in ſeiner auſſage endern oder erkleren wolle.

XI. Jedoch, da auch vnder den Fragſtücken, ſo von dem einen oder dem andern teil vbergeben etliche befunden werden ſolten, ſo captiosè geſtellet, oder dahin gerichtet weren, das die zeugen jhrer vorigen auſſage zu widern, oder anders, denn jhre meinung were, deponirn muſten, oder ſonſten überflüſſig, vnd zur ſachen vndienſtlich weren, ſo ſollen vnſere Commiſſarien die zeugen auff ermelte Fragſtücke nicht fragen, ſondern dieſelben als vnzulesslich vorbey gehen.

XII. Vnd weil auch befunden wirt, das etliche fürwitzige Aduocaten bey den fürnembſten Frageſtücken die zeugen nicht allein bey jhrem geſchwornen zeugen eide, ſondern auch bey andern vngewonlichen hohen, ja eins teils auch Gottloſen beteurungen, als nemblich, ob der zeuge nicht des Teuffels mit Leib vnd Seele ſein, oder kein theil am Himmelreich haben, oder in ewigkeit verdamnet vnd verloren, oder Gott jhme nicht gnedig ſein ſolle,

wo dem vnd dem alſo nicht ſey etc. zubefragen begeren, vnd ſolchs zu keinem andern ende geſchiet, denn die ſimpeln vnd albern zeugen, damit alſo zu ſchrecken, das ſie von demjenigen, ſo jhnen ſonſten eigentlich bewuſt, doch nichts gewiſſe, ſondern zweifelhafftig deponirn mügen, ſo ſollen vnſere Commiſſarien gleichsfals ſolche frageſtücke, als captioſa vorbey gehen, vnd die zeugen darauff nicht fragen.

XIII. So ſol auch der Secretarius dem zeugen ſeine wort, wie er die geredet hat, laſſen vnd nicht vorendern, die weren denn ſo tunckel vnd vnrichtig, das ſie nicht wol mochten verſtanden werden, als denn ſol er jhn den zeugen ermanen, ſeine antwort vnd meinung noch einmal vorſtendtlicher anzuzeigen.

XIIII. Vnd ſol der Zeugenfürer ſich beuleiſſigen, das er vermüge des Lübiſchen rechtens, ſo viel müglich, ſeine zeugen die innerhalb Landes ſind, innerhalb den negſten viertzehen tagen, die aber außerhalb Landes ſind, in ſechs wochen vnd dreien tagen, vnnd die ſo vber See vnd ſandt in jhar vnd tag nach erkanter Commiſſion, müge abhören laſſen.

XV. Jedoch, da jhme ſolches der zeugen auſſenbleiben oder Commiſſarien verhinderung halben vnmüglich ſein würde, vnd er ſolches etlicher maſſen beſcheinigen konte, ſol jhme auch die zweite vnd dritte Dilation ohne ſolennitet der rechten, die vierte aber anders nicht denn vormittels erkenntnis rechtmeſſiger vrſachen vnd nachuolgenden Eidts gegeben vnd zugelaſſen werden.

## Form des Eidts der vierten Dilation.

XVI. Ich gelobe vnd ſchwere, das ich an volnfürung meines beweiſes, bis anhero ehehafftig vnd recht-

rechtmeſſig vorhindert worden, vnd dieſe vierte friſt allein zu volendung meines beweiſes gebetten, vnd darunder kein geuerde zu verlengerung vnd auffhalt der ſachen, geſucht noch gebraucht werde.

XVII. Würde aber auch der zeugenfürer, durch ſeine nachleſſigkeit vnd vnfleis, eine der gedachten Dilationen vorſließen laſſen, ſol er dem Gericht in eine marck lübiſch ſtraffe, vnd dem gegenteil in expenſas retardatae litis vortheilet werden.

XVIII. Vnd weil auch der proces dadurch nicht wenig auffgehalten wirdt, das die Procuratores offt aus farleſſigkeit Interrogatoria zuvbergeben vnterlaſſen, vnd folgents vor oder nach eroffnung der gezeugnis erſt Frageſtücke ſtellen, vnd darauff die zeugen von newen zuuerhören begeren, als werden die Procuratorn dazu verdacht ſein, das ſie jhrer parteien interrogatoria zu rechter zeit verfertigen vnd vbergeben, denn ſie hinfüro nicht allein vor der auffgenomenen beweiſung in keine weiſe, ſondern auch nach einbrachten vnd eroffnetem beweis, damit anders nicht denn auff fürbrachte vnd beſcheinigte erhebliche rechtmeſſige vrſachen gehöret werden ſollen.

XIX. Vnd wo auch der Beklagte, gegenbeweis zufüren gemeinet, ſol er zu der behüff, ſo balde es der kleger thut, oder je ad proximam hernacher auch Commiſſarien bitten, vnd mit auffnemung ſolches gegenbeweiſes, damit es ſouiel müglich neben des Klegers beweis einbracht werden müge, auch vnuerzuglich verfaren.

XX. Vnd da gleich auch ein oder mer zeugen frembder botmeßigkeit vnterworfen vnd zeugenfürern auf ſein obberürtes anruffen Compasbrieff erkandt würden, ſo ſol der zeugenfürer nichts deſteweniger ſchüldig ſein, in der jhme dazu angeſetzten zeit, die auffgenomene kundtſchafft einzubringen.

XXI. Vnd wo auch der zeugenfürer ſeine Intention, zum teil durch zeugen, zum teil aber auch durch brieffliche vrkunde beweiſen wolte, ſo ſol der producens dieſelben für gedachten vnſern Commiſſarien neben den zeugen producirn, vnd wenn der gegenteil derſelben Sigilla recognoſcirt, ſol der Secretarius dieſelben abcopieren, dem Examini inſerirn, vnd wie die an Siegel vnd ſchrifften befunden werden, mit vleiſſe aufſchreiben.

XXII. Wolte aber auch der eine oder der ander teil allein mit brieflichen vrkunden ſeine Intention erweiſen, ſol er dieſelben vrkunden den negſten Rechtstag nach der kriegsbefeſtigung mit gedoppelten Copeien vbergeben, vnd wie obberurt auff die Recognition der Siegel in den gegenteil dringen.

## Der XXII. Tit.

### Von eroffnung der gefürten beweiſung.

I. Wenn nun die Zeugen obberürter maſſen abgehöret, ſollen die partheien das Rotul derſelben auſſage vnder vnſerer Commiſſarien pitzſchafft vorwaret, gerichtlich vbergeben vnd zueröffnen, auch abſchrifft, vnd nach empfahung derſelben, zeit darauff bis ad proximam zu handlen bitten, vnd da der gegenanwaldt darauff alsbaldt in die gebetene Publication bewilliget, wie er ſich denn deſſen one anzeigung redlicher vnd erheblicher vrſachen nicht vorwidern ſol, ſo ſollen dieſelben damit ipſo iure eroffnet ſeyn, vnd die partheien oder derſelben Procuratorn, auch darauff bald deſſelben tags, bey vnſerm Protonotario vmb forderliche verfertigung gedachter abſchrifften anzuhalten, vnd dieſelben volgents, ſo bald die vorfertiget, auszulöſen ſchüldig ſein, denn ſon-

ſonſten ſol jhnen die zeit der ordnung von dem tage, vnd nicht anders als da ſie durch einen gerichtlichen beſcheidt eröffnet, oder da die abſchrifften verfertiget, reſpectiuè zulauffen anfahen.

## Der XXIII. Tit.

### Was auff eroffnete gezeugniſſen zu handlen.

I. Wenn der zeugen auſſagen alſo eroffnet, vnd die partheien, derſelben abſchrifft erlangt ſol das klagende teil darauff in zeit, wie oben in dem 15. Titul zugelaſſen, eine probation vnd wo das Beklagtes theil auch zeugnis gefüret, mit einer angehenckten exception ſchrifft producirn, oder wo die gezeugniſſen an ſich richtig, darauff alsbaldt mündtlich ſchlieſſen.

II. Dagegen ſol auff denſelben, oder jeden nechſtfolgenden Termin, der Beklagte ſeine Exception vnd Probation oder Replicſchrifft, vnd folgends der Kleger ad proximam hinwider ſeine Concluſion ſchrifftlich, wie denn auch auff den ferner darnach folgenden Termin der Beklagte ſeine Concluſiones reſpectiuè producirn vnd einbringen.

III. Vnd ſollen es die partheien alſo auch bey dieſen vier ſchrifften endlich bleiben laſſen, vnd hierüber keine weitere handlung einigem theil zugelaſſen, ſondern die ſache aus richterlichem ampt für beſchloſſen, gehalten werden.

IIII. Für allen Dingen aber ſollen die Aduocaten vnd Procuratores in jhrer principaln probation vnd exception ſchrifften, alle vnd jede jrer partheien notturfft deducirn, vnd ein jeder in ſeiner concluſion ſchrifft allein, was in des gegentheils voriger ſchrifft angezogen, verantworten, vnd darin nichts newes,

es were denn, das ſie ſolches allererſt erfaren, auch alſo mit jhrem Eide erhalten mochten, einführen.

V. So mag auch eine parthey auff der andern erſte oder andere ſchrifftliche handlung, ob ſie wolle, per generalia vnd mit erholung aller vorigen Acten vnd Actitaten mündlich, (doch mit kurtzen worten) beſchlieſſen.

VI. Vnd da ſolches geſchiet, ſo ſol der ander theil im gleichen auch mündtlich mit kurtzen worten alsbaldt vnd on fernern auffſchub beſchlieſſen, oder ſol auff ſein vorwidern von vns die ſache fürbeſchloſſen angenomen, vnd darin erkandt werden, was recht iſt.

VII. So ſollen auch inſonderheit die Advocaten in ſolchen Satzſchrifften ſich der kürtze beuleiſſigen, auch ſo wol der wortlichen erzelung aller zeugen auſſage, als des vberflüſſigen vnd vnnotturfftigen rechtens allegirn enthalten, ſondern nur kürtzlich worauff jhrer principaln Intention fürnemblich beruhe, vnd durch was zeugen dieſelbe erwieſen, vnd was dem gegentheile dagegen zubeweiſen gebüret hette, aber von jhme nicht geſchehen ſey, deducirn vnd anziehen, vnd es dafür halten, das unſere, zu vorleſung der Acten vnd zum vrtheilfaſſen vorordnete, der zeugen auſſage ſelbſt nach der lenge vorleſen vnd erwegen, vnd quae Juris ſunt, on jre erinnerung wol werden in acht zu haben wiſſen, vnd alſo vnſere verordneten, mit vergeblichen leſen, vnd ſich mit vbriger mühe, ſo wol als jhre parteien, mit vorgeblicher beſoldung vorſchonen, oder gewertig ſein, das ſolche producte, als der ordnung zuwider, vnd darzu mit vorbehaltener ſtraffe von vns verworffen werden.

Der

## Der XXIIII. Tit.

### Von Eheſachen, vnd wie darin procedirt werden ſolle.

I. In Eheſachen ſollen die Beklagten, allewege zu anfangs der ſachen, in locum Miniſterij, durch eins Erbaren Raths diener, auff erlaubnis des zu ſolchen ſachen verordneten Herrn Bürgermeiſters, mündtlich oder auch nach gelegenheit der ſachen, ſchriftlich ad domum oder per publicum proclama zu dem ende citirt werden, das in ſolchen ſachen ehe vnd zuuor zum gerichtlichen Proces geſchritten, die güte mit beſten vnd hochſten vleiſſe vorſucht werden müge.

II. Vnd ſollen zu verſuchung ſolcher güte der Herr Superintendens, vnd die Herren Paſtorn der andern dreier Pfar oder heupt Kirchen alhie, neben dem jüngſten Herrn Bürgermeiſter, zween vnſerer gelarten, zween des Rahts vnd vnſerm Protonotario hiemit verordnet vnd befelicht ſein, wo partheien die ein ander ſolcher ſachen halber zu beſprechen fürhanden ſein werden, das ſie ſich alle wochen des Sonnabens vmb ſeiers acht dazu erledigen ſollen.

III. In entſtehung aber der gute, ſollen gedachte verordnete, die partheien, zum Rechte für vns vorweiſen.

IIII. Vnd ſol alsdenn der geſtaldt darin verfaren werden, das jedes teil, von viertzehen tagen zu viertzehen tagen ſub poena prae oder concluſi, vnd zum meiſten ein jedes teil mit zweien ſatzſchrifften ſeine notturfft aufs aller kurtzeſte, vnd auſſerhalb den Ferien gerichtlich, innerhalb den Ferien aber, ſo doch nicht zur Ere Gotts verordnet, ermeltem Protonotario gedoppelt, vnd wechſſelsweiſe vbergebe, vnd wenn darauff zu interloquirn oder definitiuè zu-

ſprechen, ſo ſol es mit verfaſſung der vrteil, wie oben von den andern ſachen verordnet, gehalten, vnd dieſelben vrtheil auch auffm Rahthauſe neben den andern vrteiln, von vns vnd in vnſerm namen allein publicirt werden.

V. Jedoch ſollen auch die partheien in hangendem Proces, vnd inſonderheit, wenn die Eide Dandorum vnd Veritatis dicendae erkandt, vnd wenn hernacher auch von beiden teilen, zu endturtheil beſchloſſen, zu verſuchung der güte, für die obberürte verordnete, abermal vorwieſen werden.

VI. In maſſen, wir denn auch nach gelegenheit von den gedachten partheien, die ermelten Eide, wie denn auch die reſponſiones vor gericht offentlich auffnemen, oder daſſelbe auch ermelten verordneten zuthun delegirn wollen.

VII. Inſonderheit aber ſollen die partheien die obberürte Eide, wie denn auch das Juramentum purgationis, wenn daſſelbe erkandt, eigner perſon ſchweren.

## Form des Eidts Veritatis.

VIII. Ich N. globe vnd ſchwere zu Gott, das ich, auff alles das, ſo mir wirdt fürgehalten vnd ich befraget werde, die reine, lautere, einfeltige vnd gantze warheit anſſagen, berichten vnd bekennen, vnd die keiner vrſachen halber verſchweigen wolle, als mir Gott helffe, durch Jeſum Chriſtum ſeinen lieben Son vnd vnſern Herrn.

## Form des Eidts Purgationis.

IX. Ich gelobe und ſchwere, das ich N. die Ehe in ernſtem gemüte vnd mit vorbündtlichen worten nicht zugeſagt, als mir Gott helffe etc.

Der

# Der XXV. Tit.

## Von den Gerichtskoſten.

I. Ob wol bis anhero alhie nicht gebreuchlich geweſen, das die vorlüſtige partey, der obſiegenden auch in die gerichtskoſten vnd ſchäden verdamnet werde, damit aber dennoch hinfurt mutwilliger zanck vnd geſuchte zunötigung deſto mehr verhütet werde, ſo ſol das überwundene vnd vorluſtige theil, dem gewinnendem vnd obſiegendem theil, auch in die Gerichtskoſten vnd ſchäden, die felle ausgenommen ſo zu recht entſchuldigung von den Expenſen auff ſich haben, vertheilet werden.

II. Vnd wenn die Expens alſo iemandt zuerkandt, ſo ſol das obliegende teil ſeine gerichtliche Expens vnd ſchäden, ordentlich vorzeichnet, in ſchrifften vbergeben, vnd dieſelben bitten zu moderirn vnd taxirn.

III. Vnd ſol dem widertheil, ob er wolle, des negſten gerichtstages dagegen zu excipirn oder alsbaldt per generalia darauff zubeſchlieſſen freyſtehen, vnd gedachte Expens darauff von vns auff eine gewiſſe Summa nach befindung der vmbſtende gemeſſiget werden.

IIII. Vnd ſol der principal oder deſſen anwaldt, da wir es not ſein erachten würden, vnd ſolche Expens ſonſten anderer geſtaldt nicht bewieſen werden konten, dieſelben bey dem Eide erhalten, auff form, wie volgt.

### Form des Eides, ſo der Principal ſelbſt ſchweren wil.

V. Ich ſchwere, das ich in dieſer ſachen N. gülden darob, vnd nicht darunder gerichtskoſten ausgeben vnd erlitten habe, one geuerde, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wort.

Der

Der Procurator aber mus ſchweren wie volgt.

VI. Ich ſchwere in meiner partheien Seele, das ſie in dieſer ſachen N. gülden darob vnd nicht darunder gerichtskoſten ausgeben vnd erlitten hat, vnd das ich das alſo zuthun, von jhr gewaldt empfangen vnd vnderrichtet ſey, one alle geuerde.

VII. Vnd was alſo moderirt vnd taxirt worden, dazu ſol dem gewinnenden theil vnuorzuglich verholffen werden.

## Der XXVI. Tit.

Von der Execution vnd volnziehung der Vrtheil.

I. Dieweil vorgeblich were, lang zu rechten vnd endlich vrtheil zuerhalten, wenn dieſelben auch nicht ſolten wircklich volnſtrecket werden, derowegen ſol das verluſtige theil dem geſprochenen vrtheil dauon nicht appellirt worden, oder auch nicht appellirt werden mag, oder dauon appellirt, vnd die Appellation hernacher deſerirt, oder auch durch den Ober oder Appellation Richter vnkrefftig erkandt worden, jnnerhalb viertzehen tagen, volkomlich parirn und volge thun.

II. Vnd da hierin, einige ſeumnuſſe befunden, vnd das gewinnende teil, ſich darüber beklagen würde, ſol der verluſtigen parthey bey einer namhafften peen, innerhalb viertzehen tagen, dem vrtheil zu gehorſamen nochmaln aufferlegt werden.

III. Vnd wenn auff ſolch vnſer Gebott dem geſprochen vrtheil auch noch keine folge geſchiet, ſo ſol als denn die peen eingefodert, vnd zugleich das vorlüſtige theil, durch die pfandung vnd andere gebürliche wege zur parition gehalten vnd gebracht werden.

Der

## Der XXVII. Tit.

### Von der Appellation.

I. Weil in dem jüngſten Güſtrowiſchen Erbuortrage, austrücklich verſehen, welcher geſtaldt, vnd von was vrteiln, vnd in was fellen, auch von was Summa den parteien an das löbliche Mecklenburgiſche Hoffgericht, oder auch an einen Erbaren Rath zu Lübeck zu appellirn frey ſtehn, vnd es damit gehalten werden ſoll, ſo laſſen wir es dabey auch billig bleiben, vnd wirdt ein jede partey ſich darnach zu richten wiſſen.

II. Vnd weil wir hiebeuohr, ſo viel die partheien ſo auff Lübeck appellirn belangend, verordnet, das der Appellant ſeine Appellation in einem halben jahr, wie ſich gebüret vorfolgen, vnd da er ſolches nicht thette, vnd vns dauon glaubwirdiger ſchein fürgebracht würde, das wir alsdenn vnſer geſprochenes vrtheil, wie im vorigen Titul verordnet, exequirn wolten, ſo laſſen wir es auch nochmals dabey beruhen.

## Der XXVIII. Tit.

### Wenn vnd wie die Schüldener, ſo in verderben geraten, zur Abtrettung vnd der Ceſſion jhrer güter zu geſtatten.

I. Weil die gemeine beſchriebene Rechte allein den Schüldenern, ſo durch Schiffbruch oder raub zur See oder zu Lande, oder das ſie von jhren ſchüldenern, oder dafür ſie bürg worden, nicht bezalt, oder in andere wege, one betrug vnd ihre verſchuldung, aus zugeſtandenem vnglück in verderben geraten, aber nicht denen, ſo das jhre durch müſſiggang, vbermeſſig prangen, zehren, ſpielen, vnd ander vnordentlich, vnhauslich leben, vppiglich verſchwendet, gnediglich zulaſſen, von ihren gütern abzutretten,

vnd

vnd dieſelben jhren gleubigern zuübergeben, vnd ſich damit von der gefenglichen einziehung zuentfreien, ſo wollen wir ob ſolchen vnderſcheid auch veſtiglich halten, vnd zu der wolthat der Ceſſion keine die derſelben vnnehig vnd vnwirdig ſein, hinfurt geſtaten noch zulaſſen.

II. Sondern ſol in der gleubiger gefallen ſtehen, ob ſie ſolche verſchwender vnd Decoctores vermüge des Lübiſchen rechts, wollen zu eigen annemen, oder als ſchüldtgefangene gefencklich einziehen laſſen.

III. Damit aber auch die obberürte abtrettung auffrichtig geſchehen, vnd die gleubiger dadurch nicht zuuiel veruortheilet werden mügen, ſo ſol erſtlich der ſchüldener, ſo zur Ceſſion geſtattet werden wil, für vns in offentlicher audientz ſelbſt erſcheinen, vnd eine geſchriebene vortzeichnis ſeiner Creditorn, vnd was oder wieuiel er einem jeden derſelben ſchüldig, vbergeben, vnd darneben bitten, ſich zur abtrettung vnd Ceſſion günſtiglich komen zulaſſen.

IIII. Darauff ſollen die gleubiger auff einen gewiſſen Termin zuerſcheinen, vnd da ſie wider die begerte Ceſſion einige, beſtendige, rechtmeſſige einrede hetten, dieſelbe alsdenn fürzubringen, citirt werden.

Vnd da die gleubiger alsdenn wider die Ceſſion nichts einwenden, oder was ſie einwenden, als vnerheblich jhnen wirdt aberkandt werden, ſo ſol dem Schuldener aufferlegt werden, in gegenwertigkeit der Glaubiger nachfolgenden leiblichen Eidt zu ſchweren.

## Form des Eidts.

V. Ich ſchwere, das ich meine haab vnd güter, auch ſchülde, damit andere mir vorhafft, vnd ſonſten alles anders, ſo viel mir wiſſend, geuerlich nicht vor-

vorſchweigen noch vorhelen, ſondern alles trewlich vnd warhafftig anzeigen, vnd ſonſten auch von meinen haab vnd gütern, meinen gleubigern zu nachtheil vnd abbruch zuuor nichts vnderſchlagen, voreuſſert, noch in einige wege alienirt vnd hingegeben habe, noch auch hinfurt nicht allein nicht vnderſchlagen vnd entwenden, ſondern da mir Gott auch künfftiglich zu glück vnd beſſerung meiner narung, hinwider verhelffen wirdt, meinen gleubigern, auff jhr erfoddern, nach dem ſich alsdenn mein vermügen erſtrecken wirdt, auch ferner bezalen wolle, alles trewlich vnd one geuerde, als mir Gott helffe vnd ſein heiliges wort.

VI. Vnd wenn der Schüldener dieſes Eides trewlich vnd mit ernſt erinnert, ſo ſol er alsdenn ſeinen gleubigern ſemptlich alle vnd jede ſeine haab vnd güter gerichtlich übergeben, die auch alsbald von denſelben angenomen, in jrem namen inuentirt, vnd erſter gelegenheit zum theuerſten verkaufft, vnd unter die gleubiger pro rata, jedoch ſalua cuiusque prioritate ausgetheilet, auch wieuiel ein jeder gleubiger dauon bekomme, vleiſſig vnd eigentlich auffgeſchrieben werden ſollen.

VII. Vnd ob auch wol der Schüldener, alle ſeine haab vnd güter billich abtrit, darunder auch ſeine gute Kleider zuuorſtehen, ſo ſol doch auch dagegen der Schüldener nicht gar ausgezogen werden, ſondern jhme ſeine nothwendige kleidung am leibe, auch ſo er ein Handtwercksman, ſein notturfftiger werckzeug, nach geſtaldt der perſonen vnd handtwercks gelaſſen werden.

VIII. Vnd da ſich auch vber kurtz oder lang, nach geſchehener Ceſſion, befinden würde, das der abgetrettene Schüldener vntrewlich mit den ſachen

vmbgangen, vnd ſeinem geſchwornen Eide nicht nachkomen were, ſo ſol er andern dergleichen leichtfertigen auffborgern zum abſchewlichen Exempel ernſtlich geſtraffet werden.

---

# Der ander Theil,

## vom Vndergericht.

## Der I. Titul.

Das in allen vorfallenden jrrungen, zwiſchen den partheien, ehe vnd zuuor dieſelben zu Rechte vorweiſet, gůtlich gehandelt werden ſolle.

I. Weil den partheien nichts zutreglichers, denn das ſie durch vleiſſige vnderhandlung zu freundtlicher voreinigung gebracht werden, vnd mit dem gerichtlichen proces verſchonet bleiben můgen, ſo ſollen vnſere verordnete Wette vnd Richteherrn, zu anfangs aller jrrungen, die an ſie klagende gebracht werden, ſich höchſtes vleiſſes angelegen ſein laſſen, das ſie die partheien, jrer jrrung halber in gůte entſcheiden můgen.

II. Vnd ſol der elteſte Wette oder Richteher, zu derbehuff den Beklagten fůr erſt durch ſeinen eignen, oder des Gerichts Diener zu ſich beſcheiden, vnd das er Klegern in gůte befriedigen vnd klagelos machen můge, vleiſſig vermanen.

III. Vnd da er allein bey jhme nichts beſchaffen kan, oder befinden wirdt, das beide theile gegeneinander gehöret werden můſſen, ſol er dieſelben darauff vnuerzůglich vor ſich vnd ſeinen zugeordneten beſcheiden,

den, vnd ſie alsdenn beide gegen einander hören, vnd allen müglichen vnd höchſten vleis anwenden, das beide theile jhrer irrungen halben, in güte verglichen werden mügen.

IIII. Vnd wo der Beklagte darauff für das erſte mahle vngehorſam auſſenbleiben wirdt, ſol er zum andern mahl, bey ſtraffe acht oder zwelff ß. lüb. nach wichtigkeit der klagen widerumb beſcheiden, vnd da er alsdenn darauff one rechtmeſſige entſchüldigung abermal auſſenbleibet, ſeines vngehorſambs halben in die ermelte ſtraffe auch vertheilet, vnd wie es dem klagenden theile zum gelegenſten ſein wil, oder vnſere Wette oder Richteherrn, es für rathſambſt erachten werden, bey einer höhern peen zum dritten mahl vorbeſcheiden, oder die ſache zum gerichtlichen Proceß verwieſen werden.

V. Da aber auch in der güttlichen verhör der Beklagte der ſchuld geſtendig ſein, oder deren mit ſeiner eigenen vnleugbaren handtſchrifft, dem Stadtbuche, gethanen wilkühr, oder in andere wege in continenti vberwunden würde, vnd keine erhebliche vrſache dagegen einwenden könte, worumb er klegern zubetzalen nicht ſchüldig, ſo ſol ſeinem fürſetzlichen, freuentlichen mutwillen auch nicht nachgehenget, vnd alſo die ſache zum gerichtlichen proces verwieſen, ſondern jme die bezalung nicht anders, als da er darin gerichtlich vertheilet, innerhalb viertzehen tage zuthun aufferlegt, vnd volgents auch ferner darauff wider jn in executionem, vnd zur auspfandung wie in andern gerichtlichen ſachen verordnet, procedirt vnd verfaren werden.

VI. Vnd ob auch wol in andern ſachen, der beklagte zur güte nicht gezwungen, noch für gerichtlicher verdamnis wider jn in executionem nicht procedirt

dirt werden ſol, da aber dennoch etliche ſeyn würden, die in jhren vnbefügten ſachen, alle ſünliche vnd gütliche mittel ausſchlagen, vnd mutwillig vnd freuentlich gerichtlich wider ſie zu verfahren begeren, vnd wenn ſie durch vrtheil vnd recht am Niedergericht auch vertheilet, ferner an vns one redliche vrſache, zu mehrer auffhaltung vnd verlengerung der ſachen, zu appellirn ſich vnderſtehen, vnd wir auch ſolchen jhren fürſetzlichen freuentlichen mutwillen befinden würden, ſo ſollen dieſelben alsdenn auch nicht allein jren gegentheilen in alle expenſas, vnkoſten vnd ſchäden vertheilet, ſondern auch von vns darüber in gebürliche ſtraffe genomen werden.

## Der II. Tit.

### Wie das Vndergericht beſtellet vnd gehalten werden ſolle.

I. Das Vndergericht ſol wie von alters gebreuchlich, alle wochen zwier, als des Mitwochens vnd Freitags, es were denn, das itzgedachte beide tage, oder einer derſelben, auff einen oben im andern Titul des erſten Theils dieſer ordnung ſpecificirter gewonlichen Feirtage oder Vacantz fallen würde, von vnſern Wette vnd Richtherrn, vnd den jhnen zugeordneten Wette vnd Gerichtſchreibern, vnd vier qualificirten vnd erfarnen Bürgern, an gewonlicher ſtellen gehalten, vnd auſſerhalb itzberürten Feirtagen oder Ferien, one hochwichtige vrſach vnd verhinderung, nicht auffgeſchoben, vnd jedesmahl, bis alle ſachen fürgebracht, audientz gegeben werden.

Der

## Der III. Tit.

### Von der Wette vnd Gerichtsſchreiber ampt.

I. Weil den Wette vnd Gerichts ſchreibern im Vndergericht faſt alles obliegt, ſo vnſer Protonotarius vnd Secretarius am Obern gericht verrichten müſſen, ſo ſollen ermelte ſchreiber mit dem Eide, welchen vnſer Protonotarius zu anfang ſeines dienſtes leiſtet, dem Vndergericht auch verwandt gemacht werden, vnd was wir oben im erſten theil dieſer ordnung im dritten titul von des Protonotarii vnd Secretarij ampt geſetzt vnd verordnet, auch vleiſſig in acht haben, vnd ſich darnach allezeit mit getrewen vleiſſe richten.

II. In maſſen ſie ſich denn auch durchaus an derſelben gebühr, die wir oben im erſten theil dieſer Ordnung im vierten titul, vnſerm Protonotario vnd Secretario für gerichtliche brieffe, item für Copeien geldt, vnd abhörung der Zeugen, auch edirung der Acten, wenn appellirt wirdt, vnd anders verordnet, genügen laſſen ſollen.

III. Sonſten ſollen ermelte Schreiber auch der gütlichen handlung, ſo vnſere Wette vnd Richteherrn, zwiſchen den partheien, ehe dieſelben zum Gerichtlichen proces geſtatet werden, vleiſſig beywohnen, damit ſie der ſachen vmſtende, ſo viel mehr innen werden, vnd wenn die ſache volgents zum rechte verwieſen, alles was alsdenn gerichtlich fürbracht wirdt, ſouiel beſſer protocollirn können.

## Der IIII. Tit.

### Von des Vndergerichts Dienern.

I. Weil von alters gebreuchlich, das der beklagte, wenn er ſich in der güte nicht wil finden laſſen, ſondern die ſache an das Vndergericht zum gericht-

lichen proces verwieſen werden mus, durch den Fronen an gedachtes gerichte citirt vnd geladen werde, ſo laſſen wir es aus bewegenden vrſachen, auch nochmals dabey beruhen.

II. Die Zeugen aber ſollen an gedachtes gerichte nicht durch den Fronen, ſondern durch einen Gerichtsdiener citirt, vnd dem Fronen von einer jeden ladung 2 ß. lüb. dem gerichts diener aber, wenn er einen Zeugen citirt, nur 1. ſchilling lübiſch, vnd da er zur gütlichen handlung jemanden vorheiſchet, nur 1 ßl. ſundiſch gegeben werden.

III. So ſol auch der Frone, ſo wol als des Vndergerichts diener, mit dem Eide welchen vnſere gerichts diener am Oberngericht ſchweren, dem Vndergericht verwandt gemacht werden, vnd was wir oben im erſten Theil dieſer ordnung im 6. *titul von der Gerichtsdiener ampt* geſetzt vnd ſtatuirt, *mit getrewen* vleis auch in acht haben.

## Der V. Tit.

### Von des Vndergerichts Procuratorn Ampt vnd Eide.

I. Ob wol bis anhero am Vndergericht nur zwene Procuratorn verordnet geweſen, damit aber dennoch der beklagte, da der kleger einen derſelben zu ſeiner ſachen beſtellete, den andern vnd da er jhme gleich verdechtig oder nicht annemlich were, notwendig beſtellen müſſe, ſondern die freie wahl vnder zween haben könne, ſo ſol auch noch einer, alſo das hinfort allewegen an gedachtem Vndergericht drey Procuratores ſein mügen, dazu beſtellet, vnd angenomen werden.

II.

II. Vnd nachdem wir oben im erſten theil dieſer ordnung im 7. titul mehrer lenge nach erzellet, vnd verordnet, was eins Procuratorn ampt ſey, vnd vnſers Oberngerichts Procuratorn ſich verhalten ſollen, vnd an ſich billich, das vnſers Vndergerichts Procuratorn, daſſelbe alles auch in acht haben, ſo wollen wir denſelbigen auch hiemit ernſtlich aufferlegt vnd beuolen haben, was wir in ermeltem titul von den Procuratorn, vnd wie dieſelbigen ſich inſonderheit in mündtlichen fürtragen, vnd ſonſten gegen jhre principaln vnd in jhrem leben vnd wandel verhalten ſollen, geſetzt haben, das ſie daſſelbe auch ſteet veſt vnd vnuorbruchlich halten, vnd dawider bey vnnachleslicher einem jeden derſelben artickul einuerleibter ſtraffe, nichts thun noch fürnemen ſollen.

III. In maſſen denn auch zu jeder zeit, vnd ſo wol die jtzo ſein, als die künfftig angenomen werden, jren Eidt darauff leiſten, vnd ſchweren ſollen.

## Der VI. Tit.

### Von des Vndergerichts Procuratorn Beſoldung.

I. Es ſollen die Procuratores des Vndergerichts von einer ſchuldtſachen, ſo vnder 25. marck lübiſch iſt, nicht mehr, denn drey ſchilling lüb. pro Arrha, vnd zur beſoldung nicht vber acht ſchilling lübiſch, oder da die ſache fünff vnd zwantzig marck lübiſch vnd darüber belanget, nicht vber ſechs ſchilling lübiſch pro Arrha, vnd eine marck lübiſch von der gantzen ſachen, bey ſtraff einer marck lübiſch, ſo offte ſie dawider handlen, zur beſoldung nehmen.

II. In iniurien vnd peinlichen ſachen aber mügen ſie acht ſchilling lübiſch pro Arrha, vnd zwo marck lübiſch von der gantzen ſachen zur beſoldung, vnd

nicht darüber, bey peen zweier marck lübiſch, ſo offte ſie dawider handeln, ſodern noch nehmen.

III. Es were denn, das vnſere verordnete Wette oder Richteherrn erachten würden, das der Procurator nach gelegenheit vnd weitlüfftigkeit der ſachen, vnd ſeines angewandten vleiſſes ein mehrers verdienet hette, auff welchen fal ſie jhme denn auch dazu verhelffen ſollen.

IIII. Jedoch ſol zu ſolcher beſoldung keine parthey in Gaſtrechtsſachen, weil in denſelben der gantze proces gemeinlich in einer audientz geendigt wirdt, ſo wol als auch in andern gerichtlichen hendlen ſo mit einer werbung verrichtet werden, als wenn arreſt, einweiſung, auspfandung, auffbietung eines hauſes oder pfandes, vnnd dergleichen geſucht wirdt, verpflichtet ſein, ſondern ſol ſo wol des einen als des andern theils Procurator des Vndergerichts, von einer Gaſtrechts ſachen, in prima Inſtantia an acht ſchilling lübiſch, vnd von einer jeden andern werbung an zween ſchilling lübiſch ſich genügen laſſen.

V. So ſol auch letzlich der eingeriſſener gebrauch, das die partheien jre Procuratorn, allewege des abendts zuuor, wenn des volgenden tages ire ſachen fürbracht werden ſollen, beſuchen, vnd jnen einen doppelten ſchilling lübiſch zu biergelde geben müſſen, hiemit gentzlich auffgehoben ſein, vnd da ein Procurator hinfort ſolch geldt von ſeinem principaln fodern oder nehmen wirdt, ſol er vns jedesmahl in 4 marck lüb. vnnachleslicher ſtraffe damit verfallen ſein.

## Der VII. Tit.

### Von Sachen, ſo fürs Vndergericht gehörig.

I. An dem Vndergericht, ſollen alle peinliche, wie

wie denn auch Injurien ſachen, da nicht bürgerlich geklaget wirdt, angenomen vnd gerechtfertiget werden.

II. Im gleichen ſollen alda auch alle ſachen funfftzig gülden vnd darunder belangend, wie denn auch alle arreſt ſachen ſo auff guter die in der Stadt oder derſelben gebiete belegen, erlangt, geklaget werden.

III. In maſſen denn auch letzlich, die gerichtliche verfolgung vnd auffbietung der ſo wol in der Stadtbüchern vnterpfändtlich verſchriebener heuſer, höfe, ecker, wieſen vnd anders, als auch ſonſten eingeantworteter beweglicher pfande daſelbſt geſchehen, vnd ausgeübet werden ſollen.

IIII. Vnd ob es auch wol billich mit der gerichtlichen verfolgung vnd auffbietung der vnterpfändtlich verſchriebener heuſer, vnd anderer güter, es dieſer Stadt wolhergebrachten altem gebrauch nach, auch hinfort billich gehalten wirdt, weil aber dennoch auch befunden wirdt, das mit der verfolgung der beweglichen pfende, die gleubiger lange auffgehalten, vnd zuweilen faſt halb ſouiel vnkoſten darauff wenden müſſen, als die pfande an ſich werdt ſeindt, ſo ſol der gebrauch, das das pfandt der Kleiderſellerſchen, es drey Marckt tage feil zu haben zugeſtellet werden müſſe, hiemit auffgehoben, vnd daſſelbe bald nach geſchehner auffbietung, durch den elteſten der Alterleute der Goltſchmide oder Kramer companey, oder auch der Schneider, Kopferſchmides, Kannen oder Grapengieſſer, nach gelegenheit des pfandes gegen entrichtung zweier ß. lüb., vnd bey ſeinem Altermans Eide vnpartheilich wardirt, vnd durch einen der gerichtsdiener vnd zwey zeugen dem ſchüldener wie hoch es wardirt, angemeldet, vnd zeit zur löſung deſſelben viertzehen tage daneben angeſetzt,

vnd da ers in der zeit nicht löſet, dem gleubiger in ſolutum dergeſtaldt angeſchlagen vnd zuerkandt werden, das er die beſſerung des pfandes dem ſchüldener mit barem gelde ablegen, oder da ſolch pfandt den heuptſummen oder deren werdt nicht ertruge, das dem gleubiger für die vbrige ſumma aus andern des ſchüldeners gütern, bis zu volliger bezalung verhulffen werden ſolte.

## Der VIII. Tit.

### Wie an dem Vndergericht in den dahin gehörigen Sachen vorfarn vnd procedirt werden ſolle.

I. Anfencklich ſol der kleger, wenn er zum gerichtlichen proces geſtatet worden, auff erlaubnis des elteſten Wette oder Richteherrn, den beklagten des vorigen abends wenn er für Gericht erſcheinen ſoll, durch den Fronen citirn, vnd die Relation deſſelben durch den Wette oder Gerichtſchreiber protocollirn laſſen.

II. Vnd da der Beklagte oder auch der kleger in ſachen, da bürgerlich geklagt wirdt, darauff vngehorſam auſſenbleibet, ſol derſelbige dergeſtaldt geſtraffet vnd wider jn verfahren werden, wie oben dauon im erſten Theil dieſer ordnung im zwelfften titul ſtatuirt worden.

III. Jn peinlichen ſachen aber, wenn der ankleger ſeinen gegentheil mit recht in verhafftung gebracht, vnd des negſtfolgenden Rechtstags ſeine anklage wider den gefangenen nicht anſtellet, ſondern vngehorſam oder mutwillig auſſenbleibet, ſol es wie desfals im fünfften buche des Lübiſchen rechts im vierten titul num. 4. verordnet, gehalten werden.

IIII.

IIII. So aber beide theile im Gericht erſcheinen, ſol kleger durch ſeinen Procuratorn, oder ſo er dar= zu düchtig, mit vorgehender erlaubnis der Wette oder Richteherrn, ſelbſt die klage kürtzlich für vnd anbringen.

V. Vnd da Kleger ſeine Klage nur auff die weiſe wiederholet, wie er dieſelbe für den Wette oder Richteherrn in güttlicher handlung fürbracht, ſo ſol beklagter alsbaldt, oder da kleger ſeine klage anderer geſtaldt, oder mit mehr vmbſtenden für= bringen thette, denn zuuor in gütlicher verhör ge= ſchehen zum negſten rechtstage ſub poena Litiscon- teſtationis alle declinatoriſche vnd dilatoriſche Excep- tiones, ſo ferne er einige haben müchte, zugleich fürbringen, vnd den krieg rechtens in euentum befe= ſtigen.

VI. Nach der kriegsbefeſtigung aber, ſol als= baldt, oder je auff den negſtfolgenden Rechtstag die beweiſung auffgenomen, vnd die zeugen dazu durch einen der Gerichtsdiener bey ſtraffe einer marck lübiſch erfodert, von dem Wette oder Gerichtſchreiber vereidet, vnd folgendts ein jeder inſonderheit auff die klage im Gericht abgehöret werden.

VII. Es ſollen auch auff dieſelbe zeit, alle brieff= liche vrkunde ins Gericht gebracht, vnd hernacher abcopiert, vnd zu den andern Acten mit geſchrieben oder gelegt werden.

VIII. Vnd wolte beklagter nach klegers volfürter beweiſung gegenbeweis füren, ſo ſol ſolches ſo baldt des Klegers Zeugen abgehöret, oder auff den nechſt= folgenden Rechtstag geſchehen.

IX. Vnd wenn der gegenbeweis volfüret, ſol= len die gefürte kundtſchaften verleſen werden, vnd

beide

beide theile alsbaldt darauff jre ferner notturfft, mit einer oder zum höchſten zweien wechſſelreden zu deducirn, vnd zum vrtheil zubeſchlieſſen ſchüldig ſein.

X. Wenn denn zum vrtheil geſchloſſen, ſollen die vier zum Gerichte verordnete Bürger, auff fürgehende der Wette oder Richteherrn vleiſſige erinnerung, alles der partheien fürbringen vleiſſig erwegen, vnd bey jren Eiden vnd pflichten, ein rechtmesſiges vrtheil darauff verfaſſen, vnd daſſelbe im Gericht publiciren, vnd das verluſtige theil, dem gewinnenden theil dabeneben in die Expens vnd ſchäden, vertheilen vnd verdammen.

XI. Vnd ſol volgents mit der Execution der geſprochen vrtheil gehalten werden, wie oben im 26. titul des erſten theils dauon ſtatuirt worden.

## Der IX. Tit.

### Von der Appellation von des Vndergerichts vrtheiln an das Obergericht.

I. Dieweil von des Niedergerichts vrtheiln, öfft in hellen, klaren vnd vnzweifflichen ſachen, oder die auch nuhr eine gar geringe ſumma betreffen, teglich vnd mutwillig appellirt wirdt, vnd gleichwol von alters nicht gebreuchlich geweſen, das man von einer ſummen die 10 gülden vnd darunder belangen thette, oder auch von vnzweifflichen ſachen appellirn möchte, ſo ordnen vnd ſtatuirn wir, das nun hinfort von der Execution einer definitiff Vrtheil, ſo in jhre krafft ergangen, desgleichen von der einweldigung oder einweiſung in ein verpfandtes haus, hoff vnd anders, jtem von pfandes verfolgung, von liquidirten offenbaren handtſchrifften vnd öffentlich angenomenen wilkühren, vertregen, auch an-

andern ſchrifften, obligationen vnd contracten, welche die partheien vnder ſich ſelbſt auffgerichtet, vnd beliebet, vnd in dieſer Stadt büchern einuerleibet ſtehen, vnd von dem beklagten dagegen nichts erhebliches fürbracht worden, wie denn auch von einer ſumma die zehen gülden vnd darunder betrifft, die vom Vndergericht an das Obergericht geſchehene appellation nicht angenomen werden ſolle.

II. Es were denn, das die Wette oder Richteherrn befünden, das die partheien durch die Teilsleute in ſolchen ſachen offentlich beſchweret worden, auff welchen fal ſollen ſie die Appellation jhrer discretion nach zuzulaſſen macht haben, oder ſol von vns, da der beſchwerte theil vns ſolches ſupplicando zuerkennen geben wirdt, vnd wirs alſo auch befinden, von vns nicht deſtoweniger angenomen werden.

III. Die andern appellation ſachen aber, ſollen von vns vnwegerlich angenomen werden.

IIII. Jedoch ſol der Appellans auch dagegen ſchüldig ſein, die appellation von des Vndergerichts vrtheiln mit ausbringung der Citation vnd producirung der Acten innerhalb viertzehen tagen, die Ferien ausgeſchloſſen, vnd von Gaſtrechts vrtheiln, bald den negſtfolgenden Rechtstag, vor vns anhengig zumachen, vnd gebürlich wie oben im erſten theil dieſer ordnung dauon ſtatuirt zuuerfolgen, ſonſten aber die appellation vor deſert gehalten, vnd vorige vrtheil exequirt werden.

## Der X. Tit.

### Von Arreſten vnde Kummern.

I. Es ſol kein arreſt noch kummer, weder auff die perſon noch auff güter, anders denn auff erlaubnis

nis der Kemmer, Wette oder Richteherrn, nach gelegenheit der örter da die perſon oder gut ſo zu arreſtirn gebetten worden, betroffen wirdt, vnd durch einen der gedachten Herrn beſondern diener vnd zween bürger, wie von alters gebreuchlich, geſchehn vnd angelegt werden.

II. So ſol auch auff keines Procuratorn, noch jemand anders anhalten, einig arreſt oder kummer angelegt werden, er habe denn von dem jenigen, von des wegen ſolcher kummer geſucht wirdt, dazu ein ſonderlich Mandat vnd austrücklichen befelich, vnd ſo ſolchs vberfahren würde, ſol ſolcher arreſt vnd kummer nichtig vnd krafftlos ſein.

III. Wie denn auch in anlegung eines arreſts allweg, von wes auch von was zuſpruch vnd foderung wegen ſolches geſchehe, dem arreſtirten klerlich angezeigt werden ſol.

IIII. Vnd da der kummer auff güter, die hinder vnſer bürger oder einwohner einem gefunden werden, anzulegen begert wirdt, ſo ſol ſolcher kummer dem hausherrn oder deſſelbigen hausfrawen, vnd nicht dem vnachtſamen hausgeſinde durch den obberürten diener vnd bürgere angeſagt werden.

V. Vnd dieweil im Lübiſchen Rechte austrücklich verſehen, das der arreſtante, wofern der arreſtirte perſonlich vorhanden, am negſtfolgenden Gerichtstage, oder da der arreſtirte vor oder nach angelegtem arreſt dauon gezogen, auffs lengſte in monats friſt den erhaltenen arreſt mit fürbringung ſeiner klage gebürlich verfolgen, vnd wo er dem alſo nicht nachkomen würde, der arreſt alsdenn losgelaſſen, jtem das alle arreſt auff anbietung vnd erſtatung gnugſamer caution relaxirt werden ſollen,

ſo

ſo laſſen wirs auch billig dabey bleiben, vnd wirdt ſich ein jeder, wie denn auch was desfals im Lübiſchen Rechte vom arreſt mehr ſtatuirt, darnach zu richten wiſſen.

VI. Vnd wofern derjenige deſſen güter oder er ſelbſt perſonlich arreſtirt worden, für ſeinem abreiſen keinen volmechtigen anwaldt in der ſachen oder ſonſten conſtituirt vnd hinterlaſſen hette, ſo ſol der arreſtante denſelben zu vertrettung des angelegten arreſtes vnd auff fürbrachte klage im Rechte zuantworten, vnd der ſachen eigner perſon oder durch ſeinen volmechtigen auszuwarten, gebürlich citiren laſſen.

VII. Da auch Pferde, viehe vnd andere wahren, ſo durch den verzug ſich ſelbſt verzehren, oder ſonſten leichtlich ſchaden nehmen müchten, arreſtirt worden, vnd der jenig dem ſie zugehörig, ausgewichen oder nicht zur ſtedte were, ſo ſollen ſolche wahren, auff des arreſtanten anhaltendt durch die geſchworne Meckeler auch offentlich verkaufft, vnd das daraus erlöſetes geldt in Gericht nider gelegt werden.

VIII. Vnd als es ſich denn auch offtmals zutregt, das einer den andern, oder deſſelbigen wahren vnd güter mutwillig vnd ohne erhebliche vrſache arreſtirn leſſet, vnd jhn dadurch in ſchaden, ſchmach vnd vnglauben bringt, ſo ordnen vnd wollen wir, da der arreſtirte ſich deſſen in proceſſu beſchweren, vnd der arreſtante dagegen keine genugſame erhebliche vrſachen ſeines fürgenomen arreſts darthun wirdt, das alsdenn der arreſtant dem vnbillig arreſtirten nicht allein alle auffgelauffene Gerichtskoſten, ſondern auch andere, ſonderlich aber des arreſts halben erlittene ſchäden, jedoch auff richterliche meſſigung zu

er-

erſtaten ſchůldig, vnd darzu vns dem Rahte weitere ſtraffe nach gelegenheit der verhandlung gegen denſelbigen fůrzunehmen, vorbehalten ſein ſolle.

IX. Vnd nachdem es ſich auch vielfeltig zutregt, ob wol kein bůrger den andern ſeine gůter arreſtirn vnd kummern kan, das doch verbot auf hindergelegts geldt bey das Gericht oder die Kemerey, auch ſonſten am ſtrande auff eingeſchiffte gůter, oder in der Stadt auff ſchůlde, bahr geldt, vnd farende haab, ſo in deren namen, denen man ſchůldig, vnd aber ſie die betzalung von jhren ſchůldigern nicht bekomen mögen, geſchen, oder da auch einer dem andern ein haus, garten vnd anders verkaufft, das bey vnſern Kemerherrn von dem intereſſenten verbotten wirdt dem verkeuffer das verkaufftes haus, garten oder anders in der Stadtbuch ſchreiben zulaſſen, ſo ordnen vnd wollen wir, das hinfůro ſolche verbot auch in Monats friſt, nachdem ſie angelegt worden, gleich den arreſten vnd kummern verfolget werden ſollen, vnd da ſolches nicht geſchiet, das alsdenn ſolche verbot an ſich nichtig vnd gefallen ſein ſollen.

## Der XI. Tit.

### Vom Gaſtrecht.

I. Weil das Gaſtrecht eine geraume zeit her alhie in vblichen ſtetigen gebrauch gehalten worden, vnd zu ſchleuniger abhelffung aller ſachen, da ein frembder oder auslendiſcher einen andern frembden oder auslendiſchen, oder ein frembder einen bůrger, oder ein bůrger einen frembden, oder auch ein bůrger welchem eine Actio von einem frembden cedirt, einen andern bůrger zubeſprechen, ſehr dienſtlich, ſo wollen wir auch darob hinfurt feſtiglich halten.

II.

II. Vnd weil auch gebreuchlich, das obberürte perſonen ein ander vor gedachtem Gaſtrecht nicht allein offentlicher beweislicher ſchult, ſondern auch aller andern ſachen halben, allein die ausgenomen da der beklagte ex vinculis antworten mus, beſprechen konnen, ſo laſſen wir es auch nochmals dabey beruhen.

III. So kan vnd ſol auch das Gaſtrecht der klagenden partheien, teglich vnd dazu in zeit der gewonlichen augſt vnd anderer zu der Eer Gottes verordneter tage, von vnſern Richteherrn gegen darlegung der alten gewonlichen gebür, geheget vnd eröffnet werden.

IIII. Jedoch wenn ſolche gebühr auch ein mahl entrichtet, ſo iſt der kleger, vnd da gleich der ſachen auff dem erſten termin nicht abgehulffen, ſondern mehr rechtstage derwegen gehalten werden muſten, derſelben volgents vnd ſo lange die ſache am Gaſtrechte vnerortert hangen bleibet, entfreiet.

V. Vnd wo das Gaſtrecht des Morgens vmb neun vhr ſol gehalten werden, ſo ſol der beklagte des abendts zuuor, da es aber vmb ein vhr beſtimpt, vor neun vhr, oder da es vmb vier vhr zuhalten, vor ein vhr, durch den Richteknecht in beyſein zweier zeugen, dazu citirt vnd beſcheiden werden.

VI. Und ſol der Richteknecht dem beklagten die Citation oder vorheiſchung ſelbſt vnter augen perſönlich ankündigen, vnd zu der behuff den beklagten, da er jhn zum erſten oder andern mahl nicht antreffen kan, auch zum dritten mahl in ſeiner behauſung oder herberge ſuchen, vnd da er jhn alsdenn zum drittenmahl auch nicht finden kan, ſol er ſolches in des beklagten hauſe oder herberge, ſeiner

hausfrawen, wirthe oder wirthinnen, oder verſtendigen kindern oder hausgeſinde, es dem beklagten volgents zuberichten, öffentlich vnd deutlich anſagen.

VII. Vnd wo der beklagte darauff erſcheinet, vnd der klagen geſtendig iſt, oder dieſelbe von klegern gnugſam erwieſen, vnd von beklagten dagegen nichts erheblichs fürbracht, vnd demnach auch dem kleger verdammet wirdt, vnd er beklagter dauon in continenti ferner nicht appellirt, vnd de iudicio ſiſti gebürlich cauirt, ſo iſt er bey Sonnenſchein zubezalen, oder in gefencknis zugehen ſchüldig.

VIII. Wo aber auch der beklagte vngehorſam auſſen bleibet, vnd es durch den Gerichtsknecht vnd zwei zeugen, wie gebreuchlich eingezeuget wirdt, das er den beklagten perſönlich citirt, oder da es jhme von denjenigen, welchen er es im hauſe oder herberge befohlen, angekündiget worden, So ſol dem kleger, gegen beſtellung gebürlicher Caution ſeiner klage volge zuthun, vnd den vnkoſten ſo in der Fronerey darauff lauffen wirdt zubezalen, durch gerichtlichen beſcheidt erleubt werden, den beklagten bis er bürgen ſtellet, in gewonliche hafft zubringen.

IX. Jedoch da der beklagte, wenn er darauff angetroffen, hoffen würde bürgen zubekommen, ſol der Frone ſo lange verziehen, bis er an drey örter nach bürgen ſchicken könne, oder ſich zu den bürgen mit jhme ſelbſt verfügen, da er aber alsdenn keine bürgen bekomen wirdt, ſol er ſelbſt bürge werden.

X. Da aber auch der beklagte auf die jhme angekündte Citation erſcheinet, vnd der kleger ſeine klage anbringet, ſol der beklagte darauff alsbaldt antworten, vnd beide theile ferner darauff bis zur vrtheil ſummariſcher weiſe verfaren, wie oben im achten

ten titul von den ſachen ſo an das Vndergericht gehörig, verordnet worden.

XI. Vnd wo die ſache in primo termino jhr endtſchafft nicht erreichet, ſondern zu ferner handlung dem kleger oder beklagten friſt gegeben werden mus, ſo ſol der beklagte ehe vnd zuuor er ausm Gerichte gelaſſen, de iudicio ſiſti gebürlich cauirn.

XII. Inmaſſen er denn auch den ermelten vorſtandt vielmehr beſtellen ſol, wenn interloquendo oder definitiuè wider jhn erkandt worden, vnd er dauon an vnſer Obergericht appellirt hat.

XIII. Doch ſtehet in des beklagten gefallen, ob er den ermelten vorſtandt mit pfanden oder bürgen beſtellen wolle.

XIIII. Die eidtliche Caution aber, wirdt anders nicht denn mit bewilligung des klegers zugelaſſen.

XV. Vnd wo der beklagte vnd appellans in hangendem appellation proceß, ſeiner geſcheffte halben verreiſen müſte, ſo ſol er einen gnugſamen geuolmechtigten zur ſtete laſſen, damit in der ſachen mitler zeit nichts deſtoweniger procedirt werden konne.

XVI. Da aber auch die bürgen vber das jhren principaln verreiſen lieſſen, vnd der kleger ſich deſſen beſchwerte ſo ſol den bürgen eine gewiſſe kurtze zeit, cum comminatione jhren principaln hinwider einzuſtellen, angeſetzt werden.

XVII. Vnd wo die bürgen alsdenn in der angeſetzten zeit jhren principaln nicht einſtellen, ſo ſollen ſie ſelbſt zur ſachen antworten, vnd darin gebürlich verfahren, oder ſol wider ſie in contumaciam ordentlich procedirt werden.

XVIII. Vnd da beklagter endtlich auch am Oberngericht verdamnet, oder die condemnatoria des Gaſtrechts daſelbſt beſtetiget wirdt, ſo ſollen die bürgen den beklagten einſtellen, vnd ſich erkleren, das ſie nicht lenger für jhm hafften wollen, oder ſonſten für jhn betzalen.

XIX. Jedoch da der beklagte zur zeit der publication des vrtheils nicht zugegen ſein würde, ſollen die bürgen, jhn nochmals einzuſtellen oder zubetzalen, auff ſechs wochen vnd drey tage, wofern der beklagte innerhalb landes, ſonſten aber da er auſſerhalb landes ſein würde, etwas lenger vnd nach gelegenheit, befriſtet werden.

Ende der Gerichtsordnung.

---

## Form des angeklagtens vorſtandts,

wenn *Atrocium iniuriarum*, vnd anderer mißhandlung halben, die am Leibe vnd ſonſten, aber nicht am Leben geſtraffet werden, geklagt wirt.

---

Ich N. N. Bekenne vnd thu kundt menniglich, Nachdem ich auff N. N. anklage, N. N. fürgegebener miſſethat halben gefencklich eingezogen, Auch biß zu erörterung der ſachen gefencklich verhalten werden, vnd aus der hafft mich defendirn vnd verantworten ſollen, vnd dennoch endtlich erhalten, das mir die gefenckliche hafft auf nachfolgenden Peinlichen vorſtandt erlaſſen worden. Alß gelobe ich hie-

hiemit bey meinen Ehren, trewen vnd waren Chriſtlichen glauben, an Eidts ſtaat, das ich ſelbſt in der Perſon alle termin vor dem Vnter oder Obergericht alhie, an welchem ort zu jeder zeit dieſe ſache hangen wirt, auffwarten, vnd auff meins gegentheils anklage, vnd beſchüldigung in Recht antworten, vnd was endtlich darauff Gerichtlich erkandt wirt, ab vnd außwarten, auch dülden vnd leiden, vnd ſo offt ich dawider in einigem punct handlen werde, N. N. hundert marck Lübiſch an das Gerichte alhie vorbrochen haben, vnd darzu dem Ankleger alle auffgewante vnkoſten auch erlittene ſchäden vnd intereſſe, jedoch auff erkanntniß vnd moderation des Gerichts oder Rahts, one alles ferner Appellirn erſtaten ſoll vnd wil. Vnd damit gedachter Ankleger neben dem Gerichte deſſen ſouiel mehr vorſichert ſein mögen, habe ich die Erbarn N. N. vnd N. zu ſelbſtſchüldigen ſachweldigen Bürgen geſtellt. Vnd wir N. N. vnd N. bekennen hiemit offentlich für vns vnd vnſere erben, das wir vor obberürten Angeklagten, N. N. vnd das er inſonderheit allen vnd jeden obſpecificirten Puncten veſtiglich nachkomen, oder ſo offte er an einem derſelben Punct brüchig werden wirt, welchs doch ob Gott wil nicht ſein ſol, wir die obgedachte N. N. hundert marck Lübiſch, wie denn auch obermelte expens, ſchäden vnd intereſſe auff weiß vnd maß wie obberürt, one alles Appelliren, erſtaten ſollen vnd wollen, Alles bey vorpfendung vnſer Haab vnd güter, beweglich vnd vnbeweglich jtziger vnd künfftiger, ſouiel dazu nötig. Wir geloben auch vnd haben gelobt, für vns vnd vnſere Erben, einer vor alle, vnd alle vor einen, vnd vorziehen vns hiemit aller begnadung vnd freyheit der Rechten, vnd inſonderheit des l. Sancimus C. de fideiuſſorib. Wie denn

auch

auch des Beneficij Excusſionis, Diuiſionis vnd Appellationis, vnd aller andern begnadungen vnd freyheiten der Rechten, alles one geuerde, Vnd haben deſſen zu mehrer Vrkundt, auch ſteter vnnd veſter haltung, wir Principall vnd Bürgen, vnſere gewonliche Pitzſchier hieunten thun drucken, vnd vnſere namen mit eignen handen vnterſchrieben. Actum Roſtock den N. N. Monatstag N. N. nach Chriſti vnſers Seligmachers geburt N. N. vnd N.

Gedruckt bei Adlers Erben.

In der Bödnerſchen Buchhandlung zu Schwerin und Wismar ſind folgende, die Geſchichte, Oeconomie und Rechte Mecklenburgs betreffende Bücher, für beigeſetzte Preiſe zu haben.

---

Archiv für die Rechtsgelahrtheit in den Herzoglich-Mecklenburgiſchen Landen, herausgegeben vom Canzleyrath von Nettelbladt in Roſtock, 1ſter und 2ter Band. 3 rtlr. 16 ßl.

Behrens, E. Chr. A., Mecklenburgiſche Landbaukunſt, oder Sammlung von Originalzeichnungen, wornach gebauet wird. Mit Bauanſchlägen und 35 Kupfertafeln. 3 rtlr. 24 ßl.

Deſſen, practiſche Mühlenbaukunſt, oder gründliche Anweiſung zum Mühlen- und Mühlen-Grundwerksbaue, für Müller und Zimmerleute. Mit 31 Kupfertafeln. 2 rtlr.

Betrachtungen über die Mecklenburgiſche Verordnung im Betreff der agnatiſchen Rechte beim Verkauf der Lehngüter, und der dabey einreiſſenden Misbräuche, mit Anlagen und einem Nachtrag. 1 rtlr. 28 ßl.

Briefwechſel, die Landwirthſchaft, insbeſondere die Mecklenburgiſche betreffend, herausgegeben von E. F. von Engel, 3 Bände. 2 rtlr.

Codex diplomaticus hiſtoriae Megapolitanae medii aevi, Urkunden-Lieferung zur Kenntniß der Mecklenburgiſchen Vorzeit, herausgegeben von Fr. Aug. Rudloff, 2 Hefte. 40 ßl.

Detloffe, W. G., vom Gaſtrechte und dem dabey zu beobachtenden gerichtlichen Verfahren. 24 ßl.

Erbvergleich, Landes-Grundgeſetzlicher, welchen die Herzöge zu Mecklenburg mit Ihrer Ritter- und Landſchaft im Jahr 1755 errichtet haben, mit allen Beylagen, Urkunden und Documenten, zweyte Auflage. Auf Schreibpapier 2 rtlr., auf holländ. Papier 2 rtlr. 24 ßl.

Repertorium, oder alphabetiſches Verzeichniß der vornehmſten Sachen, welche in dem Landes-Grundgeſetzlichen Erbvergleich enthalten ſind. Auf Schreibpapier 1 rtlr. 16 ßl., auf holländ. Papier 1 rtlr. 32 ßl.

Ferber, Legationsrath von, Grundzüge zur Werthſchätzung der Landgüter in Mecklenburg. 1 rtlr.

Ferber

Ferber, ꝛc., über landwirthſchaftliche Contracte und deren Cautelen in öconomiſcher Rückſicht und näherer Beziehung auf Mecklenburg, 1ſter Theil von den Kauf-, 2ter Theil von den Pacht-Contracten. 2 rtlr. 20 ßl.

Journal, Mecklenburgiſches, 1805. Julius bis December, oder 1ſten Bandes 1ſtes bis 6ſtes Heft. Der Jahrgang von 12 Heften 3 rtlr.

Kamptz, C. C. von, Beiträge zum mecklenburgiſchen Staats- und Privatrecht, 1ſter und 2ter Band. 1 rtlr. 24 ßl.

Deſſen Civilrecht der Herzogthümer Mecklenburg, 1ſten Theils 1ſte Abtheilung. 1 rtlr. 40 ßl.

Landtag, der Mecklenburgiſche, mit der Landkaſten-Rechnungs-Balanze aufs Jahr 1794. 95. 98. 99. 1 rtlr. 16 ßl.

Mecklenburg in Hinſicht auf Kultur, Kunſt und Geſchmack von Joh. Chr. Fr. Wundemann, 2 Theile. 2 rtlr. 32 ßl.

Monatsſchrift von und für Mecklenburg, auf die Jahre 1788 bis 1801, nebſt Supplementen zu den Jahrgängen 1795 bis 1801. 20 rtlr.

Prehn, J. J., von Verbindlichkeit der Vaſallen und Unterthanen zum Beytrag des Reichs- und Kreis-Contingents nach Mecklenburgiſchen Landesgeſetzen. 24 ßl.

Rudlofs, Friedr. Aug., pragmatiſches Handbuch der mecklenburgiſchen Geſchichte, 1ſter Theil, 2ten Theils 1ſter und 2ter Band, und 3ten Theils 1ſter Band. 4 rtlr. 28 ßl.

Sammlung alter und neuer Mecklenburgiſcher Landes-Geſetze, Ordnungen und Conſtitutionen, mit Supplementen Annal- und Realregiſtern. 4 Bände 1770 bis 1781. 24 rtlr.

Sammlung, Neueſte Geſetz-, für die Herzoglich Mecklenburg-Schwerin- und Güſtrowſchen Lande, ſeit dem letzten Viertheile des jüngſtverfloſſenen Jahrhunderts und bis auf den heutigen Tag. 4 Theile. 1802 bis 1804. 10 rtlr.

Siemſſen, Ad. Chr., Magazin für die Naturkunde und Oeconomie Mecklenburgs. 2 Bände. 32 ßl.

Weſtphal, Joh. J. H., Abhandlung von den Mecklenburgiſchen Münzen, Maaſſen und Gewichten, und deren Vergleichung mit auswärtigen Münzen, Maaſſen und Gewichten; imgleichen mit dem neuen franzöſiſchen Maaß- und Gewichtſyſtem. 24 ßl.

Winterfeld, C. W. D. von, Abhandlung über das Retractrecht der Söhne und Minorennen auf altväterliche Stammlehne beſonders in Mecklenburg, nebſt Bemerkungen über die Mecklenburgiſche Declarator-Verordnung vom 12 Februar 1802. 1 rtlr. 24 ßl.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kamptz, Karl Albert <<von>>,

Civilrecht der Herzogthümer Mecklenburg

Bd.: Erster Theil, Erste Abtheilung

Schwerin [u.a.] 1805

J.germ. 95 mc-1,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10551705-5